weisheit heissen / Aber fur Gott soltu deine Krone niderlegen / deine macht vnd gewalt / Recht vnd weisheit / faren lassen / vnd sagen / Gott / sey mir armen Sünder gnedig.

DJe Vernunfft hat wol den vorteil / das sie gerüstet vnd geschmücket ist mit Gottes Spruch / das er jr Regiment auff Erden bestetigt / vnd jm gefallen lesst / Aber doch also / das sie damit nicht Gotte in sein Regiment greiffe / oder gegen jm rhüme vnd trotze / Sondern wisse / das / was auff Erden klugheit vnd weisheit heisset / das heisst vor Gott torheit / Was fur der Welt schön / köstlich / ehre vnd tugent / gelobt vnd gepreiset wird / das ist fur Gott Sünde vnd vnter dem Zorn / Was auff Erden leben heisst / das ist fur Gott nichts denn Tod.

SO nu solches alles / der Eltern / Oberkeit vnd andere Stende / die er selbs gesatzt vnd durch sein Wort bestetigt hat (ob gleich auch Christen darin sind) fur jm nicht bestehen zu jenem leben / Viel weniger wird er das fur jm gelten lassen / das ein Mensch aus seinem eigen Kopff vnd hertzen erdacht vnd erklügelt hat. Wiltu klug vnd weise sein / so sey es in den dingen / da dir es befohlen ist / in deinem Hause / Stad / Ampt / das ist / in jrdischen / leiblichen / zeitlichen sachen / Da regiere nur wol / es wird dir dennoch an allen Büchern / Vernunfft vnd weisheit zu wenig werden. Aber wo du anfehest auch solch ding aus deiner Vernunfft fur zu geben / das da solle fur Gott gelten / Das mag klüglich vnd weislich furgegeben heissen / aber es sind nichts anders (spricht S. Petrus) denn Fabeln vnd lügenteiding.

Der Vernunfft furgeben in Göttlichen sachen / eitel fabeln vnd lügen.

ALs / das ein Mönch daher kömet / vnd spricht / Wer eine Cappen anzeucht / der kan ein fein heilig Leben füren / denn er ist abgesondert von der Welt / kan sich entschlagen aller sorge vnd vnlust / fein friedlich vnd still vngehindert Gott dienen. Das ist wol weislich geredt / aber im grund ist es nichts denn ledig / los / vnnütz geschwetz / Das findet sich aus Gottes wort / welchs leret mich also / das Gott verboten hat / eigen Gottesdienst auff zu werffen / Item / das Gott jm wil gedienet haben in gemeinem leben vnd stenden / nicht mit flihen der selben. Darumb kan solche Möncherey kein heilig göttlich leben sein.

ALso spricht der 119. Psalm / Narrauerunt mihi iniqui fabulationes. Die stoltzen machen mir gruben / mit jrem geschwetz / welches nicht ist nach deinem Gesetz / Das ist / Sie predigen mir von trefflichen dingen / vnd gebens köstlich fur / mich damit zu fellen / Aber wenn ichs recht ansehe / so ist es nicht wie dein Wort vnd Gebot / welche sind (spricht er) eitel warheit. Denn die lügen ist allezeit schön / gleisset vnd gibt sich fur warheit aus / vnd hat dazu den vorteil / das sie kan auch aus Gottes Wort sich schmücken / vnd das selb zu behelff nemen / auff jren tand verkeret. Dagegen die warheit nicht so scheinet noch gleisset / weil sie sich der Vernunfft nicht eben machet.

Narrauerunt mihi iniqui fabulationes, Psal. 119.

Lügen scheinet vnd gleisser mehr / denn die warheit.

ALs / das ein gemeiner Christen / mit den andern das Euangelium höret / gleubt der Sacrament brauchet / daheim in seinem haus mit Weib vnd kindlin Christlich lebt / das scheinet nicht / als die schöne treffliche lügen eines heiligen Carthenisers oder Waldbruders / der da von den Leuten abgesondert / wil ein heiliger Gottes Diener sein / vor andern Leuten / vnd doch keinem Menschen nützet / Lesst andere predigen / regieren / vnd im schweis jrer arbeit stecken.

DArumb mus man in diesen sachen vor allen dingen darauff sehen / das man Gottes Wort habe / vnd darnach richte alle Lere vnd furgeben der Menschen / Vnd also vnterscheide / das der Vernunfft weisheit vnd verstand weit vnd tieff herunter bleibe / Vnd nicht weiter gelte / denn so fern sie von Gott bestettigt ist / dieses zeitlichen lebens sachen zu regieren vnd richten. Denn wer den Glauben hat / der kan bald sehen / wo sie on Gottes Wort ist / oder darüber mit jrer klugheit feret.

Der Vernunfft weisheit / wat von Gottes Wort zu scheiden.

WJe auch in weltlichen sachen ein jeder in dem stand / Ampt oder Handwerck / das er kan vnd füret / wol verstehet / wo ein ander sich desselbē auch vnterstehet / ob er recht damit vmbgehet / oder nicht / Wie ein jeder Hausvater in seinem Hause wol verstehet vnd weis / das ers nicht leiden sol / wo das Gesinde schalckheit vnd vnrecht thut / oder ein ander / dem es nicht gebüret / jm zum Weib vnd Töchtern gehen wil. Allein

in dieſen

in dieſen Göttlichen ſachen kan ſich die Vernunfft alſo ſchmücken vnd putzen/ das es niemand mercket/wer nicht Gottes Wort rechtſchaffen mit dem Glauben gefaſſet hat.

Der Vernunfft ſchedlich Klügeln in Gottes ſachen.

DEnn ſie kans nicht laſſen/ ſie wil vnd mus allzeit/auch in Gottes ſachen/ klug vnd weiſe ſein/da es jr nicht befohlen iſt/Vnd der Teufel damit nichts denn allen jamer anrichtet/ wie er von anfang durch vnſer Eltern in die Welt eingefüret hat/ Vnd kans doch in jrem eigen weſen vnd Regiment nicht leiden/ das ſich jemand vnterſtehe/ von den ſachen zu vrteilen/oder das zu treiben/davon er nichts weis noch gelernet hat/ oder auch/das er mit ſeinem thun greiffe in ander ſachen vnd Regiment/ das jm nicht zuſtehet noch gebüret.

WEnn etwo ein Schuſter wolt in der Kirchen aufftretten/ vnd die Leute ſtraffen/das ſie nicht alle ſolche Schuhe trügen/ die er gemacht hette/ Vnd die Leute bereden/das ſolches not zur ſeligkeit were/den würde man mit Schuhen vnd Pantoffel aus der Kirchen werffen/vnd zu jm ſagen/ Bleib mit deinen Schuhen vnd Leiſten daheim in deiner Werckſtat/ Was gehet das der Seelen Regiment an?

ABer das ein Rottengeiſt aus ſeiner klugheit daher ſcharret/Ich bin ein fromer heiliger Man/vnd habe ſonderliche erleuchtung des Geiſtes/ darumb mus man nicht gleuben/wie die andern ſagen/aus dem todten buchſtaben/das eine Perſon könne Gott vnd Menſch/ oder eine Jungfraw eine Mutter/ ſein/ oder das der Menſch durch Waſſer vnd mündlich Wort von ſünden rein werde etc. Da kan niemand widerſagen/vnd

Vernunfft wird allzeit mit Gottes namen betrogen.

gewinnet die Vernunfft/ wenn ſie nur den rhum vnd namen füret des Geiſtes/ heiliges Lebens etc. wo nicht Gottes Wort vnd Glaube rein iſt.

SJhe/ was der Türck mit ſeinem Mahmet fur ſchaden gethan/vnd noch thut/ allein mit dem namen vnd rhum/ das er den einigen Gott anbete/ Vnd wie er allein den rechten Gott habe/ ſo ſey er mit den ſeinen allein Gottes Volck auff Erden/dem ſie zu ehren kriegen vnd ſtreiten wider die Chriſten/ Das treibt er alſo ſtarck/ weil er ſo gros glück vnd ſieg hat/ das auch viel Chriſten ſo zu jnen komen/zu jrem Glauben fallen/vnd Türckiſch werden/da doch von jnen keiner Chriſten wird.

DArumb iſt hie kein ander rat/ dem Teufel zu widerſtehen/ vnd von jm vnuerſchlunden zu bleiben/ denn durch feſten Glauben (ſpricht S. Petrus) Das iſt das hertz/ ſo feſt an Gottes Wort hanget/ das ſelb gantz vnd gar faſſet/ vnd fur war helt/ Denn Glaube kan nicht ſein noch ſtehen on das Wort/ vnd kan auch nichts anders hören noch faſſen/Darumb mus man das ſelb gar weit ſcheiden vnd ſetzen vber alle Vernunfft vnd weisheit/ alſo/ das ſie ſchlecht nichts/ja tod ſey/in den ſachen/ſo Gottes Regiment belangen/ wie man ſol der Sünd vnd ewigem Tod entlauffen/vnd nur ſtillſchweige/ vnd allein Gottes Wort die ehre der Warheit gebe/ Wie S. Paulus 2. Corinth. 10. ſagt/von dem Predigampt des Euangelij/ Wir nemen gefangen alle Vernunfft vnter den gehorſam Chriſti etc.

Durch Glaube kan man allein des Teufels verfürung wiederſtehen.

DEnn wo mich ſol die Vernunfft von dieſen ſachen leren/Was darff man denn des Glaubens? vnd warumb werffe ich nicht balde das Buch des Euangelij vnd der gantzen Schrifft hinweg? Wir Chriſten (ſpricht S. Paulus) predigen etwas anders vnd höhers/ denn die Vernunfft verſtehet/ da der Welt weisheit lauter torheit iſt/ Wenn mich die Vernunfft lerete/ das die Mutter Chriſti eine Jungfraw ſey/ ſo möchte der Engel Gabriel wol droben im Himel blieben/vnd davon geſchwiegen haben. Ewer Glaube (ſpricht abermal S. Paulus 1. Corinth. 2.) ſol beſtehen/nicht auff Menſchen weisheit/ ſondern auff Gottes krafft. Ja/ das ſind eben die rechte rencke vnd ſchliche des Teufels/ damit er dich ſuchet zu verſchlingen/ das er aus der vernunfft furgibt/ wider Gottes Wort.

1. Corinth. 2

SAs iſt nu die vermanung S. Petri an die gantze Chriſtenheit/ ſonderlich auch die Prediger/ wie ſie ſich hüten ſollen fur des Teufels trug vnd liſt/ damit er ſie ſuchet/ Vnd helt vns beide ſtück fur. Erſtlich/das wir den Feind kennen/vnd wiſſen/was er im ſinn hat/ vnd gedencket zu thun/ Vnd wie wir ſollen gerüſtet ſein/ jm zu begegnen/ vnd vns ſein zu erwehren/ das wir fur jm bleiben vnd

ſiegen.

siegen. Es ist ein schrecklicher mechtiger feind (spricht er) der auch der Welt Gott ist / vnd grosse weisheit vnd list hat / für allen Menschen / vnd die Vernunfft kan blenden vnd zurutten / das sie jm gerne gleubt vnd folget.

JSt dazu ein böser vnd bitterer Feind / euch / die jr in Christo das Leben habt / Das kan er nicht leiden / trachtet vnd richtet nicht anders / denn wie er euch wider darumb bringe / Vnd dencket nur nicht / das er weit von euch sey / oder von ferne euch zusehe / Sondern hat sich auffs aller neheste zu euch / vnd rings vmb euch her gelagert / ja in ewerm eigen feld / das ist / in fleisch vnd blut / Da er suchet / wo er möge zu euch gelangen / vnd euch vbereilen / da jr vnuerwaret seid / jtzt dis / bald jenes versuchet / wo er euch mit einem nicht kan fellen / jtzt mit falschem vertrawen / oder zweifel / bald mit zorn / vngedult / geitz / böser lust etc. wie er seinen raum ersihet / vnd euch schwach findet / Darumb dencke nicht / das es ein schertz ist / das er mit dir spiele / sondern ist ergrimmet / vnd hungerig / als kein hungeriger / zorniger Lewe / Wil dir keine wunden hawen / noch einen stich geben / sondern dich gantz vnd gar verschlingen / das nichts weder an Seel noch Leib von dir bleibe.

Des Teufels list / macht vnd zorn wider die Christen.

WEr nu solchem Feind widerstehen wil / der mus mit ander wehre vnd woffen gerüstet sein / denn Menschen witze / verstand oder krefften / vnd vermögen sind / Solche ist nicht anders / (spricht S. Petrus) denn der Glaube / der Gottes Wort fur sich hat vnd fasset. Vnd weil man nur feste daran helt / so kan er nichts gewinnen / Denn es ist Gottes warheit vnd krafft / dafur er mit seiner lügen vnd mord nicht kan bestehen / sondern dafur weichen vnd fliehen mus.

Wehre vnd widerstand wider den Teuffel.

DArumb auch S. Paulus Eph. 6. heisset wider des Teuffels listigen anlauff den Schilt des Glaubens ergreiffen / damit jr könnet (spricht er) auslesschen alle seine gifftige / fewrige Pfeile / welches sind furnemlich / die er treibet im hertzen / durch schöne / vernünfftige gedancken der menschlichen Vernunfft / da er sich auch verstellet in einen Engel des liechtes / damit den rechten sinn vnd Glauben zu verrucken / vnd zu falschem dunckel vnd Glauben / Item in zweifel / mistrawen / hass vnd zorn wider Gott / zu bringen.

Schilt des Glaubens / wider die fewrigen Pfeile des Teuffels.

ALso auch in andern anfechtungen vnd kampff / so das leben betrifft / da er den Menschen treibt zu sünden / vnd vngehorsam wider Gottes Gebot / geitz / wucher / zorn / rachgir / vnzucht vnd ander laster. Da brauchet er auch der selben tücke / das er zu erst Gottes Wort aus dem hertzen reisse / blendet die Vernunfft mit schönen / süssen gedancken / Es sey so böse nicht / Gott werde mit dir nicht so seer zürnen / könne wol mit dir gedult haben / du habst doch auch das Euangelium lieb etc. vnd also dich dahin reisset / vnd vnter Gottes grewlichen zorn vnd verdamnis stürtzet.

Wie man des Teufels reitzung zur sünde widerstehen sol.

HJe wider zu bestehen / ist auch kein ander weise noch rat / denn das du durch Gottes Wort mit festem Glauben / wider solch eingeben vnd reitzen streitest / also / das du dich selbs erinnerst / beide / deines vorigen schadens / vnd der jtzt empfangenen gnade / Wie du zuvor in Gottes zorn gewest / da du on Gottes furcht vnd Glauben / des Teufels eigen warest nach alle seinem willen / vnd hettest müssen verderben / wo dir aus grund loser güte Gott nicht deine sünde vergeben / vnd seine gnade geschencket hette / auff das du nu zusehest / vnd solchen schatz nicht wider verliersest / da zu er dir auch den Heiligen Geist zusagt zu geben / der dir helffe vberwinden / das du nicht solt vnterliegen / so du im Glauben bleibest. Item / heisset dich auch / wo du schwacheit fülest vnd not leidest / jn anruffen vnd bitten / vnd gewis sein / das er dich wolle erhören / Wie er spricht Johan. 16. Was jr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das wird er euch geben. Item / So meine Wort in euch bleiben / so werdet jr bitten was jr wollet / vnd es wird euch widerfaren etc.

Der Glaube erinnert sich der empfangenen gnade / vnd verheissenen hülffe des Heiligen Geistes.

DEnn S. Petrus wil auch hiemit die Christen keck vnd getrost machen / des Teufels anfechtungen zu widerstehen / vnd sich zu wehren / Das sie nicht darumb fur jm erschrecken noch verzagen / ob er schon jnen / beide / durch Welt vnd jr eigen Fleisch / vnd durch sein eigen treiben / hart zusetzet / als sey er jnen zu starck / vnd müssen sich jm gefangen geben / Sondern das wir dagegen ein

gen ein Mans hertz fassen / vnd ritterlich streiten durch vnsern Glauben / vnd wissen / so wir nur darin fest bleiben / so haben wir die stercke vnd vorteil / das er vns nicht sol abgewinnen / sondern wir an jm sollen Ritter werden.

Ein Christen kan dem Teufel wol widerstehen.

DEnn dazu sind wir auch von Gott beruffen / vnd in den stand gesetzt / da wir Christen werden / das wir sollen dem Teufel entsagen / vnd wider jn streiten / damit wir Gottes Namen / Wort vnd Reich wider jn behalten mögen. So hat Christus vnser heubt schon in jm selbs / fur vns / den Teufel vnd seine macht geschlagen vnd getilget / Dazu auch vns den Glauben vnd heiligen Geist gibt / dadurch wir auch können vollend niderschlagen seine vbrige bosheit / zorn vnd macht / so er an vns versuchet.

DEs (sage ich) sol sich ein Christen erinnern / vnd also des Glaubens stercke vnd macht lernen erfaren / das er nicht der anfechtung vnd reitzung folge / noch dem Teufel oder der Welt zu liebe / vnd jm selbs zu ewigem schaden / vmb kleines zeitlichen guts / lust oder ehre willen / Gottes gnad vnd heiligen Geist von sich stosse / vnd sich selbs wider vnter ewigen zorn vnd verdamnis werffe.

III.

Vnd wisset / das ewre Brüder in der Welt / eben dasselbige leiden haben.

Trost / damit S. Petrus alle leidende stercket / aus seinem eignem Exempel.

DAs ist auch feer ein köstlicher Trostspruch / welchen S. Petrus freilich nicht allein vom heiligen Geist eingegeben / sondern auch selbs versucht vnd erfaren hat / Als da er in des hohen Priesters Haus / seinen HERRN drey mal verleugnet hatte / vnd bald darnach in solch angst vnd zagen fiel / das er were dem Verrheter Juda nachgefolget / wo Christus nicht seine augen zu jm gewand hette / Darumb er auch so bald nach seiner Aufferstehung am ersten befihlet / jm die selbe verkündigen / Vnd darumb auch selbs zuuor zu jm sagt / Luce 22. Petre / ich habe fur dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre / Vnd du / wenn du nu dich bekereſt / so stercke deine Brüder.

SOlches thut er auch trewlich mit diesem Spruch / Jr habt in der Welt (spricht er) viel vnd schwer zu leiden / beide / in geistlichen vnd leiblichen anfechtungen / wider die erste vnd ander Tafel / da euch der Teufel nachstellet / durch seine lügen vnd mord. Das thut schwachen Christen nach jrem fleisch vnd blut vber die masse seer wehe / das sie sich jmerdar vom Teufel sollen kratzen vnd plagen lassen.

Schweere der hohen geistlichen anfechtungen.

VNd drücket einen jeden sein leiden so hart / das er meinet / es leide niemand so schweer als er / Sonderlich in den hohen geistlichen anfechtungen / damit die / so fur andern hohe / sonderliche gaben haben / vnd den andern furstehen sollen / angefochten werden. Wie S. Paulus offt von seinen hohen anfechtungen klagt / Welche der gemeine hauffe nicht verstehet / kan sie auch nicht ertragen. Vnd Gott hie die masse helt / das er einem jglichen nach seiner Person sein Creutz auffleget / darnach er starck ist / vnd tragen kan / Aber dieses sind solche leiden / das auch die grossen / starcken Geister wol darunter verschmachten vnd verdorren müssen / wenn jnen Gott nicht auch trost verlihe / Denn sie greiffen das hertz im leib an / vnd verzeren marck vnd bein / Wie offt die Psalmen jemerlich klagen.

Vnuersuchte furwitzige Geister können grosse anfechtung nicht ertragen.

SOlches haben auch etliche in Clöstern / vnd zu weilen auch ander frome zarte gewissen erfaren / wie schweer sie zu tragen sind / sonderlich in der blindheit vnd finsternis des Bapstums / da sie wenig rechtes trosts gehabt haben. Es sind aber auch etliche vnerfaren furwitzige Geister gewest / die solches gesehen vnd nicht verstanden haben / vnd doch auch wollen viel von grossen anfechtungen wissen / aber da sie es erfaren / auch nicht haben können ertragen / Wie man sagt von einem solchen / der die andern höret engstlich klagen vber jre anfechtunge / das er habe Gott gebeten / das er jn auch solchs liesse versuchen / Da hab jn Gott lassen mit fleischlicher lust angefochten werden / Als er aber die selbige nicht ertragen kund / bat er abermal / Gott wolte jm ein andere geben / seines Bruders / die er fur geringer hielte / Aber da er die selbige kriegte / bat er viel hefftiger / das jm Gott die vorigen wider geben wolte.

IN solchen anfechtungen tröstet nu S. Petrus die leidenden Christen/ damit/ das sie nicht allein/ noch die ersten sind/ die also angefochten werden/ als were es gar ein wunderlich/ seltzam/ vnerhöret Creutz vnd leiden/ das sie fülen/ vnd dencken/ sie tragens allein/ Sondern wissen sollen/ das jre Bruderschafft/ die Christen/ zu aller zeit/ vnd allenthalben zustrewet/ auch des gleichen leiden müssen/ weil sie in der Welt sind/ vom Teufel vnd seinen Schupen/ Denn es lindert vnd tröstet aus der massen seer/ so der leidende sihet vnd weis/ das er nicht allein/ sondern mit dem hauffen leidet.

Trost der Christen/ das keiner allein leidet.

ZWar/ in eusserlichen anfechtungen des Teuffels vnd der Welt/ daran die gemeinen Christen gnug zu tragen haben/ Da ist dieser trost leichtlich zu ergreiffen/ weil man sihet vnd höret auch andere des gleichen leiden/ Aber wo er dich alleine anrastet mit seinen giffrigen Pfeilen/ als zu verzweiuelung an Gottes gnade/ als seiestu allein verworffen/ Item/ mit grewlichen gedancken der Gotteslesterung/ Gott zu hassen/ sein Regiment zu richten vnd verdamnen etc. Vnd damit dein hertz also zumartert vnd engstet/ das du denckest/ Es sey nie kein Mensch auff Erden grewlicher angefochten. Da ist es not/ diesen trost zu treiben/ damit S. Petrus dich vnd alle Christen tröstet/ vnd spricht/ Lieber/ lasst euch nur den Teufel vnd ewer leiden nicht erschrecken/ noch verzagt machen/ Denn das solt jr wissen/ vnd keinen zweiuel haben/ Jr leidets nicht allein/ So schendlich kan er euch nicht angreiffen/ er hats andern auch gethan/ vnd thuts noch.

DEnn er meinet vnd suchet dich nicht allein/ sondern die gantze Christenheit/ Vnd gehet doch allzeit dahin/ das er jnen in jrem leiden Gottes Wort vnd Glauben aus dem hertzen reisse/ vnd sie jres trosts an Christo beraube/ vnd Gott nur auffs grewlichst vnd feindlichst furbilde/ das das hertz keinen guten gedancken von jm habe/ Vnd kan das thun/ nicht allein mit hohen/ geistlichen/ subtilen gedancken/ sondern auch wol durch grob eusserlich eingeben/ dafur sich der Mensch selbs schemen vnd entsetzen mus. Ich hab selbs ein Meidlin gesehen vnd gehöret solch anfechtung klagen/ das jr/ da sie in der Kirchen stund/ vnd sahe das Sacrament auffheben/ die gedancken eingefallen weren/ Sihe/ welch einen grossen Schalck hebt der Pfaff auff/ Darüber sie plötzlich erschrack/ das sie zur Erden nider sanck.

Anfechtung grewlicher gedancken der Gotteslesterung.

SOlch schrecken vnd angst komet daher/ das der Mensch wehnet vnd dencket/ Es sey kein ander Mensch in solchen grewlichen anfechtungen/ als er/ vnd er allein ein sonderlichs seltzams vnd vngewonlichs leiden habe/ Wiewol es nu war ist/ das wol eines Menschen anfechtung aus andern zufellen vnd vmbstenden/ vnd auff ander weise/ sich begeben kan/ denn des andern/ das sein leiden jn vngleich vnd anders dücket/ denn der andern. So ist doch der gantzen Christenheit leiden vnd anfechtung in dem gleich vnd einerley/ das sie alle der Teufel suchet zu treiben von Gottes furcht vnd vertrawen/ zu verachtung/ vnglauben/ hass vnd lesterung wider Gott.

Die gantze Christenheit wird almal gleich vom Teufel angefochten.

DArumb pflegen auch die Apostel der Christen leiden zu nennen/ eine gemeinschafft der Leiden vnd trübsal/ Ziehen alle jr leiden in das leiden Christi vnsers HERRN/ als des Heubts vnd Vorgengers/ Wie S. Petrus im ersten Capitel sagt/ Wie der Geist Christi durch die Propheten zuuor bezeuget hat/ beide/ die leiden/ so in Christo sind/ vnd die herrligkeit darnach. Vnd S. Paulus Coloss. 1. sagt/ Er erfülle an seinem fleisch/ was noch mangelt an trübsaln/ in Christo.

Gemeinschafft der leiden Christi.

WEnn man wil von sonderlichem schweren leiden sagen/ so wird es freilich kein menschlich hertz bedencken noch ausreden können/ wie gros vnd schweer angst vnd hertzleid vnser ersten Eltern Adam vnd Heua gehabt haben/ vber jrem jemerlichen fall. Vnd was hat Adam hernach die neun hundert jar seines lebens fur jamer müssen sehen/ an seinem ersten Son Cain vnd seinen Kindern/ der gleichen kein Mensch nie erfaren hat/ Das auch sie beide nach Habels tod fast hundert jar leid getragen/ vnd nicht bald ehelich zusamen komen sind/ bis sie den dritten Son zeugeten/ Das jnen freilich die selben neun hundert jar ein betrübte/ elende zeit geweest.

Das schwerest leiden vnser ersten Eltern.

Mit diesem vnserm Vater mügen wir am Jüngsten tage dauon disputiren / was da sey das hohe einsame leidē / dauon wir noch nichts wissen / Vnd werden gerne bekennen / das er hierin vnser Meister vnd Vater sey / wir aber noch geringe Schüler gewest sind / Denn mit jm ist es freilich am schwersten vnd fehrlichsten gewesen / weil er kein Exempel fur jm gehabt gleiches leidens / des er sich hette trösten mögen.

Adam hat kein Exempel gleiches leidens fur jm gehabt.

Desgleichen / wo du kündest recht bedencken / was die andern grossen heiligē Patriarchen / Propheten / Aposteln / furnemlich / S. Paulus vnd S. Petrus selbs etc. vnd hernach alle lieben Marterer vnd Heiligen / gelidden haben / So würdestu wol selbs sagen müssen / das alle dein anfechtung vnd leiden dagegen nichts ist. Aber vor vnd vber alle ist des HERRN Christi anfechtung vnd leiden gewest / welchem des Teufels rechte fewrige Pfeile vnd bittere stiche durch sein hertz gegangen / das sie den engstlichen blutschweis mildiglich zu seinem Leibe eraus gedrungen haben. Der ist vns allen mit seinem leiden weit zuuor gegangen / das wir mit alle vnserm leiden nur seinen fussstappen folgen.

Der Apostel vnd Christ selbs höhest leiden.

Mit einem jeden Christen leidet die gantze Christenheit

DArumb lerne nu diesen Spruch S. Petri wol fassen / das du nicht denckest / du leidest allein solche schwere grewliche anfechtung vnd stösse des Teuffels / Sondern das deine Brüder / nicht allein die da tod sind (welche dir auch ein schon Exempel furgetragen) sondern auch die da mit dir leben in der Welt / solch schrecken vnd not gelidden haben vnd leiden / Denn sie haben eben denselben feind Christi / vnd der gantzen Christenheit. Das du magst frölich rhümen vnd sagen / Gott sey gelobt / Ich bins allein nicht / der da leidet / sondern mit mir ein schöner hauffe der gantzen lieben Christenheit auff Erden / meine liebe Brüder vnd Schwestern / bis an den Jüngsten tag. Vnd hie tröstet vnd stercket mich S. Petrus / wie jm Christus befohlen hat / als der solch leiden auch wol versucht vnd erfaren hat / vnd freilich viel höher denn ich vnd andere.

Ich hab auch wol etwo gedacht in meinen anfechtungen / Ich wolt mit S. Petro vnd Paulo disputieren / ob sie hetten können schwerer angefochtē werden / denn ich. Denn das thut der Teuffel / wo er sonst nichts mehr kan / das er den Menschen dahin treibet / das er nichts anders denn nur sein leiden vnd not ansehen kan / vnd mit solchen gedancken drücket / Es sey kein Mensch so gar von Gott verworffen / oder so tieff in angst vnd not gesteckt. Er hat mich auch offt mit solchem disputieren so müde gemacht / das ich jm hab können kein Argument soluiren / vnd schlechts müssen von mir zu Christo weisen / der jm kan vberdisputirens gnug geben / Vnd wo wir auch diesen nicht bey vns habē / so ist er vns viel zu starck vnd weit vberlegen / das nicht müglich ist sein widerreden zu schweigen / Er hat bald alle meine kunst zu ruck gestossen / vnd mich mit meinem eigen schwert geschlagen.

Der Teuffel bildet einem jeden sein leiden fur / als das schwerste auff Erden.

Ah / es sind doch die Rottenmeister vnd andere sichere Geister / arme / elende Leute / die so gar nichts erfaren von solchem kampff / Gehen in jren eigen gefasten ertrewmeten gedancken ersoffen / der sie sich so gewis düncken / als könne es jnen nicht feilen / Vnd jr etliche frech vnd on schew lestern / Gott sol es jnen selbs nicht nemen / Vnd der Teuffel sie auch fein in solchem stercket / lesst jnen gut sein / vnd macht sie nur verstockter. Aber das ist eben das Warzeichen / das sie den Teuffel noch nicht kennen / vnd schon von jm geblendet vnd gefangen sind / das er sie kan stürtzen / wenn er wil.

Der Rottengeister verstockte sicherheit fur dem Teuffel.

Denn die rechten Christen sind nicht also sicher vnd trotzig / wenn sie nicht angegriffen werden / sondern in grossem schwerem kampff vnd engsten sich erbeiten / das jnen der Teuffel das Schwert nicht neme. Ich weis / das ich auch gelert bin fur einen Doctor / vnd ein wenig versucht habe / was der Teuffel kan / Aber das mus ich jm zeugnis gebē / durch tegliche erfarung / das er mich wol kan niderschlagen / wo ich nicht wol verwaret bin im Glauben / vnd Christum im hertzen habe.

Thomas Müntzer war auch so fest vnd steiff / wie er meinet / das er thurste sagen / Er sehe Christum nicht an / wenn er nicht wolte selbs mit jm reden / Aber zu letzt / da jn der Teuffel begund an zugreiffen / da sahe man / was sein trotz vnd rhum gewest war. Nein / das sind sie nicht / die es thun / die so steiff daher trotzen / als haben sie schon den Teuffel gefressen / Sehen nicht / das sie vor lengest

gest sieben mal von jm verschlungen/ vnd in seinem Rachen stecken.

Der Ketzer Arius war auch sicher vnd stoltz gnug/ wider die fromen Bischoue vnd Christen/ Ja/ da er von seinem Bischoue gestrafft ward vmb seinen jrthum/ vnd vermanet abzustehen/ ward er nur halsstarriger/ vnd klaget dazu vber grosse verfolgung/ Vnd war das sein leiden gar/ das man jm seine grewliche lesterung nicht wolte lassen gut sein/ Wie denn allzeit die Rottengeister vnd alle Lesterer/ ja auch öffentliche Mörder vnd Tyrannen/ wollen Marterer sein/ so man jnen nicht billichen vnd gestatten wil/ das sie wider Gottes wort vnd frome Leute toben. So gar sicher vnd recht wissen sie sich/ das sie sich nichts fur Gott fürchten/ vnd den Teufel fur eine tode Hummel halten/ bis er sie zu letzt blötzlich ergreiffet/ vnd stürtzet in einem augenblick.

Aber die armen angefochtenen Christen bedürffen nur hertzlich wol/ das man sie durch Gottes wort tröste vnd stercke/ Denn sie müssen darob engstlich ringen vnd kempffen/ das sie in den hohen anfechtungen schier Gott/ Christum/ Glauben vnd Vater vnser verlieren. Darumb ist hie not des befohlenen Ampts vnd werck S. Petri/ seine Brüder zu stercken/ Wie jm in seinen anfechtungen auch not gewest/ vnd zuuor von Christo getröstet ist/ das er fur jn gebeten habe/ das sein Glaube nicht gar solt verleschen vnd auffhören/ welcher doch vber seiner verleugnung/ bis an den dritten tag fast verloschen/ vnd kaum das kleineste fünclin dauon bleib.

Christe sind nicht sicher/ vnd bedürffen trosts.

DArumb tröstet er nu/ als ein trewer Apostel/ die/ so in gleichem zappeln vnd zagen/ vnd hohen nöten des sincken den vnd verleschenden Glaubens sind/ Vnd spricht hiemit zu allen leidenden vnd trostlosen/ Mein lieber Bruder/ Dencke nur nicht/ das du allein in solcher not vnd anfechtung steckest/ Es sind noch viel deiner Brüder/ die es auch so schwer leiden/ so hab ichs ja auch so schwer gelidden/ wo nicht schwerer/ vnd bin ja so schwach gewest/ als du jmer werden kanst/ Wiltu es nicht gleuben/ so sihe/ was mir widerfuhr im hause Caiphe des Hohenpriesters/ da ich mich vermessen hatte/ mit Christo in Kercker vnd Tod zu gehen/ Aber bald da mich eine Magd mit einem wort angreiff/ fiel ich dahin/ verleugnet vnd verschwur meinen lieben HERRN auffs aller grewlichst/ vnd in der not lag gantzer drey tage/ da ich niemand hatte/ der mich tröstet/ oder mit mir gleich gelidden hette/ on das mir mein lieber HERR dennoch mit seinen augen/ einen freundlichen blick gegeben hatte.

S. Petrus tröstet die Christen in gleicher not wie er gelidden hat.

S. Petri anfechtung da er Christum verleugnet hat.

Darumb sol niemand sein angst vnd not/ so schwer vnd grewlich halten/ als were es new/ vnd nicht andern auch widerfaren/ Dir mag es auch wol new vnd vnerfaren sein/ aber sihe vmb dich in den gantzen hauffen der lieben Kirchen/ von anfang bis auff diese stunde/ welche in der Welt dazu gesetzt ist/ das sie stets mus dem Teuffel durch die spiesse lauffen/ vnd on auffhören sich lassen sichten vnd worffeln (wie Christ selbs saget) wie man dem Weitzen thut. Luc. 22

Lieber/ du hast noch nicht gesehen noch erfaren/ was vnser ersten Eltern jr lebenlang gelidden vnd ertragen haben/ vnd hernach alle liebe heilige Veter/ bis auff Christum. S. Petrus ist 1. Corinth. 4 auch viel höher in dieser Schulen gewest/ denn ich vnd du/ Vnd ich wolte gerne sagen/ das auch seiner anfechtung gleichen kaum zu finden. S. Paulus saget auch von jm vnd seines gleichen/ den lieben Aposteln/ Vns hat Gott/ als ein Fluch vnd Fegopffer/ den Engeln vnd der Welt zum Schawspiel dargestellet/ das der Teuffel nur vns zu plage nach seinem willen/ vnd also seine lust vnd freude an vns habe. Vnd was ist aller Menschen leiden gegen Christi angst vnd kampff/ da er fur dich blut geschwitzet hat?

Vnser anfechtung mit der Apostel vnd Christi anfechtung.

Dahin weise den Teuffel/ so dich plagt mit alle seinen anfechtungen/ vnd las jn mit jm disputiren/ vnd sagen/ was die rechten hohe anfechtungen/ Tods kampff/ vnd der Hellen angst sey etc. Tröste dich aber des/ das du auch mit an den Reien gehörest/ dere/ so in gemeinschafft des leidens mit dir gewest/ vnd noch sind/ vnd bis an den Jüngsten tag sein werden. O dieser ist ein schöner herrlicher hauffe/ alle vnter einem Heren vnd Heubt/ welcher ist der HERR/ der dem Teuffel vnd seiner gantzen Helle die macht genomen hat.

Vnd

Vnd kurtz / es kan dein leiden so böse nicht sein / es ist ja so böse gewest der lieben Apostel / Propheten / Patriarchen / vnd aller Heiligē / furnemlich aber Christi selbs / Mit welchen / so wir leiden / sollen wir nicht zweifeln (spricht S. Paulus Rom. 8.) Wir werden mit jnen auch zu gleicher herrligkeit erhaben werden.

Euangelium am dritten

Sontag nach Trinitatis / Luc. XV.

ES naheten aber zu jm allerley Zölner vñ Sünder / das sie jn höreten / Vñ die Phariseer vnd Schrifftgelerten murreten vnd sprachen / Dieser nimet die Sünder an / vnd isset mit jnen.

Er sagt aber zu jnen dis gleichnis / vnd sprach / Welch Mensch ist vnter euch / der hundert Schafe hat / vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlornen / bis das ers finde? Vnd wenn ers funden hat / so leget ers auff seine achseln mit freuden / vnd wenn er heim komet / rüffet er seinen Freunden vnd Nachbaren / vnd spricht zu jnen / Frewet euch mit mir / denn ich habe mein Schaf funden / das verlorn war. Ich sage euch / also wird auch freude im Hi-

mel sein / vber einen Sünder / der busse thut / fur neun vnd neuntzig gerechten / die der busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist / die zehen grosschen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein liecht anzünde / vnd kere das Haus / vnd suche mit vleis bis das sie jn finde? Vnd wenn sie jn funden hat / rüffet sie jren Freundin vnd Nachbarin / vnd spricht / Frewet euch mit mir / denn ich habe meinen Grosschen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird freude sein fur den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der busse thut.

Summa des Euangelij.

DJs Euangelium helt auch in sich die Lere / welche wir fur vnser Heubtlere halten vnd rhümen / vnd die rechte Christliche Lere heisset / Nemlich / von der Gnade vnd vergebung der Sünde / vnd Christlicher freiheit von dem Gesetz / Vnd ist ein seer liebliche / freundliche vermanung zur Busse vnd erkentnis Christi. Vnd ist jmer schade / das solch treffliche / tröstliche vnd frölich Predigt / ein gottloser frecher Mensch hören sol. Vnd noch viel schedlicher / das es jederman so bald ausgelernet / vnd Meister drüber wird / lesst sich dünken / er könne es so wol / das er nichts mehr dran lernen dürffe / So doch Gott vnser HERR sich selbs nicht verdriessen lesst / noch müde wird / das ers jerlich / ja alle tage lesst widerholen vnd treiben / als wisse er nicht anders zu predigen / vnd kan selbs keine kunst mehr / Vnd wir armen elenden Leut werden so bald allzu gelert / vnd dazu so sat / müde vnd vberdrossen / das wir nicht mehr lust noch liebe dazu haben.

Vrsache dieser Predigt Christi.

EHe wir aber denselben Artikel angreiffen / hierin geleret / wollen wir erstlich ansehen / das S. Lucas als zur Vorrede setzet / vnd zeiget / was Christo vrsach gegeben habe / zu solcher folgender Predigt / vnd spricht / Es haben sich zu Christo gethan Zölner vnd allerley Sünder / das sie nahe bey vnd vmb jn wolten sein / vnd sein Wort hörē / Vnd drückets frey dürr heraus / was er fur Leute vmb sich gehabt habe / nemlich / die öffentlich leberen / wie sie nicht leben solten / vnd rechtschaffene Sünder vnd böse Leute hiessen / Das es scheinet / die Phariseer haben vrsach gnug gehabt jn zu tadeln / das er / der ein fromer heiliger Man sein wolt / mit solchen gemeinschafft hatte.

Zölner.

Denn Zölner / hiesse man dazumal / die Leute / hin vnd her in landen / so von den Römern eine Stad / Zol / oder sonst eine Pflege oder Ampt bestunden / vnd jnen ein genant gelt dauon gaben / Wie jtzt der Türck oder die Venediger / einem eine Stad oder Ampt einthun / vnd so viel tausent gülden des Jars darauff schlahen / die er dauon geben mus / vnd was er darnach darüber erschindet / das ist sein. Also thaten jene auch / die solche Zöll vnd auffgelegt gelt einnamen / das sie jren gewin dauon hetten / Vnd weil dieselbe Summa gros war / also auff eine Stad oder Ampt geschlagen / so musten solche Amptleut gar getrost schinden / das sie sein auch genossen / Denn jre Herrn spannetens jnen so gnaw / das sie nicht viel kundten erōbern / wenn sie wolten recht handlen / vnd niemand vbersetzen / Daher waren sie berüchtiget in allen Landen / das es solche Schinder weren / bey denen nicht viel frömkeit vnd ehrbarkeit zu suchen were.

Sünder.

Desgleichen hies man Sünder / den andern grossen hauffen in gemein hin / die sonst rohe Leute waren / vnd öffentlich in schendlichem wilden wesen leberen / im geitz / hurerey etc. Solche finden sich hie zu Christo / vnd komen darumb / das sie jn auch hören wollen / weil sie gehört hatten / das er ein trefflicher Man war mit seiner Lere / vnd der viel wunder thet.

Tugent der Zölner vnd Sünder / das sie Christum gerne hören.

Nu ist dennoch ein fünclin oder zwey der tugent vnd frömkeit in jnen / das sie zu Christo lust haben / vnd gerne wolten seine Predigt hören / vnd sehen was er thete / Weil sie doch wissen / das er ein fromer Man ist / vnd nichts / denn eitel guts von jm hören / beide / an worten vnd wercken / das sich jr wesen gar nicht reimet noch vberein stimmet mit seinem leben / vnd sie dennoch nicht jm

feind

feind sind/ noch fur jm flihen / sondern zu jm lauffen/ vnd ja nichts böses an jm süchen können / sondern wollen etwas guts von jm sehen vnd hören/ vnd hoffnung da ist/ das sie mögen gebessert werden,

Der Phariseer gifft vñ hass wider Christum, Matth. 11

DAgegen die Phariseer vnd Schrifft-gelerten / welche fur die frömesten vnd heiligsten gehalten vnd gerhümet worden/ die sind so giftige Würm/ das sie nicht allein Christo feind sind / vnd jn nicht sehen noch hören wollen / sondern auch nicht leiden können / das die armen Sünder zu jm komen/ vnd jn hören/ das sie möchten gebessert werden/ Ja murren vnd tadeln jn / das er sie zu jm lesst vnd bey sich leidet / vnd sprechen/ Sihe / ist das der treffliche heilige Man? Wer wil nu sagen / das er von Gott sey/ weil er sich zu solchen Buben vnd losen Leuten helt? Ja / er ist ein Schlemmer (sagen sie anderswo) vnd ein Weinseuffer / der Zölner vnd Sünder geselle.

Solchen namen mus er haben/ von den heiligen Leuten/ nicht das er schwelge/ vnd mit fresse vnd sauffe/ sondern allein daher / das er solche lesst zu jm komen/ vnd nicht von sich stösset noch verachtet / Da er solt so gethan haben/ im grawen rock gegangen / sawr gesehen/ vnd sich von gemeinen Leuten gesondert/ Vnd wo er solche Zölner vnd Sünder gesehen/ die nasen zu gehalten/ vnd die augen weg gekeret haben / das er nicht von jnen beschmeisset würde/ Wie sie pflegten zu thun/ als heilige Leute/ Wie auch Esaia am 65. von jnen schreibet/ Das sie sich so rein gehalten haben/ das sie nicht kundten leiden / das sie ein Sünder anrüret.

Als man auch sihet am Exempel Luc. 7. wie sich der Phariseer so vnnütz macht wider Christum/ das er sich liesse anrüren von dem sündigen Weiblin/ Das waren nu die/ so jn allzeit meisterten/ vnd jm wolten fur schreiben / vnd Regel stellen / wie er sich solt halten/ vnd heiliglich leben. Darumb murren sie hie/ das er sich nicht zu jnen helt/ vnd nicht solche öffentliche Sünder meidet/ wie sie thun.

Christus wil nicht mit Gesetzen gebunden noch gemeistert sein

AVch ist auch Christus ein wenig eigensinnig / vnd zeiget alhie / das er schlecht wil vngemeistert vnd aller dinge vngebunden sein / Wie man auch allenthalben im Euangelio sihet / das ein sonderlicher eigensinn in dem Man stecket/ der doch sonst so gelind/ willig vnd dienstlicher Man war / als auff Erden nicht ist/ Aber wenn sie an jn komen mit Gesetzen/ vnd wollen jn meistern / so ist alle freundschafft aus / stösset vnd prallet zu rück / als ob man auff ein Ambos schlüge / redet vnd thut nur das widerspiel / des/ das sie von jm fordern / ob sie gleich recht vnd wol sagen/ vnd Gottes wort füren / Wie sie hie thun/ da sie komen vnd sagen/ So solte stu thun/ du solte st dich zu Fromen halten/ vnd nicht zu Sündern/ Das ist ein köstliche Lere/ vnd aus der Schrifft genomen / Denn Mose selbs so schreibet / das sie sollen die bösen meiden/ vnd das böse aus jnen thun/ Den Text haben sie fur sich / komen getrolt mit jrem Mose / vnd wollen jr Gesetz auff den Man schlahen/ vnd jn darnach regieren.

Aber es heisse Gottes gesetze oder Menschen gesetz/ so wil er kurtzumb vngebunden sein / Vnd ist gleich wie ein Einhorn/ von welchem man saget/ das mans nicht könne lebendig fahen/ man hetze vnd jeche es wie man wolle/ Erstechen / schiessen vnd tödten lesset sichs wol/ aber fahen lesst sichs nicht. Also thut er auch/ ob man gleich mit Gesetzen an jn wil / vnd vber jn schleget / so leidet ers doch nicht sondern reisset hindurch / wie durch eine Spinwebe / vnd lieset jnen dazu einen guten text.

Einhorns natur.

Christus wil von allen Gesetzen vngefangen sein/ vnd erfüllet doch alle Gesetze.

Als Matth. 12. da sie seine Jünger beschüldigeten/ das sie Ehren ausreuffften am Sabbath / vnd Gottes gebot furwendeten/ man solle den Sabbath feiren etc. keret es gar vmb / vnd reisset durch das Gebot/ beweiset dazu/ beide/ mit Schrifften vnd Exempeln/ das widerspiel. Item Matth. 16. da er den Aposteln verkündigt / wie er solt leiden vnd gecreutzigt werden / vnd Petrus auch aus guter meinung/ mit dem Gesetz der Liebe/ erfur komet/ helt jm Gottes gebot fur/ vnd spricht / HERR/ schone dein selbs / das widerfare dir ja nicht. Da gibt er jm auch ein gut starck capitel/ feret jn vbel vnd vnfreundlich an/ vnd spricht / Heb dich von mir du Satan/ denn du meinest nicht was Gottes ist/ sondern was menschlich ist.

Summa / allenthalben / wo man nur mit Gesetzen mit jm anfehet zu

handlen/so wil ers nicht leiden/sondern frey sein von allen Gesetzen/ vnd ein HERR vber dieselbigen/ vnd wil gar kein Gesetz nicht halten/ als müsse ers thun/Vnd doch widerumb wenn es von jm selbs gehet/so ist kein Gesetz so klein/ das ers nicht gerne thue/ ja viel mehr thue/ denn das Gesetz fordern künde/ Das man keinen willigern/dienstlichern Menschen künd finden/wenn man jn vngemeistert lesset/ Ja er lesst sich so tieff herunter/das er seinem Verrheter Juda die füsse wesschet vnd küsset/ vnd
Matth.20 selbs seine Jünger des nachts decket/ (wie die Legend von jm sagt/ vnd wol zu gleuben ist) wie er auch selbs spricht/ Ich bin nicht komen/das man mir diene/sondern das ich jderman diene.

Da gehören ja werck des Gesetzes zu/ aber nicht als aus dem Gesetz/ oder durchs Gesetz erzwungen/ Wie man auch sihet an seinem leben/ das er jmer im land hin vnd wider zeucht vnd gehet/schlefft des nachts auff der Erden/ fastet vierzig tag/hat keine ruge/ vnd machets so viel mit erbeiten/ das sie sorgeten/er würde von sinnen komen/ oder seinem Leib schaden thun/vnd thut al-
Marc.3. les was er jmer sol vnd kan/ On allein/ das er wil vngezwungen sein/ vnd kein Gesetz auff sich schlahen lassen/Vnd wo mans ansehet/da sperret vnd wehret er sich auffs aller hertzste. Also ist er/ beide/der aller eigensinnigste/vnd auch der aller gütigste/vnd zu gleich/ kein halsstarriger Man/ vnd auch kein dienstlicher Man/ weder er/ Der nichts thun wil/dazu man jn mit dem Gesetz treiben wil/vnd doch alles thut/ vnd vbergehet/wie eine Sindflut/ mit guten wercken/wenn man jn lesst nur von jm selb thun/on meistern vnd leren.

DAs ist nu vns geschriebē zum Exempel/ das wir lernen/ was ein recht Christen Mensch ist nach dem Geist/ vnd nicht von jm richten nach dem Gesetz/ noch jn meistern nach vnser klugheit/ Denn darumb ist auch Christus vnser HERR/ das er solche Leute aus vns mache/ wie er selbs ist/ Vnd wie er nicht leidet/ das man jn mit Gesetzen binde/ sondern ein HERR ist vber Gesetz vnd alle ding/ Also sol es auch eines Christen Glaube nicht leiden.

Geistliche freiheit des Glaubens vom Gesetz.

Denn wir sollen so hoch gesetzet vnd gefreiet sein durch Christum vnd seine Tauffe/ das vnser gewissen nach dem Glauben von keinem Gesetz wisse/ sondern schlecht von demselben vngemeistert vnd vngeurteilt bleibe/ Das vns nicht anders zu mut sey/nach solchem inwendigen wesen des gewissens/ denn als sey nie kein Gesetz auff Erden komen/weder Zehen noch ein Gebot/ weder Gottes noch Bapsts oder Keisers/ Sondern allzeit in der freiheit stehen/das wir können sagen/ Ich weis von keinem Gesetz/vnd wil auch von keinem wissen.

Gesetz gehöret nicht zur gerechtigkeit fur Gott.

Denn in dem stand vnd wesen/dadurch wir Christen werden/ da hören auff vnser vnd aller Menschen werck/ Also auch alle Gesetze/ Denn wo kein werck ist/da kan auch kein Gesetz sein/ das da werck fordere/vnd spreche/ Das soltu thun/das soltu lassen/ Sondern wir sind schlechts durch die Tauffe vnd Christi blut frey von allen wercken/aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit gerecht/ vnd leben auch allein derselben fur Gott. Das ist (sage ich) vnser schatz/ nach dem wir Christen sind/ vnd fur Gott leben vnd bestehen/Denn wie wir nach dem eusserlichen wesen in fleisch vnd blut leben sollen/ das gehöret hieher nicht.

Darumb mus ein Christen sein gewissen fur Gott auch so lernen regiren/ das er sich daselbs mit keinem Gesetz lasse gefangen nemen/ Sondern wo man damit wil seinen Glauben anfechten/ sich dagegen wehre/vnd thu/wie Christus hie vnd anderswo thut/ da er sich so eigensinnig/selzam vnd wünderlich machet/ das kein Moses noch Gesetztreiber mit jm kan auskomen/so er doch sonst der aller demütigst/ gelindest vnd freundlichste Man ist.

Aber das ist ein treffliche grosse kunst die auch niemand kan/ on er allein/ welcher ist des ein Meister gewesen/der da kund alle Gesetz vnd Gesetzlerer zu rück stossen/Aber wir könnens nicht da zu bringen/ Denn der Teuffel hat sein spiel in vnserm fleisch vnd blut/ wenn er einen Menschen ergreiffet im gewissen/ vnd jn zu rede setzet/ was er gethan vnd nicht gethan habe/ vnd mit vns disputieret/ beide/ von vnser Sünden/ vnd frömkeit.

Da ist

Der Glaube sol sich in keine disputation lassen mit dem Gesetz.

Da ist der Mensch in eine Leimgruben vnd tieffen schlam gefurt / das er nicht kan heraus komen/vnd nur tieffer vnd tieffer versenckt wird/ Denn es ligt auff jm/als ein schwere last/vnd drückt jn/das er sich nicht kan darüber erhebē/ gehet vnd frisset sich damit / vnd kan sich nicht zu friede stellen. Wie ich auch an mir selbs fūle/das ich mich nicht kan eraus erbeiten/ob ich wol jmer erbeite/ vnd mich drüber würge / aus dem loch zu komen/das ich möchte mich vber das Gesetz erschwingen/ vnd so viel zu wegen bringen / das es schweigen müste/ vnd sagen/ Wolan / nu hastu gnug gethan/nu bin ich mit dir zu frieden/Aber da wird nichts aus/Denn es ist eine solche tieffe gruben/ daraus niemand vermag zu komen / wenn er alle Wele zu hülff neme / Wie die kōnnen mit mir zeugen/ die es versucht haben/vnd noch teglich erfaren.

Menschliche vernunfft vnd natur kan sich nicht vber das Gesetz erheben.

Das machet nu / das vnser gantze Natur also geschickt ist / das sie kurtzumb mit wercken vnd gesetzen wil vmbgehen/vnd denen folgen/ die da sagen/ Warumb isset er mit den Zölner vnd Sündern? Wenn er mit vns esse vnd trūncke / so thete er recht. Item/Warumb reuffen deine Jünger die ehern aus/ vnd thun das man nicht thun sol am Sabbath etc? Vnd wil jmer so lang mit jm handeln vnd disputiren / bis es sage/Nu bistu from.

Denn sie kan nicht höher komen noch verstehen/denn/ das Gesetzlere die höheste lere sey/vnd seine gerechtigkeit das beste leben für Gott sey. Bleibt also in demselben ewiglich gefangen vnd gebunden/Vnd wie sie es angreifft vnd versucht/kan sie es doch nimermehr dazu bringen/das sie das Gesetz künde stillen/das es nichts von jr zu fordern noch zu straffen habe / sondern mus jr lebenlang darunter gefangen bleiben / als in einem ewigen Kercker/Vnd je lenger sie sich damit würget vnd schlegt/ je erger sie es macht / bis sie darüber zu bodem gehet.

Je sol ich denn thun/so das Gesetz mir zusetzet / vnd mein gewissen drenget/weil ich fūle/das ich nicht thu was es fordert? Antwort / Sihe / wie hie Christus thut / vnd dagegen seinen Kopff auffsetzt/vnd macht sich auch eigensinnig/wil kein Gesetz auff sich lassen treiben/ob es wol aus Gottes Gebot genomen ist.

Also lerne du auch thun/ vnd dürre zu jm sagen/Liebes Gesetz / Las dein disputiren anstehen/vnd gehe deines weges/denn ich hab jtzt mit dir nichts zu schaffen / Ja eben darumb / das du kōmest / vnd wilt mit mir handlen /vnd fragen / wie frum ich sey / wil ich dich nicht hören / Denn es gilt für diesem Richter / dafur wir jtzt hadern/nicht/ was ich bin vnd thun sol oder nicht/ Sondern was Christus ist / gibt vnd thut/Wir sind jtzt in dem schlaffkemerlin/da Braut vnd Breutgam allein sollen sein / da gebürt dir nicht hin zu kōmen/noch etwas drein zu reden.

So klopffets aber gleichwol jmer an/vnd spricht/Ja du solt dennoch gute werck thun/Gottes Gebot halten wiltu selig werden. Antwort abermal/ Hörestu wol/ das jtzt nicht gilt davon zu handlen/Denn ich habe schon meine gerechtigkeit vnd heubtstück aller seligkeit/on alle werck in meinem HERRN Christo/vnd bin schon zuvor selig/ehe du komest / das ich deiner gar nicht dazu bedarff. Denn(wie ich gesagt habe)wo nicht werck geltē/da gilt auch kein Gesetz/vnd wo das Gesetz nicht ist/ da ist auch nicht sünde / Darumb sol da nichts / denn alleine die Braut in jrem kemerlin mit Christo regiren/ in welchem sie alles miteinander hat/vnd nichts bedarff/ was zur seligkeit von nōten ist/ vnd das Gesetz heraussen lassen bleiben/ mit seinen trummeln vnd pfeiffen / vnd getrost verachten vnd von sich stossen/ wenn es das gewissen wil angreiffen/ Denn es gehöret nicht hieher / vnd kōmet zur vnzeit/ vnd wil dazu thun haben/da es nicht hin komen sol.

Antwort auff des Gesetzes treibē vnd fordern vnserer werck.

Denn hie sind wir in dem Artickel/ der da heisset / Ich gleube an Jhesum Christum meinen HERRN/ für mich gelidden/gestorben / aufferstanden etc. dem sol weichen/beide/Moses vnd Keisers vnd Gottes Gesetz / Vnd sol nur frisch hinweg schlagen / alles was mit mir disputirē wil/von sünde/recht oder vnrecht/vnd allem was ich thun mag.

Sihe/solche freiheit wil vns hiemit Christus furbilden/ das wir / als Christen/nach vnserm Glauben / keinen andern Meister leiden / sondern schlecht vns des halten / das wir getaufft sind/

vnd beruffen zu Christo/vnd durch jn gerecht vnd geheiliget worden / vnd sagen / Das ist mein recht / mein schatz/ mein werck vnd alles/ wider sünde vnd vnrecht (das das Gesetz machen vnd auff mich bringen kan) Wiltu ander recht / werck / gesetz / Sünde haben / so nim sie wo du wilt / bey mir soltu kein stat finden.

Aber kőnde sich ein Mensch wehren/vnd bestehen wider des Teufels eingeben vnd anfechtung / es sey von vergangen oder gegenwertigen sünden/ Also/das man diese beide weit von einander scheide / Mosen vnd Christum/ werck vnd Glauben / gewissen vnd eusserlich leben / Das / wo das Gesetz an mich wil / vnd mein hertz erschrecken/ da ists zeit/das ich dem lieben Gesetz vrlaub gebe/vnd wo es nicht wil / getrost hinweg schlage/ vnd spreche / Ich wil gerne gute werck thun vnd fördern/wo ich kan/zu seiner zeit / wenn wir vnter die Leute komen/Aber hie/ da mein gewissen fur Gott stehē sol/wil ich nichts davon wissen / da las mich nur vnuerworren/ vnd sage mir nichts von meinem thun oder lassen/ Da höre ich weder Mosen noch Phariseer / sondern Christus sol hie allein regieren vnd alles sein/vnd wil gleich wie Maria / zu seinen füssen sitzen/vnd sein Wort hören/ Herausen sol Martha bleiben / vnd in der Küchen vmbgehen/vnd jr Hauserbeit thun / Vnd das gewissen zu frieden lassen.

Fur Gottes gericht sol das hertz allein Christum hören.

WJe aber/so ich noch jmerdar sünde an mir habe/das ist ja nicht recht? Antwort/ Ja/das ist war / Ich bin ja ein Sünder/vnd thu vnrecht/ Aber darumb nicht verzweifelt noch in die Helle gelauffen / noch fur dem Gesetz geflohen/ Denn ich habe noch ein Recht vnd werck / vber den Mosen / dadurch ich ergreiffe den / der mich ergriffen hat/ vnd halt mich an den/der mich vmbfangen hat in der Tauffe / vnd in seinen schos gelegt / vnd durchs Euangelium gefordert zur gemeinschafft aller seiner güter / vnd heisset mich an jn gleuben. Wo der ist / da heisse nur flugs die Phariseer vnd Mosen mit seinen Tafeln/alle Juristen mit jren Büchern/alle Menschen mit jren wercken still schweigen vnd weichen / Denn da hat kein Gesetz kein recht zu verklagen noch zu fordern/ ob ichs wol nicht gethan habe / noch thun kan/Denn in dem Christo habe ich alles reichlich / was mir mangelt vnd feilet.

Vmb der gedenwertigē vbrigen sünde willen sol man nicht verzagen.

Solchs ist (sage ich) der Christen lere vnd kunst/vnd gehöret allein dahin/ da Christus regieren sol/vnd das gewissen mit Gott handelt/Wird aber nicht gepredigt groben/frechen / leichtfertigen Leuten/Denn solche nichts hie von verstehen/ vnd solche lere (wie S. Petrus auch sagt) verwirren vnd verkeren zu jrem eigen verdammis/nemen dauon einen behelff/zu leben wie sie wollē/ Vnd sagen / Ho / was darff ich gute werck thun? Was schadets das ich ein Sünder bin? Hat doch Christus das Gesetz auffgehaben etc. Das gilt nu auch nicht.

Freiheit vom Gesetz wird nicht frechen/ vnbusfertigen Leuten gepredigt. 2. Pet. 3.

Denn hie mustu Christum auch ansehen auff dem andern ort/ was er mehr thut / Hie spricht er selbs / er sey der Man/ der das arme verloren Scheflin suche/vnd beweisets dazu mit gegenwertiger that/das er die Sünder vnd Zőllner auffnimet / vnd jnen predigt / Da wirstu sehen/das er viel mehr ausrichtet/ denn das Gesetz geboten hat / vnd dich mit solchem Exempel auch so thun leret/So stolz ist er/das er nicht wil vnter dem Gesetz sein / Vnd widerumb so willig/das er auch wil viel mehr thun/ denn das Gesetz mag fordern.

Also lebe du auch / das du nicht erst harrest / bis man dich mit dem Gesetz treiben vnd plagen müsse / sondern on Gesetze von dir selbs thust/was du thun solt/ Wie S. Petrus vermanet 1. Pet. 2. als die freien / doch nicht als hettet jr die freiheit zum deckel der bosheit/ sondern als die Knechte Gottes. Vnd Paulus Rom. 6. Nu jr frey worden seid von der Sünde/seid jr Knechte der gerechtigkeit/Das sind die / die alles mit freiem gewissen/on zwang des Gesetzes thun.

Denn das Euangelium/wo es recht im hertzen ist/ sol einen solchen Menschen machen/ der nicht so lang harret/ bis das Gesetz komet/sondern ist so voll freuden in Christo / lust vnd liebe hat zum guten/das er gerne jederman helffe vnd wol thue wo er kan / aus freiem hertzen / ehe er ein mal an das Gesetze dencket / wage sein Leib vnd Leben gar hinan / nichts darnach gefragt / was er darüber leide / Vnd also voll guter

werck

werck werde / die von sich selbs daher fliessen / Gleich wie Christus / gezwungen nicht wil einen strohalm auffheben / aber vngezwungen lesst er sich fur mich vnd alle Welt ans Creutz schlagen / vnd stirbt fur das verloren Schefflin / Das heissen ja werck vber werck.

DEm nach lerne nu wol vnterscheiden / vnd diese stück beide recht zulegen vnd teilen / wenn es zum treffen kömet / da das Gesetz vnd Sünde mit dem gewissen disputirt / das du dem Mose getrost ins maul greiffest / vnd heissest jn schweigen / Weisest jn heraus auff deinen alten Menschen / Den füre zu Mose in die Schule / das er mit jm disputiere / vnd spreche / Hörestu / du bist zu mal faul vnd treg guts zu thun / dem Nehesten zu dienen / Wo du soltest Christum loben / so trinckestu lieber ein kandel biers aus / Ehe du soltest fahr stehen vmb Christi willen / so raubestu viel lieber / vnd betreugest den Nehesten / wo du kanst. Fur denselben faulen Schelmen / der nicht fort wil / vnd die feuste nicht erbeiten wollen / die füsse nicht gehen / wo sie sollen / die augen nicht züchtig sehen / da magstu steinern Tafel nemen / vnd auff den Esel damit schlagen / das er fort müsse.

Gesetz sol allein den alten Menschen treiben.

Darumb / wo du mich angreiffest / da es recht ist (sol man zu Mose sprechen) so wil ich dich gerne hören vnd folgen / nemlich / die faust vnd mein leben / ausser dem Glauben vnd gerechtigkeit meines gewissens fur Gott / Da magstu regieren / wie ein Zuchtmeister vnter dem Gesind im Hause / vnd mich heissen gehorsam / züchtig / gedültig sein / dem Nehesten wol thun / den Armen helffen / Gott loben vnd preisen / Dazu mich lassen schenden vnd lestern vmb seines Worts willen / vnd leiden / das mir die Welt alle plage anlegt / Des bin ich alles wol zu frieden / vnd wil wol mehr thun / denn ich nach dem eusserlichen Menschen thun kan / Denn der Geist ist willig (spricht Christus) vnd mehr denn willig / ob wol das Fleisch schwach ist. Denn also lesst er sich selbs beschneiten / im Tempel opffern / geisseln vnd creutzigen / der jm keines not ist / noch das Gesetz von jm zu fordern hat.

Aber wenn du wilt weiter greiffen / da du nicht solt hinkomen / in mein hertz vnd glauben / da wil ich dich weder hören noch sehen / Denn da hab ich einen andern grossen vnaussprechlichē schatz / welcher heisst Christus mit seiner Tauffe vnd Euangelio. Summa / was den eusserlichen Menschen trifft / da kanstu nicht zu viel auffleg̃ noch treiben / Aber dem gewissen soltu nichts vberall auffle gen / Denn wo der Geist ist / der vns Christum bringet / der ist vber alle Gesetze / wie S. Paulus sagt / Dem gerechten ist kein Gesetz gegeben / Vnd thut doch gleichwol mehr / denn er nach dem Fleisch erfüllen kōnde / Denn nach demselben sind wir nichts denn sünder / vnd vnser Person halben müsten wir wol vnter dem Gesetz verdampt bleiben / Aber vmb Christi vnd der Tauffe willen / schweben wir hoch vber alle Gesetz.

Im kampff des gewissens sol man kein Gesetz hören.

1. Tim. 1

Also sol Moses ausser Christo sein werck vben / das er treibe / die / so nicht Christen sind / oder je den alten Menschen / denn die Christen macht er damit nicht from noch gerecht / aber das thut er wol / das er jnen zeiget / was jr Ampt ist / das sie nach dem Geist gerne thun / on / das das fleisch nicht so hernach wil / noch dem Geist folgen kan / das sie desselben halben auch noch vermanens vnd anhaltens bedürffen / aber gleichwol das gewissen frey bleibt / das das Gesetz kein recht hat / sie fur Gott zu verklagen vnd verdamnen. Daher mus man in der Christenheit solche lere vnd vermanen auch gehen lassen (wie auch die Apostel gethan haben) das man einen jglichen ermane vnd erinnere / was er in seinem stand thun sol.

Gesetz nützt den Christen dazu / das es leret / wie sie nach dem Geist leben sollen.

Vber die andern aber / so nicht Christen sind / da mus man Mosen gar regieren lassen / vnd beide / faust vnd gewissen damit beschweren / das er sie zwinge vnd plage / das sie müssen thun / was recht ist / vnd das böse lassen / ob sie es gleich nicht gerne thun / Als da ist der mutwillige Pöbel / vnd halsstarrige Volck / so die freiheit Christi nicht achten oder nicht verstehen / ob sie wol kōnnen vom Euangelio schwetzen vnd rhümen / des sie doch nur misbrauchen zu jrem mutwillen / Dieselben sollen wissen / das sie vnter Mosen gehören.

Die ruchlosen sol man mit dem Gesetz schrecke vnd drücken

Denn das sind nicht die Leute / die diese lere fassen kōnnen / die so sicher daher gehen / vnd sich dūncken lassen / sie dürffen des Euangelij nichts / oder kōnnens

nens sonst wol / Sondern allein die/die in solcher Disputation stehen des gewissens mit dem Gesetz/von wegen jrer sünde vnd Gottes zorn/vnd dafur erschrecken/vnd fülen/das jnen jr hertz sagt/ O wehe/ wie hab ich gelebt? wie wil ich fur Gott bestehen? Vnd also hingehen/ allzu furchtsam vnd blöde / da die andern all zu hart vnd vermessen sind/ das sie kein Gesetz / noch jre sünde vnd not fülen/ noch achten.

Vnd ist also mit beiden vnrecht ausgeteilet / das die so nichts mit dem Gesetz solten zu schaffen haben/ die habens all zu viel / ja sie fülens allein/ Die andern aber/die es allein fülen solten/bekümern sich nichts vberall damit / Ja je mehr man sie mit dem Gesetz vnd Gottes zorn schrecken wil/ je herter sie werden / Darumb gehöret auch ein ander Meister fur sie / nemlich / der Hencker vnd Stockmeister/der sie lere / wenn sie nicht wollen guts thun/ in Gottes namen/das sie es thun müssen in eines andern namen/vnd keinen danck/ sondern hellisch fewr vñ alle plage zu lohn habē.

Wie sich die gewissen wider des Gesetzes schrecken wehren sollen.

Dagegen wil Christus hie vnd allenthalben (wie ich gesagt habe) beide / mit seinem Exempel vnd seiner Predigt vns leren/die wir vnser sünde vnd des Gesetzes last fülen/vnd gerne wolten Christen sein / das wir vns auch gewehnen dagegen zu wehren/vnd von vns auff jn weisen/Vnd nicht dem Teufel raum lassen/ der da wil durch das Gesetz Christo seine Brautkamer auffbrechen/ vnd sich an seine stat setzen/ das ist/ dem gewissen seine freude vnd trost nemē/ auff das er den Menschen in verzweiuelung treibe / das er nicht könne den kopff noch sein hertz fur Gott auffrichten.

Denn das heisset der Christen kunst/ als die etwas mehr lernē vnd wissen sollen/ denn der gemeine rohe hauffe weis vnd verstehen kan/nemlich/ das sie sich mit dem Teuffel können schlagen/ vnd wider jn bestehen/ wenn er vns angreiffet/vnd aus dem Mose mit vns disputiren wil/ Also / das man jm nur keiner disputatio vnd handlung gestehe / sondern schlechts von Mose zu Christo weise/vnd bey demselben bleibe/ Denn er allein damit vmbgehet/das er vns listiglich von Christo vnter Mosen bringe/ Denn er weis/ wo ers dazu bringet / so hat er schon gewunnen.

Darumb sihe nur darauff / das du dich von der bahn nicht füren/noch aus diesem Kreis locken lassest / Sondern/ ob er schon vom Gesetz viel furhelt / als das auch Gottes wort sey / dem du schüldig bist zu gehorchen/ so kanstu jm antworten/vnd sprechen/ Hörestu wol/ das ich jtzt von keinem Gesetz wissen noch hören wil / Denn wir sind jtzt in dem Zirckel/vnd auff dem platz/da man nicht fraget / was ich thun vnd lassen sol/ Ich weis zuuor wol / das ich nicht gethan habe/noch thue / was das Gesetz foddert. Erschrocke ne gewissen sol man vom Gesetz auff Christum weisen

Sondern hie von ist die frage/Wie man einen gnedigen Gott / vnd vergebung der sünde haben/vnd den Artickel von Christo lernen sol / Da wil ich bleiben/dem HERRN Christo in seinen Armē / vnd mich an seinen hals hengen/ vnd in seine Tauffe kriechen / Gott gebe/das Gesetz sage mir/ vnd mein hertz füle/was es wolle / Wenn wir nur das Heubtstück rein / vnd dis Schlos fest vnd wol verwaret behalten / so wil ich darnach auswendig gerne thun vnd leiden/so viel man mir aufflegt.

Ein Christ nach dem Geist frey vom Gesetz/ vnd helt doch alle Gesetz.

HJhe/wer diese kunst wol lernete/der were ein recht volkomen Mensch/ wie Christus gewesen ist / so weit vber alle Gesetz / das er dürffte auch S. Petrum einen Teuffel heissen/die Pharisеer Narren vnd Blindeleiter / vnd Mose ins maul greiffen / vnd heissen still schweigen/ Vnd also gar on Gesetz leben/ vnd doch alle Gesetz erfüllen/ Beide/stolz vnd eigensinnig / wider alles was jn wolt binden vnd gefangen nemen/vnd doch auch von sich selbs allen Menschen dienstlich vnd vnterthan/ Aber das ist allzeit der mangel/das wir solchs nimermehr recht lernen können/ sondern der Teufel im wege ligt/vnd dahin füret/das wir es vmbkeren/vnd nur allzu willig vnd demütig sind/ zu hören alles was das Gesetz sagt/vnd dafur erschrecken/da wir solten den Kopff auff setzen/vnd nicht hören noch folgen.

Das Fleisch sol mit dem Gesetz gedrückt werden.

Widerumb auswendig wollen allzu seer in die freiheit geraten/Da wir solten den Leib getrost drücken / vnd mit dem Gesetz vben/das er müste leiden alles was jm wehe thut/weil er noch jmer dar sündigt / Also / das die Sünde hie aussen bleibe/da sie bleiben sol/ vnd jren Mosen habe / der jr auff dem rücken lige vnd

ge vnd treibe/ Inwendig aber keine sünde noch Gesetz regiere/ sondern Christus allein mit lauter gnad/ freude vnd trost. So gieng es alles recht/ vnd were der Mensch zu allem guten geschickt/ beide alles zuthun vnd zu leiden/ mit lust vnd willigem/ frölichem hertzen/ aus einem feinen rechtschaffenen Glauben der gnaden Gottes durch Christum.

Wer nu solchs kan/ der dancke Gott/ vnd sehe zu/ das er es nur nicht zu wol könne/ noch sich grosser kunst vermesse. Denn ich vnd meines gleichen könnens ja noch nicht/ wie wirs können solten/ ob wirs wol am meisten versucht/ vnd am lengsten getrieben haben/ Denn es ist/ wie ich gesagt hab/ ein solche kunst/ die niemand kan/ denn die Christen/ vnd müssen alle Schüler bleiben/ vnd jr lebenlang dran lernen/ on allein die andern sichern Geister/ welche könnens allein alles. Aber eben fur solcher vermeinter kunst nichts vberall können/ vnd da mit am aller weitesten davon komen sind/ Vnd kein verdrieslicher ding/ noch gröſſer jamer vnd schaden der Christenheit widerferet/ denn durch solche Klüglinge/ durch welche alles voll Rotten vnd Secten wird/ vnd eitel solche Leute/ die weder Gott noch der Welt dienen/ weder das Gesetz noch Euangelium recht hören/ sondern jenes sicher verachten/ vnd dieses vberdrossen werden/ vnd jmer ander lere suchen.

Aber wir predigen auch nicht vmb derselben willen/ als die es nicht werd sind/ vnd von Gott gestrafft/ das sie es nimer lernen/ noch etwas davon bringen/ ob sie es gleich hören/ Also/ das doch wirs alleine behalten/ vnd sie vns nichts davon nemen/ on allein/ das sie den eiteln dohn vnd klang davon hören.

DAs ist das erste stück/ so Christus hie leret/ mit seinem Exempel. Nu wollen wir auch ansehen die schöne Predigt des HERRN/ da er anfehet/ vnd spricht.

II.

Welch Mensch ist vnter euch/ der hundert Schafe hat/ vnd so er der eines verleuret/ der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten/ vnd hingehe nach dem verlornen/ bis das ers finde? etc.

CHRistus nicht allein eigensinnig/ der HERR Christus/ das er jrer Lere vnd meisterschafft nicht folgen wil/ Sondern zeiget auch desselben gute vrsache/ vnd widerlegets mit grosser feiner kunst/ Stopffet jnen das maul/ das sie nichts dawider zu mucken haben/ ja beschleusst sie mit jrer eigen that vnd Exempel/ das sie sich in jr hertz schemen müssen/ das sie jm solches anmuten/ vnd an jm taddeln/ in so grossen sachen/ das sie selbs thun in viel geringern sachen/ vnd dazu mit ehren wollen thun.

Vrsach angezeigt/ warumb Christus die sünder annimet

Denn wie könd er jnen besser antworten/ denn das er sagt/ Jr grossen Meister/ vnd lieben Klüglinge/ wolt jr mich das heissen vnd leren/ das ich die armen Sünder sol von mir stossen/ die mein begeren/ vnd zu mir komen/ das sie mich hören mögen? so jr doch selbs vmb eines verloren Scheflins willen viel mehr thut/ wo jr vnter hunderten eines einigen vermisset/ vnd lasset die neun vnd neuntzig in der Wüsten (das ist/ auff dem felde bey den Hürten) allein stehen/ vnd lauffet dem einzelen hundersten nach/ vnd habt keine ruge/ bis jrs wider findet/ Vnd heisset das wol gethan/ vnd ein löblich werck/ vnd wo euch jemand darumb straffete/ so würdet jr jn fur toll vnd töricht halten/ Vnd ich/ als ein Heiland der Seelen/ solt mit den Menschē nicht also thun/ wie jr thut mit einem Scheflin? so es doch gar kein gleichen ist mit einer Seelen/ gegen allem/ was da lebet vnd webet von allen Thieren auff Erden/ Solt jr euch denn nicht in ewer hertz schemen/ mich zu meistern vnd straffen vber solchem werck/ das vnmeslich besser ist/ denn das werck/ das jr selbs lobet/ vnd loben müsset? Das/ wo jr mich straffet/ müsset jr zuuor euch selbs verdamnen.

Die Phariseer mit jren eigen Exempel eingetrieben.

Das heisset ja wol verantwortet/ vnd mit allen ehren das maul gestopfet/ vnd vrsach gnug angezeigt/ warumb er jrer meisterschafft nichts vberall bedarff/ ja auch nicht leiden wil noch soll/ So lauffen sie auch an/ wie sichs gehöret/ das sie nichts/ denn jr eigen sünde vnd schande damit erjagen/ Denn es ist billich allen Meistern ein schande/

ja auch

Torheit vnd schande aller dere/ so Christum vnd seine Christen meistern wollen

ja auch ein vnleidlicher freuel/ das sie sich den Man vnterstehen zu vbermeistern/ der doch aller Meister von Gott gesetzt ist.

Vnd sol auch so gehen (wie ich gesagt habe) wer einen Christen wil meistern vnd vrteilen/ vnd von seiner Tauffe vnd Artickel von Christo füren/ jn mit sein er klugheit oder Gesetz zu regieren/ das der nicht allein müsse zum Narren werden/ sondern auch grewel vnd mord anrichten/ Denn er schendet Gotte seinen Tempel vnd Heiligthum/ vnd greiffet jm mit teuflischem freuel in sein Reich/ da er allein durch seinen heiligē Geist regieren sol/ Das solcher redlich vnd wol verdienet/ das jn Gott widerumb zu sünden vnd schanden mache/ fur aller Welt/ weil er ins Teuffels namen wil Meister sein/ da Christus allein Meister ist/ vnd mit dem kopff leufft wider den Man/ der jm zu hoch vnd zu klug ist.

Darumb ist nicht gut schertzen mit den Christen/ denn es sind lebendige Heiligen/ Vnd sey nur alle Welt vnuerworren mit dem Man/ der Christus heisset/ denn man gewinnet doch nichts an jm/ vnd wils nicht leiden/ das man jn lere vnd meistere. Also auch ein Christ/ kan vnd sols auch nicht leiden/ oder wo ers leidet/ vnd solchem eingeben einreumet oder weichet/ da man Christum an jm meistern vnd taddeln wil/ oder seinen Glauben mit Gesetz vnd werck lere anfechten/ so ist er verloren/ vnd von Christo gefallen.

Christen sollen jrē Glauben nicht lassen mit Gesetz vnd Werck lere anfechten.

Darumb lasst vns nur fest an jm halten/ vnd nicht achten/ ob vns alle Welt vberklügelt vnd meistert. Denn wo wir bey jm bleibē/ vnd rechten verstand dieses Artickels behalten/ so wollen wir wol alle solche Klügler eintreiben vnd zu schanden machen/ Denn dieser Christus sol vnd wil doch vngestrafft vnd vngemeistert bleiben/ sondern er wil allein alle welt meistern vnd straffen/ das sie jn müssen/ entweder mit gnaden fur jren HERRN vnd Meister/ vnd sich fur Narren erkennen/ oder mit vngnaden zu schanden werden/ vnd zu boden gehen.

ICh hab aber vor gesagt/ das diese Predigt viel zu gut/ süsse vnd tröstlich ist/ fur den groben rohen hauffen/ vnd tollen knörrigen Pöbel/ Vnd wir jnen hie nichts vberall predigen/ das sie es eben wissen/ Sondern allein denen/ die in schrecken vnd angst des gewissens/ oder in todes fahr vnd nöten sind/ vnd der Teufel mit jnen disputirt von jren sünden/ das er sie in schweermut vnd verzweiuelung treibe. Diesen sol man dis liebliche Bild furhalten/ das sie getröstet vnd frölich werdē. Die andern aber/ so vorhin im sause leben/ vnd nicht viel dauon wissen/ was schweermut vnd geistliche trawrigkeit sey/ sol man zu Mose vnd Meister Hansen mit seinen Knechten weisen/ vnd zum Teufel hinnach.

Diese liebliche Predigt gehöret allein für blöde vnd beschwerte gewissen.

Denn es ist zu gar freundlich/ vnd viel besser gemalet/ denn kein Mensch malen kan/ vnd niemand so beredt/ der es ausstreichen vnd mit worten erlangen kan/ sondern mus mit dem Glauben im hertzen (so viel es möglich) gefasset werden/ Doch müssen wir ein wenig dauon anzeigen/ das wir vrsache geben/ solchem nach zu dencken.

Jch habe auch (spricht er) hundert Schafe/ Das ist das heuflin der gantzen Christenheit/ darunter eines verloren ist/ vnd aus der gemeinschafft der Christenheit komen. Wiltu nu wissen/ wie mir zu sinn ist? so male nur/ beide/ solchen Hirten/ vnd das verlorne Schaf/ wol abe. Denn derselbige Hirte/ der doch nur ein Mensch ist/ vnd des vnuernünfftigen Viehes hütet/ das zu schlachten vnd würgen geschaffen ist/ noch hat er zu seinem verloren Scheflin ein solch hertz/ das jm ja so bang ist/ wie ers wider kriege/ als dem Scheflin selbs nach solchem seinem Hirten

Des Hirten hertz gegen dem verloren Schaf.

Vnd das Scheflin/ wo es verstehet/ (wie es denn von natur verstehet) das es sein Hirte ist/ so fürchtet sichs nichts vber all/ sondern leuffet zu jm mit aller zuuersicht/ vnd gehet fur jm her mit gantzem vertrawen/ Ja/ so bald es nur seine stimme höret/ so schreiets vnd leufft nach jm/ vnd hat keine ruge/ bis es zu jm komet. Vnd ist also natürlich eitel freundschafft vnd liebe zwischen jnen beiden/ ja gar ein hertz vnd sinn gegenander/ Das/ wo das Scheflin könd reden/ vnd sein hertz heraus schütten/ so begeret es nichts/ denn zu seinem Hirtē/ Vnd widerumb der Hirte hat kein ander sorge noch gedancken/ denn wie er

Des Scheflins art vnd zuuersicht gegen seinen Hirten.

Natürliche liebe vnd treme des Hirten vnd des Schafes gegenander

das

das Scheflin wider finde / das von jm komen vnd verirret ist / leuffet vnd schicket knechte aus / wo ers nur zu suchen weis / vnd höret nicht auff / bis ers funden vnd wider heim bracht hat.

Verderben des Schafs wo es on den Hirten ist.

DEnn er weis wol / was es für ein arm thier ist / das allein des Hirten hülffe vnd schutzes leben mus / vnd jm selbs gar nicht helffen kan / sondern gar verloren ist / vnd verderben mus / wo es seinen Hirten nicht hat / Vnd on das es natürlich schüchter vnd jrrsam ist / vnd so bald es aus dem weg vnd vom Hirten komet / so ist es schon aus / vnd kan nicht bleiben / ob es gleich zu andern Hirten vnd Schafen komet / vnd ein frembder jm rüffet / Sondern leuffet eines lauffens durch heggen / wasser / vnd was für jm ist / so lang / bis es dem Wolff zu teil wird / oder sonst verdirbt.

AVer doch hat es dagegen die tugend vñ gute art an sich / das es sich mit allem vleis zu seinem Hirten helt / vnd seine stimme seer wol kennet / vnd wo es die selbe höret / so leuffet es stracks zu jm / vnd lesst sich nicht von jm weisen / ob jm sonst alle Welt rüffet vnd locket. Vnd ob es schon verloren vnd verirret ist / doch hat es die hoffnung / so viel jm seine natur gibt / wenn es nur seinen Hirten möcht wider hören / so were es frölich vnd aller sorge los. So ist der Hirte auch nicht darumb da / wenn er es wider findet / das er mit jm zürnen / noch von sich stossen / oder dem Wolff in rachen werffen wolle / sondern alle seine sorge vnd gedancken sind / das ers nur auffs aller freundlichste locke / vnd auffs senfftste mit jm vmbgehe / nimet es auff seinen eigen rücken / hebt vnd tregt es / bis so lange ers wider heim bringet.

Der Hirte suchet nicht das verlorne Schaf zu schrecken.

DAs ist das gemelde / in der Creatur furgebildet / dadurch vns Christus wil zeigen / wie er gesinnet ist / vnd was er thut gegen vns / vnd was wir vns zu jm versehen sollen / Denn weil solches war ist in der natur / viel mehr ist es also in diesem Reich Christi / welches ist ein Reich der Gnaden / vnd eitel liebe vnd trosts / Darumb nim das Scheflin auch für dich / das zu diesem Hirten gehöret / So wirstu es also finden / wie viel mehr vnd höher er sich des selben annimet / vnd wie gar hertzlich vnd freundlich er dafur sorget / das er es wider bringe / Vnd damit wil ausgestrichen / ja ausgeschutt haben seine vnausgründliche liebe vnd brunst / gegen die armen / sündigen / erschrocken / blöden gewissen / welches sind seine rechte Schefflin.

Christi vnaussprechliche liebe gegen seine verloren Scheflin.

DEnn wenn ein Mensch diesen Hirten verloren hat / vnd seine stimme nicht höret / so gehets jm eben wie dem verloren Scheflin / welchs jmer / je weiter von jm komet / vnd ob man jm schon locket vnd rüffet mit andern leren / das es sol zulauffen / vnd meinen / es kome zu seinem Hirten / so findets jn doch nicht / sondern leuffet jmer von einem winckel zum andern / vnd wird nur je lenger je jrrer / Vnd ist kein trost noch hülffe / ehe denn es seines rechten Hirten stimme wider klingen höret.

On Christum kan sich das Schaf nicht hüten noch wehren.

WJe es auch die erfarung für augen zeiget / vnd ein jglicher im hertzen erfaren kan / Das / wenn der Artikel von Christo weggenomen ist / oder nicht getrieben wird / da komet hie ein Rottengeist / dort ein Schwermer / da einer das Sacrament / der ander die Tauffe / verkeret / vnd einer dis / jener ein anders predigt von sonderlicher heiligkeit / vnd jglicher das arme Scheflin zu sich locket / vnd sich stellet / als sey er der Hirte / Davon wird das Schaf jrre vnd aber jrre / bis es gar aus dem weg komet.

SO komet der Teufel auch dazu / mit seinen eigen gedancken / die er ins hertz treibet / Ah / hettestu das vnd jenes gethan / oder nicht gethan / vnd damit das hertz nur flüchtiger vnd jrrer machet / das es nicht weis / wo es bleiben sol / Das geschiet gewislich / wo Christus aus den augen komet / vnd der Artikel nicht klinget / Man lere / rate oder weise / wie man wolle / so wird es nur erger / vnd komet dem verderben neher / Es sey denn / das der rechte Hirte wider zu jm kome / mit seiner eigen stimme.

Recht erkentnis Christi.

DAher sollen wir nu lernen vnsern HERRN Christum recht kennen vnd einbilden / das wir jn ja nicht ansehen / als einen Tyrannen oder zornigen Richter (wie man jn bisher gepredigt hat / vnd der Teufel dem hertzē allzeit furhelt) als der hinder vns stehe mit einem schwert / Sondern wie das Scheflin natürlich seinen Hirten ansihet / gar nicht als ein solchen / der es

schrecken / jechen / vnd schlagen wolle/ Sondern / so bald es den selben ersihet/ wird es fro / als sey jm schon geholffen/ vnd nicht mehr fürchten noch sorgen dürffe / vnd leufft flugs zu jm zu / mit aller zuuersicht.

ALso auch / wenn vnser zuuersicht sol anfahen / vnd wir gesterckt vnd getröstet werden / so müssen wir vnsers Hirten stimme wol lernen kennen / vnd alle ander stimme lassen faren / die vns nur irre machen / hin vnd wider jechen vnd treiben / Vnd allein den Artikel hören vnd fassen / welcher vns Christum furbildet auffs aller freundlichst vnd tröstlichst / wie man jn jmer malen kan.

DAs wir können mit gantzer zuuersicht sagen / Mein HERR Jhesus Christus ist ja der einige Hirte / vnd ich leider das verlorne Schaf / das in der jrre gelauffen ist / Vnd ist mir angst vnd bange / vnd wolt gerne from sein / einen gnedigen Gott / vnd friede im gewissen haben / So höre ich allhie / das jm ja so bange ist nach mir / als mir nach jm / Mir ist angst vnd wehe / wie ich zu jm kome / das mir geholffen werde / So ist er in engsten vnd sorgen / vnd begeret nichts anders / denn das er mich wider zu sich bringe.

Christi begird vnd verlangen nach vnserm heil.

SJhe / wenn wir also köndten sein hertz malen / vnd in vnser hertz drücken / das er solch ausgeschutt begird / angst vnd verlangen nach vns het / so köndten wir vns ja nicht fur jm entsetzen noch fürchten / sondern würden frölich zu jm lauffen vnd bey jm allein bleiben / kein ander lere noch Meister hören. Denn wo ein ander lere komet / es sey Moses oder andere / die thut gewislich nichts / denn das sie vns nur jechet vnd plagt / das wir zu keiner ruge noch friede komen können.

DArumb auch Christus Matth. 11. sagt / Komet zu mir / alle / die jr mühselig vnd beladen seid / Jch wil euch erquicken / Vnd nemet mein joch auff euch / so werdet jr ruge finden für ewre Seele etc. Als wolt er sagen / Lauffet vnd suchets wo jr wollet / höret vnd lernet alles was man predigen kan / so werdet jr kein ruge noch friede des hertzens finden / on allein bey mir. Gerne wollen wir lassen predigen von gutem leben / die Zehen Gebot vnd allerley lere / Aber dem gewissen zu predigen / das da in angst vnd schrecken steckt / vber seinen sünden / da sol bey leib kein ander Wort klingen / on von Christo. Denn das ist das arme verlorne Scheflin / welchs keinen Meister sol noch kan haben vnd leiden / on diesen seinen einigen Hirten / welcher gar nicht mit Gesetz treiben noch foddern mit jm handlet / sondern auffs aller süsseste vnd senffte mit jm vmbgehet / vnd das Scheflin mit alle seiner not / sünde vnd angst auff sich nimet / vnd selbs thut was das Scheflin thun sol / wie wir weiter hören werden.

Engsten gewissen sol man nichts denn von Christo predigen.

DEnn hie mus man wol vnterscheiden (wie ich vorhin auch gnug gesagt habe) zwischen der zweierley Predigt / oder Mose vnd Christi stimme / das man bey leib keinen Mosen lasse zu dem verloren Scheflin komen / wenn ers gleich auffs beste machet / Denn wo mans in einander wil kochen / vnd ein betrübt gewissen mit dem Gesetz also tröstet / Hab guten Mut / du hast ja nicht gemordet / noch die Ehe gebrochen / vnd grobe stück gethan / oder hast es ja gut gemeinet etc. Das ist auch ein trost / aber er weret nicht lang / vnd kan die püffe nicht halten / Denn das heisst noch nicht weiter noch höher getröstet / denn auff sich selbs / damit ist dem armen Scheflin nichts geholffen / Denn es bleibt gleichwol verirret vnd verloren / vnd kan jm selbs nicht helffen / noch zu seinem Hirten komen.

Kein trost der wercke kan dem gewissen helffen.

SOl jm aber geholffen werden / so mus man jm den rechten Hirten zeigen / der da kome vnd suche es / das ers wider hole / vnd seine stimme lassen klingen / So kan es einen rechten trost empfahen / das es dem Mose thar antworten / vnd sagen / Jch achte jtzt weder deines troste noch schreckens mehr / vnd mache es so böse als du kanst / lass mich sein ein Mörder vnd aber Mörder / vnd meinen Vater vnd Mutter gehengt haben / Aber jtzt / weil ich in engsten vnd schrecken bin / fur Gottes zorn vnd ewiger verdamnis / wil ich dich nicht hören / noch dir folgen / Denn ich füle vnd bekenne selbs / das ich leider ein arm verloren Schaf bin / Aber das ist mein heil vnd trost / darauff ich troze / das ich den Hirten habe / der mich / sein verloren Scheflin / selbs suchet / vnd auff seinem rücken treget / Da lass vns von disputi-

Rechter trost wider das Gesetz.

ren /

ren / nicht wie from oder böse ich bin / sondern wie ich zu Christo kome.

DArumb mus man allzeit predigen / darnach die leute sind. Denn ich hab gesagt / das diese lere nicht dienet fur einen groben / harten Menschen / Gleich wie es nicht nützet / das man einem groben Dreschер zucker vnd köstliche labsal gebe / die einem krancken gehöret / sondern ein gut stück hart brot vnd kese / vnd einen trunck wassers sol man jm geben / Ander weiche vnd niedliche speise spare fur die krancken / oder junge Kinder / die nichts hartes verdawen können.

ALso mustu auch hie zu sehen / das du es recht teilest / vnd jglichem sein gebür gebest / wie ein kluger Haushalter / Also / das du Moses vnd des Gesetzes Predigt treibest / wo du harte / ruchlose Leute findest / die sicher vnd on furcht leben / Die lass nur grobe Dreschер speise essen / das ist / den zornigen Mosen hören / der da erein donnert vnd blitzet vom berge Sina / die kinder Israel würget vnd vmbbringet in der Wüsten / den König Pharao im roten Meer erseuffet etc.

Den betrübten hertzen sol man nicht von Mose / sondern von der Gnade sagen.

WO aber betrübte schwache hertzen vnd gewissen sind / vnd nu verlorne Scheflin worden / da schweig nur von Mose / vnd allen wercken Gottes in dem Gesetz gethan / vnd sage allein von den wercken / durch Christum zur zeit der Gnaden gethan / vnd bilde dem armen gewissen wol ein / wie er sich gegen dem verloren Scheflin erzeigt / Nemlich / das er sey der liebe frome Hirte / dem so angst vnd bange ist nach dem Scheflin / das er alles stehen vnd ligen lesst / das er nur dasselbe widerhole / vnd lesst nicht abe / bis ers wider heim bringet. Denn es ist jm leid / das ein Mensch in sünden stecket / betrübt vnd verzagt ist / vnd kans nicht leiden / das er darin bleibe vnd verderbe / Sondern locket dich mit seinem süssen Euangelio auffs aller freundlichst / das du nur zu jm komest / vnd lassest dich auff seine schuldern nemen vnd tragen / vnd sein liebes Scheflin heissest.

Nicht die sichern / sondern die jre sünde fülen / sind verirrete Schafe

DEnn jener hauffe mus nicht das verlorne Schaf heissen / der da sicher vnd im sanfft lebt / sich nichts drumb bekömmert / ob Gott droben zürne oder lache / sondern ist ein wilder Bock / der sich weder hüten noch halten lesst. Sondern die heissen verirrete verlorne Schafe / welche jre sünde drücket / vnd im kampff des Glaubens stehen / da es nicht gilt / Mosen zu verlieren / sondern Christum vnd seinen Heubtartikel / das ist / da das gewissen in sorgen vnd engsten ist / ob jm Gott gnedig sey / Das ist das rechte Schaff / so nach seinem Hirten seufftzet vnd schreiet / vnd wolte jm gerne geholffen haben / wie Dauid Psalm 119. sagt / Ich bin wie ein verirret vnd verloren Schaf / HERR / suche deine knecht etc.

SOlchen schmecket auch der zucker / vnd diese freundliche / süsse labsal / damit das hertz erquickt wird / das es nicht in verzweivelung falle / sondern sich durch solchen trost wider auffrichte / nicht in Mose / sondern in Christo / nicht das er Mosen zu freund habe / oder stillen könne / sondern das er einen gnedigen Gott hat in seinem HERRN Christo / Gott gebe / Moses bleibe mit seinem trost / wo er kan / Wiewol es auch fein ist / vnd sol auch da sein / das man nicht wider das Gesetz lebe / raube / stele / morde / oder dem Nehesten vnrecht vnd leid thu / Aber solch lebē gibt noch nicht den rechten trost des hertzens / sondern ist nur ein kutzel auff der haut / der nicht durchgehet noch bleibet. Denn wenn der Teuffel komet / vnd das hertz angreiffet / so nimet er doch allen trost hinweg / Vnd ob du gleich etwa recht gethan hast / so bringet er wol zehenerley dagegen / dawider gethan / Ja / er kan wol in den aller besten wercken viel vnreines finden / vnd alles zu sünden machen.

Christus / nicht Moses / erquickt die betrübten hertzen.

DArumb ist auff solchen trost nichts zu bawen / sondern nur frisch weg geschlagen / vnd gesprochen / Gott gebe / ich sey from oder nicht / das wil ich sparen an seinen ort / da man von wercken leren vnd handlen sol / Aber in diesem Zirckel / da ich jtzt stehe / gilts nicht handlen von meinen wercken vnd frömkeit / sondern von Christo vnd seinen wercken / die er gegen mir thut / als seinem verloren Scheflin. Wiltu nu fragen / ob ich from sey / so antworte ich schlecht / Nein / vnd wils auch nicht sein / in diesem Zirckel.

Wider den Teuffel zu fechten hilfft nicht vnser frömkeit.

FRagstu aber / ob Christus from sey / so kan ich vngezweivelt Ja sagen / vnd jn fur meine frömkeit darstellen / vnd

Christi frömkeit ist vnser frömkeit.

mich trotziglich darauff beruffen. Denn ich bin ja darauff getaufft/vnd habe hie die siegel vnd brieue im Euangelio/ das ich sein liebes Scheflin bin / vnd er der gute frome Hirte ist / der sein verloren Scheflin suchet/ vnd gar on Gesetze mit mir handlet / nichts von mir foddert/ weder treibet / drewet noch schrecket/ sondern eitel süsse Gnade mir beweiset/ vnd sich selbs vnter mich herunter lesset/vnd auff sich nimet/das ich nur auff seinem rücken lige/ vnd mich tragen lasse. Warumb wolt ich mich denn fürchten fur Moses schrecken vnd donnern/ vnd des Teufels dazu? weil ich in des Mans schutz lige/der mir seine frömkeit vnd alles was er hat/zu eigen gibt/ vnd mich tregt vnd helt / das ich nicht kan verloren werden / weil ich sein Scheflin bleibe/ vnd nicht den Hirten verleugne/ oder mut willigklich von jm falle.

Also hastu das bilde auffs allerfreundlichste furgestellet / wie es jmer mag gemalet werden / Es ist aber nur vmb den Glauben zu thun / Denn das bilde ist wol fein vnd tröstlich/vnd die rechte warheit / Aber daran feilets / das sichs nicht so fület/ da mans fülen sol / Denn weil das Scheflin in der jrre leufft / das ist / wenn der Mensch seine sünde fület/ das sie jn drücken / vnd nicht weis / wo er bleiben sol/vnd der Teufel jn schreckt/ so findet sich nur das widerspiel / vnd kans nicht fassen das es war sey / entfellet jm gar / was er hie gehöret hat/ durch das gegenwertige fülen.

Verirret Scheflin ausser dem Glauben.

DEnn der Teufel hat jm sein gesicht verkeret/das er nicht anders fület/denn Gottes zorn vnd vngnade / vnd damit das hertz so beschweret/das er sich nicht drüber erheben / noch die augen dauon wenden kan/ Ja so tieff darin versenckt ist / das er auch an Christo nicht anders sihet/denn einen zornigen Richter/Wie er auch bisher gemalet / vnd durch die schendlichen Papisten in alle hertzen getrieben ist/ allein auff dem Regenbogen sitzend / mit einem schwert in seinem munde.

DEnn das ist die rechte Teufels kunst vnd schalckheit / die er treibet wider das arme irrende Scheflin / das er solch bild verkeret / vnd ein geplerr fur den augen machet / das es seinen Hirten nicht mehr kennen kan / vnd den Menschen vnter dem namen Christi / vnter Mosen füret / das er eben von Christo disputirt / wie er zuuor gethan hat mit Mose/ Das er wol eines starcken Glaubens bedarff / das es war sey / vnd der Mensch allererst wider sich selbs darob kempffen mus. Denn das fülen ist an sich selbs starck/so machet der Teufel die sünd vnd schrecken so gros / das einem möcht marck vnd bein/vnd das hertz im leib verschwinden.

DArumb ist es nicht so bald zu lernen/als mans achtet / Wens friede ist/ da gleubt man fein/das Christus so lieblich vnd freundlich ist / Aber wenn die angst vnd schrecken daher gehen/ vnd vber das hertz fallen / so ist der Mensch blind vnd jrre/ wil nur nach seinem hertzen vnd fülen richten / henget dem selben nach / vnd stercket sich in seinem jrthum / Denn er ist darin gefangen/ vnd kan nicht anders dencken/denn es sey also/ Vnd ist doch nicht war.

DAs were nu die kunst/das er künde zu seinem eigen hertzen sprechen/Weil du dich fur ein verloren Schaf bekennest / so sagstu recht / Aber das du darumb wilt von Christo lauffen / vnd jn so einbildest / als sey er der Man / der dich jagen vnd schrecken wölle / das ist der leidige Teufel / Denn wenn du jn recht ansehest vnd kenneteste/ als deinen rechten Hirten / so würdestu dich nicht fur jm scheuen noch erschrecken / sondern mit freuden vnd zuuersicht zu jm lauffen. Denn er ist ja nicht darumb da/ das er dich verdammen wölle / sondern komet zu dir vnd suchet dich/das er dich auff seinem rücken trage/ vnd von sünden/jrthum/ Teuffels gewalt / vnd allem vnglück helffe vnd erlöse.

Vmb vnser sünde willen sol man fur Christo nicht fluhen.

Fülestu nu/ das du ein Sünder bist/ vnd Gottes zorn verdienet hast/ so soltu eben darumb deste mehr nach dem lieben Hirten schreien vnd lauffen/ das er dir dauon helffe / Vnd jn nicht anders dir einbilden lassen/denn wie das Schef lin seinen Hirten einbildet/ welches sich nicht kan fur jm fürchten / sondern frölich vnd getrost wird/so bald es jn sihet vnd höret/ob es gleich von jm gelauffen ist/Das es seinem verdienst nach vrsach hette / sich fur jm zu fürchten / aber es weis wol / das er keinen zorn noch vngnade wider solch Scheflin tregt / vnd kan nichts / denn eitel Liebe vnd alles guts sich zu jm versehen.

Christum sol man nach seinem Wort einbilden / nicht nach vnsern gedancken.

ALso ist es auch hie alles darumb zu thun / das du nur Christum lernest recht ansehen nach dem Wort / nicht nach deinen eigen gedancken vnd fülen / Denn Menschen gedancken sind falsch vnd lügen / aber sein Wort ist war / vnd kan nicht liegen / Denn so hat ers auch mit lebendiger that vnd Exempel beweiset / vnd beweisets noch in der gantzen Christenheit teglich. Darumb müssen wir allein das Wort ins hertz drücken / vnd vns selbs drein flechten / vnd die kunst lernen / das wir vnser eigen hertz können lügen straffen / vnd diesen Artickel dagegen setzen. Aber es ist eine kunst / die ich nicht kan / aber die andern leichtfertigen Geister viel weniger / so viel dauon rhümen / als die alles können / wenn sie ein mal dauon gehöret haben / vnd doch nimer nichts dauon schmecken noch erfaren. Denn es lesst sich wol reden vnd predigen / aber wie schweer es ist mit der that zu beweisen / das erfaren die wol / die sich mit ernst drumb annemen.

DAs ist nu die erste anzeigung des lieblichen Christi / durch jn selbs in diesem Euangelio furgemalet / das er sein hertz so gar ausschüttet / vnd jm so angst ist nach dem Scheflin / das er jm allein nachleufft / ausser den neun vnd neunzigen / Nicht das er es wolle schrecken oder schlagen / sondern das er jm helffe / vnd wider heim bringe / vnd das elende vnd betrübte hertz vnd gewissen erfrewe / durch seine freundliche / süsse stimme / Also / das auff beiden seiten eitel hertzliche liebe vnd freude ist gegenander / Das du seheſt / wie du jm grosse lieb vnd gefallen daran thust / wenn du dich von gantzem hertzen zu jm helfest / vnd alles guten zu jm versiheſt.

Freundligkeit Christi gegen dem gefundenen Schafe.

JVm andern siheſtu / wie er solche seine freude vnd vnaussprechliche gütigkeit ausschüt / mit allerley eusserlichen zeichen vnd geberden / wie freundlich er sich stellet / wenn er nu das Scheflin funden hat / Denn er handlet doch gar nicht mit jm / mit einigem Gesetz oder treiben / wie er wol recht hette / das ers fur jm her triebe / wie die andern Schafe / vnd selbs gehen liesse / Sondern feret zu / vnd legt es auff die achsel / vnd tregt es selbs den gantzen weg durch die wüsten / Nimet alle erbeit vnd mühe auff sich / das nur das Scheflin ruge vnd gemach habe / vnd thut es von hertzen gerne / Ja er ist eitel freuden voll / das ers nur wider hat.

DAgegen sihe auch / wie wol geschiet dem lieben Scheflin / wie gar ligt es mit aller ruge vnd sicherheit auff seines Hirten rücken / vnd hats auch gerne / das es so sanfft ligt / vnd nicht gehen darff / sicher vnd on sorge / beide / fur Hunden vnd Wolffen / das ist / fur allen jrthum vnd lügen / fahr vnd verderben / Das heisst ja ein freundlich gemeld / vnd treflich lieblich vnd tröstlich anzu sehen.

DEnn vnser HERR Christus thut eben also / wenn er vns erlöset / welches er ein mal leiblich gethan hat in seinem leiden vnd sterben / aber jtzt jmerdar in der krafft vnd geistlich thut / durch sein Wort / Damit legt er vns auff seine achsel / tregt vnd schützt vns / das wir sicher sind fur aller fahr der Sünde / Teufels vnd Tods / ob sie gleich schrecken / vnd sich stellen / als wolten sie vns weg reissen vnd fressen / Denn das tragen thuts / das wir genesen / vnd bleiben fur allem vnglück / vnd vns nichts fürchten dürffen / Gleich wie das Scheflin / so dem Hirten auff dem rücken ligt / lesst sich nichts anfechten / ob es schon die Hunde feindlich anbellen / vnd der Wolff vmbher schleichet / sondern henget den Kopff hin on sorge / vnd schlefft wol dazu.

Christus tregt vns fur vnd fur auff seinen achseln.

ALso auch wir / so wir im Glaubē dieses Artikels stehen vnd bleiben / Jch gleube an Jhesum Christum vnsern HERRN / fur vns gelidden / gestorben auferstanden etc. so dürffen wir nicht sorgen / das wir verloren werden / oder der Teufel vns fressen könne / ob er schon seinen rachen weit auffsperret etc. Deñ wir sind als denn nicht auff vnser bahn / gehen auch nicht mit vnsern füssen / sondern hengen vnserm lieben Hirten am halse / vñ ligen auff seinem rücken / da wir wol sicher sind / Denn die Sünde / Tod vnd Helle / ob sie wol böse vñ schrecklich sich stellen / müssen jn wol vngefressen lassen / Sonst weren wir arme Scheflin gar bald verloren vnd verdorben.

Sicherheit des Schefflins auff den achseln Christi / wider der Teuffel vnd Helle.

DEnn gleich wie sich das Schaf nicht selbs hüten noch fursehen kan / das es nicht jrre werde / wo es der Hirte nicht jmer weiset vnd leitet / Vnd wenn es verirret vnd verloren ist / kan sichs nicht

selbs wider finden noch zu seinem Hirten komen / Sondern der Hirte selbs mus jm nach gehen / vnd so lange suchen / bis das ers findet / vnd wenn ers funden hat / auff seinen rücken fassen / vnd tragen / das es nicht wider von jm abgeschreckt / versecht / oder vom Wolff erhasschet werde.

Christus mus allzeit selbs das Scheflin hüten vnd tragen.

Also auch wir / können vns weder helffen noch raten / das wir zu ruge vnd friede des gewissens komen möchten / vnd dem Teufel / Tod vnd Helle / entlauffen / wo vns nicht Christus selbs durch sein Wort wider holet vnd zu sich rüffet / Vnd so wir zu jm komen / vnd im Glauben sind / vermögen wir vns doch nicht selbs darin zu erhalten noch zu bestehen / wo er vns nicht selbs jmer durch das selbige sein Wort vnd krafft / hebt vnd tregt / Weil der Teufel allenthalben vnd on vnterlas auff vns lauret / vnd vmb vns her schleichet / als ein brüllender Lewe (wie S. Petrus sagt) das er vns fresse / Das doch hie gar nichts gilt / etwas von vnserm freiem willen oder krefften rhümen / weder an zu fahen / noch fort zu faren / vnd dabey zu bleiben / Sondern Christus vnser Hirte allein alles thun mus.

Auff Christi schuldern ligen.

NV aber sind wir des sicher / so lang wir auff Christi rücken ligen / das wir wol bleiben werden fur allem schrecken vnd vnglück. Denn er wird vns freilich nicht von seinem halse reissen lassen / noch von sich werffen / weil er so frölich vnd guts muts ist / das er das Scheflin nur wider hat / vnd zu dem andern hauffen bringen sol. Kurtz / Es ist kein schrecken / treiben noch foddern / sondern eitel freundlich tragen / vnd eitel leben der Gnade / damit er seines Scheflins auffs aller senfftste pflegt. Dagegen Moses / nicht als ein Hirte der armen schwachen Scheflin / sondern des groben starcken Viehes / mit seinem stab vnd stecken / seine Herd fur sich her treibet / drey tagreise lang / in der Wüsten / bis sie müde werden / Denn solches gehöret fur die harten groben Leute.

Exod. 3.

VNd auch wir / wenn wir vnter Mose komen / nemlich / nach dem Fleisch vnd eusserlichem Leben / da müssen wir selbs gehen / vnd thun was das Gesetz foddert. Aber nach vnserm Glauben sollen wir nicht leiden / das man ein werck auff vns treibe / noch von vns foddere / sondern allein vns tragen lassen / vnd auffs seuberlichst heben / nicht auff Pferd vnd Wagen / sondern auff Christi eigen rücken vnd schuldern ligend / Welches geschiet (wie ich gesagt habe) wenn er vns das Wort predigen lesst / das er fur vns gestorben / vnd am Creutz vnser sünde auff seinem Leibe getragen / den Teuffel mit dem Tod vnd Sünde vnter seine füsse gelegt / vnd vns zum ewigen Leben gefüret hat / Vnd tregt vns jmerdar / so lang wir leben / das wir nicht dürffen sehen auff vnser leben / wie from vnd starck wir sind / sondern allein auff seinen schuldern ligen. Denn in diesem Zirckel oder Artikel / dürffen wir fur keine Sünde / Tod noch Leben sorgen / sondern habē alles in Christo der vns tregt vnd erhelt.

Glaube lesse sich nur von Christo tragen.

WAs hat er nicht gnug an den zweien stücken / das er das verloren Scheflin so freundlich suchet / vnd so sanfft vnd mit freuden tregt / sondern auch / wenn ers heim bringet / ein sonderlich fest vnd freude anrichtet / rüffet Nachbarn vnd Freunde zusamen / das sie sich mit jm frewen sollen / Ja / er machets so gros / das Gott im Himel / sampt dem gantzen Himlischen Heer / drüber erfrewet wird / vnd mit jnen alle Creaturn / vber einem armen Sünder / der da busse thut.

Freude im Himel vber dem wiederbrachtem Scheflin.

DAmit er anzeigt vnd auslegt / wer der ist / den er sein verloren Scheflin heisset / nemlich / Ein solcher Sünder / der busse thut / das ist / der seine sünde fület / vnd jm hertzlich leid sind / der selben gerne wolt los werden / vnd zu Christo komen / vnd sein leben bessern / auch eusserlich / Welches heisst ein jamerig betrübt hertz / vnd zurschlagen gewissen / dem der Teufel zu setzt / das es fur leid vnd betrübnis versincken möchte etc. Denn er ist auch ein solcher Man / der kein Schaf suchet noch tregt / denn das da verloren ist / vnd jm selbs keinen rat noch hülffe weis.

Busssende Sünder sind Christi Schafe.

NV sihe / Wie kündte er doch freundlicher vnd trostlicher predigen? oder was solt er mehr thun / ein hertz frölich zu machen / vnd ein starcke zuuersicht zu jm zu erwecken? Weil wir solchen Hirten sehen / durch jn selbs vns armen Sündern furgemalet / der sein Scheflin so vngerne verleuret / vnd so sehnlich suchet /

Hertzlicher trost der Scheflin Christi an jrem hirten.

suchet / vnd wenn ers findet / mit allen freuden tregt / vnd solche freude ausbreitet / das sich alle Engel vnd Heiligen / ja alle Creaturn dazu / mit jm vber vns frewen / vnd freundlich anlachen / das auch die Sonne nus viel lieblicher scheinen. Wie es denn natürlich geschiet / wenn ein Mensch betrübt ist / so sihet jn auch die Sonne / vnd alles was er sihet / finster an / Widerumb / wenn das hertz frölich ist / so sihet der Mensch auch noch eins so frölich / vnd scheinen jm alle ding liechter vnd heller.

WEr nu das feste kündte gleuben / der solt ja auch rechten trost vnd freude / in vnd durch den HERRN Christum / empfahen / weil er allhie die gewisse verheissung hat / das / wo er sich also an Christum helt / vnd sich lesst auff seinen schuldern tragen / das er ein lieber Gast ist im Himelreich / vnd mit allen freuden empfangen wird.

ABer es fület sich auch gar viel anders / in der trawrigkeit vñ schweermut des gewissens / da das hertz nicht anders kan dencken / denn es stehe ein jglicher Engel mit einem blossen schwert hinder jm / das er keine freude kan schepffen / weder von Gott noch Engeln / Das auch etliche keine Creatur können frölich ansehen / fürchten sich fur der lieben Sonnen / ja fur einem jglichem rauschenden blat. Das machet alles / das sie sich selbs mit jren eigen gedancken beissen vnd fressen / vnd wolten sich gerne eraus wircken / so viel erbeiten / vnd sich selbs so from fülen / das sie sich nicht dürfften fürchten / Aber damit machen sie nur vbel erger.

WJltu aber rechten trost vnd freude im hertzen erschepffen / so lerne nur solch lieblich bild vnd Wort des Euangelij wol einbilden / das du es suchest wo es zu suchen ist / newlich / in Christo / vnd sonst nirgend. Denn in dem Man findestu alles / wo du nur in seiner hut / vnd auff seinen schuldern bleibest / Was aber ausser jm fur trost gesucht mag werden / das gehet doch nicht zu hertzen / ob du gleich alle Creatur zu hülff nemest / vnd aller Welt freude vnd lust auff einem hauffen hettest.

Allein in Christo findet das hertz trost vnd freude.

Am vierden Sontag nach Trinitatis / Epistel / Rom. 8.

ICh halte es dafur / das dieser zeit leiden der herrligkeit nicht werd sey / die an vns sol offenbaret werden / Denn das engstliche harren der Creatur / wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / Sintemal die Creatur vnterworffen ist der eitelkeit / on jren willen / sondern vmb des willen / der sie vnterworffen hat / auff hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / zu der herrlichen freiheit der Kinder Gottes / Denn wir wissen / das alle Creatur sehnet sich mit vns / vnd engstet sich noch jmerdar.

DEr heilige Paulus füret hie ein sonderliche rede / fur allen andern Aposteln / vnd lauten seine wort / so zum ersten hergehen / gleich wünderlich vnd seltzam / Darumb wollen sie mit vleis gestudirt / vnd mit eigener erfarung erkennet werden / Denn ein Christlich leben gantz vnd gar in vbung vnd erfarung derer dinge stehet / die man teglich aus Gottes Wort höret vnd liesst / Darumb wer solche erfarung nicht hat / wird gar einen geringen geschmack oder geruch aus solchen

worten S. Pauli haben / ja sie werden jm gar vndeutsch sein.

Durch den Glaubē werden wir Gottes Erben vnd Christi Miterben.

NV hat er in dieser Epistel / bis anher also gepredigt / das wir durch den Glauben an vnsern HERRN Jhesum Christum / sind so weit komen / das wir Gott mögen nennen vnsern Vater / vnd das der Heilige Geist in vnserm hertzen vns des selbigen zeugnis gebe / vnd mache vns so küne / das wir in solchem Glauben / des Mittlers Christi / frölich dürffen fur Gott tretten / vñ vnser hertz vnd mund gegen Gott auff thun.

DAraus schleusst er zum ersten / das wir Gottes Kinder seien / Vnd darnach weiter / Sind wir denn seine Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi / Das also eins aus dem andern folget. Zum ersten / Weil wir den mut vnd Geist haben / das wir Gott dürffen heissen vnsern Vater / vnd solches mit ernst thun / vnd fur lauter warheit halten / So sind wir nicht allein Kinder / sondern auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd vnsers HERRN Christi Brüder vnd Miterben. Das alles (spricht S. Paulus) mus war sein / Doch / so wir anders mit Christo leiden.

Mit Christo erben / sodert zuvor mit Christo leiden.

DJs stücklin henget er mit vleis hinan / das / Wer Christi Bruder vnd Miterbe wil sein / der dencke / das er auch ein Mitmerterer vnd Mitleider sey / Als wolt er sagen / Es sind wol viel Christen / die gerne Miterben wolten sein / vnd in gesamtem Lehen mit dem HERRN Christo sitzen / aber sie wöllen nicht mit jm leiden / sondern teilen sich ab von jm in diesem stück / das sie seiner leiden nicht teilhafftig wollen sein.

DAs aber wirds nicht thun (spricht er) Das erbe wird nicht folgen / es gehe denn das leiden vorher. Vrsach / Denn Christus vnser lieber HERR vnd Heiland hat selbs müssen zuvor leiden / ehe er ist komen zur herrligkeit / Also müssen wir auch Mitmerterer sein / vnd sampt dem HERRN Christo verspottet / geschmehet / verspeiet / mit dörnen gekrönet vnd getödtet werden / von der gantzen Welt / ehe wir zu der erbschafft komen / Da wird nichts anders aus.

DEnn der Glaube vnd die Lere bringets mit / das es durch aus eine gleicheit sol sein / nemlich / das / wer ein Bruder vnd Miterbe Christi wolle sein / der müsse auch mit jm leiden / Wer mit leben wolle / der müsse zuvor mit sterben / Wie in einem Hause viel Brüder / nicht allein gutes / sondern auch böses miteinander leiden müssen / Vnd wie man spricht / Wer mit essen wil / der mus auch mit erbeiten. Damit wil vns S. Paulus ernstlich vermanet haben / das wir nicht falsche Christen werden / die an vnserm HERRN Christo nur das suchen / das wol vnd sanfft thut / Sondern wollen wir der herrligkeit teilhafftig werden / die ewig vnd vber alle mas wichtig ist / das wir auch vorhin die trübsal tragen / die nur zeitlich vnd leicht ist / 2. Corinth. 4.

Mit leiden sampt Christo.

DErhalben so er sagt / So wir anders mit leidē / ist seine meinung / das wir nicht allein mit andern ein mitleiden haben sollen / das es vns leid sey / wens jnen vbel gehet (wiewol solchs mitleiden auch vnter den Christen sein sol / vnd ein werck der barmhertzigkeit vnd feine Christliche tugent ist) Sondern wir sollen selbs auch leiden / Non solum affectu, sed etiam effectu, Das ist / das wir auch mit in gleichem leiden stecken / das / wie vnser HERR Christus verfolget ist worden / wir auch also verfolget werden / Vnd wie der Teufel jn gepeiniget vnd geplagt hat / wir auch also von jm tag vnd nacht gepeinigt vnd geplaget werden / Wie er denn den Christen thut / vnd zwar / wenn jm vnser HERR Gott nicht weret / liess er vns nimermehr keinen friede.

DAs heist nicht allein ein hertzlichs / sondern ein wircklichs Mitleiden / Dauon zun Ebreern am 10. also geschrieben stehet / Jr habt einen grossen kampff des leidens erduldet / zum teil selbs durch schmach vnd trübsal ein schawspiel worden etc. Von solchem mitleiden sagt hie S. Paulus auch / Das / eben wie vnser erbschafft vnd freude / das wir Christi Brüder vnd Miterben sind / nicht allein im hertzen oder hoffnung stehet / sondern ein thetliche vnd wirckliche erbschafft werden sol / Also sol auch vnser mitleiden ein thetlichs vnd wircklichs leiden sein / das wir auch mit erblich auff vns nemen sollen. Nu hebt er an / vnd tröstet die Christen in solchem leiden / vnd redet als einer der erfaren / vnd der sache gantz gewis ist / vnd dazu auff solche weise / als sehe er dis leben blintzlich /

oder

oder durch ein gemalt glas an / Jenes aber mit klaren augen/ Vnd spricht/

Ich halte es dafur / das dieser zeit leiden der herrligkeit nicht werd sey / die an vns sol offenbaret werden.

SIhe nur/wie er den rücken gegen der Welt keret/ vnd wendet das angesicht in die zukünfftige offenbarung/als sehe er auff Erden nirgend kein vnglück noch jamer / sondern nur eitel freude. Furwar / wenn es vns schon vbel gehet (spricht er) was ist doch vnser leiden/gegē der vnaussprechlichen freude vnd herrligkeit/die an vns sol offenbaret werden? Es ist nicht werd/das man es mit jr vergleichen sol/ oder ein leiden heissen.

Alles leiden ist nichts gegen der zukünfftigen herrligkeit.

ABer es feilet daran / das wir die grosse vnd treffliche herrligkeit / der wir sollen warten/ mit leiblichen augen nicht sehen / vnd greifflich nicht tappen / das wir nimermehr sollen sterben/ vnd vber das/einen solchen Leib haben/ der nicht dürffe leiden noch kranck werden etc. Wer dis also kündte ins hertz bringen/der müste sagen/ob er schon zehen mal / wens müglich were/ gebrand oder ersaufft würde / das es doch gar nichts were/gegen dem künfftigen herrlichen leben / Denn was ist zeitlich leiden / es wehre so lang es wolle / gegen dem ewigen Leben? Es ist nicht werd/ das man es fur leiden rhümen/oder verdienst heissen sol.

Also halt ichs (spricht S. Paulus) Vnd jr Christen solts auch dafur lernen halten / So würde es sich denn also finden / das das vnendliche gar nicht zu vergleichen sey / gegen dem endlichen/ Denn was ist ein einzeler heller / gegen die gantze Welt voll gülden? Wiewol sich auch solche gleichnis hieher nicht reimet/weil doch beides vergenglich ist/ Darumb ist je aller Welt leiden gar nichts zu rechnen / gegen dem herrlichen ewigen wesen / das wir ewiglich sehen vnd besitzen sollen.

DErhalben bitte ich euch / lieben Brüder / schewet euch fur keinem leiden / wenn jr auch schon erwürget werdet/Denn seid jr rechte Miterben/ so sols euch also gehen / das dis ewers Erbes ein stücke sey / das jr auch mit leidet/ Aber was ist doch dis leiden/ wenn man es wil rechnen gegen der ewigen herrligkeit / die euch bereitet / vnd durch ewern Heiland Jhesum Christum schon erworben ist? Ist es doch nicht werd/ das man es gegen einander halte. Also macht S. Paulus aus allem leiden auff Erden ein tröpfflin vnd kleines fünckelin / aber aus jener herrligkeit / der wir hoffen sollen/ein vnendliches Meer vnd grosses fewr.

WOran feilet es aber / das wir solches leiden nicht so geringe / vnd die herrligkeit nicht so gros achten können/wie hie S. Paulus thut? Denn man sihet ja wol / wie wir vns stellen / wenn man einem nur ein hartes wort sagt/ Da wil man flugs berge vmbwerffen/ vnd beume ausreissen / Welche so gar vnleidlich sind / die verstehen nicht ein wort von diesem herrlichen trost S. Pauli. Christen sollen sich nicht so stellen / Es stehet einem Christen vbel an/ das er viel klagen vnd schreien wil vber vnrecht. Ja / sprichstu / mir geschiet gleichwol vnrecht? Wolan/las es schon also sein / Wie kömets aber/ das du dein leiden so hoch auffmutzest / vnd denckest nicht ein mal hin auff gen Himel / was du droben zu warten hast? Warumb mutzestu das selbe auch nicht auff? Wiltu ein Christen sein/ so mustu dich warlich nicht also stellen/Wiltu deine sache aus tragen / das magstu thun / rechter ordentlicher weise.

Der Welt vngehorsam vnd vngedult zu leiden.

ABer hie mus es anders zugehen/ Denn so du wilt ein Miterbe sein des HERRN Jhesu Christi / vnd nicht mit leiden/vnd sein Bruder sein/vnd jm nicht gleich werden/So wird er dich gewislich am Jüngsten tag fur keinen Bruder vnd Miterben erkennen / Sondern wird dich fragen / wo du deine dorne kron/dein Creutz/negel vñ geissel habst/ ob du auch der gantzen Welt ein grewel gewesen seiest/wie er/vnd alle seine glieder gewesen sind / von anfang der Welt her / Wo du denn solchs nicht beweisen kanst / so wird er dich auch nicht fur seinen Bruder halten können/Summa/es mus mit gelidden sein/ vnd müssen alle gleichförmig werden dem Sone Gottes / wie hernach stehet / oder wir werden mit zu der herrligkeit nicht erhaben werden.

AVff diese weise redet auch S. Paulus

lus zun Galatern am 6. Man lasse mich hinfurt vnuerworren/ vnd sage mir nur von der lere nicht/die freundschafft vergenet auff Erden / Denn ich trage meines HERRN Jhesu Christi Malzeichen an meinem leibe / Da redet er von solchen malzeichen / wie man in den alten gemelden den HERRN Christum gemalet hat/ das er sein Creutz hat auff der achsel ligen / vnd neben vmbher/ negel/dorne krone / geissel etc. Die zeichen (spricht er) müssen ich vnd alle Christen auch haben / nicht an der wand gemalet/ sondern in vnser fleisch vnd blut gedrückt. Dis aber geschiet also/ wenn der Teufel vber dich kömet/ vnd plaget dich inwendig mit allerley schrecken vnd hertzenleid/ vnd darnach auswendig die Welt dich lestert als einen Ketzer / vnd wo sie kan/ dir nach dem halse greiffet/ vnd erwürget dich.

Des HErrn Christi malzeichen tragen Gal. 6.

O Jesu Marbē des HERRN Christi vermanet hiemit S. Paulus einen jeden Christen auch zu tragen. Tröstet also die Christen/ das sie nicht dafur erschrecken / ob man jnen schon alles leid anlegt/ Wie man jtzt etliche jar her vnsern Brüdern / hin vnd wider / gethan hat/ Aber es wird noch besser folgen/ wenn ein mal vnserer feinde stunde / vnd die macht der finsternis / komen wird. Jtzt plagen sie vns mit giftigen worten vnd lesterlichen Büchern/ denn aber werden wir mit der haut bezalen müssen / Aber las gehen / es mus doch gelidden sein/ sollen wir anders zur herrligkeit komen / Was sie aber fur nutz davon werden haben / wenn sie vns ermordet haben/ werden sie wol erfaren.

Glaube mus die verborgen vnd noch vnsichtbare herrligkeit fassen.

VND mit diesem wort / das ers eine Herrligkeit heisset / die offenbaret sol werden / zeigt er an/ woran es feile/ das man so vngern leidet / Nemlich/ das der Glaub noch schwach ist / vnd wil nicht hinein sehen/ in die verborgene herrligkeit/ die noch an vns sol offenbaret werden. Denn so es ein herrligkeit were / die man fur augen sehe / Ey wie solten wir so feine gedültige Merterer sein. Wenn jemand jenseid der Elben stünde mit einem kasten voll gülden/ vnd saget / Wers wagen wil / vnd herüber schwimmet / des sol der kasten mit den gülden sein / Wie solt sich da von jederman ein schwimmen heben/ vmb der gülden willen/ die man fur augen sehe?

WAs thut ein Waghals/ ein Landsknecht? nimet ein Monat vier gülden/ vnd setzt sich wider spies vnd büchsen/ in den gewissen tod hinein. Also ein Kauffman/ der leufft vnd rennet/ die Welt hin durch vnd wider herdurch / vmb gelts vnd guts willen / waget darüber leib vnd leben/ Gott gebe der strumpff bleibe dahinden oder nicht. Was mus einer zu Hofe leiden / ehe er dahin kömet/ gerets anders / wo er hin gedenckt? Also kan man in der Welt alles thun vnd leiden/ vmb ehre / gut vnd gewalt willen/ denn es ist fur augen vnd offenbar.

Herrligkeit der Christen itzund verborgen vnter dem Creutz.

ABer hie/ weil es nicht offenbar ist/ da wirds dem alten Adam gar schwer zu glenben/ das Gott am Jüngsten tag mir so einen schönen leib/ frölichen mut vnd reine Seele geben werde / vnd das ich ein grösserer Herr sol werden / denn jtzt kein König auff Erden/ Das widerspiel sehe ich wol / das man jtzt diesen verdampt / als einen Ketzer / jtzt jenen verbrent / oder sonst vmbbringet / das weder herrligkeit/ gut noch ehre da bleibet / Darumb komets vns auch so sawr an/ ehe das wir vns ins leiden ergeben/ vnd der verborgenen erlösung vnd herrligkeit warten. Widerumb/ der Welt ist kein mühe vnd erbeit so gros / thut vnd leidet was jr furkomet/ vmb des schendlichen Mammons willē/ den die motten vnd der rost fressen/ vnd die diebe stelen.

Vnser leiden nicht zu rechnen gegen der empfangenen gnade Gottes.

DArumb spricht S. Paulus/ Jch weis gewis / das eine grosse herrligkeit vns ist furgestellet/ dagegen alles leiden auff Erden lauter nichts ist / Aber es feilet daran/ das sie noch nicht ist offenbaret/ Darumb wenn vns nur ein rauhes wind lin vnter augen wehet/ oder ein klein vnglück vbergehet/ heben wir an zu schreien vnd heulen / mutzen es so hoch auff/ das von vnserm schreien der Himel voll wird. Aber wenn der Glaube da were/ so were es vns ein geringe sache / wenn solch leiden schon dreissig/ vierzig/ oder noch mehr jar werete / Ja wir würdens viel zu gering achten/ das es in der rechnung solte komen / Allein / das vnser HErr Gott auch mit seiner rechnung/ die er vnserer sünden halben mit vns hat / innen hielte. Ah / was wil man doch viel von grossem leiden/ oder verdienst des leidens sagen? Wie gar vnwirdig komen wir doch zu solcher grossen gnade / vnd vnaussprechlicher herrligkeit/

ligkeit / das wir durch Christum Kinder vnd Erben Gottes / Brüder vnd Mit-Erben Christi werden.

DArumb mögen wir also sagen / Ich wil meines leidens gerne schweigen / nicht viel davon rhümen noch schreien / sondern gedültig tragen / alles was mir mein lieber Gott zuschickt vñ auffleget / vnd jm noch dazu von gantzem hertzen dancken / das er mich zu solcher grossen / vberschwenglichen güte vnd gnade beruffen hat / Aber (wie ich gesagt habe) es wil nicht eingehen / vmb vnsers elenden schwachen fleisches willen / welchs sich mehr lesst bewegen das gegenwertige / denn das künfftige / Darumb mus der Heilige Geist hie Schulmeister sein / vnd solchen trost ins hertz sencken.

ES ist aber hie sonderlich wol zu mercken / das er mit ausgedrückten worten spricht / Das solche herrligkeit an vns offenbaret sol werden / damit er anzeigt / das nicht allein / wie wir gedencken / S. Petrus oder S. Paulus etc. werden der selbigen herrligkeit teilhafftig werden / Sondern wir vnd alle Christen gehören mit in das VNS / Ja auch das geringste Kindlin / das getaufft ist / vnd stirbt / das kriegt durch seinen tod / als sein mitleidē / dieser vnaussprechliche herrligkeit / welche jm der HErr Jhesus Christus / in welches tod es getaufft ist / erworben vnd geschenckt hat.

Alle Christen sollen gleicher herrligkeit teilhafftig werden,

VNd wiewol ein Heiliger wird in jenem leben herrlicher sein / deñ der ander / so wirds doch sein ein gleiches ewiges lebē / On das eine solche vnterscheid sein wird / wie jtzt hie auff Erden / da einer stercker / schöner / beredter ist denn der ander / vnd dennoch alle gleich in einem leiblichen lebē wandeln / Also wird auch in jenem leben mancherley vnterscheid sein der klarheit oder herrligkeit / Wie S. Paulus leret im 15. Cap. an die Corin. vnd werden doch allzumal in einer einigen / ewigen seligkeit vnd freude gleich sein / vnd aller herrligkeit eine herrligkeit heissen / Denn wir werden alle Gottes Kinder sein.

DAs ist nu der erste trost / das wir gegen allem leiden den rücken sollen keren / vnd sagen / Was ist denn mein leiden / wens schon noch zehen mal so gros vnd schweer were / als es ist / gegen das ewige Leben / auff welches ich getaufft vnd beruffen bin? Ist es doch nicht werd / das man es für ein leiden sol rechnen / gegen solcher grossen herrligkeit / die an mir noch sol offenbaret werden. Also macht S. Paulus die künfftige herrligkeit gros / auff das dis zeitliche leiden klein vnd gering dagegen scheine. Folgt nu der ander trost.

Denn das endliche harren der Creatur wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / Sintemal die Creatur vnterworffen ist der eitelkeit / on jren willen / sondern vmb des willen / der sie vnterworffen hat / auff hoffnung.

Exempel des leidens vnd gedult an der gantzen Creatur.

DJs ist der ander trost / da er vns die gantze Creatur furbildet zum Exempel / vnd vermanet vns / das wir auch / wie sie / gedültig leiden sollen / alle gewalt vnd vnrecht / so vns vom Teufel vnd der Welt widerferet / vnd vns trösten der künfftigen erlösung. Vnd ist warlich dis eine seltzame Predigt / der gleichen man sonst in der Schrifft nicht findet / Das Himel vnd Erden / Sonn / Mond vnd Steern / laub vnd gras / vnd alles was wechset / mit grossem seufftzen vnd sehnen / wartet auff die offenbarung vnser herrligkeit.

SOlchs seufftzen vnd achzen der Creatur / hab ich nicht gehöret / du auch nicht / Aber S. Paulus sagt hie / Ich höre vnd sehe es / nicht allein in einer Creatur / sondern an alle dem / das Gott geschaffen hat / Was ist denn solch seufftzen vnd verlangen der Creatur? Es ist nicht das / das die bletter alle jar welck werden / vnd die früchte abfallen vnd verwesen / Denn dasselbige ist vnsers HERRN Gottes geschepffe / vnd ordnunge / das alle jare newe früchte wachsen sollen. Oder das ein bawm krachet / wenn man jn vmbhawet etc. Sondern das ist es / das die Creatur so mechtig vngern vnterthan ist den Gottlosen / oder (wie es S. Paulus nennet) der eitelkeit vnterworffen.

Seufftzen vnd sehnen der Creatur

ALs / die liebe Sonne / die schönste vnd lieblichste Creatur / die dienet das weniger teil den fromē / Wo sie einen fromen bescheinet / da mus sie tausent vnd aber mal tausent schelcke bescheinen / als da sind / Gottes feinde / lesterer / verfolger / der die Welt voll ist / Item / mörder / rauber / diebe / ehebrecher / Denen mus sie

leuchten

leuchten zu alle jrem Gottlosen wesen vnd bosheit/vnd also jren schönsten vnd reinesten dienst/gegen die vnwirdigsten/schendlichsten/losesten buben gehen lassen.

DAs thut der Sonnen (sagt S. Paulus) hertzlich wehe/vnd wenn sie ein vernünfftige Creatur were/vnd solt nach jrem willen gehen/nicht nach vnsers HERRN Gottes schepffung/der sie on jren willen der eitelkeit vnterworffen hat/so möchte sie leiden/das alle böse buben nicht ein glentzlin von jr kriegten/Das sie aber jnen scheinen mus/das ist jr leiden vnd Creutz/darüber sie seufftzet vnd achzet.

DArumb/gleich wie wir Christen mancherley vnrecht leiden/vnd darumb seufftzen/vnd vmb hülff vnd rettung im Vater vnser schreien/So thut die Creatur auch/Ob sie nu nicht solche zungen vnd sprache hat/wie wir/So hat sie doch eine sprache/die Gott vnd der heilige Geist höret vnd verstehet/wie sie seufftzet vber das vnrecht/das sie von den Gottlosen/die jr so misbrauchen/leiden mus.

DEr gleichen rede findet man sonst nirgent in der heiligen Schrifft/wie hie S. Paulus redet/von dem endlichen harren vnd warten der Creaturn/auff die offenbarung der Kinder Gottes/Welches er heisset nicht allein mit grossem sehnen vnd verlangen seufftzen nach jrer erlösung/Sondern machet sie auch gleich einem Weibe/die in kindes nöten ligt.

Der Creatur engstlich schreien vnd klagen.

DEnn also spricht er hernach/das die Creatur sich engste vnd schreie/als eine Fraw in kindes nöten/Das Sonn vnd Mond/Stern/Himel vnd Erden/das korn das wir essen/das wasser oder wein/den wir trincken/Ochsen/Küe/Schaf/Vnd summa/alles was man nur braucht/zeter vber die Welt schreie/das es der eitelkeit vnterworffen sey/vnd müsse/sampt Christo vnd allen seinen Brüdern/mitleiden. Dis zeter geschrey ist nicht möglich einem Menschen aus zu sprechen/Denn wer wil alle Creatur erzelen? Darumb hat man vor zeiten auff der Cantzel recht gesagt/das am Jüngsten tag alle Creatur vber die Gottlosen zeter schreien werden/das sie jrer hie auff Erden misgebraucht haben/vnd werden sie anklagen als Tyrannen/welchen sie haben müssen vnterworffen sein/wider alles recht vnd billigkeit.

DJs Exempel der Creatur zeucht S. Paulus hie an zum trost der Christen/Als wolt er sagen/Seid nicht so trawrig vber ewerm leiden/welches doch gar gering ist gegen der vberschwenglichen herrligkeit/die hernach folgen wird/Dazu seid jrs allein nicht/die vber vnrecht schreien vnd trübsal leiden/Alle Creatur leidet mit euch/vnd schreiet drüber/das sie der argen Welt mus vnterworffen sein. Es ist kein Küe/kein Kalb/kein Schaf etc. wenn es blöcket oder schreiet/es schreiet vber alle Gottlose/als vber Gottes feinde/die nicht werd sind/das sie jrer nützung brauchen sollen/Ja das sie einen einigen bissen brots essen/oder einen trunck wassers trincken sollen. Auff die weise redet S. Augustinus auch/Ein geitziger wanst (spricht er) ist des brots nicht werd/das er isset/Vrsach/er ist ein feind Gottes.

Alle Creaturn leiden mit den Christen.

SO spricht nu S. Paulus/das die gantze Creatur sich darumb sehne vnd engste mit vns/als die gerne der marter los were/Denn sie leidet wie ein Weib in kindes nöten. Als der Himel/die Sonne/Mond vnd Sternen/wolten gern frey sein von jrem dienst/ja wolten gern fur grossem leiden tunckel vnd finster sein/die Erde vnfruchtbar/das Meer vnd alle wasser wolten gern versiegen vnd vertrocken/das nur die böse Welt jrer nicht geniessen künde/Der gleichen ein Schaf/solt billicher dorne/denn wollen tragen/ein Kue lieber gifft/denn milch geben der bösen Welt/Das sie es aber thun müssen (spricht S. Paulus) das thun sie vmb des willen/der sie vnterworffen hat/auff hoffnung. Darumb wird Gott dis geschrey der Creatur auch endlich erhören/Denn er hats schon beschlossen/er wolle dieser Welt nach diesen 6000. jaren/die sie nu schier gestanden hat/jren feirabend vnd ende geben.

WO vnsere Eltern im Paradis nicht gesündiget hetten/were die Welt nimer mehr vergangen/Nach dem sie aber in die sünde gefallen/vnd wir alle jnen nach/Mus auch die gantze Creatur vnser entgelten/vnd ist vmb vnser sünde willen auch der eitelkeit vnd zurstö-

rung

rung vnterworffen. Vnd die selbigen 6000. jar (welche nichts sind gegen dem ewigen Leben) der verdampten Welt vnterworffen bleiben/vnd mit alle jrem nutz jr dienen/ bis sie Gott in ein hauffen stossen wird/vnd vmb der Auserweleten willen/auch die Creatur widerumb (wie S. Petrus 2. Pet. 3. auch leret) reinigen vnd vernewen.

Künfftige erlösung vñ vernewerung der Creatur.

Denn die Sonne ist jtzt nirgend so schön/hell vnd klar/ als sie im anfang/ da sie geschaffen war/gewesen ist/ sondern ist vmb der Menschen willen wol halb finster/rostig vnd besuddelt/An jenem tag aber wird sie Gott wider aussegen/vnd reinigen durchs fewr 2. Pet. 3 das sie heller vnd klerer sein wird/ denn sie im anfang ist gewesen. Weil sie aber mus vmb vnser sünde willen leiden/vnd den ergsten buben eben so wol/ja mehr/ leuchten als den fromen/ Darumb verlanget sie hertzlich nach jenem tage/ da sie wider sol ausgebutzet werden/ vnd allein den Seligen mit jrem liecht dienen.

Also auch/die erde trüge keine disteln noch dorn/wenn sie nicht vmb vnser sünde willen verflucht were/ Darumb verlanget jr auch/sampt allen Creaturen/ nach jenem tage/das sie möge/sampt jnen geendert vnd vernewert werden. Dis ist die vrsach/warumb S. Paulus so wunderliche wort hie brauchet/ vnd heists ein endlichs harren der Creatur/ das ist/das die Creatur stets dencket an jr ende/ das sie von jrem dienst/ den sie den Gottlosen hie mus leisten/ frey werde/ welches nicht geschiet vor der offenbarung der Kinder Gottes/ Darumb wartet sie so engstlich auff dieselbige/wolt gerne/das es nicht lang verzogen würde/sondern alle augenblick angienge.

Endlich harren der Creatur.

Offenbarung der kin der Gottes.

Denn vor dieser offenbarung helt die Welt die Gottseligen nicht fur Gottes/sondern fur des Teuffels Kinder/ Darumb lestert/schendet/verfolget vnd würget sie die lieben Gottes Kinder so sicher dahin/vnd meinet/ sie thue Gott einen dienst daran/Vmb des willē schreiet die gantze Creatur/Ah/ah/ wil denn nicht schier des jamers ein ende werden/ vnd die Herrligkeit der kinder Gottes angehen?

DAs aber dis der Creatur leiden vnd seufftzen sey/ gibt S. Paulus klerlich zu verstehen mit den worten/da er sagt/ Sie ist vnterworffen der eitelkeit/ on jren willen. Machet also aus der gantzen Creatur Sonn vnd Mond/ fewer/ lufft/ wasser/ Himel vnd Erden/ vnd aus alle dem/das drin ist/eitel arme/ gefangene Knechte. Wem dienen sie denn? Nicht vnserm HERRN Gott/ auch nicht furnemlich vnsers HERRN Gottes kindern/ Denn diese haben den aller geringsten teil an den Creaturen. Wem denn? Der eitelkeit/das ist/ sie gehen nicht im rechten dienst/ wie sie gerne wolten.

Die Creatur gefangen in frembden dienst der gottlosen Welt.

ALs/die Sonne/ die wolt lieber S. Paulo/S. Petro/vnd andern frome alleine leuchten/Widerumb/ den bösen Schelcken/als Judas/ Pilatus/ Herodes/Annas/Caiphas etc. vergünnet sie nicht gern den geringstē glantz jres scheines/ Denn es ist doch ein vergebener dienst/ der an jnen nicht angelegt ist/ Aber dort hette sie lust zu/ vnd hielt es fur eitel gewinst/wenn sie S. Petro S. Paulo etc. solte leuchten. Denn an solchen fromen Leuten were jr dienst wol angelege/Sie mus aber den bösen schelcken/eben so wol leuchten/ als den fromen/Ja/wo sie einem fromen dienet/ sind jr wol tausent/die jres diensts misbrauchen.

Also ist es mit allen andern Creaturn auch/ als mit gold/ silber/ ertz/ wein/bier/korn/ fleisch/ fisch/ butter/ wollen etc. Die dienen/Wem? Verzweifelten buben/ die dafur Gott lestern vnd schenden/ sein heilig Euangelium verdamnen/ seine Christenheit ermorden/Darumb ist jr dienst gar verloren. Daher spricht S. Paulus/ die Creatur sey der eitelkeit vnterworffen/ vnd sie müsse es thun/Nicht das sie drein verwillige/ Nein/sie hat gar kein gefallen daran. Denn die Sonne scheinet nicht darumb/ das ein Strassenreuber bey jrem schönen liecht morden sol/ sondern sie sehe viel lieber/das er Gott diene/ vnd den Leuten gutes thete/ Weil ers aber nicht thut/ so ist der lieben Sonnen dienst verloren/ vnd sie thut es von hertzen vngern/ Aber was kan sie dafur?

Die Creatur wider jren willen der eitelkeit vnterworffen.

ALso tregt ein böser Tyran/ oder ein schendliche Hure ein güldene keten/ oder güldene ringe/ Was kan das liebe gold dazu thun? Es ist vnsers HErrn

Gottes gute Creatur / vnd wolte viel lieber fromen Leuten dienen / Aber die edle Creatur mus solches leiden / vnd dienet der bösen Welt / on jren willen / doch auff hoffnung / das derselbige jr dienst sol ein mal ein ende haben. Vnd thut solches Gotte zu gehorsam / welcher jr solches auffgelegt hat / auff das er erkand werde ein barmhertziger Gott vnd Vater / der (wie Christus leret) seine Sonne lesst auffgehen vber die bösen vnd vber die fromen etc. Vmb des willen dienet die liebe Sonne der eitelkeit / vnd verleuret vergebens jren dienst vnd wolthat. Aber vnser HERR Gott wird solche zu seiner zeit wol finden / die der schönen Sonnen vnd anderer seiner Creaturen misbrauchen / Vnd der Creaturen jren dienst reichlich vergelten.

ALso zeucht der liebe S. Paulus das heilige Creutz durch alle Creatur / das Himel / Erden vnd alles was drinnen ist / mit vns leide / Darumb sollen wir so jemerlich nicht klagen vnd weinen / wenns vns vbel gehet / sondern mit gedult warten auff vnsers Leibs erlösung / vnd auff die herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden / Sonderlich / weil wir wissen / das alle Creatur / mit grosser angst vnd sehnen / wie ein Weib in kinds nöten / seufftzet nach der offenbarung der Kinder Gottes / Da denn jr erlösung auch wird angehen / das sie nicht mehr der eitelkeit vnterworffen wird sein vnd dienen / sondern wird allein den Kindern Gottes willig mit allen freuden dienen / Jn des tregt sie jr Creutz / vmb Gottes willen / der sie vnterworffen hat auff hoffnung / das man gewis sey / das es nicht wird ewig also bleiben / sondern ein mal ein ende haben mus / da sie wird ewiglich erlöset werden.

Hoffnung der erlösung

ALso thut jr auch (spricht S. Paulus) lieben Christen / vnd dencket / gleich wie sich die Creatur mit euch am Jüngsten tag frewen wird / so trawret sie jtzt mit euch / Darumb seid jrs allein nicht / die da leiden müssen / Sondern die gantze Creatur leidet mit / vnd wartet auch auff ewre erlösung / welche so herrlich vnd gros sein wird / das ewer leiden nicht werd ist / das mans dagegen sol rechnen.

Die ander Predigt.

WJr haben bisher gehöret / wie S. Paulus die Christen in jrem leiden getröst hat / gegē der künfftigen vnbegreifflichen / ewigen herrligkeit / die an vns in jenem leben sol offenbart werdē / Vnd zum trost angezogen die gantze Creatur / Gerade / als were sie ein einige Person / die da jmerdar mit der gantzen Christenheit leide. Vnd hat also mit seinen scharffen Apostolischen augen ersehen das liebe heilige Creutz / in allen Creaturn. Solchs bildet er vns fur / vnd sagt / es sey nicht wunder / das wir Christen leiden / denn wir könnē es wol vmb die Welt verdienen / mit vnserm predigen / straffen vnd schelten. Die Creatur aber müsse leiden gar vnschüldiglich / Vnd also / das sie müsse gefangen vnd vnterworffen sein bösen Leuten / vnd dem Teuffel selbs.

Leiden der Creatur von anfang her.

Wenn nu die Sonne solte reden / vnd jre Legenden von Adam her erzelen / was fur jamer vnd elend sie erlebt vnd gesehen hette / sie würde on zweiuel von einem grossen Creutz sagen / Wie sie so manchem Ehebrecher / Dieb / Mörder / ja dem gantzen regimēt des Teufels hab müssen dienen. Vnd ist doch so eine feine / edle / reine Creatur / die billich niemand solte dienen / denn allein Gott / seinen Engeln / vnd den fromen Christen / die Gott dafur dancken / So mus sie denen denen / die Gott lestern vnd schendē alle bosheit vnd vnzucht treiben. Wiewol sie nu solchs nicht gerne thut / ist sie dennoch Gott gehorsam / vnd nicht / allein sie / sondern die gantze Creatur.

Das ist seer fein vnd tröstlich geredt / das er aus allen Creaturn eitel Mertzrer macht / die alles vnrecht müssen leiden / doch on jren willen / Denn die Creatur sage nicht / das der Teuffel vnd die bösen leute recht dran thun / das sie jrer so schendlich misbrauchen / Sie lesst es aber so geschehen / vmb des willen / der sie der eitelkeit hat vnterworffen / vnd hoffet daneben / es sol mit der zeit anders vnd besser werden / da sie wider in

einen

einen rechten brauch komen sol/ vnd aller misbrauch abgeschafft werden.

Alle Creatur hoffet eines andern lebens.

Das also S. Paulus die gantze Creatur in ein ander leben weiset/ vnd sagt/ sie sey dis lebens eben so müde / als wir/ vnd dencke mit vns auff ein new wesen vnd leben/ Denn das heisset er das endliche harren der Creatur / das sie nicht gedenckt also zu bleiben/ wie sie jtzt ist/ sondern sihet mit vns hinauff gen Himel/ vnd hoffet aus diesem schendlichen leben in ein besser zu komen/ da sie denn auch frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens / wie der Apostel hernach anzeigt.

VNd durch diese wort/ gibt er zu verstehen / das die gantze Creatur noch viel schöner vnd herrlicher sol werden/ denn sie jtzt ist/ da sie noch mit vns mus vnterworffen sein/ den Tyrannen/ welche vnser ehre / leib vnd gut nach jrem mutwillen misbrauchen / wie der Teufel vnserer Seele misbrauchet / Das müssen wir leiden / als die auff Erden ins Teufels Reich gefangen sind/ vnd die gantze Creatur mit vns/ Denn die erde mus sich manchen argen schalck lassen tretten vnd bawen/ vnd jm seine narung geben / Der gleichen/ lufft/ fewr/ wasser etc. das also alle Creatur jr creutz hat/ doch auff hoffnung/ das des spiels ein mal sol ein ende werden.

Die gantze Creatur fur eine person mit vns leidet.

Vnd ist seer fein tröstlich geredt/ das er die gantze Creatur einzeucht/ gleich als in eine Person / die mit vns ein verlangen habe/ aus diesem leben in ein anders zu komen. Das wir ja gewis wissen / das wir noch nicht leben wie wir sollen / sondern warten eins andern lebens / das vnser rechtes leben sein sol/ Wie die Sonne eins andern schmucks wartet/ den sie haben sol/ sampt der erden vñ allen andern Creaturn/ nemlich/ das sie gereinigt sollē werdē/ von allem misbrauch des Teufels vnd der Welt.

DJs aber (spricht er) wird geschehen/ wenn die Kinder Gottes offenbaret werden. Jtzt auff Erden sind sie wol schon Gottes Kinder/ aber sie sind noch nicht in jrer herrligkeit / Gleich wie die Sonne auch noch nicht in jrer rechter herrligkeit ist/ darumb / das sie der eitelkeit ist vnterworffen / Aber sie wil des endes erharren / welches jr furgestellet ist / da jr dienst ein mal sol auffhören / darauff wartet sie / sampt der gantzen Creatur vnd allen Heiligen / mit eitel seufftzen/ vnd bleibt vnter des vnterworffen der eitelkeit/ das ist/ dem Teufel vnd der bösen Welt / allein vmb Gottes willen/ der sie hat vnterworffen/ doch auff hoffnung/ das es nicht sol ewig weren.

Also wir auch/ sind hie auff Erden schon Gottes Kinder/ vnd selig/ so wir gleuben vnd getaufft werden/ wie Mar. 16. geschrieben stehet/ vnd Joh. 1. Wie viel jn auffnamen / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen namen gleubē etc. Die Tauffe sihet man/ die Kinder so getaufft werdē sihet man auch / das Euangelium höret man/ so fülen wir auch selbs in vnserm hertzen das zeugnis des H. Geistes / das vnser Glaub / wie schwach er ist / dennoch rechtschaffen sey. Aber wer sihet vns an das wir Gottes Kinder sind? wer wil solche leute Gottes Kinder heissen / die in kercker geworffen/ so grewlich gemartert vnd auff allerley weise geplagt werdē/ als weren sie des Teufels kinder vnd eitel verdampte vnd verfluchte leute?

Das wir Gottes Kinder sind/ ist fur augen nicht zu sehē

DArumb spricht S. Paulus nicht vergebens / die herrligkeit der Kinder Gottes sey noch verborgen/ sie sol aber an jnen offenbart werden / Gleich wie er Col. 3. auch sagt / Ewer leben ist verborgen mit Christo / in Gott / Wenn aber Christus ewer leben/ sich offenbaren wird/ denn werdet jr auch offenbart werden mit jm / in der herrligkeit. Vnter des / weil sie hie auff Erden leben/ sind sie nicht geschmückt mit Gottes/ sondern des leidigen Teufels/ farbe.

Gottes Kinder müssen des Teuffels kinder heissen.

Denn des Teufels Kindern gehöret/ das man sie sol stöcken vnd plöcken/ vnd alles vnglück anlegen/ Solchs geschiet aber nicht/ sondern sie sind guter ding/ reich/ mechtig/ gewaltig / haben ehre/ gelts vnd guts gnug/ füren dazu vnsers HERRN Gottes farbe vnd namē/ als weren sie gar wol mit jm dran. Widerumb halten sie vns fur Ketzer vnd Gottes feinde/ Das gleich hie widersins zugehet. Die Gottes kinder sind / müssen des Teufels/ Vnd die des Teufels kinder sind/ müssen Gottes kinder heissen.

Das thut denn den fromen wehe/ Ja Himel vnd Erden / vnd alle Creatur schreiet vnd klaget drüber / vnd ist vnwillig dazu/ das sie also sol der eitelkeit

vnterworffen sein/ vnd leiden / das die Gottlosen jrer misbrauchen wider Gottes ehre/ Das Gott nicht kan dazu komen / das sein Name geheiliget / sein Reich gemehret würde/ vnd sein wille geschehe/ auff Erden wie im Himel.

Derhalben/ weil die Kinder Gottes so verborgen sind / vnd jre farbe noch nicht tragen können/ so schreiet (spricht S. Paulus hie) alle Creatur mit vns/ das vnser HERR Gott wolte den Himel zerreissen/ vnd herab komen/ vnd seine Kinder scheiden von des Teufels kinder/ Denn seine Kinder sind auff Erden zu tieff verborgen / Vnd ist zu gar eine dicke haut vber der Gottlosen augen gezogen/ das sie Gottes Kinder nicht können erkennen. Jre lere/ damit sie Gottes gnade/ vns in Christo erzeigt / preisen / mus jrthum / lügen / ketzerey vnd Teuffels lere heissen/ Darumb sagt er/ es harre mit vns alle Creatur / auff die offenbarung der Kinder Gottes.

Zukünfftige offenbarung der kinder Gottes.

AVff die weise redet S. Johannes auch / 1. Joh. 3. Meine lieben / wir sind nu Gottes Kinder/ aber es ist noch nicht erschienen / das wirs sind / Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird/ das wir jm gleich sein werden/ Nemlich wenn vnser HERR Jhesus Christus komen wird/ mit seinen lieben Engeln/ vnd wir in den Wolcken jm entgegen hingezückt werden in der lufft/ Da wird er ein solch liecht mit sich vnter die Kinder Gottes bringen / das man sagen wird/ sie seien recht nach jrem namen geschmückt/ weit herrlicher denn der welt Kinder gewesen sind / welche in sammat/ purpur/ gülden stücken vnd seiden daher gangen sind in jrem leben / wie der Reiche man/ Denn werden wir vnser rechte farbe tragen/ vnd leuchtē wie die Sonne / in vnsers Vaters Reich/ Vnd in solcher herrligkeit erscheinen/ das niemand gemeint hette/ das der arme Lazarus/ der so elend fur des Reichē thür gelegen ist/ also schon vnd herrlich werden solte. Dauon liese weiter im Buch der Weisheit am 5. Cap.

Verklerung aller Creatur.

Diese hoffnung (spricht er) habē wir vnd die gantze Creatur mit vns/ welche auch vmb vnser willen auff das schönest gereiniget vnd vernewet wird werden/ das man sagē wird/ Dis ist erst eine schöne Sonne/ ein feiner hübscher Bawm/ eine köstliche/ liebliche Blume etc. Weil nu das (sage ich) vnser hoffnung ist/ sollen wir so hoffertig sein/ vnd das geringe leiden/ so vns in diesem leben begegnen mag/ nicht so gros achten / Denn was ist es doch gegen der herrligkeit/ die an vns sol offenbart werden.

Vnd zwar/ wir selber werdē in jenem leben wider vns müssen sagen/ Pfu dich mal an/ bin ich doch nicht werd/ das ich sol Gottes Kind heissen/ darumb / das ich auff Erden mein leiden so gros/ vnd diese vberschwengliche freude vnd herrligkeit/ so gering geachtet habe/ Ah/ wenn ich noch solt in der welt sein/ vnd diese freud fur mir wissen/ wolt ich gerne/ so es müglich were / tausent jar im Kercker gefangen ligen / kranck sein/ verfolgt werden/ oder sonst ander vngluck leiden/ Denn ich sehe vnd erfare es jtzt/ das ja war ist/ das aller Welt leiden gar nichts gewest gegen der herrligkeit/ die an Gottes Kindern nu offenbaret ist.

Aber man findet jtzt viel / auch vnter denen/ die Christen sein wollen / so gar voll vngedult / das sie schier nicht ein hartes wort verhören können/ wenn sie es schon wol verdienet haben/ Vnd ehe sie ein wenig schmach oder nachteil vmb des Euangelij willen von der welt lieden/ ehe liessen sie das Euangelium vnd Christum faren. Wie werden sie aber an jenem tage bestehen?

Darumb/ lieben freunde/ lasse vns klug sein/ weil wir noch raum haben/ vnd das zeitlich leiden nicht so gros achten/ sondern vns gedültig drein ergebē/ nach der lere S. Pauli/ wie die Creatur thut. Die Erde dencket / Jch lasse mich pflügen vnd bawen/ vnd sind doch das wenigste teil Christen / denen es zu gut kömet/ vnd das meiste teil arge böse buben/ die meiner geniessen / Was wil ich aber draus machen? Jch wil es leiden/ vnd wil mich lassen zerpflügē vnd vmbgraben/ weil es mein Gott also wil haben/ Vnd daneben hoffen / das ein mal anders sol werden/ das ich nicht mehr der eitelkeit vnterworffen werde sein/ vnd den feinden Gottes dienen.

AVff diese weise redet auch S. Petrus von der verenderung der Creatur/ in seiner andern Epistel am 3 Cap. vnd spricht/ Die Himel werden mit grossem krachen vom fewr zurgehen / vnd die Element fur hitze zerschmeltzen / Wir

warten

warten aber eines newen Himels vnd einer newen Erden/nach seiner verheissung/in welchen gerechtigkeit wonet/ Als wolt er sagen/ Gleich wie jtzund auff Erden der meiste teil schelck vnd buben sind/welche vnsers HERRN Gottes willen nicht thun/wie er im Himel geschiet/ Also sol auff jenem tag/ auch auff Erden eitel gerechtigkeit vnd heiligkeit/das ist/eitel frome Gottselige/gerechte Leute/wonen.

Newe Himel vnd newe Erden den Christen verheissen.

Vnd gleich wie im Himel eitel gerechtigkeit ist/vnd der Teuffel heraus ist gestossen/Also sol er auch/ sampt allen Gottlosen/am Jüngsten tage von der Erden gestossen werden/das eitel heilige Leute im Himel vnd Erden sein/die alles in voller freude besitzen werden/ Das also die Ausserwelten/beide/Himel vnd Erden/allein besitzen werden. Solches meinet S. Petrus/wenn er spricht/ Wir warten eines newen Himels/vnd einer newen Erden/in welchen gerechtigkeit wonet. S. Paulus aber setzet hinzu/das nicht allein wir drauff warten/ sondern auch die gantze Creatur seufftze vnd schreie mit vns/vnd warte drauff.

DAs man aber die Creatur nicht darumb verdamne oder schelte/als sündigete sie dran/das sie jrer also lesst misbrauchen/sagt S. Paulus/ Es sey wol war/das sie der eitelkeit vnterworffen sey/aber doch on jren willen/Gleich als es mein wille nicht ist/das man mich einen Ketzer vnd verfürer schilt/Jch leide es aber vmb Gottes willen/ der es so geschehen lesst/vnd werde durch solch leidē gar nicht teilhafftig der sünde/ so die feinde der warheit an mir thun/die mich also schelten/Also ist es mit der Creatur auch/ die leidet solchen misbrauch vmb des willen/der sie vnterworffen hat.

Die Creatur leidet vnschüldig/ vñ on jren willen.

Diesem Exempel nach solt jr Christen auch thun/Die Sonne spricht/ Lieber Gott/ich bin deine Creatur/drumb wil ich thun vnd leidē/was dein göttlicher Wille ist. Also solt jr Christē auch thun/ wenn vnser HERR Gott dir ein leiden zuschickt/vnd sagt/leide dich ein wenig vmb meinen willen/ich wil dirs wol bezalen. Ja gern/lieber Gott (sollen wir antworten) weil du es so wilt haben/ wil ichs von hertzen gerne thun.

Denn auch die Creatur frey werden wird von dem dienst des vergenglichen wesens/zu der herrlichen freiheit der Kinder Gottes.

NIcht allein wir Christen/ (spricht er) werden erlöset werden/sondern die Creatur ist auch gefangen/vnd hoffet/wie ein armer gefangener Mensch/das sie sampt vns/ sol erlöset werden. Also ist die Sonn/ Mond/vnd alle Creatur/des Teuffels vnd böser leute gefangener/denn sie mus jnen dienen zu allerley sünde vnd laster. Darumb seufftzet vnd klaget sie/vnd wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes/ da der Teuffel sampt allen Gottlosen zur Helle gestossen sol werden/vnd in ewigkeit weder Sonne noch Mond/nimermehr sehen/keins tröpfflin wassers geniessen/ nicht ein lüfftlin brauchen/sondern aller Creatur wolthat ewig beraubt sein.

Erlösung der Creatur.

Warten der Creatur auff die offenbarung der Kinder Gottes.

Daher sagt er/die Creatur wird frey werden von dem dienst des vergenglichen wesens/Als wolte er sprechen/Sie mus jtzt dienen dem schendlichē wesen auff Erden/Denn Sonn/ Mond vnd alle Creaturn müssen des Teuffels vnd der Gottlosen Knechte sein. Vrsach/ Gott wil es so haben/das seine schöne Creatur dem Teuffel vnd seinen gliedern vnter den füssen ligen/vnd ein zeit lang dienē sol. Gleich wie jtzt manch fein hertz/einem schendlichen Tyrannen oder Türcken dienen mus/darumb/ das es vnser HERR Gott zu dem dienst so hat hingeworffen/da er mus ein Türcken die stieffel auswischen/oder noch wol geringere dienst thun/vnd von jm dazu alles böses leiden.

So zeigt nu der Apostel an mit diesen worten/da er spricht/Die Creatur wird auch frey werden von dem dienst des vergenglichen wesens/das vor dem Jüngsten tage alle Creaturn/die Gott geschaffen hat/müssen Knechte vnd Megde sein/nicht der fromen/sondern des Teuffels vnd der bösen leute. Nu jamert S. Paulum selbs der lieben Sonne vnd der andern Creaturen/das sie mus des Teuffels vnd der Tyrannen Knecht sein/ Aber sie thuts nicht gern/ Gleich wie wir nicht gern vnter dem Türcken weren/Sie leidets aber doch/ vnd harret/Worauff? Auff die herrliche freiheit der Kinder Gottes/da sie nicht allein von jrem dienst erlöset/das

sie keinem bösen buben mehr diene/ sondern auch frey/ vnd viel schöner denn sie jtzt ist/ sol werden/ vnd allein Gottes Kindern fortan dienen/ nicht mehr vnter dem Teuffel gefangen sein/ wie sie jtzt gefangen ist.

Denn wir wissen/ das alle Creatur sehnet sich mit vns/ vnd engstet sich noch jmerdar.

Engstlich sehnen der Creatur nach der Erlösung.

DAs ist eine ebenthewrliche rede von S. Paulo/ Die Creatur/ (sagt er) weis/ das sie nicht allein von dem dienst des vergenglichen wesens frey/ sondern auch herrlich gezieret vnd geschmückt sol werden/ Da wolte sie gern bald hin/ vnd ist jr so sach darnach/ als jmer einer Metzen sein mag zum tantze/ denn sie weis/ wie schön sie werden sol/ darumb sehnet vnd engstet sie sich jmerdar/ Wie wir Christen vns auch sehnen/ vnd wolten von hertzen gern/ das es schier ein ende hette/ mit Türcken/ Bapst/ vnd der schendlichen Welt/ Denn solt einer nicht müde werden/ solcher buberey/ Sünde vnd Gottes lesterung wider Christum vnd sein Euangelium/ zu sehen vnd zu hören/ Gleich wie Lot zu Sodoma/ sehen vnd hören muste? Darumb sagt S. Paulus/ die Creatur warte sehnlich vnd engstiglich auff die offenbarung vnd herrliche freiheit der Kinder Gottes/ Vnd thut solchs nicht allein/

Sondern auch wir selbs (spricht er weiter) die wir haben des Geistes erstlinge/ sehnen vns auch/ bey vns selbs/ nach der kindschafft/ vnd warten auff vnsers leibs erlösung/ Beten vnd schreien mit grossem seufftzen vnd verlangen im Vater vnser/ Zukome dein Reich/ das ist/ Hilff lieber HERR/ das der selige tag deiner herrlichen Zukunfft bald kome/ das wir aus der argen welt/ des Teuffels reich/ erlöset/ vnd von der grewlichen plage/ die wir auswendig vnd inwendig/ beide/ von bösen Leute/ vnd vnserm eigen gewissen leiden müssen/ frey werden/ Würge jmer hin den alten sack/ das wir doch ein mal einen andern Leib kriegen/ der nicht so voll sünde/ vnd zu allem bösen vnd vngehorsam geneigt sey/ wie er jtzt ist/ Der nicht dürffe mehr kranck sein/ verfolgung leiden/ vnd sterben/ sondern der von allem vnglück leiblich vnd geistlich erlöset/ ehnlich werde deinem verklerten leibe/ lieber HERR Jhesu Christe/ Vnd wir also endlich komen mügen zu vnser herrlichen erlösung/ Amen.

ES brauchet aber hie S. Paulus ein sonderlich wort/ welches wir nicht anders haben geben können/ denn engsten/ Es heisset aber eigentlich solche schmertzen vnd wehe/ wie sie ein Weib in kindsnöten hat/ welche nichts liebers wolt/ denn das das Kindlin geboren vnd sie genesen were/ dis wündschet vnd hoffet sie fur aller Welt/ gelt/ gut/ ehre/ freude vnd gewalt. Gleich dasselbige wort gibt S. Paulus hie der Creatur/ das sie sey in kindsnöten/ vnd sich engste vnd martere/ das sie gern new geborn/ vnd von jrem dienste los were. Engsten wie eines Weibs in kindsnöten.

Da sage mir nu/ wer kündte der Creatur solchs ansehen/ das sie in kindesnöten solte ligen? Kein vernunfft noch menschliche weisheit/ sie sey wie hoch sie wolle/ kan solches gedencken oder gleuben. Nein (sagt sie) die Sonne ist ein schöne/ liebliche/ tröstliche Creatur/ das sie nicht köndte schöner noch lieblicher sein. Also auch/ was feilet dem Monde/ den Sternen/ der Erden etc. Jsts nicht alles fein vnd zierlich geschaffen? Wer wolte denn sagen/ das die Creatur in kindes nöten lege/ oder vngern in dem wesen were?

S. Paulus sagets/ das sie des wesens/ darin sie jtzt dienet/ gar müde sey/ vnd ja so gerne daraus were/ als gerne ein Weib des Kinds genesen were. Das heissen rechte Apostolische vnd geistliche augen/ die solchs alles in der Creatur sehen/ Darumb keret er auch den rücken dieser Welt/ vnd achtet weder freud noch leide dieses zeitlichen lebens/ trotzet allein auff das künfftige vnd ewige leben/ welches er doch weder sihet noch fület. Vnd tröstet also die Christen gar trefflich vnd gewaltig/ füret sie mit der gantzen Creatur in jenes leben/ doch in der hoffnung/ das dis sündliche leben zuuor müsse ein ende haben. Alle Gottes wort vnd werck auff das zukünfftige leben gerichtet.

Darumb sollen die/ so an Christum gleuben/ sicher vnd gewis sein der ewigen herrligkeit/ vnd sampt aller Creatur seufftzen vnd schreien/ das vnser HERR Gott eilen wolte/ den seligen tag herzu zu bringen/ da solche hoffnung erfüllet sol werden/ Denn eben

darumb

darumb hat er vns auch beten heissen im Vater vnser/Dein Reich kome. Der liebe Gott/der vns befohlen hat solchs zu thun/der gebe auch gnade/ vnd helffe/das wirs thun/vnd darneben festiglich gleuben/ das wir endlich zu solcher herrligkeit komen werden.

Denn vnser Glaub sol nicht dazu dienen/ das wir gelt oder gut in diesem leben dadurch erlangen/Sondern/ das wir zu einem andern leben komen/ Denn wir sind auff dis gegenwertige leben nicht getaufft/ hören auch das Euangelium nicht darumb/ sondern es gehet alles auff jenes ewige leben. Gott gebe/das derselbige/fröliche vnd selige tag/vnser Erlösung vnd herrligkeit/ bald kome/ vnd wir solchs alles erfaren/wie wirs jtzt im Wort hören vnd gleuben/ Amen.

Euangelium am vierden

Sontag nach Trinitatis/ Luc. VI.

IESVS sprach zu seinen Jüngeren/ Seid barmhertzig/wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht/ so werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampt nicht/ so werdet jr auch nicht verdampt. Vergebet/so wird euch vergeben. Gebet/so wird euch gegeben. Ein voll/ gedrückt/ gerüttelt vnd vberflüssig Mas wird man in ewren schos geben. Denn eben mit dem

mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

Vnd er sagte jnen ein gleichnis / Mag auch ein Blinder einem Blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / Wenn der Jünger ist wie der Meister / so ist er volkomen. Was siehestu aber einen Splitter in deines bruders auge / vnd des Balcken in deinem auge wirstu nicht gewar? Oder wie kanstu sagen zu deinem Bruder / Halt stille Bruder / Ich wil den Splitter aus deinem auge zihen / vnd du siehest nicht den Balcken in deinem auge? Du Heuchler / zeuch zuuor den Balcken aus deinem auge / vnd besihe denn / das du den Splitter aus deines Bruders auge zihest.

Antwort auff die einrede aus diesem Text / vom verdienst vnser werck.

AVff das man dis Euangelium deste besser verstehen könne / müssen wir auffs erste vnsern Widersacher antworten / welche vns diesen Text / als einen starcken / festen / grund jrer Lere / furwerffen / vnd trotzen darauff / als hetten sie es schon gewis erstritten / das man durch werck vergebung der sünden / vnd das ewige Leben erlangen künde.

Hie (sagen sie) stehet ja klar geschrieben / Vergebt / so wird euch vergeben. gebet / so wird euch gegeben. Was kan man wider solche helle Sprüche auff bringen? Darumb folge gewis daraus / das man durch gute werck vergebung der sünden erlangen kan. Wollen also durch diesen vnd der gleichen Sprüche / von den wercken / beweiset haben / das wir durch eigen verdienst gerecht vnd selig werden / Schelten vnd verdammen vns darüber als Ketzer / das wir leren / das wir allein selig werden durch den Glauben an Jhesum Christum / der je fur vns gecreutziget vnd gestorben ist / fur vns seinen leib gegeben / sein blut fur vns vergossen hat / zu vergebung der sünden. Machen also Christum vns gar vnnütz / vnd heissen die lere vom Glauben schlechts jrthum vnd lügen. Hie gehets also / das ein blinder den andern leitet.

Wolan / wir lassen sie jmer hinfarē / weil sie ja blind vnd verstockt wollen sein / Wo es jnen aber ernst were / die warheit zu erkennen / künden sie es fein aus diesem Euangelio sehen / wohin solche Sprüche eigentlich gehen / vnd gedeutet sein wollen / Denn das Euangelium sage ja deutlich / das Christus nicht mit denen / so allererst gnade erlangen sollen / sondern mit seinen Jüngern / rede / die schon Kinder der gnaden vnd gerecht sind / vnd dazu von jm ausgesand werden / das sie auch andern solche gnade vnd seligkeit predigen sollen / Daraus denn klar folget / das sie schon vergebung der sünden haben / from vnd gerecht sind / vnd nicht erst durch werck erlangen sollen. Mit solchen (sage ich) redet er / vnd leret sie / wie sie sich gegen jren feinden sollen halten / Nemlich / das / wenn sie von jnen verfolgt werdē / sie nicht widerumb verfolgen / sondern gedültig solchs alles leiden sollen / vnd jnen das beste dagegen thun.

Christus redet mit denē / die schon gnaden sind / vnd vmb jres Glaubens willen la-den.

DArumb ist nu das die meinung nicht das sie durch solche werck / so alhie erzelet werden / erst vergebung der Sünden vnd gerechtigkeit / so fur Gott gilt / erlangen sollen / Sondern Christus redet schlecht vnd einfeltig mit seinē Jüngern / die er erwelet / vnd Apostel genennet hat (wie S. Lucas vor diesem Euangelio anzeigt) vnd leret sie / wie sie sich halten sollen / wenn sie nu predigen werden / Als wolt er sagen / Jr lieben Jünger / Jch sende euch wie Schafe / mitten vnter die Wolffe / vnd befehle euch ein solch Ampt / das jr predigen / vnd den andern / das sie ewer Predigt hören / annemen vnd gleuben sollen / Da wirds euch so gehen / das jr die Welt erzürnen werdet / vnd zu feinde haben / vnd gleich so viel freundschafft vnd liebe bey jr finden / als die Schaf bey den Wolffen / Denn sie wird vber ewer Predigt gar toll vnd töricht werden / vnd sie keines weges leiden wollen.

Darumb schickt euch in die sache / das jr ein besser leben vnd wandel füret / denn ewre feinde / Welche allerley vnbarmhertzigkeit an euch vben werden /

Christen sollen der welt bosheit leiden/vnd böses mit gutem bezalen

den/mit richten vnd verdamnen/dazu werden sie euch nicht allein keine sünde vergeben/sondern ewre beste werck vnd wolthaten fur die grösten sünden ausschreien. Item/sie werden auch nicht allein euch nichts geben/sondern euch dazu von dem ewren jechen/vnd mit gewalt nemen vnd vorhalten.

Also werden sie mit euch vmbgehen/aber hütet euch/das jr jnen nicht gleich werdet/Sondern wo sie richten/so richtet jr nicht/wo sie verdamnen/so segnet jr/wo sie rechen/vergebet jr/wo sie nemen/so gebt jr/Denn hart zuuor leret der HERR eben der gleichen/da er spricht/Liebet ewre feinde/Thut denen wol/die euch hassen/Segnet die/so euch verfluchen/Bittet fur die/so euch beleidigen etc.

Auff diese weise vermanet auch S. Paulus zun Römern am 12. die Christē/vnd spricht/Jst es müglich/so viel an euch ist/so habt mit allen Menschen friede. Rechet euch selber nicht/sondern gebet raum dem Zorn. Eben dergleichē leret hie Christus/da er spricht/Seid barmhertzig/richtet nicht/verdamnet nicht/rechet euch nicht/gebt vnd helfft jederman/Auff das jr ewern feinden nicht gleich böse werdet/sondern viel mehr/das sie durch ewern guten vnd freundlichen wandel verursacht werden/euch ein gut zeugnis zu geben/vnd endlich in sich selber gehen vnd sagen müssen/Sihe/diese Leute richten vnd verdamnen wir/vnd treiben alle vnsern mutwillen mit jnen/Dagegen wehren vnd rechen sie sich nicht/sondern leiden alles gedültiglich/vnd vberwinden das böse noch dazu mit gutem/Es müssen furwar nicht böse Leute sein/weil sie so grosse gedult haben/vnd das böse mit gutem bezalen/Jch wil mich auch zu jnen halten/weil sie so gar niemand keinen schaden thun/ob sie schon gute vrsach dazu haben etc.

Guter wandel der Christen sol die vngleubigē zum glauben reitzen.

AVs dem kan man nu leichtlich mercken/das Christus hie nicht leret/durch werck from vnd gerecht zu werden/sondern vermanet die/so vorhin schon from vnd gerecht sind/das sie barmhertzig seien/wie jr himlischer Vater etc. Auff das die Heiden dadurch gebessert werden/vnd also mit jrem barmhertzigen vnd vnschüldigen leben die Vngleubigen locken/das sie nicht allein durch jre Predigt/sondern auch durch jren guten wandel/bekeret vnd gebessert werden.

Auff die meinung leret auch S. Paulus die Corinther/1. Corinth. 7. So ein Weib einen vngleubigen Man hat/die scheide sich nicht von jm/so fern er leiden wil/das sie ein Christen bleibe. Vrsach/es kan sich zutragen/das der Man durch die tugent seines Christlichē weibes bewegt wird/sich zu bekeren/vnd spreche/Jch sehe an meinem Weibe/das die Christen feine Leute sind/darumb wil ich auch ein Christen werden.

Exempel Monice/der Mutter Augustini.

Also lieset man auch von Monica/S. Augustini Mutter/die hatte einen seltzamen/wünderlichen Man/vnd dazu einen Heiden/Was that sie aber? Sie kondte sich so gegen jm halten/das er jr kein leid thet/Die andern Christen weiber wunderten sich solchs seer/giengen zu jr/vnd klagten vber jre Menner/wie sie jnen/wiewol sie Christen weren/nichts kündten zu danck thun/vnd dazu von jnen gescholten vnd geschlagen würden/Fragten sie/wie sie jm doch thete/weil jr Hauswirt nicht allein ein wünderlicher Man/sondern auch ein Heide were/das sie von jm vngeschlagen bliebe?

Die liebe Monica antwortet jnen/vnd sprach/Jch besorge/jr gebet ewern Mennern vrsach dazu/Wenn jr jnen vnterthan weret/nicht widerbellet/oder alle wort nicht verantwortet/sondern gedültig jnen wichet/vnd gehorchet/oder mit freundlichen worten sünet/so bliebt jr wol vngeschlagen/Denn also pflege ich jm zuthun/Wenn mein Hauswirt schilt/so bete ich/zürnet er/so weiche ich jm/oder gebe jm gute wort/Damit habe ich nicht allein seinen zorn gestillet/sondern auch dahin gebracht/das er bekeret/vnd ein Christen worden ist. Sihe/diese feine frucht kam daraus/das die liebe Monica barmhertzig war gegen jrem Eheman/verdamnet vnd richtet jn nicht etc. Also kan es sich noch offt begeben/das (wie S. Paulus sagt) ein vngleubig gemahl durch das ander/so gleubig ist/bekeret mag werden.

Also solt jr Christen auch thun/(spricht hie der HERR) dieweil jr Kinder der gnade vnd des friedes seid/nicht des zorns/vnd der vneinigkeit/

vnd

Christen sollen eitel Segen vnd gutes von sich geben in jrer lere vñ leben

vnd dazu beruffen/das jr den Segen beerbet/Darumb solt jr auch den segen vnter die Leute bringen/Auffs erste durch ewre Predigt vnd öffentlich bekentnis/ Darnach auch durch ewern eusserlichen guten wandel/das/ wenn euch die Vngleubigen richten vnd verdammen/ vnbarmhertzig mit euch vmbgehen/vnd das ewre nemen/das jr barmhertzig gegen jnen seid/euch an jnen nicht rechet/ sondern jnen vergebet vnd gebet/vnd noch dazu sie liebet/segnet/vnd das beste von jnen fur Gott vnd der Welt redet/Das sie also an ewerm guten wandel mercken können/ das jr frome/vnschüldige Leute seid/die nicht allein böses leidē/sondern auch böses mit gutem vergelten/Solchs wird euch einen guten namen vnter den Heiden machen/ vnd mir löblich vnd ehrlich sein/ der ich ewer HERR vnd Gott bin.

Also siehestu/das sich dieser Text gar nicht dahin reimet/ das man daraus wolte schliessen/das vergebung der sünde/durch werck erlanget werde/ Denn Christus redet hie mit denen/ so schon Kinder der gnaden sind/ Vnd leret sie nicht/wie sie vergebung der Sünde/ die sie vorhin haben aus gnaden/ durch werck erlangen sollen/wie die Papisten trewmet/ Sondern wie sie sich halten sollen/wenn sie nu auffstretten vnd predigen gegen den Leuten/ die sie verfolgen/richten/verdammen/vnd alle plage vnd vnglück anlegen werden/ Nemlich das sie gleich das widerspiel thun/nicht richten/nicht verdammen/sondern vergeben vnd geben/ So sollen sie widerumb vngericht vnd vnverdampt bleibleiben/ beide/ fur Gott vnd fur der Welt. Vnd wenn sie schon die welt verurteilt/so wil sie doch Gott nicht verdammen/wie der 37. Psalm sagt/ Also sol jnen auch widerumb vergeben vnd gegeben werden etc.

So ermanet nu der HERR mit diesen worten seine Jünger/ das sie vleissig jres Ampts warten vnd getrost predigen/es verdriesse wen es wolle/ vnd das sie sich gar nichts lassen jrren/wenn schon alle Welt sie schilt vnd verflucht/ sondern nur frey fort faren/ Es solle jnē reichlich belohnet werden/ Denn es sey schon im Himel beschlossen vber sie/ das jnen ein voll/ gedrückt/ gerüttelt vnd vberflüssig mas sol gegeben werden.

Christen sollen der welt richten vnd verdammen nicht achten.

AVs dem allem ist ja klar/ das Christus hie nicht rede von der gerechtigkeit/ wie man fur Gott sol from werden/ welches allein durch den Glauben an Jhesum Christum geschiet/ Sondern das er seine Jünger lere/ wie sie hie auff Erden vnter den vngleubigen/ die sie richten vnd verdammen werden/ einen guten wandel füren sollen/ dadurch sie viel nutz vnter jnen schaffen mögen.

Belohnung den Christen verheissen.

Wo sie solches thun/ sol es jnen hie vnd dort wol belohnet werden/ Nicht/ das sie dadurch verdienē vergebung der sünden/ Denn kein werck/ es sey wie gut es jmer wolle/ vermag solchs auszurichten/ Sondern so sie etwas drüber leiden oder verlieren/ sol es jnen auch hie in diesem leben (wie Mar. 10. geschrieben stehet) hundertfeltig vergolten werden/ vnd sollen in jenem leben fur andern Heiligen herrlicher geschmückt vndgezieret sein/ Woher? Das sie mehr gethan vnd gelidden haben vmb Christus willen/ denn andere.

Denn der Prophet Daniel am 12. cap. sagt/ das die Lerer/ nach der aufferstehung der Todten/ werden leuchten wie des Himels glantz/ Vnd die/ so viel zur gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen jmer vnd ewiglich. Vnd S. Paul sagt/ 1. Corinth. 15 Wie ein Stern den andern vbertrifft nach der klarheit/ also wird es auch sein mit der aufferstehung der Todten.

Weiter sagt der HERR/ Wo jr aber solchs nicht thut/ sondern böses mit bösem bezalet/ so sol euch eben mit demselben mas gemessen werden/ da jr mit messet/ Denn damit/ das jr die/ so euch richten vnd verdammen/ widerumb richtet vnd verdammet/ zeigt jr gnugsam an/ das jr meine rechtschaffene Jünger nicht seid/ vnd noch kein vergebung der sünde habt/ sonst thet jr was ich euch geheissen hab/ Daraus denn weiter folgt/ das ewer Glaube nicht recht ist/ Darumb wird sichs mit euch vmbkeren/ vnd werdet von mir hören/ das jr keinē glauben habt/ vnd falsche Christen seid.

Mit dem mas so wir messen sol vns wider gemessen werden.

Das aber solchs war sey/ weiset gnugsam aus/ das jr noch vnternander richtet/ einer dem andern nicht helffet etc. Das thun meine Christē nicht/ Darumb bleibt ewer sünde bey euch/ vñ wird nur gröſſer/ Wie auch im gleichnis stehet/ Matth. 18. von dem Knecht/ der seinem Herrn 10000. Pfund schüldig war/ vnd

nicht

nicht zalen kund/vnd der Herr erlies jm die schuld aus lauter gnade / Da er aber seinem mitknecht die gar geringe schuld nicht wolt erlassen/ kam er wider in die vorige schuld / die jm erlassen war/ mit grosser vngnad seines Herrns/vnd ward von jm vberantwortet den Peinigern.

Also wil vns hie vnser lieber HERR freundlich locken/das wir sollen gute werck thun/vnd einen Christlichen wandel füren / auch vnter vnsern Feinden. Wo wir aber solchs nicht thun/drewet er vns / das er vns nicht fur Christen wölle halten / Denn solche werck sind gleich ein zeichen oder bekentnis/damit wir bekennen / das wir rechtschaffene Christen sind. Dazu werden durch solche werck andere Leute gebessert / vnd wir selbs die es thun / machen fest dadurch (wie S. Petrus sagt) vnsern beruff/vnd werden reicher im glauben.

AVff diese freundliche vermanung vnsers HERRN Christi sollen wir Christen / vnd sonderlich die Prediger / vleissig achtung haben/ Denn wir haben heutigs tags auch/vnsers glaubens vnd lere halben/widersacher/die gros vnd mechtig sind / Könige/Fürsten/Herrn/Bapst/Bischoue &c. Denselbigen vnsern Feinden erzeigen wir/nach dieser lere Christi/ alle barmhertzigkeit/vnd wolten nicht gern/ das einem ein har gekrümmet/ oder ein heller genomen würde/sondern das wündschen wir jnen von hertzen / das sie jren jrthum vnd sünd erkennen/ vnd zur gnade Gottes sich ergeben/vnd dem Euangelio gleuben wolten/ Vmb des willen richten / verdammen vnd verfolgen sie vns/nemen vns dazu ehre/gut/leib vnd leben/als weren wir die ergsten buben/ so die Welt tregt. Solches thun wir jnē nicht widerumb/Gott hab lob/sondern erzeigen jnen alle liebe vnd wolthat/ vnd wollen jnen gern helffen/wo sie jnē nur helffen wolten lassen.

Ja (sagen sie) schiltestu vns doch beide / mit schrifften vnd Predigten/ vnd verdamnest vns als Ketzer / wilt vns nicht lassen die Christliche Kirche sein etc. Heisset denn solchs schelten vnd verdamnen barmhertzigkeit? Antwort/ Das ist ein ander sache / Christus redet in diesem Euangelio von denen/die vnrecht sollen leiden/so wiltu es zihen auff die/so Ampts halben das vnrecht straffen sollen/das ist nicht recht/Denn die/ so das Ampt haben/ das sie sollen richten vnd verdamnen/ die thun nicht vnrecht dran/wenn sie es thun.

Das Ampt sol nicht aus barmhertzigkeit die straffe nachlassen.

Denn eben als wenig es sich reimet oder gilt/das ein Kind zum Vater wolte sagen/wenn ers wil steupen / Vater/ sey barmhertzig/so wird dir Gott wider umb barmhertzig sein / So wenig gilt es gegen die / so im Straffampt sitzen/ Es würde sich gar vbel schicken/das ein Dieb oder Vbeltheter wolte sagen/ wider den Hencker / Lieber Meister / vergib vnd richte mich nicht / so wird dir vnser HERR Gott widerumb vergeben. Nein lieber gesel/Meister Hans sol dir seines Ampts halben also antworten/vnd sagen/Es ist nicht von nöten/ das ich dir vergebe / ich thu was recht ist/Recht thun aber darff keines vergebens/sondern man sol es loben. Also ist es auch mit Vater vnd Mutter / wenn die jre Kinder straffen / thun sie recht/ Denn das heisst recht straffen / wenn es das Ampt foddert / Aber da sihe dich fur/das du dich an dem nicht rechest/ der dich straffen sol / ob er dir auch zu weilen vnrecht thut.

Die straffe des Ampts darff keiner vergebung

Darumb reimet sichs gar nicht / das man diesen Text dahin dehnen wil/ als solt der HERR reden von denen/die das vnrecht zu straffen befehl haben/ Als da sind Prediger vnd allerley Oberkeit/Vater/ Mutter / Fürsten/ Herrn/ vnd zu letzt auch Meister Hans / der sol nicht sagen zum Vbeltheter/dem er sein Recht thun sol / wie sie doch pflegen/ Lieber N. vergib mir/was ich heute an dir thun werde/Denn warumb wil er so sagen/thut er doch recht dran/ darumb darff er keins vergebens/welches allein auff die Sünde vnd das vnrecht gehet/ Denn sein Ampt ist/das er das vnrecht sol straffen. Gleich wie es vnrecht were/so ein Vater zu seinem Sone/wenn er jn steupen wolte/ sagte / Lieber Son/ vergib mirs / das ich dich steupen wil. Nein/ es ist recht gethan / darumb sol es der Son leiden/ denn Gott wil es so haben.

ALso thut hie S. Paulus in der ander Epistel am 5. Capitel / da er spricht zun Corinthern / Si excedimus, Deo excedimus, Si moderate agimus, uobis, &c. Er hatte die Corinther scharff

S. Paulꝰ Spruch 2. Cor. 5

angriffen

angriffen in der erstē Epistel/das dauchte etliche zu viel sein/Aber er entschüldiget sich nicht lang/noch bittet gnad/sondern sagt schlecht/Thun wir zu viel/so thun wirs Gott/vnd dienē jm/Sind wir aber messig/vnd faren seuberlich/so thun wirs euch zu gut.

Er wil gar keine Sünde daran gethan haben/das er sie so hart gestraffet hat/sondern sagt/er diene Gott daran/Habe er aber zu viel nachgelassen/so sey es jnen zu gut geschehen. Das ist zumal ein schlechte antwort auff solche klage/Lieber Paule/warumb straffstu vns so hart? Aber weil er im Apostelampt war/gibt er kein andere antwort/denn diese/Ich straffe die sünde/wie ich wolle/so thu ich recht dran/vnd diene Gott damit/nicht vmb meiner Person willē/sondern das mirs Gott so befohlen vnd geheissen hat.

Also kan auch ein Richter sagen/wenn er im Ampt ist/vnd einen Vbeltheter zum tod verurteilt/das er Gott damit diene/Des gleichen Vater vnd Mutter/steupen sie das Kind/nach dem es verdienet hat/so dienen sie Gott damit/Straffen sie es aber gelinder/denn es verdienet hat/so geschiet es dem Kinde zu gut.

SOlches sol man wissen zu vnterscheiden/das man nicht einerley werck drauss mache/wenn eine Person straffet/die im Ampt ist/vnd wenn eine straffet/die nicht im Ampt ist. Ein Ampt/es heisse wie es wölle/ist dazu geordnet/das es die Sünde sol straffen/das vnrecht nicht leiden/vnd vber dem/das recht ist halten. Darumb/weil ich vnd andere Prediger im ampt sind/thun wir recht/ja ein werck der barmhertzigkeit an den Leuten (es thu vns gutes oder böses dagegen/wer da wil) wenn wir sie straffen.

Von Ampts wegen straffen/ist auch ein werck der barmhertzigkat.

Gleich wie es ein grosse barmhertzigkeit ist/wenn man dem Jungē volck seinen willen nicht lesst/man bringe nu solchs zu wegen mit drewen oder schlagen/Es kostet noch mühe vnd erbeit gnug/das man dem vbel wehre vnd stere/wenn man schon hart straffet. Solt man nu die straffe gar lassen anstehen/vnd die barmhertzigkeit auch in das Ampt setzen/so würde das Land voll Buben/vnd die Welt ein lauter Mördergruben/Da würde einer zum andern sagen/Stiltestu mir/so raub ich dir/Gehestu mir zu meinem Weibe/so gehe ich dir wider zu deinem etc. Nein/das töchte gar nichts.

DArumb ist meister Hans ein seer nützer/vnd dazu ein barmhertziger man/denn er steuret dem Schalck/das ers nicht mehr thue/vnd wehret den andern/das sie es nicht nach thun/Dem/fur jm/schlegt er den Kopff ab/den andern/hinder jm/drewet er/das sie sich fürchten fur dem Schwert/vnd friede halten. Das ist eine grosse gnade vnd eitel barmhertzigkeit.

Vnbarmhertzigkeit ist nicht straffen/wo mans schüldig ist.

Widerumb ist das eine grosse vnbarmhertzigkeit/ja ein grewlicher mord/wenn ein Vater sein Kind vngestraffet lesst/denn es ist eben so viel/als würget ers mit seinen henden/Darumb spricht Salomon Prouerb. 24. Las nicht ab/den Knaben zu züchtigen/denn wo du jn mit der Ruten hewest/so darff man jn nicht tödten/Du hewest jn mit der Rutē/aber du errettest seine Seele von der Hellen/Das ist/er stirbet nicht dauon/wenn du jn steupest/sondern machest jn mit der Ruten lebendig/vnd rettest jm sein leben. Denn/wenn du jn nicht steupest/so steupt jn meister Hans das er dauon stirbt.

Als wolte er sagen/Wenn du deinen Son nicht steupest mit der Ruten/dadurch er bey dem leben mag bleiben/so bistu sein Mörder/Denn du hilffest deinem Kind dazu/das es zum Buben wird/vnd Meister Hans jn mit der tödlichen Ruten mus straffen/Darumb nim du die Ruten in die Hand/vnd steupe flugs zu/wenns not ist/das er der tödlichen Ruten entlauff/So thustu ein edles werck der barmhertzigkeit an jm/da du sonst/wenn du jm seinen eigen willen lesest/ein Mörder an jm würdest.

Darumb reimet sichs gar nicht daher/das die Papisten schreien/Wir leren wol andere/wie sie nicht richten noch verdammen sollen/wir selbs aber thun das widerspiel/straffen/richten vnd verdammen jderman etc. Denn/wie ich droben gesagt hab/was wir hierin thun/das thun wir von Amptswegen/Dazu hats vmb vnser straffen vnd richten solche gelegenheit/das es niemand schadet/sondern nur fromet. Vnd müssens wol thun/aus befelh vnsers

HERRN

predigt des Euangelij mus alle Welt straffen.

HERRN Christi/ der Luce am 24. geboten hat/ erstlich busse/ vnd darnach Vergebung der sünden zu predigen/ in seinem Namen/ vnter alle Völcker auff Erden. Vnd Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen.

DJesem befehl nach haben alle Apostel erstlich die Welt gericht/ gestrafft/ vnd Gottes zorn vber sie verkündiget/ darnach vergebung der sünden im namen Christi geprediget/ Wie S. Paulus thut Rom. 3. etc. S. Petrus Act. 2. 3. 10. Vnd Christus selbs/ da er spricht/ Johan. 9. Ich bin zum gericht auff die Welt komen etc. Welche nu solche Predigt haben angenomen/ vnd sich dadurch straffen vnd richten lassen/ die haben durchs Euangelium trost empfangen/ das sie on verdienst/ aus Gottes gnade/ durch die erlösung/ so durch Jhesum Christum geschehen ist/ gerecht vnd selig werden/ Rom. 3.

Heilsame straffe des Euangelij.

SOlchen ist das vrteil vnd die straffe Christi vnd der Apostel nicht schedlich/ sondern nur eer nütz/ tröstlich vnd heilsam gewesen. Widerumb/ die sich nicht von jnen haben wollen richten lassen/ die sind in jren sünden blieben/ gestorben/ vnd ewig verdorben/ Vnd auch leiblich mit der zeit sind jre Stedte/ Lender vnd Königreich/ darinnen sie gewonet haben/ jemerlich verheret vnd zerstöret.

WJe nu die Apostel dem befehl Christi nach geprediget haben/ so müssen wir auch thun/ vnd sagen/ das alle Menschen in sünden empfangen vnd geborn/ vnd von natur Kinder des zorns/ vnd derhalben verdampt sind/ vnd können weder durch jr/ noch jrgend einer Creatur/ hülff/ rat/ werck/ verdienst etc. vergebung der sünden erlangen noch selig werden. Das heisst ja jederman straffen/ richten vnd verdammen/ Vnd thun doch solchs nicht aus eignem mutwillen/ das wir wolgefallen daran hetten/ die Leute Sünder vnd Gottlos zu schelten/ sondern aus Christi befehl vnd gebot. Da bey aber lassen wirs nicht bleiben/ sondern richten auff vnd trösten wider/ die/ so wir gestrafft haben/ vnd sagen/ das Jhesus Christus in die Welt sey komen/ die Sünder selig zu machen/ Auff das ein jglicher/ der an jn gleube/ nicht verderbe/ sondern selig werde.

Trost/ so auff die straffe des Euangelij folget.

DArumb wissen vns hierinne Gottfürchtige Leute keine schuld zu geben/ Denn sie mercken/ das wir jnen nicht Menschentand/ von kappen etc. sondern das Euangelium von Christo verkündigen/ darumb werden sie fro/ vnd dancken Gott von hertzen/ das sie die zeit erlebt haben/ da sie die liebe warheit erkennen können/ vnd trost dadurch fur jre gewissen erlangen/ vnd nemen diese vnser straffe fur grosse barmhertzigkeit an.

WJderumb/ der Gottlosen hauffe schilt vnd verdampt vns/ vmb dieser straffe willen/ fur Ketzer vnd Auffrhurer/ als die beide den alten Glauben vnd Gottes dienst/ Item/ das weltlich Regiment vnd frieden verstören. Das müssen wir leiden.

DOch gibt vnser Gewissen vns das zeugnis/ das sie vns solches mit vnrecht auffiegen/ Dazu tröstet vns/ das wir die ersten nicht sind/ denen solche schmach widerferet. S. Paulus muste auch hören von den Jüden vnd Heiden/ er were ein Gottslesterer vnd auffrhürer. Ja Christus selbs ward angeklagt fur Pilato/ das er das Volck verfüret/ vnd dem Keiser vngehorsam machte/ vnd ward auch darumb ans Creutz gehenget. Mit denen wollen wir gerne Ketzer vnd Auffrhürer gescholten werden/ bis ein mal vnser vnschuld ans liecht komet.

Der Papisten falsch lestern wider vns.

WEnn aber die elenden verstockten Papisten der warheit/ vnd vns vmb der warheit willen/ nicht so bitter feind weren/ köndten sie ja mercken an vnserm leben/ das wir vns fein nach dieser vermanung Christi/ Seid barmhertzig etc. hielten/ Denn wir haben ja vns/ Gott lob/ noch an keinem Menschen gerochen/ der vns leid gethan hat/ keinen von Hause/ Hofe/ Weib vnd Kind vertrieben/ niemand vmbs Glaubens willen ins gefengnis geworffen/ viel weniger jemand drumb geköpfft/ ersenfft/ verbrent/ gehenckt etc. Wie sie/ die zarte Heiligē/ viel vnschüldigs bluts vergossen haben/ vnd hören noch nicht auff/ Sondern wir haben vns nach dieser lere vnd vermanung Christi gehalten/ Jren stand vnd Oberkeit geehret/ mit vnser lere (so ferne sie recht thun) bestetiget/ fur sie gebeten vnd geflehet/ sonderlich vnd öffentlich/ sie auch mit

schrifften freundlich vnd ernstlich von ampts wegen / das vns Gott befohlen hat / trewlich vermanet.

FVr diese vnsere barmhertzigkeit haben wir diesen lohn von jnen empfangen / das sie vns verbannet / verfluchet / verfolget / vnd vnserer Brüder viel von dem jrem vertrieben / vnd ermordet haben. Was sollen wir mehr thun? Noch müssen wir den namen tragen / das wir vngedültige / zornige / gifftige / rachgirige Leute sind / die alle Welt richten vnd verdamnen. Wolan / die schmach müssen wir fur der Welt tragen / bis ein mal vnser lieber HERR Jhesus Christus / der rechte Richter / drein sehen / vnd vns entscheiden wird / Vnter des lassen wir sie jmer hin liegen / vns lestern vnd verfolgen / Sie sollens aber / ob Gott wil / ein mal erfaren / wen sie in vns gelestert vnd verfolget haben.

Vermanung aus diesem Euangelio.

DIs ist nu in der summa von der meinung dieses Euangelij gesagt / wie wir barmhertzig sollen sein / auch gegen vnsern feinden. Nu solten wir es auch auff vnser leben ziehen / die wir Christen vnd Brüder wollen sein / Denn diese vermanung ist vns auch wol not zu predigen / Denn ob wir schon alle Euangelisch heissen / fürchte ich doch / der meiste teil vnter vns seien Heiden / vnter dem Christlichen namen.

WOlan / Wie sol man jm thun? den namen mus man allen gönnen / wiewol jn wenig mit warheit füren / Denn S. Paulus spricht / Der Glaube sey nicht jedermans ding. Vnd Christus klaget selber / das wol viel beruffen sind / aber wenig auserwelet / Darumb habe nu ein jglicher achtung auff sich selbs / der zum Sacrament gehet / vnd sich fur einen Christen ausgibt / das er sich nicht betriege.

DEnn man sihet jtzt wol / wie ein scharren / geitzen vnd kratzen ist vnter denen / die Christen heissen wollen / von dem geringsten stand an / bis in den höhesten / das sünde vnd schand zu hören ist. Vnd jederman gehet sicher dahin / gibt nicht allein nichts / sondern nimet es dazu / wo ers nur kriegen kan / Das also das wort / Gebet / das hie im Euangelio stehet / schier gar verbliechen ist / vnd dafur eitel rauben vnd stelen allenthalben worden ist. Was sihet man allein fur vntrew / nur an Tagiönern / Hausgesinde / wie schendlich verdienen die jr Brot / mit mutwilligem / vntrewen / betriegen / vbersetzen etc.

WJe werden aber solche Leute bestehen an jenem tage / wenn Christus hie fragen wird / ob sie auch seiner vermanung nach gethan haben? Denn so die Christen auch gegen jren feinden barmhertzig sollen sein / wie Christus hie leret / viel mehr wil es jnen gebüren / das sie alle liebe vnd freundschafft gegen jre Brüder / vnd eben Christen Menschen erzeigen. Vnd so sie jren feinden nicht fluchen sollen / viel weniger sollen sie jren freunden fluchen. Item / so sie sich an den vngleubigen nicht rechen sollen / sondern jnen geben vnd guts thun / viel mehr sollen sie solche wolthat an des Glaubens genossen beweisen.

JA / kere das blat vmb / Rauben / geitzen / vnd einer den andern vbersetzen / wo mit er kan / das gehet jtzt mit gewalt in der Welt. Wolan / hie höreslu im heiligen Euangelio / das es heisst / Gebet / so wird euch wider gegeben. Werden wir vns nicht darnach halten / so wird es heissen / Nemet vnd raubet jr / so wird euch wider genomen vnd geraubt werden.

DEnn vnser HERR Gott hat noch wol so viel im vorrat / das er kan ein vnglück vber ein Stad vnd Land schicken / wenn man lang gescharret vnd gekratzet hat / das Bruder Veit kome / dem man geben mus / oder er nimets selbs mit gewalt / Denn es wird doch ein mal dahin komen / wenn man des Date vergessen wil / das vnser HERR Gott ein Rapite draus machen wird. Nach solchem vnglück ringen wir mit allem vleis / Deñ / wo der HERR sagt / Gebet / da wollen wir nur Nemen daraus machen. Wolan / Nim / stiele vnd raube / so lang du wilt / Was gilts / das blat wird sich ein mal vmbkeren / das dir wider genomen wird werden.

Geben verkeret die Welt in lauter nemen / stelen vnd rauben.

WAn sihets zwar in allen Historien / wenn ein Königreich / Fürstenthum oder eine Stad auff das höhest gestiegen vnd reich worden ist / so ist jrgent ein krieg komen / oder sonst ein vnglück / das es wider verarmet ist. Also gehets auch zu / mit einzelen geschlechten

ten vnd personen/wenn sie plötzlich steigen vnd gewaltig werden / fallen sie auch geschwind wider herunter. Ich hab jr schon etliche erlebt/die in grossen gütern gesessen sind / vnd doch in kurtzer zeit in grund widerumb verdorben.

WArumb das? das sie nicht haben wollen geben / wie Christus hie vermanet/sondern viel mehr andern genomen/ Darumb hat sichs endlich also mit jnen vmbgekeret / das jnen wider genomen ist/Wie auch die erfarung leret/vnd das gemeine sprichwort sagt/ De male quæsitis non gaudet tertius Hæres. Gut/das vbel gewonnen ist / erreicht den dritten Erben nicht. Solches sihet man (sage ich) teglich / in allen Stenden / vnd wens schon ein zeitlang wehret/vnd vom Vater auff den Son reichet/so gehets doch mit dem dritten Erben vnter / Denn es ist ein verfluchtes gut / entweder geraubt oder ergeitzet.

Vnrecht gut reichet nicht auff den dritten Erben.

DVrch solche tegliche erfarung solten doch auch der Welt Kinder klug werden/das sie gedechten / Was wiltu lang scharren vnd geitzen/ du kanst doch das ergeitzt gut mit recht nicht besitzen/ dazu gedeiet es dir nicht / wie du denn solches an dem vnd jenem erfaren hast. Vns Christen aber sol mehr bewegen/ was die heilige Schrifft dauon leret/ So spricht David im 37. Psalm/ Das wenige/das ein gerechter hat/ist besser/ denn das grosse gut der Gottlosen. Folget bald die vrsach/ Denn der Gottlosen arm wird zerbrechen / Aber der HERR enthelt die Gerechten / Der HERR kennet die tage der fromen/ vnd jr gut wird ewiglich bleiben etc. Als wolt er sagen / Ob ein fromer Man schon wenig hat/weñ ers nur mit Gott vnd ehren hat/ sol es jm lieber sein/denn alle schetze der Gottlosen / Denn vnser HERR Gott wil seinen segen vber das selbe wenig schlagen/ das es reichen sol/von Kinds Kindern/bis in das tausende gliede. Solches sihet man auch fur augen / Denn heutes tages findet man viel alter vnd redlicher geschlechte / in den Stedten/da die güter in etliche hundert glied gereichet haben / wo es mit den andern im dritten glied zurunnen ist.

AVber was sol man viel sagen? Niemand wil klug werden/denn mit seinem eigen schaden / Man lesst vnsern HERRN Gott jmer hin verheissen vnd drewen/Wer fragt aber darnach? Weñ man schon lang prediget / Gut hilfft nicht zur zeit des zorns / gerechtigkeit aber hilfft vom Tod. Item / Wer sich auff reichthum verlesst/der wird vntergehen etc. gedenckt ein jglicher dieweil/ Lieber/ sage mir was du wilt/hette ich gelt vnd gut / so were ich aus allen nöten / Die machen vnsern HERRN Gott schlechts zum Lügner. Aber sie werdens ehe gewar / denn jnen lieb ist/ das sie betrogen sind. Proverb. 11.

DEr Prophet Haggai sagt von den geitzigen / das sie in einen löcherten beutel samlen / Als wolt er sagen/ Sie mügen wol samlen / es sol jnen aber nicht zu gut komen / weil sie mit geitz vnd der andern schaden reich wollen werden. Vnd Salomon spricht/ Corrosio in domo Impij. Der Gottlos/ wenn er schon lang samlet gut mit hauffen/hat einen solchen fluch in seinem Hause/das er nicht allein seines guts nicht gebessert ist / sondern jm auch vntern henden verschwindet / als hets jm der rost gefressen. In löcherten beutel samlen. Hagg. 1.

ZVuor/ da man dem Teufel dienete/im Bapstthum / war jederman barmhertzig vnd mild / da gab man mit beiden henden frölich / vnd mit grosser andacht / den falschen Gottesdienst zu erhalten. Jtzt / da man billich solt mild sein / gern geben vnd sich danckbar erzeigen gegen Gott / fur das heilige Euangelium / wil jederman verderben vnd hungers sterben / niemand nichts geben/sondern nur nemen. Zuuor kunde ein jgliche Stad/ darnach sie gros war/ etliche Klöster reichlich erneeren/wil geschweigen der Messe Pfaffen vnd reichen Stifft. Jtzt / wenn man nur zwo oder drey Personen / die Gottes Wort predigen/Sacrament reichen/krancken besuchen vnd trösten / die jugent ehrlich vnd Christlich vnterweisen / in einer Stad erneren sol / vnd doch nicht vom eigen/ sondern frembden gut / das vom Bapstthum her vberblieben ist / da ist jederman schweer zu. Der Welt vndanckbarkeit gegen Gottes Wort.

ES sol aber also sein/das Jhesus mit Maria vnd Joseph/zu Bethlehem kein raum in der herberge habe/ Doch gleich wol findet er ein Krippelin/vnd Maria vnd Joseph einen Stall / darinnen behelffen sie sich kömmerlich / wie sie

mögen. Aber ehe sie solten hungers not leiden / vnter jren bluts freunden / die sich jrer gar nichts annamen / ehe musten die Heiden aus reich Arabien komen / vnd dem Kindlin Jhesu / golt / weirauch / vnd mirrhen schencken. Christen verstehen wol / was ich hiemit meine.

DAs lesst vns vnser HERR Gott nicht allein durch sein Wort anzeigen / das jm vnser geitzen misfalle / vnd das die Schinder jres guts nicht geniessen sollen / sondern beweisets auch durch teglich Exempel. Eins wil ich zur warnung sagen / das newlich geschehen ist / ob sich etliche wolten daran stossen.

Exempel eines geitzigen Bawren / der durch des Teufels betrug sich selbs erhengt / Anno 1534

ES ist nicht weit hie von Wittemberg ein Bawr gewest / der auch sein lebtag auff dem Marckt geschunden / vnd die Leute vbersetzt hat / wie sie jtzt fast alle pflegen zu thun / Der ist auff seinen bodem gangen / vnd hat zu seinem getreide sehen wollen / Da hat jm der Teufel ein solch gespenst für die augen gemacht / das er den boden lehr funden / vnd kein korn drauff sehen hat können. Der elend geitzhals erschrickt / vnd meinet / das korn sey jm heimlich vom bodem gestolen / gehet herab zur Frawen vnd dem Gesinde / mit grossem heulen vnd wehklagen / vnd sagt / man hab jm all sein getreide vom bodem gestolen / Weil die Fraw vnd das Gesinde hinauff leufft / vnd darnach sehen wil / hencket sich vnter des der elende Mensch / vnd erwürget am strick / ehe sie wider zu jm komen / Vnd ist doch des Teufels betrug gewesen / denn das korn ist noch alles vnuersert auff dem bodem gelegen / Der Teufel aber hat jn also bethört / aus verhengnis Gottes / das er kein körnlin hat sehen können.

DJs (sage ich) ist vns fur der thür geschehen / vns zu schrecken vnd warnē / Denn ob schon alle nicht so gestrafft werden / wie dieser Mensch / so wird doch ein jglicher / der diese vermanung Christi verachtet / seine verdamnis finden am Jüngsten tage / Vnd ist zwar wol zu verwundern / das wir / mit willen / vnd dazu mit grosser sorge / mühe vnd erbeit (denn einem geitzhals wird sein geitzen blut sawr / 1. Timoth. 6.) in vnser Haus erst vnsern eigen schaden vnd fluch bringen sollen / so wir doch mit leichter erbeit vnd frölichem mut / wenn wir / nach der lere Christi / vnserm Nehesten geben vnd hülffen / wol könten reich sein. Denn der gesagt hat / Gebet / so wird euch gegeben / wird gewis seinem Wort nachkomen / vnd denen / so seiner vermanung gehorchen / wider geben / vnd nur reichlich / Denn er spricht ja / Ein voll / gedrückt / gerüttelt vnd vberflüssig mas sol euch wider geben werden.

WEre es aber nicht besser / du hettest ein wenig mit Gott vnd mit ehren / vnd gebst vnd hülffest nach deinem vermögen / dem Dürfftigen / vnd hettest dabey ein gut gewissen / vnd dazu den herrlichen trost / das dir Gott dein weniges würde segnen vnd mehren / denn das du hast mit sorge vnd vnruge / vnd dazu mit bösem gewissen / gros gut / des du nicht allein nicht geniessen kanst / sondern auch sein nicht mechtig bist (Denn ein geitziger ist seines Mammons Knecht vnd gefangener) vnd noch vber das / weissest nicht allein aus Gottes Wort / ob du dem nicht wolltest gleuben / sondern auch aus teglicher erfarung / das es deinen Kindern oder Erben nicht zu gut sol komen / sondern die schwindsucht kriegen / das sie drüber verarmen sollen.

WAs hastu denn zu letzt davon / du elender Mensch / wenn du lang gescharret vnd gekratzt hast / denn / das du dir dein leben in sünden hast blut sawr lassen werden / vnd das dich der Teuffel / wenn das stündlin komet / in abgrund der Helle hinreisse / vnd kömest also nicht allein schendlich vmb dein gelt vnd gut / des du auch in deinem leben nie fro bist worden / sondern verleurest auch jemerlich Leib vnd Seele / vnd fürest vber das alles / mit deinem verdampten gut / Gottes vngnade vnd fluch / vber deine Kinder oder Erben / Die sein eben so wenig gebessert sollen sein / als du / ja drüber verarmen / vnd in all jamer vnd vnglück komen. Wolan / wer hören wil / der höre. Es wird doch ein jeder seine last tragen müssen / wie S. Paulus sagt. Gal. 6.

Am fünfften Sontag nach Trinitatis / Epistel 1. Pet. 3.

ENdlich aber seid alle sampt gleich gesinnet / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich / Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern dagegen segnet. Vnd wisset / das jr dazu beruffen seid / das jr den Segen beerbet.

DEnn wer leben wil / vnd gute tage sehen / der schweige seine zunge / das sie nichts böses rede / vnd seine Lippen / das sie nicht triegen / Er wende sich vom bösen / vnd thue gutes / Er suche friede / vnd jage jm nach / Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten / vnd seine ohren auff jr gebet / Das Angesicht aber des HERRN sihet / auff die da böses thun.

VNd wer ist / der euch schaden könne / so jr dem guten nach komet? Vnd ob jr auch leidet vmb gerechtigkeit willen / so seid jr doch selig. Fürchtet euch aber fur jrem trotzen nicht vnd erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den HERRN in ewerm hertzen.

DAhöret jr abermal eine Predigt von vielen vnd grossen guten wercken / so die Christen thun sollen / die nu gleubig sind / vnd das Euangelium bekand haben / das man jren Glauben / als an den früchten / könne spüren. Er teilet aber solche früchte in zwey teil. Zum ersten / der wercke / so Christen gegen einander sollē vben. Zum andern / so sie auch gegen feinde vnd verfolger sollen erzeigen. Denn er hat kurtz zuvor angefangen zu leren / wie in gemeinem stande vnd Haus Regiment / Man vnd Weib / mit einander Christlich leben sollen / in Liebe vnd freundschafft / das eines dem andern seine ehre gebe / vnd mit vernunfft vnd gedult einander vertragen etc.

Von guten wercken der Christen gegen ander Leute.

SOlche vermanung füret er nu weiter vnter den gantzen hauffen der Christen / das sie allesampt vnternander leben sollen / in Christlicher liebe / als Brüder vnd Schwester in einem Hause. Vnd fasset einen grossen hauffen der edlesten / feinsten tugenden vnd wercke / Malet also eine schöne liebliche Kirche / mit jrem auswendigen schönen schmuck vnd zierde / damit sie fur den Leuten leuchten sol / das Gott wolgefallen vnd ehre dauon habe / vnd beide / Engel vnd Menschen / freude vnd lust daran sehen mögen.

Schöne tugent vnd schmuck der Kirchen Christi.

DEnn was solt ein Mensch auff Erden höher begeren zu sehen / vnd was fur frölicher vnd lieblicher gesellschafft solt er lieber suchen / Denn wo er bey solchem heufflin sein möchte / da er solche tugent / einerley hertz / sinn vnd willen / brüderliche liebe / sanfftmut / freundligkeit / gedult / auch gegen feinden / sehet? Sintemal doch auch kein Mensch so böse ist / der nicht solches müste loben / vnd gern bey solchen Leuten sein.

DJe erste tugent ist / dauon offt die Apostel sagen / als S. Paulus Rom. 12. Habt einerley sinn vnternander. Item Ephe. 4. Seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das band des friedes. Diese Tugent ist vnter den Christen in gemein die furnemeste vnd nötigste / Denn wo die andern folgen sollen / liebe / sanfftmut / freundligkeit / da müssen erstlich die hertzen eines / vnd miteinander verbunden sein. Denn eusserlich in der Welt vnd menschlichem leben kan es nicht einerley sein / Da müssen bleiben mancherley vnterscheid der Personen / stende vnd werck.

Gleich gesinnet sein.

VNd eben aus solcher vngleicheit komets auch in der Welt / das die her-

Vrsach des eigensinnes in Fleisch vnd blut.

ten nicht einerley / noch gleich gesinnet sind / Denn Fleisch vnd blut ist von natur also verderbt / So bald jemand bey jm fület / das er seiner person halben edler / gelerter / geschickter vnd tüchtiger sey denn ein ander / oder in höherm / ehrlichern stande vnd Ampt / so beginnet er jm selbs zu gefallen / lesst sich besser dünken denn andere / ja wil so bald von jederman hoch gehalten vnd gefeiret sein / keinem geringern weichen noch dienen / Meinet / er hab es fug vnd recht weil er mehr vnd besser ist.

WJder solch gemein laster der Welt / das der Teufel in seinem grossen hauffen treibt / vnd damit allen jamer vnd vnglück anrichtet / alle stende vnd empter verderbt / vnd eitel schedliche / verworffen Leute / zu guten wercken vntüchtig / machet / vermanen die Apostel so vleissig die Christen / das sie einerley gesinnet seien / ob sie wol nicht gleiche Ampt vnd werck haben / denn da mus ein jeder bleiben / wie er ist von Gott geordnet vnd beruffen / vnd können nicht alle stende vnd Ampt heissen / ein stand oder Ampt. Vnd sonderlich ist es vngleich in der Kirchen / da vber die eusserliche vnterscheid der Personen / stende etc. auch mancherley Göttliche gaben sind / einem anders weder dem andern zugeteilet vnd gegeben. Aber doch sol es also gethan sein / das diese mancherley vnterscheid vnd Empter / beide / geistlich vnd weltlich / dennoch sich lassen fassen in die einigkeit des Geistes (wie sie S. Paulus nennet) oder geistliche einigkeit.

Einigkeit des Geistes Ephe. 4.

GLeich wie die glieder in einem leibe mancherley vnterschiedlich Ampt vnd werck haben / vnd keines kan des andern werck füren / Vnd doch alle sind in leiblicher einigkeit einerley lebens. Also auch die Christen / wie mancherley vnterscheid der Personen / Sprachen / empter / gaben / vnter jnen sind / doch in der einigkeit vnd gleicheit des sinnes / als in einem leibe / leben / zunemen vnd erhalten müssen werden.

Einigkeit des sinnes aus dem Glauben.

DAs ist das aller erst vnd nötigst gebot / nach der Lere des Glaubens / ja auch die erste frucht vnd tugent / so der Glaube wircken sol vnter den Christen / die in einem Glauben vnd Tauffe beruffen sind / vnd der anfang der Christlichen liebe vnter jnen sein sol / Denn wo der Glaube recht ist / da mus ja daraus folgen solcher sinn vnd gedancken in allen gleubigen / Sihe / wir sind alle vnternander durch einerley Wort / Tauffe / vnd heiligen Geist zu gleicher seligkeit beruffen / vnd zu gleich Erben der Gnaden vnd aller güter Gottes / Vnd ob wol einer mehr vnd grösser gaben hat / denn der ander / so ist er darumb fur Gott nichts besser / Sondern allein aus Gnaden / on alle vnser verdienst / gefallen wir Gott / auff das niemand von jm selbs fur jm zu rhümen habe.

Kein Christen kan sich fur Gott rhümen fur dem andern.

WAs kan ich mich denn meiner Person oder gaben / stands oder Ampts / besser dünckẽ lassen denn ein ander? Oder was hat ein ander fur Gott mehr zu rhümen von jm selbs? Es hat ja keiner kein ander Tauffe / Sacrament / Christum / Gnade vnd seligkeit / weder ich? Es kan auch keiner keinen andern Glauben haben / denn ein jeder Christen / Höret auch kein ander Predigt / Absolutio / er sey Herr / Knecht / edel / vnedel / arm / reich / jung / alt / Wahl oder Deudscher. Wiltu aber etwas anders oder bessers dich dünckẽ lassen / vnd fur andern daher dich brüsten vnd rhümen / so bistu freilich nicht mehr ein Christen / Denn du hast ja nicht mehr den selben sinn noch Glauben / so die Christen haben sollen vnd müssen / dieweil ja Christus mit seiner Gnade allzeit einerley / vnd nicht kan geteilet / noch in jm selbs getrennet sein.

Trennung vnd spaltung der Kirchen / wo nicht einigkeit des sinnes blaibet.

DJe lieben Apostel haben dis stück nicht vergeblich getrieben / Denn sie wol gesehen / was daran gelegen ist / vnd was fur vnglück vnd schaden folget / wo dieses Gebot nicht gehalten wird. Denn da kan es nicht feilen / es müssen Spaltungen vnd Rotten einreissen / darob die reine lere vnd Glauben verderbt wird / vnd der Teufel seinen samen seet / welcher darnach schwerlich kan ausgerottet werden. Denn wo der eigen dunckel vberhand nimpt / da einer wil gelerter / weiser / besser / heiliger sein weder der ander / fehet darob an / die andern zu verachten / Vnd also die Leute von dem eintrechtigen verstand vnd sinn / so vns alle in Christo gleich machet / an sich zu zihen / das man seine lere / Predige vnd thuen sol fur der andern loben vnd preisen / So ist denn schon der schade gethan /

than / der Glaube vmbgestossen / die Kirche zurissen.

DEnn wo diese einigkeit getrennet wird / da ists gewis / das nicht beide teil können die rechte Kirche sein / Es mus eine des Teufels Hure sein / wo die ander from ist. Widerumb / weil die einigkeit des Glaubens vñ sinnes bleibt / so bleibt auch da eine rechtschaffene warhafftige Kirche Gottes / ob gleich sonst noch auch schwacheit da ist. Das weis der Teufel auch wol / darumb ist er dieser einigkeit so feind / vnd trachtet allermeist darnach / wie er die selbe zureisse / Denn wo sie solt bestehen (denckt er) o wie würde ich so mat werden / vnd mir so heis vnter augen gehen.

Alle vngleicheit vnd vnterscheid durch gleichen Glauben vereinigt.

DEr halben sollen die Christen hie wider deste vleissiger sein / vber dieser tugent zu halten / beide / in der Kirchen vnd weltlichem Regiment / Da wol ist vnd sein mus mancherley vngleicheit / welche doch Gott wil vergleichet haben / durch die liebe vnd einigkeit des sinnes / das ein jeder des / so jm von Gott gegeben oder zugeordnet ist / zu frieden sey / vnd was ein ander hat / jm auch lasse wolgefallen / Weil er weis / das er eben so reich ist an allen ewigen gütern / weil er hat den selbigen Gott / Christum / Gnade vnd seligkeit / Vnd ob er wol ist in einem andern stande / das er doch fur Gott nichts geringer / vnd jener darumb nichts besser vnd mehr gilt.

SOlche gleicheit der hertzen vnd sinne kan alle eusserliche vngleicheit in der Welt einig machen. Wie man sonst sihet / bey denen liebe vnd freundschafft ist gegenander / Wie grosse vnterscheid ist nach eusserlichem wesen / zwischen Man vnd Weibs personen / wesen vnd werck / Item zwischen Herrschafft vnd vnterthanen? Vnd doch / wo eins das ander treulich meinet / sind sie miteinander seer wol zu frieden / vnd können sich vnternander freundlich berragen. Also kündte man wol fein friedlich / selig leben auff Erden haben / On / das der Teufel in der Welt solches nicht kan leiden / er mus die hertzen vnd liebe trennen / das niemand an dem andern gefallen habe / Was da etwas ist / gros / hochgeborn / gewaltig / reich / Meinet / es müsse andere verachten / vnd fur eitel Gense vnd Enten halten etc.

DJe andern stücke / so S. Petrus foddert / sind auch leichtlich zu verstehen / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig vnd freundlich / Vnd leren furnemlich / wie sich die Christen vnternander halten sollen / Denn Gott hat sie alle zu gleich vnter die Liebe geworffen / vnd also verbunden / das sie gar ein hertz vnd seele seien / vnd sich jglicher des andern / als sein selbs / anneme. Sonderlich war solchs auch zu der zeit not zu vermanen / da die Christen grewlich verfolget worden / hie ein Pfarherr / dort ein Bürger / in Kercker geworffen / von Weib / Kind / Haus vnd Hoff verjagt / zu letzt hin gerichtet ward. Mitleidig sein mit den leidenden.

ALs jtzt auch geschiet / vnd mehr geschehen kan / wo arme Leute vnter Tyrannen geplagt werden / oder vom Türcken weg gefurt / vnd also die Christen hin vnd her ins elend zerstrewet werden. Denn wo Gott durch sein Wort vnd Glauben eine Kirche gesamlet hat / vnd die geistliche einigkeit angehet / das die Christen darob zusamen setzen vnd halten. Da kan abermal der Teufel nicht friede haben / Vnd wo er nicht kan schaffen durch Rotterey / die selbe zu zurstören / greiffet er sie an mit verfolgung vnd Wüterey / das man mus darob wagen vnd zusetzen leib / leben / vnd alles was wir haben.

HJe sollen (spricht S. Petrus) die Christen / als die alle ein hertz vnd sinn haben / jrer Brüder not vnd leiden / wer vnd wo sie auch sind / so mit jnen gleichen Glauben haben / jnen lassen zu hertzen gehen / als müsten sie es selbs leiden / vnd dencken / Sihe / diese leiden vmb meines Glaubens vnd schatzes willen / vnd mussen dem Teufel herhalten / als an der spitzen stehend / weil ich noch friede habe / Hie gebüret mir nicht in freuden vnd sprüngen zugehen / vnd sicher zu sein / Denn was meinen lieben Brüdern widerferet / das gilt mir selbs / vnd geschiet eben vmb des willen / das ich habe / Darumb mus ich mich auch jres leidens annemen / als meines leidens / Wie auch die Epistel Ebre. 13. vermanet / Gedencket der gebundenen / als die mitgebundene / das ist / als weret jr in den selben banden Gemein vñ einerley leiden aller Christen / vmb jres Glaubens willen.

vnd not/dere/ die trübsal leiden/als die jr auch des selben Leibes glieder seid.

DEnn wir sind alle also aneinander verbunden/ wie in einem Leibe ein glied mit dem andern/Wie du an deinem Leibe sihest vnd fülest/ wo ein glied leidet/ (spricht S. Paulus 1. Corinth. 14.) so leiden alle glieder mit/ Vnd so ein glied wird herrlich gehalten/ so frewen sich alle glieder. Sihe/ wie der gantze Leib thut/ wenn jm etwo ein fus getretten/ oder eine zehe oder finger geklemmet wird/ wie die augen sawr sehen/ die nase sich rümpffet/ das maul schreiet/ vnd alle glieder bereit sind/ da zu retten vnd helffen/ vnd keines das ander verlassen kan/ Das es heisst/ nicht einen fus oder finger/ sondern den gantzen Menschen getretten vnd geklemmet.

WJderumb/ wo einem glied wol geschiet/ das thut den andern allen sanfft/ vnd wird der gantze Leib davon frölich. Also sol es in der Christenheit auch sein/ weil sie auch in einem Leib aus vielen gliedern gesamlet/ vnd einen sinn vnd hertz hat/ Denn solche einigkeit natürlich mit sich bringet/ das sich einer des andern/ beide/ guten vnd bösen/ als des seine anneme.

Der Welt vnbarmhertzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

SOlche tugent hat die Welt auch nicht/ vnd kan sie nicht haben/ weil sie die gleicheit vñ einigkeit des sinnes vnd Glaubens ist/ sondern jederman alleine sihet/ was jm wol thue/ achtet nicht/ wie es andern/ sonderlich den fromen/ gehe. Ja sie kan fein dazu hohn lecheln/ vnd sich kützeln/ wo sie die rechten armen Christen sihet in nöten/ vnd sie in jrem leiden mit essig vnd galle trencken. Du aber solt wissen/ so du dich einen Christen rhümest/ das du auch deiner Brüder leiden dir solt lassen zu hertzen gehen/ vnd dich erzeigen/ als der mit jnen hertzlich mitleiden trage/ wo du nicht mehr kanst/ doch mit tröstlichen worten oder gebet/ Denn es gilt dir eben so wol/ als andern/ vnd must eben des selben vom Teufel vnd der bösen Welt gewarten.

Brüderliche liebe.

BRüderlich. Das ist die tugent/ so in gemein bey den Christen vnternander gehen sol/ das sie alle einander solche liebe vnd trew erzeigen/ wie ein lieber Bruder dem andern/ Denn solches ist auch in die Natur gepflantzt vnd gebildet/ das Brüder gegenander mehr zuuersicht haben/ denn andere/ sonderlich in der not/ als die ein blut vnd fleisch sind/ vnd in gemeinem Erbe/ Vnd ob sie auch gleich sonst nicht eines sind/ doch wo sie von frembden angefochten werden/ vnd zur not komet/ so nimet sich ein blut vnd fleisch des andern an/ setzen zusamen/ Leib/ gut vnd ehre.

Der Christen brüderliche trew/ gegen den schwachen/ gebrechlichen etc.

ALso sollen Christen auch gegenander sonderliche brüderliche liebe vnd trewe haben vnd beweisen/ als die miteinander einen Vater im Himel/ vnd einerley Erbe/ vnd weil sie Christen sind/ auch einerley Glauben/ hertz vnd sinn haben/ Das keiner den andern verachte/ sondern wo noch vnter vns sind/ die beide/ an Glauben vnd sitten schwach/ gebrechlich vnd wünderlich sind/ das wir mit den selben mit sanfftmut vnd freundlich handeln/ mit trösten/ stercken/ vermanen/ vnd vertragen/ wie in einem Hause Brüder vnd Schwester gegenander thun/ wo eines oder mehr/ schwach/ gebrechlich oder dürfftig ist. Wie es denn nicht kan anders zugehen/ wo man miteinander leben sol/ da mus man auch mancherley schwacheit/ beschwerung vnd vnlust mit einander tragen/ Denn wir können nicht alle gleich starck sein an Glauben/ mut/ gaben/ gütern etc. Vnd ist keiner/ der nicht auch viel schwacheit vnd gebrechen an jm habe/ die er doch wil von andern getragen haben.

Barmhertzig/ freundlich.

Barmhertzig vnd freundlich sein/ gegen feinden.

DAs gehet nu in gemein/ vnd durch den hauffen aller miteinander/ beide/ freunde vnd feinde/ Christen vnd verfolger. Es ist des Menschen art vnd natur/ von der Erbsünde her/ das er sich gerne rechet/ sonderlich an denen/ die jm on vrsach leid thun/ Vnd wo er nicht mehr kan/ so wündschet vnd fluchet er doch seinem feinde alle vnglück/ vnd wird fro/ wo er höret vnd sihet/ das es jm vbel gehet.

NV werden die Christen allermeist vnschüldiglich in der Welt verfolgt/ beleidigt/ beweldigt vnd beschweret/ auch von denen (wie jtzt viel geschiet) die da auch Christen heissen vnd gerhümet werden. Das thut jnen weh/ vnd wenn es solt nach jres fleischs vnd bluts

willen

willen gehen / so wolten sie sich gerne auch rechen / wie die Welt gegenander jre rachgir vbet / vnd nicht zu frieden ist / sie habe denn jr mütlin gekület.

Ein Christlich hertz mus sich auch seines feinds erbarmen.

ABer ein Christen sol vnd kan (wo er ein Christen bleibt) kein vnbarmhertzig noch rachgirig Mensch sein / weil er Gottes kind ist worden / vnd von jm barmhertzigkeit erlanget / vnd der selben auch on vnterlas lebt / Das er solte an des Nehesten schaden vnd vnglück / lust vnd freude suchen / oder ein bitter / hart vnd störrig hertz gegen jm haben / Sondern ist viel mehr also gesinnet / das er sich seines Nehesten / auch der jm feind ist / erbarmet / vnd jamert jn seiner blindheit vnd elends / weil er jn sihet in Gottes zorn ligen / vñ sich selbs in ewig verderben vnd verdamnis füren / das er schon all zu hoch an jm gerochen ist / Vnd sol jm eben darumb auch freundlich sein / vnd alle gutthat erzeigen (so er es anders leiden vnd annemen wil) auff das er jn dadurch möge gewinnen / vnd zur busse bringen.

Vnterscheid zwischen barmhertzigkeit der Person vnd straffe des Ampts.

DOch mit dem vnterscheid / dauon offt gesagt wird / das dennoch hiemit nicht gewehret ist / der ordentlichen vnd befohlenen straffe / Denn das du solche barmhertzigkeit vnd freundligkeit wilt fordern vnd loben / wo man sol sünde vnd böses straffen / das leret dich Gottes Wort nicht / Wie jtzt die Welt furgibt / wenn man jre sünde vnd laster straffet / sonderlich der grossen vnd gewaltigen / man rede jnen an jre ehre / vnd gebe vrsach zu verachtung jres Ampts vnd der Oberkeit / vnd zu auffrhur etc. Das sey jnen nicht zu leiden.

NEin / nicht also / Diese Predigt vnterrichtet eines jeden einzele Person / wie er fur sich gegen jederman thun sol / nicht das Ampt / das Gott einem jeden auffgelegt vnd befohlen hat. Vnd must hie die zwey / Ampt vnd Person / wol von einander sondern. Ein Amptman oder Landsfürst (da er sein Ampt vbet) ist ein ander Man / denn Hans oder Friederich / Ein Apostel oder Prediger ein ander man / denn Petrus oder Paulus / Denn ein Prediger ist er / nicht fur seine Person / sondern von Gottes wegen.

WO man nu meine Person vnschüldiglich verfolget / lestert vnd verfluchet / dazu sol vnd wil ich Deo gratias sagen / Denn ich habe doch reichen Segen bey Gott dafur. Aber wo man wider meine Tauffe / Sacrament / Predigampt gehet / so mir Gott befohlen hat / vnd also nicht wider mich / sondern wider jn selbs geschiet / Da gebürt mir nicht zu schweigen / noch barmhertzig vnd freundlich zu sein / sondern vber meinem befohlenem Ampt zu halten / mit vermanen / drewen vnd straffen (wie S. Paulus sagt) mit allem ernst / beide / zur zeit vnd zur vnzeit / die / so nicht recht leren / gleuben / oder nicht jr leben bessern / vngeachtet / wer sie sind / oder wie es jnen gefalle.

Vnchristlich furgeben / man rede den Leuten an jre ehre / so man die laster straffet.

JA (sprichstu) du rüreſt dennoch mich öffentlich an meinen ehren / macheſt mir ein böse geschrey etc. Antwort / Warumb redeſtu nicht mit dem dauon / der mir das Ampt befohlen hat? Meine ehre ist mir auch lieb / Aber es sol mir meines Ampts ehre viel lieber sein. Wenn ich aber schweige / vnd nicht straffe / wo ich schüldig bin / so schmehe ich mir mein eigē ehre / so ich fur Gott verteidingen sol / das ich mein Ampt recht ausrichte / Vnd were werd / sampt dir / das ich mit meiner ehre / vnd deiner dazu / an der liechten Sonne hienge.

Gottes ehre sol vns mehr gelten denn eigen ehre.

NEin / es gilt nicht also / das du vom Euangelio solches lernen wolteſt / das ein Prediger durch Gottes Wort / dir nicht solte deine sünde vnd schande sagen. Was fragt Gott nach deiner ehre / so du fur der Welt sucheſt / so du da mit wider sein Wort trotzeſt? Fur der Welt magstu sie verteidingē / mit Gott vnd gutem gewissen / Aber fur jm hastu nichts denn deine schande zu rhümen / Die soltu auch bekennen / so du wilt fur jm ehre haben / Vnd seine ehre lassen mehr sein vnd gelten / denn alle Creaturn / Denn das ist auch dein höheſte ehre / so du seinem Wort die ehre gibeſt / vnd dich leſſeſt straffen.

JA / du greiffeſt gleichwol mein Ampt an / dazu ich gesetzt bin. Antwort / Nein / lieber Bruder / das heisst nicht das Ampt angegriffen / wenn man mir vnd dir sagt / das wir in vnserm Ampt nicht recht thun / oder das selb nicht füren / wie wir solten / Sondern eben darumb straffet vns Gottes Wort / das wir dem göttlichem Ampt die vnehre thun / vnd sein misbrauchen wider sein Gebot / Darumb darffſtu mich hierumb nicht zu reden setzen.

Gottes Wort straffet nicht das Ampt / sondern den misbrauch des selben.

SO

SO ich kein Pfarherr oder Prediger bin / noch befehl habe dich zu straffen / so sol vnd wil ich gerne dein vnd jedermans ehre vngescholten lassen / So ich aber sol ein Göttlich Ampt füren / vnd nicht meine / sondern Gottes ehre vertretten / da sol vnd wil ich nicht vmb deiner ehre willen schweigen / Thustu vnrecht / vnd schand vnd vnehre vber dich gehet / so klage dirs selbs / Dein blut sey auff deinem Kopff / spricht die Schrifft.

ES ist ja zu nahe an die ehre geredt vnd gegriffen / so der Richter den Dieb zum Galgen vrteilet. Aber wer hat dir dein ehre genomen / on du selbs mit deinem diebstal / durch Gottes verachtung vnd vngehorsam / Mord etc. das dir Gott auch dafur mus geben / was dir gebüret. Heltestu das fur deine schande / das du gestrafft werdest / so halte es auch fur kein ehre / das du raubest / stilest / wucherst / vnd öffentlich vnrecht thust / Denn damit / das du Gott seine Gebot vnehrest / schendestu dich selbs.

NV / das ist zufals gesagt / wie man doch allzeit mus die vnterscheid rüren / zwischen des Ampts straffe / vnd eignem zorn oder rachgir / vmb Fleisches vnd bluts willen / welches wil sich allzeit auff die schalcks seiten legen / vnd die vnterscheid nicht ansehen. Es ist ja war / Gott wil / das alle Menschen sollen barmhertzig / freundlich sein / vergeben vnd nicht böses vergelten. Aber das Ampt leidets nicht allzeit / so die bösen zu straffen geordnet ist / Denn es ist das weniger teil / so solches thun wollen / Darumb mus Gott hie sein Regiment gehen lassen / vber die / so nicht barmhertzig sein wollen / das sie mit vnbarmhertzigkeit gestrafft werden / Dem mus man seinen gang lassen / doch so ferne / das dennoch auch ein jeder in seinem Ampt zusehe / das er nicht weiter fare / denn sein Ampt fordert / vnd niemand sein eigen rachgir oder neid vnd hass / vnter dem namen vnd schein des Ampts treibe.

Das Ampt mus böses vergelten / denen / so nicht gutes thun wollen

NV feret S. Petrus fort / vnd streichet solche lere von diesen guten wercken / der sanfftmut / barmhertzigkeit / freundligkeit / weiter aus / mit schönen Sprüchen der Schrifft / vnd andern vermanungen / die Christen dazu zu reitzen / vnd spricht /

Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern dagegen segnet. Vnd wisset / das jr dazu beruffen seid / das jr den Segen beerbet.

WEm da gebüre / böses zu vergelten / schelten vnd straffen / vnd wie fern / das ist itzt gesagt / Denn diese Predigt redet nichts von dem Ampt. Denn wo der Richter sagt / Diesen sol man Richten als einen Dieb / das heisst auch vergolten / affterredet / vnd öffentlich vnd zum höchsten an die ehre geredt / Aber das ist Gottes gericht vnd werck / das hieher nicht gehöret.

Ein Christen mus gewalt vnd vnrecht leiden vber seiner Predigt vnd bekentnis.

ABer ein Christen / der da recht gleubet vnd vnschüldiglich lebet / vnd seine Lere vnd Glauben bekennet / vnd was dem selben nicht gemess / nach seinem befehl / straffen wil / der wird den Teufel vnd Welt erzürnen / Vnd auch von denen / die das Ampt haben / die fromen zu schützen / vnd vnrechte gewalt zu wehren / vnter dem namen des Ampts / vnd Rechts / verfolget / gedrückt vnd geplagt werden / Vnd wo sie nicht mehr thun / werden sie jn doch anfechten / hindern vnd wehren / wo sie können.

SO er nu hie kurtz angebunden ist / vnd lesst sich den zorn vnd vngedult vbereilen / so kan er nichts guts thun / vnd machet nur jm selbs ein vnrugig hertz / das sich frisset vnd zuplagt mit gedancken / wie sichs möcht rechen / vnd wider vergeltē / dem / so jn beleidigt hat. Wo das der Teufel mercket / da hat er seine freude / hetzet vnd treibet / nur mehr vnglücks an zu richten / auff beiden seiten. Vnd also dir zweierley schadē thut / nicht allein durch deinen feind / sondern durch deinen eigen zorn / damit du dich selbs marterst / vnd dir deine gute tage verderbest.

Vnd der Welt bosheit sollen wir nicht auch böse werden.

WAs sollen wir denn thun (sprichstu) so wir müssen solchs leiden / vnd können nicht wehrē / noch zu vnserm Rechten komen? Da ist kein ander rat (spricht S. Petrus) denn das du dein hertz zu frieden setzest / vnd lassests Gotte befohlen sein / wo die / so es thun solten / dir nicht helffen / noch das vnrecht wehren vnd straffen / oder auch selbs dir gewalt thun / Wird es nicht von

Menschen

Menschen gestrafft/ so bleibe es vngestrafft / bis Gott selbs drein sihet/ Allein das du ein rugig gewissen vnd süsse hertz behaltest/vnd dich nicht lassest bewegen/das du vmb des Teufels vnd böser Leut willen / dir dein gut gewissen/ friedlich hertz / vnd den Segen / so du von Gott hast/ lassest nemen.

WO dir aber das Ampt befohlen/ das vbel zu straffen / oder von denen / so es befohlen ist / schutz vnd recht dir kan widerfaren/das du des selben brauchest/ on allen zorn / hass vnd bitterkeit/ Ja mit solchem hertzen / das du auch segen vnd guts wundschest vnd gebest / fur scheltwort vnd böses.

Christen beruffen den Segen zu Erben.

DAs stehet euch Christen zu (spricht er) Denn jr seid solche Leute / die da zu beruffen sind/ das sie den Segen ererben. O das ist ein gros/thewr ding. Es ist schon bey Gott beschlossen/ vnd euch zu gesprochen von Gott eitel segen/ das ist / alle reichthum seiner gnade vnd guts / Das ist ewer / vnd sol euch reichlich widerfaren vnd bleiben / beide / an Seele vnd leib/so jr nu den selben behaltet / vnd nicht selbs euch darumb bringet.

WJe thewr woltestu es gerne keuffen (wo es zu keuffen were / vnd nicht on dein verdienst dir vmb sonst geschenckt würde) wenn dirs etwo angeboten würde / das du gewis sein möchtest/das du so einen gnedigen Gott hettest / der dich zeitlich vnd ewiglich segnen wolte? Wer würde nicht gerne auch sein leib vnd leben darumb geben / vnd alles mit freuden leiden/ wenn sein hertz das möchte on allen zweiuel rhümen/ Jch weis/das ich ein Kind Gottes bin/ der mich zu gnaden genomen hat / vnd lebe in der sichern hoffnung / das ich ewiglich sol gesegnet vnd selig sein?

Grosse vnterscheid zwischen Christē vnd andern.

DArumb dencket doch daran (spricht er) weil jr Christen seid / wie grosse vnterscheid Gott gemacht hat zwischen euch vnd jenen / Euch hat er gesetzt zu Erben ewiger Gnade/ Segens vnd Lebens / Dagegen jene / was haben sie anders am halse/ denn das schreckliche vrteil/das sie Kinder sind des Fluchs vnd ewiger vermaledeiung? Wenn vns dis zu hertzen gienge / so were es leichtlich geleret/ vnd die Leute beredt/das sie gegen jederman ein freundlich vnd gütig hertz hetten/nicht aus rachgir böses vnd schelt wort wider geben/ vñ lieber wolten mit ruge vnd friede schaden leiden (wo jnen zu Recht vnd schutz/ oder straffe nicht künde geholffen werden) denn das sie solten jren ewigen trost vnd freude verlieren.

DAs ist nu ein treffliche vrsach/ so die Christen je sol hoch bewegen vnd reitzen/das sie gedültig / nicht rachgirig/ noch bitter sein/ weil sie so reichlich von Gott begnadet / vnd solche herrligkeit haben / daran man jnen nichts nemen/ noch schaden thun kan (wie er hernach beschleusst) wo sie nur selbs dabey bleiben wollen. Dis streichet er nu weiter aus mit einem seer schönen spruch des 34. Psalm/damit er deste stercker sie reitze/der lautet also/

Denn wer lust hat zum Leben/ vnd gute tage zu sehen / Der schweige seine zunge / das sie nichts böses rede / vnd seine Lippen / das sie nicht triegen / Er wende sich vom bösen/ vnd thu guts / Er suche friede / vnd jage jm nach. Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten / vnd seine ohren auff jr gebet. Das angesicht aber des HERRN sihet auff die/ so böses thun.

DJesen Text hat der Heilige Geist durch den Propheten Dauid vor so langer zeit / zur lere vnd vermanung allen Heiligen vnd Gottes Kindern geschrieben / vnd stellets vns fur/ wie er es in seinem leben teglich gesehen / vnd an jm selbs erfaren / dazu auch aus vorigem Exempel der lieben Veter/von anfang der Welt / gehöret/ vnd von jm gelernet hat. Komet her/ lieben Kinder (spricht er) so jr euch wolt leren vnd raten lassen/ Jch wil euch die rechte gute lere geben/ wie man sol Gott fürchten / vnd seine Kinder werden. Wer ist / der gerne wolt friede vnd gute tage haben? O wer wolt das nicht gerne (spricht alle Welt) Denn ja jederman darnach trachtet vnd ringet/ vnd die Welt/alles was sie treibt/ darumb thut / das sie meinet solchs zu erlangen.

Zweierley wege friede zu suchen.

Aber es sind zweierley wege dazu/Einer den die Welt gehet / welche wil also friede

friede suchen/das sie mit gewalt das jre erhalte/vnd zuuor wil alle tod haben/die jr wider sind/vnd niemand leiden/der jr vbel redet/leid oder böses thut.

Oberkeit sol durch gewalt vnd straffe dem bösen wehren/vnd friede schaffen.

DJeser weg ist wol dem Schwert vnd gewalt der Oberkeit befohlen/Die sollen mit allem vleis solcher weise brauchen/dem bösen zu steuren vnd zu wehren/so viel sie jmer können/Aber sie werdens doch nicht alles straffen noch wehren/Es wird noch viel bleiben/sonderlich das heimlich geschiet/welches mus sich selbs straffen/entweder hie/oder hernach in der Helle/Aber die Christen/für jre person/werden durch diesen weg auff Erden nichts ausrichten/Denn die Welt ist zu böse/vnd hilffet jnen nicht.

Der Christen weg/jnen friede zu schaffen/durchschweigen vnd Gott vertrawen.

DArumb/so du für deine Person/sonderlich als ein Christen/wilt friede haben/so mustu einen andern weg treffen/Der ist dieser/so der Psalm dir weiset/vnd spricht/Schweige deine zunge/das sie nichts böses rede/vnd deine lippen/das sie nicht triegen. Das gehet zwar auch weiter auff die Lere/das man bey dem rechten Gottes Wort bleibe/vnd sich nicht lasse durch falsche lere verfüren/Aber S. Petrus fürets eraus in das eusserlich leben vnd wesen der Christen in der Welt.

DA gehets also zu/das sie dieser vermanung wol bedürffen/jre zunge zu schweigen etc. Weil sie so viel müssen leiden vmb jres Glaubens vnd bekentnis willen/daher sie Christen heissen/da sie von aller Welt gefehret/verhasset/verfolget/gedrückt vnd geplagt werden/Wie Christus zuuor jnen gesagt/Matth. 10. Jr müsset gehasset werden von jederman vmb meines Namens willen etc. Das sie wol möchten sich lassen dünken/vrsach zu haben/wider böses zu vergelten/Vnd wüsten wol bewegt werde (weil sie auch noch fleisch vnd blut haben) zu zürnen vnd fluchen/oder von jrem bekentnis vnd Predigt ab zu lassen/vnd mit dem andern hauffen/der falschen Kirchen vnd abgöttischen lere bey zufallen.

HJe vermanet der Psalm/Lieber Christ/las dich solches alles nicht bewegen/das du darumb auch böse werdest/fluchest/lesterst/vnd widerscheltest/sondern bleib bey deinem Segen/der dir zu ererben bereit ist/Denn du kanst doch damit nicht besser machen/noch dir etwas beholffen sein. Die Welt bleibt doch wie sie ist/vnd wird nicht anders thun/denn die fromen vnd gleubigen hassen vnd verfolgen. Was hilfft es denn/das du feindlich darumb zürnest vnd flucheſt/krenckest nur selbs dein hertz mit bitterkeit/beraubest dich darob des grossen seligen schatzes/der dir gegeben ist.

Spruch des 4. Psalms/Zürnet jr/so sündiget nicht.

LEben des gleichen leret hieuon auch der Spruch des vierden Psalms/so die Heiligen tröstet vnd stercket wider solch ergernis vnd anfechtung/so sie haben müssen von der Welt/zu zorn vnd vngedult. Zürnet jr (spricht er) so sündiget nicht/Redet mit ewern hertzen auff ewerm lager/vnd seid stille.

DAs ist/Ob jr gleich beweget werdet/wie es die Natur dieses Fleischs vñ bluts gibt/das jr müst sehen/wie die Welt in jrem Gottlosen wesen vnd bosheit gros glück hat/vnd euch dazu mit stoltz vnd frevel trotzet/schmehet vnd verfolget/So lasst euch doch nicht so bald entrüsten/Lasset doch das leid/vnmut/verdries vnd gremen/eraussen bleiben vnd ligen/auff ewerm eusserlichem leben/leib/gütern/vnd nur ins hertz nicht einwurtzeln/Sondern stillet ewer hertz/vnd gebt euch zu frieden/vnd achtet solches alles nicht werd/das jr euch darumb ewern schlaff brechen lasset/Vnd so jr wollet Gott recht dienen/vnd gefellige opffer thun/so hoffet auff jn/im Glauben seines Worts/das er ewer lieber Gott sey/der für euch sorget/euch erhöret/vnd wunderbarlich helffen wil etc.

Bewarete ne Lippen.

DAs er aber hie weiter sagt/Bewar deine lippen/das sie nicht triegen. Das gehet (wie ich gesagt habe) fürnemlich auff die lere/vnd bekentnis derselben/Aber das ist gemeiniglich auch dabey/wo man anfehet zu zürnen vnd zu klagen vber leid vnd vnrecht/vnd das hertz mit vngedult eingenomen ist/das machet den Menschen so wünderlich vnd entbrand/das er von der sachen (so jn anfichtet) nicht kan reden/wie sie an jr selbs ist/sondern machet gewislich einen zusatz.

WJe auch im zorn vnd widerschlagen geschiet/Wenn einer etwo ein wenig/als mit einer nadel spitzen/gewundet ist/feret er flugs zu/wil dem andern

einen

einen schmarren aus dem kopff hawen/ Wo ein teil mit einem wort ein wenig gerürt ist/ fehet es von stund an sein widerteil auffs eusserst zu schmehen vnd schenden.

Zorn vnd rachgir kan keine masse halten in worten vnd wercken.

Summa/ Ein zornig hertz kan kein masse nicht halten/ noch mit gleichem bezalen/ Sondern mus aus einer splitter oder kleinem steublin/ einen grossen balcken machen/ vnd aus einem fünclin einen fewrigen berg auffblasen/ mit widerschelten vnd fluchen/ Wil dazu nicht vnrecht gethan haben/ sondern wolt gerne/ wo es könde/ eitel mord auff den Neheſten bringen/ Vnd doch damit demselben viel gröſſer vnrecht thut/ denn jm von jenem geschehen ist.

So böse vnd vnrecht ist die Natur/ wo sie beleidigt wird/ das sie nicht an gleichem zu frieden ist/ sondern vbertritt/ vnd fur zorn vnd rachgir des Neheſten ehre/ ja auch leib vnd lebens nicht schonet/ Wie auch Jacob. 1. sagt/ Des Menschē zorn thut nicht was fur Gott recht ist/ Das ist/ Er lesst den Menschen nicht bey seinem Glauben vnd gutem gewissen. Das thut des Ampts zorn nicht/ welcher ist Gottes zorn/ der suchet nicht des Menschen verderben/ sondern allein das laster zu straffen/ wie es an jm selbs ist. Aber des Menschen eigen zorn vnd rach ist zu böse/ vnd kan sich nicht settigen/ er gibt zehen/ zwentzig schlege fur einen/ hundert böse wort vmb ein scheltwort.

Die zunge vnd lippen bewaren vñ im zaum behalten.

Darumb spricht S. Petrus/ Schweige deine zunge/ vnd halt sie im zaum/ das sie nicht eraus fare/ vnd sich versündige mit bösen worten/ vnd zwiefeltiger mache/ denn dir ist geschehen. Vnd beware deine lippen oder deinen mund/ das er nicht triege/ noch zum Lügner werde/ vber deinem zorn/ wider warheit vnd recht/ dem Neheſten verleumde/ oder leſtere vnd schende/ wider das achte Gebot. Das stehet einem Christen fur Gott vnd den Leuten vbel an/ vnd bringet jn zu dem schendlichsten laster/ dem Gott zum höchsten feind ist/ vnd des Teuffels eigen/ Daher er auch ein Lügner vnd Leſterer (Diabolus, oder Teuffel) heisst.

Weiter spricht der Psalm/ Weiche vom bösen/ vnd thu gutes/ Das ist/ hüte dich/ das du nicht vmb eines andern bosheit willen auch böse werdest/ Denn der zorn vnd rache dencket nichts/ denn schaden vnd böses zuthun/ Darumb vleissige dich viel mehr/ wo du kanst/ guts zu thun/ damit dein hertz den rhum vnd freidigkeit behalte/ vnd in deiner güte bleibest/ nicht aus Gottes gnade vnd seinem gehorsam/ in des Teuffels dienst fallest/ welcher dir also zusetzet/ das er dich widerumb in seine stricke bringe/ vnd dein hertz vnd gewissen verbittere/ das du viel erger werdest/ denn ander Leute.

Zorn vnd rachgir leſt den Menschen nichts guts thun.

Item/ Suche friede (spricht er) vnd jage jm nach. Das ist eine feine vermanung/ vnd ein göttlicher trewer Rat/ Du darffest nicht dencken (wil er sagen) das dir der friede nachlauffen/ oder die Welt (viel weniger der Teufel) dir jn zu Haus bringen wird/ Sondern das widerspiel wird dir widerfaren/ vnfriede von aussen wird man dir mit grossen Hopffensecken vol zu tragen/ vnd zorn vnd bitterkeit aus deinem eigē hertzen sich entzünden/ dich vol ewiger vnruge zu machen.

Dem friede mus ein Christen nachjagen.

Darumb/ wiltu zu frieden komen/ so mustu nicht warten/ bis dir andere Leute dazu helffen/ oder du selbs mit gewalt vnd rache dir friede schaffen werdest/ Sondern bey dir selbs mustu es anfahen/ das du dich vom bösen zum guten wendest/ vnd dir darob wehe thust/ das dein hertz friede habe/ vnd erhalte/ wider alles/ das dir jn nemen wil/ Das allzeit also dein hertz stehe/ Ich wil nicht zürnen noch rache suchen/ sondern Gotte meine sache lassen befohlen sein/ vnd denen/ so das böse vnd vnrecht straffen sollē/ Aber meinem feinde wil ich wündschen/ das jn Gott bekere vnd erleuchte. Vnd ob ich schon mehr gewalt vnd vnrecht leiden sol/ wil ich mir dennoch den friede aus meinem hertzen nicht reissen noch nemen lassen.

Sihe/ das were die rechte weise/ friede zu behalten/ vnd gute tage zu sehen/ auch zur bösen zeit/ mit schweigen der zungen/ vnd stillen des hertzēs durch den trost der göttlichen Gnade vnd segens/ Das man auch eusserlich niemand vrsach gebe zu vnfriede/ sondern allenthalben friede suche/ mit guten worten/ wercken vnd gebete/ dazu jm nachjage/ vnd gleich verfolge mit gutem starcken leiden/ damit wir jn mit gewalt mögen erhalten. Denn es wird doch ein Chri-

sten nicht anders mögen gute tage haben/vnd den segen behalten.

Darumb dencke/das du darob müsseſt streiten/das du den segen nicht von dir werffest/noch vmb eines andern willen deinen mund vnd zunge lassest vnrecht thun vnd liegen/Weil aber fleisch vnd blut zu solchem so schwach vnd schweer ist/stercket er diese vermanung/vns deste mehr zu reitzen/mit der verheissung/darin angezeigt wird/beide/wie Gott denen/so solches thun/helffen vnd schützen/die andern aber straffen wil/vnd spricht.

Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten/vnd seine ohren auff jr Gebet.

DJesen Vers schreib in dein hertz mit festem Glauben/vnd sihe/ob er dir nicht friede vnd guts schaffen wird/Kanstu das gleuben/das Gott droben sitze/vnd nicht schlaffe/oder anderswo hin sehe/vnd dein vergessen habe/sondern mit wackern offenen augen sihet auff die gerechten/die da gewalt vnd vnrecht leiden/Was wiltu denn klagen/vnd vnmuts werden vber schaden oder leid/so dir widerferet? So er seine gnedige augen gegen dir wendet/vnd freilich auch gedencket/als der rechte Richter vnd Gott/dir zu helffen? Dieses auge wolt ich vmb aller welt gut keuffen/ja solchē Glauben/so ich jn haben köndte/Denn es feilet gewislich nicht an seinem ansehen/sondern an vnserm Glauben.

Zu dem (spricht er) stehen auch seine ohren offen/auff das gebet der Gerechten. Wie er dich ansihet mit gnedigen lachenden augen/so höret er auch mit leisen/offenen ohren/dein klagen/seufftzen vnd bitten/vnd hörets mit gerne/vnd mit wolgefallen/das es so bald/so du nur den mund auff thust/erhöret vnd ja ist.

WIderumb (spricht er) das angesicht des HERRN sihet auff die da böses thun. Er hat ja sein auge auff die fromen/aber dennoch sihet er auch herumb auff den andern hauffen/mit seinem angesicht/Das ist nicht ein freundlicher blick oder gnedig gesicht/sondern ein sawr/zornig ansehen/darob sich die stirn runtzelt/vnd die Nase rumpffet/vnd die augen rot vnd glw funckeln/wie ein zorniger mensch thut. Denn das heisst die Schrifft das angesicht des HERRN/so er zürnet/Wie widerumb die augē/das frölich/freundlich ansehen. Gottes angesicht vber die Gottlosen.

Nu/solch angesicht Gottes/was thut es/vnd warumb oder wazu sihet er auff die/so böses thun? Freilich nicht/das er sie erhöre/oder jnen helffe/vnd Segen oder glück gebe zu jrem bösen thun/Sondern dazu (spricht er weiter) das er jr gedechtnis von der Erden ausrotte. Das ist ein grewlicher/schrecklicher Spruch/dafur ein hertz wol möchte/als fur einem Donnerschlag/zur Erden sincken/wo nicht die Gottlosen mit so verstockten hertzen kündten Gottes Wort verachten.

Aber gleichwol ist da das vrteil gesetzt/das Gotte warlich kein schertz ist/sondern anzeigt/wie hoch er sich der frommen anneme/vnd sie rechen wil an den bösen/wider welche er sein angesicht also gerichtet/das sie nicht allein zeitlich gestraffet werden/sondern das auch jr gedechtnis sol ausgerottet werden von der Erden. Dagegen die frommen/dafur/das sie Gott gefürchtet/vnd bey jrer frömkeit blieben/vnd darob gelidden/endlich auch auff Erden an jren Kinds kindern segen vnd gutes erleben.

Vnd ob wol der Gottlose hauffe eine weile auff Erden hoch her feret/vnd lesst sich dünckē/er sitze so fest/das jn niemand herunter stossen könne/Doch wenn jre zeit aus ist/auff ein mal gar von der Erden/in abgrund der Helle gestürtzt/müssen lassen die fromen auff Erden bleiben/das sie die Erden besitzen/Wie auch Christus Matth. 5. saget/vnd der 37. Psalm weiter ausstreichet. Die bösen müssen ausgerotter/vñ die fromen auff Erden bleiben lassen.

Das zeigen allenthalben die Exempel der Schrifft/vnd auch aller Welt erfarung/von anfang her/Wie Gott die gestürtzet hat/die nur getrachtet haben schaden zu thun/vnd Gottes drewen vnd zornig angesicht sicher vnd trotziglich verachtet/bis sie es haben müssen auch erfaren/vnd darüber zu grund gegangen sind.

Der

Der König Saul meinet auch / er wolte den fromen Dauid mit stam vnd wurtzel ausrotten / vnd seinen namen / als eines auffrhürischen verfluchten Menschen / vertilgen / Aber Gott vber hie auch das widerspiel / Denn weil Dauid vber seinem leiden vnd verfolgung / in Gottes furcht vnd vertrawen einfeltiglich dahin gehet / vnd seinem feinde kein leid noch schade begeret zu thun. So hat er auch das gnedige Gottes auge auff jn sehend / das er doch mus von seinem Feinde vnbeschedigt bleibē. Vnd dagegen das zornige angesicht Gottes bleibet vber dem Könige Saul / das er / ehe sichs Dauid versihet / gestürtzet darnider ligt / vnd auch sein gantzes Geschlecht mit jm vntergehen / vnd dem verfolgten Dauid seine Krone vnd Königreich lassen mus.

Der Christē trost / auff Gottes gewisse hülffe vnd schutz.

Dis ist der trost der Christen / damit sie jren Glauben stercken sollen im leiden / das sie in dem gnedigen gesicht Gottes sind / da er seine augen vnd ohren zu jnen wendet / Vnd widerumb auff jre feinde vnd beleidiger mit zornigem angesicht sihet / das er jnen ins spiel greiffe / das sie müssen entweder auffhören / oder darob zu grund gehen.

Das geschicht auch gewislich also / vnd darff niemand lang leben / er erferets an jm vnd andern Leuten / Das es war ist / wie das Sprichwort saget / Recht findet sich / On / das es vns mangelt am Glauben / das wir des stündlins nicht können erharren / lassen vns dünckē / er verzihe zu lang / vnd es gehe vns zu vbel. Aber es ist ein gar kurtze zeit / vnd dir wol zu harren vnd zu tragen / so du Gotte gleuben kanst / der deinem Feinde wol eine zeit lang frist gibt / sich zu bekeren. Aber das stündlin ist schon jm gesetzt vnd fur handen / dem er nicht wird entgehen / wo es jn on busse vbereilet.

Vnd wer ist / der euch kan schaden thun / so jr dem guten nach komet? Vnd ob jr auch leidet vmb der Gerechtigkeit willen / so seid jr doch selig.

IR habt (spricht er) trefflich grossen vorteil fur allen ewern Feinden / wer sie auch sind / Weil jr von Gott so reichlich mit ewigem Segen begabt seid / vnd wisset / das er euch schützen / helffen vnd rechen wil / vnd also bey ewerm Glauben vnd ewer frömkeit bleibet / das sie euch keinen schaden damit thun können / ob sie euch gleich etwas zu verdries vnd zu leid meinen zu thun / so viel sie auch thun können.

Denn was kan vnd mag euch solches alles schaden / weil jr dem guten / das jr habt / nach strebet / vnd dabey bleibet? Sie werden euch mit jrer bosheit / macht vnd gewalt / ewer frömkeit vnd Gottes gnade / hülffe vnd Segen nicht nemen noch geringern / So habt jr auch des leiblichen vnd zeitlichen schadens / den sie euch thun können / keinen verlust / Denn je mehr sie euch trachten zu schaden / je mehr sie zu jrer straffe eilen / das sie gestürtzet werden / vnd euch deste mehr von Gott vergolten wird.

Die böse welt nützet den Christē / vnd schadet jr selbs.

Denn eben damit / das sie euch auffs höheste lestern / schenden / verfolgen vnd plagen / damit mehren sie euch den Segen bey Gott / vnd fordern die jr sache / das er deste ehe drein sehen / euch helffen / vnd sie stürtzen mus. Solchen lohn vnd gutes müssen sie euch selbs schaffen / mit jrem bösen giftigen hass / neid / zorn vnd wüten / vnd jnen dagegen nichts anders / denn das widerspiel / das sie keinen guten tag noch friedliche stunde können in jrem hertzen haben / durch jr böse gewissen selbs verdampt / vnd Gottes zorn vnd straffe wider sich heuffen.

Seligkeit dere / so vmb gerechtigkeit willen leiden.

JA (spricht er) Jr seid eben deshalben deste seliger / beide / zeitlich vnd ewiglich / das jr vmb der gerechtigkeit willen leidet / vnd soltet auch euch dafur achten / vnd Gott darumb lobē vnd dancken / Weil er es selbs fur die höheste Seligkeit vnd herrlichest ding achtet vnd rhümet / Wie Christus auch Matth. 5. spricht / Selig seid jr / so leiden euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen etc. Seid frölich vnd getrost / Jr habts grossen lohn im Himel.

O wie thewr soltens ewre Widersacher keuffen / das sie möchten das wenigst hie von sich trösten vnd rhümen /

das sie ein geringes vmb der gerechtigkeit willen gelidden hetten / Wie gerne solten sie den wechsel wündschen (wo sie es verstehen künden / vnd werd weren) das sie das alles / vnd noch viel mehr / denn das / so sie euch je gethan / oder zu thun gedacht haben / möchten selbs gelidden haben / Das sie nur möchten so selig sein / vnd einen trost solcher thewren göttlichen verheissung hören vnd empfinden.

Fürchtet euch aber fur jrem trotzen nicht / vnd erschrecket nicht / Heiliget aber Gott in ewrem hertzen.

DA gehet er abermal in die Schrifft / vnd füret einen spruch des Propheten Jesaia / am 8. Da er Gottes volck vermanet / das sie sich fur Menschen zorn vnd drewen nichts entsetzen sollen / sondern dagegen fest vnd getrost Gotte vertrawen / Wie er der gleichen Cap. 52. auch spricht / Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute vbel reden oder schmehen / vnd entsetzet euch nicht / wenn sie euch lestern.

Als wolt er sagen / Was wolt jr euch das lassen anfechten / was euch Menschen thun können (sie seien wie gros / gewaltig / schreckliche feinde sie jmer sein mögen) Weil jr also geseligt / vnd bey Gott so wol dran seid / vnd so gut habt / das euch auch alle Creaturen müssen selig preisen. Zu dem / das jr wisset / das jr ein solchen HERRN habt / der seine augen zu euch gewendet / vnd seine ohren euch geöffnet hat / das / was jr begeret vnd bittet / erhöret vnd gewehret ist / vnd schon mit seinem angesicht zorniglich drewet ewern Widersachern. Was sind vnd vermögen alle Menschē / Tyrannen / Bapst / Türck / Tartern (ja der Teuffel selbs) gegen vnd wider diesen HERRN / wenn vnd wo er seine macht erzeigen wil / weder ein schwaches strohalmlin wider einen harten Donnerschlag vnd blitz / dauon die Erde erbebet?

Darumb solt jr (seid jr anders Christen / vnd gleubet / das jr einen Gott habt) nichts vberall fur diesen allen erschrecken / Sondern viel mehr frölich vnd mit lachendem mut alle jr trotzen / drewen vnd toben verachten / als das doch euch gar nichts schaden kan / sondern jr eigen verderben ist / weil sie mit jrem Kopff lauffen wider die Maiestet / dafur alle Creaturn erzittern müssen. Der Glaube sol aller Menschen trotzen vnd schrecken verachten.

DAs solt jr aber thun / Jn solt jr heiligen / das ist / heilig halten vnd preisen / welches ist nicht anders / denn seinem Wort gleuben / das jr an jm warhaffrig solchen Gott habt / der euch / so jr vmb Gerechtigkeit willen leidet / nicht vergessen noch verlassen habe / sondern euch gnediglich ansehe / vnd gedencke selbs zu helffen / vnd an ewern Feinden zu rechen / Denn solcher Glaube vnd bekentnis thut jm die ehre / das er warhaffriger Gott ist / vnd kan jn tröstlich vnd frölich anruffen / von jm hülffe gewarten / vnd alle sein hertz auff jn wol zu frieden stellen / Denn er weis / das sein Wort vnd verheissung / als die gewisse warheit / nicht triegen noch feilen kan. Gott heiligen durch den Glaubē

Dagegen die andern / so nicht gleuben / die können auch nicht Gott heiligen / noch die ehre thun / die jm / als einem Gott gebüret / ob sie schon viel von Gott rhümen / vnd grossen Gottesdienst furgeben / Denn sie Gottes wort nicht fur war halten / sondern jmer im zweifel bleiben / vnd dencken (wenn sie etwas leiden sollen) sie seien gar von Gott vergessen vnd verlassen / Darumb murren vnd zürnen sie mit grosser vngedult vnd vngehorsam wider Gott / faren darob zu / vnd wollen sich selbs durch eigene gewalt schützen vnd rechen. Vnglaube kan Gott nicht heiligen.

Damit geben sie sich selbs an tag / das sie solche Leute sind / die da warhaffrig keinen Gott haben noch wissen / als blinde / elende / verdampte Heiden / Als jtzt sind der grosse hauffe aller Türcken / Jüden / Papisten / vnd Glaubloser heiligen / so viel jr in der Welt sind. Nicht gleuben / ist kainen Gott haben.

Euan-

Euangelium am fünfften

Sontag nach Trinitatis / Luc. V.

ES begab sich da sich das Volck zu Jhesu drang / zu hören das Wort Gottes / Vnd er stund am See Genezaret / vnd sahe zwey Schiff am See stehen / die Fischer aber waren ausgetretten / vnd wuschen jre Netze / Trat er in der Schiff eines / welches Simonis war / vnd bat jn / das ers ein wenig vom lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem Schiff.

Vnd als er hatte auffgehöret zu reden / sprach er zu Simon / Fare auff die höhe / vnd werffet ewre Netze aus / das jr einen zug thut. Vnd Simon antwortet / vnd sprach zu jm / Meister / Wir haben die gantze nacht geerbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein wort wil ich das Netze auswerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jr Netz zureis. Vnd sie wincketen jren Gesellen / die im andern Schiff waren / das sie kemen vnd hülffen jnen ziehen / Vnd sie kamen / vnd füllеten beide Schiff voll / also / das sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jhesu zu den knien / vñ sprach / HERR / Gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war jm ein schrecken ankomen / vnd alle die mit jm waren / vber diesem fischzug / den sie miteinander ge-

than hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum vnd Johannem/ die Söne Zebedei/ Simonis gesellen. Vnd Jhesus sprach zu Simon/ Fürcht dich nicht/ denn von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die Schiff zu lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgeten jm nach.

Reitzung vñ sterckung des Glaubens.

DJs Euangelium helt vns fur zwey stück/ dadurch es vermanet zu gleuben/ vnd den Glauben stercket/ Denn zum ersten zeigt es/ das die/ so an Christum gleuben/ auch zeitlich vnd in leiblichen nöten von jm versorgt werden/ vnd gnug haben. Darnach/ das er viel mehr in geistlichen nöten jnen helffen wil/ Damit er das in der that vns zeige/ so S. Paulus 1. Timo. 4. spricht/ Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/ denn sie hat die verheissung/ beide/ dieses vnd des zukünfftigen lebens/ Wie denn die Schrifft der beiderley verheissungen allenthalben vol ist.

Lere des Glaubens der leiblichen hülffe.

DEnn Glauben zeitlicher vnd leiblicher hülffe bestetigt er in dem/ das er S. Petro vnd seinen Gesellen/ so einen grossen Fischzug gibt/ nach dem sie die gantze nacht sich vergeblich gemühet/ nichts gefangen/ vnd nu nicht mehr kőnnen sich versehen noch hoffen etwas zu fahen.

Die erstlich nach Gottes Reich trachten ver sorget Christus auch leiblich.

ER helt aber hiemit diese ordnung vnd Regel/ so er selbs gegeben vnd geleret hat Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles mit zugeworffen werden. Diesem Spruch gehet er hie nach/ vnd beweiset desselben Exempel vnd erfarung/ da jn das Volck mit hauffen vberfelt/ erstlich sein Wort zu hören/ das er mus vom Land ins Schiff tretten/ vnd jnen predigen. Aber da er sie geleret hat/ wil er sie auch weiter versorgen/ mit der leiblichen notdurfft/ weil sie not vnd mangel leiden.

Denn ob er wol nicht darumb komen ist/ noch darumb predigt/ das er wolle des bauches pflegen/ vnd jn versorgē. Doch vergisset er des selben auch nicht/ wo man zuuor nach seinem Reich trachtet/ Darumb nimpt er sich hie der armen Fischer not an/ die da haben mit mühe vnd erbeit der gantzen nacht/ nichts gefangen/ aber weil sie jm haben das Schifflin gelihen/ vnd jn lassen aus predigen/ vnd zugehöret/ so schaffet er jnen auch/ on jr sorgen/ vnd ehe sie darumb bitten/ so einen reichen fischzug/ Dabey sie gnug geleret sind/ vnd wol verstehen kőnnen/ das sie an jm einen solchen Meister haben/ der fur sie sorget/ vnd sie nicht lassen wil/ wo sie an seinem Wort hangen/ vnd seine Schüler bleiben.

Damit er auch seine Kirche oder Völcklin der Gleubigen wil getröstet haben/ das er sie wil versorgen/ das sie auff Erden dennoch etwo sollen nahrung vnd stet finden/ da sie bleiben/ ob sie schon allenthalben verfolget/ verjagt/ vnd jrer Stet versorgung bey der Welt müssen vngewis sein/ Wie neben diesem vnd desgleichen Exempel/ viel schöner Sprüche sagen/ als Psalm. 34. Die Reichen müssen darben vnd hungern/ aber die den HERRN fürchten/ haben keinen mangel. Vnd Psalm. 33. Des HERRN augen sehen auff die/ so jn fürchten/ die auff seine güte hoffen/ Das er jre Seele errette vom Tode/ vnd erneere sie in der thewrung. Item Prouerb. 10. Der HERR lesst die Seele des gerechten nicht hunger leiden etc.

Trost vnd verheissung das Gott sein Kirche auch leiblich versorgen wil.

Sonderlich zeiget er mit diesem Exempel/ wie es zugehet bey denen/ da er geben vnd helffen sol/ vnd die weise/ wie er pfleget zu geben vnd auszuhelffen/ Nemlich/ wo es also stehet/ wie mit diesen Fischern/ da man die gantze nacht geerbeitet/ vnd doch alle mühe vnd erbeit verloren/ vnd kein menschlicher rat noch hülffe mehr zu hoffen ist/ Wie denn der Christenheit teglich widerferet/ durch mancherley trübsal/ elend vnd not.

Denn on solche anfechtung/ mühe vnd erbeit gehets nicht zu/ vnd mus dahin komen/ wenn Christus helffen sol/ das es an menschlichem rat/ trost vnd vermögen verzweifelt sey/ Da komet er mit seiner hülffe/ vnd beweiset sich also/ das er noch trost/ rat/ schutz vnd rettung hat vnd geben kan/ wo es vns allenthalben feilet/ vnd alles/ was wir gethan/ gelidden/ vnd noch zuthun vermögen/ nichts vnd verlorn heisst/ Ja/ das

Gottes hülffe/ wo kein Menschen rat vnd hülffe mehr ist.

das er auch mehr vnd reichlicher (in solchem mangel vnd vnkrefften) gibt vnd hilffet/ denn man jmer mit menschlichen krefften/ kunst vnd hülffe/ künde zu wegen bringen.

WIderumb zeiget er dennoch auch darneben/ das er nicht damit die erbeit vnd werck so vns befohlen/ verboten oder nachgelassen wil haben/ Sondern auch selbs heisset seine Jünger jr handwerck vben/ weil er spricht/ Faret auff die höhe/ das jr einen fischzug thut etc. Vnd ist also fein beides beinander gesetzt vnd verwaret/ Das es vnser erbeiten vnd thun nicht schaffet/ Denn solt erbeit vnd mühe dazu geholffen haben/ so hette es hie die gantze nacht auch gethan/ vnd mehr geholffen/ da sie mehr gethan vnd gehoffet/ ehe etwas zu fahen (weil es finster vnd stille war) denn sie jtzund thun/ da Christus sie heisset das netze einwerffen am lichten tage/ Vnd dennoch auff einen zug/ auff Christi Wort/ so vberflüssig empfahen.

Nicht die erbeit/ sondern Gottes segen erneret die Menschen.

Auff das jederman hieraus sehe vñ lerne/ das erbeiten vnd mühe/ erneret nimer keinen Menschen/ wie gros vnd vngeschwungen die sey/ Sondern Gottes segen vnd gnade/ Vnd dabey bleibe/ das es heisse/ wie man auff deudsch sagt Gott hat beraten. Item Gott bescheret vber nacht/ Welche sprüche von alten fromen Leuten/ die solchs wol erfaren/ auff vns komen sind/ Wie noch teglich erfarung zeuget/ das jm mancher lesst blut sawer werden/ mit engstiger schwerer erbeit/ vnd doch damit kaume sein brot erwirbet/ vnd nimer aus schulden vnd not komet/ Da es einem andern/ der da gemach thut/ vnd sich nicht vbertreibet/ reichlich zufelle vnd zufleussет/ Das man mus sagen/ Es ligt an der erbeit nicht/ sondern an Gottes beraten.

Gott beret. Gott bescheret.

Wie auch der 127. Psalm sagt/ Wem ers gönnet/ dem gibt ers schlaffend/ Als wolt er sagen/ Es ist doch vergebens/ das jr darumb euch tag vnd nacht engstet vnd zuplaget/ mit sorgen vnd mühe/ bis jr zu wegen bringet/ was in ein Haus gehöret/ Welches wol viel ist/ aber es stehet doch gar nicht in ewern henden vnd erbeit/ vnd wird nichts daraus/ wo Gott nicht selbs Haus Vater ist/ vnd gibt/ Das es heisse/ vber nacht bescheret/ wie das korn/ vnd alle narung/ aus der erden/ ja alles/ was alle Menschen habē oder erwerben mögen/ mus von Gott gegeben sein.

Denn solches beweiset er auch an den Gottlosen vnd vnchristen/ Wie er so manchen bösen Menschen/ so keines Gottes nicht achten/ doch Haus vnd Hoff lesst voll werden/ ja für andern vberschuttet mit zeitlichen gütern/ nicht aus oder von jrer mühe vnd erbeit/ sondern aus lauterm segen/ Wie auch der 17. Psalm sagt/ von solchen/ De absconditis tuis repletus est uenter eorū. Errette mich von den Leuten dieser Welt (spricht er) welche jr teil haben in diesem leben/ welchen du den bauch fülest mit deinem schatz/ Das ist/ mit solchen gütern/ die da sind deine Göttliche verborgene schetze/ dauon niemand weis/ wo sie herkomen/ noch in seiner gewalt hat/ noch jm selbs schaffen kan/ Sondern die allein von dir beschert vnd gegeben werden.

Gott erneret alle welt aus seinen verborgenē schetzen. Psal. 17

IEmit wil nu Christus die Christen zum Glauben gereitzt vnd gestercket haben/ vnd gewehret dem leidigen vnglauben/ mit seiner frucht/ welche ist sonderlich der Geitz/ vnd engstige sorge für den Bauch vnd dis zeitliche leben/ Welche on das natürlich dem Menschen/ als ein angeborne plage/ anhanget/ die sich reget vnd wütet im fleisch/ mit lüsten des vnglaubens wider den Geist (wie S. Paulus Gal. 5. sagt) Dazu der Teuffel den Glauben hindert/ mit seinē anfechtungen vnd eingeben des mistrawens vnd zweiuelens an Gott/ Vnd auch die Welt mit hass/ neid vnd verfolgung der fromen/ den sie nach gut/ ehre/ leib vnd leben stehet/ vnd gar die füsse an sie wischen wil.

Geitz vnd sorge des vnglaubens.

Dagegen (sage ich) sehen wir hie/ beide/ die krafft vnd den nutz des Glaubens/ der sich an Christi Wort helt/ vnd darauff erweget/ wie hie S. Petrus thut/ vñ spricht/ Ob wir wol haben die gantze nacht geerbeitet/ vnd nichts gefangen/ Aber doch auff dein Wort wil ich das netze auswerffen. Dieser Glaube ists/ der solchen fischzug thut/ damit er beide Schifflin füllet/ Denn on den selben hette er weder das netz ausgeworffen/ noch einen Fisch gezogen.

Krafft vnd nutz des Glaubens.

Widerumb zeiget die Schrifft allent halben/ was fur schaden thut der Geitz vnd sorge des vnglaubens/ Denn der

Schade vnd vnglück des vnglaubens vnd Geitzes.

selbe gewislich nichts kan von Gott erlangen/das jm nütz oder tröstlich vnd selig were/vnd sich nur selbs Gottes Segen beraubt/das er der leiblichen güter/so er begeret/nicht sat noch fro werden/vnd kein gut noch frölich gewissen haben/kan.

Daher auch Christus die sorge dieser narung heisset Dornen/dafur das Wort Gottes nicht kan zu krefften noch zu früchten komen. Vnd S. Paulus solches auslegt (was diese Dorne sind) 1. Timoth. 6. vnd spricht/Die da reich werden wollen/die fallen in versuchunge vnd stricke/vnd viel törichter vnd schedlicher lüste/welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdamnis/Denn Geitz ist eine wurtzel alles vbels/welches hat etliche gelüstet/vnd sind vom Glauben jrre gangen/vnd machen jnen selbs viel schmertzen etc.

Geitz eine wurtzel alles vbels. 1. Timoth. 6

HJe halte nu gegenander/was der Glaube gutes bringet vnd schaffet/vnd dagegen der vnglaube schaden thut/Denn zu dem/das der Glaube hat Gottes gnade vnd segen/hat er auch die verheissung/das er sol gnug haben/was jm not ist/vñ machet ein gut/rügig/frölich hertz/Das er wol mag heissen/die wurtzel alles guten. Widerumb das der Vnglaube mit seinem sorgen vnd Geitz sol auch das zu lohn haben/das er des selben nichts gebessert sey/sondern fallen mus in mancherley stricke/durch viel schedlicher lüste vnd begirde/dadurch er nichts erlanget/denn ewig verderben/Das er auch nichts anders ist/denn eine wurtzel/da alles vnglück aus folget.

Diese beide stücke sihet man zwar auch für augen wol in der Welt/Das/die jnen lassen gnügen an dem/so jnen Gott bescheret/die haben doch ruge vnd friede/gehen dahin in jrem stand frölich vnd guts muts/haben dennoch jr auskomē vnd notdurfft/das sie selbs sagen müssen/Jch bin noch nie keinen abend hungerig schlaffen gegangen/Ob sichs gleich ansihet/als müssen sie kummer vnd mangel leiden (wie hie S. Petro geschehen) die haben diesen nutz dauon/weil sie Gott trawen vnd gleuben/das sie nichts dürffen sich mit den Dornen (der bauchsorge) fressen vnd kratzen/noch darinne bestecken vnd verderben/sondern als vnter den rosen im lustgarten sitzen/Wie auch Salomon/Prouerb. 15. sagt/Ein guter mut ist eitteglich wolleben.

Friede vnd gut gewissen der Gleubigen.

Die andern aber/die sich vnter diese Dorne vnd Geitzes stecken/vnd nach grossem gut trachten/haben auch das dauon/das sie darob gestochen vnd gekratzt werden/vnd fallen müssen/nicht allein in mancherley anfechtung vnd fahr/welches were noch gnedig/wenn es dabey bliebe/Sondern komen auch in die stricke/damit sie gefangen werden/vnd also/das sie darob/beide/in zeitlich vnd leiblich verderben vnd ewig verdamnis versincken/daraus sie nicht wider komen können. Anfechtung vnd stricke des Geitzs.

Des sihe tegliche Exempel an der Leute/die da auch sich wollen Christen vnd des Euangelij rhümen/wie allenthalben ist ein rauben/schinden/schatzen/wuchern etc. das sie auch vmb eines onmechtigen Pfennigs willen/Gott vnd jr gewissen hindan setzen/Vnd als were das nicht tieff gnug gefallen/dazu sich stercken/vnd fortfaren mit trotz vnd freuel/bis sie dahin versincken/das sie auch Gottes Wort feind werden/vnd nicht hören noch sehen können/Dazu so vnselig vnd verflucht/das sie zu keinem stande dienen/noch etwas heilsams vnd gutes oder nützes thun können/des jemand möchte geniessen oder gebessert sein/ja nur schaden/vnglück vnd jamer anrichten vnd füren vber Land vnd Leute.

Das komet alles aus dem (spricht S. Paulus) wo man nur trachtet darnach/wie man reich werde/Denn solch geitzen vnd sorgen bringet es gewislich mit sich/das man wil hoch faren/gros vnd gewaltig sein/vnd der Geitz nur gerne alles wolt zu sich reissen/Sehet erstlich an/Ey hette ich dis Haus/dis sen Acker/dis Schlos/dis Dorff etc. vnd wechset jmer fort vnd fort/vnd wird daraus dein Drachenschwantz/der alles nach sich zeucht. Vnd wo ein mal der Geitz einwurtzelt/bringet er teglich hunderterley sorge/mehr guts vnd gelts zu erlangen/Da wütet vnd wallet des Menschen hertz/mit vnzeheligen vnersettigen lüsten vnd begirde/die doch nirgend zu dienen/denn zu seinem eigen verderben/Vnd sind nur früchte Stricke vnd verdamliche lüste des Geitzs.

des

des/das der mensch ist gefallē vom glauben/von einer versuchung vnd strick in den andern. Denn es ist solche schedliche plage/die den Menschen so gar besitzet/das er dafur in seinem Ampt oder stand nichts gutes oder nützlichs thun kan/vnd nimer mehr dencket / weder Gott noch den Leuten zu dienen.

Darnach/wenn er nu viel zusamen gescharret hat/hat er nicht weniger plage vnd sorge/wie ers erhalte vnd vertei dinge/Da mus er trachten / wie er kriege gunst/freundschafft/vnd allerley wege suchen/das er nicht vmb das seine kome/Felt darüber in has/neid/vnd mancherley beschwerung/daraus er nicht komen kan/Vnd ist da nichts/weder eitel vnruge vnd schmertzen (wie S. Paulus sagt) des gewissens/vnd ein lauter Helle/darein er sich selbs gefürt hat. Das zeucht alles mit sich das leidig vnglück/Junckher Geitz/der da on Glauben zu Gott/nur dencket durch sich selbs reich zu werden/Denn es ist schon die plage vnd fluch vber jn gesprochen/das er nimer kan gnug haben/vnd mus all vnglück vnd hertzleid dazu haben/in dem/das er ergeitzet hat/zu seinem ewigen verderben vnd verdamnis.

Plage vnd schmertzen der Geitzigen.

SAn sihet an teglicher erfarung/was fur ein schendlich/verflucht laster der Geitz ist/vnd was er fur schaden thut/sonderlich in hohen Emptern vnd stenden / geistlich vnd weltlich. Denn wo einem Pfarherr oder Prediger der Geitzteuffel sein hertz besitzet/das er nur darnach trachtet/wie er auch (wie die ander Welt) möge gros gut fur sich bringen/Der ist schon dem Teuffel in seinen rachen geworffen / wie Judas der Verretter/das er Christum mit seinem Wort vnd seiner Kirche auch dürffte vmb eines güldens willen verrhaten.

Schade des Geitzes in geistlichem Regiment.

Wie der Bapst / seine herrschafft vnd reichthum zu erhalten vnd zu stercken/vnter Gottes vnd der Kirchen namen/ allerley abgötterey vnd öffentliche grewel mit gewalt eingefüret / vnd zusehens die Seelen mit hauffen zum Teuffel gefüret/dazu die Leute mit falschem schrecken seines Bannes also eingetrieben/das niemand hat dürffen ein wort dawider reden.

Durch des Bapsts geitz die Kirchen zu grund verwüstet.

Wie schedlich ist es in weltlichem Regiment/so Herrn vnd Fürsten auch mit dem schendlichen laster betretten werden / vnd trachten alles allein zu sich zu reissen / vergessen darüber jres Fürstlichen ampts/wie sie solten Landen vnd Leuten helffen / darumb sie Herrn sind/das sie möchten mit ehren vnd lob aller Leute gerhümet vnd geliebet werden/als Veter jrer Lande vnd Leute/Achten nicht/wie Gottes wort gefoddert / die Kirchen vnd Schulen versehen vnd versorgt / vnd die Leute recht geleret werden / oder wie bey den Vnterthanen zucht vnd Recht gehalten/lassen arme Pfarherr mit jren Kindlin/Widwen/Waisen/vnrecht/gewalt vnd not leiden/Gehen dieweil mit jren Registern vmb/vnd nur trachten / woher sie gelt mögen ergeitzen / das sie jre vbermessige vnd vnnütze vnkosten vnd pracht mögen erstrecken.

Was der Geitz fur schadē thut in weltlichem Regiment.

Vnd weil dazu nichts gnug ist/die armen Vnterthanen/bis auff den grat ausschinden vnd schatzen / bis sie sich selbs in solchen vnrat vnd beschwerung gefurt haben / das sie darob mit Landen vnd Leuten verarmen vnd verderbē müssen/Oder wo sie schon viel ergeitzt/vnd meinen wol gereichert zu haben/darnach/damit sie jr furhaben hinaus füren / in mancherley seltzame hendel vnd sachen sich stecken vnd flechten/darob sie doch zu letzt zur straffe/in beschwerung vnd verderben komen.

Was fur grewliche plage vnd verderben füret jtzt vber Deudschland allein der schendliche / verfluchte Wucher/der allenthalben so vberhand genomen/das hie kein wehren noch steuren ist/weil auch die/ so es wehren solten/ selbs darin stecken / Da nur jederman/ wer da kan / mit seinem gelt die andern ausseuget/ vnd darüber Gott vnd gewissen gar hindan setzen / Vnd also wissentlich mit bösem selbs verdampten gewissen zur Helle rennen/ vnd den Fluch auff sich laden / der schon vber den leidigen Geitz gesprochen ist/das sie doch jres erwucherten gutes nicht mit friede vnd ruge geniessen sollen/sondern entweder selbs durch Gottes straffe darumb komen/oder jren Erben nicht reichen mus.

Fluch vnd straffe des leidigen Wuchers vber Deudschland.

Denn es mus doch des halben vber solch vnchristlich wesen Gottes zorn vnd grewliche straffe gehen / Wie wir leider lengest allzu hoch verdienet / vnd Gott vns schon fur die thür schicket/

mit

mit dem Türcken vnd andern schrecklichen plagē/damit er selbs dem vnchristlichen wesen mit gewalt stewret/weil wir sein Wort vnd vermanung nicht hören wollen.

Grosse reichthum vnd seligkeit eines gleubigen hertzens.

Diesem allen kan ein gleubig hertz entlauffen vnd entflihen/so mit gutem gewissen vnd Gottes furcht in seinem stande lebt/vnd jm gnügen lesst/an dem/so jm Gott bescheret/in ruge vnd friede/Gibt sich nicht in fahr der versuchung vnd stricke/darff sich selbs nicht zu plagen mit sorgen vnd angst/noch mit andern Leuten beissen vnd kratzen/durch zanck/hadder/neid vnd has/Vnd ist ein feiner/seliger/nützer mensch/der da vielen dienen vnd helffen kan/vnd bey Gott vnd den Leuten gnade vnd segen hat/des auch seine Kinds kinder guts vnd ehre haben.

Gott verbeut vnser sorgen/vnd fordert doch die erbeit.

SOlches solt vns dis Exempel des Euangelij leren vnd vermanen/das wir lerneten gleuben/vnd damit auch in erfarung solches Glaubens komen möchten/das Gott seine Christen versorgt/vnd gibt jnen gnug/das sie nicht dürffen mit jrer sorge vnd geitzen sich selbs zu plagen noch verdammen. Doch sol man(wie ich im anfang gesagt hab) hie neben auch wissen/wo die sorge vnd geitz verboten wird/das man nicht darumb sol die erbeit anstehen lassen/Wie die Welt hie beides wil vmbkeren/als sie alle Gottes Wort vnd ordnung pfleget zu verkeren.

Sorgen vnd trachten wil sie/woher sie gelt vnd gut zu wegen bringe/welche sorge allein Gott gebüret/vnd er jm furbehalten hat/Aber fur die erbeit/die jr befohlen ist/wil sie Gott sorgen lassen/Ja nur jr sorge vnd geitzen dahin zu richten trachtet/damit sie der erbeit vnd schweis jres angesichts entladen sey/So wil Gott das widerspiel haben/das wir die erbeit behalten/vnd die sorge jm lassen/So hetten wir das vnsere gethan/vnd kündten mit der kürtze dazu komen/das wir on vnsere sorge gnug hetten/bey messiger vnd treglicher erbeit.

Gott wil nicht on vnser erbeit/vnd doch nicht vmb der erbeit willen geben.

Denn Christus/da er S. Petro vnd den andern wil geben/thut ers nicht/wie er wol hette können thun/das on jre erbeit vnd Netz die Fisch ins Schiff müsten springen/Sondern er heisset sie auff die höhe faren/vnd die Netze auswerffen/Das ist/jr handwerck angreiffen/das sie können vnd gelernet haben/vnd pflegen zu thun/vnd sich stellen als Fischer/Denn er wil der faulen vntrewen/müssiggenger nicht/die nichts thun/was jnen befohlen ist/vnd lassen hend vnd füsse gehen. Leret also beider ley/das er nicht on vnser erbeit geben wil/Vnd doch vns zeigen/das es nicht vnser erbeit schuld ist/was wir erlangē/sondern allein Gottes berat vnd segen. Die erbeit soltu thun/aber nicht dich darauff verlassen/was du ausrichtest/als hettest du es selbs zu wegen bracht.

Summa/vnser erbeit vnd thun schaffet noch gibt nichts/vnd ist doch dazu not/das wir dadurch das/so er vns gibt/empfahen/Denn die Jünger müssen dennoch die hende dazu thun/das Netz auswerffen vnd zihen(wo sie wollen etwas fahen)vnd sich stellen/als die es wolten thun/Aber doch bekennen/vnd sagen/das es nicht jr erbeit gethan hat(sonst hetten sie es wol zuvor on Christum gethan) Darumb lesst er sie auch solchs wol versuchen vnd erfaren/das sie die gantze nacht vergeblich vnd vmb sonst erbeiten müssen.

Tegliche erfarung/das Gottes segē alles gibt vñ schaffet.

DJeses leret er vns noch/durch tegliche erfarung/in allerley sachē/thun vnd Regiment auff Erden/da lesset er vns wol offt lang vnd viel erbeiten/das es vns sawer wird/vnd doch damit nichts ausrichten/Das wir auch müssen sagen vnd klagen mit S. Petro/Wir haben die gantze nacht geerbeitet/vnd nichts gefangen/Auff das wir nicht auff vnser erbeit vns verlassen vnd vermessen/Sondern wissen/das er mus dazu geben/das es heisse/Geraten vnd bescheret/vnd nicht durch vnser mühe/kunst oder vleis gemacht noch erworbē.

Wie grossen vleis/kost vnd mühe hat offt Vater vnd Mutter auff einen Son gelegt/jn zu erzihen zu ehren vnd tugent etc. mit grosser hoffnung vnd zuuersicht/als solt er(wie man sagt)ein Engel werden/Vnd doch zusehens ein vngeraten verloren Kind draus wird. Widerumb/manch arm elender Waise/daran wenig erbeit vnd vleis gewand/komet auff/vnd wird erzogē/das man sichs wundern mus/vnd sagen/Es lige nicht an vnserm vleis vnd sorgen/sondern am geraten.

Was ist des gantzen weltlichen Regiments

Verlorne erbeit vnd mühe im Weltlichen regiment.

giments gemeiner klage/ denn vber vergebliche erbeit vnd mühe/ auch wo es im schwang vnd mit ernst gehet/ da die Leute sind/ die da wollen vnd können wol regieren/ vnd nicht mangelt an weisheit/ verstand/ macht vnd gewalt/ vnd doch müssen lernen/ wenn sie lang haben regieret/ das sie doch nichts damit ausgericht haben/ Ja/ wie offt geschiets/ das die besten anschlege/ weisesten rete/ vnd schönsten gedancken auffs aller vbelst geraten/ zu schaden vnd verderben (wie allezeit die aller weisesten Regenten solches erfaren vnd beklagt haben) Auff das man ja greiffen vnd lernen solle/ das Gott nicht wil durch menschlicher weisheit anschlege vnd practiken/ glück vnd gedeien geben/ wo man sich wil darauff verlassen.

Gott gibt kein glück/ wo man sich auff eigene weisheit verlesst.

Darumb were der beste rat/ wenn jr die Welt wolt einen albern/ einfeltigen Man raten lassen/ das ist/ vnsern HERRN Gott (der dennoch auch etwas erfarē hat/ vnd sich auff Regiment verstehet) Das ein jeder in seinem Ampt vnd Regimente seine gedancken vnd anschlege schlechts dahin richtete/ das er trewlich dem nachgienge/ vnd thete im Glauben/ was jm befohlen ist/ Vnd nur auff seine eigen anschlege vnd gedanckē nichts setzte/ sondern die sorge Gotte liesse befohlen sein/ Der würde zu letzt wol erfaren/ wer da mehr ausrichtet vnd schaffet/ der Gott vertrawet/ oder der/ so durch seine eigen weisheit vnd gedancken/ oder macht vnd krafft/ seine sache wil hinaus füren.

Gott gibt allein das gedeien zu dem Predigampt.

IM geistlichen Regiment der Kirchen gehets auch also (wie es auch sonderlich in dieser Historien gebildet ist) Da ich zehen/ zwentzig jar geprediget vnd geleret habe/ da sol wol ein ander in einem jar mehr geschaffet haben/ oder etwo eine Predigt mehr frucht schaffen/ denn viel andere/ Das es da auch nicht thut die erbeit/ vleis vnd mühe/ Sondern es müssen die zwey beynander sein/ das ein jeder das seine thue/ Vnd doch mit S. Petro sage/ Meine erbeit thuts vnd schaffets nicht/ wo du nicht das gedeien dazu gibst. Wie auch S. Paulus spricht/ 1. Corinth. 4. Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/ Aber Gott hat das gedeien gegeben. Item/ Der da pflantzet/ ist nichts/ der da begeusst ist auch nichts (das ist/ er schaffet mit seiner erbeit vnd mühe nichts) sondern Gott/ der das gedeien gibt etc.

Vnd summa/ Es ist das gantze Menschliche wesen vnd leben also gethan/ das man offt viel vnd lang mus vmb sonst geerbeitet haben/ bis so lang Gott dazu das gedeien gibt/ Vnd sol die erbeit nicht darumb nachbleiben/ noch der Mensch on erbeit erfunden werden/ Aber von Gott das gedeien warten/ wenn ers geben wil/ Wie der Prediger Salomonis Prouerb. 11. sagt/ Frue see deinen Samen/ vnd las deine hand des Abends nicht abe/ Denn du weisest nicht/ ob dis oder das geraten wird etc.

Wo Christus dabey ist/ da ist die erbeit fruchtbar.

ES ist aber hie auch sonderlich angezeigt die vnterscheid/ wenn vnd wo die erbeit nütze vnd fruchtbar ist/ nemlich/ so Christus dazu kömet/ vnd heisset das Netz auswerffen etc. Das ist/ wo der Glaube ist/ der sein Wort vnd verheissung fasset/ vnd darauff frisch vnd getrost thue was jm befohlen ist/ vnd durch anruffen vnd gebet seiner hülffe vnd segens gewartet.

Das heisst denn mit S. Petro sagen/ HERR/ ich hab zwar viel gethan/ geerbeitet/ gelidden/ aber ich weis/ das ich damit nichts schaffe/ denn wo du selbs dabey bist/ krafft vnd gedeien gibst/ Darumb wil ich nicht auff mich oder mein thun/ sondern auff dein Wort fortfaren/ vnd dir lassen die sachen befohlen sein. Also gehets denn von statten/ vnd findet sich in der erfarung/ das/ wo Christus dabey ist/ gibt er mit geringer erbeit vnd mühe mehr/ denn jemand hette dürffen hoffen/ Denn wo er seinen Segen dazu spricht/ da mus es nicht feilen/ noch on geringe frucht abgehen.

Frucht der erbeit/ im glauben Christi gethan.

Also sehen vnd erfaren alhie die Jünger selbs/ was für vnterscheid ist der erbeit/ die sie zuuor on den Glauben Christi/ die gantze nacht gethan/ Vnd dieser/ da nu kein hoffnung war/ etwas zu fahen/ vnd doch jtzt im glauben/ auff Christi Wort/ mit einem zug vberflüssig jnē zufelt. Darumb darff mans niemand schuld geben/ wo wir mit vnser erbeit vnd mühe nichts oder wenig ausrichten/ denn vnserm vnglauben/ oder je der schwacheit vnsers Glaubens. Doch ist das auch war/ das Christus offt mit seiner hülffe vnd gabe verzeucht/ wie er

hie vnd

hie vnd anderswo/Joh.20. die Jünger lesset die gantze nacht erbeiten/ vnd nichts fahen/Das es scheinet/ als wolle er auch seines Worts vnd verheissung vergessen.

Christus verzeucht die hülffe/den Glauben zu stercken.

Aber das thut er auch darumb/ das er vns treibe/ nach seiner hülffe deste stercker zu ruffen/vnd der Glaube lerne sich stercken vnd fest halten/ das er darumb nicht zweifele oder ablasse zu erbeiten/ sondern jmer fortfare/ vnd warte/wenn vnd welcher weise er gebē wil/ Denn er wil die Christen allenthalben also regieren/ das sie lernen vnd erfaren müssen/das sie nicht erneeret werden/noch jnen geholffen wird von dem/ das sie fur augen sehen/oder gethan haben/Sondern von dem/ das noch vnsichtbar vnd verborgen ist/ Darumb er es auch heisset (wie droben gesagt/ aus dem 16. Psalm) seine verborgene Schetze/Das ist/solcher Segē/hülffe vnd erlösung/so wir nicht zuuor ersehen noch ergriffen habē/sondern in seinem Wort zugedeckt/vnd durch den Glauben gefasset wird.

Sihe/das ist das erste stück dieses Euangelij/zur lere vnd trost den Christen geschehen vnd geschrieben/ Das Christus auch für leibliche not seiner Kirchen sorget/das sie erneeret vnd erhalten werde/ ob sie wol in die not kömet/da sich alles stellet/ als wolt es zu grund gehen/vnd scheinet/ als habe sie es alles vergeblich gethan vnd geliddē/ Wie es denn allenthalben vnd allzeit geschiet/wo das Euangelium angehet/da bringes es sein armut mit sich/ vnd wil gehungert/geblösset vnd gearmet sein/ Aber dennoch zu letzt/ wenn der Teuffel ein wenig versauset/ vnd der Welt schlund vnd Fraß gebüsset/komet Christus dazu/vnd spricht/ Ich bin dennoch auch ein HERR auff Erden/ Denn es stehet geschrieben Psal.24. Die Erde ist des HERRN/ vnd was darinne ist/ etc. Item/Psal.8. Alles hastu vnter seine füsse gethan/Schaf vnd Ochsen alzumal/ Dazu auch die wilden Thier/ die Vogel vnter dem Himel/vnd Fische im wasser. Das mus dennoch diesem HERRN auch gehorsam sein/ vnd auch mit in Christi Reich gehören/ das jn dennoch die Welt auch sampt den seinen/ mus mit jr dauon essen lassen.

Christus der HERR auch leiblicher güter zu erhaltung seiner Kirchen.

Aber es mus zuuor gehen (wie ich gesagt habe) hunger vnd mangel/ Das ist S. Petri lediger Kahn vnd netz/ wenn sie lang geerbeitet haben. Doch gibt er jnen nach solchem verzug deste reichlicher/ nicht einen Zuber vol (daran sie jnen wol gnügen liessen) sondern das gantze netz vnd zwey ledige Schiff vol. Solches thut auch Christus dazu/ das dadurch auch der glaube der geistlichen hülffe gesterckt werde/Wie er denn dar vnd dis zeichen S. Petro vnd den andern zeigt/die er wil zum Apostelampt beruffen/ nicht allein/ das sie gleuben sollen/er wölle auch jren Bauch versorgen/ Sondern/ das er auch zu jrem Ampt seine krafft vnd hülffe wölle erzeigen/das es nicht sol vergeblich noch one frucht sein.

Durch das leibliche wunder stercket Christus auch den Glaubē geistlicher hülffe.

II.

Das ander stück dieses Euangelij/ist die hohe Lere/von geistlicher not vnd kampff des gewissens/ vnd was in demselben der rechte trost sey/Denn nu S. Petrus dis wunder werck Christi sihet/vnd so reichlich versorgt ist/fehet er erst an zu dencken/ was dieser fur ein Man sein müsse/ vnd dagegen zu halten/was er ist. Da komet er erst in gröster not/aus diesem reichen Segen/denn er zuuor nie gewest in seinem leiblichen mangel/ vnd wird nu recht arm vnd blos/das er fur schrecken schier zu boden sincket/vnd heisst Christum von jm gehen. Denn er fehet an zu fülen seine vnwirdigkeit vnd Sünde/ vnd mus sich selbs bekennen vnd klagen einen armen Sünder.

von rechtem trost in geistlicher not des gewissens.

Schrecken S. Petri für Christo vber seiner vnwirdigkeit.

Hie sol er nu selbs ein ander Man werden/vnd an jm gröster wunder geschehen/weder an dem fischzug/Vnd beginnet nuerst die Predigt Christi (so er zuuor aus dem Schiff gethan) in jm zu wircken/Denn zuuor hat er wol Christo zugehöret/ wie die andern/ Aber noch keine gedancken darauff gehabt/was er fur eine Person were/ noch etwas/ weder zeitliches noch ewig gut/ gedacht von jm zu erlangen. Erschrickt auch noch nicht für seinen Sünden.

Aber nu/so er gewar wird des wunders vnd segens/vnd durch das gegenwertige werck erferet/was dieser Jhesus fur ein Man ist/felt er in die grösse/ beide/des guts vnd der person/ vnd seiner vnwirdigkeit/vnd erschrickt seiner

sünde

sünde halben / Denn sein hertz sagt jm / das er solche grosse wolthat nicht verdienet / sondern viel mehr zorn vnd vngnad bey Gott verdienet habe / Vnd wird jm angst vnd bange / nicht von wegen leiblicher armut / wie er erneret werde / Denn dawider ist jm nu geholffen / Sondern wie er fur Gott vnd diesem Man bleiben möge / der jm / vnwirdigen sündigen Menschen / so grosse wolthat erzeigt.

Das ist der anfang vnd die weise dazu / das er wil S. Petrum geistlich reich machen / an ewigen gütern / das er auch andern / ja der gantzen Welt könne mit teilen. Da gehets jm eben / wie zuuor / das er erstlich mus in geistlichen hunger vnd not komen / das ist / in schrecken vnd angst des gewissen / ehe er vergebung der sünden vnd trost erlanget / Das jm beide / das Schiff vnd die Welt zu enge wird / vnd nicht weis / wo er bleiben sol fur Christo / den er jm doch nicht schrecklich / sondern freundlich vnd hülfflich hat erfunden.

Fühen vnd zagen eines armen gewissen.

VNd hie sihestu / was da ist ein arm elend gewissen / das seine sünde beginnet recht zu fülen / wie es zappelt / leufft vnd fleucht fur Gott / so er jm nahe komet / das es wol durch hundert welt lieffe / Wie sich auch Adam im Paradis meinet zu verbergen / Da Gott doch freundlich zu jm spricht / Adam / wo bistu? Denn solch hertz vnd gewissen ist zu blöde vnd schüchtern / das es auch wol allein vnd bey sich selbs all zu seer erschrickt / vnd fleucht auch fur einem rauschenden blat / als fur dem Donner vnd blitz / Denn es kan das vrteil des Gesetzes / welchs jm seine sünde vnd Gottes ewigen zorn zeigt / nicht ertragen. Vnd hilfft hie nichts / den Menschen zu trösten / das man jm furhelt / was jm Gott fur wolthat zuuor erzeigt vnd gethan / Sondern erschrecket jn viel höher / weil er sihet / das er durch sein vndanckbarkeit vnd sünde nur grössern zorn verdienet hat.

Grösse der gnaden Gottes / menschlichem hertzen vnbegreifflich.

JA / es haben wol mit dieser anfechtung vnd schrecken auch jmerdar zu kempffen / die / so da schon den trost der gnade Christi empfangen haben durch den Glauben / Denn die güte vnd gnade ist zu gros vnd vberschwenglich / Vnd widerumb / vnser hertz viel zu enge vnd zu schwach dazu / das es in dem fülen vnd ansehen seiner vnwirdigkeit solche grosse güte vnd barmhertzigkeit solt fassen vnd begreiffen können / Sondern viel mehr sich dafur entsetzet / Darumb thut vns Gott auch die gnade / das er solches verhüllet vnd zudecket im einfeltigen Wort / vnd vnter grosser schwacheit.

ABer das ist die leidige vnart vnser Natur / das / wo auch Christus mit seiner gnade vnd trost zu jr komet / da scheucht vnd fleucht sie fur jrem Heiland / dem sie doch billich solt nachlauffen / blos vnd barfus / bis ans ende der Welt / Windet vnd ringet sich / suchet eigen werck / vnd wolt gern zuuor rein vnd wirdig gnug sein / vnd durch sich selbs einen gnedigen Gott vnd Christum verdienen / Wie S. Petrus meinet / damit friede zu suchen vnd der sünde zu entlauffen / das er von Christo leuffet / vnd zuuor wil etwas bey jm selbs finden / damit er sein werd werde / das er zu jm kome / Vnd fellet doch damit nur je tieffer in schrecken vnd zagen / bis jn Christus wider mit seinem Wort eraus reisset.

ABer das geschiet alles / vnd mus wol also geschehen / wo allein des Gesetzes lere vnd verstand ist / vnd noch nicht Christus durch das Euangelium recht oder volliglich erkand wird / Denn des Gesetzes erkentnis ist auch natürlich / in aller Menschen hertz geschrieben vnd gepflantzet / wie S. Paulus Rom. 2. sagt / das vns leret / was wir thun sollen / vnd schüldigt vnsern vngehorsam. Vnd solchs auff mancherley weise thut / nicht allein mit schrecklichem zeichen vnd fülen der straffe vnd Gottes zorns / Sondern auch aus allerley gaben vnd wercken Gottes / die der Mensch sihet vnd höret / welche jm seine sünde vnd Gottes zorn anzeigen / das er der selben misbrauchet in Gottes verachtung vnd vngehorsam / Denn er mus selbs daraus schliessen / das die / so Gott fur seine gaben vnd güter vndanckbar sind / seines zorns vnd der verdamnis werd sind.

Erkentnis der sünde bringet schrecken / auch aus den wolthaten Gottes.

ALso sind alle Gottes wolthaten / eitel solche lebendige Predigten (wo sie ein hertz treffen) der Busse / die den Menschen zu erkentnis seiner sünde füren / vnd also in schrecken werffen / Wie auch S. Paulus abermal Rom. 2. den

Gottes wolthat sind eitel vermanung zur Busse.

vnbusfertigen / verstockten heuchlern sagt/Verachtestu den reichthum Göttlicher güte/ gedult vnd langmütigkeit? Weissestu nicht / das dich Gottes güte zur Busse leitet?

Der Antinomer nerricht furgeben.

DArumb ists nichts/das vnsere Antinomer aus diesem Exempel oder dergleichen geuckeln/man solle nicht durch das Gesetz/ sondern durch das Euangelium (oder) wie sie es nennen/ Per uiolationem Filij) die Busse predigen vnd treiben/ Vnd verkeren die zwey stück/Reuelationem Gratię,vnd Reuelationem Irę,Als solt man zuuor von der Gnade predigen vnd trösten / darnach erst mit dem zorn schrecken/ Das ist lauter blind vnd nerricht furgeben solcher Leute / die nicht verstehen / weder was zorn noch Gnade / Busse oder trost der gewissen sey.

Offenbarung Gottes zorns ist allein des Gesetzes Predigt.

ES ist alles des Gesetzes Predigt/ was da von vnsern sünden vnd Gottes zorn predigt/es geschehe/wie oder wenn es wolle. Widerumb ist das Euangelium solche Predigt / die nichts anders/ denn Gnade vnd vergebung in Christo zeigt vnd gibt. Wiewol es war vñ recht ist / das die Apostel vnd Prediger des Euangelij (wie auch Christus selbs gethan hat) die Predigt des Gesetzes bestettigen/ vnd an der selbigen anfahen/ bey denen / die noch nicht jre sünde erkennen / noch fur Gottes zorn erschrocken sind/ Wie er Johan. 16. sagt / Der heilige Geist wird die Welt straffen/ vmb die Sünde etc. Ja / was ist fur ein ernstlicher schrecklicher anzeigung vnd Predigt Gottes zorns vber die Sünde/ denn das leiden vnd sterben Christi seines Sons?

ABer so lange dis alles Gottes zorn predigt / vnd den Menschen schrecket/ so ist es noch nicht des Euangelij noch Christi eigene Predigt / sondern Mose vnd des Gesetzes / vber die vnbusfertigen/Denn das Euangelium vnd Christus ist je nicht geordnet noch gegeben zu schrecken noch zu verdamnen/sondern die/so erschocken vnd blöde sind/ zu trösten vnd auffzurichten. Vnd folget doch das daraus/das der Mensch/wo das leiden Christi recht in sein hertz fellet/ wol von jm selbs mus darin sehen/vnd fülen den vntreglichen zorn Gottes vber die Sünde / vnd dauon erschreckt werden/ das jm die Welt zu enge wird/Wie auch

Leiden Christi das schrecklichste bilde den vnbusfertigen.

S. Bernhard zeuget / das jm selbs geschehen sey/da er das leiden Christi recht angesehen/ vnd spricht/Ah/ich meinet/ ich were sicher/vnd wuste nicht von dem vrteil vnd zorn/der vber mich gegangen war / bis das ich sahe / das der einige Gottes Son fur mich muste dahin tretten etc.

DEnn es ist dis Bilde so schrecklich/das auch die verdampten in der Helle kein gröSSer pein vnd fülen Gottes zorns vnd verdamnis werden haben/ denn von diesem ansehen des sterbens des Sons Gottes/welches sie haben lassen an jnen verloren sein/Wie auch Judas der Verrheter / da er nicht wolt des HERRN Christi freundliche vermanung vnd warnen hören noch bedencken / was er an jm thete / zu letzt dennoch / durch diesen blick in solch schrecken getrieben ward/das er selbs jm das Gesetz vnd verdamnis predigt / da er sprach / Ich habe das vnschüldige blut verrhaten etc.

S. Petrus predigt jm selbs das Gesetz aus der wolthat Christi.

ALso predigt jm auch allhie S. Petrus selbs das Gesetz von seiner sünde vnd Gottes zorn / eben aus dieser grossen wolthat Christi/ Denn er kan auch nicht anders / denn zorn vnd schrecken vmb seine vnwirdigkeit gegen Gott/ daraus nemen/Denn er hat noch keinen andern verstand in seinem hertzen/ denn des Gesetzes / welches zeigt/ das Gott den Sünden feind ist / vnd sie straffen wil. Aber von der Gnade Christi weis er noch nichts / welche durchs Euangelium allen Sündern vmb sonst geschenckt wird/ Hette auch nicht können dazu komen/ / sondern hette in seinem schrecken verzweiuelt müssen/ wo nicht Christus jm ein andere Predige thete/ damit er jn tröstet vnd auffrichtet/ Deñ diese lere vnd verstand kan ein Mensch nicht also von jm selbs ergreiffen on die offenbarung des Heiligen Geistes/durch das Wort des Euangelij.

DArumb ist der keines recht/das die vnuerstendigen Geister furgeben / das man nicht solle das Gesetz predigen im newen Testament / oder das man erst durch das Euangelium solle die Leute mit Gottes zorn schrecken / so man zuuor Gnade verkündigt hat / Denn das Euangelium gewislich keinen zorn predigt/noch in schrecken vnd angst füret/

Sondern

Sondern komet allein die gewissen zu trösten.

Rechte ordnung Christlicher Predigt/erstlich zu schrecken/ darnach zu trösten.

DAs ist aber die ordnung/ so die Schrifft allenthalben zeiget vnd helt/ das allzeit vor dem trost der Vergebung mus die Sünde erkand/ vnd schrecken fur Gottes zorn empfunden werden/ durch die Predigt oder fülen des Gesetzes/auff das der Mensch getrieben werde nach der gnade zu seufftzen/ vnd geschickt werde/ den trost des Euangelij zu empfahen. Darumb sol man die/ so noch on alle furcht Gottes zorns sicher/ hart vnd vngebrochen sind/ nur auffs sterckest mit drewen vnd schrecken desselben/zur Busse vermanen vnd treiben. Das ist/kein Euangelium/ sondern lauter Gesetz/vnd Mosen jnen predigen.

Erschrockenen gewissen sol man kein Gesetz predigen.

WJderumb/ wo nu solche hertzen sind/ in welchen das Gesetz sein Ampt gewircket/ das sie durch erkentnis jrer sünde erschrocken/blöde vnd flüchtig sind/denen sol man als denn kein Gesetz mehr/ sondern das lauter Euangelium vnd trost predigen vnd sagen/Denn das ist eigentlich das Ampt Christi/ da zu er komen ist/ vnd das Euangelium hat heissen predigen allen armen Sündern/ vnd befohlen dem selben zu gleuben/das er alle anklage/ schrecken vnd drewen des Gesetzes auff hebe vnd weg neme/ vnd dafur eitel trost gebe/Wie er allenthalben im Euangelio zeigt/ vnd aus dem Propheten Jesaia sagt/ Der Geist des HERRN ist bey mir/ darumb hat er mich Gesand/ das Euangelium zu predigen/ vnd zu trösten alle traurigen. Darumb hab ich offt gesagt/ das man sol Mosen nicht regieren lassen in solchen gewissen/ die in anfechtung vnd furcht fur Gottes zorn sich engsten/sondern Mosen mit dem gantzen Gesetz schlecht von sich weisen/ vnd nicht hören wollen.

Luce 4. Esa. 61.

Predigt des Gesetzes auch den Christen not vmb jres fleisches willen.

ABer hieneben ist das auch zu wissen/ das die lere des Gesetzes/ auch bey denen/ so Christen sind/ dennoch nicht mus gar abgethan werden/ Sondern/ weil es vmb die Christen noch also gethan ist/das sie noch in fleisch vnd blut leben/ welches sich mit sündtlichen lüsten reget/ vnd der halben in teglicher Busse bleiben müssen/ So bedürffen sie noch hiezu solcher Predigt vnd vermanung/das sie nach empfangener vergebung der sünde nicht wider sicher werden/ noch dem Fleisch wider den Geist raum lassen/ Gala. 5.

Offenbarung der gnade Christi gegen S. Petro in seinem schrecken.

ALso gehets hie auch zu mit S. Petro/ Der hat jtzt in diesem schrecken noch gar keine offenbarung oder erkentnis der Gnaden vnd vergebung der sünde/sondern die offenbarung des zorns in jm wircket vnd treibt/ das er auch fur Christo fleuhet/ Welches er gewislich nicht thete/wo er jn recht kennete. Aber es ist auch Christus jtzt in dem werck mit jm/ das er wil einē rechten Christen aus jm machen/ vnd jn erfaren lassen/ was rechter trost sey des gewissens/ da durch des Gesetzes schrecken vberwunden wird/ vnd der einen Menschen kan aus der sünden not zu gnaden vnd selig keit/ aus dem Tod ins Leben/ aus der Helle gen Himel/ heben/ Darumb mus er zuuor auch recht schmecken/ was des Gesetzs krafft sey/ welches nicht Christus/ sondern Moses durch die zehen Gebot/in seinem hertzen erregt vnd wircket.

Christi tröstliche stimme/ Fürcht dich nicht.

IEsus sihe nu/ wie Christus solch erschrocken hertz vnd gewissen so freundlich tröstet/ **Fürcht dich nicht** (spricht er) **denn von nu an soltu Menschen fahen.** Das ist die rechte liebliche stimme dieses Heilands/ gegen allen/ die da jrer sünde halben in furcht vnd schrecken sind/Denn wo solche sind/ die wil er nicht weiter in furcht vnd angst gesteckt habē/sondern nur schlecht alles erschrecken des Gesetzes von jnen genomen/ Vnd weiset sie/ das sie vmb jrer sünde willen nicht von jm flihen/ sondern mehr zu jm lauffen sollen/ Das man jn lerne kennen/ als den lieben Heiland/ so eben darumb komet/ nicht die armen Sünder von sich zu stossen/Sondern zu sich zu locken/ vnd sie mit trost vnd hülffe reich vnd selig zu machen/ Wie er auch spricht Luce 19. Des Menschen Son ist komen zu suchen vnd selig zu machen/ das verloren war. Item/ Christus ist in diese Welt komen/ die Sünder selig zu machen/ welcher ich der fürnemest bin/ spricht S. Paulus 1. Timoth. 1.

Christus trōstet nicht allein die gewissen/ sondern gibt auch reiche gnade vnd gabe.

ER gibt aber nicht allein dem erschrocken Petro den trost/ mit dem freundlichen Wort/ damit er jm seine gnade zuspricht/ vnd die Absolution gibt/ Sondern feret fort/ solchen trost zu ster-

cken mit einer grossen verheissung / das er noch viel mehr vnd grössers denn er zuuor von jm empfangen / jm geben / vnd bey jm thun wil / Damit er sein hertz vnd liebe gegen jm spüren vnd erfaren musse. Von nu an (spricht er) soltu Menschen fahen. Das heisst je reichlich getröstet vnd begnadet / das er seiner vnwirdigkeit vnd sünden halben nicht sol sich erschrecken lassen / Denn er nicht allein vergebung der sünden haben sol / sondern wissen / das Gott auch viel grösser ding durch jn ausrichten wil / das er auch andern tröstlich vnd hülfflich sey.

ES ist viel zu wenig / vnd nichts (wil er sagen) am fischzug / den du jtzt gethan hast. Du solt forthin viel ein ander Fischer werden / in einem andern Meer / vnd mit anderm netz vnd Schiff / Denn ich wil dich in ein solch Ampt setzen / das da sol heissen / Menschen fahen / Das ist / die Seelen / so weit die Welt ist / aus des Teufels gewalt in Gottes reich bringen. Da soltu erst ein solcher nützlicher Man werden / der da kan allen Leuten helffen / wie dir geholffen ist.

ALso lasst vns nu auch aus diesem Euangelio Christum vnd die krafft seines trosts recht erkennen vnd fassen / damit wir beide / vns vnd auch andere mögen trösten / Das man die gewissen / so in nöten vnd schrecken sind / lere vnd erinnere / bey leib nicht von Christo zu lauffen vnd zu flihen / sondern viel mehr zu jm flihen / vnd seines trosts zu gewarten / Denn solch flihen vnd schrecken ist nichts anders / denn dein eigen heil vnd seligkeit von dir sagen / Denn er ist je nicht darumb da / das er dich schrecken wil / sondern das er deine sünde vnd not von dir nemen wil / Komet auch nicht zu dir / vnd gehet dir nach / das er dich verjage / sondern das er dich freundlich zu sich locke.

Blöde gewissen wil Christus zu sich gelockt haben.

DArumb mustu jm nicht die vnehre thun / das du jn von dir schlagest / oder den trost / so er dir bringet / dir selbs zu schrecken vnd verzweiuelung wollest verkeren / Sondern viel mehr mit aller zuuersicht zu jm zulauffest / So wirstu auch bald hören das frölliche / tröstliche Wort (Fürcht dich nicht) damit er dir vnd allen betrübten gewissen ins hertz redet / Vnd die Absolutio von allen sünden spricht / vnd alles schrecken hinweg nimet / Ja / das er dich dazu auch viel reichlicher begnaden wil / das du ein heiliger / seliger / vnd nützer Mensch werdest / in seinem Reich / der da auch ander Leute könne trösten / vnd jm zubringen / die da gleich / wie du jtzt / auch erschrocken / trosts vnd gnade bedürffen.

Christi eigene stimme / Fürcht dich nicht.

ALso sihestu / wie der Mensch aus der geistlichen armut vnd not komet / das ist / vergebung der sünden vnd friede des gewissens erlangt / durch dis Wort Christi / vnd dazu gnade vnd mehrung der geistlichen gaben / on alle eigen verdienst vnd wirdigkeit / sondern aus lauter gnaden Christi / Gleich wie in dem leiblichen wunder des fischzugs / Welchen sie nicht vmb jrer erbeit willen erlanget / sondern nicht ehe / denn sie zuuor jre erbeit vnd mühe verloren / vnd daran verzweifelt haben / gegeben wird.

Gnade on alle werck gegeben / doch die werck nicht damit auffgehaben.

ABer doch / gleich wie er dort nicht wil die erbeit verboten haben / sondern heisst sie erst die netze auswerffen / vnd einen zug thun / Also wil er auch hie nicht die werck auffheben / ob wol S. Petrus damit nicht gnade vnd vergebung verdienet / Sondern nu sie jm vmb sonst geschenckt ist / wil er jn gleichwol nicht on werck vnd erbeit hin gehen lassen / Ja / er legt jm erst das Ampt vnd werck auff / das er sol ander Leute erzu bringen / Vnd gibt jm den trost / weil er jm solch Ampt auff legt / das er jm auch krafft vnd segen dazu geben wolle / Denn ich (spricht er) wil dich zu einem Menschen Fischer machen. Also ist beides recht geleret / der Glaube / der nichts durch werck verdienet / Vnd doch allerley werck seines stands vnd Ampts thut / nach Gottes Wort vnd befehl.

III.

Deutung des Fischzugs etc.

DJe deutung dieser geschicht des Fischzugs S. Petri / hat Christus selbs gezeigt / mit dem Wort / so er spricht / Von nu an soltu Menschen fahen. Das darin furgebildet ist das geistliche Regiment der Kirchen / welches stehet im Predigampt / Denn das Meer oder wasser ist die Welt / Die Fische sind die Menschen / Die faust vnd das netz / damit die Fisch gezogen werden / ist das eusserliche Predigampt. Denn gleich wie das netze vnter das wasser geworffen wird / also gehet die predigt vnter die Leute. Aber

solch

Zweierley Predigampt.

solch Predigampt ist zweierley/ (Eines/ das da on Christo wil die Menschen gewinnen/ Das ist des Gesetzes Predigt/ welches allein fordert vnsere werck/vnd entweder vermessene Heiligen machet/ die im wilden weiten wasser wollen frey vngefangen gehen/ vnd nicht erzu komen/ Oder die Gewissen/ so on das blöde vnd schwach sind/nur erschrecket vnd von sich jaget.

Krafft des Predigampts/so Christum predigt.

DArumb alle erbeit vnd mühe/ der gantzen nacht (des Gesetzes) vergeblich vnd verloren ist/ bis so lang Christus dazu komet mit dem andern Predigampt/ vnd bringet mit sich den tag vnd offenbarung des tröstlichen frölichen Euangelij/ so die hertzen erleuchtet mit erkentnis der gnade Gottes/ Vnd heisset als denn das netze auswerffen/vnd einen zug thun. Wo nu solchs auff sein Wort vnd befehl geschiet/ da bringets denn grosse reiche frucht/ Denn die Hertzen nu willig vnd gerne herzu komen/ zum gehorsam des Glaubens Christi/ ja sich selbs darnach dringen/ leib vnd leben daran setzen/ Wie Christus Matth. 11. sagt/ Von der zeit Johannis an/ leidet das Himelreich gewalt/vnd die gewalt thun/ reissen es zu sich.

DJeser fischzug ist so reich/das hie nicht das eine Schiff (welches ist bisher gewest die Kirche des Jüdischen Volcks) gnug dazu ist/ den selben allein eraus zu bringen/vnd zu behalten/Sondern diese müssen auch denen im andern Schifflin dazu ruffen/ das sie jnen helffen. Das ist die samlung vnd Kirche aus der Heidenschafft/ so durch die Apostel auch angerichtet vnd ausgebreitet ist. Vnd also beide Schiff mit einerley fischzug/ das ist/ einerley Predigt vnd gleichem Glauben vnd bekentnis/gefüllet werden.

Euangelium bringet/ beide Jüden vnd Heiden erzu.

VBer dieser fülle fehet das netz an zu reissen/ das etliche eraus fallen/ Das sind die/so nicht rechtschaffen sind/noch bey dem Euangelio bleiben/ sondern sich selbs auswerffen/lieber in jrem freien wilden wasser dahin faren/ denn sich Christo vntergeben/Wie sonderlich vnter den Jüden viel waren/so dem Euangelio nicht gehorchten/ vnd widersprachen/ Vnd hernach/ alle/ die da eigen Secten vnd Rotten anrichten/Die müssen vnd können nicht bleiben in der samlung der Kirchen/ bey dem rechten heufflin Gottes Volcks/ sondern sich selbs an tag geben/ das sie vntüchtig sind/Wie S. Paulus 1. Corinth. 11. sagt/ Es müssen Rotten vnd Spaltung sein/ auff das die/ so rechtschaffen sind/ offenbar werden/ Darumb müssen die selben ausfallen/ weil man die andern aus dem netze zusamen bringet/Welche werden in die beide Schiff gelegt/ vnd also in der einigkeit der Kirchen des Glaubens Christi erhalten/ das sie nicht wider entfallen/ Sonst weren sie in gleicher fahr/ das sie zu letzt durch die andern Rotten verfüret/ mit jnen ausfallen müsten.

Rotten/ so das netz zu reissen vnd ausfallen.

VNd ob wol das Predigampt (wie das netz) mus leiden/ zu dem/ das es im wasser gehet vnd nass wird (durch allerley anfechtung vnd verfolgung der Welt) das es auch zurissen wird/ vnd nicht bey allen kan nutz vnd frucht schaffen/ So folget doch gleichwol reiche krafft vnd frucht/bey denen/die da bleiben vnd behalten werden. Das ist auch vnser trost/ das wir wissen/wir werden nicht alle Leute from machen/ denen wir predigen/ noch ob dem Ampt on verfolgung bleiben/Ja/es werden viel/ auch dere/ die wir gewis meinen im netz zu haben/ eraus fallen/vnd Christus dennoch die seinen durch vnser Ampt wird erzu bringen vnd erhalten.

Am sechsten Sontag nach Trinitatis / Epistel / Rom. 6.

WIsset jr nicht / das alle / die wir in Jhesum Christ getaufft sind / die sind in seinen tod getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe / in den tod / Auff das / gleich wie Christus ist aufferwecket von den todten / durch die herrligkeit des Vaters / Also sollen auch wir in einem newen leben wandeln.

SO wir aber sampt Jm gepflantzt werden / zu gleichem tode / so werden wir auch der aufferstehung gleich sein / Dieweil wir wissen / das vnser alter Mensch sampt jm gecreutzigt ist / auff das der sündliche Leib auffhöre / das wir hinfurt der Sünde nicht dienen / Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertigt von der Sünde.

SJnd wir aber mit Christo gestorben / so gleuben wir / das wir auch mit jm leben werden / Vnd wissen / das Christus von den todten erweckt / hinfurt nicht stirbet / Der Tod wird hinfurt vber jn nicht herrschen / Denn das er gestorben ist / das ist er der Sünde gestorben / zu einem mal / Das er aber lebet / das lebet er Gotte. Also auch jr / haltet euch dafur / das jr der Sünde gestorben seid / vnd lebet Gotte / in Jhesu Christo vnserm HERRN.

IN dieser Epistel leret S. Paulus die Christen von Christlichem leben auff Erden / vnd henget daran die hoffnung des andern zukünfftigen ewigen Lebens / darauff sie getaufft vnd Christen worden sind / Denn er machet aus diesem leben auff Erden ein sterben / ja auch ein Grab / doch dahin gerichtet / das hinfurt ein ander wesen der aufferstehung vnd newes lebens in vns erfunden werde. Vnd komet auff diese lere aus der vrsache / Denn es gehet allzeit also in der Welt / Wenn man predigt von der gnade vnd vergebung der sünde / on alle vnser verdienst / vns geschenckt / so wollen die Leute davon frey werden / vnd keine werck thun / denn was sie gelüstet. Vermanung zu Christlichem leben. Vrsache dieser Epistel.

ALso gieng es S. Paulo auch / da er die gnade Christi so hoch vnd tröstlich daher preiset / wie er kurtz zuuor im 5. Capitel spricht / Je gröſſer vnd mechtiger die Sünde sey / je mechtiger sey auch die Gnade worden / Das / wo grosse vnd viel sünde sey / da sey vnd herrsche auch grosse / viel vnd reiche Gnade. O ist das war (sprach der rohe hauffe) das auff grosse sünde grosse gnade folget vnd gegeben wird / so wollen wir nur getrost sünde auff laden / vnd leichtlich der sachen helffen / das wir auch deste mehr vnd gröſſer gnade mögen haben.

SOlchen begegnet nu S. Paulus / mit dieser Verlegung / vnd spricht / Es sey nicht die meinung des Euangelij / das es sünde lere oder zu sünden erleube / sondern eben das widerspiel leret es / wie man der Sünde vnd des schrecklichen Gottes zorns vber die Sünde / los werde. Welches geschiet nicht also / das wir durch vnser werck solches zu wegen bringen / Sondern das vns Gott aus lauter gnaden die Sünde vergibt / vmb seines Sons willen / Denn er findet auch an vns nichts / denn eitel sünde vnd verdammis. Wie kan denn diese lere vrsach geben oder erleuben zu sünden / So sie doch stracks der Sünde widerwertig ist / vnd leret / wie die selbe getilget vnd abgethan werde? Lere von der Gnade vnd vergebung kan nicht vrsach geben zu sünden.

DEnn

DEnn S. Paulus hat je nicht geleret / noch gesagt / das die Gnade durch die Sünde erworben werde / oder das vnser sünde gnade bringe / Sondern das widerspiel sagt er / das Gottes zorn vom Himel / vber die sünde aller Menschen offenbaret werde / Aber weil die sünde der Menschen / gros vnd schweer vnd seer viel sind / die da weggenomen werden / darumb mus da auch grosse / mechtige / starcke vnd reiche gnade sein / welche die selbe alle ersauffe vnd vertilge / Gleich wie man sagen möchte / Wo der durst gros vnd starck ist / da gehöret auch ein grosser starcker trunck zu / Wo das fewr gros gewest ist / da haben noch viel gröſſer vnd stercker wasser güsse sein müssen / dadurch es ist gelescht worden / wo die kranckheit gros vnd schweer ist / da ist die ertzney viel stercker vnd krefftiger.

Wie die Gnade durch die Sünde gros wird.

DAraus wird nicht folgen / das du auch der gleichen geuckeln wolleſt / O lasst vns nur getrost voll sauffen / auff das vns deste mehr nach gutem Wein dürste / Oder vns selbs schaden thun / vnd zu kranckheit vrsach geben / auff das die Ertzney deste krefftiger vnd hülfflicher sey / Also / vnd viel weniger / kan auch nicht folgen / das man solle der sünden viel aufftragen / vnd heuffen / auff das wir deste mehr vnd gröſſer gnade haben / Denn die Gnade ist wider die Sünde / vnd frisset sie auff / wie solt sie denn dieselbige stercken vnd mehren?

DArumb fehet er nu diese Predigt an mit dem sechsten Capitel / vnd spricht / Was wollen wir nu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren? / auff das die Gnade deste mechtiger werde? Das sey ferne. Wie solten wir in sünden wollen leben / der wir abgestorben sind? Als wolt er sagen / Wie kan das beinander stehen / vnd gesagt werden / weil die Gnade die sünde in euch tödtet vnd würget / das jr nu solt der selben leben? Vnd solchs weiter zu verkleren vnd aus zu streichen / feret er fort / vnd spricht /

Wisset jr nicht / das alle / die wir in Jhesum Christum getaufft sind / die sind in seinen tod getaufft?

DAs redet er also mit gemalten / geblümeten worten / das er vns diese sache klar vnd wol einbilde / Sonst were es wol gnug an dem gewest / So wir der sünde abgestorben sind / wie sollen wir denn in der selben leben? Das ist / Weil jr durch die Gnade von sünden errettet seid / so wird sie je euch nicht weiter heissen sündigen. Denn sie je darumb da ist / das sie die Sünde tödte.

Werck vnd deutung der Tauffe.

ABer er wil vns erinnern mit diesen worten / vnd gleich fur die augen stellen / was Christus vns gethan vnd gegeben hat / Vnd also sagen / Dencket doch hinder euch / woher jr Christen seid / Denn jr seid ja getaufft auff Christum? Wisset jr nu / warumb vnd wozu jr getaufft seid? vnd was es bedeutet / das jr vnter das wasser getaucht / das es vber euch zusamen gangen / Nemlich / nicht allein / das jr da gewaschen vnd gereiniget seid / nach der Seele / durch vergebung der sünden / sondern auch damit ewer fleisch vnd blut zum tode verurteilt vnd vbergeben ist / das es gar ersauffen sol / das hinfurt ewer leben auff Erden / sey ein stettig sterben der Sünde / Denn ewer Tauffe ist auch nichts anders / denn ein würgen der Gnade (oder gnediges würgen) dadurch die Sünde an euch ersuffet / damit jr vnter der Gnade bleibet / vnd nicht durch die Sünde vnter Gottes zorn verderbet.

Tauffe ein gnedig tödten der sünde.

DArumb / so du dich teuffen lesst / so gibstu dich in das gnedige ersauffen / vnd barmhertzige tödten / deines lieben Gottes / Vnd sprichst / Ersauffe vnd würge mich / lieber HERR / Denn ich wil nu fort gerne mit deinem Son der Sünde gestorben sein / auff das ich auch mit jm durch die Gnade leben möge.

Der tod Christi wircket durch die Tauffe.

DAs er aber spricht / Die in Christum getaufft sind / die sind in seinen tod getaufft. Item / Wir sind mit jm begraben in den tod / Das ist auff seine paulische weise geredt / von der krafft der Tauffe / welche in jr wircket der tod Christi / Denn wie er durch seinen tod fur vnser sünde bezalet / vnd also sie weggenomen / das sein tod ist geweſt ein würgen vnd sterben der Sünden / das sie kein recht noch macht an jm hat / Also auch wir vmb seines tods vnd sterbens willen vergebung der sünden haben / vnd also auch der Sünde sterben / durch die selbe krafft / das sie vns nicht mus verdammen / weil wir in Christum getaufft sind / dadurch er vns solche seine krafft mitteilet / vnd in vns wircket.

JA (spricht er weiter) Wir sind nicht

Mit Christo sind wir begraben.

allein getaufft in seinen tod / Sondern auch mit jm (durch die selbige Tauffe) begraben in den tod / Denn er durch seinen tod auch vnser sünde mit sich ins grab genomen / vnd gantz begraben / vnd auch darin gelassen hat / das sie nu denen / so durch die Tauffe in jm sind / gantz vnd gar getilget vnd begraben sein vnd bleiben sol. Wir aber nu eines andern lebens leben / durch seine aufferstehung / dadurch wir im Glauben vberwindung der Sünde vnd Todes / ewige gerechtigkeit vnd leben haben.

SO wir nu solches haben durch die Tauffe / so mus auch folgen / das wir nicht mehr der sünden leben noch folgen / die noch in vnserm fleisch vnd blut in diesem leben sich reget / sondern jmer die selbige auch tödten vnd würgen / das sie keine krafft vnd leben in vns habe / So wir anders wollen erfunden werden in dem stande vnd leben Christi / der der Sünde gestorben / vnd sie durch seinen tod vnd grab getilget vnd begraben / vnd durch die aufferstehung das leben vnd sieg vber Sünd vnd Tod vns erworben / vnd durch die Tauffe gegeben hat.

Christi tod zeiget / das Gott die Sünde nicht leiden wil.

DEnn das Christus selbs hat vmb die Sünde müssen sterben / das ist ein anzeigung des grossen ernsten zorns Gottes vber die Sünde. Vnd weil die Sünde an seinem eigen leibe hat müssen getödtet werden / vnd ins grab gelegt / damit zeigt Gott / das er nicht wil geschehen lassen / das die Sünde in vns lebend bleibe / Sondern darumb vnd dazu Christum vnd die Tauffe gegeben habe / das auch an vnserm leibe die Sünde getödtet vnd begraben werde.

1. Krafft vnd deutung des Begrebnis Christi.

ALso zeiget S. Paulus mit diesen worten / was da beide / geschaffet vnd auch bedeutet habe das begrebnis Christi / Vnd wie wir mit Christo auch begraben werden. Denn zum ersten ist Christus darumb vnd dazu begraben / das er vnser sünde / beide / die wir zuuor gethan / vnd so noch in vnserm fleisch vnd blut vberig sind / in seinem grabe verscharret / vnd tilget (durch die Vergebung) Das sie nicht vns schüldigen noch verdammen könne / Darnach / das er dis Fleisch vnd blut mit seinen vbrigen sündlichen lüsten auch tödte / durch den heiligen Geist / das sie nicht müssen herrschen / sondern dem Geist vnterthan sein / bis so lang wir der selben gar los werden.

Die Christen mit Christo begraben.

Also ligen auch wir noch mit Christo im grabe / nach dem Fleisch / das / ob wir wol vergebung der sünden haben / Gottes Kinder vnd selig sind / doch das selbe noch nicht fur vnsern vnd der Welt augen vnd sinnen ist / sondern in Christo durch den Glauben verborgen vnd zugedeckt bis an den Jüngsten tag / Denn es scheinet vnd fület sich kein solche gerechtigkeit / heiligkeit / leben vnd seligkeit / wie doch das Wort sagt / vnd der Glaube fassen mus.

Der Christen leben auff Erden verborgen.

DAher auch S. Paulus Coloss. 3. spricht (wie wir in den Osterpredigten gehöret) Ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott / Wenn aber Christus / ewer leben / sich offenbaret / so werdet auch jr offenbar werden mit jm in der herrligkeit. Zum andern / ligen wir auch eusserlich im Creutz vnd leiden / verfolgung vnd plage / von der Welt vnd vom Teufel / vnter denen wir gedrückt werden / als mit einem schweren stein / damit die alte sündliche natur in vns zu dempffen / vnd jr zu stewren / das sie nicht dem Geist widerspenstig werde etc.

2. Christen vnter dem Creutz vnd leiden.

So wir aber sampt jm gepflantzet werden / zu gleichem tode / so werden wir auch der aufferstehung gleich sein / Dieweil wir wissen / das vnser alter Mensch sampt jm gecreutzigt ist / auff das der sündliche Leib auffhöre / das wir hinfurt der Sünde nicht dienen / Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Krafft des tods vnd der aufferstehung Christi in der Tauffe.

DIs ist abermal ein sonderliche Apostolische rede / Das er jetzt gesagt hat / in Christi tod getaufft / vnd mit jm begraben sein etc. das nennet er hie / sampt jm gepflantzet sein zu gleichem tode. Bindet vnd zeucht also in einander Christi tod vnd aufferstehung / vnd vnser Tauffe / Das man sie nicht fur ein ledig blos zeichen halte (wie die Widerteuffer lestern) Sondern / das darein gesteckt ist die krafft / beide / des tods vnd der aufferstehung Christi. Dazu (spricht er) sind wir mit jm gepflantzet / das ist / also eingeleibt /

eingeleibt/das er in vns krefftig ist/vnd sein tod in vns wircket / Denn durch die Tauffe eigent er vns jn / vnd gibt vns die krafft/ beide/seines tods vnd auffersteh-ung. Das geschiet beides dazu / das in vns auch folge/beide/tod vnd leben/ Denn darumb wird vnser sünde durch seinen tod getödtet / das ist / weggenomen/das sie auch endlich an vns sterben/ vnd furder nicht leben sol.

Also/ das wir in der Tauffe vnter das wasser gesteckt werden / zeiget/das wir auch in Christo sterben. Das wir aber wider eraus komen / bedeutet vnd gibt vns / das wir auch in jm widerumb leben / wie er nicht im tod blieben / sondern aufferstanden ist. Aber solch leben sol vnd kan nicht sein ein leben der Sünde / weil sie zuvor in vns getödtet/ vnd wir jr haben absterben müssen/Sondern mus sein ein new leben / der gerechtigkeit vnd heiligkeit. Gleich wie Christus durch seine aufferstehung die Sünde/ darumb er hat sterben müssen / gar vnd endlich zu nicht gemacht hat / vnd dafur eitel leben der gerechtigkeit an jm selbs erfur bracht / vnd vns mitteilet etc. Also heissen wir nu in Christo gepflantzet oder vereinigt / vnd gleich wie in einen kuchen gebacken/das wir beide/ die krafft seines todes vnd aufferstehung in vns haben/ vnd auch die frucht oder folge des selben an vns befunden werde / nach dem wir auch getaufft sind.

In Christo werden wir getaufft zu einem newen leben.

ES ist auch tröstlich geredt / das er von dem tod vnd sterben der Christen also redet / vnd heissets / Gepflantzet werden etc. zu zeigen / das der Christen sterben vnd leiden auff Erden / nicht ist ein tod noch etwas schedlichs vnd verderblichs/ Sondern eine pflantzung des lebens/ da wir durch die aufferstehung/ beide/von Tod vnd Sünde/ gar erlöset/ ewiglich leben sollen. Denn was da gepflantzet wird / das wird nicht zum tod vnd verderben gepflantzet/ sondern dazu/ das er erst grunen vnd wachsen sol. Also ist Christus selbs durch den tod vnd grab auch gepflantzet zum leben/ Denn er erst als denn / aus diesem sterblichem leben vnd aus der Sünde (die auff jm lag / vnd jn in den tod warff/ vmb vnsern willen) gerissen / nu lebet in der Göttlichen herrligkeit vnd krafft.

In den tod Christi werden wir gepflantzet zum leben.

WEil aber solche pflantzung mit vns anfehet in der Tauffe (wie gesagt ist) vnd wir schon im glauben haben das leben mit Christo / So mus sichs auch beweisen/ das solch sein leben in vns beklieben sey / vnd nicht on frucht bleibe/ Denn was gepflantzet wird / das wird nicht vmb jonst vnd vergeblich / sondern zu etwas guts gepflantzet/das es hinfurt auffwachse vnd frucht bringe. Also müssen auch wir solches/ das wir in Christo zum leben gepflantzet sind/ mit newem wandel vnd früchten beweisen.

Pflantzung zur frucht des newen lebens.

DEs setzet nu S. Paulus vrsache/vnd spricht/Dieweil wir wissen/das vnser alter Mensch mit jm gecreutzigt ist/ auff das der sündliche leib auff höre etc. Es reimet sich nicht/das wir wolten in dem alten sündlichen wesen bleiben/ die wir getaufft vnd Christen sind. Denn es ist schon das selbige mit Christo gecreutzigt / das ist / das vrteil der verdamnis vnd todes darüber gesprochen vnd gegangen (Denn das heisset / Gecreutzigt sein) Gleich wie Christus vmb vnser sünde willen gecreutzigt / vnd das verdamnis des tods vnd zorns Gottes getragen hat.

Der alte Mensch mit Christo gecreutzigt.

WEil aber Christus selbs gecreutzigt ist/der doch vnschüldig vnd on sünde war / vmb vnser sünde willen / So mus auch die Sünde an vnserm leibe gecreutziget werden/ das ist/gar verdampt sein / vnd auff hören / das sie kein leben noch macht mehr habe/Darumb müssen wir auch der selben gar nicht dienen noch darein bewilligen / Sondern als verdampt / auch mit der that fur verdampt halten / vnd mit allen kreffren jr widerstehen / vnd in vns dempffen vnd tödten.

ER setzet aber vnterschiedlich zweierley stück / das er spricht / Vnser alter Mensch ist mit Christo gecreutzigt/Vnd auff das der Leib der sünden auff höre/ als sey der alte Mensch etwas anders/ denn der leib der Sünde.

DEn alten Menschen heisset er nicht allein den Leib / oder die groben sündliche werck/so der Leib begehet mit den eusserlichen fünff sinnen / Sondern den gantzen Baum mit allen früchten / das ist / den gantzen Menschen / wie er von Adam geborn ist / mit Leib vnd Seel/ willen / vernunfft vnd verstand / der

Der alte Mensch.

noch

noch im vnglaubē/ Gottes verachtung vnd vngehorsam ist/ beide/ in inwendigen vnd auswendigen stücken. Der heisset Alt/ nicht der jar halben/ denn es kan wol sein ein frischer/ starcker/ junger Mensch/ on Glauben vnd Geist/ der Gott nicht achtet/ geitzet vnd pranget/ oder lebt in hoffart vnd vermessenheit seiner weisheit vnd gewalt etc. Sondern darumb/ das er noch vnbekeret/ vnd gar nicht anders worden/ denn wie er in der Sünde von Adam komen. Das ist so wol ein Kind von einem tag/ als ein Man von achzig jaren/ Denn wir heissen alle also von Mutter Leib/ Vnd je mehr er viel sünde hat/ je elter vnd vntüchtiger ist er fur Gott.

Alter Mensch mus gecreutzigt werden.

DJeser alter Mensch/ der mus (spricht S. Paulus) schlecht gecreutzigt/ das ist/ gar verdampt/ hingerichtet vnd abgethan sein/ auch noch in diesem leben/ Denn wo der noch lebet vnd krefftig ist/ da kan kein Glaube noch Geist sein/ vnd bleibt der Mensch noch gar in sünden/ vnter Gottes zorn ersoffen/ vnd in bösem gewissen/ so den Menschen verdampt/ vnd nicht lesst zu Gottes Reich komen.

Newer Mensch in den Christen.

WJderumb/ Newer Mensch heisst der/ so nu durch die Busse sich zu Gott bekeret/ vnd hat nu ein ander hertz vnd verstand/ denn zuuor/ anders gleubet vnd lebet nach Gottes Wort vnd willen/ durch den heiligen Geist. Der mus nu in allen Christen erfunden werden/ wie er denn in jnen anfehet in der Tauffe/ oder sonst in der Busse vnd bekerung/ Das er dem alten Menschen vnd seinen sündlichen lüsten durch den heiligen Geist widerstehe vnd dempffe/ wie S. Paulus Gal. 3. sagt/ Die in Christo sind/ die haben jr Fleisch gecreutzigt/ mit seinen lüsten etc.

Leib der Sünden.

NV/ ob wol in denen/ die nu newe Menschen sind/ der alte Mensch gecreutzigt ist/ so bleibt doch noch da an jnen in diesem leben (spricht S. Paulus) der Leib der Sünde. Das sind die vbrigen lüste von dem alten Menschen/ so sich noch in fleisch vnd blut regen vnd gefület werden/ vnd gerne wolten dem Geiste widerspenstig sein. Aber weil da das heubt vnd das leben der Sünden getödtet wird/ so müssen sie den Christen nicht schaden/ Doch also/ das sie gleich wol derselben nicht vnterthan vnd gehorsam werden/ damit nicht der alte Mensch wider auff kome/ sondern der newe Mensch die oberhand behalte/ vnd die vbrigen sündlichen lüste auch geschwecht vnd gedempffet werden. Darumb dieser Leib auch mus endlich verwesen/ vnd zu asschen werden/ auff das die Sünde gar darin auff höre/ vnd nichts mehr sey.

DArumb (spricht er) so jr nu bereit an/ beide/ nach dem Geist vnd newen Menschen der Sünden gestorben/ vnd dazu auch nach dem Leib dem Tod zugesprochen seid/ müsset jr euch nicht mehr die Sünde lassen vnter jren gehorsam bringen/ das sie nicht widerumb euch beschüldigen oder verdammen möge/ Sondern also leben/ als die nu gar von jr los vnd frey seien/ vnd vber die sie kein recht noch gewalt mehr hat.

Wer tod ist/ der ist gerechtfertigt von der Sünde.

DEnn es heisset/ Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertigt oder los von der Sünde. Das ist von allen todten gesagt. Wer da gestorben ist/ der hat fur seine sünde bezalet/ vñ darff nicht mehr darumb sterben/ Denn er thut nu nicht mehr böse werck vnd sünde. Also/ wenn die Sünde im Menschen getödtet ist/ durch den Geist/ vnd dazu auch der Leib oder das Fleisch mit seinen sündlichen lüsten stirbet vnd auff höret/ so ist der Mensch nu gantz von sünden los vnd frey etc.

SJhe/ also fasset S. Paulus der Christen leben vnd wesen auff Erden/ gar in den tod Christi/ vnd stellet sie dar/ als die nu tod vnd begraben im sarck ligen/ Das ist/ von dem leben der sünden auffgehöret/ vnd nichts damit zu schaffen haben. Vnd heisst/ jnen die Sünde/ vnd widerumb/ sie der Sünde gestorben/ weil sie nicht mehr in solchem sündlichen leben der Welt erfunden werden. Ja/ sie sind nu zwey mal oder zwiefechtig gestorben/ Ein mal/ geistlich der Sünde/ welches ist ein gnedig/ tröstlich vnd selig sterben (wiewol es fleisch vnd blut wehe thut vnd sawr wird) vnd ein lieblicher/ süsser tod/ Denn er bringet dagegen eitel himlisch/ rein/ volkomen/ ewig leben/ Zum andern auch leiblich/ welches ist nicht ein tod/ sondern mehr ein seuberlicher sanffter schlaff.

Zweierley sterben der Christen.

DArumb seid jr (wil S. Paulus sagen)

Geistlich sterben der sünden ein seliger tod.

gen) aus der massen selig / das jr schon dem tod (durch) solch sterben der Sünde in Christo) entlauffen seid / vnd keinen tod mehr habt / Denn der erste / so euch von Adam angeerbet war durch die Sünde (das ist der rechte bittere/ewige tod) ist schon euch genomen/vnd seid nu mehr deshalben gar on tod. Aber doch müst jr gleichwol auch noch einen tod haben (weil jr noch auff Erden vnd Menschen seid von Adam her) solt es auch nur ein gemalter tod sein.

Durch sterben der sünde sind die Christen gar vom tode erlöset.

DAs gehet also zu. Der erste tod von Adam her / der sol abe sein/ vnd gewechselt in einen geistlichen tod./ dadurch wir der Sünde sterben / also/das die Seele keine sünde willige /-vnd der Leib keine mehr thue / Vnd also schon fur den tod / welchen die Sünde vber vns gefüret hatte / das ewige leben in euch angefangen. Weil jr nu von dem schrecklichen verdamlichem tod frey seid/ so nemet diesen süssen/ heiligen/seligen tod an / so der sünden stirbet/ das jr euch fur sünden hütet / vnd jr nicht dienet / Denn dis sol der Tod Christi in euch wircken / darein jr getaufft seid/ das solche Tauffe auch einen tod mit jr bringe/ weil Christus selbs darumb gestorben/ vnd darumb euch zu teuffen befohlen / das die Sünde in euch erseuffet werde.

Leiblich sterben der Christen ein süsser Schlaff.

DAs ander Tödlin/ ist nu das eusserlich leiblich sterben (welchs die Schrifft nennet einen Schlaff) diesem Fleisch auffgelegt / darumb / das es nicht auffhöret (weil wir auff Erden leben) dem Geist vnd seinem leben zu widerstreben/

Geist streitet wider das Fleisch.

Wie S. Paulus Galat. 5. sagt / Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch. Die selbigen sind widereinander / das jr nicht thut was jr wollet.

DEnn der Geist oder Seele sagt/ Ich bin der Sünden tod/ vnd wil nicht mehr sündigen / Das Fleisch sagt / Ich bin noch nicht tod / Ich mus meines lebens brauchen / weil ichs habe / Der Geist sagt / Ich gleube / das mir Gott meine sünde vergeben / vnd von mir genomen hat/ durch Christum / Dagegen sagt der Leib / Was weis ich von Gott vnd seinem willen? Die Seele sagt/ Ich mus milde/ züchtig / keusch / demütig/ gedültig sein etc. vnd nach dem künfftigen leben trachten / Das Fleisch belfert dawider/ Ey/ was Himel? hette ich hie mehl vnd brot/ gelt vnd guts gnug etc.

ALso thut allzeit das Fleisch/so lang es hie lebt/ dehnet vnd zeucht die Sünde nach sich / wehret sich/vnd wil nicht sterben/ Darumb mus zu letzt Gott das auch hinrichten / das es seinen tod auch habe von der Sünden. Vnd ist doch dieses auch ein feiner sanffter tod/vnd war hafftig nicht anders denn ein Schlaff/ Denn es sol nicht im tode bleiben (weil die Seele vnd Geist nicht mehr im tode ist) Sondern wider erfur/ ausgereinigt vnd geleutert am Jüngsten tage/wider zum Geist komen/ da es wird ein feiner/ reiner/gehorsamer Leib sein/ on alle sünde vnd böse lust.

Das Fleisch mus auch der Sünde sterben.

DArumb sind diese wort S. Pauli/ ein fein schön Christlich gemelde/so vns den Tod nicht schrecklich / sondern tröstlich vnd lieblich furstellet vnd bildet. Denn/wie künde er jn lieblicher machen/weder also/das er jm zeiget weggenomen alle seine krafft vnd scheusliche gestalt/ Vnd in dem tod leben vnd freude dar gestellet? Was ist bessers vnd liebers / denn los werden der sünden vnd aller straffe vnd jamers der selben / vnd ein fein frölich / rugig hertz vnd gewissen haben? Denn / wo die Sünde vnd rechter Tod ist (das ist / fülen der sünde vnd Gottes zorns) da ist dagegen solch schrecken vnd zagen / das ein Mensch dafur möcht durch eiserne mauren laufen (vnd wie Christus aus dem Propheten Osea sagt) wündschen vnd bitten/ das alle berge vnd hügel auff jn fielen vnd jn bedeckten.

Der Tod den Christen tröstlich vnd lieblich furgebildet.

DJeser schrecklicher tod (welchen heisset die Schrifft den andern tod) ist nu hinweg genomen den Gleubigen/ durch Christum / vnd verschlungen in seinem leben / vnd dafur gelassen ein klein tödlin/ja einen zucker tod/da ein Christ stirbet nach dem Fleisch / das ist/ aus dem vnglauben zum Glauben / aus der vberigen sünde zu ewiger gerechtigkeit/aus allem jamer/ trawrigkeit/anfechtung/ zu aller ewiger freude komet.

SOlcher tod ist süsser vnd besser/ denn kein leben auff Erden / Denn so frölich kan alles leben / gut / lust vnd freude dieser Welt nicht machen/ als mit gutem gewissen sterben / im gewissen Glauben vnd trost des ewigen Lebens / Das wol mit warheit solch sterben

ben des Leibs heisset nicht anders/denn in einen sanfften/ süssen schlaff gelegt/ dazu/ das er auff höre von sünden/ vnd den Geist nicht mehr hindere/ noch vnrugig mache/ vnd also auch gereinigt/ der sünden gar los werde/ in dem gehorsam/ freude vnd leben des Geistes wider erfur kome/ durch die aufferstehung.

Vnuerstand des Fleisches/ so noch fur dem tod erschricket.

ABer es feilet vns allein daran/das jtzt das vnuerstendige Fleisch solches nicht begreiffen kan/ erschrickt noch fur der Laruen des Tods/vnd meinet/es leide noch den alten tod/Denn es verstehet nicht das geistliche sterben der Sünde/ kan nicht anders richten/ denn wie es fület vnd sihet/ das der Mensch vmb komet/ vnd vnter der Erden verweset vnd verzeret wird. Solche scheusliche vnd hesliche laruen fur seinen augen/ machet/das es nicht hinan wil/Vnd ist doch allein seines vnuerstands schuld/ sonst würde es sich freilich nichts dafur fürchten noch grawen lassen.

DEnn es ist hie der Vernunfft gleich wie einem Kind/ das mit einem scheusal oder laruen erschrecket ist/ vnd dafur nicht kan einschlaffen/ noch sich einsausen lassen. Oder wie einem armen Menschen/ dem seine sinne verrücket sind/ vnd meinet/ wenn man jn zu bette bringet/ man wölle jn ins wasser werffen vnd ersauffen/Denn was man nicht recht verstehet/ damit kan man auch nicht recht vmbgehen/ Als/ so jemand einen Rechenpfenning fur einen gülden helt/ der ist des Talpfennings eben so fro/ als eines güldens/Vnd widerumb/ wenn er den Rechenpfenning verleuret/ wird er eben so betrübt/ als hette er den gülden verloren/ nicht/ das der gülden verloren sey/ sondern das er in dem vnuerstand vnd jrthum ist.

ALso ist es auch nicht des sterbens vnd begrabens schuld/das du so vbel dafur erschrickest/ sondern deines fleischs vnd bluts/ das da nicht verstehen kan/ das sein Pestilentz/ tod vnd grab nicht anders ist/ denn das dich Gott seuberlich/ als ein Kind in die wiegen/ oder sanfftebetlin legt/ darin du süssiglich schlaffest/ bis an den Jüngsten tag/ Aber also thut Fleisch vnd blut/ das es sich fürchtet vnd schewet dafur/ da nichts zu furchten noch zu schewen ist/ Vnd widerumb sich des tröstet vnd frewet/ das da keinen trost noch freude gibt/ Das die Christen müssen sich tragen vnd schleppen mit dem thummen/ tollen Fleisch/ so nichts verstehet/ was jm gut oder böse ist/ ja damit kempffen/ weil sie leben/ mit grosser schwerer mühe/ Denn es ist keiner so volkomen/ der solch flihen vnd schewen des todes vnd grabs nicht füle.

Des Fleisches vergebliche furcht vnd freude.

S. Pauli vnd der Heil. ligen Klage vber jr Fleisch.

WJe auch S. Paulus Rom. 7. von jm selbs (vnd in seiner Person von allen Christen) klagt vnd bekennet/ Was ich thue/ das verstehe ich nicht/ Denn ich thu nicht was ich wil etc. Als wolt er auch hiemit sagē/ Nach dem Geist weis ich wol/ das mich Gott/ wenn dieser Leib sterben sol/ in mein rugebetlin vnd süssen schlaff legt/ vnd wolt gerne/das mein fleisch solches verstünde/ Aber ich kans dazu nicht bringen/ Der Geist ist wol willig/ vnd begeret des leiblichen tods/ als eines sanfften schlaffs. Denn er helts fur keinen tod/ ja er weis von keinem tode/ Sintemal er auch weis/ das er von sünden los ist/ Wo aber keine sünde ist/da ist auch kein tod/sondern eitel leben. Aber/ wenn das Fleisch daran sol/so zagets vnd zappelts/hat jmer sorge/ Es müsse ewig sterben vnd verderben/So gar lesst sichs nicht zemen/noch zu gehorsam bringen/das es auch dafur hielte/ vnd sich darein ergebe/ wie der Geist gleubet vnd weis. Das auch er/S. Paulus/ selbs darüber mus aus engstigem Geist schreien/ Jch armer elender Mensch/ Das ich doch erlöset were von dem leibe dieses todes.

DEnn hiebey kan man wol mercken vnd fülen/ was da heisset/ Das Fleisch gelüstet wider den Geist etc. Das mans mus durch den Geist mit gewalt hernach schleppen vnd zwingen/ das es dennoch müsse folgen vnd gehorsam sein/wie seer es sich dagegen wehret vnd schrecket/ das es auch on seinen danck hernach müsse/ bis es vberwunden sey. Gleich wie die Mutter das Kindlin/ so vnrugig vnd aus dem Schlaff komen ist/ mus in die windeln binden/ vnd mit gewalt wider in den Schlaff bringen.

DJhe/ von diesen sachen redet S. Paulus in diesen worten/ da er spricht/ Wir wissen/ das vnser alter Mensch gecreutzigt ist (das ist/ das wir schon

schon nach der Seele vnd Geist der Sünde gestorben) auff das der Leib der sünde auffhöre/ Das ist/ Weil er dem Geist noch nicht willig vnd gerne folget/ sondern noch widerstrebt/ vnd gerne im alten leben der Sünden bleiben wolte/ ist er auch schon dazu geurteilet/ das er hinnach mus/ vnd sich lassen hinrichten/ das die Sünde auch an jm gar müsse auffhören.

Der Leib der Sünden mus auffhören.

Er saget aber nicht/ das der Leib so bald auffhöre nach der Tauffe/ so der Mensch ist ein Christen worden/ sondern also/ Das der Leib der Sünden/ (oder der sündige Leib) auffhöre/ Das ist/ da der Leib/ der zuuor ist gewest/ widerspenstig vnd vngehorsam wider den Geist/ der sol nu anders werden/ das er nicht mehr sey ein Leib der sünde/ sondern der gerechtigkeit vnd newen Lebens/ Wie er denn auch spricht/ Das wir hinfort der Sünde nicht dienen etc.

Sind wir aber mit Christo gestorben/ so gleuben wir/ das wir auch mit jm leben werden/ Vnd wissen/ das Christus von den todten erwecket/ hinfurt nicht stirbet/ Der Tod wird hinfurt vber jn nicht herrschen/ Denn das er gestorben ist/ das ist er der Sünde gestorben/ zu einem mal/ Das er aber lebet/ das lebet er Gotte.

Auffersteehung vnd leben in Christo.

SA füret er vns aus dem tod vnd grabe der Sünden/ zur auffersteehung vnd leben/ beide/ des Geistes vnd des Leibs. So wir beide/ geistlich den Sünden/ vnd leiblich der Welt vnd vns selbs/ sterben/ Was haben wir denn dauon? Sol es denn mit einem Christen nichts anders sein/ denn gestorben vnd begraben? Nein trawen (spricht er) Sondern des sind wir gewis durch den Glauben/ das wir auch leben werden/ gleich wie Christus aus dem tode vnd grabe aufferstanden ist/ vnd lebet/ Denn wir sind auch mit jm gestorben/ oder (wie er zuuor gesagt) mit jm in seinen tod gepflantzet. Denn er hat durch seinen tod vnser sünd vnd tod gewürget/ Darumb werden wir auch mit jm der aufferstehung vnd des lebens sein/ Also/ das keine sünde noch tod/ weder an der Seele/ noch an dem Leibe mehr sein wird/ gleich wie an jm gar kein tod mehr ist.

Denn Christus/ nach dem er ein mal gestorben/ vnd nu erwecket ist/ stirbet nu fort nicht mehr/ vnd ist nu nichts mehr/ darumb er sterben müste/ Er hat es alles ausgerichtet/ die Sünde getilget (darumb er sterben muste) den Tod verschlungen/ vnd das er nu lebt/ das ist ein ewige gerechtigkeit/ leben vnd herrschafft. Also auch jr/ so jr einmal durch beiderley tod/ den geistlichen/ so bereit der Sünden gestorben/ vnd den sanfften tod des Leibs/ gegangen seid/ so habt jr volthan/ das euch kein tod nicht wird mehr rüren/ noch vber euch herrschen können.

In Christo kan der Tod nicht mehr vber vns herrschen.

Dis ist nu der trost wider die blödigkeit des armen schwachen Fleischs/ so noch sich fur seinem tode entsetzet. Denn bistu ein Christen/ so soltu wissen/ das dein HERR Christus schon von den todten erwecket/ nu nicht kan sterben/ vnd der tod nichts wider jn vermag/ Darumb sol er auch wider dich/ (weil du auff jn getaufft bist) nichts mehr vermögen. Ja/ es ist hiemit dem Tode trotz vnd hohn geboten/ das ers versuche/ was er an Christo vermöge/ mit alle seiner macht vnd schrecken.

Dem Tode trotz vnd hohn geboten/ das er vber Christo herrsche.

Denn es heisst/ Der Tod wird vber jn nicht herrschen. Zürnen/ böse sein/ sawr sehen/ drewen/ schrecken mag er wol (in vnserm armen schwachē fleisch) aber vber Christum sol er nicht herrschen/ Sondern dagegen leiden/ das Christus vber jn herrsche/ nicht allein in seiner eigen Person/ sondern auch in vns/ die wir in jm schon auch der Sünde ein mal gestorben/ das ist/ von des tods stachel/ gewalt vnd herrschafft erlöset sind/ Denn Christus hat schon das werck gantz ausgerichtet vnd volendet/ damit er die herrschafft vber den tod erlanget/ vnd dieselbe vns geschenckt vnd gegeben/ das wir in jm auch vber den Tod herrschen. Darumb beschleusset auch S. Paulus/ vnd spricht.

Also auch jr/ haltet euch dafur/ das jr der Sünde gestorben seid/ vnd lebet Gotte/ in Jhesu Christo vnserm HERRN.

HAltet euch dafur (spricht er) das ist/ Jr/ als Christen/ solt solches an euch auch wissen/ vnd euch also stellen mit alle ewerm thun vnd wesen/ als die da schon gar gestorben sind der Sünden/ in Christo/ vnd in dem tod erfunden werden/ auch fur der Welt/ das jr der Sünden nicht dienet noch folget/ als herrschete sie vber euch/ Sondern das widerspiel beweiset/ das jr nu lebet eines andern lebens/ das da heisst/ Göttlich leben/ beide/ innerlich im glauben/ vnd in eusserlichem leben/ vber die Sünde herrschend/ bis das Fleisch oder der Leib auch entschlaffe/ Vnd also beiderley tod an euch volnbracht werde/ So wird als denn nicht mehr da sein weder eitel leben/ on alles schrecken/ furcht vnd herrschafft des tods.

Euangelium am sechsten Sontag nach Trinitatis/ Matth. V.

ICH sage euch/ Es sey denn ewer gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

Jr habt gehöret/ das zu den Alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ Wer aber tödtet/ der sol des Gerichtes schüldig sein. Ich aber sage euch/ Wer mit seinem Bruder zörnet/ der ist des Gerichtes schüldig/ Wer aber zu seinem Bruder saget/ Racha/

Racha/ der ist des Rats schüldig/ Wer aber sagt/ du Narr/ der ist des Hellischen fewrs schüldig.

Darumb/ wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / So las alda vor dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuuor hin/ vnd versüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kom / vnd opffere deine Gabe.

Sey wilfertig deinem Widersacher bald/ dieweil du noch bey jm auff dem wege bist. Auff das dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich / Du wirst nicht von dannen heraus komen / bis du den letzten Heller bezalest.

DJs Euangelium haben wir anderswo reichlich gnug ausgelegt / da wir diese gantze Predigt Christi / so der Euangelist durch drey Capitel beschreibet / gehandlet haben / Darumb wollen wir jtzt ein stück draus fur vns nemen / da Christus das fünffte Gebot auslegt vnd verkleret. Denn erstlich hören wir hie / das der HERR Christus angreiffet eine sünde / so da heisst der Zorn / welche in der welt gantz gemein ist / vnd gewaltig regieret.

Der zorn gestrafft / so nicht wil sünde / sondern tugent heissen.

Vnd ist nicht eines der groben öffentlichen laster / so auch die Welt straffet / sondern der schönen Teuffels sünden eine / die da nicht wöllen fur sünde geachtet werden. Denn sie füren solchen schein / das sie niemand taddeln noch straffen kan / Als / Hoffart wil nicht hoffart / sondern warheit vnd gerechtigkeit heissen / Also auch neid vnd zorn wil nicht gescholten / sondern gelobt sein / als rechter ernst vnd Göttlicher eifer wider das böse / Das sind die rechte zwo farben / so der Teuffel in seinem Reich füret / nemlich / lügen vnd mord / Die müssen in der Welt den namen / rhum vnd preis haben / der höchsten heiligkeit vnd gerechtigkeit.

Des Teufels zwey laster.

Darumb nimet alhie der HERR Christus in sonderheit fur sich die Phariseer / welche wolten trawen die frömsten vnd heiligsten sein / auch bey jederman dafur gehalten worden / Vnd nennet auch selbs jr wesen / mit dem herrlichen namen Gerechtigkeit / Malet vnd vrteilet sie aber also / das ein solche gerechtigkeit sey / die nicht gen Himel / sondern in abgrund der Helle gehöre / als eine rechte Teuffels frucht / darumb das sie wollen gerecht vnd from heissen / vnd thüren aller Welt trotz bieten / das man anders von jnē sage / vnd doch war hafftig vol giftig zorns / neid vnd hass sind.

Der Heuchler gerechtigkeit verdampt.

Das kan die Welt nicht sehen noch richten / Darumb ist er hie allein Richter / der solch vrteil darüber sprechen thar vnd kan / Wenn solche gerechtigkeit der Phariseer noch so schön vnd heilig were / so sol sie dennoch ins Himelreich nicht komen / Denn der gerechtigkeit mag vnd wil ich nicht / die sich selbs zur gerechtigkeit machet / vnd wil nicht sünde heissen / sondern daher pranget mit dem schonen rock / der Göttlichen gerechtigkeit / das man sie mus heissen / Christliche frome Leute / vnd heilige geistliche Veter etc.

Phariseergerechtigkeit allein in enthaltung des Todschlags

NV / was ist denn dieselbe gerechtigkeit der Phariseer / vnd woher hat sie solchen namen? Daher fleusst sie / (spricht er) das Gott hat gesagt / Du solt nicht tödten etc. Auff diesen worten fusseten vnd stunden sie / Der Text sagt nicht weiter / denn / Du solt nicht tödten / darumb folget / Wer da nicht tödtet / der ist gerecht / Aber wenn ich beleidigt werde / vnd mir vnrecht geschiet / da hab ich gute vrsach / fug vnd recht zu zürnen / vnd sol das vnrecht nicht leiden.

Vnd wird alda der Zorn so bald zwiefeltig gerecht / das er gewalt vñ vnrecht leidet / vnd er doch nicht tödtet / Feret darnach zu / seine sache zu schmücken / klaget seine vnschuld / vnd rhümet fur Gott vnd der Welt seine frömkeit / Solt ich nicht billich zürnen? Dis vnd das hat er mir gethan / dafur / das ich

jm so viel guts gethan habe / vnd gerne das hertz im leib mit geteilet hette/ Das ist der danck vnd lohn/ damit er mich bezalet/ Solt ich das leiden / vnd solche bosheit also hingehen lassen? Vnd darnach getrost fort gefaren / wo er kan/ den Nehesten auffs ergest an zu feinden vnd zu verfolgen / leid vnd schaden zu thun / Vnd sol alles recht gethan sein/ vnd er from vnd heilig / ja ein Marterer fur Gott vnd Welt / gepreiset werden.

Des Bapsts thum vber seinem toben vñ morden der Christen.

Gleich wie der Bapst mit seiner Rotte/ wenn sie die Leute/ so jre grewel nicht anbeten wollen/ verdammen/ verbrennen vnd morden / als der Christlichen Kirchen vngehorsame vnd widerspenstige / das mus eitel Gottesdienst heissen/ vnd Gott sol fro werden/ das er solcher Heiligen wirdig wird/ Wie auch thun die grossen Junckern/ die so prechtig können rhümen/ Gott vnd aller welt freund/ aber der bosheit feind/ Ey welche grosse freundschafft ist hie / mit Gott vnd den Leuten / Wo sol er fur solchen Heiligen bleiben/ das er sie hoch gnug gen Himel hebe?

Ihe/ das ist der trefflich grosse Heilige Juncker Zorn/ der keine sünde noch vnrecht thun kan / vnd wer es nicht dafur helt / der mus nicht from sein. Darumb ist diese Predigt Christi/ gar seltzam vnd vnbekand der Welt/ im brauch vnd in der that / ob sie wol im Wort gemein ist/ vnd offt gehört wird. Denn die Welt helt das fur keine sünde noch vnrecht/ das einer zürnet / wenn er vnschüldiglich beleidigt wird / Vnd ist auch war/ das solcher rechte sachen hat/ wider den / so jn beleidiget hat / kans auch mit recht bey dem Richter suchen/ vnd hülffe anruffen / Das mus man jm lassen/ Aber so er seinen zorn dazu thun/ vnd sich selbs also rechen wil/ da thut er zu viel/ vnd stösset ein Recht wider das ander/ vnd wird aus kleinem recht viel grösser vnrecht.

Zorn thut zwifeltig gewalt vnd vnrecht.

Darumb mus man hie die Orgel also stimmen/ das die pfeiffen zusamen lauten/ vnd so gereimet werden/ das die zwey nicht widereinander gehen. Denn was ist das fur ein Recht / so dich jemand mit einem wort beleidiget / oder eines hellers werd genomen hat / vnd du hingehest/ vnd hawest jm einen arm ab/ oder steckest jm das Haus an? Vnd darnach feindlich schreiest / Ey / er hat mir vnrecht gethan/ vnd habe gute vrsach etc. Da sol ich vnrecht sein vnd leiden / Vnd dein mordgiriger zorn / der mir zehenfeltig mehr gewalt vnd vnrecht thut/ sol nicht sünde / sondern gerechtigkeit vnd heiligkeit heissen.

Das rede ich nu nicht von frembden/ so ausser vns sind/ on allein zum Exempel/ wie dis laster in der welt regieret/ Sondern von vns/ beide/ Meistern vnd Schülern / die sich Euangelisch rhümen/ vnd doch wollen recht haben/ vns ers gefallens zu zürnen vnd zu toben/ vnd vns nicht lassen straffen noch vnrecht schelten/ sondern sol ehe alles drüber zu drümmern gehen / auff das nur wir fur gerecht vnd from gehalten werden/ vngeachtet/ das man mit solchem schebichtem bettel Recht / mehr denn hundertfeltig vnrecht thut.

Christus hebt auff all en eigen zorn.

DArumb feret Christus alhie zu / nimet vnd hebt den Zorn gantz vnd gar auff / aus der gantzen Welt / vnd zeucht jn zu sich/ vnd spricht / Ich sage nicht allein/ Du solt nicht todschlagen/ noch Racha sagen zu deinem Bruder/ sondern du solt gar nicht zürnen / Vnd eins so hoch vnd ernstlich verboten als das ander. Denn es ist dir nicht befohlen zu richten noch rechen.

Vnd ob du schon rechte vnd gute sache hast/ so ist doch der Teuffel mit deinem zorn/ wie Jacobus in seiner Epistel spricht / Des Menschen zorn thut nicht was fur Gott recht ist. Also/ das aller zorn rein von vns sol genomē sein/ vnd Gott allein zürnen sol / sonst wird es des Teuffels zorn/ vnd gehet gewislich nicht on sünde abe. Gleich wie auch diese stück alle drey / Richten / Rechen vnd Rhümen/ vns genomen sind / vnd kein Mensch sich der annemen sol/ ob er noch so gut recht/ vnd grosse heiligkeit hette/ Sondern Gott sol allein haben/ Ehre / Gericht vnd Rache / also auch den zorn.

Zürnen / rechen / richten gehöret Gott allein.

Nu/ das wird nicht von vns (hab ich sorge) so lang wir alhie leben/ geschehen/ Vnd were noch ein gnade / wenn wir nur also from weren/ das wirs doch anfiengen/ Denn wenn vns ein leid geschiet/ so ist so bald alda fleisch vnd blut vnd thut wie fleisch vnd blut / fehet an zu wallen vnd wüten / mit zorn vnd vngedult. Denn es thut natürlich wehe

wo

Niemand sol sein recht ausfürē mit vnrecht wider den Nehesten.

wo vns vnrecht vnd gewalt geschiet/ Darumb mus man hie wehren vnd widerstehen / Denn das dirs wehe thut/ das gehet wol hin/Aber das du dich da zu wilt rechen/so vnd so wider schaden/ das ist verboten.

Darumb sihe drauff/das du es recht auff einander richtest / das ein Recht das ander nicht breche noch zerstöre/sondern las es recht zusamen stimmen / das beides bleibe/ Kanstu dein recht nicht ausfüren on gröſſer vnrecht/so las dasselb faren/ Denn es gilt nicht / vnrecht mit vnrecht wehren oder straffen. Vnd Gott wil nicht/das vmb deines bettelrechts willen der gantzen Welt recht vntergehe.

Da wil nu diese Predigt Christi hin/vnd so viel gesagt haben/ Jr lasset euch dünecken / wer nicht mit der hand schlegt/der hat nicht wider Gottes gebot gethan / Sondern mag wol zornig sein wider den Nehesten/vnd sich rechen/ Vnd ist so fern nu gar recht/vnd kan nicht sündigen / Machet also dis Gebot gar zu nicht vnd krafftelos/Denn es wil nicht / das du allein mit der faust nicht solleſt tödten/ sondern auch nicht mit der zungen / noch mit dem hertzen schaden oder leid thun / Wo wolt sonst das Gebot bleiben / darin gebotē wird/ das wir auch sollen vnsern feinden guts thun? Sol aber dasselb bestehen/so müssen wir trawn nichts wider vnsern Nehesten thun/ Was sind wir sonst besser denn Zölner vnd öffentliche Sünder/ (spricht Christus selbs) die auch vnternander Freunde sind/vnd einer dem andern nicht schaden thut?

Der Oberkeit Ampt/ das böse zu straffen.

SPrichstu aber / Wie? sol der Zorn so rein auffgehaben sein/ aus der Menschen hertzen / Wie sol man dem bösen wehren vnd straffen/ welches je on zorn nicht kan zugehen? Oder sol man das vnrecht frey vnd vngestrafft gehen lassen / so wird bald kein Haus/keine Stad stehen bleiben. Antwort / Hie wissen wir / das Gott hat sein Richterampt Meister Hansen vnd der Oberkeit befohlē/Vnd darumb Fürsten vnd Herrn gesetzt / das sie von Gottes wegen das Schwert füren / vnd jr Schwert vnd schneite ist Gottes schwert vnd schneide / Sonst sind sie für sich selbs / eben wie ander Menschen/vnd haben nicht mehr recht noch macht zu zürnen denn andere/Das aber der Richter oder Meister Hans einen zum tod verurteilet oder richtet/ der jm nie kein leid gethan hat / vnd er jm auch nicht feind ist/ das thut er von Gottes wegen/als der desselben Ampt füret/ weil der Vbeltheter ist in Gottes vrteil vnd straffe gefallen / Da sol wol kein zorn vnd bitterkeit in des Menschen hertzen sein / vnd doch Gottes zorn vnd schwert gehen.

Gottes zorn vnd rache.

Also auch im krieg / da man sich mus zur gegenwehre stellen / vnd getrost vmb sich hawen/ stechen vnd brennen/Da gehet wol eitel zorn vnd rache/ vnd sol doch nicht aus des Menschen hertzen komen/ sondern aus dem vrteil vnd befehl Gottes gehen/ das man die bösen straffen mus / auff das man fur jnen frieden habe / Widerferet dir auch schaden vnd leid drüber / das mustu leiden. Also lies Gott seinē zorn vber Jerusalem gehen durch den König von Babel. Item / durch die Römer / bis das kein stein auff dem andern bleib.

Mensch sol sein zorn nicht in das Ampt mengen.

Darumb/wo solcher zorn gehet/so heisst er nicht menschē/sondern Gottes zorn / Wenn aber auch das vnglück zuschlegt / das man in einander brewet Menschen zorn vnd Gottes zorn/so ists auch der leidige Teufel. Wehrē mus man (sage ich) dem bösen/vnd das ampt mus von Gottes wegen gefüret vnd ausgericht werden / Wo aber Richter vnd Oberkeit nicht from ist / so seinen eigen zorn auch darein menget / vnd sich mit dem namē vnd deckel des Ampts schmücket/ wo er mir heimlich feind ist / vnd schaden zufügen kan / so wil ers von Ampts wegen gethan habē/ Das heisst ein rechte Teufels bosheit/vnd wil doch recht gethan haben/vnd gelobt sein.

So sprichstu/Ja/er hat mir das vnd jenes gethan / vnd kan jm sonst nicht wehren/vnd wo ichs solt leiden/ so hette ich nimer friede. Antwort / Wol ists nicht recht/das man dir schaden thut/ ist auch nicht verboten/dich ordentlicher weise zu schützen/Aber das gilt nicht/ das du wilt vnter dem hütlin spielen/ vnd durch das Ampt deinen zorn auslassen/vnd dich rechen/Das man darnach sagen solle / Das hat nicht Hans oder Peter / sondern der Bürgermeister oder Richter gethan / Vnd du rhümen könnest

nest/du habests nicht aus zorn oder hass gethan/sondern von Ampts vnd rechts wegen thun müssen.

Misbrauch des göttlichen Ampts vnd Rechts.

Sihe/das ist der schendliche vnflat/ welcher heisst/ Menschen/ ja Teuffels zorn/an Gottes zorn gehengt/ vnd in einen kuchen gemenget/welche doch solten von einander gescheiden sein/weiter denn Himel vnd Erden. Vnd gleich wie man wider das ander Gebot/ Gottes namen misbraucht/ mit schweren vnd dergleichen/das er mus dienen zur Lügen/das sie sich vnter dem schönen/herrlichen namen fur warheit verkeuffe. Also mus auch hie das Ampt vnd Recht/ welches Gottes ist/ dienen deinem neid vnd hass/ vnd jn rechtfertigen/ das er dadurch ausrichte alles/ wo mit er dem Nehesten zu schaden weis/ Vnd gehest gleichwol hin/als habstu recht vnd wol gethan/vnd bist nu ein zwiefeltiger Heilig/Ein mal/das dir vnrecht geschiet/ Zum andern/das du dich nicht rechest noch wider schaden thust/fur deine Person/sondern von Ampts vnd gerechtigkeit wegen.

Also thun jtzt allenthalben vnsere zarten Heiligen/die Papisten/Bischoue vnd Pfaffen/vnd denselben nach/ grosse Fürsten vnd Herrn/so die Leute plagen vnd ermorden/ wie sie jr wütiger zorn vnd hass treibet/ vnd mus darnach alles grosse heiligkeit vnd Gottes dienst heissen.

Vnterscheid menschlichs vnd Göttliches zorns. Menschen zorn vol neids vnd hass.

Also ist allzeit Menschen zorn vol neids vnd hass/ wider den Nehesten/ als der vom Teuffel auffbracht/ vnd in des Menschen hertz gepflantzet ist/ sonderlich in den Phariseischen Heiligen/ welche vielfeltig mehr sündigen/ vnd der verdamnis werd sind/ denn die andern/ Erstlich/ das sie Gott in sein Recht vnd Ampt greiffen/ vnd das seine rauben. Zum andern/ das sie wollen noch recht haben/ vnd fur from gehalten sein. Dagegen aber Gottes zorn/wo er gehet/aus vnd nach seinem befehl/ der komet nicht aus neid vnd hass/sondern aus reiner liebe vnd gutem hertzen/ dem es leid ist/ das dem Menschen sol leid widerfaren/ vnd doch mus von Gottes vnd Ampts wegen/ das böse straffen vnd weg thun.

DEnn es ist wol abzunemen/ das Adam seinen son Cain lieb gehabt habe/als sein erstes blut vnd fleisch/ welcher auch dazu wolt heilig sein/vnd anfieng Gotte zu dienen mit seinem ersten opffer etc. meinete/es würde Gotte viel angenemer sein/ denn seines Bruders/ Wolt auch recht haben wider seinen Bruder/von wegen der ersten geburt/ das er müste der rechte Priester vnd furnemeste fur Gott sein/ Darauff verlies er sich/ vnd verachtet seinen Bruder/ Lies sich auch düncken/ er zürnete billich/vnd hette rechte vrsach/ denselben zu verfolgen vnd zu erwürgen/als were jm vnrecht geschehen/das sein Gottesdienst nicht mehr fur Gott gelten solte/ Darumb feret er zu/ weil er bey seinem Vater nicht recht noch beyfal findet/ vnd schleget seinen Bruder selbs tod/ trotzet dazu darnach/ da jn Adam im namē vnd an stat Gottes anspricht vnd foddert/ Was weis ich von meinem Bruder/sol ich sein Hüter sein?

Adams göttlicher zorn vber seinen Son Cain. Gen. 4

Nu/wie lieb jn Adam hatte/ als sein natürlich vnd/nach Abels tod/sein einiges Kind/nocht spricht er das harte grewlich vrteil vber jn/ Die stim deines Bruders bluts schreiet zu mir von der Erden/ darumb verflucht seiestu auff der Erden. Item/ Vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden. Das sind je zornige wort vnd werck/ Denn hiemit thut er jn in den schweresten bann/vnd in die höchste acht dazu/ verbannet jn aus Himel vnd Erden/ vnd greiffet flugs zur folge/oder volzihung des strengen zorns/ verstösset jn von sich/das er nirgend kein sichere stat haben sol/Das hat er on zweiuel nicht gerne gethan/hette jn viel lieber erhalten/ Aber Gottes zorn must fortgehen/ vnd jm zusprechen den Tod vnd das Hellische fewr dazu.

Der Kirchen zorn vnd straffe.

Also mus die Christliche Kirche auch thun/wo sie einen in Bann thut/ vnd dem Teuffel gibt (wie S. Paulus den zu Corintho/1. Corinth. 5) vnd sagt jm abe die Sacrament vnd alle gemeinschafft/ auff das sie seiner sünde nicht teilhafftig werde. Das ist ja ein schrecklich vrteil vnd grewlicher zorn/ vnd doch nicht eines Menschen/ sondern Gottes zorn/Denn sie wolt viel lieber das sich der Mensch bekerete/ vnd jm geholffen würde/wie sie auch thut/ wo er sich bekeret/ da nimet sie jn auff/ als jren lieben Son/ vnd frewet sich vber jm sampt allen Engeln/ wie Christus von

Ira Cainica et Pharisaica aduersus Abelem.
Ira Adami aduersus [illegible] Cain.
Dei

Ira excomunicationis Ecclesiae
Ira excomunicationis in Dei.
papa vindictam priuatam exercente
illa ex officio et iusticia diuina fit,
hac ex cupiditate priuata exercetur,

von dem verloren Schaf vnd verdorben Son sagt / Luc. 15.

Des Bapsts zorn vnd fluch vnter Gottes namen.

Aber hie mus man auch zusehen / das man des nicht misbrauche / wie der Bapst gethan hat / wider die / so seine Person oder herrschafft angegriffen haben / vnd also sein Person ins Ampt gemenget hat / vnd seinen zorn zu Gottes zorn gemachet / damit beides verderbet / vnd gifft vnter den wein gegossen wird. Denn also hat der Bapst vnter dem namen Göttlichs zorns / die Welt geschrecket / wie er gewolt hat / Keiser vnd Könige bedrewet vnd betrübt vnd doch nicht mehr ausgericht / denn das er seinen eigen zorn vnd groll ausgegossen hat / Darumb heisst auch seine Kirche in der Schrifft / Eine Kirche der lesterung / Apoc. 13. so die namen der lesterung an der stirn geschrieben füret / in alle jren worten vnd thaten.

Zorn der brüderlichen liebe.

DAs ist nu solcher zorn / den wir heissen / Göttlichen oder Veterlichen zorn. Darnach ist auch ein ander brüderlicher zorn / der auch der selben art ist / vnd aus der liebe gehet / Als wenn ich also zürne mit einem Menschen (den ich hertzlich lieb habe / vnd jm alles gutes gan) vnd verdreusst mich / das er nicht von sünden lesst / vnd sich bessert / Also / das ich alda vnterscheide die Person / vnd die sünde / der Person zu helffen / vnd dem laster zuwehrē / Vnd thue so viel ich kan / mit vermanen / warnen / drewē vnd straffen / das ich jn dauon bringe / Doch das man sich abermal hie wol fur sehe / das nicht der schalck dahinden sey / vnd seinen eigen zorn mit lauffen lasse.

Denn so rein sol vnser zorn abe sein / das gar keiner erfunden werde / vnd nichts mehr denn Gottes zorn gehe / entweder aus dem befohlnem ampt oder aus Brüderlicher liebe / welches ist auch Gottes zorn / Denn es ist auch Gottes gebot / das wir vns vnternander vermanen / straffen / bessern vnd auffhelffen / das der Neheste von sünden lasse / Vnd das er dasselbige gerne vnd zu danck anneme. Das ist der gemeine Christlichen liebe zorn / dauon auch Christus Matth. 18. sagt / Sündiget dein Bruder an dir / so straffe jn zwischen dir vnd jm allein etc. Vnd heisset nach der Schrifft / ein feiner göttlicher Eifer / wie S. Paulus 2. Corinth. 11. sagt / Ich eifere vber euch mit göttlichem Eifer etc. Denn solcher zorn suchet nicht deine hand oder schadē / sondern deine ehre vnd besserung / vnd were jm leid / das du soltest an deiner Seelen heil schaden leiden.

Göttlicher eifer oder zorn der liebe.

So sagen wir nu / das Christus nicht predigt von dem Ampt / so Gottes ist / auch nicht von der Liebe / sondern von eines jglichen eigen persönlichem zorn / so aus vnserm hertzen vnd willen gehet / wider des Neheſten person / Der sol gar ab vnd tod sein / ob vns gleich der schade vnd vnrecht billich wehe thut vnd schmertzet. Als das S. Johannes der Teuffer so schendlich vmbbracht / Christus ans Creutz geschlagen / vnd die heiligen Marterer so vnbarmhertziglich hingerichtet sind / das ist on heulen vnd klagen nicht zugangē vieler fromer hertzen / Denn wir haben vnd sollen auch haben nicht eisern / sondern fleischern hertzen / Wie S. Bernhardus sagt / Dolor est, sed contemnitur, Es thut wol wehe / aber es mus gelidden vnd verschmertzet sein / Vnd ist viel ein anders / wehe thun / weinen vnd klagen / denn rache suchen / oder hass vnd neid schepffen.

Des Menschen zorn sol gar abe sein.

Also wil er nu die Gebot / Du solt nicht tödten / verstanden haben / als das so viel foddere / das kein Mensch sol zürnen. Denn wir sind alle von natur Lügner / in erbsünd vnd blindheit geboren / das wir nicht wissen / wie wir sollen zürnen / vnd sehen nicht / wie die natur so böse ist / das sie weder recht zürnen noch lieben kan / Sondern in allen beidē nicht mehr suchet / denn sich selbs vnd jren eigen nutz / Weil sie nu so verderbet ist / so ists beides verboten vnd auffgehaben / menschlich lieben vnd zürnen / darin die natur das jre suchet / Vnd dagegen geboten die Göttliche Liebe / die nicht das jre suchet / sondern des Neheſten / Vnd solcher zorn / der nicht vmb seinet willen zürnet / sondern von Gottes wegen / als dem gebürt zu straffen vnd rechen / was wider sein Gebot geschiet / Oder aus liebe / dem Neheſten zu gut / das er jm helffe.

Rechte liebe vnd rechter zorn.

Also thut die Phariseische heiligkeit nicht / sondern wie sie keine liebe hat zum Neheſten / sondern allein sich selbs wil geehret vnd gerhümet / vnd jr gedienet haben / Also kan sie auch nicht mehr / denn zürnen vnd toben wider die rechten fromen / vnd wil doch nicht wi-

der dis Gebot gesündigt haben/ Gleich wie Christo geschach von den Phariseern vnd Hohenpriestern/ die jn dem Richter Pilato auffs Creutz opfferten/ vnd wolten doch nicht an jm schüldig sein/ sondern das Osterlamb essen vnd heilig bleiben.

Darumb greiffet er frisch in die gantze Phariseische heiligkeit vnd gerechtigkeit/ versagt jr alle gnade vnd das Himelreich/ vnd verdampt sie zum hellischen fewr/ als die fur Gott vnd im grund falsch/ vnd zwiefeltige vngerechtigkeit ist/ Darumb sage ich also (spricht er) Wer da mit seinem Bruder zörnet/ Ich sage nicht/ wer allein mit der hand todschlegt/ sondern wenn du den zorn im hertzen hast/ so bistu schon schüldig durchs Gericht verurteilt zu werden/ Denn solcher zorn komet nirgend her/ denn von angeborner menschlicher bosheit/ welche nur suchet jr eigen rach oder mutwillen/ oder eigen ehre vnd gut.

1. Wer mit seinem Bruder zörnet/ ist des Gerichtes schüldig.

Nu wil er nicht/ das du dein ehre vnd recht selbst suchest/ sondern lassests jn suchen vnd foddern/ der es suchen sol/ Vnd welchen ers befohlen hat/ nemlich Meister Hansen vnd dem Richter/ welcher vbet nicht sein/ sondern Gottes werck/ denn er sonst niemand dürffte tödten noch straffen. Darumb sehet nur zu (spricht er) das jr fur ewer Person nicht zürnet/ vnd schlechts ewern zorn gar lasset anstehen/ es sey ausser oder in dem Ampt/ das er nicht aus ewern hertzen kome.

2. Racha.

DAs ander stück in diesem text/ Wer zu seinem Bruder sagt/ Racha etc. Das halten wir fur allerley zornige zeichen/ vnd was man sonst dem Nehesten fur tücke beweisen mag/ so nicht mit worten geschiet/ Solcher ist (spricht Christus) schüldig des rats/ Das ist/ da noch nicht beschlossen ist/ was man jm thun sol/ aber doch verwircket hat/ das man jn furstelle/ vnd ein vrteil beschliesse vnd fasse/ Als einer/ der schon der that vberwunden ist/ das man nur trachte/ wie er gestrafft werde. Das heisst so viel/ Das ein solcher nicht kan in Himel komen/ sondern schon sein verdamnis verdienet hat/ On das er noch ein wenig weiter von der endlichen straffe ist/ denn jener/ aber doch auch zur Hellen gehöret.

Des rats schüldig sein.

DAs dritte stück/ Wer zu seinem Bruder saget/ Du Narr. Das ist auch eer ein gemein laster/ das da heisset/ dem Nehesten seine ehre vnd leumund abschneiden/ es geschehe hinderwerts im rucken/ oder vnter augen/ welches man nennet/ Contumeliam vnd Conuitium, Schenden vnd schmehē/ Wer das thut (spricht er) der ist des Hellischen fewrs schüldig/ Das ist/ da darff man nicht viel disputieren oder fur Gericht fordern vnd verklagen/ noch vrteil fassen/ sondern ist schon bereit verurteilt vnd verdampt/ on allein/ das jn der Henger hinfüre/ vnd jm sein recht thue. Also wil er gar nicht/ das du einiger weise dich rechest/ weder mit dem hertzen noch mit der faust/ noch mit dem mund/ aus deinem eigen zorn/ Vnd also dem Nehesten keinen schaden zufügest/ keinen tück beweisest/ kein böse wort nicht gebest/ etc.

Du Narr.

Des Hellischen fewrs schüldig sein.

DA (sprichstu abermal) Wer kan denn Prediger oder Richter sein/ oder jemand verklagen/ So man niemand sol an seine ehre reden/ oder einen Narren schelten? So müssen hinfurt Prediger/ Richter/ Kleger/ Zeugen etc. allzumal still schweigen. Hie (habe ich gesagt) mus man diesen vnterscheid halten/ Das ich/ als ein Prediger dich schelte öffentlich auff dem Predigstuel/ oder heimlich in der Beicht/ Das thue nicht ich/ Sondern Gottes wort/ Darumb darffestu hie nicht klagen/ das ich dir an deine ehre rede/ Denn ein Prediger/ seinem Ampt nach/ kan niemand schenden noch schmehen/ Es were denn ein Schalck/ der sein eigen grollen vnd hass in das Ampt mengete.

Vnterscheid vnter schelten vnd straffe des Ampts vnd eignem zorn.

Also kanstu auch nicht sagen zu einem Richter/ wenn er seinem Ampt nach handlet/ Du redest mir an meine ehre/ das du mich einen Dieb oder Mörder heissest/ Denn solchs hat nicht der Richter/ sondern Gott geredt. Darumb gilt nicht/ das du wolteſt sagen/ Es sey deinen ehren zu nahe/ das du gescholten oder gestrafft wirst/ Es ist dir freilich zu keinen ehren gesagt/ Aber es hats nicht der Mensch/ sondern Gott gethan/ Solt aber derselbe nicht recht vnd macht haben von dir zu reden?

Gott hat macht einem jeden an seine ehre zu schelten.

Wo aber Gott schon durch das Ampt das vrteil gefellet hat/ so mag darnach auch ich vnd andere davon reden/

den / Denn von Gottes öffentlichen wercken vnd gerichten mag jderman reden / Vnd ist nu gleich als eine Historia oder geschicht / da man allenthalben von sagt / Darumb mus man dennoch hie nicht jederman das maul also stopffen / das man nicht dürffte sagen / Dieser ist ein Dieb oder Schalck / nach dem der Richter solch vrteil gesprochen hat / Denn du kanst niemand nicht mehr ehre nemen noch geben / denn jm Gott gegeben oder genomen hat / Weil nu Gott das vrteil spricht / vnd durch den Richter oder Prediger öffentlich ausruffen lesset / so mag jderman mit gutem gewissen dauon sagen.

Das rede ich abermal darumb / das man jmer des holtzwegs wil / wie man predigt / so wil sichs jmer decken vnd schmücken / das man sich Gottes wort nicht binden lasse / Also / wenn wir sagen mit Christo / das niemand sol mit dem Nehesten zürnen noch schelten / noch bös ses wider jn reden / so wolt darnach jderman gerne den Predigern das maul stopffen / das man kein öffentliche sünde vnd laster antasten noch straffen sol.

Darumb ist das endlich die meinung / Wenn du als ein Mensch / aus deinem eigen furnemen / dem Nehesten an seine ehre redest / vnd also dich kützelst mit seinen Sünden / das ist böse vnd vnrecht / Aber wenn es so weit komen ist / das es Gott selbs offenbar machet / da gilts nicht / das ich einen öffentlichen buben solt loben / welcher von Gott offenbarlich vberwiesen ist / Denn das were eben so viel / als wolte ich solche bosheit verteidingen oder vberhelffen. Darumb mus mans alles also machen / das wir nichts anfahen noch furnemen von vns selbs / sondern darauff sehen / wenn es Gott heisset / oder von Ampts wegen gethan wird / so hat es Gott gethan / vnd ist alles recht vnd löblich. Darumb sol man hie nicht das maul zu thun lassen / sondern der warheit vnd gerechtigkeit bey stehen / vnd solch vrteil helffen loben vnd preisen / andern zum schrecken vnd warnung. Das sey auff dis man gnug von diesem Text.

Wo Gottes vrteil offenbar ist / da wird niemand an sein ehre gerodt.

Am siebenden Sontag nach Trinitatis / Epistel / Rom. VI.

ICH mus menschlich dauon redē / vmb der schwacheit willen ewers fleisches. Gleich wie jr ewre Glieder begeben habt zu dienst der vnreinigkeit / vnd von einer vngerechtigkeit zu der andern / Also begebet auch nu ewre Glieder zu dienst der gerechtigkeit / das sie heilig werden. Denn da jr der Sünde knechte waret / da waret jr frey von der Gerechtigkeit / Was hattet jr nu zu der zeit fur Frucht? Welchs jr euch jtzt schemet. Denn das ende desselbigen ist der Tod. Nu jr aber seid von der Sünde frey / vnd Gottes knechte worden / habt jr ewre Frucht / das jr heilig werdet / das ende aber / das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden sold / Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jhesu vnserm HERRN.

DJESer Text solt wol auch etwas höher angefangen sein / Denn S. Paulus ist noch in der angefangenen Predigt der Episteln des nehesten

sten Sontags/Da er vermanet/das wir sollen nu fort/weil wir in Christum getaufft sind vnd gleuben/auch in einem newen leben wandeln/als nu der Sünde gestorben/weil wir in Christo sind/welcher mit seinem tode vnd aufferstehung die Sünde getilget vnd vberwunden hat.

Die in Christo sind/ sollen vnd können der sünden widerstehen.

Solche krafft des tods vnd der aufferstehung Christi/hat er nu verkleret/ vnd spricht/Die sünde wird nicht mehr vber euch herrschen können/Sintemal jr nicht seid vnter dem Gesetz/sondern vnter der Gnade/Das ist/Jr könnet nu wol der Sünden widerstehen/weil jr nu in Christo seid/vnd die krafft seiner aufferstehung habt/nemlich/vergebung der sünden vnd Gottes gnade/das euch das Gesetz nicht als Sünder verdamnen/noch vnter Gottes zorn werffen mus/ob jr auch noch gleich nicht volkomen nach dem Fleisch das Gesetz erfüllet/wie jr soltet.

Hierauff wirfft er abermal die frage ein/so die verkerete Welt erreget/ wenn sie diese Predigt höret. Wie/ (spricht er) sollen wir denn sündigen/ dieweil wir nicht vnter dem Gesetz/sondern vnter der Gnade sind? Das ist der Welt vnart/wenn man von vergebung der sünden/on vnser verdienst/aus lauter gnaden gegeben/predigt/das sie entweder saget/man verbiete gute werck/ oder wil daraus folgen vnd schliessen/ das man möge fort in Sünden leben/ vnd thun was man wolle/So doch hie billich sol das widerspiel folgen/das durch diese Lere die Leute willig würden gutes zu thun/Gotte zu lobe/danck vnd ehren/Denn das gibt ja diese Lere/ wo sie recht gefasset wird/das sie den Menschen nicht stoltz noch ruchlos/sondern demütig vnd gehorsam machet.

Der welt vnart/so aus der Predigt der Gnaden vil freiheit Sünden nemen.

Jst es doch auch in weltlichen/beide/heuslichem vnd bürgerlichem recht vnd regiment also/das/wer da gnade bittet/der gibt sich selbs schüldig/bekennet seinen jrthum/vnd verheisset sich furder zu bessern/vnd nicht mehr zu sündigen/Als/wenn der Richter dem Diebe/so den Galgen verdienet/gnade thut vnd ledig lesset/Da heisst das Recht auffgehaben durch gnade. Wo nu dieser darauff wolt zufaren/vnd trotzen/Jch bin nu vnter der Gnade/vnd mag nu thun was ich wil/Denn ich hab nu kein Recht/dafur ich mich fürchten müsse/ Wer wolt solchen leiden?

Denn das Recht ist nu wol auffgehaben/das er nicht gestraffet wird/ wie er verdienet/vnd ist durch die gnade erlöset vom strang vnd schwert/vnd das leben jm geschenckt/Aber nicht da zu/das er nu mehr möge frey stelen vnd morden/sondern das er hinfurt from sey vnd recht thue/Wo nicht/so gehet das Recht wider vber jn/vnd straffet jn nach seinem verdienst. Summa/ wo das Recht auffgehaben/vnd gnade geschenckt wird/damit wird niemand erleubt/das er darnach möge vnrecht thun/auff solche Gnade/Sondern viel mehr ist er schüldig/von wegen der erzeigten gnade/nu fort also zu leben/das er nicht wider in des Rechts straffe falle.

Solche vnterscheid kan in weltlichē sachen jederman wol sehen vnd geben vnd ist niemand so toll/der solchen verstand leiden möge/das gnade solt darumb gegeben werden/das man möge vnrecht thun/On allein diese lere des Euangelij/von der gnade Gottes vnd vergebung aller sünden/die mus solche verkerung vnd lesterung leiden/das sie gute werck auffhebe/oder vrsach gebe zu sünden/Da wir doch hörē/das Gott aus grundloser gnaden das Recht vnd vrteil auffgehaben/des ewigen Todes vnd hellischen fewrs (so wir nach dem Gesetz vnd göttlichem Recht verdienet) vnd dafur gegeben die freiheit des ewigen lebens. Das nu vnser leben eitel gnad ist/Freilich nicht dazu/das wir nu freiheit haben solten/wider zu leben/ wie wir vor lebten/da wir in vngnade vnd zorn den Tod verwirckten/Sondern das wir/als die solch grosse vnaussprechliche wolthat gros vnd werd achten/das er vns aus dem ewigen Tod geholffen vnd lebendig gemacht/nu mehr auch vns hüten/das wir nicht solches verlieren/vnd von der Gnade wider vnter das Recht vnd vrteil des ewigen Todes fallen/Sondern also leben vnd thun/wie die thun sollen/so da lebendig vnd selig worden sind.

Gnade sol vns leren/ das wir nicht wider sündigen vnd vnter des Rechts vrteil fallen.

Also redet nu S. Paulus hievon/ vnd spricht/Wisset jr nicht/welchem jr euch begebet zu Knechten/in gehorsam/des Knechte seid jr/dem jr gehorsam seid/Es sey der Sünde zum Tode/oder

de/ oder dem gehorsam zur gerechtigkeit/ Das ist/ So jr nu vnter der Gnade vergebung der sünden habt/ vnd nu gerecht seid/ so seid jr nu Gotte den gehorsam schüldig/ das jr nach seinem willen lebet/ Denn jr müsset doch in eines dienst vnd gehorsam erfunden werden/ entweder der Sünde/ welche Gottes zorn vnd den Tod vber euch füret/ wo jr darin bleibet/ oder Gottes/ in der Gnade/ das jr jm dienet in newem wandel vnd leben/ Darumb müsset jr nicht mehr der Sünden gehorsam sein/ von welcher herrschafft vnd gewalt jr nu gefreiet seid. Dises treibet er nu weiter/ vnd mit mehr worten in dieser Epistel/ vnd spricht/

Gotte sind wir gehorsam schüldig.

Ich mus menschlich dauon reden/ vmb der schwachheit willen ewres Fleisches/ Gleich wie jr ewre Glieder begeben habt zu dienste der vnreinigkeit etc.

ER hat zuuor von dieser sache mit sonderlichen worten des heiligen Geists geredt/ die der Welt nicht kendlich noch gewönlich sind/ Denn es war den Heiden eine frembde/ vnuerstendliche sprache zu hören/ das er sagt/ mit Christo der Sünden gestorben/ vnd in seinem tod begraben vnd gepflantzet sein etc. Weil nu dis der Vernunfft so vndeutlich geredt ist/ So wil ich doch (spricht er) reden nach vernünfftiger/ menschlicher weise/ Denn das leret dennoch auch die Vernunfft/ vnd aller Heiden Recht/ das man nicht sol böses thun/ sondern das böse meiden vnd gutes thun/ Darumb haben alle Könige vnd Keiser jr Gesetz gestellet/ damit den bösen zu wehren vnd gehorsam zu erhalten.

Wie S. Paulus redet nach menschlicher weise.

Wie solten wir denn durch das Euangelium solche Predigt einfüren/ die da erleubte böses zu thun? Denn ob gleich das Euangelium ein höhere gabe vnd weisheit ist/ denn menschliche vernunfft/ so endert vnd zureisst sie doch nicht den verstand/ so Gott der menschlichen Vernunfft selbs eingepflantzet hat. Darumb deutet vnd verkeret man vnser lere felschlich/ so man sagt/ sie lere nicht gute werck thun noch achten. So jr nu solches nicht verstehet auff diese weise/ wie ichs rede/ das jr durch den Glauben/ in der Tauffe dem sündlichen leben abgestorben vnd begrabē seid etc. So verstehets doch auff ewre weise/ wie jr selbs dauon redet/ aus der Vernunfft/ Da wisset vnd verstehet jr ja selbs/ das niemand sol böses thun/ stelen/ rauben oder morden/ ob er gleich zuuor gnade erlanget/ vnd vmb der vorigen Sünde willen nicht nach dem Recht gestraffet ist.

Euangelium bestetigt dē verstand/ so Gott in die vernunfft gepflantzet.

Das ist der gemeine natürliche verstand aller menschen/ vnd ist auch durch Gottes wort bestetigt/ Aber doch man gelt es daran/ Das wol Vernunfft aus dem Gesetz leret gutes thun/ vnd das bösse verbeut. Sie weis aber nicht/ woher es kömet/ vnd wie es zu gehet/ das es nicht also geschiet/ wie sie leret/ Sihet wol (A posteriore) das es also solte sein/ vnd ja recht vnd fein ist/ nicht stelen/ rauben etc. aber (A priore) warumb es nicht auch also geschiet vnd gethan wird/ wie doch die Natur jederman leret/ das kan sie nicht erlangen.

Alle Vernunfft leret böses vnd sünde meiden.

Zum andern/ so weis sie auch nicht/ wie man doch solches möge wegnemen/ endern vnd bessern/ Fehet dis vnd jenes an/ das sie der bosheit steure vnd wehre/ aber sie kan doch den rechten griff nicht treffen/ solches zu verkomen vnd auszuwurtzeln.

Vnterscheid wie fern der Vernunfft/ vnd des Euangelij lere gehet.

Denn ob gleich Meister Hans mit dem schwert/ rad vnd strick eusserlich wehret/ so bringet er es doch nicht weiter/ denn was öffentlich fur Gericht erkand vnd bezeuget wird. Was aber heimlich geschiet vnd fur sein Gericht nicht komet/ das kan er nicht straffen noch wehren. Aber Gottes wort greiffet auff ein ander weise drein/ vnd leret der Schlangen den Kopff zutretten/ vnd das vbel vnd böse tödten. Wo das geschiet/ da bedarff man darnach keines Richters noch Henckers mehr. Wo aber der Heubtgifft nicht gewehret wird/ da mag man wehren/ so fern man kan/ dem öffentlichen werck.

Wie weit menschliche kreffte dem bösen wehren kan.

Sihe/ so weit gehet vnd leret die vernunfft/ das man nicht sol böses thun/ auch nicht mit gedancken noch willen/ ob sie wol die straffe nicht höher denn auff eusserliche werck bringet/ Denn gedancken vnd willen mus sie wol vngestrafft lassen. Aber wir (spricht S. Paulus) predigen eine andere lere/ welche ist so hoch/ das sie auch dem hertzen vnd willen

Christi lere wehret auch der wurtzel der Sünde.

willen wehret vnd steweret/Denn wir sagen/das jr/die an Christum gleuben/ seid in seinen Tod getaufft/ vnd mit jm begraben/ das jr nicht allein solt tod sein/ sondern auch warhafftig tod seid der Sünde.

Christen tödten auch die gedancken vnd willen der Sünde.

Denn ein Christen weis/das jm durch die gnade Christi seine sünde vergeben vnd getilget sind/das sie jn nicht verdamnen müssen. Vnd weil er solche gnade empfangen vnd gleubt/so kriegt er nu ein solch hertz/ das der Sünden feind wird/ Vnd ob er wol noch in jm fület böse gedancken vnd reitzung zu sünden/so ist doch da der Glaube vnd Geist so jn seiner Tauffe erinnert vnd spricht/ Ob ich gleich das künde thun/zeit vnd raum dazu hette/ das es auch niemand inne würde/noch mich darumb straffen künde/ So wil ichs doch nicht thun/ Gott zu gehorsam/ vnd meinem HERRN Christo zu ehren/ weil ich auff jn getaufft/ vnd als ein Christen schon der Sünden gestorben bin/damit ich nicht widerumb vnter der Sünden gewalt kome.

Exempel der keuscheit Josephs.

Gleich wie der frome Joseph thet/ Gen.39.da er von seines Herrn Frawen gereitzt vnd gelockt ward/ sprang er von jr/ vnd lies sein Kleid hinder jm/ Da ein ander were fro worden/so die bitte an jn gelegt were/ Er hat zwar auch blut vnd fleisch gehabt/ vnd wol gefület die bewegung/ zeit vnd stet/ dazu freundschafft vnd genies/ Aber er wehret jm selbs/ das er auch mit keinen gedancken darein willigte. Das heisst nu dem vbel oder der Sünde/das Heubt getödtet. Dauon weis Vernunfft vnd menschliche weisheit nicht/ denn es gehet nicht zu mit gesetzen/straffe/kercker noch schwert/sondern allein durch den Glauben vnd erkentnis der gnadē Christi/dadurch wir der Sünden vnd Welt sterben/vnd vnsern willen brechen/ das wir nicht böses thun/ob es gleich nimer gestrafft würde/ oder niemand je erfagen solt.

HJhe/das heisst nicht nach der Vernunfft weise dauon geredt/ sondern Göttlicher weise nach der Schrifft/welche vns zeiget/beide/wo solch vbel herkomet/vnd wie solchem heubtquell sol gesteuret vnd gewehret werden. Weil wir nu solchs leren (vnd viel höher vnd besser/ denn die Vernunfft leret) so ist damit gnug verantwortet vnd verlegt/ das man vns schuld gibt/ das wir gute werck verbieten/oder erleuben zu sündigen. Darumb wo jrs nicht könnet dieser hohen weise nach verantworten (wil S. Paulus sagen) So verantwortets doch auff ewer weise/ weil es auch in der Vernunfft geschrieben stehet/ vnd alle Menschen also redē/ das man nicht sol vnrecht thun/vnd Gottes Wort bestetigt solche Lere.

Wie S. Paulus menschlicher weise redet.

Auff diese meinung/spricht er nu/ Jch wil menschlicher weise dauon reden/Das ist/nicht nach des verderbten fleischs vnd bluts verstand/ denn das redet nichts gutes/sondern nach der natürlichen vernunfft/ wie sie von Gott geschaffen ist/da noch etwas gutes ist/ vnd wie fur augē/ viel erbare Leute/die viel guter Gesetz vnd Recht gemacht haben. Jch rede aber also (spricht er) vmb der schwacheit willen ewers Fleisches/Als solt er sagen/ Es ist wol noch nicht gnug hievon zu reden/ nach der vernunfft oder Gesetzlerer vnd Juristen weise/ Doch wil ichs lassen hingehen/ weil jr noch zu schwach im Geist seid/ vnd ist euch meine weise hievon zu reden noch zu new vnd seltzam/ das jrs nicht alle könnet erreichen/ Darumb mus ich mich erunter lassen/ nach ewrem verstand/vnd reden/wie jrs verstehen könnet. Vnd sage also/ Fragt ewer eigen Recht vnd Gesetz drumb/ ob sie wollen leiden vnd geschehen lassen/ das man gute werck verbiete/ vnd böses thun möge? ob sie wol selbs nicht vermögen demselben zu steuren.

Schwacheit des Fleisches die hohe lere zu verstehen

Der Vernunfft lere/ das ein jeder mus gehorsam sein/ dem er sich zu dienst ergeben hat.

Damit (spricht er) wil ich euch weisen vnd dahin füren/das sich solch furgeben nicht leidet/ Denn auch die Vernunfft leret also/ Das jr müsset ja dem gemes leben/dem jr euch ergeben habt/ Wie ein jglicher schüldig ist/dem gehorsam zu sein/dem er sich vnterthan machet/ vnd in seinen dienst begibet. Nu habt jr/als Christen/einē andern dienst denn zuuor/da jr vnter der Sünde herr schafft waret/ vnd mustet jr gehorsam sein/vnd kondtet nicht aus jrer gewalt komē/noch etwas guts thun fur Gott/ Jtzt aber seid jr aus demselben gehorsam vnd banden der Sünden los worden/durch die Gnade/vnd habt euch nu Gotte ergeben zu dienst vnd gehorsam/ Darumb müst jr ja nu auch anders leben denn zuuor.

Das

DAs ist ja auch vernünfftig davon geredt / wie Menschen nach jrem verstand pflegen zu reden / Vnd wir auch eben das selbige predigen / On das / so wir auff vnser / das ist / der Christenweise / höher vnd mit andern worten davon reden (wie wir denn thun müssen) so ist es der Welt ergerlich / Denn ob wir wol sagen / man sol nicht rauben / stelen / morden / neiden / hassen etc. so ist es doch damit noch nicht ausgericht / das es durch das Gesetz verboten wird / Sondern es mus durch Gottes gnade geschehen / welche es nicht durch vnser vermögen ausrichtet / sondern durch den heiligen Geist / in denen / so da gleuben. Aber / wenn wir also davon reden / so scharret flugs die tolle Welt also daher / O ist das war / das es vnser thun nicht ist / so lasst vns guter ding sein / vnd kein gut werck thun.

DAs aber dieser verstand falsch / vnd ein mutwillige verkerung der rechten lere sey / beweiset sich daraus / das wir ja Gottes Gebot / ja auch der Vernunfft lere (so da leret / das man sol guts thun / vnd böses meiden) loben vnd bestetigen / ja der selben helffen vnd bessern / da sie zu schwach vnd zu wenig ist / weil die Vernunfft nicht kan weisen / wie der sachen zu helffen sey / Denn wenn sie es köndte / so würden die Leute sich nicht durch jr eigen treume vnd falsche lere von nichtigen / vergeblichen wercken (wie des Bapstthums vnd alle falsche Gottes dienst sind) verfüren lassen / Welche alle komen wol aus dem grund / Man solle guts thun vnd böses meiden / Vnd ist wol dieser heubtspruch recht / des wir alle sampt eins sind / Aber so man sol darauff bawen / vnd sagen / Wie vnd was man thun solle / das gut sey / da scheidet sichs / Das zeiget allein Gottes Wort.

Vernunfft kan nicht leren / wie man recht guts thun sol.

DEnn Vernunfft wird hie leichtlich geblendet vnd betrogen mit falschem schein / wo man nur etwas Gut nennet / Vnd wenn sie schon alles thut / was sie meinet gut sein / so bleibt sie doch bey jr selbs der sachen vngewis / Ja sie findet auch solcher lere keine frucht noch besserung / Denn solch thun doch nicht weiter bringet / denn in eusserliche werck / das man sich fur den Leuten from vnd schön machet / aber doch damit der innerlichen bosheit vnd sünde nicht gewehret wird / Bleibt noch gar im vorigem alten wesen gefangen / vnd gehorsam der Sünden vnd jren lüsten / Vnd was solcher Mensch thut / thut er doch nicht von hertzen / sondern wolt lieber anders thun / wo er nicht die schande oder straffe fürchten müste.

HJe bringen wir ein höhere Predigt des Euangelij / welche leret erstlich / wie die Sünde in vns getödtet vnd begraben werde durch Christum / Also / das wir nu ein gut gewissen erlangen / das der Sünden feind wird / vnd wider sie streitet / vnd komen nu in einen andern gehorsam / da wir von der sünde erlöset / Gotte dienen / vnd vns vleissen zuthun / was jm gefellet / ob gleich keine furcht / straffe noch Hencker oder Richter were.

Euangelium leret / wie man könne fur Gott gutes thun.

SO nu solches recht gehet / vnd dieser Minor / darob die frage vnd der streit ist / gesetzt ist / wie man der Sünden los wird / vnd zu rechten guten wercken kome / So komen wir nu recht wider zusamen auff den grund oder heubtspruch / Nemlich / das gute sol man thun / das böse meiden / Vnd setzen zu gleich den Schluss / Nu wir der Sünden los sind / vnd zu Gott bekeret / so sollen wir auch Gotte zu gehorsam das gute thun / vnd nicht mehr in sünden leben.

SJhe / also brauchet S. Paulus des Gesetz vnd menschlicher Vernunfft (so fern sie das Gesetz verstehet) wider die falschen meuler / so die rechte lere verkeren / Das man sehe / da diese lere nicht ist wider gute werck / aber doch viel höher denn die lere von wercken / Denn sie zeiget / wo solches herkome vnd zu wegen bracht werde / nemlich / nicht aus menschlicher vernunfft vnd vermögen / sondern aus der Gnade vnd krafft des heiligen Geistes. Das ists nu / das S. Paulus schleusst / vnd spricht.

S. Pauli lere aus der Vernunfft / wider die Lesterer.

Gleich wie jr ewre glieder begeben habt zu dienste der vnreinigkeit / vnd von einer vngerechtigkeit zu der andern / Also begebet auch nu ewre glieder zu dienste der gerechtigkeit / das sie heilig werden.

DAs leret euch ja die Vernunfft / Weil jr nu nicht mehr der Sünde vnd vngerechtigkeit vnterthan seid / das jr auch nicht mehr der selben dienen noch gehorsam sein sol

let / mit ewerm leib vnd gliedern / das ist / mit dem gantzen leiblichen leben vnd wesen. Vnd widerumb / Weil jr euch Gotte vnd der gerechtigkeit zu gehorsam ergeben habt / so seid jr schüldig / der selben mit leib vnd leben zu dienen. Das ist auffs einfeltigst klar vnd deudsch so viel gesagt / Wer zuuor böse gewest ist / vnd gelebt hat wider Gottes willen vnd sein gewissen / der werde nu from / vnd diene Gott mit gutem gewissen / Oder / wie S. Paulus anderswo sagt / Wer gestolen hat / der stele nu nicht mehr etc.

Ephe. 4.

Der Christen glieder sollen nicht der vnreinigkeit / sondern der gerechtigkeit / dienen.

Zuuor (spricht er) haben ewer glieder / augen / ohren / mund / hend / füsse / vnd der gantze leib gedienet / zur vnreinigkeit (also nennet er das laster / so die Vernunfft wol verstehen kan / welches sind allerley fleischliche sünde) Der gleichen habt jr ewer glieder lassen dienen der vngerechtigkeit / oder zu allerley vnrechtem leben vnd wercken / da jr eine vngerechtigkeit vber die ander begangen / mit allerley bösen tücken vnd stücken / wie sie mögen namen haben.

DAs keret nu vmb / nach ewrem eigen Recht vnd verstand / Wo jr zuuor gerne gesehen / gehöret / geredt habt / was schandbar vnd vnzüchtig ist / oder darnach gegangen vnd gestanden / vnd mit dem leib der vnzucht gedienet / Das sol nu den augen vnd ohren wehe thun zu sehen vnd zu hören / der gantze leib dafur fliehen / vnd in worten vnd wercken züchtig sein / Also sollen auch alle glieder des gantzen leibs thun vnd lassen / vnd der gerechtigkeit dienen.

Vnser leib vnd glieder sollen auch Gotte heilig sein.

VND das darumb / das auch ewer glieder oder leibe heilig werden / das ist / Gottes eigen / vñ allein zu seinem dienst gebrauchet werden / Das sie alle / je lenger je mehr vnd lieber / Gotte zu ehren vnd gehorsam dienen / in allem / was göttlich / löblich / ehere vnd tugent heisset. Das leret dich dein eigen Buch (in deinem hertzen geschrieben) wenn schon kein Gottes Wort were. Vnd gilt hie nicht / das du hiewider wolltest furgeben / Ja / hastu doch geleret / man werde dadurch nicht selig / Denn dasselbige ist nicht wider / sonder vber vnd ausser deinem verstand / ja es ist das rechte Liecht / so dich weiset / wie du dazu komen mögest / das du solches thust / was dich dein eigen vernunfft leret.

Denn da jr der Sünde Knechte waret / da waret jr frey von der Gerechtigkeit.

DAs redet er alles noch menschlicher weise / vnd nach dem gemeinen Recht vñ brauch der selben zeit / von knechtschafft oder dienst / vnd freiheit / Da die Knechte waren leibeigen erkauffte Leute / vnd musten eines Herrn eigen sein / vnd in seinem dienst bleiben / so lang / bis sie von jm frey gelassen / oder sonst erlöset würden. Weil er nu gesagt / Wie jr zuuor gedienet habt der vngerechtigkeit / also dienet nu der gerechtigkeit etc.

Zweierley dienst / vnd freiheit.

DAraus folgen nu zweierley dienst / vnd auch zweierley freiheit. Wer der Sünden dienet / der ist frey (spricht er) von der gerechtigkeit / Das ist / er bleibet vnter der Sünde gefangen / vnd kan nicht zur gerechtigkeit komen / noch gerechte werck thun / Denn das folget aus der Vernunfft / Das ein jeder ist von dem frey / dem er nicht dienet / oder des Knecht er nicht ist / Also auch widerumb / Seid jr jtzt Knechte worden der Gerechtigkeit / vnd frey von der Sünde / Darumb folget abermal / das jr sole der Gerechtigkeit gehorsam sein vnd dienen.

Der Sünde gefangen vnd on gerechtigkeit sein.

ABer hievon lesst er nu anstehen weiter zu disputieren / Vnd helt die beide gegenander / das sie ansehen sollen / wes sie beiderley dienstes (so sie nu erfaren) fromen oder schaden haben / vnd daraus selbs schliessen / auch nach menschlichem verstand / vnd sich selbs weisen / bey welchem sie bleiben / vnd welchem sie hinfurt gehorsam sein wollen.

Was hattet jr nu zu der zeit fur frucht? Welches jr euch jtzt schemet / Denn das ende des selbigen ist der Tod / Nu jr aber seid von den sünden frey / vnd Gottes Knechte worden / habt jr ewre frucht / das jr heilig werdet / Das ende aber ist das ewige Leben.

LIeber / dencket doch bey euch selbs zurück / was jr gelebt habt / da jr frey waret von der Gerechtigkeit / vnd thatet nichts denn wozu euch die Sünde triebe vnd reitzet / was

habt

habt jrs genossen / oder daran gewonnen? Nichts / denn das jr euch selbs noch auff diesen tag des schemen müsset / vnd dazu endlich in dem tod hettet müssen bleiben. Die zwo köstliche frücht vnd nützung habt jr / vnd nichts bessers / damit verdienet / denn Schand vnd Tod. Ein köstlicher / billicher lohn fur solchen dienst / da der Mensch wil frey sein von der Gerechtigkeit / vnd lebet / wie es jn gelüstet / Vnd helt solches fur ein fein / köstlich leben / Denn es thut Fleisch vnd blut sanfft / welches meinet wol also vngestrafft zu bleiben.

Der Sünden frucht vnd verdienst / Schande vnd Tod.

ABer es komen zwo harte Ruten darauff / die eine heisst Schemen / das der Mensch / beide / fur Gott vnd der Welt / mus seine schande bekennen / Gleich wie Adam vnd Heua im Paradis / nach dem sie wolten von Gottes Gebot frey sein / vnd folgten der verboten lust / dazu sie vom Teufel gereitzt waren / musten sie darnach jre schande fülen / vnd sich in jr hertz schemen / fur Gottes augen zu stehen. Das ander / ist der ewige Tod vnd hellisch fewr / so sie müssen zu der schande haben / darein auch vnser erste Eltern gefallen waren.

WEre es nu nicht feiner / von der Sünde vnd jrem dienst frey / der Gerechtigkeit dienen? Da jr euch nimer mehr durfftet / weder schemen noch schaden haben / sondern zweierley nutz vnd frommen dafur kriegt / das jr ein gut frölich gewissen habt fur Gott vnd allen Creaturn / vnd dadurch heilig seid / das ist / sicher vnd gewis / das jr Gotte dienet / ja sein eigen seid / Vnd zu dem / habt einen reichen / vnuergenglichen lohn / welcher ist das ewige Leben.

DAs heisst nu noch alles menschlicher weise geredt / wie die Vernunfft verstehet / vñ also helt / auch wo kein Christus erkand wird / Denn es ist in aller Welt also / das die / so böses thun / als Diebe / Mörder etc. beide / schande fur der Welt / vnd den Tod dazu müssen leiden. Widerumb / die da gutes thun / bey allen Leuten ehre vnd guts dazu haben.

Denn der Tod ist der Sünden sold / Aber die Gabe Gottes / ist das ewige Leben / in Christo Jhesu vnserm HERRN.

DAs ist wol ebentewerlich geredt / das man denen / so böses thun / sol noch Sold gebē / als hetten sie recht gehandlet / vnd sich wol verdienet / Denn das Wort / Sold / deutet etwas guts / so man denen gibt / die sich redlich halten / vnd ritterlich streiten. Aber er redet also / eben denen zu verdries vnd zu wider / so seine Lere verkeren / vnd sagen / Ho / S. Paulus predigt von eitel gnade / vnd verheisset auch Sold / denen / die da sündigen. Ja (wil er sagen) rhüme jmer hin / du solt einen Sold kriegen / Jch meine den Tod vnd hellisch fewr / Den soltu wissen vnd gewarten / so du wilt das Euangelium dahin deuten / als solt dir Gott noch einen sold darumb geben / das du der Sünden dienest. Sold der Sünden.

MIt solchem nehrlichen reden wil er deste mehr abschrecken die / so solches furgeben / oder sich lassen bereden / als solte man Gott dienen können / auch mit sünden / vnd noch dazu lohn bey jm haben. Wendet also die wort nach jren gedancken vnd reden / Ja / wenn jrs dafur haltet / vnd also zu verstehen ist / das / wer da dienet / sol einen lohn vnd sold haben / so kriegstu wol einen sold / der heisst Tod vnd Helle / den mag jm haben / wer da lust dazu hat / vnd fur köstlich ding helt.

WIderumb sagt er / Gottes gnade / ist das ewige Leben. Da sihe / wie er die wort füret. Hie brauchet er das wort (Sold) nicht / Deñ er zuuor geleret / das wir das ewige Leben nicht vmb vnser werck willen / als einen verdieneten lohn / sondern aus lauter gnaden / vmb Christi willen erlangen / durch den Glauben. Darumb heisst er es eine Gabe Gottes in Jhesu Christo etc. welche so der Mensch hat / so hat er schon das heubtstück / dadurch der Schlangen kopff getödtet wird / Vnd nu so reich vnd selig ist / das solch leben jm niemand nemen kan / vnd hat solche krafft / das er nu kan die Sünde meiden / vnd jmerdar an seinem fleisch tödten. Welches durch kein Gesetz noch menschlich vermögen kan zu wegen bracht werden / sondern es gehöret dazu der Glaube / dadurch wir in Christo eingeleibt vñ mit jm gepflantzt werden / in den tod der Sünden / zum ewigen Leben / vnd rechtschaffenen guten wercken etc. Ewigs leben Gottes gabe vnd geschenck in Christo. Krafft der Gabe Gottes.

Euangelium am ſiebenden

Sontag nach Trinitatis / Marc. 8.

IN der zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu eſſen / rieff Jheſus ſeine Jünger zu ſich / vnd ſprach zu jnen / Mich jamert des Volcks / denn ſie haben nu drey tage bey mir beharret / vnd haben nichts zu eſſen / Vnd wenn ich ſie vngeeſſen von mir heim lieſſe gehen / würden ſie auff dem wege verſchmachten / Denn etliche waren von ferne komen. Seine Jünger antworten jm / Woher nemen wir brot hie in der Wüſten / das wir ſie ſettigen? Vnd er fragte ſie / Wie viel habt jr Brots? Sie ſprachen / Sieben. Vnd er gebot dem Volck / das ſie ſich auff die erden lagerten. Vnd er nam die ſieben Brot / vnd dancket / vnd brach ſie / vnd gab ſie ſeinen Jüngern / das ſie dieſelbe furlegten / vnd ſie legten dem Volck fur. Vnd hatten ein wenig Fiſchlin / vnd er dancket / vnd hies die ſelbigen auch furtragen. Sie aſſen aber vnd worden ſat / vnd huben die vbrigen brocken auff ſieben körbe. Vnd jrer war bey vier tauſent / die da geſſen hatten / vnd er lies ſie von ſich.

lere vnd rost/ wider die bauchsorge.

DIs Euangelium gibt vns abermal/ beide/ lere vnd trost/ wider die anfechtung der bauchsorge oder zeitlicher narung vnd erhaltung der Kirchen auff Erden. Vnd gehöret hie zu der Glaube/ Weil Christus ist nicht komen/ ein solch Regiment zu ordnen/ das da heisse ein weltlich Reich oder heuslich Reich/ welches schon zuuor von Gott geordnet/ vnd dazu gegeben ist/ was dazu not ist. Vnd die Vernunfft hie selbs leret/ wie vnd woher man möge zu wegen bringen/ das ein jeder in seinem stande narung/ friede vnd schutz habe/ Da man kan für augen sehen/ vnd zu handen bringen allerley notdurfft/ so man bedarff/ dieses regiment zu erhalten.

Christi Reich trachtet nicht nach der Welt güter.

DArumb hat sich Christus des selben nicht angenomen/ als das seines stands vnd Ampts nicht gewest/ Sondern weil sein Reich solt ein ander Regiment sein/ darin allen Menschen/ in allen stenden vnd Regimenten/ hohen vnd nidern/ als Sündern vnd verdampten für Gott zum ewigen Tod/ zu Göttlichem ewigem Reich vnd Leben solt geholffen werden/ so must er sich des selben annemen/ vnd der andern beide entschlagen.

DAher wolte vnd muste folgen/ das seine Jünger/ Prediger vnd Diener/ würden müssen armut leiden/ weil sie vber jrem dienst vnd Ampt nicht wie die ander Welt/ kündten für jre narung trachten/ noch hoffen dauon reich zu werden/ Zu dem/ das sie on das von der Welt würden verfolgt werden/ die sich wider jre Predigt legen/ weil sie nicht jrem verstand vnd dunckel gemess ist/ Vnd also die Christen in der Welt nicht können auff gewissen grund jrer narung oder friedliches wesens vnd schutzes sich verlassen/ Sondern allzeit müssen der Welt halben vngewis sitzen/ vnd auch des/ so sie bereit gehabt oder haben möchten/ in fahr vnd wogen schweben/ Sollen sie aber auch zu essen vnd trincken/ vnd etwo zu bleiben stet vnd raum haben/ so können sie es von niemand/ denn allein von Christo gewarten.

DAs weis nu Christus wol/ darumb rüstet vnd tröstet er sie mit diesem vnd der gleichen Exempel vnd Sprüchen/ das sie nicht verzagen/ ob wol sein Reich nicht ist/ noch zu thun hat mit essen vnd trincken/ bawen vnd sorgen für leibs narung/ so sollen sie dennoch nicht hungers sterben. Vnd bestettigt also abermal diesen Spruch Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd nach seiner gerechtigkeit/ so sol euch das ander alles mit zu gegeben werden.

Tröstung der Christen/ das Christus auch für jr leibliche not durfft sorget.

DEnn er hiemit beweiset/ das/ die jm nachlauffen/ seiner Predigt zu hören/ vnd so starck/ das sie auch drey tage in der Wüsten bey jm beharren/ das sie nicht wol kundten on hungers not wider eraus komen (vnd also in armut/ mangel vnd kommer sind/ vmb seines Worts willen) Doch/ weil da am ersten gesucht ist Gottes Reich/ vnd Christus zuuor gepredigt/ gebetet vnd ausgericht hat/ was Gottes gerechtigkeit betrifft/ da mus auch das leibliche folgen vnd hernach komen/ Auff das sie lernen gleuben/ das es daran nicht mangeln sol/ vnd sie von jm auch solches gewarten sollen/ was zu erhaltung dieses leiblichen lebens auff Erden seine Kirchen not ist.

Armut vnd gros reichthum/ beides der Kirchen schedlich.

ES haben zwar allzeit der Kirchen grossen schaden gethan/ vnd thuns noch/ diese zwey/ Armut vnd Reichthum. Denn erstlich/ wo man hat gesehen die Apostoln vnd rechte Bischoue vnd Prediger/ so arm/ das jnen niemand nichts gegeben/ vnd selbs auch nichts haben können erwerben/ da hat jederman für solchem Ampt schew gehabt/ vnd niemand hinan gewolt. Zum andern/ Da sie auch sind vberreich worden/ von grossen stifftungen vnd Prebenden/ vnd darin gesessen in aller fülle/ haben sie selbs das Predigampt vnd Seelsorge lassen anstehen/ vnd sich der herrschafft gebraucht.

ALso auch jtzt/ da rechte Pfarrher vnd Prediger so gehalten werden/ das jnen niemand nichts gönnet/ vnd dazu jnen/ was sie haben/ vor dem maul hinweg genomen wird/ von der schendlichen vndanckbarn Welt/ Fürsten/ Adel/ Bürger vnd Bauren/ das sie müssen mit jren armen Weib vnd Kindern not leiden/ vnd elende verstossene Widwen vnd Waisen nach jnen lassen. Da-

Viel seiner Leute durch armut vom predigampt geschreckt.

mit werden auch gar viel gutherzige vnd feine geschickte Leute / je lenger je mehr / abgeschreckt / Pfarherr oder Prediger zu werden / Denn sonst alle künste / handwerck vnd Stende / dazu dienen / das man sich hungers vnd armut erwehre / Aber mit diesem Ampt gehet das widerspiel / das / wer des trewlich wil warten / der mus sich in fahr vnd armut geben.

DAraus wird denn folgen zurstörung der Kirchen / das die Pfarren ledig stehen / die Predigtstül verseumet werden / Oder werden wider solche Prediger komen / die da nicht mit trewen nach Gottes Wort vnd Christi Reich trachten / sondern dencken / wie sie predigen / was die Leute gerne hören / damit sie mögen dabey on fahr bleiben / vnd wider reich werden / Damit es abermal nicht gut wird / Darumb auch jtzt die grossen vnd gewaltigen (sonderlich der Adel) dencken / jre Pfarherr vnd Prediger vnter den füssen lassen ligen / das sie nicht wider reich werden vnd vber sie herrschen / wie sie zuvor erfaren / vnd nu gebrand sind / Aber damit werden sie es nicht dazu bringen / dahin sie gedencken.

WJe sol man denn nu den sachen thun / vnd woher wil man Prediger vnd Pfarherrn haben / das Christi Reich erhalten werde? Denn es ist beides der Kirchen nicht gut / Eitel armut / hunger vnd kummer können die Prediger nicht leiden / Gros gut vnd reichthum kan man nicht ertragen. Armut helt die Personen auff / Reichthum wehret jrem werck vnd Ampt. Aber gleichwol / wo es also zugehet / das man jnen auch nicht vnterhaltung geben wil / vnd Predigtstüle vnd Pfarrampt ledig gelassen werden / so wird die Welt auch sehen / was sie des geniessen wird.

DEnn so ein jeder nur wil sein Haus bedencken / vnd trachten / wo er sich erneere / vnd niemand darnach fragen / wo Gottes Wort vnd Predigampt bleibe / So wird Gott eben also dazu sagen / wie er im Propheten Haggai thut / da das Volck auch Gottes Haus lies wüst ligen / Gottes Wort vnd dienst im Tempel anstehen / das die Priester vnd Diener musten Ackerwerck treiben / vnd ander ding lernen / damit sie sich erneereten / weil jnen nichts gegeben ward zu jrem Ampt vnd dienst.

DArumb spricht er daselbst / Weil jr in gewelbeten Heusern wonet / vnd lasset mein Haus vngebawet stehen / So schawet wie es euch gehet / Jr seet viel / vnd bringet wenig ein / Jr esset / vnd werdet doch nicht sat / Jr trincket / vnd werdet doch nicht truncken / Jr kleidet euch / vnd künd euch doch nicht erwermen / Vnd welcher gelt erwirbet / der legets in einen löcherten beutel. Item / Jr wartet wol auff viel / vnd wird euch wenig / vnd ob jrs schon heim bringet / so zerstrewe ichs doch. Warumb das? Darumb / das mein Haus so wüst stehet / vnd ein jglicher eilet auff sein Haus. Darumb hat der Himel vber euch den taw verhalten / vnd das erdreich sein gewechs / Vnd ich habe die Dürre geruffen / beide / vber land vnd berge / vber korn / most / öle / vnd vber alles was aus der erden komet / Auch vber Leut vnd Viehe / vnd vber alle erbeit der hende. Hag. 1.

Gottes zorn vnd straffe / wo man Gottes Haus vnd predigampt nicht erhelt.

SJhe / das ist die straffe solcher verachtung des Predigampts / wo sie am gnedigsten ist / wie sie noch zu der zeit gewest / vnd wolt Gott / das es dabey bliebe. Aber wenn man Gottes Wort so gar enhindern setzet / vnd die Priester oder Prediger also helt / das sie müssen von jrem Ampt lassen / vnd durch ander erbeit jr brot suchen / vnd damit auch andere davon abschreckt / die sonst dazu geschickt vnd geneigt weren / So schicket er nicht allein thewrung vñ andere grosse landbeschwerung (wie jtzt fur augen) das niemands beutel nichts behalten kan / vnd kein segen noch vorrat bleibt / sondern nimpt das Wort vnd rechte lere gar hinweg / vnd lesst da fur Rotten Geister vnd falsche Lerer / von den man verfüret vnd betrogen wird / ehe man sichs versihet / vmb seel vnd gut / vnd dafur jnen nur reichlich vnd mit hauffen zutragen mus.

Straffe der verachtung Gottes Worts.

DArumb were hie der Welt zu raten / wenn sie jr wolt sagen lassen / Herrn / Fürsten / Landen / Steden / vnd allen in gemein / das sie dazu theten / vnd Gottes Haus vnd Reich auch ein wenig bestelleten / zur notdurfft / wie man doch in andern Emptern vnd künsten thun mus / das / die der selben warten sollen / auch jr brot davon mögen haben / welches ist viel mehr von nöten im Predigampt der Kirchen / Denn wo es an einem

Die Oberkeit schüldig / Kirchen vnd Predigstüle zu erhalten.

vnter Amptman oder Richter gnug ist/ Item/ ein Jurist oder Medicus kan wol eine Stad oder mehr/ vnd zu weilen ein gantz Land bestreiten/ Da mus man in manchem Land (darnach der Kirchspiel vnd Pfarren viel sind) wol tausent Prediger haben/ Denn es werden teglich Kinder geborn/ die man teuffen mus vnd auffzihen/ das sie auch Gottes Wort lernen vnd Christen werden. Woher wil man solche nemen/ wo man sie nicht erneeret noch auffzeucht? Da müssen entweder die Kirchen ledig stehen/ vnd das Volck zurstrewet vnd irre gehen/ oder grobe Esel vnd verfürer haben vnd leiden.

Schrecklich vrteil vber die/ so das Predigampt hindern.

ABer weh denen allen/ so hie zu geholffen/ oder nicht gehindert haben/ das Gottes Haus mus wüste werden. Viel mehr aber denen/ die auch andere abschrecken/ vnd wehren/ das sie nicht können dazu komen oder dabey bleiben/ Denn solche sind erger/ denn Jüden oder Türcken. Wiewol auch darumb nicht entschüldigt sind/ die/ so vmb armut willen sich lassen davon schrecken/ Denn es feilet jnen allermeist am Glauben/ das Christus dennoch jnen auch jr brot vnd leibs narung geben wolle/ Welches/ ob es gleich kömmerlich zugehet/ vnd sawr wird/ So mustu dagegen dencken/ wie gar viel grösser gut es sey/ das ein Mensch ein stück brots in die hand kriegt/ wunderbarlich vnd durch Gottes segen/ denn alles reichthum vnd fülle der Welt.

DArumb solt doch sonderlich das Regiment auch dencken/ etwas hiezu zu thun/ vnd hülfflich zu sein auff vnser Kinder vnd Nachkomen/ vnd nicht also die hand abzihen/ vnd mit jrem Exempel andere auch daran hindern vnd abschrecken/ vnd der Christenheit vnuerwindlichen schaden thun. Wie wiltu es gegen Gott verantworten/ so du durch deinen verfluchten Geitz ein einige Seele versewmet oder verhindert hast an jrer seligkeit? Jch wil schweigen/ so du ein gantze Stad oder Land daran hinderst/ das sie nicht mögen Gottes Wort vnd Predigt haben.

Verfluchter Geitz/ dere/ so nicht Gottes Wort fürdern.

VNd es mus je ein grausamer vnbarmhertziger/ verfluchter Mensch sein/ wer seinen eigen Kindern nicht dazu hilfft/ viel mehr/ so ers wehret. Denn so wir Christen sein wollen/ sollen wir ja wissen/ das wir dazu beruffen sind/ vnd Gottes gebot ist/ das wir alle dazu thun/ mit beiden henden vnd allen krefften/ das Gottes Haus nicht wüst/ noch die Predigstüle ledig stehen/ vnd sein Reich nicht auff höre/ damit nicht beide/ wir selbs vnd das junge Volck der seligkeit beraubt werden.

JWar im alten Testament war es durch Mosen einem jeden auffgelegt vnd geboten/ dazu den Zehenden zu geben von allem einkomen. Wie viel mehr sollen wir Christen zu dem thun/ welches am nötigsten ist/ vnd on das niemand auff Erden nichts dazu gibt noch thut/ das Christi Reich gebawet bleibe/ Das wir seine Diener auch lassen mit vns essen/ auff das wir auch in dem selben Reich Gottes bleiben/ vnd solche gnade vnd seligkeit auch auff vnser Kinder erben mögen/ Thun wirs nicht/ so wird er zu lohn vnser vndanckbarkeit/ vnserm Geitz vnd fraß auch steuren/ das vns bald selbs zerrinnen wird/ Denn so viel haben wir nicht guts vnd vorrats/ er kan einē Rost darein komen lassen (durch theurung/ Türcken/ krieg oder ander Landplage) das es in einem jar alles verzeret/ verheret oder sonst verderben mus.

ALso wil vns nu Christus erstlich hie durch sein eigen Exempel vermanen/ das ein jeder auch Gottes Reich vnd Wort helffe furdern/ mit zeitlichen leiblichen gütern/ so er nicht selbs kan oder wil ein Prediger sein. Darnach auch die/ so im Ampt sind/ hiemit tröstet/ das sie sich nicht ergern oder abschrecken lassen/ durch gegenwertigen mangel oder armut/ Sondern wissen/ das Christus für sie sorget/ vnd sie in jrem armut erneeren wil/ vnd nicht jmerdar lassen not vnd mangel leiden/ sondern zu letzt deste reichlicher speisen/ Ja er hat schon alles zuuor dazu bedacht vnd bestellet/ ehe sie daran dencken/ woher sie es nemen sollen.

Exempel Christi/ das wir der Kirchen auch mit leiblichen gütern dienen sollē.

Trost für die/ so im Predigtampt arm̃ut leiden.

DEnn er zeigt ja in diesem Exempel gewaltiglich an/ das er ist ein reicher gewaltiger Herr vnd Schaffner/ ja selbs ein reicher Müller vnd Becker/ besser denn keiner auff Erden/ der das hand-

Christus ein reicher Speismeister.

werck seer wol gelernet / Ja er richtet gar viel handwerck auff ein mal aus / vnd on einigs Menschen hülffe / pflüget / erndt / drischet / mahlet vnd backet / fast in einem augenblick. Denn es ist je ein wunder / vnd der Vernunfft vnbegreifflich / so viel tausent Man / on Weiber vnd Kinder / speisen mit sieben broten / das sie alle sampt gesettiget werden / vnd noch vberbleibet / Noch hat ers so bald gethan mit einem wort / da er nur das brot anrüret / vnd dahin gibt aus zu teilen / Da ist schon fur so viel tausent Menschen / vnd noch mehr / gemalen / gebacken vnd alles bereit. Das mus ein feiner König sein (sagen die fünff tausent / so er auch der gleichē speiset / Joha. 6.) den möchten wir haben / Der solt einen hauffen Volcks zu feld füren vnd versorgen / da man künde allzeit in einen korb / oder in die tasschen greiffen / vnd den gantzen hauffen reichlich speisen vnd besolden.

NV / das kan er / vnd solchen König haben wir an jm / Wo er hin greiffet / da ist es alles voll / vnd wo er geben wil / da mus alles gnug vnd vberflüssig sein. Also heisst er Petrum Matth. 17. hingehen / vnd aus des Fisches munde einen Stater nemen. Wer hat jm da silber bestellet oder gemüntzet / oder wer wolte da im wasser / vnd eben in des Fisches munde / gelt suchen? Aber er kan es machen / vnd nemen / wenn / wo vnd wie er es haben wil / Ja auch aus stein brot vnd wasser bringen / damit er die gantze Welt speiset / Denn man in der gantzen Welt sihet teglich jn also thun / vnd alles was sie hat / durch eitel solch wunder gehet / die nicht geringer sind (wie auch S. Augustinus sagt) denn dieses.

Christus speiset die Welt teglich aus stein vnd erden.

WIr sinds zwar also gewonet / das das korn jerlich aus der erden wechst / vnd durch solche gewonheit so geblendet / das wir solches wercks nicht achten / Denn was wir teglich sehen vnd hören / das haltē wir nicht fur wunder / Vnd ich doch ja so gros / ja wenn man recht davon reden sol / wol gröser wunder / das er aus sand vnd stein das korn gibt / als das er hie mit sieben broten den hauffen speiset / Denn was ist ein dürrer sand anders / denn eitel zumalmeter stein / oder ein stein anders / denn vnzuribner sand oder Erden? Wie kan aber aus einem stein brot werden / das man essen könne? Vnd wechset doch allein aus sand vnd erden / Der gleichen alles / was da wechset / vnd was alle Thier vns geben / ein jedes nach seiner art / wo komet es her / denn aus erden vnd staub?

Tegliche wunderwerck Christi.

DAs sind eben die wunder / so von anfang der Welt gestifftet / vnd teglich gehen / das wir damit gar vberschüttet sind / One das / weil sie so gemein sind / das sie vnser augen vnd sinne fülen / so mus Gott zu weilen (wie er hie thut) nicht ein grössers / aber doch ein sonderlichs machen / das nicht nach gemeinem lauff gehet / damit er vns auffwecke / vnd durch solch einzel sonderlich wunder weise vnd füre / in die tegliche wunder der weiten Welt.

Sondere werck Gottes / vber die teglich wunder.

KAn doch kein ackerbawer nicht anders sagen / denn / das sein korn aus lauter stein wachse / Wie auch Mose im 5. Buch am 32. sagt / Gott hab das Volck in das Land geleitet vnd gesetzet / das es honig saugete aus den felsen / vnd öle aus den harten steinen / Was ist das gesagt? Wie kan honig vnd öle aus fels vnd stein wachsen? Nu geschiet es ja also / das beide / korn vnd bewme / so die süssesten früchte tragē / sind gesetzet auff stein oder sand / vnd da heraus wachsen / vnd nirgend anders her jr safft vnd krafft empfahen. Wo das jtzt fur vnsern augen geschehe / das öle oder honig aus einem Pfeiler heraus flüsse / da würde alle Welt von wunder vber wunder sagen / Aber da wir teglich lauffen vber land vnd acker (da es fur vns wechset) da sehen noch verstehen wir nichts.

Honig vnd öle aus fels vnd stein / Deut. 32.

WEil wir nu Gottes tegliche werck / die eitel wunder sind / so in wind schlagen / so mus er vns mit diesem sondern / vnd dieses gleichen das maul auffsperren / vnd fur sonderliche wunder lassen predigen. Das doch ein Christen die selben lasse seine Schrifft vnd Buch sein / daraus er lerne alle Gottes werck vnd wunder ansehen / vnd sein hertz darauff zu frieden setze / vnd dencke / Was sol ich fur meinen bauch vnd narung mich engsten vnd sorgen? Woher gibt er das Korn auff dem felde / vnd alle früchte? Da die Welt mit alle jrer weisheit vnd macht nicht vermöchte ein helmlin / ein bletlin /

lin/ein blümlin eraus zu bringen. Thut denn Christus mein HERR vnd Gott solches teglich/was wil ich denn sorgen oder zweiuel/ ob er mich auch könne oder werde erneeren?

HJe sprichstu/Ja/Wie gehets denn zu/ weil er ein solcher König ist/ so alle Welt reichlich speiset/ Warumb lesst er seine Christen so offt not vnd armut leiden in der Welt? Denn er solte je billich fur allen andern sein eigen Volck reichlich versorgen?

Warumb Gott offt lesst die Christen armut leiden.

ANtwort/Hie mus man wissen/wie das Reich Christi gethan ist/ Denn er wil hiemit vns zeigen/ wie ich droben im anfang gesagt habe/erstlich/das sein Reich auff Erden nicht ist ein weltlich Reich/das da stehe in dem/wie man hie auff Erden esse/trincke/haus halte/des leibs warte/dazu alle notdurfft dieses lebens müsse geordnet vnd fur handen sein/ Sondern er hat ein solch geistlich Reich geordnet/darin man göttliche ewige güter sol süchen vnd finden/ vnd das selbe auch also bestellet/ das es mit Gottes Wort/ Sacramenten/ krafft vnd gaben des heiligen Geistes reichlich versorget ist vnd bleibt/ vnd gar nichts mangelt an dem/ so das ewige Leben zu haben vnd erhalten dienet.

DArumb lesst er die Welt in jrem Regiment jre notdurfft vnd vorrat haben vnd hin nemen/ vnd damit sich reichlich versorgen/Aber seine Christen heisset er jr Datum vnd trost nicht auff dis zeitlich setzen/ sondern nach Gottes Reich trachten/ darin sie ewig gnug haben vnd reich sollen sein. Das ist eines.

Von Christo mus die Kirche jre notdurfft gewarten.

ZVm andern/ Wil er seine Christen leren/ den Glauben zu vben auch in diesem stück/ so dis zeitliche leben vnd leibliche güter belanget/ also/ das sie auch hierin jm in die hende sehen/ vnd von jm auch solche notdurfft dieses lebens gewarten/ Denn so die Kirche auff Erden seine Kirche sein vnd bleiben sol/ so mus er jr auch für jren leib/essen/trincken/kleider/raum/stet/vnd ander notdurfft schaffen. Ja/ er hat wol alles/ was die Welt hat vnd tregt/ vmb der fromen Christen willen geschaffen/gibt vnd erhelt es auch noch allein vmb der selben willen/ so lang die Welt stehet/ das sie wol solten auch in diesem leben reichlich des geniessen/vnd keinen mängel haben. Aber weil der Teuffel in der Welt herrschet/ vnd Christi vnd seiner Kirchen feind ist/vnd weil sie selbs auch nicht nach dieser Welt güter trachten/ So müssen sie leiden/ das jnen das/ so jnen gehöret/ fur dem maul weg genomen vnd geraubt wird.

Christus mus selbs sein Kirche wunderbarlich erhalten.

HJe mus nu Christus auch seiner Kirchen helffen vnd geben/ wo sie mangel vnd not leidet/das sie bleiben könne/ Also/das es heisse/wunderbarlich gegeben/ vnd die Christen erkennen/das es von jm gegeben sey/ Vnd solch sonderlich wunderwerck stets in seiner Christenheit beweise/ das sie dennoch mus zu essen vnd trincken etc. haben/ ob jr schon die Welt nicht gibt noch gönnet/ sondern nimet/ oder je vmb das/ so jr Gott gibt/neidet vnd hasset.

Reitzung zum glauben zeitlicher güter.

SJhe/ das sollen wir nu auch lernen gleubē/ Das wir einen solchen HERRN an Christo haben/ der auch fur vnsern bauch vnd zeitlich leben sorget/ vnd damit die sorge des vnglaubens wegschlagen vnd vberwinden. Denn er durch so mancherley Exempel zum Glauben vns reitzet/ als der gerne wolte/das wir solche Leute würden/ die da gar on sorge weren/ fur vnser Person/ beide/ was geistlich vnd leiblich oder zeitlich vnd ewig leben betrifft (Denn hie wird nicht geredt von der sorge des Ampts oder Erbeit/ so einem jglichen von Gott befohlen vnd auffgelegt ist/ darin trewlich vnd vleissig zu sein) Auff das wir mit frölichem hertzen vnd vertrawen auff jn/theten/was vns befohlen ist/ sonderlich in dem/ so zu Gottes Reich gehöret.

VNd ob vns not vnd mangel fur die hand stiesse/ das man solches jm liesse befohlen sein/ vnd ein Christ sich also tröstet vnd stercket/ Jch weis/ vnd hab es gelernet aus dem Euangelio/ das ich habe einen solchen HERRN/ der da kan aus einem brot so viel/ als er wil/ machen/vnd dazu bedarff/ weder ackerbawer/ müller noch becker/ vnd mir geben/wenn vnd wie viel mir nur not ist/ ob ich gleich nicht weis noch verstehe/ ja auch nicht daran dencke/ wie oder wenn/vnd woher es komen solle.

DAs zeiget nu auch der Text des Euangelij/ wie sich Christus

Wie hertzlich Christus die not des Volcks bedencket.

stus stellet vnd redet / da er das Volck sihet / so jm nachfolget / vnd nu on hungers not nicht wider heim komen kan / Da er die Jünger zu sich fordert / vnd helt einen rat mit jnen / fehet an / vnd spricht / **Mich jamert des Volcks.** Vnd setzt die vrsache dazu / **Denn sie haben** (spricht er) **nu drey tage bey mir beharret / vnd haben hie nichts zu essen etc.**

HJe sage mir / wenn das Volck selbs zu Christo hette eine Bottschafft geschickt / jre notdurfft an zu zeigen / ob sie es auch so wol hetten können werben / als er es selbs bedencket / vnd auch seinen Jüngern furhelt / Denn wie wolten oder kündten sie es besser ausstreichen / vnd stercker vrsachen furwenden / jn zu bewegen / denn das sie also sagten / Ah lieber HERR / lass dich doch jamern des armen grossen Volcks / beide / Man / Weib vnd Kinder / die dir so weit nach gezogen sind / dich zu hören. Zum andern / Dencke doch / das sie nu drey tage bey dir blieben vnd geharret. Zum dritten / Das sie nichts zu essen haben / denn sie sind hie in der Wüsten etc. Zum vierden / Wenn du sie vngeessen von dir lessest / so müsten sie doch vnter wegen verschmachten / ehe sie heim kemen / sonderlich / was da sind / schwache Leute / Weiber vnd Kinder. Zum fünfften / Dencke doch / das etliche sind von ferne komen etc.

Christus bedencket alle vnser not / besser / denn wir sie können furtragen.

SJhe / das bedencket er alles selbs / ehe es jm jemand sagt / Vnd hat selbs das Gebet (so sie in jrem hertzen gerne wolten fur jn bringen) so wol gemacht / das es niemand so wol in sein hertz tragen könde. Ja / er ist schon darumb bekümmert / ehe sie dencken / jn zu bitten / Vnd jre not ernstlich mit den Jüngern beredet / vnd dauon ratschlegt / wie jm zuthun sey.

WAs ist das alles anders / denn eitel lebendige Predigt / beweisung vnd zeugnis / das er es so wol vnd hertzlich mit vns meinet? vnd zuuor / ehe wir jm können etwas furbringen / vns ins hertz sihet / besser denn wirs selbs können reden / das kein Mensch dem andern hertzlicher künde einreden. Denn er harret nicht / bis jemand zu jm sagt / Ah HERR / las dich des Volcks jamern / Dencke doch / wie lange sie geharret / wie weit sie heim haben etc. Ey spricht er / Es jamert mich schon / vnd habe schon alles gedacht. Aber lasst doch jr euch auch hören (spricht er zu den Jüngern) Was ratet jr dazu / wie man jm thue / das dis Volck gespeiset werde?

Warumb Christus seine Jünger ratfragt. 1.

DV / solch ratschlagen vnd gesprech mit den Jüngern geschiet erstlich darumb / das da sein hertz vnd gedancken offenbar werden / Denn es mus nicht heimlich bleiben / allein in seinem hertzen verborgen ligend / das er sich jamert / vñ bekömmert ist vmb das Volck / sondern offenbar an tag komen / damit man es höre vnd sehe / Vnd wir doch gleuben lernen / das auch wir den selben Christum haben / der sich vnser (auch leiblicher) not noch jmerdar hertzlich annimet / vnd jmer diese wort (Mich jamert meines armen Volcks) in seinem hertzen mit lebendigen buchstaben geschrieben / in der that vnd im werck erzeiget / Das er auch gerne wolt / das wir nur solches auch erkenneten / vnd dis wort des Euangelij also höreten / als redet ers noch zu dieser stunde vnd teglich / wo wir vnser not fülen / ja viel eher / denn wir selbs anfahen die selbe zu klagen.

Das Christi hertz gegen vns offenbar werde.

Christi stimme / Mich jamert des Volcks.

DEnn er ist je noch / vnd bleibt auch ewiglich / der selbige Christus / vnd hat eben das selbige hertz / gedancken vnd wort / gegen vns / wie er zu der zeit gewest / vñ gehabt / Vnd ist weder gestern noch niemal anders worden / wird auch heute noch morgen nicht ein ander Christus werden. Vnd stehet hie ein recht schön Bilde vnd Tafel / so vns den abgrund seines hertzen abmalet / das er ist ein trewer / barmhertziger HERR / dem vnser not zu hertzen gehet / vnd tieffer darein sihet / denn wir thüren bitten oder jm furbringen. Pfu der schande vnsers leidigen vnglaubens / das wir solches hören vnd sehen / vnd doch so gar nicht jm darumb vertrawen können.

Die ander vrsach des gesprechs Christi mit den Jüngern.

JA / das ist eben auch eine vrsach / darumb er solch gesprech anfehet / vnd die Jünger vmb rat fragt / das wir doch vnsern vnglauben vnd torheit sehen sollen / vnd an vns selbs straffen / Denn hie sihestu / wie er viel besser vnd weiter die not bedencket / vnd dauon ratschlegt / denn wir selbs thun können / Vnd kein Mensch in seiner eigen fahr

oder

oder not selbs kan jm also raten / wie jm möchte eraus geholffen werden. Vnd wiewol er schon bedacht vnd beschlossen / was er thun wil / doch fragt er sie rats / damit sie sehen / wie er fur sie sorget / vnd was sie selbs dazu raten können.

DA findet sichs / was Menschen raten können / so sie sollen Gottes vnd Christi ratgeber sein. Hie stehen sie alle / wie die Pfeiffer / so den tantz verderbt haben / faren aus jrer menschlicher klugheit daher / vnd vberlegens mit Zalpfenningen. Da sind allein vier tausent Man / vnd wol so viel Weiber vnd Kinder / woher solt man denen gnug zu essen nemen / sonderlich in der Wüsten / sie wolten denn gras vnd hew essen?

Menschlicher rat in Gottes sachen.

DA hörestu die antwort menschlicher weisheit / wenn es zu jrem rat komet / vnd wie weit sie ist von dem Glauben / Denn hie zu weis sie nichts anders zu sagen / denn schlecht vnd dürre schleusst / Es sey nicht müglich der sache zu helffen. Das ists / das allzeit Natur vnd Vernunfft mit sich bringet / wo not oder mangel ist / Da sie solt Gott vertrawen / vnd von jm rat vnd hülffe gewarten / Fellet sie flugs nach jrer blindheit auff das lesterliche wort / Ey / es ist nicht müglich / Es ist verloren etc.

Vernunfft verzweifelt allzeit in not vnd mangel.

WEnn tods not vnd fahr daher gehet / dencket vnd schleusst sie flugs / Es sey nicht müglich zu leben / Wo kein brot im Hause ist / da sey schlecht vnmüglich / sich des hungers zu erwehren / Vnd also nichts / denn eitel verzweifeln bey jr ist / wo sie nicht so bald fur augen sihet vnd ergreiffen kan / damit der sachen zu helffen sey / Ist nicht so klug / das sie dencken kan / das er noch rat vnd hülffe wisse / weil er sich selbs darumb annimet / vnd nicht daran verzweifelt / sondern also redet (wie er hie thut) als der da wil der sachen geraten vnd geholffen haben / vnd nicht geschehen lassen / das das Volck solt vngeessen von jm gehen / vnd vnterwegen verschmachten. Ja / sie ist auch nicht so from / das sie jm doch die ehre thete / vnd gleubte / das er wisse zu raten vnd zu helffen / mehr denn sie verstehet vnd weis / vnd jren vnuerstand oder vnuermögen bekennete / vnd also jm die sache wider heim trüge / vnd seines rats vnd hülffe begerte.

DAs machet / das wir solche Narren sind / vnd wollen die sache (so Gott mit vns handlen sol) schlecht rechnen vnd messen nach vnserm vermögen vnd krefften / Darumb / wo solchs wil feilen / da müssen wir wol verzweifeln / Wie hie die Apostel aus jrem verstand rechnen vnd messen jre speise vnd vorrat / gegen dem grossen hauffen / vnd die not gegen jrem vermögen. Da kan nichts anders folgen / denn das sie müssen sagen / Hie ist kein ander rat / denn das wir sie lassen hingehen / wohin sie wissen / da sie mögen speise keuffen vnd finden / mögen in des thun wie sie können / verschmachten oder lebend bleiben.

Vnser vnglaube in den Aposteln gezeigt

ALso siheſtu auch in den Jüngern vnd Aposteln Christi vnsern grossen tieffen vnglauben / wie gar vnuerstendige grosse Narren wir sind / gegen Gottes rat vnd wercken / vnd so gar nicht gleuben / wenn es nicht gehet nach vnsern gedancken vnd sinnen / vnd meinen / er wisse auch keinen rat / vnd thue auch nichts bey vns / wo wir nicht können zuuor sehen vnd ausrechnen / wie es möglich sey / So er doch eben darumb also

Gott handler mit vns vber vnserm rat / verstand vnd wündschen.

mit vns handlet / vns zu zeigen / wo vnser rat / weisheit vnd vermögen auffhöret / das er viel höhers thue / denn wir können gedencken / vnd fur müglich achten / oder auch bitten vnd wündschen durffen / Das / wenn er auch nicht anders mit vns handlen solte / weder nach vnsern gedancken vnd rat / so würde er nimer kein göttlich werck thun oder beweisen können / vnd müsten wir on Gott alle augenblick verzweifeln / vntergehen vnd verderben.

DArumb ist auch viel besser / das er on vnsern rat / ja wider vnsern rat / fortfare vnd thue / als der HERR vnd Gott aller Creatur thun sol / Denn wir doch nicht anders dazu raten noch sagen würden / denn hie die Apostel zur sache reden / das es vnmüglich vnd verloren sey / solch gros Volck zu speisen. Wiewol er dennoch sich also freundlich erzeigt / das er sie rat fragt / vnd lesst zur sache reden / Vnd kan mit jnen gedult haben / lesst sie also anlauffen / das sie hernach selbs müssen sehen / wie sie genarret / vnd sich jres vnglaubens schemen / da sie sein wunderwerck erfaren vnd fur augen sehen.

HJeraus

HJeraus solten wir doch auch lernen vnserm vnglauben feind werden vnd widerstehen/der sich allzeit in nöten vnd fahr regt/vnd bald an allem trost vnd hülffe verzweifeln wil/ wo er nicht hülffe vnd rat fur sich sihet/ in vnser macht/ Vnd vns gewenen doch zu dencken/ das Christus mehr vnd grössers vermöge/vnd auch thue/ denn wir verstehen oder gleuben können.

Vbung des Glaubens der Christen auff Christi rat vnd hülffe.

DEnn vnser feuste vnd macht sind freilich nicht dazu geschaffen/ das sie solten in teurung vnd mangel zu korn vnd brot/im tod zum leben/helffen/vnd aus nichts etwas machen. Aber Er ist der HERR/der solches kan vnd thut/ als sein recht eigen werck. Darumb wende auch (spricht er) deine augen vnd gedancken von deiner fauſt vnd vermögen/auff Mich/Meine finger sind dazu geordnet/ das sie solches thuen/ Allein gleube du/ vnd wo es nicht müglich ist nach deinem rat/ so lass es doch nach meinem rat vnd meiner krafft müglich sein.

SOlchs leret er allenthalben in allen seinen miracken/ vnd noch in teglichen wundern/ so er in seiner Kirchen thut/ Noch kan er nicht bey vns erheben/ das wir mit starckem vertrawen vnd sicherem mut/ vnser not in seinen rat vnd macht heimstelleten/ vnd jm liessen befohlen sein/ Dadurch vns/ beide/ aus not vnd mangel/vnd von dem engstigen sorgen vnd zagen (durch welche wir vns die not gröſſer vnd schwerer machen/ denn sie an jr selbs ist) geholffen würde/ Vnd hetten dafur zweierley nutz vnd gewin/ein friedlich/ rugig hertz vnd gewissen/ vnd dazu trost vnd hülffe/ zu dem/das wir jm damit das beste Opffer vnd Gottes dienst theten.

Nutz des Glaubens/ vnd schade des vnglaubens.

DAgegen/ so wirs nicht thun/kan es jm auch nicht lieb sein noch gefallen/ Vnd ist auch der schade niemand/denn vnser/das wir vns selbs engsten vnd plagen/vnd nichts damit erlangen/ Denn wir müssens doch in seiner macht lassen bleiben/ vnd kan vnser keiner kein bletterlin vertreiben/ob er sich darob zu tod sorgete.

ES ist aber dennoch vns auch gut/ das er vns solchs lesst versuchen vnd erfaren/ durch vnsern vergeblichen rat vnd anschlege/ zappeln vnd zweifeln/ vnser not leret erkennen/ Sonst dechten wir nicht/das wir sein bedürfften/ vnd lerneten nimer/ weder gleuben noch beten/ Darumb zeigt vnd offenbaret er auch hie den Jüngern gegenwertigen mangel vnd not/ ehe sie selbs daran dencken.

DEr gleichen er vns auch zu weilen/ anfechtung/ schrecken/ vnglück vnd leiden zuschickt/das wir die not fülen/vnd inne werden/ wie wir hie selbs vns weder raten noch helffen können/ Aber doch also/ das wir auch lernen/ nicht nach vnserm fülen schlecht dahin faren vnd sagen/Ah/Wo nu hin? Hie ists verloren. Woher sollen wirs nemen? Das Wohin vnd Woher/ aus deinem mund vnd hertzen/ vnd dafur hieher zu Christo gelauffen/vnd gewartet/ was er dir sagt vnd geben wil/Denn das du die not fülest/das schadet dir nicht/ Aber darumb lesst er dich solches fülen/ das du auch seine hülffe/ wolthat vnd rettung erfarest vnd fülest/vnd also gleuben vnd vertrawen lernest.

Gott lesst vns in not komen/ das wir lernen zu Christo zuflucht haben.

SAs ist von der Summa vnd heubtlere dieses Euangelij gnug gesagt. Weiter sind auch in der geschicht viel guter stück angezeigt. Als erstlich/ Das Christus frage/ wie viel brot sie haben/ Vnd dieselbe sampt wenig fischlin nimet/dafur Gott dancket/ vnd den segen spricht/ gibt sie den Jüngern/ vnter das Volck aus zu teilen vnd fur zu tragen. Da leret er erstlich/ das wir sollen des/ so Gott vns bescheret/ brauchen/ wie wenig es ist/ vnd mit dancksagung annemen/ Vnd wissen/ das Christus solches auch segnen wil/ das es sol wol gedeien vnd reichen/ ja auch vnter handen mehren.

Fur Gottes gaben sol man danckbar sein.

DEnn solches gefellet jm/ wo man seine gaben erkennet/vnd jm dafur dancket/ vnd gibt seinen Segen dazu/ das solchs besser bekömet vñ weiter reichet/ denn gros reichthum vnd vberflüssig gut der Vngleubigen/ Wie auch die Schrifft sagt/ Psalm 36. Es ist besser das wenige/das ein gerechter hat/denn gros gut vieler gottlosen. Item/Proverb. 10. Der Segen des HERRN machet reich/ das ist/ was von Gott gegeben/ vnd mit Glauben vnd gutem gewissen empfangen wird. Vnd S. Paulus auch solches auslegt/ 1. Timoth. 6.

Gottes segē/ wo man mit danckesagung seiner gaben brauchet.

Es ist

Es ist ein grosser gewin/wer Gottselig ist/vnd lesst jm gnügen etc.

Denn/ was haben die/ so da viel vnd gros gut haben/ on Glauben vnd Christo/vnd was gewinnen sie? on das sie Gottes vnd seines segens sich berauben/sind Abgöttische/ des Mammons gefangene/so da jr eigen gut nicht dürffen angreiffen/vnd andere auch nicht brauchen lassen/oder je nicht mit gutem gewissen brauchen/Das sie des bissens/ so sie essen/ nicht fro werden/ fur jrem Geitz vnd bösem gewissen/ damit sie nur dencken/ jmer mehr vnd mehr zusamen kratzen/ mit allerley bösen hendlen vnd tücken/vnd doch jmer müssen in fahr vnd sorgen sitzen/ das sie weder fur Gott noch den Leuten nicht friede haben/ Müssen viel sehen vnd hören/ vnd erleben in jrem grossen gut/ vnd an jren eigen Kindern/ vnd sonst/ das jr hertz krencket/ Vnd also in eitel stricken des Teufels vnd schmertzen sich selbs geworffen haben (wie er daselbs auch sagt) daraus sie nicht komen können.

Ein reicher Man/ der jm an Gottes gaben gnügen lesst

DAgegen (spricht S. Paulus) heisset der billich ein reicher Man/ der da Gott fürchtet/ vnd im Glauben lebet/ vnd bey solcher Gottseligkeit jm auch lesset gnügen an dem/das jm Gott gibt/ vnd solches hat mit Gott vnd ehren/ on vnrecht vnd jemands nachteil/ Denn er hat einen seer grossen Schatz/ der da heisset/ Gottes Segen/ auch in seiner armut/ das er doch mus gnug haben/ Denn er weis/ das wir doch alle nicht mehr dauon bringen/ denn essen vnd trincken/ vnd (wie man sagt) hüllen vnd füllen/ Vnd das doch nicht ligt an dem engstigen sorgen vnd erbeiten/ wo Gott das gedeien nicht gibt.

Grosser schatz der Gottseligen Gottes Segen vnd gnügen in jrer armut.

Wie der 127. Psalm sagt/Es ist vergeblich frü auffstehen/ vnd lange sitzen/vnd sein brot essen mit sorgen/Denn seinen Freunden gibt ers schlaffend/ Vnd Christus selbs Luc.12. spricht/Niemand lebet dauon/das er viel güter hat etc. Darumb sol jm ein Christen viel lieber lassen sein einen güldē/den jm Gott gibt/denn alle grosse schetze der reichen Geitzwenste auff Erden/ Denn er hat diesen schönen Schatz im Hause/ der da heisset Gottseligkeit vnd gnug haben/ oder jm gnügen lassen/ das ist/ ein friedlich/ rugig hertz haben auff Gott.

Reichthum vnd fülle bey den fromen. Psal. 112.

ALso sagt auch der 112. Psalm/ von solchen fromen gottseligen Menschen/Wol dem/ der da Gott fürchtet/ der grosse lust hat an seinen Geboten/ des Samen wird gewaltig sein auff Erden/ Das geschlecht der Fromen wird gesegnet sein/Reichthum vnd die fülle wird in jrem Hause sein etc. Was ist das fur Reichthum vnd Herrligkeit vnd fülle? (spricht die gottlose Welt) Was sind etwo zween gülden in eines armen Christen Hause vnd Hofe/ der dazu das Haus vol Kinder hat/gegen einem/ der zehen/zwentzig/fünffzig tausent gülden in seinem kasten hat?

JA/ wo rechnestu aber das hin/ das solcher fromer Mensch Gottes segen hat/ welchen du weder vmb deine hundert tausent gülden keuffen/ noch mit aller Welt gut nicht erlangē kanst/ Das ein gülden mit gutem gewissen/ in seinem Hause/ schöner vnd herrlicher leuchtet fur Gott/ vnd jm besser ist/ denn aller Keiser Krone vnd Königreich/ welche doch jrer grosser güter nicht geniessen mit guter ruge vnd frölichem gewissen/Vnd zu letzt doch nicht mehr dauon bringen/ denn der armeste Bettler.

Aber das wil die Welt nicht gleuben/ob sie es schon fur augen sihet/ feret jmer fort mit jrem scharren vnd geitzen/ vnd wil niemand jm gnügen lassen/ vnd jederman mehr haben/denn andere/vnd solches suchen (wie es denn geschehen mus) mit rauben/ stelen/ beschwerung der Armen/ Daher auch folget/das kein Segen noch gedeien dabey ist/sondern eitel Gottes fluch/ plage/ vnglück vnd hertzleid.

Die sieben brot/ durch die Apostel ausgeteilt.

YVm andern/ Das Christus befihlet den Jüngern/das brot dem Volck furzutragen/damit zeigt er/ das er sein Werck vnd Gaben dennoch durch mittel vnd dienst der Menschen wil geben/ Vnd wird denen gesagt/die ein Ampt oder befehl haben (sonderlich des Predigampts) vnd andern furstehen sollen/das sie darin Christo zu gehorsam vleissig vnd trewlich den Leu-

Wer ein Ampt hat/ sol darin trewlich den Armen dienen.

ten dienē/gerne vnd mildiglich von sich geben/vnd andern mitteilen / was jnen von Gott vertrawet vnd gegeben ist/ Sonderlich dem armen hauffen der Christen mit jrem guten Exempel / beide / des Glaubens vnd der Liebe / nützlich vnd tröstlich sein / auch jren Glauben zu stercken etc.

Gottes Segen vnd gedeien bey trewem Ampt.

Denn er hiemit zeigt / wie er dazu auch reichen Segen gibt/vnd gebē wil/ das solch Ampt vnd dienst viel gutes vnd frucht schaffe/ Wie es hie zugehet/ da sie nicht mehr/denn die sieben brot/ vnd wenig fischlin von Christo genomen/vnd anfahen auszuteilen/ wird es jnen vnter den henden jmer mehr vnd mehr/vnd reichet so reichlich/ das auch noch viel vberig bleibet.

Durch milde Almosen werden Gottes gaben nicht geringer.

Auff das wir auch lernen/das dadurch die gaben vnd güter / so Gott gibt/nicht geringert werden / so dauon mit milden almosen den Armen geholffen wird/Wie Christus auch verheisst/ vnd spricht/Gebet/so wird euch gegeben/Ein vol / gedrückt / gerüttelt vnd vberflüssig mass wird man euch geben/ etc. Vnd solchs auch die erfarung vieler fromer Leute allzeit gezeuget/ dere / so vor vns milde Almosen zu Predigampt/ Schulen / erhaltung der Armen / etc. reichlich gestifftet vnd gegeben / vnd Gott jnen auch dafur gute zeit / friede vnd ruge gegeben hat / Daher auch dis Sprichwort vnter die Leute komen/ vnd solches besteetigt / Kirchen gehen seumet nicht / Almosen geben armet nicht/Vnrecht gut wudelt nicht etc.

Daher man auch jtzt in der Welt das widerspiel sihet / Weil solch vnersettiget geitzen vnd raub gehet / das niemand Gotte noch dem Nehesten nichts gibt/sondern nur / was von andern gegeben/ zu sich reissen / dazu der Armen schweis vnd blut aussaugen/ gibt vns auch Gott wider zu lohn/theurung/vnfried vnd allerley vnglück / bis wir zu letzt selbs vnternander vns auffressen müssen / oder semptlich / reiche mit den Armen/ grosse mit den kleinen/ von einem andern müssen auffgefressen werden.

Die vbrige brocken auff heben.

DAs letzte stück ist auch zu mercken/so da leret die vbrigen brocken samlen vnd auffhebē. Denn er wil/das man sol Gottes gaben nicht vnnützlich verschwenden / sondern damit ratsam sein/vnd der fülle/ so er gibet / wol brauchen / zu nutz vnd notdurfft/auch auffs zukünfftig/wo mans weiter bedarff. Das heisst das liebe brot ehren/vnd die renfftlin vnter dem tisch nicht ligen lassen / Wie die Alten aus diesem Exempel jre Kinder geleret haben/vnd dazu das Sprichwort gesagt/ Wer da helt wenn er hat / der findet wenn er darff.

Schendlich verschwenden der Gottes gaben.

Denn es ist auch ein feindselig/ schendlich laster vnd grosse verachtung der Gottes gaben/ das die Welt jtzt gar alles verschwemmet mit vbermachtem kosten/prachten/gelt verschütten/ in allerley sachen. Daraus denn wol folgen mus solch rauben/stelen / wuchern/ schatzen vnd zwacken/dauon Land vnd Leute/Herrn vnd Vnterthanē zu grund müssen verderben/zur straffe/ das hierin niemand wil weniger sein/ denn der ander/vnd weder die Herrn in solchem jnen steuren lassen/noch andern steuren können/ Denn weil sie heuffen / ein laster vber das ander / so mus auch eine straffe vber die ander vber vns gehen.

Gott gibt allen reichlich zu geniessen. 1.Tim.4.

S. Paulus spricht 1. Timoth. 6. Der lebendige Gott gibet vns allerley reichlich zu geniessen. Das ist gewislich war/Wenn wirs auch also brauchten/ das es hiesse/Ad fruendum, zu geniessen/ vnd nicht das / so wir vberflüssig haben/ vnd nicht geniessen können/ weder zur not noch zur lust / schendlich verschütten vnd verderbeten / vnd wenn solches vnchristlich verschwend/ verhuret vnd vmbbracht ist/darnach dem Armut auch das jre dazu mit vnserm schlund/fras vnd geitz/auch aus den zeenen wegriessen/ Damit wir verdienen/ das vns Gott auch des nicht lesst geniessen/das wir vberig vnd zu viel erkratzen/erschinden vnd erzwacken.

Denn es ist vns schlechtes nichts gnug / den vnsettigen Hellerachen zu erfüllen. Kein Herr hat so viel Land vnd Leute/kein Land so viel gelts/ das jtzt einen Fürsten mehr neeren könne/ Da mus ein Fürst viel mehr haben / allein zu verpancketieren / zu verspielen/ verkleiden etc. denn seine Land vnd Leute vermögen. Ein Geitzwanst dem Fürsten mehr abschatzen / denn eine ganze

Stad

Stad geben kan/des doch kein Mensch geneusst noch gebessert ist / Vnd da alles auff einen hauffen verschlungē wird/ da es sonst allenthalben mangelt / was man zu erhaltung der Kirchē vnd Schulen / zu regierung jvnd gemeinem nutz/ zun ehren/zur narung vnd notdurfft haben solt.

Summa/ Es kan nicht mehr heissen/ Gottes gaben geniessen/ wie er sie doch dazu reichlich vnd vberflüssig gibet/ wenn auch die Elbe vnd Rein mit eitel gold flüsse / vnd Herrn vnd Fürsten alle jre Land zu eitel silbern bergen machen kündten/Denn man wil es auch nicht brauchen Gotte zu danck / vnd zu geniessen/sondern allein zu Gottes verachtung/vnd verderben der gegebenen güter / Dencket niemand auch etwas zu rat zu halten auff vnser Nachkomen/ sondern also leben/ als wolten wirs gerne alles auff ein mal verderben / Dazu wird er vns auch helffen/weil wir nicht anders wollen.

Die deutung dieser geschicht ist in der Postillen des Sontags Letare gnug gehandlet/ daher magstu sie widerholen.

Am achten Sontag nach Trinitatis / Epistel / Roma. VIII.

SO sind wir nu liebē Brüder / schüldener / nicht dem Fleisch/ das wir nach dem Fleisch leben/ Denn wo jr nach dem Fleisch lebet / so werdet jr sterben müssen. Wo jr aber durch den Geist des fleisches geschefftc tödtet/ so werdet jr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Denn jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ das jr euch abermal fürchten müstet / Sondern jr habt einen Kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater/ Derselbige Geist gibet zeugnis vnserm Geist/das wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich/ Gottes Erben/ vnd Miterben Christi/ So wir anders mit leiden / Auff das wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.

DJese Epistel ist abermal eine vermanung zu Christlichem leben vnd wercken / gleich der neheſt vorgehenden / one das sie andere wort füret/Denn es ist diese vermanung auch not mancherley weise zu treiben bey denen / so nu Christen sind worden / vmb der leidigen plage willen / damit der Teuffel sein vnglück anrichtet in der Welt / Wo Gott durch seine gnade / on vnser verdienst / vergebung der Sünde vns schencket/ da wir sie nicht dürffen keuffen / noch selbs erwerben / das man so bald wil daraus sicher daher faren / vnd sagen / O so dürffen wir nu nicht mehr gutes thun/ Das er neben der Lere des Glaubens von der Gnade / mus jmer hie wider fechten / das dis gar nicht die meinung sey / Denn die Sünde wird je nicht da-

Vermanung zu Christlichem leben.

Vergebung der Sünde ist nicht erleubung der Sünde.

zu vergeben/ das man sie thun sol / sondern das sie auffhören solle / Sonst hies es billicher/ nicht Vergebung / sondern Erleubung der Sünde.

Vnd ist je ein schendliche verkerung der heilsamen Lere des Euangelij/ vnd ein grosse verdampte vndanckbarkeit / fur die empfangene grundlose gnade vnd seligung / nu nicht wollen gutes thun / So wir doch nu erst durch solches solten beweget vnd getrieben werden/ Gotte zu danck vnd ehren/ mit höhestem vleis zu thun / alles was wir wüsten vnd vermöchtē / das da gut vnd jm gefellig heisst.

Des erinnert vnd vermanet vns allhie S. Paulus / mit schlechten / einfeltigen / aber ernsten vnd wichtigen worten / darin er vns furhelt / was wir Gotte schüldig sind / fur das / so wir von jm empfangen / vnd was wir des fur schaden haben müssen/ so wir solches nicht achten noch thun/ vnd spricht.

Wir sind schüldener / nicht dem Fleisch / das wir nach dem Fleisch leben.

WEil wir von dem verdamnis / so wir zuuor mit vnser sünde verdienet / erlöset sind durch Christum/ vnd nu das leben habē/ durch den Geist Christi/ so in vns wonet (hat er vor diesen wortē gesagt) So sind wir nu auch schüldig dem nach zu leben/ wie er auch in der nehesten Epistel gesagt/ Weil wir von der Sünden frey worden/ so sind wir nu Knechte worden der gerechtigkeit/ das wir Gotte gehorsam seien.

Also (spricht er) seid jr schüldener/ Das ist / Es foddert solches von euch eben ewer newer beruff / stand vnd wesen/ dazu jr komen seid/ weil jr seid Christen worden/ vnd nu den Heiligen Geist habt/ das jr auch also lebet/ wie euch der Geist weiset vnd leret/ Vnd stehet nicht in ewer freier wilkör / solches zu thun oder zu lassen/ sondern wo jr euch wollet der Gnade vnd des Geistes rhümen/ so müsset jr euch auch schüldig bekennen gemes zu leben/ nicht dem Fleisch/ welches nur jmer wil in Sünden forfaren/ sondern dem Geist / welcher euch weiset/ nach dem jr getaufft seid / vnd von der Sünde erlöset / das jr von der sünde zum newen leben der gerechtigkeit lauffet/ nicht widerumb von jenem leben zu der Sünde.

Christen sind schüldig nach dem Geist zu leben.

Denn wo jr nach dem Fleisch lebet / so werdet jr sterben müssen.

DAs ist dürre vnd kurtz das vrteil gesprochen/ vber solch furgeben der törichten Leute / so durch die freiheit der Gnade wollen dem Fleisch raum geben / Damit er sie von solchem jrrigen dunckel abschrecke/ das sie nicht fur das Leben vnd Gnade / der sie sich rhümen / widerumb ewigen zorn vnd Tod vber sich füren. Es reimet sich gar nicht / wil er sagen/ weil jr einmal vom ewigen Tod errettet vnd gefreiet seid / das jr wollet forder ewrem Fleisch nach leben / Denn wo jr das thut / so dürffet jr nicht dencken/ das jr werdet das Leben behalten/ sondern seid des Todes vnd verdampt zur Hellen.

Vrteil des Tods vñ verdamnis/ dem so nach dem fleisch leben.

Denn jr wisset / das jr eben vmb der Sünde willen seid vnter Gottes zorn gelegen/ vnd in den Tod gefallen/ vnd damit die verdamnis verdienet/ das jr nach dem fleisch gelebt habt/ So ist Christus auch gewislich nicht fur die gestorben/ so da wollen in jren Sünden bleiben / sondern denen von Sünden zu helffen/ die gerne dauon erlöset weren/ vnd doch sich selbs nicht kundten dauon erretten.

Darumb / wer nu ein Christen ist/ der mache mir solches allfentzen nicht viel / Ich bin frey vom Gesetz/ darumb mag ich thun/ was mich gelüstet/ Sondern das widerspiel sage vnd treibe er/ Weil er ein Christen ist/ so fürchte vnd hüte er sich fur Sünden/ damit er nicht wider von seiner freiheit in die vorige gefengnis der Sünde vnter dem Gesetz vnd Gottes zorn/ gerate/ noch von seinem angefangen Leben / wider in den Tod falle. Weil er hie höret das ernstlich vrteil / So jr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jr sterben/ Als wolt er sagen/ Es wird euch nicht helffen/ das jr das Euangelium gehöret/ von Christo rhümet / die Sacrament empfangen/ wo jr nicht auch durch empfangenen

Glau-

Glauben vnd Geist ewer sündliche lüste des Gottlosen wesens/ Gottes verachtung/ Geitzes/ bosheit/ hoffart/ hass vnd neids etc. dempffet.

Denn was nach dem Fleisch leben heisse/ ist nu offt gesagt/ vnd wol zu verstehen/ nemlich/ das Fleisch nicht allein ist/ die grobe vnfletige lust der Hurerey/ oder ander vnzucht/ Sondern alles/ was der Mensch von der Mutter bringet/ das ist nicht allein haut vnd har/ sondern auch die Seele vnd alle kreffte der natur/ eusserlich vnd innerlich/ in vernunfft willen vnd sinnē/ so on Geist vnd nicht nach Gottes Wort gerichtet ist/ Vnd sonderlich auch die stücke/ so die vernunfft nicht fur Sünde ansihet noch helt/ als hingehen in vnglauben/ abgötterey/ verachtung Gottes worts/ vermessenheit vnd trotz auff weisheit/ gewalt/ ehre etc. Was solches ist/ das mus alles von den Christen (welche nu den Heiligen Geist haben/ vnd vrteilen können/ was fleischlich ist) gemidden vnd geflohen werden/ als solche schedliche gifft/ so den Tod vnd verdamnis bringet.

Wo jr aber durch den Geist des Fleisches geschefft tödtet/ so werdet jr leben.

Christen haben noch des Fleisches lüste/ die sie tödten müssen.

SA bekennet er/ das auch die Christē noch etwas vom fleisch an jnen haben/ das da müsse getödtet werden/ Das sind allerley anfechtung vnd lüste/ wider alle Gottes gebot/ so sich in der Natur regen vnd reitzen zu Sünden/ welche er hie nennet/ Geschefft des Fleisches/ als da sind gedancken des Vnglaubens vnd mistrawens/ fleischliche sicherheit vnd vermessenheit/ wider Gottes furcht/ kalt vnd trege sein zu Gottes Wort vnd gebet/ vngedult vnd murren im leiden/ zorn/ rachgir/ oder neid vnd hass wider den Nehesten/ sorge des Geitzes/ vnzucht etc.

DEnn solche neigung/ weil sie im fleisch vnd blut sind/ hören nicht auff/ den Menschen zu bewegen vnd anzufechtē/ Ja in dieser menschlicher schwacheit zu weilen den Menschen vbereilen/ da er sich nicht vleissig gnug hütet/ das er zu viel thut/ vnd zu weit feret/ das sie jn auch vberweldigen/ wo er nicht dagegen sich wehret/ vnd wie er hie sagt/ solch geschefft des Fleisches tödtet.

Darumb gehöret hie zu ein hefftiger streit vnd kampff/ der nicht ablasse noch auffhöre/ dieweil wir leben/ Vnd mus ein Christen hie nicht faul noch lass sein/ sondern sich selbs durch den Geist erwecken/ das er nicht dem fleisch raum lasse/ vnd also jmerdar daran tödte/ damit er nicht von jm getödtet werde/ wie er gesagt hat/ Wo jr nach dem fleisch lebet/ so werdet jr sterben/ Vnd widerumb hiemit tröstet/ Wo jr des Fleisches geschefft tödtet/ so werdet jr leben/ Denn dazu ist jm der heilige Geist gegeben/ das er nu solche sündliche lüste tödten sol vnd kan.

Streit der Christen wider das Fleisch.

Dis tödten aber der Sünde durch den Geist gehet also zu/ das der Mensch seine Sünde vnd schwachheit erkenne/ vnd wo er solche sündliche lüste fület sich regen/ bald in sich selbs schlahe/ vnd sich erinnere Gottes Worts/ vnd durch den Glauben der vergebung der sünden dawider stercke/ vnd also jr widerstehe/ das er nicht darein willige/ noch sie ins werck komen lasse.

Wie die sünde durch den Geist getödtet wird.

DEnn dis machet die vnterscheid zwischen denen/ so da Christen vnd heilig sind/ vnd den andern/ so on Glauben vnd Geist sind/ oder denselben lassen faren vnd verlieren. Denn ob wol die Glenbigen auch noch sündliche lüste des Fleisches an jnen haben (so wol als die andern) Doch bleiben sie in der Busse vnd furcht Gottes/ vnd behalten den Glauben/ das jnen jre Sünde durch Christi willen vergeben werden/ weil sie denselben nicht raum geben/ sondern widerstehen/ Darumb bleiben sie vnter der Vergebung/ vnd ist jnen solche vbrige schwacheit nicht tödlich noch verdamlich/ wie den andern/ so on Busse vnd Glauben sicher hingehen/ vnd jren lüsten fursetzlich wider jr gewissen folgen/ vnd also/ beide/ Glauben vnd Heiligen Geist von sich stossen.

Vnterscheid zwischen heiligen vnd vnheiligen.

Darumb erinnert S. Paulus seine Christen/ das sie dencken/ was sie empfangen/ vnd wozu sie gesetzt sind/ nemlich/ weil sie vergebung der Sünden/ vnd den Heiligen Geist haben/ das sie

auch solches nicht widerumb verlieren/ Sondern desselben brauchen zum streit wider die sündlichen lüste des Fleisches/ Vnd sich des trösten/ das sie haben den Geist/ das ist/ hülffe vnd stercke/ damit sie können der Sünden widerstehen/ vnd sie tödten / Welches die andern/ so on Glauben sind / nicht haben noch vermögen. Darumb spricht er auch weiter.

Denn welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes Kinder.

SAnct Paulus hat zu thun gehabt/ gleich wie auch wir / mit zweierley hauffen/ der rechtschaffenen / vnd falschen Christen / Denn von den Widersachern der Lere / als vns von dem Bapstum/ ist nicht so grosse fahr/ weil sie es so offenberlich machen / das man sich wol fur jnen kan hüten. Aber da der Teuffel auch vnter vns seinen Samen seet / dere/ so auch Christen heissen/ vnd sich des Euangelij rhümen/ da gehöret zu auffsehē/ nicht auffs maul / sondern auff die werck/ dere/ die sich Christen rhümen / nicht was sie reden/ sondern was sie thun.

Christen sollen nicht mit worten/ sondern mit dem leben sich beweisen.

Denn von Gott/ Christo vnd Geist/ ist leicht zu rhümen/ Aber daran beweiset sichs/ ob solcher rhum rechtschaffen sey/ so der Geist auch in dir wircket vnd kreftig ist / also / das er die Sünde in dir dempffet vnd tödtet. Denn wo der Geist ist/ da ist er auch gewislich nicht müssig noch on krafft/ sondern beweiset sich also/ das er den Menschen regieret vnd treibet / vnd der Mensch jm auch gehorchet vnd folget . Vnd solcher Mensch hat diesen trost/ das er Gottes Kind ist/ vnd Gott in jm regieret vnd wircket/ das er nicht ūm Tod ist/ sondern das Leben hat.

Vom Geist Gottes getrieben werden.

Also heisst nu vom Geist Gottes getrieben werden/ ein solch hertz haben/ das da Gottes Wort gerne höret / vnd an Christum gleubet / das er in jm habe gnade vnd vergebung der Sünde / vnd solchen glauben bekennet/ vnd auch beweiset fur der Welt / suchet vor allen dingen Gottes ehre / das er on ergernis lebe/ vnd andern Leuten diene / gehorsam/ gedültig / züchtig/ keusch/ milde/ gütig etc. Vnd ob er schon etwo vbereilet ist/ vnd gestrauchelt hat/ doch bald wider auffstehet / durch die busse / vnd auffhöret zu sündigen. Denn solches alles leret vnd weiset jn der Heilige Geist/ so er das Wort höret vnd annimet/ vnd nicht selbs mutwilliglich dem Geist widerstrebet.

Des bösen Geistes treiben.

Widerumb / der Teuffel / welcher ist auch ein Geist/ treibet auch der welt hertzen/ aber also/ das man wol sihet/ das es nicht ein guter noch Gottes geist ist/ Denn er treibet nur die seinen zum widerspiel des / dazu Gottes geist treibet/ das sie keine lust haben / Gottes Wort zu hören / noch demselbigen zu folgen/ Gott verachten / stoltz/ hoffertig / geitzig / vnbarmhertzig werden etc.

Darumb sehe hie ein jeder auff sich/ damit er nicht sich selbs betriege/ Denn viel wollen Christen heissen/ die es doch nicht sind/ Das merckt vnd sihet man dabey / das sie nicht alle durch Gottes geist getrieben werden / Denn einen Geist müssen sie haben / der sie treibet/ Ists nicht Gottes geist / der sie treibet wider das Fleisch / so mus es sein der ander böse Geist / der da treibet zum Fleisch vnd seinen lüsten / wider Gottes geist. Darumb müssen sie auch sein/ entweder Gottes eigen vnd seine liebe Kindlin / Sönlin / vnd Töchterlin/ zum ewigen Leben vnd Herrligkeit beruffen / Oder widerumb von Gott verworffen vnd abgesondert / des Teuffels Kinder/ vnd mit jm Erben des ewigen fewrs.

Nu/ von diesem wort/ so er sagt/ Gottes Kinder/ nimet S. Paulus vrsach weiter zureden/ vnd komet auff eine schöne/ tröstliche Predigt/ das aus zustreichen / was diese Kindschafft sey/ vnd fur herrligkeit habe/ Welches er in diesem Text nur anfehet/ vnd spricht.

Denn jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ das jr euch abermal fürchten müstet/ Sondern jr habt einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vater.

DAs ist ein trefflicher / tröstlicher Text/ vnd billich mit güldenen Buchstaben zu schreiben. Weil jr nu den Heiligen Geist habt (wil er sa-

er sagen) durch den Glauben / vnd von jm getrieben werdet / so seid jr nu nicht mehr vnter der Knechtschafft / wie jr vnter dem Gesetz gewest seid / das jr euch fürchtē můstet / für desselben schrecken vnd fordern / als wolt euch Gott vmb ewer vnwirdigkeit vnd vberige schwacheit des Fleisches verdamnen vnd verstossen / Sondern habt den trost das jr nu durch den glauben göttlicher gnaden gewis seid / vnd könnet Gott für ewern Vater halten / vnd als seine Kinder / jn anruffen etc.

Erlösung von furcht vnd schreckē des Gesetzs.

Helt also gegenander die zweierley werck / so aus der zweierley Predigt oder Lere komet / nemlich / des Gesetzs / vnd des Euangelij / welche auch die vnterscheid machen zwischen den Christen vnd allen andern / so on glauben vnd erkentnis Christi sind / Denn welche nicht mehr denn Gesetz haben vnd wissen / die können nimermehr dazu komen / das sie rechte hertzliche zuuersicht vnd trost zu Gott möchten haben / wenn sie gleich viel thun / vnd mit grossem ernst im Gesetz sich vben.

Knechtlicher Geist aus dem Gesetz.

Denn wenn es mit seinem rechten glantz jnen vnter die augen schleget / da sie sehen / was es von jnen fordert / vnd wie weit sie noch sind von der erfüllung des selben / vnd Gottes zorn jnen zeiget / so ist da nichts denn eitel schrecken / scheuhen vnd flihen für Gott / darunter sie můssen zu letzt vntergehen / wo jnen nicht durch das Euangelium geholffen wird. Das ists / so er hie nennet einen Knechtlichen geist / der da nur schrecket vnd flüchtig machet für Gott.

Trost vñ zuuersicht gegen Gott aus der Predigt des Euangelij.

Widerumb aber / wo das hertz die Predigt des Euangelij fasset / welches da sagt / das vns on vnser verdienst vnd wirdigkeit / Gott die Sünde vergibt vmb Christi willen / so wir an jn gleuben / Da kriegt es trost / wider des Gesetzes schrecken / auff Gottes gnade / vnd wircket also in jm der heilige Geist / das es in solcher zuuersicht zu Gott bestehen kan / vnd des trostes sich helt / vnd in solchem glauben Gott von hertzen anrůffet / ob es gleich sich noch schwach vnd sündlich fület vnd bekennet / Das heisst denn einen Kindlichen geist empfangen.

S. Paulus nennet aber also ein Knechtlichen vnd Kindlichen geist / nach der weise / so noch zu seiner zeit gewonlich war / da Knechte vnd Megde im Hause eines Herrn gar eigen waren / wie eine Kue / vmb sein gelt gekaufft / das er mit jnen mocht vmbgehen / wie mit seinem eigen Vieh / das sie sich musten für jrem Herrn fürchten / vnd der streiche / gefengnis vnd straffe bis auff den tod / gewarten / vnd nicht kundten sagen / an des Herrn gut hab ich so viel / das mir gehöret / vnd er mir geben mus etc. Sondern musten also dencken / Hie mus ich allein vmbs brot dienen / vnd nichts denn der schlege gewarten / vnd dazu leiden / das mich mein Herr ausstösset / vnd einem andern wider verkeufft / wenn er wil. Vnd also nimer kein gewisse hoffnung kundten haben / von solcher furcht vnd gefengnis vnd zwang los zu werden.

Leibeigen Knechte vñ Megde.

Solchen knechtlichen / gefangen / engstlichen / vngewissen Geist (spricht er) habt jr nu nicht / das jr jmer můstet in sorgen des zorns / vnd verdammis leben / wie Moses Volck / vnd was vnter dem Gesetz ist / Sondern jr habt nu einen feinen / freien / gewissen / getrosten Geist / als ein Kind hat gegen seinem Vater / da jr nicht dürfftet fürchten / das Gott mit euch zürnen / oder euch verstossen vnd verdamnen wolle / Denn jr habt den Geist seines Sons (wie er droben / vnd Galat. 3. auch sagt) in ewrem hertzen / das jr wisset / das jr im Hause bleibet / vnd das Erbe euch folgen sol / vnd euch des / als des ewern / trösten vnd rhůmen můget.

Kindlicher Geist.

VOn diesem Kindlichen geist / item / was da heisse / da er spricht / durch welchen wir schreien / Abba / lieber Vater / hab ich weiter gesagt vber die Epistel / Galat. 3. da er auch gleich der selben wort brauchet. Kurtzlich / Es ist hiemit beschrieben die krafft des Reichs Christi / vnd das eigentlich werck / vnd der rechte hohe Gottes dienst / so in den Gleubigen der heilige Geist wircket / Nemlich / der trost / dadurch das hertz von schrecken vnd furcht der Sünde erlöset / zu friede gesetzt wird / Vnd das hertzlich anruffen / so von Gott im glauben erhörung vnd hülffe wartet / Welcher durch das Gesetz vnd eigene heiligkeit keines kan geschehen / Denn

Schreien des Geistes Abba / lieber Vater.

damit komet der Mensch nimermehr dazu / das er künde rechten gewissen trost schepffen der Gnaden vnd liebe Gottes gegen jm/bleibt jmer in sorgen vnd engsten des zorns vnd verdamnis/ vnd weil es in solchem zweiuel stehet/ fleucht es für Gott / vnd kan jn nicht anruffen.

Zweierley werck des H. Geistes/ Trost vnd anruffen.

Aber widerumb / wo der Glaube Christi ist/ da wircket der Heilige Geist im hertzen/beide / solchen trost vnd gewisliche kindliche zuuersicht / die nicht zweiuelt an Gottes gnedigem willen vnd erhörung / Weil er / beide / gnade vnd hülffe / trost vnd erhörung zugesagt hat / nicht auff vnser wirdigkeit/ sondern auff Christi / seines Sons / namen vnd verdienst. Von diesen beiden wercken des Heiligen Geistes / Trost vnd anruffen / saget auch der Prophet Zacharias am 12. Das Gott wolle eine newe Predigt vnd werck im Reich Christi anrichten / da er werde ausschütten den Geist der Gnaden vnd des Gebets/ Das ist eben derselbige Geist/ der vns versichert / das wir Gottes kinder sind / vnd vnser hertz treibet / das wir zu jm schreien mit hertzlichem anruffen.

Geist der Gnaden vñ des Gebets. Zach. 12.

Abba lieber Vater.

Das Ebreische wort (Abba) welches heisset (wie er selbs deutet) Lieber Vater / ist das ruffen / wie ein junges Kindlin/ so der Erbe ist / aus einfeltiger / kindlicher zuuersicht mit seinem Vater lallet / vnd jm rüffet / Ab, Ab, Denn es ist das leichteste wort / so ein Kind kan reden lernen / oder wie die alte Deudsche sprache auch schier leichter geredt hat/ Etha / Etha.

Solch einfeltig kindlich wort redet auch der Glaube zu Gott durch den Heiligen Geist / aber aus tieffem hertzen / vnd (wie er hernach sagt) mit vnaussprechlichem seufftzen / sonderlich/ wenn er im kampff vnd nöten ist/ wider das zweifeln des Fleisches/vnd des Teuffels schrecken vnd plagen / Das er sich dagegen wehren mus / vnd sagen / Ah/ lieber Vater/ Du bist ja mein lieber Vater/ denn du hast ja deinen einigen lieben Son fur mich gegebē/ darumb wirstu ja nicht mit mir zürnen / noch mich verstossen/ Item/ Du siehest meine not vnd schwacheit / darumb wollestu mir helffen vnd retten etc.

Der selbige Geist gibt zeugnis vnserm Geist / das wir Gottes kinder sind.

DAs wir Gottes Kinder sind/ vnd vns gewislich dafur halten mögen / das haben wir nicht von vns selbs / noch aus dem Gesetz/ Sondern es ist des Heiligen Geistes zeugnis/ der wider das Gesetz vnd das fülen vnser vnwirdigkeit solches zeuget in vnser schwacheit/ vnd vns des gewis machet.

Des H. Geistes zeugnis in vnserm hertzen.

Solch zeugnis gehet also zu / das wir die krafft des Heiligen Geistes / so er durchs Wort in vns wircket / auch fülen vnd empfinden / vnd vnser erfarung mit dem Wort oder Predigt vber ein stimmet/ Denn das kanstu je bey dir fülen/ wo du in not vnd angst trost empfehest aus dem Euangelio/ vnd damit solchen zweifel vnd schrecken vberwindest/ das dein hertz festiglich schliessen kan / du habest einen gnedigen Gott/ vnd nu nicht mehr für jm fleuhest / sondern in solchem Glauben jn frölich anruffen kanst/ vnd hülffe von jm gewarten / Vnd wo solcher Glaube bestehet/ so folget auch die erfarung / das dir geholffen wird/ Wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Gedult bringet erfarung / Erfarung bringet hoffnung/ Hoffnung aber lesst nicht zu schanden werden.

Eusserliche warzeichen des H. Geistes im Menschen.

Das ist das rechte innerliche zeugnis / dabey du erkennest / das der Heilige Geist in dir wircket / Daneben hastu auch eusserliche zeugnis vnd warzeichen/ das er dir gibt sonderliche gaben/ feinen geistlichen verstand / gnade vnd glück zu deinem beruff etc. Das du lust vnd liebe hast zu seinem Wort / das selbe fur aller Welt bekennest / mit fahr leibes vnd lebens / Item / das du dem gottlosen wesen vnd Sünden feind werdest vnd widerstehest etc. Welches alles nicht thun noch vermögen die vnchristen/ so den Heiligen Geist nicht haben. Wiewol es war ist / das auch noch dieses bey den Heiligen in grosser schwacheit zugehet / aber doch der Heilige Geist in solcher schwacheit die Christen regieret/ vnd solch zeugnis stercket/ Wie abermal S. Paulus saget / Der Geist hilfft vnser schwacheit auff etc.

Sind

Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich / Gottes Erben / vnd Miterben Christi / So wir anders mit leiden / auff das wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.

DA höret ir der Christen hohen rhum / ehre vnd herrligkeit / das der Welt jre pracht / hoffart vnd ehre / welche ist nichts anders / (wenn es zum höchsten vnd letzten kömet) denn / das sie des Teuffels Kinder sind. Aber rechne du selbs / was dis sey / das ein armer elender Sünder sol diese ehre haben bey Gott / das er heisse / nicht ein Knecht oder Diener Gottes / sondern Gottes Son vnd Erbe.

Der Christē hohe ehre / vnd herrligkeit / Gottes Kinder sein.

Solt doch ein Mensch / ja alle Welt wündschen / wenn es möchte erwündschet werden / das sie möchte Gottes Kue oder Frosch heissen / damit sie nur den rhum möchte haben / das sie Gott angehöret / vnd sein eigen were? Denn wer wolt nicht gerne dieses HERRN vnd Schepffers sein? Nu / spricht er / das wir / die an Christum gleuben / sollen nicht seine Knechte vnd Meyde / sondern seine eigen Söne / Töchter vnd Erben sein. Wer wil das gnug preisen vnd aussprechen? Ist es doch nicht aus zu reden noch zu begreiffen.

Aber hie findet sich die grosse menschliche schwacheit in vns / Denn wenn wir das recht vnd vngezweifelt gleubten / wo fur wolten wir vns fürchten / vnd wer wolt oder künde vns schadē thun? Denn wer da kan von hertzen sagen zu Gott / Du bist mein lieber Vater / vnd ich dein Kind / Der wird freilich allen Teuffeln aus der Hellen trotz bieten / vnd aller Welt drewen vnd pochen frölich verachten / Denn er hat ja an diesem Vater einen solchen HERRN / dafur alle Creaturen erzittern müssen / vnd on seinen willen nichts vermögen / So hat er auch solch Erbe vnd Herrschafft / dar an jm keine Creatur kan schaden noch abbruch thun.

Er setzet aber alhie auch das stücklin dazu / So wir anders mit leiden / Damit wir wissen / das wir auch müssen also leben auff Erden / vnd vns beweisen / als frome gehorsame Kinder / die dem Fleisch nicht folgen / vnd vmb dieser Herrschafft willen leiden / was vns widerferet / vnd dem Fleisch wehe thut / Wenn wir das thun / so sollen vnd mögen wir vns des herrlich trösten / vnd mit warheit wol frewen vnd rhümen / Wie er gesagt hat / Welche der Geist Gottes treibet (das sie nicht dem Fleisch folgen) die sind Gottes Kinder.

Gottes Kinder müssen auch leiden / das ist / dem Fleisch nicht folgen.

O welch ein gros ding ist es vmb einen Menschen / der da nicht folget seinen lüsten / sondern denselben widerstehet / mit starckem Glauben vnd leiden. Es heisset ein grosser Adel / ehre vnd herrligkeit auff Erden / eines mechtigen berümeten Königes oder Keisers Kind sein / wie viel höher were es / wenn sich jemand künde warhafftig rhümen des höhesten Engels Son? Aber was ist das alles / gegen dem / der da heisset / vnd ist von Gott selbs genennet vnd erwelet / ein Son vnd Erbe der hohen Göttlichē Maiestet? Denn solche kindschafft vnd Erbe mus freilich ein grosse vnaussprechliche Herrligkeit vnd Reichthum / gewalt vnd ehre bringen / vber alles / was im Himel vnd Erden ist.

Dieser ehre (wenn wir auch sonst nichts denn solchen namen vnd rhum dauon hetten) solt vns ja allein bewegen / das wir diesem sündlichem leben auff Erden feind würden / vnd mit allen krefften dawider strebeten / solten wir auch alles darob lassen vnd leiden / was ein Mensch leiden kan. Aber es gehet ins Menschen hertz nicht / vnd ist zu gar vber sinne vnd gedancken / was solche ehre vnd herrligkeit sey / dazu wir sollen mit Christo erhaben werdē / Wie S. Paulus solches im folgenden Text weiter ausfüret / da er spricht / Ich halte es dafur / das dieser zeit leiden / der Herrligkeit nicht werd sey / die an vns sol offenbart werden etc. Wie wir droben am vierden Sontag gehöret haben.

Herrligkeit / dazu die Christen sollen erhaben werden.

Euange-

Euangelium am achten

Sontag nach Trinitatis/
Matth. VII.

SEhet euch fur/ fur den falschē Propheten/ die in Schafskleidern zu euch komen/ inwendig aber sind sie reissende Wolffe/ An jren früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lesen von den Dörnen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter Baum/ bringet gute Früchte/ Aber ein fauler Baum bringt arge früchte. Ein guter Bawm/ kan nicht arge Früchte bringen/ vnd ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jglicher Bawm/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehawen/ vnd ins fewr geworffen/ Darumb/ an jren Früchten solt jr sie erkennen.

Es werden nicht alle/ die zu mir sagen/ HERR/ HERR/ in das Himelreich komen/ sondern die den willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagē/ an jenem tage/ HERR/ HErr/ haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen/ Ich habe euch noch nie erkand/ Weichet alle von mir/ jr Vbeltheter.

Warnung fur falscher Lere.

DJs stück des Euangelij hat vnser HERR Christus geprediget / zu beschliessen die lange Predigt auff dem Berge / Denn da er seine Jünger alles geleret hatte / was sie solten wissen / feret er zu / vnd warnet sie / das sie sich je hüten wollen fur falscher lere / Wie denn alle gute Prediger pflegen vnd sollen thun / wenn die Predigt gethan ist / das sie das Volck vermanen / bey der rechten Lere zu bleiben / vnd sich fur falschen Lerern hüten.

Als auch S. Paulus gethan hat / Act. 20. da er von Epheso abscheiden wolte / sprach er vnter andern / So habet nu acht auff euch selbs / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischouen / zu weiden die gemeine Gottes / welche er durch sein eigen blut erworbē hat. Denn das weis ich / das nach meinem abschied werden vnter euch komen schwere Wolffe / die der Herde nicht verschonen werden / Auch aus euch selbs werden auffstehen Menner / die da verkerete lere reden / die Jünger nach sich selbs zu zihen / Darumb seid wacker / vnd dencket daran / das ich einen iglichen / drey jar / tag vnd nacht / mit threnen vermanet habe.

Also thut er hin vnd wider in allen seinen Episteln / allzeit hinzu eine vermanung / das sie sich fursehen / fur andern Lerern / Wie auch S. Petrus warnet in seiner andern Epistel / da er also sagt / Es waren aber auch falsche Propheten vnter dem Volcke / wie auch vnter euch sein werden falsche Lerer / die neben einfüren werdē verderbliche Secten / vnd verleugnen den HERRN / der sie erkaufft hat / vnd werden vber sich selbs füren ein schnell verdamnis / vnd viel werdē nachfolgen jrem verderben / Durch welche wird der weg der warheit verlestert werden / vnd durch geitz mit ertichten worten werden sie an euch hantieren / vber welche das vrteil von langes her nicht seumig ist / vnd jr verdamnis schlefft nicht.

2. Pet. 2.

Auff diese weise hat hie auch Christus gethan / Da er ausgepredigt hatte / warnet er seine Jünger vnd das Volck / vnd vermanet sie / das sie je blieben in dem / das er jnen gesagt hatte / vnd sich wol vorsehen / das sie nicht verfüret wörden von falschen Propheten / vnd spricht.

Sehet euch vor / fur den falschen Propheten.

HJeraus haben wir erstlich zu nemen / das wir vns des müssen erwegen / vnd jmerdar so gehē mus / das nach den rechtschaffenen Predigern die falschen komen / Ja sie werden noch wol neben mit einlauffen / vnd sich mit vntermischen. Was were es sonst von nöten / das vns Christus so trewlich warnete / als er spricht / Sehet euch fur / nemet ewer war / wenn er gewust hette / das es alles solte rein bleiben? Darumb so gibt er vns die warnung / das wir gewis seien / wir werden falsche Propheten haben / nach der rechtschaffenen reinen Lere.

Allzeit fürden sich falsche Lerer nach den rechtschaffenen.

Denn solchs auch zuuor allzeit geschehen / das nach den rechten / trewen Predigern / Propheten vnd Regenten im volck Gottes / andere neben einkomen sind / so die reine Lere / Glauben vnd Gottes dienst verderbet haben / Wie auch das Buch der Richter schreibet / da die dahin waren / die Gott dem volck zu Lerern vnd Richtern gegeben hatte / die da wusten / was Gottes wille war / was jm gefiel / vnd was jm missiel / als bald fieng das Volck Jsrael an / vnd wandte sich von Gott vnd seinem Wort / Einer ehret diesen Abgott / der ander einen andern Götzen / vnd zertrenten sich / das sie von der rechten Lere fielen / vnd aus der ban jrer Veter traten.

Allzeit ist falsche Lere nach dem reinen Gottes Wort komen.

Jud. 2

Also ists auch gegangen zur zeit der Aposteln / da war es noch rein / Aber da die hinweg kamen / die vber der reinen Lere hielten / funden sich die falschen Aposteln vnd Rottenmeister / die es alles vmbkereten / vnd woltens alles anders machen / Wie die Episteln S. Paulj gnugsam anzeigē. Dieweil nu dem also ist / vnd wir nichts anders zu warten haben / so warnet vns hie Christus vnser HERR / wie ein trewer Hirte vnd Bischoff thun sol / das wir vns eben vorsehen / auff das / wenn wir das Euangelium rein vnd lauter gepredigt haben / das wir feste drob halten / vnd weichen nicht dauon / Es gelt hals oder bauch / Denn es kan nicht anders sein / Es bleibet Got-

bet Gottes Wort nicht jmer dar / noch bey allen rein vnd vnuerfelschet.

Es wird bey vns auch also zugehē/ Das Euangelium haben wir vnd andere mehr (Gott lob) rein vnd reichlich/ als nie gewesen ist sint der Apostel zeit/ Aber wenn wir vnd andere / die es jtzt helffen handhaben / nu dahin sind/ so wird man andere falsche Prediger gnug finden/ Wie jr denn bereit viel angefangen / vnd sich regen. Vnd denn wol denen / die sich nach diesem Euangelio vleisig fursehen/vnd nicht werden gleuben / wo ein jglicher wind herkomet / sondern was sie gelernet haben/ in demselbigen bestendiglich bleiben. Das leret hie Christus am ersten mit dem wort/Sehet euch fur / seid gewarnet/Als solt er sagen/Jr werdet sie gewis haben.

Vrsach/warumb Gott lesst falsche Lerer auff komen.

HJe sprichstu / Warumb lest denn Gott falsche Propheten vnter die fromen / vnd nach den rechtschaffenen Predigern/komen? Jst er nicht so mechtig vnd starck / das ers kūnde wehren? auff das also das Euangelium rein vnd in seinen krefften bliebe. Ja/er kūnde es wol / Darumb aber lesst ers geschehen/ auff das er die seinen prüfe vnd bewere/ vnd die vndanckbarn bezale. Denn als

1.Corinth.11 S. Paulus sagt / Es müssen Rotten/ Secten / vnd falsche Lerer sein/auff das die / so bewerd sind / offenbar werden/ Das ist/auff das die / so eines bewerten Glaubens sind/erfur an den tag komē/ auff das jr geist vnd wort erscheine / vñ sich beweise / das sie rechtschaffen seien.

Denn wenn er vns sein Wort/seinen Geist vnd seine gabe gibt / so wil er nicht/das wir faul/schlefferig vnd müssig sein sollen / Sondern wenn du das rechte Wort hast / vnd einen rechten verstand / so wird sich auff einer seiten die Welt wider dich setzen / Auff der andern seiten/wird dich der Teufel wöllen dauon reissen / nicht allein durch die weltliche Tyrannen / so es mit dem

Christē müssen streiten vnd kempffen/ das Wort zubehalten.

schwert verfolgen/ sondern auch durch vnser eigen vernunfft / vnd die klügesten auff dieser Welt. Hie wil dich Gott mit seinem wort vben / vnd dem Geist/ den er dir geschenckt hat / zu schaffen geben/ damit du lernest / das Gottes weisheit klüger sey/denn der Welt/das Gottes stercke stercker sey/ denn die stercke vnd gewalt dieser Welt / welches du ausserhalb diesem kampff nicht lernen wūrdest.

Wo er nu dem Teuffel verhenget Rotterey / da wil er dich auff wecken/ spricht/ Wehre dich / greiff das Wort an/ vñ lerne Gottes weisheit vnd krefft erfaren/wider der Welt klugheit vnd des Teufels lügen. Das also die stercke vñ weisheit Gottes worts erfur kome/ auff das du lernest/ das es nicht mit gewalt vnd weisheit vberwunden wird/ sondern vberwindet / vnd alle gewalt/ klugheit vnd weisheit/die sich dawider setzet/zu schande mache. Dis ist eine vrsache/warumb Gott Rotten vnd Secten vnter vns schicket / die gleich vberquerch eingehen/als weren sie nütz/ vnd dieneten dazu/auff das sich das Wort/ die Warheit vnd der Geist besser vnd klerer an tag gebe/ wiewol sonst Rotten vnd Secten nicht gut sind.

1 Gott wil die Christē auff wecken durch Rotterey.

DJe ander vrsache ist / das er die vndanckbarn straffe / die das Wort nicht wöllen annemen / das sie bekeret vnd selig würden / Wie auch Christus zu den Jüden sagt/ Joh.5. *Ich bin komen in meines Vaters namen/vnd jr nemet mich nicht an / So ein ander wird in seinem eigen namen komen / werdet jr annemē.* Vnd S.Paulus sagt/2.Thessalon.2. Darumb /das sie die liebe der Warheit nicht haben angenomen/wird jnen Gott krefftige jrthum senden/ das sie gleuben der Lügen/ auff das gerichtet werden alle / die der Warheit nicht gegleubet haben/ sondern haben lust gehabt an der vngerechtigkeit.

2 Straffe der vndanckbarn.

Also hart straffe Gott diese Sünde/die wir doch so geringe achten / mit blindheit vnd jrthum/ welchs auch die jr höchstē vnd schwersten sünde sind. Man helt es fur ein leicht ding / das wir das Euangelium jtzt/von Gottes gnaden/ wider haben / Aber wie viel ist jr / die Gott einmal darumb danck sagen? Wir vergessens/schlahens in wind / werden faul vnd vnachtsam/ es gehet niemand ein/niemand schmeckt es/niemand hebt seine hende auff/ vnd ist Gott darumb danckbar/Ja/wir sind so gar reichlich mit dem Euangelio vberschüttet / das wir sein nur vberdrüssig werden / Vnd wil fast also wider vns gehen / wie S. Paulus geweissagt/2. Tim.4. Es wird eine zeit sein/ das sie die heilsame Lere nicht werden vertragen / sondern nach

Blindheit vnd jrthum die grewlich jr straffe.

jren

jren eigen lüsten werden sie jnen selbs Lerer auffladen / nach dem jnen die ohren jücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden / vnd sich zu den fabeln keren.

Gottes zorn vber die verachtung seines Worts.

DAs wir ja hin vnd wider in der gantzen Schrifft sehen mügen / wie es Gott so hoch verdreusst / vnd das ers fur die gröste sünde helt / weñ sein Wort verschmehet wird / welches so thewr vñ köstlich ist / das es in seines lieben Sons blut gestanden hat / vnd wir schlahens so gering in den wind / Darumb schicket er auch die ergesten plagen / die nicht zu vergleichen ist mit andern plagen in der Welt / das die Menschen so verstockt / verblendet / vnd durch falsche Propheten verfüret werden / Vnd also jnen der Himel wird zugeschlossen / die Helle auffgethan / das ewige Leben verloren. Was ists / wenn du gleich mit dem schwert des Türcken oder Tyrannen vmb komest / so du nur in rechtem erkentnis Gottes Worts vnd rechtem Glauben stirbest / denn ein seliger / gewündschter tod? Aber die Seele ewiglich dem Teufel vbergebē / das ist ein ewiger zorn / eine ewige plage vnd Helle.

GOtt hat jtzt angefangen mit mancherley schweren / zeitlichen oder leiblichen / plagen vns heim zu suchen / Aber viel eine ergere wird fur handen sein / wenn nu das heilige Euangelium aus Deudschland weg genomen wird / oder anders falsche Lerer komē / da einer wird dis / der ander jenes leren / Da wird der Himel zu geschlossen sein / vnd die falsche Prediger lassen jn nicht auff thun. Derhalben were wol von nöten / das wir ernstlich beten. Aber vnser hertzen sind noch zugar kalt dazu / das macht / vnsere wende brennen noch nicht / vnd wir fülen den schaden nicht. Nichts deste weniger hat der Teufel im sinn / er wölle das gantze Deudschland im blut ersauffen / vnd das Euangelium wegnemen / wird jm nicht zuuor gekomen / vnd mit gebet fromer Christen gewehret.

Die in Schafs kleidern zu euch komen / inwendig aber sind sie reissende Wolffe.

NIemand sendet sie / sie komen von jnen selbs. Vnd das ist die rechte art der falschē Propheten / das sie sich selbs eindringen zu predigen / Etliche / das sie den bauch möchten erneeren / welches ich nicht so gar hoch achte / wiewol sie es auch nicht gut werden machen. Die sich aber mit dem rhum eindringen / das sie sagen / sie thun es vmb Christlicher liebe willen / von der warheit wegen / vnd das sie der heilige Geist dazu dringe / vnd der Seelen seligkeit zu gut thun / vnd nichts anders / denn der Seelen heil suchen / Fur denen hüte dich / die hat gewis der Teufel gesand / vnd nicht Gott. Deñ welche Gott sendet / die werden dazu beruffen / oder dazu gezwungen / Dieselbigen rhümen sich nicht viel / was sie aber rhümen / das beweisen sie mit der that. Darumb so hütet euch fur solchen (wil der HERR sagen) wo jr sehet / das sie nicht gesand oder geruffen / sondern selbs komen / vnd der Teuffel fordert sie.

Prediger / so von jnen selbs komen

JE / rhümen sie doch / sie haben den heiligen Geist? Antwort / Welcher dich das vberreden wil / das jn der heilige Geist habe beweget / vnd er thue es aus Christlicher anregung / zu dem soltu sagen / Dieweil du so viel vom Geist rhümest / so gib mir ein zeichen her / Denn du gibst von dir selbs zeugnis / vnd die Schrifft hat mir verboten / ich sol dir / so du allein von dir zeugest / nicht gleuben / Denn auch Christus / der lebendige Gottes Son / wolt von jm selbs nicht zeugen / wie im Euangelio / Johan. 5. vnd 8. stehet / Er gab aber zeichen daneben / dabey man erkennen mochte / das er von Gott gesand war / vnd sein Wort vnd lere recht schaffen waren / Weil du denn sagest / du habst den heiligen Geist / so gib zeugnis von deinem Geist / Beweise es mit warzeichen / das man dir gleube / Denn hie ist eines göttlichen zeugnis von nöten / den Geist Gottes zu beweisen / also / das ewer zween sind / du vnd Gott. Wo du dis nicht thuest / so sol man dich auch nicht hören noch gleuben.

Newe lere sol man nicht annemen / on göttlich zeugnis.

DEnn ich setze es dahin / es sey jm also / das solcher ein rechter Geist sey / vnd den rechten heiligen Geist habe / Dennoch soltu jn nicht hören / Denn Gott hat dir geboten / du solt seine ordnung halten / das du fragest nach zweien zeugen / vnd lassest dir seines beruffs beweisung vnd vrkund geben. Derhalben sprich / Ich wil dich auff dein fürgeben vnd rhümen nicht hören /

ren / wenn du gleich den rechten Geist hettest / Denn Gott wil mich also versuchen/ob ich in der ordnung wolle bleiben. Darumb ist ers auch zu frieden/ vnd gefellet jm wol/das du solchē Geist nicht annimest / Denn er spielet also mit vns/vns zu versuchen / ob wir bey seinem Wort bleiben / Wie ein Vater/ der mit einem Kindlin spielet / dem er einen apffel gegeben hat/ vnd jn jm widernimet.

Vnberuffene Prediger sind nicht zu hören.

DArumb/ wo dir etwo ein Geist von jm selbs furkomet / vnd etwas newes bringet / so wisse dich zu hüten / vnd sprich / Ich frage nicht darnach / was du predigest / sondern / ob du gesand bist / oder ob du kömest / Kömestu von dir selbs / so höre ich dich nicht / wenn du auch schon den heiligen Geist hettest/Denn der Teufel im Euangelio kan auch sagen/ Was haben wir mit dir zu schaffen / Jhesu von Nazaret? Ich weis / das du der Heilige Gottes bist.

ALso spricht der Pöfel auch/Hie ist das rechte vnd warhafftige Wort Gottes/ das dieser prediget/den wöllen wir hören. Ja / sihe vorhin / von wanne er kome / Der Teuffel kan auch predigen/ thuts aber darumb / das er jm raum mache / vnd ein anhang gewinne / als denn bricht er heraus / vnd seet seine gifft auch mit vnter / das es viel erger wird / denn es von anfang war. Darumb warnet vns Christus so vleissig/ fur denen / die selbs komen.

2. Beruffung durch Menschen.

DJe ander beruffung ist/wenn einen die Gemeine/oder Oberkeit von der Gemeine wegen/dazu bittet. Das ist eine beruffung/so aus der liebe schuld vnd pflicht her gehet / Denn wo man mein zum Predigampt bedarff (so ich dazu geschickt bin) vnd foddert mich/so bin ichs schüldig zu thun / Denn Gott gebeut mir / das ich meinem Nehesten sol dienen. Darumb bedarff dieser beruff keines zeichens / dieweil es die also wöllen haben/ vnd das Wort Gottes mich dazu zwinget. Dis heisst geholet / beruffen vnd getrieben. Aber jene beruffung (wie Christi vnd der Aposteln) komet on mittel von Gott / vnd heisst gesand / da der heilige Geist zeichen mit gibt. Die andern/sie rhümen Geist oder fleisch/soltu nicht hören. Wie denn jetzt rhümen vnser Schwermergeister / die den heiligen Geist mit feddern vnd mit allem haben gefressen/sprechen/der heilige Geist|habe mit jnen vom Himel herab geredt / vnd viel sonderlichs geoffenbaret / vnd der gleichen. Jch kan mich nicht viel rhümen vom Geist / sie werden mir all zu bald Geist. Jch rhüme mich des Geistes der Liebe/sonst bin ich ein armer fleischlicher sünder/ Sonst solt ich ja auch etwas darumb wissen/ von dem Geist / des sie sich rhümen / Aber sie sind mir viel zu hoch durchgeistet.

In Schafskleidern komen.

WAs ist aber das / das er saget / Sie komen in Schafskleidern? Diese Schafskleider sind/ das sie alles eusserlich zu einem schein füren/ was die rechten Christen vnd Prediger leren / Denn wir tragen die Schafswollen / die wir Scheflin Christi sind. Das sind nu nicht allein die werck/das scheinbarlich/ gleissend leben das sie füren/das sie viel beten / grawe röcke antragen / mit nidergeschlagenem heubt gehen/ viel fasten vnd strenge leben / Sondern das da ist das aller ergeste/das sie das Wort Gottes vnd die heilige Schrifft füren / welche in den Propheten genant wird Gottes wollen vnd linwad.

DEnn Predigen/Item Vermanung/ vnd Sprüche der Schrifft / das sind die rechten kleider/damit sie sich zieren vnd schmücken wollen/vnd sprechen/ Hie ist Christus / hie ist die Tauffe/hie ist Gottes namen / hie ist der/ der die Schrifft füret/welche Gottes Schrifft ist/Vnd ist alle jr furgeben nichts anders / denn Gottes namen/Gottes Geist/vnd Christi.

Schafskleider der falschen Propheten.

DAs heisst nu in Schafskleidern komen / nemlich / also predigen / vnd also die Schrifft füren / das es fur die rechte lere geacht wird / Denn er spricht ja nicht/ die zu euch komen in Wolffshenten / oder mit spiessen vnd zeenen / Sie predigen keine gifft öffentlich oder on Schrifft / sonst möcht man sie kennen/ Wie sie etwa Aristotelem auff den hohen Schulen gepredigt haben / Auch nicht das weltliche Recht oder Keiserlich Recht/das sie sagten/Es were kein Gott in der Christenheit / Sondern schmücken sich / nicht allein mit wercken / sondern auch mit der heiligen Schrifft/ damit Gott vnser Seelen bekleidet vnd anzeucht/ Denn wo sie das nicht theten / so würden die vndanckbarn

barn nicht also verblendet / noch von jnen verfüret.

Ketzerey bedecket sich allzeit mit der Schrifft

DErhalben ist es war / wie man sagt / die heilige Schrifft sey ein Ketzerbuch / Das ist ein solch buch / das sich die Ketzer am meisten anmassen. Denn kein ander buch ist / das sie so viel misbrauchen / Ja / sie wissen auch kein anders zu rhümen / Vnd ist noch nie keine Ketzerey so arg oder grob gewest / die sich nicht mit der Schrifft hette wöllen flicken vnd zudecken. Gleich wie man auch möcht sagen / Gott ist aller buben vnd schelcke Gott / darumb / das sich der gröste hauffe in der Welt des Gottes annemen / Nicht das jre schalckheit von jm sey / oder jm gefalle / sondern das sie seines heiligen Namens also misbrauchen. Also mus die heilige Schrifft ein Ketzer buch sein / nicht das es jre schuld sey / sondern der buben / die jr so schendlich misbrauchen.

DEsgleichen pflegt man zu sagen im Sprichwort / Jn Gottes namen hebt sich alles vnglück an / das ist auch war. Ey (sprichstu) so wil ich Gottes namen nicht brauchen / vnd mich dafur hüten. Was ist das geredt? Was kan der name dazu / welcher darumb da ist / das ich selig werde / Die buben vnd schelcke wird er wol finden. Also ist die Bibel ein Ketzerbuch / Aber darumb wil ich sie nicht hinwerffen / sondern deste mehr darinne studieren vnd lesen / das ich mich fur der andern misbrauch wisse zu hüten.

SO sey nu ein jglicher geschickt vnd gerüst / das er sich nicht so leichtlich lasse verfüren mit scheinendem furgeben der falschen Lerer / ob sie dir auch gleich die Schrifft einfüren / Denn es ligen gewislich reissende Wolffe darunter / Vnd wenn du meinest / sie speisen vnd settigen dich / so zurreissen sie / würgen vnd fressen dich. Aber dis wird niemand so bald vrteilen oder richten können / denn mit geistlichen augen / Der Pöfel vnd gemeine Man thut es nicht / Denn der gröste hauffe verachtet das Euangelium / sind vndanckbar / vnd das kleineste heufflin nimets an / vnd kan es spüren. Vnd ist hie der gröste vnd schwereste streit / das man mit Schrifft wider Schrifft streiten sol / einem das schwert abschlagen vnd jm zuvor komen / die wehre aus der hand reissen / vnd mit seinem eigenen schwert erwürgen / welchs niemand thut / denn wer mit dem heiligen Geist erleuchtet ist / das er diesen schalck sehe.

JCh hab offt gesagt / was die aller gewisseste lere vnd regel / die Geister zu probieren / sey / Als nemlich / wie S. Johannes in seiner ersten Epistel sagt / Jr lieben / gleubet nicht einem jglichen Geiste / sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott sind. Ein jglicher Geist / der da bekennet / das Jhesus Christus in das Fleisch komen ist / der ist von Gott. Widerumb / welcher Geist Jhesum Christum nicht bekennet / ins Fleisch komen / der ist nicht von Gott. Vnd S. Paulus Rom. 12. Hat jemand weissagung / so sey sie dem Glauben ehnlich / das ist / Alle lere sol sich auff den Glauben reimen vnd zu treffen / das ja nichts anders denn Glaube geleret werde. Wer nu den Glauben nicht hat / der erkennet Christum nicht / der kan auch keine lere nicht recht vrteilen / Denn hie zu gehören nicht fleischliche Leute / die weise vnd weltgescheid sind / sondern frome geistliche hertzen. 1. Joh. 4.

Alle lere mus gemes sein dem Glauben Christi.

Man findet jr viel / die da wol sagen / Christus ist Gottes Son / geboren von einer keuschen Jungfrawen / gestorben / vnd vom tode wider aufferstanden / vnd so fort an / Gleuben aber nicht / das er Christus sey / das ist / das er fur vns gegeben sey / on alle vnsere wercke / on alle vnser verdienst / vns den Geist Gottes erworben hat / vnd machet zu Kindern Gottes / auff das wir durch jn einen gnedigen Gott / vnd dazu das ewige Leben / haben / Das ist der Glaube / der da heisset / Christum erkennen. Das ist der prüfestein / das richtscheid / vnd die wage / damit man alle Lere sol abwegen / prüfen vnd vrteilen.

DArumb ists nicht gnug / das ein Lerer vnd Prediger wisse Christum auch zu nennē / wie er Gottes Son sey / gestorben / vom tode wider aufferstanden / vnd so nacheinander. Das sind alles wol Schafskleider. Aber auff den knotē hab achtung / Wenn sie sagen / Christus ist fur vns gestorben / begraben / aufferstanden / vnd der gleichen / so müssen sie auch schliessen / das wir nicht durch vnser werck / Gottes gnade / vergebung der sünden vnd ewigs leben verdienen.

DJesen punck rüren vnd treiben gewislich auch die falschen Geister nicht /

flihen dafur / wie der Teufel fur dem weirauch / oder fur dem Creutz / wie man sagt / Er lesst sie wol predigen / wie Christus geboren sey / gestorben vnd wider aufferstanden / gen Himel gefaren / vnd sitze zur Rechten seines himlischen Vaters / Aber doch / das sie daneben auch anders mit einfüren / Also vnd also mustu thun / dis oder das soltu lassen / wilten selig werden / vnd Gotte gefallen / Das ist der Teufel / der seine gifft mit einschencket.

Lere in des Bapsts Büchern vnd Bullen.

MJt solchen Schafskleidern deckt sich der Bapst auch / das vns Christus durch sein sterben / durch sein blut vergiessen / wol verdienet habe / das wir Kinder Gottes vnd selig würden. Er thut aber hinzu / Welcher nicht gehorsam ist der Römischen Kirchen / der ist ein Kind der ewigen verdamnis / Welcher aber gehorsam ist / der wird dadurch selig / vnd feret von mund auff gen Himel. Wil nicht der Bapst sein ding so starck gehalten haben / als das Euangelium? Halts aber gegenander / Wenn es der tod Christi thut / so könnens ja meine werck nicht thun. Viel ein ander ding were es / wenn er also prediget / Du solt mir aus Christlicher liebe gehorsam sein / aber nicht dadurch selig werden / sondern durch das blut Christi. Das nüslin wil er nicht beissen.

DArumb lerne dich hie wol fursehen / vnd alle lere recht ansehen / ob sie dis heubtstück vnd den grund recht füren vnd treiben / Das ist / ob sie Christum recht vnd rein predigen / Denn das wirstu gewislich finden an allen Rotten vnd Geistern / das sie allzeit diesen Artickel entweder gar fallen lassen / oder je etwas daneben auffwerffen / darauff sie die Leute füren / als sey es ein sonderlich nötig werck zur seligkeit / Wie vnsere Schwermergeister vnd Bilde stürmer / am ersten den Pöfel auch an sich zogen mit solchem furgeben / als were nichts nötiger / denn solch Bilde stürmen / Wer ein Bilde zerbricht / oder ein Tafel einreisset / der thut ein gut werck / der beweiset sich / das er ein Christ sey. Bald fiel der Pöfel zu / burde / burde / mit hauffen / wolten alle Christen sein / gleich als kündten es Jüden / Heiden vnd Türcken / vnd dazu die aller ergesten Buben / nicht auch thun.

DEnn die zuuersicht vnd vertrawen auff vnser wercke / nemen solche Schwermergeister nicht weg / sondern stercken sie noch viel mehr / Aber wo rechtschaffene Lerer sind / die predigen also / das sichs mit dem Glauben reimet / Jst es denn dem Glauben ehnlich / so wird Christus nicht auffgelöset noch zerbrochen / sondern bleibet gantz in seinem erkentnis / wie er ist / Vnd ob sich der Teufel schon also stellet / als predige er auch Christum durch seine Apostel / so gleub jm nicht / er suchet dich mit listen / vnd wil dich betriegen. Wolan / das ist gnug sam gewarnet / es hilfft aber nicht / bey denen / die da nicht wöllen hören / Je doch hilfft es die / so da gebessert sollen werden. Nu folget weiter die dritte probe vnd weise / die Geister zu erkennen / die lautet also.

An jren früchten solt jr sie erkennen.

DAs gantze eusserliche wesen vnd wercke sind die früchte / so der lere folgen. Hie gehören aber gar geistliche augen zu / das man die rechten guten werck wol lerne erkennē / welche S. Paulus erzelet zu den Galatern / da er also spricht / Die frucht aber des Geistes / ist / liebe / freude / friede / gedult / freundligkeit / gütigkeit / trew / sanfftmut / keuscheit / messigkeit. Dis sind die rechtē früchte des Geistes / Aber die wercke des Fleisches sind / ehebruch / hurerey / vnkeuscheit / geilheit / abgötterey / zeuberey / feindschafft / hader / eiuer / zorn / zanck / zwitracht / Secten / hass / mord / sauffen / fressen vnd der gleichen. Früchte des Geistes. Galat. 5.

HJe vnterscheide die werck wol von einander / so wirstu in allen jren wercken nicht ein fünclin des Geistes finden / Denn erstlich wirstu gewislich bey solchen keine rechte früchte des Glaubens noch wercke der liebe spüren / Sondern das wird man wol finden / das sie vnter jren Rotten freundlich sind / heissen einander Christliche Brüder / Aber eitel gifft vnd Teuffel ist in jnen. Was jrer Rotterey nicht ist / da ist keine barmhertzigkeit / keine gedult oder freundschafft / sondern kündten sie solche verderben an leib vnd seele / in einer stunde oder in einem augenblick / so theten sie es / Die Früchte sihet Fleisch vnd blut nicht / tragen in des gleichwol grawe röcke / sind

sind eines stillen ordens / halten einerley weise vnd wesen.

DAs sind nicht werck der liebe / Sondern das heissen werck der liebe / die man vbet gegen dem notdürfftigen / vnd auch gegen vnsern feinden / das man sich auch der Sünder erbarmet / die vnwissenden vnterrichtet vnd leret / den armen mit leib / gut vnd ehre dienet / wie sie Christus im Mattheo erzelet / Diese wercke wirstu in keinem falschen Propheten finden / Er mag sich wol stellen / als ein geistlicher Man / mit sonderlichen geberden / wie die Barfüsser vnd Carthenser / Was hilfft mich aber das? Es hat alles einen schein / vnd ist an zu sehen / als sey es etwas / es ist aber kein nutz darinne. Die Liebe aber wil solche werck haben / die da nützen.

Matth. 25.

Rottengeister on liebe vnd barmhertzigkeit gegen dem Nehesten.

ITem / weiter wirstu sehen / wie solche Geister stoltz vnd hoffertig sind / die allein sich wollen geehret vnd angebetet habē / dazu voller geitz vnd vnbarmhertzigkeit / die nicht allein niemand geben / sind auch den armen nicht behülfflich / sondern auch / haben freude vnd lust in dem / wenn es dem Nehesten vbel gehet / Wenn jrgend einer zu schanden wird / dem helffen sie nicht mit jren ehren / das er aus der schande keme / sondern stecken jn viel tieffer hinein / breitens weiter aus / singen ein liedlin von jm / lachen sein noch dazu in die faust hinein / Item / so einer in sünden gefallen ist / da haben sie kein sanfftes hertz / sondern ein verstocktes hertz / das sich mit des Nehesten vnfal kützelt vnd schmücket sich alleine damit. Vnd / was sol man viel sagen? Es sind rohe / bittere / vergiffte hertzen / die allein haben eine schwartze vergiffte zungen / können jederman zur fleischbanck hawen / müssen einem jglichen ein huffeisen auffschlagen / niemand vngetaddelt lassen / richten / verdammen vnd verschmehen jederman / verachten eines jglichen schaden. Darumb spricht er von solchen /

Kan man auch Drauben lesen von den Dörnen / oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter bawm bringet gute früchte / aber ein fauler bawm bringet arge früchte etc.

HJerbey ist zu mercken / das er spricht / An jren früchten werdet jr sie erkennen / spricht nicht / aus jren früchten werden sie gut oder böse werden. Denn wo ist je aus einer pirn ein pirnbawm gemacht / oder aus einer kirschen einen kirschbawm? Natürlich aber geschiet es also / das der bawm macht die früchte / ein apffelbawm bringet den apffel / vnd der gleichen. Der bawm wird wol aus den früchten erkand / er wird aber nicht daraus gemacht. Gleich wie Abraham / da er seinen Son Jsaac opfferte / war er vorhin from / Dennoch wird zu jm gesagt / Nu erkenne ich / das du Gottfürchtig bist / spricht nicht / Jtzt bistu Gottfürchtig worden / sondern durch das werck wird es kund vnd offenbar / das du Gott fürchtest.

Früchte machen nicht den bawm / sondern zeigen was der bawm sey.

Gene. 20.

DArumb so sind es zwey ding / etwas sein oder werden / Vnd etwas erkand sein / oder offenbar werden. Es ist viel dinges / das Gott alleine vnuerborgen ist / wenn es aber eraus bricht / so wirds von den Menschen auch erkand. Vnd Christus spricht / die früchte dienen dazu / das man den bawm daran erkenne / ob er böse oder gut sey / wie Abraham ist durchs werck erkand worden / das er Gott furchtet / from vnd gerecht war / Derhalben ehe denn die früchte offenbar werden / müssen sie vorhin aus dem bawm wachsen / auff das also offenbar werde / wie der stam ist / Aber offenbar machen ist viel ein anders / denn ein ding selbs da sein. Also helffen die werck nichts dazu / das ich fur Gott from vnd gerecht werde / Sondern machen kund vnd offenbar den Schatz / vnd das Hertz / darinnen er verborgen ligt. Denn diesen schatz / der im hertzen verborgen ligt / wil Gott bekand machen / vnd nicht dahinden lassen.

Vnterscheid zwischen Person vnd werck.

ALso ferne machē vns auch die werck from / rein vnd heilig / eusserlich fur den Menschen / aber nicht inwendig fur Gott / Denn da mus es thun allein Christus vnd der Glaube. So hastu es richtig vnd vnterschiedlich gesagt. Wo aber jemand so halsstarrig vnd störrig were / der sich nicht wolt lassen weisen / den selbigen lase man farē / Denn solche können wir nicht bedeuten / es wird jnen auch nicht geprediget / Sondern die jr-

Rom. 4.

rigen hertzen suchen wir / die da gerne wolten from sein / vnd es recht verstehen / diese lassen jnen auch sagen / vnd diesen predigen wir auch). Darumb saget er ferner /

Darumb / an jren früchten solt jr sie erkennen.

DAs widerholet er abermal / vns zu leren vnd warnen / das wir vns fur solchen wissen zu hüten / vnd wol acht geben (damit wir sie recht kennen mögen) nicht auff jre namen vnd rhümen / welchs ist eitel warheit / geist / seelen seligkeit etc. sondern auff jre früchte / Denn sie komen gewislich alle geschmückt mit dem namen Christi / der Kirchen vñ Gottes Worts / damit den Leuten ein geplerr vnd gespenst fur den augen zu machen / das die vnuerstendigen mit solchem namen erschreckt / sich nicht dawider können wehren noch auffhalten.

Namen vnd rhum sol man nicht achten.

AVber kere euch nicht daran (spricht Christus) was sie furgeben vnd rhümen / Denn solches kan alles triegen / vnd ist nichts gemeiners / denn das man der namen / Gottes / geists / warheit / Kirche etc. misbrauchet / das auch S. Paulus mus sagen / Wenn er selbs (der doch den rhum mit warheit füret / das er sey ein Apostel / von Christo gesand) ja auch ein Engel vom Himel herab keme / vnd ein ander Euangelium leret / so sol man jn doch nicht hören / sondern fur verbannet vnd verflucht halten.

Gemeiner misbrauch göttlicher vnd heiliger namen.

Galat. 1.

SOlten nu nicht andere der trefflichen namen misbrauchen? oder nicht mögen triegen vnd verfüren / was man im namen der Kirchen furgibt vnd rhümet? so doch niemand zu gleuben ist / der etwas anders wolt leren / ob er gleich keme mit dem zeugnis / das er ein Apostel / ja auch jein Engel vom Himel were / ich wil schweigen der Kirchen / welche noch nicht so hohen verstand vnd erleuchtung / noch so vollige reinigkeit vnd heiligkeit hat / als die Engel im Himel.

Auch kein Engel zu hören / so er newe lere brechte.

DArumb ist hie von nöten / so man nicht wil durch solche herrliche namen vnd rhum verfürt werden / da die Christen erstlich (wie ich gesagt habe) die rechte lere Christi haben vnd wissen / vnd nach der selben von alle ander lere richten / ob sie jr gemes seien / vnd auff den rechten grund gebawet / oder nicht / Denn weil er seine Christen heisset sich fur falschen Lerern hüten / vnd damit sie zu Richtern machet / vnd Macht / ja auch befehl / gibt / alle lere zu prüfen vnd vrteilen / So fordert er auch / das sie weise vnd verstendige Christen sein sollen / die da wissen / was rechte Lere ist / vnd zwischen der selben vnd andern falschen vnterscheiden können.

Christen sollen verstendig sein / vnd wissen / was die rechte lere ist.

DEnn solch richten vnd vrteilen der lere mus nicht nach jren gedancken / oder auff jr eigen klugheit oder rhum des Geistes / heiligkeit etc. geschehen / Wie der Bapst jm felschlich zumisset mit seinen Concilijs allein alles zu vrteilen / vnd jederman verpflichtet / seinem vrteil zu folgen / aus dem grunde / das sie sagen / sie haben den heiligen Geist / vnd können nicht jrren etc. Sondern es mus eine gewisse klare Regel haben / darnach es richte / welches heisst / Christi Wort / Das sol hie allein das richtscheid vñ die probe sein / wie nu offt gnug gesagt ist.

VEil aber hie der hauffe / dere / die da zuhören / nicht alle so verstendig vnd bericht sind / das sie können solch vnterscheid treffen vnd richten / Vnd die Rotten sich wol ein zeitlang bergen vnter den rechten Scheflin / vnd mit der selben wolle decken / vnd furgeben / sie halten es auch mit den rechten Christen / vnd wollen nicht anders leren / denn Gottes Wort / so die rechte Kirche helt.

DArumb leret Christus allhie noch ein stück / dabey man sie spüren vnd kennen solle / nemlich / an den früchten / Vnd warnet dich / das du nicht bald zuplatzest vnd darauff fallest / was dir furgeben wird / als Gottes Wort / sondern dich zuuor wol furseheſt / vnd darnach fragest vnd forscheſt / ob es dem rechten Wort Gottes gemes sey / Wie die Thessalonicher Act. 17. thaten.

Wie man sol erkennen vnd vrteilen / was fur Gottes Wort furgeben wird.

JTem / Das du darnach seheſt / was solche lere fur früchte mit sich bringet / Denn die selbige wird sich doch die lenge nicht bergen / sondern sich müssen erzeigen vnd sehen lassen / wie hie Christus sagt / Kan man auch von Dörnen Drauben lesen / oder Feigen von den Distelnꝛ Jtem / Ein fauler bawm bringet arge früchte etc.

ER redet aber hie nicht furnemlich

von solchen früchten/die da so grob vnd greifflich sind/das sie ein jeder/auch nicht ein Christen/leichtlich richten vnd kennen kan/als öffentliche/auch fur der Welt verdampte sünde vnd laster/ Sondern eigentlich von den früchten falscher lere/so nicht öffentliche werck böses oder strefflichs lebens fur der Welt mit sich bringet/sondern schönen schein furgibt (sonst würde damit niemand leichtlich betrogen) vnd doch wider der Gottes Wort strebet/Solche sind einem Christen nicht schweer zu erkennen vnd vrteilen/so er darauff achtung gibt/vnd nach Gottes Wort vnd gebot hievon richtet.

Früchte der falschen lere so fur der Vernunfft grossen schein haben.

DEnn es ist hie nicht die Vernunfft allein gnug/diese sachen zu örtern/Sondern es mus ein geistlicher verstand sein/der da könne vnterscheiden/was den gewissen vnd klaren lere der Schrifft gemes sey/oder nicht/Sonst wird der Mensch betrogen durch schönen schein der vernunfft vnd menschlicher weisheit/damit sich alle Rotten zum höchsten schmücken vnd verkeuffen/das man auch die früchte/vnd das leben/so auff falsche lere gebawet ist/fur eitel heiligkeit helt.

Nach Gottes Wort wird allein von den früchten recht geurteilt.

ALso haben des Bapsthums (ja auch des Mahmets) Möncherey vnd Gottes dienst einen trefflichen schein/das es heisst ein heilig leben/also daher gehen in sonderlicher weise vnd geberden/nicht essen/trincken/kleiden/wie die andern/Vnd wird fur grosse streng/ernst vnd zucht gehalten/heisset Gotte gedienet/vnd gen Himel getrachtet. Mit diesen namen vñ schein Gottes diensts/heiliges lebens/grosse andacht vnd guter meinung/wird die Vernunfft leichtlich geblendet vnd gefangen/das sie nicht richten kan/das solches böse früchte sein solten.

DArumb gehöret hie mehr zu/denn der Vernunfft verstand vnd vrteil/nemlich/das man alles leben/so die falsche Geister fur gut furgeben/ansehe/vnd halte gegen Gottes Wort vnd gebot/welches ist die Regel aller werck vnd lebens/so da sol gut vnd Gott gefellig heissen. Dieses zeiget die vnterscheid zwischen heuchlischen wercken vnd früchten der falschen lere/vnd zwischen guten/rechtschaffen wercken der rechten lere/Denn es findet sich gewislich/das der heuchler vnd falschen lere werck vnd leben/Gottes Wort nicht gleich vnd gemes sind.

ALso zeiget vnd straffet Christus selbs der Phariseer vnd Schrifftgelerten lere vnd leben/an solchen früchten/das sie liessen Gottes gebot anstehen/vnd dafur jr eigen werck vnd Gottes dienst auffworffen/Ja/das sie auch schlecht Gottes gebot auff huben/vmb jrer Menschen satzung willen. Gleich wie das Bapsthum auch gethan hat/so nicht allein eines/sondern schier alle Gottes gebot auff gehaben/Vnd dafur nicht allein anders gelernet vnd auffgeworffen/das man der selben nichts geachtet hat/vnd eigen werck viel höher gehaltē/Sondern auch stracks dawider zu leben geleret vnd gelebt/Wie ich anderswo solches reichlich beweiset habe. Phariseische lere wider Gottes gebot.

DEnn das ist gewislich aller Rotten geister art/vnd könnens nicht lassen/sie müssen etwas eigens vnd anders bringen/neben Gottes Wort/vnd das selb also auff blasen/das es viel grösser ansehen vnd schein habe/vnd damit Gottes Wort vnd gebot dahinden bleibe. Das ist schon ein gewis warzeichen/das solche lere nicht rechtschaffen ist/Als das der Bapst mit seiner lere/sein eigen Gottesdienst/heilig leben preiset/das sein geistlicher stand vnd Klösterey sol viel höher vnd besser sein/denn der andern leben vnd wercke/in gemeinen stenden/so nach Gottes Wort leben/Item/ertichten etliche Werck/die sie nennen Opera supererogationis/vberlenge oder vbermessige werck/die da sollē viel köstlicher vnd höher sein/denn die werck der Zehen Gebot Gottes. Des Bapstes Möncherey vnd eigen Gottes dienst wider Gottes Gebot.

ALso thun auch alle andere Geisterey/ausser der rechten lere der Schrifft/des Türcken/Mahmet/der Jüden Thalmud/Item vnser Widerteuffe rey (so fast dem selben gleichet) Alle lassen sie die rechten werck vnd leben/so Gottes Gebot fordert vnd treibet/faren vnd anstehen/vnd dafur von andern heuchlischer heiligkeit geifern/in sonderlichen wercken vnd auffsetzen/grawe röcke tragen/sawr sehen/nicht wein trincken/dem leibe wehe thun/mit sonderlichem fasten/viel vnd lange gebet sprechen etc. Türckische vnd Jüdische heiligkeit.

DArumb/sage ich/mus jm hie niemand

mand lassen das maul auffsperren/noch ein gepler fur die augē machen/ mit falschem schein vnd jrrewischen grosser trefflicher wercke/ heiligkeit etc. sondern mit solchen früchten hieher lauffen zum rechten Liecht/ welches ist Gottes Wort/ Daraus man mus gelernet haben vnd wissen/ was Gott haben wil/ vnd recht vnd wol gelebt heisse/ Vnd darnach schliessen/ was beide/ein guter bawm vnd gute früchte/ oder das widerspiel sey/ Es gilt hie nicht/was dich gros/ schön vnd köstlich dünckt/ Sondern dahin mustu komen/ wiltu nicht jrren vnd betrogen werden/das du nicht dunckelst/ sondern höreſt vnd wissest/ was Gott sagt/ das da recht/ gut vnd jm gefellig sey.

Recht vrteil von allerley lere vnd leben aus Gottes Wort.

DAs ist in gemein gesagt von den früchten falscher lere/ die da wol köstlichen schein haben/ vnd doch im grund nicht gut sind/Aber hierüber sind noch andere/ die da gröber vnd bas zu kennen sind. Vnd haben die Christen diesen vorteil/das sie solche auch öffentlich vnd greiflich spüren vnd vber weisen können/ als an rechten eigentlichen früchten des Teufels lere vnd lügen.

Sonderliche böse früchte einer jeden Rottengeisterey.

DEnn es hat ein jgliche Rotterey allzeit etwo einen oder mehr sondere stücke vnd Artikel/ die da öffentlich vnrecht vnd wol zu kennen sind/ das sie vom Teufel sind/ welche sie öffentlich leren/ treiben vnd verteidingen/ als recht/ gewis vnd nötig zu gleuben oder zu halten/Denn es kan sich doch der Lügengeist nicht also bergen/ er mus zu letzt mit seinen klawen erfur ragen/ daran man den reissenden Wolff spüren vnd mercken kan.

Der Widerteuffer lesterliche Artickel.

DEs magstu Exempel vnd zeugnis nemen/an allen bekandten Rotten vnd falschen Geistern/ Als zu vnser zeit die Widerteuffer/von welchen offenbar ist/ das sie nicht von Christo/ noch glauben vnd Sacramenten recht leren/ halten die Tauffe fur ein schlecht blos ledig zeichen/verachten das eusserlich mündlich Wort vnd Schrifft/ geben fur sonderliche offenbarung/ on zeugnis Gottes Worts/schenden vnd zureissen den Ehestand/ weil sie leren/ Ein Man möge sein Weib wol verlassen/ so nicht seines Glaubens ist/vnd andere/ein oder mehr zu sich nemen/ Item/ alle güter gemein machen wollen/ keine Oberkeit noch Regiment erkennen noch billichen/ denn was jres Glaubens ist etc. Gleich wie vor zeiten die Manicheer Ketzer auch fast mit solchen stücken vmbgiengen.

Grobe greifliche böse stück/ so aus der Widerteuffer lere folgen.

DAher als denn mus folgen/ das solche auch mit groben stücken heraus faren/dabey man jren Geist greiflich spüren kan/ Denn weil sie geleret/ es könne keine Oberkeit sein/ denn die da sey heilig vnd Christen (das heisst/ jres Glaubens) damit haben sie sich schon aus allem gehorsam gezogen/ vnd wollen recht vnd fug haben/ sich wider die Oberkeit zu setzen/ ja die selbe auch mit gewalt zu verstossen/ vnd sich an die stat zu setzen/ Wie Thomas Müntzer vnd die Münsterischen Propheten sich aus diesem grund öffentlich vnterstunden.

ALso auch/weil sie alle güter wollen gleich in gemein ausgeteilet haben/ Item/ das sie mögen jre Weiber verlassen vnd andere nemen. Daraus folget hernach auch/ das sie in ander Leut gut vnd habe mögen greiffen/ rauben vnd nemen/ was sie wollen vnd können. Item/das sie jre Weiber/so offt sie selbs wollen/ von sich stossen/ andere nemen vnd wider verlassen/vnd also vnternander mit solchem wechseln/alle vnzucht/ schand vnd laster treiben. Sihe/da sihestu beide/ an der lere vnd leben nichts denn böse/ faule/ arge frucht/ welche doch nicht kan sich bergen/ sie wus sich zu letzt an tag gebē/ das man den bawm daran kennen könne.

DEr gleichen früchte wirstu gewislich finden bey allen andern leren vnd Glauben/ so nicht das reine Gottes Wort sind. Jch wil hie nicht reden von des Mahmets Alkoran/ Denn der machers gar zu grob/mit greiflichen/lesterlichen/schendlichen lügen/ dazu mit erleubung öffentlichs mords/ hurerey/ vnzucht/ zureissen des Ehestands/ on alle andere schendliche grewel vnd betrug. So were auch viel zu lang zu sagen/von den leidigen früchten des gantzen Bapsthums/vnd ist anderswo reichlich gehandlet.

Des Mahmets Alkoran.

DEnn ich wil schweigen der stücke jrer lere/ so etwas subtiler sind/ das sie die Zehen gebot nicht recht geleret/vnd aus dem/ so die selben fordern/ nichts denn Rete gemacht haben/ die niemand

Schendliche früchte der lere des Bapsthums.

mand für Gott schüldig sey zu thun/ denn wer da wil volkomen sein/ vnd etwas sonders zur vbermas thun etc. Des gleichen/ das sie auch nichts rechts vom Euangelio vnd Glauben Christi gelert haben/ das man doch in der Kirchen furnemlich wissen vnd treiben sol/ wie die hertzen rechten gewissen trost mögen haben/ Sondern stracks wider den Glauben vnd den trost Christi/ haben die Leute dahin gefüret/ das/ wen sie schon an Christum gleubten/ vnd alles gethan hetten/ solten vnd müsten sie dennoch zweifeln an der Gnade.

Des Bapstes verkerung wider die lere des Glaubens.

JTem/ ich wil nicht sagen/ was sie auch für öffentliche schendliche/ vnchristliche grewel vnd Abgötterey mit jren Messen/ todter Heiligen anruffen/ Ablas/ Fegfewrs lügen vnd triegerey getrieben/ Welches doch alles solche früchte sind/ daran der bawm wol zu kennen ist/ als da ja nicht süsse drauben noch feigen/ sondern eitel saure/ bittere heerling/ dornschlehen oder hainbutten sind.

Offentliche Abgötterey des Bapsthums.

ABer sihe allein die groben stücke an/ die sie selbs nicht beschönen können/ wie sie wider Gottes Wort vnd Gebot öffentlich vnd vnuerschampt faren/ Als das sie die Kinder aus jrer Eltern gewalt vnd gehorsam frey sprechen/ so bald sie nur furgeben Pfaffen/ Mönche oder Nonnen zu werden/ Item/ das sie wider der Eltern willen Ehe gelübd bestetigen oder wider zurreissen/ Des gleichen/ das sie jungen Leute/ die sie zur Pfafferey vnd Closter leben gereitzt/ die Ehe verboten/ vnd gezwungen/ on hoffnung des Ehestands zu leben/ vnd damit die Welt vol schendlicher/ vnsaglicher vnzucht/ schand vnd laster gefüllet/ vnd die Seelen in des Teufels strick vnd verderben versencket/ Daher auch S. Paulus solche Ehe verbot vmb solcher frucht willen verdampt/ vnd Teufels lere heisset.

Offentliche lere wider Gottes Gebot.

1. Timoth. 4 Teufels lere im verbot der Ehe etc

VNd das noch schendlicher ist zu hören in der Christenheit/ faren sie zu/ wollen noch solches vnuerschampt verteidingen/ mit selbs verdamptem gewissen/ vnd noch heutiges tages sagen dürffen/ es sey jr öffentliche hurerey vnd schandleben nicht so böse/ als das ein armer Priester ein Eheweib nimet/ damit er nicht in vnzucht vnd bösem verdamptem gewissen leben müsse. Ja/ das alles bestetigen sie noch dazu mit verfolgung/ mord vnd blut vergiessen/ an armen/ fromen/ vnschüldigen Leuten/ allein darumb/ das sie ehelich worden/ oder das sie das Sacrament nach Christi einsetzung brauchen/ vnd nicht alle des Bapsts lügen vnd grewel/ wider Gottes Wort/ anbeten/ Wollen dazu in solchem allen recht gethan haben/ Heubter der Christlichen Kirchen/ oder je gehorsame glieder heissen/ Vnd die solches straffen oder dawider sagen/ als die ergsten Ketzer verdammen/ verfluchen/ vnd heissen mit schwert vnd fewer verderben.

Offentliche verfolgung der Christen/ so Gottes Wort bekennen.

HJe sage du mir/ ob das nicht sind/ öffentliche/ kendliche früchte des bösen bawms/ welchs ist die rechte widerchristische lere vnd Regiment/ die grundsuppe aller hellischen gifft des Teufels/ Denn was kan es anders sein/ denn des Teufels Rotte/ die da vnter dem namen der Kirchen die Leute verdammen vnd mordē/ vmb keine andere vrsache/ denn das sie Gottes Wort predigen oder bekennen/ vnd nach dem selben thun/ vnd dennoch wil recht gethan haben? Denn Gott hat ja frome/ vnschüldige Leute nicht geheissen verfolgen noch morden/ sondern loben/ ehren vnd wolthun/ sonderlich/ die da Gottes Wort vnd Gebot halten/ Das thut vnd helt auch die Christliche Kirche on allen zweifel/ Darumb ist hie einem jeden Christen/ leicht zu kennen vnd vrteilen/ was solches für Geister seien/ vnd bedarff keiner hohen kunst/ noch weiter fragens oder disputirens/ so man allein vnterscheidet den thum oder namen/ vnd die früchte.

HJe solten wir auch für vns selbs antworten/ auff der Papisten schreien vnd lestern/ wider vnser Lere/ welche sie auch aus diesem Euangelio wollen taddeln/ an den früchten/ Vnd schliessen/ Weil man bey vielen auff vnser seiten auch böse früchte sihet/ so sey auch vnser lere falsch vnd vnrecht. Die bösen früchte aber heissen sie/ das wir nicht/ wie sie/ wollen dem Bapst gehorsam sein/ vnd alle seinen Teufels stanck seiner Decret vnd Mönchen lere halten/ welches doch nichts sind/ denn vntüchtige früchte des faulen bawms/ welcher ist lauter Menschen tand/ ja Teufels lere/ darob sie

Antwort auff der Papisten schreien was vnser Euangelium für früchte bringet.

vns

vns verfolgen / vnd gerne alle ermordeten / Oder wo sie können etwo ersehen / das vnter vns auch böse buben sind / die da nicht leben wie sie solten / rauben / stelen / ehebrechen etc. oder das etliche aus vnserm hauffen / so es erstlich mit vns gehalten / hernach ergernis / Rotten oder Ketzerey anrichten.

Zwar / die Papisten sind nicht werd / jrer halben / hierauff zu antworten / Denn wir haben wider sie gnug bewiesen / das / beide / jr lere nicht gut ist / dazu auch das leben / so sie für heiligkeit halten / eitel böse früchte sind / weil es wider Gottes Wort ist. Zu dem / das sie auch jr öffentliche Abgötterey / lügen vnd schendlich leben wollen für recht vnd köstlich verteidingt haben / Darumb sind sie schon durch dis Euangelium / als ein böser / vntüchtiger bawm / mit jren früchten verdampt / Vnd wir sollen von jnen nicht leiden / das sie / so selbs öffentlich verdampt / von vnser lere oder der selben früchten vrteilen wollen / Denn sie sind die Richter nicht / die es thun können oder sollen / Sondern / wo sie vns gleich zum höchsten taddeln kündten / so thun sie doch nicht mehr / denn das sie den splitter in vnserm auge suchen / vnd den balcken in jrem auge nicht sehen wollen.

Papisten / so selbs verdampt / sollen vns nicht richten.

AVer dagegen können wir für aller Welt beweisen / das vnser lere nicht vnser eigen erticht er tand oder trawm / sondern die Schrifft vnd das klare Gottes Wort sey / Leren auch nichts anders an zu nemen / noch zu gleuben oder zu halten / als zur seligkeit not. Hieraus beweisen sich auch die guten früchte / so der lere gemess sind / vnd sich reimen mit vnser Tauffe vnd Glauben / Denn wir halten vnd wissen / das wir in der Tauffe durch Christi blut gereinigt / vergebung der sünden vnd Gottes gnaden empfahen / Vnd durch solchen Glauben auch empfinden trost vnd freude des gewissens / wider das schrecken der Sünde vnd des Tods / Vnd sehen für augen / das (Gott lob) viel fromer hertzen in solchem trost vnd Glauben frölich dahin sterben / vnd den selben öffentlich mit jrem bekentnis vnd tod bezeugen. Das ist ja eine frucht des heiligen Geistes vnd Glaubens.

Früchte vnser lere des Euangelij.

1. Rechter Glaube vnd trost des gewissens.

DArnach leren wir auch / wie ein jeder in seinem stande leben vnd thun sol / nach Gottes Wort vnd Gebot / das er sich für sünden hüte / Gott gehorsam / züchtig / gedültig etc. sey / vnd dem Nehesten diene vnd guts thue. Solche lere kan je an jr selbs kein böse früchte bringen / Vnd sich ja niemand billich daran ergern / sondern ja etliche sich bessern müssen. Das aber nicht alle darnach leben / vnd viel noch böse / vndanckbar / vnd falsche Christen vnter vns sind / das kan man nicht dem Euangelio zumessen / Denn es ja nicht das böse erleubet / sondern straffet vnd wehret / sondern ist des schuld / das der Teuffel / wie er allzeit gethan / bey der rechten Kirchen vnd Gottes Kindern auch sein vnkraut seet vnter den rechten Samen.

2. Lere von rechten guten wercken

AVer darumb wird der gute samen vnd seine frucht / das ist / beide / Gottes Wort vnd die rechten Christen / nicht böse. Gleich wie ein guter apffelbawm darumb nicht böse wird / ob wol das vnzifer vnd raupen geschmeis etliche seiner früchte verderbet / Sonst müstestu auch Christi vnd der Aposteln lere taddeln vnd verdammen / das auch vnter jnen ein Judas / vnd viel jrer Jünger falsche Apostel vnd Rotten geister worden / Wie S. Paulus zuvor verkündigt / das aus jnen selbs würden auffretten verkerete Lerer / Vnd S. Johannes von solchen bekennet / Sie sind von vns ausgegangen / aber sie sind nicht von vns gewesen / Sonst weren sie ja bey vns blieben.

Das etliche böse sind vnd des Euangelij misbrauchen / ist nicht der lere schuld.

1. Johan. 2.

DArumb wird es felschlich dem Euangelio schuld gegeben / das etwo vnter denen / da es geprediget wird / Rotten vnd Ketzerey entstehen / oder viel des selben misbrauchen / Vnd ob wir solchs müssen vnter vns leiden / wie auch S. Paulus in seinen Kirchen hat leiden müssen / so billichen noch erleuben wir es doch nicht / sondern straffen vnd wehren so viel vns müglich / das wir entweder bessern / oder auch von vns thun / alles was der heilsamen lere wider ist. Das thun nicht vnd können nicht thun / weder Papisten noch andere Rotten / welcher lere an jr selbs nicht gut noch rechtschaffen ist / vnd derhalben auch keine gute frucht kan bringen.

Euangelium erleubet nicht böses / sondern straffets.

Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himelreich

reich komen / sondern die den willen thun meines Vaters im Himel.

DAs ist auch eben / das er jtzt gesagt hat / das es nicht ligt an dem rhum / vnd niemand sich daran keren sol / was man furgibt der schönen heiligen namen / Gottes / Christi / Gottes Reich / Gottes ehre / Gottes dienst etc. Denn das heisset alles mit worten gesagt / HErr / HErr / Sondern darnach sol man sehen / was Gott selbs sagt vnd haben wil / Denn wer im Himelreich oder Gottes Reich wil erfunden werden / der mus nicht allein die namen vnd wort füren / so man dauon sagen vnd rhümen kan / Sondern er mus auch thun / was Gott in seinem Reich wil gethan haben.

Nach Gottes willen sol man fragen / nicht nach dem rhum vnd namen.

SOllen wir aber seinen willen thun / so müssen wir gewis wissen / was der selbe sey / vnd wie er gethan werde / Das leret vns nicht vnser eigen] weisheit vnd gedancken / sonst kündtens alle Menschen / Heiden vnd Türcken wol / Vnd würde ein jglicher Rottengeist komen / was jm gefiele / furgeben fur Gottes willen / Wie bisher vns die Mönche geleret haben / das hiesse / Gottes wille (der dich ins Himelreich bringe) das du ein grawe kappen trageſt / S. Christoffel / Franciscum / Barbaram / oder andere anbeteſt etc.

Allein Gottes Wort zeiget vns seinen willen.

DArumb müssen wir hievon allein Gottes Wort hören / Das offenbaret vnd zeiget vns / was Gottes des Vaters wille sey. Erstlich / das er seinen eingebornen Son in die Welt gesand habe / fur vnser sünde mit seinem tod Gott zu versönen / vnd durch sein blut vns zu reinigen / vnd zu seligen / on vnser verdienst etc. Vñ lesst solches durchs Euangelium jederman verkündigen / vnd fordert / das du es gleubeſt vnd annemeſt. Wie solches auch Christus selbs sagt mit klaren worten / Das ist der wille des / der mich gesand hat / das / wer den Son sihet / vnd gleubet an jn / habe das ewige Leben.

1. Gottes wille erstlich an Christum gleuben. Johan. 6.

2. Nach Gottes wille leben.

JVm andern / Wenn wir nu solche gnad vnd seligkeit empfangen haben / auff Christum getaufft sind / vnd gleuben / So wil er / das wir auch darnach leben sollen / Gotte gehorsam sein / vnd thun was vns befohlen in den Zehen geboten / ein jeder in seinem stand / Gottes Wort bekennen / ehren / furdern / sünde meiden vnd flihen / gütig / gedültig / züchtig / keusch / milde / warhafftig / vnd trew sein etc.

SOlches wil er nicht allein gepredigt oder mit dem munde gesagt / sondern von hertzen vnd mit dem werck gethan haben / Darumb / wer solches lesst anstehen / oder das widerspiel leret / gleubet vnd thut / der sol auch wissen / das er Gottes willen nicht gethan / Vnd hat schon sein vrteil / das er nicht ins Himelreich gehöret / weil er on Glauben vnd liebe ist / Vnd sol jn nicht helffen / das er von Christo rhümet / als habe er jm viel gedienet / viel gepredigt vnd gros wunder gethan.

WJderumb / so du nach solchem willen Gottes mit ernst thust / Gottes Wort gerne höreſt vnd gleubeſt / vnd leſt in seinem gehorsam / jm zu ehren / vnd dem Neheſten zu nutz / Vnd ob du auch etwo gestrauchelt / doch wider auffstehest / vnd nicht vnbusfertig fort fereſt / deine sünde zu verteidingē / wider Gottes Wort zu trotzen / oder mutwilliglich den Neheſten zu beleidigen / So magstu künlich vnd frölich fur Gott sagen / HErr / HErr / vnd dich des Himelreichs / dir von Gott geschenckt / trösten.

Wer da recht mag sagē / HErr HErr.

OB dich darob die Welt schilt vnd verdampt / oder in Bann thut / auch in Gottes namen vnd der Christlichen Kirchen / das laſs dich nichts anfechten / Denn hie höreſtu / das Gott nichts fragt / vñ nicht wil gesehen haben nach dem rhum vnd namen / wer da sägt / HErr / HErr / sondern nach der that vñ frucht / wer da den willen Gottes thut. Da richte dich selbs nach / vnd halte dagegen alle lere vnd leben / so dir mit Gottes namen vnd rhum furkomen / wiltu nicht betrogen werden.

ES sind mir selbs manche vnd viel Geister furkomen (auff das ich hie meine eigen erfarung bekenne) die mich wol versucht / mit grossen trefflichen worten / mich auff ein ander bahn zu füren / vnd zu weilen so scheinbarlich furgelegt / das ich schier darob gestürzt / vnd wo ich mich nicht furgesehen / auch wol verfüret were.

HJe hab ich nichts anders können thun / damit ich vnbetrogen bliebe / vnd solch Teuffels gespenſt verlegte / Denn / wie auch der Prophet Dauid

Psalm

Rechte prob/ alle Geister zu vrteilen.

Psalm 119. leret/ Dein Wort ist meiner füsse leuchte/ vnd ein liecht auff meinem wege/ das ich zu diesem liecht gelassen/ so mich leret was Gottes wille ist/ vnd dagegen solcher schwetzer vnd rhümer geisterey gehalten/ ob sichs reimet mit der gewissen lere/ der Zehen gebot/ vnd des Glaubens Christi/ Wo ich solches nicht funden/ hab ich sie bald von mir gewiesen/ vnd frisch auff diese vermanung Christi/ an argen vntüchtigen früchten geurteilet vnd verdampt/ als einen faulen bawm.

ALso thu du auch/ vnd bleibe nur in der gewissen prob/ alle lere zu vrteilen/ welche ist Gottes Wort vnd gebot/ so kanstu nicht jrren noch feilen/ vnd aller falscher Geister rhümen vnd furgeben niderschlagen. Denn Christus mit diesem Spruch/ so er sagt/ Nicht wer da spricht/ HErr/ HErr/ sondern wer meines Vaters willen thut/ vns weiset vnd füret/ allein zu seinem Wort/ das wir wissen/ das das allein rechte früchte sind/ so nach dem selben gehen.

Am neunden Sontag nach Trinitatis/ Epistel/ 1. Corinth. 10.

DAs ist aber vns zum furbilde geschehē/ Das wir nicht vns gelüsten lassen des bösen/ Gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische/ Gleich wie jener etliche worden. Als geschrieben stehet/ Das Volck satzte sich nider/ zu essen vnd zu trincken/ vnd stund auff zu spielen. Auch lasset vns nicht hurerey treiben/ Wie etliche vnter jenen hurerey trieben/ vnd fielen auff einen tag drey vnd zwentzig tausent. Lasset vns aber auch Christum nicht versuchen/ Wie etliche von jnen jn versuchten/ vnd worden von den Schlangen vmbbracht. Murret auch nicht/ Gleich wie jener etliche murreten/ vnd worden vmbbracht durch den Verderber.

SOlches alles widerfur jenen zum furbilde/ Es ist aber geschrieben vns zur warnung/ auff welche das ende der Welt komen ist. Darumb wer sich lesse dünckē/ er stehe/ mag wol zusehen/ das er nicht falle. Es hat euch noch keine/ denn menschliche versuchung/ betretten. Aber Gott ist getrew/ der euch nicht lesst versuchen vber ewer vermügen/ Sondern machet/ das die versuchung so ein ende gewinne/ das jrs künd ertragen.

Ernstliche vermanung S. S. Pauli.

DAs ist seer ein ernstliche vermanung/ vnd so ein harte Schrifft/ als S. S. Paulus sein lebtage gethan hat/ so er doch schreibt an die getauffte Christen/ welche je die Kirche Christi sind/ Vnd helt jnen fur etliche Exempel/ die fur war schrecklich sind/ auch des Volcks Gottes/ vnd der Kirchen/ so er sonderlich erwelet/ aus dem volck Jsrael

Vrsach dieser vermanung.

VRsach ist/ dis die vrsache vnd meinung dieser Epistel/ Weil die Corinther besser vermeinten sicher zu werden/ darauff/ das sie hatten Christum/ die Tauffe/ Sacrament/ meineten/ es kündte jnen nichts mehr feilen/ furen zu vnd richten Secte vnd Trennung an/ vnter jnen selbs/ vnd verachteten einander/ vergassen der liebe/ jr leben vnd böse werck nicht besserten noch büsseten/ sondern dabey nur sicherer worden/ theten was sie wolten/ also/ das sie auch geschehen liessen/ das einer seines Vaters Weib öffentlich

fentlich bey sich hatte etc. Vnd wolten doch Christen sein/vnd sich des Euangelij von den hohen Aposteln jnen gepredigt/rhümen vnd brüsten.

Darumb mus auch S. Paulus jnen so eine harte Epistel schreiben/vnd solche Laudes lesen/als er sonst nirgend gethan/das es auch schier zu viel scheinet/den Christen also zu schreiben/vnd wol hette mögen schwache/ blöde gewissen so hart getroffen haben/das sie es nicht hetten mögen ertragen/Wie er hernach in der andern Epistel/da er sihet/das sie durch solche ernste schrifft etwas betrübt sind/solches wider lindert/vnd mit denen/so nu zur busse bewegt sind/seuberlich feret. Er zeigt aber gnug in diesem stück/aus den trefflichen Exempeln der Schrifft/das wol not sey solcher ernster vermanung/denen/so da wollen auff die empfangen gnade erst fleischlich sicher werden/vnd nicht bey jrer angefangen busse bleiben.

Es solt aber dieser Text mit dem anfang des zehenden Capitels angehen/(welches sonst in der Epistel des Sontags Septuagesime gelesen wird) da er also anfehet/vnd spricht/Jch wil euch lieben Brüder/nicht verhalten/das vnser Veter sind alle vnter den Wolcken gewesen/vnd sind alle durchs Meer gegangē/vnd alle vnter Mosen getaufft/Vnd haben alle einerley geistliche speise gessen/vnd einerley geistlichen tranck getruncken etc. Aber an jr vielen hatte Gott kein wolgefallen/Denn sie sind nidergeschlagen in der wüsten. Darauff folget nu dieser Text/Das ist aber vns zum furbilde geschehen etc.

Diese vermanung thut er (wie gesagt) an die/so nu Christen sind/damit sie wissen/ob sie wol auff Christum getaufft/vnd alle seine wolthat aus lauter gnaden/on jr verdienst empfangen haben/das sie dennoch schüldig sind hinfurt in seinem gehorsam zu leben/nicht wider jn stoltzieren vnd pochen/noch seiner gnade misbrauchen. Denn das wil er dennoch auch von vns haben/ob wir wol daher nicht fur jm gerecht werden/noch gnade verdienen/Gleich als die Braut/damit das sie keusch lebet/vnd jrem Eheman trew vnd gehorsam ist/nicht verdienet/das sie Braut vnd ehelich wird/Sondern daher des Breutgams worden/das sie jm gefallen hat/ob sie schon zuuor eine Hure gewest were/Doch wil er haben/weil sie von jm zu ehren bracht ist/das sie hinfurt jre Ehe rein vnd keusch halte/Wo nicht/so hat der Breutigam recht vnd macht sie wider von sich zu stossen.

Vermanung an die Christē/das sie der empfangē gnade nicht misbrauchen.

Vnd gleich/wie etwo ein armer/elender Waise/Hurenkind oder Fündling/von einem fromen Man zum Son angenomen wird/vnd in das Erbe gesetzt/das er nicht verdienet hat/wenn er wil fur solche wolthat vngehorsam vnd widerspenstig werden/wird er billich von solchem Erbe wider entsetzt vnd verstossen. Also hatten die Jüden auch nicht verdienet durch jre frömkeit/das sie Gottes volck würden oder blieben/wie jnen Moses solches offt in die ohren reibet/das sie allezeit widerspenstig vnd halsstarrig wider jn gewest sind/Aber doch/da sie Gott erwelet hatte/vnd aus Egypten gefurt/befahl er jnen auch ernstlich/das sie solten jm dienen/vnd seinem Wort gehorchen/Da sie es aber nicht thaten/straffet er sie auch so grewlich/das sie es fülen musten.

Ernstliche vermanung S. Pauli.

DJs Exempel helt nu S. Paulus fur mit grossem ernst aller Welt/zur warnung fur fleischlicher vermessenheit vnd sicherheit/auff Gottes empfangene gaben vnd wolthat/Streichet es aus/vnd bewiegts auffs höchste/wie es denn ein trefflich/groswichtig/sonderlich Exempel ist/Vnd so mans recht ansihet/ist freilich kein grösser wunderbarlicher geschicht von anfang der welt in keiner Schrifft (allein ausgenomen das höheste wunderbarlichst werck/des todes/vnd aufferstehung des Sons Gottes) denn diese historia/wie Gott das Volck aus Egyptenland gefüret/vnd durch die Wüsten ins gelobte Land bracht hat/Denn es ist vol eitel grosser sonderlicher wunder werck Gottes/vnd trefflicher Exempel/beide/seines zorns vnd grosser gnade.

Furhaltung des grossen Exempels des volcks Gottes.

Hie von fehet er nu an/vnd spricht/Seid jr Christen vnd getaufft etc. so solt jr auch das wissen/vnd wo jrs nicht wüstet oder nicht daran gedencket/mus ichs euch nicht vnangezeigt lassen/das jr doch hinder euch sehet vñ zu rück dencket/wie die Schrifft vns furhelt/das es denen gegangen ist/die da auch Got-

tes volck waren/Das sind gewesen vnsere Veter/ein trefflich schöner grosser hauffe vnd gemeine/welcher vber sechs mal hundert tausent gezalt worden/an eitel erwachsenen Mans personen/on jre Weiber vnd Kinder.

Gottes wol that vnd wunder bey dem Volck Jsrael.

Diese(spricht er) waren vnd hiessen alle das heilige Gottes Volck/denn Gott hatte sich jrer aller angenomen/ hatten auch Gottes wort/Verheissung vnd Sacrament/durch Mosen/welcher war jr Bischoff vnd Bapst. Vnter diesem worden sie alle(spricht er) getaufft/da er sie durch das Meer/vnd hernach vnter der Wolcken füret/da sie teglich vnter dem schatten giengen/in der grossen hitze/Des nachts aber hatten sie ein schöne fewrige Seul/das war ein grosser/heller strall/oder liecht/wie ein blitz/Dazu teglich jr brot vom Himel jnen gegeben ward/Jtem/wasser aus dem Felsen truncken/Das waren jre Sacrament vnd zeichen/dabey sie sahen/das Gott bey jnen war/vnd sie schützen wolte/Gleubten auch an den verheissen Christum/Gottes Son/der sie in der Wüsten füret vnd leitet/vnd waren also treffliche hochbegnadete vnd heilige Leute.

Des Volcks Jsrael grewlicher fall/ in vnglaube vnd Gottes verachtung.

Aber wie lange wehret solcher glaube bey dem grossen hauffen? Nicht lenger/denn bis sie in die Wüsten kamen/ Da begunden sie bald Gottes wort zu verachten/vnd wider Mosen vnd Gott zu murren/Abgötterey zu treiben etc. Da schlug auch Gott vnter sie/also/das von dem gantzen grossen Volck/so aus Egypten gezogen war/vnd den hohen trefflichen Leuten/so mit Mose das Volck aus Egypten gefüret/vnd regieret hatten/nicht mehr denn zwo personen aus der Wüsten ins Land kamen/ Damit er ja greifflich gnug anzeigete/ das er an den vielen grossen hauffen nicht wolgefallen hatte/vnd sie nichts halff/das sie Gottes volck/heilige Leute/hiessen/bey denen Gott so grosse wolthat vnd wunder beweiset hatte/ weil sie Gottes Wort nicht gleubten noch gehorchten.

Es fieng sich zwar wol an/da sie mit so grossem herrlichen wunder von jren feinden erlöset worden/vnd das Gesetz vnd schöne Gottesdienst von Gott
Num.14 am berge Sinai empfangen hatten/ das sie solten jtzt ins Land schreiten/ vnd schon fur dem thor ware/Aber eben in demselben erzürneten sie Gott also/ das sie musten sich zu rück wenden/vnd viertzig gantzer jar in der Wüsten jrre zihen/bis sie alle darin storben vnd verdorben.

Das kam alles aus der leidigen hoffart/darauff sie trotzten/wider Gottes Wort/das sie Gottes volck weren/ vnd solche grosse wolthat teglich von Gott empfiengen. Sihestu nicht(sprachen sie) das alle diese Gemeine heilig ist/vnd Gott hie daheimen ist/der teglich solch gros wunder bey vns thut?

Dieser trotz vnd stoltz machte sie so halsstarrig vnd hart/das sie nicht auffhöreten/wider Mosen zu schreien vnd lestern/vnd wider sprechen/wie er es mit jnen machte/Vnd damit Gottes zorn teglich vber sich erweckten/das er sie auch mit vielen grossen schrecklichen plagē muste angreiffen/noch kund er das Volck nicht demütigen/bis so lang sie alle auffgereumet waren/Vnd hetten offtmals zu einem mal alle müssen zu grund vntergehen/wo nicht Moses gegen sie für Gott gefallen/vnd mit ernstem hefftigen bitten vnd flehen/den zorn abgewendet hette/Das er deshalben wol der armest/elendest/geplagteste Man gewesen ist(wie jn die Schrifft nennet) das er hat müssen sich teglich mit solchem trotz/vngehorsam vnd widersprechen des grossen Volcks allein schlagen/dazu auch müssen sehen vnd tragen die gantze viertzig jar/so viel grosser schrecklicher plagen seines Volcks/ die sein hertze geengstet vnd zu martert haben/vnd on vnterlas sich wider Gottes zorn hat müssen setzen. Num.12

Sihe/ist nu das nicht schrecklich/ von solchen trefflichen grossen Leuten/ vnd diesem Volck/so da Gottes eigen ist/darin er vnd Christus selbs sich offenbaret/sie regieret vnd füret mit seinen Engeln/vnd mit so trefflichen wunder von Gott geehret/desgleichen von keinem Volck auff Erden nie gehöret/ Wie Mose selbs zeuget/Deut.4. Wo ist so ein herrlich Volck/zu dem sich Götter also nahe thun/als der HERR vnser Gott/so offt wir jn anruffen? Das dennoch diese alle sampt/so aus Egypten gegangen waren/vnd die trefflichen Gottes wunder/beide/an jnen vnd jren feinden/gesehen/so grewlich fallen vnd

Grosse ehre des volcks Jsrael.

vnd sündigen / nicht durch geringe menschliche gebrechen oder schwacheit / so auch in Heiligen vnd glenbigen bleibet / Sondern durch mutwillige Gottes verachtung vnd vngehorsam / im vnglauben verhertet vnd verstocket / solche schreckliche straffe vber sich füren / bis sie darob zu grund gehen.

ER erzelet aber etliche stück vnd sünde / damit sie Gottes zorn verdienet haben / damit er zeiget / wie sie von dem Glauben gefallen / vnd wider Gottes Wort gelauffen sind. Zum ersten spricht er in gemein / Das an vielen Gott keinen wolgefallen hatte. Das war der grosse hauffe / vnd sonderlich die fürnemesten / Fürsten vnd Oberſten der Gemeine / grosse treffliche Leute / so für die besten vnd heiligsten gehalten / die auch selbs gros ding gethan hatten.

Gott hat nicht wolgefallen an allen / die sich sein rhümen

Dieser viel fielen zu rück / vnd worden Heuchler / vnter dem rhum göttliches Namens / Ampts vnd Geistes / Wie Chore mit seiner Rotten / zwey hundert vnd zwenzig Obersten der gemeine that / Num. 16. welche wolten auch des Priesterthums vnd des Regiments so gut recht haben / als die beide / Mose vnd Aaron / mit so grossem schein vnd trotz / das auch hie niemand kund Richter sein / denn Gott allein / Vnd muste sich also beweisen / das er an diesen vnd jrem hauffen nicht gefallen hatte / (wie sie doch rhümeten) das sie alle die erde lebendig verschlang / vnd ein grosser hauffen der andern / so es mit jnen hielten / vnd vmb sie murreten / durchs fewr verzeret worden etc.

Die Rotte Chore vnd der öbersten der Gemeine.

DArnach feret er weiter / vnd nennet die laster / darumb dis Volck von Gott gestraffet vnd geschlagen ist in der Wüsten. Als zum ersten / Das sie sich gelüsten liessen des bösen / da sie bald im andern jar des auszugs / da sie schon an das gelobte Land kamen / der wolthat vnd wunder vergassen / so jnen Gott erzeiget hatte / vnd nu vberdrossen worden / begerten wider zu rück in Egypten / das sie nur möchten bey den fleischtöpffen sitzen / vnd murreten wider Gott vnd Mosen / Das Gott auch zufaren muste / vnd mit solcher straffe solchem lüstern vnd murren steuren / das das fewer vom Himel ein teil des Volcks verzerete / vnd der andern / ehe sie das fleisch auffgessen hatten / ein grosse menge mit grossen plagen geschlagen worden / Daher auch dieselbige stet Lustgreber genennet ward etc.

Lüstern des Volcks. Num. 11.

Das war der lohn / damit jnen die lust gebüsset ward / welches S. Paulus alhie recht heisset / Sich gelüsten lassen des bösen / Denn es ist gewislich nichts anders / denn nach Gottes zorn vnd grewlicher straffe gelüstet / wenn man aus vergessen / vndanckbarkeit vnd vber drus der gnaden vnd wolthaten Gottes etwas newes suchet / Wie jtzt die Welt auch solches lüsterns vol wird / da der grosse hauffe des Euangelij müde vnd vberdrüssig / sonderlich / weil es nicht nützen wil zu des fleisches vorteil / gewalt / reichthum / wollust etc. begern nu wider des alten vorigen wesens / des Bapstums / da sie doch auffs höchst beschwert vnd gedrückt gewest / nicht weniger / denn das volck Jsrael in Egypten / Aber zu letzt solche lust des bösens auch schrecklich vnd grewlich werden bezalen müssen / wie sie darnach ringen.

Des bösen sich gelüsten lassen.

ZVm dritten / Komen nu erst die rechten grossen knoten. Das ist erstlich Abgötterey / wie er spricht / Werdet nicht Abgöttisch / wie jener etliche worden etc. Das sind gewest nicht schlechte geringe Leute / sondern auch die besten vnd fürnemesten / so die andern regiereten / Denn wie diese vorgehen / so gehet der hauffe hinnach / vnd folget jrem Exempel / Also / das auch Aaron / Mose Bruder / der Hoheprieſter / selbs durch solche vberteubet / jnen weichet vnd folget / vnd das gülden Kalb auffrichtet / (Exod. 32. weil Mose auff dem Berge verzog / Das wol zu wundern ist / von solchen hohen / trefflichen Leuten / so Gottes wort vnd wunderwerck so reichlich gehöret vnd gesehen / das sie sollen so bald dahin in Abgötterey vnd falschen Gottesdienst fallen (als weren sie Heiden / vnd hetten kein Gottes Wort) das da niemand wehret noch widerstehet / Das viel weniger zu wundern ist / das sonst die blinde Welt allezeit in Abgötterey ligt.

Abgötterey des Volcks.

ABer es gehet also / Wo man Gottes wort nicht hat / oder nicht achtet /

Abgötterey in eigen Gottesdienst/ von Menschen erwelet.

das Menschliche weisheit jr selbs eigen Gottesdienst welet vnd machet/ vnd daran jr wolgefallen hat/ vnd fur köstlich ding helt/ so doch solchs durch Gottes wort zum höchsten verboten/ vnd fur jm ein Grewel heisset/ Denn menschliche vernunfft meinet/ sie möge mit göttlichen sachen spielen/ wie sie es gut düncket/ vnd wie es jr gefellet/ also sol es Gott auch gefallen/ Darnach solche Abgötterey zu erhalten vnd verteidingē/ schmückt sie auch mit Gottes wort/ das mus sich dazu reimen vnd lencken lassen/ das man jm ein feine/ schöne gestalt vnd farbe mache/ als sey es demselben nicht zu wider/ Wie auch das Bapstum alle seine grewel/ der Messe/ Möncherey/ Heiligen dienste geschmückt vnd geferbet hat/ Vnd jtzt die Welt wider suchet solche Abgötterey zu ferben vnd schmücken/ das es neben Gottes wort auch stehen bleibe etc.

Also thut hie auch der Hohepriester Aaron/ da er dem Volck das gülden Kalb machet/ ein bilde vnd zeichen jres Opffers vnd Gottesdiensts/ vnd einen Altar dazu bawet/ vnd lesset ausruffen des HERRN fest/ der sie aus Egyptenland gefüret hat/ Das es hiesse/ dem rechten Gott gedienet/ aus grosser andacht vnd schöner guter meinung/ mit jrem Opffer (welche durchs Kalb angezeiget) auff das sie auch einen feinen geordneten Gottesdienst hetten.

Exod. 32 Das gülden Kalb durch Aharon auff gerichtet.

AVs diesem folget nu/ das der Text Exod. 32. sagt/ vnd hie S. Paulus anzeiget/ Da sie jr Opffer vnd Gottesdienst gethan/ Darnach satzt sich das Volck nider zu essen vnd zu trincken/ vnd stund auff zu spielen/ Das ist/ Es wird frölich vnd guter dinge/ weis sich sicher/ das es solchen Gottesdienst gethan hat/ als hette es wol gehandlet/ feret zu/ vnd thut nu was es gelüstet/ als könne Gott nicht mit jm zürnen/ Vnd also gar frey/ vngefangen vnd vngestraffet durch Gottes wort/ wil nach seinem gefallen leben/ wie daselbs die Schrifft sagt/ das Aaron das Volck frey gemacht hatte etc.

Sicherheit vnd ruchlos wesen/ so der Abgötterey folget.

Also thut allzeit die Abgötterey/ das sie nicht wil sünde sein/ sondern sich vermisset/ gnade zu verdienen/ rhümet sich der freiheit des volcks Gottes/ vnd gehet doch hin/ on busse/ vnd sicher/ auch in öffentlichen lastern/ meinet es sol vmb jrer heiligen Gottesdiensts willen alles bey Gott schlecht vnd vergeben sein/ Wie bisher vnd noch des Bapsthums Pfaffenvolck jre schēdliche hurerey/ vnzucht/ vnd alle bekandte laster/ mit den namen der Kirchen/ vnd des heiligen Gottes diensts der Messe etc. schmücket/ ja stercket vnd verteidingt.

ZVm vierden/ Lasset vns (spricht er) Christum nicht versuchen/ wie jr etliche jn versucht haben etc. Das ist auch ein schwere schreckliche sünde/ wie solches die grewliche straffe wol zeiget/ dauon Num. 21. sagt/ Da sie nu vierzig jar in der Wüsten gezogen/ vnd jnen Gott hindurch geholffen hatte/ vnd sieg gegeben wider jre Feinde/ das sie nu wider hart am gelobten Land waren/ Da ward das Volck verdrossen vnd vngedültig auff dem wege/ das sie vmb das Land der Edomiter zihen solten/ welche sie nicht wolten lassen durch jr Land zihen/ vnd fiengen an wider Gott vnd Mosen zu reden/ das er sie ausgefüret hatte etc. Vnd Gott schickte vnter sie fewrige Schlangen/ von denen sie gebissen worden/ vnd ein grosser hauffen Volcks vmbbracht ward.

Dis reden wider Gott/ nennet er hie/ jn versuchen/ das sie sich mit vnglauben wider Gottes wort setzen/ vnd lestern/ als sey Gott vnd sein Wort lauter nichts/ weil er es nicht mit jnen machet/ wie sie es wollen haben/ Denn das heisst eigentlich Gott versuchen/ das man nicht allein seinem Wort nicht gleubet/ sondern dawider sich aufflehnet/ vnd nicht wil lassen recht sein/ was er sagt/ sondern daselb meistern/ durch vnser weisheit vnd gutdüncken/ vnd also auff vns selbs wider jn trotzen/ wie S. Paulus auch 1. Corin. 10. sagt/ Wollen wir den HERRN trotzen? sind wir stercker denn er?

Gott versuchen.

Gottes versuchung des Jüdischen volcks.

Also that das Jüdische volck auch/ Wie jnen Gott verheissen vnd zugesagt/ er wolte jr Gott sein/ bey jnen sein vnd jnen helffen in allen nöten/ sie solten allein jm gleuben vnd vertrawen/ Dazu solchs auch mit teglicher that beweiset/ durch sonderliche wunder vnd wolthaten/ Noch halff es nicht/ sondern so bald es nicht gieng/ wie sie wolten vnd gedachten/ oder etwo mangel

vnd

vnd not sein wolt/fiengen sie an wider Mosen/das ist/das Ampt vnd Wort/ so er von Gott empfangen/zu schreien/ Warumb hastu vns aus Egypten gefüret? Als solten sie sagen/Were es Gottes wort vnd befehl/das du furgibest/ vnd er wolte solch gros ding bey vns thun/so lies er vns nicht also not leiden. Summa/wie es Gott mit jnen machte/ das muste nicht sein Wort noch werck sein/vnd er solte es machen durch Mosen/ wie sie es jm furschlugen / oder er muste nicht Gott sein.

Also thaten sie bald im anfang/ da sie aus Egypten in die Wüsten kamen/vnd jtzt gesehen/ wie sie Gott wunderbarlich im Roten meer erhalten/ vnd von den Feinden erlöset/ dazu brot vnd fleisch empfangen hatten / huben sie an zu murren vnd zancken mit Mose vnd Aaron/ das er sie in die Wüsten gefüret/da sie kein wasser fünden / Vnd darob heraus fuhren / vnd sagten / Jst der HERR vnter vns oder nicht? Exod.17. Sihe/ das heisst (wie es auch der text daselbs nennet) Gott versucht/ das ist/ das sie Gottes Wort vnd wunder so reichlich haben / vnd doch nicht wollen gleuben/ er mache es denn / wie sie wollen etc.

Solch widersprechen vnd Gott versuchen trieben sie/weil sie in der Wüsten waren/bis ins viertzigst jar / Wie Gott selbs sagt zu Mose/Num.14. Dis Volck hat mich nu zehen mal versucht/ vnd meiner stimme nicht gehorchet / Das ward bald im andern jar / nach dem sie ausgezogen waren/Aber jtzt/ob sie wol solten nu gedemütigt sein/so lange zeit/vnd gesehen hatten / wie sie (so da noch lebten) die viertzig jar lang wunderbarlich erlöset / das sie nicht sampt den andern vmbkomen waren/ vnd nu an das Land bracht / Da fahen sie erst auffs new an/mit grosser vngedult vnd bitterkeit zu widersprechen/ Warumb hastu vns aus Egypten gefüret / das wir sterben in dieser Wüsten etc. Wolten abermal gerne sagen/ Du sagest vns viel/du habest Gottes befehl/vnd hast vns gros ding verheissen/ Wie fein fürestu vns ins Land/ das wir noch weiter müssen vmbzihen/ vnd alle in der Wüsten sterben etc.

ES ist aber zu mercken/ das S. Paulus dis versuchen Gottes also deutet/ vnd spricht / Sie haben Christum versucht/Damit zu zeigen/wie eben dieselbige Person / der ewige Son Gottes/ von anfang bey seiner Kirchen / vnd in dem Volck gewesen/ welche die verheissung von jm hatten/von den ersten Vetern empfangen / das er solt Mensch werden/vnd also/eben wie wir gegleubet haben/Wie S. Paulus auch droben im anfang gesagt/ das Christus sey der Fels gewesen/der da mit folget etc. Christum haben die Jüden versucht.

Darumb gibt er hiemit zu verstehen/das dis versuchen vnd widersprechen eigentlich wider den glauben Christi/oder die verheissung von jm / gegangen sey/ das dawider Mose hat müssen von jnen hören/Ja/du rhümest wol einen Messia / der da selbs Gott sey / der bey vns sey/ vnd vns furgehe / der sich den Vetern offenbaret/vnd vns verheissen/das er selbs aus vnserm blut vnd fleisch geboren werden/ vns zu erlösen/ vnd aller Welt zu helffen/ vnd darumb vns zum Volck angenomen/ vnd in das Land bringen/wil. Ja/ Wo ist er? Wie fein hilfft er vns? Solt das vnser Gott sein / der vns gantzer viertzig jar lesst in der Wüsten vmbher zihen / bis wir alle sterben vnd verderben? Lesterung der Jüden wider Christum.

Das solches die Sünde vnd lesterung gewesen/ gibt auch das ein anzeigung/das Mose hernach in der grewlichen straffe / da sie von den fewrigen Schlangen gebissen worden vnd sturben / aus Gottes befehl eine eherne Schlangen zum zeichen auffgerichtet/ das/wer dieselbe ansehe/der solte genesen etc. Damit er Christum in dem Zeichen jnen furgebildet / der da solte ein opffer werden/dadurch denen / so gesündiget / solt geholffen werden / Das sie wissen solten/ das gleich wie sie damit Gottes zorn vnd straffe verdienet / das sie wider jn gelestert / Also were kein ander rat / jnen von solchem zorn vnd verdamnis wider zuhelffen / denn das sie wider an den Christum anfiengen zu gleuben etc. Die eherne Schlange/ Christi bilde an dem sich die Jüden versündigt.

DAs letzte stück ist fast dem vorigen gleich/ so er heisset / murren wider Gott/das ist/ aus vnglauben vnd zweifeln an Gottes Wort / öffentlich heraus faren / wider Gott / mit zorn vnd vngedult zu rück prallen/ vnd nicht gehorchen wollen/ wo es nicht nach fleis- Murren wider Gott.

sches vnd bluts willen gehet / vnd bald sagen / Gott sey jnen feind / wolle jnen nicht helffen etc. Wie sie / die Jüden / offt vnd schier on vnterlas thaten / das sie Moses nicht stillen kundte / Vnd doch allzeit worden vbel darob gestraffet vnd geschlagen / das sie billich solten sich dafur gehütet haben / noch macheten sie es jmer mehr.

Warnung S. Pauli aus dem Exempel des Jüdischen volcks.

JEt dieser erzelung wil nu S. Paulus alle die sich Christē vnd Gottes volck rhümen / gewarnet haben (wie wir weiter hören werden) vnd dis Exempel wol eingebildet / das ein jeder dencke / vnd in Gottes furcht bleibe / vnd sich hüte fur sicherheit / Denn Gott ja mit solchen grewlichen straffen schrecklich gnug aller Welt zeigt / das er nicht wil schertzen / noch zu gut halten (wie sich die Welt vnd Fleisch düncken lesst) das man vnter seinem Namen vnd rhum / wil sein Wort verachten oder meistern / vnd aus eigner vermessenheit vnd vertrawen eigner weisheit / heiligkeit vnd göttlicher gaben / eigenen gutdüncken / klugheit vnd lüsten folgen / vnd sich felschlich trösten mit solchen gedancken / Ey / Gott zürnet mit dir nicht / der du bist ein solcher trefflicher Man / so hoch fur andern von jm erfur gezogen vnd geehret etc.

Denn hie hastu gehört / das er des gantzen Volcks / so aus Egypten gezogen / vnd so viel trefflicher grosser Leute / die vnter jnen waren / auch des geschlechts Christi im stam Juda / nicht verschonet / Sondern auch die grossen Fürsten vnd furnemesten / im Priesterlichen vnd andern geschlechten / am grewlichsten fur allem Volck straffet / Bey welchen er doch so viel / gros / trefflich wunder gethan / nicht allein durch Mosen aus Egypten leiblich erlöset / sondern auch durch sein Ampt geistlich getaufft vnd geheiliget / vnd Christum jnen gegeben / der mit jnen geredt / vnd sie geleitet / vertedinget vnd geholffen hat / vnd so freundlich mit jnen spielet als ein Vater mit seinē Kindern / Vnd doch hernach so grewlich vnter jnen rumort vnd tödtet / weil sie wolten der gnaden misbrauchen / vnd keine früchte des Glaubens bringen / sondern darauff stoltz werden vnd pochen / das sie weren Gottes volck / Abrahame kinder / beschnitten / vnd Christus allein jnē verheissen were / darumb kündte jnen Gottes Reich vnd gnade nicht feilen.

Ist nu solch schrecklich / grewlich vrteil vnd straffe gangen vber die grossen trefflichen Leute / Lieber / so lasset vns nicht stoltz vnd vermessen sein / (spricht S. Paulus) die wir noch lange nicht jenen gleich sind / vnd nu fort zu dieser letzten zeit der Welt / in so trefflichen gaben vnd grossen herrlichen wunder nicht gleich werden mügen / Sondern lasst vns an jenen spiegeln / vnd jr straffe / sol Exempel ein witzung sein / das wir dencken / so wir vns Christi / der vergebung der sünden / vnd Gottes gnaden rhümen / das wir auch zusehen / vnd dabey bleiben / vnd nicht wider verlieren / was wir empfangen haben / vnd also in Gottes straffe vnd verdamnis fallen / Denn wir sind noch nicht gar hindurch noch hinüber / da wir hin sollen / sondern gehen noch vnterwegen / da wir müssen jmer fortfaren in dem angefangen kampff wider alle fahr vnd hindernis / so vns anstösset.

Der Jüden schreckliche straffe / sol vns eine witzung sein.

Die Erlösung ist wol angefangen / aber noch nicht gar an vns volendet / Aus Egypten bistu komen / durchs Rote meer gegangen (das ist / aus des Teuffels gewalt durch die Tauffe Christi / in Gottes Reich gefurt) Aber du bist noch nicht durch die Wüsten in das gelobte Land / vnd kansts noch vnterwegen versehen / das du geschlagen werdest / vnd deiner Erlösung feilest.

An Gott mangelts freilich nicht / Denn er hat vns schon gegeben sein Wort / Sacrament / Gnade / Geist vnd gaben / so wir bedürffen / vnd wil vns auch furder helffen / Allein / das wir nicht dauon fallen / vnd die Gnade von vns schlagē / durch vnglauben / vndanckbarkeit / vngehorsam vnd verachtung seines Worts etc. Denn es heisset (wie Christus sage) nicht wer da anfehet / sondern wer da beharret bis ans ende / der wird selig. Das ists nu / das hie der Apostel weiter spricht.

Solches alles widerfur jenen zum furbilde / Es ist aber geschrieben vns zur warnung / auff welche das ende der Welt komen ist.

WEnn

Der Jüden Exempel/ vns zur warnung geschrieben.

WEnn du diese Historia vnd Exempel lieseſt / oder höreſt/ wie das Jüdische volck in der Wüsten so grewlich gestraffe ist/ so denke nicht/ das es sey ein todte Historia/ so nu niemand mehr angehet. Denn es ist je nicht jenen geschrieben/ die nu tod sind/ sondern vns / die wir leben / das wir vns daran stossen sollen / Vnd solches ansehen/ als ein ewig Exempel/ der gantzen Kirchen furgestellet / Denn es ist eben einerley werck vnd Regiment Gottes in seiner Kirchen / von anfang der Welt/ bis ans ende/ wie es auch allzeit einerley Gottes Volck oder Kirche ist.

Furbilde der Kirchen zu aller zeit an dem Jüdischē volck.

Vnd ist diese Historia nicht allein ein bilde der Kirchen/ zu jeder zeit / sondern auch ein gros stück derselben (vnd fast das furnemeste) so vns zeiget / wie allzeit die Kirche auff Erden stehet vnd gehet / nemlich / das sie allzeit on Menschliche macht vnd hülffe wunderbarlich von Gott regieret vnd erhalten wird / durch mancherley anfechtung/ ergernis/ leiden vnd schwacheit / Vnd nicht ist noch bleibt in einem stetten gefastem vnd geordnetē Regiment / nach menschlicher weisheit/ das es alles aneinander hange / vnd fur vnd fur darnach gehe / Sondern hin vnd wider geworffen vnd zurstrewet/ dazu auch vnter jnen selbs geschwecht / durch mancherley zerruttung vnd straffe/ Vnd der grosse vnd furnemeste teil / so den Namen vnd ansehen der Kirchen füret / dahin fallen/ vnd solch vnglück anrichtē/ das Gott nicht schonen kan / er mus so schwere vnd schreckliche straffe gehen lassen/ durch Rotterey oder ander verwüstung/ das das kleineſt heufflin recht schaffen bleibet.

Die Kirche wunderbarlich regieret vnd erhaltē

So nu solchs jenem Volck widerfaren ist/ welches Gott zum ersten mal zu einem Volck erwelet/ vnd so gros öffentlich wunder bey jnen gethan / dergleichen bernach nie mehr geschehen/ Was sollen oder dürffen wir besſers gewarten? Ja / wie viel grosser fahr vnd vrsach haben wir/ das wir vns wol fursehen vnd hüten/ das vns nicht auch also vnd noch viel erger ergehe.

Das ende der Welt auff vns komen,

Das erinnert vnd zeiget vns auch S. Paulus selbs / so er spricht / Es sey geschrieben vns zur warnung/ Auff welche das ende der Welt komen ist / etc. Das ist / wir sind nu in der letzten vnd böſeſten zeit/ welche gar viel gröſſer vnd schwerer fahr / vnd viel grewlicher straffe mit jr bringet / Denn es in der Schrifft zuuor verkündigt / vnd durch Christum vnd die Apoſteln geweiſſagt ist/ das da würden grewliche schwere zeite komen / darin grosser abfall von der rechten lere/ vnd schreckliche verwüstung der Kirchen geschehen würden/ Wie leider fur augen/ das beide / durch so viel Ketzerey/ vnd hernach durch den Mahmet vnd das Bapſthum / allzu grewlich erfüllet ist.

Die letzte böſeſte zeit/ darin wir leben.

WOlan/ dieſe letzte zeit hat sich bereit dazumal bey den Apoſteln angefangen / Denn nach Christi Himelfart/ sind wir Christen das letzte stück von der Welt/ vnd das vbrige heufflin/ so gen Himel gehören/ Vnd wir Heiden mitten vnter dem grossen vnzehelichen hauffen der gottloſen böſen art in der weiten Welt / müſſens auch viel erger haben/ denn die Jüden/ welche alle vnter Moſe/ Geſetz vnd Gottes Wort/ in feiner euſſerlicher zucht/ vnd einerley geordnetem Regiment lebten / Aber wir sind eben in die Welt komen/ so jtzt am ende auff jrer gruben gehet/ vnd am aller böſeſte ist/ Vnd doch der grosse hauffe allermeist sich Christen rhümen/ Als die erfarung zeiget/ wie hoch vnd trefflich der Bapſt seine Kirche gerhümet hat/ das auſſer jm keine Christen auff Erden weren / vnd alle Welt schüldig were/ jn/ als das öberſt Heubt der Kirchen auff Erden/ zu halten etc.

Des Bapſtums abfall vnd verfolgung der Kirchen/ vnter dem namen Christi.

Vnd ist ja war / das vnter jm alle auff Christum getaufft / zu Gottes Reich beruffen / Sacrament vnd den namen Christi haben / Aber was thun sie? on das sie vnter solchem trefflichen Namen vnd rhum / Christi Wort vnd Reich vnterdrücken / vnd die Kirche verwüſtet haben/ nu mehr denn tausent jar / vnd bis auff dieſe stunde auffs grewlichſte die Kirche verfolget / Dazu auch auff den andern seiten die groſſe Lender vnd Königreich/ die auch haben wollen Christen sein / vnd doch des Glaubens vnd der rechten Lere nicht geachtet/ durch den Türcken gestrafft vnd verwüſtet/ vnd dafur des schendlichen Mahomets stanck vñ vnflat vol gesteckt sind.

Es ist wol ein grosse schreckliche straffe vnd scheinet/das kein schrecklicher plage zu fürchten sey/ denn vber das Jüdische volck in der Wüsten gangen/ Aber dennoch sind es noch leibliche straffen gewest/ Vnd ob wol so grosser hauffe vnter jnen/ durch jren vnglauben vnd Gottes verachtung/ in ewig verdamnis gefallen/ So ist dennoch Gottes Wort durch Mosen/vnd die rechte Kirche/bey den andern blieben.

Schreckliche straffe dieser letzten zeit.

Aber diese letzte straffe der letzten zeit ist viel grewlicher/da Gott lesst die reine Lere hinweg nemen/ vnd krefftige wirckung des jrthums sendet/ auff das sie gleuben müssen der Lügen/vnd ewig verloren werden/die/ so da die liebe der warheit nicht angenomen haben/ 2. Thess. 2. Also sind wir leider bisher bezalet/ vnd all zu grewlich gestraffet/ Vnd wo wir nicht anders danckbar sind/ fur die gnade/ so vns Gott durch sein Wort/ als den letzten funcken des Liechts/so jtzt verleschen wil/gegeben/ so werden wirs viel schwerer bezalen müssen.

Darumb/ wer da stehet/ mag wol zusehen/das er nicht falle.

Niemand sol sicher sein/als könne er nicht fallen.

DAs ist der Schlus vnd die summa/ so vns solche Exempel sollen leren/ Vnd eine Predigt wider die sichern Geistern/ Wie vnter den Corinthern waren/ die sich rhümeten/der hohen Apostel Schüler/so auch den Heiligen Geist empfangen/ richteten Secten an/ vnd solt alles recht sein/ was sie theten. Solchen sagt er/ Nein/ lieber Bruder/ lass dich nicht zu gewis vnd sicher dünckẽ/das du stehest/Denn wenn du dich meinest am festen stehen/ so bistu wol dem fall am nehesten/ vnd möchtest also fallen/das du nicht wider köndtest auffstehen. Es sind jene in der wüstẽ ja so treffliche Leute gewest/ vnd haben seer wol angefangen/ gros ding gethan/vnd doch so grewlich gefallen/ vnd zu grund gegangen.

Darumb sihe dich fur/ vnd las dich den Teuffel nicht betriegen/ Es darff auffsehens/ Du hast das Fleisch am halse/ welches on das wider den Geist streitet/ vnd den Teuffel zu feind/ vnd allenthalben fahr vnd not bey dir selbs/das du nicht wider verliereſt/was du empfangen hast/ Denn du hast erst angefangen/ vnd doch nicht das ende erreichet/ Darumb mustu hie sorgen/ kempffen vnd wacker sein/ das du (wie S. Paulus sage) mit furcht vnd zittern dein eigen heil erstreitest/Philip. 2.

Es hat euch noch keine/ denn menschliche versuchung betretten/ Aber Gott ist treiw/ der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermögen.

ICh mus euch dennoch nicht zu hoch erschrecken (wil er sagen) sondern auch etwas trösten/ Denn jr habt bisher noch nicht hoher anfechtung gehabt/ denn von fleisch vnd blut/ vnd vnter euch selbs/ da einer den andern verachtet vnd vnrecht thut/ hurerey vnd ander ergernis mit vnterleufft/ Das ist wol nicht gut vnd fein/ Darumb müsset jr zusehen/ das jr euch bessert/ damit es nicht erger mit euch werde.

Anfechtung von fleisch vnd blut.

Denn solt euch der Teuffel selbs recht angreiffen/ mit falscher lere vnd Geisterey/ vnd hohen geistlichen anfechtungen/ als mit Gottes versuchen/wie jene/ vnd auch der Heiligen viel angefochten sind (wie S. Petrus vnd andere) so würdet jr nicht können bestehen/ Denn jr seid noch zu schwach/ vnd newe vnuersuchte Christen/Darumb dancket Gott/ der es noch mit euch so machet/ das jrs ertragen künd/ vnd vber euch helt/ das euch zum besten reichet/ vnd darumb durch sein Wort vermanet/ das jr euch fur sehet/auff das jr nicht weiter in versuchung fallet.

Hohe anfechtung des Teufels den vnuersuchtẽ zu schweer.

Euan-

Euangelium am neun-

den Sontag nach Trinitatis / Luc. XVI.

IESVS sprach zu seinen Jüngern / Es war ein reicher Man / der hatte einen Haushalter / der ward fur jm berüchtiget / als hette er jm seine Güter vmbbracht. Vnd er fordert jn / vnd sprach zu jm / Wie höre ich das von dir? Thu rechnung von deinem haushalten / Denn du kanst hinfurt nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bey sich selbs / Was sol ich thun? Mein Herr nimet das Ampt von mir / Graben mag ich nicht / so scheme ich mich zu betteln. Ich weis wol was ich thun wil / wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde / das sie mich in jre Heuser nemen.

Vnd er rieff zu sich alle Schüldener seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten / Wie viel bistu meinem Herrn schüldig? Er sprach / Hundert tonnen ôles. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / setze dich / vnd schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern / Du aber / Wie viel bistu schüldig? Er sprach / Hundert malter weitzen. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Haushalter / das er klüglich gethan hatte / Denn die Kinder dieser welt sind klüger denn die Kinder des Liechts / in jrem Geschlechte.

Vnd

Vnd ich sage euch / Machet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon / Auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auffnemen in die ewigen Hütten.

DJs Euangelium / wo es on Geist mit blosser Vernunfft angesehen wird / ist ein recht Pfeffisch vnd Mönchisch Euangelium / das fur den Geitz vnd zu eignen wercken auffzurichten nützlich were. Denn da Christus spricht / Machet euch freunde mit dem vngerechtē Mammon / auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auff nemen in die ewigē hütten / Zwingen sie drey stücke heraus / wider vnser lere vom Glauben / nemlich / Auffs erste haben wir geleret / das alleine der Glaube gerecht mache vnd von sünden helffe. Auffs ander / das alle gute werck sollen dem Nehesten aus freier liebe vmb sonst geschehen. Auffs dritte / das wir auff der Heiligen oder anderer verdienst nichts stellen sollen.

Bepstische lere aus diesem Euangelio erzwungen.

Wider das erste lautet / das hie der HErr sagt / Machet euch freunde mit dem vngerechten Mammon / gerade / als solt das werck vns zu freunden machen / die wir vorhin feinde weren. Wider das ander lautet / das er sagt / Auff das sie euch in die ewigen hüttē nemen / gerade / als solten wir das werck vns zu nütz / vnd vmb vnser willen thun. Wider das dritte lautet / das er sagt / die freunde mögen vns auffnemen in die ewigen hütten / gerade / als solten wir den Heiligen vmbs Himels willen dienen / vnd vns auff sie verlassen. Hierauff müssen wir vmb der schwachen willen antworten. Auffs erste.

Das allein der Glaube from vnd Gottes freunde mache.

Allein der Glaube machet Gottes freunde.

DEn grund mus man on alles wancken lassen bleiben / das der Glaube on alle werck / on allen verdienst / den Menschen versüne mit Gott / vnd from mache / Wie S. Paulus sagt zu den Römern am 3. Wir halten es / das der Mensch gerecht werde on zuthun der werck des Gesetzs / allein durch den Glaubē. Vnd Rom. am 4 Abraham ist sein Glaube zur gerechtigkeit gerechnet / als auch vns. Item / Ro. am 5. Durch den Glauben sind wir gerecht / vnd haben friede mit Gott / durch vnsern HERRN Jhesum Christum. Item / Rom. 10. Von hertzen gleubet man / so wird man gerecht Diese vnd dergleichen Sprüche viel mehr / mus man fest halten / vnd darauff sich verlassen vnuerrückt / das dem Glauben je allein / on allen zusatz der wercke / werde zugeeignet die vergebung der sünden vnd rechtfertigung.

Die person mus vor den wercken from sein oder Gott gefallen.

Nim fur dich dis gleichnis / welches Christus Matth. 7. setzet / Ein guter bawm / bringet gute früchte / Ein fauler bawm / bringet arge früchte. Da sihestu / das nicht die früchte den bawm gut machen / sondern on alle früchte / vnd fur allen früchten / mus der bawm vorhin gut sein / oder gut gemacht werden / ehe er früchte treget / Wie er auch sagt Matth. 12. Setzet entweder einen guten bawm / so wird die frucht gut / oder setzet einen faulen bawm / so wird die frucht faul / Denn an der frucht kennet man den bawm / Jr Otterngezichte wie kündt jr gutes reden / dieweil jr böse seid?

Also ist es stracks war / das der Mensch / on alle gute werck / vnd vor allen guten wercken / mus zuuor from sein / Das es klar ist / wie vnmüglich es sey / das er durch die werck solte from werden / wo er nicht zuuor from ist / ehe er die guten werck thut / Denn Christus bestehet fest / da er sagt / Wie kündt jr guts reden / weil jr böse seid? Also auch / Wie kündt jr guts thun / weil jr böse seid?

Darumb schleusst sichs hie mechtiglich / das etwas grössers vnd köstlichers da mus sein / denn alle gute werck sind / dadurch der Mensch from werde vnd gut sey / ehe er guts wircke / Gleich wie er leiblich mus zuuor gesund sein / ehe er erbeite vnd gesunde werck thut. Dasselbige grosse vnd köstliche ding / ist das edle Wort Gottes / das im Euangelio / Gottes gnade in Christo vns prediget vnd anbeut. Wer das höret vnd gleubet / der wird dadurch from vnd gerecht / Darumb heisst es auch ein Wort des lebens / ein Wort der gnade / ein Wort der vergebung. Wer es aber nicht höret noch gleubet / der kan sonst in keinem wege from werden.

Glaube der gnade vnd vergebung in Christo / macht die person gerecht.

Also

Act.15 Also sagt S. Petrus in der Apostelngeschichten/das Gott die hertzen durch den Glauben reinige/Denn welcher art das Wort ist/ der art wird auch das hertz/das daran gleubet vnd hanget. Nu ist das Wort lebendig/gerecht/warhafftig/rein vnd gut/also wird auch das hertz/das daran hanget/lebendig/warhafftig/gerecht/rein vnd gut.

WAs wollen wir denn nu zu den Sprüchen sagen/die so hart auff die werck dringen? als da der HERR hie spricht/Machet euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Item/Matth.25. Ich bin hungerig gewesen/vnd jr habt mich nicht gespeiset etc. Vnd dergleichen viel mehr/die allzumal lauten/als müsten wir durch wercke from werden. Wir sollen also antworten.

Sprüche von wercken straffen den falschen ertichten glauben.

Es sind etliche/die das Euangelium vnd was man sagt vom Glauben/hören oder lesen/vnd fallen schwinde drauff/vnd heissen das gleuben/das sie dencken. Sie dencken aber nicht weiter/denn Glaube sey ein ding/das in jrer macht stehe zu haben oder nicht zu haben/als ein ander natürlich menschlich werck/Darumb/wenn sie in jrem hertzen einen gedancken zu wegen bringen/der da spricht/Warlich/die Lere ist recht/vnd ich gleube/es sey also/so bald meinen sie/der Glaube sey da. Wenn sie denn nu sehen vnd fülen an jnen selbs/vnd an andern/das keine anderung da ist/vnd die wercke nicht folgen/vnd bleiben wie vorhin im alten wesen/So düncket sie/der Glaube sey nicht gnug dazu/es müsse etwas mehr vnd grössers da sein.

Sihe/so fallen sie denn daher/schreien vnd sagen/Ey/der Glaube thuts nicht allein. Warumb? Ey darumb/sind jr doch so viel/die da gleuben/vnd thun nichts mehr denn vorhin/finden sich auch gar nichts anders gesinnet/denn vorhin. Das sind die/welche Judas in seiner Epistel Treumer heisset/die sich mit jrem eigen trawm betriegen/Denn was ist solcher jrer gedancken/den sie Glauben heissen/anders/denn nur ein trawm/vnd ein nachtbilde vom Glauben/das sie selbs von eigner krafft/on Gottes gnade/in jrem hertzen gemacht haben? Die werden darnach erger/denn sie vorhin waren. Denn es gehet jnen/wie der HERR Matth.9. sagt/Das sie Most fassen in alte Schleuche/vnd zureissen/Das ist/Gottes Wort hören sie/vnd fassens nicht/darumb zureissen sie vnd werden erger.

Falscher trawm des Glaubens.

Aber der rechte Glaube/da wir von reden/lesst sich nicht mit vnsern gedancken machen/sondern er ist ein lauter Gottes werck/on alles vnser zuthun in vns/wie S. Paulus sagt zun Römern 5. Es ist Gottes gabe vnd gnade durch einen Menschen/Christum/erworben. Darumb ist er auch gar ein mechtig/thetig/vnrügig/scheffig ding/der den Menschen gleich vernewert/anderweit gebirt/vnd gantz in eine newe weise vnd wesen füret/also/das vnmüglich ist/das derselbige nicht solt on vnterlas gutes thun.

Rechter lebendiger Glaube.

Denn wie natürlich der Bawm früchte tregt/so natürlich folgen dem Glauben gute wercke. Vnd gleich wie keine not ist dem baum zu gebieten/das er früchte trage/also ist dem gleubigen kein gebot gesetzt/wie S. Paulus 1. Timoth.1. sagt/Ist jm auch kein not dazu das er gutes thut/Sondern er thuts von jm selber/frey vnd vngezwungen/Gleich wie er on gebot von jm selber schleffet/isset/trincket/kleidet/sihet/höret/redet/gehet vnd stehet.

Wer nu diesen Glauben nicht hat/der ist ein vnnützer Schwetzer vom glauben vnd wercken/weis selbs nicht/was er saget/oder wohin sichs zeucht. Denn er hats nicht empfangen/vnd treibet also lügenspiel/vnd deutet die Schrifft/die vom Glauben vnd wercken redet/auff seinen trawm vnd falsche gedancken/der nur ein menschlich werck ist/So doch die Schrifft beide/Glaube vnd gute werck/nicht vnser krafft/sondern allein Gott zueignet.

Ists aber nicht ein verkeret blind Volck? Sie leren/wir können kein gut werck von vns selber thun/vnd fahen an/vermessen sich das aller höchste werck Gottes/nemlich/den Glauben/von jnen selbs zu machen/aus jren falschen gedancken? Darumb habe ich gesagt/wir sollen an vns selbs verzagen/vnd Gott bitten/wie die Apostel theten/vmb den Glauben. Wenn wir den haben/so dürffen wir keines dinges mehr/Denn er bringet den Heiligen Geist mit sich/derselbige leret vns denn nicht allein allerley/sondern thuts auch

mechtig

mechtiglich dahin / vnd füret vns auch durch Tod vnd Helle / gen Himel.

Antwort auff die sprüche von den wercken.

Nu mercke / das wir zur vorigen antwort komen / Vmb solcher Teumer vnd ertichten glaubens willen / füret die Schrifft solche Sprüche von den wercken / nicht das man durch die werck from solle werden / sondern das man damit eusserlich beweise vnd vnterscheid neme / zwischen dem falschen vnd rechten glauben / Denn wo der Glaube recht ist / da thut er guts / thut er nicht guts / so ists gewis ein trawm vnd ein falscher wahn vom glauben. Darumb / gleich wie die frücht am Bawm / den Bawm nicht gut macht / aber sie beweiset vnd bezeuget dennoch eusserlich / das der Bawm gut sey / Wie Christus sagt / Ein jglicher Bawm wird an seinen früchten erkand / Also sollen wir den Glauben auch an seinen früchten erkennen.

Glaube machet from / wercke beweisen den glauben.

AVs dem siehestu nu / das es eine grosse vnterscheid ist / from sein / vnd from erkand sein / Oder from werden / vnd frömkeit beweisen. Der Glaube machet from / aber die wercke beweisen den Glauben vnd frömkeit. So helt nu die Schrifft die gemeine weise zu reden / die vnter den Leuten gehet / Als wenn ein Vater zu seinem Son spreche / Gehe hin / vnd sey barmhertzig / vnd gütig / vnd freundlich / dem oder dem armen / Damit heisst er jn nicht barmhertzig / noch gütig / noch freundlich werden / sondern weil er schon gütig vnd barmhertzig ist / wil er / das ers jnen auch eusserlich mit der that erzeige vnd beweise / Auff das er die güte / die er bey jm selber hat / auch andern lasse bekand werden vnd zu gute komen.

Also solen auch alle Sprüche der Schrifft von den wercken deuten / das Gott damit wil / das wir die empfangene frömkeit im glauben sollen lassen ausbrechen / sich beweisen / vnd andern nütz werden / auff das der falsche glaube erkennet vnd ausgerottet werde. Denn Gott gibt niemand seine gnade also / das sie sol stille ligen / vnd keinen nutz mehr schaffen / Sondern das sie wuchern sol / vnd durch erkentnis vnd öffentliche beweisung auswendig jederman zu Gott reitzen / wie Christus saget / Matth. 5. Lasset ewer liecht leuchten fur den Leuten / das sie ewre gute werck sehen / vnd ewren Vater im Himel preisen / Sonst were es / wie ein verborgener Schatz vnd verholene weisheit / Was sind die alle beide nutz?

Glaube sol ausbrechen durch gute werck.

Ja / damit wird die frömkeit nicht allein andern bekand / sondern auch jr selbs gewis / das sie rechtschaffen sey / Denn wo nicht werck folgen / kan der Mensch nicht wissen / ob er recht gleube / ja er ist gewis / das sein glaube ein trawm vnd nicht recht sey. Also ward Abraham seines glaubens vnd Gottes furcht gewis / da er seinen Son opfferte / Wie denn Gott saget durch den Engel zu Abraham / Nu weis ich / (das ist / nu ists offenbar) das du Gott fürchtest / vnd hast deines einigen Sons nicht verschonet vmb meinen willen. Gen. 22.

So bleibt nu darauff / das der Mensch inwendig im geist / fur Gott / allein durch den glauben / on alle werck / gerecht wird / Aber eusserlich vnd öffentlich fur den Leuten vnd fur jm selber / wird er gerecht durch die werck / das ist / er wird bekand vnd gewis dadurch / das er inwendig rechtschaffen gleubig vnd from sey. Das du also mügest eines nennē / eine offenbare oder eusserliche rechtfertigung / das ander ein inwendige rechtfertigung / Also doch / das die offenbare rechtfertigung nur eine frucht / folge vnd beweisung sey der rechtfertigkeit im hertzen / das der Mensch dadurch fur Gott nicht gerecht wird / sondern zuuor gerecht fur jm sein mus. Eusserliche gerechtigkeit der werck / fur den Leuten.

Gleich wie du des Baums früchte magst nennen / eine offenbare güte des bawms / die da folge / vnd beweise seine innerliche / natürliche güte. Das meinet S. Jacobus in seiner Epistel / da er spricht / Der glaube on werck ist tod. Das ist / Weil die werck nicht folgen / ist es ein gewis zeichen / das kein glaube da sey / sondern ein todter gedancke vnd trawm / den sie felschlich glauben nennen.

Gute werck sollen zeugē sein rechts glaubens.

Also verstehen wir nu das Wort Christi / Machet euch freunde mit dem vnrechten Mammon / das ist / beweiset offenbar / mit eusserlichem geben / ewren glauben / damit jr freunde vberkomet / das die Armen ewres offenbarn wercks zeugen sein können / das jr rechtschaffenen glauben habt. Denn das eusserlich geben von jm selber / möchte nimermehr freunde machen / wo es nicht aus dem glauben geschehe / Sintemal Christus Matth.

Matth. 6. der Phariseer almosen verwirfft / das sie keine freunde damit macheten / weil das hertz falsch ware. Nu wird je kein hertz gerecht on den Glauben / Das also auch die natur zwinget zu bekennen / das kein werck from mache / sondern das hertz zuvor from vnd gut sein mus.

Auffs ander / das alle werck sollen vnd müssen vmb sonst geschehen / vnd kein nutz dadurch gesucht werden.

DAs wil Christus / da er spricht / Matth. 10. Vmb sonst habt jrs / vmb sonst gebts auch. Denn gleich wie Christus mit allen seinen wercken nicht hat den Himel verdienet / denn er war zuvor sein / sondern hat damit vns gedienet / nichts eigens angesehen noch gesucht / denn diese zwey stück / vnsern nutz / vnd Gottes / seines Vaters / ehre. Also sollen auch wir in allen guten wercken nicht vnsers suchen / weder zeitlich noch ewiglich / sondern Gotte zu ehren / frey vmbsonst vnserm Neheſten nütze sein.

Gute werck sollen geschehen allein Gotte zu ehren vñ dem Neheſten zu nutz.

DAs meinet S. Paulus / zu den Philip. 2. Ein jglicher sey gesinnet / wie Jhesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat ers nicht einen raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbs geeussert / vnd die gestalt eines Knechtes angenomen / Jst worden / gleich wie ein ander Mensch / vñ an geberden als ein Mensch erfunden / hat sich selbs erniddriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tode am Creutze / Das ist / er hatte fur sich selbs gnug / als der alle fülle der Gottheit hatte / doch hat er vns gedienet / vnd ist vnser Knecht worden.

VRsach ist die vrsache / Denn sintemal der Glaube gerecht machet / vnd die Sünde vertilget fur Gott / so gibt er auch das Leben vnd seligkeit / So were es je nu ein schmach vnd schande / dem Glauben all zu nahe / das jemand wolt etwas leben oder thun vmb das / welches der Glaube schon hat vnd mit sich bringet / Gleich wie Christus sich selbs geschmehet hette / wenn er darumb hette wollen guts thun / das er Gottes Son würde / vnd ein HERR vber alles / welches er schon alles zuvor war.

NU machet vns je der Glaube zu Gottes Kindern / als Johan. 1. sagt / Er hat jnen macht gegeben / Gottes Kinder zu werden / denen / die an seinen Namen gleuben. Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben / wie S. Paulus schleusst / Rom. 8. vnd Galat. 4. Wie können wir denn etwas thun vmbs Erbe zu erlangen / das wir schon haben durch den Glauben?

WAs wollen wir denn nu sagen zu den Sprüchen / die auff das gute leben dringen / vmb des ewigen lohns willen / als dieser thut / Machet euch freunde mit dem vnrechten Mammon. Vnd Matth. 19. Wiltu zum Leben eingehen / so halte die Gebot. Jtem / Matthei 6. Samlet euch schetze im Himel? Das wöllen wir sagen / das die jenigen / die den Glauben nicht kennen / reden vnd gedencken eben von dem lohn / wie von den wercken / Denn sie meinen / es gehe hie menschlicher weise zu / das sie das Himelreich verdienen müssen mit jrem thun / Das sind auch treume vnd falsche gedancken. Von denen spricht Malachias / Wer ist vnter euch / der mir vmb sonst eine thür zuthete / Es sind Knechte vnd gnieſsichige mietling vnd taglöner / die hie auff Erden jren lohn empfahen / Wie die Phariseer mit jrem beten vnd fasten / als Christus Matth. 6 sagt.

Antwort auff die sprüche von Lohn der wercke.

SOndern also helt sichs mit dem ewigen Lohn / das gleich / wie die wercke natürlich dem Glauben folgen (als droben gesagt ist) also / das nicht not ist zu gebieten / sondern vnmüglich / das sie der Glaube nicht thun solte / on das sie darumb geboten werden / das man falschen vnd rechten Glauben erkenne. Also folget natürlich / on alles suchen / das ewige Lohn dem rechten Glauben / also / das vnmüglich ist / das es nicht komen solt / ob sein auch nimer begert noch gesucht wird / Doch wirds angezogen vnd verheissen / darumb / das die falschgleubigen vnd rechtgleubigen erkennet werden / vnd jederman wisse / was nach gutem leben vnd von jm selber folgen werde.

Lohn folget von jm selbs

DEs nun ein grob Gleichnis / Sihe / die Helle vnd der Tod ist auch gedrewet den sünden / vnd folget der sünden nach von jr selbs / on suchen / Denn niemand thut darumb vbel / das er wölle verdampt

Helle folget von jr selbs.

dampt werden/sondern wolt viel lieber entstehen. Aber dennoch ist die folge da/ vnd were auch nicht not/ das mans verkündiget / denn es wird sich doch selbs finden / Aber darumb wird es verkündiget / das man wisse / was folgen werde nach bösem leben. Wie nu hie dem bösen leben sein lohn folget/on sein gesuche/ also folget auch dem gutem leben sein lohn / on gesuche. Wenn du guten oder bösen wein trinckest / ob du es gleich nicht thust vmb geschmackes willen / so folget er doch natürlich von jm selbs.

Guts thuen bringet den lohn vngesucht.

WEnn nu Christus spricht/ Machet euch freunde / Samlet euch schetze/ vnd des gleichen/so sihestu/das die meinung ist / Thu guts / so wirds folgen von jm selber / on dein gesuch / das du freunde habest / schetze im Himel findest / lohn empfahest. Aber das dein auge einfeltiglich auffs gute leben warte/ vnd nichts vmb den lohn sorgest / sondern gnug habest/das du weissest vnd gewis bist/das es folget / vnd lessest Gott dafur sorgen. Denn welche auff den lohn sehen / das werden trege vnd verdrossene erbeiter / vnd lieben den lohn mehr/ denn die erbeit / ja werden der erbeit feind. Damit wird auch Gottes wille/ der die erbeit gebeut/gehasset/ vnd mus also ein solchs hertz Gottes Gebot vnd willen zu letzt müde werden.

Auffs dritte / Das nicht die Heiligen / sondern alleine Gott in die ewige Hütten nimet / vnd lohn gibt.

Gott gibt den lohn/ nicht die Heiligen.

DAs ist je so klar / das es keiner beweisung bedarff / Denn wie solten vns die Heiligen in den Himel nemen/so ein jglicher fur sich selbs bedarff / das jn Gott allein in Himel neme? Vnd ein jglicher fur sich selbs kaum gnug hat/ Wie das anzeigen die klugen Jungfrawen/ Matth.25. die nicht wolten jre öle mitteilen den törichten. Vnd S. Petrus spricht/ 1. Pet. 4. Der gerecht wird mit not selig. Vnd Christus / Johan. 3. Niemand feret gen Himel / denn der ernider gefaren ist/ des Menschen Son/der im Himel ist.

WAs wollen wir denn hiezu sagen/das Christus spricht/ Machet euch freunde / auff das sie euch in die ewigen hütten nemen? Das wollen wir sagen/ Auffs erste/das dieser Spruch nichts redet von den Heiligen im Himel/ sondern von den armen dürfftigen auff Erden/ die mit vns leben. Als solt er sagen/ Was bawestu Kirchen / stiffrest den Heiligen / vnd dienest meiner Mutter/ S. Petro/Paulo/vnd andern verstorbenen Heiligen? Sie bedürffen weder solches / noch keines deines andern dienstes / sie sind auch nicht deine freunde/ sondern der/ die zu jren zeiten gelebt haben/vnd jnen wolgethan haben/Warte du deiner feunde/ das ist/der armen/die zu deiner zeit vnd bey dir leben/ Deinen nehesten Nachbaren / der deiner hülffe bedarff / den mache dir mit deinem Mammon zu freunde.

Auff das sie euch in die ewige hütten nemen.

AVffs ander/ Solches auffnemen in die ewigen hütten / ist nicht zu verstehen/das es die Menschen thun werden/ sondern sie werden vrsache vnd zeugen sein vnsers Glaubens/an jnen geübt vnd beweiset/vmb welchs willen Gott vns in die ewige hütten nimet. Denn solches ist die weise der Schrifft zu reden/wenn sie spricht / Die Sünde verdampt / der Glaube macht selig/ das ist/ Sünde ist vrsach/das Gott verdampt/vnd Glaube ist vrsache / das er selig machet. Wie man denn auch in gemeiner weise allenthalben spricht / Dein bosheit wird dir das vnglück bringen / das ist/ deine bosheit ist deines vnglücks verdienst vnd vrsache. Also nemen vns die freunde gen Himel / wenn sie vrsach sind/ durch vnsern Glauben/an jnen erzeiget/ des Himelreichs. Das sey von den drey stücken geredt.

Zeugen vnsers Glaubens.

HJebey zu mehrem verstand des Euangelij / sind drey Fragen/ Was Mammon sey? Warumb es das vnrechte Mammon sey? Vnd wie Christus vns heisse dem vngerechten Haushalter folgen/der doch mit seines Herrn schaden seinen nutz schaffet/ welches on zweiuel vnrecht vnd sünde ist?

Mammon.

AVffs erste/ Mammon ist Ebreisch/ vnd heisst so viel / als reichthum oder zeitlich gut / nemlich das / das jemand vberig hat zu seinem stande/ vnd damit er dem andern wol kan nutz sein / on schaden / Denn Mamon auff Ebreisch heisst menge oder grosser hauffe vnd

viel/

viel/Daraus wird denn Mahamon oder Mammon/das ist/die Menge des gutes oder reichthums.

Vnrecht Mammon.

AVffs ander/heisst es vnrecht Mammon / nicht das es mit vnrecht oder wucher erworben sey/Denn von vnrechtem gut kan man kein gut werck thun/ sondern sol es wider geben/ wie Jesaias sagt / Jesa. 61. Ich bin ein Gott/ der dem Opffer feind ist / das vom raube komet. Vnd Salomon spricht / Pro. 3. Gib almosen von dem / das dein ist. Sondern darumb heisst es vnrecht/ das es im vnrechten brauch ist / Gleich wie

Tage sind böse etc.

S. Paulus sagt zum Ephesern/das die tage böse sind/so sie doch Gott geschaffen hat / vnd gut sind / Aber darumb sind sie böse / das böse Menschen jr vbel brauchen/viel sünde/ ergernis vnd fehrligkeit den Seelen anrichten.

Also ist der reichthum auch vnrecht/ dieweil sein die Leute vbel vnd zu vnrecht brauchen / Denn wir sehen / wo reichthum ist / da gehets / wie man spricht / Gut macht mut. Da krieget man vmb / da leuget man/ da heuchlet man/da thût man alles böses wider den Nehesten/das man gut erwerbe/ dabey bleibe / gröſſer mache / vnd der reichen freundschafft habe.

Vnrechter brauch des Mammons das dem Nehesten nicht damit gedienet wird.

SOnderlich aber ists fur Gott darumb ein vngerechter Mammon / das man dem Nehesten nicht damit dienet/ Denn wo mein Nehester darff/ vnd ich jm nicht gebe/das ich wol habe/so halte ich jm das seine mit vnrecht auff/ Sintemal ich jm schüldig bin zu geben/nach dem natürlichen Gesetz / Was du wilt/ das man dir thue / das thue du auch. Vnd Christus sagt Luce am 6. Gib jederman/der dich bittet. Vnd S. Johannes in seiner Epistel spricht/So jemand dieser Welt güter hat / vnd sihet seinen Bruder darben/ vnd schleusst sein hertz fur jm zu / wie bleibet die liebe Gottes bey jm? Vnd dis vnrecht an dem Mammon sehen wenig Leute / denn es ist geistlich/auch an dem gut/ das auffs aller redlichst erworben ist/ welchs auch sie betreuget/das sie meinen sie thun niemand vnrecht/weil sie nicht grob eusser-

1. Johan. 3.

lich vnrecht thun / mit rauben / stelen/ vnd wuchern.

Vnrechter Haushalter wird vmb seine klugheit gelobet.

AVffs dritte/haben sich jr viel bekümmert / wer der vngerechte Haushalter sey das jn Christus so lobet. Aber kürtzlich vnd einfeltiglich ist hie die antwort / Das Christus vns den Haushalter nicht furhelt vmb seines vnrechtens / sondern vmb seiner weisheit oder klugheit willen / das er mitten im vnrecht so weislich seinen nutz schaffet.

Als wenn ich wolt jemand zu wachen/beten vnd studiern reitzen/vnd sprache / Sihe / die Mörder vnd Diebe wachen des nachtes/das sie rauben vnd stelen/Warumb woltestu denn nicht wachen / das du betest vnd studierest? Hie lobet ich nicht die Mörder vnd Diebe/ jres vnrechten/sondern die weisheit/das sie so weislich zu jrem vnrechten komen. Item/wenn ich spreche/Ein vnzüchtig weib schmücket sich mit gold vnd seiden/das sie junge Knaben reitzet/Warumb woltestu nicht auch dich geistlich schmücken im Glauben/ das du Christo gefallest? Hie lobet ich die Hure nicht/ sondern den vleis/ den sie vbel anlegt.

Rom. 5. Vergleichung Christi vnd Adams.

AVff diese weise vergleichet S. Paulus Adam vnd Christum / vnd spricht/ Adam sey ein bilde Christi gewesen/ So wir doch von Adam eitel sünde / vnd von Christo eitel gnade haben/die vnmeslich widernander sind. Aber die gleichnis vnd das bilde stehet in der folge oder geburt/ nicht in der tugent oder vntugent / In der geburt / das/ gleich wie Adam ein Vater ist aller Sünder/ also ist Christus ein Vater aller gerechten / Vnd wie alle Sünder von einem Adam komen / also komen alle gerechten von einem Christo. Also ist hie der vngerechte Haushalter vns auch furgebildet/nur in seiner klugheit/ das er seinen nutz so wol schaffet / das wir vnser Seelen auch also bedencken sollen / mit vnrecht.

Dabey wollen wirs jtzt lassen bleiben / vnd Gott vmb Gnade bitten.

Am zehenden Sontag nach Trinitatis / Epistel 1. Corin. 12.

VOn den geistlichen gaben aber wil ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten. Jr wisset / das jr Heiden seid gewesen / vnd hin gegangen zu den stummen Götzen / wie jr gefürt wurdet. Darumb thu ich euch kund / Das niemand Jhesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Jhesum einen HERRN heissen / on durch den heiligen Geist.

ES sind mancherley Gaben / Aber es ist ein Geist. Vnd sind mancherley Empter / Aber es ist ein HERR. Vnd es sind mancherley krefften / Aber es ist ein Gott / der da wircket alles in allen. Jn einem jglichen erzeigen sich die gaben des Geistes / zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkentnis / nach dem selbigen Geist. Einem andern der Glaube in dem selbigen Geist. Einem andern die gabe / gesund zu machen / in dem selbigen Geist. Einem andern / Wunder zu thun. Einem andern Weissagung Einem andern. Geister zu vnterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen aus zu legen. Dis aber alles wircket der selbige einige Geist / vnd teilet einem jglichen seines zu / nach dem er wil.

DJese Epistel redet von geistlichen sachen / die am meisten betreffen das Predigampt / vnd die / so der Kirchen furstehen. Diese vermanet S. Paulus / wie ein jeder in seinem Ampt seiner gaben / so er hat / sol brauchen / zu nutz der andern / vnd damit dienen zur einigkeit vnd erbawung der Kirchen / Denn das ist das leidige ergerms / so das böseste angesicht hat in der Christenheit / das sie nicht bleibet on trennung vnd Rotterey / Daran sich denn stossen / sonderlich die weisesten vnd besten in der Welt / vnd schreien / Ja / were die lere recht / so blieben sie selbs wol eines / nu aber neiden / beissen vnd fressen sie sich selbs vntereinander. Denn ob wol die Welt jren eigen grossen balcken im auge tregt / so kan sie doch vnsern splitter vngerichtet nicht lassen / sich damit zu schmücken / als were sie rein vnd schön.

Kirchen bleibt nicht on trennung vnd Rotterey etc.

WO / wir können nicht wehren / Es müssen Rotten vnter euch sein (spricht S. Paulus / 1. Corin. 11.) auff das die / so rechtschaffen sind / offenbar werden. Wo Gottes Wort ist / da mus der Teufel allzeit durch seine Rotten / seine Tabern vnd Hurhaus neben Gottes Tempel oder Kirchen bawen / Wie er zum ersten im Paradis gethan / vnd in Adams Hause / da er nur selb vierde eine Kirche hatte angericht / Also hat er hernach allzeit gethan / vnd wird hinfurt auch wol also bleiben. Wer nu sich wil hieran ergern / vnd wo er solches sihet / bald wil vrteilen / Es sey da keine Kirche / der wird zu letzt / beide / der Kirchen vnd Christi feilen / Denn so reine wirstu keine Kirche finden / da es alles gar eintrechtig / on alle zwispalt / lere oder gleube vnd lebe.

DAs ist S. Paulo auch widerfaren / an der schönen berümbten Kirchen im lande Achaia zu Corintho / die er selbs gepflantzet hatte / vnd zwey jar da gelert / Aber bald hernach / da er weg war / begunden sie vber jren Predigern vneins zu werden / vnd sich an die Personen

Zwitracht vnd secten in der Kirchen zu Corintho.

nen zu hengen / dieser an Paulum/der ander an Petrum/oder Apollo etc. Welche hatten wol recht vnd eintrechtiglich geleret / Vnd doch weil etwo einer mehr oder andere gaben hatte/besser reden konde / oder grössers ansehens war nach der Person / fand er etliche / die jm allein anhangen wolten/Vnd vnter denen / so Prediger waren der Kirchen/ wo einer etwo ein sondere gaben oder Ampt hatte/ der wolte mehr vnd besser sein / denn die andern / Daraus muste vneinigkeit vnd zwitracht / has/ zanck vnd neid folgen/damit der Kirchen grosser schade vnd zurrüttung wider feret.

DArumb mus man allhie wehren/ so viel man jmer wehren kan wider solch vnglück / ob mans wol nicht kan gar verkomen oder ausrotten / Denn wo man auch gar nicht wehren wolt/ so würde der Teufel die oberhand nemen/ vnd eitel zwitracht machen/ Wo man jm aber widerstehet / da gibt dennoch Gott gnade vnd segen / das etwas frucht vnd besserung folget / Vnd ob man nichts künd schaffen/so sollen doch trewe Prediger nicht still schweigen/ wo sie nicht wollen faule Mietlinge sein / so fur dem Wolffe flihen / Johan. 10.

ALso thut nu S. Paulus auch in diesem Text / fehet an von den geistlichen gaben zu predigen / vnd vermanet sie/wie sie sich darin halten sollen/Denn solche gaben / je grösser vnd schöner sie sind / je mehr fleisch vnd blut geneigt ist zu Rotterey vnd seiner eigen ehre / Wo einer die Schrifft wol verstehet / vnd kan auslegen / oder kan wunder thun etc. lesst er sich bald gutdüncken / vnd meinet / es sol jn jederman feiren / wil den hauffen allein an sich hengen/ vnd niemand neben jm gelten lassen. Vnd wil also die lere trennen oder vngleich machen / als bringe er etwas bessers/ denn die andern geleret haben / das sie gegen jm nichts / oder je gering müssen sein.

Aus Gottes gabe nimpt fleisch vnd blut vrsach zu Rotterey.

GLeich wie es zu diesen zeiten auch gangen / vnd noch gehet/ vber vnserm Euangelio / nach dem es durch Gottes gnade wider ans liecht bracht/ die Leute recht vnterweiset vnd eintrechtig gemacht sind / Da kund der Teufel nicht feiren / er muste sein Rotten geschmeis vnd eigensinnige Köpffe erwecken/die da auch wolten gerhümet sein / das sie treffliche Leute weren / grossen Geist hetten / köndten auch predigen / schreiben / vnd die Schrifft auslegen/ besser denn andere (Da sie ein wenig von vns gelernet hatten) vnd furgaben/ Es were wol etwas / das vnser Euangelium hette angefangen / vnd die lere ein wenig geleutert / Aber es were noch nicht gnug / man müste bas drein greiffen/ vnd viel höher komen etc. So sie doch mit jrer lere je nicht können einen andern grund setzen (Wie S. Paulus 1. Corinth. 3. sagt) noch einen andern Christum leren / weder das Euangelium leret/Sondern eben damit / weil sie furgeben / etwas höhers vnd bessers zu leren / die rechte lere hindern vnd wider verkeren / das es nicht kan heissen/ fort gebawet / sondern mehr den grund auff gehaben vnd zustöret/vnd die Leute wider in jrthum vnd blindheit gefüret. Darumb fehet nu S. Paulus diese vermanung also an.

Rotten geben allzeit etwas bessers fur/ Denn die lere Christi.

Jr wisset / das jr Heiden gewesen seid / vnd hingegangen zu den stummen Götzen / wie jr gefüret worden.

HJemit helt er jnen fur / was sie zuuor gewesen sind / ehe sie Christen sind worden / auff das sie zu rück dencken / vnd sich erinnern / das sie solche gaben vnd was sie nu haben/ nicht von jnen selbs / noch vmb jre wirdigkeit vnd verdienst empfangen / Damit sie nicht stolz werden / noch darob zancken noch sich trennen / oder furgeben / etwas anders oder bessers zu leren vnd anzurichten in der Kirchen / Gibt damit auch den andern eine schlappen/ die sich daran ergern wolten / das die Christen vnternander selbs vneins worden.

Lieber / dencket doch alle gleich zu rück (wil er sagen) Was seid jr gewesen/ehe jr zu Christo komen? Eitel blinde Heiden / die jr kein erkentnis Gottes hattet / sondern liesset euch bey der nasen füren / wo man euch nur von einem Gott saget / Vnd war alle ewer wesen nichts anders / denn eitel zutrenneter Gottes dienst / da ein jeder / wo er sich hin wendet/ da muste er einen eigen Götzen haben / auch das Kind in der wie-

Blindheit vnd Abgötterey der Welt / wo Christus nicht erkand wird.

gen/ so es der Mutter milch saug/ Wie S. Augustinus zelet/ das allein die Stad Rom mehr denn vier hundert Götter gehabt/ Dazu eine Kirche gebawet/ die noch stehet/ vor zeiten Pantheon genant/ aller Götter in der Welt.

Pantheon zu Rom/ jtzt Maria rotunda.

DA seid jr mit hauffen hingelauffen/ wie man euch nur fürete/ daselbs gebetet/ geopffert/ vnd ewer hertz gehenget an eitel stumme Götzen/ die euch weder leren/ raten/ trösten/ geben noch helffen kunden/ vnd nichts davon hattet/ weder das jr ein blind/ elend/ jemerlich zutrennet Volck waret/ vnd kundet euch keines jrthums erwehren/ liesset euch von jederman zureissen/ wie ein armer hauff zurstreweter Schafe von den Wolffen.

Stummer Götzendienst.

NV aber seid jr aus solcher vielfeltiger Abgötterey zu einem einigen rechten Gottes dienst gebracht/ durch Gottes Wort erleuchtet/ dazu euch in Christo solche herrliche grosse gaben/ verstand der Schrifft/ mancherley sprachen/ vnd wunderthaten gegeben/ welcher die Welt keine nicht hat/ noch zu wegen bringen kan/ Das man sehen vnd greiffen mus/ das jr habt den rechten warhafftigen Gott/ der da nicht/ wie die stummen Götzen/ euch lesst on Wort in der jrre gehen/ nach ewern eigen gedancken/ sondern als ein lebendiger Gott/ mit euch redet/ das jr wisset/ was jr euch zu jm versehen sollet/ vnd bey euch wircket/ auch öffentlich vnd sichtbarlich.

DArumb solt jr nicht wider nach Heidnischer weise vnter euch trennung machen/ wie jr sehet in der grossen Babylon/ verwirrung vnd zutrennung der Welt/ da es keiner mit dem andern helt/ einer zu diesem/ der ander zu jenem Götzen leufft/ vnd wil ein jglicher der best sein/ Sondern weil jr wisset/ das jr alle einen warhafftigen Gott/ vnd Gottes Wort habt/ solt jr euch auch also zusamen halten/ in einerley Glauben vnd sinn/ vnd nicht vnter euch selbs trennen lassen/ als hettet jr mancherley Gott/ Glauben/ Tauffe/ Geist vnd seligkeit.

Mancherley zutrennung der Abgötterey.

Klügelinge vnd Rotten Geister haben selbs keine gewisse eintrechtige lere.

ER redet sonderlich nahe/ beide/ den Klüglingen vnd naseweisen Splitter Richtern der Christen/ vnd auch den andern Rottischen köpffen (so er sagt/ Jr gienget nach den stummen Götzen/ wie jr geüret wordet) welche flugs daher vrteilen vnd taddeln/ beide/ die lere vnd leben der Kirchen/ weil sie darin noch sehen etliche gebrechen/ oder auch spaltung vnd vngleicheit/ So sie doch daneben auch öffentlich sehen/ das sie haben das reine Gottes Wort/ erkentnis Christi/ ein grosses liecht vnd verstand von Gottes willen vnd gnade/ rechten trost der gewissen in allen nöten/ dazu offenbarliche werck des heiligen Geists/ Davon solche vnzeitige selbgewachsene Klüglinge selbs gar nichts wusten zu sagen/ wo sie es nicht bey dem heufflin der Christen/ die Gottes Wort vnd des heiligen Geistes gaben haben/ gesehen vnd gehöret hetten.

DEnn diese sind ja auch (vnd wol fur nemlich) solche Leute gewesen/ die sich haben bey der nasen lassen füren/ wie man sie geweiset hat/ vnd fur köstlich gehalten/ was man sie geleret vnd furgepredigt hat/ wie man Gott dienen solle/ Vnd sind nichts anders/ denn eitel stummer Götzen Diener gewesen/ die kein Gottes Wort noch zeugnis jres Glaubens oder thuns gehabt/ sondern wie es ein jeder aus seinem eigen Kopff erdacht/ oder von Menschen fur gut angesehen/ also hat er gegleubt vñ gelebt/ Vnd hat keiner auch nichts gewisses noch bestendiges kond leren/ damit ein hertz hette können zu frieden sein/ vñ dar auff gründen vnd stehen/ Sondern jmer von einem auffs ander gefallen sind/ wo jemand etwas newes furgegeben fur Gottes dienst vnd gute lere etc.

ALso hat die Welt von anfang allzeit eitel stumme Götzen gehabt/ in so viel mancherley vnzeheligē Gottes diensten/ von Menschen erdacht vnd auffgeworffen/ da man so viel Götter angebetet/ vnd jnen bilder gemachet/ vnd Göttliche ehre gethan/ die auch nie gelebt haben/ bis sie auch allein die blossen namen allerley vnglücks/ vnfals/ vnd seuche/ vnd zu letzt auch vnzifer/ ja auch knoblauch vnd zwibbel/ angebetet haben/ Vnd doch/ wenn sie alle solche Abgötterey getrieben (so sie fur grosse heiligkeit gehalten) vnd ein jglicher seinem Götzen geopffert/ hat keiner nimer können wissen noch sagen/ ob er jn höret vnd helffen wolte/ Denn da war kein Wort noch zeugnis Göttliches wil-

Stummer Götzendienst der Welt.

lens

lens oder wercks/sondern eitel nichtiger trawm vnd wahn menschliches dünckels/der jm solche Götzen selbs erdacht vnd gemacht hatte.

Des Bapsthums Götzendienst.

WAs haben wir bisher gethan vnter dem Bapstthum (Auff das wir vns selbs bey der nasen zihen) Wie haben wir vns auch lassen füren/wie man vns nur mit Gottes vnd Heiligen namen geweiset hat. Jch bin selbs auch ein fromer Mönch vnd Priester gewest/alle tag Messe gehalten/vnd darin S. Barbaram/Annam/Christofel angebetet/ vnd andere Heiligen/mehr denn im Kalender gezeichent/von denen doch niemand wuste/wer sie gewesen sind/ Denn ich wuste nichts von Christo/was ich mich sein tröstē vnd zu jm versehen solte/furchte mich fur jm/wie fur dem Teufel selbs/als der nicht mein Heiland/sondern nur ein ernster Richter sein wolt.

Stummer Götzendienst vnter dem Bapsthum.

VND wie viel war des schendlichen lauffens vnd wallens zu rechten todten hültzen vnd steinern Götzen/Marien/ vnd der Heiligen bildern? Item/zu den grebern vnd todten beinen/die sie nenneten Heiligthum/Welches war eitel öffentliche triegerey/von vnuerschampten buben ertichtet/vnd dennoch Bapst vnd Bischoue solchs bestetigen vnd Ablas dazu geben.

JTem/Wie viel ertichten die Mönche teglich newer Heiligen/Bruderschafften/Marien Rosenkrentz/Marien Psalter/kronen etc? Summa/es muste alles/was einem jeden Mönch getrewmet hatte/ein sonderlicher Gottes dienst sein/Vnd fragte niemand darnach/ob auch einig Gottes Wort da were. Vnd wenn wir alles gethan hattē/wusten wir nicht/ob es Gott gefiele/oder nicht. Was war das anders/ denn fur den lebendigen Gott eitel stumme Götzen angebetet? die da nicht kōnnen mit vns reden/keinen gewissen verstand noch trost geben/lassen die Leute in ewigem zweiuel stecken vñ verderben.

Christen haben einen lebendigen Gott.

SOlchen todten stummen Gott haben wir/Gott lob/nicht (sagt S. Paulus) wollen auch keinen haben/ Sondern haben einen Gott/der da redet vnd lebt/gibt vns sein gewisses Wort/vnd wissen/wie er gegen vns gesinnet/vnd was wir vns zu jm versehen sollen/Nemlich/das wir durch den Glauben an Christum/vergebung der sünden haben/vnd seine liebe Kinder sind/vnd des zu warzeichen haben seine Tauffe vnd Sacrament/Ampt vnd gaben des heiligen Geistes/dadurch er in vnsern hertzen wircket. Jtem/wir wissen/das vnser werck vnd leben in dem selben Glauben Christi jm gefellet/vnd das er vns/wo wir jm vnser not vnd schwacheit klagen vnd jn anruffen/erhören vnd helffen wil.

WO solcher verstand vnd Glaube ist in den hertzen/da wird auch wol einigkeit bleiben/vnd wird sich freilich niemand lassen auff ander mancherley lere der stummen Götzen füren/Wo aber vneinigkeit/secten vnd trennung sind/ das ist ein gewis zeichen/das entweder/ die solche spaltung anrichten/der gewissen rechten lere nicht achten/oder nicht recht verstehen/vnd schon auch dazu geschickt sind/das sie sich von allerley wind der lere (wie S. Paulus sagt) lassen weben vnd treiben/Wie gewislich diesen Klüglern auch geschiet/so vmb etlicher willen/so in der Kirchen trennung machen/die Kirche vnd jre lere verdammen. Ephe. 4.

Ausser rechten erkentnis des Euangelij/ sind eitel Secten vnd Rotten.

DEnn sie eben damit anzeigen/das sie selbs nicht haben die rechte eintrechtige gewisse lere/vnd keine andere kōnnen zeigen/Wollen nicht sehen/das anderswo/wo diese Lere nicht ist/eitel blindheit/vnd zutrennet/zurissen ding ist/in so mancherley jrthum vnd secten/ der keine mit der andern eins ist/vnd jede wil besser sein/denn die ander.

Vneinigkeit im Bapstumb.

WJe bisher gewest/so viel Mönche Rotten/des Bapsts vnd seines Gottes des Teufels Heiligen/der keine mit der andern eines gewest/sondern jede sein eigene weise vnd wege hielte/vnd wolte heiliger sein denn die andern/Vnd doch der Bapst die alle bestetigt/vnd grossen Ablas zu solcher Rotten Bruderschafft gab/Jch wil schweigen/was sonst fur vneinigkeit im Bapstthum/ Stiffren/Pfarren/vnd dieser mit den Clöstern/allenthalben gewesen/Da sie sich on vnterlas miteinander gezanckt/ gebissen vnd gekratzt haben/Wie es denn nicht kan anders sein/wo man heiligkeit vnd Gottesdienst setzet in solch eusserlich selberdachte werck vnd weise/ vnd sol ein jedes das rechte sein/vnd jglichem das seine gefellet/da kan man nis

mer mehr eines werden / welches das rechte vnd das beste sey etc.

VOn solcher mancherley zutrennung vnd Abgötterey seid jr nu erlöset / (spricht S. Paulus) vnd wisset / das jr habt das rechte Gottes Wort vnd Glauben / einen Gott vnd HERRN anbetet / einerley gnade vnd Geist vnd seligkeit habt / Da jr nicht dürffet andere wege vnd weise suchen noch furnemen / als zur seligkeit not / weisse oder grawe Kappen tragen / dis oder jenes nicht essen oder anrüren / Vnd keine vngleichheit mancherley eusserlicher werck / personen / Empter vnd stende die einigkeit in Christo verhindert.

DArumb solt jr auch nu dencken / das jr in dieser einigkeit bleibt / vnd fest darob haltet / Denn jr solt ja nu mit ewerm schaden gewitzigt sein / das jr hinfurt klug seiet / vnd euch hütet / das jr euch nicht wider lasset von solchem einigem gewissen sinn vnd Glauben / in die vorige blindheit füren / Welches euch gewislich widerfaren würde / wo jr solcher gnade vergesset / vnd vber der lere vnd gaben / so jr durch den heiligen Geist habt / ewer eigen ehre vnd rhum suchet / vnd einer den andern verachtet / als hettet jr nicht einerley / sondern mancherley Gott / Christum vnd Geist etc. Welcher doch nicht anders kan sein / denn einerley / mit allem das er gibt / Vnd niemand kein ander noch besser Euangelium / Tauffe etc. kan geben / denn dem andern / Summa / Es sol alles in dem einigen Christo sein / oder wird gar kein Christus / Gott noch H. Geist / gnade noch seligkeit sein / wie folget.

Lerer sollen vber der einigkeit halten / vnd darin bleiben.

Darumb thu ich euch kund / Das niemand Jhesum verflucht / der durch den Geist Gottes redet / Vnd niemand kan Jhesum einen HERRN heissen / on durch den Geist Gottes.

WAs wollet jr nu trennung vnd vngleicheit machen / in der lere vnd Glauben der Kirchen / welche stehet gar auff dem einigen Christo / da jr ja alle müsset eines sein (seid jr anders recht Christen) Vñ alle zu gleich ein iglicher mit seiner gabe müsset denselben preisen / Vnd ja nicht kan den heiligen Geist haben / wer jnen nicht fur einen HERRN helt / viel weniger so er jn verdampt / Denn wo jr den grund auff hebt / so ist es alles auffgehaben / vnd ist da kein Gott noch Geist mehr / vnd alles nichts / was jr furgebet / leret oder thut. Das müsset jr wissen / vnd möget euch darnach richten / Der zweier mus eines sein / Entweder Christum angenomen vnd geglaubt / gelobet vnd gepreiset als den einigen HERRN / oder denselben verfluchet / Es ist hie keines mittelns.

Warauff rechte lere vnd Glaube der Kirchen stehet.

DArumb ist nu leicht zu richten von einem jeden / so ein Ampt hat in der Christenheit zu reden / das man sich nicht darff darob rotten / oder im zweifel hieher oder dorthin gaffen / auff diese oder jene Person oder gaben / von welchem mehr zu halten sey. Sondern auff diese Predigt / als das heubtstück / mus man sehen vnd hören / was vnd wie er von Christo sage vnd lere / Denn redet er aus dem heiligen Geist / so mus er gewislich Christum nicht verfluchen / sondern preisen vnd rhümen / Vnd so er das thut / so wird er damit freilich keine Rotterey noch trennung leren machen / noch vrsach dazu geben / Wo aber nicht / so kanstu gewislich schliessen / das er nicht rechtschaffen ist / noch aus dem Geist Gottes redet.

Der Rotten rhümen vom Geist.

ALso stösset er hiemit der Rotten rhümen vnd trotzen / auff jr Ampt oder gaben / als seien sie voll Geistes / vnd furgeben / sie wollen die Leute recht leren / Es sey nichts mit S. Paulo vnd andern / Man müsse die andern höhern Apostel hören / vnd zu der selbigen Tauffe sich halten. Item / man müsse höher in Geist komen / es sey nicht gnug / das man nichts mehr denn mit dem Glauben / Sacramenten vnd eusserlichem Predigampt vmbgehe etc.

Warzeichen vnd prob des rechten vnd falschen Geists.

WOlan (spricht er) du magst rhümen von grossem Geist / wie du wilt / Aber das ist je gewis / das / wer da aus dem Geist redet / der wird Jhesum nicht verfluchen etc. Das ist / Es wirds das rhümen des Geistes nicht thun / sondern darauff mus gesehen sein / was du von diesem Christo haltest vnd leret / Denn solches mus entweder Jhesum gescholten vnd verflucht / oder gepreiset vnd fur deinen HErrn bekand heissen / Findet sich nu / das dein leren vnd predigen nicht auff Christum weiset / sondern

dern etwas anders furgibt/ vnd gleichwol hoffertiglich vom Geist rhümest/ so hastu schon das vrteil/das dein Geist nicht ist der warhafftige Heilige Geist/ sondern ein falscher Lügengeist/ den man nicht hören/ sondern in abgrund der Hellen verfluchen sol/ Wie S. Paulus vrteilet/ Gala. j. So euch jemand/ (auch ein Engel vom Himel) ein ander Euangelium predigt/ das sey verflucht.

Wer Christum verfluchet.

DEnn das er hie heisset/ Jhesum verfluchen/ ist nicht allein/ das man Christi namen oder person öffentlich lestert vnd verfluchet/ wie die Gottlose Jüden oder Heiden thaten/ Denn mit solchen hat S. Paulus nichts zu schaffen/ vnd solche wolten trawen die Corinther nicht sein/ Sondern da man vnter den Christen den heiligen Geist rhümet/ vnd doch nicht Christum recht prediget/ als den grund vnser seligkeit/ sondern solches lassen anstehen/ vnd von jm weisen auff etwas anders/ so sie furgeben/ das es vom heiligen Geist/ vnd viel nötiger oder besser sey/ denn die gemeine lere des Euangelij.

DJese thun alle im grund vnd mit der that nicht anders (ob sie wol den namen Christi auch füren vnd rhümen) denn das sie Christum verdamnen/ schelten vnd verfluchen/ Denn so man sein Wort vnd Predigt verachtet/ vnd an seine stat ander ding auffwirffet/ dadurch man könne den heiligen Geist vnd ewiges Leben erlangē/ oder das je nicht weniger dazu helffe vnd not sey/ Was ist das anders/ denn Christum verschmehet vnd vernichtet/ ja (wie die Epistel zun Ebreern sagt) abermal gecreutzigt/ vnd das blut des Sons Gottes mit füssen getretten.

Ebr. 6, 10.

Der heilige Geist verkleret vnd preiset Christum.

Christus deutet selbs des heiligen Geistes Ampt vnd Predigt/ was er leren vnd reden solle in der Kirchen/ Johan. am 16. Der selbige (spricht er) wird zeugen von Mir. Item/ Der selbige wird Mich verkleren/ denn von dem meinen wird er es nemen. Solch einfeltige zunge vnd mund sol er haben vnd füren/ das er nichts anders wisse zu predigen/ denn den einigen Christum. Sol er von Christo zeugen vnd jn verkleren/ so mus er nicht ander ding auffbringen/ damit er vertunckelt/ vnd jm sein ehre genomen wird. Vnd wer solches thut/ der redet gewislich nicht aus dem heiligen Geist/ Ob er gleich grosse gaben hat/ vnd heisset ein Lerer/ Bischoff/ Bapst/ Concilium/ oder auch ein Apostel vnd Engel vom Himel/ Als vnter den Corinthern/ die da liessen anstehen/ allein Christum zu predigen/ vnd dafur auff der Apostoln person weiseten/ vnd jre person erfur zogen/ einer Cepham/ der ander Apollo/ der dritte Paulum etc.

WJe auch vnser Möncherey/ welche wol den namen Jhesu mit worten hoch gepreiset/ geehret vnd gefeiret/ vnd vber alle jren Lügentand vnd Abgötterey gezogen/ als das sie Mariam die Mutter/ Annam die Grosmutter Jhesu nennen/ vnd vmb seinen willen preisen/ Vnd doch eben damit die hertzen von Christo gerissen/ die ehre/ so jm allein gebüret/ Marie vnd den Heiligen zugewendet/ vnd sie leren anruffen/ als Mittler vnd Furbitter/ so vns für dem Teufel in der tods stunde/ schützen vnd behüten solten etc. Das heisset an Christi stat einen stummen Götzen gesetzt/ (Denn ja keine Heiligen je solchs geredt/ viel weniger in Gottes Wort befolhen) vnd damit Christum geschmehet vnd verflucht.

Falsche ehre des namen Jhesu.

SOlch verfluchen Christi treibt der Bapst in seinem gantzen Regiment/ davon er rhümet/ es sey die Christliche Kirche/ darumb haben sie gewislich auch den heiligen Geist/ vnd was sie setzen vnd ordnen/ das müsse man halten/ Davon kan sie niemand bringen/ Eitel rhümen des Geistes füren sie/ vnd ist doch darunter eitel verfluchen/ nicht allein der person Christi/ sondern seines Worts vnd Sacramenten/ weil sie die lere des Euangelij/ das wir on vnser verdienst/ allein in Christo vergebung der sünden habē/ Jtem den brauch des Sacraments/ nach Christi befehl vnd ordnung/ öffentlich verdamnen vnd Ketzerey schelten/ vnd darob die Leute ermorden.

Verfluchen Christi im Bapstthum.

VNd summa/ der Bapst hat nichts zu verfluchen an vnser lere/ denn Jhesum Christum/ welcher ist der grund vnd das Heubtstück der selben/ in seinem Wort vnd Sacrament. Andere Rotten/ als Widerteuffer/ vnd jres gleichen auch also/ was thun sie/ denn das sie die Tauffe vnd Sacrament Christi

schenden

schenden vnd lestern? eben in dem / das sie furgeben / Eusserlich Sacrament vnd Wort nützen der Seelen nicht / Es müsse es allein der Geist thun etc.

HJewider hastu abermal das gewisse vrteil / zur stercke deines Glaubens / das solche des Bapsts vnd andere Rotte nicht ist die Kirche Christi / wie sie sich rhümet / sondern des Teufels verdampte Rotte / Denn die rechte Kirche / als die frome Braut Christi / wird freilich nicht können Christum verfluchen / noch sein Wort verfolgen.

VND sol niemand bewegen / ob man viel vnd gros von Christo rhümet / wie die falsche Apostel auch thaten / das sie der rechten Apostel Christi Jünger weren / vnd etliche Christum selbs gesehen hatten. Denn Christus vns selbs fur solchen gewarnet / da er sagt / Es werden viel komen / vnd in meinem Namen wunder thun etc. Item / Nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / werden ins Himelreich komen etc.

Jhesum einen HErrn nennen.

LEben das wil auch das ander stück / so S. Paulus sagt / Niemand kan Jhesum einen HERRN heissen / on durch den heiligen Geist. Jhesum einen HERRN nennen / ist / sich fur seinen Diener bekennen / vnd allein seine ehre suchen / als der von jm gesand / oder sein Wort vnd befehl hat. Denn er redet hie furnemlich von dem Ampt / so von Christo predigt / vnd seinen befehl bringet / Wo solch Ampt gehet / vnd auff Christum weiset (als auff den HERRN) das ist gewislich des heiligen Geistes Predigt / ob auch gleich der / so solch Ampt füret / fur sein person den heiligen Geist nicht hat / Denn das Ampt ist on mittel des heiligen Geistes. Vnd gilt hie nicht heuchelns vnd meuchelns / sondern mus redlich vnd auffrichtig gehandlet sein / wiltu des gewis sein / das du Christi Prediger oder Apostel seiest / vnd sein Wort fürest / Das wirstu nicht thun / denn durch den heiligen Geist.

DEs gleichen auch / das ein jeder Christen in seinem werck oder stand Christum mit ernst seinen HERRN nenne / das ist / gewislich schliesse / das er jm damit diene / Das kan auch nicht on den heiligen Geist geschehen. Das versuche wer da wil / nur einen tag / vom morgen bis zum abend / ob er könne gewislich allzeit sagen / was er thut / das er darin Gottes vnd Christi Diener sey.

FRage dein eigen hertz / wo du eine Predigt thust / oder hörest / ein Kind teuffest / oder bey der Tauffe stehest / oder daheim deines stands vnd beruffs werck thust / ob es solchē Glauben habe / das es vngezweifelt (nicht aus heuchley oder gewonheit) sich könne des rhümen / vnd wo es not were / darauff sterben / das du damit Christo dienest / vnd jm daran gefallen thuest? (Denn das heisst alles Christum einen HERRN heissen) Denn du wirst gewislich hie offt fülen / dein hertz darob zweifeln vnd zappeln.

IM Bapstum sind wir gar hieran verhindert / ja abgeschreckt / durch jre verdampte zweifels lere / das niemand hat können noch thüren sagen / Ich weis / das ich bin ein Diener vñ Knecht Christi / vnd mein thun jm gefellet. So sind wir on das zu schwach / nach fleisch vnd blut / solchen rhum zu erhalten / Darumb gehöret der heilige Geist hiezu / Denn Vernunfft vnd vnser eigen hertz schreiet dawider / Ah / ich bin viel zu böse vnd vnwirdig / Wie solt ich so stoltz vnd vermessen sein / mich dieses HErrn Jhesu Christi Diener zu rhümen? Ja / wenn ich so heilig were / als S. Petrus / Paulus etc. Zweifels lere im Bapsthum.

ES hat mich selbs offt gewundert / von S. Ambrosio / das er so küne gewesen / vnd in seinen brieuen sich pflegt zu schreiben / Einen Knecht Jhesu Christi / Denn ich meinet / wir solten alle also erschrocken sein / das niemand (on allein die Apostel selbs) solches möchte rhümen. Nu müssen wir ja alle zu Christo sagen / Du bist mein HERR / vnd ich dein Knecht / Denn ich gleube an dich / vnd meine dich mit allen trewen / in deinem Wort vnd Sacrament / Oder er wird vns auch nicht fur seine Christen erkennen. S. Ambrosius rhum.

Stehets doch auch im ersten Gebot / Du solt Gott deinen HERRN anbeten / vnd jm allein dienen / Matth. am 4. Da fordert er von vns / bey verlust des ewigen Lebens / das wir jn fur vnsern HErrn rhümen / vnd vnser leben dahin richten / das wir wissen / das wir jm darin dienen. Darumb auch S. Petrus leret / 1. Pet. 4. Was in der Christenheit geredt oder gethan wird / das

es gerede

es geredt vnd gethan werde/ nicht als vnser wort vnd werck/ sondern das es von jm her fliesse / vnd heisse Gottes Wort/vnd solch werck oder thun / das da gehe aus dem vermögen / das Gott darreichet/Auff das in dem selben allen Er gepreiset werde. Das mus je on zweiuel durch den Heiligen Geist geschehen.

Falscher rhum der Heuchler vom Geist.

DArumb scheiden sich vber diesem stück die rechten vnd falschen Christen/ Heuchler vnd Rottengeister rhümen trefflich vom Geist vnd göttlichem Ampt etc. Aber das nichts dahinden ist / beweiset / das sie nicht bey der Predigt bleiben / so Christum preiset/ sondern dafur auff ander ding leiten vnd verfüren / ja die rechte Lere vnd Glauben Christi verdamnen vnd verfolgen/ Dazu / das sie kein zeugnis können haben / noch die Leute des gewis machen/ das sie selbs / oder die / so jnen folgen/ Christo dienen.

VOn solchen hörestu hie S. Pauli dürren Spruch vnd vrteil / das sie keinen heiligen Geist haben / Vnd sind hie mit schon abgesondert von der rechten Kirchen vnd Christen. Darumb vermanet er / sich fur solchen zu hüten / Vnd wil die Christen alle zusamen in einen Glauben bringen / vnter einen HERRN vnd Geist. Vnd leret nu / wie man der mancherley gaben recht brauche / in solcher einigkeit / zu gemeinem dienst der Kirchen.

Es sind mancherley gaben/ aber es ist ein Geist etc.

JVuor / da jr Heiden waret / da hattet jr wol mancherley Götzendienst / Empter vnd Geister/ Es war aber eitel zutrennet ding/vnd dazu eitel jrthum vnd blindheit. Jtzt habt jr dagegen andere mancherley schöner/ Göttlicher gaben vnd Empter/ sie hangen aber aneinander/ Gehen vnd flissen alle / nicht von menschlichem dunckel vnd vermögen / sondern von dem einigen/warhafftigen Gott/welches krafft vnd werck sie sind.

Einigkeit in mancherley gaben/ Emptern vnd Kreffte.

DArumb / ob gleich solche gaben/ Empter vnd kreffte vngleich sind/in einem sonst/im andern so/ viel oder wenig / gros oder klein / schwach oder starck / Doch sol man darumb nicht den Geist / Gott vnd Glauben trennen/ noch Rotten machen / vnd diesen oder jenen vmb seiner gaben willen allein auffwerffen/ vnd die andern verachten/ Denn sie sind alle zu gleich von einem Gotte/HERRN vnd Geist/vnd werden alle aus einerley vrsache gegeben/ nemlich/die Leute zu dem erkentnis des einigen Gottes zu bringen/vnd die Kirche in solcher eintracht des Glaubens zu erbawen / Darumb solt jr auch alle sampt in dem selben eintrechtiglich Gotte vnd der Kirchen dienen. Dis ist kürtzlich die Summa des gantzen folgenden Texts.

Artickel der Dreifaltigkeit gerüret.

H. Paulus setzet vnterschiedlich drey stück / Mancherley gaben/ aber ein Geist / Mancherley Empter / vnd ein HERR / Mancherley kreffte/ vnd ein Gott / Rüret on zweiuel damit den Artikel der Dreifaltigkeit oder dreier Personen des göttlichen wesens / Vnd zeiget/ das beide/ Christus vnd der heilige Geist warhafftiger Gott / vnd doch nach den Personen vom Vater/vnd vnternander vnterschieden sind / Wie er 1.Corinth.8.auch sagt/Es sind wol viel Götter / vnd viel Herrn / Wir aber haben einen Gott / von welchem alles/ vnd einen HErrn / Jhesum Christum/ durch welchen alles etc.

ALso hie auch vnterscheidet er die drey / Einen Gott / HERRN / vnd Geist / vnd gibt jedem sein eigen werck/ dadurch er sich erzeiget / Das ein ander Person sey Gottes (des Vaters) von dem / als dem vrsprung vnd der ersten Person / alle kreffte herkomen/ Ein andere des HErrn / das ist / Christi/ des Sons Gottes/von dem / als dem heubt der Kirchen / alle Empter gehen/ Ein andere des Geistes / welcher alle gaben in der Kirchen wircket vnd austeilet/ Vnd doch diese drey alle eines Göttlichen / allmechtigen / ewigen wesens/ Das sie nach dem selbigen alle drey heissen vnd warhafftig sind / Einer / wie denn Gott mus ein einig/ vnzurtrenlich wesen sein.

Göttliche werck vñ eigenschafft einer jeden Person gegeben.

DEnn es wird von einer jeden in sonderheit gesagt/was der einigen göttlichen Maiestet allein zustehet/ Denn wie der warhafftiger Gott ist / von dem alle kreffte sind / nicht allein was in der Kirchen / sondern in allen Creaturn geschiet / Also mus auch der HErr/von welchem alle Empter / Des gleichen auch der Geist/welcher alle gaben

ben gibt/warhafftiger Gott sein/Denn geistliche Empter vnd geistliche gaben geben/das stehet keiner Creaturn zu/ vermag es auch niemand/weder Gott alleine. Vnd sind doch die drey/Gott/ HERR vnd Geist/nicht mancherley Götter/sondern einerley göttlichs wesens/Der HERR kein ander Gott/ denn Gott der Vater/Der Geist auch kein ander/denn beide/Gott vnd HERR. Aber hievon ist anderswo mehr gesagt.

Erzelung geistlichen gaben.

WAs die gaben sind vnd heissen/erzelet er hie selbs/als/reden von weisheit/von Erkentnis/Weissagung/Die Geister vnterscheiden/Sprachen vnd Auslegung/Sonderliche gaben des Glaubens/Item/wunder zu thun etc.

Weisheit.

Von weisheit reden/heisst die Lere/so da leret Gott erkennen/vnd zeigt/was sein wille/rat vnd meinung ist/begreiffet alle Artickel/was man gleuben sol/ wie man fur Gott gerecht wird etc. Dauon die Welt gar nichts weis/vnd ist die furnemeste vnd höheste gabe des Geistes.

Erkentnis.

VOn erkentnis reden/heisst die lere/ so da sagt von dem eusserlichem leben vnd wesen der Christen/wie man sich darin gegen jederman halten sol/das man der Lere recht brauche/wie es nach jeder zeit/person/not oder nutz ist/vnd darin klüglich handle/beide/gegen schwache vnd starcke/blöde vnd halsstarrige etc.

Weissagung.

WEissagung ist/das man die Schrifft recht deuten vnd auslegen kan/vnd daraus gewaltiglich die lere des Glaubens erweisen/vnd falsche lere vmbstossen/Item/durch die selbige die Leute vermanen/drewen oder stercken vnd trösten/mit anzeigung zu künfftiges zorns/straffe vnd rache vber die vngleubigen vnd vngehorsamen/ vnd widerumb/der göttlichen hülffe vnd belohnung gegen den gleubigen vnd fromen/Wie die Propheten aus Gottes Wort/beide/des Gesetzes vnd der verheissungen/gethan haben.

S. Paulus redet hie von solchen Gaben/so nicht jederman in gemein/sondern etlichen gegeben werden/vnd einem anders denn dem andern/Wie er spricht/Einem andern der Glaube/einem andern Wunder zu thun/einem andern Weissagung etc. Darumb heisset hie der Glaube/nicht der gemeine Glaube an Christum/dadurch man fur Gott gerecht wird/vnd vergebung der sünden erlanget/Denn der selbige mus in allen Christen sein/ob sie gleich die sondern gaben/so er hie erzelet/nicht haben/Sondern er nennet also ein sondere tugent oder krafft des Geistes/ so er wircket in der Kirchen/das etliche können gros trefflich ding thun/aus grossem vngezweifeltem mut/wie er hievon im 13. Capitel dieser Epistel auch redet/Wenn ich allen Glauben hette/das ich auch berge versetzen künde etc.

Glaube ein sonders gabe.

1. Corin. 13. Glaube/berge zu versetzen.

DEnn solches zu thun/da gehöret freilich ein grosser/starcker/gewisser Glaube zu/der da on alles wancken vnd zweifeln frisch/vnd mit grossem mut/ etwas sonders thue auff den namen vnd krafft Christi/Ob es wol sein kan/das solcher fur sein Person nicht rechte busse/noch rechten Glauben hat/der vergebung der sünde vnd gnade in Christo/ sondern ein heuchler vnd falscher Heilige ist/Wie Christus Matth. 7. sagt/Es werden viel zu mir sagen an jenem tage/ HErr/HErr/haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? etc.

Den Glauben/wunder thaten zu thun/kan auch wol ein heuchler haben.

DEnn das ist war/das solche gaben vnd thaten gewislich in dem namen Christi geschehen/vnd niemand/denn der Kirchen Christi/gegeben werden/ Vnd doch die Personen/so solche haben/nicht alle gerecht sind/sondern können wol falsche Christen sein/Denn solches nicht ist der Personen/sondern des Ampts/oder wirckung des Geists/so der Kirchen gegeben wird/Das sie in dem Ampt vnd von wegen der Kirchen viel vnd grosses thun/das nicht jnen/ sondern andern nützet.

Von solchem allen sagt er nu/Es sind mancherley gaben/aber einerley Geist/ zu vermanen/das man nicht sol darob Secten machen/Denn der selbige Geist wircket so wol durch den/so wenig vnd geringere gaben hat/als durch den/so die grösten vnd meisten hat. Wie es nu ist mit den gaben/also ist es auch beide/ mit den kreffren vnd Emptern.

Krefft.

KRefft sind die werck/so Gott durch etliche in sonderheit ausrichtet/das sie etwas

sie etwas grosses thun vnd schaffen/das durch andere nicht geschiet / Als das er S. Paulo gibt/das er viel weiter leufft mit seinem Predigampt/ viel mehr Leute bekert/mehr wunder thut vnd frucht schaffet/denn ander Apostoln etc. Wie er selbs von jm sagt/das er durch Gottes gnade mehr geerbeitet habe / denn die andern alle/ 1. Corinth. 15.

Empter. Was Empter sind/ist leicht zu verstehen/Denn ein Ampt heisset ein geordnet ding / so in einem jeden Regiment sein mus / das es mancherley bestellete vnd befohlne werck habe / von wegen des/ der die herrschafft hat / oder einer gantzen Gemeine/das damit den andern gedienet werde. Also sind in der Kirchen auch mancherley Empter/als das einer ein Apostel/ein ander ein Euangelist / ein ander ein Lerer etc. ist/ wie S. Paulus Ephe. 4. erzelet / Item / wie er am 14. cap. dieser Epistel sagt / das einer das Ampt hat / die Schrifft zu lesen in mancherley sprachen / der ander zu deuten vnd auszulegen / wie es dazu mal geordnet war in der Kirchen/Also sind jtzund geordnete vnd vnterschiedene Ampt/Pfarherrn/Prediger / Diener oder Priester / die da beicht hören/ Sacrament reichen etc.

Solche Empter können vnd sollen nicht alle/die da Christen sind/in gemein füren vnd vben/sondern allein die/ denen es befohlen wird / Darumb sind sie vnterschieden von den andern beiden stücken/die er nennet / kreffte vnd gaben/Denn es sind allzeit in der Christenheit viel gewesen/die da haben den Heiligen Geist gehabt/die doch nicht in solchem Ampt gewesen sind / als auch Jungfrewlin vnd Weiber / Hagnes/ Anastasia etc. vnd viel Merterer/deren viel auch wunder gethan/ vnd ander gaben gehabt.

Gaben vnd kreffte furnemlich zu den Emptern der Kirchen gegeben. Wiewol es war ist/das furnemlich beide/die gaben vnd kreffte / vmb der Empter willen in der Christenheit gegeben werden / Denn das man dieselben (sonderlich das Predigampt/welchs ist das höhest vnd furnemeste) füren vnd ausrichten möge/da gehören auch Leute zu/die fur andern geschickt seien / die Schrifft verstehen vnd auslegen / der sprachen kündig seien vnd reden können etc. So müssen auch dabey sein die kreffte oder thaten/so Gott wircket/ das sie etwas schaffen vnd ausrichten/ Vnd komen also alle drey stück zusamen vber einerley göttlichem regiment in der Kirchen / das Christus ist der HERR/ des die Empter sind / vnd dieselben ordnet vnd erhelt / vnd dazu Gott seine kreffte / vnd der Heilige Geist gaben gibt.

Empter sind vngleich/ aber alle eines HErrn. WEil aber solche Empter auch mancherley vnd vngleich sind (gleich wie die gaben) eines grösser / das ander geringer/als / ein Apostel ist mehr denn ein Lerer oder Ausleger/ Teuffen ist geringer denn predigen/ So sol man doch wissen vnd ansehen(spricht S. Paulus) das sie alle eines einigen HERRN sind / vnd der ein grösser oder höher Ampt hat/sich nicht darumb besser dünken lasse/noch andere verachte / Sondern wisse / das sie alle einem HERRN dienen/der geringste so wol als der grösseste / Vnd der in geringerm Ampt ist / darumb nicht weniger bey seinem HERRN ist/widerumb auch/ wer ein höher Ampt füret/ darumb auch nicht fur jm mehr gilt/ Denn er ist vnd bleibt allzeit ein HERR aller zu gleich / vnd ist eines so wol als das ander / sein ordnung vnd befehl / Darumb wil er auch vber solchem keine trennung noch Secten gemacht haben/ sondern viel mehr durch solch mancherley gaben/Empter etc. zur einigkeit gedienet haben.

So ich predige/ vnd du zuhörest/da ist wol nicht einerley gabe oder Ampt/ aber doch dienestu Christo mit zuhören/ so wol als ich mit predigen/ Denn es ist einerley Christus/der durch dich oder einen andern predigt/die Schrifft verkleret/teuffet/tröstet etc. vnd gehet alles aus ordnung vnd befehl des selben (der mir so wol befohlen / sein Wort zu hören / als dir zu predigen) vnd in einerley Glauben vnd Geist / Vnd preisen hie alle zu gleich einen HERRN / Du sprichst / Das Wort / so ich höre/ist das rechte Gottes Wort / So sage vnd beweise ich / als ein Prediger / auch eben dasselbige.

Also wenn ich teuffe / Sacrament reiche / vnd absoluire / vnd du solches empfehest oder annimpst / da sind wir beide in eines HErrn dienst / vnd richtē seinen befehl aus/vnd gehet einig vñ ein trechtiglich zu/ ob wol ich vñ du/nach dem Ampt vnd gaben/zweierley sind.

Christen erkennen allein Gottes gaben.

DAs ist aber auch der Christen eigene kunst/vnd das furnemest/ so sie vnd die Heiden scheidet/ das sie wissen vnd erkennen/das solche gaben/ empter vnd kreffte/ Gottes vnd des HERRN Christi/vnd Heiligen Geists sind/Denn solches erkennet vnd sihet die Welt nicht/ ob sie gleich auch Gottes gaben hat/ vnd brauchet aller seiner Creaturen/nicht anders/ denn wie eine Saw/ die zu jrem Trog leufft/ vnd mit allen vieren drein felt/ dencket nicht mehr/ denn wie sie darin fresse vnd wüle/ kan nicht ein mal jre augen oder gedancken erheben/wo her sie es habe/ vnd wem sie dafur dancken solle.

Die Welt ein stal voller Sew/ zu schlachten verordnet.

Das solcher Mensch/ so nicht ein Christen ist/der wird fur Gott gar viehisch vnd sewisch/ vnd die Welt nicht anders/ denn ein grosser Sewstal/ so nach Gottes Reich nicht fragen/ noch dencken jm fur seine reiche güter vnd gaben an Leib vnd Seele zu dancken/ sondern nur trachten nach jrem Trog vnd Trebern/darauff sie ligen als die Mastsew zur schlachtung/ wie Jeremias am 12. sagt von den Gottlosen/ so die frommen verfolgen/mit grossem glück/Du lessest sie frey gehen/ wie die Schafe/ das sie geschlachtet werden/vnd spарest sie/das sie gewürget werden.

Also gibt er manchem grosse Königreich/reichthum/ land/haus/ keller vnd boden voll/ vnd machet jn gros vnd fett/ Aber wenn die Saw wol gemestet vnd fett gnug ist/ so reufft man sich vmb den speck vnd würste/ vnd komet etwa ein Speckschneiter vñ Würstmacher/der solche Saw schlachtet/auff jrem Koben/ Land vnd Leute vnd alles verwüstet vnd vmbkeret/ Denn sie wolten Sew sein/ vnd nichts anders/ darumb müssen sie auch wie Sew hingerichtet werden/Ja wenn gleich die welt solche straffe höret vnd sihet/ feret sie doch jmer fort/weil sie kan/ bis so lang das der Schlachter auch vber sie komet/Denn die Saw bleibt eine Saw/ vnd hat die gabe/das/wenn gleich eine ander fur jren augen geschlagen wird/ so bleibt sie doch sicher vber jrem Trog stehen/vnd fraget nichts darnach.

Welt keret sich nichts an die straffe/so sie fur augen sihet.

Aber die Christen/ ob sie wol müssen vnter solchen Sewen leben/ vnd sich eine zeitlang von jnen mit füssen tretten/vnd mit jren russeln stossen lassen/So haben sie doch ein andere trefflиche Herrligkeit/das sie können jre augen empor heben/vnd recht ansehen/beide/jren HERRN vnd seine Gaben/ Darumb gehören sie nicht vnter den Sewstal/ die allein zu schlachten geordnet/sondern wissen/das sie Gottes kinder sind/vnd von jm mit gnaden vnd gaben geschmückt/nicht allein zeitlich/sondern/weil er jnen leib vnd leben gegeben/welches sie nicht von jnen selbs gehabt/so werde er jnen auch weiter geben/was sie bedürffen/ vnd auch ewiglich versorgen.

Der Christe herrligkeit/ das sie Gottes gaben erkennen.

Herrligkeit der gaben Gottes in der Christenheit.

Diese können Gottes gaben/ auch so man fur die geringsten schatzet/ recht thewr vnd werd achten/ nicht allein vmb seines/des Gebers willen/sondern auch nach dem/wie sie an jnē selbs sind/ Denn es ist keiner/der auch die leiblichen gaben Gottes erkennet/ der da der gantzen Welt gut mit einem auge noch geringerm glied an seinem leib lösete. Wie viel höher vnd thewrer sind aber die geistliche gaben/davon hie S. Paulus redet/ so vns zum ewigen Leben gegeben werden. Es scheinet nicht/ wenn ein Kindlin getaufft/oder ein betrübter Mensch von Sünden los gesprochen wird/ Aber wenn mans recht künd ansehen vnd ausstreichen/beide/ das Ampt vnd den Schatz/so da gegeben wird/ So ist aller Könige vnd Keiser ampt/ macht vnd alle güter/so die Welt hat/ dagegen ein lauter nichts.

Wenn du die person ansihest/ des Teuffers (welche mag wol ein armes Weib sein) vnd des getaufften/ so ist es wol gering/ Denn des Menschen person schaffet vnd machet hie nichts herrlichs/sondern der/so da heisst ein Gott/ ein HERR/ vnd ein Geist/ Vmb des willen ist das Ampt vnd desselbē krafft so gros/ vber alle Keiser/ Könige vnd Herrn/wie gering auch die Person ist/ Denn damit werden dem Teuffel die Seelen abgewonnen/ aus der Helle gerissen/vnd zu ewigen Heiligen vnd seligen gemacht. Person vnd Ampt mag gering heissen/ aber es ist gleichwol Gottes ampt/ welcher ist nicht ein geringer Man/ sondern mehr/ denn hundert tausent Welt/ vnd wircket solch ding/das die Welt nicht begreiffen kan/vnd alle Engel nicht vermögen zu geben.

Denn

Empter vñ gaben der Kirchen kan keine Creatur geben noch stifften

Denn ob gleich alle Creaturn zusamen setzten/so kündten sie keine Tauffe machen/Vnd wenn alle Welt zusamen solte ein Kindlin teuffen/so würde es dasselbe doch nicht helffen/wo es nicht dieser HERR vnd Gott befohlen hette. Las den Türcken viel tausent mal stercker vnd gewaltiger sein/denn er jtzund ist/so kan er doch mit alle seinem gut/Land vnd Leuten/weder jn selbs/noch einigen Menschen von der geringsten sünden entbinden/noch die Absolution spreche. Gott hat dir deine sünde vergeben. Denn er hat nicht die Gabe/Ampt noch werck (ja er weis auch nichts davon) welche sind Gottes allein/vnd doch durch Menschen mund vnd hende ausgerichtet werden.

DJhe/darumb preiset vnd rhümet S. Paulus/das Gott solch gros ding wircke vnd gebe in der Christenheit/auff das sie solchs erkennē/vnd jm dafur dancken/vnd darin mit demut einer dem andern diene/in gleichem glauben vnd liebe/Vnd ein jeder lerne nur herrlich preisen/wo er sihet solch ampt/gaben vnd wercken in der Kirchen gehen/vnd so hoch halte/als er von Gott selbs helt/Denn wo er sie nicht selbs geordnet vnd gegeben hette/so würde freilich niemand der keines haben.

Wie haben wir vnsern eigen thand auffgeworffen vnd erhaben/Walfart vnd lauffen zu den Todten/in die Wildnis/Klöster/stricke vnd Kappen etc. Aber was hat es geholffen/vnd was hattē wir davon/wenn wir schon lang lieffen/das vns die ferschen bluteten/wacheten/fasteten/vnd marterten vns zu todt? Es mag wol heissen ein heiliger stand/göttlich leben/Aber es heisset noch alles nicht Gottes gabe/werck/oder Ampt/Darumb ist dabey kein Gott/HERR noch Geist/Denn er hat es ja nirgend geheissen noch bestetiget/sondern wir haben es von vns selbs erdacht/Darumb mögen wir vns selbs lohnen vnd helffen/von jm können wir vns hierin weder rhümen noch trösten.

Rhum auff Gottes befehl vnd Ampt von Christo geordnet.

Aber hie kanstu köstlich rhümen vnd sagen/Das ich getaufft/absoluiert bin etc. das hab ich nicht selbs/noch ein ander Mensch erdacht noch geordnet/sondern mein HERR Christus/Denn da stehet sein befehl/damit er solch Ampt geordnet/Gehet hin/leret alle Völcker/vnd teuffet sie im namen des Vaters/Sons/vnd Heiligen Geistes. Auff dis Ampt/werck vnd gaben kan ich mich brüsten vnd trotzen/im Glauben/wider den Teuffel vnd seine Helle Pforten/da ich sonst keinen augenblick wider jn bestehen köndte/Denn er fürchtet sich fur mir vnd meinen wercken nicht/ob ich gleich rhümen kan/Ich habe siebenzig jar im Heiligen orden gelebt/alle tage vnd stunde Gott gedienet/gebetet/gefastet etc.

Hie reisset er/beide/person vnd werck in abgrund der Helle/wie er sie findet/Denn so er fraget/wo Gott solches befohlen oder gestifftet habe/so kanstu nichts mehr darauff antworten/Aber wenn er höret dich rhümen/aus gewissem glauben Gottes Worts vnd befehls/ich hab die Tauffe/Absolutio etc. empfangen/von Christo meinem HERRN/des bin ich gewis/Jtem/das ich thue/das thue ich aus seinem befehl vnd seiner krafft/Da mus er bald von dir ablassen/vnd fleucht nicht deine person oder thun/sondern Christi ampt vnd gabe/die er bey dir findet.

Solches helt vns S. Paulus fur/das wir doch lernen erkennen/was wir Christen von Gott haben/an diesen dreien stücken/fur allen Menschen auff Erden/auff das wir auch dafur danckbar werden/vnd also derselben brauchen in Christlicher liebe/das/wer solche gaben hat/damit den andern diene/Vnd ein jglicher Gotte in den gaben/die er sihet einem andern gegeben/seine ehre gebe/vnd dieselben thewr vnd werd halte/als die da heissen/nicht vnser thun/werck oder geschickligkeit/sondern Gottes Empter/krefftе vnd gaben/Das ist nicht geringe schlecht ding/wie es fur der Welt scheinet (weil es nicht grossen pracht vnd rhum füret) Denn er gibt nicht blosse zalpfennige/oder taube nüsse/vnd ledige hülsen/

Christlicher brauch der göttlichen Empter vñ gaben.

Sondern was er thut vnd schencket seiner Kirchen/das mus solch vnaussprechlich ding wircken/dadurch die Seelen aus des Teufels rachen/zu ewigem Lebē vnd herrligkeit gebracht vnd gesetzt werdē.

Euangelium am X. Sontag nach Trinitatis / Luc. XIX.

VNd als er nahe hinzu kam / sahe er die Stad an / vñ weinet vber sie / vñ sprach / Wenn du es wüstest / So würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit / was zu deinem Friede dienet / Aber nu ists fur deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit vber dich komen / Das deine feinde werden vmb dich / vnd deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belegern / vnd an allen örten engsten / vnd werden dich schleiffen / vnd keinen Stein auff dem andern lassen / Darumb das du nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

VNd er gieng in den Tempel / vnd fieng an auszutreiben die drinnen verkaufften vnd kaufften / vnd sprach zu jnen / Es stehet geschrieben / MEIN Haus ist ein Bethaus / Jr aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten / vnd die Furnemesten im Volck trachten jm nach / das sie jn vmbbrechten / Vnd funden nicht / wie sie jm thun solten / Denn alles Volck hieng jm an / vnd höret jn.

DJS

DJs Euangelium ist auff den Palmtag geschehen/ da der HERR einreit gen Jerusalem/ da ist er bald in den Tempel gegangen/ vnd darin drey tage nach einander geprediget/ welches er vor nie gethan hatte. Die Summa vnd der inhalt dieses Euangelij ist/ das er sich bekümmert/ vnd beklaget den jamer deren/ die das Wort Gottes verachten. Denn hie leret er nicht/ was das Wort Gottes sey/ was es mit sich bringe/ vñ was es fur Schüler habe/ Allein wird angezeigt die straffe vnd jamer/ der vber die Jüden gehen solt/ von wegen des/ das sie die zeit jrer heimsuchung nicht erkand haben.

Weissagung der grewlichen straffe vber verachtung Gottes Worts.

Vnd lasse vns eben darauff sehen/ denn es gilt vns auch. Werden die gestrafft/ die nicht erkennen/ das sie sind heimgesucht/ Was wird denen geschehen/ die das Euangelium vnd Wort Gottes wissentlich verfolgen/ lestern/ vnd schenden? Wiewol er hie sagt allein von denen/ die es nicht erkennen.

Es sind zweierley weise zu predigen/ wider die Verechter des Worts Gottes. Zum ersten mit drawen/ wie Christus drawet Matth. 11. Weh dir Corazin/ weh dir Bethsaida/ weren solche thaten zu Tyro vnd Sidon geschehen/ als bey euch geschehen sind/ sie hetten vorzeiten im sacke vnd in der aschen busse gethan/ Doch sage ich euch/ Es wird Tyro vnd Sidon treglicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn euch. Vnd du Capernaum (welche seine Stad war/ da er am meisten wunder that) die du bist erhaben bis an den Himel/ wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden/ Denn so zu Sodoma die thaten geschehen weren/ die bey dir geschehen sind/ sie stünde noch heutigs tags. Doch ich sage euch/ es wird der Sodomer land treglicher ergehen am Jüngsten gerichte/ denn dir. Dis sind drawwort/ damit er sie erschreckt/ das sie das Wort/ welches jnen Gott schicket/ nicht also in wind schlahen sollen.

Drawen Christi/ wider die verechter.

Die ander weise/ zeiget der HERR an/ da er hie weinet vnd erbarmet sich vber die armen blinden Leute/ schilt vnd drawet jnen nicht/ als den verstockte vnd verblenten/ sondern verschmilzt in der liebe/ vnd erbarmet sich vber seine feinde/ vñ aus grossem hertzlichem mitleiden vnd klagen zeigt er an/ was jnen widerfaren werde/ Wolt es gerne abwenden/ aber es ist verloren.

Erbarmung Christi vber das verderben/ dere/ so nicht hören wollen.

Zum ersten/ als er zu der Stad nahet/ giengen sie jm vor vnd nach/ sungen mit grossen freuden/ vnd sprachen/ Hosianna dem Son David/ legten kleider auff den weg/ hieben zweige von den bewmen/ streweten sie auff den weg vnd gieng gantz herrlich zu/ Mitten in der freude hebt er an/ vnd weinet/ lesst alle Welt frölich sein/ jm aber giengen die augen vber/ da er die Stad sahe/ vnd sprach.

Wenn du es wüstest/ So würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem Friede dienet/ Aber nu ists fur deinen augen verborgen.

ALs wolt der HERR sprechen/ O wüstestu/ was dazu dienete/ das du nicht zerstört/ sondern stehen bliebest/ vnd beide/ zeitlichen vnd ewigen friede behalten möchtest/ du würdest es noch heute bedencken. Jtzund were es zeit/ das du dein bestes erkenntest/ Aber du bist blind/ vnd wirst die zeit versewmen/ so wird denn weder hülffe noch rat da sein. Jtzt stehestu da/ wol gebawet/ vnd sind gewaltige Leute in dir/ die sind sicher vnd frölich/ meinen/ es habe kein not/ Aber es ist noch etwo vmb viertzig jar zu thun/ so wird es aus sein mit dir. Das verkleret er noch weiter mit diesen worten.

Denn es wird die zeit vber dich komen/ Das deine Feind werden vmb dich/ vnd deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg schlahen/ dich belegern/ vnd an allen örten engstē/ vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen Stein auff dem andern lassen/ Darumb/ das du nicht erkennet hast die zeit/ darinne du heimgesucht bist.

DJe Jüden stunden steiff/ verliessen sich auff die zusagung Gottes/ das sie nicht anders meineten/ denn sie solten ewiglich bleiben/ waren sicher/ vnd dachten/ Wir haben

Sicherheit der Jüden.

einen Tempel/hie wonet Gott selbs/ so haben wir trefflicheLeute/gelt vnd gut gnug/trotz wer vns thue. Denn es haben auch die Römer vnd der Keiser/ nach dem er die Stad gewan / selbs bekant/die Stad sey so wol erbawet vnd so fest gewesen/das es vnmüglich were/ sie zu gewinnen/wo es nicht Gott sonderlich gewolt hette. Darumb stunden sie auff jrem eigen rhum/sagten jr zuuersicht auff falschen wahn / Das hat sie auch betrogen.

Der HERR aber sahe tieffer/ denn sie/da er sagte/ O Jerusalem/wüstestu/ was ich weis / du würdest nach deinem friede trachten(Friede heisset in der Schrifft / wo es allenthalben wol gehet) Du meinest/du habest gute tage/ Wüstestu aber / wie dich deine Feinde vmblegern/ engsten vnd treiben an allen örtern/alle heuser einreissen / schleiffen/vnd keinen stein auff dem andern lassen/werden / du würdest das Wort wol annemen/welches dir brechte rechten friede vnd alles gutes.

Jemerliche Historien der zerstörung Jerusalem.

DJe jemerliche Historien der zerstörung Jerusalem magstu anderswo lesen / Daraus / wer da wil / wird dis Euangelium wol verstehen/Denn Gott hat es eben also geschickt/das die Stad belegert ward auff die Osterliche zeit/ darinne die Jüden aus allen landen gen Jerusalem zusamen kamen / Vnd sind bey einander gewesen (als Josephus schreibet) fast bey dreissig mal hundert tausent Man. Das ist ein grewlich gros Volck/were noch gnug/wenn jr ein mal hundert tausent gewesen weren / Die hat Gott zusamen gebacken / in einen hauffen schmeltzen vnd schmiden wöllen. Denn die Apostel vnd Christen waren alle heraus gezogen / in Herodis land/Samaria/Galilea/vnd vnter die Heiden zerstrewet. Also hat Gott das korn heraus genomen / vnd die sprewe auff einen hauffen geschüt. Der war ein solch grosse menge / das sie ein Königreich ausgeessen hettē/ich wil geschweigen eine Stad.

Sie kamen auch in solchen jamer vnd hungers not / da sie alles verzereten/vnd nichts mehr hatten/das sie die sehnen von den Armbrüsten/vnd die riemen vnd lappen von den schuhen musten essen. Vnd zu lezt ein Weib fur grossem hunger jr eigen Kind schlachtet/ welches jr doch die Kriegsknechte namen/die den braten von ferne rochen/ Taubendreck brauchten sie fur köstliche speise/vnd der galt viel gelt. Summa/ es war ein solcher jamer / vnd ein solch blutuergiessen / das es ein stein möcht erbarmet haben / Das niemand hette können gleuben / das Gott künde so grewlich zürnen/vnd ein Volck so jemerlich verderben. Es lagen die heuser vnd gassen vol todten / die hungers halben gestorben waren/noch waren die Jüden so tol/trotzten auff Gott / vnd wolten sich nicht ergeben/ Bis das der Keiser mit gewalt dazu thet / vnd sie sich auch lenger nicht in der Stad kundten enthalten/vnd also die Stad eröberte.

Da aber der Jüden etliche so schalckhafftig waren / vnd frassen gelt / das man es jnen nicht nemen solte / meinetē die Kriegsknechte/sie hetten alle gelt gefressen/Darumb schnitten sie wol bey tausent die beuche auff / vnd suchten gelt bey jnen. Da ward ein solch schlachten vnd würgen/das es auch die Heiden erbarmete/vnd der Keiser befehlen muste/sie nicht mehr also zu würgen / sondern gefangen zu nemen vnd verkeuffen. Da waren die Jüden so wolfeil/ das man jr dreissig vmb einen grosschen kauffte/ worden also in die gantze welt zurstrewet/vnd fur das aller verechteste Volck gehalten/wie es auch noch heute des tages das verachteste Volck auff Erden ist/allenthalben zurstrewet/ haben kein eigene Stedte noch Land/ vnd können nicht zusamen komen / vnd nimermehr jr Priesterthum vnd Königreich / wie sie doch meinen / widerumb werden können auffrichten. Also hat Gott den tod Christi vnd aller Propheten gerochen / Also ist jnen vergolten/ das sie nicht erkennet haben die zeit jrer heimsuchung.

Rache des tods Christi vnd der verfolgung des Euangelij.

DJe lasset vns lernen / denn es gilt vns/vnd jtzt gantzem Deudschenlande. Es ist kein schertz / wir dürffen auch nicht dencken / wo wir nicht anders thun/denn sie/das es vns anders gehen werde/Die Jüden wolten es auch nicht gleuben/bis sie es erfuren vnd inne worden. Wir werden jtzt auch also heimgesucht von Gott/Er hat vns einē schatz auffgethan/sein heiliges Euangelium/ dadurch wir seinen willen erkennen/ vnd sehen / wie wir in des Teuffels gewalt

Der Jüden straffe/vns zur warnung geschehen.

walt gesteckt haben/Aber niemand wil es mit ernst annemen/Ja/wir verachtens dazu/vnd habens fur einen spot/Keine Stad/kein Fürst ist dafur Gotte danckbar/vnd das noch erger ist/der mehrteil verfolgens vnd verschmehens.

Anfang des endlichen zorns Gottes/durch falsche lere vnd Ketzerey.

Gott ist gedültig/sihet vns eine weil zu/Versehen wirs aber ein mal/das er das Wort wider auffhebet/so wird eben der zorn/der vber die Jüden gieng/vber vns auch gehen/Denn es ist gleich ein Wort/eben derselbige Gott vnd Christus/den die Jüden gehabt haben/Darumb wird gewislich die straff an leib vnd an seele auch gleich sein/Vnd wird/hab ich sorg/noch dazu komen/das Deudschland auff einem hauffen wird ligen/Vnd die plagen/so wir bisher vnd noch haben/nur ein vorlauff vnd ein drawung sein/damit er vns wil schrecken/das wir vns fursehen sollen/Es ist noch nicht mehr/denn ein fuchsschwantz/kömet er mit der rechten peitschen hernach/so wird er gar redlich drein schmeissen.

Grosse gnade vnd schatz Gottes wort haben

Wir werden aber auch eben thun/wie die Jüden/werden es nicht achten/bis vns weder zu raten noch zu helffen sein wird. Jtzt möchten wirs verkomen/jtzund were es zeit/das wir vnser bestes erkenneten/vnd das Euangelium mit friede annemen/weil vns die gnade furgetragen/vnd friede angeboten wird/Aber wir lassen einen tag nach dem andern/ein jar nach dem andern hingehen/thun weniger dazu/denn vor/nemen es nicht zu hertzen/meinen/wir sind sicher/vnd sehen nicht den grossen jamer/der schon ergangen ist. Wie Gott die vndanckbare Welt straffet mit falscher Lere vnd Secten. Das ist aber erst ein anheben/wiewol schrecklich vnd grewlich gnug. Denn es ist kein grösser hertzleid vnd jamer/denn wo Gott Secten vnd falsche Geister schickt.

Widerumb ist das Wort Gottes so ein grosser schatz/das es niemand gnugsam begreiffen kan/Denn Gott selbs achtet solches mechtig gros/vnd wenn er vns heimsucht mit gnaden/wolt er gerne/das wirs mit liebe vnd danck von vns selbs annemen/wil vns nicht dazu zwingen/wie er wol thun möchte/Sondern wil/das wir mit lust vnd mit liebe gern folgen/Wiewol er nicht harret/bis wir komen/sondern kömet vns zuuor/dienet vns/stirbet fur vns/stehet widerumb auff/schicket vns den Heiligen Geist/gibt vns sein Wort wider/thut den Himel so weit auff/das es alles offen stehet/Gibt vns dazu reiche verheissung vnd zusagung/das er vns wölle versorgen/zeitlich vnd ewiglich/hie vnd dort/vnd schüttet seine gnade gantz vnd gar aus/Darumb ist die gnadenreiche zeit jtzt hie/wir aber verachtens/vnd schlahens in wind/Das wird er vns nicht schencken/vnd kans vns nicht schencken.

Streff vber Deudschland furhanden.

Denn so wir sonst vbertretten vnd sündigen/kan er noch besser schonen/vnd durch die finger sehen/Das wir jm aber sein Wort verachten/da gehöret die letzte straffe zu/die wird vns auch treffen/Vnd je heller das Wort ist/je gröſſer die straffe wird sein/Das ich fürchte/es werde gantz Deudschland kosten/Gott wölle/das ich ein falscher Prophet sey in der sache/Es wird aber allzu gewis geschehen/Denn er kan die schendliche verachtung seines Worts vngerochen nicht lassen/Wird auch nicht lang zusehen/Denn das Euangelium ist so reichlich geprediget/das es so klar nicht ist gewesen/sint der Apostel zeit/als es jtzt/Gott lob/ist.

Not vmb friede zu beten.

Wir/die wir das Euangelium lang gehört haben/solten Gott hertzlich bitten/das er wolte lenger friede geben. Fürsten vnd Herrn wöllen es allein mit dem Schwert hinaus füren/greiffen Gott zu frech in den bart/der wird sie auch auff das maul schlagen/Darumb were es hohe zeit/Gott mit ernst zu bitten/damit das Euangelium weiter möcht komen in Deudschland/zu denen/die es noch nicht gehöret haben/Denn wo die straffe so bald vber vns keme/so ists schon aus/So bleiben denn viel Seelen dahinden/ehe das Wort zu jnen kömet. Darumb wolt ich/das wir das Euangelium/den köstlichen schatz/nicht so vbel verachteten/nicht allein von vnsern/sondern auch von deren wegen/die es noch sollen hören.

Verachtung Gottes Worts vmb zeitliches nutzs willen

Aber wir thun gleich wie die Jüden/die hatten mehr acht auff jren bauch/denn auff Gott/haben sich mehr gevliessen/wie sie den Geitz fülleten/denn wie sie solten selig werden/Darumb haben sie die beide verloren/vnd ist jnen recht geschehen/dieweil sie das ewige

Leben vnd friede nicht wolten annemē/ hat jnē Gott den bauch dazu genomen/ das sie nu leib vnd seele verloren haben/ Haben auch gleich die vrsach furgewand/ wie jtzund die vnsern / Wir wolten das Euangelium gerne annemen/ wo nicht drauff stünde fehrligkeit leibs vnd des guts/ wo es nicht kostet Weib vnd Kinder/ Denn wo wir an jn gleubē (sprachen sie) so komen die Römer/ vnd nemen vns Land vnd Leute / wie denn nicht deste weniger geschehen ist/ Denn was der Gottlose fürchtet / das wird jm zu teil/ spricht Salomon.

Prouerb. 10.

Dis hat die Jüden verhindert/ das sie Gott nicht gleuben wolten/ vnd haben nicht angesehen die grossen reichen zusagung / die jnen Gott gethan hat. Also gehen wir auch fur vber / vnd sehen nicht die mechtigen / tröstlichen verheissungen/ die vns Christus thut/ als da er sagt/ Jch wil dirs hundertfeltig wider geben/ vnd dort das ewige Leben / Las Weib vnd Kind faren / ich wils wol erhalten/ oder auch wider geben/ Woge es nur frisch auff mich/ Vnd ob dirs hie genomen wird/ wol dir / Himel vnd Erde ist mein/ ich wil dich freilich wol bezalen.

Vber diese vnd der gleichen viel Sprüche gehen wir fur vber / verachtens dazu/ sehen nur was wir im kasten haben/ vnd wie vns die Taschen vol werden/ vnd sehen nicht/ das vns Gott auch dis/ das wir haben / gegeben hat / vnd wil vns noch mehr dazu geben / Sehen auch nicht/ wenn wir Gott verlieren/ das der bauch auch hinweg mus / Darumb geschiet vns eben recht/ das wir beide verlieren / Gott vnd die Creaturen dazu.

Vnglaube Gottes Worts/ verleuret zeitliches vnd ewiges.

Die aber gleuben/ die wogens auff Gott/ vnd setzen alles dahin in Gottes gewalt/ das er es mache nach seinem gefallen/ vnd dencke also / Gott hat dir Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind gegeben/ du hasts selber nicht gezeugt/ Dieweil es denn Gottes ist/ so wil ichs auff jn wogen/ er wirds wol erhalten/ Wil er mich hie haben/ so wird er mir wol anders geben/ Denn er hat verheissen / gnug zu geben/ hie vnd dort ewiglich. Wil er mich nicht hie haben/ so bin ich jm einen tod schüldig/ wenn er mich fordert der mich zum ewigen Leben bringet/ so woge ichs frölich von seines Worts wegen.

Wer nicht also thut/ der verleugnet Gott/ vnd mus gleichwol verlieren beide/ zeitlichs vnd ewigs Leben. Der stinckend bauch/ der vnser Gott ist/ macht/ das wir dem Wort Gottes nicht anhangen. Das Euangelium spricht/ Vertrawe Gott/ so wil ich den bauch auch wol versorgen/ vnd gnug geben. Vnd wenn ich nur zehen gülden habe / so machen sie mir einen mut/ das ich gedencke / ich habe zehen tage zu essen / verlasse mich auff solchen nichtigen Vorrat/ vnd vertrawe Gott nicht / der mich bisher erneeret hat / das er mich morgen auch versorgen werde. Pfu dich des schendlichen vnglaubens/ Sol ein grosschen bey mir mehr gelten/ vnd mir grössern mut machen / denn Gott selbs / der Himel vnd Erdē vnter jm hat/ der vns othem vnd leben / korn vnd alle ding gibet. Warumb denckestu nicht / Der Gott/ der mich erschaffen hat/ wird mich wol erneeren/ wil er mich lebendig haben/ Wil er nicht/ Ey/ so werde ich viel ein bessers haben.

Bauch zeuhet vns von Gottes Wort.

WOlan/ wo diese plage angehet vnd vberhand nimet / das man vmb des bauchs vnd kleines zeitlichen nutzes vnd vorteils willen / den tag / da vns Gott durch sein Wort vnd gnade heimsuchet / mutwilliglich verachtet / So mus auch darauff folgen die endliche straffe vnd zorn/ der es gar ausmachet/ vnd dem Fass den boden ausstösset/ Land vnd Leute zu grund vmbkeret/ das man beide/ zeitlichs vnd ewiges verlieren mus.

Endliche straffe vber die verachtung der heimsuchung Gottes

Denn was sol er auch anders vns thun / vmb solche lesterliche vndanckbarkeit/ fur so grosse liebe vnd wolthat/ so er vns erzeigt durch die gnedige heimsuchung. Wie sol oder kan er vns mehr helffen/ so wir mit freuel vnd trotz die hülffe von vns schlagen/ vnd jmer fort nach zorn vnd verderben ringen vnd streben? Denn so die der straffe nicht frey sind / so das Gesetz vbertretten/ vnd wider die Zehen gebot sündigen/ Wie viel weniger wird er vngestraffet lassen/ die / so das Euangelium seiner gnade lestern vnd verachten? Sintemal das Gesetz noch lang nicht so viel gutes bringet als das Euangelium.

Wöllen wir des frölichen tags nicht haben/ den er vns zu gnaden vnd seligkeit gibt/ so kan er vns auch dafur eitel

finstere

finstere vnd betrübte nacht alles jamers vnd vnglücks lassen sehen vnd fülen. Vnd weil wir dis liebe Wort vnd die Predigt des frieds nicht wollen hören/ So werden wir dafur müssen hören des Teuffels mordgeschrey / zu allen seiten zun ohren schallen. Jtzt ist die zeit / das wir solten den tag erkennen / vnd des reichen gülden Jars wol brauchen/weil wir den Jarmarckt fur der thür haben/ vnd sehē/das er vns heimsuchet/ Verstehen wirs/vnd lassens fur vber gehē/ So dürffen wir auch keines bessern tages noch friedes mehr hoffen vnd warten/ Denn der HERR wird auch nicht mehr da sein/der da ist der HERR des Friedes.

Wer die gnade verachtet/dem kömet der fluch.

Wenn aber Christus nicht mehr da ist/ So sol vnser ding auch nicht mehr bleiben / Vnd wo man diesen lieben Gast verstösset/vnd seine Christen nicht mehr leidē wil/ So sol auch Regiment/ friede vnd alles zu grund gehen. Denn er wil auch mit essen vnd regirē/vnd gnug geben/Er wil aber auch erkent sein fur solchen HERRN / das wir jm danckbar sein/vnd lassen auch diesen Gast vnd seine Christen mit vns essen / vnd den Zinsgroschen fur jn geben/Wo nicht/so werden wir es müssen einem andern geben/der vns also dafur dancken vnd lohnen wird / das wir keinen bissen brots vnd keinen pfennig mit friede behalten.

Wo man Christum nicht leiden wil/da sol auch nichts mehr bleiben.

Aber das mus die welt nicht gleuben/wie es die Jüden auch nicht gleubē wolten/bis sie es erfare/vnd der Glaube jnen in die hand komet/Denn es ist ja von Gott beschlossen/ das dieser Christus sol der HERR vnd König sein auff Erden/dem es alles vnter die füsse gethan/vnd wer es gut vnd friede haben wolle/müsse jm hülden vnd gehorsam sein / oder sol wie ein töpffen zuschmettert werden/Psal.2.

Das ander teil des Euangelij.

VND er gieng in den Tempel/vnd fieng an auszutreibē/die darinne verkauffen vnd kauffte/Vnd sprach zu jnen/Es stehet geschrieben/Mein Haus ist ein Bethaus / Jr aber habts gemacht zu einer Mörder-grube.

Vrsache beide/ des weinens vñ des zorns Christi.

HJe zeiget er / warumb es jm zu thun ist/vnd was jm zum höchsten anligt/welchs jm auch vrsach seines weinens gegeben. Vnd ist wol ein ebenthewrliche Historia / das der jtzt aus grossem mitleiden vnd erbarmung geweinet/so bald sich wandelt/vnd mit grossem zorn daher feret/Denn er brennet/der liebe HERR / fur grosser andacht vnd eiuer/vnd also hinein in den Tempel gehet/als in einem sturm / vnd greiffet mit der faust drein / als der HERR des Tempels/freilich aus trefflichem heissem Geist / in dem er entbrand ist / vnd die Heubt vrsach sihet des jamers vnd verderbens/ dauon er gesagt/vnd darob geweinet hat / Nemlich/das in dem furnemesten Regimente/ das da sol Gottes eigen sein / vnd sein Tempel heisset/alles verkeret vnd verwüstet ist / Gottes Wort vnd rechter Gottesdienst gar vnterdrückt vnd zustöret / eben durch die / so die Heubter vnd Lerer sein sollen / vmb jres schendlichen Geitzs vnd eigen ehre willen. Als wolt er hiemit sagen/Ja/ das ists / das wird den jamer gar anrichten / vnd alles ein ende machen in diesem Volck.

Darumb/so barmhertzig vnd mitleidig er sich erzeiget gegen dem armen hauffen des Volcks / die so jemerlich zu jrem verderben verfüret werdē/So grossen zorn erzeiget er wider die/so solches verderbens vrsach sind. Sonst hat er nicht viel also selbs mit der faust drein gegriffen vnd rumort/ wie er hie thut/ das es wol zu wundern / von einem solchem trefflichem/ gütigen Man vnd so voller liebe. Aber es thut es die grosse mechtige brunst vnd hitze des Geistes/ der da sihet / woher aller jamer vnd hertzleid komet/nemlich/ das man den rechten Gottesdienst so zustöret / vnd den namen Gottes so schendet / so man zum schein furwendet.

Denn der Tempel vnd das gantze Priesterthum war dazu geordnet / das man solt Gottes Wort treiben / sein Gnade vnd barmhertzigkeit preisen etc.

vnd

Verkerung des rechten Gottesdiensts bey den Jüden vmb jres geitzes willen.

vnd mit dem eusserlichen Gottesdienst des Opffers solches bezeugen / vnd jm dafur dancken / Dafur lereten sie nicht Gott loben vnd dancken / sondern machten auch ein Mönchtische wercklere daraus / das man mit solchem Opffer Gottes gnade verdienete / vnd wenn sie nur viel opfferten / so würde jnen Gott den Himel vnd alles guts auff Erden dafur geben / Bawten also alles / so sie von Gott warten solten / aus lauter güte vnd gnade / auff jre werck vnd verdienst / Vnd dazu in des Teuffels namen dahin gerieten / das sie aus jrem geitz da im Tempel gesetzt hatten Wechseltische vnd bencke / vnd Kremer mit Tauben / vnd allerley Vieh / so man zum Opffer brauchet / Das die / so aus fernen Landen vnd Stedten dahin kamen / solches da gnug funden zu keuffen / oder so sie nicht gelt hetten / bey diesen auff wechsel nemen oder borgen mochten / Das ja das Opffer gros vnd viel würde.

Das heisst eben vnter dem namen Gottesdiensts / den rechten Gottesdienst vmbgekeret vnd getilget / Aus Gottes gnade vnd güte vnser verdienst / aus seinem Geschenck vnser werck gemacht / die er müsse von vns annemen / vnd vns dafur dancken / Vnd sich müsse lassen fur einen Götzen halten / der es müsse machen / wie es vns gefellet / zürnen oder lachen / darnach wir wollen / Vnd dazu mit solcher Abgötterey jren schendlichen geitz füllen / vnd vnuerschemet einen öffentlichen jarmarck treibē.

Des Bapsthums Kirchen Regiment alles zum geitz verkeret.

GLeich wie vnser Bapsts hauffe / Pfaffen vnd Mönche / auch gethan / so nichts anders geleret / denn auff vnser werck trawen / vnd darauff alles gerichtet in jrem Kirchen regiment / das man jnen solches abkeuffen muste / vnd einen teglichen jarmarck gestiffeet in aller Welt / Da ist nichts vberblieben / das jnen nicht zu jrem Geitz hette müssen dienen / vnd fur gelt feil getragen were / Gott / Christus / Sacrament in der Messe / Absolutio vnd vergebung der Sünde / lösen vnd binden . Item / darüber auch jr eigen ertichter Menschenthand / so sie fur Gottesdienst furgegeben / als der Mönchen bruderschafft / vnd jre vbrige verdienst / ja auch Kappen vnd stricke den Todten anzulegen / Des gleichen der Bischoue vnd Pfaffen garstiger Chresem / allerley Todtenbein / welchs sie Heiligthum hiessen / Butterbrieue / Eheweiber / Pfaffenkinder etc. Das hat alles teglich müssen jnen gelt tragen vnd geben.

Vnd sonderlich der grossen Katten König zu Rom / mit seinem Judas beutel / der ist erst der geltschlund / so vnter dem namen Christi vnd der Kirchen aller Welt güter zu sich gerissen / Denn er jm die gewalt furbehalten / alles was er gewolt zu verbieten / vnd widerumb gelt zu erleuben / auch Königreich zu nemen vnd zu geben / wem vnd wie offt er wolte / vnd die Könige vnd Herrn geschatzt / wie er gewolt hat.

Das heisst viel schendlicher vnd vnerschampter aus dem Tempel Gottes ein Kauffhaus / ja Mördergruben gemacht / denn diese zu Jerusalem gethan haben / Wie denn dem Endchrist gebüret / als von jm geweissaget ist / das er würde der Welt schetze erheben / vnd zu sich bringen / Vnd S. Petrus / 2. Pet. 2. von solchem hauffen sagt / Durch Geitz / mit ertichten worten / werden sie an euch hantieren etc.

Mördergruben aus dem Tempel gemacht.

Darumb zürnet Christus hie billich vber solche entheiligung seines Tempels / dieser Geitzwenste / so nicht allein den rechten Gottesdienst verachtē vnd nachlassen / sondern auch vmbkeren vnd mit füssen tretten / Vnd also warhafftig aus dem Tempel / den Gott geordnet / das man solt die Leute Gottes Wort leren / vnd gen Himel bringen / nichts anders / denn eine Mördergruben gemacht / da eitel verderben vnd seelen morden geschiet / weil man Gottes Wort schweiget / dadurch die Seelen selig werden / vnd dafur auff des Teuffels lügen weiset etc.

Wo man Gottes reich wil zustören da mus auch das leibliche zu grund gehen.

Das ist die rechte Heubtsünde vnd vrsach / damit sie verdienet / das sie mit Tempel vnd allem musten zu scheitern gehen / Denn weil sie Gottes Reich selbs zustören / so wil er jres auch nicht lenger bawen / Darumb spricht er / Weil jr zufaret / vnd fur mein Reich des Teuffels Reich bawet / so wil ich mit euch wider also faren / vnd alles zu grund zustören / was ich an euch gebawet habe. Des hat er dieses tages / da er also im Tempel vnter jnen rumoret / das Vorspiel angefangen / eben zur letze vor seinem abschied / Welches hernach / wenn er hinweg were / die Römer

solten

solten recht ausfüren/ Nemlich/ das sie solten also mit allem/ was sie hatten/ auffgereumet werden/ wie er sie da aus dem Tempel reumet/ Das sie weder Gottesdienst/ Tempel noch Priesterthum/ Land noch Leute mehr haben würden.

Zustörung des Bapsthums.

ES hat/ Gott lob/ jtzt auch angefangen/ vnsern Götzen vnd Larven/ des Bapsthums lesterlichen Teufelmarckt nider zu legen/ vnd seine Kirchen zu reinigen/ durch sein Euangelium/ auch zum vorspiel/ das man sehe/ das er es mit jnen auch ein ende machen wil/ Wie es fur augen schon angefangen zu fallen/ vnd teglich mehr vnd mehr fallen mus/ Vnd viel grewlicher wird zu bodem gestossen werden/ vnd ewiglich zu grund gehen müssen/ denn die Jüden zustöret vnd vertilget sind/ Dieweil es auch viel ein schendlicher grewel ist/ Das sol sich erst recht anfahen/ wenn nu das Euangelium hinweg ist/ vmb der schendlichen/ grewlichen lesterung willen/ Aber zu letzt mit dem Jüngsten tag erst recht sein endliche vnd ewige zerstörung nemen.

Deudschland/ so Gott lob/ jtzt das Euangelium hat/ mag zu sehen/ das es jm nicht auch also gehe/ wie sichs schon leider allzu starck dazu anlesset/ Denn wir dürffen nicht dencken/ das die verachtung vnd vndanckbarkeit/ die bey vns ja so gros/ als bey den Jüden/ vberhand nimet/ werde vngestraffet bleiben. Darnach wird er auch die gottlose Welt lassen klagen vnd schreien/ Were das Euangelium nicht komen/ so were vns solches nicht widerfaren/ Gleich wie die Jüden zu Jerusalem/ alle jre plage dem schuld gaben/ das die Apostel predigten/ vnd selbs vber jren hals weissagten/ wo der Christus würde mit seinem Euangelio fortfaren/ so würden die Römer komen/ vnd jnen Land vnd Leute nemen etc. Also auch hernach/ die Römer jrer zerstörung diesem newen Gott vnd der newen Lere schuld gaben/ Gleich wie man jtzt sagt/ weil das Euangelium auffkomen sey/ sey es nie gut gewest.

Der Welt klage vber das Euangelium.

Aber es sol auch der Welt also gehē/ das sie vber das/ so sie Gottes wort verachtet vnd verfolget/ auch so verstockt vnd verblendet werde/ das sie die vrsach vnd verdienst jres verderbens niemand denn dem lieben Euangelio aufflege/ Welches doch allein erhelt/ (Gott lob) was noch gehalten wird/ sonst lege es schon lengest auff einem hauffen/ Noch mus es die schuld tragen/ alles des/ so der Teuffel vnd seine Schupen ausrichten/ Weil man denn also fortferet zu lestern/ vnd nicht erkennen wil vnser eigen verdienst/ vnd die gnade vnd wolthat/ so wir vom Euangelio haben/ So mus Gott solche Lesterer auch also bezalen/ auff das sie jre eigen Propheten seien/ vnd fur zwifeltige bosheit auch zwifeltigē lohn empfahen.

Das Euangelium helt noch auff die künfftig vnd lang verdienete straffe.

Des ist schon das vorspiel auch angefangen/ on das es noch auffgehalten wird/ vmb weniger fromen willen/ Gleich wie er mit den Jüden mit diesem Exempel vorgespielet hat/ da er die Verkeuffer vnd Keuffer aus dem Tempel stösset/ vnd darnach selbs in Tempel gehet/ vnd zur letzte noch leret/ bis auff den tag seines leidens/ Vnd noch ein zeitlang auffgehalten hat/ so lang er kunde/ vnd hernach durch seine Aposteln/ bis man sie nicht mehr leiden wolte/ Also auch jtzt wir noch auffhalten/ so lang wir leben/ die an Christo hangen/ Aber wenn die auch das heubt legen/ so mag denn die Welt sehen/ was sie gehabt hat.

Am

Am XI. Sontag nach Trinitatis / Epistel I. Corinth. XV.

ICh erinne re euch aber lieben Brüder / des Euangelij das ich euch verkündiget hab / welchs es jr auch angenomen habet / in welchem jr auch stehet / durch welches jr auch selig werdet / Welcher gestalt ich es euch verkündiget habe / so jrs behalten habt / Es were denn / das jrs vmb sonst gegleubet hettet.

DEnn ich habe euch zu forderst gegeben / welches ich auch empfangen habe / Das Christus gestorben sey fur vnser Sünde / nach der Schrifft / vnd das er begraben sey / vnd das er aufferstanden sey am dritten tage nach der Schrifft / Vnd das er gesehen ist worden von Kephas / darnach von den Zwelffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünff hundert Brüdern auff ein mal / der noch viel leben / Etliche aber sind entschlaffen / Darnach ist er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen Aposteln.

Am letzten nach allen / ist er auch von mir / als einer vnzeitigen Geburt / gesehen worden. Denn ich bin der geringste vnter den Aposteln / als der ich nicht werd bin / das ich ein Apostel heisse / darumb / das ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes gnaden bin ich / das ich bin / vnd seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / Sondern / ich habe viel mehr geerbeitet / denn sie alle / Nicht aber ich / sondern Gottes gnade die mit mir ist.

DIese Epistel ist reichlich ausgelegt in den Predigten vber dis gantze Capitel / sonderlich ausgangen / Wer da wil / mag sie daselbs lesen. Sie redet gantz von der auffersteehung der todten / darumb sie billich solt vmb die Ostern gelesen vnd gehandlet werden. Aber das dieses stück eben auff diesen Sontag ist geordnet worden / scheinet daher geschehen / das sich das letzte stück reimet mit dem Euangelio dieses Sontags / Denn S. Paulus / ob er wol ein hoher Apostel war / vnd in seinem Ampt mehr geerbeitet hatte / denn die andern alle / doch rhümet er nicht sein eigen werck / wie der hoffertige Phariseer / sondern gleich dem armen Zölner / bekennet seine sünde vnd vnwirdigkeit / Vnd was er ist / allein zuschreibet Gottes gnaden / der jn / da er ein Verfolger war / zu einem Christen vnd Apostel gemacht hat.

Im 1. Teil der Bücher Lutheri.

Euan-

DEr HERr sagt zu etlichen/ die sich selbs vermassen/ das sie from weren/ vnd verachteten die andern / ein solch Gleichnis / Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/ Einer ein Phariseer / der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbs also/ Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie die ander Leute/ Reuber/ Vngerechte/ Ehebrecher / Oder auch wie dieser Zölner. Ich faste zwier in der wochen / vnd gebe den Zehenden/ von allem das ich habe.

VNd der Zölner stund von ferne / wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himel. Sondern schlug an seine Brust / vnd sprach/ Gott/ sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch / Dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / fur jenem. Denn wer sich selbs erhöhet/ der wird ernidriget werden / Vnd wer sich selbs ernidriget / der wird erhöhet werden.

IN diesem Euangelio werden vns furgestellet zwo sonderliche Personen/ oder zweierley Leute / in dem hauffen / der da heisst/ Gottes Volck/ die da wollen Gottes Diener sein/ vnd fur jn komen/ vnd gerechtigkeit suchen/ Vnd wird also auch zweierley gerechtigkeit furgebildet / so da gefunden wird. Zweierley gerechtigkeit.

wird auff Erden/ Eine/ die den grossen schein hat fur aller Welt vñ Menschen augen/ vnd doch fur Gott nichts ist/ vnd dazu verdampt wird/ Die ander/ so fur den Menschen nicht erkand wird/ vnd doch fur Gott gerechtigkeit heisst/ vnd jm gefellet. Eine ist des schönen hoffertigen Heiligen/ des Phariseers/ Die ander des armen/demütigen/betrübten Sünders/ des Zölners.

Zweierley vrteil/ widerwertig der Vernunfft.

DA hören wir auch zwey wunderbarliche/seltzame vrteil/ gantz vnd gar widerwertig menschlicher weisheit vnd dunckel der Vernunfft/ ja aller Welt schrecklich/ Das die grossen Heiligen verdampt/ als vngerecht/ vnd die armen Sünder angenomen/ gerecht vnd heilig gesprochen/ werden. Er redet aber von solchen Heiligen (wie der Text selbs zeigt) die sich vermessen/ bey jnen selbs vnd in jrem eigen leben vnd wercken/ gerechtigkeit zu finden/ die da Gott ansehen müsse/ Vnd widerumb von solchen Sündern/ die da von hertzen begeren von jrer sünden los zu werden/ vnd nach der vergebung vnd Gottes gnaden seufftzen. Denn es wird hie nicht gesagt von dem andern grossen hauffen in der Welt/ die da weder diesem Zölner/ noch dem Phariseer gleich sind/ weder sünde noch gnade gar nichts achten/ sondern dahin gehen/ sicher vnd ruchlos/ fragen nach keinem Gott/ Himel noch Helle.

Phariseer frome ehrliche Leute.

WAs die zweierley personen/ Phariseer vnd Zölner/ bey den Jüden geheissen/ haben wir zuuor in andern Euangelien gnug gehort/ Nemlich/ das der name/ Phariseer/ deutet die aller feinesten/ erbarsten/ frömsten Leute/ so mit allem ernst haben sich gevliessen/ Gott zu dienen/ vnd das Gesetz zu halten/ Wie S. Paulus von jm selbs auch rhümet/ das er vor seiner bekerung auch ein solcher gewest sey/ Phil. 3.

Zölner nichts besser denn öffentliche Heiden.

WIderumb/ der name Zölner/ hat bey jnen gedeutet einen solchen Menschen/ der in öffentlichen sünden vnd lastern lebet/ weder Gott noch der Welt dienet/ vnd nur sich vleisset zu rauben/ schinden/ vnd den Neheſten zu beschedigen/ Wie solche in jren Ampten/ die sie von den Römern vmb grosgelt bestanden/ thun musten/ wo sie wolten der selben wol geniessen. Vnd summa/ es waren solche Leute/ die nichts bessers gehalten worden/ denn öffentliche/ vngleubige/ Gottlose Heiden (ob sie gleich von geburt Jüden waren) Wie sie auch Christus den selben vergleichet/ Matth. 18. Höret er die Gemeine nicht/ so halte jn/ wie einen Heiden vnd Zölner etc.

Wünderbarlich versetzet Christi.

NV ists wol ein wünderlichs/ das Christus solche zwo personen zusamen setzet/ die so gantz vngleich vnd auffs weiteſt von einander sind/ Vnd noch viel wünderlicher/ dazu auch ergerlich/ das er so ebentheurliche vrteil spricht/ den Phariseer gantz verdampt/ vnd den Zölner gerecht spricht. Wiewol er dennoch deutlich also von beiden redet/ das er daneben zeigt/ das er dennoch nicht verwirffet/ noch verworffen haben wil/ solche werck/ die der Phariseer hie rhümet/ Denn er wil jn selbs also darstellen vnd malen/ als einen schönen Heiligen/ mit solchen wercken/ die gar nicht zu schelten noch zu straffen/ sondern gut vnd zu loben sind/ Widerumb kan er den Zölner von seinem leben vnd wercken nicht loben noch rhümen/ wie er auch selbs mus fur Gott bekennen/ sich selbs verdamnen als einen Sünder/ vnd keines guten wercks gedencken kan.

Des Phariseers werck nicht zu schelten/ sondern löblich.

Vnd doch Christus sie beide also ausforschet/ prüfet vnd suchet/ das er in dem heiligen Phariseer nichts guts findet (ob er gleich viel köstlicher werck hat) nicht der werck halben/ welche an jnen selbs nicht strefflich sind/ sondern darumb/ das die person nicht gut vnd voller vnreinigkeit ist. Widerumb an dem Zölner/ der bisher ein öffentlicher/ verdampter Sünder gewest/ jtzt einen rechten guten bawm vñ früchte findet/ ob er gleich nicht mit grossen wercken des Phariseers scheinet. Darumb lasst vns beide personen ein wenig ansehen.

Des Phariseers rhum fur Gott.

LEstlich mustu den Phariseer recht eraus streichen vnd schmücken/ wie Christus selbs jn malet/ mit seinem schönen leben/ Denn hie höreſtu einen solchen Man/ der da thar fur Gott tretten/ vnd fur jm sein leben rhümen (Das mus je nicht ein falscher rhum/ sondern ernst vnd warheit sein) Vnd damit auff jn selbs sich beruffen/ vnd zu einem zeugen füren/ Vnd wil sich

sich fur jm erzeigen/ vnd finden lassen in dem rechten Gottesdienst/ vnd rechnung geben von seinem gantzen leben/ das es dahin gerichtet sey/ das es in seinem gehorsam gehe.

FAhet an mit dem höchsten vnd ersten Gebot/ erzeigt sich als der den rechten/ einigen Gott anbete/ vnd fur allen dingen nach seinem Reich trachte/ vnd seinen willen suche/ Bekennet/ das er alles von Gott habe/ das er ist vnd lebt/ tregts jm hiemit heim/ vnd dancket jm fur alles/ was er jm gegeben hat/ sonderlich aber fur diese sondere gnade/ vnd wolthat/ das er jn behütet fur sünden vnd schanden/ das er nicht ist/ wie die öffentliche Sünder vnd Zölner/ Vnd betet/ das jn Gott wolle darbey erhalten/ vnd furder seinen segen vnd guts dafur gebē. Da sihestu eitel schöne werck der ersten Tafel/ vnd aller dreier Gebot/ Denn er helt hiemit auch den Sabbath/ weil er darumb in den Tempel gehet/ da er allein mit Gott handlen vnd beten wil etc.

Das Phariseers gebet.

DArnach gehet er weiter in die ander Tafel/ vnd reiniget sein gewissen fur Gott vnd der Welt/ das er nicht ist ein vngerechter/ reuber/ ehebrecher etc. wie der grosse hauffe anderer Leute/ Da sind die andern fünff Gebot alle zu samen gefasset/ Das er ist ein solcher Mensch/ der sich fur aller Welt rhümen kan/ das er niemand vnrecht/ gewalt noch leid gethan/ noch beschweret oder beleidigt habe/ wider das fünffte/ sechste/ siebend vnd achte Gebot/ vnd darauff thar jederman trotz bieten/ wer jn könne eines andern zeihen.

Rhum des Phariseers von den Gebotē der andern Tafel.

DAzu habe er auch das sechste Gebot gehalten/ nicht die ehe gebrochen/ noch in vnzucht lebe/ ja auch seinen leib also in der zucht vnd zamm halte/ das er vber das auch alle wochen zwey mal fastet/ Das ist gewesen nicht eine lügenfasten (wie vnsers Pfaffen vnd Mönchen Volcks das mehr teil gewest) sondern ein recht fasten/ wie es die Jüden gehalten/ von morgen bis an den abend/ da die Sonne vntergangen war.

Alle wochen zwier fasten.

JTem/ vber das/ das er nicht allein kein vngerechter noch reuber ist/ an des Nehesten gut oder ehren/ So gibt er auch den Zehenden von allem/ das er hat redlich vnd ehrlich gewonnen/ Leistet damit auch Gott seinen gehorsam/ das er zu erhaltung des Gottesdiensts vnd Priester Ampts/ reichet von allem was jm Gott gegeben hat/ vnd nichts daran erkarget/ oder innen helt.

Den Zehenden geben zu Gottesdienst.

SVmma/ da sihestu alle Gebot auff einem hauffen/ vnd einen ausbund eines feinen fromen/ vnd (wie es fur der Welt scheinet) gottfürchtigen/ heiligen Mans/ der aller Welt ein spiegel vnd Exempel zu rhümen ist/ Das man wol möcht wündschen/ vnd ja wol zu wündschen were/ vnd gar fein in der Welt stehen solt/ wenn man solcher Leut viel haben möchte.

HJe gegen halte nu den andern Zölner/ so wirstu gar nichts finden/ dem heiligen Phariseo zu gleichen/ Denn auch der name anzeiget/ das bey solchen nicht viel tugent noch ehre sein könne/ Vnd kan jn niemand dafur halten/ das er viel nach Gott oder seinen Geboten frage/ Vnd nicht allein nichts von dem seinen gibt/ Gotte zu seinem dienst/ Sondern dazu dem Nehesten öffentlich raubt vnd stilet/ Vnd kurtz/ ist ein solcher Mensch/ der mit seinem sündlichen leben/ ein öffentlich/ bekand Exempel ist/ Wie jn der Phariseer auch also anzeucht/ als der gar verrücht/ sein gewissen in die schantz geschlagen/ vnd nichts guts mehr an jm zu hoffen ist.

Des Zölners gegenbilde.

NV/ wie gehets denn so widersinnisch zu/ das er von Gott verdampt/ vnd der Zölner recht gesprochen wird? Wil er nu selbs wider sein Gesetz sprechen vnd vrteilen/ nach welchem je billich/ der darnach gelebt vnd from ist/ des selben geniessen/ vnd fur gezogen wird/ denen/ die öffentlich dawider in sünden leben/ Oder ist nu Gott ein solcher Man/ der da lust habe zu solchen/ die da kein gut werck thun/ sondern nichts/ denn reuber/ ehebrecher/ vngerechte sind? Trawen nein/ Sondern es ist allhie ein ander höher gericht/ denn Welt oder Blut vnd Fleisch verstehet/ das da tieffer hinein sihet in dieser beider hertzen/ vnd findet an dem Phariseer ein gros böse stück/ das es alles verderbt (was da sonst gut heissen möchte) so der Euangelist heisset/ Auff sich selbs verlassen/ vnd dazu andere verachten.

Der Weltheiligen vnart/ auff sich selbs verlassen/ vnd andere verachten.

DAs ist der taddel an diesem feinen

man / vnd der Schalck / der da gros ist in der Welt / Vnd wolt Gott / das es dieser allein gewest were / vnd nicht so viel Kinder vnd Erben hinder jm gelassen hette. Denn die gantze Welt / wo sie am besten / oder jrgend etwas guts ist vnd hat / gar in diesem laster ersoffen ligt / Wils vnd kans nicht lassen / wo sie etwas guts an jr weis / sie mus sich des vermessen / vnd andere / die es nicht haben / verachten / Das ist / sich vber Gott vnd den Nehesten erheben / vnd also eben damit / das sie Gottes Gebot vermeinet zu halten / vbertrit sie es. Wie S. Paulus selbs von seinen Jüden sagt / Rom. 9. das sie eben damit / das sie nach dem Gesetz der Gerechtigkeit streben / haben sie die Gerechtigkeit nicht erlanget.

Die das Gesetz vermessen zu halten / die halten es nicht.

WAs ist das für ein wunderlich wesen? das / welche sich vleissig halten an das Gesetz / vnd haben so viel Gottesdienst / die sinds nicht die es halten / Wie er auch Galat. 6. sagt / Welche sich beschneiten lassen / die halten das Gesetz nicht etc. Das sind je seltzame Heiligen / welche eben in dem / das sie nach dem Gesetz thun / halten sie es nicht / sondern vbertretten das selbe. Welche sollen es denn sein die es halten? Also auch dieser Phariseer / oder seines gleichen / mit seiner schönen zucht vnd ehre / die er hat / welches ist je ein feine / herrliche / schöne gabe / die man mus loben / vnd hoch heben in der Welt / vber alle ding auff Erden / als die höchste Gottes gabe / viel schöner / denn alle schöne vnd schmuck / golt vnd silber / ja Sonn vnd liecht.

Weltliche fromkeit / eine schöne Gottes gabe.

DJesem (sage ich) wird hie das vrteil gesprochen / das er für Gott erger sey / denn kein reuber / mörder / ehebrecher etc. Wo wollen wir mit dieser lere hin / in den grossen hauffen der Welt? den wir doch selbs verdamnen / vmb jre öffentliche Gottes verachtung vnd alle bosheit / wider Gott vnd die Leute / welche auch gen Himel schreiet / vnd so hoch vberhand nimet / das es schier die erde nicht mehr kan ertragen.

WOlan / ich habe zuuor gesagt / das hie nicht gescholten noch verdampt wird / das der Phariseer die werck des Gesetzes thut / Sonst müste man Gottes gaben vnd sein eigen Gesetz verdamnen / vnd das widerspiel des selben loben. Aber also sage ich / das hie die Person für Gottes gericht gestellet wird / vnd sich anders findet / denn die Welt vrteilet / das / ob er wol etliche schöne / löbliche gaben hat / doch ein grosser schandfleck daran klebet / das er solcher gaben misbrauchet / vnd damit gar für Gott verderbt.

Des Phariseers sünde vnd verachtung aller Gottes Gebot.

DEnn hie wird jm schuld gegeben / das er damit wider Gott vnd Menschen / in einer Summa / vnd wider die Gebot beider Tafeln sündigt. Denn im ersten Gebot ist sonderlich vnd zum höchsten verboten die vermessenheit / das ein Mensch nicht sol sich auff sich selbs / oder auff seine gaben / verlassen / noch an jm selbs gefallen haben / Wie dieser Werckheilige thut / der sich der gaben / so er von Gott empfangen / selbs daher brüstet vnd kützelt / machet einen Abgott daraus / vnd betet sich selbs an / als sey er der treffliche heilige Man / den Gott müsse allein ansehen / vnd hoch heben.

Der Phariseer gantz on Gottes furcht vnd busse.

DAs ist schon die höchste sünd vnd laster / damit er stracks wider Gott leuffet / aller ding blind vnd verstockt / als ein vnglendiger Heide oder Türcke / der nichts von Gott weis / Ist on alle busse / ja für grosser heiligkeit wil von keiner sünde wissen / keinen zorn Gottes fürchten / vermisset durch sein eigen werck dawider zu bestehen / Sihet gar nicht / das er vnd alle Menschen / auch die warhafftige Heiligen / mit alle jrer gerechtigkeit vnd leben für Gott nicht bestehen / sondern seines zorns vnd verdamnis schüldig sind. Wie David selbs Psalm 130. zeuget / HERR / So du wilt sünde zurechnen / wer kan bestehen? Vnd Psalm 143. Gehe nicht ins gericht mit deinem Knechte / denn für dir ist kein lebendiger gerecht / Darumb er auch keine gnade noch vergebung der sünden suchet / noch sich dünckes lesst / das er der bedürffe.

WEil er nu so scheuslich wider das erste vnd höchste Gebot leuffet / mit schendlicher vnd grewlicher abgötterey / vermessenheit vnd trotzen auff seine eigen heiligkeit / Vnd hie keine Gottes furcht noch vertrawen oder liebe ist / sondern nur sein eigen ehre vnd rhum suchet / So ist wol zu rechnen / das

er auch

er auch der andern Gebot keines rechtschaffen vnd von hertzen helt/ Vnd alles falsch vnd lögen ist/ was er furgibt mit seinem beten vnd Gottesdienst/ ja eben damit zum höchsten Gottes Namen misbrauchet vnd schendet/ seine lügen zu schmücken/ vnd damit nur Gottes zorn vnd schwere verdamnis wider sich reitzet/ wie denn Gott gesagt/ Er wölle den nicht vngestrafft lassen/ der seinen Namen vergeblich füret.

Falsch Gebet vnd Gottes dienst.

DEnn was ists anders/ denn die hohe Maiestet gelestert vnd hohn gesprochen/ das er daher betet vnd saget/ Ich dancke dir Gott/ das ich so heilig vnd from bin/ das ich deiner gnade nirgend zu bedarff/ sondern so viel bey mir selbs finde/ das ich das Gesetz gehalten/ vnd du nichts an mir taddeln kanst/ vnd so viel verdienet/ das du mir solchs wider vergelten vnd belohnen must/ zeitlich vnd ewiglich/ wiltu anders die ehre behalten/ das du ein rechter warhafftiger Gott seiest etc.

Grewliche Gottes lesterung des Pharisëers.

ES gleichen sihe/ wie er auch in die ander Tafel rumpelt vnd tobet wider seinen Nehesten/ Denn da ist auch gar keine Christliche liebe noch trew/ dabey man spüren könte/ das er des Nehesten ehre oder seligkeit süchte oder jm gönnete/ Sondern schlecht zuferet/ vnd jn gar mit füssen tritt/ durch sein schendliche verachtunge/ vnd nicht eines Menschen werd achtet/ Ja/ da er solte seinem Nehesten helffen vnd retten/ das jm kein leid noch vnrecht geschehe/ thut er jm selbs das höhest vnrecht.

Hass vnd vnbarmhertzigkeit wider den Nehesten.

DEnn da er sihet vnd weis/ das sein Nehester sündigt wider Gott/ dencket er nicht/ wie er jn bekeren oder retten möge/ aus Gottes zorn vnd verdamnis/ das er sich bessere/ hat keine erbarmung noch mitleiden in seinem hertzen vber eines armen Sünders elend vnd jamer/ Achtet/ es geschehe jm recht vnd billich/ das er in verdamnis vnd verderben bleibe/ Entzeucht jm alle schüldige pflicht der liebe vñ dienstes/ so jm Gott geboten/ das er fur allen dingen seinen Nehesten von seinen sünden vnd verdamnis/ auch zu Gottes Reich bringen möge/ mit leren/ vermanen/ straffen/ bessern etc. Ja/ das noch das ergeste ist/ er ist fro vñ guts muts darüber/ das sein Nehester in sünden vnd Gottes zorn ist/ Dabey man ja spüren kan/ was er für lust vnd liebe an Gottes Geboten hat/ vnd wie feind er dem laster sey.

DEnn was kan solcher Mensch in Gottes Reich nütze sein/ der sich auch noch frewen kan/ ja kützelt vnd hertzlich wolgefallen hat an der sünde vnd vngehorsam aller Welt/ wider Gott/ Vnd were jm leid/ das jemand von hertzen from were/ vnd Gottes Gebot hielte/ das er auch vngerne wolte/ wo ers vermöchte mit dem geringsten/ jm dazu helffen/ oder des Nehesten vbel vnd verdamnis abwenden/ Was solt man bey dem gutes suchen oder hoffen/ der auch so verböset ist/ das er seinem Nehesten die seligkeit nicht gönnen kan?

Kein erger Mensch/ denn der seinem Nehesten die seligkeit nicht gönner.

ES wissen die Heiden selbs von keiner grösser bosheit zu sagen/ noch einen ergern Menschen zu malen/ denn der so hessig vnd neidisch ist/ das er nur freude vnd lust davon hat/ wenn es seinem Nehesten vbel gehet/ Wie etliche so böse sind/ das sie auch selbs gerne schaden leiden/ das nur ein ander gröster vnglück habe. Solch Teufelische hellische bosheit mus in keinem so gros sein/ als in solchem falschem Heiligen/ der da wil allein die ehre fur Gott vnd der Welt haben/ vnd daher rein vnd heilig sein/ das die ander alle stincken vnd vnfletig sind.

WEnn man in leiblichen sachen etwo von einem solchen Artzt sagte/ der da wolte ein fromer erbarer Man heissen/ vnd so er zu einem todkrancken Menschen keme/ dafur/ das er jm raten vnd helffen solte von seiner kranckheit zu komen/ nichts anders thete/ denn des armen Menschen lachete vnd spottet/ Wer wolt solchen anders halten/ denn fur den verzweivelsten Böswicht/ so die Erde tragen möcht/ das er den elenden Menschen in seinen höhesten nöten/ nicht allein seine hülffe entzöge/ sondern auch/ an des selben vnglück sich kützelt/ vnd sein mütlin külete.

WJe viel gröster bosheit ist das von solchem heuchelischem Heiligen/ der da sihet seines Nehesten Seele in fahr vnd not der ewigen verdamnis ligen/ da er schüldig were/ sein Leib vnd leben daran zu setzen/ das er jm heraus hülffe/ Vnd nicht allein das selbige nicht

thut / wenn er jn auch mit einem wort oder seufftzen retten kõnde / sondern dazu auch jm solches ausstücket / vnd seine freude daran hat / vnd so viel an jm ist / gerne wolte noch viel tieffer in verdamnis stecken.

WAs solt ein solcher thun oder gönnen / dem / so sein feind were / oder jm leid gethan hette / welchẽ er doch auch schüldist ist zu lieben vnd zu helffen / so fern er jm wil güts thun lassen / Wie würde er da eraus faren / mit zürnen / fluchen / schlagen / das er auch den todschlag fur keine sünde / sondern fur heiligkeit hielte / sonderlich an dem / der da nicht wolte jn fur from vnd heilig halten / Wie der heilige Brudermörder Cain an seinem Bruder that / vnd allzeit seine kinder noch thun / Wie Christus selbs von solchen sagt / Es kömet die zeit / das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst daran.

Des Heuchlers laster / wider die liebe des Nehesten.

EBen so wenig wirstu bey solchem finden / das er der andern Gebot eines von hertzen halte / Denn er eben so wenig wehren würde / das seines Nehesten Weib vnd Kind vngeschendet bliebe / oder helffen / das sie bey ehren erhalten würden / Ja wenn es geschehe / würde er es auch fro sein / vnd in die faust lachen / oder wo er raum dazu hette / würd er es wol selbs thun / oder je dazu helffen / Denn das er solch vnd der gleichen öffentlich böse werck meidet / thut er freilich nicht aus liebe der tugent / oder Gotte zu gehorsam / Vnd so er seines Nehesten seelen not vnd jamer nicht schonet / wie solt er denn seiner oder der seinen ehre schonen? Viel weniger würde jn jamern / oder dencken ab zu wenden des Nehesten schaden / an seinem gut / das jm nicht das seine geraubt / gestolen / oder sonst verderbt würde / sondern viel mehr sich auch des frewen / vnd sagen / es geschehe jm recht. Ich wil schweigen / das er jm solte mit seinem gut in seinem armut helffen / oder vmb sonst geben.

ALso auch würde er gewislich nicht wehren / wenn er höret / das sein Nehester an seinem guten gerücht belogen vnd verleumbdet were / noch mit seinen ehren des selben vnehre zu decken vnd schmücken / sondern viel mehr fro sein / vnd selbs helffen / jn beliegen vnd zur banck hawen auffs ergeste / wie solche Heiligen sonderlich gerne thun / Wie dieser hie fur Gott den armen Zölner vnd andere Leut beleuget / die jer doch nicht mit warheit beschüldigen kan.

Des Phariseers schendliche Gottes lesterung.

SJhe nu / was fur ein schendlicher / scheuslicher Teufel in solchem schönem Heiligen stecket / vnd sich decken kan / mit einem kleinen schein etlicher werck / die er fur den Leuten thut / Vnd was er machet mit seinem Gottes dienst / dancken vnd beten / da er die hohe Maiestet mit freuel vnd trotz vnter augen lestert vnd schmehet / das er mit solchen schendlichen lastern thar fur Gott sich rhümen / vnd daher trotzen / als müsse er jn darumb fur einen trefflichen Heiligen halten / vnd jm aus schuld vnd pflicht geben den Himel vnd alles was er nur bitten darff / Oder wo er wüste / das ers nicht thun wolte / vnd den armen Zölner fur jm wolt annemen / so ist er mit solchem zorn vnd hass / auch wider Gott / entbrand / das er jm dürffte öffentlich ins maul greiffen / vnd sagen / das er nicht Gott / sondern der Teuffel aus der Hellen were / Wolt jn auch gerne / wo er künde / von seinem Stuel herab stürtzen / vnd sich selbs an die stat setzen / Vnd weil noch in solchem von niemand gestrafft sein / sondern wol gethan haben / Da er doch verdienet / fur allen andern Gottes lestern mehr denn all zu hoch / das jn Gott des augenblicks die erden lebendig verschlingen liesse.

DA siehestu / was da ist vnd thut ein Mensch / der da aus seinem eigen freien willen oder vermögen der Natur feret. Denn dieser Phariseer ist von Christo zum höchsten Exempel gesetzt / des / das ein Mensch aus seinen kreffren nach dem Gesetz thun kan / Vnd gewislich alle Menschen von natur vñ Adam her nichts bessers sind / vnd eben solche lastter sich an jnen erzeigen / weñ sie wolten fur Gott heilig sein / vnd besser denn ander Leute / Das da nichts ist / denn Gott vnd alle Menschen freuelich verachten / lust vnd freude haben / wo man wider Gott sündigt.

Bilde aller Menschen / so da wollen selbs fur Gott heilig sein.

SOlche sind zwiefeltig / ja vielfeltig erger / denn der Zölner vnd seines gleichen öffentliche Sünder / weil sie nicht allein Gottes Gebot nicht halten / sondern wollen auch nicht / das es von jemand gehalten werde / Nicht allein

keinem

keinem Menschen helffen noch guts thun/ sondern dazu fro werden jres verderbens vnd verdamnis/ Vnd vber dieses alles sich noch dazu schmücken/ vnd wollen trefflich heilig sein/ vnd dürffen fur der Maiestet mit verdampten gewissen lestern vnd liegen/ sie seien nicht wie ander Leute/ vnd haben Gottes Gebot gehalten/ das dafur der Himel krachen möchte.

Des Zölners hertz vnd gedancken fur Gott.

VIhe dagegen auch diesen Zölner an/ welcher komet auch in den Tempel zu beten/ aber mit viel andern gedancken vnd anderm gebet/ weder der Phariseer. Denn er hat erstlich das vorteil/ das er sich seibs erkennen mus einen Sünder/ durch sein eigen gewissen vberzeugt vnd verdampt/ das er hie nichts fur Gott oder der Welt kan rhümen noch stoltzieren/ sondern sich selbs schemen mus/ vnd also das Gesetz sein hertz getroffen/ das er sein elend vnd not fület/ fur Gottes gericht vnd zorn erschrocken vnd geengstet/ von hertzen seufftzet/ des selben los zu werden/ findet aber dazu nirgend keinen rat/ vnd kan fur Gott nichts anders bringen/ denn eitel sünde vnd schande/ Damit ist er also beschweret vnd gedrucket/ das er seine augen nicht thar auffheben/ Denn er verstehet vnd fület/ das er nichts anders denn die Helle vnd ewigen Tod verdienet hat/ vnd sich selbs fur Gott verdammen mus/ wie er des zum zeichen vnd bekentnis fur Gott/ an seine brust schlegt.

Erkentnis der sünde vnd rechte rewe des Zölners.

SVmma/ es ist hie warhafftig nichts denn eitel sünde/ vnd verdamnis/ vnd wol so gros fur Gott/ als des Phariseers/ on das jener seinen vnflat nicht erkennet/ sondern noch wil reinigkeit daraus machen. Dieser aber seine sünde also fület/ das er nicht dafur bleiben kan/ mus bekennen/ das er Gott teglich erzürnet hat mit seiner schendlichen vndanckbarkeit/ verachtung vnd vngehorsam/ fur alle seine wolthat vnd güte/ das er jn/ bis auff diese stunde hat leben lassen/ Darumb kan er sich nicht auff sich selbs verlassen/ noch seiner werck trösten/ sondern mus an jm selbs gantz vnd gar verzagen/ wo er nicht bey Gott gnad vnd barmhertzigkeit findet.

SO kan er auch keinen Menschen verachten/ noch sich vber jemand erheben/ denn er allein sich fület am tiefften verdampt/ vnd alle andere fur seliger vnd frömer helt/ vnd sonderlich diesen Phariseer/ der doch fur Gott voller vnflats ist. Summa/ du sihest hie schon den anfang einer rechten busse/ eines solchen Menschen/ der da hertzliche rew/ vnd leid hat vber seine sünde/ vnd hertzliche begirde der selben los zu werden/ vnd bey Gott gnade vnd barmhertzigkeit suchet/ dazu von hertzen dencket sein leben zu bessern.

Des Zölners wunderbarlich gebet.

HIhe aber hie zu/ wie dieses Zölners wort vñ gebet klinget/ so er spricht/ Gott sey mir Sünder gnedig. Woher hat er gelernet/ also fur Gott zu reden/ oder wie thar er solche Wort füren/ ordnen vnd setzen? Denn nach der Vernunfft vnd menschlichem vrteil reimet sichs nicht zusamen/ vnd kan kein Mensch aus seinem eigen hertzen vnd gedancken solch gebet erzwingen/ wie kurtz es auch geredt ist. Des Phariseers wort/ Ich dancke dir Gott/ das ich nicht bin wie ander Menschen/ vngerechte etc. die kan ein from man wol reden/ vnd sol sie auch reden.

DEnn es mus niemand so ein lügner sein/ der jm nichts bewust ist/ das er sich einen rauber/ ehebrecher etc. schüldig gebe/ Sondern mus die warheit sagen/ vnd den rhum des guten gewissens jm nicht nemen lassen/ Vnd mus ja ein from man sein/ der solches mit warheit sagt.

Widerumb kan auch wol ein Schalck diese wort reden/ Gott sey mir Sünder gnedig/ wie sie denn wol mehr von Schelcken denn von rechten busfertigen fromen Leuten geredt werden/ ja/ wer wolt sie sonst reden/ denn ein sündiger/ verdampter Mensch? Noch keret sich hie das vrteil vmb/ vnd wil zu beiden seiten falsch werden/ man kere vnd wende es wie man wolle.

Des Zölners Theologia/ vber Menschen vernunfft.

ABer es ist im grund zu reden/ ein solche rede vnd Exempel/ die da gehöret in die Schule vnd Theologia der Christen (so die Welt ketzerisch heisset) Denn wie ich gesagt habe/ das wird keine Vernunfft zusamen reimen/ noch kein Mensch/ er sey wie hoch/ weise/ gelert er wolle/ vermögen/ das der Zölner hie zusamen reimet/ vnd ein gebet

gantz aus widerwertigen worten zusamen fasset vnd schleusst / Gott sey mir Sünder gnedig. Ja / es ist freilich die heubtkunst / die gantz vnd gar ausser / vnd hoch vnd weit vber Menschen verstand ist.

Das erste Gottes Wort zeigt allzeit zorn vnd straffe vber die sünde.

DEnn es hat noch nie also geklungen / da sich Gott am ersten hat lassen hören / vnd mit dem Menschen geredt. Im Paradis lautet es also (sagt die Schrifft) das Gott sprach zu dem Menschen / Zu welcher stunde du wirst essen von dem verboten baum (das ist / welche stunde du wider mein Gebot sündigst) wirstu des tods sterben müssen. Am berge Sina / da Gott das Gesetz gabe / klang es auch also / Ich der HERR dein Gott / bin ein starcker Einerer / das ist / ein zorniger Gott / der da heimsuchet die missethat der Veter an den Kindern / bis in das dritte vnd vierde glied etc. Das man kurtz vmb sol wissen / das die Sünde verdampt / vnd Gottes zorn vnd straffe drüber gesprochen ist.

Zölners gebet reimet Sünde vnd Gnade zusamen.

JN diesem klinget vnd reimet sich doch gar nichts / das ein solcher / sündiger / verdampter Mensch sol fur Gott dürffen komen vnd beten / Sey mir Sünder gnedig / Denn die zwey / Sünde vnd Gnade / sind ja widernander / wie wasser vnd fewr / Gnade gehöret ja nicht da Sünde ist / sondern zorn vnd straffe. Wie komet denn dieser Man zu der kunst / das er die zwey zusamen tragen vnd vereinigen kan / vnd fur seine sünde darff gnade begeren vnd ruffen? Hie gehöret mehr zu / denn das Gesetz vnd zehen Gebot wissen / die der Pharisеer auch wuste / Vnd ist ein ander kunst / dauon jener gar nichts wuste / vnd alle Menschen von jnen selbs nicht wissen.

Euangelium zeiget allein gnade vber die sünde.

DAs ist die Predigt des lieben Euangelij von Gottes gnade vnd barmhertzigkeit in Christo / welche den verdampten Sündern verkündigt vnd angeboten wird / on alle jr verdienst. Diese mus dieser Zölner auch gehöret haben / vnd der heilige Geist sein hertz damit gerüret vnd getrieben (da er seine sünde durch das Gesetz gefület) das er fur Gott trit / vnd solch gebet thut / Das er gewislich gleubet vnd dafur helt / wie er aus Gottes wort gehöret / das Gott den armen Sündern wolle die sünde vergeben vnd gnedig sein / das ist / seinen zorn vnd ewigen tod von jnen wenden / vmb des verheissenen Messia seines Sons willen. Solcher Glaube hat diese zwey widerwertige stück in das gebet also zusamen geknüpfft vnd gebunden.

Des Zölners Glaube.

NV / diese Predigt des Euangelij wird wol von vielen gehöret / vnd scheinet ein leichte kunst solches zu sagen / Jst aber nicht so gemeine / wie man meinet / das es jederman könne / Vnd verstehets niemand besser / wie schweer es sey / denn die wenige / die daran lernen / vnd damit vmbgehen / das sie es möchten auch dem Zölner nach gleuben / vnd beten. Das machet / das der frome Schalck vnd heuchler / der Phariseer / noch in vns steckt / der hindert vnd wehret / das wirs nicht also künnen zusamen bringen.

Fur der Welt gehöret auff die sünde nicht gnade / sondern straffe

JA / es mus auch nicht sein / nach dem eusserlichem / weltlichem wesen vnd seiner fromkeit / Da mus man nicht anders sagen noch leren / Denn dem Sünder gehört nicht gnade / sondern zorn vnd straffe etc. Sonst künde niemand auff Erden leben / vnd würde Gott seine Maiestet nicht können verteidingen / wo er nicht drüber hielte / das die sünde gestraffet würden / vnd gute werck belohnete / Denn es würde bald jederman sagen / Lasst vns nur getrost sündigen / so haben wir deste mehr gnade. Noch keret sichs allhie also gar vmb / in seinem geistlichem Reich / das / wer ein Schalck ist / der kriegt gnade / vnd wird from gesprochen / Vnd wer da from heisst / der ist ein Schalck / vnd wird verdampt.

Fur Gott sind alle Menschen Sünder / vnd leben nur der Gnade.

ABer es ist hierumb also gethan / Das Gottes Richtstul vnd der Welt gericht sind zweierley / vnd so weit von einander gesondert / als Himel vnd Erden. Fur der Welt mus es also sein / Bistu from / so soltu es geniessen / Bistu ein Dieb / so henget man dich an den galgen / mordestu / so schlegt man dir den kopff abe / Vber diesem Regiment mus Gott selbs halten / sonst bliebe kein friede auff Erden. Aber in seinem eigen Regiment / da er selbs allein HERR vnd Richter ist / on alle mittel / da gehets also zu / das er allein gnedig ist den armen Sündern / Denn da findet sich auch nichts denn eitel Sünde / vnd ist fur jm niemand vnschüldig / wie die Schrifft sagt.

DOch ist dis auch war / das die Sünder

Vnterscheid zwischen dreierley Sünder.

der nicht alle gleich sind / Das man hie abermal mus vnterscheiden vnd ausmalen / welche fur seinen Richtstul vnd zur gnade gehören. Denn es sind etliche grobe vnd freche Sünder / Reuber / Mörder / Diebe / Schelcke / Hurer / die es so grob machen / vnd in sünden ersoffen / jmer fortfaren / das sie nimer darnach dencken noch fragen / wie sie mögen einen gnedigen Gott haben / gehen hin on sorge / als habs kein not vmb sie. Diesen predigt S. Paulus also / 1. Corinth. 6. Lasset euch nicht betriegen / Hurer / Ehebrecher / Abgöttische / Diebe / Geitzigen / Reuber etc. werden Gottes Reich nicht besitzen. Vnd Christus Luc. 13. Ich sage euch / Wo jr nicht busse thut / so müsset jr alle verloren sein. Denn solche sind nicht diesem Zölner gleich / weil sie gar on busse vnd ruchlos dahin gehen / Gehören noch nicht vnter Gottes / sonder in das erste Welt regiment.

1. Offentliche vreche / vnbusfertige Sünder.

DArnach sind auch andere Schelcke / welche wollen diesem Zölner nach kömē / die auch das Vater vnser beten / haben diese Wort gehöret / das Gott wolle gnedig sein den armen Sündern / lernen die selben also nach reden / Können auch die brust schlagen / vnd mit worten vnd geberden sich so demütig vnd busfertig stellen / das man solt drauff schweren / ja sie selbs auch drauff schwüren / sie weren eben wie dieser Zölner / vnd ist doch falsch vnd triegerey / Denn sie sind nichts besser / denn jener Phariseer / vnd ist jnen auch Gott also gnedig / gleich wie dem selben / also / das sie seinen zorn nicht fülen / vnd er nicht mit knütteln vnter sie schlegt vnd straffet / sondern lesst sie buben bleiben.

2. Heuchler vnd falsche Büsser.

DAs heissen falsche Christen / oder Rotten vnd falsche Brüder / deren auch ein grosser hauffe in vnser Gemeinschafft sind / können auch die wort reden / vnd viel vom Euangelio vnd Gottes gnade preisen / bekennen sich fur arme Sünder / aber wenn es dazu komet / das man sie antastet vñ straffet / so wollen sie es nicht hören noch leiden / fahen an zu zürnen / sagen / man rede jnen an jre ehre / beschwere jr gewissen / Oder wo sie nicht mehr können / doch allerley böse tück vben wider das Euangelium.

Falsche Christen / so nicht wollen durch Gottes Wort gestrafft sein.

DJese mögen sich mit worten vnd schein fur diesen Zölner furgeben / aber im grund sind sie dieser Bösewicht / der Heuchler / Denn sie allein darumb also reden / vnd sich stellen / das man sie fur from halten müsse / vnd thar sie niemand anders heissen / bis so lang sie Gott ein wenig angreiffet / es sey durch Teufel / Welt / oder durch sein Wort / Da sind sie so zart / das sie nichts vberall leiden können / schreien vber gewalt vnd vnrecht etc. Vnd summa / Da sie zuuor arme Sünder waren / da sind sie jtzt lauter Heiligen / vnd so stoltz / das niemand mit jrer heiligkeit auskomen kan.

SOlcher wird jtzt allenthalben die Welt voll / sonderlich der grossen / gewaltigen Jünckerlin / vnd Klüglinge / ja auch beide / Bürger vnd Baurn / die solchs gelernet / aus vnserm Euangelio / das sie sich wollen des annemen vnd trösten / das Gott den Sündern gnedig sey / vnd doch von niemand wollen gestrafft noch Sünder gescholten sein / da sie es doch also machen / das Gottes Wort nicht kan dazu schweigen / Wollen Gottes Wort / so die sünde straffet / auff andere deuten / vnd daneben sagen / gleich wie dieser Phariseer / Jch bin nicht also / wie die andern / Vnd wer es von mir saget / der thut mir vngütlich. Vnd wo man jnen beginnet zu sagen / was sie vnrecht thun / so geben sie fur / man rede wider die Oberkeit / vnd gebe vrsach zu zurruttung etc. Vnd summa / man sol nur predigen / was sie gerne hören / wo nicht / so sol es nicht mehr das Euangelium gepredigt heissen. Vnd sind solche Leute / wie alle falsche heuchlische Heiligen / die / da wol selbs können sagen / sie seien arme Sünder / wollen aber nicht / das mans fur die warheit halte / Denn wenn es andere auch sagen / so können sie es nicht leiden.

Heuchler / so sich fur den Zölner dargeben / doch nicht wollen Sünder gescholten sein.

WOlan / diese beiderley Rotten können allein vnd all zu wol die beide stück zusamen reimen / Jch bin ein Sünder / vnd / Gott ist mir gnedig. Aber hierüber sind die dritten / die es sollen vnd gerne wolten rechtschaffen sagen / denen wird es am aller schwereſten / diese beide wort zu gleich von hertzen zu bringen / vnd solche beicht vnd absolution zusamen fassen.

Die dritte / die sich dem Zölner gleich / warhafftig fur Sünder erkennen.

DEñ dawider haben sie bey sich selbs

zwey

Zwey hindernis / des Zölners beicht vnd gebet von hertzen zu bringen.

zwey starcke hindernis / Auff einer seiten ist noch zu viel in vns / wie ich gesagt habe / des alten Schalcks / des Phariseers / das wir fur Gott gerne wolten from vnd gerecht / vnd besser sein denn andere / Das thet dem hertzen sanfft / vnd were die süsseste freude / so es kan zu wegen bringen / Da wolten wir alle gerne hin / das Gott müste ansehen / was wir gethan / vnd jm lassen gefallen / Wolten zu worten auch jm dazu dancken / vnd bekennen / das solchs sein göttliche gabe sey. Aber es ist hie ein pflöcklin furgesteckt / vnd der weg verlegt / gleich wie der Engel mit dem fewrigen schwert fur das Paradis gestellet / das hiezu niemand sol komē / noch den rhum fur Gott bringen.

WJderumb / auff der ander seiten / wo der Zölner mit eitel sünden vnd schanden fur Gott komen mus / alle seines rhümes entblösset / nichts denn voller vnflats / Da ist aber angst vnd mühe / das er dis wort / Sey mir gnedig / ergreiffe / vnd auff sich zihe / Denn da wehret vnd hindert abermal / vnd noch viel stercker / beide / sein eigen blödigkeit / vnd aller Menschen weisheit / ja / der Teufel selbs / durch Gottes Gesetz / Welches er hie füret vnd treibt / da er nicht sol / den Menschen in not vnd zu verzweiuelung zu bringen.

DArumb ist es wol eine kunst vber aller Menschen kunst / ja das wünderlichste ding auff erden / das ein Mensch die gnade habe / das er sich warhafftig fur einen Sünder erkenne / Vnd doch wider also herumb schlahe / Gottes zorn aus den augen setze / vnd eitel gnade fassen könne. Denn solch hertz / das recht die sünde fület / das kan nicht anders dencken noch schliessen / denn / Gott sey jm vngnedig vnd zornig / Wie Judas / da er sahe / das er Christum zum tod verraten hatte / fieng er so bald an / vber sich selbs zu schreien / vnd that seine vernunfft vnd hertz / wie es pflegt / setzt jm fur eitel ewigen Gottes zorn vnd verdamnis / Das vermag kein menschlich hertz zu vmbgehen / Denn da stehet Gottes Gebot vnd Gesetz / das dich zum tod vrteilet / vnd der Teuffel dich zur Helle treibet vnd fechet.

Grosse kunst / sich recht einen Sünder fülen / vnd doch gnade ergreiffen.

WJe ist es denn müglich / solch wort des Zölners zusamen zu fassen / wider das Gesetz / wider sein eigen vernunfft vnd fülen / welche nichts anders dem hertzen furbilden / denn zorn vnd vngnade? Nu kan es doch auch in kein hertz komen / das es die sünde bekenne / es habe denn die zehen Gebot / welche zeigen allein / was sünde sey / vnd warumb es sünde sey. Darumb müssen hie zu gleich widernander gehen die zwey widerwertige stück / Die zehen Gebot hören / die da verdamnen zum tod vnd der Hellen / Vnd die selben wider verlieren / vnd sich eraus wircken / vnd also aus der Hellen hinauff gen Himel faren.

DArumb lerne nu auch / wer da lernen kan / an dieser hohen weisheit / vnd sey dieses Zölners Schüler / Das er auch könne die beide stück recht vnterscheiden / das nicht der zorn auff der sünde bleibe noch hasste / sondern versonung vnd vergebung ergreiffe / Das ist / das er nicht nach Menschen verstand / weder nach dem Gesetz hievon richte / sondern des Euangelij trost vnd lere von Christo fasse / durch den Glauben / Welcher allein leret diese wunderbarliche vereinigung / das man könne die zweierley wort zusamen stimmen / die doch weiter von ander sind / denn Himel vnd Helle. Denn was ists anders gesagt / Ich bin ein Sünder / denn / Gott ist mir feind / vnd verdampt mich / Vnd ich hab auch nichts anders / denn ewigen zorn / fluch vnd verdamnis verdienet.

Glaube kan allein sünde vnd Gottes gnade zusamen bringen.

WO es nu dir dazu komet / das du solches fülest (Denn es thuts hie nicht / das man es mit brustschlagen vnd mit eigenen wercken / hieraus zwingen wolle / Sondern es komet wol selbs / so dich das Gesetz recht trifft / das wird dich wol leren / brustschlahen vnd demütigen) Wo du nu hie (sage ich) nicht mehr kanst / denn also sagen / O ich bin ein Sünder / so bistu verloren / Denn die zehen Gebot treiben vnd stossen dich schlecht zur Helle / das dein hertz mus sagen / Du seiest des Teufels / vnd Gott wolle dein nicht / vnd anfehest fur jm zu flihen / vnd lieffest wol / wenn du kündtest / durch hundert Welt / das du nur entflihen möchtest.

HJe ists zeit / das du in solcher flucht vnd schrecken den lauff brechest / dich wendest vnd sagest / Das leret mich mein liebes Euangelium / vnd der fro-

me Zöl-

me Zölner / das dis fur Gott die höheste weisheit ist / wissen vnd gleuben / das er also gesinnet ist / vnd ein solch Reich durch Christum gestifftet / das er wil gnedig sein vnd helffen / den armen verdampten Sündern. Vnd also die zwey aneinander knüpffest in ein Wort vnd bekentnis / Ich bin ja ein Sünder / Aber doch ist mir Gott gnedig / Ich bin Gottes feind / aber er ist nu mein freund / Billich würde ich verdampt / aber doch weis ich / das er mich nicht wil verdamnen / sondern selig vnd einen Erben im Himel haben. Ja / das wil er / vnd hat mir es lassen predigen / vnd befohlen zu gleuben / vmb seines lieben Sons willen / den er fur mich gegeben.

Exempel der hohen Theologia / an den Zölner.

SJhe / also hastu an disem Zölner ein schön Exempel / der rechten Christlichen busse vnd Glaubens / vnd ein trefflich Meisterstück der hohen geistlichē weisheit oder Theologia / davon der Phariseer / vnd was seines gleichen ist / nie keinen schmack noch ruch empfangen haben. Zu dem / sihestu die rechten früchte / die da dem Glauben folgen / das er nu ein ander Mensch / ander sinne / gedancken / rede vnd werck füret / denn zuvor / Gibt Gott allein ehre vnd preis / seiner göttlichen gnade / Küsset vnd bet jn an von hertzen / vnd in rechtem vertrawen auff sein Wort vnd zusage / Sonst hette er diese wort weder dencken noch beten können / Vnd also jm rechten angenemen Gottesdienst leistet / vnd den rechten Sabbath helt.

Exempel der früchte des Glaubens.

SO hat er nu auch ein solch hertz / das der sünden vnd vngehorsam feind ist / frewet sich nicht der selben / sondern ist jm leid / das er wider Gottes Gebot gelebt / vnd nu mit ernst vnd gantzem hertzen trachtet davon ab zu lassen / niemand mehr zu beleidigen / betriegen / beligen / noch vnrecht oder gewalt thun / Wolt gerne / das auch jederman also lebte.

Bilde der rechten vnd falschen Kirchen.

DJs ist das gemelde dieses Euangelij / der zweierley Leute / vnter denen / die da Gottes Volck heissen / welcher eines ist die grosse Rotte der falschen Kirchen / die doch den schein vnd namen füren / als seien sie allein die frömsten vnd heiligsten Gottes Diener / Das ander das kleine heufflin / dere / die da rechtschaffen Glieder der Kirchen / vnd warhafftige Gottes kinder sind / ob sie wol nicht den rhum vnd grosses ansehen fur der Welt haben. Was nu zwischen denen fur vnterscheid sey / dadurch jeder teil zu kennen / an seinen eigentschafften vnd früchten / damit man den schein vnd namen von rechtschaffenem wesen sondern möge / das hastu gnug gehöret.

Wie man des Zölners Exempel folgen sol.

DArumb sihe nu fort / das du auch diesem Zölner recht folgest / vnd jm gleich werdest / Nemlich / Zum ersten / das du nicht ein falscher / sondern ein rechter Sünder seiest / das ist / nicht mit worten allein / sondern im grund vnd von gantzem hertzen dich fur Gott / seines zorns vnd ewiger verdamnis schüldig erkennest / Vnd also mit warheit dis Wort (Mir armen Sünder) fur jn bringest / Aber in dem selben flugs auch das ander wort (Sey mir gnedig) ergreiffest / damit du dem Gesetz seine spitze vnd scherffe könnest stumpff machen / das ist / das vrteil der verdamnis / so die zehen Gebot auff dich treiben wollen / von dir wenden vnd keren.

Vnterscheid welchen Sündern Gott gnedig ist / oder nicht.

SO kanstu denn aus dieser vnterscheid zwischen zweierley Sündern / zu beiden seiten solch richtig vrteil fassen / Gott ist wol vngnedig vnd feind den Sündern / ja denen / die da nicht wollen Sünder sein / das ist / die sich nicht fur Gottes zorn fürchten / sondern noch sicher hingehen / vnd wollen vngestraffet sein. Widerumb wil Gott gnedig sein den armen Sündern / die da jre sünde fülen / vnd sich selbs fur Gottes Gericht verdampt klagen vnd bekennen.

Vrteil des Zorns gehet allein vber die / so da nicht wollen Sünder sein.

ALso / das sichs allhie gar vmbkeret / auch nach Gottes Wort vnd vrteil / nach dem die Personen sind / Das die zehen Gebot diese Glosa gewinnen / vnd mit jrem vrteil gehen / vber die / so da wollen heilig / oder je nicht Sünder gescholten sein / vnd nicht dencken / das sie solch vrteil treffe / Das Euangelium aber vnd vrteil der Gnaden vnd trostes / gehe vber die / so in schrecken vnd furcht des Zorns ligen.

Der Zölner leret dich von sünden ablassen.

JVm andern / mustu auch dem Zölner in diesem gleich sein / das du hinfurt von sünden lassest / Denn es wird nicht von jm gesagt / das er also blieben

sey /

sey/wie er zuuor war/sondern hingegangen/vnd die Gnade heimgebracht/das jn Gott gerecht gesprochen/ Wie der Text sagt/ Dieser gieng gerecht hinab in sein Haus etc. Diese wort bringen nicht mit/das er in sünden blieben/ wie er denn auch nicht darumb in den Tempel gegangen vnd gebetet/ Denn wer also bleiben wil/ der kan nicht vmb gnad vnd vergebung bitten/ Sondern wer da also betet/ der wündschet vnd begeret gerecht/ vnd der sünden gar los zu werden.

DAs must du auch wissen/ damit du dich nicht selbs betriegest/ Denn es sind viel/die allein das ansehen/ das der Zölner/ als ein Sünder/ gnade vnd vergebung empfehet/ dencken aber nicht/das Gott haben wil/ das sie der sünden vergessen/ vnd hinfurt die gegebene gnade in jnen müsse krefftig sein/ Wollens also verstehen/ als wolle Gott die Sünder also gerecht vnd selig machen/ das sie doch in sünden vnd vngerechtigkeit bleiben.

DArumb ist hie zu beiden seiten not den Christen/ wider den Teufel vnd jr eigen Fleisch zu kempffen/ Denn so sie anfahen busse zu thun/ vnd nu gerne wollen ander Leute werden/ Da fülen sie erst den Teufel/ wie sich der reget/ hindert vnd wehret/das sie nicht sollen fortfaren/ sondern in der alten haut bleiben etc. Widerumb/ wenn sie das nicht hindern kan/ vnd dem Teufel zu wider/zu Gott sich keren/vnd jn anruffen/ so fichtet er sie an mit kleinmut vnd blödigkeit. Dort machet er die sünden all zu gering/ setzet sie all zu weit aus des Menschen augen vnd hertzen/ das man sie verachtet/ vnd der gnade nicht begeret/oder je die busse verzeucht. Hie machet er sie dagegen allzu gros/ das er auch aus einem funcken ein fewr kan auffblasen/ grösser denn Himel vnd Erden/ Das man abermal schwerlich die vergebung ergreiffen/ noch dis Wort/ Gott sey mir gnedig/ vber das hertz bringen kan/ Das es wol ist vnd bleibt ein hohe kunst/ vnd wir diesen Zölner mit seinem Exempel wol mügen fur vnsern Meister vnd Doctor halten/ vnd von jm lernen/vnd Gott anruffen/ das wir auch mögen das ziel erreichen.

Anfechtung des Teufels beide/ zu sicherheit vnd kleinmut.

Am XII. Sontag nach Trinitatis/ Epistel/ 2. Corinth. 3.

EIn solch vertrawen/ aber haben wir durch Christum zu Gott Nicht das wir tüchtig sind von vns selber/ etwas zu dencken/ als von vns selber/ Sondern das wir etwas tugen/ ist von Gott. Welcher auch vns tüchtig gemacht hat/ das Ampt zu füren des newen Testaments/ nicht des Buchstabens/sondern des Geistes. Denn der Buchstab tödtet/aber der Geist machet lebendig.

SO aber das Ampt/ das durch die Buchstaben tödtet/ vnd in die Steine ist gebildet/ klarheit hatte/ Also/das die kinder Israel nicht kundten ansehen das angesicht Mosi/ vmb der klarheit willen seines Angesichtes/ die doch aufhöret/ Wie solte nicht viel mehr das Ampt/ das den Geist gibt/klarheit haben? Denn so das Ampt/ das die verdamnis prediget/ klarheit hat/ Viel mehr hat das Ampt/ das die Gerechtigkeit predig/ vberschwengliche klarheit. Denn auch jenes teil/ das verkleret war/ ist nicht fur klarheit zu achten/ gegen dieser vberschwenglichen klarheit. Denn so das klarheit hatte/ das da aufhöret/ Viel

mehr

mehr wird das klarheit haben/ das da bleibet.

DJese Epistel lautet gantz frembd vnd seltzam / denen / so nicht der Schrifft vnd S. Pauli reden gewohnet sind/ das ein vnerfaren ohre vnd hertz / sich nichts darein richten kan/Wie sie auch bisher im Bapstum gar vnuerstanden/ gelegen ist/ob gleich die wort auch gelesen sind.

Summa dieser Epistel.

Das wir aber dazu komen/ müssen wir erstlich die Summa fassen / davon S. Paulus reden wil/Das ist diese / das er wil das Ampt vnd die Predigt des Euangelij/so er füret / loben vnd preisen/wider der falschen Apostel vnd Prediger nichtiges rhümen jres Geistes/ oder sonderlicher kunst vnd gaben etc. Wie jm denn sonderlich das widerfur in dieser Kirchen zu Corintho / die er durch seinen mund bekeret / vnd zum Glauben Christi bracht hatte / das der Teuffel bald nach seinem abschied seine Rotterey vnter sie füret / dadurch sie von solchem rechtem verstand vnd sinn abgewendet/ vnd auff ander ding verleitet worden.

Mit diesen hat er sich müssen schlagen/vnd seine beide Episteln dahin gerichtet/die Corinther auff dem rechten wege zu behalten/das sie bey der reinen Lere blieben/die sie von jm empfangen hatten / vnd sich fur solchen falschen Geistern hüteten. Vnd ist fast die heubt vrsache gewest/die jn bewegt / diese ander Epistel zu schreiben/das er mus sein Apostel ampt vnd Predigt rhümen/ vnd jnen einbilden/Damit der andern rhümen/so sie mit grossen worten vnd schein furgaben/nider zu schlahen.

S. Paulus preiset das predigampt des Euangelij.

Das fehet er kurtz vor diesem Text an/vnd komet also darauff / das er von dem Predigampt des Euangelij herrlich daher redet/vnd gegen einander setzet vnd helt die beiderley Ampt oder Predigt/so man in der Kirchen predigen kan (wo man anders Gottes wort predigen wil/vnd nicht falschen Menschen thand vnd des Teufels lere) Eine/ des alten/die andere/des newen Testaments/ Oder Mose vnd des Gesetzes Ampt/vnd das Predigampt des Euangelij von Christo / zeiget / was dieses herrligkeit vnd krafft sey/gegen jenem/ das doch auch Gottes wort ist / Das er damit zu rück stosse der verfürischen Geister predigt vnd furgeben / welche/ (wie er newlich zuuor gesagt) Gottes Wort felschen/viel von Gottes Gesetz rhümen/wenn sie es auffs beste machen/ doch nicht desselben rechten brauch leren/sondern damit nur auff eigen werck von dem glauben Christi/ abfüren.

ER spinnet aber diese wort aus dem vorigen/so er im dritten Capitel angefangen / darumb mus man dieselben erzu holen / da er also spricht.

Heben wir denn abermal an/ vns selbs zu preisen/oder bedürffen wir/ wie etliche/ der Lobe briefe an euch / oder Lobe briefe von euch? Jr seid vnser Brieff / in vnser hertz geschrieben / der erkand vnd gelesen wird von allen Menschen / Die jr offenbar worden seid / das jr ein Brieff Christi seid/durchs Predigampt zubereitet / vnd durch vns geschrieben/nicht mit tinten / sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes / nicht in steinern Tafeln des hertzens.

WJr begeren nicht / Ich vnd meine Mitapostoln vnd gehülffen (spricht er) Briefe vnd Siegel/ damit wir von andern an euch/oder durch euch an andere/verschrieben würden / Dadurch wir möchten bey euch oder andern Kirchen angesehen werden/ vnd die Leute verfüren/ wie die falschen Apostoln thun / Vnd noch wol geschiet von vielen / die auch briefe vnd zeugnis von rechtschaffenen Predigern vnd Kirchen ausbringen/ vnd darnach jre Rotterey darauff anfahen/das man jnen gleuben solle. Solcher briefe bedürffen wir / Gott lob / nicht / dürffet auch nicht euch besorgen/ das wir euch mit solchen betriegen möchten. Denn jr seid selbs der Brieff / den wir selbs gemacht / vnd vns des rhümen mögen/

Lobebriefe/ dadurch die falsche Apostel die Kirchen betrogen.

vnd für jederman furlegen / Denn es öffentlich vnd kund ist / das jr seid von vns geleret / vnd durch vnser Predigampt zu Christo bracht.

Die Kirche der Corinther ein Brieff Christi / durch S. Paulum geschrieben.

Vmb solches öffentlichen wercks vnd zeugnis willen / das sie selbs wissen / wie er sie durch sein Predigampt zu einer Kirchen zugerichtet hat / heisset er sie einen Brieff / durch jn selbs geschrieben / aber nicht mit tinten oder rubriken / auch nicht auff papier oder holtz / noch in harten stein gegraben (wie Moses seine zehen Gebot auff steinern Taffeln geschrieben / dem Volck furlegte) sondern in jre fleischerne weiche hertzen / mit dem Heiligen Geist. Das ist die tinten oder die Schrifft / ja auch der Schreiber selbs / Der griffel aber oder feder vnd die hand des Schreibers / ist das Predigampt S. Pauli.

Jns hertz schreiben.

Es ist aber solche rede / von dem Brieff vnd schreiben / aus der Schrifft weise genomen / Denn also befihlet auch Moses im 6. vnd 11. Capitel des 5. Buchs / das sie sollen die Zehen gebot schreiben allenthalben / wo sie gehen vnd stehen / an die Pfosten vnd Thüren in jren Heusern / vnd allezeit für augen vnd im hertzen haben / Item Prouerb. 7 sagt Salomo / Behalt mein Gebot vnd mein Gesetz / wie deinen augapffel / Bind sie an deine finger / vnd schreibe sie auff die tafel deines hertzẽs. Denn er redet wie ein Vater mit seinem Kinde / wenn er jm etwas auffs vleissigst befihlet zu behalten / vnd spricht / Liebes Kind / Das merck vnd vergis nicht. Item / Das behalte in deinem hertzen.

Des Menschen hertz ein brieff oder buch.

Also spricht auch Gott im Propheten Jeremia am 31. Jch wil mein Gesetz in jren sinn geben / vnd in jr hertz wil ich sie schreiben. Hie heisst des Menschen hertz ein brieff oder eine Tafel / oder ein buch / darauff man schreibet / das Wort / so gepredigt wird / vnd das hertz fassen vnd fest behalten sol. Also haben wir auch (spricht S. Paulus) durch vnser Predigampt geschrieben ein Büchlin oder Brieff in ewre hertzen / das jr gleubet an Gott den Vater / Son vnd Heiligen Geist / vnd wisset / das jr durch Christum erlöset vnd selig werdet etc. Das ist die Schrifft / die in ewrem hertzen stecket / welche sind buchstaben / nicht mit tinten noch kreiten gemalet / sondern lebendige gedancken / flammen vnd bewegunge des hertzens.

Es ist aber auch in diesen worten zu mercken / das er von seinem Predigampt sagt / das sie dadurch zubereitet / vnd jre hertzen beschrieben sind / das sie seien ein lebendiger brieff Christi / wider der Schwermergeister trawm vñ blindheit / die da on das mündlich Wort / den Heiligen Geist suchen / vnd jnen trewmen / wenn sie etwo in einen winckel kriechen / vnd mit jren gedancken wollen den Geist ergreiffen / Weisen die Leute von dem gepredigten Wort oder eusserlichem Predigampt / dauon doch S. Paulus sagt / das der Geist durch seine Predigt gewircket / in jren hertzen / also / das Christus lebet vnd krefftig ist etc. Aus diesen worten bricht er nu aus / vnd fehet an zu preisen das Predigampt / helt gegenander Mosi brieff oder Predigt / vnd seine oder der Apostel / vnd spricht nu weiter.

Krafft des eusserlichen Predigampts.

Ein solch vertrawen haben wir durch Christum zu Gott / Nicht / das wir tüchtig sind von vns selber etwas zu dencken / als von vns selber / Sondern das wir etwas tügen / ist von Gott.

Der falschen Apostel vermessenheit vnd rhümen.

ER sticht vnd hawet hiemit vmb sich / auff die falschen Apostel vnd Prediger / Denn er ist mördlich feind solchen tropffen / die da gros ding sagen vnd furgeben / das sie doch selbs nicht haben / noch thun oder vermögen / Rhümen viel Geistes / vnd wollen aller Welt raten vnd helffen / brüsten sich darauff / das sie kõnen etwas newes erdencken / vnd sol nur vber köstlich himlisch ding sein / was sie aus jrem kopff ertrewmen / Wie vnser Bapsts vnd Mönche trewme bis her auch gewesen sind.

Das thun wir nicht (spricht er) wir trawen vnd bawen nicht auff vns selbs oder vnser weisheit vnd tüchtigkeit / predigen auch nicht / das wir selbs erdacht haben / Sondern darauff pochẽ vnd trawen wir durch Christum / für Gott / das wir euch zu einem göttlichen Brieff zugerichtet haben / vnd in ewer hertz geschrieben / nicht vnser gedancke / sondern Gottes Wort. Damit rhümen wir nicht vnser eigen thun vnd vermögen /

gen / sondern des / der vns zu solchem Ampt gefordert vnd tüchtig gemacht / von dem ist es alles / was jr gehöret vnd gegleubt habt.

Vertrawen vnd rhum der Prediger in Christo.

Denn diesen rhum sol ein jeder Prediger haben / das er gewis sey / vnd sein hertz auch in dem vertrawen stehe / vnd könne sagen / Diese zuuersicht vnd den mut hab ich zu Gott / in Christo / das meine Lere vnd Predigt ist warhafftig Gottes Wort / Also auch wenn er andere Ampt in der Kirchen füret / ein Kind teuffet / einen Sünder absoluiert vnd tröstet / das mus auch in diesem gewissem vertrawen geschehen / das es Christi befehl sey.

Wer solches nicht rhümen kan / vnd wil doch in der Kirchen leren vnd regieren / dem were besser / wie Christus sagt / das er mit einem Mülstein am halse / ins tieffe Meer gesenckt würde / Denn er predigt vnd schaffet nichts anders / denn des Teuffels lügen vnd Tod / Wie bisher vnser Bepstlinge / wenn sie lang vnd viel geleret / ertichtet vnd selbs gethan hatten / dadurch sie meineten selig zu werden / so stund doch allzeit jr hertz vnd gedancken in solchem zweiuel / Wer weis / ob es Gott gefellet / oder nicht. Also ist aller Ketzer vnd Rottengeister lere vnd werck gewislich nicht solch vertrawen auff Christum / sondern nur jre Lere fordern mit eigenem rhum / vnd mit gesuchtem loben vnd preisen der Leute.

Nicht sind wir tüchtig (spricht er) von vns selbs etwas zu dencken / als von vns selbs. Das redet er alles / wie gesagt / wider die falschen Geister / Die halten sich selbs so trefflich tüchtig / vnd sonderlich dazu geschaffen vnd erwelet / das sie sollen den Leuten helffen / meinē / was sie sagen vnd thun / das sol eitel wunder ausrichten. Aber wir wissen / das wir ja desselben thons vnd leims sind / daraus sie gemacht sind / ja wir haben wol grössern beruff von Gott / Denoch können wir nichts rhümen / das wir etwas vermögen aus vns selbs / den Leuten zu raten oder helffen / ja auch nicht zu dencken / damit jnen geholffen were. Denn es ist ja nicht vnser ding noch vermögen / noch aus vnserm kopff her geflossen / was da betrifft diese sache / wie man fur Gott bestehe / vnd zum ewigen Leben kome.

In Gottes sachen ist vnser tüchtigkeit nichts.

In andern dingen / so zeitlich leben vnd wesen betrifft / da magstu rhümen vnd furgeben / was dich deine Vernunfft leret / vnd aus deinem kopff erdencken kanst / als / wie man sol schuch vnd kleider machen / haus / hoff / vieh regieren / Da vbe deine gedancken / so wol als du kanst / das sich das tuch oder leder dehnen vnd schneiten lasse / wie der Schneider oder Schuster gedencket. Aber in diesen geistlichen sachen / da gehören warlich nicht Menschen gedancken hin / sondern andere gedancken / kunst vnd vermögen / die Gott durch sein Wort selbs zeige vnd gebe.

Denn von welchem Menschen ist es je erdacht oder ergründet / das drey personen des ewigen Göttlichen Wesens / ein einiger Gott sind / vnd die ander Person / Gottes Son / hat müssen Mensch werden / von einer Jungfrawē geborn? Vnd kein ander weg zum Lebē hat können sein / denn das er fur vns gecreutzigt würde? Es were freilich noch nie gehöret noch geprediget / vnd würde auch in ewigkeit nimer erfaren / erlernet noch gegleubet werden / so es nicht Gott selbs offenbaret.

Selbgewachsene Lerer vnd Heiligen.

Darumb sind es ja grosse / blinde Narren vnd verdriesliche Leute / die in diesem hohen thun sich selbs wollen gerhümet haben / vnd meinen / es sey damit den Leuten geholffen / wenn sie predigen / was jnē eingefallen / oder erdacht haben / Wie bisher in der Kirchen ein jeder geleret vnd auffgebracht hat / was jm gut gedaucht / Die Mönche vnd Pfaffen teglich newe Heiligen / Walfarten / sonderliche gebet / werck vnd opffer / die sünde zu tilgen / die seelen aus dem Fegfewr zu lösen etc.

Das sind nicht solche Leute / die jr vertrawen zu Gott haben / durch Christum / Sondern beide / wider Gott vnd Christum trogen / vnd nichts denn eitel Teuffels dreck vnd lügen in der Menschen hertzen (darin Christus alleinsein solt) stecken vnd schreiben / Noch meinen sie / sie sejen allein tüchtig zu allem / was man leren vnd thun sol / Selbgewachsene Doctores vnd Heiligen / die on Gott vnd Christum / alles miteinander können.

Sondern das wir tüchtig sind / das ist von Gott.

VOn vns selbs/das ist/aus vnser weisheit vnd krafft/können wirs nicht zu wegen bringen/ sinden noch leren/damit wir vns oder andern raten vnd helffen kündē/ Sondern das wir etwas gutes bey euch schaffen/ vnd in ewer hertz schreiben durch vnser Predigt/ das ist Gottes eigen werck/ Welcher vns solchs ins hertz vnd mund gibt zu reden/ vnd durch den H. Geist auch weiter in ewer hertz drücket/ Darumb können wir vns hieuon nichts zuschreiben/noch vnsern rhum damit suchen (wie die Selbsgelerten vnd hoffertigen Geister) sondern müssen allein Gott die ehre geben/vnd dauon rhümē/ das er durch seine gnade vnd krafft in euch/durch das Ampt/ so er vns gegeben/zur seligkeit wircket.

Das redet er nu alles darumb/ Das man in der Kirchen nichts sol predigen noch thun/on allein/ was gewis Gottes Wort ist/Denn es gilt hie nicht auff Menschen gutdüncken etwas handeln oder furnemen/ Kein Mensch sol hie nichts vermögen/ kein gedancken noch krafft gelten/denn was von Gott selbs hergehet/ Wie auch S. Petrus saget/ wer da redet/ der rede es als Gottes Wort/Wer da ein Ampt hat/ der thu es/ als aus dem vermögen/ das Gott darreichet. Summa/ wer da wil klug sein/grosse kunst/gaben vnd krafft rhümen/ der thu es in andern sachen/ hie bleibe er damit daheimen/ vnd lasse sein rhümen vnd furgeben anstehen/ Denn es ist nicht darumb zu thun/ das man sehe/was du kanst oder bist/Sondern das die armen Seelen des gewis seien/ wie sie Gottes wort vnd werck bey jnen haben/dadurch sie selig werden mügen.

Gottes werck ists allein/ was in der Kirchen nützlichs geleret oder gethan wird

Welcher auch vns tüchtig gemacht hat/das Ampt zu füren des newen Testaments/nicht des Buchstabens/ Sondern des Geistes/ Denn der Buchstabe tödtet/ Aber der Geist machet lebendig.

DA fehet er an zu preisen das Predigampt des Euangelij/vnd seine krafft/ wider der falschen Apostel rhum/ vnd aller andern Lere/ auch des gesetzs Gottes/ Wir sind ja nicht tüchtig/vnd haben nichts zu rhümen von menschlichem thun/ denn das ist vnd schaffet doch nichts/ wenn es gleich zum höchsten strebet nach dem/ das Gottes gesetz selbs leret vñ fordert/ Wir haben aber viel ein bessers zu rhümen/das nicht vnsers thuns ist/sondern das wir von Gott tüchtig gemacht sind/zu einem trefflichen Ampt/das da heisst/des newen Testaments/Welches ist nicht allein hoch vnd weit besser/ denn alles/ was Menschē aus jrer weisheit/kunst vnd vermögen/leren vnd geben können/ Sondern auch herrlicher/ denn die Predigt vnd Ampt/welche heisset das alte Testament/so zuuor durch Mosen den Jüden gegeben. Denn dieses ist ein solch Ampt/ das nicht allein wie ander lere/ bey dem Wort bleibet/ das da geleret oder dargegeben wird/ Sondern der Heilige Geist wircket auch dadurch im hertzen/ Darumb heisst er es/ nicht ein Ampt des Buchstabens/ sondern des Geistes.

Predigampt des newen Testaments.

Dieser Text vom Geist vnd Buchstaben ist bisher bey vns gar ein vnbekandte sprach gewest/ dazu durch vnsern Menschenthand gar verkeret vnd verbliechē/Das ich/da ich schon solt ein gelerter Doctor der heiligen Schrifft sein/nichts dauon verstund/kund michs auch niemand leren/Vnd noch heut das gantz Bapstum nicht kan sagen/ was es gesagt sey.

S. Pauli wort bisher vnuerstanden.

Ja es haben auch die alten Lerer/ Origenes/Hieronymus vnd andere/S. Pauli meinung nicht getroffen/Vnd ist zwar auch nicht wunder/ Denn es ist auch an jr selbs ein hohe Lere vber Menschen verstand/ vnd wenn die Vernunfft mit jren Menschen gedancken darein komet/ wird sie jrre/ vnd weis nicht/was sie daraus machen sol/Denn sie weis nichts mehr/denn von dem Gesetz vnd Zehen geboten/ Die ergreiffen sie vnd bleibt dabey/Schleusst darnach nicht weiter/denn/ Wer also lebet vnd thut/wie die Zehen gebot fordern/ dem ist Gott gnedig/ Weis nichts von dem jamer der verderbten Natur/ das niemand Gottes gebot vermag zu halten/ vnd alle Menschen vnter der sünde vnd verdampt sind/das jnen nicht anders zu helffen gewest/denn das Gott hat müssen seinen Son fur die welt geben/ vnd ein ander Predigt stifften/ dadurch vns gnad vñ versönung verkündigt würde.

Wer

Wer nu diese hohe sache nicht verstehet/davon S. Paulus redet/ der mus auch wol des rechten verstands seiner wort feilen. Viel mehr hat solches vns müssen widerfaren/die wir die Schrifft vnd S. Pauli Episteln haben vnter der Banck ligen lassen/vnd dafur/ wie die Sew in jren Trebern/ in vnserm Menschenhand gewület/ Darumb müssen wir wider daran leutern/vnd S. Pauli rede lernen recht verstehen.

Vnrechter verstand dieser wort/ Geist vnd Buchstabe.

BVchstaben vnd Geist hat man also verstanden aus Origene vnd Hieronymo (S. Augustinus ist dennoch ein wenig hinein komen) das Buchstabe heisse (wie sie reden) den schrifftlichen sinn vnd verstand/Das were wol noch nicht vnrecht geredt/wenn sie dieselben wort recht deuteten/ Denn schrifftlichen sinn heissen sie/ die erzelung einer geschicht/ wie sie da ligt in der Schrifft/ nach den worten/vnd in dem verstand/ den die wort natürlich geben. Geistlichen sinn aber heissen sie/wenn man vnter den worten einen andern heimlichen verstand gibt.

Als das die Schrifft sagt/Wie die Schlange das Weib vberredet/ das sie von der frucht des verboten bawms gessen/vnd jrem Man auch gegeben/ das er darein gebissen hat etc. Das ist(sagen sie) der Buchstabe/ Geist aber ist die geistliche auslegung/das die Schlange deutet die böse anfechtung/die da reitzet zu Sünden/ Das Weib ist die fleischliche sinligkeit/ darin sich solche anfechtung vnd reitzung regen vnd fülen/ Adam/der man/ist die Vernunfft/ das öberste teil (sagen sie) des Menschen. Wo die Vernunfft nicht willigt den eusserlichen sinnen/so hat es nicht not/ Aber wo sie sich auch lesst bewegen/vnd jren willen darein gibt/ so ist der fall geschehen.

Origenis deuteley in der Schrifft

Also hat am ersten Origenes in der Schrifft gespielet/vnd viel andere nach jm gezogen/das dis fur die höchste kunst gehalten ist/ wer nur solches deutelns viel kunde machen/vnd damit die Kirchen gefüllet/ Haben in dem S. Paulo wollen nach ömen/der da/ Gal. 5. deutet die geschicht/das Abraham hat gehabt zween Söne/einen von der Freien/ oder Frawen im Hause/den andern von der Magd/ also/ das die zwo frawen sind die zwey Testament (spricht S. Paulus) Das eine/das nur Knechte machet (welches eben ist/ das er hie das Ampt des Buchstaben nennet) Das ander/das da füret zur freiheit/ oder (wie er hie sagt) das Ampt des Geistes/ so da lebendig machet/Vnd die zween Söne/sind die zweierley Leute/ oder Völcker/deren eines allem bey dem Gesetz bleibt/das ander das Euangelium fasset vnd gleubt.

S. Pauli heimliche deutung.

Das ist wol ein ander deutung/ denn die geschicht vnd der Text an jm selbs lautet/wie S. Paulus selbs sagt/ Es sey eine Allegoria/ das ist/ ein verdackte rede/ oder heimliche deutung/ Aber das sagt er nicht/das darumb der Text an jm selbs sey der Buchstabe/ der da tödte/vnd die Allegoria oder heimliche deutung der Geist sey/Wie sie allenthalben in der Schrifft furgeben/ der Text oder Historia an jm selbs/ sey nichts/denn ein todter buchstabe/ Aber jre deutung sey der Geist/ Vnd haben doch solche deutung nicht weiter gefüret/ denn auff die Lere des Gesetzes/ Das doch nichts anders ist/ denn eben das S. Paulus den Buchstaben heisst.

Heimliche deutung/ heisst nicht der Geist in S. Paulo.

Denn er brauchet des worts/Buchstaben gleich verechtlich von dem Gesetz (welches doch auch Gottes Wort ist) gegen dem Ampt vnd Predigt des Euangelij/ Nennet also die Lere der Zehen gebot/wie man sol Gott gehorsam sein/ Vater vnd Mutter ehren/den Nehesten lieben etc. vnd also auch alle die beste Lere/ die da ist in allen Büchern/ vnd Schulen oder Predigten etc.

Was S. Paulus Buchstaben heisst.

Denn das wort/Buchstaben/heisst er alles/ was da geleret/ geordnet/ geschrieben wird/Also/das es bleibt wort oder Schrifft/oder auch gedancken/die man malen/schreiben/ reden kan/ aber nicht ins hertz geschrieben/oder im hertzen leben/ Als da ist das gantz Gesetz Mosi oder Zehen gebot (welches doch ist die höheste Lere) sie werde gelesen/ gehöret oder gedacht/ Als wenn ich sitze/ vnd dencke an das erste Gebot/ Du solt nicht ander Götter haben/ vnd also fort/das ander/dritte etc. Das mag ich lesen/schreiben/reden/vnd trachten mit alle meinen sinnen/Gleich als wenn ich des Keisers/oder des Landsherrn gebot höre/das da sagt/Das soltu thun/ das solstu lassen. Das heisst S. Paulus alles den Buchstaben/ oder (wie wirs

sonst genennet haben) einen schrifftlichen sinn.

Predigt des Euangelij ein Ampt des Geistes.

Dagegen ist nu ein ander Lere oder Predigt/ welche er heisst das Ampt des newen Testaments vnd des Geists/ welche nicht leret/ was du thun solt (denn das hastu zuuor gehöret) Sondern zeiget dir an/ was Gott dir thun vnd geben wil/ ja schon gethan hat/ dadurch/ das er seinen Son Christum gegeben fur vns/ weil wir vmb vnsern vngehorsam wider das Gesetz/ welches kein mensch erfüllet/ vnter Gottes zorn vnd verdamnis waren/ Das er fur vnser sünden bezalete/ Gott versönete/ vnd vns seine gerechtigkeit schencket etc.

Da hörestu nichts von vnserm thun/ sondern von Christi wercken/ der da allein von einer Jungfrawen geboren/ fur die Sünde gestorben/ vom tode aufferstanden/ welchs kein ander Mensch hat thun können. Das ist die Predigt/ die allein durch den Heiligen Geist offenbart wird/ vnd den Heiligen Geist auch mit sich bringet/ Also/ das er dadurch wircket in der Menschen hertzen/ so diese Predigt hören vnd annemen/ Darumb heisst sie ein Ampt oder Predigt des Geistes.

Warumb S. Paulus diese wort/ Geist vnd Buchstaben brauchet.

Jst diesen beiden worten/ Buchstab vnd Geist/ wil er nu die zweierley Predigt gegenander bilden/ vnd weiter ausstreichen sein Ampt/ vnd desselben nutz/ gegen der andern allen/ die sich rhümen treffliche Lerer/ vnd grossen Geist furgeben/ Denn er zu vleis also redet/ das er die beide Predigten nicht nennet mit jrem namen/ Gesetz vnd Euangelium/ sondern gibt einem jeden den namen von seinem werck/ so es schaffet/ Gibt dem Euangelio einen seer herrlichen namen/ das er es heisset ein Ampt des Geistes/ Widerumb/ das Gesetz schier schmehelich zunamet/ als wolt er jm die ehre nicht thun/ das er es doch Gottes Gesetz oder Gebot nennete/ wie es doch ist/ vnd hernach selbs bekennet/ das es mit grosser herrligkeit Mosi gegeben/ vnd den Kindern Jsrael befohlen sey.

Das Gesetz gleich verechtlich ein Buchstabe genennet.

Warumb thut er das? Sol man denn Gottes Gesetz verachten/ oder nicht halten? Jst es nicht ein fein/ schön ding/ vmb frömkeit/ züchtig vnd ehrlich leben? Welches ja Gott in die Vernunfft gepflantzet/ vnd alle Bücher preisen/ vnd die Welt mus damit regieret werden.

Antwort/ Es ist S. Paulo alles zu thun/ das er der falschen Prediger rhum vnd furgeben niderschlage/ vnd sie lere die krafft seiner Predigt des Euangelij recht verstehen vnd ansehen/ Wenn die Jüden hoch herfaren mit jrem rhum/ (wil er sagen) des gesetzes Mosi/ das sie haben das Gesetz empfangen von Gott/ auff zwo steinern Tafeln geschrieben/ vnd desgleichen alle gelerte/ heilige Gesetz Predigen/ Juristen etc. rhümen/ das sie viel gethan/ gelebt haben etc.

Was ist das alles gegen der Predigt des Euangelij? Wol mag es heissen ein feine Predigt vnd wol geleret/ Aber es ist doch nicht mehr/ denn geleret vnd geredt oder geschrieben/ Jn diesen worten bleibts/ Du solt Gott liebē von gantzem hertzen. Item/ deinen Nehesten als dich selbs/ Mehr wird nicht draus/ vnd wenn es lang vnd viel gethan vnd gelebt ist/ so ist es nichts gethan/ Vnd sind lauter ledige hülsen on Erbessen/ vnd schalen on kern/ Denn es ist vnmüglich/ das Gesetz halten on Christum/ es sey denn das der Mensch vmb ehre oder gutes willen/ oder aus furcht der strasse/ sich eusserlich from stellen mus.

Buchstabe ist das nur geschrieben oder geleret/ vñ nicht gethan wird.

Denn wo Gottes gnade in Christo nicht erkand wird/ da kan sich das hertz nicht zu Gott wenden/ noch jm vertrawen/ oder liebe vnd lust zu seinen Gebotten haben/ sondern strebt nur dawider/ Denn es kan die Natur nicht willig gezwungen sein/ vnd wil niemand gerne in keten gefangen gehē/ Vnd wo er sich mus vnter des Henckers schwert oder rute vnd straffe dücken vnd brechen/ so hat er doch keinen willen dazu/ wird nur mehr entzündet wider das Gesetz/ vnd stehet jmer sein hertz also/ Ah/ das ich nur möchte frey stelen/ rauben/ geitzen/ meiner lust folgē etc. vnd wo mans jm mit gewalt wehret/ wolt er lieber/ das kein Gesetz noch Gott were.

Widerstreben des hertzens wider das Gesetz.

Das geschiet nu noch in dem wesen/ da man die lere treibet auff den eusserlichen Menschen/ vnd dennoch damit eine leibliche zucht eraus zwinget. Aber viel grewlicher zeiget sich solcher vngehorsam inwendig/ wenn das hertz recht mit dem Gesetz getroffen wird/ da es fur Gottes gericht stehen mus/ vnd fület das vrteil der verdamnis vber sich

gehen/

gehen/Wie wir hören werden im folgen den stück / da der Apostel sagt / Der Buchstabe tödtet.

Heimlicher hass vnd feindschafft des hertzen wider Gottes gebot.

Da finden sich erst die rechten grossen knoten/ wie die Natur wider das Gesetz tobet vnd wütet/mit den inwendigen lastern vnd früchten des hasses vnd feindschafft wider das Gesetz / Da sie fur Gott fleucht/vnd schrecklich zürnet wider Gottes gericht / fehet an zu disputieren / ob er auch recht regiere/ das ist/ob er rechter Gott sey/Vnd mit solchen gedancken jmer tieffer felt in zweifel / murren / vngedult / bis sie zu letzt (wo jr nicht wider durch das Euangelium geholffen wird) gar verzweifelt wie Judas oder Saul / vnd wol eraus feret mit lestern vnd fluchen wider Gott vnd alle Creaturen. Das heisset

Sünde durch Gesetz erregt/ Rom.7

S. Paulus Rom.7. furnemlich die sünde / so durch das Gesetz erregt werden in des Menschen hertzen/ vnd den Menschen tödten.

Sihe/dabey kanstu sehen / warumb das Gesetz heisst der Buchstabe/das ist/ ein solche Lere/ welche / ob sie wol fein vnd gut ist/ so bleibt sie doch nur auswendig/ komet nicht ins hertz / das sie darin lebet vnd gethan würde / Denn die Natur ist so böse/wil vnd kan nicht sich dem Gesetz eben machen / Vnd das menschliche geschlecht so verderbt / das niemand zu finden ist/der nicht alle Gottes gebot vbertrette / wenn jm gleich teglich gepredigt vnd furgehalten wird Gottes zorn/vnd sein ewig verdamnis/ Ja wenn er recht damit gedrückt wird/ so fehet er nur dauon an / deste grewlicher da wider zu wüten.

Darumb ist die Summa / Wenn man gleich alle Gebot zusamen bringt/

Gesetz predigt ein lauter Buchstabe.

lobet vnd hebt solche Predigt auffs höchste/wie sie denn zu loben ist / So ist sie doch nicht mehr denn Buchstabe/ Das ist solch ding/ das nur gelert / gesagt / aber nicht gethan wird / Denn Buchstabe heisst vnd ist allerley gebot/ Lere vnd Predigt/die allein im Wort/ oder auff dem papier vnd brieff ligen bleibt / vnd nichts darnach geschiet/ Gleich als wenn ein Fürst oder Rat/ lesst ein gebot ausgehen/wo es nicht gehalten wird/so ists vnd bleibet nichts mehr/denn ein offener Brieff/ da es geschrieben stehet/ was da geschehen sol/ aber nichts darnach folget.

Also auch Gottes gebot / weil es nicht gehalten wird/ob es wol die höchste Lere vnd Gottes ewiger wille ist/ so mus es doch leiden/ das man einen lautern ledigen Brieff oder ledige hülsen/ darans machet / da es on hertz vnd frucht kein leben noch seligkeit bringet/ Vnd mag wol heissen/ ein rechte Lastafel/das ist/darein geschrieben vnd gezeigt wird/nicht was man thut / sondern was man lesset/ vnd (wie die welt sagt) ein Herrn gebot / das vngehalten vnd vngethan bleibt. Also hat es auch S. Augustinus verstanden/vnd gesagt/ vber Psal.17. Was ist Gesetz on gnade/ denn Buchstabe one geist? Denn die natur kan vnd vermag es nicht zu halten/ wo nicht Christus mit seiner gnade da ist.

Gesetz eine Lastafel.

Derumb / das S. Paulus das Euangelium heisst ein Ampt des Geistes/ das thut er/ anzuzeigen desselben krafft/weil es viel ein anders wircket/denn das Gesetz/ in der Menschen hertzen/Nemlich/das es mit sich bringet den Heiligen Geist / vnd ein ander hertz machet / Denn wo der Mensch durchs Gesetzs predigt in schrecken vnd angst getrieben/diese Predigt höret/die jm nicht mehr sagt/ was Gott von jm fordere/ sondern was er fur jn gethan habe/vnd weiset nicht auff seine werck/ sondern Christi/ Vnd heisst jn gleuben vnd gewis sein/das er wolle vmb dieses seines Sons willen jm die sünde vergeben/vnd zu seinem Kind annemen.

Euangelium ein ampt des Geistes.

Solche Predigt/wo sie der Mensch annimet vnd gleubet / richtet so bald das hertz auff/ vnd gibt jm trost / das es nicht mehr fur Gott fleucht / sondern sich nu zu jm keret / Vnd weil es solche gnade vnd barmhertzigkeit bey jm findet vnd fület/beginnet es jm wider hold zu werden/ fehet nu an jn von hertzen an zuruffen/vnd fur seinen lieben Gott zu halten vnd ehren/Vnd je mehr solcher Glaube vnd trost gestercket wird / je mehr auch zunimet lust vnd liebe zu seinen geboten vnd gehorsam/ Dazu denn Gott das wort des Euangelij jmer wil getrieben haben/ damit des Menschen hertz zu erwecken/ das es solches erkenne/ vnd sich selbs erinnere der grossen Gottes gnade vnd wolthat / vnd also der Heilige Geist jmer kreffiger vnd kreffiger werde.

Wirckung des Heiligen Geists durch den glaube.

Sihe/ das ist alles nicht des Gesetzes oder Menschen krafft vnd werck/ sondern ein newe himlische krafft des Heiligen Geistes/ der Christum mit seinen wercken ins hertz drücket/ vnd machet ein recht Büchlin draus/ das nicht buchstaben vnd blosse schrifft/ sondern warhafftig leben vnd that ist.

Ein gleubig hertz/ des heiligen Geistes lebendig buch.

Solches hat Gott auch zuuor verheissen/ durch die newe Predigt des Euangelij zu geben/ als Joel 2. vnd anderswo/ Vnd darnach auch in öffentlichen Exempeln vnd erfarungen bewiesen/ vber der eusserlichen Predigt des Euangelij/ Als am Pfingstag/ vnd hernach/ da die Apostel/ S. Petrus vnd andere/ anfiengen zu predigen/ das der Heilige Geist sichtbarlich vom Himel herab fiel auff die Zuhörer/ Act. 8. vnd 10. Welches zuuor niemand gehört noch gesehen hat/ wie lang die Predigt des Gesetzes getrieben war/ Das man must sehen vnd greiffen/ das dis viel ein andere Predigt war/ welcher solche krafft vnd wirckung folgete/ Vnd doch nicht mehr sagte/ denn also/ wie S. Paulus Act. 13. spricht/ Durch diesen wird euch verkündigt vergebung der Sünden/ von dem allen/ so jr nicht habt können durchs Gesetz gerecht werden/ Aber in diesem werden alle/ die da gleuben/ gerecht.

Öffentliche zeugnis der krafft des heiligen Geistes bey der Apostel Predigt.

Da sihestu nicht mehr die ledigen buchstaben vnd eitele hülsen oder schalen des Gesetzes/ welchs jmer treibt vnd sagt/ das soltu thun vnd halten/ vnd doch nichts gethan noch gehaltē wird/ Sondern den rechtē kern vnd die krafft so Christus mit seiner fülle des Geistes bringet/ das/ die dem Wort des Euangelij gleuben mit rechtem ernst/ auch derselben fülle geniessen/ vnd jnen zugerechnet wird/ als hetten sie die Zehen gebot erfüllet/ Wie Johan. 1. sagt/ Von seiner fülle haben wir alle empfangen/ gnade vmb gnade/ Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ aber die gnade vnd warheit ist durch Christum worden.

Durch Mosen (spricht er) ist wol das Gesetz gegeben/ Aber was ist vnd thut das? Ein köstliche Lere ist es/ vnd malet wol ein schön köstlich bilde/ wie der Mensch gegen Gott vnd allen Menschen sein sol/ Vnd ist ja ein schöner Buchstaben vnd schrifft/ bleibet aber ledig/ vnd komet in kein hertz nicht/ Darumb heisst es vnd bleibt es Gesetz/ on krafft vnd erfüllung/ weil nicht mehr da ist.

Gesetz durch Mosen gegeben/ Gnade durch Jhesum Christum worden Joh. 1.

Sol aber eine erfüllung werden/ so mus ein ander Man komen/ denn Moses/ vnd ein anders bringen/ das nicht heisse/ das Gesetz gegeben/ sondern gnade vnd warheit geschehen oder geworden/ Denn es ist zweierley/ Gesetz geben/ vnd warheit werden/ gleich wie zweierley ist/ leren vnd thun/ Moses leret es vnd sagts wol/ aber selbs kan ers weder erfüllen/ noch andern geben/ Aber das es geschehe vnd gethan werde/ da gehöret Gottes Son zu mit seiner fülle/ Denn er es beide für sich selbs gethan vnd erfüllet/ dazu vns auch das selbige gibt vnd schencket in vnser ledig hertz/ das wir auch zu der fülle komen mögen.

Aber das geschiet also/ das wir gnade vmb gnade empfahen/ das ist/ das wir seiner geniessen/ vnd vmb desselben willen/ der eitel volle gnade bey Gott hat/ auch zu gnaden genomen werden/ ob wir gleich in vns selbs nicht volligen gehorsam des Gesetzes haben/ Vnd darnach/ so wir solchen trost vnd gnade empfangen haben/ auch durch seine krafft den Heiligen Geist kriegen/ das nicht in vns eitel ledige buchstaben bleiben/ sondern nu auch zur warheit komen/ vnd anfahen Gottes gebot zu erfüllen/ Doch also/ das es jmer heisse/ aus seiner fülle geschepffet/ vnd aus diesem Bornquel getruncken.

Gnade vmb gnade.

Also redet auch S. Paulus/ Ro. 5. da er gegenander helt Adam vnd Christum. Adam (spricht er) ist auch ein bornquel gewesen/ der durch seinen vngehorsam im Paradis die Welt erfüllet hat mit sünden vnd tod/ das durch dieses einigen Sünde die verdamnis vber alle Menschen komen ist. Aber widerumb ist Christus mit seinem gehorsam vnd gerechtigkeit auch vns ein quell vnd fülle worden/ das wir aus derselben auch gerecht vnd gehorsam werden.

Fülle vnd reichthum Christi vber die Sünde/ damit Adam die Welt gefüllet.

Vnd ist mit dieser fülle also gethan/ das sie viel reichlicher vnd vberschwenglicher gehet denn jene/ Denn ob wol durch eine Sünde eines Menschen/ Sünde vnd Tod vber alle Menschen gegangen/ vnd das Gesetz dazu komen ist/ dadurch die Sünde viel mechtiger

vnd

vnd stercker worden / Aber dagegen ist die gnade vnd gabe in Christo so vber reich vnd mechtig/das sie nicht allein eine sünde des einigen Adams (die da zuvor alle Menschen in tod versenckt) sondern alle sünde vberschwemmet vnd tilget/das nu viel mehr die/ so da empfahen die fülle der gnaden vnd gaben/ (spricht er) zur gerechtigkeit/ herrschen im leben / durch den einigen Jhesum Christum etc.

Also siheſtu nu/was da ist die vnterscheid zwischen der zweierley Predigt / vnd warumb S. Paulus die Predigt des Euangelij preiset / vnd heisset ein Ampt des Geists/vnd dagegen das Gesetz einen lautern ledigen Buchstaben/Damit er seinen falschen Aposteln vnd Predigern jren trotz niderlege / den sie füreten auff jr Jüdenthum vnd Mosi gesetz / vnd den Leuten mit grossen worten furgaben/vnd sagten / Lieber/ lasst Paulum predigen was er wil / Er wird dennoch Mosen nicht vmbstossen/ der das Gesetz von Gott empfangen hat auff dem berg Sinai / welches ist je Gottes vnwiderrufflich gebot / vnd mus gehalten werden/so jemand wil selig werden.

Der falschen Prediger rhum von dem Gesetz.

Gleich wie zu vnser zeit/Papisten/ Widerteuffer/vnd andere Rotten/ wider vns schreien / Was ists / das jr viel prediget vom Glauben vnd Christo? Was werden die Leute dauon besser? Es mus warlich gethan sein. Solch fur geben hat wol einen schein/als sey es etwas/aber wenn mans beim liecht besihet/so ist es ein lauter ledig/ nichtig gewesch/Denn so man von thun vnd wercken wil reden / so sind schon die Zehen gebot da/welche wir ja so wol leren vnd treiben/als sie/Vnd were wol gnug dar an/wenn man sie kündte also predigen/ das sie auch so bald gethan würden.

Aber dauon ist die frage/ob es auch geschehe/wie man predigt/Das es nicht allein wort vnd (wie S. Paulus sagt) buchstaben bleiben / sondern aus den buchstaben auch leben vnd Geist werde/ Der Predigt sind wir eines / vnd ist kein zweifel/das man die Zehen gebot leren / vnd viel mehr auch thun / sol/ Aber das sie nicht geschehen/das ist vnser klage.

Gesetz wird nicht gethan wo nicht das Euangelium ist.

Darumb mus man etwas mehr hiezu haben/damit man auch wisse/wie mans dazu bringe / das sie geschehen/ Was ist vns sonst mit solcher Predigt geholffen/ das Moses vnd das Gesetz nur sagt/Das soltu thun/das wil Gott von dir haben? Ja lieber Mose/Das höre ich wol / vnd ist ja recht vnd war/ Aber sage mir doch ein mal / Woher sol ichs nemen/das ich leider nicht gethan habe/noch thun kan? Es ist nicht gut gelt zelen aus lediger taschen/ vnd trincken aus lediger kandel / Sol ich aber meine schuld bezalen / vnd in meinem durst getrencket werden/So schaffe mir auch rat dazu/das ich einen vollen beutel/vnd volle kandel habe. Hie wissen diese Wescher nichts von zu sagen / faren nur fort mit treiben vnd plagen des Gesetzs/lassen die Leute stecken in jren sünden/vnd spotten jr zu jrem schaden.

Also malet hie mit S. Paulus die falschen Apostel/vnd alle dergleichē schedliche Rottengeister/die sich so hoch rhūmē/ sie wissen alles besser vnd viel mehr zu leren/denn die rechten Prediger des Euangelij/vnd wenn sie sich zum höchsten beweisen / gros ding furgegeben vnd angerichtet haben mit jrer Predigt so ist es doch nichts anders/denn lauter lediger buchstabe/ja noch lang nicht so gut / als Moses Predigt / Welcher ja auch ein trefflicher Prediger war / vnd gröſſer ding gethan / denn solche alle thun kōnnen/vnd dennoch mit des Gesetzes Predigt vnd seinem Regiment nicht weiter bracht / denn das es buchstaben vnd alt Testament blieben / Das Gott hat müssen ein ander Predigt vnd new Testament geben/welchs auch den Geist gebe.

Des alten Testaments Predigt.

Dasselbige predigen wir (spricht S. Paulus) vnd habē wol einen andern rhum/wenn es sol rhūmens gelten/vnd kōnnen jenen allen wol trotz bieten/das sie auch nicht allein leren / was man thun sol (welches doch sie selbs nicht thun) sondern auch weisen vnd dazu bringen/das es gethan vnd gelebt werde/Darumb billich vnser Predigt nicht das alte Testament/des todten buchstaben/sondern des newen Testaments vnd lebendigen Geistes Predigt heisst/ Das wird gewislich kein Rottengeist nicht thun noch vermögen / wenn er schon auch grosse wort von eitel Geist rhūmet/des darffestu keine sorge.

Predigt des newē Testaments.

Kein Rottengeist kan das newe Testament predigen.

Denn sie wissen nichts mehr / vnd

kōnnen

kömen nicht weiter komen / denn das sie dich auff dein werck weisen / Ja / ob sie gleich auch von Christo sagen / doch nicht mehr denn sein Exempel furhalten / das man also im leiden gedültig sein sol etc. Summa / es kan on die Predig des glaubens Christi kein new Testament gepredigt werden / noch der Geist ins hertz nicht komen / Sondern bleibt alles / was man leret / furnimet / dencket / thut vnd vermag / eitel buchstaben / on gnade / warheit vnd leben / Vnd das hertz so wenig on Christo geendert / gebessert oder lebendig wird / so wenig das Buch / darin die Zehen gebot geschrieben / oder die Steine / darin sie gehawen / dieselben erfüllen mügen.

Denn der Buchstabe tödtet / Der Geist aber machet lebendig.

DAs ist noch herter wider den rhum der Gesetz predigt geredt / vnd das Ampt des Euangelij viel herrlicher gepreiset. Vnd ist wol der Apostel allzu küne / das er thar also das Gesetz angreiffen / vnd sagē / es sey nicht allein ein lediger Buchstabe / sondern auch ein solche Predigt / die da nichts thut / denn tödtet. Das heisset je nicht ein gute / nützliche / sondern ein lauter schedliche Predigt.

Ergerliche rede nach der vernunfft vom Gesetz.

Wer dürffte also reden / der nicht wolte aller Welt ein verfluchter Ketzer sein / vnd hingerichtet werden / als ein Gottesleſterer / wenn es S. Paulus nicht selbs thete? Nu mus er ja das Gesetz oder Gottes gebot selbs loben / vnd sagt / das es gut vnd köstlich sey / vnd müsse nicht verachtet noch nachgelassen / sondern bestetigt vnd erfüllet werden (wie Christus auch sagt) das nicht ein tütel davon vntergehe. Wie komet er denn dazu / das er so vbel vnd gleich schmehelich vom Gesetz redet / das es im grund nichts anders heisse / denn eitel Tod vnd gifft?

Gesetz vnd werck on gnade vnd Glauben / eitel tod für Gott.

Wolan / es ist ein hohe Lere / so vernunfft nicht verstehet / vnd die Welt / sonderlich die da wollē heilig vnd from sein / gar nicht kömen leiden / Denn es nicht anders gesagt ist / denn das auch alle vnser werck / wie köstlich sie seien / nichts sind / denn tod vnd gifft. Aber S. Paulus wil auch eben hiemit der falschen Lerer vnd Heuchler rhum gewaltig vmbstossen / vnd anzeigen / was ire Predigt ist vnd thut / wenn sie auch am besten ist / da man allein das Gesetz hat / vnd Christus nicht gepredigt noch erkand wird. Da sagen vnd rhümen sie wol herrlich / Wenn du also lebest / dich vleissest die Gebot zu halten / vnd viel guter werck thust / so wirstu selig. Aber das solches nichts sey denn vergebliche wort / ja dazu ein schedliche lere / das findet man hernach / wenn man nichts denn solche Lere gehöret / vnd sich darauff verlassen hat / da kein trost noch leben / sondern zweifeln / angst / ja tod vnd verderben folget.

Tödten des Gesetzs.

Denn wenn der Mensch sihet / das er Gottes gebot nicht gehalten hat / vnd dasselb doch jmer fort vnd fort auff jn treibt / vnd solche schuld von jm fordert / helt jm nichts anders für / denn schrecklichen Gottes zorn vnd ewige verdamnis / so mus er dahin sincken / vnd verzweifeln in seinen Sünden / Das mus folgen / wenn man nichts anders / denn das Gesetz leret / vnd der meinung thut / das man damit wil gen Himel komen.

Exempel des Einsidlers der an seinem heiligen leben verzagen wolte.

Gleich wie das Exempel zeiget eines grossen Einsidlers in Vitis Patrum / der da bis vber 70. jar auffs allerstrengste gelebt / vnd viel Jünger gemacht / die jm nachfolgeten / da die zeit kam / das er sterben solte / fieng er an zu muste. zittern / vnd lag in solcher angst drey gantzer tage / vnd da seine Jünger jn trösteten vnd vermaneten / warumb er nicht gerne wolte sterben / so er doch so heiliglich gelebt hette / da sprach er / Ah / ich hab ja mein gantz lebenlang Gotte gedienet / vnd strenge gelebt / Aber Gottes gericht vnd vrteil ist viel anders / denn der Menschen.

Der Einsidler on trost des Euangelij durchs Gesetz getödtet.

Sihe / dieser trefflicher Man / der so heilig gelebt hat / weis vnd kan kein andern Artickel / denn von Gottes gerichte nach seinem Gesetz / Vnd ist da kein trost des Euangelij von Christo / Sondern da er lang nach Gottes geboten gelebt / vnd dahin gerichtet / das er möge selig werden / so ist das Gesetz da / vnd tödtet jn / durch sein eigen werck / das er mus sagen / Ah / wer weis / was Gott dazu sagen wil? Wer wil für seinem Gericht bestehen? etc.

Das heisst durch sein eigen gewissen jm selbs den Himel abgesprochen / vnd

hilfft

hülffe jn nichts/was er gethan vnd gelebt/sondern stecket jn nur tieffer in tod/weil er den trost des Euangelij nicht hat/Da etwo ein ander/als der Schecher am Creutz/oder Zölner/der sein lebtag in öffentlichen sünden gelegen/den trost des Euangelij/das ist/der vergebung der sünden in Christo/ergreifft/vnd dadurch Sünd vnd des Gesetzes vrteil vberwindet/vnd durch den tod ins ewige leben komet.

Das Euangelium tröstet vnd machet lebendig.

Daraus verstehet man nu auch das widerspiel/was da heisst/der Geist machet lebendig etc. Das ist nichts anders/denn das heilige Euangelium/ein heilsame/selige Predigt/vnd lieblich/tröstlich Wort/welches das betrübte hertz tröstet/erquicket/vnd gleich aus des Todes vnd der Hellen rachen reisset/vnd versetzet in gewisse hoffnung des ewigen Lebens/im Glauben Christi/Denn der selbe/wenn das stündlin komet/vnd der Tod vnd Gottes gericht jm vnter augen trit/da setzet er nicht seinen trost auff seine werck/Sondern/wenn er gleich auch auffs aller beste gelebt/spricht er doch/wie S. Paulus/Ich bin wol mir nichts bewust/aber darumb bin ich nicht gerecht. 1. Corin. 4.

Das heisset schlecht von jm selbs/vnd seinem gantzen leben gefallen/ja sich selbs auch getödtet/so das hertz spricht/Ich bin dadurch weder gerecht noch selig/Welches ist ja nichts anders denn des Tods vnd verdampt sein. Aber widerumb der Geist sich eraus reisst vnd hebt/durch den glauben des Euangelij/der da spricht (Gleich wie S. Bernhardus in seiner todstunde auch gesagt) Lieber HERR Jhesu/Ich weis/wenn ich auffs beste gelebt habe/so hab ich doch verdamlich gelebt/Aber des tröste ich mich/das du fur mich gestorben/vnd mich besprengest hast mit deinem Blut/aus deinen heiligen Wunden/Denn ich ja auff dich getaufft/vnd dein Wort gehört habe/durch welches du mich beruffen/vnd mir gnade vnd leben zugesprochen/vnd mich heissen gleuben/Darauff wil ich dahin faren/nicht in dem vngewissen engstigen zweiuel vnd gedancke/Ah/wer weis/was Gott im Himel vber mich vrteilen wil? Glaube tröstet sich allein Christi.

Nein/also sol ein Christen nicht sagen/Denn das vrteil vber meine werck vnd leben ist schon lengest gesprochen/durch das Gesetz/Da mus ich mich selbs schüldig vnd verdampt bekennen/Aber ich lebe nu des gnedigen vrteils/das Gott vber vnd wider des Gesetzes vrteil von Himel gegeben hat/Wer an den Son Gottes gleubet/der hat das ewige Leben/Johan. 3.

Wo nu solcher trost des Euangelij ist/vnd das hertz aus dem Tod vnd angst der Hellen reisset/Da folget als denn auch weiter des Geists krafft vnd werck/das nu auch Gottes gebot in des Menschen hertzen anfehet zu lebē/Denn er nu lust vnd liebe dazu kriegt/vnd dieselben beginnet zu erfüllen/vnd also hie das ewige Leben anfehet/bis es in jenem leben volendet wird/vnd ewiglich bleibet.

Also siehestu nu/wie viel herrlicher vnd besser das Ampt oder Predigt der Apostel/des newen Testaments oder des Euangelij ist/weder aller andern/die nichts anders/denn von grossen wercken vnd heiligkeit der Menschen/predigen/on Christum. Vnd dieses sol vns vermanen/vnd reitzen/die Predigt des Euangelij gerne zu hören/vnd Gotte dafur frölich zu dancken/Dieweil wir hören/das es ist so ein krefftige Predigt/das sie den Menschen das Leben bringet/vnd ewiglich aus dem Tode hilffe/vnd die Verheissung hat/das gewislich dabey ist/vnd dadurch gegeben wird der Heilige Geist ins hertz/denen/so daran gleuben etc. Das Euangelium werd zu halten.

So aber das Ampt/das durch die Buchstaben tödtet/vnd in die Steine ist gebildet/klarheit hatte/also/das die Kinder Israel nicht kundten ansehen das angesichte Mosi/vmb der klarheit willen seines Angesichtes/die doch auff höret/Wie solte nicht viel mehr das Ampt/das den Geist gibt/klarheit haben? Denn so das Ampt/das die verdamnis predigt/klarheit hat/Viel mehr hat das Ampt/das die gerechtigkeit predigt/vberschwengliche klarheit etc.

SAnct Paulus ist truncken/vnd gehet vber mit worten/fur lust vnd freude/das Euangelium

lium zu preisen. Gehet abermal grob vnd vnsauber mit dem Gesetz vmb/ das ers nennet/ein ampt oder Predigt des Todes vnd der verdamnis/ Wie künde er scheuslicher Gottes Gesetz nennen/ denn das ers heisset eine Predigt des Tods vnd der Hellen? gleich wie ers zun Galat. 2. vnd 3. auch nennet eine Predigt oder dienst der Sünden/ Item eine Predigt des Fluchs/ da er spricht/ Die mit des Gesetzes wercken vmbgehen/die sind vnter dem Fluch etc. Damit ist je gewaltig gnug beschlossen/ das Gesetz vnd werck niemand können fur Gott gerecht machen/ Denn wie solt das/so nichts denn Sünd/Tod vnd verdamnis predigt/ gerecht vnd selig machen?

Gesetz eine predigt des Tods vnd verdamnis.

Wolan/S. Paulus mus also reden/wie droben auch gesagt ist/vmb der schendlichen vermessenheit willen/ beide/der Lerer vnd Schüler/ da Fleisch vnd Blut schlecht wil mit dem Gesetz bulen/ vnd wil seine eigen werck fur Gott bringen/ vnd darauff trotzen/ vnd doch so jemerlich vnd vbel sich selbs betreuget/ zu seinem eigen verderben/ Denn wenn es recht vnter augen gehet/ vnd (wie er hie sagt) seine klarheit gesehen wird/so thut es nichts/ denn den Menschen tödtet vnd in verdamnis versencket.

Darumb mag ein Christen wol diesen Text S. Pauli lernen/ beide/ wider der falsche Lerer rhum/ vnd des Teuffels plagen vnd anfechten/so er treibet auff das Gesetz/das man gerechtigkeit süche in eigen wercken/ vnd das hertz mit solchen gedancken engstet/ bis auff den tod/Sihe/ das vnd das mustu warlich gethan haben/wiltu selig werden/ Das man in solchem kampff könne dem Teuffel sein eigen schwert nemen/ vnd sagen/Was plagstu mich mit dem Gesetz vnd meinen wercken? Was ist es anders/wenn du mir lang dauon predigst/denn eine Predigt/ die nur Sünde/Tod vnd verdamnis auff mich treibet/Was sol ich denn darin meine gerechtigkeit fur Gott suchen?

Lere wider des Teuffels treiben auff das Gesetz vnd vnser werck.

DAs er saget von der klarheit des Gesetzes/dauon die Jüdischen wercklerer rhümeten/das ist genomen aus der Historia/wie das Gesetz gegeben ist/ da Gott herab vom Himel gefaren mit grosser maiestet vnd herrligkeit/ das es donnerte vnd blitzet/vnd der Berg mitten im fewr stund/etc. Item/da Moses wider von dem Berge kam/ vnd das Gesetz brachte/ da glentzet sein angesicht dauon/vnd gab einen solchen stral von sich/das das Volck jm nicht kundte vnter augen sehen/ vnd er muste ein decke fur sein angesicht hengen etc.

Klarheit des Gesetzs Exo. 20. 34.

Aus solchem jrem rhum feret S. Paulus wider sie/vnd spricht/ Es war ja eine klarheit/ das ist/ herrlich vnd maiestetisch/Aber was thut sie anders/ denn das sie treibet/fur Gott zu flihen/ vnd in den Tod vnd Helle jechet? Wir aber haben vnd rhümen wol ein andere klarheit vnsers Ampts/dauon die Historia des Euangelij sagt/das Christus solche klarheit auch offenbarlich seine Jünger hat sehen lassen/ da sein angesichte leuchtet wie die Sonne etc. vnd Mose sampt Elia auch da waren/ dafur die Jünger nicht flohen/sondern mit wundern vnd freuden anschawetē/vnd sprachen/ HERR/ hie ist gut bleiben/ Hie wollen wir dir vnd Mosi wonung machen etc.

Klarheit des angesichts Christi/Matt. 17

Diese zweierley bilde halt gegenander/so wirstu wol verstehen/ was er sagen wil/ Denn das ist die Summa dauon (wie gesagt) Das das Gesetz machet eitel schrecken vnd tod/ wenn es mit seinem glantz an die hertzen stösset/ vnd recht erkand wird. Widerumb/das Euangelium gibet trost vnd freude. Was aber das gedeckte vnd das helle auffgedeckte angesichte Mosi sey/ das were hie zu lang weiter zu sagen.

Es ist auch ein sonderlich tröstlich wort/so er sagt/das das Gesetz/Ampt vnd Predigt/ sey ein solch Ampt/ das da auffhöret/Denn wo das nicht were/ so were da nichts/denn ewige verdamnis. Das auffhören aber geschiet als denn/ so des Euangelij Predigt von Christo angehet/ Dem sol Moses weichen/vnd alleine raum lassen/ also/ das er nicht mehr sein schrecken in dem gewissen der Gleubigen treibe/ sondern wenn es die klarheit Mose fület/das es zappelt vnd zaget fur Gottes zorn/ Da ist zeit/das Christi klarheit mit seinem süssen/tröstlichem liecht ins hertz scheine/ So kan man denn Mosen vnd Elia auch leiden. Denn des Gesetzes klarheit/oder auffgedeckt angesicht Mosi/ sol nicht lenger leuchten/denn bis du gedemütigt

Das Gesetz mus auffhören mit dem Euangelio wachen.

demütigt / vnd also getrieben werdest / das liebliche angesicht Christi zu begerē. Wenn du zu diesem komest / so soltu denn nicht mehr den Mosen hören noch leidē / der dich schrecke vnd engste / sondern also / das er vnter dem HErrn Christo bleibe / vnd dir den trost vnd freude seines angesichtes vnuerdunckelt lasse.

Denn auch jenes teil (spricht er zum beschluss) das verkleret war / ist nicht fur klarheit zu achten / gegen dieser vberschwenglichen klarheit.

DAs ist / wenn man recht diese klarheit vnd heiligkeit ansihet / die wir in Christo haben / durch die Predigt des Euangelij / so ist jenes teil der klarheit des Gesetzes (welches nur ein klein / kurtze vnd auffhörende klarheit ist) auch nicht klarheit / sondern eitel dunckel Wolcken / gegen dem liecht Christi / so vns jtzt aus Sünde / Tod vnd Helle / zu Gott vnd ewigem Leben leuchtet vnd scheinet.

Euangelium des XII. Sontags / nach Trinitatis / Marc. 7.

VND da er wider ausgieng von den grentzen Tyri vnd Sydon / kam er an das Galileische Meer / mitten vnter die grentze der zehen Stedte. Vnd sie brachten zu jm einen tauben / der stumm war / vnd sie baten jn / das er die hand auff jn legte. Vnd er nam jn von dem Volck besonders / vnd legt jm die finger in die ohren /

vnd spützet / vnd rüret seine zunge / vnd sahe auff gen Himel / seufftzet / vnd sprach zu jm / Hephethah / das ist / Thu dich auff. Vnd als bald thaten sich seine ohren auff / vnd das band seiner zungen ward los / vnd redet recht.

VNd er verbot jnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten / vnd wunderten sich vber die mass / vnd sprachen / Er hat alles wol gemacht / Die tauben macht er hörend / vnd die sprachlosen redend.

GLeich wie allenthalben das Euangelium vnsern HERRN Christum vns so furbildet / das er sey ein barmhertziger / gnediger Man / der jederman bereit sey zu helffen / mit worten vnd wercken / an leib vnd seele. Also dis Euangelium auch / bildet vns fur / wie willig er diesem armen Man / der stum vnd taub war / geholffen habe / Auff das es vns reitze zum Glauben / das wir vns alles gutes zu jm versehen solLere des Glaubens / vnd Exempel der liebe an Christi wercken.
len / Vnd er vns damit ein furbilde vnd Exempel fur stelle / dem ein jeder Christ sol nachfolgen / vnd seinem Neheſten auch also helffen.

DEnn ein Christlich leben stehet gar darin / das wir zum ersten vnserm Heiland Christo gleuben vnd vertrawen / vnd des ja sicher sind / das wir von jm vnuerlassen sein / es falle not vnd fahr ein / wie sie wolle. Zum andern / das ein jeder Christen Mensch sich auch also schicke / gegen seine freunde vnd feinde / wie er sihet / das Christus so willig ist / jederman zu helffen. Wer dis thut / der ist ein Christen / Wer es aber nicht thut / mag sich wol einen Christen lassen heissen / aber er ists nicht. Denn die zwey lassen sich nicht scheiden / Es mus die Frage / warumb Christus sonderliche weise mit diesem stummen vnd tauben füret.
frucht des Glaubens folgen / oder der Glaube ist nicht recht. Dis ist die Summa dieses Euangelij.

NV hat es etliche bewegt / das in diesem mirackel oder wunderwerck / dis fur andern stehet / das der HERR Christus den armen Menschen nimpt / vnd beiseit füret vom Volck / vnd helt ein sonderlich gepreng / legt jm die finger in die ohren / vnd spützet / vnd rüret seine zungen / sihet auff gen Himel / seufftzet vnd füret ein eigene sprach / So er doch zuuor andern stummen / vnd sonst vielen geholffen hat / on einig solch geprenge / allein mit einem wort.

DIs alles / sage ich / hat etliche bewegt / das sie es dahin gedeutet haben / das Christus auff dis mal habe gedacht / wie der selb Mensch / dem er jtzt hulffe / würde noch zukünfftig sündigen / mit seiner zungen vnd ohren / Darumb hab er mitleiden mit jm gehabt / das diese sünde nach solchem grossen werck / noch sollen geschehen / vnd seine wolthat so vbel angelegt sein / das aus einer stummen zunge / ein Gottslesterliche zunge solt werden / die nicht allein den Neheſten verleumbden / sondern auch Gott im Himel droben schenden würde / vnd die ohren / die darumb auffgethan sind / das sie Gottes Wort hören solten / allerley jrrige vnd falsche lere lieber / denn Gottes Wort / hören würden. Dis / sagen sie / sey die vrsach gewesen / das er geseufftzet / vnd gen Himel auffgesehen habe.

DJese meinung wollen wir nicht verwerffen. Aber man mus gleichwol Christum nicht so enge spannen / das er nur auff eine person sehe / vnd mus in bas ansehen / denn das er sich allein dieses Menschen hie anneme. Denn so sagt vns die gantze heilige Schrifft / vnd sonderlich die Propheten vnd Psalmen / das er sey gesand dazu / das er sich hat sollen hertzlich annemen aller not des gantzen menschlichen geschlechts / Vnd das Christus sey die sonderliche auserwelete Person / die fur allen Heiligen sol das hertz gegen vns haben / das er sich aller vnser not so sol annemen / als were sie seine eigene not / Wie er im vierzigsten Psalm sagt / von vnsern sünden / Es haben mich meine sünden ergriffen / das ich nicht sehen kan / Vnd im ein vnd vierzigsten / HERR sey mir gnedig / Heilige meine Seele / denn ich hab an dir gesündiget.

Christus hat sich aller Menschē not hertzlich angenommen

HJe redet der barmhertzige HERR in vnser Person / vnd tregt vnser sünde / als weren sie sein / vnd als hette er sie

selbs

selbs gethan. Vnd mehr/ am neun vnd sechzigsten/ Gott/ du weisst meine torheit / vnd meine schulde sind dir nicht verborgen. Item / Esaie am drey vnd funffzigsten / Der HERR warff aller vnser sünde auff jn. Item/ Er trug vnser kranckheit / vnd lude auff sich vnser schmertzen/ Die straffe ligt auff jm/ auff das wir friede hetten etc. Vnd so fort an zeigen andere schrifften auch.

Christus hat die straffe der sünden fur vns getragen.

DEnn so sol der HERR Christus gemalet sein / das er sey die einige person / die nicht einer Stad oder eines Lands vnglück auff sich neme / sondern der gantzen Welt. Wie jn auch S. Johannes teuffet/ Sihe/ dis ist das Lamb Gottes/ das der Welt sünde tregt/ So er aber die sünde tregt / folget/ das er auch tragen hat müssen / alles was zu der sünde gehöret / vnd auff die sünde folget/ als Teufel/ Tod vnd Helle.

Hertzlich jamern Christi vber vnsern schaden.

DArumb hat er hie also geseufftzet/ als die person/ die es thun solte/ vnd von welcher die Propheten lange zuvor verkündiget hatten/ das er sich würde hertzlich jamern lassen alles schadens/ des gantzen menschlichen geschlechts. Das es jm nicht ist zu thun gewest vmb der einigen zungen vnd ohren willen dieses armen Menschen / Sondern ist ein gemein seufftzen gewest vber alle zungen vnd ohren / ja vber alle hertz/ leib vnd seele / vnd alle Menschen von Adam an bis auff den letzten Menschen/ der noch sol geborn werden / Also / das er nicht furnemlich darumb seufftzet/ das dieser Mensch noch viel sünde zukünfftig thun würde / Sondern das ist das furnemeste / das er hat gesehen in den gantzen klumpen/ fleischs vnd bluts / Wie der Teuffel das selbe in mördlichen schaden im Paradis gebracht/ die Menschen stum vnd taub gemacht / vnd also in den tod vnd hellisch fewr gesteckt hat.

DJesen blick hat Christus hie fur augen gehabt / vnd weit vmb sich gesehen / welchen grossen schaden der Teufel durch eines Menschen fall im Paradis angerichtet habe / Vnd sihet nicht allein auff die zwey ohren/ sondern auff den gantzen hauffen / so von Adam herkomen ist / vnd noch komen sol. Das also dis Euangelium Christum malet/ das er der Man sey/ der sich dein vnd mein / vnd vnser aller also anneme/ wie wir vns vnser selbs sollen annemen / als stecket er in den sünden vnd schaden/ darin wir stecken / Vnd das er seuffze vber den leidigen Teufel / der den schaden zu wegen gebracht hat.

Sonderlich geberde Christi aus sonderlichen gedancken.

VNd dis ist gewislich die vrsache/ das er sichs mit solchem ernst hie annimpt / vnd sondere weise vnd geberde füret/ Als wolte er sagen/ Es gehet mir ewer jamer / das jr so in sünden vnd tod gefangen seid/ jtzt sonderlich zu hertzen/ das ich fur lauter gedancken sonderlich geberden mus. Denn er stellet sich so ebenthewrlich/ wenn man es gegen andern seinen wercken helt / das es gleich zu wundern ist. Andere hat er offt gesund gemacht / oder Teuffel von jnen ausgetrieben/ mit einem wort/ Ja hat auch wol etlichen geholffen / zu denen er nie komen ist / als des Heubtmans knecht / Matth. 8. Hie aber füret er vmb der zweier gebrechen willen (zungen vnd ohren) gar sonderliche geberde / als lege jm etwas sonders dran/ Da mit er vns anzeigt / das er dazumal einen sonderlichen blick oder gedancken von dem menschlichen geschlecht gehabt habe.

Christus hat auch mancherley gedancken / vnd bewegunge gehabt.

DEnn man mus Christo vnserm HERRN vnd Gott dis auch zulassen/ wie alle andere menschliche art (die sünde ausgenomen) das er nicht allzeit gleich gesinnet / gleich geschickt/ oder gleich brünstig sey gewesen / Sondern hats mancherley gehabt / eben wie die andern Heiligen. Darumb / wie sein hertz vnd gedancken / jtzt etwas sonderlichs gewest sind / also füret er auch sonderliche geberde / Das man sehen mus/ wie er ein warhafftiger Mensch gewesen sey/ an leib vnd seel/ der nicht allzeit gleich gesinnet gewesen ist / wie jn auch nicht zu gleich allzeit gehungert oder geschleffert hat / sondern wie sich solches mit vns Menschen endert/ so hat es sich auch mit jm geendert / Wie S. Paulus sagt / Philip. 2. Er nam eines Knechtes gestalt an / vnd ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden erfunden/ als ein ander Mensch etc. Vnd dis mus man verstehen / nicht allein eusserlich/ sondern auch an der seelen/ vnd gedancken seines hertzens / Das er jtzt ist brünstig gewest / ein andere zeit noch brünstiger etc.

Christus seufftzet fur aller Menschen sünde.

DAs ist nu eins/warumb Christus hie diese weise füret / Nemlich / das er sey ein warhafftiger Mensch / doch in der Person / das er hat fur alle Menschen da gestanden / vnd sich zu gleich angenomen dieses Menschen vnd aller Menschen gebrechen. Das ander ist wol auch recht/ das er sich bekümmert habe darumb/wenn er diesen Menschen würde gesund machen / das er noch viel hernach sündigen möchte. Aber es ist zu eng gezogen / das sie es allein auff die künfftigen sünden dieses Menschen deuten.

Apoc. 13.

DEnn Christus vnser HERR vnd Gott / hat sich nicht allein sollen bekümmern vnd leiden vmb eines einigen Menschen sünde / sondern wie in Apocalypsi stehet/ fur alle sünde/so von anfang der Welt / von Adam bis auff vns/ geschehen würden / bis auff den letzten Menschen/der vor dem Jüngsten tag solt geborn werden. Darumb ists viel zu enge/ das sie es allein auff künfftige sünde ziehen/so dieser Mensch noch thun würde. Wiewol er sonst auch an andern orten angezeigt hat / wie er auff das künfftige leben etlicher person gesehen habe/ als da er sagt zum gichtbrüchtigen/ Johan. 5. Du bist nu gesund/ sündige nicht mehr / das dir nicht ergers widerfare.

DEnn der liebe HERR Christus ist so ein freundlich hertz / das es jm leid ist/das ein Mensch sol sünde thun. Denn er weis wol/ das die sünde nicht kan vngestrafft bleiben / Darumb weinet er auch vber die Stad Jerusalem / denn er sahe / das jre sünde muste gestrafft werden. So ein freundlich / lieblich hertz ist es/das nicht lust dargu hat / wo es vbel zugehet.

Christus endert furnemlich der Menschen zungen vnd ohren.

ER nimet aber sonderlich die zwey gelied fur sich / Ohren vnd Zungen/ Denn das Reich Christi gegründet ist auff das Wort / welches man sonst weder fassen noch begreiffen kan / on durch diese zwey gliedmas/ohren vnd zungen/ vnd regieret allein durch das Wort vnd Glauben/im hertzen der Menschen. Das Wort fassen die ohren / Vnd das hertz gleubets / Die zunge aber redets oder bekenners/ wie das hertz gleubet / Darumb / wenn man die zungen vnd ohren hinweg thut / so bleibet kein mercklich vnterscheid zwischen dem Reich Christi vnd der Welt.

DEnn ein Christ gehet in eusserlichem leben daher/ wie ein vngleubiger/ Er bawet/ackert/pflüget/eben wie andere / nimpt kein sonder thun noch werck fur / weder in essen / trincken/erbeiten / schlaffen noch anderm. Allein dieses zwey gliedmas machen einen vnterscheid vnter Christen vnd vnchristen/ Das ein Christ anders redet vnd höret/ vnd hat eine zunge / die Gottes gnade preiset / von dem HERRN Christo predigt / das er allein sey der Seligmacher etc. Das thut die Welt nicht/die redet von geitz vnd andern lastern/predige vnd preiset jren pracht.

Ein Christ redet vnd höret anders/ denn ander Leute.

DAgegen sind auch zu beiden teilen sonderliche ohren / Der Christen ohren haben eben das selbige Wort/ das die zunge redet/vnd das hertz gleubet / Die Welt aber höret lieber/ wenn man redet von jrer weisheit / vernunfft/ ehre vnd pracht. Also sind ohren vnd zungen der Christen vnterschieden von der Welt oder vnchristen ohren vnd zungen/ Fragen nach keinem silber noch gold/sondern allein darnach/ was man von Christo sage/vnd wie man von Christo reden vnd predigen sol.

ER hats freilich wol gesehen/ der liebe HERR / was fur schaden vnd jamer / durch zungen vnd ohren noch geschehen solte. Es ist ein grosser schaden/ das man die Christen verfolget/ertrencket / verbrend vnd erhenckt / vnd die Welt mit der faust wider das Wort sich setzet. Aber dieser schaden reisset nicht durch / gewinnet auch zu letzt nicht/ Denn wenn man höret / das man den Leuten so gar vnrecht thut/ so werden sie nur keck vnd mutig dauon / vnd verachten solche marter vnd leiden. Darumb ist das nicht der gröste schade / so der Christenheit von den Tyrannen wird zugefüget. Sondern das stücklin fleisch/das hinder den zeenen steckt/ das thut den grösten schaden dem Reich Christi.

Grösster schade des Reichs Christi ist von der zungen.

JCh rede jtzt nicht dauon/ das man einander beleuget vnd vbel nachredet/ Jch rede von diesen hohen sachen / das/ nach dem Christus die zunge hat los gemacht / vnd jr das Euangelium gegeben/ das sie darnach solchen mercklichen grossen schaden thut / Es scheinet wol der scha-

mira linguæ paraphrasis
Q periphrasis Lütheana.
h. simo pauli, Loca pg̃ nativ: Jesu
fol: 97. b.

der schade nicht. Vnd hat viel ein erger ansehen / wenn man einem den Kopff abhawet / denn so ein falscher Prediger oder Schreiber auffstrit / Aber eine falsche Predigt / ja ein falsch wort / das da komet geflogen in Gottes namen / das hawet einen hauffen Seelen hinweg / das wol eine gantze Stad vnd Land hinnach sol fallen.

Schaden falscher lere.

DJs ist nu eine plage / darumb Christus geseufftzet hat. Als solt er sagen / Sehet zu / hütet euch fur falschen zungen / die in die Schrifft geraten / Nicht die im Weinhause oder Kretzschmer sind / die thun wol auch schaden / Aber hie / wenn die zungen beginnen zu reden / die ich habe los gemacht / vnd können sich Christen rhümen / Hüte dich fur den selben etc.

VNd zwar / es ist wol klagens werd / das die / die das Wort haben / vnd wissen viel dauon zu plaudern / dennoch das Wort mit zungen vnd fauſt verfolgen. Der Türck thut der Christenheit auch schaden / aber es geschiet allein mit dem schwert / vnd ist nirgend gleich dem schaden / so die Rottengeister thun / Das einer noch wol seufftzen möchte vber solche zungen / die so viel Leute verfüren / vnd dennoch wollen Christen heissen / vnd die Christliche Kirche gebessert haben. Das ist eins / das der Teufel (nach dem die zunge los ist / vnd die Leute wissen zu predigen / was Christus sey) dennoch die lere vmbwendet / vnd dadurch schaden thut.

Verfolgung des Worts von den falschen Christen.

DArnach saget Er / findet man auch schendliche ohren / die ich geöffnet habe / die wollen nichts anders hören / denn solche falsche / schedliche zungen / Wie S. Paulus sagt / 2. Timoth. 4. Es wird eine zeit sein / da sie die heilsamen lere nicht leiden werden / sondern nach jren eigen lüsten werden sie jnen selbs Lerer auffladen / nach dem jnen die ohren jücken / vnd werden die ohren von der warheit wenden / vnd sich zu den fabeln keren etc. Die Prediger / die also leren / sind Schelcke vnd des Teufels Apostel / Nu solten die andern so from sein / vñ sagen / Dere zungen wil ich nicht hören / Ja / sagt S. Paulus / sie wollen die seligen zunge nicht hören / vnd suchen eine andere / die finden sie auch / Gleich wie es jtzt mit vnsern Rotten gehet.

Falsche ohren / so sich von der warheit abwenden.

DArumb sagt S. Paulus / wie sie die ohren jücken / so wird er jnen Prediger schicken / die sie mit gewalt in jrthum füren / Wie wir vnter dem Bapsthum gesehen haben / das kein Mensch dem geringsten jrthum kundte wehren / Sondern jr ertichtet Fegfewr / Ablas / Poltergeist / vnd was nur etwas newes war / hielt man balde fur einen Artikel des Glaubens / Also krawet jnen der Teufel die ohren / das sie solchen betrug viel lieber höreten / denn Gottes Wort.

Jtzt gehets auch also / vnser HERR Gott hat die ohren auffgethan / das sie das rechte Euangelium gehöret haben / Aber wo nur ein Rottengeist hinkomet / platzen die Leute so balde darauff / vnd werden so toll / vnd den andern rechten Predigern so feind / das mich wundert / das solche feine hertzen / denen ich leib vnd seele vertrawet hette / vns so gifftig feind können werden / als weren sie voller Teufel / Vnd sündigen viel erger mit zungen vnd ohren / denn ehe sie das Euangelium hatten / Das es viel besser were / sie weren vom HERRN Christo nie gesund gemacht / vnd hetten sein Wort gar nicht gehöret.

Rotten / so von der reinen lere fallen / werden erger denn am ersten.

DAs ist nu hie das seufftzen Christi / das er nicht allein hat fur sich genomen alle gebrechen der natur von anfang der Welt her / sondern geklagt / das nach dem Euangelio / sein Reich solt einen solchen schaden nemen / eben durch die / denen er geholffen hette / Vnd das sein Reich solche püffe vnd riss leiden solt / die sonst nicht geschehen weren / wo den Leuten nicht zuuor durch jn geholffen were. Wolan / er mus es leiden / vnd wir müssen es auch leiden / Er wird aber darumb nicht vmb sonst geseufftzet haben.

Christi seufftzen vnd gedancken.

VNd ob es wol hie nicht ausgedrückt ist / was fur seufftzen es gewesen sey / Denn man kan es auch nicht schreiben / wie S. Paulus sagt / das sich solch seufftzen nicht mit buchstaben schreiben / oder mit worten reden lassen / Dennoch gleichwol / weh denen / die solchen schaden thun / vnd dis seufftzen so gering achten / vnd gehen noch hin / als hetten sie gar wol gethan. Rom. 8.

DEnn Christus hat hierob gar viel andere engstige gedancken gehabt / Nemlich diese / Wolan / so viel gesteh ets mich / mus so viel angst vnd marter tragen / bis ich die Leute dahin brin /

ge/das sie mein Wort predigen vnd hören/ vnd sie sollen es noch so schendlich felschen vnd vmbkeren / vnd mir so mercklichen schaden an meinem Reich thun / Diese vndanckbarkeit gegen dem Wort / mus einem jeden Christen Menschen weh thun / Darumb ist es nicht wunder / das es den HERRN Christum auch so beweget hat/das er sonderliche weise vnd geberde hie füret/ weil jn dieser gedancken zu der zeit sonderlich getroffen hat.

Vermaning aus diesem Euangelio.

SO sollen wir nu aus diesen Ceremonien vnd geprenge / so Christus hie füret / das lernen / wie Christus vnser HERR sich vnser so hertzlich annimet/ vnd vleissig achtung darauff geben/das wir die ohren vnd zungen so behalten/ wie er sie vns gegeben hat/ Vnd vns fur dem Teufel vnd Menschen fursehen/ das sie vns die zunge vnd die ohren nicht vmbkeren. Zum andern / das wir vns auch danckbar fur diese wolthat/gegen seinem Wort / ein jglicher in seinem stand/erzeigen / Das ein Fürst in seinem lande / Ein Prediger auff der Cantzel/ Vater vnd Mutter im hause/sein Ampt recht ausrichte / Die andern/ das sie es hören / vnd die ohren offen behalten/ wie sie Christus geöffenet hat/vnd vleissig darauff sehen/wie er hie vber diesem Menschen geberdet habe / das es jnen auch so ernst sey / vnd dafur Gott dancken.

BEy vns/Gott lob/ist die zung so weit komen / das wirs rein reden/vnd die ohren es gerne hören / Denn es sind allenthalben viel fromer Leute noch/ die mit lust Gottes Wort hören/ Aber daneben gehet auch bey vns grosse vndanckbarkeit vnd grewliche verachtung des Worts Gottes/ Ja wol ein heimliche verfolgung / vnd heimlichs leiden. Andere Fürsten verfolgen es öffentlich/ Aber hie sitzen wir vnter dem schutz/ wie in einem rosengarten / vnd sind jr doch heimlich so viel / Bürger vnd Baurn/ vnd der Jünckhern in den gelen Keren/ welche gerne alle Pfarherr vñ Prediger aus bissen / wo sie es nur thun kündten. Das ist ein anzeigung / das man das Wort verachtet/ vnd jm heimlich feind ist / Wie man sihet das es gehet/ Wo man das Wort öffentlich verfolget/ da wil es nur sein / vnd wo es frey vnd öffentlich ist/da wil mans nicht haben.

Vndanckbarkeit gegen Gottes Wort.

ABer vnser HERR Gott wird gewislich nicht vmb sonst geseufftzet haben / Man meinet wol/ weil er so dazu still schweiget/ es werde ewig so bleibē/ Aber es ist seer bald geschehen/ das sich ein Predigstuel endert/Darumb wil vnser HERR Gott vns hie gewarnet haben/ wie es auch durch S. Paulum geweissagt ist / das wir vns dafur fursehen / Die zungen werden sich verkeren/ vnd die ohren werden die Leute jücken/ nach falschen Predigern / Wie es vnter dem Bapstthum gieng / da man so vleissig vnd brünstig war / zu hören vnd zu thun / wo nur jemand kam/der da durffte etwas newes sagen / wie vngereimet vnd wunderlich es mochte furgegeben werden / Were einer da komen vnd hette geprediget / man solte eine Kirche in die Elbe bawē/so hette man es gethan.

Warnung Christi fur falscher lere

NV aber / so man das Wort in die Lere vnd auff die Cantzel bracht hat/ das man Gott vertrawen / vnd dem Neheſten dienen sol / so wil es im leben nirgends hernach / Das ist der leidige Teufel / Wir sind aber damit nicht entschüldiget. Nach dem denn die Lere in ein gestalt vnd form gebracht ist / das man recht predigt / was man gleuben sol / vnd die zungen nu los / vnd die ohren auffgethan sind / so sollen wir vns auch darumb annemen / das es auch in das leben kome.

ABer ich besorge/es geschehe nicht ehe/denn/ wie S. Paulus sagt/ der blitz vnd donner dreinschlage / Er hat schon angefangen mit dem Bapst / vnd den Endechrist durch den blitz des Euangelij geschlagen / welches ist der Geist seines munds / der da jtzt offen ist vnd redet/vnd noch jmer vnter die Gottlosen schlegt / Aber ich sorge / die Lere wird nicht also hernach gehen im leben / bis er kome / vnd alles vollend zu boden schlage / vnd des Gottlosen wesens ein ende mache/durch die erscheinung seiner herrlichen zukunfft/ 2. Thess. 2.

Christi zukunfft auff den Blitz des Euangelij/ mus der Welt ein ende machen.

WEil nu die Lere so volkomen ins werck / vnd leben bey vns nicht wil komen/wie es wol solt sein/besorge ich/ es werde vnser HERR Gott / wo der Jüngste tag nicht drein schlegt/die straffe nicht feren lassen / Denn es wil bey vns mit dem leben doch gar nicht folgen / auch in dem geringsten nicht/das man dem Neheſten diene/ welches doch

ja nicht

ja nicht weit gesetzt ist / denn man darff nicht gen Rom / noch zu S. Jacob laufen / oder gelt vnd gut darumb geben / Gib allein deinen willen dazu / Weil wir aber so verzweivelte Leute sind / vnd doch zuuor vnter dem Bapst zu viel gethan haben / jtzt aber nichts thun / so mus entweder der Jüngste tag drein schlagen / oder vnser HERR Gott wird Rotten schicken / das wir widerumb thun / das nicht von nöten ist / Dem HERRN Christo ist es hefftig angelegen / das sein Wort so solt veracht vnd verfolgt werden / Darumb werden es die nicht so weg tragen / so vrsach dazu geben. Das sey jtzt gnug von diesem Text.

Am XIII. Sontag nach Trinitatis / Epistel / Gala. 3.

ICh wil nach menschlicher weise reden / Verachtet mandoch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestetigt ist) vnd thut auch nichts dazu. Nu ist je die Verheissung Abrahe vnd seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht / Durch die Samen / als durch viele / Sondern als durch einen / DVrch deinen Samen / welcher ist Christus. Ich sage aber dauon / das Testament / das von Gott zuuor bestetigt ist auff Christum / wird nicht auffgehaben / das die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören / welches gegeben ist vber vierhundert vnd dreissig jar hernach / Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenckt.

WAs sol denn das Gesetz? Es ist dazu komen / vmb der Sünde willen / Bis der Same keme / dem die Verheissung geschehen ist. Vnd ist gestellet von den Engeln / durch die hand des Mitlers. Ein Mitler aber ist nicht eines einigen mitler / Gott aber ist einig.

WJe? Ist denn das Gesetz wider Gottes verheissen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben were / das da kündte lebendig machen / so keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetze. ABer die Schrifft hat es alles beschlossen vnter die Sünde / Auff das die Verheissung keme / durch den Glauben an Jhesum Christum / gegeben denen / die da gleuben.

DJs ist auch eine scharffe Epistel / die dem gemeinen Man vnuerstendlich lautet / Aber es machet auch / das diese Lere bisher nicht geübt vnd getrieben worden ist / Darumb sie auch nicht hat können verstanden werden / So ist sie auch zu lang vnd zu reich / in der kurtz gar zu handlen / Sie ist aber reichlich ausgelegt / in dem gantzen Comment vber diese Epistel zun Galatern / wer es lesen wil.

Summa dieser Epistel.

ES gehet die Summa dahin / das S. Paulus allhie / wie in der gantzen Epistel gerne wolt die Christen gewaltiglich vnterrichten / wie sie sollen vnterscheid fassen zwischen der gerechtigkeit des Glaubens / vnd der gerechtigkeit der werck / oder des Gesetzes. Vnd trei-

bet der Apostel in diesem Text (auff das wir ein wenig die Heubtpunct fassen) zwey stück. Das erste sagt von dem Artickel / das wir gerecht werden allein durch den Glauben / vnd bewehret das / vber viel vrsachen vnd beweisungen / auch daher / das er anzeigt vnd spricht.

Beweisung des Artickels / Das man allein durch den Glauben gerecht werde

DAbey jsolt jr ja mercken vnd greiffen / das niemand (weder die Jüden / noch viel weniger andere Heiden) durch werck oder Gesetz gerecht wird. Denn das Gesetz ist erst vier hundert vnd dreissig jar hernach gegeben / nach dem Abraham (der doch solte der Vater sein des gantzen Volcks Gottes) Christus verheissen vnd zugesagt war / in dem selben alle Menschen zu segenen / Vnd schon von jm gezeuget war / das er durch den Glauben fur Gott gerecht gesprochen.

Gesetz ist erst lang nach der verheissung der gnaden gegeben.

VND wie er ist gerecht worden / vnd jm der segen zugesprochen / vmb seinen Glauben / Also sind gewislich seine Kinder vnd nachkomen auch gerecht worden / vnd haben den verheissenen Segen erlanget / durch den selben Glauben an diesen Samen / vmb welches willen der Segen aller Welt verheissen war / Denn Gott hat allzeit also gehandlet mit den Jüden / vnd aller Welt / das er jnen hat zugesagt seine gnade vnd vergebung der sünden (das heisst fur Gott gesegnet werden) da noch kein Gesetz (dadurch sie furgeben gerecht zu werden) gegeben / noch Moses geborn war.

Gesetz nicht zur gerechtigkeit fur Gott gegeben.

DArumb kan je das Gesetz / welches diesem Volck gegeben ward / erst vber so lange zeit / nicht dazu gegeben sein worden / das sie solten dadurch gerecht werden / Sonst hette ers wol zuuor gegeben / Oder so es zur gerechtigkeit not were / weren Abraham selbs vnd seine Kinder / bis auff die zeit / nicht gerecht gesprochen etc. Ja / Gott hat es eben darumb also geordnet / das er das Gesetz so lange hernach gegeben hat / welches er wol bette lengest zuuor können geben den Vetern / Als wolte er also mit der that zeigen vnd leren / das es nicht dazu gegeben würde / das Gottes gnade vnd segen daher keme / Sondern aus der lautern barmhertzigkeit Gottes / welche so lang zuuor verheissen vnd auch gegeben war / Abraham vnd andern / die gleubig gewesen waren.

DArumb schleusst nu S. Paulus / Wie hat das Gesetz können zur gerechtigkeit helffen / denen / so vor Mose gewest / weil er ist der erste gewest / durch den es gegeben / so doch vor jm auch heilige vnd selige Leute gewesen? Woher haben sie solches gehabt? nicht daher / das sie zu Jerusalem geopffert / oder das Gesetz gehalten / sondern / das sie gegleubet haben dem Wort / dadurch jnen Gott verheissen / sie zu segenen in dem zukünfftigen Samen Christo. Darumb sind auch die / so hernach gelebt / nicht durch das Gesetz gerecht worden / Denn sie haben nicht auff ein ander weise Gottes gnade empfangen / weder die vorigen. So hat je Gott seine Verheissung des Segens / die er on Gesetz vnd vmb sonst verheissen vnd gegeben / hernach durch das Gesetz nicht auffgehaben noch widerruffen etc.

Die Veter vor Mose / sind nicht durchs Gesetz gerecht worden.

HJe möcht jemand klügeln / vnd S. Paulo einreden / vnd sagen / Ja / ob wol die Veter nicht Mose Gesetz gehabt / so haben sie doch auch eben das selbige Gottes Wort gehabt / das die zehen Gebot leret / welches auch von anfang der Welt in der Menschen hertz gebildet ist / Daher man es auch heisset das Gesetz der Natur / oder Natürlich Gesetz / On allein / das es hernach dem Jüdischen volck öffentlich gegeben / vnd in die zehen Gebot verfasset ist / Vnd möcht wol gesagt werden / das Moses die zehen Gebot von den Vetern genomen / wie Christus auch von der Beschneitung sagt / Johan. 7. Denn es ist ja gewis / das die Veter von anfang die selben geleret vnd getrieben haben bey jren kindern vnd nachkomen. Wie reimet sich denn / das S. Paulus wil schliessen / das die Veter nicht durchs Gesetz gerecht worden sind / weil es erst vber vier hundert jar nach Abraham gegeben ist / Gleich als hetten die Veter zuuor kein Gesetz gehabt?

DArauff kurtz zu antworten / mustu auff S. Pauli meinung sehen / wohin er redet / Denn er sihet eigentlich auff der Jüden rhum / das sie auffs Gesetz pocheten / als das jnen durch Mosen von Gott gegeben / dazu / das sie solten Gottes eigen Volck sein / Darumb meineten sie dadurch fur jm gerecht zu sein / wenn sie sich vliessen / das selb zu halten. Warumb solt es Gott sonst gegeben

Der Jüden trotz auff das Gesetz.

haben

haben (sagten sie) vnd vns damit von allen Heiden vnterschieden / wenn wir nicht solten vmb des Gesetzes willen fur Gott mehr gelten vnd angenemer sein / denn andere / die es nicht haben? etc.

Die Jüden hielten Gottes verheissung von Christo fur nichts gegen dem Gesetz.

AVff den trotz vnd rhum stunden sie so gar / das sie der Verheissung des Segens in dem zukünfftigem Samen / welche jren Vetern gegeben / gar nichts achten / noch dachten / das sie der selben bedürfften / dazu / das sie im Glauben der selben müsten gerecht werden / Vnd also im grund dafur hielten / als were sie von Gott auffgehaben / vnd nichtig gemacht / on das sie dennoch die Verheissung des Segens eusserlich dahin deuteten / das Messias komen würde / vnd jnen vmb jres Gesetzes vnd frömkeit willen / die herschafft der Welt / vnd ander grosse belohnung geben.

SOlchen nichtigen wahn vnd rhum zu verlegen / vnd zu beweisen / das sie nicht durch das Gesetz gerecht noch Gottes Kinder worden sind / füret er dis ein / das die heiligen Patriarchen / jre Veter / bis ins 430. jar / nicht sind / weder durch das Gesetz / dauon sie rhümen / gerecht worden (weil es noch nicht gegeben war) noch durch einige jre werck (sie heissen das Natürlich Gesetz oder die zehen Gebot) Denn Gott hat je keine Verheissung des Segens vnd der seligkeit / auff jre werck / mit jnen gemacht / Sondern aus lauter gnaden jnen den Segen (das ist / gnad oder gerechtigkeit / vnd alle ewige güter) zugesagt vmb sonst zu schencken / auff den zukünfftigen Samen / Welcher auch zuuor den ersten Eltern verheissen war / on jr verdienst / ja da sie durch vbertretung in Gottes zorn vnd verdamnis gefallen waren.

Verheissung des Segens nicht auff werck gestellet.

Durch Gesetz vnd werck sind die Veter nicht gerecht worden.

DArumb / ob wol die Veter auch das erkentnis des Gesetzes / oder Gottes Gebot gehabt / hat sie es doch nicht dazu geholffen / das sie fur Gott gerecht würden / Sondern haben müssen die gnedige Verheissung Gottes hören / vnd mit Glauben fassen / welche nicht auff werck / sondern allein auff den zukünfftigen Samen / gestellet / Denn on das / wo sie hetten mögen durchs Gesetz oder werck gerecht werden / were es gar on not gewest der Verheissung des Segens in Christo etc.

SO nu Abraham vnd die Veter nicht haben mögen durch werck gerecht werden / auch nicht worden sind / So sind eben so wenig jre Kinder vnd Nachkomen durchs Gesetz vnd werck gerecht worden / Sondern / nicht anders / denn durch den Glauben vnd Verheissung / Abrahe vnd seinem samen gegeben / darin nicht allein die Jüden / sondern alle Heiden solten (durch gleichen glauben) gesegnet werden.

S. Pauli grund auff Gottes verheissung oder Testament.

DJeses treibet vnd gründet nu S. Paulus weiter / eben auff diese zwey stück / Nemlich / Gottes verheissung / vnd lauter gnade oder geschenck / zu wider dem rhum des Gesetzes vnd eigens verdiensts. Zum ersten füret er erzu einen Spruch / von dem recht vnd krafft / so ein jedes Testament haben sol / oder verheissung des letzten willens etc. Wie es denn auch Gottes ordnung ist / aus dem vierden Gebot / das der Eltern letzter wille sol gehalten werden / von den Kindern vnd Erben. Dauon spricht er nu / Helt mans doch in Menschen Testament also / wenn es bestetigt wird (das geschiet durch des Menschen tod) so thar es niemand endern / noch dazu oder dauon thun. Wie denn die Juristen sagen / das es auch ein Göttlich gesetz ist / das niemand des Menschen letzten willen sol brechen / Wie viel mehr sol denn Gottes Testament vnuerbrochen vnd vnuerendert bleiben.

Testament oder letzter wille sol nicht geendert werden

Gottes Testament in Christo bestetigt.

NV hat Gott auch ein Testament gemacht / welches sol sein endlicher letzter wille sein / das er wolle segnen alle Völcker durch den Samen / den er am ersten den Vetern verheissen / Das hat er beschlossen vnd zugesagt Abraham / vnd in jm aller Welt vnd vns allen / vnd dazu bestetigt durch den tod dieses Samens / seines einigen Sons / der darumb hat müssen Mensch werden / vnd darob sterben (wie solches Abrahe in seinem eigen Son Jsaac zuuor gedeutet / da er zum tod geopffert ward) Auff das die Erbschafft des Segens vnd ewigen Lebens vns gegeben würde etc. Das ist sein letzter wille / vnd wil keinen andern machen / Darumb kan vnd sol den selben niemand endern / oder etwas dazu thun.

DAs heisst aber dazu gethan / oder den selben gebrochen / vnd widerruffen / So man jtzt nu solch Testament eröffnet /

net / vnd der Segen angekündigt ist aller Welt / erst wil furgeben / das man den selbigen durchs Gesetz müsse verdienen / Gleich als solte es on das / krafft seiner Verheissung vnd willens / nicht gelten.

SVmma / dis Testament (schleusst S. Paulus) ist ein lauter Verheissung des Segens / vnd der kindschafft Gottes / darumb gilt da kein Gesetz / das man thun solte / den Segen zu verdienen / Es gilt hie nichts / denn der wille / der da verheisst vnd spricht / Ich wil nicht ansehen ewer thun / sondern verheisse euch den Segen (das ist / gnade vnd ewiges Leben) die jr in sünden vnd tod erfunden werdet / Das wil ich bestetigen durch den Tod meines Sons / der sol euch solch Erbe verdienen vnd zu wegen bringen.

WEil denn Gott solch Testament erstlich on Gesetz gestifftet / vnd also bestetigt / So hat das gesetz / welches lang hernach öffentlich gegeben vnd bestetigt ist / nicht können dem selben etwas abbrechen / viel weniger auffheben vnd widerruffen. Vnd wer solches wil sagen oder leren / das man müsse durchs Gesetz gerecht werden / das ist / Gottes Segen erlangen / der thut nichts anders / denn das er Gott in sein Testament greiffet / vnd seinen letzten willen zureisst vnd zu nicht machet. Das ist ein grund S. Pauli / aus dem Wort Verheissung oder Testament / der da wol zu verstehen ist / Denn niemand so grob ist / der nicht könne vnterscheiden zwischen den zweien / Gesetz oder Gebot vnd Verheissung.

Durch Gesetz wollen gerecht werden / ist die verheissung der gnaden mchtig machen.

2. Gottes geschenck leidet keinen rhum vnser werck.

ZVm andern gründet S. Paulus auch auff dis Wort / Abraham hat es Gott geschencket etc. Da ist auch leicht einem jeden / der da Vernunfft hat / zu richten / das viel ein ander ding ist / etwas geschenckt haben / vnd etwas verdienen / Denn was verdienet ist / das wird aus pflicht vnd schuld gegeben / als ein lohn / vnd hat sich der / so es empfehet / zu rhümen (mehr / denn der es gibt) vnd sich auff sein recht zu beruffen / Was aber vmb sonst / vnd (wie S. Paulus hie redet) frey oder aus gnaden geschenckt wird / da ist kein rhum des verdiensts noch rechtes / bey dem / der es empfehet / Sondern er mus allein die güte vnd mildigkeit rhümen / des / von dem er solch geschenck empfangen hat etc.

Gerechtigkeit wird aus gnaden geschenckt / nicht als lohn verdienet.

ALso schleusst auch nu hie S. Paulus / Gott hat Abraham den Segen vnd das Erbe durch die Verheissung frey geschenckt / Darumb hat ers je nicht durch werck verdienet noch im belohnet / viel weniger seinen kindern. Das ist je deutlich gnug / vnd kan es auch ein kind verstehen / das die zwey nicht zu gleich bestehen / sondern müssen geschieden werden / Was durch werck verdienet als ein lohn / Vnd aus gnaden vnd lautern freien willen vmb sonst / verheissen oder geschenckt wird.

VNd hat Gott hiemit das maul gestopfft der gantzen Welt / vnd zuvor komen / das sie nichts zu rhümen hat / als habe sie vmb des Gesetzes willen Gottes gnade empfangen / Weil er die selbe vor dem Gesetz vnd jrem verdienst / vmb sonst verheissen vnd gegeben hat / Denn er ja mit seinem eigen Volck / Abraham vnd seinen nachkomen / also gehandlet / das er erstlich verheissen / jn vnd sein gantzes geschlecht zu segnen / vnd nichts melder von keinem Gesetz / werck oder lohn / sondern stellets alles allein auff den zukünfftigen Samen.

DJeser Verheissung haben sie gelebt / vnd sind darauff auch gestorben / er selb Abraham / vnd seine kinds kinder / bis vber 430. jar / da fehet er erst an / vnd gibt das Gesetz / ordnet einen eusserlichen Gottesdienst / Priesterthum etc. wie sie leben vnd sich regieren sollen / so sie nu ein eigen Volck worden / von frembder herrschafft erlöset / vnd in jr land gebracht sind / das sie müssen auch ein eigen eusserlich Regiment haben. Nicht / das sie dadurch erst solten vergebung der sünden vnd Gottes segen erlangen. Das ist die Summa des ersten stücks in dieser Epistel / das S. Paulus wil leren wol vnterscheiden in dieser sache / so man leren sol / wie man fur Gott gerecht werde / die zweierley stück / Verheissung vnd Gesetz / Item / Gabe oder geschenck / vnd verdienst oder lohn.

WO man nu solches leret / das Gott aus lauter Gnade / vmb kein Gesetz vnd verdienst / vergebung der sünd vnd ewigs Leben schencket / So fellet bald die frage ein / Wozu

Frage/wo zu das Gesetz gegeben.

Wozu ist denn das Gesetz gegeben oder nutze? Sol man denn kein gute werck thun? Warumb leret man denn die zehē Gebot? Darumb komet nu S. Paulus auch darauff/ das er selbs so bald die frage herfüret. Wozu sol denn das Gesetz? Vnd also anfehet weiter nach der lenge zu handlen/ was des Gesetzes ampt vnd brauch sey/ vnd zeiget den vnterscheid desselben vnd des Euangelij. Dauon droben vnd anderswo reichlich gnug gesagt ist.

Euangelium am XIII. Sontag nach Trinitatis / Luce 10.

IESVS wandte sich zu seinen Jüngern / vnd sprach in sonderheit / Selig sind die Augen die da sehen / das jr sehet / Denn ich sage euch / Viel Propheten vnd Könige wolten sehen / das jr sehet / vnd habens nicht gesehen / vnd hören das jr höret / vnd habens nicht gehöret.

Vnd sihe / Da stund ein Schrifft gelerter auff / versucht jn / vnd sprach / Meister / Was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm / Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieselstu? Er antwortet / vnd sprach / Du solt Gott deinen HERRN lieben / von gantzem hertzen / von gantzer Seele / von allen Krefften / vñ

von

von gantzem Gemüte. Vnd deinen Nehesten als dich selbs. Er aber sprach zu jm / Du hast recht geantwortet / Thu das / so wirstu leben.

Er aber wolt sich selber rechtfertigen / vnd sprach zu Jhesu / Wer ist denn mein Nehester? Da antwortet Jhesus / vnd sprach / Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd fiel vnter die Mörder / Die zogen jn aus / vnd schlugen jn / vnd giengen dauon / vnd liessen jn halb tod ligen. Es begab sich aber one gefehr / das ein Priester die selbige Strasse hinab zoch / Vnd da er jn sahe / gieng er fur vber. Des selbigen gleichen auch ein Leuit / da er kam bey die Stet / vnd sahe jn / gieng er fur vber.

EJn Samariter aber reiset / vnd kam dahin / Vnd da er jn sahe / jamerte jn sein / Gieng zu jm / verband jm seine Wunden / vnd gos drein Ole vnd Wein. Vnd hub jn auff sein Thier / vnd füret jn in die Herberge / vnd pflegt sein. Des andern tages reiset er / vnd zoch eraus zween Grosschen / vnd gab sie dem Wirte / Vnd sprach zu jm / Pflege sein / Vnd so du was mehr wirst darthun / wil ich dirs bezalen / wenn ich wider kome.

WElcher dünckет dich / der vnter diesen dreien der Nehest sey gewest / dem der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach / Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm / So gehe hin / vnd thue des gleichen.

Drey stück dieses Euangelij.

DJS Euangelium hat furnemlich drey stück / Zum ersten / das der HERR preiset die zeit des offenbarten vnd verkündigten Euangelij / welchs man recht vnd billich heisst die zeit der Gnaden. Zum andern / Leret es / was da sind rechtschaffene gute werck / nach Gottes gebot / Vnd zeiget das / durch ein schön Exempel oder geschicht des Samariters / vber dem verwundten. Darin er auch das dritte stück furstellet / als in einem leiblichen gemelde / ein Bilde des Reichs Christi / das ist / der Gnaden / so die Predigt des Euangelij verkündiget. Das erste ist / da er spricht.

Selig sind die augen / die da sehen das jr sehet / vnd die ohren die da hören / das jr höret / Denn ich sage euch / Viel Propheten vnd Könige wolten sehen / das jr sehet / vnd habens nicht gesehen / vnd hören das jr höret / vnd habens nicht gehöret.

DJS redet er (spricht der Euangelist) zu seinen Jüngern in sonderheit / vnd eben zu der zeit / da er sonderlich bewegt war / mit freuden im Geist / oder geistlicher freude / vnd darüber seinem himlischen Vater von hertzen dancket / vnd preiset / für die offenbarung des Euangelij. Da bey man sihet / das jm solchs sonderlich angelegen mit den Jüngern zu reden / als daran auch jnen jre seligkeit gelegen.

Die offenbarung des Euangelij / von Christo mit grossem ernst getrieben.

VNd ist solche rede nichts anders / denn ein preis des Euangelij / das sie die zeit erlebt (vnd nu hören vnd sehen) der offenbarung des selben / welches bringet der Welt erlösung vnd seligkeit / von sünden vnd allem jamer. Von welcher zeit oder offenbarung / die lieben Propheten zuuor herrlich geweissagt / vnd aus der massen hertzlich darnach geseufftzet vnd geruffen haben (wie sonderlich im Psalter / vnd im Propheten Jesaia gesehen wird) Daher seid jr (spricht er) selig vnd vber selig / denn jr habt nu das rechte güldene jar / vnd eitel gnadenreiche vnd selige zeit / Darumb sehet nur zu / das jr die behaltet / vnd jr wol brauchet.

Ernste vermanung Christi / zur danckbarkeit für das Euangelium.

DEnn es ist solch preisen / ein trewe vermanung / Ja auch ein ernste Klagrede / Denn er vermanet zur danckbarkeit / für solche gnade / vnd widerumb klagt

klagt vber die grosse vndanckbarkeit der Welt / das so wenig Leute sind/die solchs erkennē vnd annemen/vnd so viel die es verachten. Darumb/spricht er/habe sich Christus in sonderheit gewand zu den Jüngern/vnd sie gepreiset / Als wolt er sagen/Ja/jr seid wol selige augen vnd ohren/die jr es sehet vnd höret/ Denn leider dagegen so viel sind/ der augen vnd ohren/die es nicht sehē noch hören wollen/ob sie es gleich fur augē vnd ohren haben. Zeigt damit das/wie gros vnd vberschwenglich der schatz sey/vnd tröstlich gepredigt werde/musse es doch bey dem grossen hauffen nichts / denn verachtung vnd verfolgung haben.

Der heiligen Veter sehnē vnd seufftzē nach der offenbarung des Euangelij.

Vnd wendet sich jtzt die zeit also/ Da zuuor die lieben Veter vnd Propheten gerne jr leib vnd leben dafur gegebē hetten/ das sie solchs hetten mögen erlebē/Vnd wo es jnen widerfaren were / hette jr hertz im leibe gegrünet fur freuden/vnd sich lassen dünckē auff eitel rosen gebē. Wie der frome alte Simeon / da er den Heiland auff seinen armen hatte / da er als ein Kindlin noch nichts reden noch thun kunde/mit allen freuden sein leben dahin gab / vnd dasselb vnd alles was darin ist/nicht mehr begeret.

Der Veter verlangen nach Christo.

Die liebe mutter Heua bat vnd schrey auch wol darnach/vnd ward fro / da jr Gott jren ersten Son gab/ denn sie meinet / er würde es sein. Aber noch viel engstlicher verlanget sie darnach/ da jre hoffnung an diesem gefeilet hatte. Vnd hernach desgleichen aller Veter hertz darnach gehangen/vnd geseufftzet hat/ bis so lang er komen ist/vnd sich hat lassen sehen vnd hören. Da solt erst alle welt mit grossen freuden jn angenomē/ vnd sich selig gerhümet haben / wie er denn darumb selbs solche gnade preiset.

Dauids freude vñ rhum von dem verheissen Christo.

Wie frölich vnd von gantzem brünstigem hertzen / dancket Gott der frome David/da er am ersten von dem Propheten Natan höret Gottes verheissung/ 2. Reg. 7. das er jm nicht allein ein Haus vnd bestendig Königreich auff seine Erben bawen wolte/Sondern auch Christum von seinem Leibe wolt lassen geboren werden/ vnd ein ewig Königreich stiffren/seiner gnade vnd barmhertzigkeit. Das er auch fur grossen freuden nicht weis/was er fur Gott sagen/vnd wie er jm dancken solle/Vnd so viel schöner Psalmen (sonderlich den 89.) dauon gemacht/Dazu in seinen letzten worten vnd Testament diese wolthat auffs herrlichste preiset/ vnd spricht / Das ist alle mein heil/vnd alle lust etc. 2. Reg. 23.

Der welt vndanckbarkeit fur das offenbarte Euangelium.

Aber nu die liebe selige zeit komen ist/keret sichs (sage ich) also/ das sie solche Leute erlebet vnd findet / die diese vmb sonst geschenckte reiche gnade vnd höheste wolthat Gottes weder sehen oder hören/noch wissen vnd leiden wollen. Gleich wie man jtzt auch sihet vnd greiffet/das/ die da wollen die Kirche sein/vnd Christen heissen / Bapst / Bischoue mit jrem hauffen / die da solten die hende gegen himel heben/vnd Gott dancken/das sie aus jren finsternis vnd blindheit erlöset / das helle liecht des Euangelij möchten haben / Die tragen fewr vnd wasser zu/ wetzen schwert vnd woffen/das sie die/ so es leren vnd bekennen/aus der welt jagen.

Desgleichen sind vnter vns so viel vndanckbarer falscher Christen / die es auch auffs sicherst verachten/ Zuuor/da wir vnter des Bapsts gefengnis steckten/beschweret mit den Lügenpredigen des Ablas/ Fegfewrs/ vnd aller Mönchen trewme / wie war da ein seufftzen vnd verlangen aller Welt / nach rechtschaffener Predigt? Wie gerne hette man da alles gegeben / gethan vnd gelidden / was da were möglich gewest/ das man hette etwo mögen rechten vnterricht vnd trost hören / vnd von der engstigen marter der Beicht/vnd ander tyranney des Bapsts/mit gutem gewissen ledig werden? Vnd wie fro worden des am ersten viel fromer Leute/die solches erkenten/vnd Gott dafur dancketen? Jtzt aber/ wie viel sind jr / die sich des von hertzen frewen vnd erkennen/ wie selig sie sind/das sie solches hören vnd sehen mögen / Wie bald werden sie des seligen schatzs vberdrossen/ vnd darnach anders suchen/dadurch sie vergessen alles was sie empfangen haben/vnd die Welt wider mit Rotterey vnd falscher Lere gefüllet wird?

Sonderliche gnade wo jemand Christum sehen vnd hören kan.

WOlan/an dem sehen vnd hörē lige es gar/Es ist reichlich offenbaret/ vnd stehet klar am liecht fur augen vnd ohrē/Aber es ist der grosse hauffe der welt/die könnens nicht sehē noch erkennen/obs jnen gleich in die augen stösset/ vnd on vnterlas in die ohrē klinget vnd klappet/Denn wo sie kündten etwas da

von hören vnd sehen/so würde es ja bey jnen auch etwas schaffen vnd bessern/ das sie verstendiger würden / vnd der warheit nicht also widerstünden.

Rotten vnd Klüglinge können nichts vom Euangelio verstehen.

Was hat es geholffen alle Phariseer/ das Christus selbs jnen das Euangelium geprediget hat? Vnd was hilfft es noch alle vnser Rotten vnd Klüglinge/wenn es noch so helle gepredigt würde/wie man vergebung der sünde erlange/ vnd rechten trost des gewissens/ Item / wie in jedem stand ein Christen leben vnd wissen solle / das er Gott gefalle/dauon sie zuuor nichts vberall gewust noch gehöret/ Das sie selbs bekennen/es sey ja ein feine Lere/bleiben aber gleichwol star vnd stock blind dabey/ vnd gehet nicht in jr hertz / das sie darnach sich richten oder leben kündten/ ist jnen alles frembd/was sie dauon hören/ lesen/ oder selbs reden.

Denn sie sind zu gar erstarret vnd erstockt in andern gedanckē jres eigen dünckels/vnd gefallens an denen dingen/dauon sie viel halten / das sie nichts dafür sehen noch hören können. Wird also an jnen erfüllet /wie zuuor durch die Propheten vnd Christum dem Jüdischen volck vnd allen jres gleichen gesagt/das sie sollen mit sehenden augen nichts sehen/vnd mit hörenden ohren nichts hören/auff das sie sich nicht bessern noch selig werden. Das ist die höheste/grewlichste vnd schrecklichste straffe / die sie selbs vber sich füren/vnd also geplaget werden/das sie teglich müssen Gottes Wort vnd werck sehen vnd hören/welches allen Menschen zu heil vnd seligkeit gegeben/Vnd doch nicht die gnade haben/das sie es kündten annemen/sondern nur daran jren verdries hören vnd sehen/vnd also dawider erbittert werden / das sie lieber wolten den Teuffel aus der Hellen hören vnd sehen.

Grewlichste straffe Gottes mit sehenden augen nicht sehen etc.

Widerumb ist es auch ein trefflich grosse gnade vnd schatz/ wer diese Lere kriegt/das er sie recht sihet vnd höret/ das man solche wol mag selig sprechen. Denn solch gesicht vnd gehöre/wo es in ein hertz kömet/so vol vnd reiche gůter bringt vnd gibt/ an verstand / erleuchtung / trost / stercke vnd zunemen des Geistes/freude vnd leben/das es sein nimer gnug hören vnd sehē kan/vnd auch nichts dafur begert zusehen / zu lernen noch zu wissen/was man mag predigen/ leren/singen oder sagen / dazu / das es solt helffen zur seligkeit. Ja/es lesst alle ander ding fur über gehen / als höre vnd sehe es nicht / ob es wol nach dem eusserlichen regiment vnd lebē viel mus sehen vnd hören/hanget doch allein an diesem Liecht vnd erkentnis / welches ist so gros/das es das hertze vnd augen gar erfüllet/ vnd alle ander ding vertunckelt vnd blendet.

Grosse gnade vnd nutz wo das Euangelium recht verstandē wird

Des Euangelij liecht vertunckelt alle andere lere.

Gleich wie die Sonne/ wenn sie auff gehet/so gar mit jrem liecht die Welt füllet/das man Monden vnd Sternen nicht mehr sihet noch achtet/ die doch des nachts auch jr liecht geben. Also las man hie auch leuchten was da kan / es heissen Gelerte / weise / heilige Leute/ auch Mosen / Propheten / Veter / vnd S. Johannem den Teuffer selbs / so sollen sie doch alle Christo weichen / Ja zeugnis geben / das er allein sey das Liecht/ von dem alle Menschen erleuchtet werden/vnd sie selbs auch desselben müssen teilhafftig werden / Vnd in der Christenheit alles liecht / weisheit vnd lere ausser Christo auffhöre / oder allein in jm sich finden lasse.

Der Christen ohren sollen nichts denn das Euangelium hören.

Desgleichē sol auch der schöne klang/ vnd die liebliche Musica des Euangelij von Christo/ also die ohren einnemen/ vnd füllen/das man dafur auch kein anders nicht höre/ Gleich als eine grosse Glocken oder Heerpaucken vnd Posaunen die luffe so vol schallet vnd dohnet/ das man nicht dafur höret / was man sonst redet / singet vnd schreiet / Also/ das in alle vnserm leben vnd thun/allezeit dis Wort die öberhand habe im hertzen/durch den Glauben / vnd von keinem andern trost / gerechtigkeit vnd heil wisse.

Das weren wol selige augen vnd ohren/ die der seligen zeit des Euangelij kündten also brauchen / vnd erkennen/ was jnen darinne Gott gegeben / Denn solche augē vnd ohrē helt Gott selbs fur einen trefflichen thewren schatz vnd heiligthum/mit aller Welt nicht zu bezalen/wenn sie auch viel mehr vnd heller Liecht vnd Sonnen hetten.

Das ist die vermanung Christi an seine liebe Jünger vnd Christē/Ja auch ein trost vñ reitzung gerne bey dem Euangelio zu bleibē/weil er es so hoch vnd theur achtet vnd preiset. Aber wie solches bey den andern geachtet wird/ die da nicht

rechte

rechte Schüler Christi/ sondern viel klüger vnd heiliger bey jnē selbs sind/ denn das sie seiner Lere bedürffen/ zeiget der Schrifftgelerte/ der da auch dabey stehet (wie sie denn gemeiniglich auch vmb Christum waren/ wo er hin kam/ das sie höreten/ was er furgebe) hat wol gehöret/ das er zu seinen Jüngern besonders redet/ wie sie hören vnd sehen/ dergleichen nie gesehen noch gehöret sey/ Der kan sein grosse kunst vnd weisheit nicht bey sich behalten/ er mus erfur tretten/ vnd sich auch hören lassen/ vnd versuchen/ ob er jn künd zu schanden machen/ vnd den rhum dauon tragen/ es sey nichts mit diesem Christo/ dieses sey ein hochgelerter Rabi/ hab jm ein viel höher stück auffgeben. Trit erfur/ vnd schlege jm eine solche frage fur.

Klüglinge/ so Christum meistern wollen.

Meister/ was mus ich thun/ das ich das ewige Leben ererbe?

DAs dieser nicht sey der augen vnd ohren eines/ die da hörē vnd sehen/ was Christus ist/ das mus er selbs mit seinen worten an tag geben/ Wie solche alle thun müssen/ wenn sie sich auffs höhest beweisen/ Denn er bekennet hiemit/ das er noch nichts mehr noch höhers weis/ denn von der Lere/ die da sagt von vnserm thun vnd wercken/ Von Gottes gnade/ vnd Christi ampt vnd werck/ weis er nichts vber all/ hat auch noch nie nichts dauon verstanden/ ob er gleich Christum gehöret hat dauon reden/ Lesset sich gleichwol dünckē/ er wisse viel ein bessers/ denn Christus jn leren kan/ Wolt gerne sagen (wie vnser Rotten vnd Klüglinge) Das ich noch bisher von dir gehöret/ das ist schlecht ding/ du must viel höher komen/ Lieber/ Lere doch ein mal die Leute etwas thun/ dadurch man selig werde.

Heuchler wissen nichts mehr/ denn von vnsern wercken zu sagen.

Aber Christus lesst solchen versucher auch anlauffen/ vnd gibt jm einen rechten griff/ damit er jn meisterlich fehet durch sein eigen wort/ Heisst jn selbs berichten vnd antworten/ weil er so gelert vnd klug wil sein/ Vnd spricht.

Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lesestu?

Als wolt er sagen/ Ich höre wol/ das du wilt viel höhers können/ denn dauon ich weis zusagen. Wolan/ so las doch selbs hörē/ ich wil zu worten dein Schüler sein/ vnd dich fur einen Meister halten/ Treibt jn aber mit der antwort in die Schrifft/ da er spricht/ Wie lesestu? Denn er wil nicht one Schrifft jren eigen dünckel furgegeben vnd gepredigt haben/ vnd damit auch jm zeigen (wie er hernach durch sein eigē bekentnis aus jm bringet/ vber der frage/ wer sein Nehester sey etc.) das er die Schrifft nicht verstehet/ auch in dem stück/ da sie von vnserm thun redet/ darumb könne er viel weniger die ander hohe Lere verstehen.

Hie mus er nu/ vnd kan nichts anders antworten/ denn also/ wie Moses Deut. 6. auffs kurtzte die summa aller Gottes gebot fasset/ wie wir/ beide/ gegen Gott vnd menschen leben sollen etc.

Du solt Gott deinen HERRN lieben von gantzem hertzen/ von gantzer seele/ von allen krefften/ von gantzem gemüte/ Vnd deinen Nehesten/ als dich selbs.

DAs ist wol eine hohe Lere/ vnd ja das gröste/ das man von einem Menschen fordern kan/ Wie Christus auch selbs bekennet vnd bestetigt/ da er spricht/ Du hast recht geantwortet/ Thue das etc. Es ist aber dennoch noch die gemeine Lere/ die da allen Jüden wol bekand war/ nach den wortē (ob sie wol sie nicht recht verstunden) vnd die Jünger Christi auch wol gehört hatten/ Daher dieser Klügling wol solt verstanden haben/ das Christus von einer andern vnd höhern sachen redet/ da er seine Jünger in sonderheit selig spricht/ das sie sehen vnd hören/ welches die andern nicht haben/ Aber es müssen sich alle solche Heuchler vnd Rotten also beweisen/ das sie Christum vnd sein Euangelium fur nichts halten/ vnd sich dünckē lassen/ alles viel besser zu wissen.

Des Gesetzs lere allen Jüden bekand.

Nu von diesem Gebot ist offt gesagt/ vnd were noch viel zu sagen/ Denn es ist ja die allerhöheste weisheit vnd kunst/ die nimermehr aus zu lernen/ viel weniger zu erfüllen vnd aus zu leben ist/ Das darumb auch Gottes Son hat müssen von Himel komen/ sein Blut vergossen/ vnd das Euangelium gegeben/ auff das dieses Gebot möge gethan werden.

Verstand vnd erfarung dieses Gebots/ Du solt Gott lieben vber alle menschen krefften.

Wiewol sichs doch alhie nur ein wenig anfehet in den Christen/ Aber in jenem Leben werden wirs jmer vnd ewiglich fur augen vnd hertzen haben / vnd desselben leben.

Kurtz/es ist viel zuhoch vber alle menschen verstand/hertz vnd sinne/was diese wort heissen/ Gott lieben von gantzem hertzen/allen krefften/von gantzer seele vnd gemüte. Denn es erferets doch niemand/ on ein wenig die/so das Euangelium haben/vnd Christum durch den glauben gefasset / in nöten vnd anfechtungen jn anruffen / desselben trost vnd stercke empfahen / vnd also einen schmack dauon empfinden / Aber doch selbs fülen vnd klagen / wie alle Heiligen vnd S. Paulus selbs / das sie noch fern dauon sind/ vnd jr fleisch vnd blut nichts denn sünde vnd tod fület/welchs freilich nicht geschehen würde / wo dis Gebot also im leben gienge.

Darumb ist es ja ein schendlich verdrieslich ding/ vmb solche hoffertige heillose Geister/wie dieser Schrifftgelerter/die so sicher dahin gehen/ das sie gar nichts achten/weder des hohen ernsten gebot Gottes / noch von der Lere des Euangelij hören oder wissen wollen/Lassen sich düncken/es sey gnug daran/wenn sie die wort/Du solt Gott von gantzem hertzen lieben/vnd deinen Nehesten als dich selbs/gehort haben vnd reden können/Sehen nicht / das Gott nicht wil solche Lere allein gehört vnd geredt/sondern gethan haben/Vnd wo man solchs nicht achtet/damit viel höher vnd vntreglicher verdamnis auff sich ladet/ wie Christus Luc. 12. sagt/ Der Knecht / der seines Herrn willen weis/vnd thut jn nicht / der wird deste mehr streiche leiden müssen etc. Darumb gibt jm auch Christus kein ander antwort darauff/ denn diese.

Du hast recht geredt / Thu das/ so wirstu leben.

Bestetigung des gesetzs lere/ Thue das.

Das heisst recht das Gesetz gepredigt/vnd ein gute starcke Lection auff gegeben/ Ja jn durch sein eigen wort gefangen/vnd bey dem rechten ort ergriffen/da er jm kan zeigen / woran es jm mangelt. Die Lere (spricht er) ist köstlich vnd recht/aber lieber thue es auch/ den Theter wolt ich gerne sehen/Da sey meister/vnd las deine kunst sehen/Denn geredt/ geschriebē habt vnd wisset jr sie alle/ bedurfft deshalben kein anders. Aber daran feilet dirs vnd den andern/ das jr sie nicht auch thut / meinet es sey gnug die wort sagen / vnd dencken/ Nein/dauon wird niemand leben noch selig werden/Es mus gehalten vnd gethan sein/oder wird auch nicht das Leben/sondern Gottes zorn vnd ewiger Tod auff euch bleiben.

Vrteil vber die/so das Gesetz rhümen.

Das ist das vrteil vber solche Klüglinge/die da viel wollen wissen/ vnd jederman leren/wie man selig werde/ können doch nichts mehr denn von vnserm thun vnd wercken / vnd die Lere des Euangelij verachten. Das solch furgeben nichts ist/denn lauter lose/ledig vnd nichtig gewesch/da nichts nachfolget/ Wie auch S. Paulus von solchen Gesetz vnd Werckleren sagt/ Gal. 6. Sie selbs/ so sich beschneiten lassen/die halten das Gesetz nicht/Das man jnen billich sagen mag/ wie hie Christus diesem / Lieber Meister/Thue du selbs / was du ander Leut lerest/vnd heissest/ Vnd wie auch S. Paulus Rom. 2. sagt / Du rhümest dich einen Meister vnd Lerer der vnuerstendigen etc. Nu lerestu andere/ vnd lerest dich selber nicht/Rhümest das Gesetz/vnd schendest Gott/durch vbertrettung des Gesetzes etc.

Also sihet man an allen bepstischen Sophisten/Rotten/vnd was nicht der reinen Lere des Euangelij ist / was sie furgeben von grossen trefflichen wercken/vnd sich zum höhestē damit schmücken/wie bisher die heiligsten Mönche/ So ist es doch nichts gethan / ja nur Gottes gesetz vbertretten/vnd dawider gethan/Wie sichs an solchen beweiset/ vnd Christus in der folgenden gleichnis zeiget/ das niemand vnbarmhertziger/ hessiger/vnd aller dinge on liebe des Nehestē ist(viel mehr on die liebe zu Gott) denn solche Heuchler.

Das wort (Thue das) schüldigt alle Menschen fur Gott.

JA/es ist dis wort Christi (Thue das) die ewige Lection vnd Predigt / die da allen Menschen (auch den Heiligen) geprediget vnd gesagt wird / vnd sie schüldigt/das sie nicht können noch mügen fur Gott rhümen/ jrer werck / verdienst vnd heiligkeit halben / Sondern müssen (wo sie es recht erkennen / vnd fur Gott stehen sollen) sich selbs mit jrem leben verdamnen/ Das hie kein Heilige

Exempel aller Heiligen

lige je hat können darauff bestehen/weder im alten noch newen Testament/ Müssen sich alle spiegeln in dis wort/ Thue das/welches heisst nichts anders/ denn so viel gesagt/ Sihe/ das hastu noch nicht gethan noch erfüllet.

Moses.

Wie Moses selbs/der doch den rhum hat/das er trew gewesen sey im gantzen hause Gottes/vnd Gott heisset jn seinen freund/mit dem er selbs mündlich/ vnd von angesicht zu angesicht redet/ noch mus er zu Gott sagen/ Exod. 24. Ah HERR Gott/aller Geister vnd alles fleischs/der du bist barmhertzig/ gnedig vnd gedültig/vnd von grosser güte/ vergibst missethat/ vbertrettung vnd sünde/vnd ist für dir niemand vnschüldig. Da wirfft er beide/ seine vnd aller Menschen heiligkeit hin/vnd schüldigt sie für Gott.

Jesaia.

Desgleichen der Prophet Esaia 6. Da er für Gott stehet vnd sihet seine herrligkeit/ bekennet er/ das er vnrein ist/vnd mus von einem Engel getröst werden/das seine sünde von jm genomē seien etc. Vnd Jere. 17. Da er für Gott betet vnd rhümet (wider seine Verfolger) HERR/du weisseſt/ was ich gepredigt habe/das ist recht vnd dir gefellig. Da ist er heilig vnd wol daran/ vnd doch so bald vmbkeret vnd spricht/Sey du mir nicht schrecklich/ meine Zuversicht. Item 10. Züchtige mich HERR/ doch mit masse(das ist/in gnaden) vnd nicht in deinem grim/auff das du mich nicht auffreibest. Wo ist hie der frome vnd heilige Man/mit welchem je Gott nicht zürnet/Warumb fürcht er denn/ das er jn wolle zu nicht machen?

Jeremia.

Daniel.

Also auch Daniel 9. seine vnd des gantzen Volcks sünde bekennet/ vnd spricht/Wir ligen für dir mit vnserm Gebet/nicht auff vnser gerechtigkeit/ sondern auff deine grosse barmhertzigkeit. Vnd Dauid selbs/da er vergebung der sünden/vnd gewissen trost empfangen/das er einen gnedigen Gott habe/ Vnd offt rhümet/sonderlich in dem 118. Psalm/Wie er gethan habe/ was recht vnd Gott gefellig ist etc. Vnd Gott selbs solches von jm zeuget/ er habe einen Man funden/nach alle seinem hertzen/Doch betet vnd singet er die engstlichen Psalmen/ Ah HERR/ straffe mich nicht in deinem zorn/vnd züchtige mich nicht in deinem grim etc. Item/

Dauid.

HERR gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger gerecht.

Desgleichen auch S. Petrus Act. 15. Thut den mund getrost auff/ vñ spricht von dem gantzen Gesetz/ Was versücht jr Gott/ mit auffliegen des jochs auff der Jünger helse/ welches weder vnser Veter noch wir nicht haben mügen tragen etc. Das sagt er von allen Heiligen/ Vetern/Propheten/Aposteln/vnd solt wol mit der weise/sie alle aus dem Himel schliessen(wie es denn geschehē müste/des Gesetzes vnd fres thuns halben/ wo sie nicht vnter dem Himel der gnaden blieben weren) Wie er auch weiter sagt/Wir gleuben durch die gnade des HERRN Jhesu Christi selig zu werden/gleicher weise/ wie auch jene worden sind. Vnd S. Paulus Act. 13. Euch wird verkündigt vergebung der Sünde/durch diesen/vnd von dem allen/dadurch jr nicht kundtet im Gesetz Mosi gerecht werden/ Wer aber an diesen gleubet/der ist gerecht.

Petrus.

Vnregliche last des Gesetzs.

Paulus.

So nu solchs auch die Heiligē müssen bekennen/die doch die gnade vnd Heiligen Geist haben/Was wollen oder dürffen sich die andern blinden elenden Geister vermessen/ vnd düncken lassen/ die gebot Gottes gehalten zu haben/ wenn sie jnen selbs einen menschlichen gedancken machen vnd trewmen/ sie lieben Gott vnd den Nehesten? So sie doch so weit dauon sind/das sie noch nicht verstehen noch wissen/was Gottes gebot fordert/oder wie es gethan werde.

Das beweisen sie damit/ wenn es sol zum treffen gehen/da sie sollen die Liebe gegen Gott vnd dem Nehesten recht sehen lassen/Als wenn sie vmb Gottes willen sollen etwas leiden/ schaden/ schmach/entweder von Menschen/oder wenn sie Gott selbs angreiffet mit seiner ruten/Da sihet man/das jr gemachte gedancken lauter nichts sind/ Ja sie nur das widerspiel thun/ wider Gott zürnen/murren/fluchen vnd lestern/als thue er jnen vnrecht etc.

Heuchler haben gar nichts der liebe Gottes noch des Nehesten.

Des gleichen auch gegen dem Nehesten/wo sie nicht wissen eines andern zu geniessen/ oder nutz vnd ehre dauon zu haben/sondern sollen vmb sonst dienen vnd helffen den armē(wie dieser Samariter dem verwundten) oder auch schaden vnd vndanck dafur gewarten/ Da

ist nicht allein kein stücklin der Liebe/ sondern so bald rache suchen/ geben die Leute den Teuffel gar/meinen dazu/ sie thun recht daran/ vnd seien nicht schüldig/solche zu lieben.

Eben in dem sinn ist dieser blinder Heuchler auch/ dencket vnd fraget gar nichts darnach/was er Gott vnd dem Nehesten schüldig sey/vnd wil doch heilig vnd from gehaltē sein/darumb/ das er ein Schrifftgelerter heisst/ vnd weis vom Gesetz zusagen/ Vnd ob er wol die schlappen von Christo empfangen/vnd wol verstehet/das er getroffen/ vnd jm gesagt wird/das er das Gesetz nicht gehalten/ Ist er gleichwol noch so sicher vnd frech/ Gottes wort zu verachten/ das er sich noch wil schön machen vnd hell hörnen/vnd fehet an zu fragen.

Wer ist denn mein Nehester?

Der Heuchler vermessenheit fur Gott.

FÜlet/das er sich selbs verredet/ vnd das maul zu weit wider sich selbs auffgethan/ vnd nu beschlossen vnd verrigelt ist durch des »HERRN antwort/ vnd jm ein pflöcklin fur die Zungen gesteckt/ das er nicht »zu rück kan. Noch ist er nicht so from/ das er Christo vnd Gotte die ehre thete/ sich demütigte vnd bekennete die warheit/das er solch Gebot leider nicht gethan etc. Sondern zuferet/ wil gesehen sein/als habe er alles gethan/ sonderlich gegen Gott. Darumb dencket er auch nicht zu fragen/ob er Gotte etwas mehr schüldig were zu thun/ Sondern begert allein jm zu zeigen/wer sein Nehester sey/ dem er noch solte etwas schüldig sein/vnd nicht gethan haben.

Das ist ein schendliche vermessenheit solcher Teuffels heiligen/ das sie sich so gar sicher wissen fur Gottes gericht/ Vnd wenn sie schon durchs Gesetz gerürt/vnd jnen gnug gezeigt wird/ das sie es nicht thun/ Noch keren sie sich nicht daran/ bis so lang sie ein mal recht Gottes vrteil vnd zorn trifft/das sie es fülen müssen.

Aber gleichwol ist hie mit gnug solcher Heuchler lügen vnd schande auffgedeckt (ob sie gleich nicht wollen beschemet sein/noch dafur rot werden) das sie auch selbs mit jrem bekentnis müssen zeugen/das sie noch nicht verstehē/was Mose vnd das Gesetz fordert. Dieweil solche/die doch wollen der Schrifft meister sein/selbs sich schüldig geben/das sie nicht wissen/oder je nicht achtē/wer jr Nehester sey/so doch solchs klar gnug in Mose vnd diesem Gebot gesagt ist. Darumb auch Christus solches diesem klar vnd deutlich gnug zeiget/ nicht durch Schrifft/sondern durch ein grob gleichnis vnd bilde/das er selbs greiffen mus/vnd das vrteil vber sich fellen/ zu seiner schande/das er es nicht hat wollen wissen noch verstehen.

Des Heuchlers zeugnis wider sich selbs.

Es war ein Mensch/ der gieng von Jerusalem hinab/gen Jericho/ vnd fiel vnter die Mörder etc.

DA höret er erst den rechten Text/der jn vnd alle seines gleichen Heuchler zu schanden machet/vnd öffentlich vberzeuget/ das er noch nie das Gesetz gehalten/ ja nicht verstanden habe/auch in dem geringstē stück/gegen seinem Nehesten/ Weil er noch zweifelt vnd nicht weis/ wen er fur seinen Nehesten halten solle/ sonst sey er von hertzen geneigt den Nehesten zu lieben. Aber also gehets billich/denē/ die da wollē diesen Man vnd sein Wort meistern. Vnd weil sie ja wollen mit dem Gesetz an jn komen/ vnd meinens jm hoch vnd scharff fur zu legen/ so finden sie jn hie gegen auch scharff/ Das sie mit schanden müssen abzihen/ vnd sehen/das er auch weis vom Gesetz zu sagen/ vnd anders darein greiffet/ vnd Mose vnter augen sihet/ denn sie.

Des Heuchlers vnuerstand vom Gesetz.

Summa/ Er zeiget hiemit das er nicht wil noch kan mit fragen vnd disputiren des Gesetzs gefangen werden/ vnd solchs niemand schedlich ist/ denn denen/so sich selbs darein lassen/vnd da mit verwirren/das sie nicht eraus kōnen. Denn das geschiet gewislich allen/ so mit dem gesetz vmbgehen/ausser dem glauben vnd verstand des Euangelij. Denn wo Moses allein mit seinem glentzenden/liecht vnd stralen (das sind die hörner aus seinem angesicht gehend) vnter augen schlegt/so kan dafur niemand bestehen. Vnd kurtz/wer sich lesst in Mosen treiben/vnd wil mit dem Gesetz zu thun haben/der ist verloren/ Das auch hie die Christen zu kempffen haben/ bis sie wie wider eraus komen/vnd wider in Christum sich wickeln vnd schliessen/ dauon anderswo mehr gesagt ist.

Christus lesst sich nicht fahen mit dem Gesetz.

Ausser Christo ist jederman vom Gesetz gefangen.

Nu/in der torheit vnd blindheit sind alle

Heuchelische heiligen verstehē nichts vom Gesetz.

alle dieses gleichen heuchlische Heiligen/ das sie nicht allein nichts thun vom Gesetz/ wie hoch sie dauon rhümen/ sondern auch im grund nichts dauon verstehen/ noch wissen/ wie sie sich darein schicken sollen/ on allein/ das sie dauon die wort lernen nach reden/ wie die Tolen. Wie S. Paulus auch von jnen sagt 1. Timo. 1. Sie wollē des Gesetzs oder der Schrifft meister sein/ vnd verstehen nicht/ was sie sagen/ oder was sie setzen. Ja es ist in der warheit also/ das kein Mensch auff erden (on durch den Geist Christi) weis weder was Gott ist/ das ist/ wie er jn ehren vnd dancken sol/ noch was sein Nehester ist.

Denn gleich wie alle Welt einen eigen Gott machet/ vnd doch nimer den rechten trifft/ sondern sich zutrennet in vnzeheliche Abgötterey/ Also ist sie hie auch blind/ das sie nimer trifft jren Nehesten/ den sie doch jmer fur augen sihet/ Lesst denselben fur vber gehen/ not vnd hunger leiden/ dem sie solt dienen vnd helffen/ da sie sonst viel gibt/ vnd thut viel grosse werck.

Jüdische glose von dem Nehesten.

Vnd sonderlich ist hiemit gestrafft vnd verworffen die Jüdische heuchlische glose/ die den Nehesten ausmalen/ vnd ortern nach jrem dünckel/ vnd allein den dafur halten/ welchen sie wollen/ das ist/ der da freund/ wol verdienet/ der wolthat vnd liebe wirdig ist/ des sie genossen haben/ oder noch zu geniessen hoffen/ Meinen/ sie seien nicht schüldig/ frembden/ vnbekandten/ vnwirdigen/ vndanckbarn/ feinden zu dienen noch zu helffen etc.

Des verwundten Nehester.

JDer solche Heucheley antwortet Christus/ mit dieser Historia des armen verwundten Menschen/ der vnter die Mörder gefallen/ vnd halb tod gelegen/ des sich allein der Samariter annimet/ vnd jm dienet vnd hülfft/ da beide/ Priester vnd Leuiten furüber gehen/ vnd jn ligen lassen/ Hie mus der Schrifftgelerte selbs antworten/ das nicht der Priester noch Leuit sey dieses Menschē nehester gewesen/ sondern der die wolthat an jm gethan hat (Der Heuchler darff den Samariter nicht nennen/ denn die Jüden/ denselben jrē Nachbarn bitter feind waren/ hielten sie fur die ergesten leute/ als bey vns Ketzer oder verleugnete Christen) Damit mus er on seinen danck/ ja wider sein eigen meinung/ die warheit bekennen vnd sprechen/ wer des andern Nehester sey.

Alle sind wir vnternander Nehesten.

Vnd lautet wol ebentheurlich/ das der Nehester sol heissen/ der da dem andern wol thut vnd liebet/ da man sonst (auch nach der Schrifft vnd dieses gebots weise zu reden) den Nehestē heisst/ der da der wolthat bedarff/ oder dem da sol gedienet vnd liebe erzeiget werden/ Aber es gehöret beides zusamen/ vnd begreifft sie alle beide (als in Predicamento relationis) bindet vns alle zusamen/ das ein jeder des andern Nehester ist. Aber solch Nehester sein vnternander ist zweierley/ Ein mal allein nach dem namen vnd mit worten/ Das ander mal im werck vnd mit der that.

Also war diese Samariter/ des verwundten Nehester/ nicht der Priester noch Leuit/ die es doch gleich so wol solten sein vnd schüldig waren. Denn hierin alle Menschen einander verpflichtet sind/ als die alle gleich vnter einem Gott sind/ vnd einerley gebot haben/ Du solt deinen Nehesten lieben etc. das deshalbē kein vnterscheid ist. Vnd kurtz dieses Exempels meinung die ist/ wie Christus aus diesem Heuchler zwinget zu bekennen/ nach aller Menschen verstand/ Das da sind Nehesten/ die fur Gott zusamen gehörē/ wo einer der hülffe bedarff/ vnd der ander helffen kan/ vnd hie niemand entschüldigt noch gefreiet ist/ er heisse Priester oder Leuit.

Vnd ist hie Christus zumal stachelich vnd verdrieslich/ das er die Priester vnd Leuiten (das sind die heiligsten leute vnd eigene Gottes diener) antastet/ vnd so schüldiget/ setzt den Samariter jnen zu schanden vnd hohn/ dafur sie als fur einem verdampten menschen grewel vnd eckel haben.

Die liebe des Nehesten am wenigsten bey den scheinenden heiligen.

ABer damit zeiget er/ das es also gehet/ das die/ so da die furnemesten sind/ vnd rhümen Gottes gebot zu halten/ vnd andere leren/ vnd mit guten Exempeln furgehen solten/ Summa/ die hoch/ klug/ gewaltig vnd die besten gehalten sind/ die haben der liebe gegen dem Nehesten am wenigsten/ (sonderlich gegen die armen/ verlassen/ verfolgeten Christen/ vmb Gottes vnd seines Worts willen) Denn sie sehen auff jr eigen heiligkeit/ klugheit vnd hohe Gaben/ Meinen/ jederman sey schüldig/ jnen zu dienen/ dencken nicht/

das jnen allein dazu von Gott gegeben ist/was sie haben/das sie jre heiligkeit/ weisheit/ehre vnd gut den dürfftigen/ vnweisen/Sündern/verachten sollen dienen lassen.

Darumb wird billich dieser Samariter gerhümet zu ewigen schanden den Priestern vnd Jüdischen Heiligen(auch diesem Heuchler) der diesem frembden verwundten Menschen solche liebe vnd wolthat erzeiget (welcher on zweiuel auch ein Jüde gewest) so jn doch seine Priester/Leuit vnd Schrifftgelerten in seinem elend vnd jamer ligē/ vnd so viel an jnen ist/sterben vnd verderben lassen.

Christus wil selbs vnser Nehester sein.

Aber das Christus den Samariter zum Nehesten machet/dem/der da vnter die Mörder gefallē war/Damit wil er sonderlich zeigen/das er selbs sey vnd sein wil der Neheste/der das gebot recht erfüllet/vnd seine Liebe beweiset gegen die armen/elenden/fur Gott verwundten vnd verderbten gewissen vnd hertzen/aller menschen. Vnd damit auch das Exempel gibet/das seine Christen des gleichen thun sollen/wie er thut/der fur aller Welt/sonderlich den grossen heiligen/seinen eigen Jüden/fur einen Samariter gehalten/Das sie desgleichen/ (weil es doch ander Leute nicht thun) auch sich der armen/verlassen/hülfflosen not annemen/vnd wissen/was sie denselben thun/das haben sie Christo/ als jrem Nehesten gethan.

Christi wolthat an dem Samariter furgebildet

An diesem Samariter bildet vnd zeiget nu Christus die wolthat/hülffe vnd trost/so er thut in seinem Reich/ durch das Euangelium/welchs ist eben das/dauon er anfenglich den Jüngern gesagt hat/Selig sind die augen/die da sehen/das jr sehet etc. Malet auffs tröstlichste/was der Glaube an jm habe/vnd wie fern sein Euangelium von der Lere des gesetzes(welches die Priester vnd Leuiten auch haben)vnterschieden sey/dauon bisher reichlich gesagt. Allein das man solchs in diesem bilde ansehe/wie vns/die wir in sünden wider Gottes gebot gefallen/vnter Gottes zorn gelegen/müsten des ewigen todes sterben/ durch jn ist wider geholffen/das wir Gottes gnad/trost vnd leben des gewissens empfahen/vnd auch anfahen das Gesetz zu halten.

Das ist vnser Heubtartickel der Lere des Glaubens/der vns sagt/das wir nicht vns selbs können helffen/noch kein werck noch Gesetz lere/Sondern er mus es anfahen in vns/der nicht mit Gesetz auff vns treibet/so wir vnser sünde vnd elend fülen (denn dasselb gehöret den sichern Geistern/wie dieser Schrifftgelerter/die nicht wollen sünder gescholten sein) Sondern sich vnser hertzlich erbarmet/dazu freundlich vnd tröstlich ist/durch sein Wort/vnd selbs den verwundten verbindet/vnd auff sein Thier leget/pfleget vnd wartet/ Denn er hat allein durch sich selbs vnser Erlösung müssen ausrichten/vnd fur vns dahin tretten/auff seinem leibe vnser sünde vnd not tragen/Selbs auch solches vns verkündigt/vnd das tröstliche Wort gibt/dadurch wir verbunden vnd geheilet werden. Christi freundligkeit vnd hülffe an den armen Sündern.

Das heisst Wein vnd Ole in die wunden gegossen/welches beides ein gute ertzney ist der verwundten. Denn Wein helt das fleisch rein vnd frisch/das die wunden nicht faulen vnd eitern. So ist sonderlich dem Jüdischen land gegeben der Balsam(das ist das edlest vnd köstlichst öle) welcher ist fur allen dingen heilsam zu allerley scheden. Das ist die Predigt des heiligen Euangelij/welchs die beide stück thut/Behelt die rewigen gewissen in der erkentnis jrer sünde gebrechens/das sie nicht sicher werden/ noch auffhören der Gnade zu begeren/ Vnd daneben sie tröstet der gnade vnd vergebung/vnd also auch jmerdar/besser machet mit dem Menschē/bis das er wider gesund wird/vnd nu wider eines gesunden werck beginnet zu thun. Wein vnd öle in die wunden gegossen.

Dazu braucht er nu auch des Ampts vnd diensts der Kirchen/welche er befihlet solcher zu warten vnd zu pflegen/ durch dasselbe Ampt vnd Geist/so er jr gibt/Vnd heisst sie bey solchen vleis thun/mit allerley/was zur stercke vnd besserung dienet/trösten/vermanen/ anhalten/straffen/etc. Vnd sagt jr/ was sie daran thun vnd erbeiten/das wolle er auch vergelten. Ampt vnd dienst der Kirchen/der schwachen zu warten.

Sihe/das ist die Lere vnd krafft des Euangelij/vnd der Schatz/dauon wir selig sind/welches vns dazu bringet/das wir auch anfahen das Gesetz zu erfüllen. Denn wo die grosse grundlose Liebe vnd wolthat Christi erkand vnd geglenbet wird/da quillet auch hergus die Liebe/beide/zu Gott vnd Liebe zu Gott vnd dem Nehesten/folget aus dem glauben des Euangelij.

dem

dem Neheſten. Denn durch ſolch erkentnis vnd troſt/ bewegt der Heilige Geiſt das hertz/ das es Gott hold wird/ vnd jm zu lob vnd danck/ auch gerne thut/ was es ſol/ hütet ſich fur ſünden vnd vngehorſam/ vnd gibt ſich willig dahin/ jederman zu dienen vnd helffen/ Vnd wo es in dem noch ſchwacheit fület/ wider ſein fleiſch vnd den Teuffel ſtreitet/ mit anruffung Gottes etc. Vnd alſo jmer in dem Glauben hinauff ſich helt an Chriſtum/ wo es fur ſich ſelbs dem Geſetz nicht gnug thut/ tröſtet ſich des/ das er es erfüllet/ vnd jm ſeine fülle vnd ſtercke ſchencket vnd mitteilet/ Vnd alſo bleibet allezeit vnſer Gerechtigkeit/ Erlöſung/ Heiligkeit etc.

Das iſt die rechte weiſe dazu zu komen/ das das Geſetz gehalten werde/ dauon dieſer blinder Klügling nichts weis/ Aber Chriſtus hiemit fein zeiget/ das man dis müſſe zuuor haben/ nemlich/ das Euangelium hören/ vnd an Chriſtum gleuben/ ehe man zu erfüllung des Geſetzes komet/ Sonſt iſts nichts denn heucheley/ vnd lauter lediger rhum vnd wort vom Geſetz/ on hertz vnd leben.

Antwort auff der Sophiſten lügen/ von wercken der vbermaſſe.

WJe ſolten wir auch denen antworten/ ſo dieſes Euangelij zu jrer leſterlichen Lere misbrauchen/ da Chriſtus ſagt vom Samariter/ der den Krancken dem Wirte befihlet/ vnd da er jm die zween groſſchen gibt/ zu jm ſpricht/ So du etwas drüber wirſt darthun/ wil ich dirs bezalen/ wenn ich wider kome.

Denn daraus haben die Mönche vnd Sophiſten jre lügen erdacht von den wercken/ die ſie heiſſen/ Opera ſupererogationis, Werck der vbermaſſe/ oder vberlenge werck/ da ein Menſch mehr thue/ denn jm von Gott geboten/ das er ſonſt nicht ſchüldig were. Vnd ſolche lügen mit ander leſterung beſtetigt/ da ſie aus der Predigt Chriſti/ da er die Zehen gebot auslegt/ Matt. 5. Rete gemacht haben/ Vnd darnach ſolches auff jre Möncherey gedeutet/ als weren ſie die groſſen Heiligen/ denen es viel zu gering Gottes gebot zu halten/ ſondern darüber viel vnd groſſe vbermeſſige werck theten in jrem Orden/ dafur er nicht allein jnen viel mehr denn den Himel ſchüldig were zu geben/ ſondern auch andern Leuten/ welchen ſie ſolche jre vberlenge werck wolten mitteilen/ das iſt/ jre Lügen vnd leſterung vmb gelt verkeuffen.

Solchs hat dazu jr Gott der Bapſt beſtetigt/ vnd ſolche ſeine Heiligen Canoniſirt vnd erhaben/ als die hiemit ſeine Gottheit vnd gewalt auch vber die Todten im Fegfewr geſtercket. Das iſt doch gar zu grobe vnuerſchempte leſterung/ weit vber dieſes Schrifft gelerten vnd ſeines gleichen blindheit vnd vermeſſenheit/ Denn ſie nicht allein gerhümet ſein wollen/ Das ſie Gottes gebot gehalten (der ſie doch keines verſtehen/ noch das kleineſte mit ernſt zu halten dencken) Sondern wollen viel höher vnd mehr gethan haben/ denn alle Heiligen/ die Gott ſelbs in der Schrifft rhümet/ Welche doch alle bekennen/ das ſie fur ſich ſelbs das Geſetz nicht gehalten/ vnd müſſen vmb das/ ſo ſie nicht erfüllet/ gnade vnd vergebung bey Chriſto ſuchen vnd bitten.

Vnuerſchempte lügen der Papiſten.

Pfui der ſchanden/ das man in der Kirchen Chriſti thar ſagen/ von wercken oder ſtendē/ die da ſollen vberlenge ſein/ vnd mehr gethan heiſſen/ denn Gottes gebot fordert/ So doch Chriſtus öffentlich von aller Menſchen leben ſagt/ Luce 17. So jr alles gethan habt/ was euch befohlen iſt/ ſo ſprecht/ Wir ſind vnnütze Knechte/ wir haben gethan/ das wir zuthun ſchüldig waren.

Alles ſo wir Gotte thun könnē/ ſind wir aus ſeinem Gebot ſchüldig.

Da höreſtu/ das es eitel ſchuld vnd pflicht iſt/ wenn auch ſchon jemand das ziel erreichet (das doch kein Heilige auff erden thun kan) das er alles gethan hette/ vnd nichts dauon zu rhümen hat. das jm Gott dafur dancken müſte.

Was wil man doch fur beſſer vnd höher werck finden oder nennē die da nicht ſollen von Gott geboten ſein? Denn ob ſie ſchon lange geiffern von der Jungfrawſchafft/ ſo frage ich/ ob ſolch werck könne beſſer ſein/ denn das da heiſſe/ Gott lieben von gantzem hertzen? Ja/ ob es auch auſſer demſelben gebot könne gehen oder gethan werden/ ſol es anders gut vnd Gott gefellig ſein? Wie iſts denn möglich/ die vbermaſſe zu treffen/ oder etwas beſſers zu thun?

Vnmöglich iſts/ mehr oder beſſers fur Gott zu thun/ denn die Zehen gebot leren.

Denn/ was kanſtu gutes thun/ das du nicht entweder Gotte oder dem Menſchen thuſt/ aus der liebe/ die du ſchüldig biſt/ bey deiner ewigen verdamnis? Was kan ein Vater vnd Mutter mehr thun gegen jrem Kinde/ Ja/

was kan Gott selbs vnd Christus mehr gegen vns thun/denn das er vns liebet? Was ists denn/solche schendliche lügen vnd narrenteiding furgeben/von etlichen wercken/die da vbermas seien vber die gebotenen/so doch niemand das mas der Zehen gebot völliglich auff erden erlanget?

Newe glose der Papisten von vbermas der Lere.

Zwar die Papisten schemen sich nu selbs solches geiferns/des sie doch alle ire Bücher vol geschut haben/können aber gleichwol ire lesterung nicht lassen/Vnd nu sie sehen/das diese lügen nicht bestehet/fallen sie auff ein ander glose/die doch eben so lesterlich ist als jene/Zihen diese wort (Was du mehr dar thun wirst) von dem leben vnd wercken/auff die Lere/sagen also/Man müsse nicht allein halten/was die Schrifft leret/sondern auch hören/was die Kirche drüber lere vnd ordne. Denn es sey den Aposteln vnd Bischouen befohlē/mehr dar zu thun vber die zween grosschen/das ist/vber das alte vnd newe Testament.

Zween grosschen sind das gegebē predigampt vnd verstand der Schrifft.

Sihe doch/wie der Teuffel geuckelt/vnd sich verdrehet/mit seiner Sophisterey vnd blinden griffen/das er seine Lügen schmücke vnd ferbe. Sie haben etwo von vns gehöret vnd gelernet/das diese Gleichnis von den zween grosschen gehet auff das Predigampt in der Kirchen/Denn Christus redet von dem Ampt/damit man des Krancken warten vnd pflegen sol/vnd jm darreichen/zu sterckung vnd besserung/Da sind die zween grosschen/die heilige Schrifft/oder viel mehr das Pfund/(wie es Christus anderswo nennet) das ist/der verstand der Schrifft/vnd masse oder gaben des Geistes/die einem jglichen gegeben sind/Welches doch alles einerley vnd gleicher verstand ist/on/das denselben einer reichlicher hat weder der ander.

Das wollen diese Sophisten zihen auff jren lügengrund/das man in der Christenheit müsse mehr leren/gleuben/vnd fur nötig zur Seligkeit halte/denn was vns Christus gegeben vnd befohlen hat zu leren. Ein blind/toll/verkert Volck/das jmer anders vnd mehr sucht/beide/zu thun vnd zu leren/denn jnen Gottes wort zeiget/vnd doch das nicht thut noch leret/sondern lesst anstehen/das er wil geleret vnd gethan habē.

Darumb sagen wir jnen hie abermal/wie zuuor/Lieber/Was könnet oder wisset jr doch bessers vnd nötigers zu leren/denn was Christus geleret/vnd zu leren befohlen hat? Vnd was bedarff man mehr/der gewissen zu warten/mit allem das jnen not ist/zu vnterrichten/vermanen/tröstē/sterckē/bessern vnd kurtz/zu jrer Seligkeit/denn die Lere der Schrifft/das ist/beide/des Gesetzs oder Euangelij? Wie S. Paulus auch zenget/2. Timoth. 3. Alle Schrifft von Gott eingegeben/ist nütz zur Lere/zur straffe/zur besserung/zur züchtigung in der gerechtigkeit/das ein Mensch Gottes volkomen sey/zu allem guten werck geschickt. Alles ist in der Schrifft verfasset/was in der Kirchen zu leren.

Hie hörestu/das es alles die Schrifft reichlich hat vnd gibt/was da dienet zu allem guten leben vnd wercken/Was wiltu denn anders furgeben oder suchen/das noch darüber oder daneben zu leren sey? Lieber/lege zuuor die zween grosschen an/die Christus gibt/vnd treibe die Lere wol/so wollen wir darnach sehen/was du mehr darlegen oder leren könnest.

Rechte deutung des darlegens vber die zween grosschen.

Denn diese vbermas oder darlegen vber die zween grosschen/mag man on fahr vnd nach der Schrifft meinung/also deuten/das es sey/das zunemen vnd vbung in der Lere/vnd derselben verstand/Wie S. Paulus 2. Timo. 4. vermanet/Haltet an mit lesen/mit vermanen/mit leren/Las nicht aus der acht die Gabe/die dir gegeben ist etc. Solchs warte/damit gehe vmb/auff das dein zunemen in allen dingen offenbar sey. Denn je mehr man die lere der Schrifft treibet vnd vbet/je gelerter/reicher vnd gewaltiger man darin wird/wie auch in andern künsten geschiet. Darumb das darlegen solcher vbermas ist/wo man solche Lere jmer fort treibet bey den Leuten/wie einem jeden von nöten ist/vnd darnach er schwach oder starck/mehr tröstens/vermanens etc. bedarff/denn ein ander.

Aber es ist nicht solcher Sophisten meinung vnd ernst/das sie wolten so trew vnd vleissig sein/das sie die zween grosschen wol anlegtē/das ist/mit vleis lereten/das jnen Christus befohlen hat/Denn sie solches nicht können/noch wissen wollen/hüten sich fur der Schrifft wie fur dem Teufel/verstehē auch nicht/

was des Gesetzes oder Euangelij lere sey/Sondern allein mit jrem thand vnd Menschen lere die Kirche füllen/ Verkeren vnd felschen Gottes wort / wie sie der Teuffel leret/Das dis darlegen vber die zween grosschen / jnen mus heissen/ etwas anders leren/weder das Euangelium leret / Wie sie denn nichts thun/ denn ander vnd widerwertige Lere/jres verdampten Lügenthands wider den glauben Christi in die Leute treiben.

Sophisten wollen nur Menschen lere wider Gottes Wort darlegen.

Summa/Weil Christus selbs vnd die Aposteln allenthalben verbieten/ andere Lere einzufüren/so kan nicht bestehen / das man aus dieser Gleichnis oder Allegoria/solches bestetigen wolle/So wil auch Christus des Krancken nicht anders gewartet/vnd jm gegeben haben/denn er jm selbs gibt / Vnd mus das/so da mehr kan dargelegt werden/ nicht etwas anders / sondern eben desselben gleichen oder einerley sein / mit dem/das er jm selbs hat gegeben.

Aber das mag sein/das einer solches mehr vnd stercker treibet / denn der ander/vnd also mehr darlegt/Wie S.Paulus von jm selbs sagt/das er mehr geerbeitet vnd gethan habe / denn die andern alle. Vnd S. Ambrosius dis darlegen auch also von S.Paulo deutet/vnd spricht / Er habe mit seinem predigen vnd schrifft (welches sind je nichts anders/denn was jm Christus befohlen zu leren) sein mas vber reichlich erfüllet/ vnd damit weiter gereicht/denn die andern/Aber von jm selbs vnd andern Predigern spricht er/Wolt Gott/das wir das kündten wol anlegen vnd berechnen / so wir von Christo empfangen haben.

S.Paulk darlegen für den andern Aposteln.

Am vierzehenden Sontag

nach Trinitatis / Epistel / Gal. V.

ICH sage aber/Wandelt im Geiste / so werdet jr die lüste des Fleisches nicht volnbringē. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist/vnd den Geist wider das Fleisch/ Dieselbige sind widernander/ das jr nicht thut/ was jr wöllet. Regieret euch aber der Geist/ so seid jr nicht vnter dem Gesetz.

Offenbar sind aber die werck des Feisches/als da sind/Ehebruch/ Hurerey/ Vnreinigkeit / Vnzucht/ Abgötterey/Zauberey/Feindschafft/ Hadder / Neid / Zorn/Zanck/ Zwitracht / Rotten/Hass/Mord / sauffen/ fressen / vnd dergleichen. Von welchen ich euch habe zuuor gesagt/ vnd sage noch zuuor/ Das / die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben.

Die frucht aber des Geistes ist/ liebe/freude/friede / gedult / freundligkeit/gütigkeit/glaube/sanfftmut/ keuscheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören / die creutzigen jr fleisch/ sampt den lüsten vnd begirden.

DJese Epistel ist auch reichlich gehandlet in der gantzen Auslegungen. Sie vermanet zu guten werckē oder früchten des Glaubens / die/ so nu den Heiligen Geist durch den Glauben haben / Vnd treibt solchs also/das man sehe/das nicht die meinung ist dieser Lere / gute werck verbieten/ oder böse erleuben vnd nicht straffen/ oder das Gesetz nicht mehr zu predigen. Sondern zeigt klar/ das Gott wil ernstlich haben / das dis Christen des

Fleisches

Fleisches lüste fliehen vnd meiden / so sie wollen im Geist bleibē. Also / das nicht beynander stehen kōnen die zwey / Geist vnd Glauben haben vnd behalten / vnd doch des Fleisches lüste volnbringen.

Denn die zwey (spricht er) sind widernander / vnd ist zwischen jnen ein hefftiger streit / das keines neben dem andern sich leidet / sondern eines mus die öberhand behalten / vnd das ander ausstossen. Darumb nennet er klar etliche werck des Fleisches / welche offenbar vnd wol zu kennen / das sie nicht vom Geist sind / Vnd schleusst stracks / das / welche dieselben volnbringē vnd thun / die sind nicht in dem stand / Gottes reich zu ererben / vnd haben den Heiligen Geist vnd glauben verloren.

Er zeigt aber auch / woher die Christen solche krafft haben / das sie des Fleisches lüsten kōnen widerstehen / Nemlich / das sie haben den Geist empfangen / durch den glauben / vnd wissen / das sie einen gnedigen Gott haben / daher jr hertz lust vnd liebe gewinnet / Gotte gehorsam zu sein / vnd sich fur Sünden zu hüten / Darumb widerstehen sie / vnd folgen nicht des Fleisches lüsten / auff das sie nicht wider Gott erzürnē / Vnd ob sie in solchem streit noch schwacheit fülen / so könne sie doch das Gesetz nicht verdamnen / weil sie durch den glauben in Christo sind vnd bleiben.

Euangelium am XIIII.

Sontag nach Trinitatis / Luc. VII.

VIII

VND es begab sich / da er reisete gen Jerusalem / zog er mitten durch Samariam vnd Galileam. Vñ als er in einen Marckt kam / begegneten jm zehen aussetzige Menner / die stunden von ferne / vnd erhuben jre stimme / vnd sprachen / Jhesu lieber Meister / erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe / sprach er zu jnen / Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach / da sie hingiengen / worden sie rein.

EJner aber vnter jnen / da er sahe / das er gesund worden war / Keret er vmb / vnd preiset Gott mit lauter stimme / vnd fiel auff sein Angesicht / zu seinen füssen / vnd dancket jm / Vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet / vnd sprach / Sind jr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden / der wider vmbkeret / vnd gebe Gott die ehre / denn dieser Frembdlinge? Vnd er sprach zu jm / Stehe auff / gehe hin / dein Glaube hat dir geholffen.

SAnct Lucas hat das gehalten fur den andern Euangelisten / das er nicht allein Christi werck vnd lere / wie die andern / sondern auch die ordnung seiner reisen vnd wege beschreibt. Also weiset sein Euangelium bis ins dreizehend Capitel / wie Christus zu predigen vnd zeichen zu thun angefangen habe zu Capernaum / dahin er von Nazareth gezogen war / vnd da wonete / das die selbige Stad im Euangelio wird genant seine Stad. Vnd von der selbigen gieng er aus / auff alle örter / in die Stedte vnd Dörffer / prediget vnd thet wunder. Da er nu das alles ausgericht / vnd das Land vmbprediget hatte / macht er sich auff / vnd reiset gen Jerusalem.

Christi letzte reise vor seinem leiden.

WElche reise / wie er auff der selbigen geprediget vnd gewundert hat / bis gen Jerusalem / beschreibt er vom ende des neunden Capitels an / / bis ans ende / Denn die selbige reise ist seine letzte / vnd am ende seines lebens im letzten jar volbracht / Das meinet er hie / da er sagt / Jhesus sey gen Jerusalem gangen / mitten durch Samariam vnd Galileam. Das ist so viel gesagt / dis wunder hat er gethan auff der reise gen Jerusalem.

NJe ist das nicht die richtige strasse von Capernaum gen Jerusalem / Denn Galilea ligt von Jerusalem gegen mitternacht / vnd Samaria ligt Galilee an der seiten / gegen dem morgen / Capernaum aber ligt mitten in Galilea. Vnd wil der Euangelist mit sonderm vleis anzeigen / das er nicht die richtige strasse gezogen sey / da er Samariam vnd Galileam nennet / vnd dazu sagt / er sey mitten durch hin gezogen / nicht an der grentze auff dem nehesten wege. So ist Christi reise von Capernaum gegen dem morgen zum Jordan / vnd in Samariam / von Samarien gegen dem abend vñ Galileam / von Galilea gegen Mittag gen Jerusalem / ein langsame / weite / vmbleufftige reise / vnd hat jm musse vnd weil dazu genomen.

Christi vmbher zihen / jederman zu dienen vnd helffen.

DEnn nicht vmb seinen willen hat er also gereiset / sondern das er vielē predigen / vnd vielen helffen / möchte. Darumb zeucht er auch mitten durch die Lande / das er öffentlich wandele / jederman bereit sey / das sie auff allen seiten möchten zu jm komen / jn hören vnd helffen lassen / Denn dazu war er gesand / das er jederman dargegeben were / vnd jederman frey seiner güte vnd gnade geniessen möchte. Nu beschreibt der Euangelist das mirakel / vnd spricht /

Vnd da er in einen marckt kam / begegneten jm zehen aussetzige Menner / die stunden von ferne / vnd erhuben jre stimme / vnd sprachen / Jhesu lieber Meister / Erbarm dich vnser.

MOcht jemand den Euangelisten fragen / wie diese Aussetzige von

ge von ferne gestanden / vnd jre stimme erhebt haben / so doch die Aussetzigen natürlich nicht laut reden können / derhalben sie die peitsche oder klappern brauchen müssen? Er wird freilich antworten / das sie keine meile weges von jm gestanden / Sondern das sie nicht so nahe zu jm getretten sind / als die mit jm giengen / auch sind nicht alle aussetzige so gar stimlos / das sie nicht ferne möchten gehört werden. Aber hie mit wil der Euangelist / nach gewonheit der Schrifft / nur anzeigen den grossen ernst jrer begirden / das jres hertzen stimme sey gros gewesen / welche sie hat gezwungen auch leiblich zu ruffen / so viel jnen müglich ist gewesen.

Die aussetzigen ruffen zu Christo.

ES ist aber dis gantze Euangelium eine schlechte leichte Historia oder geschicht / die nicht viel auslegens darff. Aber wie schlecht sie ist / so gros ist das Exempel / das vns darinne wird angezeiget. In den Aussetzigen leret es vns gleuben / in Christo leret es vns lieben. Nu ist Glaube vnd Liebe das gantze wesen eines Christen Menschen / wie ich offt gesagt habe. Der Glaube empfehet / die Liebe gibt. Der Glaube bringet den Menschen zu Gott / die Liebe bringet jn zu den Menschen. Durch den Glauben lesst er jm wol thun von Gott / durch die Liebe thut er wol den Menschen.

Summa eines Christlichen lebens / Glaube vnd Liebe.

DEnn wer da gleubet / der hat alle ding von Gott / vnd ist selig vnd reich. Darumb darff er hinfurt nichts mehr / sondern alles was er lebt vnd thut / das ordenet er zu gut vnd nutz seinem Nehesten / vnd thut dem selbigen durch die liebe / wie jm Gott gethan hat durch den Glauben / Also schepffet er gut von oben / durch den Glauben / vnd gibt gut von vnten durch die Liebe. Wider welches wesen die Werckheiligen mit jren verdiensten vnd guten wercken / die sie nur jnē selbs zu gut thun / grewlich streiten / Denn sie leben nur jnen selbs / vnd thun gut on Glauben. Diese zwey stück / den Glauben vnd die Liebe / lasst vns nu sehen / in den Aussetzigen / vnd Christo.

Des Glaubens natur vnd art.

VOm ersten / ist die natur des Glaubens / das er sich vermisset auff Gottes gnade / vnd schepffet einen guten wahn vnd zuuersicht gegen jm / on zweinel / vnd dencket / Gott werde jn ansehen / vnd nicht lassen. Denn wo solcher wahn vnd zuuersicht nicht ist / da ist kein rechter Glaube / da ist auch kein recht gebet noch suchen bey Gott / Wo er aber ist / da machet er küne vnd türstig / das der Mensch frey thar seine not Gott furlegen / vnd mit ernst vmb hülffe bitten. Darumb ists nicht gnug / das du gleubest / es sey ein Gott / vnd betest viel wort / wie jtzt der leidige brauch ist. Sondern sihe hie in den Aussetzigen / wie der Glaube sol gestalt sein / wie der selbige on alle Meister recht fruchtbarlich beten leret.

Glaube setzet gewisse zuuersicht / wider den zweifel.

DV sihest hie / das sie von Christo einen guten wahn vnd tröstliche zuuersicht gegen jm gefasset haben / vnd festiglich sich vermuten / er werde sie gnediglich ansehen / das selbige vermuten machet sie küne vñ thürstig / Das sie frey jre not jm furlegen / vnd mit gantzem ernst vnd grosser stimme hülff begeren. Denn wo sie nicht einen solchen wahn vnd vermuten hetten zuuor zu jm gewonnen / weren sie wol daheim bliebē / oder hetten je nicht jm entgegen gelauffen / hetten jn auch nicht mit erhabener stimme gebeten / Sondern der Zweinel hette jnen also geraten / Was wöllen wir machen? Wer weis / ob ers gerne hat / das wir jn bitten? Er sihet vns villeicht nicht an.

O / solches wancken vnd zweifeln bittet faul ding / erhebt nicht die stimme / leufft auch nicht entgegen. Es mummelt wol viel wort / vnd plerret viel gesang mit grossem vnlust / Aber es bittet nicht / es wündschet nur / wolte gerne zuuor gewis sein / ob es erhöret würde / welches nichts anders ist / denn Gott versuchen. Aber der rechte Glaube zweinelt nicht am guten gnedigen willen Gottes / Darumb ist sein gebet starck vnd fest / wie der Glaube ist. Das S. Lucas nicht vergebens drey stück von jnen sagt. Das erste / das sie jm entgegen gelauffen sind. Das ander / sie stunden. Das dritte / sie erhuben jre stimme. Mit den dreien ist jr starcker Glaub gepreiset / vnd vns zum Exempel furgebildet.

Glaube kan allein recht beten.

DAs gegenlauffen / ist die künheit / welche getrieben wird von der tröstlichen zuuersicht. Das stehen / ist die festigkeit vnd auffrichtigkeit wider den zweinel. Das ruffen ist der grosse ernst zu bitten / der aus solchem vermuten erwechst. Aber der onmechtige zweinel / leufft

Art des vnglaubens.

leufft nicht / stehet nicht / rüffet nicht / sondern wendet vnd krümet sich / schlegt den kopff nider / fasset das heubt in die hand / sperret das maul auff / vnd lallet jmer daher / wer weis? wer weis? wenns gewis were / wie wenn es feilet? vnd des gleichen zaghafftige wort / Denn er hat keinen guten wahn noch vermuten zu Gott / versihet sich nichts zu jm / darumb wird jm auch nichts. Wie S. Jacobus j. sagt / Wer da bitten wil / der bitte im Glauben / vnd zweifel nicht / Denn wer da zweifelt (spricht er bald drauff) der dencke nur nicht / das er etwas von dem HERRN empfahen werde. Darnach komen sie wie die törichten Jungfrawen / die das öle verschütten / mit jren leeren lampen / das ist / mit jren wercken / vnd meinen / Gott sol jr pochen hören vnd auffmachen / Aber er wirds nicht thun.

Rechter Christlicher Glaube ist wacker vnd thetig.

SJhe / ein solcher guter wahn oder tröstliche zuuersicht oder freye vermutung gegen Gott / oder wie du es jmer nennen wilt / das heisst ein Christlicher Glaube / vnd gut gewissen in der Schrifft / dahin man komen mus / wil man selig werden. Aber man komet nicht dahin mit wercken vnd leren / wie wir sehen werden in diesem exempel / Vnd on solch hertz ist kein gut werck. Darumb sihe dich fur / es sind viel schwetzer / die vom Glauben vnd gewissen leren wöllen / vnd wissen weniger dauon denn ein grob klotz. Sie meinē / es sey ein schlaffend / müssig ding in der seelen / sey gnug / das das hertz gleube / Gott sey Gott. Aber hie sihestu / das gar ein leben dig / gewaltig ding ist vmb den Glauben / Er machet gar ein ander hertz / einen andern Menschen / das er sich zu Gott aller gnaden versihet / Darumb treibt er zu lauffen vnd zu stehē / machet küne zu ruffen vnd bitten fur alle not.

DJe andere art des Glaubens ist / das er nicht wissen / noch zuuor versichert sein wil / ob er der gnaden wirdig sey / vnd erhöret werde / Wie die zweifeler thun / die nach Gott greiffen / vnd versuchen jn / Gleich wie ein blinder nach der wand tappet / also tappen die selbigen auch nach Gott / vnd wolten jn gerne zuuor fülen vnd gewis haben / das er jnen nicht entlauffen müge.

DJe Epistel zun Ebreern j j. spricht / Der Glaube ist eine gewisse zuuersicht / des / das man hoffet / vnd nicht zweifeln an dem / das man nicht sihet. Das ist / der Glaube helt sich an die ding / die er nicht sihet / fület noch empfindet / weder an leib noch seele / Sondern wie er eine gute vermutung hat zu Gott / ergibt er sich darein / vnd erweget sich darauff / zweifelt nicht / es geschehe jm / wie er sich vermutet / so geschiet jm auch gewislich also / Vnd kömet jm das fülen vnd entfinden vngesucht vnd vnbegert / eben in vnd durch solch vermuten oder Glauben.

DEnn sage mir / Wer hatte diesen auffetzigen brieff vnd siegel geben / das sie Christus würde erhören? Wo ist hie das empfinden vnd fülen seiner gnade? Wo ist die kundschafft / wissentschafft oder sicherheit von seiner güte? der keines ist hie. Was ist denn hie? Ein frey ergeben vnd frölich wagen / auff sein vnempfindliche / vnersuchte / vnerkandte güte. Da sind keine fusstapffen / darinne sie spüren möchten / was er thun wölle / Sondern alleine seine blosse güte wird angesehen / vnd machet in jnen ein solch vermuten vnd wagen / er werde sie nicht lassen.

Glaube aus dem gehorten Wort.

WOher hatten sie aber erkentnis seiner güte? denn sie musten je vorhin dauon wissen / wie vnerfaren oder vnempfunden sie jmer sein sol? On zweifel / aus dem geschrey vnd Wort / das sie viel guts von jm hatten gehört / aber doch noch nie empfunden / Denn Gottes güte mus durchs Wort verkündigt / vnd also auff sie / vnuersicht vnd vnempfunden gebawet werden / wie hernach folgen wird.

Glaube suchet kein eigen verdienst.

DJe dritte art des Glaubens / das er kein verdienst furtregt / wil auch nicht mit wercken Gottes gnade keuffen / wie die zweifeler vnd gleisner thun / Sondern tregt fur eitel vnuerdienst / hanget vnd verlesst sich blöslich auff die blossen vnuerdienete güte Gottes / Denn der Glaube mag nicht neben sich werck vnd verdienst leiden / so gantz vnd gar ergibt / erweget vnd erschwinget er sich in die güte / der er sich versihet / kan fur derselbigen seine werck vnd verdienst nicht achten / Ja er sihet / das die güte so gros ist / das alle gute werck nichts sind / denn sünde / gegen sie geschetzt. Darumb findet er eitel vnuerdienst an sich / das er wirdiger were des

zorns / denn der gnaden / Vnd das thut er on alles heuchlen / denn er sihet / wie es im grund vnd warheit nichts anders sey.

DAs beweisen diese aussetzigen allhie gar fein / die on alles verdienst / sich der gnade zu Christo versehen. Was hatten sie jm je guts zuuor gethan? hatten sie jn doch nie gesehen / schweig denn gedienet. Auch waren sie aussetzig / das er sie billich vermiden hette nach dem Gesetz / vnd sich jr geeussert / wie es billich vnd recht war. Denn es war im grund vnd warheit vnuerdienst vnd vrsach da / das er nichts mit jnen / vnd sie nichts mit jm / solten zuthun haben. Darumb stehen sie auch von ferne / als die jre vnwirdigkeit wol erkennen.

Der aussetzigen vnwirdigkeit aus dem Gesetz.

ALso stehet der Glaube auch ferne von Gott / vnd leuffe jm doch entgegen / vnd rüfft / Denn er kennet sich im grunde der warheit / das er vnwirdig sey seiner güte / vnd habe nichts / darauff er sich verlasse / denn seine hochberümete vnd ausgeruffene güte. Vnd eine solche Seele sucht auch seine güte / die da ferne stehe / vnd lehr sey / denn sie kan doch gar nicht neben sich leiden / vnser verdienst vnd werck / Sie wil lauter vmb sonst komen / wie Christus / in diesen Märckt / zu den Aussetzigen / auff das jr lob frey vnd rein bleibe.

Gleicheit der gnade vnd des Glaubens.

SIhe / also stimmet es fein ineinander / das die liebe Gottes jre güte frey vmb sonst gibt / nichts dafur nimet noch sucht / Vnd der Glaube sie auch ja so blos vmb sonst empfehet / das er nichts darumb gibt / vnd kömet also der reiche vnd der arme zusamen. Das bezeugen auch jre wort / da sie sagen / Erbarme dich vnser. Wer erbarmen sucht / der keuffet noch wechselt freilich nicht / sondern sucht lauter gnade vnd barmhertzigkeit / als der jr vnwirdig ist / vnd wol viel anders verdienet habe.

SIhe / das ist ein fein recht lebendig eigentlich Exempel des Christlichen Glaubens / das vns gnugsam leret / wie man sich dazu stellen mus / wenn man gnade finden / from vnd selig werden wil. Vber diese Lere folget nu die reitzung zum Glauben / das wir gerne sollen gleuben / wie wir jtzt geleret sind zu gleuben. Die reitzung aber stehet darinnen / das wir sehen / wie solcher Glaube nicht feilet / das jm geschiet wie er gleubet / vnd wird erhöret gewislich.

DEnn S. Lucas schreibet / wie gnediglich vnd williglich sie Christus angesehen vnd erhöret habe / vnd spricht also /

Vnd da er sie sahe / sprach er zu jnen / Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern.

WIe gar freundlich locket der HERR hie in diesem Exempel alle hertzen zu sich / vnd reitzet sie an jn zu gleuben / Denn es ist nicht zweifel / er wölle jederman thun / wie er diesen Aussetzigen thut / so wir vns nur frey aller güte vnd gnade zu jm versehen / sti. Wie denn thun sol vnd thut / ein rechter Glaube vnd Christlich hertz / wie auch thun / vnd vns leren zu thun / diese Aussetzigen. Denn wie gerne ers habe / das man sich frölich vnd frey erwege auff seine güte zu bawen / ehe man sie erferet oder fület / hat er hie gnugsam bezeugt / das er sie erhöret so williglich / on allen verzug / Das er nicht zuuor sagt / er wolle es thun / sondern als sey es schon geschehen / habe jnen gethan / was sie wolten.

Reitzung zum Glauben durch die freundligkeit Christi.

DEnn er spricht nicht / Ja ich wil mich ewer erbarmen / jr solt rein sein / sondern schlechts / Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Als solt er sagen / Es darff nicht bittens / ewer Glaube hats schon erlanget vnd erworben / ehe jr anfienget zu bitten / Jr seid schon rein fur mir gewesen / da jr euch solches zu mir anhube zu vermuten / Es ist nicht mehr not / denn gehet nur hin / vnd zeiget ewer reinigkeit den Priestern / Wie ich euch achte / vnd wie jr gleubet / so seid jr / vnd solt so werden. Denn er hette sie nicht zu den Priestern gesand / wo er sie nicht fur rein geachtet / vnd also mit jnen faren wolt / das sie rein würden.

SIhe / also mechtig ist der Glaube / alles bey Gott zu erwerben / was er wil / das fur Gott geacht wird / als geschehen / ehe es gebeten wird. Dauon hat Jesa. 65. gesagt / Es sol geschehen / ehe denn sie ruffen / wil ich jnen antworten / vnd ehe sie ausreden / wil ich sie erhören. Nicht / das der Glaube oder wir des wirdig sind / sondern das er seine vnaussprechliche güte vnd willige gnade erzeige / das

Christus bereit zu geben / ehe wir bitten.

ge / damit er vns reitze jm zu gleuben / vnd trőstlich alles guts zu jm versehen / mit frőlichem / vnwanckendem gewissen / das nicht nach jm tappe / noch jn versuche.

ALso sihestu auch hie / das er diese Aussetzige erhöret ehe sie ruffen / vnd bereit ist / ehe sie ausreden / zu thun / alles was jr hertz begeret. Gehet hin / spricht er / ich sage euch nichts zu / es ist weiter mit euch komen / denn das zusagens bedürffe / Habt was jr gebeten habt / vnd gehet hin. Sind das nicht starcke reitzunge / die ein hertz frőlich vnd tűrstig machen kőnnen? Sihe / als denn fület sich / vnd lesst sich tappen seine gnade / ja sie tappet vnd trifft vns. Das sey von dem ersten teil gesagt.

Exempel der liebe an Christo.

WIr müssen wir hie das ander teil dieses Exempels des Christlichen wesens auch ansehen. Die Aussetzigen haben vns gelert gleuben / Christus leret vns Lieben. Die liebe thut jn dem Nehesten / wie sie sihet / das Christus vns gethan hat / wie er sagt / Joh. 13. Ein beyspiel hab ich euch gegeben / das jr thut wie ich euch gethan habe. Vnd bald hernach spricht er / Ein new gebot gebe ich euch / das jr euch vnternander liebet / wie ich euch geliebet habe / Dabey wird jederman erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr liebe vnternander habt.

WAs ist das anders gesagt / denn so viel? Jr habt nu durch mich im Glauben / alles was ich bin vnd habe / Ich bin ewer eigen / Jr seid nu reich vnd sat durch mich / Denn alles was ich thu vnd liebe / das thu vnd liebe ich / nicht mir selbs / sondern euch / das ich nur dencke / wie ich euch nützlich vnd behülfflich sey / vnd erfülle / was jr bedürffet vnd haben solt. Darumb gedencket jr dem Exempel nach / das jr auch einer dem andern thue / wie jm von mir gethan ist / Vnd dencke nur / wie er seinem Nehesten hinfurt zu nutz lebe / vnd thu was er sihet / das jm nütz vnd not sey. Ewer Glaube hat an meiner liebe vnd güte gnug / Also sol ewer liebe auch den andern geben.

Christi liebe ist ein Exempel / das wir vns auch lieben sollen.

SJhe / das ist ein Christlich leben / vnd kurtz verfasset / darff nicht viel lere noch bücher / es stehet gantz vnd gar in diesen zweien. Also sagt auch S. Paulus Gala. 6. Einer trage des andern last / so werdet jr das Gesetz Christi erfüllen. Vnd zun Philippern 2. sagt er also / Ein jglicher sehe nicht auff das seine / sondern auff das des andern ist. Vnd setzt vns daselbs Christum zum Exempel / Welcher / ob er wol Gott war / sey er dennoch vnser Knecht worden / hat vns gedienet / vnd sey eines schendlichen todes fur vns gestorben. Diesem Christlichen / leichten / lüstigen leben ist der böse Geist feind / vnd thut jm mit keinem ding so grossen schaden / als mit Menschen leren / wie wir hören werden. Denn warlich / einem Christen ist kürtzlich sein leben gesagt / nemlich / das er ein gut hertz zu Gott / vnd einen guten willen habe zu den Menschen / da stehets gar vnd alles innen.

Woher recht gebet kome.

DAs gute hertz vnd Glaube leret jn von jm selbs / wie er beten sol. Ja / was ist ein solcher Glaube / denn eitel gebet? Denn er versihet sich göttlicher Gnade on vnterlas / Versihet er sich aber jr / so begeret er jr aus gantzem hertzen. Vnd das begeren / ist eigentlich das rechte gebet / das Christus leret vnd Gott fodert / welchs auch erwirbet vnd vermag alle ding. Vnd darumb / das es nicht auff sich / seine werck oder wirdigkeit / sondern auff Gottes lauter güte / bawet / sich verlesst vnd tröstet / so geschiet jm auch / wie er gleubet / begert / trawet vnd bittet / Das wol der Prophet Zacharias den Geist nennet / einen Geist der gnade vnd gebets / da Gott sagt / Zacha. 8. Ich wil ausgiessen vber das Haus David / vnd vber die burger zu Jerusalem einen Geist der gnade vnd gebets. Darumb / das der Glaube Gottes gnade erkennet / vnd begeret on vnterlas.

WIderumb / die Liebe leret jn / von jm selber / wie er gute werck thun sol / Denn gute werck sind allein / die dem Nehesten dienen vnd gut sind / Ja / was ist solche liebe anders / denn eitel wircken / on vnterlas / gegen dem Nehesten? Also / das auch das werck der Liebe namen hat / wie der Glaube des gebets. Also sagt Christus / Johan. 15. Das ist mein gebot / das jr euch vnternander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe. Niemand hat grössere liebe / denn die / das er sein leben lesset fur seine freunde.

ALs solt er sagen / So gar habe ich

Liebe kan nicht on werck sein.

alle werck euch zu gut gethan/das ich auch mein leben fur euch gebe/welches die aller gröste liebe (das ist/das gröste werck der liebe) ist/hette ich eine grössere liebe gewust/ich wolt sie euch auch gethan haben/darumb solt jr auch lieben/vnd einer dem andern alles guts thun/ Nicht mehr fordere ich von euch/Sage nicht/das jr mir Kirchen bawen/wallen/fasten/singen/Mönche oder Pfaffen werden/diesen orden/den stand annemen solt/sondern dz thut jr meinen willen vnd dienst/wenn jr euch vnternander wolthut/vnd niemand auff sich selbs/sondern auff den andern acht habe/Da ligts gar vnd alles innen.

Christus auch seiner feinde freund.

VND er nennet sie Freunde/damit wil er nicht/das man die feinde nicht lieb sol haben/denn er spricht klerlich also/Der sein lebē gibt fur seine freunde. Seine freunde/ist mehr/denn schlechts/freunde. Es mag komen/das du mein freund seiest/vnd dennoch ich nicht dein freund/das ist/ich mag dich lieben/vnd fur einen freund auffnemen/meine freundschafft dir geben/vnd du dennoch mich hassest/vnd feind bleibest. Gleich wie Christus sagt zu Juda im garten/ Freund/wozu bistu komen? Judas war sein freund/aber Christus war des Jude feind/Denn Judas hielt jn fur einen feind/vnd hasseten jn/Christus liebet Judam/vnd hielt jn fur seinen freund/ Es mus eine freie/runde liebe vnd wolthat sein gegen jederman.

Todter Glaube/wo nicht die liebe folget.

SJhe/das meinet S. Jacobus/da er sagt/Jacob 2. Der Glaube/so er nicht wircket/ist er tod. Vnd wie der leib on Seel tod ist/so ist auch der Glaube on werck tod. Nicht das der Glaube im Menschen sey/vnd nicht wircke/welches nicht müglich ist/Denn der Glaube ist ein lebendig/vnrugig ding/Sondern das sich die Menschen nicht selbs betriegen/vnd meinen/sie haben den Glauben/so sie doch nichts dauon haben/Sondern sollen ansehen jre werck/ ob sie auch jren Nehesten lieben/vnd jm wol thun. Thun sie das/so ist es ein zeichen/das sie den rechten Glauben haben/Thun sie aber das nicht/so haben sie nur das gehöre vom Glauben. Vnd geschicht jnen/wie dem/der sich im spiegel besihet/Wenn er dauon gehet/so sihet er sich nimer/vnd durch ansehen ander ding/vergisset des spiegels gesicht/wie auch S. Jacobus sagt im ersten Capitel.

Werck der liebe Christi

NV lasst vns sehen die werck der liebe Christi in diesem Exempel/Aber was ist in Christo/das nicht eitel Liebe sey? wie jederman von jm selbs leichtlich erkennet. Zum ersten/was bedurfft er/ das er mitten durch Samariam vnd Galileam reiset/oder wer gab jm etwas darumb/oder wer hatte jn darumb gebeten/das ers thet? Jsts nicht offenbar/das ers alles vmb sonst/frey willig thut/nimet nichts dafur/vnd kömet von jm selber/vnersucht/das niemand darff sagen/er habs vmb jn verdienet/ oder mit bitte erworben? Also gantz vnd gar sehen wir hie/das er nichts thut fur sich selbs/sondern alles vmb der andern willen/dazu vnerbeten/vnd lauter vmb sonst/aus blosser güte vnd liebe.

1. Vmb sonst vnd vngebeten jederman guts thun.

DEs selben gleichen/das er so eben in diesen Marckt gieng/Was durfft ers? Wer hat jn darumb gebeten? Wer gab jm etwas darumb? Jsts nicht war? Er komet zuuor aller verdienst/aller gebet/vnd erbeut seine liebe vnd güte frey vmb sonst/vnd suchet nichts daran/das sein sey/sondern dienet nur andern damit/auff das er zu sich locke alle hertzen/an jn zu gleuben. Sihe/ein solche tugent ist die Liebe/die nur wolthut/vnd lebet den andern zu gute/ sucht nichts eigens drinnen/vnd kömet jederman zuuor. Sihe/auff solch leben vnd werck mustu sehen/vnd dein leben richten/wiltu ein Christen sein/ vnd alle werck mit gewalt aus deinen augen thun/die dieser art nicht sind/ wenn sie gleich so gros weren/das sie berge versetzten/als der Apostel sagt/ 1. Corinth. 13.

2. Jederman guts thun/ on anderer schaden.

ZVm andern/Sihe/wie er solch gut thut/on der andern schaden/ja/ mit verhütung eines andern schadens. Denn es sind etliche/die thun also gutes/das es den andern zu schaden kömet/Opffern vnser Frawen (wie man sagt) einen Pfenning/vnd rauben jr ein Pferd/Als da sind/die von vnrechtem gut almosen geben. Dauon Gott Jesa. 66. sagt/Jch bin ein Gott/der das recht liebet/vnd hasse das Opffer/das vom raub kömet.

EJnes solchen wesens sind itzt fast alle Stifft vnd Klöster/die der Leute

schweis

Guts thun on jemands nachteil.

schweis vnd blut verzeren / Vnd bezalen darnach Gott mit Messen / Vigilien / Rosenkrentzen / oder stifften ein jartag / geben zu weilen auch ein allmosen / Das ist alles vom frembden gut geliebet / vnd Gott gedienet in guten tagen / vnd vollem reichthum / mit aller genüge. Vnd ist wol eine weitleufftige plage / dis schendliche wolthun. Aber Christus thut hie niemand schaden / sondern viel mehr verhütet jn / vnd weiset die Aussetzigen zu den Priestern / auff das den selbigen nichts abgebrochen werde / an jrem recht.

Liebe thut mehr / denn sie dem recht schüldig ist.

VNd also zeiget er seine gutthat den Aussetzigen / als sey er vmb jren willen in diese Marckt gegangen / Sihet sie gnediglich an / vnd hilfft jnen williglich vnd gerne / Darüber verhütet er auch der Priester nachteil / wiewol er desselbigen nicht schüldig war. Denn dieweil er sie vbernatürlich reinigete / on der Priester zuthun / hette er wol mocht sie nicht zu jnen weisen / vnd sagen / Habt jr doch mit diesen nicht ewer Ampt geübet / nach dem Gesetz / drumb solt jr auch des Ampts genies nicht haben / wie billich vnd recht ist. Aber die Liebe rechtet noch fechtet nicht / sie ist nur darumb da / das sie wol thun wil / darumb thut sie auch mehr denn sie schüldig ist / vnd feret vber das recht.

Liebe lesst auch jr recht faren.

DAher spricht S. Paulus 1. Corin. 6. das die Christen nicht sollen mit einander rechten / sintemal die Liebe jr recht nicht sucht noch fodert noch achtet / vnd nur auff wolthun sihet. Das er wol an einem andern ort / 1. Corinth. 13. sagt / Wenn ich mit Engel zungen redet / vnd nicht liebe hette / so were ich wie eine schelle oder glocke / die nur klinget / vnd doch nichts thut. Also sind warlich jtzt die gelerten / die viel leren im Rechten / das doch eitel vnchristlich ding ist / wider die Liebe.

Nicht sage ich von denen / die da richten müssen / Denn weil recht fur liebe gehet / bey etlichen Menschen / müssen sie da sein vnd recht sprechen / das nicht ergers geschehe. Es ist nicht Christlich hencken vñ redern / Aber das man den mördern were / mus man solchs auch thun / Es ist nicht Christlich essen vñ trincken / aber dennoch mus man es auch thun. Es sind alles nötige werck / da nicht Christlich wesen innen gehet / darumb mus man sich auch nicht daran benügen lassen / als sey man damit Christen. Ehelich werck ist auch nicht Christlich / noch ists dennoch von nöten / vmb böse werck zu meiden / vnd so fortan.

Liebe 3. sihet nicht vndanckbarkeit an.

VOm dritten / zeiget er die liebe noch gröſſer / das er sie auch anlegt / da sie verlorn ist / vnd vndanck verdienet das mehrer teil / Zehen aussetzigen macht er rein / vnd nur einer dancket jm. An den neunen ist seine liebe verloren / Hette er hie wöllen recht fur liebe brauchen / wie die Menschen pflegen / vnd die natur leret / so hette er sie allesampt widerumb aussetzig gemacht. Aber er lesst sie faren / vnd gebrauchen seiner liebe vnd wolthat / ob sie wol jm feindschafft fur danck geben.

DEs selben gleichen / den Priestern hat er jren genies nicht gehindert / hat jnen jre ehre vnd recht / wiewol one not vnd schuld / heimgeschickt / So dancken sie jm also / vnd wenden von jm die Aussetzigen / das sie gleuben / Christus habe sie nicht rein gemacht / sondern das opffer vnd gehorsam des Gesetzs / Vnd verstören also den Glauben in den Aussetzigen / vnd machen Christum verachtet vnd vnangenem bey jnen / als der sich eines frembden guts anneme.

Die Aussetzigen durch die Priester von Christo abgewendet.

DEnn das die Prister haben diese Aussetzigen verhöret / ist gleublich / vnd der Text wirds auch gebē / Darumb müssen sie gar viel böser wort wider Christum / diesen Aussetzigen eingeblewet haben / vnd die werck des Gesetzes vnd Opffer hoch erhaben / auff das sie den grossen / feinen Glauben in jnen vertilgeten / vnd sich selbs an Christi stat setzten / in jr hertz. Vnd die Aussetzigen haben solches auffgenomen / vnd Christum gehalten / wie die Priester von jm geplaudert / das sie jm gar feind worden sind / vnd jre reinigung Gott zugeschrieben / als durch jr Opffer vnd verdienst erlanget / nicht Christo vnd seiner lauter güte. Vnd sind leiblich vom aussatz erlöset / oder drob gefallen in geistlichen aussatz / der tausent mal erger ist.

ABer Christus lesst beide teil gehen / vnd seiner güte geniessen / schweiget seines rechten / nimet hass vnd vngunst fur lob vnd danck / Das man wol hie neben müge lernen / wie wir zu weilen bitten / das besser were / es würde vns nicht gegeben. Diesen Aussetzigen were besser

gewesen / das sie vnrein blieben weren / denn das sie durch jr leibliche reinigkeit komen zu solcher grosser geistlicher vnreinigkeit.

Rechte gute werck nach dem Exempel Christi.

SJhe nu auff das Exempel / reize nu dein leben / das du deine gute werck nicht allein on schaden der andern / ja auch mit vorteil / auch nicht allein den freunden vnd fromen thust / sondern erwegest dich / das sie das mehrer teil verloren werden / vnd du vndanck vnd hass zu lohn empfahest / So gehestu im rechten wege vnd fustappen deines HERRN Christi / Bis das du hieher komest / soltu dich fur keinen volkomen rechten Christen halten / vnd nicht achten / ob du zehen heeren hembde antregest / alle tage fastest / alle tage Mess haltest / vnd Psalter betest / wallen leuffest / kirchen oder jartag stiffrest / Denn Christus würde wol solche werck auch gethan haben / wenn sie die rechtschüldigen weren. Sihe / das ist eigentlich ein Christlich leben. Das sey gnug von dem ersten stück des Euangelij gesagt / Nu wöllen wir das ander teil auch sehen. Der Euangelist spricht also.

Vnd es geschach / da sie hingiengen / worden sie rein.

BJsher haben wir gelernet / wie der Glaube wircket / was seine natur ist / wo er her kome / was sein anfang sey / was er bringe / vnd wie angenem er fur Gott sey / Das ist noch alles vom anheben eines Christlichen wesens gesagt. Nu ists nicht gnug anheben / sondern zunemen / vnd bestendig bleiben / Denn Christus sagt / Wer beharret bis ans ende / der wird selig. Item / Wer seine hand an den pflug leget / vnd sihet zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Darüber leret nu dis ander teil / von dem zunemen vnd volkomen des Glaubens. Es ist gar ein zart vnleidlich ding vmb den Glauben / oder zuversicht des hertzens zu Gott / vnd mag gar leicht verseeret werden / das es anfahe / zu zappeln vnd wancken / wo es nicht fast geübt vnd gewonet ist.

Zunemen vnd fortfarē des Glaubens. Luce 9.

AVch so hat es vnzehliche anstösse vñ fehrligkeit / von den sünden / von der Natur / von der Vernunfft vnd eigen dünckel / von den Menschen leren / von den Exempeln der Heiligen / von den Teufeln / Kurtzlich / hinden vnd forne / vnd auff allen seiten / wird es on vnterlas angefochten / das es zagen vnd wancken / oder auff die werck fallen sol. Das wol S. Petrus sagt / 1. Pet. 4. Der gerecht wird kaum selig. So feindlich reissen sich die anfechtunge vmb ein gleubig hertz. Daher auch S. Paulus sagt / 1. Corinth. 10. Wer sich lesst dünncken / er stehe / der mag wol zusehen / das er nicht falle. Vnd leret an allen örten / wie wir mit sorgen vnd furcht wandeln sollen / des Glaubens je wol war nemen / Denn wie er sagt / wir tragen solchen schatz in jrdischem gefes / das gar leicht zerbrochen wird / wo Gott vns nicht erhelt. 2. Cor. 4.

DArumb müssen wir nicht sicher sein / sondern in Gottes furcht stehen / vnd beten mit Jeremia / das er vns den Glauben behüte / vnd lass es nicht komen dahin / das wir an jm zagen vnd fur jm erschrecken. Auch weiset dis Euangelium gnugsam diese fahr / mit einem schrecklichen Exempel / Das vnter diesen zehen gleubigen aussetzigen / sie. neune abfallen / vnd nur einer ans ende bestehet vnd bleibet. Vnd gehet hie zu / wie mit einem schönen baum / der voller blüt stehet / das man meinet / er werde die früchte nicht alle ertragē / Aber darnach durch vngewitter also viel blüt verdirbt / frucht abfellet / vnd wormstichticht wird / das kaum das zehende teil reiff wird. Jeremi. 17. Fahr vnd ergernis des abfallens von Christo.

AL so sind jr viel / die das Wort auffnemen / vnd anfahen zu gleuben / Aber wie der HERR sagt / Es ist steinicht acker / vnd haben nicht safft gnug / oder stehen vnter den dörnen vnd disteln / das ist / durch anfechtung vnd reitzung fallen sie abe / vnd bleiben nicht bestendig. Denn so bald es jnen vbel gehet / oder Gott sie angreiffet / vergessen sie seiner güte / sehen nur auff seinen zorn / Dauon gehet denn der Glaub vnter / vnd bleibt ein zappeln / verzagt vnd erschreckt gewissen / das fur Gotte fleucht / schweig denn / das es jm solt entgegen lauffen / wie es im anfang thete. Luce 8.

AL so sehen wir hie / da die Aussetzigen hatten angefangen zu gleuben / vnd sich guts versehen zu Christo / treib er jren Glauben weiter / vnd versücht jn / machet sie nicht zusehens gesund / sondern Versuchung des Glaubens.

dern sagt jnen ein wort / sie sollen sich den Priestern zeigen. Wo hie nicht Glaube were gewest in jnen / so hette die Vernunfft vnd Naturdunckel also gesagt / vnd bald gemurret / Was ist das? wir haben vns grosser güte zu jm versehen / vnd hertzlich an jn gleubet / er würde vns helffen / Aber nu rüret er vns nicht an / wie er pflegt / vnd den andern gethan hat / sondern sihet vns nur an / vnd gehet damit fur vber dahin / Er veracht vielleicht vns / Dazu sagt er weder abe noch zu / ob er vns wolle reinigen oder nicht / sondern lesst vns im zweinel hangen / vnd spricht nicht mehr / denn / wir sollen vns den Priestern zeigen. Was sollen wir vns jnen zeigen? sie wissen zuvor wol / das wir aussetzig sind.

SJhe / also würde die Natur zornig vnd lennisch auff jn / das er nicht so bald thut / was sie wolt / vnd sagt jr nicht gewislich zu / was er thun wolt. Aber hie ist Glaube / der sterckt sich / vnd nimet nur mehr zu / durch solch versuchen / achtet nicht / wie vngnedig oder vngewis die geberde vnd wort Christi lauten / sondern haffet fest an seiner güte / lesst sich nicht abschrecken. Vnd fur war / es ist ein grosser reicher Glaube in jnen gewesen / das sie auff solch wort sind frey hin gegangen / Denn wo sie gezweivelt hetten / weren sie gewislich nicht gegangen / Vnd ist doch kein klare zusagung da.

Stercke vnd zunemen des Glaubens wider die versuchung.

VNd das ist auch die weise / die Gott brauchet / in vns allen / den Glauben zu stercken vnd probirn / das er mit vns also feret / das wir nicht wissen / wie ers mit vns machen wil / Welchs er nur darumb thut / das der Mensch sol sich selbs jm befehlen / vnd ergeben auff seine blosse güte / nicht zweiueln / er werde das geben / das wir begeren / oder ein bessers. Also haben diese Aussetzigen auch gedacht / Wolan / wir gehen dahin / wie er vns gebeut / vnd wiewol er vns nicht sagt / ob er vns wolle reinigen oder nicht / sol vns das selbe doch nicht bewegen / das wir weniger von jm halten / denn vorhin. Ja wir wollē nu deste mehr vnd stercker von jm halten / vnd des frölich warten / das / so er vns nicht wil rein machen / so wird ers doch besser machen / denn das wir rein weren / wollen seine güte darumb nicht faren lassen. Sihe / das ist ein recht zunemen im Glauben.

SOlch versuchen weeret weil wir leben / darumb mus das zunemen auch so lange weeren / Denn wo er vns ein mal versucht in einem stück / darinnen er vns vngewis machet / wie ers mit vns machen wil / so nimet er darnach jmer ein anders / vnd jmer fur vnd fur vnsern Glauben vnd trawen grössert / so wir anders nur fest bleiben hangen durch vnd durch. Sihe / das wesen nennet S. Petrus / wachsen in Christo / da er sagt / 1. Pet. 2. Wie die jtzt geborne kindle solt jr die vernünfftige / vnuerfelschte milch suchen / das jr dadurch wachset / bis jr selig werdet. Item / 2. Pet. vlt. Wachset in der gnade vnd erkentnis Jhesu Christi. Vnd S. Paulus an allen örten begert / das wir zunemen / bleiben vnd reich werden in der erkentnis Gottes vnd Jhesu Christi.

Wachsen in erkentnis Christi.

DAs ist nicht anders / denn auff diese weise starck werden / im Glauben / wenn Gott se ine güte verbirget / vnd sich stellet / wie hie Christus gegen den aussetzigen sich stellet / das wir nicht wissen / wie wir mit jm daran seien / Denn der Glaube sol sein / Argumentum non apparentium, gewis sein vnd nicht zweiueln an denen dingen / die verborgen sind / vnd nicht empfunden werden.

DArumb sihe hie zu / wenn Gott scheinet am fernesten sein / so ist er am nehesten. Dis wort Christi lautet / das man nicht wissen mag / was er thun wil / vnd sagt nichts abe noch zu / das die aussetzigen / die zuuor sich gewislich seiner güte aller ding versehen hatten / möchten sich daran gestossen haben / vnd in zweiuel gefallen sein / vnd gar viel einen andern verstand daraus empfahen / denn Christus meinet. Christus redet es aus so vberflüssiger güte / das er meinet / es sey nicht not / jnen zu sagen / sie haben schon erlangt / was sie wollen. Nu aber die meinung jnen nicht offenbar war / möchten sie dencken / er were gar viel anderer meinung / vnd ferner von jnen / denn zuuor. Also sind alle seiner vberschwenglicher güte / werck vnd wort / das vns dünckt / er sey zuuor gütiger vnd gnediger gewesen denn hernach / da er angefangen mit vns zu thun.

Glaube mus fur vnd fur versucht vnd gestercket werden.

ALso geschach dem Volck Jsrael / in der Wüsten auch / das sie meineten / Gott

Gott hette sie nicht aus Egypten gefüret / den sie doch in Egypten anrieffen / vnd erkandten / das er jnen heraus helffen wolt / Aber es geschiet alles darumb / das wir nicht im weichen anfang vnd milch Glauben bleiben / sondern wachsen vnd jmer zunemen / bis das wir auch den starcken wein trincken mügen / vnd also truncken werden vnd vol Geistes / das wir nicht allein gut / ehre vnd freunde / sondern auch den Tod vnd die Helle verachten vnd vberwinden.

DArumb geschiet den trawlosen vnd vngleubigen / gleich wie den vnseligen Fundgrübern / die mit grosser zuuersicht anfahen zu suchen / vnd graben viel / Aber wenn sie schier auff den schatz komen sind / das noch vmb ein kleines zu thun were / lassen sie abe / sehen an / wie viel sie bisher vmb sonst geerbeitet / vnd dencken / es sey nichts fur handen. So komet denn ein ander / der sein wirdig ist / der noch nie angefangen hat / schlegt drein / vnd findet / was jener jm fur gesucht vnd ergraben hat.

Wo der Glaube nicht fortferet / wird er wider genomen.

ALso ists mit der Gottes Gnaden auch / wer anfehet zu gleuben / vnd wil nicht jmer zunemen vnd wachsen / dem wird sie genomen / vnd einem andern gegeben / der damit anfehet / Wil der selb auch nicht fortfaren / wird sie jm auch genomen / vnd einem andern gegeben / Es wil nur gegleubet sein. Vnd allhie reden vnser Schulen gar blind / tol / gifftig ding vom Glauben / da sie leren / es sey gnug zur seligkeit / der anfang des Glaubens / vnd nur ein kleiner grad vnd stück dauon.

Glaube feilet nicht.

SO wollen nu diese wort des Texts (Vnd es geschach / da sie hingiengen / worden sie rein) so viel sagen / Es ist vnmüglich / das der Glaube feilen solt / sondern es mus geschehen / wie er gleubet. Denn hetten diese Aussetzigen nicht gegleubt / vnd weren nicht bestendig blieben / so weren sie freilich nicht gegangen. Darumb nicht vmb jres gehens willen / sondern vmb des Glaubens willen sind sie rein worden / vmb welches willen sie auch sind gegangen.

DAs sage ich alles darumb / das nicht etwo ein blinder Meister vber diesen Text kome / der seine augen in das werck stecke / vnd sehe nicht an den Glauben / Gebe darnach fur / die werck machen vns angenem vnd selig / dieweil diese Aussetzigen sind gegangen / vnd also gereinget worden. Welchem jrthum zu begegnen ist / das man dieser Aussetzigen Glauben recht ansehe / so findet sichs / das nicht das werck dieses ganges / habe die reinigung erworbē / sondern der Glaube.

ALso ist nu viel mal gesagt / das zweierley wercke sind / Etliche vor vnd on den Glauben / etliche aus vnd nach dem Glauben / Denn so wenig als die natur ausserhalb dem Glauben / mag müssig sein / Vnd wie die natürlichen wercke nicht machen noch zuuor komen der Natur / sondern die Natur mus zuuor sein / vnd die werck aus jr vnd von jr machen. Also auch die gleubige wercke machen nicht den Glauben / sondern sie folgen vnd werden vom Glauben gemacht / Darumb müssen je wercke da sein / aber sie verdienen noch seligen nicht / sondern alle seligkeit vnd verdienst mus zuuor da sein im Glauben.

Werck machen nicht gerecht / ob sie wol müssen da sein.

DAher kömets auch / das des Glaubens wercke frey vnd nicht erlesene wercke sind. Denn diese Aussetzigen stunden also frey / das / wo sie Christus hette heissen etwas anders thun / hetten sie es auch gethan. Vnd wo man sie hette gefragt / ob sie darumb hingiengen / das sie wolten rein werden / hetten sie nein gesagt / Welchs doch sein müste / weñ vmb des wercks willen die reinigung geschehen were. Gleich als wenn du die Werck heiligen frageſt / ob sie darumb wircken / das sie selig werden / sprechen sie / Ja / vnd on die werck möchten sie nicht selig werden. Doch wie die Aussetzigen nicht vmb jren willen / sondern vmb der Priester willen müssen gehen / das den selbigen auch gnug geschehe / wiewol sie es nicht schüldig waren / Also alle gleubigen müssen wircken / nicht vmb jren willen / sondern vmb der andern willen / das sie den selbigen dienen / wiewol sie jnen nichts schüldig sind / sondern frey wol thun / wie vns Christus gethan hat.

Einer aber vnter jnen / da er sahe / das er gesund worden war / kerete er vmb / vnd preiset Gott etc.

Des einigen Samariters widerkomen.

DIs widerkomen mus geschehen sein / nach dem er sich den Priestern hat erzeigt mit den andern. Vnd der Euangelist schweiget / wie sie zu den Priestern komen sind / vnd was da geschehen sey. Aber aus des einigen widerkomen vnd danckbarkeit gibt er zu verstehen / wie es er-

es ergangen sey. Er ist on allen zweivel gar vngerne allein widerkomen.

DEnn dieweil er aus so gantzem hertzen Christo danckt vnd hold ist/ lesst sichs nicht anders dencken/ denn wie er wird bey den andern angehalten/ vermanet/ getrieben/ gebeten/ vñ sich auffs eusserst bemühet haben/ das sie mit jm giengen/ vnd solche grosse wolthat erkenneten/ Wird jm auch weh gethan haben/ das er sie nicht hat mügen bewegen/ wird mit weinen vnd vnmut von jnen gegangen sein. Solches alles vnd des gleichen zwingt vns zu dencken die liebe/ die er hatte zu Christo/ die lesst nichts vnuersucht/ furcht niemand/ sihet auch niemand an/ das sie nur Christum wirdiglich ehre vnd lobe.

Die neune von den Priestern abgewendet vom Glauben Christi.

WAs mag denn hie fur ein wetter komen sein/ das diese neune so starck hat von diesem einigen gesondert/ Sintemal wir gehöret habē/ das sie allesampt so ein fein anheben vnd zunemen im Glauben Christi hatten? Von jnen selber werden sie nicht so weit abgefallen sein/ es mus jemand den Glauben in jnen zuuor vmbgestossen haben/ das sie die ehre/ die sie bisher Christo so frey vnd reichlich gaben/ nu von jm wenden/ vnd jn der berauben/ vnd die freundschafft in feindschafft verkerē. Es mus auch nicht ein schlecht abfal sein/ der sich so hart wehret/ vnd widerstrebet diesem einigen/ vnd alle seinem vermanen vnd bitten. Sihe/ das haben die Priester gethan/ Die kundten nicht leiden/ das die ehre würde Christo gegeben/ Darumb werden sie gar ein starcke Predigt wider jn gethan haben/ das sie solchen Glauben vertilgeten.

WAs mügen sie aber gesagt haben zu jnen? Dieweil sie wider Christum vnd den Glauben haben gestritten? ist gut zu dencken/ was sie gesagt vnd gethan haben/ Nemlich/ das widerspiel des Glaubens/ Das ist/ sie haben den armen Leuten furgeblewet/ wie sie nicht solten gleuben/ das Christus sie gereiniget hette/ Sondern solten Gott dancken/ der hette jr Opffer vnd der Priester gebet angesehen/ vnd sie erhöret/ vnd darumb gereiniget. Darüber haben sie jr hertz mit zween starcken stössen vmbgeworffen.

Der Priester Argument/ wider Christum.

ZVm ersten/ das aussatz reinigen/ sey vnmüglich der Creatur/ vnd allein göttlich werck gewislich/ Darumb möge es Christo in keinem weg zugeeignet werden/ den sie sahen einen Menschen/ vnd nicht fur einen Gott achteten/ Darumb sie sich hüten solten/ das sie ja Gott nicht lesterten/ vnd eine Creatur zu Gott machten. O welch ein hübscher schein/ vnd mechtiger stos ist das gewesen/ Wie ein grosser Glaube mus da sein/ der da stehen sol/ wenn man jm Gott selber/ Gottes ehre vnd Gottes werck entgegen stellet/ vnd damit drewet/ das er Gott nicht verleugne. Welch hertz meinet nicht/ das es hie auffs aller beste thue/ das es solcher anfechtung folge?

Gottes Gesetz bot die Priester zu hören.

DEr ander stos/ das sie Moses Gesetz haben furgezogen/ darin geboten ward/ man solte die Priester hören/ bey dem tod/ was sie nach dem Gesetz vrteileten/ Deut. 17. Dieweil denn hie die Priester vrteileten/ die reinigung were von Gott/ nicht von Christo/ geschehen/ haben sie jr gewissen gewaltiglich gefangen/ vnd den Glauben zu puluer verstöret in den neunen/ Denn wider das Gesetz thun/ ist auch wider Gott thun.

DA sihe/ welch ein grewliche anfechtung ist das gewesen/ da dem gewissen wird entgegen gestellet der leibliche vnd ewige tod/ Gottes vnd Menschen zorn/ die höhesten vnd grössesten sünden/ zu gleich mit den grössesten straffen. Welch hertz solt fur solchem schrecken nicht fallen/ oder je nicht zittern? sonderlich so man das Gesetz Gottes zu einem warzeichen darbeut. Damit sind diese neune dahin gefallen/ vnd hetten ehe zehen Christus verleugnet/ ehe sie Gott erzürnen/ vnd das Gesetz vbertretten wolten/ haben gedacht/ sie thun fast wol dran.

Des Samariters anfechtung vnd kampf/ wider der Priester vrteil zu bestehen.

DArnach wird sich allererst ein wüst gezeneck erhebt haben/ vber diesem einigen/ der hat allein sollen stehen wider die Priester/ vnd alle seine gesellen fallen von jm/ zu seinem widerteil/ Da werden sie auch vleis furgewand haben/ gebeten vnd gedrewet/ das er Gott je nicht erzürne/ den Priestern gleube/ das Gesetz Mosi nicht verachte/ sich fursehe/ das er nicht getödtet würde/ als ein Gottes lesterer. Da hat das arm kind müssen ein Narr oder vnsinnig sein/ ists jm so gut worden/ oder ein Ketzer vnd abtrünniger/ Hat reinigung vberko-

vberkomen / aber er mus drob wagen leib vnd leben / gut vnd ehre / freund vnd gesellen / Mus dazu jnen den namen lassen / das sie frum sind / wol thun vnd Gott ehren / er mus ein Sünder sein vnd Gott vnehren. Vnd dieweil er war ein Samaritter / haben sie sein viel leicht deste weniger geacht / vnd gedacht / Las jn faren / er ist doch ein Samaritan / ein verloren Mensch / vnd nicht von Israel / Oder haben sich sein erbarmet / als eines tollen besessenen Menschen.

Misbrauch Göttliches Namens / wider den Glauben.

ALso mus allzeit der Göttliche Name das grösseste vbel thun / vnd der gröste schand deckel sein / durch misbrauch des Teufels / vnd böser Menschen. Denn dieweil sie wissen / das man nichts so seer furcht vnd ehrlich helt / als Gottes Namen vnd ehre / sonderlich bey den gutherzigen Menschen / Darumb nemen sie eben den selben / vnd füren jn auff jr ding / sol Gott sein / was sie furgeben / So folgt denn der arme hauffe / der nicht anders wehnet / man sol alles das fürchten vnd auffnemen / damit Gottes Namen oder Wort furgestellet wird.

DArumb ist not ein grosser verstand in solchen anfechtungen / das man sich nicht jrren lasse / ob wir mit Gottes Namen bedrewet werden. Haben doch auch die Abgötter Gottes namen vnd ehre jnen zugemessen. Also hat der Bapst auch allzeit gebrauchet des göttlichē Namens / zu aller sünd vnd schand. Vnd folgen jm alle seine Jünger vnd falsche Lerer / zuvor die geistlichen / die da fürgeben jre vnchristliche / vngleubige stende vnd werck seien göttlich vnd Christlich.

Des Teufels schrecken vnter Gottes namen.

ABer viel herter gehet es da zu / wenn der böse Geist das gewissen engstet in tods nöten / vnd furhelt / wie Gott zornig sey / vnd wolle sein nicht / dauon David Psal. 3. sagt / Viel sagen meiner Seele / Gott wölle jr nicht helffen etc. Oder wie die Jüden zu Christo am Creutz sprachen / Las sehen / ist er Gottes Son / er helff jm nu / Er hat Gott vertrawet / las sehen / ob er jn erlöse / Als solten sie sagen / Es ist vnmüglich / das er jm helffe / es ist mit jm gantz verloren / Oder so Gott selbs einen Menschen also versucht vnd verlesst / das er nicht anders in seinem gewissen fület / denn als habe jm Gott entsaget / vnd wolle sein nimermehr / wie David sagt Psal. 30. Ich sprach in meinem zagen / Nu bin ich von deinen augen verworffen. Welches auch Abraham Gene. 15. vnd Jacob Gene. 32. versucht haben.

Höchste not vnd versuchung des Glaubens / in geistliche kampff.

HJe leidet der Glaube die letzte not / vnd ist in der Helle pein. Hie iste not fest halten / vnd sich nicht jrren lassen / das jm Gott selber furgebildet wird. Sihe / das ist die letzten vnd grösseste anfechtung des Glaubens / wer hie bleibet / der bleibet wol ewig / denn da ist vberwunden Todes vnd Helle furcht / mit allem schrecken / das in dieser vnd jener Welt ist. Das sind die sterckesten Christen vnd gröste Geister.

DAs sag ich alles darumb / das wir lernen fest am Glauben halten / den wir angefangen haben / vnd jmer bleiben in dem selben guten wahn / der sich alles guts zu Gott vermesse / vnd vns nicht davon lassen oder dringen / es sey Mensch / Teuffel / Sünd / Gesetz / Gottes Name / auch Gott selber / Welches wir deste bas vermügen / so wir nur darauff bleiben / das die eigentliche natur des Glaubens sey / wie S. Paulus sagt / Substantia sperandarum, Argumentum non apparentium, Non autem substantia fugiendarum, nec argumentum uisibilium, Das ist / des Glaubens art ist / das er sich verlasse auff die güte Gottes / vnd bilde jm nichts anders fur / denn das zu hoffen vnd begeren sey.

Glaube gründet sich allein auff das zu hoffen / vnd nicht fur augen ist. Ebre. 11.

DArumb / was da ander ding / das zu flihen vnd schrecklich ist / das ist nicht des Glaubens furbild / sondern der anfechtung vnd versuchung / Denn Gott hat vnsern Glauben oder gut gewissen oder zuuersicht / nicht auff zorn / sondern auff gnade / gebawet / Darumb auch alle sein zusagung / lieblich vnd gnedig sind / Widerumb / sein drewen schrecklich vñ bitter / Welchs man auch gleuben mus / Aber darauff kan sich der Christliche Glaube nicht bawen / der mus eitel gut ding jm furbilden.

DAs ander / das man gewis sey / das selbe gut / das der Glaube fur jm hat / vnd darauff er sich verlesst / mus nicht gesehen noch empfunden werden. Darumb alles was er fület / es thu wol oder wehe / mus er wissen / das es nicht das sey / das er gleuben sol / sondern es ist die an-

die anfechtung vnd versuchung / Vnd sich also drüber schwingen vnd springen / die augen vnd alle sinne zuthun / nur an dem guten hangen / das er weder sihet noch höret / bis das die anfechtung vergehe. Gleich wie Elias 3. Reg. 19. sein angesicht deckt mit seinem Mantel / da der grosse wind / vnd erdbeben / vnd fewr fur jm vber gieng.

Glaube mus sich erheben vber sinne vnd füle.

So viel nu dieses Aussetzigen stos vnd anfechtung sind gröſſer gewesen / vnd er darin allein verlassen vnd bestanden / So viel ist sein Glaube gröſſer vnd volkomen / gantz reiff worden / on zweifel / vns zu einem Exempel / das wir vns auch nicht lassen bewegen / solche Priester vnd geistliche / wenn schon der gantze hauffe aller welt jnen zufiele. Es war ein gros ansehen / das die Priester jm widerstunden / die doch andern Leuten den rechten weg zu leren schüldig waren / die billich die gelertesten sein solten.

Der Samaritter vrteilt vnd widerspricht der Priester lere vnd gewalt

VNd hie leren wir ein gute antwort / die wir dem Bapst / Geistlichen vnd Gelerten mügen geben / wenn sie sich auffwerffen mit jrer gewalt / Oberkeit / Ampt vnd wirdigkeit / Geben fur / man müsse jnen gleuben / vnd allein hören / was sie sagen / Können wol fassen / das Christus die Aussetzigen zu den Priestern weiset / stellen sich aber / als sehen sie nicht auch / wie dieser einige Mensch der nicht ein Priester / sondern ein Leie war / ja auch nicht ein Israelisch / sondern ein Samarisch man / vnd vrteilet doch der Priester lere vnd meinung / vnd ist gelerter denn sie alle sampt / Fraget auch nichts darnach / das er allein ist / vnd der hauffe jnen zufellet.

Wenn nu das gnug were / wie vnser Papisten sagen / das sie die geistlichen / gelerten vnd öbersten heissen / vnd gewalt / dazu den hauffen mit sich / haben / vnd man solt nicht widersprechen / was die öberkeit / wirdigkeit / gewalt / der hauffe fur gebe / so hette dieser Samaritter vnrecht gethan. Aber da sey Gott fur. Sondern das Euangelium leret hie / das niemand so fast jrren vnd verfüren pflegt / als eben die Priester / die geistlichē / die gelertesten / die öbersten / die wirdigstē vnd die meisten / Darumb sich auch fur niemand so fast / als fur jnen zu hüten ist.

Doch dieweil Christus sie zu jnen weiset / gibt er an / das nicht jr Ampt / sondern der misbrauch jres Ampts zu meiden sey / Vnd setzt eine regel / wie ferne man jnen gleuben vnd folgen sol / Nemlich / wenn sie nach dem Gesetz leren / sol man sie hören / wie Moses Deutero. 17. klerlich ausdrückt / das die Priester nach dem Gesetz vrteilen solten / vnd als denn / wer nicht hören wolt / steinigen / Wo sie aber on Gesetz vnd jre eigen lere furgebē / sol man weder Ampt noch gewalt ansehen / vnd allein bey der Schrifft bleiben.

Wie fern e denen zu folgen / die sich der Kirchen ordentliche gewalt rhümen.

Es sagen die Leute wol / das niemand falsch schreibt / denn die Schreiber / Also predigt auch niemand falsch / denn die Prediger / vnd wie man abermal sagt / Die Gelerten / die verkerten. So denn die Priester / die von göttlicher ordnung eingesetzt sind / vnd Gottes gesetz leren / das mehr mal vnd am seersten jrren / Was solten vnsere Bapst / Cardinal vnd Bischoff thun? die weder von Gott noch Menschen / sondern von jnen selbs eingesetzt / dazu weder predigen noch studieren / auch nicht mehr denn lauter Menschen lere / vnd jre eigen trewm auffrichten. Darumb ist hie weder Ampt noch lere gut / eitel jrthum von oben an bis vnten aus / das nur zu meiden / nicht viel zu disputieren ist / jr lere vnd wesen / Denn sie sind nicht die Priester / die hie bezeigt sind / wie wir hören werden.

WArumb sagt aber S. Lucas / das dieser einige gesehen habe / das er rein worden ist? Habens die andern nicht auch gesehen / so sie doch alle zehen gereinigt sind? So haben die neune / wie wir gehört / mit den Priestern auch Gotte gelobt / vnd gros von jm gehalten / auff das sie ja nicht Christo / als einer Creatur / die ehre geben / Warumb sagt er denn / das dieser einige allein habe Gott gros gelobt / mit grosser stimme?

Auffs erste / ist das von S. Luca nach der gemeinen weise geredt / da man von den vndanckbaren sagt / er sihet nicht die wolthat / so jm geschehen ist / das ist / er wils nicht sehen / noch zu hertzen nemen / noch bedencken / auff das er danckbar were / sondern thut / als wüste er nichts darumb / veracht vnd sihet es nicht an. Also haben diese neune nicht wollen ansehen vnd bedencken die wolthat Christi / haben jn veracht / als het-

Der Samariter sihet allein Christi wolthat.

te er jnen nichts gethan. Widerumb/ der danckbar wil vnd kan nicht vergessen/ höret nicht auff anzusehen vnd zu erkennen seinen Woltheter vnd wolthat. Mit solchen augen hat dieser Samariter angesehen seine reinigung.

Falsch Gottes loben der neune.

Auffs ander/ die neune lobten auch Gott/ aber mit der zungen/ vnd lesterten jn zugleich/ in Christo/ Es were auch nicht strefflich gewesen/ ob sie Christum der zeit/ noch nicht für einen Gott hetten gehalten/ denn er war noch nicht verkleret/ als S. Johannes sage. Vnd dieser einiger hat jn vielleicht auch noch für einen lautern Menschen gehalten. Aber da wolten sie hin/ das Christus ein sündiger Mensch vnd Gottesleste-rer gehalten/ vnd auffs eusserst verachtet würde. Ein solche gifft breweten sie in die neune. Christus sucht der zeit nicht mehr/ denn das sie jn auffnemen/ als von Gott zu jnen gesand/ das sie gleubten/ wie Gott in jm wonete/ redte vnd wirckte/ Das wolten sie nicht/ vnd mochtens auch nicht leiden von andern/ das sie jn also auffnemen/ Sondern er solt geacht werden/ vom Teuffel komen/ vol Teuffel sein/ durch Teuffel reden vnd wircken. Vnd solchen Glauben liessen die neune in sich treiben.

Aber dieser einige bleib fest darob/ Gott müste mit Christo sein/ der durch jn vnd in jm redte/ wirckte vnd wonete. Darumb ist sein lob vnd danck beschrieben/ vnd jener lob geschwiegen. Durch was streit vnd anfechtung er in solchem Glauben blieben ist/ haben wir droben gehöret. Es ist ein grosser glaube/ das er an dem so fest hielt der verachtet/ verdampt vnd verlestert war/ von den Priestern/ Gelerten/ Obersten/ besten/ grössesten vnd meisten im gantzen Volck. Wer dürffe jtzt Christum also halten/ wenn jn der Bapst/ Bischoue/ Doctores/ Mönch/ Pfaffen/ Fürsten/ mit alle jrem hauffen verdampt hetten/ vnd eine Bullen lassen wider jn ausgehē/ Wie wir öffentlich sehen/ das sie thun?

Rechter Gottes dienst des Glaubens.

Vnd hie leret das Euangelium/ was für werck thue der versuchte vnd erfarne Glaube/ vnd welches der rechte Gottesdienst vnd ehre sey/ die man Gott erzeigen mag. Etliche bawen jm Kirchen/ etliche stifften Messe/ etliche leuten jm Glocken/ etliche zünden jm liecht an/ das er ja sehen müge. Vnd thun nichts anders/ denn als were er ein kind/ der vnser güter vnd dienst bedürffe. Wiewol Kirchen bawen/ vnd Messe halten/ am ersten aus der vrsach ist auffcomen/ das die Christen alda zusamen kemen/ den rechten Gottesdienst zu volnbringen/ darnach ist derselbe dienst abgangen vnd gantz verschwiegen. Da sind wir bisher an stifften/ bawen/ singen/ leuten/ leuchten/ kleidern/ reuchern/ vnd was bereitung zu Gottes dienst mehr sind/ blieben hangen/ bis das wir solch bereitung achten/ den rechten heubt Gottesdienst/ vnd von keinem andern gewust zu sagen. Vnd thun also weislich/ als/ wer ein Haus bawen wolt/ vnd verbawet an der rüstung alle sein gut/ vnd keme sein lebenlang nimer so ferne/ das er einen stein zum Hause legte/ Rat/ wo wil derselbe zu letzt wonen/ wenn das gerüst wird abgebrochen?

Aber das ist der rechte Gottesdienst/ widerkomen/ mit grosser stimme Gott loben. Das ist das gröste werck im Himel vnd Erden/ dazu das einige/ das wir Gott erzeigen mügen/ Denn der andern darff er keines/ ist jr auch nicht fehig/ allein geliebet vnd gelobet mag er von vns werden/ Dauon sagt/ Psalm. 49. Was wiltu mir geben? ists doch alles zuuor mein/ Opffer mir das opffer des Lobs/ das ist das werck/ das mich ehret. Meinestu/ das ich Rindfleisch essen oder Bocks blut trincken wolle? Also möcht er jtzt zu den Stifftern/ Reuchern/ Singern/ Klengern/ vnd leuchtern sagen/ Meinet jr/ das ich blind vnd taub sey/ oder das ich kein herberg habe? Lieben vnd loben solt jr mich/ so reuchert jr mir dafur/ vnd leutet mir Glocken.

Widerkomē zu Christo durch danck barkeit.

Das widerkomen/ ist die empfangene gnade vnd güter wider heim zu Gott tragen/ sie nicht behalten/ nicht darauff fallen/ sich derselbigen nicht erheben fur andern/ sich jr nicht rhümen/ vnd nicht ehre dauon haben wollen/ nicht etwas bessers sein wollē/ denn die andern/ jm selber nicht wolgefallen/ noch lust drinnen haben/ sondern alle solche lust/ gefallen/ rhum vnd ehre allein in dem haben/ der sie gegeben hat. Vnd willig/ gleich gelassen stehen/ so er sie wider von jm nemen wolt/ vnd nichts weniger als denn auch jn lieben vnd loben.

O wie

O wie wenig sind der/die also widerkomen/freilich kaum einer vnter zehen. Hat einer ein schöner har denn der ander/ so gefellet er jm selbs darinnen fur andern/ Was solt er denn thun in den grossen gütern der Vernunfft/ des Geistes etc. Das sind die Raben Noah/ die aus der Archen fliegen/ vnd komen nicht wider. Summa/widerkomen/begreifft die zwey stück/ nicht hafften an Gottes gaben/sondern allein an jm selber/der sie gibt.

Gen. 7

Erfarung der freundligkeit Gottes wo der glaub vberwindet.

Also auch das hochloben Gottes/ begreifft die zwey stück. Das erste/ ist hoch von jm halten im hertzen/ vnd ein lieblich wolgefallen in jm haben/ das wir schmecken vnd empfinden/wie süs der HERR sey/Dauon S. Petrus saget 1. Pet. 2. vnd Psal. 33. Schmecket vnd sehet/wie freundlich ist der HErr. Das alles leret vnd bringet der versuchte glaube am ende der anfechtung/Denn so lange der streit vnd die anfechtung wehret/ist der Glaube in der erbeit/vnd ist alles hart vnd sawer/empfind noch schmecket kein süssigkeit in Gott. So bald aber die böse stund furüber ist/ so wir des erharren/vnd bleiben/so kömet die süssigkeit Gottes.

Da wird Gott dem hertzen so lieblich/ gefellig vnd süs/ das es nicht mehr begert/ denn mehr streiten vnd anfechtung versuchen/ Vnd hat nu gleich einen durst vnd verlangen nach leiden vnd vnglück/ da sich alle Welt fur furcht/vnd er selbs zuuor auch sich dafur furcht/Dauon Psalm. 25. saget/ HERR versuche mich/vnd prüfe meine nieren vnd hertz. So gar wird ein ander Mensch/ein ander schmack aus dem ritterlichen Glauben/ das jm hinfurt nicht wol on leiden ist. Vnd gleich widersinnisch aller Welt lebt/ das er lust hat/darinne sie leide hat/bis das er diesem gantzen leben feind/ vnd des sterbens gar begirig wird.

Der welt gecreutzigt sein.

Sihe/das meinet S. Paulus/ da er sagt/Ich bin der Welt gecreutzigt/so ist mir die Welt gecreutziget/ Das ist/ mein lust vnd leben ist jr leid vnd tod/ vnd jr lust vnd leben ist mein leid vnd tod. Darumb spricht er abermal/ Ich begere zu sterben/vnd zu sein mit Christo. Zu solchem schmack vnd erkentnis kan kein Werckheilige komen/Denn anfechtung vnd leiden wöllen sie nicht/ so müssen sie auch glaublos/vnd gantz vnerfarne Menschen bleiben/ in geistlichen sachen.

Das ander stück/ ist mit der stimme eraus brechen/ vnd also bekennen fur der Welt/ wie das hertz von Gott helt inwendig. Das ist nichts anders/ denn aller Welt feindschafft auff sich laden/vnd viel boten nach dem tod vnd Creutz senden. Denn wer Gottes lob vnd ehre mit der stimme preisen wil/der mus aller welt lob vnd ehre verdamnē/ vnd sagen/ wie aller Menschen werck vnd wort nichts sey/ mit aller ehre/ die sie da von haben/ sondern allein Gottes werck vñ wort/sey lob vnd ehre wirdig.

Bekentnis des glaubēs vnd verfolgung vber demselben.

Sihe/das kan denn die welt nicht leiden/ Da mustu denn herhalten/ ein Ketzer/ ein Verfürer/ ein Gottesleſterer sein/der du versprichst so viel guter werck vnd geistlichs lebens/ mit allem Gottesdienst. Da heisset man dich denn stillschweigen/oder macht dir ein fewr. Vnd ist nicht müglich/das sie es von dir leiden/ denn jr ding wollen sie vnuerworffen von dir haben/So ists auch vnmüglich/das du auffhörest vnd schweigest/ sondern mit grosser stimme/ wie dieser Aussetziger/bekenneſt viel mehr allein Gottes lob vnd ehre/ in seinen wercken vnd worten.

Also geheſtu denn zu scheitern/ vnd wirst zu aschē/So feret denn der Bapst zu/vnd macht seinen Kalender gröſſer/ mit roter Tinten/erhebt sie zu Heiligen im Himel/vnd tilget dich aus dem buch des Lebens/ wirffet dich vier tausent meil jenseid der Hellen/vnd biſt ein faul glied/geschnitten von der heiligē Christenheit/das du die heilige Kirche nicht vergiffteſt mit deinem stanck vnd Teuffels lere.

Dauon sagt Christus/Matth. 24. Alle Welt wird euch hassen vmb meines Namens willen. Warumb vmb Meines Namens willen? Sie wollen noch mügen Gottes namen/lob vnd ehre nicht leiden/Denn damit würden sie vnd all jr ding zu schanden/vnd were allein Gott weise/gut/gerecht/warhafftig vnd starck/so müsten sie narren/ böse/vnrecht/lügner/ falsch vnd vntüchtig sein. Wer wolt das gros vnrecht/ die Teuffliſche ketzerey leiden? das man so viel Gottesdiensts/vnd göttlichs Lebens/solt vmb Gottes willen abe thun

Vmb Christinamen gehasset werden.

vnd endern/als nerrisch/vnrecht/falsch/ vntüchtig ding. Nicht also / es mus nicht Gott/sondern der Teufel sein/der solchs furgibt.

Sihe/ auff der strassen / sind alle Propheten erwürget / vnd Christus selbs. Die welt wil nicht narr sein/noch vnrecht haben/so wils Gott nicht von jr leiden/vnd schickt zu jr seine Boten/ vnd straffet sie darumb. Also müssen denn die Heiligen jr blut drob vergiessen. Darumb ists ein gros ding / Gott mit freier/grosser stimme loben vnd erheben fur der Welt.

Falsch loben vnd rhümen der Christen

Nu loben vnd heben die falschen Heiligen/vnd Christmörder auch mit grosser stimme/Gott vnd seine werck/ja sie predigen vnd schreien mehr von Gott/ denn die waren Heiligen / Wie wir jtzt auch sehen alle winckel vol Prediger/ die Gott hoch heben vnd loben / das er allein zu loben vnd zu ehren sey/vnd füren eben die stimme vnd wort / die die rechten Prediger füren / Warumb gilt es denn nicht? oder was ist der feil daran? On zweiuel kein anderer/ denn das sie mit diesem Aussetzigen/Christo nicht zu fus fallen/vnd jm dancken/ sondern wollen/das Christus jnen zu fusse falle/ vnd dancke jnen. Denn die Jüden theten Gott alle ehre/Aber Christum wolten sie nicht leiden.

Also auch diese / so lange man jr ding lesst bleiben/vnd nicht verwirfft/ schreien vnd loben sie fast hoch / Aber so man sie auch wil nach solcher lere richten/vnd jr eigen geschrey vber sie fellen/ das sie nichts seien / vnd alle jr ding falsch vnd narheit / Da gehet das lob vnd geschrey aus/Da bricht erfur jr falsches hertz/vnd wird offenbar / das sie Gott nur mit dem mund/vnd sich selbs mit dem hertzen/ehren vnd loben.

Es ist nicht gnug/das du fast seer rüffest vnd schreiest/Gott thu alle ding vnd vnser ding sey nichts/Du must auch leiden/Das man solches von dir vnd deinem wesen sage. Du kanst leiden / das Christi vnd dein feind nichts sey/vnd alles was er thut / verworffen sey / vnd meinest / es sey recht vnd wol gethan/ Denn sein wesen sey nicht aus Gott/sondern wider Gott / Aber du wilt nicht auch mit jm verworffen sein/ dein ding sol Gott selbs vnd vnuerworffen sein/ Wie ists denn müglich / das du solltest den verworffen Christum leiden? schweig denn/das du jm zu fussen fallen solltest/ vnd dich vnwirdig achten / der da mit jm verworffen würde.

Ein Christ mus sich lassen mit Christo verwerffen.

Dieweil denn nu Gott sich hat in den verachten Menschen Christum verborgen/vnd da wonen wil/darffestu dir nicht furnemen/jn anderswo zu finden/ denn wo verachtung ist/Ja du must dahin komen/das du fro werdest / das du wirdig seiest/verachtet zu werden/ vnd must noch zu fussen fallen/vnd dancken der verachtung / die dem ding nichts wil sein lassen/Auff das nicht wort/sondern that sey/das du sagest/allein Gott sey zu loben vnd kein Mensch / vnd solche Lere an dir am ersten beweiset werde/vnd eben vmb derselbigen Lere willen solches leidest/ vnd des alles dich nicht wirdig erkennest.

Also hat auch Christus solchs gelert/vnd allein Gottes Namen erhebt/ ist auch am ersten vnd am meisten vber jn gegangen/das er gar zu nicht ist worden/das jm darin keiner gleich wird. O/ das ist ein reich gros Exempel / da viel von zu sagen were. Aber jtzt sey es gnug das wir ein wenig sehen / wie ein gros ding es ist/mit der that Gottes lob beweisen/vnd Christo dem verachtē Menschen auch zu fus fallen / auffs angesicht/wie die Apostoln / Act. 5. fro waren/das sie wirdig waren/vmb Christi Namens willen schmach zu leiden/ Da von Psal. 71. gesagt ist / das die feinde Christi sollen die erden lecken/ vnd anbeten die fusstapffen seiner füsse. Das ist/ wie S. Paulus auch sagt / sich rhümen in dem leiden vnd creutz/ das da begegnet vmb solch lob Gottes / vnd Menschen straff willen. Denn weil Christus selbs also gelidden hat/ ist das leiden so köstlich worden/das sein niemand wirdig ist/Vnd fur ein grosse gnade an zu nemen/vnd an zu beten ist.

Dem verachten Christo zu fus fallen.

Heraus sehen wir / wie weit ein Christlich leben vbertrit das natürliche leben. Zum ersten/veracht es sich selbs. Zum andern/liebet vnd dürstet nach verachtung. Zum dritten / straffet alles/ das nicht veracht wil sein / darob es in alles vnglück sich ergibt. Zum vierden/ wirds auch veracht vnd verfolget vmb solcher verachtung vnd straffe willen. Zum fünfften/ dünckt sichs auch nicht wirdig zu leiden solche verfolgung.

Christlich leben.

Nu fleucht die welt vnd natur fur dem aller ersten stück/ wenn solt sie denn zu dem letzten komen? Es ist aber noch ein anders dahinden vnd grössers/von dem zu fuss fallen Christo/ das die Priester nicht wissen noch wollen/ Denn es ist nicht ein jglicher glaube gnug/ sondern Christi glaube mus da sein/ der demütiget recht.

Vnd das war ein Samariter.

Zweierley Gottes diener vnd Kirche.

WAs ist dem Euangelisten not gewesen/ das zu schreiben fur andern dingen/ das dieser ein Samariter were? Damit thut er vns die augen auff/ vnd warnet vns/ das Gott zweierley Volck hat/ das jm dienet/ Eines/ das den namen vnd schein hat von grossem geistlichen heiligen leben/ mühet sich auch fast darinnen/ vnd ist doch nichts dahinden/ Sie sind nicht mehr denn reissende wolffe vnter schafskleidern/ noch haben sie die ehre dauon/ sind auch fur jederman dafur gehalten/ das sie die rechten Gottes diener sind. Darumb fleusst jnen gut/ ehre/ freundschafft zu/ vnd alles was die Welt hat/ vmb Gottes willen/ Denn man achtet das er da sey/ vnd wer sie anders helt/ der ist erger denn ein Heid/ Ketzer vnd Abtrünniger.

Die andern sind on allen schein vnd namen/ja im widerschein/ das niemand weniger Gottes volck sey/ denn sie/ Vnd kurtzlich/ sie sind eitel Samariter/ welches wort bey den Jüden vbel lautet/ als wenn man jtzt einen Türcken/ Jüden/ Heidē oder Ketzer schülte/ Denn die Jüden hatten allein den namen/ das sie Gottes volck weren/ Gottes dienst vnd Gott selber bey jnen allein hetten/ fur allen Leuten aufferden/ Vnd fur allen Völckern waren sie den Samaritern feind/ denn dieselbigen wolten auch Gottes volck neben jnen sein/ Darumb war ein Samariter bey jnē/ als bey vns ein verleugneter Christen.

Samariter bey den Jüden fur abtrünnige vñ Ketzer gehalten.

Vnd wiewol es war ist/ das die Samariter nicht recht gleubeten/ vnd die Jüden das rechte gesetz Gottes hatten/ So geschachs doch/ wie der menschliche brauch ist/ das/ die sich allein des Jüdenthums rhümeten/ vnd die Samariter verachteten/ weniger Jüden/ vnd erger Samariter waren/ denn die natürliche Samariter. Nu aber Gott die warheit liebet/ vnd dem gleissen mit alle seinem rhum feind ist/ keret er es auch vmb/ vnd nimet die Samariter auff/ vnd lesst die Jüden faren/ Also geschiets denn/ das/ die sein Volck nicht sind/ welche doch den namen/ schein vnd ehre dauon haben/ Widerumb/ die sein Volck sind/ die den namen vnd schein haben/ das sie Ketzer/ Abtrünnige vnd des Teuffels eigen sind.

Gott nimet die gleubige Samariter an/ vnd lesst die Jüden faren.

Also gehet es jtzt auch/ Die geistlichen/ Pfaffen vnd Mönche nennen sich/ werden auch dafur gehalten/ das sie Gottes diener sind/ vnd niemand Christen sey/ der nicht gleube/ wie sie gleubē/ So doch niemand weniger Christen vnd Gottes volck ist/ denn eben die sich vnter jnen also auffwerffen vnd rhümen/ Widerumb/ die sie fur Ketzer halten/ der sie auch viel verbrand vnd verjagt haben/ als Johannem Huss vnd seines gleichen/ die müssen nicht Christen sein/ so sie doch allein die rechten Christen sind.

Gleubige Christen/ bey der welt die verworffesten.

Da gehet denn dis Euangelium mit gewalt/ das niemand widerkomet/ niemand Gott erhebt mit grosser stimme/ niemand fellet Christo zu fusse auff sein angesicht/ denn allein der Samariter/ die verachtesten/ die verdampten/ die verfluchten/ die da Ketzer/ abtrünnige/ jrrige vnd Teuffels eigen müssen sein/ Darumb lasst vns nur hüten fur allem/ das da scheinet/ es treuget gewislich/ Vnd nicht verwerffen/ was da nicht scheinet/ auff das wir nicht anlauffen/ vnd darunter Christum vnd Gott verwerffen/ wie die Jüden theten. Das wil auch Christus/ da er sagt.

Sind jr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden/ der widerumb keret/ vnd gebe Gott die ehre/ denn dieser Frembdlinger?

DEr Frembdling thuts/ der gibet die ehre Gott rein vnd gantz. O ein schrecklich Exempel ist das/ vnter zehen nur einer/ vnd derselbe vnter jnen der geringste vnd nichts ist. Wie gar sihet doch Gott nicht auff das/ das gros/ weise vnd ehrlich ist/ Noch fürchten sich solche Leute nicht/ sondern verstocken vnd verharren in jrem wesen. Das ist auch schreck-

Schrecklich vrteil Christi vber die neune.

lich/ das der HERR so eben weis/ das jr zehen sind rein worden/ das sie doch nicht meinetē/ Dazu schweiget er nicht/ fragt darnach/ vnd suchet sie/ Wo sind die neune? O welch ein schrecken wirds sein/ wenn sie diese frage dermal eins fülen werden/ vnd sollen antworten/ wo sie hin gegangen sind/ das sie nicht Gotte haben die ehre gegeben. So werden sie denn sagen/ Ey/ haben wir doch Gott gelobet vnd gedancket/ vnd vnsere Priester haben vns also geleret. So wird sichs finden/ obs helffen werde/ das man Menschen lere gefolget vnter Gottes namen/ vnd Gottes Lere/ vmb Gottes willen verlassen hat.

Wir sind gnugsam im Euangelio gewarnet/ darumb wird keine entschüldigung helffen/ so wir vns verfüren lassen/ Wir haben alle in der Tauffe gelobet/ Christo vnd seiner Lere zu folgen. Niemand hat gelobt/ dem Bapst/ Bischouen vnd Geistlichen zu folgen. So hat Christus Menschen lere durch vnd durch verworffen vnd verboten.

Trost des göttlichen vrteils vber die Verechter vnd Verfolger.

Es tröstet aber hie Christus seine arme Samariter/ die vmb seines Namens willen müssen das leben wagen/ an den Priestern vnd Jüden/ Vnd stercket jre hoffnung/ mit dem vrteil vnd gericht/ das er die neune fordert/ vnd vrteilet/ als die Gottes diebe/ die Gott seine ehre stelen/ vnd rechtfertigt den Samariter/ Denn es machet gar einen starckē mut der hoffnung/ das sie weis/ jre sache werde für Gott recht behalten vnd bestehen/ Des widerteils sache aber werde verdampt vnd nicht bestehen/ wie hoch sie auch auff erden vberschweben vnd recht behalten.

Darumb sihe zu/ ehe er den Samariter rechtfertiget/ vrteilet er die neune/ das wir je gewis sein sollen/ nicht eilen noch begeren der rache/ sondern sie jm nur heimstellen/ vnd für vns faren/ Denn er ist von jm selbs sorgfeltig/ das recht zu schützen/ vnd vnrecht zu rechen/ das er dasselbige am ersten furnimet/ ehe er seine Samariter belohnet.

Dazu braucht er fast viel wort vber diesem vrteil/ mehr denn zu dem Samariter/ Das wir je sehen sollen/ wie gros jm daran gelegen ist/ vnd gar nichts vergesse jres vnrechten vnd vnsers rechten. Auch wartet er nicht so lange/ das sie jm verklagt werden/ Sondern fordert sie von jm selbs/ das jn on zweiuel der vngleubigen wesen mehr vnd ehe bewegt/ denn es vns betrifft oder beschedigt/ Da von sagt Gott im Mose/ Die Rache ist mein/ vnd ich wil vergelten. Vnd S. Paulus zun Römern/ Rechet euch selber nicht (meine liebsten) sondern gebet raum dem zorn Gottes. Deut. 23

Stehe auff/ gehe hin/ dein glaube hat dir geholffen.

Sihe/ ist das nicht ein wünderlicher Spruch/ das er die reinigung dem Glauben gibt? Das ist wider das vrteil der Priester/ die den neunen sagten/ jr Opffer vnd gehorsam des Gesetzes hette sie gereiniget. Aber Christi vrteil bestehet vnd vberwindet/ das sie nicht sind vmb jres ganges willen zu den Priestern/ nicht vmb jres Opffers willen/ sondern allein vmb jres Glaubens willen/ rein worden. Darumb leidet der Glaube keine wercke neben jm/ die jm dazu helffen solten/ das er gerecht vnd selig werde/ denn das mus vnd wil der Glaube aller dinge allein thun/ vnd die wercke anderswo zu brauchen/ Nemlich/ dem Nehesten zu helffen/ wie jm Christus geholffen hat.

Vnd das wirs hie beschliessen/ so sehen wir/ das dis Euangelium gnugsam das gantze Christlich leben vnterweiset vnd furbildet/ mit alle seinen zufellen vnd leiden/ Denn die zwey heubtstück sind/ der Glaube vnd die Liebe. Der Glaube empfehet gut/ die Liebe gibet gut/ Der Glaube opffert vns Gotte zu eigen/ die Liebe gibt vns dem Nehesten zu eigen. Wenn denn nu solch leben ist angangen/ so fehet Gott an/ vnd bessert es/ durch versuchung vnd anfechtung/ dadurch der Mensch je mehr vnd mehr zunimet im Glauben vnd Liebe/ das jm Gott durch eigen erfarung so hertzlich lieb vnd süsse wird/ das er nichts mehr fürchtet. Gantz Christlich leben. Glaube. Liebe.

Da wechst denn her die hoffnung/ die da gewis ist/ das sie Gott nicht lassen wird/ davon S. Paulus sagt/ Rom. 5. Wir rhümen vns auch der trübsaln/ dieweil wir wissen/ das trübsal bringet gedult/ Gedult aber bringet erfarung (das der Mensch erfunden wird rechtschaffen/ im grunde gut/ gleich wie das fewer bewert/ das das gold Hoffnung. Erfarung durch leiden

recht gut sey) Die erfarung aber bringet hoffnung/ Die hoffnung lesst nicht zuschanden werden.

Drey stück Christlichs lebens beynander gefasset.

Vnd die drey stücke zeucht er jmer an in seinen Episteln. Zun Colossern am j. spricht er also/ Wir dancken Gott vnd dem Vater vnsers HERRN Jhesu Christi/ vnd beten allzeit fur euch/ nach dem wir gehört haben von ewerm glauben an Christum Jhesum/ vnd von ewer liebe zu allen Heiligen/ vmb der hoffnung willen/ die euch beygelegt ist im Himel. Vnd noch feiner/ j. Thess. j. Wir dancken Gott allezeit fur euch alle/ vnd gedencken ewer in vnserm gebet on vnterlas/ so wir eindenck sind ewers wercks im Glauben/ vnd ewer erbeit in der Liebe/ vnd ewer gedult in der hoffnung/ welche ist vnser HERR Jhesus Christus/ fur Gott vnserm Vater.

Wie hübsch teilet er die drey stück/ das der Glaube im werck/ die Liebe in der erbeit/ die hoffnung im leiden oder gedult daher gehe. Als solt er sagen/ Ewer glaube ist nicht ein trawm vnd gedicht/ sondern es ist eitel leben vnd that/ Vnd ewer liebe ruget nicht/ gehet auch nicht müssig/ thut viel bey dem nehesten/ Aber das gehet noch alles zu im guten/ Ewer hoffnung/ die vbet sich im leiden vnd gedult/ vnd das alles in Christo/ Denn kein Glaube noch Liebe/ noch hoffnung ist ausserhalb Christo. Also gehet ein Christlich leben im gut/ durch das böse hin/ bis an das ende/ vnd suchet dennoch nicht rache/ lests Gott walten/ richten vnd rechen/ wechst nur jmer mehr vnd mehr in dem Glauben/ Liebe vnd Hoffnung.

Drey stück Christlichs lebens/ beynander gefasset.

Vnd die Liebe/ welche naturlich dem Glauben folget/ teilet sich in zwey teil/ Sie liebet Gott/ der jr so viel thut durch Christum im Glauben/ vnd liebet den Nehesten/ das sie jm thut/ wie jr von Gott gethan ist. Darumb gehen alle werck eines solchen Menschen zu seinem Nehesten/ vmb Gottes willen/ der jn geliebet hat/ vnd thut kein werck/ das Gott zustehe/ denn nur lieben vnd loben/ vnd das alles fur der Welt frey bekennen/ Denn der andern werck bedarff Gott nichts/ Also/ das aller Gottesdienst im munde stehet/ Wiewol das alles auch Gotte gedienet heisst/ das man dem Nehesten thut. Aber ich rede jtzt von dem dienst/ der allein Gott geschiet/ des kein Mensch mag teil haben/ der ist nur lieben vnd loben/ Aber darob mus er sich gantz vnd gar dargeben in alle widerwertigkeit. Sihe/ was wiltu mehr wissen/ wie du solt ein Christen sein? Habe Glauben vnd Liebe/ bleibe darinnen/ so hastu vnd kanst es alles/ Das ander wird sich alles selbs leren vnd geben.

Am funffzehenden Sontag

nach Trinitatis/ Epistel/ Galat. VI.

SO wir im Geist leben/ so lasset vns auch im geist wandeln. Lasset vns nicht eiteler ehre geitzig sein/ vnternander zu entrüsten vnd zu hassen. Lieben Brüder/ So ein Mensch etwa von einem Feil vbereilet würde/ so vnterweiset jn mit sanfftmütigem geist/ die jr geistlich seid/ Vnd sihe auff dich selbs/ das du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last/ so werdet jr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lesst dünecken/ er sey etwas/ so er doch nichts ist/ der betreuget sich selbs. Ein jglicher aber prüfe sein selbs werck/ vnd als denn wird er an jm selber rhum haben/ vnd nicht an einem andern/ Denn ein jglicher wird seine Last tragen.

DEr aber vnterrichtet wird

mit dem Wort / der teile mit allerley Gutes / dem / der jn vnterrichtet. Jrret euch nicht / Gott lesset sich nicht spotten / Denn was der Mensch seet / das wird er erndten. Wer auff das Fleisch seet / der wird von dem Fleisch das verderben erndten. Wer aber auff den Geist seet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset vns aber gutes thun on verdrus / Denn zu seiner zeit werden wir auch erndten / on auffhören. Als wir denn nu zeit haben / so lasset vns gutes thun an jederman. Allermeist aber an des Glaubens genossen.

DJese Epistel leret furnemlich die / so in den Emptern sind / in der Kirchen zu regieren / Darumb vermanet er sonderlich / sich zu hütē fur dem laster der Eiteln ehre / weil ja die Christen müssen jre Seelsorger vnd Prediger in ehren halten / das sie sich des nicht brüsten vnd misbrauchen / wider die einigkeit der Lere vnd der Liebe. Item / das sie auch die / so gefallen sind / nicht verachten oder ligen lassen / Wie der Priester vnd Leuit den verwundē / Luc. 10. Endlich vermanet er alle vnternander sich zu vleissen / das gute zu thun / damit jederman gedienet werde / Wie Christus im Euangelio auch leret / Eines jglichen tags erbeit thun / vnd nicht fur das künfftige sorgen / Dauon weiter in der gantzen auslegung dieser Epistel.

Euangelium des XV. Son

tags nach Trinitatis /
Matth. XVII.

IESVS sprach zu seinen Jüngern / Niemand kan zweien Herrn dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Jr kund nicht Gotte dienen / vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch / Sorget nicht fur ewer leben / was jr essen vnd trincket werdet / Auch nicht fur ewern Leib / was jr anzihen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die speise? vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himel an / Sie seen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die Scheuren / vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch / der seiner lenge ein elle zusetzen müge / ob er gleich darumb sorget?

Vnd warumb sorget jr fur die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem felde / wie sie wachsen / Sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht / Ich sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht beklei det gewesen ist / als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auff dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr Kleingleubigen?

Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürffet. Trachtet am erstē nach dem reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / So wird euch solches alles zufallen. Darumb sorget nicht fur den andern morgen / denn der morgend tag wird fur das seine sorgen. Es ist gnug / das ein jglicher tag seine eigene plage habe.

DJESes Euangelium ist ein stück der langē Predigt / die Christus seinen Jüngern gethan auff dem Berge / Darinne er / vnter andern / sonderlich auch dis stück treibet / seine Christen zu warnen vnd vermanen / fur dem schendlichen laster des Geitzes vnd der Bauchsorge / welche ist die rechte frucht vnd beweisung des vnglaubens / Vnd sonderlich grossen schaden thut in der Christenheit / wo es die Leute besitzet / die da im Predigampt sind / vnd nichts anders sollen dencken / denn / wie sie Gottes Wort vnd Glauben recht leren / der Welt jrthum vnd sünde straffen / Oder auch die / so Gottes Wort fur jederman bekennen sollen / vnd vmb Gottes willen jederman bereit sein zu dienen / ob sie auch darob / gut / ehre / leib vnd leben lassen müssen.

Wider die Bauchsorge

Denn Christus wil hiemit auch leren / wie er sein Reich vnterschieden haben wolle / von dem weltlichen wesen vnd regiment / Das er nicht wil also seine Christenheit auff Erden regieren / das es ein solch gefasset vnd bestellet Regiment sey / da die Christen mit zeitlichem gut / reichthum / gewalt / zuuor reichlich versorget / vnd des keinen mangel noch fahr dürfften gewarten / Sondern / wil sie mit geistlichen gütern vnd notdurfft versehen / das sie sein Wort / trost der gnade / krafft vnd stercke des Geistes haben / wider Sünd vnd Tod / zum ewigen Leben / Vnd was sie darob zeitlich zu jres Leibs vnd dieses lebens not bedürffen / durch den glauben auch von jm gewarten sollen / sich nicht lassen erschrecken / ob sie solches nicht fur

Vnterscheid des Reichs Christi vnd der welt Regiment.

augen

augen sehen vnd bereitet haben / auffs zu künfftig / sondern mit mangel angefochten werden / Sondern wissen / das jr Gott vnd Vater im Himel dafur sorge / vnd jnen auch gewislich geben wolle / so sie allein mit festem vertrawen darnach sorgen vnd trachten / wie sie bey seinem Wort vnd in seinem Reich bleiben / vnd jm darin dienen.

Christen vnterscheiden von den Heiden.

Darumb machet er durch diese Predigt einen vnterscheid / damit er absondert seine Christen von den Heiden vnd vnglenbigen / Denn diese Lere gibt er nicht den Heiden / denn sie nemen sie nicht an / sondern denen / die schon Christen sind. Die helt er aber nicht fur seine Christen / die das Wort allein hören / vnd können nachsagen / wie die Noynen den Psalter. Also höret der Teuffel auch das Euangelium vnd Wort Gottes / ja er kans besser denn wir / Künds auch so wol predigen / als wir / wenn ers thun wolt. Aber das Euangelium ist eine solche Lere / die sol lebendig sein / vnd in der that gehen / sol die Leute stercken vnd trösten / mutig vnd keck machen. Darumb die das Euangelium nur also hören / das sie es wissen / vnd davon reden können / die gehören noch nicht vnter die Christen / Sondern die also gleuben vnd thun / wie das Euangelium leret / das sind rechtschaffene Leute.

Niemand kan zweien Herrn dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten.

Wer da zweien Herrn dienen wil / der wird also dienen / das es nicht gedienet heisst / Denn es mus gewis so gehē / wie hie der HERR sagt / Man kan wol einen Knecht zwingen / das er ein werck thue / das jm wider ist / vnd jn zu thun verdreusst / Aber dazu das ers gerne thue / vnd mit hertzen meine / kan jn niemand zwingen. Er mags wol thun / so lang sein Herr furhanden ist / aber wenn er hinweg komet / so eilet er davon / vnd machet nichts gutes. So wil nu der HERR / das der dienst sol aus liebe vnd willig geschehen / Wo nicht / so ist es nicht ein dienst. Denn das hat niemand gerne / das man jm etwas mit willen thue. Ist nu dem also hie vnter den Leutē / das niemand kan zweien Herrn dienen / Viel mehr sol es mit dem dienste Gottes also zu gehen / das der dienst nicht geteilet sey / sondern jm allein willig vnd von hertzē geschehe. Darumb setzt der HERR hinzu vnd spricht.

Niemand dienet mit willē zweien Herrn.

Jr könnet nicht Gotte dienen / vnd dem Mammon.

Ein Gott kan nicht leiden / das man neben jm auch einen andern Herrn habe. Er ist ein Einerer / wie er selbs sagt / kan nicht dulden / das einer jm diene / vnd auch seinem feinde. Allein mein (spricht er) oder las gar sein / Wir werden jr wenig finden / die nicht wider dis Euangelium sündigen. Denn der HERR fellet ein strenges vrteil / das erschrecklich zu hören ist / das er solches von vns sagen sol / Vnd niemand wils doch bekennen / ja niemand wils leiden / das mans saget / das wir Gott hassen vnd verachten / vnd das wir seine feinde sind.

Es ist keiner / wenn man jn fragete / ob er Gott liebete vnd jm anhienge / er würde sagen / Ja / ich liebe jn. Helte stu mich fur einen solchen verzweifelten Menschen / der da Gott feind sey? Aber sihe / wie der Text hie schleusst / das wir alle Gott hassen vnd verachten / lieben den Mammon / vnd hangen an demselbigen. Denn es ist vnmüglich / das der / der gelt vnd gut lieb hat / vnd dran hanget / nicht Gott hassen solte. Denn er helt hie jr zweene gegenander / die zusamen feind sind / vnd schleusst / Wo du einen aus den zweien liebest / vnd jm anhangest / so mustu den andern hassen vnd verachten. Darumb wie lieblich hie ein Mensch auff Erden lebet / vnd henget doch am gut / so kans nicht anders sein / er mus Gott hassen / Vñ widerumb auch / wer an gelt vnd gut nicht hanget / der liebet Gott / das ist gewis.

Aber wo sind sie / die Gott lieben / vnd nicht am geld vnd gut hangen? Sihe die gantze Welt an / auch die / so Christen heissen / ob sie gelt vnd gut verachten. Es wil mühe haben / das Euangelium hören / vnd auch darnach thun. Wir haben das Euangelium / Gott lob / das kan niemand leugnen. Was thun wir aber dazu? Wir gedencken alleine darauff / das wir wissen davon zu reden / mehr wird nichts daraus / Lassen vns

dūncken

Aller Menschen vleis vnd sorge fur den Mammon.

dünckẽ/ es sey gnug/ das wirs wissen/ haben keine sorge/ das wir auch der mal eins darnach theten. Wenn jrgend einer einen gülden oder zween solt verlieren/ da sorget er/ vnd fürchtet sich/ das jm das geld nicht gestolen werde/ Aber des Euangelij künd er ein gantzes jar vber geraten. Vnd ist hie kein solcher vleis vnd ernst/ wie wir dasselbige also behalten/ das es vns nicht möge genomen werden.

Nu/ die Welt kan jren vnglauben nicht bergen/ in den groben eusserlichen sünden/ Denn man sihet/ das sie mehr liebet einen gülden/ denn Christum vnd alle Apostel/ wenn sie auch selbs da weren vnd predigeten. Jch kan das Euangelium teglich hören/ aber es schaffet nicht teglich nutz in mir/ Es mag aber wol komen/ wenn ich ein gantzes jar gehöre/ das mirs auff ein stunde der Heilige Geist gebe/ Wenn ichs nu die stunde erlangete/ so erlangete ich nicht allein fünff hundert gülden/ sondern mehr denn mir alle Welt geben kan/ Denn was hette ich nicht/ wenn ich das Euangelium hette? Gott hette ich bekomen/ der macht silber vnd gold/ vñ alles was auff erden ist. Das ist viel mehr/ denn wenn ich die Kirche voller gülde hette.

Gottes wort nützer mehr/ denn alles gut auff Erden.

Ehe nu/ ob vnser hertz nicht ein schalck ist/ voller bosheit vnd vnglaubens? Wenn ich ein rechter Christ were/ so spreche ich/ Welche stunde das Euangelium komet/ so komet mir hundert tausent gülden/ ja viel mehr. Denn wenn ich diesen schatz habe/ so habe ich alles was im Himel vnd auff erden ist. Aber diesem Schatz (spricht Christus) mus man allein dienen/ Denn man kan nicht daneben auch dem Mammon dienen. Entweder du must Gott lieben/ vnd das geld vmb seinen willen hassen/ oder must Gott hassen/ vnd das geld lieben/ des vnd kein anders.

Mammon heisst er gut oder reichthum/ vnd sonderlich solch gut/ des man nicht gebraucht/ sondern man helts zu einem schatz/ vnd ist eigentlich das gelt vnd gut/ so man zu einem vorrat enhinder leget. Wo nu ein hertz darnach trachtet vnd sorget/ wie er nur gros gut zu sich bringe vnd samle/ das wird freilich Gottes worts vnd reichs nicht viel können achten. Das thun nu Christen nicht/ sondern sie bitten von Gott das teglich brot. Vnd lassen sich gnügen an dem/ so sie mit guten gewissen können haben von Gott gegeben/ Aber die andern geitzen vnd trachten allein nach grossem vorrat/ darauff sie sich mügen verlassen/ wenn vnser HERR Gott heut oder morgen stürbe/ das sie dennoch wüsten/ wo sie bleiben solten. Darumb heisst S. Paulus den Geitz/ einen Gott dieser Welt/ vnd eine Abgötterey. Damit stimpt hie Christus/ vnd heissets dem Mammon gedienet.

Mammon vberig gut vnd reichthum.

ironia

Wie gehet nu das zu/ das am allermeisten der Geitz eine Abgötterey genennet wird/ vnd andere sünden nicht/ so doch vnreinigkeit/ hurerey/ lüste/ böse begirde/ vnd andere laster mehr/ wider Gott sind? Vns zu grosser schande geschiets/ darumb/ das das gold vnser Gott ist/ dem wir dienen/ auff den wir vertrawen/ vnd auff den wir vns verlassen/ der vns doch nicht erhalten noch erretten kan/ ja selbs weder stehen noch gehen/ der weder höret noch sihet/ keine krafft noch macht hat/ bey dem weder trost noch hülffe ist. Denn wenn gleich einer der gantzen Welt reichthum hette/ so ist er doch nicht ein augenblick sicher vor dem tode.

Schendliche Abgötterey des geitzs.

Was helffen dem Keiser grosse schetze vnd reichthum/ wenn das stündlin kömet/ da er sterbẽ sol? Es ist ein schendlicher/ hessiger/ amechtiger Gott/ der auch einem an einem schweeren nicht helffen kan/ Ja der sich selbs nicht bewaren kan/ Da ligt der im kasten/ vnd lesst seiner wartẽ/ als ein amechtiges/ krafftlos/ schwaches ding/ Wer jn hat/ mus nacht vnd tag darauff sehen/ das jn die Diebe nicht stelen/ oder sonst darumb kome. Pfu dich/ des amechtigen todten Gottes/ der doch in dem geringsten nicht helffen kan/ Vnd ist doch so eckel vnd köstlich/ lesset seiner auffs herrlichste warten/ vnd sich mit grossen kasten vnd schlössern verwaren. Jst solcher schatz oder gut an kleidern/ so mus man seiner warnemen/ vnd schützen fur den aller geringsten würmlin/ fur die Motten/ das jn die nicht verderben noch verzeren.

Solten vns doch die wende anspeien/ das wir mehr trawen auff den Gott/ den die motten fressen/ vnd der rost verderbt/ denn auff den Gott/ der da alles schaffet vnd gibt/ Himel vnd Erden/

Vnglaube der Welt.

vnd

vnd alles was darinnen ist. Ist es nicht
13 ein töricht ding vmb die Welt / das sie sich abwendet von dem waren Gott / vnd trawet auff den schendlichē Mammon / auff den armen / elenden Gott / der sich selbs nicht für rost bewaren kan.

Gott schicket dem geld vnd gut mancherley feinde zu / auff das wir vnsern vnglauben vnd gottlos wesen sehē vnd erkennen sollen / das wir so auff einen amechtigen vnd gebrechlichē Gott trawen / die wirs doch gleich so leichtlich kōnden zukomen / das wir dem warhafftigen / mechtigen vnd starcken Gotte anhiengen / der vns alles gibt / geld / gut / früchte / vnd was wir bedürffen / noch sind wir so töricht / vnd machen Götter aus der Creaturn / Pfu dich / du verfluchter vnglaube.

Andere sünden geschehen doch also / das der Mensch der Creatur brauchet / vnd hat das fleisch seine lust vnd freude dauon / als mit fressen vnd sauffen. Item / zorn büsset seine lust / vnd andere laster mehr / Allein in diesem laster mus sich der Mensch selbs engsten vnd plagen mit sorgen / vnd hat keinen nutz dauon / Da ligt das geld auff einem haussen / vnd lesst jm dienē / Vnd der Geitzwanst / der es hat / darff es nicht angreiffen / noch zur lust vnd freude brauchen / das er seinen Gott nicht erzürne.

Der Mammon lesst sein nicht gebrauchen.

Also gehets denen / die diesem Götzen dienen. Der ware Gott lesst seiner doch gebrauchen / dienet den Leuten / Das thut der Mammon nicht / Der wil stil ligen / vnd jm gedienet haben. Vmb der vrsach willen heisst das newe Testament den Geitz eine Abgötterey / das er jm nur wil gedienet haben. Aber lieben vnd nicht geniessen / das möchte den Teuffel verdriessen. Das widerferet allen denen / die diesen Gott den Mammon lieben / vnd jm dienen. Wer sich da für nicht schemet vnd rot wird / der hat eine eiserne stirne.

So stehets nu auff dem wort (die nen) Denn es ist nicht verboten / geld vnd gut zu haben / denn wir kōnnen es nicht entberen. Abraham / Lot / David / Salomon vnd andere haben viel guts vnd geles gehabt / Vnd noch heutiges tages findet man etwo reiche Leute / die doch auch from sind / Aber es ist ein ander ding / Gut haben / vnd den Mammon zu einem Gott haben. Hiob

Dem Mammon verbotē zu dienē.

Hiob.

war auch reich / hatte viel gutes / vnd war mechtiger / denn alle / die gegē Morgen woneten / Dennoch sprach er / Habe ich das gold zu meiner zuuersicht gestellet / vnd zu den goldklumpen gesaget / Mein trost? Habe ich mich gefrewet / das ich gros gut hatte / vnd meine hand allerley erworben hatte?

Summa summarum / Das wil Gott / das wir dem geld vnd gut nicht dienen sollen mit geitzen vnd sorgen / Sondern sollen erbeiten / vnd jm die sorge befehlen. Wer da dienet / der ist ein Knecht / vnd hat nicht das gut / sondern das gut hat jn. Denn er darffs nicht gebrauchen / wenn er wil / kan auch nicht andern damit dienen / ja er ist nicht so küne / das ers dürffte anregen. Ist er aber ein Herr vber das gut / so dienet das gut jm / vnd er dienet nicht dem gut / der darff denn des guts gebrauchen / Wie Abraham / David / Hiob / vnd andere reiche mehr / Vnd sorget allein auff den HERRN / Wie S. Paulus leret / 1. Corinth. 7. Darnach hilfft er den armen von dem gut / vnd gibt denen / die nichts haben. Wenn er einen sihet / der keinen Rock hat / so spricht er zum gelde / Heraus juncker gülden / dort ist ein arm nackend Man / der hat keinen Rock / dem muss du dienē / Dort ligt einer kranck / der hat keine labung / herfur juncker Annenberger vñ Joachims taler / jr müst fort / hin vnd helffet jm. Die also mit jrem gut vmbgehen / die sind Herrn jres gutes / Vnd das thun gewislich alle rechtschaffene Christen. Die aber viel gelds sparen / vnd nur gedencken / wie der hauffe grösser werde / vnd nicht kleiner / das sind lauter Götzen knechte.

Der ist ein Herr des Mammons / der jn angreiffet / den jenigen zu helffen / die es bedürffen / vnd Gott vertrawet / der da sagt / Gibstu / so gebe ich auch / Hastu nichts mehr / so hastu ja noch mich / der ich noch gnug habe / Ja ich habe mehr / denn ich je vergeben habe / vnd noch vergeben kan. Wir sehen hin vnd wider viel fromer armer Leute / nur darumb / auff das die reichen den armen sollē helffen / vnd jnen mit jrem reichthum dienen. Darumb ist nu das die meinung / Güter müssen wir haben / aber mit dem hertzen sollen wir nicht dran hangen / Wie auch Psal. 62. sagt / Fellt euch reichthum zu / so henget das hertz nicht daran. Er-

Des Mammons hat sein.

an. Erbeiten sollen wir/ aber fur die narung sollen wir nicht sorgen. Das sagt der HERR im Euangelio mit klaren worten/ da er also beschleusst/ vnd spricht/

Darumb sage ich euch/ Sorget nicht fur ewer leben/ was jr essen vnd trincken werdet/ auch nicht fur ewern Leib/ was jr anzihen werdet.

VNd gebrauchet dazu einer vernünfftigen/ natürlichen vrsache/ damit er sie beschliessen wil/ das sie fur die narung nicht sorgen sollen/ Denn die Vernunfft mus das schliessen vnd zugeben/ das vns Gott leib vnd leben gegeben/ on vnser sorgen vnd zuthun/ vnd wir ja sehen/ das es auch nicht durch vns selbs erhalten wird.

Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? vnd der Leib mehr denn die kleidung?

ALs wolt er sagen/ Jr kerets gerade vmb/ Die speise sol dem leben dienen/ so lasset jr das leben der speise dienen/ Also auch mit der kleidung/ Die kleider sollen dem leibe dienen/ so mus der leib der kleidung dienen. Gott aber ordnets also/ das er zuuor das leben gibt/ vnd den leib erhelt. Wo das selbige gegeben wird/ da wird gewislich/ beide/ speise vnd kleidung auch gegeben sein/ vnd nicht aussen bleiben.

Vnterscheid zwischen sorgen vnd erbeiten.

NV müssen wir hie acht haben auff die wort des HERRN. Er spricht/ Sorget nicht/ Spricht aber nicht/ Erbeitet nicht. Sorge ist vns verboten/ erbeiten aber nicht/ Ja es ist vns geboten vnd auffgelegt zu erbeiten/ das vns der schweis vber die nase fliesse. Darumb sagt er zu Adam/ Gene. 3. Jm schweis deines angesichts soltu dein brot essen/ bis das du wider zur erden werdest/ da von du genomen bist. Vnd wie der 104. Psalm sagt/ Wenn die Sonne auffgehet/ so gehet der Mensch aus an seine erbeit vnd an sein werck/ bis an den abend. Sorgen sollen wir nicht/ das ist vns hie verboten/ Denn wir haben einen reichen Gott/ der vns zusaget speise vnd kleidung/ ehe wir darumb sorgen vnd bitten.

WArumb gibt ers vns denn nicht on erbeit? Darumb/ das es jm also gefelt/ Er heisst vns erbeiten/ vnd denn gibt ers/ nicht vmb vnser erbeit willen/ sondern aus seiner güte vnd gnade. Das sehen wir fur augen/ Denn wiewol wir alle sar erbeiten auff dem felde/ so gibt er dennoch ein jar mehr denn das ander. Darumb sind wir narren/ ja wir handlen wider Gott/ wenn wir sorgen/ wie wir geld vnd gut zusamen bringen/ So vns doch Gott reichlich zusaget/ er wölle vns alles geben/ vnd vberflüssig mit aller notdurfft versorgen.

Sorge der Christen.

MOcht aber einer sagen/ Spricht doch S. Paulus/ Wir sollen sorgfeltig sein. Als/ Rom. 12. Regieret jemand/ so sey er sorgfeltig. Item Phil. 2. sagt er von Timotheo also/ Jch habe keinen/ der so gar meines sinnes sey/ der so hertzlich für euch sorget. Vnd er selbs/ S. Paulus rhümet sich/ das er grosse sorge trage für alle Gemeinen. Da siehestu/ wie wir dennoch auch sorgen sollen. Antwort/ Vnser leben vnd Christlich wesen stehet in zweien stücken/ im Glauben vnd in der Liebe. Das erste gehet auff Gott/ das ander auff den Nehesten. Das erste sihet man nicht/ das ist der Glaube/ den sihet allein Gott/ Das ander sihet man/ vnd ist die Liebe/ die wir vnserm Nehesten beweisen sollen.

Sorge der Liebe/ das wir thun/ was vns befohlen ist.

NV/ die sorge/ so aus der Liebe kömet/ die ist geboten/ Aber die neben dem Glauben ist/ die ist verboten. Wenn ich gleube/ das ich einen Gott habe/ so kan ich für mich nicht sorgfeltig sein. Denn wenn ich weis/ das Gott für mich sorget/ wie ein Vater für sein Kind/ was wil ich mich fürchten? was darff ich viel sorgens? Jch spreche schlechts/ Bistu mein Vater/ so weis ich/ das mir nichts arges widerferet/ wie der 16. Psalm sagt/ Jch hab den HERRN allzeit für augen/ Denn er ist mir zur rechten/ Darumb werde ich wol bleiben. Auch so hat er alles in seiner hand/ darumb kan mir nichts gebrechen/ Er sorget für mich.

WEnn ich aber zusare/ vnd wil für mich selbs sorgen/ das ist wider den Glauben/ Derhalben verbeut er auch die sorge. Aber die sorge der Liebe wil er gehalten haben/ Da wil er/ das wir für andere sorgen sollen/ jnen vnser gut vnd gaben mitteilen/ Bin ich ein Re-

gent / so sol ich fur die vnterthanen sorgen / Bin ich ein Haus vater / so mus ich fur mein Hausgesinde sorgen / vnd so fortan / darnach ein iglicher gaben von Gott empfangen hat. Gott sorget fur alle / das ist die sorge / so der Glaube fasset. Wir sollen auch fur einander sorgen / durch die liebe / Nemlich / wenn mir Gott etwas gegeben hat / das ich sorgfeltig sey / wie es andere auch erlangen.

Gottes sorge fur das / so vns sol gegeben werden.

DArumb mus man hie keine glose machen / sondern schlechts also verstehen / wie die wort lauten / Wir sollen nicht sorgen fur narung. Gott spricht / Sorge du nicht / was dir sol gegeben werden / Sondern erbeite du / vnd las mich sorgen / ich wil geben / So er es aber gegeben hat / so sorge du denn / wie du es recht austeilest / Sorge nicht / wie du es vberkomest / sondern darnach trachte / wie dein hausgesinde vnd andere das selbige / so dir Gott gegeben hat / auch mügen vberkomen / Vnd sihe zu / das dein hausgesinde erbeite / vnd nicht vngezogen werde.

BIn ich ein Prediger / so sol meine sorge nicht sein / wo ichs neme / das ich predige / Denn wenn ichs nicht habe / so kan ichs nicht geben. Christus hat gesagt / Ich wil euch mund vnd weisheit geben / welcher nicht sollen widersprechen mügen noch widerstehen alle ewre Widerwertigē. Sondern habe ich das / so sol ich nu sorgen / wie es andere von mir vberkomen / vnd wie ichs auffs aller förmlichste jnen furtrage / die vnwissende lere / Die es wissen / vermane vnd anhalte / Die betrübten gewissen recht tröste / Die nachlessigen / schlefferigen hertzen auffwecke vnd wacker mache / vnd so fort an / Wie S. Paulus gethan hat / vnd seinen Jüngern Timotheo vnd Tito auch zu thun befohlen. Das sol meine sorge sein / nemlich / wie es andere von mir kriegen / Ich aber sol studieren / vnd Gott bitten / Studiern ist meine erbeit / Die erbeit wil er / das ich sie thun sol / vnd wenn es jm gefelt / so wil er geben / Denn es kan wol komen / das ich lang studiere / doch nicht so bald gegeben wird / bis es jm gefelt / da gibt ers heuffig vnd vberflüssig / wol auff eine stunde. Also thu ein jeder in seinem stande / vnd warte nur seines thuns / das jm befohlen ist / Vnd las vnsern HERRN Gott sorgen / wie ers gebe. Wenn ers gibt / denn so sorge er / wie ers andern auch gebe.

Luce 21.

Vnser sorge das wir vnser ampt vnd erbeit ausrichten.

2. Timo. 4. Tit. 3.

DAs meinet der HERR hie / da er spricht / Wir sollen nicht sorgen fur speise vnd kleidung / Geerbeitet wil er haben / das ist kurtzumb. Denn du müsseſt lang hinder dem ofen ligen / das dir etwas gegeben würde / wenn du nicht ackerst noch erbeitest. War ists / Gott künd dich wol erneeren on deine erbeit / vnd dir gebratens / gesotens / korn vnd wein auff deim tische lassen wachsen / Aber er wil / das du erbeiten solt / vnd in diesen sachen deiner vernunfft oder sinne / vnd deiner hende gebrauchen / die er dir dazu gegeben hat / nicht das sie müssig seien / sondern etwas thun sollen.

Gott wil nicht / das wir on erbeit seien.

ALso gehets auch mit dem Predigampt zu / vnd in alle vnserm leben. Er gibt vns Wolle / die lesst er vns wachsen an den Schaffen / Aber es wird nicht so bald tuch draus / Wir müssens erbeiten / vnd Tuch daraus machen / Wenn das Tuch da ist / so wird nicht bald ein Rock daraus / der Schneider mus jn vor machen / Vnd so fort an / mit allen dingen handelt Gott also / Das er wil sorgen / vnd wir sollen erbeiten / Er wil geben / das wir nicht selbs können schaffen noch machen / Wir aber sollen des gegebenen brauchen / vnd damit wircken.

Dieser Lere Exempel haben wir auch fur augen vol auff in allen Creaturn / Vnd sonderlich erzelet er jr zwey daher / die solten vns billich schamrot machen / nemlich / von den Vögeln / vnd von den Blumen auff dem felde / Vnd spricht.

Sehet die Vögel vnter dem Himel an / Sie seen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die Scheuren / vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch.

ALs wolt der HERR sagen / Jr habt noch nie keinen Vogel gesehen mit einer sichel / der da hette eingeerndt vnd in die scheuren gesamlet / Denn sie erbeiten nicht wie wir / noch werden sie dennoch erneeret. Damit wil aber der HERR nicht / das wir nicht erbeiten sollen / Sondern er wil

vns

vns mit diesem Exempel die sorge entnemen / Denn ein Vogel kan nicht acker werck treiben / wie wir / Doch ist er nicht on erbeit / sondern er treibet das / dazu er geschaffen ist / nemlich / das er junge zeuge / sie erneere / vnd singe vnserm HERRN Gott ein liedlin dafur / Hette jm Gott mehr erbeit auffgeleget / so thet es auch mehr / Frue stehets auff / setzt sich etwo auff einen zweig / vnd singet den sang / den es gelernet hat / weis von keiner speise / sorget auch nicht dafur / darnach / wenn es hungert / so fleugt es dahin / vnd suchet ein körnlin / Da hat jm Gott jrgent eines hingelege / darauff es nie gedachte / da es sang / Vnd hette doch vrsach gnug gehabt / das es fur die speise geforget hette. Ey / schemet euch nu / das die Vöglin frömer vnd gleubiger sind / denn jr / die sind frölich / vnd singen mit freuden / vnd wissen doch nicht / was sie zu essen haben.

Gott speiset die Vögel / on alle jr sorgen.

DAs ist vns zu mechtiger grosser schande gesagt / das wir nicht können so viel thun / wie die Vöglin thun. Vnd solt sich ein Christ schemen fur einem Vöglin / welches die kunst kan / die es nicht gelernet hat / on Predigt vnd vermanen Gotte vertrawet / vnd jn sorgen lesset / Wenn du im Lentz zu einem sprechest / Wie singestu so frölich / hastu doch noch kein getreide in der scheuren? Es würde deiner spotten / vñ dich anspeien / der du wilt ein Christen vnd Gottes Kind sein / sein Wort vnd verheissung so reichlich höreſt / vnd doch nicht vertraweſt / das du on sorgen vnd geitzen mit gutem gewissen vnd frölichem mut von Gott gewarten könneſt / was du dir selbs nicht geben kanst. Es ist ein gewaltig Exempel / Solt vns warlich fur den kopff stossen / vnd reitzen / Gotte mehr zu vertrawen / denn wir thun. Darumb beschleusst er auch mit einem Spruch / vnd saget.

Seid jr denn nicht viel mehr denn sie?

Die Vogel vns zu meistern gesetzt.

ISt das nicht ein grosse schande / das vns der HERR die Vöglin zu Meistern macht / vnd furhelt / das wir erst von jnen lernen sollen / Pfu dich / des heslichen / schendlichen vnglaubens. Jm ersten buch Mose haben wir ein gebot / das wir Herrn sein sollen vber alle Creaturn / Vnd wir machen vns selbs also zu schanden / das Gott auch die Vogel mus vns zu Meistern setzen / vnd zeigen / wie wir dem Mammon dienen / vnd den rechten warhafftigen Gott verlassen. Nu folget das ander Exempel / von den Blümlin auff dem felde / damit der HERR vns reitzen wil / das wir nicht sollen sorgen fur die kleidung / vnd spricht also /

Wer ist vnter euch / der seine lenge ein elle zusetzen müge / ob er gleich darumb sorget? Vnd warumb sorget jr fur die kleidung? Schawet die Lilien auff dem felde / wie sie wachsen / Sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Ich sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als der selbigen eines. So denn Gott das gras auff dem felde also bekleidet / das doch heute stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr kleingleubigen?

Blümlin von Gott auffs schönste bekleidet.

ES wolt er sagen / Das leben ist nicht ewer / der leib auch nicht / jr künd beides / weder lenger noch kürtzer machen / denn es Gott gibt / Noch sorger jr / wie jr euch kleiden müget. Sehet doch auff die blümlin auff dem felde / wie die geschmücket vnd gekleidet sind / welcher doch keines etwas dazu thut / Sie spinnen noch wircken jnen selbs nichts / dennoch sind sie schön gekleidet. Vnd Gott sorget auch fur solche kleine / geringe Creaturn / die so gar vergenglich / vnd nur auff einen tag oder zween geschaffen sind / vnd fast nichts mehr daran ist / denn farbe vnd ruch / das sie so schöne mancherley farben / vnd ein jedes sein eigen kleid mus haben / auffs aller schönste / damit sichs Gott zu ehren beweise (denn on solches were es doch gar nichts) wie viel Gott herrlicher vnd schöner schmücken kan / denn alle Menschen / mit allen perlin / gold / vnd köstlichem schmuck. Darumb er auch den reichesten König / Salomon / dagegen setzet / vnd neben jm alle andere Könige vnd Herrn / vnd sagt / das der keiner also bekleidet / noch solchen schö-

nen schmuck zu wegen kan bringen/ mit aller Welt gut/ als Gott der Blümlin eines kleidet.

Erbeiten vnd kleiden nicht verboten.

DAmit wil der HERR abermal nicht/ das wir nicht erbeit thun sollen/ sondern wir sollen erbeiten/ spinnen/ weben vnd wircken/ vnd kleider machen/ so vns Gott dazu gegeben hat/ Aber sorgen vnd zweiueln sollen wir nicht/ ob er es auch vns geben wolle/ noch also leben vnd thun/ als solten vnd müsten wir es vns selbs/ on Gott selbs alles geben vnd schaffen.

Blümlin zeigen vns vnsern vnglauben.

ALso wird vns hiemit abermal vnser schande gezeigt vnd hohn gesprochen/ von den Blümlin/ die von dem Vieh mit füssen getretten oder gefressen werden/ vnd doch von Gott so hoch erhaben/ das sie vnsere Schulmeister vnd Lerer werden/ das wir wol mögen fur jnen das hütlin abzihen/ vnd als vnsere Meister/ ehren vnd dancken.

WIr sind aber so blind/ vnd sehens nicht/ was Gott damit haben wil/ vnd wie ers meinet. Das Blümlin stehet da vmb vnsern willen/ das wir es sehen sollen/ pocht vnd trotzet vns/ vnd sagt/ Wenn du gleich den schmuck der gantzen Welt an dir hettest/ so bistu mir doch noch nicht gleich/ so ich da stehe/ vnd sorge nicht/ von wanne mir der schmuck herkome/ vnd thu nichts dazu/ Vnd ob du gleich schön geschmückt bist/ so bistu doch ein vngleubiger Mensch/ vnd dienest dem vnrechtigem Mammon/ Vnd bist dazu ein armer stinckender Madensack. Ich aber bin frisch vnd hübsch/ vnd diene dem rechten waren Gott. Aus diesen Exempeln vnd gleichnissen/ schleusst nu der HErr/ vnd saget also/

Darumb solt jr nicht sorgen/ vnd sagen/ Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis/ das jr des alles bedürffet.

Predigt fur die Christē/ die da keinen Mammon haben.

CHRistus thut diese Predigt/ wie ich am ersten gesagt habe/ seinen Christen/ sonderlich die da im Predigampt sind/ oder sonst entweder nichts haben/ oder je nicht erwerben vnd fur sich bringen können solchen vorrat vnd Mammon/ wie ander Welt/ da sie möchten auch wissen/ woher sie sich mit den jren erneeren vnd erhalten möchten. Ja/ sie müssen in der fahr stehen/ das sie auch beraubt werden des/ das jnen Gott an zeitlichen gütern gegeben/ Vnd also aller dinge gantz müssen auff Gottes berat leben/ vnd von jm warten/ da jnen die Welt nichts gibt.

DAs thut wol Fleisch vnd Blut auch wehe/ vnd wird jnen auch schweer. Ja/ es kan es niemand ertragen noch thun/ denn ein gleubiger Christen/ Denn die Welt ist also gesinnet/ das sie nicht wil auff ebentheur sitzen/ sondern der sachen gewis sein/ zuuor bestellet vnd in bereitschafft haben/ was sie bedarff/ narung/ friede/ schutz/ vnd sicherheit/ das sie können bleiben/ Wil nicht Gotte noch den Leuten in die hende sehen/ Sondern/ weil sie sihet/ das die Welt niemand reich machet/ vmb seines Glaubens vnd fromkeit willen/ dencket sie/ sie müsse auch so thun vñ leben/ wie andere thun/ das sie dennoch auch etwas habe.

DAwider tröstet vnd stercket er hiemit seine Christen/ vnd widerholet abermal/ Sie sollen darumb nicht sorgen/ noch zappeln vnd zweiueln/ mit solchem vnglauben/ Ah wo wollen wir bleiben? Wer wil vns etwas geben? Wo haben wir arme Christen narung/ schutz/ friede in der Welt? Sondern sollen wissen/ das jr himlischer Vater dafur sorge/ vnd jnen auch geben wolle/ Als der ja darumb jr Vater heisst (nicht der vngleubigen) wiewol er doch alle Welt neeret vnd alles gibt/ zu zeigen/ das er seine Kinder auch nicht lassen wil/ Füret sie in das hohe werck Gottes/ der gantzen schepffung/ das sie sehen/ wie er alle ding neeret vnd erhelt/ die er schaffet/ nach dem er ein jglichs geordnet/ Auch alle Vögel in der lufft/ die doch nach keiner narung trachten/ noch zuuor wissen/ woher sie die nemen sollen. Ja/ auch sonderlich die Blümlin so schmücket vnd kleidet/ daran doch solche schöne vnd schmuck gar vergeblich scheinet (weil sie etwo nur einen tag stehen) das es billicher anderswo solt angelegt werden/ Darumb müsse er ja viel mehr dencken vnd sorgen fur seine Christen/ wie sie erneeret vnd gekleidet werden/ vnd etwo wonen vnd bleiben können/ so lang sie auff erden zu leben habē.

Von Gott sollen die Christen narung vnd schutz gewarten.

Werck der schepffung Gottes/ zu ger sein werckliche sorge fur vns.

DAs

DAs vermanet er sie zu gleuben/vnd das er es jnen auffs sterckest einrede/ nicht mit vielen / sondern ernstlichen worten / bricht er kurtz abe/ als er jnen die teglichen Exempel vnd werck Gottes an den Creaturn/furgehalten/ Vnd schleusst mit diesen worten / Solt er solches nicht viel mehr euch thun / o jr Kleingleubigen? Wolt gerne sagen/ Ey/jr solt euch selbs schemen/ so jr Christen seid/vnd wisset / das jr einen Vater im Himel habt / das jr mich soltet lang hievon predigen lassen.

Der Christe schande/ das sie so Kleingleubig sind.

JA/schemen solt jr euch/ vnd selbs nicht leiden/das solchs von euch gesagt werde / wie ichs doch sagen mus/ das jr so klein vnd wenig Glaubens habt/vnd dem lebendigen Gott / der euch sein Wort vnd Verheissung gibt/vnd zu seinen Kindern erwelet hat/ nicht so viel vertrawet/ on zweifeln vnd sorgen/das er ewern leib vnd leben erneeren vnd erhalten wolle. Wie wollet jr doch bestehen on scham vnd schande / nicht allein fur Gott / sondern fur allen Creaturn/ so euch das sol nach gesagt werden/vnd jr mit ewerm eigen bekentnis müst bezeugen / das / die jr so reichlich Gottes Wort vnd gnade habt/so gar wenig jm ewern elenden madensack vnd stinckenden bauch vertrawet zu versorgen?

Christen sollen nicht sein/wie die Heiden/on Gott.

ABer viel nehrlicher redet er jnen damit / das er spricht / Nach solchem allen trachten die Heiden etc. Das solt billich einen Christen abschrecken / so er höret / das öffentliche vnd schreckliche vrteil gesprochen / Das / die nach dem Mammon sorgen vnd trachten/ das sind Heiden / das ist / solche Leute / die da warhafftig keinen Gott haben/ on/ das sie an Gottes stat dem Mammon dienen/ da nur Gottes Namen/aber eitel lügen vnd nichts ist / Vnd also gantz von Gott abgesondert / beraubet aller göttlichen erkentnis / trosts / gnaden/ vnd seligkeit. Das sind doch die elendesten / vnseligsten / verdampten Leute/ die nimer kein heil noch trost zu hoffen haben.

Der Welt schreckliche blindheit.

DA siehestu die Welt abgemalet/ was sie fur ein ding ist / nemlich / der grosse/ mechtige hauffe (bis auff gar wenig Christen) die da / so bald sie erwachsen/ gar von Gott sich keren / vnd dem lügengott Mammon dienen / den sie halten fur den grossen / ja einigen/ Gott/ weil der hauffe / so an jm hanget / so gros ist / Vnd doch ein blosser / omechtiger/ nichtiger name / Das billich ein Christen solt sich dafur entsetzen vnd erschrecken/ wenn er an solche blindheit vnd jamer der Welt gedechte/ vnd auffs höheste darnach seufftzen vnd erbeiten/ nur weit von solchem schendlichen wesen abgesondert zu sein / vnd dafur fliehen / was er jmer flihen künde/als aus einem fewr/ ja mitten aus der Hellen.

Reitzung / Gott zu vertrawen/ als vnserm Vater. Ebreo. 13.

ZVm dritten / damit er vns auch auffs lieblichst vnd tröstlichst zum Glauben reitze/spricht er abermal/Ewer himlischer Vater weis / das jr des alles bedürffet. Es ist ja ewer Vater / vnd allein ewer Vater / nicht der Vogel noch Gense oder Enten / auch nicht der Gottlosen Heiden. Trawet jm doch/ das er so from sey/vnd fur euch auch veterliche sorge trage/vnd ewer nicht vergessen / noch euch verlassen werde. Ja/ das er lang zuuor gewust/ was er euch geben solle / vnd dafur gesorgt habe/ ehe jr selbs daran dencket / oder ewer not fület. Denn wer hat zuuor (on jn allein) gewust oder gedacht / was jr sein oder bedürffen würdet / ehe jr zur Welt geboren waret? Darumb thut jm doch die ehre/vnd gleubet / das er solches sehe vnd wisse / vnd weil ers weis/als ein Vater / an euch thun wölle.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

Rechte ordnung/ Gottes güter zu erlangen.

DAs ist der Heubtspruch in dieser Predigt/Vñ gibt die rechte regel vnd mass/wie wir sollen die ordnung halten / das wir beide/ Göttlich oder ewig gut / vnd leibliche notdurfft / haben. Wolt jr recht vnd wol sorgen / dafur euch zu sorgen gebüret/so last das die erste/ja allein ewer sorge sein/das jr trachtet/wie jr nach Gottes Wort lebet / vnd ewer Ampt füret/ vnd jm dienet in seinem Reich/ wie euch sein Wort leret (Denn darin stehet die Gerechtigkeit / so zu diesem Reich gehöret) Vnd euch lasset daran mehr gelegen sein/denn an allem/was dis zeitlich leben belanget.

WEnn jr das thut/ so habt jr vol-

than vnd versorget / dürffet nicht weiter euch beladen / noch einige sorge in ewre hertzen lassen. Ja / es sol euch viel zu wenig vnd geringe sein / das jr für solch gering ding / das ist / ewers bauchs notdurfft / solt sorgen vnd euch wehe thun / Allein thut das Gotte zu ehren / vnd viel mehr euch selbs zu nutz vnd heil / das jr nach dem grossen ewigen schatz trachtet / wie jr den erlanget vnd behaltet / So sol sich das ander fein selbs finden / Vnd könnet nicht besser da zu komen / das jrs von Gott erlanget / denn auff die weise / das jr zum ersten das grosse bey jm suchet vnd bittet. Denn dazu hat er lust / das man grosses von jm bitte / vnd er grosses vnd viel geben müge / Vnd weil er das grosse gerne gibt / wird er es an dem kleinen auch nicht feilen lassen / sondern als zur zugabe euch mit zuwerffen.

Für vnser ewiges gut sollen wir sorgen.

Zeitlich gut gibt Gott zur zugabe den Gleubigen.

DAs hat auch Gott allzeit beweiset mit der erfarung / bey vielen fromen Leuten / die da dieser Regel vnd Lere gefolget / darnach getrachtet / wie sie Gottes Reich hülffen bawen / der Kirchen gedienet / Gottes Wort gefurdert / vnd von jrem gut dazu gegeben / Das er sie widerumb auch reichlich gesegnet / mit gut / ehren etc. Wie die alten Exempel nicht allein der Schrifft / sondern auch vnser Historien etlicher fromer Könige vnd Fürsten zeugen / die erstlich aus Christlicher meinung / zu Pfarrhen / Predigstülen / vnd zu erhaltung des Predigampts / auch zu Schulen / reichlich gestifftet / Dauon sie nicht sind ermer / sondern viel reicher von Gott gesegnet vnd begabet worden / das sie im guten friede / sieg vnd glück regieret haben.

Exempel / wie Gott segnet die nach seinem Reich trachten.

DAs thet er auch noch gerne / wenn die Welt künde oder wolte so selig sein / vnd seinem trewen rat folgen / den er hie gibt / oder seine zusage fur war halten / Vnd nicht also mit vnglauben / Geitz vnd vnchristlichem furnemen wider sein Wort tobet / zu jrem schaden vnd verderben / Das er mit jr auch mus dis wort vmbkeren / vnd das widerspiel beweisen / Das / wer nicht nach Gottes Reich vnd seiner Gerechtigkeit wil trachten / sondern das selb verachten / vnd dencket nur wider Gottes willen / mit seiner weisheit vnd anschlegen sich selbs zu versorgen / der sol auch beide / des ewigen beraubt werden / vnd das zeitliche / entweder nicht erlangen / oder doch nicht sat noch fro werden.

Gottes straffe / vber der Welt vnglauben.

Darumb sorget nicht fur den andern morgen / Denn der morgend tag wird fur das seine sorgen. Es ist gnug / das ein jglicher tag seine eigen plage habe.

DJe Welt wil allzeit auffs zukünfftige sorgen / vnd jre sache damit meinet gewis zu machen / vnd so viel zu wegen zu bringen / das sie ire könne der fahr entsitzen / sich selbs schützen vnd erhalten / Vnd sihet nicht / das solches vergeblich ist / vnd jre anschlege feilen / Das es war ist / vnd die erfarung zeuget / wie Christus hie sagt / das ein jglicher tag sein eigen vnglück vnd vbel bringet / Darumb geschiets / das die Welt mit solchen jren eigen anschlegen vnd klugheit / damit sie meinet sich wol zu sichern / vnd aller künfftiger fahr vor zu komen / nur mehr jamer vnd schaden anrichtet.

Der Welt vergebliche sorge / für das künfftige.

Denn wo sie sihet / das es nicht gehet wie sie gedacht hat / oder ein vnfal dazu schlegt / Da fehet sie an zu zagen / felt von einem auffs ander / meinet / sie müsse hülffe / schutz vnd rettung suchen / wo vnd wie sie könne / vnd sich also flicket / vnd trachtet den sachen zu helffen mit mancherley seltzamen rencken vñ practiken / wozu sie der vnglaube treibet / wider Gott vnd gewissen / das sie hinaus füre was sie im sinn hat / ob sie schon sihet / das jr Gott kein glück dazu gibt.

Der Welt anschlege / damit sie jren sachen woselbs helffen vnd hinaus füren wil / on Gott.

DAher komen so viel vnglück / jamer / mord / krieg / vnd alle böse tück vnd stück der Gottlosen Welt / Da ein jeder dencket sein sachen on Gott auszufüren / vnd wer jn daran hindern wil / zu drucken vnd zu dempffen / vnd ehe alles in einander werffen / ehe er von seinem kopff wil abstehen vnd weichen / Dadurch in allen sachen vnd Regimenten alles gutes verdirbt / vnd eitel vnglück erwechset / Wie solches alle Historien vnd teglich erfarung mehr denn zu viel weisen.

Christen sollen allzeit guts thun / on sorge für künfftige fahr.

GJewider wil Christus seine Gleubigen vermanen / das sie nicht also wancken / vnd jr ding setzen auffs vngewis / mit vergeblichem sorgen des zukünfftigen / Sondern zu jeder zeit vnd teglich das thun / was recht ist / nicht sorgen / wie es

wie es hinaus gehen werde / noch vns zukünfftiges vngewisses guts oder böses willen / sich abwenden lassen / Sondern die sorge Gotte befehlen / Vnd als denn / was jnen widerferet / fur gut nemen / vnd mit gedult vnd Glauben vberwinden / Denn es kan auff Erden nicht anders zugehen / es begegnet einem jeden teglich in seinem Regiment / stand vnd Ampt anders / denn er gerne sihet / vnd jm viel mühe vnd erbeit machet.

DArumb heisset auch Christus dieses leben / tegliche plage oder vnglück / das ist / allerley vnfal / widerstand / hinderni / Auff das wir solches wissen / vnd dazu gerüst sein sollen / damit wir vns der keines abschrecken lassen / guts zu thun / noch der Welt nachhengen / vnd vns jrer vnrechten bösen sachen teilhafftig machen / vnd damit vns vnd andere in verderben vnd verdamnis füren. Dieses lebens tegliche plage.

Am XVI. Sontag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. 3.

DArumb bitte ich / das jr nicht müde werdet vmb meiner trübsaln willen / die ich fur euch leide / welche euch eine ehre sind.

DErhalben beuge ich meine knie / gegen dem Vater vnsers HERRN Jhesu Christi / der der rechte Vater ist / vber alles was da kinder heisst / in Himel vnd Erden / Das er euch krafft gebe nach dem reichthum seiner Herrligkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an den inwendigen Menschen / vnd Christum zu wonen durch den Glauben in ewren hertzen / vnd durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet werden. Auff das jr begreiffen müget mit allen Heiligen / welches da sey die breite / vnd die lenge / vnd die tieffe / vnd die höhe. Auch erkennen die liebe Christi / die doch alle erkentnis vbertrifft / Auff das jr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle.

DEm aber / der vberschwenglich thun kan / vber alles / das wir bitten oder verstehen / nach der krafft / die da in vns wircket / Dem sey ehre in der Gemeine / die in Christo Jhesu ist / zu aller zeit von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

SAnct Paulus hat bis hieher gepreiset in dieser Epistel das Predigampt / welchs im newen Testament das Euangelium verkündigt / vnd mit hohen / trefflichen worten eingefurt / was nütz / krafft vnd weisheit / Summa / wie viel guts dasselbige Ampt bringe / Das Gott vns dadurch vberschüttet mit allerley weisheit / stercke / vnd gütern / so er hat vnd vermag in Himel vnd Erden. Denn das Euangelium verkündigt vns das Leben vom Tod / Gerechtigkeit von der Sünde / Erlösung von der Helle vnd allem vbel / Vnd bringet vom reich der Finsternis / zum Reich Gottes. Welches alles so gros ist / das es S. Paulus nicht trawet mit worten zu erlangen / Vnd so hoch dauon redet / das nicht höher dauon kan geredt werden. Nutz vnd krafft des Euangelij.

JN diesem stück zeiget er nu / wie sorgfeltig er sey / das sie dieselbige Predigt des Euangelij / so sie von jm empfangen / auch behalten mögen / vnd sich nicht dauon reissen lassen / Brauchet darzu zweierley weise / Erstlich trösten vnd vermanen / Darnach auch beten vnd wündschen. S. Pauli sorge fur seine Kirche.

Darumb bitte ich / das jr nicht müde werdet vmb meiner trübsaln

willen / die ich fur euch leide / welche euch ein ehre sind.

HJemit tröstet er seine lieben Christen / zu Epheso bekeret / nach dem er zu Rom gefangen wart von dem Keiser / vnd vermanet sie / fest zu halten vber der Lere / die sie von jm gelernet / vnd nicht des erschrecken / oder sich abwendig machen lassen solch ansehen vnd rede / Sihe dieser Paulus hat euch gepredigt / vnd gros ding fur gegeben / wie er von Christo selbs gesand / vnd mehr gethan / denn alle andere Apostel / Vnd jr habt so viel von jm gerhümet vnd auff jn gehalten / Der muste es allein gar sein vnd gelten / Wo ist er nu? Was kan er euch helffen? Da ligt er zu Rom / vnd ist nicht allein von den Jüden zum tode verdampt / sondern in des grewlichstē / wütrichs Neronis des Keisers henden. Haben wir nicht lang gesagt / es würde so ein ende mit jm nemen? Ich meine / der rhum sey jm nu gelegt / den er wider jederman gefüret.

Ergernis vber der gefengnis S. Pauli.

SOlchem ergernis vnd fahr vor zu komen / schreibt er selbs aus seinem gefengnis. Wil also sagen / Jr sehet lieben freunde / das ich jtzt gefangen bin / der Teufel vnd die Welt mich hat in jren henden / das mag euch vielleicht auch erschrecken / vnd bösen argwahn geben / Were die Lere recht / vnd er ein so hoher Apostel Christi / so lies jm Gott solchs nicht widerfaren / Wie denn solches etliche falsche Apostel vnter jnen auffgemutzet haben. Darumb bitte vnd vermane ich / ob ich gleich gefangen bin / das jr euch darumb nicht lasset ergern noch erschrecken / vnd feig machen. Lasst vns angefochten werden / trübsal leiden / in ehren oder schanden sein / vnd gehen wie es wolle / Bleibt jr nur bey dem / das ich euch gepredigt / welches jr wisset / das es das gewisse Gottes Wort vnd Euangelium ist. Wie er sie bis daher erinnert hat / wozu sie von Gott beruffen / vnd was sie empfangen haben durch seine Predigt.

S. Pauli vermanung wider das ergernis.

DJese vermanung ist auch noch / vnd allzeit / not in der Christenheit / Denn es die schwachē seer fur den kopff stösset / wenn es an trübsal gehet / da man sol leiden vmb des Euangelij willen / vnd sonderlich / so man auch die / so die Heubter sind / die das Volck geleret vnd geleitet haben / verlieren sol / vnd die schendlichen / bittern Lestermeuler dazu hören mus. Wie wir vnter vns auch solch ergernis müssen gewarten / wo die Lerer angegriffen würden / Darumb sollen wir auch also gerüstet sein / das ein jglicher das Euangelium also gefasset habe / wenn auch vnser etliche schon davon abfielen / dem Bapst oder Tyrannen zu heuchlen / vnd zu lügner oder schelmen würden / das er könne fur sich stehen / vnd sagen / Wolan / ich gleube nicht darumb / das es dieser gesagt vnd geleret hat / Er fare vnd bleibe / wo er wölle / die Lere ist ja recht / das weis ich / Es gehe auch darob mir vnd andern / wie Gott wil.

Ein Christ sol der Lere gewis sein / wider ergernis zu bestehen.

ALso hab ich bis daher / fur meine person selbs thun müssen / vnd mus es noch thun / Sonst hette mich auch erschreckt vnd müde gemacht / das ich gesehen / Bapst / Bischoue / Keiser / Könige / vnd alle Welt / wider diese Lere / die sie solten verteidingen / Vnd hetten die gedancken mich vberwunden / Sihe / das sind dennoch auch Leute / die müssen je nicht alle des Teufels sein. Worauff kan ich mich hie anders trösten / vnd bestehen / denn das ich mus sagen / Wenn gleich noch zehen Welt / vnd alles was gros / hoch / weise vnd klug ist / von mir fallen / vnd alle meine liebe freunde vnd brüder dazu / Dennoch ist die Lere recht / die stehet vnd felt nicht / wie Menschen fallen vnd wancken / Bey dem Wort Gottes wil ich bleiben / es falle oder stehe / was da sonst stehet oder fellet.

DEnn es mus doch ein Christ solchen verstand vnd sinn haben / das er könne die eusserliche Laruen der Personen / gros sses ansehen / Maiestet etc. abschelen vnd sondern von dem Wort / Wer das nicht thut / der kan in anfechtung nicht bestehen / sondern / wo er wo einer fellt / so fellt er bald hinnach.

WOlan / Es ist der Kirchen regiment auff Erden also / das sich menschliche weisheit vnd Vernunfft daran stossen mus / vnd mancherley ergernis gehen wider den Glauben / Aber Gott ist auch ein solcher Man / der da lust dazu hat / nicht mit schwert noch sichtbarer gewalt vnd macht / sondern durch schwacheit / zu regieren / zu wider dem Teufel vnd der Welt / vnd nicht anders sich

Göttlich Regiment der Kirchen vnter grossen schwachen.

sich dazu stellet / denn als wolte er seine Kirche gar lassen vntergehen.

WIr mögen dem ergernis wehren / vnd halten so lang vñ fern wir können / Aber es hilfft auch was es kan / Das wir doch müssen endlich bey diesem trotz bleiben / Wer die Kirche erbawet / vnd bisher erhalten hat / der erhalte sie noch. Wenn die Kirche solt durch Menschen regieret werden / so würden wir sie nicht wol regieren / Aber so Christus lebet / vnd noch auff dem Stuel sitzet / darauff jn Gott gesetzet / so wollen wir sehen / wer der sey / der jn könne herab reissen / vnd seine Christenheit tilgen.

Christus mus allein die Kirchen erhalten.

DEnn wir können ja so wenig dazu thun (wenn das stündlin kömet) als S. Paulus / da er an der ketten ligt / vnd kan niemand erhalten / sondern mus es dem HErrn Christo befehlen / Ob er wol als ein trewer Apostel / nicht ablesst / auch abwesend / zu vermanen vnd warnen / so viel er kan / Weis wol / das / wo er ein wort redet / da sind freilich viel falscher Apostel / die jm alles verkeren / vnd dafur die ohren vol füllen mit jrem geschwetz vnd gifftigen worten / Wie er anderswo klagt / das durch solche gantz Asia von jm abfellig gemacht / Das waren der Epheser neheste nachbarn / als die auch vorne an gelegen.

2. Timo. 1.

S. Pauli wort / die ich fur Euch leide.

AVff das er sie aber deste mehr tröste vnd stercke / fehet er an / vnd schmücket sein leiden vnd trübsal mit einer schönen newen Rhetorica / Kerets gerade vmb / wider der Welt dunckel / vnd der Lesterer vrteil / Mein leiden vnd trübsal / so fur der Welt vnd euch / nach dem Fleisch (spricht er) am schedlichsten angesehen wird / bringet euch keinen schaden oder nachteil / Wie die gifftigen Meuler solch ergernis auff blasen / Sondern ist viel mehr mir vnd euch besserlich / Vnd ob sie meinen / damit euch zum höchsten abbruch zu thun / so folget doch solche besserung daraus / der sie sich nicht versehen.

S. Pauli leiden der Kirchen zu gut vnd besserung.

DEnn das ich leide (spricht er) das leide ich nicht vmb meinen willen / sondern fur Euch / das ist / euch zu nutz / das es euch besser ist / denn das ich bey euch were / vnd predigte / Wie das? Denn ich leide allein vmb der Predigt willen vnd des Euangelij / das ich euch gegeben habe / vnd setze daran / was ich bin vnd habe / auff das jr es behalten möget / Vnd sehet / das es mein ernst ist / vnd darob kempffe vnd halte / mit fahr vnd erwegen meines lebens / das mir von Christo gegeben vnd befohlen / Vnd also mit meinen ketten vnd banden das Euangelium ehre vnd bestetige / auff das jr dadurch gesterck't / auch deste fester daran halter.

Wechsel / so Gott macht aus den trübsaln der Christen.

DArumb wollen wir aus diesem leiden vnd trübsal / so vns die Welt anlegt / damit grossen schaden zu thun / gar einen köstlichen wechsel machen / Das Gott mus solch vrteil fellen / vnd sagen / Hörestu Welt / Teufel / Keiser / Tyran / du hast meinen Apostel Paulum gefangen / vmb meiner fromen Christen willen / Was haben dir diese gethan / oder was haben sie verschüldet? Ja / on alle jre schuld plagestu sie / allein darumb / das ich jnen mein Wort gegeben / vnd also mir zu wider vnd trotz / Was sol ich hiezu anders sagen / denn also? Nicht Paulum hastu gestockt vnd gebunden / sondern Mich / Ist das nicht zu viel von einem sterblichen Madensack / es heisse Keiser oder Fürst / sich vnterstehen / Gott im Himel zu fahen? Meinestu aber / das ich dazu still schweigen werde / vnd also lassen hingehen? Vnd nicht keten / stöcke vnd bande zu reissen / vnd sagen / Weiche vnd hebe dich / Teufel vnd Tyran / vnd las mich regieren / vnd fur einen Paulum zehen andere geben / aus einer Kirchen zu Epheso / dreissig / ja hundert Kirchen machen?

Paulum oder einen Prediger angreiffen / ist Christum selbs angegriffen.

ALso jtzt auch (weil es gleich also gehet) wo sie einen Euangelischen Prediger kriegen / der mus entweder heimlich ertrenckt / ermordet / oder öffentlich gehengt vnd verbrennet werden. Warumb geschiet das? Vmb der Christen vnd der Lere willen / die sie geleret haben. Jn des sihet Gott eine weile zu / mit lachendem mund / vnd spricht / Lieben Herrn / seid nicht so zornig / Wisset jr auch / wen habt jr gefangen / ermordet? Mich / die Göttliche Maiestet / Denn es ja nicht jr / sondern mein Wort vnd befehl ist / das sie gelert / vnd meine Christen gleuben (das könnet jr selbs nicht leugnen) Wolan / nu mus ich wider auch sehen / wie ich mich ewers zorns erwehre.

Christus schaffet fur einen ermordeten Prediger zehen andere.

WJe kan ich das thun? Ey ich mus

also

also machen / euch wider zu gefallen vnd zu freuden / Wo eine Stad einen Pfarherr vnd Euangelium gehabt / da fur müssen jtzt zehen / zwentzig Stedte jre Pfarherrn vnd Prediger haben / Ja / ich wil euch Bapst vnd Bischouen / in ewer eigen Sprengel greiffen / das jr selbs müsset das Euangelium leiden vnd annemen (es geschehe euch zu danck oder zu leid) oder wo jr fortfaret zu toben / wil ich euch einest einen Lermen schicken / das jr mit Bischoffshüten vnd allem vntergehet.

Wie Christus durch tercker vnd grab der gefangen vnd getödten Aposteln rasset.

Für die Christen leiden.

SJhe / das meinet S. Paulus / so er sagt / das er fur sie leide / das ist / jnen zu gut vnd besserung / das sie wissen / es habe vmb das leiden nicht not / Denn es nicht vmb Paulum / sondern vmb sie zu thun / Vnd sein leiden sey nicht eines schlechten Pauli (an dem nicht so viel gelegen) sondern eines Apostels oder Predigers der Kirchen Christi. Wo dieser Name zu dem leiden kömet / vnd heisst nicht Hansen oder Petrum in den kercker geworffen (welches künde noch Gott lassen hingehen) sondern der Kirchen Pfarherr vnd Prediger / Das ist zu grob mit der Maiestet geschertzt / vnd jn zu hoch versuchet / ja selbs angetastet.

Eines Apostels oder Predigers leiden.

DArumb mus er seine Christen also trösten / Lieben kindlin / erschreckt darumb nicht / vnd fürchtet euch nicht / das sie mich werden fahen / vnd hinrichten / Lasst sie versuchen was sie können / Aber jr solt auch sehen / wie ich wil ein loch durch kercker vnd strick reissen / vnd so vnter jnen rumoren / das sie müssen in der asschen ligen / Vnd so einer dem Euangelio widerstanden / dafur zehen andere daselbige predigen müssen.

DEnn weil sie wollen jnen nicht sagen lassen / noch auffhören zu toben / vnd je erfaren / wider wen sie wüten / So mus er jnen auch anzeigen / wer er ist / Nicht Paulus noch ein Apostel / sondern derselbe / zu dem gesagt ist / Setze dich zu meiner Rechten. Der ist seer böse zu kützeln / vnd sitzet nu an dem ort / da er nichts leiden sol / Das sollen sie sehen / wie es jene beide / die Jüden / so S. Paulum opfferten in des Keisers hende / vnd die Römer selbs / gesehen haben / das bald hernach / da S. Paulus hingerichtet war / Jerusalem in der asschen lag / vnd nicht vber lange zeit / die stad Rom auch zustöret ward. Denn er wuste sonst kein loch noch rettung zu finden / der arme Christus / da er in seinen Aposteln vnd Martern gefangen vnd getödtet ward / denn das er die gantze stad in einen haussen risse. Des mag sich jtzt Deudschland auch versehen.

Wie S. Paulus für die Christen leidet.

ES ist hie nicht not zu antworten den groben vngelerten tölpeln (Papisten vnd Widerteuffer Rotten) die diesen vnd der gleichen Text (da S. Paulus spricht / Jch leide fur euch) dahin zihen / als solt ein Christ mit seinem leiden andern verdienen / oder helffen zur seligkeit. Denn er sagt ja nicht also / Jch leide euch zu vergebung der sünde / vnd seligkeit zu erwerben. Denn er vnd die gantze Schrifft sonst allenthalben klar gnug sagt / das allein Christi leiden alle Menschen solches verdienet vnd erworben. Aber das kan S. Paulus vnd ein jeder Prediger wol sagen / Was ich predige vnd leide / das thu ich fur euch / oder vmb ewern willen / Wie Mutter oder Vater zu jrem kinde mögen sagen / Das mus ich fur dich thun vnd leiden.

DAs sind alles wol solche werck vnd leiden / die einem andern oder vielen zu gut komen / zur besserung / trösung etc. Aber dadurch / die da leiden / weder jnen noch andern Gottes gnade vnd Leben verdienen. Nein / Es gehört hiezu ein ander Man / Christus / der durch sein leiden deine sünde tilge / durch seinen tod dir das Leben gebe. So redet auch S. Paulus mit denen / die da schon zunor Christen sind / haben vergebung der sünden / vnd alles was ein Christ haben sol / Aber darumb leidet er fur sie / das ist / jnen zu dienst / auff das dadurch das Euangelium bey jnen zuneme / je mehr es seine feinde wollen dempffen / vnd jr Glaube gestercket werde etc.

Trübsal vnd leiden der Christen ehre vnd rhum.

DJerüber schmücket vnd preiset er sein trübsal vnd leiden / den Ephesern zu trost vnd stercke noch weiter / vnd spricht / Welche euch eine ehre sind. Was ist das für eine newe sprache? Heisst es nicht viel mehr also (wie jnen jre Vernunfft sagt / vnd alle Welt bestetigt) Das du da ligst im kercker / das ist vnser aller schande. Denn was kan grösser vnehre den armen Christen widerfaren / denn das jre Prediger vnd Seelsorger / von denen sie lere vnd trost

sollen

sollen haben/ so schendlich vntergehen? Wolan/ fur der Welt ist es ja also/ Aber ich sage euch/ Es ist fur Gott vnd in der warheit euch ein grosse ehre / der jr euch rhümen / vnd darauff trotzen müget.

DEnn jr könnet eben solches/ damit man euch schmehen vnd ergern wil/ vmbkeren vnd sagen/ Eben daher weis ich / das diese Lere recht vnd Gottes Wort ist/ Denn Gottes Wort vnd der heilsamen seligen Lere sol es also gehen/ das sie vom Teufel vnd Welt also geschmehet vnd verfolget werde / sampt denen / die daran hangen. Das heisst der Christen rhum vnd ehre / wie S. Paulus Rom. 5. sagt / Wir rhümen vns der trübsal / das ist / wir haltens fur herrlich / heilsam/ köstlich vnd selig ding.

DEnn der Christen rhum kan vnd sol nicht stehen in dem / das die Welt hoch hebt vnd ehret / Denn sie kan vnd wil auch Gott vnd sein Wort nicht ehren. Darumb sollen die Christen des nicht erschrecken/ noch sich schemen/ sondern viel mehr fro sein/ vnd damit einen trotz vnd rhum anrichten/ Wie die Apostel Act. 4. vnd 5. sich freweten/ das sie wirdig waren/ vmb Christi willen schmach zu leiden / Denn also ist es Christo selbs auch gegangen / Vnd solt den Christen leid sein/ das es jnen anders gienge / vnd die Welt jnen hold were/ Sondern viel mehr dazu lachen/ guter dinge sein/ vnd wie Christus Matth. 5. sagt / sich selig achten / je mehr sie die Welt verfolget/ vnd alle böse tücke beweiset. Das ist das erste stück dieser Epistel / folget nu das ander.

Derhalben beuge ich meine knie/ gegen dem Vater vnsers HErrn Jhesu Christi/ der der rechte Vater ist/ vber alles / was Kinder heisset in Himel vnd Erden.

Gebet / das das Wort grosse krafft wircke.

DAs ist ein ernstliche bitte vnd wundsch/ weil er sie vber seinem leiden getröstet hat / das jnen Gott auch krafft vnd stercke wolle geben / das sie bey dem Euangelio bleiben mit festem Glauben / nicht darob weich oder müde werden / ob sie anfechtung vnd trübsal müssen leiden / sondern die selben alle bestendiglich vberwinden mügen / Denn es ist hie nicht gnug allein anfahen / vnd das Euangelium hören/ oder auch Predigen / Sondern es mus auch die krafft folgen / das der Glaube bestendig bleibe / vnd sich erzeige im streit vnd anfechtung / Sintemal das Reich Gottes nicht in worten / sondern in der krafft stehet/ wie S. Paulus sagt. 1. Corinth. 5

ES sol ein wesen sein/ das man inwendig mit dem hertzen gleube / vnd den selbigen Glauben auswendig auch beweise/ Also/ das es Thun / nicht reden/ leben / vnd schwetzen sey / Vnd ist darumb angericht/ das das Wort nicht allein auff der zungen vnd ohren klebe/ sondern zu krefften kome/ vñ ein werck oder thun daraus werde. Jm alten Testament redet Moses auch wol viel/ es thet aber niemand darnach/ Hie aber sol viel thun / vnd wenig wort sein. Solchs wündschet hie S. Paulus/ vmb des willen / das das Euangelium nicht vmb sonst gepredigt sey / sondern das selbe ausrichte/ darumb es verkündigt wird.

Exempel S. Pauli/ vñ reitzung zum gebet.

VNd sihe/ wie er der Christenheit hilfft / vnd vns ein Exempel gibt/ sonderlich den Predigern / wie man das Volck bessern sol. Wir schlahens leichtfertig dahin in wind / Wenn wir das Euangelium hören / vnd dauon reden können / meinen wir / es sey gnug/ vnd lassens bey dem erkentnis bleiben/ bringens nicht zu krefften noch zum kampff. Daran wird gewis der feil sein/ das wir nicht mit ernst bitten. Wir solten Gott on vnterlas in ohren ligen / tag vnd nacht seufftzen vnd flehen / das er dem Wort wolt krafft geben/ im hertzen zu wircken / Wie Dauid Psalm 68. sagt/ Sihe / Gott wird seiner stimme / oder seinem Donner krafft geben.

DAs sollen nicht allein die Prediger thun / sondern alle Christen sollen anhalten / vnd dafur bitten / das Gott/ der das erkentnis gegeben hat/ auch die krafft gebe / das das Wort nicht allein im schwetzen bleibe / sondern auch zu krefften kome. Sintemal vberall jtzt die gröste klage ist / das man viel predigt / vnd niemand darnach thut / sondern die Leute so roh/ kalt vnd faul werden / das es schand ist/ vnd viel weniger thun/ denn zuuor/ So wir doch ein solch grosses helles liecht haben / das wir sehen / was in aller Welt recht vnd vnrecht ist. Vrsach vnd not zu beten.

DErhalben

DErhalben wir je vrsach gnug hetten zu bitten / wie S. Paulus hie thut / Vnd wil so sagen / Jr habt nu alles gnug / vnd seid vberschüttet mit dem Wort / das euch verkündigt / vnd reichlich furgetragen ist. Aber darumb beuge ich meine knie / das Gott seinen segen dazu gebe / vnd seinen preis vnd ehre ansehen wölle / vnd euch bekrefftigen vnd stercken / das es in euch auffgehe / vnd frucht trage.

Knie beugen des gefangen Pauli.

HERR redet seer ernstlich von seinem Gebet / als wolt er sagen / Jch mus hie gefangen ligen / vnd kan nicht bey euch sein / noch auff ander weise euch helffen / On das ich noch kan meine knie beugen (das heisst / mit aller demut vnd ernst fur Gott flehen vnd bitten) das er euch wolle geben / vnd bey euch schaffen / das weder ich noch kein Mensch thun künde / wenn ich gleich frey vnd jmerdar bey euch were.

Eusserliche geberde eines rechten gebets.

VND sihe / wie er sein Gebet beschreibet / das er sich auch mit eusserlichen geberden des knie beugens dazu stellet / Wiewol aber das selbige eusserliche geberde / wo es alleine ist / lauter heucheley ist / Doch wo das gebet recht ist / vnd sein fewr hat / damit es angezündet wird / da zuvor die not betracht wird / vnd die güter / die vns gegeben sind / vnd durchs Wort geprediget werden / vnd der Glaube auff Gottes Wort vnd verheissung sich erwecket / So wird der Mensch davon entbrand / das er auff die knie fellet / vnd bittet vmb stercke vnd krafft des Geists. Darumb / wo das gebet im hertzen angezündet ist vnd brennet / wird sich der leib fein selbs dazu stellen / wie er sol / mit augen vnd hend auffheben / vnd knie beugen / das jn niemand leren darff / Wie Moses / David / vnd Christus selbs / gethan hat.

ALso leren sich die eusserlichen geberde alle selbs / wenn man von brennendem hertzen betet / Denn der Geist treibet sie / Darumb sie nicht zu verwerffen sind / on / wo sie on Geist / aus heucheley geschehen / Als wenn man damit meinet Gotte einen dienst vnd gut werck zu thun / vnd das hertz weit davon ist / wie der Prophet sagt / Esa. 29. Dis Volck ehret mich mit seinen lippen / aber jr hertz ist weit von mir.

DAs aber S. Paulus sagt / Jch beuge meine knie gegen dem Vater vnsers HERRN Jhesu Christi. Damit bestetigt er die Lere / das sich niemand fur Gott vermessen sol / etwas zu reden oder zu bitten / er ergreiffe jn denn bey dem namen / wie er hie thut / nemlich / als einen Vater Jhesu Christi / vnsers HERRN / Denn Christus ist vnser einiger Mitler / vnd sol niemand zum Vater kömen / vnd bitten / noch erhöret werden / er kome denn in des Mittlers namen / Also / das er jn bekenne / fur seinen HERRN / der vns von Gott dazu gesetzt ist / das er fur vns bitte / dazu auch vns regiere an leib vnd seel.

Gott anruffen im namen Christi

DAs ist denn ein trefflich gebet / wen es also gestellet ist / Gehöret aber auch dazu starcker glaube / das wir das süsse Wort fassen / vnd Gott ins hertz bilden / als einen Vater vnsers HErrn Jhesu Christi. Denn es ist gar ein tröstlich Wort / das Christus vnser HERR ist / on / das wir es schrecklich gemacht haben / vnd jn gehalten / fur einen strengen zornigen Richter / So er doch allein darumb ein HERR ist / das er vns schütze fur frembden Herrn vnd Tyrannen / dem Teufel / der Welt / Tod vnd Sünde / vnd allem vnglück / Denn wir sind je sein Erbgut / darumb wird er vns annemen / bessern vnd erlösen von allem zwang vnd gewalt.

Christus vnser tröstlicher HErr

Gott anruffen / als den Vater Christi.

ALso ist vns dieser name fein lieblich / tröstlich / vnd machet die gewissen sicher / so wir gleuben. Das ist aber viel tröstlicher / das mein Gott / mein HERR auch ein Vater vnsers HERRN Jhesu Christi ist / aus welchem namen die gantze Gottheit erfur bricht / vnd sich vns gibt / das er alles / was ich in diesem namen bitte / mus vberflüssig geben. Da ist nichts denn eitel hülff vnd gnade / das er mich setzen wil / als sein Kind / in Christo / vber alles / das zeitlich vnd ewig ist.

Gott ein Vater vber alles / was Vater heisst.

VBer das (spricht S. Paulus) ist er nicht allein ein Vater / sondern der rechte Vater / vber alle / was da kinder heisset / im Himel vnd Erden. Die Veter / die wir haben auff Erden / sind Veter / die vns gezeuget haben / nach dem fleisch vnd blut / Oder auch / die man vmb alters vnd ehren willen also nennet / Denn ein iglicher billich seinen alten Herrn Vater heisst / wie in Büchern der Könige die Knechte jren Herrn Naeman Vater nennen / 4. Reg. 5.

Also

Also wil er nu sagen/ alles was auff Erden Vater heisse/ ist nur ein schein oder schadte/ vnd ein gemalet bilde gegen diesem Vater. Aber das kan die vernunfft nimer also ansehen/ noch jemand im hertzen fülen/ wo nicht der Heilige Geist solchs selber wircket/ So viel kan vernunfft wol thun/ das sie jn einen schrecklichen/ zornigen Richter heisst/ der jr die Welt/ vnd dazu die Helle zu enge machet/ das sie nicht weis/ wo sie bleiben sol. Das ist aber der Natur vnmüglich/ das sie jn von hertzen jren Vater heisse/ viel weniger/ das sie jn halte fur einen Vater/ vber alles/ was Kinder heisset/ im Himel vnd Erden/ des alle ander Veter nur ein spiegel sind.

Natur kan Gott nicht einen Vater erkennen.

Nu sihe/ wie ein Vater gegen dem Kinde thut/ vnd widerumb das Kind gegen dem Vater. Wenn gleich der Vater nicht natürlich ist/ so bringet doch der name so hertzliche vnd tröstliche zuuersicht mit sich/ das man sich alles guten zu jm versihet. Ist nu das nur ein schertz vnd spiegel fechten/ da es die Veter auff erden/ so mit gantzem ernst vnd trewen gegen jren Kindern meinen/ was wird denn dieser himlischer Vater thun/ der vber alle Vater ist? Darumb wil vns S. Paulus leren an bencken gehen/ vnd bey jener natuerlicher zuuersicht messen/ was Gott fur ein Vater ist/ vnd was wir vns gegen jm versehen sollen.

Kindliche zuversicht zu Gott/ des Glaubens.

Wer nu also künde Gotte vnd jm selbs sein hertz nemen/ das er einen solchen wahn vnd mut gegen Gott durffe tragen/ vnd von hertzen zu jm sagen/ Du bist mein lieber Vater/ Was solt er nicht thüren bitten? vnd was künde jm Gott versagen/ Sein eigen hertz wird jm sagen/ das ja sein sol/ was er nur bittet/ So gewaltig ist diese zuuersicht vnd vertrawen im hertzen/ vnd so gewis/ das jm nimer feilet/ was er bittet. Sihe/ so leret vns Gott selbs/ wie wir sollen den Himel auffbrechen/ vnd jn blos machen/ das wir sehen/ wer er ist.

S. Pauli bitte.

WAs ist nu dis fur ein gebet/ das S. Paulus hie thut? Eben das wir auch im Vater vnser beten/ sonderlich in der ersten/ andern vnd dritten bitte/ Die fasset er kurtz in einen hauffen/ mit andern worten/ Meinet doch eben das selbe/ das Gottes Name vnd Wort bey vns geheiliget werde/ des Teuffels reich vntergehe mit aller bosheit/ vnd was wider Gottes Wort vnd willen ist/ Vnd spricht also.

Das er euch krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrligkeit/ starck zu werden.

DAs sind treffliche wort/ die er aus hitzigem Geist heraus dringet vnd drücket/ vnd zeigen an/ das ers gerne wolt höher aussprechen/ vnd solche wort finden/ damit er sein hertz gantz an den tag geben künd/ Sie sind aber zu schwach vnd zu wenig/ vnd bleibt noch jmer viel mehr brunst im hertzen.

Nach dem reichthum seiner Herrligkeit (spricht er) Als solt er sagen/ So gros ist seine herrligkeit/ das es billich ein reichthum heisset. Denn das ist Gottes ehre vnd preis/ das er viel vnd reichlich gibt/ Dabey zu mercken ist/ was er fur ein Gott sey/ nemlich/ zu dem man sich alles guten versehen sol/ vnd/ wenn man in nöten ist/ aller hülffe. Denn das heisset die gantze Welt Gott/ Darumb hat sie auch so viel Götter gemacht/ vnd so viel Heiligen angeruffen/ das man sich gutes vnd hülffe zu jnen versehen hat. Daher die Schrifft auch die Leute Götter nennet/ Darumb/ das sie guts thun/ vnd einander helffen/ Als Gott selbs zu Mose sagt/ Exod. 4. Du solt des Pharao Gott sein.

Herrligkeit Gottes.

Wenn aber ein Gott viel gibt/ oder gros im geben ist/ hat er auch deste gröesser ehre vnd herrligkeit. Nu ist dis der rechte Gott/ des alle herrligkeit alleine ist/ vnd nicht allein herrligkeit/ sondern reichthum der herrligkeit/ also/ das er ausschüttet alles was im Himel vnd Erden ist/ vber alle mas reichlich. Denn er auch der aller geringsten Creaturn/ so vberflüssig viel gibt/ als so viel wasser/ lufft/ erdreich/ vnd sein gewechs dauon wir nur das wenigste teil brauchen/ vnd vns nütz machen könne. Noch sind wir so blind vnd toll/ das wirs nicht sehen/ sondern verachtens/ vnd schlahens in wind.

Reichthum der Herrligkeit Gottes

Wie viel mehr thut er nu solchs in geistlichen gütern? Da hat er sich selbs gar ausgeschüttet/ vnd vns gegeben/ mit den allerhöhesten gaben vnd gütern/ vnd vns ein solch gros liecht anzündet/

das wir wissen vnd sehen / was Welt / Teufel vnd Engel ist / ja / was Gott selbs im sinn hat. Item / was geschehen vnd noch künfftig ist / das wir alle weisheit / dazu auch alle gewalt haben / vber Sünde / Teufel vnd Tod / vnd Herrn sind aller Creaturn / Summa / so grossen reichthum / das es niemand aus reden kan.

Sihe / so starcke wort hat S. Paulus in diesem gebet gebraucht / vnd tregt ein solch hertz gegen Gott / das es mus krefftig sein / durch die Wolcken dringen / vnd den Himel auffmachen. Er sagt nicht / das Gott vnsern verdienst vnd wirdigkeit ansehe / vnd jm das selbe geben sol / was er bittet / sondern den reichthum seiner Herrligkeit. Denn ob wirs gleich nicht werd sind / so ists aber Gott werd / das man seine Herrligkeit erkenne / vnd jm die ehre gebe / das er seine güter so reichlich vmb sonst ausschüttet / auff das sein name allein geheiliget werde.

Also mus das gebet gestellet werden / wo es fur Gott gelten vnd erhöret werden sol / Sonst / wo er vnsern verdienst ansehen solt / würde er vns gar ein schmale partecken geben. Sol er reichlich geben / so mus er also geben / das du bekennest / wie es aus lauter gnaden geschenckt sey / vnd seine grosse herrligkeit preisest.

Viel haben das Wort / wenig die krafft.

WAs sol er aber geben / darumb S. Paulus bittet? Das nicht allein das Wort bey jnen sey / Wiewol das auch ein gros gut vnd gabe ist / wo es reichlich gehet / Sondern / das es auch im hertzen schmecke / vnd starck gehe im leben. Also setzet er gegenander / Wort vnd krafft / Viel haben das Wort / wenig aber die krafft / das es nachdrücke / vnd zur folge kome / vnd also hernach gehe / wie man dauon sagt. Vnsere Widersacher können vns nicht höher schelten vnd spotten / denn das wir viel guts predigen vnd hören / aber doch nicht weiter komet / vnd niemand darnach thut / noch sich dauon bessert / ja / das wir erger werden / denn wir zuuor gewesen sind / Darumb (sagen sie) were es besser / das es bliebe / wie es vorhin gewesen ist.

Was die widersacher vns auff legen.

Was wollen wir nu hiezu sagen? Also sagen wir / Zum ersten / weil wir sehen / das es so lose von state gehet / vnd die krafft so weit vom Wort bleibet / haben wir deste mehr vrsach zu bitten / wie alhie S. Paulus thut vnd leret. Zum andern / ob sie gleich wenig besserung vnd früchte sehen / so sind sie doch die Leute nicht / die dauon richten sollen / Sie meinen / wir sollen eitel wunder thun / vnd todten auffwecken / vnd eitel rosen wachsen / wo die Christen gehen / das lauter heiligkeit da sey. Wenn aber das were / was hetten wir not zu bitten? Denn was ich schon habe / da darff ich vnd kan nicht vmb bitten / sondern sol Gott dafur dancken. Weil vns aber S. Paulus vnd die Schrifft heisst bitten / zeigt sie an / das es vns müsse an der stercke feilen / was dürfft sie sonst so vnnütze geschwetz treiben?

Das Wort wo es geleret wird / gehet on frucht nicht ab / ob sichs wol lesst anders ansehen.

DOch / ob nicht alle darnach thun / bessern sich dennoch etliche / vnd bringet ja die frucht / das es viel guter gewissen macht / vnd viel vbels nachbleibt / das vorhin geschehē ist. Vnd solt mans auff beiden seiten gegenander sehen / würde man auff diesem ort noch einen grossen schatz sehen / den wir in wind schlahen / Vnd ob wir gleich etwas schwach sind / solt es darumb gar verloren sein? Ist doch dort nichts / denn eitel schlam vnd vnflat / das wolten sie gerne mit vnserer schwacheit schmücken / Darumb mus jr ding schön sein / vnd vnsers stincken.

So las sie nu nur fortfaren / vnd richten. Wir bekennen / das wir nicht alle starck sind / Das ist aber auch war / wenn keine schwacheit vnter vns were / dürfften wir keines bittens noch anhaltens / treibens / vnd teglichen predigens. Wollen sie aber das Euangelium vmb vnser schwacheit willen verdammen / die wir selbs bekennen / so sind sie eben fur Gott gerichtet / damit sie vns richten. Ich kan wol im Reich der gnaden stehen / vnd doch aussen so schwach sein / das du mich magst fur einen Buben ansehen / Du sihest den Glauben nicht / aber Gott sihet / vnd ich fule jn / Dieweil richtestu mich nach dem eusserlichen wesen vnd wercken / vnd feilest / schlegst ein vrteil vber vnd wider dich selbs. Wir wissen vnd klagen auch / das wir schwach vnd gebrechlich sind / darumb schreien / bitten vnd seufftzen wir / das vns Gott stercke vnd krafft gebe.

Zum dritten / sind wir des gewis / wo Gottes Wort gepredigt wird / das da selbs

selbs auch seine frucht folge / vnd sein müsse. Weil wir nu das Wort Gottes haben / so mus Gottes Geist auch bey vns sein / Wo aber der Geist ist / da mus auch der Glaube sein / er sey auch wie schwach er wolle / ob man jn gleich nicht sihet / So kan es je nicht feilen / es müssen auch Christen vnter vns sein / die da teglich bitten / das vnser keiner gewar wird. So geschiet jnen recht / das sie also anlauffen / vnd feilen / Dieweil sehen sie sich vmb nach den Christen / vnd komet jnen keiner vnter augen.

Vrteil vber die Welt / das sie keine Christen kennen mus.

Gottes Wort ist zu hoch / es wil nicht von vns geurteilet werden / sondern sol vns richten / Noch wil die welt von vns vngeurteilet vnd vngemeistert sein / vnd wil doch Gottes Wort vrteilen vnd meistern / Da hette Gott lust zu / Es were schade / das sie solten einen fromen Christen sehen / Darumb verblendet sie auch Gott also / das sie seines Reichs feilen / wie Jesa. 26. sagt / Vt tollatur impius de terra, ne videat gloriam Dei. Die Gottlosen sehen des HERRN herrligkeit nicht. Darumb kriegē auch solche Klüglinge nicht viel rechtschaffener Christen fur sich / sondern gemeinglich narren oder schwermer / daran sie sich feindlich stossen vnd ergern / Denn sie sinds nicht werd / das sie Gottes ehre / das ist / einen fromen Christen / sehen sollen / vber welchen sich Gott mit allen seinen gütern ausschüttet.

Vnd wenn gleich einer fur sie kömet / vnd jnen in die augen stösset / sehen sie jn doch nicht. Wenn sie hören / das einer ein gut / vnstrefflich leben füret / so sagen sie / Die Ketzer haben auch also gethan / vnd gifft vnter einem guten schein verborgen / Füret aber einer ein frech / ruchlos wesen / so mus er ein Bube sein / Wie man mit jnen feret / so thut man jnen nicht recht / Pfeiffet man jnen / so tantzen sie nicht / klagt man jnen / so heulen sie nicht / wollen weder süs noch sawer hören. Also mus sich die weisheit zur schul füren vnd meistern lassen / von den Klüglingen / Wie Christus Matth. 11. sagt / So macht Gott die Welt zu Narren vnd schanden / Lesst sich jmer dahin vrteilen / vnd feret dieweil fort / vnd lesst das Euangelium einreissen / solten sie gleich fur toben bersten.

Das sage ich darumb / das wir vns fursehen / vnd nicht mit jnen zufaren / vnd mit freuel Gottes werck vnd wort richten / Denn ob wir gleich schwach sind / sind wir dennoch gewis / das Gottes Reich vnter vns gehe / weil wir sein Wort haben / vnd bittē daneben teglich / das das Wort zu krefften kome / vnd wir im Glauben zunemen / wie folget.

Das er euch gebe mit krafft starck werden / durch den Geist / an dem inwendigen Menschen.

DER Apostel brauchet viel wort dazu / das er je dem freien willen nicht viel ehre vnd rhum lasse / vnd wündscht jnen die krafft / die vom Himel kömet / durch den Heiligen Geist / Denn die Welt hat auch eine stercke / dazu auch einen Geist / welches ist der Teufel der welt Fürst / welcher der Menschen hertzen verblendet vnd verhertet / brüstet sich / vnd bleset jnen einen mut ein / meinet / er wolle die Christen dempffen / vnd frisch durch drücken. Starck werden durch den Geist.

Wie nu Weltleute mutig vnd stoltz sind / so sind die Christen auch / aber viel gröſſer vnd stercker / durch den Heiligen Geist / das sie vnerschrocken sind gegen der Welt / Teufel / Tod vnd alle vnglück. Das heisst nu ein geistliche stercke. Denn das ebreische wörtlin (Geist) solt man billich Deudschen einen mut / der da trotzig vnd küne ist. Denn geistliche stercke ist nicht bein noch fleisch / sondern das hertz vnd der mut selbs / als widerumb / schwacheit heisst / blöde vnd feig sein / vnd an mut feilen. Geistliche stercke.

So wil nu S. Paulus sagen / Das bitte vnd wündsche ich euch von Gott / das er euch einen solchen künen vnd trotzigen mut / vnd so einen starcken freidigen Geist gebe / der vnerschrocken sey / fur armut / schande / Sünde / Teuffel vnd Tod / das jr gewis seid / das euch nichts schaden noch mangeln könne. Der welt mut / der da heisst / Spiritus mundi, bleibet vnd stehet nicht lenger / denn so lang ein vorrat furhanden ist / da man sich auff verlesst / Daher man spricht / Gut macht mut / das ist / der mut kömet vom Mammon vñ weltlicher gewalt / ist steiff vnd stoltz / vnd brüstet sich auff zeitlich ding. Aber jener Geist verlesst sich allein auff Gott / hat auch keinen vorrat noch barschafft / denn Gott allein / darauff trotzet er wider alles vbel / gewinnet gar Der Welt mut.

ein ander hertz vnd mut / denn die Welt hat.

Das sol die stercke sein / darumb S. Paulus bittet / die nicht im fleisch vnd blut ist / das sich verlesst / vnd bawet auff sein eigen krafft vnd vermögen / oder auff menschliche hülff vnd beystand / Sondern an dem inwendigen Menschen / nemlich / das vnerschrockene frölliche hertz allein auff Gottes gnade vnd hülffe / das sich fur keinem dinge nicht fürchtet / vnd alle fülle / reichthum vnd gnüge hat / im Glauben (ob gleich nichts / denn eitel mangel / vnkrafft / schrecken etc. fur augen scheinet vnd gefület wird) nemlich / Gott selbs mit allen seinen gütern.

Stercke an dem inwendigen Menschen.

Vnd Christum wonen durch den Glauben in ewern hertzen.

DER Heilige Geist bringet Christum ins hertz / vnd leret jn erkennen / zündet es an / vnd machet es mutig durch den glauben an den selben. Denn dahin stimmet S. Paulus vberall / das sich niemand vnterstehe fur Gott zu komen / on den Christum / der alleine Mitler ist. Wenn nu Christus in meinem hertzē wonet / vnd regieret mein gantzes leben / ob der Glaube gleich schwach ist / ligt doch nichts daran / Denn Christus nicht eitel bein / sondern auch fleisch ist / ja er hat auch blattern vnd geschwere vnd sünde / des schewet er sich nicht / ob gleich die grossen Heiligen die nase dafur stopffen. Wo er nu wonet / da ist alle fülle / Gott gebe er sey schwach oder starck.

Christum aber im hertzen wonen / ist nichts / denn Christum erkennen / was er sey / vnd was man sich zu jm versehen sol / nemlich / das er vnser Heiland sey / durch welchen wir dahin komen sind / das wir Gott mügen vnsern Vater nennen / vnd durch jn den Geist empfahen / der vns wider alle vnglück einen mut gibt. Also wonet er bey vns im hertzen / Denn er sonst nicht zu fassen ist / weil er nicht ein tod ding / sondern lebendiger Gott ist. Wie fasset man jn aber ins hertz? Nicht mit gedancken / sondern allein durch den lebendigen glauben. Er lesst sich nicht mit wercken fassen / noch mit augen schepffen / sondern allein mit dem hertzen halten.

Christum im hertzen wonen.

Ist nu der glaube recht vnd grund gut / so hastu / vnd fülest Christum in deinem hertzen / vnd weist alles / was er gedencket vnd thut / im Himel vnd Erden / wie er durch sein Wort vnd Geist regieret / vnd wie die gesinnet sind / beide / die jn haben vnd nicht haben.

Das wil hie S. Paulus / das Christus so krefftig sein sol im hertzen / das er ausrichte / was das Wort vns fur helt / das wir von Sünd vnd Tod erlöset werden / vnd sicher sind seiner gnade / vnd des ewigen Lebens. Wenn nu das hertz solches fület / ists nicht müglich / das es nicht solt stoltz vnd mutig werden / wider des Teuffels vnd der welt schrecken. Wer aber solches noch nicht fület / der hat einen rat / wie er jm thun solle / nemlich / das er Gott bitte vnd bitten lasse / vmb solchen glauben vnd stercke. Das ist ein stück vom Glauben. Folget das ander / von der Liebe.

Vnd durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet werden.

ES ist aber ein ander weise zu reden / denn wir gewonet sind. Müssen wir nicht durch den glauben eingewurtzelt / eingepfropffet vnd gegründet werden? Warumb gibt denn S. Paulus solches der Liebe zu? Antwort / War ists / Aber die Liebe beweiset / ob der Glaube rechtschaffen / vnd das hertz frölich vnd mutig in Gott sey / Denn wo ein solche starcke zuuersicht ist / das du nicht zweiuelst / das Gott dein Vater ist / mus je folgen / wie schwach auch der glaube ist / das er heraus breche mit dem mund / that vnd der hand / vnd sich des Nehesten anneme / mit leren vnd hand reichen.

Durch die Liebe eingewurtzelt vñ gegründet sein.

Das heisset S. Paulus hie / durch die Liebe gegründet vnd eingewurtzelt werden / das ist / spüren vnd fülen / das wir einen rechtschaffenen Glauben haben. Denn die Liebe ist die prob / damit man versucht / ob der Glaube recht sey / Wie S. Petrus auch sagt / 2. Pet. 1. Thut vleis / das jr ewern beruff durch gute werck fest machet / Das ist / faret fort / vnd thut gute werck / auff das man sehe / vnd jr selbs spüren müget / das jr den Glauben habt / vnd rechtschaffen seid / Sonst bleibet es jmer vngewis /

schwe-

schwebt in ohren / vnd schewmet oben auff dem hertzen / vnd ist nicht gegründet noch eingewurtzelt. Das meinet S. Paulus mit den zweien stücken. Zum ersten / das wir gegen Gott einen richtigen glauben im hertzen habē sollen. Zum andern / das derselbige erfur breche / vnd sich erzeige durch die Liebe gegen dem Nehesten.

Auff das jr begreiffen müget mit allen Heiligen / welches da sey die breite / vnd die lenge / vnd die tieffe / vnd die höhe.

DAs ist aber ein stück seines wundschs / Das es dahin komen müge / das sie gegen Gott auffgericht / vnd getrost durch den Glauben / vnd gegen dem Nehesten wol gegründet vnd eingewurtzelt sein durch die Liebe. Wenn jr also gesterckt werdet / durch dringet vnd nach drücket (wil er sagen) so werdet jr mit allen Heiligen die vier stück begreiffen / vnd daran zunemen / vnd jmer mehr vnd mehr dauon verstehen. Das thut nu allein der Glaube / Denn die Liebe gehöret nicht hieher / Sie hilfft aber dazu / das sich der Glaube daran beweise.

Aus diesen worten haben vns die Lerer das heilige Creutz abgemalet vnd gemessen / dauon doch S. Paulus kein wort redet / sondern wil kürtzlich so sagen / Das jr begreiffen müget alle ding / wie lang / breit / weit / tieff vnd hoch das Reich Christi sey. Das geschiet denn / wenn das hertz so stehet / das mirs Christus nicht zu lang / breit oder weit machen kan / da ich nicht hin nach fare / vnd weder so tieff noch so hoch faren kan / das ich mich von jm oder von seinem Wort reissen lasse / Das ich erkenne vnd gewis bin / wo ich hinkome / das Christus da sey / vnd regire an allen örten / so weit etwas / lang / breit / tieff vnd hoch ist / es sey zeitlich oder ewig / Wie breit vnd weit zu messen ist / so finde ich jn vberall / wie Dauid sagt / Psalm. 139. Wo sol ich hingehen fur deinem Geist / vnd wo sol ich hin flihen fur deinem angesichte? Fare ich gen Himel / so bistu da / bette ich mir in die Helle / so bistu auch da etc. Er regieret ewig / sein lenge / breite / tieffe vnd höhe hat kein masse / Wenn ich nu gleich hinunter in die Helle fare / so spricht mein hertz vnd glaube / Christus ist auch da.

Lenge / breite / tieffe vnd höhe des reichs Christi.

Jst nu die summa / Ich werde geuidriget oder erhöhet / Miss mich wie du wilt / reis mich hieher oder dort hin / so finde ich Christum da. Denn er hat alle ding in seinen henden / in Himel vnd Erden / vnd ist jm alles vnterworffen / Engel / Teuffel / Welt / Sünd / Tod vnd Helle. Darumb / wenn er in meinem hertzen wonet / so bleibt der mut stehen / wo ich hin kome vnd fare / kan ich nicht verloren werden. Denn wo Christus mein HERR bleibt / da bleibe ich auch.

Freidigkeit des glaubēs auff Christum / in allen sachen.

Dis ist aber der Vernunfft vnmüglich zu thun / Wenn sie ein elle hoch vber oder vnter die erden faren solt / vnd dieses gegenwertigen sichtbaren beraubet werden vnd verlassen / müst sie verzweifeln. Wir aber erlangen einen andern mut durch Christum / vnd wissen / das er an allen örten sey / es sey ehre oder schande / hunger / kummer / kranckheit / gefengnis / tod oder leben / gut oder böses. Solches wündscht S. Paulus den Ephesern / das jnen Gott gnad vnd stercke da zu gebe / das sie es also mit dem hertzen fassen. Vnd beschleusset nu das gebet also:

Auch erkennen die liebe Christi / die doch alle erkentnis vbertrifft / auff das jr erfüllet werdet / mit allerley Gottes fülle.

DAs ist / wo jr im Glauben stehet / vnd die vier stück begreiffet / wündsch ich euch auch / das jr erkennet die liebe Christi / so wir haben sollen / nemlich / die er gegen vns / vnd wir gegen dem Nehesten tragen / welche alle erkentnis / auch des Euangelij / vbertrifft. Denn wisse was du wilt / so hilfft das erkentnis doch nichts / oder wenig / wo die Liebe nicht ist. Also ist kurtz die summa dieses wundsches / Das wir im Glauben zunemen sollen / auff das er starck vnd kreffcig / die Liebe hitzig vnd brünstig sey. Vnd wir alle so erfüllet werden / mit allerley Gottes fülle.

Das ist auff Ebreische weise so viel geredt / das wir erfüllet werden auff alle weise / damit er vol machet / vnd vol Gottes werden / vberschüttet mit aller gnade vnd gaben seines Geistes / der vns mutig mache / mit seinem liecht erleuch-

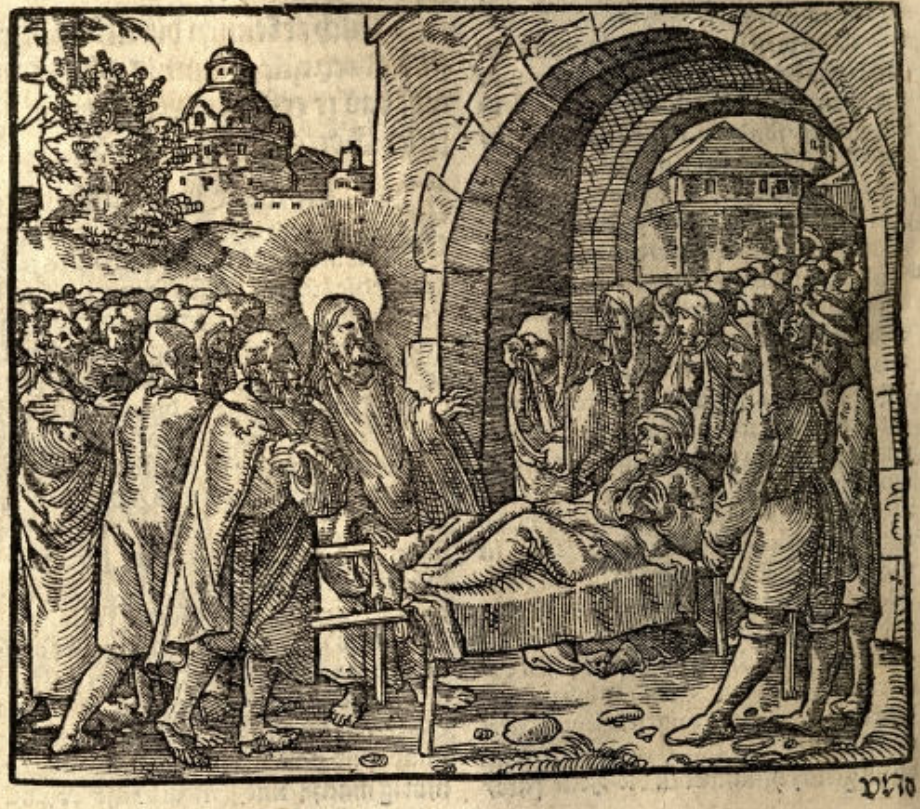
Erfülletwerden mit Gottes fülle.

te/vnd sein leben in vns lebe/seine selig-
keit vns selig mache / seine Liebe in vns
die Liebe erwecke/Kurtzumb/das alles/
was er ist vnd vermag / in vns vollig
sey vnd kreffrig wircke / das wir gantz
vergöttet werden / nicht ein partecken
oder allein etliche stück Gottes haben/
sondern alle fülle.

Es ist viel dauon geschrieben/ wie
der Mensch sol vergöttet werden/da ha
ben sie leitern gemacht/ daran man gen
Himel steige/vnd viel solchs dings. Es
ist aber eitel partecken werck/hie ist aber
der rechte vnd neheste weg hinan zu ko-
men angezeigt/das du vol / vol Gottes
werdest/das dirs an keinem stück feile/
sondern alles auff einem hauffen habest/
das alles /was du redest / denckest/ ge-
hest/ summa/dein gantzes leben gar Göt
tisch sey.

Es sol aber niemand dencken/ das
solches in diesem leben jrgend einem
Menschen volkomlich widerfare. Wir
mügens wol wündschen vnd bitten/wie
S. Paulus hie gethan hat / man wird
aber keinen finden/der solche fülle gantz
lich habe/ Wir stehen allein auff dem/
das wirs begern vnd darnach seufftzen/
Denn weil wir im fleisch leben/ sind wir
noch auch vol mit allerley Adams fülle/
Darumb ist not / das wir on vnterlas
bitten / das Gott die schwacheit hin-
weg neme / vnd gebe vns den mut vnd
Geist ins hertz/ vnd fülle vns mit gna-
den vnd stercke/das er allein in vns völ
liglich regire vnd wircke. Das sollen
wir vns auch alle vnternander
wündschen. Dazu wolle
vns Gott auch gna
de geben/
Amen.

Euangelium am XVI. Son
tag nach Trinitatis/Luc. VII.



VND es begab sich darnach / das er in eine stad/mit namen Nain/ gieng / vnd seiner Jünger giengen viel mit jm/vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Son war seiner Mutter / Vnd sie war eine Widwe/ Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vñ da sie der HERR sahe / jamerte jn derselbigen / vnd sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu/ vnd rüret den Sarck an/vnd die Treger stunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir / stehe auff/ Vnd der Todte richtet sich auff/vnd fieng an zu reden. Vnd er gab jn seiner Mutter.

Vnd es kam sie alle eine furcht an/vnd preiseten Gott / vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von jm erschall in das gantze Jüdische land / vnd in alle vmbligende Lender.

Summa dieses Euangelij.

DJs stück des Euangelij leret vns Gottes gnade / werck vnd krafft / in dem Reich Christi vnsers HERRN erkennē / Vnd darnach jn loben vnd dancken / vnd jm widerumb gerne dienen vnd gehorsam sein. Denn darumb erzelet man seine wunderwerck vnd barmhertzigkeit/das wir sollen erkennen/das er vns helffe aus aller not/ Vnd darnach/wenn wir das erkennen/ das er der Helffer sey / das wir jn denn auch lieb gewinnē/vnd jm fur seine wolthat dancken vnd gerne leiden vnd dulden/was er vns leßt vber den kopff gehen. Sonderlich/weil wir wissen / vnd des gewis sind/das er es nicht darumb thue/das er vns verderben vnd zunichte machen wolle/ sondern das er vns nur also versuchet/ob wir jm gleuben / vnd vnser vertrawen vnd zuflucht fest auff jn setzen/oder auff etwas anders.

Gottes gnedigen willen lernen erkennen in trübsal.

Denn das ist fleischs vnd bluts art vnd natur/das es allwege ehe an andern örten hülffe vnd trost suchet / denn bey Gott/ da man es allein suchen sol/ Vnd zu letzt/ wenn man sich sonst nirgend behelffen kan/zu vnserm HERRN Gott kömet/ Geret es anders so wol/das man nicht gar an jm verzweiuelt / vnd zum Teuffel leufft/Denn es vielen so gehet/ wenn nichts mehr helffen wil / das sie sich dem Teuffel ergeben / Das kömet aber daher/das sie Gott nicht kennen/ vnd meinen/er habe jr vergessen / wenn er jnen ein klein vnglück vber den hals schicket.

Wider diese gedancken malet vns dis Euangelium ein bilde fur / wie sich der HERR Christus gegen die arme Widwe gestellet hab / in der höhesten not/in jres Sons Tod. Denn auff Erden kan nichts höhers begegnen/ weder der Tod/da die Welt vnd alles miteinander mus auffhören. Jn dieser höchsten not hilfft er/ vnd wecket den Todten auff / vns zum Exempel / die wir es hören. Denn es nicht geschehen ist allein vmb dieser Widwē oder vmb jres Sons willen/sondern/ wie S. Johannes sagt/ Johan. 20
Dis ist geschehen vnd geschrieben/ auff das jr gleubet.

Da stecket er dis vnd alle wunderzeichen/ die vnser lieber HERR Christus gethan hat/vns allen in vnsere hertzen/als wolt er sagen/ Sihe / hie höre stu/wie dieser Widfrawen Son vom tode sey aufferwecket worden. Dis las dir in dein hertz gepredigt sein/ auff das du dichs annemest / vnd also lernest / was Gott kan vnd wil thun. Das er kan vnd wil dir aus allen nöten helffen / sie sind so gros sie jmer wollen/Vnd wenn es dahin komet/das die not dir auff den hals dringet/ vnd dich vnmüglich düncket/ das dir zu raten oder zu helffen sey / das du denn nicht verzagest / sondern dis Exempel dein hertz vernewe / das du dich das aller beste zum HERRN Christo versehen mügest.

Christi werck vns zu trost geschehen vnd geschrieben.

Denn es ist warlich mit dieser Frawen kein schertz geweſt/ sie hatte zum ersten jren Man verloren/ darnach stirbet jr einiger Son auch hernach/ den sie lieb hatte. Nu war es in diesem Volck fur die höheste plage gerechnet/ wenn Vater vnd Mutter keinen namen oder Kinder hinder sich lieſſen. Dis hielten ſie fur ein groſſe vngnade Gottes. Darumb auch diese Widwe/ so nach jres Mans tod/ alle jre hoffnung vnd trost an dem einigen Son hatte/ mus hoch bekümmert geweſt sein/ da der Son jr auch entfellet/ vnd sie nichts mehr auff Erden haben sol.

Dieſer Widwen elend vnd anfechtung.

Da werden gewislich diese gedancken zu geſchlagen sein/ Sihe/ du bist auch der verfluchten Weiber eins/ welchen Gott so feind ist/ das sie von hinnen scheiden müſſen/ vnd keinen namen nicht hinder jnen laſſen. Denn so stehet in den Pſalmen vnd Propheten/ das Gott den Gottloſen drewet/ er wolle wurtzel vnd stam miteinander ausrotten/ eben/ als wenn einer einen bawm so gnaw ausrottet/ das kein blat noch zweiglin dauon vberbleibe. Das ist denn der höheſte fluch vnd straffe/ Wie man sihet an vielen Keiſern/ Königen vnd Fürſten/ das es jnen so gegangen hat/ das sie dahin sind geſtorben/ das man nichts mehr von jnē weis. Dis hat denn ein solchen schein/ als sey es lauter vngnade.

Höheſte fluch vnd straffe.

Darumb hat dieſe Frawe ein groſſes leiden gehabt/ nicht allein/ das sie jres Mans/ vnd darnach jres Sons/ beraubt/ vnd der gantze stam fur jren augen ausgerottet ist/ ſondern/ das noch gröſſer geweſen ist/ das sie gedacht hat/ Nu sehe ich/ das mir Gott vngnedig ist/ vnd das ich verflucht bin/ Denn es hat mich eben dieſe straffe getroffen/ da Gott in den Pſalmen vnd Propheten den Gottloſen mit drawet/ das er ſie mit stamme vnd wurtzel wolle ausrotten/ das geſchiet mir auch.

Gros leiden der Widfrawen.

Darumb war jr das wunderwerck/ das der HERR Chriſtus hie an jr thut/ gar vnmüglich/ vnd wer es jr geſagt hette/ Dein Son wird jtzt fur deinen augen wider leben/ würde ſie on zweiuel geſagt haben/ Ah/ ſpotte mein doch nicht in meinem groſſen leiden/ Gönne mir doch so viel/ das ich mein groſſes elende beweinen müge/ vnd verhöne mich doch nicht dazu. Alſo würde ſie gewislich geantwortet haben/ Denn es ist ein hoch bekümmerts Weib geweſen/ beide/ des schadens vnd gewiſſens halben.

DIs aber alles ist vns furgebildet/ das wir lernen ſollen/ das fur Gott nichts vnmüglich ist/ es heiſſe schaden/ vngemach/ zorn/ so hoch es jmer wolle/ Vnd dencken/ das Gott die straffe zu weilen gleich leſſt gehen/ beide/ vber die fromen vnd böſen. Ja/ das er wol die böſen im roſen garten sitzen/ vnd jnen alles schleunig abgehen leſſt/ vnd sich gegen die fromen ſtellet/ als zürne er mit jnen vnd wolle jr nicht. Wie es denn mit dem heiligen Hiob gieng/ dem alle Kinder auff einen tag so jemerlich vmb kamen/ sein Vieh vnd Acker geraubet vnd verderbet/ vnd sein leib auff das letzt auff das jemerlichſt geplaget war. Es war ein vnſchüldiger fromer Man/ dennoch muſte er die straffe leiden/ die kein Gottloſer gelidden hatte/ Das zu letzt auch ſeine freunde zu jm ſagten/ Du muſt on zweiuel eine groſſe/ heimliche ſünde auff dir haben/ das es dir so gehet. Die zeplagten jn noch dazu/ da ſie jn tröſten ſolten. Aber er antwortet vnd ſaget/ Ich habe nichts gethan/ vnd bin darumb kein Gottloſer nicht/ die Gott offt im ſauſſe leſſt leben/ vnd vngeſtraffe hin gehen.

Gott leſſt die straffe gehen/ so wol vber die fromen als böſen/ doch mit vnterſcheid.

Alſo wird es auch dieſer Widfrawen ein ſchwere queſtio oder frage geweſen ſein/ das vnſer HERR Gott die straffe zu gleich leſſet gehen vber die fromen vnd böſen/ Aber den fromen geſchiet es nicht zum zorne oder vngnade/ ſondern den Gottloſen geſchiets zum rechten zorn/ das ſie müſſen ausgerottet ſein/ Denn Gott ſpielet nicht mit jnen/ es ist jm ein rechter ernſt. Mit den Gottfürchtigen aber/ die es nicht verdienet haben/ da ſpielet er mit/ vnd verſuchet ſie alſo/ ob ſie feſte halten wollen/ Thun ſie es/ vnd gedencken/ Mein Gott/ du verſucheſt mich wol/ aber du verleſſeſt mich nicht/ ſo kömet er wider/ vnd gibet den Segen ja ſo reichlich/ wie er jn dem Hiob gab/ das er zweymal mehr gewan/ vnd Kinder vberkam/ denn er verloren hatte.

Rechter troſt vnd freude ſo nach der trübſal der Gleubigen folget.

Alſo thut er hie auch. Alle freude ſtund dieſer Widwen auff dem Sone/ da er noch lebte. Gott verſuchet ſie/ vnd nimet jr den Son/ da ligt ſie/ weinet

vnd

vnd schreiet / Da kömet er wider / vnd gibt jr die freude zehenfeltig grösser / denn sie zuuor gehabt hatte / Denn sie frewet sich jtzt auff eine stunde mehr / denn sie sich vor in jrem gantzen leben des Sons gefrewet hatte. So reichlich gibt vnser HERR Gott wider / wenn man jm nur aushelt / vnd an jm nicht verzweiuelt.

Darumb lerne hie / wer lernen kan / wenn wir from sind / vnd die anfechtung kömet / das vns vnser HERR Gott herüber zeucht / das wir denn nur bey den gedancken bleiben / er meine es gut mit vns / vnd vns nicht daran ergern / das er den bösen bubē / Bapst / Bischouen vnd allen andern / jren willen lesset / die meinen / sie haben es vmb vnsern HERRN Gott verdienet / Vnd wenn man sie straffet vmb jre Sünde / verteidingen sie es fur recht. Aber lieben freunde / lasst vns frey bekennen / vnd sagen / HERR / du thust recht / ob du vns gleich straffest / Denn fur dir HERR / haben wir kein recht / Wir hoffen aber / du werdest gnediglich straffen / vnd zu seiner zeit auffhören. Thun wir das / so hat es nicht not / sondern sollen vns des gewislich versehen / es scheine die hülffe so vnmüglich sie jmer wolle.

Fleisch vnd Blut sagt wol / wenn wir in der anfechtung stecken / es sey verlorn / Denn / wenn vnser HERR Gott angreiffet / machet er es so / das man nicht weis / wo hinaus / Vnd wie man es nur anschlehet / oder bedencket / so kan man keinen weg finden / sondern sind vmbringet (wie Hiob saget im dritten Capitel / Sicut uir, quem circundedit Dominus tenebris) als wenn einer im finstern ist / vnd nicht weis / wo aus / Wenn es nicht dahin kömet / so ist es keine rechte anfechtung / Wer im hunger noch einen vorrat von gelt oder korn weis / der ist noch nicht im rechten finsternis / Aber wenn man gar ratlos vnd krafftlos wird / das heisst denn recht gestraffet. Wie dieser Frawen der weg so gar auff allen seiten verzeunet ist / das sie nicht anders kan schliessen / denn / Ich bin verflucht / Gott ist wider mich. Also ist sie mitten im finstern / da kein weg noch steig ist / vnd weis nirgend aus.

Rechte anfechtung rũ not.

Das ist vns alles zum Exempel fur gestellet / das wir lernen / fest bleiben im Glauben / vnd Gott nicht anders einbilden / denn einen barmhertzigen HERRN / der vns wol lesst versuchen / vnd stellet sich / als zörne er mit vns / vnd lache mit der Welt / Aber man hüte sich nur fur demselben lachen / vnd erschrecke nicht fur dem zorn / damit er die seinen anficht. Es scheinet wol / als halte ers zu weilen mit den bösen / vnd verfolge die fromen on alle gnade / Aber es schadet nicht / vnd ist nur vmb einen blick zu thun / Das ist aber ein blinder vnd geistlicher blick / den man mus sehen mit blinden augen / das ist / mit dem Glauben / der nichts sihet / Fides enim est inuisibilium, Der Glaube redet von den sachen / die man nicht sihet / vnd von vnerfaren dingen.

Trost des glaubens in anfechtung.

Die Philosophi haben eine kunst / die gehet mit sichtbarlichen dingē vmb / die man erferet vnd begreiffen kan / Aber ein Christ redet von vnsichtbarn vnd nichtigen dingen / die man nicht sihet / vnd nicht gedenckt / das sie sein mügen. Das man schlechts dencken mus / es sey vnmüglich / Wie Sara mit jrem Son / Da war nichts / denn das blosse Wort / jr Leib tuchte nichts dazu / des alters vnd der natur halben / das sie vnfruchtbar war / Das der Son Jsaac war gar vnsichtbar vnd nichts. Gleich wie diese Widwe vber jrem Son / sihet nicht das er lebet / sondern sihet allein das er tod ist / Christus aber sihet / das er lebet / vnd macht aus dem todten Son einen lebendigen / vnd aus dem vnsichtbaren einen sichtbarlichen.

Es geschiet aber alles darumb / wie ich offt gesagt habe / das wir lernen vnserm HERRN Gott vertrawen / vnd jm gleuben in allen nöten / vnd nicht erschrecken / wenn es vns vbel gehet / auch sich nicht daran ergern / ob es den Gottlosen wol gehet. Denn vnser HERR Gott ist ein versucher / der die seinen versuchet / vnd lesst es jnen vbel gehen / Das man es gewis fasse / vnd lerne / das er sey ein gnediger Gott / Aber er verbirget es zu weilen so tieff / das man es nicht kan sehen. Darnach / wenn man jm fein aushelt ist es jm nur vmb ein einigs wörtlin zu thun / so ist da schon wider geholffen / Wie er hie im Euangelio nur ein wort dazu brauchet / vnd den todten Son wider auffwecket.

Warumb Gott seine Kinder versuchet.

Damit wil er vns ja anzeigen / das

das

das jenige/das vns vnmüglich ist/jm so leicht abgehet/vnd kostet jn nur ein einiges wort/Stehe auff/ Es ist leichtlich geredt/aber gleichwol macht es den todten lebendig/ Das wir ja lernen sollen/ das er wolle vnd könne vns helffen aus aller not. Wer nu ein Christen wil sein/ der sey starck im glauben / vnd preise Gott vnd sein Wort / vnd sage / Den Gott wil ich haben/jn preisen/ dancken vnd dienen/vnd gerne thun vnd leiden/ was er wil/der so gar willig vnd leichtlich helffen kan.

Also sollen dis vnd andere wunderzeichen des HERRN Christi vns zum trost vnd besserung sein/vnd vns reitzen/ jm zu gleuben vnd zu dienen / das man sonst keinem Gott kan thun / Denn es erzeiget sich keiner so/wie sich vnser lieber HERR Christus erzeiget hat. Darumb preisen vnd loben wir jn alle tage/ vnd bringen auch alle tage andere zu jm/ das sie es auch thun/Gott helffe/ je lenger je mehr. Das ist eine lere dieses Euangelij/ so vns in der Widwen Exempel furgehalten wird.

Rechte werck Christi.

WEiter ist in dieser Historia fur gebildet das rechte werck Christ/darumb er komen ist/vnd regieret/nemlich/das er den Tod wegneme/vnd dafur das Leben gebe. Wie hie von der Prophet Jesaia 25. geweissagt hat / Der Tod wird gar verschlungen werden. Vnd S. Paulus 1. Corinth. 15. sagt/ Christus müsse so lang regieren/ bis er den letzten feind/den Tod/ zustöre an seinen Christen/ vnd also eitel ewig Leben jnen gebe / Darnach sol er das Reich dem Vater vberanworten etc. Das ist das werck/das er wil ausrichten in seiner Christenheit/vnd jtzt im Glauben anfehet / vor dem leiblichen tode/ Aber darnach/wenn er die seinen alle zusamen bracht in einigen Glauben/ wird ers auff eine stunde an jnen vollenden am Jüngsten tage.

Desselben zeichen vnd furbilde / ja zeugnis/sind diese vnd die andern Historien/da er etliche vom tode wider zu diesem leiblichen leben erweckt hat / Aber damit nur ein vorspiel sehen lassen des wercks / das er endlich an der gantzen Christenheit thun wil. Vnd sind alhie beiderley bilde/des Todes vnd Lebens/ fein gegenander gesetzt/vnd gezeigt/wo sie beide herkomen/vnd wie sie aneinander stossen / Vnd wie Christus seine macht vnd krafft an dem Tode beweiset.

Denn zum ersten / wenn du hörest aus der Schrifft vom tod der Menschen sagen/mustu nicht allein dencken an das grab vnd sarck/vnd die scheusliche gestalt/wie das leben vom leibe scheidet/ vnd der leib verzeret vnd zu nicht wird/ Sondern du must auch die vrsach desselben ansehen/dadurch der Mensch in den tod kömet/vnd on welche der tod nicht sein kan/ vnd was er mit sich bringet. Diese vrsach zeiget vns leret die Schrifft/ das es sey/die Sünde vnd Gottes zorn/ Diese bringet den tod mit sich / vnd er stecket allzeit drinnen / vnd sihet auch heraus/ wircket vnd zeucht nach sich allen jamer vnd vnglück/ leiblich auff erden/dazu den Menschen von Gott vnd allen seinen gnaden vnd freuden ewiglich verstösset. Vrsach des Todes.

Also auch widerumb/ wo vom Leben gesagt wird/da mustu auch mit fassen die vrsach/so das leben bringt vnd gibt/ das mus sein gerechtigkeit/dadurch der Mensch Gott gefellig ist / vnd widerumb/an Gott gefallen / lust vnd freude hat/vnd damit alles gut / so er begert/ ewiglich bey Gott vberkomet. Vrsach des Lebens.

DAs wirstu beides sehen in diesem bilde/zweierley personen vnd process/ Des Todten/ mit denen / die denselben aus der Stad tragen/vnd mit jm gehen/ Vnd Christi/der da jm entgegen kömet. Es wissen alle Menschen wol / das sie sterben müssen/vnd wir alle auff derselben strassen gehen/vnd den Tod / beide/ vor vns/neben vns/vñ hinder vns sehē. Vnd haben auch die Weisen vnter den Heiden vber solch jamer des menschlichen geschlechts geklagt/Aber die vrsach/ vnd wo der Tod herkome/ das haben sie nicht können ersehen/ Der meiste hauffe dencket/es geschehe on gefehr also / das wir sterben/wie das Vieh / vnd sey der Mensch also geschaffen / das er sterben müsse. Gedancken der Weisen vnter den Heiden vom Tode.

Die andern/als sie gesehen/ das so viel vnfal / jamer vnd elend vber das menschliche geschlecht gehet/das so viel Leute vor der zeit sterben / viel auch jemerlich vmbkomen/welches nicht alles zufellig sein kan/ Haben sie wol darnach geforschet/vnd sich darob verwundert/

wie

wie es doch zugienge / das dem Menschen solches widerfare / so allein vnter allen lebendigen thieren das edlest ist / vnd ja solt besser haben / vnd sich selbs fur schaden hüten. Haben aber nicht die vrsach solches vbels können treffen / on das sie gesehen / wie mancher Mensch durch sein eigen bosheit oder mutwillen den tod vñ ander vnglück vber sich selbs füret. Aber das ist an jm selbs gros wunder / woher es kome / das ein Mensch so böse kan sein / vnd sich selbs mutwillig in not vnd jamer werffen vnd stürtzen.

Woher der Tod kome.

HJe leret vns die Schrifft / das der Tod herkomet / erstlich aus dem Paradis / von dem Biss der verboten frucht / das ist / von dem vngehorsam vnser ersten Eltern / vnd also fort / Gehet vber alle Menschen / vmb jrer sünden willen. Denn / wo nicht Sünde were / so were auch kein Tod da. Das sind aber nicht allein die groben wircklichen sünden / (Ehebruch / Mord etc. Sintemal auch die sterben / die solche nicht thun / noch thun können / als die Kinder in der wiegen / ja auch die grossen heiligen Propheten / Johannes der Teuffer / alle müssen sie sterben.

DArumb mus hie etwas grössers vnd anders Sünde sein / darumb das gantze menschliche geschlecht den Tod verwircket / dem Mord vnd der gleichen öffentliche vntugent / welche der Hencker mit dem tod straffet / Das ist die / so wir von Adam vnd Heua geerbet / vnd von Vater vnd Mutter herkomet / vnd in der Natur steckt / allen Menschen angeborn / Welche also ist vnd bleibt / wie Adam vnd Heua gewesen / da sie gesündigt hatten / von Gott abgekeret / vol böser lust vnd vngehorsams / wider Gott vnd seinen willen / Vnd sind also alle vnter Gottes zorn zum tode verurteilt / das wir müssen ewiglich von Gotte gescheiden sein.

Erbsünde des Tods vrsache.

DAmit Gott allen Menschen zeiget / seinen ernstlichen / schrecklichen zorn / den wir durch sünde vber vns füren / das wir alle müssen in tod geworffen werden / dazu wir doch nicht anders komen / denn das wir von Fleisch vnd Blut geboren werden / vnd also auch Sünder vnd des Tods schüldig worden sind.

Psalm 90. Gottes zorn vber vnser sünde.

ALso leret vns der 90. Psalm Mose / Dein zorn machets / das wir so vergehen / vnd dein grim / das wir so plötzlich dahin müssen etc. Gottes zorn ist es (spricht er) Darumb ist es nicht ein zufellig ding / oder das der Mensch also von Gott geschaffen were / Sondern es ist vnser schuld / das wir sünde haben / Denn weil zorn da ist / so mus auch schuld da sein / die solchen zorn verdienet / Dieser Zorn ist nicht ein schlecht gering ding / sondern solcher ernst / den kein Mensch ertragen kan / vnd müssen darunter zu boden gehen / Vnd doch die Welt so blind ist / das sie solchen zorn Gottes nicht sihet noch achtet / ja auch die Heiligen nicht gnug verstehen / Wie er daselbs weiter spricht / Wer gleubets / das du so seer zürnest / vnd wer fürcht sich fur solchem deinem grim?

Kein mensch vermag aus Sünd vnd Tod zu komen.

Viel weniger kan die Welt erkennen / wie man möge solches jamers los vñ ledig werden / noch mit jrer weisheit vnd krafft dahin bringen / Wie sie sich doch aus jrer blindheit vnterstehet (wenn sie von Gottes zorn höret) mit jren wercken vnd leben Gott zu versönen / vnd das Leben zu verdienen / Denn weil alle Menschen von jrer geburt bereit in sünden ligen / vnter Gottes zorn vnd in den tod geworffen / wie solten wir vns denn selbs durch vnser werck aus dem Tod können wircken vnd reissen? Ja / es ist hie aller Menschen trost vnd hoffnung aus / wenn es dazu komet / dem Tod zu wehren / oder sich fur jm auff zu halten / Wie S. Paulus 1. Thess. 4. sagt / Das jr nicht trawrig seid / wie die Heiden / die keine hoffnung haben.

Vergeblicher trost auff eigen menschlich verdienst.

Denn diese wissen auch nicht dauon / das es müglich sey / das einig Mensch wider aus dem Tode kome / Dencken also / wer da tod ist / der bleibt ewig tod / vnd wird gar zu nicht. Die andern / als Jüden / Türcken / Papisten / ob sie wol hören / das eine aufferstehung sein werde / so wissen sie doch auch nicht / wie sie zu der aufferstehung der Gerechten vnd seligen komen mögen / Meinens durch sich selbs vnd jr eigen leben zu verdienen / Wie wir Mönche bisher gegleubet vnd geleret haben / wenn wir vnsere Orden strenge hielten / viel beteten / Messe lesen etc. so würde Gott solch heilig leben ansehen / vnd damit nicht allein vns / sondern auch andern aus dem Tode geholffen werden.

Aber dieses ist doch auch nichts mehr

Aller trost auff menschlich leben vergeblich.

mehr denn ein vergeblicher menschlicher trost vnd hoffnung/on Gottes wort/ Denn ja solche krafft vnd macht nicht kan bey vns sein/ vns selbs zu helffen/ weil wir vmb der Sünden willen ein mal in den Tod gefallen/ das wir vns auch fur dem leiblichem tod kõnē auffhalten/ so werden wir viel weniger aus dem ewigen tod vns kõnnen retten oder wircken.

Das haben wir auch selbs müssen erfaren vnd zeugen/ mit vnser möncherey vnd werckheiligkeit/ Denn wenn wir lang damit vmbgangen/ vnd vns der getröstet/ so ist es doch zu letzt vergeblich gewest/ Wenn es ist zu der not komen des Gewissens/ da es hat sollen kempffen/ vnd stehen fur Gottes gericht/ da ist aller solcher trost dem hertzen entfallen/ vnd nichts blieben/ denn eitel engstlich zweiveln/ ja zappeln vnd zagen/ solcher gedancken/ Ah/ ich hab nicht heilig gnug gelebt/ Wo sol ich fur Gottes gericht bleiben? etc. Denn es mus doch endlich dazu komen/ das der Mensch füle vnd innen werde/ das alle Heiligen haben müssen erfaren/ vnd bekennen/ das niemand fur Gottes gericht auff sein leben/ wie gut es jmer sein mag/ bestehen könne.

WJenon sagt der Prophet Jesaia 49. Kan man auch einem Riesen den Raub nemen/ oder dem Gerechten seine gefangene los machen? Den Riesen heisset er des Todes gewalt/ der alle Menschen dahin raubet vnd würget/ vnd ist jm niemand starck gnug zu widerstehen vnd solchen raub zu nemen/ Der Gerechte aber/ ist das Gesetz mit seinem vrteil/ (welches ist Gottes vrteil) Das helt alle Menschen gefangen mit allem recht/ das hievon niemand sich oder andere ledig noch frey machen kan/ sondern müssen alle/ so viel an jnen ist/ ewig darunter gefangen bleiben/ Denn sie haben solch gefengnis selbs verwircket/ durch die Sünde vnd vngehorsam/ vnd sind in seinen gerechten ewigen zorn gefallen.

Gefengnis aller menschen vnter dem Gesetz vnd Tod.

Darumb ist hie wider keine hülffe/ bey keiner Creatur/ On/ das Gott hie selbs hat müssen solches vnsers jamers sich erbarmen/ vnd einen rat dazu gedencken/ wie er auch daselbs in dem Propheten spricht/ Nu sollen die gefangen dem Riesen genomen werden/ vnd den raub des Starcken los werden/ Das hat müssen thun Christus/ Gottes Son selbs/ vnd darumb Mensch werden/ das ist/ vnsern Tod/ vnd damit auch desselben vrsach (die Sünde vnd Gottes zorn) auff sich nemen/ auff das er vns davon helffe/ vnd daraus zum Leben vnd Gerechtigkeit brechte. Denn wie durch einen Menschen/ beide/ die Sünde vnd Tod auff vns komen ist/ Also hat auch widerumb durch einen Menschen vberwindung des Tods/ Gerechtigkeit vnd Leben vns müssen gegeben werden/ spricht S. Paulus/ Rom. 5.

Jesa. 49

Durch Christum ist sünde vnd tod weggenomē

DArumb ist nu dieses werck des Lebens auch also gethan/ das wir on vnser thun vnd werck dazu komē/ gleich wie wir on vnser thun vnd werck zu sünde vnd tod komen sind/ Vnd gleich/ wie wir den tod nicht verdienet/ noch an vns bracht/ denn allein damit/ das wir von Adam geborn/ vnd durch die frembde sünde vnser fleisch vnd blut also vergifftet/ das wir auch sterben müssen/ Also können wir nu viel weniger erlösung von Sünde vnd Tod (das ist/ Gerechtigkeit vnd Leben) selbs verdienen oder wircken/ Sondern auch hiezu durch frembde Gerechtigkeit vnd Leben gebracht werden. Darumb/ wie die Sünde vns von Adam angeborn/ vnd nu vnser eigen worden ist/ Also mus Christi Gerechtigkeit vnd Leben auch vnser eigen werden/ also/ das dieselbe krafft der Gerechtigkeit vnd Lebens in vns wircke/ gleich als were sie vns auch von jm angeboren.

Christi gerechtigkeit vns gegeben

Denn es ist in jm nicht allein sein Personliche/ sondern ein wirckliche vnd krefftige gerechtigkeit vnd leben/ ja ein brun/ der da quillet vnd ausfleusset/ in alle/ die da sein teilhafftig sind/ Gleich wie von Adam Sünde vnd Tod/ in die gantze menschliche natur gequollen ist. Vnd heisst nu also/ das die Menschen von Sünde vnd Tod gerecht vnd lebendig werden/ nicht aus jnen noch durch sich selbs/ sondern durch frembde gerechtigkeit vnd lebē dieses HERRN Christi/ nemlich/ so er sie anrüret mit seiner hand/ vnd sein werck vnd krafft (Sünde vnd Tod zu tilgen) mitteilet durchs Wort/ vnd sie demselben gleuben etc.

Frembde gerechtigkeit vnd leben Christi vns geschencket.

Daher heissen wir Christen/ das ist/ gerechte/ lebendige vnd selige Leute/

das

das wir dieſen HERRN haben / vnd
Christus ein sünden tilger vnd tods fresser.
ſein teilhafftig ſind worden / durch den Glauben ſeines Worts vnd Sacrament / der da iſt der rechte Sünden würger / vnd des Tods freſſer (ich ſage / vnſer ſünden vnd vnſers todes / welche vns gewürget vnd gefreſſen hatten) durch ſein eigen krafft vnd gewalt / Welches er beides an ſeinem leibe gethan / daran er vnſer ſünde vnd tod auff ſich genomen.

ABer weil er nicht allein on ſünde vnd ſchuld des todes war / ſondern in jm ſelbs voller ewiger gerechtigkeit vnd lebens / vnd Sünde vnd Tod kein recht an jm hatten / ſind ſie in jm verdampt vnd getilget worden / vnd eitel gerechtigkeit vnd leben fur vnſer ſünd vnd tod vns geſchencket. Denn er nach ſeiner vberwindung vnd aufferſtehung ein ſolch Reich in der Chriſtenheit angerichtet / das er jtzt jmerdar an ſeine Chriſten die Sünde tilget / durch vergebung vnd krafft ſeines Geiſtes / bis in den tod vnd grab / Vnd in jnen anfehet das leben / durch den Glauben / bis das er ſie alle zuſamen bringe / auff einen tag / da er jnen an leib vnd ſeel / beide / volkomene gerechtigkeit vnd leben geben wil.

DIs alles ſiheſtu in dieſer geſchicht fein vnd lieblich / abgemalet. Das dieſer Jüngling ſtirbet / nicht darumb / das er ein Mörder / Ehebrecher / oder öffentlicher Sünder geweſt / der da müſte vmb ſeine miſſethat geſtraffet werden / Sondern ehe er ſolcher ſünde ſchüldig wird / welche die / ſo nu erwachſen vnd alt werden / begehen / reiſſet jn der Tod dahin / allein vmb der ſünde willen / darin er geborn iſt / Das dieſe Mutter wol mag jr eigen ſchuld beklagen / das ſie jren Son verleuret / als der da Sünd vnd Tod von jr geerbet hat.

DA er aber nu tod iſt / Wo iſt hie rat / oder troſt vnd hülffe? Nicht durch der Mutter trawren vnd weinen / welches doch ſeer gros geweſt! / Das / wo Menſchen werck vnd thun hierin ſölten vnd kündten etwas ſchaffen oder verdienen / ſo ſolten es dieſer Widwe threnen viel mehr gethan haben / Denn ſie ſind jr gar engſtlich von hertzen gangen / als einer betrübten elenden Mutter / der auch fur liebe zu jrem Son das hertz gebrochen / vnd alſo geſinnet geweſt / das ſie gerne alles darumb gethan vnd gelidden hette / auch jren eigen tod / das ſie jren Son hette mögen retten. Vnd jtzt / nu er tod iſt / ſo iſt wol da ein heimlich wündſchen vnd ſeufftzen / Ah / wenn Gott wolt / das mein Son noch lebete / oder möchte wider lebendig werden.

DAs ſtecket in jrem hertzen ſo tieff / das ſie es ſelbs nicht ſihet / ja ſie darff es auch nicht in ſinn nemen / ſolches zu bitten / Vnd iſt dennoch das hertz des ſelben voll / Wenn ſie gefraget würde vnd bekennen ſolte / was ſie zum höheſten wündſchen oder von Gott bitten wolte / ſo künde ſie nichts anders ſagen / Ah / was ſolt ich auff Erden anders begeren oder bitten / denn das mein Son leben möchte? Vnd iſt gar viel ein hertzlicher / brünſtiger gebet / denn jemand ausreden kan / Denn es gehet aus eitel vnausſprechlichem ſeufftzen.

ABer doch iſt es / beide / bey jr vnd allen Menſchen nichts vnd verloren / vnd ſie mus es ſelbs niderſchlagen / vnd daran verzweiuln / Denn ſie hat zuuor auch von hertzen geſeufftzet / geweinet / vnd gebetet / ehe jr Son geſtorben / das ſie jn möchte lebendig behalten / Aber nu das ſelbige nichts geholffen / vnd der Son nu tod iſt / kan ſie viel weniger einige hoffnung oder troſt ſeines lebens ſchepffen / Sihet wol / das er mit threnen vnd ſeufftzen nicht wider zu bringen iſt / Sonſt würdens andere Mütter auch wol gethan haben / oder noch thun.
Der Widwen verloren ſeufftzen vnd verzweiueln an jres Sons leben.

SVmma / es iſt da der Vnglaube / der wider jr gebet fichtet / vnd das ſelb zu nicht macht / Vnd alſo / on alle jre vnd aller Menſchen gedancken / hoffen vnd werck / jren Son wider krieget / Allein daher / das der HERR dazu kömet / vnd jn jamert der armen Widwen (wie der Text ſpricht) vnd tröſtet ſie / nicht allein mit dem freundlichem wort / ſondern auch durch krafft vnd werck / das er jr jren Son lebendig wider gibt / Das ſie mus ſagen / es ſey nicht jr / noch einiges Menſchen verdienſt / ſondern ſein lauter gnade vnd geſchenck / Vnd das er ſey ein ſolcher HERR / der da vberſchwenglich thun vnd geben kan (wie die heutige Epiſtel geſagt
Der todte Jüngling / an der Mutter verdienſt vnd hoffnung wider lebendig.

hat) vber alles/ das wir bitten oder verstehen etc.

DEnn das ist seine weise/ das er allenthalben sich gegen seinen Heiligen wunderbarlich erzeiget (wie der 4. Psal. sagt) vnd in nöten die Christen erhöret/ rettet vnd aushilfft/ nicht nach jren gedancken/ hoffen vnd Glauben/ sondern nach seiner Göttlichen/ allmechtigen krafft/ wenn es an aller Menschen rat verloren vnd verzweifelt ist.

Furbilde des wercks Christi/ an dem Tode.

SAhe/ wie der HERR sein werck zeiget gegen dem Tod/ da er jm vnter augen komet/ vnd damit furbildet/ vns zu trost/ was er auch an seinen Christen thun wil/ wo sie vom Tod angegriffen werden/ wie dieser Jüngling. Denn hie sihestu zweierley Processio oder zween hauffen aneinander stossen/ Einen der armen Widwe mit dem todten Jüngling/ vnd des Volcks/ so jm nachfolget zum grabe/ Den andern Christi/ vnd die mit jm in die stad gehen. Das erste bilde zeiget/ was wir sind/ vnd was wir zu Christo bringen/ Denn das ist der gantzen Welt bilde vnd gang auff Erden/ Da ist ein hauffe/ die alle nach dem tod gehen/ vnd folgen müssen zur stad hinaus/ vnd Christus/ da er komet/ hie nichts anders findet/ denn eitel solch wesen/ das mit dem Tod vmbgehet.

Zweierley Processio/ des Todes vnd Lebens

Der Welt teglicher gang zum tode.

DAs ist der gantzen Welt wesen auff Erden/ wenn mans recht ansihet/ Da ist nichts denn eitel Tods bilde vnd geschefft/ ein stetter vnd teglicher gang zum tode/ bis an den Jüngsten tag/ Da jmer einer nach dem andern dahin stirbet/ vnd die lebenden nur mit diesem jamerigen wesen zu schaffen haben/ wie einer den andern zum grabe bringe/ vnd die andern auch teglich hinach folgen/ Wie sie mit solchem gang zum grabe bezeugen/ vnd darumb den todten solchen dienst beweisen/ das jnen heut oder morgen/ die andern auch also zu grabe folgen/ Daher Christus von dem weltlichen wesen vnd Regiment sagt/ denen/ so er zu seinem Reich fordert/ Lass die todten jre todten begraben/ Matth. 8.

Von vns vnd bey vns Menschen ist nichts denn tod.

ALso sihestu auff dieser seiten vnd bey diesem hauffen der gantzen Welt/ vnd menschlichen geschlechts nicht anders/ denn Tod. Diesen bringen wir mit vns/ tragen vnd schleppen vns dämit/ von Mutter leib an/ Vnd alle zu gleich miteinander die selbe strasse gehen/ on das jmer einer dem andern vor gehet/ oder vorgetragen wird/ vnd die andern jm folgen müssen/ so lang bis es an den letzten kömet/ Vnd ist dawider kein rettung noch hülffe/ bey keinen Creaturn/ der Tod herrschet vber sie alle/ (spricht S. Paulus Rom. 5.) vnd reisset sie alle dahin/ on allen widerstand. Ja/ mit solchen spectakel vnd bilde/ wo er einen damider wirfft/ trotzet er dazu allen andern/ die da leben/ vnd den todten zu grab bringen/ Vnd jnen damit zeigt/ das er sie schon in seinen banden vnd gewalt hat wenn er wil/ auch also anzugreiffen.

Gegenbilde des Lebens an Christo.

AVber hie gegen sihestu auch ein tröstlich gegenbilde des Lebens/ vnd ein herrliche/ fröliche Processio dieses HERRN Christi/ Der da nicht mit dem todten aus der stad gehet/ sondern dem Tod entgegen kömet/ zur stad hinein zu gehen/ Doch nicht also wie andere/ die vom grabe wider heim gehen/ so lang bis sie oder andere wider hinaus getragen werden.

DEnn er kömet nicht mit solchen tods gedancken/ als müsse er sich fur jm fürchten/ vnd auch vnter seiner gewalt sey/ Sondern trit jm vnter augen/ vnd stellet sich wider jn/ als der vber jn macht vnd gewalt habe. Tröstet erstlich diese arme Widwe/ welche nichts denn tod in jrem hertzen hat/ vnd sagt/ sie sol nicht mehr trawren vnd weinen/ Füret andere wort vnd geberde/ denn ander Menschen keiner füren kan/ Trit hinzu zu dem Sarck/ vnd legt die hend daran/ heisst sie alle still stehen/ vnd feret flugs zu mit einem wort/ vnd spricht/ Jüngling/ dir sage ich/ Stehe auff etc. Vnd folget solchen worten so bald die krafft vnd werck/ das der todte nicht mehr da ligt/ wie zuuor/ sondern richtet sich auff/ wie er verhüllet vnd verbunden war/ fehet an zu reden/ vnd zeiget/ das da nicht mehr tod/ sondern leben sey.

plötzliche enderung des Todes vnd trawrens zum leben vnd frewden.

DAs ist ein wunderbare plötzliche verenderung des tods zum leben/ in diesem Jüngling/ Da alle fünclin des lebens lengest verlosschen/ vnd im warhaffrig nichts mehr vom leben ist/ da

mus

muss jtzt sein othem / blut / fülen / regen / sinne / sprache / vnd alles was zum leben gehöret / in einem augenblick gentzlich wider gegeben. Vnd Christus den trawrigen gang oder Processio vnd tragen des todten aus dem stadthor wendet / mit einem wort / zu einer schönen / lieblichen vnd frölichen Procession des lebens / Jn welcher / beide / dieser Jüngling / der jtzt von vieren oder mehr getragen ward / vnter die erden verscharret zu werden / sampt seiner betrübten Mutter / dem HErrn Christo frölich folgen / mit dem gantzen hauffen wider in die stad zu den jren / vnd beide / tod / sarck vnd grab nu vergessen / vnd von eitel leben rhümen vnd frolocken.

Christus wil den Tod auff ein mal gar verschlinden.

Allein Christi werck vnd rhum / von sünd vnd tod zum leben zu bringen.

ABer solcher rhum vnd ehre dieses wercks gebüret niemand / on allein diesem HErrn Christo / welches krafft vnd werck allein ist / den Tod hinweg zu nemen / vnd Leben daraus zu schaffen / wie er es auch allein beweiset. Vnd also dieser rhum vnd geschrey von Christo / davon dis Euangelium sagt / das es in das gantze Land erschollen sey / vns zu trost vnd freuden furgeschrieben ist / wider des Tods schrecken vnd angst / das wir wissen / was wir fur einen Heiland an Christo haben.

Der Tod / wo er an Christum stösset / mus er weichen vnd zu nicht werden.

DEnn er sich auch auff Erden in seinem dienst / ampt vnd knechtlicher gestalt also erzeiget / das er dennoch der HERR sey / beide / des Tods vnd Lebens / jenen zu tilgen / vnd dieses ans liecht zu bringen / Das / wo vnd wie offt der Tod an jn komen / vnd wider jn gelauffen (als mit dem Töchterlin des Obersten der Schule / Item / Lazaro / vnd zu letzt an seiner eigen Person) so ist er durch jn weggenomen vnd getilget.

Joh. 11. 5.

SOlches wil er auch an vnserm / vnd aller Christen Tod beweisen / so er sie alle vnter die erde geworffen / vnd meinet nu gar gefressen zu haben / Wie er durch sein eigen mund vnd Wort solches verheissen vnd zugesagt / Jch bin die Aufferstehung vnd das Leben / Wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich tod ist. Item / Es komet die stunde / das alle / die da in den grebern ligen / werden hören die stimme des Menschen Sons / vnd werden erfur gehen etc. Da wird erst dis werck recht angehen / so er hiemit vnd in der gleichen Exempel furgebildet / Welches er dahin gespart / da er es nicht einzelen noch an wenigen / sondern auff ein mal an allen volenden wil / den Tod auff einmal gar zu verschlinden (wie Jesaia sagt) also / das keiner mehr von jm erwürget noch angegriffen werden sol.

Herrliche Processio des Lebens.

DAs wird erst ein rechte schöne / herrliche Processio werden / da er wird zusamen bringen auff einen augenblick / alle / die da je gestorben / aus der erden / staub vnd asschen / lufft / wasser / vnd allen orten mit einem wort ruffen / vnd (wie Paulus sagt / 1. Thess. 3.) mit sich daher füren / als das Heubt / einen vnzeligen hauffen aller Gleubigen / alle aus dem Tod vnd allem jamer in ewiges Leben gesetzt / vnd wie Jesa. 25. sagt / die threnen von jrer aller augen abgewisschet / das sie mit ewigen freuden / preis vnd ehre / diesen HERRN ewiglich vnd on vnerlas rhümen vnd loben werden.

Der Christen Glaube mus das Leben mitten im Tod ergreiffen.

SOlches sollen wir auch lernen gleuben / vnd vns trösten in des todes vnd andern nöten / also / das / ob wir wol dahin komen / da wir nichts anders sehen vnd fülen / denn eitel tod vnd verderben (wie diese arme Widwe an jrem Son) Ja / wenn wir jtzt dem Tode im rachen stecken / wie jr Son im sarck ligend zu grab getragen wird / das wir dennoch dagegen festiglich schliessen / das wir in Christo vberwindung des Todes / vnd Leben haben. Denn der Glaube Christi mus also geschickt sein / oder je hieran lernen vnd sich vben (wie die Epistel zum Ebreern leret) das er könne fassen vnd gewis halten / das nicht zu sehen ist / ja des man nur das widerspiel sihet / wie allhie Christus wil das leben gegleubet vnd gehoffet haben von dieser Widwen / da er spricht / Weine nicht (wiewol solcher Glaube in jr gar schwach vnd klein gewesen / wie er auch in vns ist) da sie vnd alle Welt nach jren sinnen / fülen vnd gedancken am leben gantz verzweifelt haben.

Ebre. 11.

DEnn er wil vns das leren / auch in vnser erfarung / das aus vns vnd in vns nichts ist / weder eitel verderben vnd Tod / Aber von jm vnd in jm ist nichts denn eitel Leben / welches beide / vnser sünd vnd Tod verschlinget. Ja /

2. Corin. 1. je mehr jamers vnd Tods in vns ist/ je mehr vnd reichlicher wir in jm trost vnd Leben sollen empfinden / So wir anders auch durch den Glauben fest an jm halten / dazu er vns / beide/ durch sein Wort vnd solche Exempel/ reitzet vnd vermanet/ AMEN.

Am XVII. Sontag nach Trinitatis / Epistel/ Ephe. 4.

SO ermane nu euch ich gefangener in dem HERRN / das jr wandelt/ wie sichs gebürt ewerm Beruff / darinne jr beruffen seid/ mit aller demut vnd sanfftmut / mit gedult / vnd vertraget einer dem andern in der liebe / Vnd seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist/ durch das band des Friedes. Ein Leib vnd ein Geist / Wie jr auch beruffen seid / auff einerley Hoffnung ewers beruffs. Ein HERR / ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vnd Vater vnser aller / der da ist vber euch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen.

DIs ist auch eine schöne Predigt von guten wercken der Christen / die da gleubig sind/ vnd der Lere des Euangelij gehorchen / die S. Paulus zuuor den Ephesern gegeben / wie wir in der nehesten Sontags Epistel gehöret haben / das er jnen wündschet/ in der erkentnis des selben zu zunemen/ vnd wachsen. Denn das mus allzeit der grund sein aller lere vnd lebens / vnd der hohe ewige schatz / fur Gott / eines Christen / nemlich/ der Glaube an Christum / welcher allein vergebung der sünden empfehet/ vnd Gottes Kinder machet. So wir nu den selben haben/ da sollen denn auch seine früchte getrieben werden / damit die Christen sich erzeigen vnd sehen lassen/ das sie solche Leute sind / die da Gotte zu ehren vnd gehorsam leben / auff das dadurch Gott geehret vnd gepreiset werde/ des sie auch selbs fur Gott vnd den Menschen ehre/ vnd ewige belohnung haben.

Der höheste schatz der Christen fur Gott/ ist der Glaube.

ER thut aber solche vermanung auff die erinnerung seiner gefengnis vnd trübsal/ die er von wegen des Euangelij / vnd jnen zu gut vnd zu ehren/ leidet/ (wie er zuuor gesagt) das sie widerumb vmb des selben willen auch das Euangelium ehren / mit jrem leben vnd wandel. Vnd gibt am ersten ein gemeine Regel/ von dem gantzen leben der Christen. Vermanung zu Christlichem leben.

Das jr wandelt / wie sichs gebüret ewerm Beruff.

DAs sol sein das Heubtstück / vnd das furnemest / darnach ein Christen seinen eusserlichen wandel in der Welt richten sol / das er sich selbs erinnere vnd betrachte / wozu er von Gott beruffen vnd gesetzt sey/ das ist/ warumb er ein Christen heisse / Vnd also dem selben nach lebe/ vnd solches fur aller Welt scheinen lasse / nemlich/ das durch sein leben vnd werck / Gottes vnd des HERRN Christi Namen vnd Wort gepreiset werde / Wie Christus selbs Matth. 5. die seinen vermanet/ Lasset ewer liecht leuchten fur den Leuten / auff das sie ewre gute werck sehen/ vnd ewern himlischen Vater preisen etc. Der Christen beruff.

ALso wil S. Paulus hiemit auch sagen / Jr habt nu Gottes Wort vnd gnade empfangen / vnd seid so selige Leute worden / die jr in Christo alles habt / was jr bedürffet/ Solches erinnert euch selbs / vnd bedencket / das jr beruffen seid / zu viel einem andern vnd höhern/ Der Christen beruff vnd schatz.

höhern / denn andere Menschen / Vnd lebet auch also / das man sehe / das jr nach einem grössern gut trachtet / ja schon ein viel bessers erlanget habt / denn die Welt thut / Vnd mit ewerm leben dem HERRN / der euch solchen schatz gegeben / ein ehre vnd rhum seiet / vnd niemand vrsach gebet / ewern schatz zu lestern vnd taddeln / oder sein Wort zu verachten / Sondern mehr damit jederman locket vnd reitzet / das sie durch ewern wandel vnd gute werck bewegt werden / Christo zu gleuben / vnd jn zu preisen.

Ein Christen sol Christo zu ehren leben.

DEnn ein Christen sol wissen / das er nicht jm selbs / noch vmb seinen willen / auff Erden lebt / sondern sein leben vnd wesen auff Erden / ist seines HERRN Christi eigen / Darumb sol es auch zu des selben ehren vnd rhum gericht sein / vnd jm dienen / also / das er mit S. Paulo nicht allein von dem geistlichen leben des Glaubens vnd der Gerechtigkeit der gnaden / sondern auch nach den früchten der selben in seinem eusserlichen wandel könne sagen / Ich lebe nu nicht mehr / sondern Christus lebet in mir / Also / das es heisse / in Christo gewandelt (wie S. Paulus anderswo sagt) ja Christum selbs angezogen / Rom. 13. als vnser kleid vnd schmuck / das Er in vns leuchte vnd erkand werde.

Gala. 3.

WO aber solches nicht geschiet / da wird dagegen die sünde viel schwerer vnd erger / Denn in einer jglichen sünde / dere / so Christen oder Gottes Volck heissen / wird Gott nicht allein durch den vngehorsam erzürnet / sondern es schlegt auch dazu die verachtung des andern Gebots / welches die sünde viel schwerer machet / nemlich / das Gottes namen dadurch gelestert wird / vnd andere geergert werden / wie S. Paulus Rom. 2. auch sagt / Ewerne halbē wird Gottes Name gelestert vnter den Heiden.

Der Christen sünde reichet zur lesterung Gottes Namens.

DArumb sol billich ein Christen also leben / das er doch Gottes vnd Christi ehre schone / damit nicht sein Name geschendet werde / vnd die schuld tragen müsse / des / das er böses thut / Wie denn der Tenfel / sampt der Welt / alles was er kan / zu vnehre vnd lesterung Gottes treibet / damit er nur seinen bittern hass wider Christum vnd sein Wort erzeige / vnd der Kirchen schaden thue / durch ergernis / beide / die vngleubigen von dem Euangelio ab zu schrecken / vnd die schwachen abfellig zu machen.

Gottes namen vnd ehre schonen.

DEm zu wehren / sollen die Christen deste vleissiger sich hüten / das sie mit frem leben kein ergernis geben / vnd ires Gottes vnd HERRN Namen vnd ehre lassen jnen lieber sein / denn das sie wolten jn verlestern lassen / so sie vmb des selben willen auch jr eigen ehre / gut / leib vnd leben lassen sollen / weil sie daran jren höhesten schatz vnd seligkeit haben / Vnd sollen bedencken / wo sie denselben schön vnd werd halten / das solches ist jr eigen ehre vnd rhum / fur Gott vnd den Menschen / Wie Gott verheisset vnd spricht / 1. Reg. 2. Wer mich ehret / den wil ich auch ehren.

VNd widerumb / wo sie solches nicht thun / das sie damit den höhesten Gottes zorn / vnd jr eigen verachtung vnd schande vber sich füren / wie er daselbst weiter spricht / Welche mich verachten / die sollen wider verschmehet sein / Vnd im andern Gebot drewet er ernstliche vnd schreckliche straffe / allen / die seines Namens vnnützlich / das ist / nicht zu seinem lob vnd ehren / füren vnd brauchen etc.

HJe mag wol ein jglicher sein eigen leben forschen / vnd zusehen / wie vleissig er sey in diesem stück / ergernis des Euangelij zu verhüten / vnd sein werck vnd thun nach dem ernsten Gebot Gottes richten / zu ehren vnd preis Göttlichs Namens vnd des Euangelij. Ja / hie wird ein jglicher grosse vnd schwere sünde gnug finden / die er wol beklagen vnd bessern mag / das er nicht Gottes zorn auff sich lade / Sonderlich / weil jtzt on das in dieser letzten bösen zeit allenthalben das Euangelium / mit so grossen vnd vielen ergernissen getrückt wird.

Der mensch sol Gottes bilde sein.

ES ist ja der Mensch dazu geschaffen / das er sol Gottes bilde sein / vnd eben dazu Gottes bilde / das Gott durch jn sol vnd wil erkand werden / Darumb solt es ja auch an dem gantzen leben vnd wandel des Menschen / als in einem spiegel / scheinen vnd leuchten / Vnd kein höher noch grösser sorge eines Christen sein / denn also zu leben /

das nicht Gottes Name verunehret werde.

DAs ist das erste stück der vermanung S. Pauli von dem gantzen leben der Christen/ Darnach nennet er etliche sonderliche gute werck/ der sich auch in gemein alle Christen sollen vleissen/ Demut/ Sanfftmut Gedult/ Einigkeit des Geistes etc. Von welchen zuuor in den andern Episteln/ sonderlich S. Petri / einzelen in sonderheit gesagt ist/ Als von der Demut (davon auch heut das Euangelium meldet) am iij. Sontag nach Trinitatis/ von Gedult vñ Sanfftmut/ am ij. Sontag nach Ostern/ vnd am v. nach Trinitatis.

Rechte gute werck der Christen in gemeinen stenden.

HJemit sind allen Christen in allerley stenden / gute werck gnug gegeben/ das man nicht andere oder bessere suchen darff / Denn S. Paulus wil jnen nicht sondere werck auff legen / ausser oder vber die gemeinen stende / Wie die falschen Heiligen leren vnd thun / so die Leute heissen von den Leuten in Wüsten lauffen/ eigen Möncherey vnd selbserwelete werck auffwerffen/ die sie rhümen gar viel höher vnd besser denn die andern gemeine Christen / ja die selben damit veracht machen / vnd fur fehrliche stende achten/ Wie bisher das Bapstumb vnuerschampt solches weltliche stende genennet/ vnd die darinne gelebt/ haben müssen dafur halten/ sie köndten schwerlich gen Himel komen / wenn sie nicht auch Geistlich wurden/ (so haben sie allein der Mönch vnd Pfaffen stand gehalten) oder ja sich jrer werck teilhafftig machten / vnd jr verdienst jnen abkeufften.

ABer S. Paulus vnd die gantze Schrifft leret allein solche gute werck/ die von Gott in den zehen Geboten jederman in gemein auffgelegt sind / vnd in dem gemeinen leben vnd stenden gehen sollen / Welche wol nicht grossen schein vnd gepreng fur der Welt augen machen/ wie die heucheley jrer selberweleten Gottesdienst/ Vnd sind doch rechte köstliche gute vnd nützliche werck/ beide / fur Gott vnd den Menschen/ Denn was kan Gott gefelliger/ vnd den Leuten besserlicher sein/ denn also leben in deinem beruff / das Gott dauon ehre hat / vnd mit deinem Exempel auch andere erzu bringest / Gottes Wort zu lieben / vnd seinen Namen zu preisen/

Item / was sind fur nützlicher tugent in dem gantzen leben der Menschen/ weder demut / sanfftmut / gedult/ vnd eines sinnes sein etc.

Der Christen tugend wird allein in den stenden von Gott gerichtet bewehret.

WO kan man aber solches besser thun / denn in den stenden/ so Gott geordnet/ darin vnternander zu leben vnter den Leuten ? Ja / es ist das eigen erwelete sonder leben vnd mönchische heiligkeit gar nichts hiezu nütz. Denn ser. wer ists gebessert / das du in ein Kloster gehest / machest dir ein sonders / vnd nicht wilt leben wie die andern? Wem hilffet deine Kappen / sawr sehen/ hartes lager ? Wer komet dadurch zu Gottes erkentnis/ oder zu trost des Gewissens / oder wer wird dadurch gereitzet zur liebe des Nehesten ? Ja / wie kanstu darin dem Nehesten dienen/ vnd die Liebe/ demut/ gedult/ sanfftmut erzeigen / so du nicht wilt vnter den Leuten leben / vnd dein selb erwelete Regel oder Orden so streng heltest/ das du ehe lessest den Nehesten not leiden / ehe du dawider thetest?

Der Welt blindheit.

ES ist wol zu verwundern/ das die Welt in so grosser blindheit ligt/ das sie beide / Gottes Wort vnd seine ordnung vnd stende / darin sie doch teglich mus leben/ so gar fur nichts achtet. Predigt man jr vom Glauben an Gottes Wort/ so helt sie es fur Ketzerey / Sagt man von wercken vnd stenden / von Gott selbs eingesetzt/ so helt sie es abermal fur lauter nichts/ weis es viel besser zu machen.

DAs ein gemeiner Christen im Hause/ ein Knecht vnd Magd an jrem dienst Christlich lebt. O / das ist (spricht sie/ eitel weltlich ding / Du must dich anders angreiffen / in einen winckel kriechen / eine Kappen anzihen/ zun Heiligen wallen / so kanstu dir vnd andern gen Himel helffen. Fragstu warumb/ oder wo es Gott gesagt habe? So ist da im grund kein ander vrsach/ denn diese/ Vnser HERR Gott weis nichts drumb/ vnd verstehets nicht/ was gute werck sind / Wie solt ers denn können leren? Er mus selbs zu diesen hocherleuchten Heiligen zur Schul gehen/ vnd von jnen lernen.

ES kömet aber alles von der leidigen angebornen plage vnd vbel/ das

da heisst/

Die Erbsünde machet es/das die Welt von Gottes Wort nichts verstehet.

da heisst/ die Erbsünde/ Das ist solche blindheit vnd bosheit/ das sie Gottes Wort/ willen vnd werck nicht sehen noch achten wil/ vnd dafür nach vnsern eignen heidnischen gedancken ander ding auffwirffet/ Hat ein solche dicke haut/beide/ vber jren augen/ohren vnd hertz gezogen/ das sie nicht kan sehē das liechte/ wie das gemein leben der Christen/Man vnd Weib/Vnter vnd Oberstende/ mit Gottes Wort geschmuckt vnd gezieret/ wil sich auch nicht bereden lassen/ das sie diese werck sich vleissigte zu thun/von denen Gott selbs zeuget/das sie jm hertzlich wolgefallen/an denen/ die da gleuben vnd in Christo sind.

SVmma/es zeiget vnd zeugt die erfarung in aller Welt/ das es ein grosse sondere gnade sey/ vnd wenig Leute so selig sind/ das sie rechte gute werck theten/vnd der grosse hauffe/ dere/ die da wöllen heilig sein/sich vergeblich mühen mit andern nichtigen vergeblichen wercken/die sie für gros achten/ vnd damit sich selbs gar vntüchtig machen/ wie S. Paulus sagt/ zu rechten guten wercken.

Tit. 1.

Schaden der selberweleten Werck.

DAs ist ein schade/ den solcher jrriger menschlicher wahn der selberweleten werck vnd heiligkeit mit sich bringet. Zum andern folget auch/ das dadurch gehindert/ ja zu grund nidergeschlagen vnd zerstöret werden die schönen liebliche tugent/ die S. Paulus hie leret vnd preiset/ Demut/ Sanfftmut/ Gedult/Einigkeit des Geistes etc. Vnd dagegen das widerspiel der feindseligen laster/ durch den Teuffel gestercket wird.

Der Rotten geister eigen sinn.

DEnn wo man ausser Gottes Wort vnd auff selberwelete Menschen wercke fellet/ da mus erstlich folgen mancherley dunckel vnd eigen sinn/ das einer dis/der ander das auffwirffet/ vnd wil ein jeder den rhum haben/ das seines das beste sey/ darnach/ der ander aber wil ein bessers machen/ Daraus so mancherley trennung vnd rottengeisterey komet/ so mancherley solche Lerer vnd wercke sind/ Wie bisher vnter so viel vnzelichen manchen Rotten im Bapstthum gewest/ vnd allzeit vnter allen Rottengeistern sind. Dabey kan keine dieser tugent/ demut/ sanfftmut/ gedult/liebe etc. stat haben/ Sondern mus das widerspiel folgen/ weil die hertzen vnd sinn nicht eines sind/ das einer den andern stoltziglich verachtet/ vnd wo man sein ding nicht lesst recht vnd gut sein/anfehet zu zürnen/ neiden/hassen/ Kan mit niemand freundschafft noch gedult haben/ wer es nicht machet vnd thut/ wie es jm eben ist etc.

Christlich leben dienet zu allen tugenden.

DAgegen ist Christlich leben/ des Glaubens vnd seiner früchte/nach Gottes Wort/ also geordnet/ das es alles zu erhaltung der liebe vnd einigkeit dienet/ vnd furdert zu allen tugenden/ Denn es zureisset nicht die ordnung/ so Gott geschaffen vnd gestifftet/der gemeinen stende vnd jrer werck vnter den Menschen/ der Oberkeit/ Vater/Mutter/ Söne/ Töchter/ Herrn/ Frawen/ Knecht/ Megde/ sondern bestetigt sie alle/ als gute stende vnd werck/ Heisst einen jeden in seinem Christlich leben/ vnd alle in gemein sich der liebe/demut/ gedult etc. vleissen/Also/das/keiner den andern verachte/ sondern ein jeder dem andern seine ehre gebe/vnd wisse/das er auch in geringerm stande kan für Gott so selig vnd gut sein/ als er. Item/ das einer mit des andern schwacheit gedult habe/vnd wisse/ das auch andere an seinen gebrechen zu tragen haben etc. Vnd summa/ das ein jglicher dem andern liebe vnd freundschafft erzeige/ die er jm wolt gethan haben.

Einiger sinn in Christo.

DAzu hilfft vnd furdert trefflich seer der einige sinn/ das ein Christen weis/ das er in Christo Gottes gnade/ vergebung der sünde vnd ewiges Leben hat/ nicht vmb seines verdiensts/ oder sonders lebens vnd werck willen/sondern/ das er in seinem wesen vnd stand/ wie gering er für der Welt ist/ eben so wol Gottes kind/ selig/ vnd aller güter Christi teilhafftig ist (so er gleubet) als der allergrösste vnd furnemeste Heilige/ Darumb darff er sich nicht vmbsehen nach andern wercken/ die jm nicht befohlen/noch andern vergönnen/ob sie in grösserm stand sind/ oder mehr gaben von Gott haben/ vnd grössere werck thun können/ Sondern sol sich nach seiner masse halten/ vnd in seinem beruff Gotte dienen/vnd dancken/ das er jn in seinem stande auch zu seinem werckzeug gebrauchet.

WJderumb/wer in hoherm stand/ gaben vnd wercken nach Gottes beruff

dienet / den sol auch diese einigkeit des sinnes leren vnd weisen / das er in der demut bleibe / nicht andere verachte / sondern wisse / das er darumb nicht fur Gott besser ist vnd mehr gilt / das er grössere gaben hat / sondern deste mehr schüldig ist / andern damit zu dienen / vnd das Gott auch durch die / so geringere gaben haben / mehr vnd grossers thun kan / Also kan er auch gedult / sanfftmut vnd liebe erzeigen gegen dem Nehesten / so da schwach / gebrechlich sind / angesehen / das sie auch sampt jm glieder Christi / vnd der selbigen gnade vnd seligkeit teilhafftig sind.

SJhe / darumb treiben die Apostel / S. Paulus vnd S. Petrus / so vleissig allenthalben diese tugent / die da heisset / Eines sinnes sein / Denn es ist auch die nötigste vnd schönste tugent vnter den Christen / so die Christenheit zusamen helt vnd bindet / vnd nicht lesst Rotterey vnd trennung werden / wie hievon zuvor weiter gesagt ist.

DArumb vermanet hie S. Paulus / das man mit allem vleis darob halte / vnd (wie er spricht) sorgfeltig sey / das man sie behalte. Er nennets aber einigkeit des Geistes / zu zeigen / das er redet von der einigkeit der rechten Lere vnd Glaubens / Sonst kan es nicht heissen / Einerley oder einiger Geist / sintemal kein heiliger Geist da ist / on erkentnis vnd Glauben des Euangelij Christi / Darumb mus man vor allen dingē darnach trachten / das die rechte Lere der Schrifft rein vnd eintrechtiglich erhalten werde.

Einigkeit des Geistes

Denn es ist auch das aller grösseste vnd schedlichste ergernis der Kirchen / zwitracht vnd trennung der Lere anrichten / Welches auch der Teufel zum höhesten treibet / vnd komet gemeiniglich von etlichen hoffertigen / eigensinnigen vnd ehrsuchtigen Köpffen / die da wöllen etwas sonderlichs sein / vmb jre ehre vnd rhum streiten / könnens mit niemand gleich halten / meinen / es were jre schande / wenn sie nicht solten gelerter vnd grössers Geistes (den sie doch gar nicht haben) gerhümet werden / denn andere / niemand die ehre gönnen / ob sie gleich sehen / das er grössere gaben hat. Jtem / aus neid / zorn / hass oder rachgir wider andere / suchen Rotterey zu machen / vnd die Leute an sich zu hengen. Darumb hat er sie erstlich vermanet zu den nötigen wercken der Liebe / das sie demut / gedult etc. gegenander vben / vnd einer dem andern vertragen könne etc.

Eigensinnigen Köpffe die trennung in der Lere anrichten.

ES ist klar vnd offenbar gnug / aus der erfarung / was fur schaden vnd verderben in der Kirchen bringet dis ergernis der trennung vnd zwitracht der Lere / Denn zu dem / das viel Leute verfüret werden / vnd der hauffe flugs zufellt / wo er höret etwas newes von den hoffertigen / thürstigen Geistern / mit grossem schein vnd trefflichen worten furgegeben / So folget auch daraus / das viel der schwachen vnd sonst gutherziger Leute fallen in zweifeln / wissen nicht / bey welchen sie bleiben sollen / Aus welchem denn weiter komet / das die Lere von vielen verachtet vnd verlestert wird / die da vrsach suchen / der selben zu widersprechen / Jtem / das viel gar ruchlos vnd epicurisch werden / vnd alle Religion / vnd was man sagt von Gottes Wort / fur gar nichts achten. Jtem / auch die da Christen heissen / in solchem gezenck widernander verbittert werden / sich selbs beissen vnd fressen / mit hass / neid / vnd andern lastern / darüber beide / die Liebe erkaltet / vnd der Glaube verlischet.

Ergernis / so aus zwitracht in der Lere solget.

SOlcher zurruttung in der Kirchen / vnd alles verderbens der seelen / so darob geschiet / sind schüldig solche eigensinnige / rottische Köpffe / so da nicht bey der eintrechtigen Lere bleiben / noch die einigkeit des Geists halten / Sondern vmb jres eigen dunckels / ehre oder rachgir willen etwas newes suchen vnd anrichten / Vnd also gar viel schrecklicher vnd vnterglicher verdamnis auff sich laden / denn andere.

DArumb sollen Christen hie sich hüten / das sie nicht auch vrsach geben / zu trennung oder zwispalt / vnd mit allem vleis vnd sorgen (wie hie S. Paulus vermanet) vber der einigkeit helffen halten. Denn es gehet auch nicht so leicht zu / das man sie erhalte / Es fallen auch vnter den Christen für / viel vnd mancherley vrsachen / die sie leichtlich zu widerwillen / zorn vnd hass bewegen / so suchet der Teuffel auch vrsachen / schüret vnd bleset zu / wo er kan / Darumb müssen sie zusehen / das sie nicht raum

geben

geben solcher reitzung/so der Teufel oder jr eigen fleisch in jnen treibet/ Sondern dagegen streiten/vnd alles thun vnd leiden/was sie sollen/es betreffe/ehre/gut/leib oder leben/damit sie/so viel an jnen ist/die einigkeit der Lere/Glaubens vnd Geistes nicht trennen lassen.

Ein Leib vnd ein Geist/wie jr auch beruffen seid/auff einerley hoffnung ewers beruffs/Ein HERR/ein Glaube/ein Tauffe/ein Gott/ein Vater etc.

Einerley gemeiner schatz aller Christen.

DAs sol sein die vrsach/so die Christen bewegen sol/das sie vber der einigkeit des Geistes fest halten/Weil sie alle miteinander sind gliedmasse eines leibes/vnd teilhafftig aller geistlicher güter/Denn sie haben alle zu gleich einerley schatz/nemlich/einen Gott vnd Vater im Himel/einen HERRN vnd Heiland/einerley Wort/Tauffe vnd Glauben/vnd summa/einerley seligkeit/Weil denn solch gut jr aller gemein ist/daran ein jeder so viel hat/als der ander/vnd keiner nichts mehr noch bessers erlangen kan/Was kan er denn fur vrsach haben/trennung zu machen/oder etwas anders zu suchen?

VND hiemit zeiget vnd leret S. Paulus/was da ist die rechte Christliche Kirche/vnd wo bey man sie kennen sol/nemlich/Das nicht mehr ist/denn ein einige Kirche oder Gottes Volck auff Erden/die da hat einerley Glauben/Tauffe/einerley bekentnis Gottes des Vaters vnd Christi etc. vnd bey solchem eintrechtiglich miteinander helt vnd bleibt. In dieser mus ein jeder sich finden lassen/vnd der selben eingeleibt sein/wer da wil selig werden/vnd zu Gott komen/vnd wird ausser jr niemand selig.

DArumb heisst vnd ist diese einigkeit der Kirchen nicht einerley eusserlich Regiment/gesetz oder satzung vnd Kirchen breuche haben vnd halten/Wie der Bapst mit seinem hauffen furgibt/vnd alle wil aus der Kirchen geschlossen haben/die da nicht hierin jm wollen gehorsam sein/Sondern wo diese eintrechtigkeit des einigen Glaubens/Tauffe etc. ist. Daher heisst es ein einige heilige Catholica oder Christliche Kirche/das da ist/einerley reine vnd lautere Lere des Euangelij/vnd eusserlich bekentnis der selben/an allen orten der Welt/vnd zu jeder zeit/vnangesehen/was sonst fur vngleicheit vnd vnterscheid des eusserlichen leiblichen lebens/oder eusserlicher ordnungen/sitten vnd Ceremonien sind.

Was die rechte Kirche sey.

WIderumb/welche diese einigkeit der Lere vnd Glaubens in Christo/nicht halten/Sondern daneben trennung vnd ergernis anrichten (wie S. Paulus Rom. 16. sagt) durch jre Menschen lere vnd eigen erwelete werck/darob sie streiten/vnd als nötig allen Christen gebieten zu halten. Die sind nicht die rechte Kirche Christi/noch der selbigen glieder/Sondern widerwertige vnd zustörer/wie wir offt anderswo beweiset haben.

DJese gewisse Lere vnd trost haben wir wider das Bapsthum/so vns darumb schüldigt vnd verdampt/das wir von jnen abgetretten vnd gewichen/vnd vns schelten abtrünnige von der Kirchen/So sie doch selbs die rechten abtrünnigen der Kirchen sind/so die warheit verfolgen/vnd die einigkeit des Geists zureissen (vnter dem namen vnd titel der Kirchen vnd Christi) Darumb jederman schüldig ist/aus Gottes Gebot/jnen zu widersprechen/Ja/sie meiden vnd zu flihen.

Die einigkeit der Kirchen durchs Bapsthum zurstöret.

AM

Am XVII. Sontag nach

Trinitatis / Euangelium / Luce 14.

VND es begab sich / das er kam in ein haus eines Obersten der Phariseer / auff einen Sabbath / das Brot zu essen. Vnd sie hielten auff jn. Vnd sihe / da war ein Mensch fur jm / der war Wassersüchtig. Vnd Jhesus antwortet / vnd sagt zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern / vnd sprach / Jsts auch recht / auff den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Vnd er greiff jn an / vnd heilet jn / vnd lies jn gehen. Vnd antwortet vnd sprach zu jnen / Welcher ist vnter euch / dem sein Ochse oder Esel in den Brun fellet / vnd er nicht als bald jn eraus zeucht / am Sabbath tage? Vnd sie kunten jm darauff nicht wider antwort geben.

ER sagt aber ein Gleichnis zu den Gesten / da er mercket / wie sie erweleten oben an zu sitzen / vnd sprach zu jnen / Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / So setze dich nicht oben an / das nicht etwa ein ehrlicher denn du / von jm geladen sey / Vnd so denn komet / der dich vnd jn geladen hat / spreche zu dir / Weiche diesem / Vnd du müssest denn mit scham vnten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst / So gehe hin / vnd setze dich vnten an / Auff das / wenn da komet der dich geladen hat / spreche zu dir / Freund / rücke hinauff / Denn wirstu ehre haben fur denen /

nen/die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbs erhöhet/der sol ernidriget werden. Vnd wer sich selbs ernidriget/der sol erhöhet werden.

ZWeierley haben wir zu handlen in diesem Euangelio/Das eine ist etwas gemeines in allen Euangelien/Das andere ist nu etwas sonderlichs. Das erste/welches allen Euangelien gemein ist/ist das/das es vns den HErrn Christum furbildet/was er sey/vnd was wir von jm zu gewarten haben. Vnd wird vns darin der Glaube vnd die Liebe angezeigt.

Glaube vnd Liebe in dem werck Christi furgebildet.

DEr Glaube/in dem/das dieser Wassersüchige zuuor das Euangelium gehöret hat/nemlich/wie der HErr Christus so ein freundlicher/gütiger/woltheriger Man were/der jederman hülfe/vnd niemand vngeholffen vnd vngetröstet liesse von sich gehen/Denn wenn er solch geschrey von dem HErrn Christo nicht hette gehöret/so were er jm nicht nach gelauffen/bis ins haus hinein. Er mus je ein kundschafft von jm gehabt/vnd was grossee von jm gehöret/vñ diesem hören gegleubt/haben.

Glaube aus dem gehorten Euangelio.

DAs ist das Euangelium (wie gesagt) Das mus zuuor gepredigt vnd gehöret werden/ehe wir gleuben/nemlich/wie vns Gott so freundlich vnd barmhertzig sey/habe diesen Son vom Himel herunter geschickt/vns zu helffen. Dis Wort mus das Gewissen hören vnd gleuben/Sonst/wenn vns gleich alle Creaturn freundlich weren/so hilfft vns nicht/so vns Gott vngnedig vnd vnfreundlich ist/Widerumb auch/wenn Gott mit vns zu frieden ist/so kan vns keine Creatur schaden/wie S. Paulus sagt/Rom. 8. Ist Gott fur vns/wer mag wider vns sein? Da las zürnen Tod/Teufel/Helle/vnd alle Creaturn/Es kan vns doch nichts schaden. Darumb mus das Euangelium vns diesen Man gnedig furbilden/der da Gott ist. Daraus schepffet denn vnser hertz den Glauben/vnd eine freundliche zuuersicht gegen Gott/das er jm werde helffen/beide/in sterben vnd leben.

DAs sehen wir hie in diesem wassersüchigen Menschen auch/der hat zuuor die freundligkeit Christi gehöret/vnd also darnach gegleubt/er werde seine freundligkeit vnd gütigkeit an jm auch beweisen/Denn es were vnmüglich geweest/das jm were geholffen worden/wo er nicht gegleubet hette. Das Euangelium klinget in die gantze Welt dahin/es gleubet aber nicht jederman daran. Denn die Phariseer sassen auch da/sahens mit augen vnd griffen es/das er ein freundlicher Man ware/aber sie gleubten nicht an jn/Darumb kundte es sie weder bessern/tröstten noch helffen. Das ist vom Glauben gesagt.

DArnach sehen wir auch furgebildet/die Liebe in Christo/die dahin gehet vnd thut frucht/nicht jr/sondern andern/wie denn die rechte Liebe thut. Das ist in der gemein geredt vom ersten teil dieses Euangelij.

JN sonderheit aber gibt vns dis Euangelium ein nötige Lere/die man mus haben/wenn man der Gesetz brauchen sol/die von eusserlichen/leiblichen sachen vnd wesen ordnen/in der Kirchen zu halten/Da mus man gantz weislich vnd sonberlich mit vmbgehen/wo man damit recht faren wil/sonderlich wo schwache vnd blöde Gewissen sind. Denn es ist nichts zertlichers in Himel vnd Erden/vnd das wenigers schimpffen leiden kan/denn das Gewissen/Man spricht/es sey ein zertlich ding vmb ein auge/aber das Gewissen ist noch viel zertlicher vnd weicher. Darumb sehen wir in den Aposteln/hin vnd her/wie sanfft sie mit den Gewissen sind vmbgangen/das sie die selbigen mit Gesetzen nicht etwa verrückten.

Lere/wie man der Gesetz brauche sol/so von eusserlichen dingen gebieten.

DJeweil man nu nicht on Gesetz leben kan/vnd ist doch gefahr mit Gesetzen vmb zu gehen/Denn das Gewissen felt bald zu/vnd verwickelt sich darinne/So wöllen wir ein wenig sagen/wie fern solche Gesetz sollen getrieben werden. Man sagt wol im Sprichwort/Es ligt viel an einem guten ausleger. Das ist hie sonderlich war/wenn man mit Gesetzen vmbgehet/Denn wo nicht einer ist/der da die Gesetz weis recht zu deuten vnd vnterscheiden/so ists schweer vnd fehrlich damit vmb zu gehen/Wie man bisher erfaren/an dem tyrannischen Regiment der Bepstischen

stischen Gesetz / wie die Gewissen damit zuplagt / vnd nur zur Hellen vnd verdamnis gedrungen sind. So ein gros gefahr ists / wo man die Gesetze nicht recht zu lindern vnd zu lencken weis.

Die Liebe ist ein Regel vnd mass aller Gesetz

DArumb sol man hievon diese Regel wissen vnd halten (die Christus selbs gegeben / vnd in dieser Historien auch zeiget) das alle Gesetz / göttliche vnd menschliche / so von eusserlichem thun gebieten / nicht weiter binden / denn die Liebe gehet. Die Liebe sol sein eine auslegung aller Gesetze / Wo die nicht ist / so ists schon aus / so schadet das Gesetz balde / es sey wie es wölle / Wenn ein Gesetz wider die Liebe lauffen wil / sol es bald auffhören. Vrsach / Denn alle Gesetz sind gegeben / allein / das sie Liebe auffrichten sollen / Wie S. Paulus sagt / Die Liebe ist des Gesetzes erfüllung.

Rom. 13. Item / Seid niemand schüldig / denn das einer den andern lieb habe. Denn so ich meinen Nehesten liebe / so helffe ich jm / schütze jn / behalte jn bey seinen ehren / vnd thu / was ich mir wolt gethan haben.

NV / weil denn die Gesetz allzumal die Liebe auffrichten / so müssen sie also bald auffhören / wenn sie wider die Liebe lauffen wollen. Darumb ligt es allhie alles an einem guten Regenten / der die Gesetze nach der Liebe auslege. Nim ein Exempel von der Pfaffen vnd Mönchen leben / Die haben in Gesetz verfasset / das sie auff diese stunde Messe halten / auff diese beten / Vnd wenn ein armer Man daher keme / vnd bete sie vmb einen dienst auff die selbige stunde / da sie Messe halten oder beten sollen / so sprechen sie / Ey / hebe dich / ich mus jtzt Messe lesen / meines gebets warten / vnd theten dem armen Man keinen dienst nicht / wenn er gleich sterben solte.

ALso haben gethan die aller heiligsten Mönche vnd Cartheuser / die halten jre gebote vnd statuta so strenge / das / wenn sie gleich einem armen Man sehen die Seele ausgehen / vnd kündten jm doch wol helffen / noch theten sie es nicht. Hie solten sie / wenn sie Christen weren / also geschickt sein / vnd alle jre Gesetz oder Menschen satzungen nach der Liebe auslegen / vnd sagen / Fare hin Messe / fare hin Sacrament / fare hin gebet / fare hin Orden / Ich wil des wercks gern emperen / Ich wil meinem Nehesten dienen / Die Liebe / so ich an meinem Nehesten vbe / ist gülden gegen dem werck.

Exempel eines Hausvaters.

VNd also sol man alle Gesetze lencken / darnach die Liebe ausweiset / das man sie halte / wo sie dem Nehesten dienstbarlich vnd nützlich sind / vnd faren lasse / wo sie schaden wöllen. Nim ein grob Exempel / Wenn ein Hausvater eine solche ordnung in seinem Hause hette / das er jtzt fisch / jtzt wein / jtzt fleisch / jtzt bier speisete / darnach er hat / vnd was er bekomen kan / Vnd vielleicht einer kranck würde aus seinem gesinde / vnd künde nicht bier oder wein trincken / künde nicht fleisch oder fisch essen / vnd der Hausvater wolt jm nichts anders geben / sondern sagte / Nein / mein Gesetz vnd ordnung weiset es also aus / ich gebe dir nichts anders. Was were das für ein Hausvater? Man solte jm billich nieswurtzel geben / das er das gehirn purgierte etc.

Denn wenn es ein verstendiger Man were / so würde er billich also sagen / Es ist wol war / das mein Gesetz vnd ordnung fordert / heute fleisch oder fisch zu essen / doch dieweil dir diese speise entgegen ist / so isse was dir wolgefellet. Sihe / wie der Hausvater sein Gesetz lencket vnd beuget nach der Liebe / Also sollen alle Gesetze nach der Liebe des Nehesten gelenckt vnd gebeuget werden.

Die Propheten gegeben das Gesetz aus zu legen.

DErhalben / da im alten Testament das Gesetz nicht verstanden ward / noch nach der Liebe gelindert ward / gab Gott dem Volck die Propheten / die das Gesetz auslegen solten / vnd es nicht nach der scherffe / sondern nach der Liebe füren. Des haben wir ein Exempel an Mose selbs. Mose füret die Kinder Israel aus Egypte / vierzig jar lang / durch die Wüsten hin vnd her. Nu war dem Abraham geboten / das man solte ein jglichs Menlin auff den achten tag beschneiten / Dis Gebot stund helle da / das mans thun muste / Noch lies es Moses nach / vnd beschniete niemand die gantze vierzig jar lang.

Die Beschneitung 40. jar nach gelassen.

NV / wer gab Mose die gewalt / das er dis Gesetz nicht hielt / welches Gott dem Abraham gegeben / vnd ernstlich befohlen hatte? Das gab es jm / das er wuste die Gesetze zu lencken auff die Liebe des

be des Neheſten/Nemlich/das die Geſetze jm vnd dem Volck dienen muſten/ vnd er noch das Volck/nicht dem Geſetze. Denn in der reiſe muſten ſie daher zihen/alle tage im harniſch/Darumb/ das ſie deſte geſchickter weren zu reiſen/ vnd nicht daran gehindert würden/lies er die Beſchneitung nach/vnd ſagte/ wiewol das Geſetz geboten iſt/vnd man mus es halten/ſo mag man es dennoch lencken/wenns die Liebe erfordert/Vnd alſo verzog er die Beſchneitung/bis das ſie ausgereiſet hatten. Alſo ſol man alle Geſetz deuten nach der Liebe vnd nach der not/Darumb ligt es hie allein an einem guten Ausleger.

Dauids exempel. 1. Reg. 21

Desgleichen that auch Dauid/da er die geweiheten Brot aſſe/die niemand eſſen durffte/denn die Prieſter/wie Chriſtus das Exempel in den Euangelijs ſelbs anzeucht. Dauid war nicht geweihet/ſeine Diener auch nicht/Noch da jn hungerte/kam er hin zu Abimelech/vnd bat jn/er wolte jm vnd den ſeinen etwas zu eſſen geben/Da ſaget Abimelech/Jch habe warlich nichts/denn die heiligen Brot/die da ligen/Die nimet Dauid hin/vnd iſſet ſie frey. Hat nu Dauid geſündiget wider Gottes gebot/welcher öffentlich die heiligen Brot verbeut zu eſſen/denen/die nicht Prieſter ſind? Nein. Warumb? Darumb/Denn die not zwang jn/vnd er hatte ſonſt nichts zu eſſen. Alſo hebet die not vnd Liebe alle Geſetz auff.

Exempel Chriſti.

Alſo thut auch Chriſtus hie im Euangelio/machet den Waſſerſuchtigen geſund/am Sabbath/der doch trefflich hart im alten Teſtament zu halten geboten war. Hie ſihe/was die Phariſeer thun/Sie ſtehen da/lauren auff den HERRN/vnd ſehen was er thun wil. Sie hetten dem Waſſerſuchtigen nicht geholffen/wenn ſie gleich jm mit einem leffel weins hetten können helffen. Aber Chriſtus greiffet hinein ins Geſetz/das es kracht/vnd hilfft dem armen Waſſerſüchtigen Manne frey/Zeiget jnen öffentliche vrſache an/warumb er das thue/vnd ſagt/Es iſt wol geboten/den Sabbath zu feiren/aber wo es die Liebe angehet/da mus das Geſetz weichen/Vnd gibt jnen ein grob Exempel/ vnd ſchleuſſet ſie damit/das ſie es müſſen billichen/Können jm auch kein wort darauff antworten/Vnd ſpricht alſo.

Welcher iſt vnter euch/dem ſein Ochs oder Eſel in den brun fellet/ vnd er nicht als bald jn eraus zeuhet am Sabbath?

ALs wolt er ſagen/Jr Narren ſeid jr nicht toll vnd töricht? Thut jr das an einem Ochſen oder Eſel/ Viel mehr ſolt jrs thun an ewerm Neheſten/wo es not iſt/jm zu helffen/vnangeſehen/das es am Sabbath geſchehe. Denn der Sabbath/wie er an einem andern ort ſagt/vmb des Menſchen willen gemacht iſt/vnd nicht der Menſch vmb des Sabbaths willen/So iſt des Menſchen Son ein HERR/auch des Sabbaths. Matth. 2

Geſetze ſollen der Liebe dienen.

Wie nu Chriſtus hie mit dem Sabbath thut/leſſt jn dem Menſchen dienen/alſo ſollen wir auch fort faren/in allen ſolchen Geſetzen/vnd ſie nicht ferner halten/denn ſo ferne ſie der Liebe dienen/Dienen ſie der Liebe nicht/ſo ſol man ſie bald zureiſſen/es ſey Gottes/ oder Menſchen gebot. Nim ein Exempel aus vnſerm vorigem jrthum des Bapſtums/Es hat einer gelobt zu S. Jacob zu gehen. Nu ſtehet das gebot da/Wer etwas gelobt/der ſol es halten. Dieſer hat daheim Weib vnd Kind/ Geſind vnd ſeine Haushaltung/Wie ſol jm der thun? ſol er fort faren vnd zu S. Jacob gehen/oder ſol er daheim bleiben/vnd Weib vnd Kind ernehren?

Liebe vnd not gehen für alle Geſetz.

Da ſchlieſſe ſelbs/welches am nötigſten ſey/vnd am meiſten zu der Liebe zihe. Jch halte es ſey nötiger/er bleibe daheime vnd erbeite/vnd warte ſeiner narung/vnd ſehe auff ſein Weib/Kinder vnd Hausgeſinden/Mit ſeinem wallen zu S. Jacob (wenn es gleich ſonſt nicht vnrecht vnd keine Abgötterey were) würde er wenig nutz ſchaffen/ja er würde mehr verzeren vnd verſeumen/ denn gewinnen.

Ein ander Exempel/Es gehet ein Weib ſchwanger/die hat gelobet am Mitwoch kein fleiſch zu eſſen/wie denn manche Nerrin bisher gethan/Dis Weib gehet vielleicht in groſſer fahr der frucht/vnd auch jres leibes/So ko-

men nu die Narren her/die Beichtueter vnd sagen/Liebe Tochter/Es stehet in der Schrifft geschrieben/Was man gelobet/das mus man halten/Das ist Gottes gebot/du must es warlich halten. Da ist nu das gute Weib bald gefangen vnd verknüpffet in jrem gewissen/gehet dahin/helt das gelübde/vnd schadet/beide/jr vnd der frucht.

Mein gelübde gilt wider die Liebe.

Da haben beide vnrecht/die/die sie also leren/Vnd sie auch/das sie nicht die Liebe mehr achtet/denn das gelübde/Daran sie doch Gott keinen dienst noch gefallen thut/ja viel mehr erzürnet sie jn mit jrem gelübde halten. Darumb sol man also sagen/Sihe da/du tregest eine frucht/der mustu dienen/vnd das narrenwerck nachlassen/das nicht jrgend gröſſer vnrat daraus erwachse/Denn alle Gesetz sind in der Liebe beschlossen.

Also sollen Pfaffen/Mönche vnd Nonnen handlen mit jren gelübden/Wenn sie sagen/wir habens gelobet/vnd es stehet geschrieben/Gelobet jr/so haltet es dem HERRN ewrem Gott/So sprich/Sihe/da stehet auch ein Gebot/Du solt deinem Nehesten dienen. Jn dem stande aber kanstu deinem Nehesten nicht dienen/kanst auch nicht on sünde darinne leben/Darumb so gehe frey heraus/vnd nim einen stand an dich/darinne du deinem Nehesten dienen/jm helffen vnd raten mügest/Vnd sihe nicht an das gelübde/welches du nicht Gott deinem HERRN/sondern dem Teuffel gethan hast/nicht zur seelen heil vnd seligkeit/sondern zur verdamnis vnd verderben/beide/des leibes vnd der seele.

Vnd da hastu macht zu dispensiren mit allen geboten/wo du allein Christen bist/wenn sie dich an der Liebe hindern wöllen/Wie hie Christus thut/der feret frey daher/wiewol es Sabbath war/vnd hilfft diesem Wassersuchtigen/Zeiget auch gnugsame vnd scheinbarliche vrsachen an/warumb er solch werck am Sabbath thete.

Es ist noch ein stück im Euangelio von dem oben an sitzen/das müssen wir auch ein wenig rüren. Da der HERR merckete/wie die geste/die Phariseer/erweleten oben an zu sitzen/sprach er zu jnen dis Gleichnis.

Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/so setze dich nicht oben an/das nicht etwa ein ehrlicher/denn du/von jm geladen sey/vnd so denn komet/der dich vnd jn geladen hat/spreche zu dir/Freund/weiche diesem/vnd du müssest mit scham vnten an sitzen/etc.

DIs Gleichnis gehet auff der Phariseer vnd Schrifftgelerten gebot vnd satzung/das man solte den grossen vnd gewaltigen ehre thun/jnen weichen/vnd sie lassen oben an sitzen. Christus kerets vmb/vnd spricht/Wer da wil der gröste sein/der sitze vnten an. Nicht das ein Bawr solt vber einem Fürsten sitzen/Das wil Christus nicht/es schickt sich auch nicht.

Gottes reich macht alle Menschen zu Dienern vnternander.

DEnn der HERR redet hie nicht von weltlichem/sondern von geistlichem Regiment/das wil von allen demut haben/Wiewol das weltlich vnd eusserlich Regiment also helt/das die Obersten oben an sitzen/Aber das gehet das geistliche Regiment nichts an/gibet jm auch nichts zu schaffen/Denn es handelt allein im hertzen/Christus machet nicht Burgermeister vnd Richter/Fürsten oder Herrn/sondern befihlet dasselbige der Vernunfft/die handelt von eusserlichen sachen/da müssen Oberkeit sein/vnd denen gebüret die ehre/jres Stands halben. Aber das geistliche Regiment helt/das sich mus lassen herunter werffen/wer da wil gros sein.

Der gröste sol der kleineste sein. Luc.22. Matth.20.

Darumb sprach der HERR zu seinen Jüngern/die sich darüber zancketen/welcher vnter jnen der gröste sein solte/Die weltliche Könige herrschen/vnd die Gewaltige heisset man gnedige Herrn/Jr aber nicht also/Sondern der gröste vnter euch/sol sein/wie der jüngste/vnd der furnemeste/wie der Diener. Vnd gibt nu von jm selbs ein Exempel/vnd fraget/Welcher ist der gröſſest/der zu tische sitzet/oder der da dienet? Jsts nicht also/das der zu tische sitzet? Jch aber bin mitten vnter euch/als ein dienender. Vnd an einem andern ort

sprach

sprach er/ So jemand wil gewaltig sein geachtet/der sey ewer Diener / vnd wer da wil der furnemeste sein / der sey ewer Knecht/ Gleich wie des Menschen Son ist nicht komen/ das er jm dienen lasse/ sondern das er diene/vnd gebe sein leben zu einer erlösung für viele.

Des Bapsts verkerte glose vnd lügen von der Demut.

Diese Sprüche haben vnsere Papisten fein ausgelegt / vnd dem Euangelio eine nasen gemacht / vnd gesaget/ Ja der Bapst sol wol der kleineste oder jüngste sein/vnten an sitzen/ vnd den andern dienen/ aber das sol geschehen im hertzen. Haben geticht/ wie sie mit dem hertzen vnten an sitzen/ auch die geringsten sind vnd andern dienen / Aber darnach sind sie vber alle Keiser / Könige/ vnd Fürsten her gangen/ja sie dazu mit füssen getreten. Gleich als solten Keiser / König / Fürsten vnd Herrn nicht auch diese Christliche demut/ dauon hie der HERR redet/ im hertzen haben. Machen also mit jrer auslegung/ fleischlichen/ weltlichen pracht vnd hoffart/ Hetten sie die demut im hertzen/ sie würdens wol mit der that beweisen / Denn Christus redet hie nicht allein von eusserlicher demut / denn die innerliche treibet die eusserliche / Ist sie nicht im hertzen/ so wird sie schwerlich herausssen am leibe sein.

Darumb wil das Euangelium allzumal/ wie / vnd wer sie sind / herunter haben / das sich keiner erheben sol / er werde denn durch ordentliche gewalt gedrungen vnd empor gesetzt. Das wil der HERR auch mit diesem gleichnis / welches er zu allen saget/ vnd alle sollens thun / sie seien hoch oder nidrig. Darumb straffet er auch die Phariseer vnd grossen Hansen/ die da wolten oben an sitzen / strebeten darnach / vnd erweleten allzeit die öbersten stete. Denn aber sollen sie es annemen / wenn sie mit ordenlicher gewalt dazu erwelet / vnd gleich als mit den haren hinauff gezogen werden.

Aber jtzt faren sie zu / vnd mengen das geistliche Regiment in das Weltliche/vnd meinen/ es sey gnug / wenn sie im hertzen demütig sind / als denn mügen sie wol oben an sitzen. Ja lieber / die demut des hertzes mus fliessen ins werck vnd sich also erzeigen / sonst ist die demut falsch. Darumb so sol ein jglicher vnten an sitzen / sich dem andern vnter die füsse werffen / vnd nicht hinauff komen / er werde denn dazu gedrungen/ Thut ers / wol jm / thut ers nicht / so wird er darüber zu schanden werden. Das wil der HERR / da er das gleichnis beschleusst/ Vnd spricht.

Denn wer sich selbs erhöhet/ der sol ernidriget werden/ Vnd wer sich selbs ernidriget / der sol erhöhet werden.

SAnct Augustinus hat hie eine glose gemacht / ich wolt/ er hette es vnterwegen gelassen/ denn sie stincket nach Adams fass. Als da er sagt / Ein Regent sol sich nicht zu gros demütigen/ auff das nicht das ansehen der Oberkeit geschwecht werde. Heidnisch vnd weltlich ists geredt / nicht Christlich / man mag es aber einem solchen Man wol verzeihen / Es ist auch in den Heiligen nicht alles volkomen.

So ist nu das die Summa des Euangelij / Liebe vnd not meistern alle Gesetz / Vnd kein Gesetz sol sein/ es sol nach der Liebe gebeuget vnd gelencket werden / Wo nicht / so sol es aus sein / vnd wenn es gleich ein Engel vom Himel gemacht hette / Welches alles dazu dienet/ das vnsere hertzen vnd gewissen dadurch gesterckt werden. Darnach leret vns der HERR selbs/ wie wir vns demütigen sollen/ vnd vns den andern vnterwerffen. Aber von dieser tugent/ was rechte Demut sey/ haben wir in vorigen Postillē gnug gesagt.

Am XVIII. Sontag nach Trinitatis / Epistel 1. Corinth. 1.

ICh dancke meinem Gott allezeit ewerthalben / fur die gnade Gottes / die euch gegebē ist in Christo Jhesu / Das jr seid durch jn an allen stücken reich gemacht / an aller Lere / vnd in aller Erkentnis / Wie denn die Predigt von Christo in euch krefftig worden ist / Also / das jr keinen mangel habt an jrgent einer Gaben / vnd wartet nur auff die offenbarung vnsers HERRN Jhesu Christi. Welcher auch wird euch feste behalten bis ans ende / das jr vnstrefflich seid auff den tag vnsers HERRN Jhesu Christi. Denn Gott ist trew / durch welchen jr beruffen seid zur gemeinschafft seines Sons Jesu Christi vnsers HERRN.

Vrsach dieser Epistel zu schreiben.

DIs ist der anfang der Epistel an die Corinther / welche S. Paulus daher ist verursacht zu schreibē / weil es nach seinem abschied nicht so gar köstlich stund / da etliche schon hatten Secten angerichtet / vnd alles wüst in einander geworffen / beide / in der Lere vnd mit dem leben / das er solche laster vnd gebrechen straffet vnd besserte / Dazu sie denn noch heutiges tages not vnd nütz ist zu lesen vnd zu treiben / weil auch der Teuffel nimer feiret / wo das Euangelium rein gepredigt wird / sich vnter Gottes kinder zu mengen / vnd seinen Samen auch zu seen.

Nu wil es S. Paulus etwas hart machen / vnd sie wol zwagen mit scharffer laugen / Er fehet aber seuberlich an / zeiget jnen / was sie durch das Euangelium empfangen habē / sie damit zu erinnern / das sie sollen Gotte dafur danckbar sein / vnd jm zu ehren vnd lob eintrechtiglich leren vnd leben / vnd sich hüten fur Secten vnd anderm ergernis. Darumb fehet er also an.

Vermanung zur danckbarkeit des Euangelij.

Jch dancke meinem Gott allzeit ewert halben / fur die gnade Gottes / die euch gegeben ist in Christo Jhesu etc.

ALs wolt er sagen / Lieben Brüder / dencket doch / was euch fur grosse gnade vnd gaben von Gott gegeben sind / nicht von wegen des Gesetzes / oder ewer gerechtigkeit / verdienst vnd werck / damit jr ja keine vrsach habt / euch selbs zu rhümen / einer fur den andern / oder Secten vnd trennung zu machen / Sondern allein in Christo / vnd vmb seinen willen solchs alles euch geschenckt ist / durch die Predigt des Euangelij / Das ist solche gnade / welche euch mit bringet vnd gibt allerley gaben / das jr auch seid reich worden in allen stücken / so gar / das euch nichts mangelt an allem was jr bedürffet / von Gott euch zu geben / allein / das jr noch zu warten habt des seligen tages / wenn sich Christus selbs mit allen himlischen gütern / so jr jtzt im Glauben habt / sichtbarlich euch wird offenbaren etc.

Vmb Christi willen erlanget man alle gnad vnd gaben.

Hiemit preiset er jnen die Predigt des Euangelij (wie er sonst an vielen örten thut) das sie dieselbige ja ehewr vnd werd achten / Vnd thut das durch sein eigen Exempel / das er selbs fur seine Person jrer halben Gott dancket / sie desto mehr zur danckbarkeit zu reitzen / das sie doch zu rück sollen dencken / was sie zuuor geweest / vnd nu durch das Euangelium empfangen haben / Vnd sich hütē / das sie nicht aus vergessen jres vorigen jamers / vnd jtzt empfangener gnade / wider von derselben in vorige blindheit fallen / Wie es bereit durch jre Rotten vnter jnen anfieng / die des Euangelij vberdrossen / vnd der grossen gnade nicht mehr achten / oder etwas anders suchen vnd welen.

Hie sihe / ist das dem hohen Apostel vnd

vnd höhesten Lerer vnter den Heiden zu seiner zeit widerfaren/das er hat müssen in seinem eigen Kirchspiel sehen vnd hören/die Rotten vnd Secten/so aus sicherheit vnd vndanckbarkeit des Euangelij sich erregt bey seinem leben/ Was ists wunder/ob jtzt dergleichen geschiet/ da nicht solche treffliche Prediger vnd so starcke Christen sind/als dort gewesen.

Wir sehen was fur grosse gaben auch vns gegeben sind/ Aber daneben sehen vnd fülen wir auch/was der Teuffel für rotterey vnd ergernis anrichtet/Welches ist auch vnser vndanckbarkeit schuld/ das wir so bald vergessen haben aller schaden/ so wir gelidden/ vnter der vorigen blindheit des Bapstums/ wie jemerlich wir verfüret/vnd dazu geplagt sind worden/Wie denn geschehen mus/wo man solchs wil aus der acht lassen/ oder in wind schlahen/ so kan da nicht folgen danckbarkeit vnd ehre gegen Gottes wort/Denn solche satsame/ vergessene Christen gehen hin vnd dencken/ es sey allzeit also gestanden/ vnd werde jmer also stehen/ als jtzt.

Vndanckbarkeit machet/das wir nach des Bapsts grewel so viel Rotterey haben.

Darumb mus man die Leute auffwecken vnd erinnern/das sie dencken/ was sie zuuor nicht gehabt/ ja in was jamer sie gesteckt sind/ welchs S. Paulus hernach auch seine Corinthern deutlich vnd klar furbildet(wie wir droben in etlichen stücken dieser Epistel gehöret haben) Aber hie im anfang/ mit höflichen/ freundlichen worten zu verstehen gibt/ das sie an dem/so sie jtzt durchs Euangelium erlanget/betrachten sollen/wes sie zuuor gemangelt haben/ vnd noch wider möchten beraubt werden.

Der vorigen blindheit des Bapsthums nicht zu vergessen etc.

DArumb spricht er/ Jr habt nu die gnade empfangen/das jr in allen stücken seid reich worden (der jr zuuor keines gehabt/vnd noch nicht hettet/ wo euch nicht das Euangelium gepredigt) nemlich in allem/was da gehöret zu jenem leben. Denn das Euangelium ist nicht darumb da/ das es reiche Leute mache hie auff Erden. Das jr nu keinen mangel habt einiger gaben/ vnd nichts mehr bedürffet/denn das einige/das er/ der HERR selbs/kome.

Euangelium gibt vns alle gnade vnd gaben zum ewigen Leben.

Das ists/das jr noch haben sollet/ Vnd in wartung der zukunfft desselben also hie lebet der gnaden vnd gaben/dar an jr aller dinge reich worden seid/ bis jr endlich erlöset werdet von diesem sündlichem bösem leben der Welt/ vnd aller seiner plage. Das solt jr wissen/vnd dafur Gott dancken/ das jr nicht dürffet nach andern/bessern oder höhern gaben oder beruff trachten/als hettet jr noch nicht alles was jr haben soltet/ wie euch die Rotten furgeben.

Denn rechne du selbs/was man könne bessers haben oder begerē/denn ein Christen in seinem Euangelio vnd Glauben hat/dadurch er gewis ist/ das jm in der Tauffe die sünde vergeben/vnd rein gewasschen ist/ fur Gott gerecht vnd heilig gesprochen/ vnd also schon Gottes Kind vnd Erbe des ewigen Lebens/ Darnach/ob er noch schwacheit vnd sünde hat vnd fület (ja ob er auch vbereilet vnd gefallen were) so kan er sich lassen wider auffrichten/absoluieren/ tröstē/ stercken/ von seinem Neheſten/ durch Gottes wort/ vnd dienst der Sacrament/ Hat teglich die Predigt/ wie er gleuben vnd leben sol/ in allerley stenden. Item/er kan in nöten anruffen vnd beten/vnd hat die gewisse zusage/das jn Gott erhören vnd helffen wil.

Trost der Tauffe/ des Worts/vnd des Gebets.

Was wil aber ein Mensch mehr begeren/oder was bedarff er auch mehr/ denn so er weis/das er Gottes Kind ist/ durch die Tauffe/ vnd Gottes wort bey jm hat/zu trost vnd stercke wider schwacheit vnd sünde? Meinestu/es sey ein geringer reichthum vnd schatz/ solchs wissen vnd haben/ das Gott selbs mit dir rede/vnd durch das eusserlich Ampt in dir wircket/leret/ vermanet/ tröstet/ auffhülffet/ja sieg vnd vberwindung gibet/wider des Teuffels/Tods/ vnd alle gewalt auff Erden.

Was hetten wir zuuor gerne darumb gethan vnd gegeben/das wir der etwes hetten mögen haben/ in nöten vnd anfechtungen des gewissens? Wol sagte man/Wo einer trawrig were/oder eine anligende not hette/ der solte rat suchen bey einem vernünfftigen/ verstendigen Manne/vnd was jm derselbe riete/ dem solt er folgen/Aber da war solcher verstendiger Man nirgend zu finden/ der da hiezu etwas sagen oder raten kunde. Denn hie thuts nicht eines vernünfftigen Menschen rat/sondern allein Gottes Wort/ des du dich kanst trösten/ vnd solt dich darauff verlassen vnd trawen/als so dir Gott selbs sich von Himel offenbaret.

Die Schwachen zu trösten hilfft nichts denn Gottes Wort.

Das ist (sagt hie S. Paulus) der grosse reichthum vnd thewrer schatz / Gottes wort gewis haben / vnd nicht daran zweiuelen / es sey Gottes Wort / Das thuts / Das kan ein hertz trösten vnd erhalten. Solchs haben wir zuuor ja keines gehabt vnter des Bapsts zwang vnd finsternis. Da liessen wir vns füren vnd treiben mit vergeblichen Menschen thand seiner gebet / Bullen vnd lügen / Heiligen anruffen / Ablas / Messen / Möncherey / Vnd theten alles / was vns nur vnter der Kirchen namen furgegeben ward / allein darumb / das es solte trost vnd hülffe geben / das wir nicht verzweiueiten an Gottes gnade / Aber dafur / das sie vns solten trösten / füreten sie vns zum Teuffel / vnd steckten vns nur mehr in angst vnd schrecken / Denn es war doch nichts / das vns kunde gewis machen / wie sie auch selbs musten von jrer eigen lere bekennen / das ein Mensch nicht kunde noch solte gewis sein / ob er in gnaden Gottes were.

Gottes wort haben ist der grösste reichthum.

Vorige blindheit vñ jamer vnter dem Bapstum.

Ja / sie treiben die armen blöden / angefochten hertzen dahin / das sie sich fur Christo mehr fürchten vnd zitterte / denn fur dem Teuffel selbs / wie ich das wol an mir selbs habe erfaren / Vnd dafur meine zuflucht zu den todte / S. Barbara / Anna / vnd andere todte Heiligen gestellet / als mittler gegen Christi zorn / Vnd doch damit nichts schaffete / noch von dem furchtsamen flüchtigem gewissen kund erlöset werden.

Da war keiner vnter vns allen / die wir die hochgelerten Doctor der Heilige Schrifft gerhümet waren / der da hette aus Gottes wort einen rechten trost können geben / vnd sagen / Das ist Gottes wort / Das wil Gott von dir haben / das du jm die ehre thust / vnd lassest dich trösten / gleubest vnd wissest / das er dir deine sünde vergibt / vnd wil nicht mit dir zürnen / Vnd so jemand gewest were / da ich solches hette können hören / da hette ich darumb gegeben / alles was ich habe / Ja / solch wort hette ich genomen / vnd dafur allen Königen jre ehre vnd kronen gelassen / Denn es hette mein hertz / ja mein leib vnd leben / erfrischet vnd erhalten.

Das solt man doch gedencken / vnd nicht vergessen / das man Gott dafur danckete / Vnd daher zelen vnd rechnen / was man mehr zelen kan / der trefflichen grossen güter / so wir in allen stücken reich worden sind / Denn vber das Wort haben wir auch das Gebet vnd Vater vnser / da wir wissen / was vnd wie man beten sol / welches jtzund / Gott sey lob / schier ein jgliches Kind weis / Da wir zuuor alle / sonderlich wir Mönche / vns mit vielem langem lesen vnd singen zumartert / vnd doch nichts gebetet / denn wie die Nonnen den Psalter / oder die Gense das Haberstroh hinweg schnattern.

Gebet vnd anruffen eines Christē.

Jch habe auch wollen ein heiliger frommer Mönch sein / vnd mit grosser andacht mich zur Messe vnd zum Gebet bereitet / Aber wenn ich am andechtigsten war / so gieng ich ein zweiueler zum Altar / ein zweiueler gieng ich wider davon Hatte ich meine Busse gesprochen / so zweiuelt ich doch / Hatte ich sie nicht gebetet / so verzweiuelt ich abermal.

Nichtig vnd verloren gebet der Mönche.

Denn wir warē schlecht in dem wahn / wir kündten nicht beten / vnd würden nicht erhört / wir weren denn gantz rein vnd on sünde wie die Heiligen im Himel / Das es viel besser were / das Gebet gar nachlassen / vnd etwas anders thun / denn also vergeblich mit Gottes Namen handlen. Noch haben wir Mönche (ja alles / was Geistlich geheissen hat) die Leute also bethöret / vnd jnen vnser gebet verheissen / vnd vmb jr gelt vnd gut verkaufft / das wir selbs nicht gewust ob es recht gebetet oder Gott angeneme were. Dafur wir jtzt / Gott sey lob / wissen vnd verstehen / nicht allein / was / vnd wie wir beten vnd anruffen sollen / das wir nicht zweiuelen / sondern ein starck Amen dazu setzen / vnd schliessen / das er vns nach seiner zusagung gewislich erhöret.

Das ist je auch ein vnaussprechlicher schatz einem Christen / das er erstlich Gottes wort / Welchs ist das Wort der ewigen gnaden vnd trosts / Tauffe / Sacrament / Verstand der Zehen gebot vnd des Glaubens / alles gewis hat / Da zu auch die gewisse zuflucht vnd versicherung / das er vns in nöten / so wir jn anruffen / erhören wil / Vnd also beide jm gegeben / wie Gott im Propheten Zacharia verheisset / den Geist der gnaden vnd des Gebets.

Geist der gnaden vnd des Gebets.

Darüber hat er auch den verstand / das er gewis kan vrteilen / was rechte gute Werck vnd stende sind / die Gott gefal-

Vrteil von rechten/ gu-ten/vnd fal-schen werck oder Gottes dienst.

gefallen. Item dagegen auch die andern vnnütze/nichtige werck vnd falsche Gottesdienst kan richten vnd verdamnen/ Welches wir zuuor auch keines gehabt/ da wir gar nicht wusten/weder was wir gleubten / beteten oder lebeten / Allein vnser eigen ertichten thand/ in vnser gemachten busse/beicht vnd gnugthuung/ durch eigen werck der Möncherey vnd gehorsam des Bapstes gebot/ vnser heil vnd trost gesucht/vnd gemeinet/ es were damit ausgerichtet / vnd hielten das allein für heilige werck vnd leben/Dagegen der gemeinen Christen / weltliche fehrliche Stende weren.

Der mönche Schiff.

Wie man auch öffentlich den Leuten furgemalet (vnd der Bapst solches bestetigt hat) ein gros Schiff/ im wilden weiten Meer/ darinne nichts denn eitel heilige Mönche waren / neben den vberheiligen Bepsten / Cardinelen/ Bisschouen etc. welche den andern / so im wasser schwummen vnd not lidden / jre verdienst zuworffen / oder die hand reicheten / jre stricke oder stolen vmb den leib bunden/ vnd also eraus zu sich ins Schiff zogen etc.

Hie gegen sihe vnd rechne / ob das nicht ein grosser reichthum / vnd werd ist hoch vnd herrlich zu halten? das du nu wissest / wes sich dein hertz trösten sol/ vnd in nöten hülffe süchen/ vnd wie du in deinem stande leben solleſt/ vnd damit also allenthalben versorget / Ob du es nicht gnug durch dich selbs allezeit kanst fassen / das du dennoch jmerdar kanst dazu komen/vnd dich dazu halten durch den gemeinen dienst vnd Ampt der Kirchen / vnd bey deinem neheſten Christen. Item/das du in den gemeinen wercken der stende / so Gott geordnet/ recht lebeſt/Vnd wissest / das du daran besser thust vnd Gott gefelliger / denn/ so du aller Mönche vnd Einsidler werck vnd verdienst jnen abkeuffest.

Reich sein in Lere vnd Erkentnis.

DAs heisst S. Paulus reich sein / erstlich/an aller lere oder weisheit/welches ist der hohe geistliche verstand des Worts/ so das ewige Leben belanget/ das ist/den trost des glaubens in Christo / Item / des anruffens vnd betens. Vnd in aller Erkentnis/das ist/ rechter verstand vnd vnterscheid des gantzen eusserlichen leiblichen lebens vnd wesens auff Erden.

Denn in diesen zweien stücken ist begriffen/alles / was ein Christen wissen vnd haben sol. Das sind so grosse schetze vnd güter/ die niemand aussprechen kan / Vnd wer sie gegen dem mangel oder schaden/so wir zuuor gehabt / kan ansehen vnd achten/ der kans nicht lassen / es mus des frölich vnd danckbar sein. Ich dencke selbs der zeit/da ich mit allem vleis in der heiligen Schrifft studiret / was ich gerne darumb gegeben hette / das mir jemand einen Psalmen recht ausgelegt hette/ vnd wenn ich etwo einen Vers begunde zu verstehen/ meinete/ ich were new geboren.

Darumb sollen wir billich jtzt Gotte zum höheſten dancken / für die grosse gnade vnd gaben/das wir widerumb das Liecht haben / beide / des rechten verstands der Schrifft/ vnd des erkentnis in allen sachen / Aber es gehet auch/ vnd wird leider also gehen/eben wie bey den Corinthern/welche hatten es von S. Paulo vber die masse reichlich / aber dagegen redlich misbrauchten/ vnd schendlich vndanckbar worden / Darumb sie auch hernach gestrafft sind / erstlich/ durch falsche lere vnd verfürung / bis endlich die schöne Kirche mit Land vnd Leuten gar verwüstet vnd zustöret worden.

Der gleichen straffe wird viel mehr vns gedrawet / vnd schon für der thür ist vnd anklopffet / auffs aller schrecklichst / durch Türcken / vnd ander jamer vnd plage / Das wir auch wol mögen mit danckbaren hertzen vnd rechtem ernst beten/ wie hie S. Paulus für seine Corinther dancket vnd betet / das vns Gott wolle bey dem/ das er vns gegeben / feſt behalten / vnd vnstrefflich/ auff den tag vnsers HERRN Jhesu Christi etc.

Vermanung zu beharren in der empfangen gnaden.

DArumb vermanet er / das wir in solchem erkentnis vnd danckbarkeit der gnaden vnd gaben Gottes bleiben/ Vnd weil wir damit so reich vnd geseligt sind/ das wir nichts weiter bedürffen / das wir nur hinfort des gewarten/das der HERR vns solchs/ so vns verheissen/ vnd schon im Glauben geschenckt ist / offenbarlich für augen darstelle/durch seine zukunfft. Man hat bisher viel geschrieben/vnd grosse kunst furgegeben / wie man sich solle zum to

Warten der zukunfft Christi, oder bereit sein zum tode.

de bereiten / vnd des Jüngsten tags gewarten / Aber damit die blöden gewissen viel betrübter gemacht / Denn sie haben nichts können zeigen von dem trost des grossen reichthums / der gnade vnd seligkeit in Christo / sondern die Leute nur gewiesen durch eigen werck vnd gutes leben / wider den Tod vnd Gottes gericht zu stehen.

Dafur jtzt auch gesehen wird die theure gnade / das / wer das Wort des Euangelij hat / gehet hin / vnd thut sein befohlen Ampt vnd werck / er sey wes standes er wolle / tröstet sich des / das er durch die Tauffe Christo eingeleibt / empfehet die Absolutio / vnd zu sterckung seines glaubens brauchet des Sacraments / Christo befilhlet sein leib vnd seele / Was wil sich solcher Mensch fürchten fur dem tode? Er kome welche stunde er wolle / durch Pestilentz oder ander plötzliche vnfall / schlaffend oder wachend / so ist er allzeit bereit vnd wol geschickt / denn er wird allzeit in Christo erfunden.

Dafur mag auch ein Christen wol frölich Gott dancken vnd loben / Denn er selbs sihet / das er ja nichts mehr bedarff vnd wird nichts bessers erlangen / weder er albereit hat / durch vergebung der sünden / vnd des Heiligen Geistes gabe / vnd gehorsam seines berufs / On das er teglich zuneme / vnd beharre in solchem glaubē vnd anruffen seines HERRN / Aber kein besser noch ander Lere / Glauben / Geist / Gebet / Sacrament / seligkeit etc. kan er haben / weder alle Heiligen / S. Johannes der Teuffer / Petrus / Paulus / vnd ein jeder jtzt getauffter Christen hat / Darumb darff ich nicht mit andern narrenwerck vmbgehen / damit man wil die leute bereit vnd keck machē zum tod / mit erinnerung vnd erzehelung so viel teglichs vnfals / vbels vnd fahr dieses lebens. Es thuts nicht / der Tod lesst sich damit nicht abschrecken / vnd gehet die frucht dauon nicht weg.

Aber das Euangelium leret also / Gleube an Christum / Vnd darneben bete / vnd lebe nach Gottes wort / Vnd so dich in dem der Tod angreiffet vnd vbereilet / so weistu / das du bist des HERRN Christi / Wie S. Paulus Rom. 14. sagt / Wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN. Denn wir je darumb Christen sind / vnd auff Erden leben / das wir wider Sünde / Tod vnd Helle / gewissen trost / rettung vnd sieg haben können.

Solches erinnert hie S. Paulus / vnd streichets hernach reichlich aus in dieser Epistel / auff das wir fur solche grosse gnade danckbar seien / vnd vnternander Christlich vnd brüderlich vns halten in der Lere vnd leben / Des wüsten vnd vnordigen wesens / so die Rottischen oder andere wilde köpffe anrichten / abgehen vnd meiden / Denn wer solche gnade vnd gabe recht erkennet / der mus auch widerumb Gott lieb haben / vnd dancken / vnd auch gegen dem Nehesten recht leben / Vnd so jm daran etwas mangelt / wird ers es auch durch Gottes Wort vnd vermanung endern vnd bessern / Widerumb / wer nicht also gesinnet ist / der hat gewislich Gottes gnade nicht erkennet noch gefasset / sonst würde er sich ja auch derselben bessern vnd anders leben.

Christē sind schüldig danckbar zu sein fur die empfangen gnade.

Je möchtestu fragen / Warumb S. Paulus so herrlich rhümet von den Corinthern / wie sie so reich seien in allen stücken / das sie nicht einigen mangel haben etc. So er doch hernach selbs bekennet / das sie vnter jnen Rotten vnd Secten gehabt / etliche / vber der Tauffe / etliche im Sacrament / etliche im glauben der aufferstehung von den todten / etliche im misbrauch der freiheit / Item das etliche lebten sonst wie sie wolten / etc. Heisst das nicht mangel vnd gebrechen haben? Wie darff er denn sagen / das sie in allen geistlichen gütern alles vberreichlich haben / das es auch nicht feilet an einem stück?

Warumb S. Paulus die Corinther reich vnd selig preiset / so doch viel Rotten vnter jnen waren.

Wolan / hie mus man wissen / das ich offt gesagt habe / Die Christenheit kan nirgend so rein sein / das nicht auch etlich falsche vnd böse darunter weren / Gleich wie allezeit das vnkraut / trespen / raden / hedderich / wil vnter dem reinen korn sein. Darumb / wer die Kirche wil darnach ansehen / das noch etwas gebrechliches oder auch vnreines vnter dem hauffen / die da Christen heissen / gefunden wird / der wird der Kirchen / ja des Euangelij vnd Christi / feilen / vnd nimer keine Kirche finden noch treffen.

Die Kirche hat allzeit etliche falsche Christē vnter jrem hauffen.

Darumb wird vns dieses zum trost gesagt / So wir das Euangelium lauter haben / so haben wir den Schatz / den Gott seiner Kirchē gibt / das vns nichts feilen

feilen noch mangeln kan/ Aber es gehet noch nicht so starck vnd volkomen/das/ die es hören/ganz vnd gar solchs gefasset haben/ oder rein sind im Glauben vnd im lebē/sondern allzeit etliche sind/ die da nicht gleuben/ etliche auch noch schwach vnd vnvolkomen/Aber doch ist gewislich der schatz vnd reichthum der Lere vnd des erkentnis da/vnd mangelt nichts daran/wircket auch viel krafft vnd frucht. Das aber etliche nicht gleuben/das schadet nicht der Tauffe oder dem Euangelio noch der Kirchen/ sondern jnen selbs.

Wo die lere rein ist/ da ist die Kirche vnd alle güter Christi.

Summa/wo das Wort bleibt/da bleibt gewislich auch die Kirche/Denn wo die lere rein ist/da kan man die Tauffe/ Sacrament/ Absolutio/ zehen Gebot/Vater vnser/gute werck/alle stende/vnd alles/rein erhalten/Vnd wo etwas mangelt/ oder nicht rechtschaffen ist/ durchs Wort gestraffet/ gebessert vnd zu recht bracht werden.

Denn es müssen ja etliche sein/ die das Wort vnd Sacrament recht vnd rein haben vnd gleuben/recht beten/ Gottes gebot haltē etc. wie/Gott lob/wir bey vns habē/Das man kan gewislich schliessen/ Wo nicht die rechte Kirche hie were/ so were der keines nicht hie/ Darumb müssen auch vnter vns warhafftige glieder der Kirchen vnd Heiligen sein.

Ob nu auch daneben vnterlauffen der welt Kinder (wie allenthalben vnd alle zeit geschiet) die da weder gleuben noch christlich leben/ damit wird der glaube noch die Tauffe/noch die Lere nicht vnrecht/noch die Kirche darumb vntergehen/sondern der schatz bleibet gleichwol da/ganz vnd vngeschwecht/Vnd Gott kan gnade gebē/das etliche von jrem vnglauben vnd bösem leben abstehen/ vnd auch erzu komen/ vnd sich bessern.

Wo das Wort nicht ist/da kan auch keine Kirche sein.

Widerumb/bey welchen dieser schatz/ nemlich/das Wort oder die Lere vnd erkentnis nicht ist/die können auch nicht sein die Christliche kirche noch derselben glieder/ Darumb können sie auch nicht recht gleuben noch betē/noch gute werck thun/die Gott gefallen. Vnd also alle jr leben fur Gott verlören vnd verdampt ist/ob sie gleich viel von Gott vnd der Kirchen rhümen/vnd fur der Welt viel grössern schein vnd rhum eines sondern heiligen lebens/oder grosser tugent vnd ehre haben/weder auch die rechtschaffene Christen/Denn es ist beschlossen/ das ausser der Kirchen Christi/ kein Gott/ kein gnade noch seligkeit ist/ Wie S. Paulus in der nehesten Epistel gesaget hat/Ein HERR/ein Tauffe/ein Glaube/ ein Gott etc. Item/ Act. 4. Es ist kein ander namen den Menschen gegeben/darinne wir selig werden.

Darumb sihet hiemit S. Paulus/so er die Corinther preiset/nicht auff die Rottengeister/Epicurer/oder die andern/so öffentlich ergernis vnter jnen anrichteten/als der da seine Stieffmutter genomen hatte/sondern darauff sihet er/das dennoch da ist das heufflin/ so da hat das rein Gottes wort/Glaubē/Tauffe/ Sacrament (ob gleich etliche falsche vnd böse vnter jnen sind) vmb derselben willen (wie wenig jr auch sind) ist da der vnaussprechliche reichthum/ dauon er gesagt hat/ eben so wol in dreien oder vieren (wenn jr nicht mehr weren) als in hunderten oder tausenten. Denn das es viel nicht haben/ das ist nicht des Euangelij noch der Prediger/ oder der Kirchen schuld/ sondern jr selbs/ die jre ohren vnd hertz dafur zustopffen.

Wo etliche gleubige sind/da ist Christus mit allen seinen gütern.

Sihe/also hat S. Paulus herrlich gerhümet vnd beschrieben die Christliche Kirche/wo sie ist auff erden/vnd was sie fur vnaussprechliche güter vnd gaben hat von Christo/ Dafur sie jm billich dancken vnd loben sol/beide/ mit jrer bekentnis vnd jrem leben. Solchs beschleusset er nu/vnd spricht.

Denn Gott ist trew/durch welchē jr beruffen seid zur gemeinschafft seines Sons Jhesu Christi vnsers HERRN.

DAs Christus in euch angefangen/vnd bereit gegeben hat/ dabey wird er euch gewislich bis ans ende vnd ewiglich wol erhalten/ so jr nur selbs durch vnglaubē nicht dauon wollet fallen/ oder von euch werffen/ Denn sein Wort oder Verheissung euch gegeben/ vnd sein werck/ so er in euch wircket/ist nicht wandelbar/wie Menschen wort vnd werck/sondern feste/gewisse/vnd göttliche vnbewegliche warheit. Weil jr denn solchen Göttlichen beruff habt/ solt jr euch des trösten vnd festiglich darauff verlassen.

Am XVIII. Sontag nach

Trinitatis/Euangelium/
Matth. 22.

DA aber die Phariseer höreten/das er den Saduceern das maul gestopffet hatte/ versamleten sie sich. Vnd ein/er vnter jnen/ein Schrifftgelerter versucht jn/vnd sprach/Meister/ Welches ist das furnemeste Gebot im Gesetz? Jhesus aber sprach zu jm/ Du solt lieben Gott deinen HERRN/ von gantzem hertzen/von gantzer seelen/von gantzem gemüte/Dis ist das furnemeste vnd das gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich/Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs. In diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten.

Da nu die Phariseer bey einander waren/fraget sie Jhesus/vnd sprach/Wie düncket euch vmb Christo/Wes Son ist er? Sie sprachen/ Dauids. Er sprach zu jnen/Wie nennet jn denn Dauid im Geist einen HERRN/da er sagt/Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn/Setze dich zu meiner Rechten/bis das ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse. So nu Dauid jn einen HERRN nennet/wie ist er denn sein Son? Vnd niemand kund jm ein wort antworten. Vnd thurste auch niemand von dem tage an hinfurt jn fragen.

DJs

Zwo Predigt in der Kirchē stets zu treiben.

DIs Euangelium/ darinne Christus den Phariseern antwortet auff jre frage/ welchs das gröste gebot sey im Gesetz/ vnd jnē widerumb eine frage furlegt/ was man doch solle halten von Christo/ wes Son er sey etc. Helt vns fur das/ so wir jmerdar hören sollen/ das in der Christenheit müssen erhalten werden diese zwo Predigt. Zum ersten/ die lere vom Gesetz oder Zehen geboten. Zum andern/ von der gnade Christi.

Denn welche der beiden eine vntergehet/ die nimet auch die ander mit sich/ Vnd widerumb/ wo die eine bleibt vnd recht getrieben wird/ bringet sie die ander auch mit sich/ Vnd Gott hat es also geordnet/ das diese zwo Predigt in der Christenheit jmerdar gehen müssen/ ja auch von anfang der welt jmer mit vnd neben ander gangen sind/ Auch vnserm ersten vater Adam/ da er noch im Paradis war/ gegeben sind/ vnd darnach durch Abraham/ Mosen vnd die Propheten bestetigt.

Vrsach vnd not/ darumb die lere des Gesetzs zu treiben.

Denn solchs fordert auch die not des Menschlichē geschlechts/ das durch Adam gefallen ist dem Teufel in seine gewalt/ das wir in sünden leben vnd schweben/ vnd des ewigen tods schüldig sind/ Diese sünde vnd schaden hat Adam gefület vnd geklagt/ Aber hernach ist es bald verblichen vnd veracht/ das es die Heiden fur keine sünde geachtet haben/ ob sie wol böse lust vnd begird an jrem leib fületen/ Sondern haben gewehnet/ es were des Menschen art vnd natur. Doch haben sie geleret/ man solle solchen lüsten vnd begirden wehren/ vnd der natur nicht gestehen/ das sie zu weit fare/ Aber solche Natur an jr selbs/ haben sie nicht verdampt.

Darumb hat nu Gott die eine Lere gegeben/ die da offenbaret/ was der Mensch sey/ was er gewest ist/ vnd was er wider werden sol/ Das ist die Lere des Gesetzes/ so Christus hie anzeucht/ Du solt Gott lieben von gantzem hertzen/ etc. Als solt er sagen/ Also bistu gewest/ vnd also soltu noch sein vnd werden/ Im Paradis hastu den Schatz gehabt/ vnd warest also geschaffen/ das du kundtest Gott von gantzem hertzen lieben/ Das hastu nu verloren/ Nu aber mustu wider also werden/ sonst wirstu in Gottes Reich nicht komen. Also spricht er dürre vnd klar an andern örten/ Wiltu zum Leben eingehen/ so halt die Gebot. Item/ Thu das/ so wirstu leben etc. Das mus kurtzumb gehalten sein/ Vnd das man dauon viel disputieren wolt/ als möchte man on das (das da heisst/ Gott lieben von gantzem hertzen/ vnd den Nehesten als dich selbs) selig werden/ da wird nichts aus/ Es mus erfüllet werden/ so rein vnd volkomen/ als die Engel im Himel erfüllen.

Zehen gebot zeigen/ was wir gewest sind/ vnd wider werden sollen.

Matth. 19. Luc. 10

Darumb ists vnrecht vnd nicht zu leiden/ so man wolt also predigen (wie etliche vorzeiten gethan habē/ vnd auch noch etliche tolle Geister thun) Ob du schon nicht die Gebot heltest/ Gott vnd den Nehesten liebest/ ja/ ob du gleich ein Ehebrecher bist/ das schadet nicht/ so du allein gleubest/ so wirstu selig. Nein lieber Man/ da wird nichts aus/ Du wirst das Himelreich nicht besitzen/ es mus dazu komen/ das du die Gebot haltest/ vnd in der Liebe seiest gegen Gott vnd den Nehesten.

Falsche lere der Antinomer/ das man möge das Gesetz nicht halten vnd doch selig werden.

v. S. paulli hac ipsa doica.

Denn da stehets kurtz beschlossen/ Wiltu zum Leben eingehen/ so halte die Gebot. Item/ zun Galatern am fünfften/ Offenbar sind die wercke des Fleisches/ von welchen ich euch zuuor gesagt habe/ vnd sage es noch/ das/ wer solches thut/ der wird das Reich Gottes nicht ererben etc. Vnd Christus wil solche Lere bey den Christen erhalten haben/ das sie wissen/ was sie gewesen sind/ was sie noch schüldig sind/ vnd was sie wider werden sollen/ das sie nicht in dem schlam bleiben/ darin sie jtzt sind/ Denn wo sie darin blieben/ müsten sie verloren sein.

Also spricht er dürre eraus/ Matthei 5. Jr solt nicht wehnen/ das ich komen sey/ das Gesetz auffzulösen/ Jch bin nicht komen auffzulösen/ sondern zu erfüllen/ Ja/ ich sage euch warlich/ es mus also geleret vnd gehalten werden/ das nicht der kleinest buchstabe/ noch ein titel vom Gesetz vergehe/ bis das es alles geschehe. Item/ weiter/ spricht er/ Matth. 12. Jch sage euch/ das die Menschen müssen rechenschafft geben am Jüngsten gericht/ von einem jglichem vnnützen Wort/ das sie geredt haben.

Glaube wird eben darumb geleret/ damit das Gesetz möge gehalten werden.

Vnd S. Paulus zun Römern am achten/

achten / Gott hat seinen Son gesand ins Fleisch / auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in vns erfült werde. Vnd zum Römern am dritten / Wie? Heben wir denn das Gesetz auff / so wir leren / das man durch den Glauben / vnd nicht durch die werck gerecht werden? Das sey ferne / Sondern wir richten das Gesetz auff / Das ist / Eben darumb leren wir den Glauben / damit das Gesetze möge erfüllet werden.

Denn das ist wol ein gute lere / die da leret / was wir sein sollen / Aber das sie auch ins werck gebracht werde / vnd nicht vergeblich geprediget bleibe / so mus dazu komen die andere Lere / wie vnd wo durch wir wider dazu komen mögen. Denn wenn wir hören / was wir im Paradis verloren haben / Da Adam vor dem fall lebete in voller liebe gegen Gott / vnd reiner liebe gegen dem Nehesten / vnd volkomenem gehorsam / on böse lust / Vnd wo er also blieben were / so weren wir auch noch also / Nu aber / weil er durch die Sünde gefallen ist von diesem Gebot / so ligen wir auch in demselben jamer / voller sünde vnd vngehorsam / vnter Gottes zorn vnd fluch / vnd fallen von einer sünd in die ander / Vnd stehet gesetz jmerdar / helt vns schüldig / treibt vnd fordert / das wir sollen from vnd Gott gehorsam sein.

WJe sol man denn hie thun? So das Gesetz jmer fordert vnd treibet / vnd wirs doch nicht können? Denn hie schleusst mein eigen gewissen jmer wider mich / Weil ich sol Gott lieben von gantzem hertzen / vnd meinen Nehesten als mich selbs / vnd ichs doch nicht thue / So mus ich verdampt sein / Vnd Gott sagt ja dazu / vnd bestetiget solchs. Wer wil mir hie raten? Ich weis dir nicht zu raten / spricht das Gesetz / Sondern wil vnd foddert schlecht / das du gehorsam seiest.

Predigt von Christo.

Hie komen nu die Propheten / vnd verkündigen von Christo / vnd sagen / Es wird einer komen / der dem vnglück wird raten / das der Mensch widerkome zu dem / das er verloren hat / vnd in den stand / dauon er gefallen ist / welches jm das Gesetz anzeiget. Das ist die ander Predigt / die da auch gehen sol vnd mus / bis an den Jüngsten tag / nemlich / von der hülffe von Sünden / Tod vnd Teuffel / vnd auffrichtung vnsers leibes vnd seel / das wir wider in den stand komen / der da ist / von hertzen Gott lieben vnd den Nehesten / Das sol dort in jenem leben gantz vnd volkomen werden / aber hie in diesem leben anfahen.

Denn in jenem leben wird nicht mehr der Glaube sein / sondern volkomene Liebe / vnd alles was das Gesetz fodert / werden wir thun von gantzem hertzen / Darumb mus man jtzt auch solches predigen / was wir werden vnd bleiben sollen / Nemlich / das wir von gantzem hertzen lieben sollen / Gott vnd den Nehesten / Solchs wil ich anrichten (spricht Christus) vnd erfüllen / nicht allein fur meine person / sondern euch auch dazu helffen / das jrs alhie anfahet / vnd jmer darin fort faret / bis jr dorthin komet / da jrs auch werdet gantz volkomen erfüllen.

Erfüllung des Gesetzes in dem zukünfftigen leben.

Das gehet nu also zu / Weil wir das Gesez nicht kundten halten / vnd der natur vnmüglich war / so ist Christus komen / vnd zwischen den Vater vnd vns getretten / vnd bittet fur vns / Lieber Vater / sey jnen gnedig / vnd vergib jnen jre sünde / Ich wil jre sünde auff mich nemen vnd tragen / Ich habe dich lieb von gantzem hertzen / vnd dazu das gantz menschlich geschlecht / welchs ich damit beweise / das ich fur sie mein blut vergisse / Also habe ich das Gesetz erfüllet / vnd solchs jnen zu gut gethan / das sie meiner erfüllung geniessen / vnd dadurch zu gnaden komen.

Christi erfüllung vns geschenckt.

Also wird vns erstlich durch Christum geschencket / das wir das Gesetz nicht erfüllen / vnd die sünde gantz vnd gar vergeben / Aber doch nicht also oder dazu geschencket / das wir forthin nicht solten das Gesetz halten / vnd jmer fort faren zu sündigen / oder das man solt also leren / Wenn du den Glauben hast / so darffstu nicht mehr Gott vnd den Nehesten lieben / Sondern das das Gesetz nu erst möge angefangen vnd angehalten werden / welches ist der ewige / vnuerrückliche / vnwandelbarer wille Gottes / Dazu ists von nöten / von der Gnade zu predigen / das man rat vnd hülffe finde / wie man zu solchem kome.

Das ist aber die hülffe / das Christus den Vater bittet / das er vns vnser sünde wider sein Gebot vergeben / vnd nicht zu rechnen wolle / was wir noch schüldig sind. Darnach verheisst er auch

den hei

den heiligen Geist zu geben / damit das hertz anfahe / Gott zu lieben vnd sein Gebot zu halten / Denn Gott ist nicht darumb den Sündern gnedig vnd barmhertzig / das sie das Gesetz nicht halten / noch / das sie also sollen bleiben / wie sie sind / Sondern schencket vnd vergibt / beide / sünde vnd tod / vmb Christi willen / der das gantze Gesetz erfüllet hat / das er dadurch das hertz also süss mache / vnd durch den heiligen Geist entzünde vnd treibe / das es beginne / jn wider zu lieben / von tage zu tage / mehr vnd mehr.

Durch Christum können wir das Gesetz halten.

ALso fehet in vns an / nicht allein die Gnade / sondern auch die Warheit / das ist / rechtschaffen wesen / wie das Gesetz foddert / Wie S. Johannes am ersten sagt / Das Christus sey voller gnade vnd warheit / vnd durch jn auch in vns Gnade vnd Warheit worden sey (welches Moses noch das Gesetz nicht geben kan) Denn das Gesetz wird nicht also auffgehaben / durch die Gnade / das auch die Warheit solt nachbleiben / das man nicht solte Gott lieben etc. Sondern durch jn wird vns geschencket / das wir dem Gesetz nicht gnug thun (vnd doch thun solten) in dem Reich der Vergebung oder der Gnade. Aber dazu wird vns auch gegeben der heilige Geist / welcher in vns ein newe flamme vnd fewr anzündet / nemlich / liebe vnd lust zu Gottes Geboten / Das sol in dem Gnaden Reich anfahen / vnd jmer fort gehen / bis an den Jüngsten tag / da es nicht mehr wird Gnade noch Vorgebung heissen / Sondern eitel warheit / vnd gantz volkomener gehorsam. Jn des bleibt es also / das er jmer schencket / vergibt / tregt / vnd durch die finger sihet / bis wir begraben werden.

SO wir nu also bleiben im Glauben / das ist / in der schenckung oder vergebung / vnd in dem anfang des heiligen Geistes oder der erfüllung / So sol das fewr am Jüngsten tag / dadurch die gantze Welt verbrennen wird / vns also fegen vnd rein machen / das wir nicht mehr bedürffen werden / des schenckens vnd vergebens (als were noch etwas vnreines vnd sündlichs an vns / wie jtzund ist) Sondern werden aller dinge sein / wie die liebe Sonne leucht / on alle makel vnd gebrechen / voller liebe / wie Adam erstlich im Paradis gewesen ist.

ALso wird es denn recht heissen / Das Gesetz auffgericht vnd erfüllet / Denn es wird als denn vns nicht mehr können schüldigen noch beklagen / sondern bezalet vnd gnug gethan heissen / auch durch vns selbs / Das es jtzt heisset nicht durch vns erfüllet / vnd doch dadurch gefreiet vnd selig worden / das wir zu Christo kriechen / vnter seinen mantel vnd flügel / das er fur vns bezale / bis wir vns vnter die erden legen / vnd darnach wider aus dem grabe komen / mit schönem hellen leib / der eitel heiligkeit vnd reinigkeit sey / vnd mit reiner seele / die voller Gottes liebe sey.

In jenem leben werden wir alles thun / was das Gesetz von vns foddert.

DA werden wir nicht mehr dürffen / das er vns decke / vnd fur vns bitte / sondern wird alles da sein / gantz vnd volkomen / was wir haben sollen. Jtzt / weil ich an jn gleube / sol mir die Sünde geschencket sein / vnd heissen ein Kind der Gnaden / Vnd das dazu / das auch in mir anfahe die Warheit / das ist / ein new rechtschaffen wesen / welches sol nicht auffhören / bis ers gar zum ende bringe / Dieweil er komen ist / nicht das Gesetz auff zu lösen / sondern zu erfüllen / nicht allein jm / welches er schon lengst gethan hat / sondern in mir vnd allen Christen.

DAs sind die zwo leren / die man beieinander behalten sol / als / die zusamen oder in einander gehören / vnd jmerdar darnach gehen mus / weil wir hie leben / damit das Gesetz oder Gottes Gebot in den Christen angefangen werde / vnd zu dem / das auch der bösen vngehorsamen Welt gewehret vnd gesteuret werde / so sie nicht wollen Gott fürchten vnd lieben / als Christen vnd Gleubige / das sie das ewige fewr vnd verdamnis / vnd andere straffen fürchten müssen. Die andern aber dadurch geleret werden / wo von sie gefallen / vnd wie schweer die Sünd auff vns geerbet sey.

Der Mensch thut das widerspiel / was im das Gesetz gebeut.

DEnn wenn ich mein Leben gegen das Gesetz halte / so sehe vnd füle ich allzeit an mir das widerspiel. Jch sol Gott mein leib vnd seel vertrawen / vnd von gantzem hertzen jn lieben / So habe ich lieber einen gülden im kasten / denn zehen Götter im hertzen / Vnd bin frölicher / wenn ich zehen gülden weis zu gewinnen / denn wenn ich das gantze

D. Simon Hüller. Sie beten fol. 254.

Euangelium höre. Wenn einem ein Fürst schencket ein Schlos oder etlich tausent gülden / wie ist da ein springen vnd frolocken? Dagegen / wo einer getaufft wird / oder das Sacrament empfehet (welches ist ein himlischer ewiger schatz) so ist nicht das zehend teil solcher freude da.

ALso sind wir alle geschickt / Da ist keiner / der sich so hertzlich frewet vber Gottes gaben vnd gnade / als von gelt vnd gut / Was ist das anders / denn / das wir Gott nicht lieben / wie wir schüldig sind? Denn so wir jm vertrweten vnd liebten / so solts vns lieber sein / das er vns ein auge gibt / denn so wir die gantze Welt hetten. Vnd ein tröstlich wort / so er mir zuspricht durchs Euangelium / solt mich höher erfrewen / denn aller Welt gunst / gelt / gut vnd ehre / Das aber solches nicht geschiet / vnd zehen tausent gülden den Menschen können frölicher machen / denn alle Gottes gnade vnd güter / das zeiget / was wir fur früchtlin sind / vnd was fur ein jemerlicher / grewlicher fall sey / darin wir ligen / vnd doch wir solchen nicht sehen noch achten / wo es nicht durch das Gesetz vns offenbaret würde / vnd ewiglich darin bleiben vnd verderben müsten / so vns nicht wider durch Christum auffgeholffen würde. Darumb ist nu das Gesetz vnd Euangelium dazu gegeben / das wir doch solches lerneten erkennen / beide / was wir schüldig sind / vnd wozu wir wider komen sollen.

DAs ist nu die Christliche lere vnd Predigt / welche wir / Gott lob / wissen vnd haben / Vnd jtzt nicht not ist in die lenge auszustreichen / Sondern allein zu vermanen / das man sie in der Christenheit mit vleis erhalte / Denn der Teufel hat sie hart vnd fest angefochten von anfang an / vnd bisher jmerdar / Vnd wolt gerne Gottes Wort gar dempffen vnd zutretten / Denn er kan nicht leiden / das die Leute darbey bleiben / vnd rechtschaffen halten / süchet hundert tausent künst vnd rencke / das ers nur verderbe. Darumb predige ich seer gerne dauon / wie es denn auch von nöten ist / Denn bisher vnter dem Bapsthum ist es nicht gehöret noch erkand worden.

DEnn ich bin selbs ein gelerter Doctor Theologie gewest / vnd habe doch die Zehen gebot nie recht verstanden. Ja / es sind viel hochberümbte Doctores gewesen / die noch nicht gewust haben / ob jr neune / zehen oder eilffe weren. Viel weniger haben wir von dem Euangelio oder Christo gewust. Sondern das ward allein geleret vnd getrieben / Ruffe die Jungfrawen Mariam vnd andere Heiligen an / als Mitler vnd Fursprechen / also viel faste vnd bete / lauffe zur Walfart / ins Closter / vnd werde ein Mönch / oder stiffte so viel Messen etc. Vnd haben gewehnet / wenn wir solchs theten / so hetten wir den Himel verdienet.

Erkentnis der reinen lere im Bapsthum gar verloschen.

DAs war die zeit der blindheit / da wir von keinem Gottes wort nichts wusten / sondern mit vnserm eigen tand vnd trewmen vns vnd andere in den jamer gefüret haben. Vnd ich der selbigen einer gewest / der in diesem schweis / ja angstbade / wol gebadet habe. Darumb lasst vns zusehen / das wir solche Lere wol fassen vnd behalten / Ob es andere Rotten vnd falsche Geister wolten anfechten / das wir gerüstet seien / vnd lernen / weil wir zeit haben / vnd die liebe Sonne vns wider leuchtet / vnd keuffen / weil der Marckt fur der thür ist. Denn es wird dazu komen / wenn ein mal diese Liechter (die Gott jtzund gibt) hinweg sind / so wird der Teufel nicht feiren / bis er ander Rotten auffwerffen wird / die den schaden thun werden / Wie er bereit an vielen örten angefangen hat bey vnserm leben. Was wird aber nach vns geschehen?

Trewe warnung / das man Gottes wort vleissig lerne vnd ehre / weil mans hat.

DArumb lerne / wer da lernen kan / vnd lerne nur wol / das er wisse / erstlich die Zehen Gebot / was wir fur Gott schüldig sind / Denn wo man das nicht weis / da reis man vnd frage man auch nach Christo nichts vberall. Gleich wie wir Mönche gethan haben die wir entweder Christum fur einen zornigen Richter hielten / oder gar verachten fur vnser eigen ertrewmeten heiligkeit. Wehneten / wir weren nicht in den sünden / so die Zehen Gebot zeigen vnd straffen / Sondern wir hetten das natürliche liecht der Vernunfft vnd Freien willen / vnd wenn wir darnach theten / so viel wir kündten / so müste vns Gott sein gnade geben etc.

NV aber / so wir Christum sollen kennen /

Wo von vns Christus erlöse.

kennen/ als vnsern Helffer vnd heiland/ so müssen wir zuuor wissen/ wo von er vns helffen sol/nemlich/ nicht aus fewr oder wasser/ oder andern leiblichen nöten vnd fahr/ sondern von der Sünde vnd Gottes hass. Woher weis ich aber/ das ich in solchem jamer ersoffen lige? Nirgend her/ denn durch das Gesetz/ das mus mir anzeigen/ was mein schaden vnd kranckheit ist/ sonst fragte ich nichts nach dem Artzt vnd seiner hülffe.

1 Christus nimet vnser sünde auff sich vnd vertritt vns.

ALso haben wir beide stück der hülffe Christi/ Das eine/ das er vns mus gegen Gott vertretten/ vnd vnser schanddeckel sein (vns/ sage ich/ ein schanddeckel/ als/ der vnser sünde vnd schand auff sich nimet) aber für Gott ein Gnadenthron/ an dem kein sünde noch schande/ sondern eitel tugent vnd ehre ist/ Vnd als eine Gluckhenne/ seine fittich vber vns ausbreitet wider den Weihe/ das ist/ den Teufel/ mit seiner Sünde vnd Tod/ das Gott vmb seinen willen alles vergebe/ vnd vns der keines schaden könne. Aber also/ das du nur vnter diesen Flügeln bleibest/ Denn weil du vnter diesem mantel vnd schirm bist/ vnd nicht heraus komest/ so mus die Sünde/ die noch in dir ist/ nicht sünde sein/ vmb des willen/ der sie zudecket/ mit seiner gerechtigkeit.

2 Christus stercket vns vnd gibt vns den heiligen Geist.

DArnach zum andern/ thut er nicht allein das/ das er vns also decket vnd beschirmet/ sondern wil auch vns neeren vnd speisen/ wie die Henne jre Küchlin/ das ist/ den heiligen Geist vnd stercke geben/ das wir anfahen Gott zu lieben vñ seine Gebot zu halten/ Das sol wehren bis an den Jüngsten tag/ da der Glaube vnd solcher Gnaden deckel wird auffhören/ das wir werden den Vater on alle mittel vnd deckel anschawen/ vnd selbs für jn tretten/ vnd keine sünde mehr an vns sein wird/ die zu vergeben sey/ Sondern als denn alles wider Restituirt vnd widerbracht oder ergentzet (wie S. Petrus sagt/ Act. 3.) rein vnd volkomen/ was der Teuffel von anfang verstöret vnd verderbet hat.

Phariseer meinen das Gesetz zu erfüllen mit jren krefften

DAs wil nu Christus hie leren mit seiner Antwort vnd mit der gegen frage/ die er den Phariseern furhelt. Als solt er sagen/ Jr wisset nicht mehr/ denn von dem Gesetz zusagen/ welches euch leret/ das jr solt Gott lieben vnd den Neheſten/ Vnd jr es doch nicht verstehet/ Denn jr wehnet/ das jrs erfüllet so jr doch weit vnd fern davon seid. Gleich wie auch jener/ Matth. 19. der sich rhümet/ er hette alles/ was jm geboten war/ von jugent auff gehalten/ Aber Christus zu jm sagt/ Wiltu zeigen/ das du volkomen seiest/ so gehe hin verkeuffe alles was du hast/ vnd folge mir nach. Welches ist so viel gesagt/ Wer Gott recht lieben vnd seine Gebot halten wil/ der mus also geschickt sein/ das er könne sein gut/ leib vnd leben lassen. Darumb gehöret ein anders auch dazu (wil er sagen) das jr wissen müsset/ nemlich/ das jr diesen Man kennet vnd habt (der da heisset Christus) welcher dazu helffe/ das diese lere des Gesetzes auffgerichtet vnd volbracht werde.

Phariseer halten Christum nur für einen leiblichen König

WAs heisst aber Christum recht erkennen? Das wissen diese Phariseer vnd Schrifftgelerten nicht/ Denn sie halten nicht mehr von jm/ denn das er sey Dauids Son/ das ist/ der da sitzen werde auff Dauids stuel (als/ von seinem fleisch vnd blut geborn) vnd ein Herr vnd König sein/ auch gröſſer vnd mechtiger/ denn Dauid gewesen ist/ Aber doch nur weltlich regieren/ sein Volck zu Herrn der Welt machen/ vnd alle Heiden vnter sie bringen etc. Aber das sie solten sein bedürffen/ wider den schaden/ das er jnen aus Sünde vnd Tod helffe/ da wusten sie nichts von/ Darumb mus der heilige Geist solches verkleren/ das er nicht allein Dauids Son sey/ sondern auch Gottes Son/ wie es nach der Aufferstehung geschehen ist.

So Dauid Christum einen HERRN heisset/ wie ist er denn sein Son?

DAs streichet er nu hie nicht aus/ sondern stichts allein an/ das jn Dauid am 110. Psalm seinen HERRN heisset/ So nu Dauid (spricht er) jn einen HERRN nennet/ wie ist er denn sein Son? Es lautet nicht/ vnd ist wider die natur/ das ein Vater seinen Son einen Herrn heisst/ also/ das er sich jm vnterthan mache/ vnd jm diene. Nu nennet Dauid Christum seinen HERRN/ vnd solchen HERRN/ zu dem Gott selbs sage/ Setze dich zu meiner Rechten etc. Das ist/ Sey mir gleich/ rechter warhafftiger Gott erkand vnd angebetet/ Denn in Gottes Stuel/ oder zu seiner

Rechten/gebürt keinem andern zu sitzē/ Er ist wol so eiuerig / das er niemand ausser jm/jm gleich sitzen lesst/Wie er im Propheten Esaia am acht vnd vierzigsten sagt/Ich wil meine ehre keinem andern geben etc. So er nu Christum jm selbs gleich setzet / so mus er mehr sein/ denn alle Creaturn. Darumb legt er jnen eine hohe Frage fur / lesst sie aber also stecken/Deñ sie verstundens doch nicht/ vnd war auch noch nicht zeit / solches öffentlich zu verkleren.

DAs ist aber die meinung/wie vnser Artikel leret gleuben/Das Christus/ beide/Dauids rechter natürlicher Son/ von seinem blut vnd fleisch / vnd doch auch Dauids HERR ist / den er selbs mus anbeten / vnd fur Gott halten. Das war jnen vnmüglich zusamen zu reimen (wie es noch vnmüglich ist der menschlichen vernunfft / wo es nicht der heilige Geist offenbaret) wie die zwey in dem einigen Christo solten zu gleich sein / beide / das er warhafftiger Dauids samen ist / vnd auch Gottes Son von natur.

DAs helt nu Christus darumb jnen fur / das er wil leren / das nicht gnug ist/das Gesetz haben / welches allein zeigt/von welchem stand wir gefallen sind/Sondern wer wider darein komen vnd vernewet werden sol/das müsse der Christus thun/ durch sein erkentnis / Der da wol von Dauid geboren/ vnd sein blut vnd fleisch ist/ aber doch nicht in sünden geboren/wie Dauid vnd alle Menschen geboren werden/ Sondern hat müssen / on einen Man/ aus den reinen bluts tropffen der Jungfrawen/durch den heiligen Geist geheiliget / empfangen werden / das er ein Mensch / lauter vnd rein on alle sünde geboren würde.

DAs ist der einige Mensch/ der das Gesetz hat können halten vnd erfüllen/ Allen andern Menschen gleich/der natur halben/ vnd doch nicht in der selbigen schuld / sondern aus sünde vnd Gottes zorn gezogen / Der selbige hat müssen fur vns fur Gott tretten/ vnd vnser vorhang/schatten vnd Gluckhenne sein/ vnter welcher wir haben vergebung der sünde / vnd rettung fur Gottes zorn vnd der Hellen / Vnd nicht allein das / sondern auch den heiligen Geist dazu gibt / das wir auch jm nach folgen / vnd hie anfahen die sünde zu dempffen vnd tödten / bis so lang wir auch zu jm komen / vnd jm gleich sein werden / on alle sünd vnd in voller gerechtigkeit / Denn darumb ist er von todten aufferstanden / vnd zur Rechten des Vaters gesetzt / das er die Sünde/ Tod vnd Helle gar tilge vnd wegneme / vnd vns auch zur newen ewigen gerechtigkeit vnd ewigem leben bringe/

AMEN.

Christus allein das Gesetz erfüllet/vnd vns den heiligen Geist gibt.

Am XIX. Sontag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. 4.

SO leget nu von euch abe / nach dem vorigen wandel/ den alten Menschē/der durch lüste im jrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist ewres gemütes / vnd zihet den newen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit. Darumb leget die lügen ab/ vnd redet die Warheit ein jglicher mit seinem Nehesten/Sintemal wir vnternander Glieder sind. Zürnet vnd sündiget nicht/ Lasset die Sonne nicht vber ewrm zorn vntergehen. Gebet auch nicht raum dem Lesterer. Wer gestolē hat/der stele nicht mehr/ sondern erbeite / vnd schaffe mit den henden etwas guts/auff das er habe zu geben dem Dürfftigen.

DAs

Vermanung zu Christlichem leben.

DAs ist abermal eine vermanung an die Christen / das sie jrem Glauben auch folge thuen / durch gute werck vnd newes leben / Denn ob sie wol durch die Tauffe vergebung der sünden haben / so henget doch noch der alte Adam an jrem fleisch / der sich jmer reget mit böſen neigungen vnd lüsten / beide / zu weltlichen lastern / vnd zu geistlichen / Das / wo sie solchen nicht widerstehen vnd wehren / da verlieren sie wider den empfangen Glauben vnd vergebung der sünden / vnd werden hernach erger / weder sie zuuor gewesen sind / Fahen an / Gottes Wort zu verachten vnd verfolgen / so sie dadurch gestraffet werden.

JA / auch die / so es gerne hören vnd werd haben / vnd im vorsatz sind darnach zu leben / dennoch bedürffen sie des teglichen vermanens vnd reitzens / So gar starck vnd zehe ist die alte haut des sündlichen fleisches / vnd der leidige Teufel so mechtig vnd schalckhafftig / wo er ein wenig raum gewinnet / da er eine klawen kan einsetzen / da dringet er gantz hinnach / vnd lesset nicht nach / bis er den Menschen wider in das vorige alte verdamliche wesen des vnglaubens / Gottes verachtung vnd vngehorsams / versencket.

Tegliche not des Predigampts / beide / zu leren vnd zu vermanen.

DArumb ist das Predigampt in der Kirchen not / nicht allein fur die vnwissenden / die man leren sol / als den einfeltigen vnuerstendigen Pöbel / vnd das junge Volck / Sondern auch fur die da wol wissen / wie sie gleuben vnd leben sollen / sie zu erwecken vnd ermanen / das sie sich teglich wehren / vnd nicht faul noch verdrossen vnd müde werden in dem kampff / den sie auff Erden müssen haben / mit dem Teufel / jrem eigen fleisch / vnd allen lastern / Darumb treibet auch S. Paulus solche vermanung so vleissig an seine Christen / das es auch schier scheinet / als thue er jm zu viel / das er allenthalben so hefftig jnen solches einblewet / gerade / als weren sie so vnuerstendig / das sie es nicht selbs wüsten / oder so vnachtsam vnd vergessen / das sie es vngeheissen vnd vngetrieben nicht theten.

ABer er weis auch / das / ob wol die Christen angefangen haben zu gleuben / vnd in dem stand sind / darinne die frucht des Glaubens sich beweisen sol / so ist es darumb nicht so bald gethan / noch volendet / Das es hie nicht gilt also sagen vnd dencken / Ja / es ist gnug / das die lere gegeben ist / Darumb / wo der Geist vnd Glaube ist / da werden die früchte vnd gute werck jnen selbs folgen. Denn ob wol der Geist da ist / vnd (wie Christus sagt) willig ist / vnd auch wircket / in denen / die da gleuben / So ist doch auch dagegen das Fleisch / das ist schwach vnd faul / dazu der Teuffel nicht feiret / das er müge das selbe schwache Fleisch durch anfechtung vnd reitzung wider zu fall bringen etc.

Schwacheit vnd faulheit des Fleisches dem Geist zu folgen.

DArumb mus man die Leute nicht also hingehen lassen / als dürffe man sie nicht vermanen noch treiben / durch Gottes Wort / zu gutem leben. Nein / Du darffest hie nicht nachlessig vnd faul sein / denn das Fleisch ist schon all zu faul / dem Geist zu gehorchen / ja es ist all zu starck dem selben zu widerstehen / wie S. Paulus anderswo gesagt / Das Fleisch gelüstet wider den Geist etc. das jr nicht thut / was jr wollet. Darumb mus Gott hie auch thun / wie ein guter vleissiger Haushalter oder Regent / wo er einen faulen Knecht oder Magd / oder vnvleissige Amptleute hat (wenn sie gleich sonst nicht böse noch vntrew sind) der mus nicht dencken / das es damit ausgerichtet sey / das er ein mal oder zwey befohlen hat / was sie thun sollen / wo er nicht selbs jmer jnen auff dem rücken ligt vnd treibet.

Das Fleisch mus jmer mit Gottes Wort getrieben werden.

ALso ist es mit vns auch noch nicht dazu komen / das vnser fleisch vnd blut daher gienge vnd sprünge / in eitel freuden vnd lust zu guten wercken vnd gehorsam gegen Gott / wie der Geist gerne wolte / vnd der Glaube weiset / Sondern wenn er sich gleich jmer mit jm treibet vnd blewet / so kan er es dennoch kaum fort bringen / Was solt denn geschehen / wenn man wolt solch vermanen vnd treiben lassen anstehen / vnd gleichwol hin gehen vnd dencken (wie viel sicherer Geister thun) Ja ich weis selbs wol / was ich thun sol / habe es vor so viel jaren vnd so offt gehöret / ja auch andere geleret etc. Das ich halte / wo man ein jar schwiege mit predigen vnd vermanen / so würden wir erger werden / denn keine Heiden sind.

NV / diese Vermanung ist an jr selbs leicht vnd wol zu verstehen / Denn er treibt eben das / so er sonst allenthalben vermanet / von den früchten des Glaubens oder Christlichem wandel / on / das er an einem ort mit andern worten dauon redet / weder an dem andern. Hie nennet ers / den alten Menschen ablegen / vnd den newen anzihen / oder sich ernewern im Geist etc. Was er den alten Menschen heisse / ist nu wol bekand / nemlich / den gantzen Menschen / wie er von Adam geborn / nach seinem fall im Paradis / vom Teuffel verblendet vnd verderbet an der Seele / das er Gott nicht fur augen hat / noch jm vertrawet / ja gar nichts frage nach Gott / gehet dahin on alle sorge fur seinem gericht / ob er gleich auch mit dem munde von Gottes Wort vnd Euangelio rhümet / Aber doch mit der that bleibt aller ding wie zuuor / on das so viel newes da ist / das er etwas dauon gehöret hat / aber eben so wenig Gottes furcht / vertrawen / liebe hat / als zuuor.

Alter Mensch.

SOlch leben vnd wesen sol bey euch nicht sein (spricht S. Paulus) Es mus nicht bleiben bey diesem alten Menschen / sondern er mus ausgezogen vnd abgelegt werden / Denn das ists eben / so jr zuuor gewest / vnd euch von Adam angeborn ist / Gott nicht achten / nicht fürchten / noch vertrawen oder anruffen / Item / das der leib auch nicht nach Gottes Geboten lebt / ist voller vnzucht / hoffart vnd vnersettigten geitzes / neid vnd hass etc. Solch leben vnd wesen wird sich bey einem Christen nicht leiden / der da nu sol heissen / vnd warhafftig sein / ein ander Mensch / denn er zuuor gewest / wie wir hören werden / vnd darumb auch einen andern wandel füren.

Vnterscheid rechter Christen vnd Heuchler.

DArumb mus hie ein Christen zusehen / das er nicht sich selbs betriege / Denn hierin scheiden sich die rechten Christen von den andern heuchel Christen / Denn jene leben also / das man an jrem wandel also spüren vnd mercken kan / das sie Gott fur augen haben / vnd warhafftig dem Euangelio gleuben. Aber diese zeigen dagegen auch mit der that / das es nichts ist / was sie furgeben vom Glauben vnd vergebung der sünde / weil kein zeichen gesehen wird an jrem leben vnd wercken / das sie sich etwas gebessert vnd anders werden / weder sie zuuor gewesen / Schmücken sich nur mit falschem schein vnd namen des Euangelij / Glaubens vnd Christi etc.

Jrthum des alten Menschen.

DArumb gibt er zwey stück dem alten Menschen / vnd spricht / Das er sich selbs verderbet im jrthum / nach der seele / vnd durch lüste nach dem leibe. Also malet er den alten Menschen / das ist / einen jeden vngleubigen Menschen / ob er gleich auch den namen eines Christen hat / Das er ist erstlich ein jriger Mensch / der da feilet der warheit / weis nichts von rechtem erkentnis vnd Glauben Christi / gehet hin on sorge / vnd achtet weder seines zorns / noch seiner gnade / betrenget sich selbs mit eigenen gedancken / vnd machet jm ein finsternis aus dem liecht / dencket / Gott werde nicht straffen / ob er gleich zu viel thut / ja auch die laster schmücket vnd decket mit namen der tugent / sein hoffart / geitz / drücken vnd plagen der Armen / zorn / neid / mus heissen / seinen stand ehrlich gehalten / streng Regiment gefüret / ehrlich vnd wol haus gehalten / fur sein Weib vnd Kinder gesorget / Christlicher einer / vnd liebe der gerechtigkeit etc. Vnd summa / jmer hin gehes in dem traum vnd falschem duncken / als sey er ein Christen / vnd ist doch nichts dahinden.

Lüste des alten Menschen.

AVs solchem jrthum folget das ander stück / das sind die lüste / als die früchte des vnglaubens / Das solche sicher dahin faren / vnd leben alle nach jrem mutwillen des Fleisches / haben keine lust zum guten / noch trachten zucht / ehre vnd tugent zu fordern oder erhalten / sondern vnuerschampt jr leben in die schantz schlahen / wollen nur thun was sie gelüstet / vnd doch darumb vngestrafft sein.

Sich selbs verderben.

DAs ist des alten Menschen thun vnd wesen (sprichter) der da nichts thut / denn sich selbs verderbet / das ist / wird nur je lenger je erger / vnd also sein eigen verdamnis vnd straffe vber sich füret / beide / an seel vnd leib / Denn wie er wird je lenger je vngleubiger vnd verstockter / also auch je lenger je geitziger / hoffertiger / hessiger / vntrewer / vnd gar ein schendlicher vnd schedlicher Mensch. Das ist gewest ewer voriger

riger wandel / da jr noch lauter Heiden vnd Vnchristen waret / Darumb müsset jr jn nu fort gantz ablegen / vnd weit von euch thun / oder werdet nicht Christen bleiben können / Denn es leidet sich nicht beinander / die gnade Christi vnd vergebung der sünden gleuben vnd rhümen / vnd doch wollen der sünden folgen / vnd in dem vorigen alten / vnchristlichem leben vnd wandel des jrthums vnd verderblichen lüsten / bleiben.

Ernewert euch aber im Geist ewers gemütes / vnd zihet den newen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Ernewert werden im Geist des gemütes.

GLeich wie wir sollen den alten Menschen ablegen / also wil er / das wir dagegen den newen anzihen / das wir von tag zu tag je mehr newe Menschen werden / Welches geschiet also / das wir erstlich erlöset von dem jrthum / oder den jrrigen gedancken vnd dunckel der verderbten natur / so da Gott nicht recht kennet / noch von jm dencket / weder fürchtet noch gleubet / nu durch Gottes Wort rechte gedancken von jm fassen / vnd im hertzen haben / Das wir seinen zorn fürchten / wider die sünde / vnd trawen auff seine gnade mit rechtem Gläuben / das er vns vmb Christi willen die sünde vergeben / vnd so wir den selben anruffen / auch dawider stercken vnd krafft verleihen wolle / der selben zu widerstehen vnd vberwinden / Vnd solcher Glaube in vns zuneme vnd wachse.

DAs heisset er erstlich / Ernewert werden im Geist des gemütes / das ist / jmer zunemen vnd gestercket werden im angefangen rechten gewissen verstand vnd klarem erkentnis Christi / wider den jrthum vnd falschen dunckel. Wer nu also ernewert wird (spricht er) das ist nu ein solcher Mensch / der da nach Gott geschaffen ist / in rechter oder warhafftiger gerechtigkeit vnd heiligkeit. Jm alten Menschen ist nichts / denn jrthum / dadurch jn der Teuffel in verderben füret. Aber der newe Mensch hat dagegen den Geist vnd Warheit / dadurch das hertz erleuchtet wird / welche bringet mit sich gerechtigkeit vnd heiligkeit / das der Mensch Gottes Wort folget / vnd lust hat zu gutem göttlichem wandel vnd leben etc. Wie dagegen aus dem jrthum folget lust vnd liebe zu sünden vnd aller vntugent. Solcher newer Mensch ist geschaffen nach Gott / als ein bilde Gottes / Das mus sein ein ander Mensch / denn solche / die in jrthum vnd lüsten leben / on Gottes erkentnis vnd gehorsam / Denn so er Gottes bilde sein sol / so mus auch in jm sein recht göttlich erkentnis / verstand vnd sinn / vnd auch göttlich leben der gerechtigkeit vnd heiligkeit folgen / wie in Gott selbs ist.

Newer Mensch nach Gott geschaffen / oder Gottes bilde.

EJn solch bilde ist Adam erstlich von Gott geschaffen / beide / nach der seelen warhafftig / on alle jrthum / in rechtem erkentnis Gottes vnd Glauben / Dazu auch nach dem leibe / heilig vnd rein / das ist / on vnreine / vnfletige lüste / des Geitzes / vnzucht / neids vnd hasse etc. Vnd weren auch seine kinder / das sind alle Menschen / also blieben von geburt / wo nicht der Mensch sich hette lassen den Teuffel verfüren / vnd also sich selbs verderbt hette. Nu aber die Christen durch Gottes gnade vnd Geist zu solchem göttlichen bilde wider vernewert werden / so sollen sie auch also leben / das beide / die seele oder Geist / fur Gott gerecht vnd jm gefellig sey / im Glauben Christi / vnd auch der leib oder das gantze eusserlich leben des Menschen / rein vnd heilig sey / Vnd also / das es sey eine warhafftige heiligkeit.

Adam zu Gottes bilde geschaffen.

Warhafftige gerechtigkeit vnd heiligkeit.

DJenn etliche auch grosse heiligkeit vnd reinigkeit furgeben / ist aber nur ein falscher schein / damit die Welt wird betrogen / Wie die Rotten geister vnd Mönchische Heiligen thun / welche stellen jre heiligkeit vnd reinigkeit allein auff eusserliche sonderliche weise vnd selb erwelete werck / Welches heisst vnd scheinet wol fur den Leuten fein heiliglich vnd reiniglich gebet vnd gefastet / sich enthalten etc. Aber inwendig sind vnd bleiben sie hohmütig / gifftig / geitzig / hessig / voller vnflats fleischlicher brunst vnd böser gedancken / wie Christus auch von solchen sagt.

Falscher schein der heiligkeit.

Matt. 15. 23 Luce 16.

GLeich wie auch jre gerechtigkeit / der sie sich fur Gott vermessen / wol einen schein hat / damit sie furgeben / jnen selbs vnd andern / Gottes gnade zu verdienen / Vnd doch inwendig kein rech-

ter gedancken von Gott / sondern eitel vnglaube / das ist / falsch vnd nichtig vermessen / oder zweiueln ist / Darumb ist solche gerechtigkeit vnd heiligkeit nicht warhafftig noch rechtschaffen / sondern eitel heucheley vnd lügen / nicht von Gott / noch nach Gott / sondern nach dem Lügengeist / dem Teufel / gebildet.

ABer was rechte Christen sind / die sind von Gott also geschaffen (spricht S. Paulus) durch den Glauben an Christum / zu einem newen Menschen / der Gotte ehnlich / warhafftig / für jm gerecht vnd heilig ist / Wie erstlich Adam in seinem hertzen sein auffgericht gegen Gott / vnd in rechter frölicher zuuersicht / liebe vnd lust / vnd auch der leib heilig vnd rein / von keiner bösen / vnreiner oder vnordenlicher lust nichts wuste / Vnd war also das gantze leben des Menschen ein schön bild vnd spiegel / darin Gott selbs leuchtet / Gleich wie auch der heiligen Geister / der Engel / leben vnd wesen ist / eitel Göttlich ding / warhafftige Gottes erkentnis / sicherheit / freude gegen Gott / vnd eitel reine heilige gedancken vnd werck / nach Gottes willen.

ABer nu der Mensch so scheuslich gefallen ist aus solcher frölicher zuuersicht / sicherheit vnd freude in zweiuel oder falsch vermessen für Gott / vnd aus dem reinen schönen gehorsam / in die vnreinen vngöttlichen lüste / So haben wir vns selbs nicht können hievon retten noch helffen / Wird auch niemand geholffen weder den Christen / welche durch den Glauben Christi wider anfahen ein frölich / sicher hertz zu Gott zu haben / vnd also in den vorigen stand vnd ins rechte Paradis gesetzt werden / da sie mit Gott eins sind / vnd also gerecht sind / das sie sich seiner gnaden trösten / vnd daher auch lust vnd liebe gewinnen / nach Gottes Gebot heiliglich zu leben / vnd dem vngöttlichen wesen vnd lüsten zu widerstehen / Die beginnen ein wenig zu schmecken (wie S. Petrus sagt) Gottes güte vnd freundligkeit / vnd darin empfinden vnd verstehen / was sie im Paradis gehabt haben / Darumb sol / der ein Christen sein wil / auch darnach trachten / das er in solchem newen Menschen / nach Gott geschaffen / erfunden werde / nicht in blindem jrthum vnd falschem dunckel / sondern warhafftigem wesen der gerechtigkeit vnd heiligkeit für Gott.

Christe werden durch den Glauben wider Gottes bilde.

Darumb leget die Lügen ab / vnd redet die warheit ein jglicher mit seinem Nehesten / sintemal wir vnternander glieder sind etc.

OB jemand nicht verstünde / was da sey der alte oder newe Mensch / oder welches warhafftige vnd falsche Gerechtigkeit vnd heiligkeit sey / so gibt er ein Exempel / an einem oder zweien stücken / dabey mans sehen vnd greiffen kan / Wenn man alle sünde auff einen hauffen fasset / so teilen sie sich in die zwey stück / welche sind des Teufels eigen werck / nemlich / Lügen vñ Mord / Denn durch Lügen richtet er an alle Abgötterey / jrthum / falschen Glauben vnd heiligkeit / vnd vnter den Leuten vntrew / schalckheit / böse tück etc. Vnd damit darnach weiter die Leute widernander treibt zu zorn / hass / rach vnd mord gir / Darumb setzet S. Paulus hie auch diese beide stück zusamen.

Lügen vnd Mord / des Teufels eigen werck.

WO nu einer mit dem andern nicht mit warheit / sondern felschlich handler vnd betreuget / es sey in geistlichen oder weltlichen sachen (wie denn die Welt in allejrem wesen nichts anders thut / denn leuget vnd treuget) da ist gewislich der alte Mensch / vnd keine gerechtigkeit noch heiligkeit / ob er sich gleich schmücket mit grossem schein / vnd von der Welt nicht kan gestrafft werden / Denn da sihet man kein Gottes / sondern nur des Teuffels bilde / das das hertz nicht Gott vertrawet / noch an seiner warheit helt (sonst würde es auch der lügen vnd falscheit feind sein) sondern das für köstlich helt das es sich kan mit falschem schein decken / auch vnter Gottes namen / vnd vmb seiner lust willen / des Geitzes oder eigen nutzes vnd ehre / den Nehesten betreuget / beleuget / berücket / vnd vbers seil würffe / wie jn solche Teufels lust treget vnd hetzet.

Lügen vnd falscheit des alten Menschen.

WJdermb kanstu an dem widerspiel sehen / wo da ist ein newer mensch / der die warheit redet / vnd der lügen feind ist / nicht allein jenen hohen lügen / wider die ersten Taffel der zehen Gebot /

Falschheit dar an man den newen menschen spürt.

Gebot / sondern auch in der andern / mit niemand betrieglich vnd felschlich handlet / etc. sondern jederman trewlich vnd brüderlich meinet / vnd handlet / wie er wolte mit jm selbs gehandlet haben / Wie die Christen sollen vnternander leben / als die vnternander glieder sind / eines Leibes (wie er hie sagt) vnd aller güter in Christo einerley vnd gemein haben etc.

Zürnet vnd sündiget nicht / Lasset die Sonne nicht vber ewern zorn vnter gehen.

DJe helfft der sünden / so die Welt vom Teufel / jrem Herrn vnd Meister gelernet hat / ist liegen vnd triegen / doch vnter dem namen vnd schein der warheit / Denn niemand wil ein Lügner heissen / vnd der Teufel selbs alle seine lügen mit der warheit namen decket. Die andern stück / so nu offenbarlicher vnd kendlicher sind / ist der Zorn vñ des selben früchte. Die zwey sind gemeiniglich beynander / Denn wie die Welt vmb jres nutzs willen leuget vnd trenget / also / wo sie sihet / das man nicht thut oder redet / was sie gerne hat / oder etwo jr lügen gestrafft / oder jrem nutz vnd gesuch wil gewehret werden / da hebt sie an mit zorn / wider Gott vnd den Nehesten zu toben / vnd suchet sich zu rechen vnd schaden zu thun / Decket vnd schmücket solchs aber mal auch mit dem Lügen vnd Schalckshütlin / sie habe grosse vnd billiche vrsach vnd recht dazu etc.

Zorn vnd rachgir / der Lügen früchte.

DArumb vermanet S. Paulus die Christen / das sie sich auch als newe Menschen fur diesem laster hüten sollen / Vnd füret hie zu einen Spruch des 4. Psalmen / Zürnet jr / so sündiget nicht / redet mit ewerm hertzen / auff ewrem lager / vnd seid stille etc. Das lautet gleich / als erlaube er zu zürnen / wie es S. Paulus auch jm nach redet / Zürnet / vnd sündiget nicht. Aber er sagt dauon / wie es in diesem leben zugehet / das sie mit zorn angefochten vnd bewegt werden / vnd so rein nicht abgehet / es leuffet zu weilen etwas mit vnter / da das hertz anfehet zu schwellen / So hetzet vnd treibet auch der Teuffel dazu / Denn er höret nicht auff / er wil allzeit sein siegel vnd bild in vns trücken / vnd vns jm gleich machen / entweder / durch jrthum vnd lügen wider den Glauben / oder durch zorn vnd mord / wider die liebe vnd gedult.

DAs wirstu beides fülen / sonderlich / wo du wilt ein fromer Christ sein / ob der warheit halten / vnd gegen jederman recht leben / Da wirstu erfaren allerley böse tücke vnd betrug / vntrew / nachrede / von denen / welchen du alles guts gethan / Item / offenbarlich gewalt vnd vnrecht / von denen / die dich schützen vnd zu recht helffen solten / Das wird dir wehe thun / vnd zu zorn bewegen. Ja in deinem eigen Hause / vnd vnter deinen lieben Brüdern vnd Christen / wirstu offt sehen vnd hören / das dich verdreusset / oder widerumb / dir ein wort entfaren / das jnen nicht gefallen wird / Da wird nichts anders aus / es leidet sich in diesem leben nicht anders / Fleisch vnd Blut kan sich des nicht erwehren / das es nicht solt solche bewegung fülen zu zorn vnd vngedult / sonderlich / da es böses fur guts empfehet / So bringets der Teufel dem Menschen zu nahe / vnd gehet da mit vmb / das er ein fewr anzünde aus dem zorn / vnd vnmut / zwischen dir vnd deinem Nehesten.

Bewegung zu zorn vnd vngedult fülen auch die Christen.

AVer hie ists zeit (spricht er) das du dich hütest vnd nicht sündigest / das ist / dem anstos vnd bewegung des zorns / nicht den zaum lassest / noch folgest. Bewegt möcht jr werden / das weis ich wol / vnd euch lassen düncken / jr habt billiche vrsach zu zürnen vnd euch zu rechen. Aber hütet euch / das jr nicht thut / was der Zorn wil. Vnd ob jr gleich damit vbereilet vnd zu weit gefaren weret / so faret doch nicht fort / vnd behaltet den zorn nicht bey euch / sondern dempffet vnd wehret jm / je ehe / je lieber / das jr jn nicht lasset einwurtzelen / vnd vber nacht bey euch traget.

Christen sollen dem zorn bald widerstand thun / vnd nicht folgen.

DEnn / wo man jm folget / da lesst er nichts rechts thun / Wie S. Jacob j. auch sagt / bringet den Menschen zu fall / das er sich gegen Gott vnd dem Nehesten versündigt. Wie die Heiden gesehen haben / das zorn auch die Vernunfft vbereilet / vnd gibt nimer keinen guten rat. Daher man vom Keiser Theodosio lieset / wie S. Ambrosius jn straffet / nach dem / da er aus zorn viel Leute zu Thessalonica hatte lassen vmbbringen / vnd bey jm erlanget / das er

Zorn machet das man nichts guts thun kan.

selbs

selbs ein ausschreiben thet / das man auch auff sein befehl oder gebot keinen solt richten/ bis ein gantzer mond darnach vergangen werè/ damit mitler zeit das vrteil kůnde widerruffen werden/ wo es aus zorn were vbereilet.

Psalm. 4. DArumb spricht hie der Psalm/So euch der zorn anstösset vnd bewegt / so gebt jm nicht so bald raum fort zu faren / vnd seinen willen zu thun / Denn damit würdet jr gewislich euch versůndigen / Sondern gehet in ewer Kemerlin / besprechet vnd beratet euch zuuor mit euch selbs / betet dafur ein Vater vnser / oder redet etwas guts mit euch selbs / aus Gottes Wort etc. vnd leidet euch / vnd vertrawet Gotte / der wird ewer recht wol schaffen. Eben das meinet auch S. Paulus / Lasset die Sonne nicht vber ewern zorn vntergehen/Denn ein Christen mus sich nicht mit dem zorn tragen / sondern in dem ersten zunder lesschen vnd dempffen. Das gehöret einem newen menschen zu/ das er kõnne den zorn vberwinden / damit er nicht vom Teufel wider von seinem angefangen Glauben gestossen werde/ noch verliere/ was er empfangen hat.

So man zornig wird/ sol man beten.

So der newe Mensch dem zorn folget / ist er schon wider in dem jrthum des alten Menschen.

DEnn wo er solcher reitzung seines fleisches folget / so ist er schon wider durch jrthum in verdamnis gefüret des alten Menschen/ vnd ist sein selbs nicht mehr mechtig / folget seinen eigen lůsten / vnd doch die Lůgen schmücket/ vnd wil noch recht haben zu zůrnen vnd rechen / wie die Welt thut / die daher scharret/ Dieser thut mir so gros gewalt vnd vnrecht / Solt ich das leiden? Ich hab ein rechte sache / Ich wil meinen kopff nicht sanffte legen / er sey deñ wider bezalet / Machen eben damit selbs jre sache vnrecht / beide/ fur Gott vnd den Leuten / Wie auch das Sprichwort sagt/ Wer wider schlegt/ der ist vnrecht.

DEnn es ist / beide / in göttlichen vnd menschlichen Rechten verboten/ das niemand sol sein eigen Richter sein/ Vnd eben darumb Gott Oberkeit vnd Richterampt eingesetzt/ das da sol von seinen wegen das vnrecht straffen/ Welches heisset (wo es recht gebraucht wird) nicht der Menschen / sondern Gottes gericht / zorn vnd straffe. Darumb/ wer in solch gericht selbs greiffet/ der greiffet Gott selbs ins maul / vnd thut zweierley vnrecht/ vñ damit zwiefaltige verdamnis verdienet / Wiltu aber Recht haben vnd suchen/ das ist dir nicht gewehret / so du es ordenlicher weisse thust / nemlich/ an dem ort/ oder bey denen / welchen es von Gott befohlen ist / Die magstu anruffen vnd schutz begeren/ Wird dir geholffen/ wie Richter vnd Oberkeit schůldig ist / so brauche es/ Wo nicht/ so mustu es leiden vnd Gott befehlen / Wie hievon anderswo weiter gesagt ist.

SVmma / Es ist hie beschlossen vnd gesetzt ein seltzamer Spruch / das/ Wer seinem zorn nicht wil steuren/ vnd lenger kan zorn halten/ denn einen tag oder vber nacht/ der ist kein Christ. Wo wollen denn die bleiben / die zorn vnd hass immerdar tragen/ ein/ zwey/ drey/ sieben/ zehen jar? Das ist nicht mehr ein menschlicher/ sondern des Teufels zorn aus der Helle/ welcher nicht zu settigen noch zu lesschen ist/ sondern wenn er entbrennet/ wolt er gerne (wenn er kündte) in einem augenblick alles mit hellischem Fewr verderben/ Wie er nicht daran gesettigt ist / das er das gantze Menschlich geschlecht hat in fall vnd tod bracht/ sondern kan nicht zu frieden sein / wo er nicht alle Menschen in ewige verdamnis mit jm füret.

Zorn vber nacht halten.

Des Teufels zorn.

DArumb sol sich billich ein Christen mit allem vleis fur solchem laster hůten. Gott kan noch gedult haben/ das dir das hertz anhebet zu wallen / vnd der zorn sich in dir reget / wiewol solches auch sündlich ist / Allein das er nicht dich gar vberwinde vnd stürtze/ sondern das du in dich selbs schlahest/ vnd durch erinnerung Gottes Worts vnd deines Glaubens / jn lesschest vnd sincken lassest/ wenn du bey dir allein bist / oder zu bette gehest/ da du solt das Vater vnser sprechen / vnd vmb vergebung bitten/ Vnd bekennen must / das dir Gott viel mehr vergeben hat/ vnd teglich vergibt/ weder dein Nehester wider dich sündigen kan.

Gebet auch nicht raum dem Lesterer. Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern erbeite / vnd schaffe mit den henden etwas guts/ auff das er habe zu geben dem Dürfftigen.

DAs

DAs ist / das wir in der nehesten Epistel gehöret haben / das ein Christen sich sol hüten / das er mit seinem leben niemand ergerlich sey / damit nicht Gottes name gelestert werde. Es ist ein gros ding vmb einen Christen / der da ist / wie er gesaget hat / ein newer Mensch / nach Gott geschaffen / vnd ein rechtschaffen Gottes Bilde / darin Gott selbs leuchten vnd scheinen wil / Darumb / was ein Christen guts thut / oder widerumb böses thut (vnter dem namen eines Christen) das reichet Gottes namen zu ehren oder schanden / Wo jr nu (spricht hie S. Paulus) ewern lüsten folget / vnd thut / was ewer alter Adam wil / so thut jr nichts / denn das jr dem Lesterer (dem Teufel vnd seinen Schupen) raum vnd vrsach gebet / das Gottes name vmb ewern willen gelestert wird / Denn der Teufel on das allzeit vrsach dazu suchet / vnd kans nicht lassen / er mus das liebe Euangelium vnd Gottes namen mit seinen Lesterzungen beschmitzen / solt ers auch mit eitel lügen thun / Wo er aber auch etwo rechte vrsach findet / die kan er jm nütz machen / vnd thut das maul weit auff / Sihe / sind das Euangelische Leute / da sihet man die früchte der newen Lere / Ist das jr Christus / den sie selbs also ehren mit jrem leben etc.

Der Christen leben reichet Gott zu ehre oder schanden.

HJe sol sich ein Christen zum höchsten für scheuen vnd hüten / wenn er sonst nichts ansehen wolte / das er doch seines lieben Gottes vnd Heilands Christi namen vnd ehre schone / vnd dem Teuffel nicht die liebe thue / vnd vrsach gebe / sein Lestermaul an Christo zu wetzen / Denn / wie wollen wir auch für jm bestehen vnd verantworten / wo wir also leben / das man mus billich vber vns klagen / vnd wir es nicht können leugnen? vnd also williglich Gottes namen vnd Wort / welches je sein sol vnser höchster schatz vnd gut / selbs zu vnehren vnd schanden setzen.

Christen sollen Gottes namen vnd ehren schonen.

DAs er spricht / **Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern erbeite / vnd schaffe mit seinen henden etwas gutes / auff das er habe / das er geben könne dem Dürfftigen etc.** Da leret er / was da ist / die rechte frucht der Busse / das es mus sein abgelassen vnd auffgehöret / oder nimer böses gethan / sondern dagegen guts gethan sein / Rüret vnd straffet auch damit das gemeine laster in der Welt / die da vol ist eitel stelen vnd raubens / in allen stenden / Vnd alle für Gott Diebe sind vnd heissen / die da müssig gehen / nicht jr erbeit thun / da mit sie dem Nehesten dienen vnd geben.

Ein Christ sol erbeiten / das er dem Dürfftigen geben könne.

DEnn das ist die rechte auslegung des Gebots / Du solt nicht stelen / Das ist / du solt mit deiner eigen erbeit dich neeren / damit du etwas eigens habest / vnd dem Dürfftigen auch könnest geben. Das bistu schüldig / Vnd wo du nicht also thust / so wird dich Gott auch für keinen Christen / sondern einen Dieb vnd Reuber vrteilen / Erstlich darumb / das du müssig gehest / vnd nicht selbs erbeitest / davon du dich neerest / sondern der andern blut vnd schweis genomen hast. Zum andern / das du deinem Nehesten furhelst vnd nimest / das du jm schüldig bist zu geben. Wo findet man aber solche Leute / die das Gebot halten / vnd wo sol man sie suchen? on wo keine Leute wonen. Nu müssen dennoch die Christen solche Leute sein / Darumb sehe ein jeder für sich / das er sich nicht selbs betriege / Denn Gott wird sich nicht teuschen noch spotten lassen. Galat. 5.

Am XIX. Sontag nach

Trinitatis / Euangelium / Matth. 9.

DA trat er in das Schiff/ vnd fur wider herüber/ vnd kam in seine Stad. Vnd sihe/da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchigen/ der lag auff einem Bette. Da nu Jhesus jren Glauben sahe/ sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getrost/ mein Son / deine sünde sind dir vergeben. Vnd sihe/etliche vnter den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs/ Dieser lestert Gott.

DA aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er/ Warumb dencket jr so arges in ewern hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine sünde vergeben? Oder zu sagen / Stehe auff / vnd wandele? Auff das jr aber wisset / das des Menschen Son macht habe auff Erden die sünde zu vergeben/ sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Stehe auff / heb dein Bette auff/ vnd gehe heim. Vnd er stund auff/ vnd gieng heim. Da das Volck das sahe/ verwundert es sich / vnd preist Gott/ Der solche macht den Menschen gegeben hat.

Artickel von vergebung der sünden.

DJe Summa dieses Euangelij ist der grosse hohe Artickel des Glaubens / der da heisset / Vergebung der sünden / welcher/ wo er recht verstanden wird/ machet er einen rechtschaffenen Christen/ vnd gibt das ewige

ewige leben. Darumb auch not ist / das man jn mit gantzem vleis vnd on vnterlas in der Christenheit handle / auff das man jn lerne helle vnd klar / vnd vnterschiedlich verstehen / Denn das ist die einige höheste vnd schwereste kunst der Christen / daran wir / so lang wir hie leben / gnug zu lernen haben / das niemand darff etwas newes / höhers oder bessers suchen.

Zweierley gerechtigkeit.

Das mans aber recht verneme / mus man wol vnd eigentlich wissen zu vnterscheiden / die zwey Regiment oder zweierley frömkeit. Eine / hie auff Erden / welche Gott auch geordnet hat / vnd vnter die Zehen gebot in die ander Tafel gestellet / Vnd heisset eine weltliche oder menschliche gerechtigkeit / vnd dienet dazu / das man hie auff Erden vnternander lebe / vnd brauche der güter / die vns Gott gegeben hat. Denn er wils haben / das auch dieses leben fein friedlich / still vnd eintrechtiglich regieret vnd zubracht werde / das ein jglicher thue / was jm befohlen ist / vnd niemand sich vergreiffe an eines andern Ampt / güter oder person. Darumb hat er auch den Segen dazu gesprochen / vnd daran gehenget / Qui facit ea, uiuet in eis. Das ist / Wer auff Erden / vnd fur der Welt from ist / sol es auch geniessen / das jm wolgehe vnd lang lebe.

Weltliche gerechtigkeit.

Leuit. 77.

Widerumb aber / wo man solches nicht thun wil / hat er dagegen geordenet / Schwert / Galgen / Rad / fewr / wasser etc. damit er heisset wehren vnd steuren denen / so nicht wollen from sein. Wo aber dasselbige nicht geschiet / sondern ein gantz Land böse vnd verkeret wird / das der Hencker nicht wehren kan / schicket er Pestilentz / theurung / krieg / oder andere grewliche plagen / damit er das Land vmbkere / vnd rotte sie aus / wie den Jüden / Griechen / Römern vnd andern geschehen ist / Das man sehe / er wolle kurtzumb haben / das man solche frömkeit halte vnd handhabe / vnd guts gnug dazu geben / Oder wo nicht / alles wider nemen vnd ausrotten.

Gottes vermanung vñ reitzung zu eusserlicher gerechtigkeit.

Das ist kurtz die meinung vnd gantzes wesen dieser frömkeit auff Erden. Dazu gehöret nu weiter / das man solches wol treibe / vnd die Leute ermane / das sie jederman selbs dazu halte / vnd vleissige mit lust vnd liebe zu thun / das er nicht dürffe dazu getrieben werden mit zwang vnd straffe. Die vermanung aber stehet darin / das man furhalte Gottes gebot vnd befehl / einem jglichen stand auff Erden / wie er sie geordnet vnd ausgeteilet hat / auffgelegt. Dasselbige sol man ansehen vnd gros achten / vnd lust daraus schepffen / das man von hertzen gerne thue / was einem jglichen in seinem stand zu stehet. Als wenn er spricht / Du solt Vater vnd Mutter ehren / hie sole ein jglich Kind / Knecht / Magd / Vnterthan etc. das Wort mit freuden annemen / vnd keinen schatz auff Erden höher achten / vnd sich dünckē lassen / wenn er solches thete / er were halb / wo nicht gar / im Paradis / Allein darumb / das sein hertz vngezweifelt schliessen kan / Nu weis ich / das solch werck / leben oder stand / recht vnd gut ist / vnd Gott von hertzen wolgefellet / Denn da habe ich sein Wort vnd Gebot als ein gewis zeugnis / das mir nicht liegen noch feilen kan.

Denn las mir das nicht die geringste gnade auff Erden sein / wenn man dahin kömet / das solchs im hertzen beschlossen ist / vnd das gewissen darauff stehen vnd rugen kan. Vnd man solt dem lieben Euangelio allein darumb dancken / hold sein / vnd in allen ehren haltē / wenn man gleich kein ander nutz vnd frucht dauon hette / das es vnser gewissen so versichert vnd gewis machet / wie wir leben vnd mit Gott daran seien.

Nutz der Lere des Euangelij.

Wie sind wir vorhin gelegen im irthum vnd blindheit / da kein fünclin solcher lere geleuchtet hat / vnd vns haben ins Teuffels namen lassen füren / wie einem jglichen Lügenprediger getrewmet hat / so viel werck gesuchet / hin vnd her gelauffen / vnsern schweis / gelt vnd gut daran gewand vnd hin geschüttet / hie zu Messen vnd Altar / dort zu Klöster vnd Bruderschafften gestiffeet / vnd jederman darnach gerappet / das er doch gewis würde / wie er Gott dienete / vnd ist doch niemand dazu komen / sondern alle im finsternis blieben / Denn da war kein Gott / der da gesagt hette / Das gefellet mir / das habe ich geboten etc. Ja sie haben nichts anders gethan / vnsere blinde Leiter / denn Gottes wort aus den augen gesetzt / von den rechtschaffenen wercken gerissen / vnd

dafur in allen winckeln andere auff geworffen / Dazu die stende / so er gesetzt hat / vmbgestossen vnd verachtet / gerade / als wüste ers nicht besser zu ordnen / oder so gut zu machen / als wir.

Gottes wort sol man stets fur augen haben.

Darumb mus man nicht vnterlassen / jmerdar solch Gottes wort einzubilden / welches vns kein sonderliche grosse / schwere werck auffleget / sondern eben auff den stand weiset / darinne wir leben / das man nichts anders suche / sondern mit frölichem gewissen darin bleibe / vnd wisse / das durch solche werck mehr ausgerichtet sey / denn wenn jemand alle Klöster gestifftet / vnd alle Orden gehalten hette / Ob es gleich die allergeringste hauserbeit ist. Denn das hat vns bisher betrogen / der treffliche schein vnd gepreng der werck / Kappen / platten / herin hembd / fasten / wachen / sawr sehen / den kopff hengen vnd barfus gehen.

Der treffliche schein der werck im Bapstum hat vns betrogē

Das ist vnsere torheit / das wir rechnen nach dem ansehen des wercks / vnd weil es nicht gleisset / als etwas sonderlichs / sol es nicht gelten / Vnd sehen nicht / wir Narren / das Gott den theuren schatz / nemlich / sein Wort / eben an solch gering werck gehefftet / vnd drein gebunden hat / als er (wie gesagt) den Veterlichen gehorsam / vnd die werck / so in eusserlichem heuslichen oder bürgerlichē wesen gehen / in sein heissen vnd befehl fasset / welches er wil also angenomen haben / als wenn er selbs von Himel erschiene. Was woltestu thun / wenn Christus selbs mit allen Engeln sichtiglich herab keme / vnd hiesse dich daheim das Haus keren / oder die töpffen waschen? Wie würdestu dich so selig achten / vnd nicht wissen / wie du dich fur freuden dazu stellen soltest / Nicht vmb des wercks willen / sondern / das du jm damit wüstest zu dienen / der grösser ist / denn Himel vnd Erde.

Gottes wort sol man ansehen in allen wercken.

Wenn man nur solches bedechte / vnd durch das Wort vber sich füre / vnd ansehe / das nicht ein Mensch / sondern Gott im Himel sey / der solches haben wil vnd befihlet / künde man in eitel sprüngen hinlauffen / vnd solch geringe werck / wie man sie achtet / lieber thun / denn kein andere / auffs aller treweste vnd vleissigste. Das aber nicht geschiet / machet nichts anders / denn das man die wercke von dem Wort scheidet / vnd Gottes befehl nicht ansehen noch achten wil / Gehen dahin / als blinde / schlefferige Leute / meinen / es sey allein vmb die werck zuthun / Vnd weil wir sie gering achten / suchen vnd gaffen nach andern / werden wir faul vnd verdrossen / thun nichts mit liebe / trew oder gehorsam / machen vns auch kein gewissen / das wir solchs ligen lassen / vnd dem Nehesten vntrew / schaden oder verdries thun / damit wir vns auch alle plage / zorn vnd vnglück samlen.

Das sol nu ein stück sein vnser Lere / das man diese eusserliche gerechtigkeit treibe / beide / mit vermanen vnd drewen / vnd nicht geringe achten lasse / Denn wer solches verachtet / der hat Gott vnd sein Wort verachtet / Darumb sehe ein iglicher auff sich selbs / was er ist oder zu thun hat / vnd was Gott von jm haben wil / es sey zu regieren / gebieten vnd heissen / oder dagegen / zu gehorchen / dienen / erbeiten etc. Das er vmb Gottes willen seines Amptes warte / mit allen trewen / vnd sey gewis / das Gott höher helt / denn / wenn er aller Mönchen werck vnd heiligkeit hette / Welche noch nie so weit komen sind / das sie solche eusserliche gerechtigkeit erlanget hetten / vnd nicht vermögen alle jr wesen vnd wercke einem jungen Kind oder Diensmagd / so aus Gottes befehl eines Kindes oder Magd werck thut / gleich zu rhümen. O wie ein selige Welt solten wir haben / wenn die Leute solches gleubeten / vnd jederman fur sich in seinem Ampt bliebe / Gottes willen vnd gebot imer fur augen hielte / das von Himel müste zuschneien mit allerley Segen vnd gütern / dafur wir jtzt so viel plage vnd hertzleid müssen haben / wie wir suchen vnd verdienen.

Vmb Gottes willen sol ein Christen seines stands werck treulich thun.

VBer diese eusserliche frömkeit ist nu ein andere / die nicht auff Erden zu diesem zeitlichem leben gehöret / sondern allein fur vnd gegē Gott gilt / vnd vns füret vnd erhelt in jenes leben / nach diesem / Denn jene stehet in wercken / so dis leben fordert / vnter den Leuten zu vben / gegen öber vnd vnter personen / Nachbarn vnd Nehesten / vnd hat jren lohn hie auff Erden / nimet auch jr ende mit diesem leben / vnd wer sie nicht helt / bleibt nicht in diesem leben. Diese aber

Gerechtigkeit / so fur Gott allein gilt.

feres

feret vnd schwebt hoch vnd weit vber alles was auff Erden ist/ gehet mit keinen wercken vmb/ Denn wie kan sie werck haben/ weil alles was der leib thun kan/ vnd werck heisset/ bereit in der andern gerechtigkeit gehet?

Vergebung der sunden.

DAs ist nu die/ so man heisset/ Gottes gnade oder vergebung der sünden/ dauon Christus in diesem vnd andern Euangelien sagt/ welches ist nicht ein jrdische/ sondern himlische Gerechtigkeit/ nicht vnsers thuns vnd vermögens/ sondern Gottes werck vnd geschenck. Denn jene menschliche frömkeit mag wol der straffe vnd dem Henger entgehen/ vnd zeitlicher güter geniessen/ Aber dahin kan sie es nicht bringen/ das sie Gottes gnade vnd vergebung der sünde erlange. Darumb/ ob wir gleich die selbige gar haben/ müssen wir noch viel ein höhers haben/ das fur Gott bestehe/ von sünden vnd bösem gewissen erlöse/ vnd aus dem tod ins ewige leben setze.

Was die Christen von allen andern vnterscheidet.

DAs ist auch das einige stück oder Artikel vnd lere/ dauon wir Christen werden vnd heissen/ vnd der vns sondert vnd scheidet von allen andern Heiligen auff Erden/ Denn sie haben alle einen andern grund vnd wesen jrer heiligkeit/ sonderliche vbung vnd strenges leben etc. oder auch die werck in den Stenden vnd Emptern/ die durch Gottes wort bestetigt sind/ welche doch viel höher vnd besser sind/ denn jene Mönchische/ selberwelete geistligkeit. Diese machen auch einen heiligen stand/ das man solche Leute from heisset/ als die da thun/ was sie sollen/ vnd jederman loben mus. Aber der keines machet einen Christen/ sondern allein/ das er diesen Artikel mit dem Glauben fasse/ vnd wisse/ er sitze vnter dem Reich der gnaden/ da jn Christus vnter seine flügel genomen/ vnd on vnterlas vergebung der sünde schencket/ Wer etwas anders suchet/ oder mit Gott anders handlen wil/ der wisse/ das er kein Christen/ sondern von Gott verworffen vnd verdampt ist.

DArumb gehöret kunst vnd verstand dazu/ das man diese Gerechtigkeit ergreiffe vnd halte/ vnd wol scheide im gewissen fur Gott/ von jener eusserlichen gerechtigkeit/ Denn das ist/ wie gesagt/ der Christen kunst vnd weisheit/ aber so hoch vnd gros/ das auch die lieben Apostel alle nicht können gnug ausreden. Vnd widerferet jr doch eben die leidige plage/ das man keine kunst so bald ausgelernet hat/ als diese. Es ist keine höher Predigt/ denn von der Gnade vnd vergebung der sünde/ noch sind wir so heillose leute/ das/ wenns jemand ein mal gehöret oder gelesen hat/ so kan ers/ vnd ist bald Meister vnd Doctor/ suchet darnach etwas höhers/ als hette ers alles ausgerichtet/ machet newe Rotten vnd spaltung.

Ich habe nu selbs so viel jar drüber gelernet/ vnd mit allem vleis getrieben (mehr denn keiner/ dere/ die sich dünckē lassen/ sie können) mit predigen/ schreiben/ lesen etc. noch kan ich mich keiner meisterschafft rhümen/ vnd mus froh werden/ das ich ein Schüler bleibe/ mit denen/ die erst anfahen zu lernen. Darumb mus ich vermanen vnd warnen alle/ die gerne wolten Christen sein/ beide/ Lerer vnd Schüler/ das sie sich hüten fur solchem schendlichen wahn vnd vberdrus/ vnd wissen/ das die schwereste/ höheste Kunst ist/ so man auff Erden finden kan/ Das auch S. Paulus mus bekennen vnd sagen/ Es sey ein vnaussprechliche gabe/ das ist/ die man den leuten nicht kan mit worten einbilden/ das sie es so hoch vnd thewr achten/ als an jm selbs ist.

Vnaussprechliche gabe des Glaubens Christi.

Vrsach ist die/ das die Vernunfft vber jre eusserliche frömkeit in wercken/ nicht komen/ noch des Glaubens gerechtigkeit begreiffen/ kan/ sondern je höher vnd klüger sie ist/ je mehr sie an wercken hanget/ vnd sich darauff gründen wil/ Vnd vermag kein Mensch zu lassen/ wenn er in anfechtung vnd not ist/ da das gewissen getroffen wird/ das er nicht vmb sich greiffe nach wercken/ dar auff er möchte rugen vnd stehen/ Da suchet vnd zelet man so viel gute wercke/ die man gerne thun wolt oder gethan haben/ Vnd weil man keine findet/ hebt das hertz an zu zagen vnd zweifeln/ Das henget so feste an/ das auch die so den Glauben haben/ vnd die gnade oder vergebung der sünde erkennen/ mit aller mühe vnd erbeit sich eraus wircken können/ vnd teglich dawider fechten müssen. Kurtz/ es ist gar vber menschen sinn vnd verstand/ kunst vnd vermögen/ das

Vernunfft wil allzeit an wercken hangen.

man sich vber die jrdische gerechtigkeit erhebe/vnd eraus trete in diesen Artikel. Vnd ob man wol viel dauon höret vnd zu sagen weis/ so bleibt gleichwol jmer der alte wahn vnd angeborne vnflat/so sein eigene werck fur Gott wil bringen/ vnd zum grund der seligkeit setzet. Solches widerferet (sage ich) denen / die Christen sind/vnd dawider fechten/Die andern Klüglinge vnd vnuersuchte Geister sind gar darin ersoffen.

Vber sünde vnd gute werck/allein auff vergebung der sünden sich gründen.

Darumb sol diese Lere gefasset werden/das mans gentzlich dafur halte/das vnser frömkeit fur Gott heisse / vergebung der sünde / so müssen wir vns aus vns selbs wircken/ vnd vber Vernunfft erheben/welche mit vns disputirt / vnd furhelt/ beide / sünde vnd gute werck/ vnd so hoch faren/das man weder sünde noch gute werck ansehe/ sondern sich gründe vnd sencke in diesem Artickel/ vnd nichts weiter sehe noch wisse. Also/ das man die Gnade oder vergebung setze/nicht allein wider die sünde/ sondern auch wider gute werck/vnd alle menschliche gerechtigkeit vnd heiligkeit ausschliesse. Also ist der Mensch geteilet in diese zwey Regiment/ Aussen in diesem leben/sol er from sein/ gute werck thun/ etc. Wenn er aber vber dis leben feret/ mit Gott handeln wil/sol er wissen/das da weder seine sünde noch frömkeit gelte. Vnd ob er gleich sünde fület/ die das gewissen drücken/ vnd das Gesetz gute werck fordert / das er der keines höre noch sehe/sondern frisch antworte. Hab ich sünde / so hat Christus vergebung/ Ja/ich sitze in dem thron/ dahin die sünde nicht langen kan.

Christi reich ein grosser Himel der gnaden/ so alle sünde decket.

Denn wir sollen Christi Reich also ansehen/als ein schön grosses gewelb/ oder eine decke/allenthalben vber vns gezogen / so vns decket vnd schützet fur Gottes zorn/ja als einen grossen weiten Himel / da eitel Gnade vnd vergebung leuchtet / vnd die Welt vnd alle ding voll machet/Das alle sünde dagegen kaum als ein fünckle seien / gegen dem grossen weiten Meer / vnd ob sie gleich drücket / dennoch nicht schaden kan / sondern fur der gnade zustieben vnd zurgehen mus. Wer das kündte/der möcht wol Meister heissen / Aber wir werden vns alle müssen demütigen/ vnd nicht schemen daran zu lernen/ so lange wir leben.

Denn vnser natur/wo sie eine sünde weis auff zu bringen/kan sie eine last/ als der Himel schweer/daraus machen/ So bleset der Teuffel zu / vnd machet aus einem fünckling ein fewr/ das Himel vnd Erden füllet. Hie mus das blat vmbgekeret sein / vnd frey geschlossen/ Wenn die Sünde noch so gros vnd schweer were/ so ist dieser Artickel viel höher/weiter vnd grösser/welchen nicht aus eigener weisheit ein Mensch geredt oder gegründet hat / Sondern der Himel vnd Erden mit dreien fingern fasset vnd helt (wie der Prophet Esaia saget) Meine sünd vnd frömkeit müssen hie niden auff Erden bleiben/ als die dis leben vnd mein thun betreffen. Droben aber habe ich einen andern schatz/grösser denn die beide / da Christus sitzet / vnd mich in den armen helt/ mit seinen flügeln decket/ vnd mit eitel gnade vberschatet.

Gnade waltet vber alle sünde.

Esai. 40.

SO sprichstu/Wie denn/ wenn ich die sünde teglich füle/ vnd das gewissen mich verdampt/vnd Gottes zorn furhelt? Antwort/ Darumb sage ich/man solle lernen/das die Christliche gerechtigkeit nichts anders sey / das man nennen oder dencken kan / on allein vergebung der sünde/Das ist/ein solch Reich oder Regiment/das nur mit sünden vmbgehet/vnd so vberschwengliche gnade/die allen zorn weg nimet.

Das wort vergebung zeigt/das wir vorhafftig sünder sind.

Denn darumb heissets vergebung der sünde/das wir fur Gott rechtschaffene Sünder sind/ja eitel sünd in vns ist/ ob wir gleich alle menschliche gerechtigkeit haben/Denn wo er von sünden saget/ da müssen rechte vnd grosse sünde sein / gleich wie auch die vergebung nicht ein schertz / sondern rechter ernst ist/Darumb / wenn du diesen Artickel ansihest/so hastu beides. Sünde nimet alle deine heiligkeit hinweg / wie from du bist auff Erden/Widerumb / vergebung hebt alle Sünde vnd zorn auff/also/das dich weder sünde in die Helle stossen/noch deine frömkeit in Himel heben/kan.

Antwort auff des Teuffels schrecken.

Darumb/ wenn der Teuffel auff das gewissen treibt/das er das hertz verzagt mache/vnd spricht/Hastu doch selbs geleret/man solle from sein/So antworte nur getrost/vnd sprich/ Ja recht / Das ich ein sünder bin/ das weis ich vorhin wol/Denn dieser Artickel hat michs len

gest

gest geleret/ der heisset/ vergebung der sünde. Fur der Welt wil ich from sein/ vnd thun so viel ich kan/ Aber fur Gott wil ich gerne ein Sünder sein/ vnd auch nicht anders heissen/ auff das dieser Artickel war bleibe/ Sonst were es nicht vergebung oder gnade/ sondern müste ein Krone der gerechtigkeit vnd meines verdiensts heissen.

Darumb/ ob ich gleich nichts anders fühle/ denn viel vnd grosse sünde/ so sind sie doch nicht mehr sünde/ Denn ich habe dagegen in köstlich Tiriack vnd Apotecken/ so der Sünde jr krafft vnd gifft nimet/ vnd dazu tödtet/ welches ist das wort/ Vergebung/ fur welchem die sünde zurgehet/ wie die stoppeln/ wenn das fewr drein kömet/ Sonst hülffe kein werck/ kein leiden oder marter/ wider die allergeringste sünd. Denn ausser der Vergebung ist vnd bleibet eitel sünde/ die vns verdampt.

Darumb nur den Artikel frisch vnd vol bekand vnd beschlossen/ Fur der Welt mag ich from sein/ vnd alles thun was ich sol/ Fur Gott aber ists nichts denn eitel sünde/ vmb dieses Artickels willen/ Darumb bin ich ja ein Sünder/ aber ein solcher Sünder/ der nu vergebung hat/ vnd in dem Thron sitzet/ da eitel gnade regieret/ wie Psal. 116. sagt. Sonst were ich ein Sünder wie Judas/ welcher allein seine sünde/ vnd keine vergebung sahe/ Die Christen aber/ wie viel sie sünd an jnen sehen/ so viel höher vnd grösser gnade sehen sie vber vnd vmb sich/ in dem Wort geschenckt vnd ausgeschüttet.

Christi reich eitel vergebung der sünden.

ALso lerne nu diesen Artickel gros machen vnd ausbreitē/ so weit als Christus reicht vnd regieret/ auff das du jn hoch vnd weit kündest heben/ vber alle ding in Himel vnd Erden. Denn wie das Wort vber solchs alles schwebet/ so mus auch der Glaube/ so das Wort fasset im hertzen/ vnd daran helt/ vber sünde/ gewissen/ Tod vnd Teuffel faren. Nu rechne du/ was ein Christen fur ein Mensch sey/ der ein Herr vber Teuffel vnd Tod heisset/ vnd fur dem alle sünde als ein dürre blat seien. Vnd hie prüfe dich selbs/ wie viel du davon kanst/ vnd ob es so geringe vnd leichte kunst sey/ als die vnerfaren Geister meinen/ Denn wenn du es kündest vnd gleubtest/ so weren alle vnglück/ Tod vnd Teufel nichts. Weil du dich aber noch so mit Sünden beissest/ schreckest vnd zagest/ fur Tod/ Helle vnd Gottes gericht/ so demütige dich nur/ vnd gib dem Wort die ehre/ vnd sprich/ du habests noch nie verstanden.

Kurtz/ greiffe nur ein jglicher in seinen Bosen/ so wird er einen falschen Christen finden/ der sichs düncken lesst/ er wisse es/ ehe er die ersten buchstaben davon gelernet hat. Es ist wol bald gehört/ gelesen/ vñ die wort davon bracht/ aber in brauch vnd wesen zu bringen/ das es in vns lebe vnd das Gewissen sich darauff gründe vnd erwege/ das ist nicht Menschen kunst.

Darumb sage ich vnd vermane/ die Christen wöllen sein/ das sie jmer damit vmbgehen/ kewen/ treiben vnd bleiben/ das wir doch einen schmack davon gewinnen/ Vnd wie S. Jacob 1. saget/ Ein anbruch oder erstling seiner Creatur werden/ Denn das mans dahin solte bringen/ das wir volkomenen verstand kriegten/ da wird nicht aus in diesem leben/ weil es die lieben Apostel vol Geistes vnd Glaubens/ nicht höher bracht haben.

Wo durch vergebung der sünde erworben.

DAs sey fur das erste gesagt/ was die Christliche gerechtigkeit sey/ vnd worinne sie stehet. Fragstu nu weiter/ Woher sie kome/ oder wo durch sie zu wegen bracht oder erworben sey? Antwort/ Daher kömet sie/ das Jhesus Christus/ Gottes Son/ von Himel komen/ vnd Mensch worden/ fur vnser sünde gelidden hat vnd gestorben ist. Das ist die vrsache/ das mittel/ vnd der schatz/ durch welchen vnd vmb welches willen/ vns die vergebung der sünden vnd Gottes gnade geschenckt ist.

Denn solcher schatz kömet nicht zu vns on mittel oder verdienst/ Aber weil wir alle/ als in sünden geboren vnd Gottes feinde/ nichts denn ewigen zorn vnd Helle verdienet haben/ das alles/ was wir sind vnd vermögen/ verdampt ist/ vnd kein hülffe noch rat daraus zu komen/ Denn die sünde ist zu schweer/ das sie keine Creatur ausleschen/ vnd der zorn so gros/ das jn niemand stillē noch versünen kunde. Darumb must ein ander Man an vnser stat treten/ nemlich/ Jhesus Christus/ Gott vnd Mensch/ vnd

durch sein Leiden vnd Tod fur die Sünde gnugthun vnd bezalen. Das ist die kost / so darauff gelegt vnd an vns gewendet ist / dadurch die sünde vnd Gottes zorn ist ausgeleschet vnd weggenomen / der Vater versünet / vnd vns zu freund gemacht.

Solchs wissen vnd gleuben auch allein die Christen / vnd hie teilen sie sich von allen andern Glauben vnd Gottes diensten auff Erden. Denn die Jüden / Türcken / falsche Christen vnd Werckheiligen rhümen auch / das Gott barmhertzig sey / vnd ist kein Mensch auff Erden / der nicht wisse von Gottes gnaden zu sagen / vnd feilen doch alle / das sie keine gnade vnd vergebung der sünde erlangen / Das macht / sie wissen nicht / wie man dazu kome / das ist / sie haben den schatz nicht / in dem sie ligt / vnd daher sie fleusst / Faren in jrer blindheit / vnd wollens mit jrem thun / strengem leben / vnd eigener heiligkeit / ausrichten / damit sie nur Gottes zorn vnd vngnade schwerer machen.

Vnterscheid vnter Christen vnd andern.

DArumb ist not / das wir diesen Schatz lernen recht treffen / vnd die vergebung suchen / da sie zu suchen ist / das ist / das wir den HERRN Jhesum Christum wol lernen kennen / ergreiffen vnd halten. Denn es ist beschlossen / das on vnd ausser dem Christo niemand fur Gott komen / keine gnade finden / noch der allergeringsten sünde vergebung erlangen sol / Denn weil du ein Sünder bist / vnd on vnterlas bleibest / so ist dein Gewissen da / vnd verdampt dich / helt dir Gottes zorn vnd straffe fur / das du keine gnade sehen kanst. Das sie aber dir vergeben werde / wirstu (wie gesagt) nicht in deinem Bosen finden / damit du bezalest / noch etwas auffbringen / darumb dich Gott ansehen / vnd das Register ausleschen solle.

Allein vmb Christi willen werden die sünde vergeben.

WEnn du aber Christum ergreiffest / als der fur dich dahin getretten / deine sünde auff sich genomen / vnd sich dir zu eigen gegeben hat / mit alle seinem verdienst vnd gütern / so kan keine sünde etwas wider dich vermögen. Bin ich ein Sünder / so ist er heilig / vnd ein HERR vber Sünd / Tod / Teuffel vnd Helle / das keine sünde mir schaden kan / weil er mir als meine gerechtigkeit vnd seligkeit / geschenckt ist.

ALso haben wir wol eitel gnade / vnd vergebung aller sünden / aber nirgend / denn durch vnd in dem einigen Christo / da mus es allein gesucht vnd geholet werden / Wer nu mit jrgend einem werck fur Gott komet / das er solle ansehen / vnd etwas gelten lassen / gnade zu erlangen / der wird anlauffen / vnd den kopff zu stossen / ja fur gnade eitel zorn auff sich laden.

Ausser Christo keine vergebung der sünden.

Daher siheſtu / das alle andere mittel vnd wege verdampt sind / als Teuffels lere / dadurch man die Leute füret vnd weiset / auff jre eigen werck oder anderer heiligkeit vnd verdienst / als da sind der Heiligen Exempel / die streng leben vnd Orden gefüret / viel gelidden / vnd lang gebüsset etc. Als auch die gethan haben / so die Leute in tods nöten getröstet / vnd vermanet / den tod willig zu leiden fur jre sünde. Denn es heisset den HERRN Christum verleugnet / ja geschmehet vnd gelestert / wer sich vnterstehet / etwas anders wider die sünd zu setzen / vnd selbs auch sünde zu büssen / als gelte Christi blut nicht so viel / als vnsere busse vnd gnugthun / oder als were sein Blut nicht gnug / alle sünde auff erden zu vertilgen.

DArumb / wiltu der sünde los werden / so las nur anstehen / werck vnd gnugthuung zu suchen / vnd fur Gott zu tragen / sondern kreuch allein vnter vnd in den Christum / als den / der deine sünd von dir genomen / vnd auff sich geladen hat / das du nicht dürffest dich mit jr schlagen / noch etwas zu schaffen haben / Denn er ist das Lamb Gottes (spricht Johannes) das der Welt sünde tregt / vnd ist kein ander Name vnter dem Himel (wie Petrus Act. 4. sagt) darin wir können selig werden / Daher heissen wir auch Christen / das wir jn haben mit alle seinem verdienst vnd gütern / nicht von vnserm thun vnd wercken / welche wol einen heiligen Carthenser / Franciscer oder Augustiner mönch / einen gehorsamē vnd fastler etc. machen vnd nennen / aber nimermehr einen Christen geben können. Sihe / dis ist das ander stück / so zu der Predigt von diesem Artickel gehöret.

Christen heissen wir allein von Christi verdienst.

DAs dritte / Wie oder wo durch wird vns nu solche Gerechtigkeit heimgebracht / das wir den Schatz durch Christum erworben / empfahen? Hie ist auch auff zu sehen / das man recht

Wo durch vergebung der sünden vns mit geteilet wird.

fare /

fare/vnd nicht dahin gerate / wie vorzeiten etliche Ketzer/vnd noch viel jrrige Geister furgeben haben/vnd gemeinet/ Gott solt ein sonderlichs mit jnen machen/vnd mit einem jglichen durch ein sonderlich liecht vnd heimliche offenbarung inwendig im hertzen handeln/ vnd den Heiligen Geist geben / Als dürffte man keines Buchstabens/ Schrifft oder eusserliche Predigt.

Eusserlich Wort oder Predigampt.

DArumb sollen wir wissen / das Gott so geordnet hat/das niemand sol zur erkentnis Christi komen / noch die vergebung durch jn erworben / oder den Heiligen Geist empfahen / on eusserlich mittel/Sondern hat solchen Schatz in das mündlich Wort oder Predigampt gefasset / Vnd wils nicht im winckel oder heimlich im hertzen ausrichten/ sondern öffentlich vnter die Leute ausgeschrien vnd ausgeteilet haben/wie Christus befihlet/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allē Creaturen etc.

Vrsach vnd not des eusserlichen Worts in der Kirchen

Solches thut er nu darumb / das mans gewis sey/wie vnd wo man solche gnade suchen vnd warten müsse / auff das es in der Christenheit in einerley weise vnd ordnung gehe/ vnd niemand ein eigens furneme/vnd nach eigen gedancken fare/damit er nicht sich vnd andere betriege/wie sonst gewislich folgen würde / Denn dieweil wir niemand ins hertz sehen können / wolt sich jederman des Heiligen Geistes rhümen / vnd seine gedancken fur geistliche offenbarung auffwerffen / als von Gott auff ein sonderliche weise geleret vnd eingegeben / das niemand wüste / welchem oder was er gleuben solte.

ALso gehöret auch dis stück/nemlich/das eusserliche Wort oder Predigt in der Christenheit dazu/ das man vergebung der sünde oder die Christliche gerechtigkeit erlange / als eine rhöre vnd mittel/dadurch Christus vnd seine gnade vns offenbaret vnd furgetragen/oder in den schos gelegt wird/on welche niemand des Schatz nimermehr möchte gewar werden.

DEnn woher künd mans wissen/ oder in welches Menschen hertz würde es jmermehr komen / das der Christus Gottes Son/vmb vnsern willen von Himel komen/fur vns gestorben/vnd vom tod aufferstanden/ vergebung der sünde vnd ewiges Leben erlanget/ vnd vns geschencket hette/wenn ers nicht offenbarlich verkündigen vnd predigen liesse. Vnd ob er gleich durch sein Leiden vnd tod vns den Schatz erworben hat / so künde doch niemand dazu komen / noch solches empfahen/wo ers nicht auch liesse durchs Wort anbieten / furtragen/ vnd heimbringen/Vnd were alles vmb sonst/was er dran gewendet vnd gethan hette/vnd nicht anders/denn ein thewrer grosser Schatz in der Erden vergraben/den niemand wüste zu suchen / noch jm nutz zu machen.

Glaube kömet durch das hören des Worts.

DArumb hab ich jmer also geleret/ das zum ersten vor allen dingen das mündliche Wort müsse da sein/vnd mit den ohren gefasset werden / wo der Heilige Geist ins hertz komen sol / welcher mit vnd durch das Wort das hertz erleuchtet/vnd den Glauben wircket. Also / das der Glaube nicht kömet noch bestehet/on durch das hören/ vnd eusserliche Predigt des Euangelij/durch welches er beide anfehet/vnd zunimet oder gesterckt wird.

DErhalben sol man solches mit nichte verachten/sondern in allen ehren halten/gerne damit vmbgehen / vnd on vnterlas treiben vnd blewen/als das nimer on frucht abgehet/dazu nimer gnug sam kan verstanden vnd gelernet werden. Vnd hüte sich nur jederman fur den schendlichen Geistern / die es so gering achten/als sey es nicht not oder nutz zum Glauben/oder die es so bald ausgelernet haben/vnd vberdrüssig werden / bis sie zu letzt dauon fallen / vnd nichts vom Glauben vnd Christo behalten.

Von guten wercken.

SJhe/da hastu alles/ so zu diesem Artikel gehört/ von der Christlichen gerechtigkeit/die da stehet in vergebung der Sünden / durch Christum vns geschenckt/vnd mit dem Glauben / durch vnd in dem Wort/empfangen/rein vnd blos / on alle vnser werck. Doch nicht also/ das ein Christen nicht gute werck thun solle vnd müsse / Sondern / das man sie nicht in des Glaubens lere menge vnd flechte / vnd mit dem schendlichen wohn behenge / das die zur gerechtigkeit fur Gott etwas vermögen / dadurch man beide / die werck vnd Glaubens lere beschmeisset vnd verderbet/ Denn es ist alles darumb zu thun / das

man diesen Artickel rein vnd lauter behalte/ von alle vnserm thun abgescheiden.

Darnach aber / wenn wir diese gerechtigkeit haben/sollen die werck folgen/vnd hie nöten auff Erden bleiben/ das sie die weltliche gerechtigkeit machen vnd erhalten/ Vnd also beide recht gehen / aber iglichs sonderlich in jrem wesen vnd wirden / Jene fur Gott im Glauben/ vber vnd vor allen wercken/ Diese in wercken der Liebe gegen dem Nehesten/ wie wir auch oben gnug gesagt haben.

Von der gewalt auff Erden/ Sünde zu vergeben.

Zweierley weise werde die sünde vergeben.

DJe Phariseer wustens wol/ das es Gottes werck war / vnd jm allein zu stünde/ sünde zu vergeben/ Derhalben hielten sie Christum für einen Gotteslesterer/welcher als ein Mensch/ wolt sünde vergeben. Zweierley weise ist die sünde zu vergeben/ Erstlich/ die sünde aus dem hertzen treiben/ vnd gnade eingiessen/ das thut Gott allein. Zum andern/ verkündigen die vergebung der sünde / das thut auch ein Mensch dem andern . Aber Christus thut hie beides/ Jns hertz gibt er den Geist / auswendig verkündigt ers mit dem Wort / Welche ist eine verkündigung vnd öffentliche Predigt der innerlichen vergebung.

Gewalt sünde zu vergeben durchs mündlich Wort.

DJese gewalt haben alle Menschen / welche Christen vnd getaufft sind / Denn damit preisen sie Christum/ vnd ist jnen das Wort in Mund gegeben/ das sie sagen können vnd mögen/ wenn sie wöllen/vnd so offt es von nöten ist/ Sihe Mensch/ Gott beut dir seine gnade an/ schencket dir alle deine sünde/ Bis getrost/ dir sind deine sünde vergeben/ Gleube es nur/ so hastu es gewis. Diese stimme sol nicht auffhören vnter den Christen/ bis an den Jüngsten tag/ Dir sind deine sünde vergeben/ Sey frölich vnd getrost. Solches hat ein Christ jmer im munde / vnd füret das Wort öffentlich / in welchem die Sünde werden vergeben. Also vnd auff die weise hat ein Christ gewalt/die Sünde zu vergeben.

DErhalben/ wenn ich zu dir sage/ Dir sind deine Sünde vergeben/ so halt es gewis dafur / als sagete dirs Gott selbs/ Denn wer wolt das thun / wenn Christus selbs nicht herab gestiegen were/ vnd hette mirs in den Mund gelegt/ vnd gesagt/ das wir solten / einer dem andern die sünde vergeben? Als da er in Johanne spricht / Nemet hin den Heiligen Geist/ welchen jr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ Vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten. Vnd an einem andern ort spricht er/ Wo zween vnter euch eins werden/ warumb es ist/ das sie bitten wöllen/ das sol jnen widerfaren von meinem Vater im Himel/ Denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jnen/ Das wort thuts/ vnd schneit hindurch. Joh. 20 Matth. 18

WEnn nu kein Mensch auff Erden were/ der sünde vergebe/ vnd weren allein Gesetz vnd werck / O wie ein blöde vnd elend ding were es vmb ein arm betrübt gewissen. Nu aber/ so Gott einem jglichen den mund vol gibt / das er sprechen kan zu einem andern / Dir sollen deine sünde vergeben sein / du seiest wo du seiest / so ist das gülden Jar angangen. Darauff sollen wir trotzen vnd pochen / wider die Sünde / das ich zu meinem Bruder / der in angst vnd not der Sünden stecket/ sagen kan/ Sey frölich vnd getrost/ mein Bruder / dir sind deine Sünde vergeben/ Wiewol ich dir den Heiligen Geist vnd den Glauben nicht geben kan / dennoch kan ich dirs verkündigen / Gleubestus / so hastu es. Welche nu solchs empfahen / die loben vnd preisen Gott / wie sie auch hie thun im Euangelio . Das heisset / Gott hat den Menschen macht gegeben/ sünde zu vergeben/ Vnd das ist das reich Christi mehren/ das Gewissen trösten vnd auffrichten . Das thun wir nu durchs Wort. Gott gebe / das wirs also auch fassen.

SEhet nu zu / wie jr fürsichtiglich wandelt / Nicht als die vnweisen / sondern als die weisen. Vnd schicket euch in die zeit / denn es ist böse zeit. Darumb werdet nicht vnuerstendig / sondern verstendig / was da sey des HERRN wille.

VNd sauffet euch nicht vol weins / daraus ein vnordig leben folget / Sondern werdet vol Geistes. Vnd redet vnternander von Psalmen vnd Lobsengen / vnd geistlichen Lieden / singet vnd spielet dem HERRN in ewern hertzen / vnd saget danck allezeit fur alles / Gott vnd dem Vater / in dem Namen vnsers HERRN Jhesu Christi. Vnd seid vnternander vnterthan / in der furcht Gottes.

Vermanung wider die sicherheit.

DJese vermanung thut S. Paulus auch wider die jenigen / welche / wenn sie das Euangelium gehöret haben / oder auch fein angefangen zu gleuben / werden bald so trefflich sicher / vnd wehnen / sie habens nu gar / Dencken nicht / das sie noch fleisch vnd blut am halse haben / vnd noch in der Welt leben in des Teuffels Reich / sondern gehen dahin on alle sorge / als seien sie on alle fahr / vnd der Teuffel weit von jnen geflohen / Vnd eben damit vbereilet werden vom Teuffel vnd jrem Fleisch / das sie vom Euangelio komen / ehe sie es gewar werden / behalten allein so viel dauon / das sie dauon reden können / rhümen sich Christen / vnd beweisens mit keiner that.

Darumb bedarff es hie auffsehens auff ewer leben (wil S. Paulus sagen / Denn das heisst er fursichtig wandeln / vnd verstendig sein) wie jr dasselbe füret nach Gottes wolgefallen / Das jr jmer seinen willen fur augen habt / vnd alle ewer thun darnach richtet / Denn wo jr diesen Spiegel aus den augen lasset / so hat der Teuffel bald zu euch eingebrochen / vnd den schaden gethan / das er machet aus einem Christen einen faulē / sichern Heuchler / aus einem Heuchler / einen Ketzer vnd Rottengeist / aus einem Ketzer / einen öffentlichen feind. Auffmerckung auff Gottes willen.

Darumb spricht er hie / Es sey kein schertz / sondern wer da wil vnuerfüret vnd vnüberwunden bleiben vom Teuffel / der mus wacker sein / vnd wol zu sehen / wie er wandelt / Denn wir haben an jm einen feind / der vns nach stellet / nicht allein zu hindern vnd auff zu halten / sondern gar in grund zu verderben.

HJeraus schleusst sich das vrteil / das / welche nicht mit ernst auff sich selbs sehen / ob sie rechte Christē sind / das ist / recht gleuben / vnd gerne Gottes wort hören vnd darnach leben / die sind schon vnweise vnd vnuerstendig worden / vnd vernemen nichts von Gottes willen / Denn sie haben das liecht aus jren augen gethan / vnd ein ander geplerr fur den augen / jres eigen dünckels / dadurch sie sehen / als durch ein gemalt glas / vnd wehnen / wenn sie solchen Jrrewischen jrer vernunfft folgen / so seien sie wol daran / bis so lang sie vom Teuffel verfüret vnd gestürzt werden. Vnweise vnuerstendig sein.

Darumb warnet S. Paulus nicht on vrsache / das die Christen sollen allezeit weise vnd verstendig sein / das ist / Gottes Wort fur augen haben (Denn darin stehet jre weisheit vnd verstand) beide / ein jeder fur sich selbs / vnd sonderlich in der Gemein vnternander / Denn wo das Wort aus der Kirchen kömet / vnd etwo Schwetzer auff den Predigstuel gelassen werden / die jr eigen kunst furgeben / so ist es vmb die Kirche geschehen / Vnd wird der hauffe / gleich wie jre Prediger sind. Desgleichen / wo ein jder in sonderheit in seinem stande nicht

sein

sein leben richtet nach Gottes wort/son dern desselben vergisset / vnd dencket/ wie er reich werde/vnd in ander hendel vnd sachē sich wickelt/Der wird so bald ein kalter fauler Christen/ darnach auch ein jrriger Mensch / bis er zu letzt gar Gott/jem Wort vnd willen/verachtet.

Darumb auch Gott so offt in der Schrifft befihlet/ das man sol jmerdar sein Wort handeln vnd treiben / gerne hören/damit vmbgehen/vnd daran gedencken/tag vnd nacht / Vnd also des menschen leben jmer daher gehe in Gottes lob vnd danck/vnd sehe teglich in diesen spiegel. Aber da gehöret vleis vnd sorge zu. Vnd sölt hierin jederman mit trewen dem andern helffen / mit leren/ vnterrichten/vermanen etc.

Vermanung das ein jeder helffe Gottes wort fordern.

Ich hab ja offt gnug vermanet/das hie zu thun sol/wer nur etwas thun kūnde / mit allem vleis/das die Jugent zur schulen gezogen/ recht vnterrichtet vnd geleret würde/ zum Pfarr vnd Predigampt / vnd das dieselben doch nur zur notdurfft versorget würden. Aber es thun leider wenig Stedte vnd Herrschafften dazu.

Sihe an gantz Dendschland / Bischoue/ Fürsten/Adel/Bürger vnd Bauren/wie sicher sie dabey hingehē/schnarcken vnd schlaffen / Dencken / es habe nicht not/Es werde sich wol selbs thun/ man könne allezeit wol Pfarherr vnd Prediger haben/Aber sie werdens warlich auch verschlaffen haben / wenn sie meinen/sie habens wol gemacht / Denn sie werden auch vnuerstendig/ vnd wollen nicht sehen / was Gottes wille sey. Darumb werden sie müssen erfaren/ das sie jtzt nicht gleuben wollen/das es wird in wenig jaren nach vns dazu komen/ das sie werden Prediger suchen/vnd keine finden/vnd als denn müssen hörē grobe vngelerte Esel/die kein Gottes wort wissen noch verstehen / vnd predigen/ wie die Bapstesel / des Bapstes dreck vnd stanck/von geweihetem wasser vnd saltz etc. oder von jren grawen Röcken vnd newer Möncherey.

Man schreiet/predigt vnd vermanet/bis man nimer wil hören. Darumb sagt vns auch S.Paulus diese Prophecey zuuor / das solche werden vnweise vnd vnuerstendig/die da nicht mercken/ was Gottes wille sey / vnd damit / wie folget/die zeit(der gnadē vnd jres heils) verseumen vnd verlieren. Nu ist je das Gottes wille / das wir seinen Namen heiligen/sein Wort lieb haben vnd fordern/vnd also Gott sein Reich helffen bawen etc. Wo das geschiet / so wil er darnach vnsern willen auch thun/ nemlich/vnser teglich brot/friede vnd gutes geben.

Straffe der vnuerstendigen/so Gottes wort vnd willen nicht achten.

Nu solt ja das furnemeste sein/ das wir dechten/wie wir Gottes wort vnd willen bey vns erhieltē (Das heisst recht verstendig sein/ vnd sich in die zeit geschickt)Thun wirs nicht/so wird es vns auch gehen/wie es den vnuerstendigen/ vnweisen vnd narren gehen sol/das wir werden müssen hörē/ Weil jr nicht habe wollen meinen Namen heiligen / vnd mein Reich mehren / noch meinen willen thun/So gebe ich euch auch nicht ewer teglich brot / vergebe euch nicht ewer sünde / noch helffe vnd rette von anfechtung vnd bösem. Darnach wird er dich denn lassen klagen vber gros vnglück/vnfriede vnd bosheit der Welt/ (*wie man jtzt klagen mus*/vnd die Welt dem Euangelio schuld gibt) Aber das sol sein die straffe/dere/ die nicht haben wollen Gottes willen erkennen / noch sich darein schicken / Vnd doch wollen sich rechtfertigen/vnd nicht gescholten sein/das sie vnweislich vnd als Narren handlen vnd thun.

WOlan/das ist in gemein dauon gesagt/was da heisse / weislich vnd fursichtiglich wandeln/vnd widerumb vnuerstendig sein / in den sachen / da es am nötigsten ist/in der Kirchen / so das Predigampt vnd Gottes wort betreffen.Denn wo das bleibt/so werden auch etliche erhalten vnter dem hauffen / die sich recht darein schicken/oder noch erzu komen. Aber wo es auch vom Predigstuel kömet/so wirds wenig helffen / ob gleich einer oder etliche fur sich selbs allein können die Schrifft lesen/vnd wehnen / sie dürffen keines predigens. Wo bleibet dieweil der ander grosse hauffe/ die man leren mus? Sihe/ wie ist es bey vnser zeit albereit gangen den armen Leuten/ so beide / durch Müntzerische vnd Münsterische Propheten vnd Rotten verfüret sind.

Darumb thu vnd helffe jederman erstlich dazu/das Gottes Wort öffentlich allenthalben gepredigt vnd gehöret werde/vnd also die Kirche recht angerichs

Jederman sol in gemein helffen das die Kirchen Gottes wort habe.

Hochzeitlich Kleid eines jeden Christen

gericht vnd gebawet stehe/ Darnach zihe er fur sich selbs auch das hochzeitlich Kleid an (davon heut das Euangelium sagt) vnd dencke/ das er sich auch finden lasse/ als der Gottes wort mit ernst meine/ Dencke nicht/ wie die sichern Geister/ O/ ich habe Pfarherr vnd Prediger gnug/ kan es hören oder lesen/ wenn ich wil/ oder kome noch teglig wol dazu/ Ich mus zuuor sehen/ wo ich mein brot erwerbe etc. andere mügen auch für sich sorgen.

Mein lieber Man/ sihe dich wol fur/ Es kan dir bald feilen/ das du es verstehest/ vnd gefunden wirst/ on das hochzeitlich Kleid/ vnd also dahin stirbest/ oder verfüret werdest/ ehe denn du wehnest/ Wes wird als denn die schuld sein/ weder dein selbs/ der du die vermanung S. Pauli nicht hast wollen hören/ noch weislich vnd fursichtiglich wandeln?

Die Welt wil Gottes wort nicht behalten.

Jtzt sol man keuffen/ weil der marckt fur der thür ist/ Denn wie sich die Welt dazu schicket/ so wird sie nicht lange behalten/ das sie hat. Man hilffe allenthalben trewlich die Prediger verlagen/ oder je also drücken/ zum wenigsten mit hunger vnd armut/ oder andern heimlichen tücken/ das man jr nur los werde. Wolan/ es darff zwar hie nicht viel mühe vnd erbeit/ Man wird jr sonst wol/ vnd allzu bald los werden/ vnd dafur Verfürer gnug haben. Aber ich wolt noch viel lieber mit Juda dem Verrheter in der Helle brennen/ denn daran schüldig sein/ das eine Pfarre verwüstet/ oder einem Verfürer raum gegeben würde/ Denn es wird auch der Verrheter Christi nicht so ein vntregliche pein haben/ als dieser einer/ Denn durch diese sünde müssen vnzehelich viel seelen verloren werden.

Sich in die zeit schicken.

SOlche vermanung füret S. Paulus weiter/ vnd deutet/ was er heisse fursichtiglich wandeln vnd verstendig sein/ Vnd schicket euch (spricht er) in die zeit/ denn es ist böse zeit. Als wolt er sagen/ Dencket nicht/ das jr hie gute tage werdet haben/ oder woltet ewer sachen auff zihen/ bis jr besser zeit ersehet/ Denn es wird doch nicht besser/ Jr habt allzeit den Teuffel in der Welt/ der euch nur an allem guten verhindern wil/ vnd je lenger je mehr in den weg wirffe/ das je lenger jr harret/ je weniger jr könnet dazu komen/ gutes zu thun/ Vnd so jr die zeit verseumet/ wird es euch hernach nicht so gut. Darumb schicket euch also darein/ das jr auch die zeit stelet vnd raubet/ wie jr könnet/ Lasst euch nichts so lieb sein/ als das jr Gottes Reich fordert/ vnd der Christenheit zu nutz vnd gutem dienet/ wo jr nur etwo könnet/ Es falle oder stosse euch fur/ was da wölle.

Also spricht auch Christus zu seinen Jüden/ Joh. 12. Gleubet an das Liecht/ dieweil jrs habt/ auff das jr des Liechts kinder seiet. Item/ S. Paulus 2. Cor. 6. aus dem Propheten Esaia/ Sihe/ jtzt ist die angeneme zeit/ jtzt ist der tag des Heils etc. Darumb sehet zu (spricht er) das jr Gottes gnade nicht vergeblich empfangen habt/ Das ist/ das jr die selige zeit nicht vergeblich lasset hingehen/ sondern brauchet jr/ weil jr künnet/ das jr helffet Gottes Reich mehren/ zu ewer seligkeit vnd anderer/ sparets nicht enhindern auff ander zeit/ Denn es möcht euch hernach die zeit entlauffen.

Der zeit brauchen/ weil sie da ist.

Also spricht er auch Galat. 6. So wir denn nu zeit haben/ so lasset vns gutes thun etc. Als wolle er sagen/ Thut jtzt dazu/ weil jr könnet/ Denn jr werdet wunder sehen/ wie euch die zeit wird vnter henden weg gehen. Darumb lasst euch die gedancken nicht betriegen/ O/ ich kome noch wol vber ein/ zwey/ drey jar dazu/ Denn das ist ein lauter vnuerstand vnd vnweise gedancken der vnfursichtigen/ die da lassen jr eigen seligkeit fur vber gehen/ so sie furhanden haben/ ehe sie es gewar werden/ Dencken nicht/ was Gottes wille sey/ sondern denselben auff ein ort setzen/ bis sie jr ding ausrichten/ vnd darnach zu lang geharret haben.

Gott suchen vnd finden/ weil er bey vns ist.

Er kömet jtzt zu dir fur der thür/ (das du jn nicht darffest suchen) vnd grüsset dich/ so du jm wilt dancken/ Lesst du jn aber fur vber gehen/ so wirstu auch singen/ ja klagen müssen mit der Braut im hohenlied Salomonis 5. Da ich meinem Freunde (als er hatte angeklopfft) wolt auffthun/ da war er hinweg gegangen/ Jch suchet jn/ aber ich fand jn nicht/ Jch rieff/ aber er antwortet mir nicht etc. Du darffst nicht dencken/ das du jn finden wirst/ wenn er nu hinweg ist/ ob du auch die Welt ausliessest/ Sondern/ weil er noch da ist/ da magstu jn suchen vnd finden/ Wie Esaia. 55. spricht/

spricht/Suchet den HERRN/ weil er zu finden ist etc. Wirstu es versehen/ vnd jn fur vber lassen/ so wird alles suchen verloren sein.

Das hab ich selbs versuchet vnd erfaren/ lenger denn 20. jar/ in meiner Möncherey/ da ich jn gesucht habe/ mit grosser erbeit vnd abbrechen meines leibes/ durch fasten/ wachen/ singen vnd beten/ vnd darob schendlich die zeit zubracht/ vnd doch nicht gefunden/ sondern je mehr ich suchte/ vnd meinete jm neher zu komen/ je weiter ich von jm kam. Nein/ er lesst sich nicht also finden/ Er wil von vns vngefunden sein/ Er mus zuuor selbs zu vns komen/ vnd vns daheim suchen/ Mit vnserm nachlauffen vnd jechen/ lesst er sich nicht erhasschen noch fangen.

Gottes wort vñ das Vater' vnser sollen vns leren in die zeit schicken.

Darumb sihe zu/ vnd schicke dich in die zeit/ weil du sie hast/ Die mustu annemen/ vnd mit vleis auffsehen/ was er von dir haben wil/ weil er nahe bey dir ist/ Wiltu das wissen/ so nim fur dich deinen Glauben vnd Zehen gebot/ die werden dirs sagen/ Darnach richte dein leben/ vnd nim zu hülffe dein Vater vnser/ fahe es an bey dir selbs/ bete fur dich vnd die Kirche/ das Gottes Namen allenthalben geheiliget werde/ etc. vnd auch dein leben gehe nach seinem willen/ Wo du das mit vleis thust/ so wirstu wol weislich wandeln/ sünde meiden vnd guts thun/ Denn solch auffmercken vnd verstand wird dir nicht raum geben/ das du böses thust/ Gottes wort wird dir bald sagen/ das du solt seinen Namen heiligen/ sein Reich mehren/ deinem Nehesten nicht leid noch schaden thun.

Sihe/ das heisst sich in die zeit geschickt/ das ist/ der zeit wol gebraucht/ weil da ist das rechte gülden Jar/ da wir haben vergebung von pein vnd schuld (nicht wie der Bapst mit seinem Jubel jar/ die Welt betrogen) Da lasst vns zu sehen/ das wir nicht vns mit falschem dünckel auch selbs betriegen/ als künd es vns nicht entgehen/ auff das es vns nicht gehe/ wie dem Volck Jsrael/ dauon der 95. Psalm/ vnd die Epistel zun Ebreern sagt/ das sie vmb jres vnglaubens willen nicht sind zur ruge Gottes komen/ weil sie die zeit nicht haben wollen annemen/ da er gantzer 40 jar jnen sein Wort vnd Wunder gab/ sie teglich ruffet vnd vermanet/ zur Busse vnd Glauben/ sie aber je mehr jn versuchten vnd erzürneten/ Darumb er nu auffs new vermanet/ vnd abermal einen tag bestimpt/ vnd spricht/ Heute/ so jr seine stimme höret/ so verstocket ewer hertzen nicht etc. Es heisset noch alle tage Heute/ da Gott sich bey vns lesst hören/ schreiet vnd rüffet/ das wir nicht die zeit sollen verseumen.

Alle tage vermanet vns Gott zur Busse vñ Glauben.

Wir solten billich Gott zum höhesten dancken/ fur solche gnade (wie auch die Epistel am ende vermanet) das er vns so nahe komet/ bey vns ist/ zu hause/ vber tisch/ zu bette/ vnd wo wir jn haben wollen/ beut vns an/ vnd tregt vns fur alle seine hülffe/ vnd was wir von jm bitten mügen. Ja/ diesen lieben Gast solten wir auch werd haben vnd ehren/ weil wir jn haben.

WJr mögen beten (wie ich gesaget habe) sonst ist es leider schon allzu viel verschlaffen in Deudschen landen/ Denn es ist nicht mit gedancken zu begreiffen/ wie es müglich sey/ das Euangelium zu erhalten/ vnd die Predigstuel zu besetzen/ noch vber zehen jar/ weil die Welt also tobet/ Das widerumb mus blindheit vnd jrthum einreissen/ wie zuuor geschehen/ Das wird niemand/ denn der tollen Bischoue/ Fürsten vnd vnser schuld sein/ die wir Gottes wort nicht achten.

Schreckliche Prophecey vber Deudschland.

Das ich mus/ leider/ wider meinen willen/ ein Prophet sein vber Deudschland/ ja nicht ich/ sondern mein vnd dein Vater vnser/ durch welches wird er vns also sagen/ Jr habt mein Wort lassen für vber gehen/ vnd nicht wollen leiden/ sondern verfolget vnd ausgehungert/ So neme ich euch dagegen ewer teglich Brot/ vnd schicke euch thewrung/ krieg vnd mord dazu/ bis auch kein stecken da bleibe/ denn jr habts also wollen haben/ Wenn jr denn werdet schreien vnd ruffen vmb vergebung der sünden vnd erlösung von solchem vbel etc. so wil ich auch also euch hören/ wie jr mein Wort/ ja mein schreien vnd ruffen zu euch gehöret habt/ vnd euch in ewrem vnglück lassen stecken/ wie jr mich mit meinem Wort habt lassen stecken.

Man wil schlecht nicht bedencken/ das er sich so trefflich/ reichlich vnd gnediglich gegen vns ausschüttet/ das wir jtzt haben das rechte Paradis/ ja das gantze

D. Sim: Paulli, 20. Trin: fol: 283.

Grewliche verachtung der Gnaden / vber dem vngehorsam wider die zehen Gebot.

gantze Himelreich / wenn wirs nur erkennen wolten. Vnd wir so schendlich vnd vndanckbarlich solches verachten / als were es nicht gnug / vnd all zu viel / das wir seine Zehen Gebot mit vnserm vngehorsam vbertretten / Wir müssen dazu auch sein gnade vnd barmhertzigkeit im Euangelio vns angeboten / mit füssen treten.

WAs ists denn wunder / ob er auch seinen zorn vber vns gehen lesst? Was solt er anders thun (wie heut das Euangelium sagt / vnd drewet allen der gleichen verechtern vnd verfolgern seines Sons vnd seiner Diener / so vns zu seiner Hochzeit laden) denn das er auch sein Heer ausschicke / bringe solche Mörder vmb / vnd mache es gar mit jnen ein ende / Wie ers furnemlich vnd zum furbilde aller Welt / mit Jerusalem vnd dem gantzen Jüdenthum beweiset / welche auch nicht auffhöreten zu sündigen wider alle seine Gebot / Vnd da er jnen darüber lies anbieten vnd verkündigen seine gnad vnd vergebung der sünden / traten sie die selbe auch zu boden / Sol er das nicht rechen / das man sein thewres Blut also zu spot vnd schanden setzet?

JA / vber alle solche grewliche sünde / mus man darnach auch die lesterung heuffen / das man schreiet vnd klagt (wenn der zorn vnd straffe angehet) es sey alles des Euangelij / oder wie man jtzt sagt / der newen Lere schuld / Gleich wie die Jüden noch auff den heutigen tag niemand schuld geben / weder vns Christen / das sie in aller Welt zur jecht sind / vnd wider vns allein beten / tag vnd nacht mit solchem lestern vnd schenden / das nicht zu sagen ist / So sie doch nicht von den Christen / sondern von den Heidnischen Römischen Keisern zerstöret vnd verheeret sind.

Jüdische lesterung wider die Christen.

ABer wem haben sie es zu dancken / denn jnen selbs / das sie den Christum / der jnen helffen solt / vnd alle gnade brachte / nicht wolten leiden / Aber nu sie des nicht gewolt / den jnen Gott gegeben / vnd mit jm alles guts verheissen / So müssen sie auch verlieren jr teglich brot / von Gott gegeben (on / was sie wider Gott mit sünden vnd wucher erschinden) Regiment / Priesterthum / Predigstul / vergebung der sünden / erlösung etc. Vnd in Gottes zorn vnd verdamnis ewiglich bleiben stecken / Das solte vnd muste sein die straffe der vnerstendigen oder vnweisen / so die zeit jrer heimsuchung nicht wolten erkennen.

Schrecklich Exempel des zerstöreten Jüdenthums.

DJs schrecklich Exempel sehen wir noch für der nasen / vnd keren gleichwol vns nicht daran / sondern gehen eben den selbigen weg / vnd auch also vbermachen / nicht allein mit vngehorsam gegen Gottes willen / sondern auch mit verachtung der gnade / darnach wir solten mit allem ernst seufftzen / bitten vnd helffen / das auch nach vns vnd auff vnser Kinder / die reine Tauffe / Predigt / Sacrament etc. bleiben möchten / Darumb wird es zu letzt auch also gehen / wie es den Jüden vnd andern vndanckbarn vnd verechtern gangen ist.

DArumb lasse jm noch durch S. Paulum geraten vnd gesagt sein / wer jm wil raten vnd helffen lassen / das er sich noch in die zeit schicke / vnd dis reiche gülden Jar nicht verschlaffe / Wie Christus auch ernstlich warnet durch die gleichnis der fünff törichten Jungfrawen / Matth. 25. Die hetten auch mögen bey zeit keuffen / ehe der Breutgam kam / Aber da sie nicht hatten / vnd erst hingiengen zu keuffen / da man dem Breutgam solt entgegen gehen / da war auch beide / Marckt vnd Hochzeit verseumet.

Fabel von den Hewschrecken vñ Eimmessen.

ALso haben die alten Poeten vnd Weisen gespielet / von den Grillen oder Heuschrecken / Die kamen im Winter / da sie nicht mehr zu essen funden / zu den Eimmessen / vnd baten / das sie jnen auch etwas mitteileten / was sie gesamlet hetten / Vnd da diese sprachen / Was habt jr denn im Sommer gethan / das jr nicht auch habt eingetragen? Wir haben gesungen (sprachen sie) Da musten sie wider hören / Habt jr des Sommers gesungen / so tantzet nu dafur des Winters.

ALso sol man solchen Narren antworten / die da nicht wollen weise werden / noch verstehen lernen / was Gottes wille ist / Es ist aber gar ein grewlicher / schrecklicher zorn / wen Gott also abweiset / mit lauter hohn vnd spot / Wie er Prouer. 1. drewet / Weil ich ruffe / vnd jr wegert euch / Ich recke meine hand aus / vnd niemand achtet darauff / So wil ich auch lachen in ewrem vnfal / vnd

ewer spotten / wenn da komet / das jr fürchtet.

WJe möcht jemand fragen / Was ist das / das S. Paulus sagt / Man sol sich in die zeit schicken / vnd setzet doch dazu / Es ist böse zeit? Sol man der zeit brauchen / als der rechten gülden zeit / Wie heisst sie denn böse zeit?

Warumb S. Paulus böse zeit nenner.

Antwort. Ja / die zeit ist freilich gut / weil das Euangelium klinget / mit vleis gehöret vnd gepredigt wird / Aber daneben ist die Welt auch eben in der selben zeit / voller ergernis / Rotten / eigen dünckel / böser Exempel / in allerley stücken / vnd stecket des viel auch noch in vnserm bosem / mit den selben stücken / das der Teufel vns also nach trachtet / vñ vnser eigen Fleisch vns nider zeucht / vnd reitzet von dem verstand vnd auffmercken Göttlichs willens / müssen die Christen jmer kempffen vnd streiten / Sonst ists bald versehen / vnd der schade geschehen / Auch zu der zeit / wenn wir das Euangelium hören.

Allerley ergernis / so den Christen auff Erden begegnen.

DEnn da tobt vnd treibet der Teufel am aller meisten / das er die Welt beschmeisse mit Rotterey / vnd auch / die das Euangelium haben / hinach zihe vnd reisse / von der reinen lere vnd Glauben / So sind wir auch noch selbs im fleisch vnd blut / welches jmer wil sicher sein / vnd sich nicht den Geist regieren vnd zihen lassen / ist faul vnd treg zu Gottes Wort vnd zum Gebet. Item / in eusserlichem leben vnd stenden / vnternander vnd allenthalben eitel ergernis vnd hindernis furstossen / die nur den Menschen abwenden vnd treiben das Euangelium zu dempffen / vnd die Kirche zureissen.

DArumb sol niemand dencken / das er auff Erden lebe in guter / friedlicher zeit. Denn ob wol die zeit an jr selbs gut ist / vnd Gott das rechte gülden jar vns gibt / seines Worts vnd seiner Gnaden / So ist doch da der Teufel mit seinen Rotten vnd bösen Leuten / vnd vnserm Fleisch / der solche gute zeit verderbet (wo er kan) oder je so schweer vnd sawr machet den Christen / das sie mit aller macht hiewider streiten / vnd sich wehren müssen / das sie durch solch ergernis vnd hindernis nicht von dem / das sie empfangen haben / wider abgedrungen werden / sondern das selbe bis ans ende erhalten mügen.

DArumb haben wir trefflich grosse vrsachen / das wir vns in solche zeit recht schicken / vnd wandeln als die weisen vnd verstendigen / vnd dencken / wie wir Gottes willen warnemen / vnd dem selben folgen / Weil wir die zeit haben / das wirs thun können / nu wir sein Wort / Gnade vnd Geist haben. Weil aber der Teufel vnd Fleisch da wider strebt vnd vns zu rück zihen wil / so müst jr eben darumb (wil S. Paulus sagen) klug sein vnd euch fursehen / das jr jnen nicht folget / Denn wo jr solches nicht thut / werdet jr nicht damit entschüldigt sein / das jr woltet furwenden / jr hettet es nicht gewust / oder nicht zeit gehabt / vnd nicht können dawider streben etc. Sihe / das heisset Böse zeit / das ist / voller vrsach vnd reitzung von Gottes Wort vnd willen etc.

Böse zeit.

Vnd saufft euch nicht vol weins / daraus ein vnordig wesen folget etc.

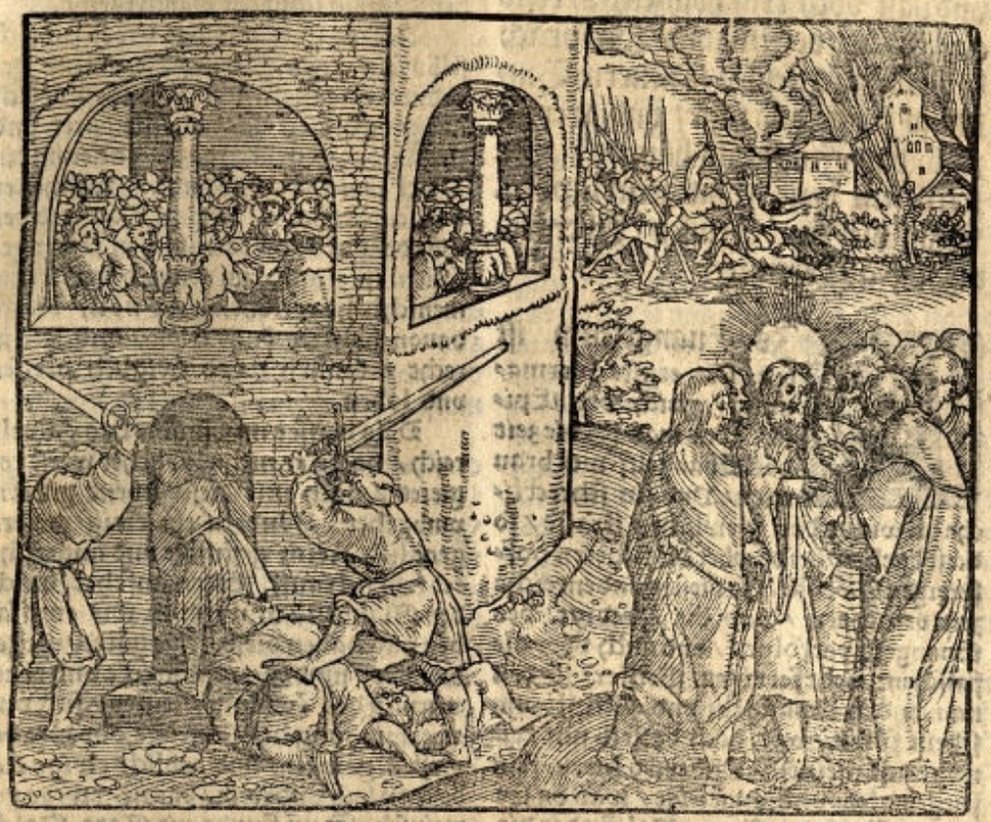
ERrüret etliche laster / so dazu helffen / das man die zeit versewmet / vnd das gülden jar lest fur vber gehen. Das ist sonderlich die trunckenheit / so die Leute gar sicher / ruchlos / wilde vnd vnordiges wesens machet / Wie vor zeiten in Griechenland gemein war / vnd jtzt in Dendschland solch volck ist / das da nur wil tag vnd nacht schlemmen vnd vol sein. Bey solchen Leuten ist nicht müglich / das da könne sein dis auffmercken / vleis vnd sorge / zu thun was Gottes wille ist / Denn sie können auch in keinen andern weltlichen sachen keinem ding mit vleis obligen / noch zu rechter zeit thun / Ja / also viehisch vnd sewisch werden / das sie alle scham / ehre / zucht vnd menschlich gedancken verlieren / Wie man fur augen sihet / leider mehr vnd besser / denn hievon zu sagen ist.

Verstand Göttlichs willens kan nicht sein bey voller rey.

DAs S. Paulus vermanet mit einander zu reden mit geistlichen Psalmen vnd lobsengen etc. dauon ist anderswo gesagt / in der Epistel des 5. Sontags nach Epipha. da eben des gleichen Text stehet.

Evan-

Euangelium des XX. Sontags nach Trinitatis / Matth. 22.



VNd Jhesus antwortet / vnd redet abermal durch Gleichnisse zu jm̃ / vnd sprach / Das Himelreich ist gleich einem Könige / der seinem Son Hochzeit machte. Vnd sandte seine Knechte aus / das sie den Gesten zur Hochzeit ruffeten / Vnd sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus / vnd sprach / Saget den Gesten / Sihe / meine Malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastvieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / Komet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das / Vnd giengen hin / Einer auff seinẽ Acker / Der ander zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte / höneten vnd tödten sie.

DA das der König höret / ward er zornig / vnd schicket seine Heere aus vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet jre Stad an. Da sprach er zu seinen Knechten / Die Hochzeit ist zwar bereit / Aber die Geste warens nicht werd. Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jr findet. Vnd die Knechte giengen aus auff die Strassen / vnd brachten zusamen wen sie funden / böse vnd gute. Vnd die Tisch worden alle voll.

DA gieng der König hinein / die Geste zu besehen / Vnd sahe alda einen Menschen / der hatte kein

Hochzeitlich kleid an / vnd sprach zu jm / Freund / wie bistu hercin komen / vnd hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern / Bindet jm hende vnd füsse / vnd werffet jn in das Finsternis hinaus / Da wird sein heulen vnd zeenklappen. Denn viel sind beruffen / Aber wenig sind auserwelet.

Ernste vermanung dieses Euangelij.

DIs Euangelium ist ein seer ernste vermanung / gleich der Epistel / das man sol die zeit des Euangelij wol brauchen / Vnd ein schreckliche drewung der grewlichen strasse / so da sol gehen / beide / vber die sicheren hoffertigen Köpffe / so diese gnadenreiche zeit verachten / vnd die Predigt des Euangelij verfolgen / vnd auch vber die falschen leichtfertigen Geister / so den namen des Euangelij vnd Christi zum schein füren / vnd doch dasselb mit keinem ernst meinen / Vnd wird hierin fein furgemalet vnd angezeigt / was da sey der hauffe / so da Gottes Volck oder die Kirche heisst / vnd sein Wort hat auff Erden / vnd wie es darinne gehet vnd stehet / beide / nach jrem innerlichem wesen / vnd nach dem eusserlichem ansehen.

Der Kirchen Regiment nicht ein jrdisch / sondern himlisch Reich.

ZVm ersten bildet er seine Christenheit also / das er sie vnd was jr Regiment betriffe / nennet das Reich der Himel / anzuzeigen / das er jm ein Volck auff Erden durch sein Wort des Euangelij beruffen vnd ausgesondert hat aus aller Welt / nicht dazu / das es sol sein gleich also gefasset vnd geordnet / wie das eusserlich weltlich Regiment / mit leiblicher herrschafft / gewalt / gütern / regierung vnd erhaltung eusserlicher weltlicher gerechtigkeit / zucht / schutz vnd friede etc.

DEnn das ist schon zuuor alles reichlich geordnet / vnd den Menschen befohlen vnd eingethan zu regieren in diesem leben / so wol er kan / Wiewol es durch die Sünde auch also geschwecht vnd verderbt / das es nicht gehet wie es gehen sol / vnd ein arm / elend / schwach Regiment ist / so schwach vnd vergenglich dieser Madensack ist / vnd nicht weiter gehen kan (wo es auffs beste stehet) denn so lang der Bauch bleibt.

ABer vber das hat Gott fur sich selbs sein eigen göttlich Regiment geordnet vnd gestifftet (nach dem er sich aus grundlosen gnaden offenbaret vnd sein Wort gegeben) dazu / das er jm ein Volck zurichtet vnd samlet / welches er von seinem Zorn / ewigem Tod vnd der Sünde / durch die es in solchen jamer gefallen ist / vnd jm selbs durch keine menschliche weisheit / rat noch krafft dauon helffen kan / erlöst / vnd lere jn recht erkennen / vnd ewiglich preisen vnd loben.

Gottes Reich auff Erden.

DAs heisset nu Christus das Himelreich / darin er nicht leiblicher weise regieret / noch mit dieses lebens gütern vmbgehet / sondern ein ewig vnvergenglich Reich gestifftet vnd angerichtet / so sich auff Erden anfehet durch den Glauben / in welchem wir empfahen vnd haben diese ewige güter / vergebung der sünden / trost / stercke vnd erneuerung des Heiligen Geistes / sieg vnd vberwindung des Teufels / Tods vnd der Hellen gewalt / vnd endlich ewigs Leben / an leib vnd seele / das ist / ewige gemeinschafft vñ freude mit Gott. Solch göttlich Reich wird allein regieret / erbawet / geschützt / fort gebracht vnd erhalten / durch das eusserlich Ampt des Worts vnd der Sacrament / dadurch der heilige Geist kreffig ist vnd wircket in den hertzen etc. wie hievon offt gesagt ist.

Tröstlich bilde des reichs Christi an der Hochzeit vnd Ehelichem stand.

ABer auffs lieblichst vnd tröstlichst wird es allhie von dem HERRN Christo furgebildet / damit / das er es selbs gleich machet einer Königlichen Hochzeit / da des Königs Sone eine Braut gegeben wird / vnd alles vol ist der höchsten freude vnd herrligkeit / vnd viel zu solcher hochzeit vnd frende geladen werden. Denn das ist vnter allen gleichnissen vnd bilden / damit Gott dis Reich Christi vns furstellet / ein erlesen vnd lieblich bilde / Das der Christenheit oder der Christen stand heisset ein Hochzeit oder eheliche vereinigung / da Gott selbs seinem Son eine Kirche auff Erden erwelet / die er als seine Braut jm zu eigen angenomen.

DAs Gott hie durch vnser selbs leben vnd

vnd erfarung wil deuten vnd anzeigen/ als in einem spiegel/ was wir in Christo haben / Vnd also durch den gemeinesten stand auff Erden / darin wir gezeuget/ aufferzogen vnd selbs leben/ eine teglíche predigt vnd vermanung thut / das wir vns erinnern vnd gedencken sollen dieses grossen Geheimnis (Denn also nennets S. Paulus Ephe. v.) das das Ehelich leben des Mannes vnd Weibes von Gott geordnet sol sein / zu einem grossen/ schönen / wunderbarlichen zeichen/ vñ greifflichem/ doch geistlichem/ bilde/ das da zeige vnd deute etwas sonderlichs / trefflichs vnd grosses / das menschlicher vernunfft verborgen vnd vnbegreifflich ist / nemlich / Christum vnd seine Kirche.

Der Ehestand ein gros geheimnis in Christo vnd der Kirchen

DEñ das bringet der Eheliche stand mit sich / wo er des namens werd/ vnd ein recht ehelich leben heissen mag/ so Man vnd Weib sich wol miteinander begehen / Das da erstlich ist recht hertzlich vertrawen zu beiden teilen / Wie Salomon Prouer. 31. vnter anderm lob eines fromen Weibs auch das rhümet/ Confidit in ea cor uiri. Jres mannes hertz thar sich auff sie verlassen / das ist / er vertrawet jr sein leib vnd leben/ gelt/ gut vnd ehre/ Also auch widerumb/ des Weibes hertz hanget an jrem Man/ der ist jr höchster thewerster schatz auff Erden/ Denn sie weis vnd hat bey jm/ ehre/ schutz vnd hülffe in allen jren nöten.

1. Hertzlich vertrawen zwischen fromen Eheleuten.

SOlch gantz einig/ gleich/ ewig vertrawen vnd hertz ist nicht vnter andern personen vnd stenden / als zwischen Herrn vnd Knecht / Magd vnd Fraw/ ja auch Kindern vnd Eltern / Denn da ist die liebe nicht also gleich starck vnd völlig gegenander / vnd bleibt nicht solch ewig verbündnis / wie im Ehestand/ von Gott geordnet/ Als der Text spricht / Ein Man wird seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen etc.

Gene. 2.

2 Gemeinschafft aller güter.

AVs solcher liebe vnd hertzlichem vertrawen folget nu auch die gemeinschafft alles des / so sie beide miteinander haben / oder jnen beiden widerferet/ gutes vnd böses / das sich des ein jedes mus annemen / als seines eigen/ vnd dem andern mit seinem guten helffen/ zu setzen vnd mitteilen/ vnd eines sampt dem andern / beide/ mit leiden oder mit geniessen / sich frewen vnd betrüben/ darnach es jrer einem wol oder vbel gehet.

SOlches sol nu sein ein gleichnis oder zeichen / der grossen heimlichen wunderbarn vereinigung Christi vnd seiner Kirchen/ welcher gelieder sind/ alle/ die da an jn gleuben/ vnd (wie S. Paulus sagt) von seinem fleisch vnd gebeinen / wie erstlich in der schepffung das Weib von dem Manne genomen ist. Das mus je ein grosse vnergründliche vnd vnaussprechliche Liebe Gottes sein gegen vns / das sich die Göttliche Natur also mit vns verbindet / vnd sencket in vnser fleisch vñ blut/ das Gottes Son warhafftig wird mit vns ein fleisch vnd ein leib/ vnd sich so hoch vnser annimet/ das er wil nicht allein vnser Bruder/ sondern auch vnser Breutgam sein/ vnd an vns wendet vnd zu eigen gibt alle seine göttliche güter / weisheit/ gerechtigkeit/ leben/ stercke/ gewalt/ das wir sollen in jm auch teilhafftig sein der Göttlichen Natur / wie S. Petrus spricht.

Ephe. 5.

Vereinigung Göttlicher natur mit vns.

VNd wil/ das wir solches sollen gleuben / das wir in diese ehre vnd güter gesetzt sind/ da wir mögen vns frölich vnd mit aller zuuersicht dieses HERRN trösten/ wie eine Braut jres Breutgams gut vnd ehren/ Vnd also seine Christenheit ist die Fraw/ vnd Keiserin in Himel vnd Erden / Denn sie heisst die Braut Gottes / der da ist HERR vber alle Creaturn / vnd sie auff die höchste weise in die herrschafft vnd gewalt setzet/ vber Sünde/ Tod/ Teufel vnd Helle etc.

BJhe / das zeiget er vns in dem teglichem bilde der Hochzeit / oder des Ehelichen stands / wo wir sehen fromer Eheleute liebe vnd trewe / Item der hochzeit / Braut vnd Breutgams freude vnd gute / Das wir lernen solches gleuben / vnd vns also einbilden/ das gewislich Christus solch hertz vnd sinn hat / gegen seiner Braut der Kirchen / aber mit viel grösser liebe/ trew vnd gnaden.

Hochzeit vñ vereinigung Christi mit seiner Kirchen.

Welches er vns öffentlich zeigt durch sein Wort des Euangelij vnd heiligen Geist / so er seiner Kirchen gibt / Vnd also die herrliche/ frölíche hochzeit machet/ da er sich mit seiner Braut vertrawet / vnd sie zu sich nimet/ vnd vnser kindlichen vnd menschlichen weise nach zu reden / die Braut zum Tantz füret/

als mit drummel vnd pfeiffen / vnd an seine arme legt / Item / ehret vnd schmücket sie mit alle seinem schmuck / das sind / tilgung vnd abwasschung der Sünde / gerechtigkeit / schenckung des heiligen Geists / mit seinem liecht / verstand / stercke / vnd allen gaben / so zu jenem leben not sind / Das sind ander keten / ringe / sammet / seiden / perlin / geschmeid vnd kleinod / denn diese jrdische / Welche nur ein tod gemelde sind dieser himelischen güter.

DArumb wo du Braut vnd Breutgam / oder der hochzeit freude vnd schmuck siheſt oder höreſt / da thu dein augen vnd hertz auff / vnd sihe / was dir da furhelt vñ zeiget dein lieber HERR Christus / der dir / als seiner lieben Braut auch einem lebendigem gelied (so du an jn gleubeſt) ein herrliche Königliche hochzeit angericht / Darin ist ewige freude / wol leben / singen vnd springen / ewiger schmuck / vnd aller reichthum vnd fülle alles guten.

DAber sol auch solch hertzliche zuuersicht gegen jm in dir wachsen vnd zunemen / das er dich durch die Tauffe beruffen vnd erwelet hat zu dieser gemeinschafft / durch vnaussprechliche hertzliche liebe / vnd sich deiner angenomen / dich von der Sünden / des ewigen Tods vnd des Satans gewalt zu erlösen / vnd zu dir sein Leib vnd leben / vnd alles was er hat / gesetzt / Ja / sich so gar dir gegeben / das du dich nicht allein des / das er vmb deinen willen gethan vnd dir geschenckt / sondern auch sein selbs magſt tröstlich vnd frölich rhümen / als des deinen / Vnd wie eine Braut sich mit hertzlicher zuuersicht auff jren Breutgam verleſſt / vnd helt des Breutgams hertz fur jr eigen hertz / Also du auch von grund des hertzen / auff die liebe Christi dich verlaſſeſt / vnd keinen zweiuel habſt / das auch er nicht anders gegen dir gesinnet ist / denn wie dein eigen hertz.

Hertzliche zuuersicht gegen Christo zu haben.

ABer hie widder ist vber die masse starck in vns / vnsers alten Adams (das ist / blues vnd fleischs) blindheit vñ gar erstarrete hartigkeit / welche solchs vns nicht leſſt sehen noch gleuben / Sonderlich wenn wir in vns selbs vnd diesem elenden leben / anders fur augen vnd sinnen sehen vnd fülen.

DEnn das sihet vnd verstehet auch die Vernunfft wol / das es an jm selbs ein lieblich frölich Bilde ist / der hochzeit vnd Braut liebe / Vnd leſſt sich auch wol sagen / das Christus ein schöner / edler / fromer vnd trewer Breutgam ist / vnd seine Kirche / ein herrliche selige Braut. Aber da wil es nicht hernach / wo es ein jeder fur sich gleuben sol / das er auch Christi sey / vnd ein gelied dieses Leibs / vnd Christus solch hertz vnd liebe gegen jm trage / Das machet / das sich an mir nicht solche trefflich herrligkeit sehe / sondern dagegen grosse schwacheit / vnwirdigkeit sehe vnd füle / eitel trawrigkeit / schwermut / vnd allerley leiden / dazu tod / grab vnd maden / so mich verzeren sollen.

Gottes gebot / das wir seinem wort gleuben / wider vnser fülen.

DJe wider solen aber lernen dem Wort gleuben / das dir Christus selbs sagt / vnd Gott befihlt zu gleuben / das es war sey (wo du jn nicht wilt lügen straffen) nicht angesehen / was du füleſt in dir selbs / Denn wo du Gleuben solt / muſtu nicht an dem hangen / was dein gedancken oder fülen dir sagt / sondern an dem / das dir Gottes wort sagt / wie wenig du auch dauon füleſt.

DArumb wo du ein solches Mensch bist / der solche seine not vnd elend fület / vnd dieses trosts vnd der liebe Christi von hertzen begereſt teilhafftig zu sein / So reiche dein ohren vnd hertz hieher zu Christo / vnd fasse dis tröstlich bilde / so er dir furstellet / vnd damit zeiget / das er wil sich also von dir erkand vnd gegleubt haben / das er viel hertzlicher liebe vnd trew gegen dir habe in seinem hertzen / denn kein Breutgam zu seiner lieben Braut / Vnd widerumb von dir begeret / solche hertzliche zuuersicht vnd freude gegen jm / welche auch solt viel gröſſer sein / denn keine Braut gegen jrem Breutgam.

DAs du hie billich magſt dich selbs vmb deinen vnglauben straffen / vnd sagen / Sihe / kan die Brautliebe solche hertzliche zuuersicht vnd freude zwischen Braut vnd Breutgam anrichten / welche doch gering vnd vergenglich ist / Warumb frewe ich mich nicht viel mehr meines fromen trewen heilands Christi / der sich selbs fur mich vnd mir ganz zu eigen / gegeben hat? Pfu dich mal an / des schendlichen vnglaubens / das hie nicht mein hertz vol lachens vnd ewiger freuden ist / So ich doch höre

Eigenen vnglauben straffen.

vnd

vnd weis / wie er mir durch sein Wort sagt / das er wil sein mein lieber Breutgam.

SOlt ich hie nicht viel ein ander hoher freude haben / vnd auch mein augen / gedancken / hertz vnd gantzes leben / mehr an meinen lieben Heiland hangen / weder eine Braut an jren Breutgam / Welche / wo sie from vnd ein rechte Braut ist / sihet vnd höret sie ja nichts liebers / denn jren Gemahl / ja wo sie jn auch nicht sihet noch bey sich hat / so henget doch jr hertz an jm / das sie nichts anders denn von jm / dencken kan.

ABer wie ich gesagt habe / Es ist vnser eigen alter Adam / die verderbte Natur / die solche erkentnis / freude vnd trost / das hertz nicht lesst fassen / Darumb ists vnd bleibts auch wol / wie es S. Paulus nennet / Mysterium / Ein geheimnis / heimlich / tieff verborgen / vnbegreifflich (aber doch gros / trefflich / wunderbarlich) ding / nicht allein der blinden törichten Welt / welche gar nichts von diesen hohen Göttlichen sachen dencken oder verstehen kan / sondern auch den lieben Aposteln vnd hohen Christen / Das sie gnug daran zu lernen vnd zu gleuben haben / vnd selbs sagen müssen / wie lang sie damit vmbgehen / dauon predigen / vnd darnach trachten / es sey auch jnen ein Geheimnis in diesem leben.

Dieſt hochzeit bleibt ein Geheimnis auch den hohen heiligen.

DEnn auch S. Paulus selbs solches offt klaget / das es nicht so starck in jm wircke (seines fleischs vnd bluts halben) das es doch wircken solt / wo es so völlig verstanden vnd gefasset were / wie es sein solt / Denn er vnd andere Heiligen würden ja nicht mehr so engstig / trawrig / erschrocken sein / wie er offt gewest / vnd der Prophet Dauid auch in vielen Psalmen klagt / sondern jr hertz muste in eitel freuden schweben. Aber es ist jnen auch gesparet in jenes leben / da sie es on alle decke vnd tunckel sehen werden / vnd der freuden erfüllet ewig leben. Jtzt bleibet es doch ein heimliche verborgen / geistliche / Hochzeit / die man nicht sihet mit augen / noch mit der vernunfft erreicht / sondern allein der glaube fassen kan / der sich blos helt an das Wort / so er dauon höret / vnd doch noch schwechlich fasset / vmb des widerspenstigen Fleisches willen.

DEnn es ist der Vernunfft so gar frembd / das sie auch dafur erschrickt / wenn sie es sol bedencken / wie gros es ist / Jch rede jtzt noch von den Christen / denn die andern komen hie zu nicht / haltens schlecht fur vnmöglich / ja fur lauter Narrenteidung vnd fabeln / wo sie höreten sagen / das Gott solt eines menschen Breutgam sein / Aber die Christen / so es anfahen zu gleuben / müssen sich fur der grösse entsetzen vnd wundern. Lieber Gott / wie sol ich mich so hoch erheben / das ich mich sol rhümen Gottes Braut / vnd Gottes Son meinen Breutgam / Wie kome ich armer stinckenden Madensack zu den grossen ehren? welche auch den Engeln im Himel nicht widerfaren ist / das sich die ewige Maiestet / so gar tieff erunter lesst in mein armes fleisch vnd blut / vnd so gar mit mir vereiniget / das er auch ein Leib mit mir sein wil / Bin ich doch so gantz / von dem fus bis an die scheitel vol vnflats / blattern / grinds aussatz / sünde vnd stancks fur Gott? Wie sol ich denn der hohen / ewigen / herrlichen Maiestet Braut / vnd mit jr / ein Leib heissen?

Menſchlich hertz viel zu enge zu der gröſſe der gnaden Chriſti.

ABer hörestu wol / das er es also haben wil / Jch wil mir (spricht er Ephe. 5.) eine Braut zu richten vnd darstellen (das sol sein meine Kirchen) die da herrlich sey (der herrligkeit / die ich selbs habe) vnd nicht habe ein runtzel noch flecken / sondern heilig vñ vnstrefflich etc. gleich wie ich bin. Er redet nicht von solcher Braut / die er also finde / rein / heilig / vnstrefflich / on alle flecken etc. Die hette er nicht müssen auff erden suchen / sondern bey seinen Engeln bleiben. Aber er hat sich durch sein Wort offenbaret den Menschen / freilich nicht vmb dieses lebens willen / sondern darumb / das er durch sie ewiglich gepreiset werde / Darumb mus er etwas grössers im sinn haben mit jnen zu thun. Das ist dis grosse Geheimnis / das er nicht der Engel natur an sich nimet / sondern mit der menschlichen Natur / sich wil vereinigen.

Chriſtus fürdert nicht / ſondern reinigt jm ein Braut.

HJe findet er nichts anders / denn ein verderbte / vnfletige / schendliche / verdampte / Teufels Braut / die da an Gott jrem HErrn vñ Schepffer trewlos worden / vnd vnter seinen ewigen zorn vnd fluch gefallen / Sol er nu hie eine Braut

Reinigung vnd heiligung der Braut Christ.

oder Gemeine haben / welche je auch mus rein vnd heilig sein (sonst künde hie keine vereinigung sein) So mus er seine liebe erstlich vnd am höchsten hie mit erzeigen / das er seine reinigkeit vnd heiligkeit / an jre sünde vnd verdamnis wende / vnd sie damit reinige vnd heilige.

DAs hat er gethan (spricht S. Paulus) also / das er sich selbs für sie gegeben / vnd durch sein Blut erkaufft / das er sie jm heiligte / Vnd dazu sie gereinigt vnd gewasschen / durch ein Wasserbad / dazu er thut ein wort / das man höret / Durch dasselb Wort vnd Tauffe machet er sie zu seiner lieben Braut / vnd sie rhümet / vnd wil gehalten haben / fur rein / von sünden / Gottes zorn vnd des Teufels gewalt / Viel mehr wil er / das sie sich selbs auch für die liebe / schöne / heilige / herrliche Braut Gottes Sons halte.

Krafft des Worts vnd der Tauffe.

HJe sihet niemand / wie gros trefflich ding geschiet / also verborgen vnd heimlich / durch sein Wort / Tauffe vnd vnserm Glauben / Aber gleichwol wird hiemit das ausgericht / das dieses heufflin armer Sündiger menschen / so da nicht werd weren / das sie Gott von ferne ansehe / für grosser vneinigkeit / durch dis Baden vnd waschen / wird rein / schön vnd heilig gemacht / das es Gott wolgefellet als seines lieben Sons Braut / vnd seine liebe Tochter / Vnd solche reinigung in diesem leben angefangen / vbet vnd treibt er jmer an jr / bis sie jm dar gestellet werde / reiner vñ schöner denn der Sonnen glantz vnd liecht.

Christen werdē jmerdar gereinigt / durchs Wort vnd krafft der Tauffe.

DArumb mus ein Christen auch solches lernen gleuben / das er hinfurt sich nicht ansehe / nach seiner ersten geburt / wie er von Adam geborn ist / sondern wie er zu Christo beruffen / vnd auff jn getaufft / sampt allen Gleubigen jm vertrawet vnd vereinigt / das sie an jm hangen sollen / als an jrem Breutgam / Welcher sie durch dasselbige Bad der Widergeburt / vnd ernewerung des heiligen Geists (wo sie noch vnrein sind) jmerdar reiniget vnd schmücket bis an den tag / da er seine Kirche jm selbs darstellen wil / Nicht allein on alle flecken vnd vnsauberkeit / sondern auch on alle runtzeln / fein / schön / glat vnd völlig / wie die frische jugent.

DArumb soltu nicht erschrecken / ob du dich fülest zu gantz vnwirdig vnd vnrein / Denn wo du nach solchem siehest / so vergissestu vnd verleurest diesen trost vnd vertrawen zu Christo / Sondern das wort mustu hören / so er dir sagt / Ob du gleich voller sünde / tods vnd verdamnis bist / So hastu doch hie meine gerechtigkeit vnd leben / so ich an dich gewand / vnd dir geschencket habe. Bistu vnrein vnd vnfletig / so hastu hie das Bad / der Tauffe vnd meines worts / dadurch ich dich wassche vnd rein spreche / vnd jmer für vnd für an dir reinigen wil / bis du gantz schön vnd rein / für mir vnd allen Creaturn solt stehen.

Christi reinigkeit wirt der vnser vnreinigkeit zu setzen.

DAs saget er vns / nicht allein durchs Wort / sondern (auff das wir vns ja nicht on vermanung vnd predig gelassen / klagen möchten) stellet es vns für / in so viel mancherley teglich bilde vnd gemeld der Ehelichen liebe / ja der ersten hitze vnd brunst zwischen Braut vnd Breutgam / Da wir sehen / wie da beider hertz an einander hangen / vnd eines an dem andern seine freud vnd lust hat / Da die Braut gar nichts furchtet / das jr der Breutgam werde leid oder schaden thun / oder sie von sich stossen / Sondern aus hertzlicher zuuersicht sich zu jm helt / vnd nicht zweiuelt / er werde sie in seine arm nemen / mit jm zu tisch setzen / vnd was er hat / jr zu eigen geben. Das wir ja dabey auch sein hertz erkennen sollen / vnd jn nicht anders vns einbilden lassen / denn wie wir jn hören vnd sehen / beide in seinem eigen Wort / vnd solchen bilden vnd zeichen sich vns fürstellen / Das wir ja nichts dürffen klagen / denn vber vns selbs / vnd vnserm alten Adam / so vns hindert an der schönen freude.

Solt doch der Mensch jm selbs gram werden / vnd nur wündschen das jn der Tod bald hin weg richtet / das er sich selbs nicht kennet / vnd seinen grossen schatz / freude vnd seligkeit nicht kan recht schmecken vnd geniessen / wie er sol / Vnd were wol vns also am besten / on das dieses leben mit seinen anfechtungen / Creutz vnd leiden mus die Schule sein / darin wir stets vnd teglich lernen / mehr vnd mehr erkennen / was er in vns / vnd wir in jm seien / Vnd also auch darnach erbeiten / das wir jn ergreiffen mögen / wie er vns nach gelauffen vnd ergriffen / da er vns mit seinem

schweis

schweis vnd blut geholet vnd erworben / Wiewol wir doch zu schwach/träge vnd faul dazu sind/in diesem leben jm also nach zu springen.

SJhe/das ist die herrliche Königliche Hochzeit in diesem Reich / welches Christus nennet das Himelreich / vnd wir dazu komen (beide / die geladenen vnd vngeladenen / Jüden vnd Heiden) durch das Euangelium in aller Welt erschollen / als mit pfeiffen vnd drummel / welche heissen (nach der Schrifft weise) die stimme des Breutgams vnd der Braut / das ist / ein hochzeitliche stimme oder dohn vnd klang / welcher ist ein zeichen der Hochzeit vnd freuden/ vnd jederman solche freude ankündigen/vnd dazu ruffen sol.

Euangelium die pfeiffen vñ drummel zu dieser Hochzeit.

ABer nu sihe weiter / wie es in der Welt vber dieser Hochzeit zu gehet / vnd wie sie sich dagegen erzeigt/ wenn sie sich sol dieses seligen Reichs teilhafftig machen. Jtzt haben wir gehöret / wie schweer es wird auch den Christen / so doch nach diesem Reich Gottes trachten/ vnd jren trost in Christo suchen / jres eigen fleischs halben. Aber nu wird weiter angezeigt/wie das ander widerwertige Reich des Teuffels in der Welt / als in seinem Keiserthum (wie jn Christus einen Fürsten der Welt / vnd S. Paulus Ephe. 6. der Welt Herrn / nennen) wider Gottes Reich fichtet/ vnd die Leut treibet vnd hetzet / das sie nicht das frölliche tröstliche Wort von dieser Hochzeit vnd freude in Christo annemen noch hören/ sondern dasselbige (wenn sie gleich dazu beruffen vnd gefodert) wissentlich verachten/ ja sich dawider setzen.

Wie sich die Welt gegen dieser Hochzeit helt.

DAs ist gesagt/ sonderlich von dem Jüdischen Volck / welches sind die erstgeladene Geste / zu denen Gott seine Diener / erstlich die Veter vnd Propheten geschickt / darnach auch die Apostoln/ vnd hat sie lassen bitten vnd vermanen / das sie solten die zeit nicht verseumen jrer seligkeit vnd heils / Aber sie nicht allein das verachten/sondern auch zufaren/vnd Gotte/der jnen solche gnade anbeut/seine Diener zu tod schlagen/ vnd nicht wollen hören noch leiden/das man jnen mehr von dieser Hochzeit sagen solle.

Verachtung vnd verfolgung des Euangelij bey den Jüden.

DAs sind nicht schlechte geringe Leute/ sondern die allerbesten/weisesten/heiligsten/ die da mit viel höhern/nötigern sachen zu thun haben / denn das sie sich solten bereden lassen zu dieser hochzeit zu komen / vnd jnen lassen vmb sonst guts thun/vnd gen Himel helffen/Wissens bey sich selbs viel besser / durch jr eigen köstlich leben / grosse werck / des Gesetzs heiligkeit vnd Gottesdienst/ zu wegen zu bringen / Wie hievon weiter in dem Euangelio vom grossen Abendmal Luce 14. gesagt ist / von denen die sich entschüldigen / vnd nicht komen wolten.

DJesen gleich sind auch noch alle/so da durchs Euangelium zum Glauben vnd erkentnis Christi geruffen / doch das selbige nicht hören noch annemen wollen/wie allzeit der grosse beste hauffe der Welt / die doch wollen Gottes Volck vnd die Kirche heissen/ Die haben auch viel grosser trefflicher sachen zu warten / wie sie jren schönen herrlichen stand vnd wesen / so sie nennen der Kirchen Regiment vnd herrligkeit/ erhalten/Wollen von diesem nichts hören noch wissen / welches sie halten fur newerung vnd enderung der löblichen altherkomenen ordnungen etc. Vnd je mehr man sie vermanet / dem Euangelio zu gehorchen / je weniger sie es hören wollen/ vnd je bitterer sie es verfolgen/wie man allzeit in der Welt fur augen sihet.

Papisten den Jüden gleich in verfolgung des Euangelij.

WOlan/also sol man den König vnd HERRN der herrligkeit zu seiner Hochzeit ehren/vnd dancken fur die grosse gnade vnd wolthat/ dazu er sie beruffen vnd wirdig machet / wenn sie sich selbs wolten werd achten des ewigen Lebens / wie S. Paulus spricht / Aber was sie auch daran gewinnen würden/ das hat jnen Christus hiemit zuuor verkündigt / so haben sie es selbs erfaren/ vnd ist jnen der Glaube in die hende komen/das er jnen kein Lügenteidung gesagt / sondern all zu war worden ist/ das der König sein Heer ausgeschickt/ vnd diese Mörder vmbgebracht hat/ Welches auch nu bis in 1500. jar die erfarung bestetigt/ das es bey dem vrteil blieben / vnd also endlich der Zorn vber sie komen ist/ vnd zerstöret bleiben müssen. Denn er selbs zeiget / das es jn noch nie gerewet hat / so er auff solches so bald spricht zu seinen Knechten/ Die

Acto. 13.

Der Jüden straffe vnd verstörung.

Hochzeit

Hochzeit ist zwar bereit/ aber die Geste warens nicht werd etc.

Endlicher Zorn vber die verstockte Verfolger des Euangelij.

WElches ist ein schrecklich furbilde vnd Exempel/ auch andern verechtern vnd verfolgern/ des endlichen Zorns vber sie beschlossen/ vnd solcher straffe/ dadurch er es auch wil mit jnen gantz vnd gar aus machen/ weil sie dieser Hochzeit nicht haben wöllen teilhafftig sein vnd geniessen/ Wie Griechenland vnd Rom auch geschehen ist/ Vnd vnsern Lestern vnd verfolgern (wo nicht der Jüngste tag drein schleher) auch endlich geschehen wird.

Die Heiden zu dieser Hochzeit beruffen.

NV/ diese haben jr vrteil hinweg/ wie sie es haben wolten/ Das aber dennoch Christus zu seiner Hochzeit auch Leute habe/ so müssen die Knechte mit jrer Predigt jmer fortfaren/ vnd erzu laden vnd ruffen wen sie finden/ bis sie zu hauffe bringen/ das die tissche voll werden/ nicht der grossen/ heiligen/ gewaltigen (welche zuuor geladen/ aber nicht wolten komen) sondern der Armen/ Kröppel/ Lamen (wie er anderswo sagt) Das sind die Heiden/ so nicht vnter Gottes Volck gezelet/ vnd nichts haben/ darauff sie sich vermessen kündten/ müssen fro werden/ das sie zu dieser Hochzeit komen mögen.

Schelcke vnter den Christen/ on Hochzeitlich Kleid.

ABer vnter diesem hauffen/ so da mit zu tische sitzen/ findet sich auch ein Schalck/ welchen der König selbs (da er die Geste besihet) bald kennet vnd vrteilet/ das er kein hochzeitlich kleid hat/ vnd daher komen ist/ nicht der Hochzeit zu ehren/ sondern schendet den Breutigam vnd den Herrn/ so jn geladen hat. Das sind nu die/ so sich auch vnter rechte Christen zelen lassen/ das Euangelium hören/ vnd in der eusserlichen gemeinschafft sind der rechten Kirchen/ sich fur den Leuten stellen/ als seien sie auch wol am Euangelio/ vnd ist jnen doch kein ernst.

Widersteher des Euangelij gehören nicht zur Kirche.

HJemit zeigt Christus/ welches da sey der hauffe auff Erden/ so da die Kirche heisset/ Nemlich/ nicht der jenigen/ so Gottes Wort vnd seine Diener des Euangelij verfolgen/ Denn diese sind schon durch sein endlich vrteil gar ausgeschlossen vnd abgesondert/ ja/ sie haben sich selbs ausgeschelet/ durch jre öffentliche vnd selb bekandte that/ das sie diese Predigt des Euangelij nicht wollen annemen/ noch leiden/ Vnd derhalben nicht sollen noch mügen bey den Christen fur gelieder der Kirchen gehalten werden/ weil sie die selbige lere vnd Glauben nicht haben/ sondern verfolgen/ Gleich so wenig als man öffentliche Heiden/ Türcken vnd Jüden/ nicht kan fur die Kirche oder der selben gelieder halten.

SOlch vrteil müssen wir jtzt auch fellen vber vnser verfolger vnd spötter des Euangelij/ als da sind der Bapst mit seinem hauffen/ vnd vns von jnen gantz absondern/ als die da gar nicht zur Kirchen Christi gehören/ sondern durch jr eigen vrteil verdampt sind/ wie sie auch damit zeugen/ das sie vns als verbannete vnd abgeschnittene von jnen ausgeworffen haben.

Was die sichtbare Kirche auff Erden sey.

SOndern die Kirche auff Erden/ wenn man von der eusserlichen gemeinschafft redet/ ist ein solche samlung/ dere/ so die rechte lere des Euangelij von Christo hören/ gleuben vnd bekennen/ vnd haben bey jnen den heiligen Geist/ der sie heiliget vnd in jnen wircket/ durchs Wort vnd Sacrament/ Vnter welchen gleichwol etliche sind/ falsche Christen vnd Heuchler/ die doch auch die selbe lere einhelliglich halten/ vnd gemeinschafft der Sacrament/ vnd anderer der Kirchen eusserlichen Empter/ haben.

Falsche Christen vnter den frommen.

DEnn solche müssen die Christen in jrer samlung leiden/ vnd könnens menschlich nicht wehren noch verhüten/ das sie nicht vnter jnen seien/ noch sie aus jrer samlung aussondern oder scheiden/ Ja/ sie können sie auch nicht alle vrteilen vnd kennen/ Sondern müssen sie leiden/ vnd mit vnter jnen bleiben lassen/ Doch so lang/ bis Gott selbs komet mit seinem vrteil/ das sie offenbar werden/ vnd sich selbs an tag geben/ durch jr böses leben/ oder auch falschen Glauben vnd Rottengeisterey/ das sie nicht rechtschaffene Christen sein/ Wie hievon S. Paulus sagt 1. Corin. 11. Es müssen Rotten sein/ auff das die/ so da rechtschaffen sind/ offenbar werden/ vnd dagegen auch/ welche nicht rechtschaffen seien.

Falsche Christen müssen sich endlich selbs offenbar machen

DAs ists/ das hie der König herein komet/ selbs die Geste zu besehen/ vnd diesen offenbar machet/ der nicht das hochzeitliche kleid hat/ Vnd nu er ist offenbar worden/ vnd in seiner heuch-

ley

ley gleichwol vnbusfertig / verstocket vnd verstummet/heisst er jm hende vnd füsse binden / vnd auffer der samlung (das er doch jr nichts geniesse) der Hochzeit (da eitel liecht vnd freude ist) in das finsternis werffen / da kein trost noch seligkeit / sondern eitel heulen vnd zeenklappen ist / Welches auch also in der Kirchen geschiet / welche solche vnbusfertige vberwiesen vnd vberwunden / auch öffentlich auffer der Gemeine wirffet / vnd aus Gottes Reich verworffen öffentlich erkleret.

DArumb haben die Christen / so die rechten lieben Geste zu dieser Hochzeit sind / allzeit den trost / Das die andern / so nicht dazu gehören / nemlich / beide / verfolger vnd falsche Brüder / müssen doch der selben nicht geniessen / Denn gleich wie sich jene verfolger selbs offenbar machen / das sie nicht der Kirchen glieder sind / damit / das sie sich selbs ausschliessen vnd sondern / Also müssen doch diese / so sich ein zeit lang mit vnter gemenget haben / vnd sich felschlich gedecket mit dem namen vnd schein der rechten Christen / zu letzt auch offenbar werden / Wie auch S. Paulus sagt / 1. Tim. 5. Etlicher Menschen sünde sind offenbar / das man sie vorhin richten kan / Etlicher aber werden hernach offenbar / Desselben gleichen auch etlicher gute werck sind zuuor offenbar / vnd die andern bleiben auch nicht verborgen etc.

VNd hieraus ist wol zu verstehen / was da hie heisset / das dieser ist on hochzeitlich kleid / nemlich / on den newen schmuck / damit wir Gotte gefallen / welches ist der Glaube an Christum / vnd also auch on rechte gute werck / Bleibet in seinen alten haddern vnd lumpen seines eigen fleischlichen dunckels / vnglaubens / sicherheit / on busse vnd erkentnis seines elends / tröstet sich nicht von hertzen der Gnade Christi / noch sein leben dauon bessert / suchet nicht mehr am Euangelio / weder was das Fleisch gelüstet. Denn dis hochzeitlich Kleid mus sein das newe liecht des hertzen / so die erkentnis der grossen gnaden dieses Breutgams vnd seiner Hochzeit in dem hertzen wircket / das es gantz an Christo hanget / vnd von solchem trost vnd freude auch durchgossen / mit lust vnd liebe also lebe vnd thue / wie es weis / das es jm gefellet / wie eine Braut gegen jrem Breutgam thut. Hochzeitlich Kleid.

DAs heisset S. Paulus den HErrn Christum anzihen / Galat. 3. Rom. 13. Item / vberkleidet werden / auff das wir nicht blos erfunden werden / Welchs geschiet furnemlich durch den Glauben / dadurch das hertz vernewet vnd rein wird / dauon hernach auch die früchte (wo er recht ist) folgen vnd sich beweisen / Widerumb / wo der Glaube nicht ist / da ist auch kein heiliger Geist / noch solche früchte die Gott gefallen / Denn wer nicht Christum durch den Glauben kennet vnd im hertzen hat / der wird auch Gottes Wort wenig achten / noch dencken nach dem selben zu leben / bleibt stoltz / vermessen / eigensinnig / dienet weder Christo noch dem Nehesten / ob er gleich eusserlich heuchelt vnd treuget / mit falschem schein. Christum anzihen. 2. Corin. 5.

Am XXI. Sontag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. 6.

ZIehet an den harnisch Gottes / das jr bestehen künd gegen den listigen anlauff des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich / mit den Herrn der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himel.

mel. Vmb des willen / so ergreiffet den harnisch Gottes / Auff das jr wenn das böse stündlin komet / widerstand thuen / vnd alles wol ausrichten / vnd das feld behalten möget.

SO stehet nu vmbgürtet ewre Lenden mit Warheit / vnd angezogen mit dem krebs der Gerechtigkeit / vnd an beinen gestiffelt / als fertig zu treiben das Euangelium des friedes. Vor allen dingen aber / ergreiffet den schilt des Glaubens / mit welchem jr ausleschen künd alle fewrige pfeile des Böswichtes. Vnd nemet den helm des Heils / vnd das schwert des Geists / welches ist das wort Gottes.

DJese Epistel findestu nach der lenge ausgelegt vnter den sondern Auslegung vnd Predigten vber die Epistelen S. Pauli.

Am XXI. Sontag nach Trinitatis / Euangelium / Johan. 4.

VNd es war ein Königscher / des Son lag kranck zu Caperna-um. Dieser höret / das Jhesus kam aus Judea in Galileam / vnd gieng hin zu jm / vnd bat jn / das er hinab keme / vnd hülffe seinem Son / denn er war tod kranck. Vnd sprach zu im / Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so gleubt jr nicht. Der Königsche

scher sprach zu jm / HERR / kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet. Jhesus spricht zu jm / Gehe hin / dein Son lebet. Der Mensch gleubte dem Wort / das Jhesus zu jm sagte / vnd gieng hin.

Vnd in dem er hinab gieng / begegneten jm seine Knechte / verkündigten jm / vnd sprachen / Dein Kind lebet / Da forschet er von jnen die stunde / in welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm / Gestern vmb die siebende stunde verlies jn das Fieber. Da mercket der Vater / das vmb die stunde were / in welcher Jhesus zu jm gesagt hatte / Dein Son lebet. Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause. Das ist nu das ander Zeichen / das Jhesus thet / da er aus Judea in Galileam kam.

IN diesem Euangelio ist vns furgebildet ein sonderlich Exempel des Glaubens / Denn S. Johannes zeiget wol dreymal an / das dieser Ampt man gegleubet habe / das wol billich jemand möchte bewegt werden / vnd fragen / was er für einen Glauben müsse gehabt haben / das der Euangelist so viel wort dauon machet. Wir haben nu so viel vom Glauben vnd Euangelio geleret / das ich meine / man sol es fast wol verstehen / Doch dieweil es sich jmerdar widerumb gibt / müssen wirs auch offt handlen.

Glaube bringet einem jeden Christum gantz.

Zum ersten hab ich gesagt / das der Glaube durchs Euangelium einem jglichem menschen den HERRN Jhesum gantz heim bringet / mit allen seinen gütern / Also / das ein Christ eben so viel hat als der ander / vnd das Kind / das heute getaufft ist / nichts weniger hat / denn S. Petrus vnd alle Heiligen im Himel / Wir sind im Glauben alle gleich / vnd hat einer den schatz eben so vol vnd gantz / als der ander.

Dis Euangelium sagt nu weiter vom zunemen des Glaubens / Da wirds nu vngleich. Wiewol der glaube Christum vnd alle seine güter völlig hat / So mus er dennoch jmer getrieben vnd geübt werden / das er sein gewis sey / vnd den schatz fest halte. Da ist ein vnterscheid vnter den zweien / Wer ein ding hat / vnd wer es wol fasset / das ist / vnter einem starcken vnd schwachen glauben. Ein solcher grosser schatz wil wol gefasset vnd verwaret sein / das er nicht leichtlich verloren oder genomen werde / Jch habe jn wol gantz / ob ich jn schon in ein Monblat gefasset hette / ist aber nicht so wol verwaret / als wenn ich jn in einem verschlossen Kasten hette.

Vnterscheid des schwachen vnd starcken glaubens.

Darumb müssen wir also leben auff Erden / nicht / das wir dencken etwas anders / das da besser sey zu erlangen / denn wir jtzt haben / Sondern das wir darnach trachten / wie wir vnser Gut gewis vnd fest fassen / von tag zu tag je mehr vnd mehr / Wir dürffen nichts bessers suchen / denn den Glauben / Aber da müssen wir auff sehen / wie sich der Glaube mehre vnd stercker werde.

Zunemen des glaubes

Also zeiget das Euangelium / das die Jünger Christi gegleubt habē (denn sie hetten dem HERRN sonst nicht nachgefolget) vnd schilt sie dennoch Christus offt vmb des schwachen Glaubens willen / Sie hatten wol einen glauben / aber wenns ans treffen gieng / liessen sie jn sincken / vnd hielten nicht. Also gehet es auch allen Christē / das / wo der Glaube nicht jmer geübt vnd getrieben wird / so nimet er abe / das er also wol verleschen müste. Vnd wir doch solche schwacheit selbs nicht sehen noch fülen / on / wenn es in die not vñ anfechtung kömet / da sich der vnglaube allzu starck reget / Vnd doch eben darumb der Glaube nus anfechtung haben / das er darin streite vnd zuneme. Matt. 8. 16

Darumb ist es nicht also / wie die vnnützen Schwetzer vnter den Schultheologen geleret haben / so die Leut faul vnd vnachtsam machen / weisen vns auff vns selbs / vnd sagen / Wenn einer das geringst tröpflin oder fünclin habe von der Liebe vnd Gnade / so wird er selig / Vnd können doch nimermehr sich oder andere des gewis machen / ob sie solches in jnen haben / Bleiben damit stets im zweifel / das sie zu letzt daran verza-

gen/Aber die Schrifft leret also dauon/ das sich der Glaube an Christum hangen müsse/vnd also jmer im kampff vnd streit wider sein eigen fülen vnd schwacheit/sich vben/fort faren vnd zu nemen. War ists/das du Christum hast durch den Glauben/ob du schon den schatz in einem schlechten tüchlin heltest/Must aber dennoch sehen/das du jn wol fassest/vnd dir nicht nemen lassest.

Anfang des Glaubens in dem Königschē auff die güte Christi.

Also ist dieser Amptman oder Königscher(ich halte/er sey des königs Herodes diener gewest)so fern im Glaubē/ das er gleubt/wenn er Jhesum künde in sein Haus bringen/würde er gewis seinem Son helffen/Denn er hatte gehöret Gottes wort oder das Euangelium von Christo/das er jederman gern hülffe/wer zu jm bracht würde/vnd niemand seine gütigkeit versagt/Das fasset sein Glaube/der machet/das er hin zu Christo ist gangen/Denn/wenn sein hertz also gestanden were/wer weis/ob er dir helffen kan oder helffen wil? were er nicht zu jm gegangen. Aber das treibet jn hin zu gehen/das er jm vorhin Christum also eingebildet hat/vnd gegleubt/er würde jm helffen.

Das ist die art vnd natur des Glaubens/das er dem menschen also ins hertz bildet vnd spiegelt/die gütigkeit Christi. Also schreibet die Epistel zu den Ebreern/Der Glaube ist eine zuuersicht des/das zu hoffen ist/das ist/der gnade vnd güte Gottes. Nu stehet der Glaube dieses Mans also/das/wenn er darinnen blieben were/würde er on zweiuel selig sein worden/vnd der HERR hat auch ein wolgefallen daran/Dennoch fehret er jn etwas hart an/hat noch einen mangel an seinem Glauben/straffet jn/ vnd spricht.

Ebre. 11.

Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sehet/so gleubet jr nicht.

WJe schicket sich das zu samen? Bringet doch der Glaube vnd gute zuuersicht den Königschen zu Christo/Wie spricht er denn/Jr gleubet nicht/wenn jr nicht zeichen sehet? etc. Aber wie ich gesagt habe/er wil jm zeigen/das sein Glaube noch nicht starck gnug sey/Denn er hanget noch allein an dem sehen vnd fülen des gegenwertigen Christi. Also straffet er auch selbs die Jünger in dem Schiff/da das vngewetter kam/vnd spricht zu jnen/Jr Kleingleubigen/warumb seid jr so furchtsam? Als wolt er sagen/Wo ist nu ewer glaube? Darumb/wie gut vnd rechtschaffen der Glaube ist/doch fellet er zu rück/ wenns zum treffen gehet/wenn er nicht wol geübt ist/vnd zu genomen hat.

Schwacheit des glaubēs in dem Königschen. Matth. 8

Darumb mustu nicht gedencken/ das damit gnug sey/wenn du angefangen hast zu gleuben/sondern must ein vleissig auffsehen haben/das der Glaube fest werde/sonst gehet er zu boden/ Du must sehen/wie du den schatz/den du gefasset hast/mögest behalten/Denn der Teuffel legt alle seine kunst vnd macht daran/wie er jn aus dem hertzen reisse. Darumb ist das zunemen des Glaubens ja so not/als der anfang/vnd wol nötiger/Jst aber alles Gottes werck. Der junge Milchglaube ist noch süss vnd zart/Aber wenn die züge komen/vnd der Glaube angefochten wird/da mus Gott den glauben stercken/sonst wird er die püff nicht erhalten.

Glaub mus gestercket werden wider die anfechtung.

DErhalben were diesem Menschē nichts beholffen gewesen/mit dem glauben/den er im anfang hatte/Er hette müssen zu rück fallen/wenn Christus nicht komen were/vnd jn gestercket hette. Wie stercket er jn aber? Der Amptman gleubte/wenn er zu jm ins Haus keme/künde er seinem Son wol helffen. So gibt jm Christus eine sawre vnd harte antwort/Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sehet/so gleubet jr nicht. Mit den worten gibt er dem Glauben einen puff/den er nicht leiden kan. Der arme Man erschrickt/vnd sein glaub hebe schon an zu sincken vnd zu verleschen/ Darumb spricht er.

Sterckung des glaubēs durchs Wort.

HERR/kom hinab/ehe denn mein Son stirbet.

ALs wolt er sagen/Ey/du must eilend gehen/vnd selbs da sein/sonst bleibt min Son nicht lebend. Da gibet jm Christus nu einen sterckern glauben (wie denn Gott mit allen thut/die er im Glauben stercket) vnd bringet jn also in einen höhern grad oder Stand/ das er starck wird/vnd nu auff ein andere weise gleubet/denn vor/Vnd spricht also zu dem Vater.

Gehe hin/Dein Son lebet.

Newer starcker Glaube des Königschen.

VOrhin/wenn er also zu jm hette gesagt/das sein Son lebete / hette er es nicht können gleuben / Jtzund gleubet ers/Da dis Wort in sein hertz kömet/machet es in jm einen andern Glauben/das er ein ander Man wird. Also gibt jm der HERR zu dem grossen stos/auch ein grössere stercke. Denn jtzt mus er an dem hangen / das er nicht sihet/Denn das gleubte er vorhin nicht/ das Christus so starck were / das er seinem Son künde helffen/wenn er jn nicht sehe/vnd nicht bey jm were.

Das ist erst ein rechter starcker glaube/ das ein hertz kan gleuben / was es nicht sihet vnd begreifft/ wider alle sinn vnd vernunfft / vnd hanget allein an dem Wort. Da scheinet nichts/so hat er sonst kein behelff nicht / denn das er gleubet. Jn dem Glauben mus man alle ding aus den augen thun / on das Wort Gottes. Wer jm etwas anders lesst in die augen bilden/der ist schon verlorn. Der Glaube hanget allein dem Wort blos vnd lauter an / wendet die augen nicht davon / sihet kein ander ding an / weder sein werck noch verdienst. Wenn das hertz nicht also blos stehet/so ists verloren.

Glaube bestehet nicht/ so er nicht am Wort hanget.

Also/das wirs bey einem Exempel sehen/Wenn ein Pfaff/Münch oder Nonne darauff stehet/das er hat jungfrawschafft gehalten/oder viel Messen gelesen/viel gefastet/viel gebetet / vnd dergleichen / vnd bildet jm nicht Gottes wort fur/sondern seine gute werck/ vnd bawet also darauff/das er meinet/Gott müsse jn darumb erhören/ so ist er verloren/Denn so lange das bilde fur augen ist/kan der Glaube nicht da sein.

Darumb/wenn nu einer sterben sol/ vnd der tod kömet/vnd er sich nu vmbsihet/wo er hinaus wölle/vnd wo er den ersten trit hin thun sol / so komet denn der Teuffel/vnd bildet jm fur/wie grewlich vnd erschrecklich der tod ist/dazu sihet er die Helle vnd Gottes gericht fur jm/So hat der Teuffel gewonnen/ denn da ist kein hülffe/ so lange er das allein fur augen hat. Wenn er da klug were/ vnd jm kein ander bild lies ins hertz bilden/vnd bliebe allein an dem wort Gottes hangen/ so were er selig / Denn das Wort ist lebendig. Darumb / wer sich daran helt/der mus bleiben/ wo das lebendige vnd ewige Wort bleibet.

ABer dis ist mechtig schweer zu thun/ Denn hie sihestu / wie es diesem Menschen hie so sawr wird / Als auch den Aposteln im Euangelio / da sie im Schiff auff dem wasser fuhren/vnd das Schiff vntergehen wolt/vnd die Wellen daher ins Schiff schlugen / das sie den tod fur augen hatten / da liessen sie das Wort fallen/Hetten sie fest gegleubet vnd gesagt/ Da haben wir Gottes Wort/ Hie ist Christus/ wo der bleibt/ da bleiben wir auch/ so hette es kein not gehabt. Weil sie aber nicht einen solchen glauben hatten musten sie fallen/ vnd weren verdorben / wenn Christus nicht hette geholffen. Matth. 8

ALso auch Petrus/da er auff dem Meer gieng / vnd zu Christo kam / als lang er an dem Wort hielt/ must jn das wasser tragen. Aber da er die augen von Christo wendet / vnd das Wort fallen lies / sahe einen Wind daher brausen/ da erschrack er / vnd hub an zu sincken. Matth. 14

Glaube hanget allein an Gottes Wort.

Darumb habe ich gesagt/das man alles mus faren lassen/vnd allein an dem Wort hangen/Wenn wir das gefasset haben/so las darnach wüten vnd toben/ Welt/Tod/ Sünde/Helle vnd alles vnglück. Lessestu aber das Wort faren/ so mustu verderben.

Anfechtung der narung.

DAs sehen wir auch an den Leuten/die nach zeitlicher Narung stehen/ Wenn gnug da ist/ vnd Haus vnd Hof vol/ so trawen sie Gott wol/ sprechen/ sie haben einen gnedigen Gott/ Wenn sie aber nichts mehr haben/ so heben sie an zu zweiuln/so ist es denn aus / Denn sie bilden jnen das fur in die augen / das nichts da ist/vnd keinen vorrat haben/ wissen nicht/womit sie sich erneeren sollen/so treibet denn die sorge den glauben aus / Wenn sie aber das wort Gottes fasseten/dechten also / Mein Gott lebt / der hat mir zugesagt / er wölle mich erneeren/ich wil hingehen vnd erbeiten/er wirds wol machen/ Wie Christus gesagt hat/Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner gerechtigkeit/so wird euch solches alles zu fallen. Matth. 9.

Wenn ich dis Wort behielte/vnd schlüg jenes aus den augen / so hette es nicht not/ So lange du dir aber allein dein armut in die augen bildest / kanstu nicht gleuben.

DJeser Amptman hette auch wol ein solch augenbild gehabt / das er hette mü-

te mügen dencken / Er wil mich nicht hören / gibt mir ein sawr antwort / wil nicht mit mir gehen / vnd weiset mich vbel ab. Hette er das in die augen gefasset / so were es verloren gewesen / So er aber daselbige aus den augen schlegt / gibt jm darnach Christus einen guten trost / spricht / Gehe hin / dein Son lebet. Das ist die art vnd natur des Glaubens / also gehet Gott mit vns vmb / wenn er vns wil stercken.

Dieses Ampt mans glaube wider seine anfechtung.

2. Corinth. 3

DAs meinet auch S. Paulus zu den Corinthern / da er sagt / Die klarheit des HERRN spiegelt sich in vns / von auffgedecktem angesicht / vnd wir werden verkleret in dasselbige bilde / von einer klarheit zu der andern / als von dem HERRN / der da der Geist ist. Die klarheit des HERRN in S. Paulo / ist das rechte erkentnis Gottes. Moses hat auch klarheit / das ist das erkentnis vnd verstand des Gesetzes. Denn so ich des Gesetzs erkentnis hab / da sehe ich jm in sein klar Angesicht / vnd in sein helles Liecht hinein.

Verkleret werdē durch das erkentnis Christi / von klarheit zu klarheit.

NU aber sind wir da hindurch / vnd habē ein höher erkentnis des HERRN Christi / Wer den erkennet / als den man / der da hilfft / der da krafft gibt / das Gesetz zu erfüllen / durch welchen wir haben erlanget vergebung der sünde / Da spiegelt sich seine klarheit in vns / Das ist / wie der Sonnen glantz sich spiegelt in einem wasser / oder in einem spiegel / also spiegelt sich Christus / vnd gibt einen glantz von sich ins hertz / Also / das wir verkleret werden / von einer klarheit zu der andern / das wir teglich zunemen / vnd je klerer den HERRN erkennen / Denn werden wir verwandelt vnd verkleret in dasselbige bild / Also / das wir alle ein Kuche werden mit Christo. Das gehet nicht also zu / das wirs selbs thun / aus eigen krefften / sondern Gott mus es thun / der da der Geist ist. Denn ob gleich der Heilige Geist solche klarheit vnd erleuchtung in vns anfenge / vnd vns darnach verliesse / so weren wir wie vor.

Creutz vnd anfechtung müssen den Glauben treiben.

DEs müssen wir nu gerüstet sein / das wir nicht bleiben stehen in einem grad / sondern jmer zunemen / Darumb mus das Creutz / anfechtung vnd widerwertigkeit komen / darinnen der Glaube wachse vnd starck werde. Vnd wie die klarheit des Glaubens zunimet / so nimet auch zu des Leibs casteiung. Je stercker der Glaube ist / je schwacher das Fleisch wird / Vnd je geringer der Glaube / je stercker das Fleisch ist / vnd je weniger jm abgebrochen wird. Wir dencken also / Wenn ich meinem Nehesten jmer sol helffen / wo bleibe ich denn? Wo wil ich zu letzt hinaus?

Wenn wir aber den rechten Glauben vnd Christum in vns gespiegelt hetten / würden wir nicht also zweifeln / das wir nicht gnug würden haben / sondern also dencken / Gott wird wol beraten / wenns gebrechen wird. Wenn wir aber in einem solchen kleinen puff verlieren / was wollen wir im grossen thun? Sihe / also sol der Glaube geübet werden vnd zunemen / so gehen wir dahin / vnd bleibē heut wie gestern / morgen wie heue / das ist nicht ein Christlich leben. Das ist nu der ander grad / da von Johannes diesen Man preiset / das er habe zugenomen im Glauben.

VOm dritten / spricht er / Da er heim gieng / begegneten jm seine Knechte / vnd verkündigten jm / das sein Son lebte / vnd er erfuhr / das sein Son eben dieselbige stund genesen were / da der HERR hatte zu jm gesagt / Dein Son lebet. Vnd er gleubte mit seinem gantzen Hause. Da spricht der Euangelist abermal / das er gegleubt habe / Ey / hat er nicht vorhin gegleubt? warumb ist er denn zu Christo komen?

Bestetigung des Glaubens durch die erfarung.

Das ist nu ein volkomener Glaube / der ist bestetiget durch die erfarung. So gehet vnser HERR Gott mit vns vmb / das er vns volkomener mache / vnd setze vns jmer in einen höhern stand / Wenn wir also hindurch komen / so komen wir denn in die erfarung / vnd werden vnsers glaubens gewis / wie wir hie sehen / das er durch die bilde reisset / vnd vberwindet die püffe / wird der sache so gewis / das ers erferet / vnd befindet / das jm geholffen ist durch den Glauben / vnd stimmet gleich zusamē zeit / zeichen vnd Wort mit dem Glauben.

Erfarung stercket den Glauben / auff weiter zukünfftige hülffe.

Was hat er denn jtzt gegleubet? Nicht das / das der Son gesund worden were / Dieser Glaube ist nu aus / es ist geschehen / vnd nu hindurch / Denn er sihets jtzt fur augen / das der Son lebet. Aber aus der erfarung kömet nu ein ander Glaube / das jm Christus fort mehr helffen würde in andern nötē / Vnd was

er jm

er jm mehr fur ein tunckel bilde furschlüge/ daselbige gleubete er/ Wenn jtzund der HERR hette zu jm gesprochen/ Gehe hin vnd stirb/ so würde er sprechen/ Wiewol ich nicht weis/ wo ich hin faren sol/ oder wo die Herberge ist/ Doch/ weil ichs versucht habe/ was der Glaube ist/ wil ich wider an dem Wort hangen/ Du hast mir vor geholffen/ da ichs auch nicht sehen oder begreiffen kunde/ so wirstu jtzt aber helffen.

ALso auch/ wenn Christus zu jm gesagt hette/ Las Haus vnd Hof/ vnd was du hast fur güter/ faren/ vnd kome/ folge mir nach/ hette er nicht gedacht/ Ja/ wie sol ich mich erneeren? Es were jm wol dis bild fur augen gestanden/ dort ist allerley gnug/ hie ist nichts/ sol ich jenes faren lassen/ wo wil ich hinaus? Aber er würde jtzt also dencken/ Wiewol nichts da ist/ vnd ich nichts sehe/ wil ich dennoch am Wort halten/ er wird wol helffen/ ich habs zuuor auch versucht. Solchs ist der Vernunfft vnmüglich/ aber der Glaube kan es alles thun.

Vbung des Glaubens durch mancherley versuchung.

DArumb vbet sich der Glaube also in mancherley anfechtungen/ vnd komen alle tage newe anfechtung/ Denn die vorige erfarung kömet nicht allwege wider/ als man hie sihet/ Dieser Mensch hat schon jenes werck des glaubens gebraucht/ das ist nu hinweg/ wird nicht mehr wider komen/ er mus nu aber ein anders versuchen. Darumb/ je mehr ein Mensch derselbigen versuchungen hat/ je besser es mit jm stehet/ Je mehr er der püffe gewinnet/ je stercker er Christum fasset/ vnd wird also geschickt/ das er bereit ist alles zu tragen/ was jm Christus aufflegt.

Glaube ist allezeit des zukünfftigē.

DEsgleichen ist es den heiligen Patriarchen gangē/ vnd also gehet es auch noch jmerdar zu/ Das ich jtzund gleube/ das vorzeiten andern geschehen/ das ist mir nicht mehr nütze/ sondern mein glaube mus allwege auff künfftige ding warten/ Also/ da Gott hies Abraham aus seinem Lande gehen/ da thet ers/ vnd gleubts/ Da er nu hin in jenes Land kam/ hies er jn aber in ein anders gehen/ darnach aber in ein anders. Also hat jmer sein Glaube zugenomen/ Darnach

Ebre. 11.

ist er so gewis worden/ vnd hat gespüret vnd erfaren/ wie Gott mit jm handlet/ vnd ist ein solch volkomen mensch worden/ das er auch seinen Son wolt opffern. Daraus folget auch das/ wer solches viel versucht/ das er auch deste lieber in tod gehet.

ALso sihestu/ wie alhie beschrieben ist ein Exempel eines zunemenden Glaubens/ Das ist nu klar gnug. Darumb nim es wol zu hertzen/ ein jglicher hat seine vbung wol/ dabey er könne den Glauben vben/ das er Gotte vertrawe/ das er jm werde helffen/ so wird er auch prüfen mügen/ wie jm Gott hilffet/ vnd kan also fort faren/ vnd mehr gleuben/ Es gehet jmer eines aus/ vnd ein newes wider an/ das wir sehen vnd greiffen mügen/ das vnser HERR Gott warhaffeig ist. Wenn wir das vertrawen haben/ das er vns den Leib werde erneeren vnd erhalten/ können wir darnach auch gleuben/ das er vns die Seele werde selig machē. Das sey gnug vom Glauben geredt.

Exempel der Liebe.

DAs ander teil im Euangelio/ von der Liebe/ kan ein jglicher selbs wol sehen. Es ist klar gnug angezeige/ das nicht not thut/ viel dauon zu reden/ Wie Christus diesem Man dienet vnd hilfft/ Er hat selbs keinen nutz dauon/ sondern thuts lauter vmb sonst aus liebe. Jtem/ so sihet man/ wie der Königische auch ein Knecht wird seines Sons. Was mehr in diesem Euangelio ist/ das da gehöret zur geistlichen deutung/ Vnd die auslegung von wort zu wort/ wollē wir den rügigen vnd klugen Geistern befehlen.

Ein ander Sermon auff das selbige Euang. Johannis 4.

Glaube sol fort faren vñ zunemen.

IN diesem Euangelio wird vns furgebildet ein schönes Exempel des glaubens/ wie er ein gestalt hat/ vnd was art vnd natur er ist/ Nemlich/ das er sol zunemen vnd volkomen sein. Vnd malet den Glauben also ab/ das er nicht ein still ligend vnd feirend ding sey/ sondern ein lebendig vnrügig ding/ gehet entweder hinder sich/ oder vor sich/ lebet vnd schwebet/ Vnd

wenn das nicht geschiet / so ist es kein Glaube / sondern ein todter wahn im hertzen von Gott / Denn der rechte lebendige Glaube / den der Heilige Geist ins hertz geusst / kan schlechts nicht feiren. Das sage ich darumb / das niemand sicher sey / wenn er gleich den Glauben ergriffen hat / sol es nicht dabey bleiben / Es gilt nicht anheben / sondern je lenger je mehr fort faren vnd zunemen / vnd weiter lernen Gott erkennen.

1. Pet. 5 Des Teufels stettig treibe wider den Glauben.

DEnn widerumb ist das die art vnd natur vnsers Widersachers / des Teuffels / das er auch nicht feiret / wie S. Petrus spricht / Ewer Widersacher der Teuffel / gehet vmbher / wie ein brüllender Lewe / vnd suchet / wen er verschlinde. So nu der Teuffel nicht schleffe noch feiret / so wil es sich nicht ziemen / das ein Christen feire / vnd die hende in die schos lege / sondern dencke / wie er sich stercke wider des Teuffels gewalt / Denn er wird ein Fürst dieser Welt genennet / wie in der heutigen Epistel stehet / Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / sondern mit Fürsten vnd gewaltigen / mit den Herrn der Welt / die in der finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himel. Dieser Fürst regieret die Welt / tobet vnd wütet / ist toll vnd töricht / kan nicht leiden / das ein Christen fort kome / Es ist jm auch nicht zu leiden / denn dadurch wird jm ein loch in sein Reich gebrochen / vnd sein Netz zurissen / Darumb / wo er kan / lesst er keinen Christen auffkomen.

Anfechtung folget allzeit dem angefangen glauben.

WEnn nu das fewer des Glaubens entzündet ist / vnd auffgehet / vnd der Teuffel dasselbige fület vnd sein gewar wird / so bald greiffet er jm nach mit allen listen / Denn er weis / was schadens er dadurch empfehet in seinem Reich / Darumb beschützt er sein Reich mit allem ernst / vnd vleissiget sich alle zu behalten vnter seinem gehorsam. Derhalben ist es gewis / wenn ein Christen anfehet zu gleuben / so folget jm auff dem fuss nach die anfechtung vnd verfolgung / Vnd wenn das nicht geschiet / so ists ein zeichen / das der Glaube nicht recht schaffen ist / vnd das Euangelium nicht recht ergriffen hat / Denn der schalck / der Teuffel / hat ein scharff gesicht / wird bald gewar / wo ein rechter Christ ist / Darumb vleissiget er sich / das er jn zu fall bringen / vnd vmbleget jn / ficht jn an / an allen enden / denn er kan nicht leiden / das einer von seinem Reich weiche.

DArumb ist es fehrlich also zu leben / denn der Teuffel hat vns bald vberrumpelt / Vnd geschiet auch wol den grossen Heiligen / die das wort Gottes recht fassen / wenn sie auffgericht stehen / vnd meinen / sie seien sicher / so ist dieser schalck hinder jnen her / schlegt sie nider / vnd ringet mit jnen so lang / bis er sie zu bodem stürtzet.

Exempel des schwachen sinckens den Glaubens.

SJhe / was den grossen Leuten widerfaren ist / Mose / Aaron / vnd den Fürsten des Jüdischen volcks / Die hatten einen schönen Glauben / da sie das Volck aus Egypten füreten / vnd das gantze Volck gieng im glauben durch das Rote Meer / durch den tod / vnd durch ander viel Wunderthaten / damit sie jren glauben beweiseten. Zu letzt fallen sie vber ein stück / damit das ander alles zu grunde gehet / Fürchten / das Volck müsse hungers vnd durfts sterben in der dürre Wüsten.

JSt es nicht ein jamer / das sie durch solche grosse stück beweisen jren Glauben / gehen in vnd durch den tod / ringen mit jm / vnd vberwinden jn? Da sie meinen sie seien die besten / fallen sie dahin / lassen sich den Bauch vberwinden / vnd murren wider Gott / werden auch so hart angefochten / das sie alle dahin fallen / der Teuffel schlegt sie alle darnider. Darumb ist es nicht gewis vnd sicher / so einer anfehet zu gleuben / vnd nicht je lenger je mehr fort vnd fort gehet.

Exod. 17 Num. 20 Moses fall vber dem wasser aus dem felsen.

MOses / der doch so einen feinen starcken Glauben hatte / felt auch dahin / Da er solt aus dem Felsen wasser schlagen mit dem stabe / zweifelt er / vnd sprach zum Volck / Komet her / wir wöllen sehen / ob wir euch wasser aus dem Felsen künden treiben. Der gute Moses / der so viel mirakel gethan hatte / felt in die Vernunfft / vnd in ein fleischlichen verstand hinein / fürchtet / das jn der vnglaub des Volcks würde hindern an dem grossen Mirakel vnd zeichen / Er solt aber blieben sein am Wort hangen / vnd dasselb höher / gröSSer / stercker vnd kreffeiger geacht haben / denn den vn-

glauben

glauben des Volcks/Aber der gute Man war hart angefochten/das er strauchelt vnd felt.

Petrus auff dem Meer.

JN newen Testament haben wir auch dergleichen Exempel. Petrus war gewis vnd starck im Glauben/da er Christum sahe auff dem wasser/vnd sprach aus seinem starcken Glauben/ HERR/las mich zu dir komen/Vnd steig aus dem Schiff in das wasser. Er war gewis/das jn das wasser würde tragen. Da war ein trefflicher Glaube in S. Petro/vnd ein grosser Geist/durffte sich sicher mitten in das wasser vnd in die fehrligkeit/ja gantz in tod hinein/geben/wagets frisch vnd vnuerzagt auff Christum. Da er meinet/er sey am aller sichersten/so erhebt sich ein Wind vnd vngewitter/Da vergisst er des Worts/vnd lesst den Glauben fallen/sinckt dahin ins wasser/vnd gehet vnter. Wo ist nu der grosse Glaube? Es ist ein zart/subtiel ding vmb den Glaubē/es ist bald versehen/das man dahin strauchelt/Denn der Teuffel sihet auff/hat die sache bald gewunnen/wo man nicht wachet.

Der Jüden abfall von Christo.

WJe starck helt das Volck vber Christum? Sie hielten jn für einen Propheten/vnd hiengen jm so seer an/vertedigten jn mit solchem ernst/das sich auch die Obersten des volcks musten entsetzen/durfften nicht eine hand an jn legen. Da sie jn aber griffen/vnd jn bunden/hinfüreten/vnd jn an ein Creutz schlugen/da fellet das Volck dahin/burdi/burdi. Da ist kein Prophet mehr/da stehet keiner bey jm/ja schrien noch wol vber jn/Creutzige jn/Creutzige jn/Vnd das wol erger ist/seine eigen Jüngere wichen von jm. Wo bleibet nu jr glaub vnd heiligkeit?

Abfall vom Glauben vñ Euangelio.

ALso gehet es jtzt zu vnsern zeiten. Am ersten/da das Euangelium angieng/da war es eine liebliche Predigt/da wolt alle welt Christen sein/niemand war dawider/Da man anfieng Mönchen/Pfaffen vnd Nonnen an zugreiffen/die Messe zu taddeln/Pfu/da fallen sie dahin/als die bletter von den beromen. Darnach als man auch die Fürsten begund mit Gottes wort zu straffen/da verfolget man das Euangelium noch mehr/vnd begunde je lenger je mehr abzunemen. Der Teuffel feiret noch nicht/darumb erwecket er so viel Secten vnd Rotten/Wie viel haben wir bisher der Secten gehabt? Da einer hat nach dem schwert gegriffen/ein ander hat das Sacrament angegriffen/etliche die Tauffe.

DEr Teufel schleffe nicht/er wird des dings noch viel mehr machen/sihet sich vmb/vnd befleisset sich/das er es dahin bringe/das kein rechte Lere in der Kirchen bleibe/vnd wird es (ist zu besorgen) endlich dahin bringen/das/so man das gantze Deudschland aus durch vnd durch gienge/das man keinen rechten Predigstul wird finden können/da das wort Gottes rein gepredigt werde/Er vnterstehet sichs mit aller macht/das er kein rechte Lere lasse auffkomen/denn er kan es nicht leiden.

ES ist schweer dem Feinde zu entfliehen/er lauret vnd sichet an alle orte/vnd treibet es so hart/das auch die Gelarten fallen/vnd die Auserweleten strauchelen/als Moses/Petrus/vnd die Apostel. Wir meinen/wir sind sicher/lassen es dahin schleichē/niemand achtet sein/niemand sorget dafur. Wir solten Gott bitten vnd anruffen/das er das Euangelium wölle erhalten/vnd seinen heiligen Namen weiter lassen ausgepredigt werden/aber niemand sorget/niemand bittet das es fort gehe/So wird es auch also gehen/das Gott vns vnd den Teuffel zu hauffen wird lassen/so ist es denn mit vns aus/er stösset vns zu boden/vnd komet also in solchen jamer/durch vnser vermessenheit vnd lasheit.

Christen solten nicht vermessen vnd sicher sein.

Der Teuffel kan den Rottengeistern auch furhalten/das sie meinen/sie haben recht/Wie die Arianer jrer sache grossen schein macheten/Da war niemand/der da gesehen hette/ob jr sache recht oder vnrecht were. Aber ein Christ wirfft seine sinne herunter/vermisset sich nichts/sondern spricht demütiglich zu Gott/Lieber HERR/wiewol ich der sache gewis bin/so kan ichs doch on dich nicht erhalten/hilff du/es ist mit mir verloren. Er ist wol der sache gewis/wie S. Petrus auff dem Meer/der kunde nicht gewisser sein/das wasser trug jn/er wuste kein hindernis mehr/Da aber der Wind her rausschet/da sahe er/woran es jm feilete. Das mus nu im hertzen wol gefasset werden/Denn ob man gleich der sache gewis ist/vnd

die Schrifft hat auch mit hellen Sprüchen/auffs aller beste verwaret vnd gerüstet ist/so stehet es doch in Gottes krafft/willen vnd macht/der vns beschütze/vnd dem Teuffel/vnserm widersacher vnd gröstem Feinde/wehre.

Stercke vnd beystand des Glaubens von Christo zu bitten.

DAs geschiet aber darumb/das vns Gott wacker mache/vnd in der furcht behalte/das wir allwege in sorgē stehen/vnd zu jm schreien/O HERR/hilff vns/vnd mehre vns den Glauben/denn on dich ists mit vns verloren. Vnser hertz sol allwege so stehen/als fiengen wir heute an zu gleuben/vnd alle tage also gesinnet sein/als ob wir das Euangelium nie gehöret hetten/Man mus alle tage anheben/Das ist die art vnd natur des Glaubens/das er on auffhören wachse vnd fort fare. Der Teuffel (wie oben gesagt) feiret nicht/hat kein ruge/wird er ein mal geschlagen/so stehet er wider auff/kan er nicht forne hinein komen/so sihet er/das er hinden hinein schleiche/wo er nicht hinden hinein kan so bricht er zum dach hinein/oder grebt vnter der schwellen hinein/erbeitet so lang/bis er hinein kömet/suchet allerley list vnd anschlege/Wo es jm an einem feilet/nimet er ein anders zur hand vnd treibet es so lange/bis er gewinnet.

Vnser schatz in jrdischen gefessen. 2. Corint. 4.

DAgegen ist es ein arm/schwach ding vmb einen Menschen/wie S. Paulus spricht 2. Corinth. 4. Wir haben solchen schatz in jrdischen gefessen/Der schatz ist das Euangelium. Aber ich bin schwecher/denn ein topff gegen einem Töpffer/Es ist ein schwach ding vmb einen topff/ist bald zu brochen/so wird denn alles verschütt/was darinne ist. Also der Teuffel/so er merckt/was Glaube fur ein schatz ist/in einem armen töpflin behalten/tobet vnd wütet er/vnd spricht mit zorn zu vns/Jch wil dich treffen/vnd dir den topff zurschlagen/Du hast einen grossen Schatz/den wil ich dir ausschütten/vnd wenn es mir zugelassen würde/wie bald wolt ich dir auch den topff zurschlagen haben/Du bist doch nichts/denn ein armes vnd elendes töpflin.

Nu setzet Gott also das arme töpflin vnter die Feinde/wie bald were es darumb geschehen? Mit einem knüttel kan man es zurschlagen/ja/wenns eine Schlange stöche/müst es zu drümern gehen. Es were dem Teuffel ein schlechte kunst/das er in einem augenblick ein gantz Land vmbbrechte/Darumb ist er zornig/das Gott die sache so nerricht mit jm anfehet/helt jm entgegen ein armes töpflin/vnd ist er doch so ein grosser Fürst vnd gewaltiger Herr der welt/Es solt mich auch verdriessen/wenn ich ein starcker Man were/vnd solt mich einer mit einem strohalm trotzen/ich solt wol den strohalm vor zorn zu reissen/wolt lieber/das er mit spies/schwert/vnd allem harnisch wider mich stünde/Wie es auch den starcken Goliath verdros/das der David mit einem Stabe/on harnisch/wider jn thurste treten. Des Teufels zorn wider dis sein gesetz.

ALso ist dem Teuffel auch/Er ist zornig/das jn Gott durch fleisch vnd blut wil vnter die füsse treten/Wenn ein grosser Geist wider jn were/so were es jm nicht so verdrieslich/Aber das verdreusst jn seer/das ein armer Madensack/ein gebrechlichs töpflin/sol jm zu trotz da sitzen/ein schwaches gefes/wider so einen gewaltigen Fürsten. Gott hat seinen schatz (spricht S. Paulus) in ein armes schwaches gefes gelegt/Denn ein Mensch ist schwach/wird bald zornig/geitzig/vbermütig/vnd mit andern gebrechen beschweret/damit der Teufel den topff bald zurschlagen hat/Vnd wenn jm Gott raum lies/hette er gar bald alle Menschen vmbbracht/wie er denn durch falsche Lere viel Seelen verderbet.

Gottes trotz wider den Teuffel durch vnser schwacheit.

NV das alles geschiet (spricht S. Paulus) das wir wissen/das es nicht in vnser macht stehet/sondern in Gottes krafft. Gott hat also seinen trotz wider den Teuffel gesetzt/das er jn durch die höheste schwacheit fleisches vnd blutes störtze vnd zu schanden mache. Das verdreusset jn aus der massen seer/darumb gehet er vmb/wie ein brüllender Lewe/das er die schwachen gefesse vnd töpflin zubreche vnd zuschmettere.

DAs geschiet aber alles darumb/das wir in sorgen stehen sollen/vnser augen gen Himel heben/vnd Gottes hülffe anruffen/Vnd so wir im Glauben angefangen haben/das Gott dasselbige wölle fordern vnd schützen/vnd das gefes durch seine krafft halten/welches der Teuffel gern wolt gar zu brechen/vnd mit füssen darein treten/wie

er die

er die andern/ die sein sind / hin reisset/ vnd hat seine freud vnd lust an jnen. Das ist der eingang zum Euangelio/ Wir wöllen nu den Text nacheinander besehen.

Es war ein Königscher / des Son lag kranck zu Capernaum.

DJs ist wol mehr Leuten geschehē/ das sie krancke Kinder habē/ Aber das ist hie zu mercken / das er bald hernach sagt.

O Jeser höret/ das Jhesus kam aus Judea in Galileam/ vnd gieng hin zu jm/ vnd bat jn / das er hinab keme/ vnd hülffe seinem Son / denn er lag tod kranck.

DA hebt sich der Glaube an/ der sich auff Christum verlesset. Das er aber einen Glauben habe/ zeigt das Euangelium an / Denn er höret von Christo / wie er die krancken gesund machet/ da felt sein hertz darauff / henget sich an den Christum / gedencket also/ Hilfft er allen Menschen/ so wird er mir auch helffen / vnd meinen Son gesund machen. Er helt Christum fur einen solchen Man/ der den Leuten kan helffen/ vnd versihet sich alles guts zu jm.

Gleubig hertz henget stracks an Christo.

DAs ist nu ein recht hertz eines Christen / das er sich an Christum henge/ Wenn aber dieser Königscher im zweiuel were gestanden / so were er nicht zu Christo komen/ sondern sein hertz hette also gewancket/ Er hilffet wol andern Leuten/ wer weis aber / ob er mir auch werde helffen/ vnd hette die sach also lassen anstehen. Aber sein Glaube lebet/ darumb stehet er auff / vnd gehet hin zu Christo / Das ist das anfahen im Glauben.

Nu sihe / wie jm Christus in die quehr vnd widersinnisch entgegē gehet/ vnd sein Glaube angefochten wird/ Als er zu jm spricht.

Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet/ so gleubet jr nicht.

WJe reimet sich das? Er spricht/ Jr gleubet nicht/ vnd hat gleichwol den glaubē. Also sprach der HERR auch zu S. Petro / O du kleingleubiger/ warumb zweiuelstu? Petrus war der sache gewis/ vnd hette den glauben/ darumb gieng er auff dem wasser/ Aber/ da er den Wind sahe/ zweifelt er/ vnd sanck vnter. Also hie auch / Der gute Man höret von Christo ein geschrey/ das er jederman hülffe / das gleubet er/ vnd komet zu jm. Da er aber höret / das sich Christus widdert zu jm zu komen/ stösset er sich / vnd felt der Glaube dahin / sorget / Christus werde jm nicht helffen. Das ist ein puff/ da gehet die anfechtung an/ des angefangen glaubens/ Denn es war ein hart wort/ Es sey denn das jr Wunder vnd Zeichen sehet / so gleubet jr nicht. Dis wort machet jm anfechtung vnd einen zweiuel/ das er da hin strauchelt. Der Teuffel stund hinter jm / vnd sprach/ Gehe hin zu haus/ warte deines dinges/ er wil dir nicht helffen. Aber der Königscher lies nicht bald ab/ sondern sprach zu dem HERRN.

Matth. 14

Anfechtung des angefangen Glaubens.

HERR kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet.

DA wolt der Glaube schon dahin fallen vnd sincken/ Aber der HERR verlesst jn nicht / hilfft jm gleichwol wider auff/ vnd spricht zu jm.

Gehe hin/ dein Son lebet.

ER hat einen feinen Glauben gehabt / sonst hette er jn nicht zu seinem Son gefordert. Was mangelt jm denn? Daran feilet es jm/ Er gleubt also. Wenn Christus zu jm in sein Haus würde komen/ so künde er seinen Son gesund machen/ Wenn er aber nicht da were/ so künde er jn nicht gesund machen/ Sein glaub streckt sich noch nicht so weit/ das er gleube/ das Christus künde gesund machen/ er were denn gegenwertig. Darumb muste er ein höher stück des Glaubens haben. Der schwache glaube war dahin/ das töpfflin war zur schlagen/ er meinet/ sein Son müste nu sterbē/ Aber Christus feret zu / richt jn wider auff/ setzt jn in einen höhern stand / vnd spricht zu jm/ Gehe hin/ dein Son lebet. Da steigt er von seinem ersten glauben/ so er gleubt/ Christus künde gesund machen/ wenn er gegenwertig were / Vnd kömet in einen höhern glauben / das er jtzt dem blossen Wort gleubet. Denn wenn er dem Wort nicht gegleubet hette / so hette er nicht von seinem hals gelassen / er were denn mit jm gegangen.

Des Königschen glaube allein am Wort hangend.

Nu aber fasset er das Wort in das

hertz/

hertz/vnd spricht bey jm selber / Mein Son ist kranck/aber ich werde jn gesund finden. Das war ein Glaube wider die vernunfft vnd erfarung/ Denn die Vernunfft hette also gesprochen / Bin ich doch erst von meinem Son ausgegangen/ da war er schon in letzten zügen/ Wie kan er nu gesund sein oder werden/ weil er auch nicht zu jm gehen wil? Aber der Glaube spricht das widerspiel / stehet stracks im Wort/vnd ersenffet sich darein/vnd zweivelt gantz nicht / es sey nicht anders/denn wie das wort lautet/ Gehe hin/dein Son lebet.

Das ist ein feiner vnd starcker glaube/wo der Mensch also kan ausziehen/ sinn/witz/vernunfft / augen vnd hertz/ vnd sich in ein kleines wort sencken/vnd auff dasselbe zu frieden vnd sicher sein/ Denn wie Christus spricht/Dein Son lebet / Also spricht auch dieser Glaube/ Es ist gewis war/ich werde es also finden. Also bleibt der Glaube nicht müssig vnd still ligend / sondern feret fort/ vnd wird stercker.

DEnn also thut Christus vns auch/ lesst vns angefochten werden / auff das wir im Glauben zunemen / Vnd wenn wir an vnserm ende / so wir sterben sollen/ein solch fünckli̇n des Glaubens hetten / so wolten wir wol bestehen/Wie auch Christus spricht im Euan
Matth.17 gelio Matthei zu seinen Jüngern / So jr glauben habt als ein Senffkorn / so müget jr sagen zu diesem Berge / hebe dich von hinnen dort hin / so wird er sich heben/vnd euch wird nichts vnmüglich sein. Es ist ein klein ding vmb ein senffkorn/ welcher aber einen solchen Glauben hat / der wird gewis selig / Man darff nicht ansehen/das der glaube klein ist/sondern darauff mus man sehen vnd acht haben/das das Senffkorn bleibe/ vnd nicht von vogeln gefressen werde/ das vns der Teuffel den glauben nicht aus dem hertzen reisse/Es ligt nicht dar an/wie geringe der glaube sey / Da ligt aber die macht an/ das man sich fursehe/das er nicht vmbgestossen werde.

Petrus hatte wol einen feinen Glauben / da er sich auff Christi wort/ vnuerzagt auffs wasser liesse / darumb trug jn das wasser/ das er nicht vntergieng/ Were er also im Glauben blieben/so were er wol hundert meilen gangen auff dem wasser/aber da er wancke-
te/ begund er vnter zu gehen. Darumb ligts nicht daran / wie starck oder gering sey der Glaube / sondern das er bleibe/wie gering er jmer mag sein/Denn es kan sich begeben/das der/ so einen geringen glauben hat/ im glauben bleibe/vnd der einen starcken glauben hat/ nider sincke vnd zweivele. Schwacheit des glaubẽ auch in den Heiligen.

MOses hatte auch einen grossen vnd starcken glauben / also / das er das volck Jsrael mitten durch das Meer vnd durch den tod fürete/ Aber hernach fellet er vnd sein Bruder / wiewol sie Gott bald widerumb auffrichtet. Der Schecher aber am Creutz ergreiff den glauben ein mal/vnd bleib dabey. Solches lesst Gott darumb geschehen / das er die vermessenheit danider schlahe/ das wir nicht trotzig vnd vbermütig werden / sondern allezeit stehen in der furcht. Sonst wenn die anfechtung komet/ fallen wir zu hand in jrthum.

DEs hat vns Gott ein schön gleichnis gebildet an einem baum/welcher im lentzen anfehet zu blüen/Da thut sich der Bawm so seer auff / das er von der blüt gantz weis wird/Wo denn ein Regen darauff kömet/ so nimet er viel der blüt hinweg / vnd der reiff frisset sie noch mehr hin / Wenn denn die frucht beginnet anzusetzen / vnd kömet jrgend ein Wind/da fallen der jungen früchte so viel dauon/als ob es hernider schneiet/Darnach / wenn die frucht nu gros wird/so komen die Raupen vnd Würme darein/die zunagen denn / zustechen vnd verderben die früchte/das kaum der zwentzigste/ja noch kaum der hundertst teil gut bleibt. Bilde an einem Baum wie es dem Euangelio gehet.

ALso gehet es auch zu mit dem Euangelio/Wenn es angehet/so wil jederman Christen werden/ lesst sich fein an / gefellet allen Menschen wol / So denn ein Wind oder Regen der anfechtung kömet/so felt man mit hauffen dauon / Darnach komen die Secten vnd Rotten/wie die Würm vnd Keffer/vnd beschmeissen die früchte des Euangelij/ vnd kömet so viel falscher lere auff / das jr wenig bey dem Euangelio bleiben. Abfall vom Euangelio durch anfechtung vnd Secten.

DArumb sollen wir nicht sicher sein/ob wir gleich im Glauben angefangen/noch vns selbs vermessen / sondern allewege in der furcht bleiben. Wir sind / von Gottes gnaden jtzt reich im

wort

wort Gottes/vnd aus tieffer vnd schwerer finsternis erlöset/ Aber wir vergessen auch des Worts / werden bald faul vnd vberdrossen / on das wir sonst schwach sind. Wenn nu ein mal herein brechen wird der Teuffel mit falscher lere/vnd findet vns müssig/vnd das haus rein vnd gekeret/so wird er sieben Teuffel zu jm nemen/ die böser sind denn er/vnd wird zu letzt erger werden/ denn im anfang.

Gott anruffen vmb stercke des glaubens.

VNd ob es sich gleich also begeben würde / sollen wir doch nicht darumb verzagen / sondern einander vnterrichten /das wir lernen an Gott hangen/jn bitten / vnd also sprechen/Barmhertziger Gott / du hast mir gegeben /das ich ein Christen bin worden / hülff / das ich es bleibe / vnd neme von tage zu tage zu im Glauben / wenn gleich die gantze Welt solt fallen / vñ sich jederman rotten würde/vnd der Teuffel alle Töpffe zubrechen / so wil ich mich nicht daran keren / sondern mit deiner Göttlichen hülffe bey dem Euangelio bleiben. Also sol einer gedencken/ als ob er alleine in der Welt sey/Wie denn im tod am letzten geschehen wird/da wird keiner fur ander Leute / sondern ein iglicher fur sich selber stehen müssen.

Erfarung vnd zunemē des glaubens.

ALso ist der Glaube dieses Mans gar schön vnd edel gewesen / Er höret das wörtlin/Dein Son lebet/dem gleubet er/vnd gehet hin/gibt Gott die ehre/ fasset allein das wort / henget sich daran/ tappet nirgend nach / Darumb thut jm Gott wider die ehre / macht jm seinen Son lebendig/richtet jn auff/vnd lesset jn nicht im zweifel vnd in der schwacheit stecken/sondern macht jn gewis vnd starck im glauben / lesst jn fort faren vnd zunemen / Er harret auch nicht so lang/bis er heim in sein Haus kömet / sondern weil er noch auff dem wege ist/ lesst er jm seine Knechte entgegen komen/die jm die fröliche botschafft bringen vnd sprechen/ Dein Son leber.

Denn Gott kan nicht verzihen vnd aussen bleiben / wo ein rechtschaffen hertz ist/das sich allein auff jn verlesset/ an seinem Wort hanget / vnd lesset alle andere ding faren / Da kan sich denn Gott nicht bergen/lesst sich sehen / vnd kömet in ein solch hertz/ machet jm eine wonung da/wie Christus sagt/Also hat er sich auch reichlich erzeiget diesem Königischen/Vnd das darumb / das er damit zuuerstehen gebe/wiewol jm solcher Glaube gefalle/ der so fein vnd starck an dem blossen Wort hangen kan.

Joh. 14

Was ist nu seligers vnd frölichers/ denn seinem Wort gleuben / vnd sich durch keine anfechtung dauon lassen dringen/sondern wider alle anfechtung des Teuffels alleine die augen zu thun/ sinn vnd witz/ vernunfft vnd alle klugheit hinweg legen/vnd stets im hertzen sprechē/Gott hats geredt/ er kan nicht liegen. Nichts frölichers ist / sage ich/ denn ein solcher Glaube/ Denn was wir in solchem glauben von Gott bitten/ das empfahen wir reichlicher von jm/ denn wir jmer mügen begeren / vnd ist Gott ehe bey vns/denn wir gedacht hetten/ Vnd summa summarum/es ligt allein daran/das wir jm gleuben vnd vertrawen/Darumb brauchet der Euangelist so viel ybriger wort (wie es vns ansihet) Als diese.

Der Mensch gleubt dem wort/ das Jhesus zu jm saget / vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng/ begegneten jm seine Knechte / verkündigeten vnd sprachen / Dein Kind lebet. Da forschet er von jnen die stunde / in welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm/ Gestern vmb die siebende stunde verlies jn das Fieber. Da mercket der Vater/das vmb die stunde were/in welcher Jhesus zu jm gesagt hette/ Dein Son lebet.

DAs alles gehet dahin/das/so wir Gotte gleuben vnd trawen / wissen sollen/das er vns reichlich wil geben/ alles was wir bitten.

Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause.

ER hat also zugenomen im glauben/das er nicht allein von eim niedern Stand in einen höhern gefaren ist / sondern auch ander Leute zum Glauben gefürt hat/ Er ist nicht allein in seinem glauben blieben/sondern hat ein thetigen glauben / der nicht im hertzen müssig vnd still gelegen ist/ sondern heraus gebro-

Glaube bringet auch andere zum Euangelio

gebrochen/vnd diesen Christum gepredigt vnd gepreiset/wie er zu Christo komen/trost von jm empfangen/vnd wie durch seinen glauben jm geholffen sey/also/das alles zum glauben muste/was im Hause war.

Denn das ist je die natur des Glaubēs das er zu jm zeucht ander Leute/bricht aus/gehet durch die Liebe ins werck/ Galat. 5 wie S. Paul sagt/Der Glaub thuts/der durch die Liebe thetig ist/Denn er lebt/vnd kan weder schweigen noch feiren/wie der König David im Psalm saget/vnd S. Paul zeucht es auff die Gleubigen/vnd spricht/Ich bin nu gleubig/darumb rede ich auch. Der Glaube kan nichts anders/er mus eraus brechen/ Psal. 115 vnd reden/denn er wil nützlich sein dem Nehesten.

Also auch wir/so wir gleuben/sollen wir das maul auffthun/vnd bekennen die gnade/die vns Gott beweiset hat/Das ist auch das aller gröste vnd höchste werck des Glaubens/das einer den andern berichte vnd lere im Wort/Wie S. Paulus Rom. 10. spricht/Mit dem hertzen gleubt man zur gerechtigkeit/aber mit dem munde bekennet man zur seligkeit/Wenn man sich des Worts wil schemen/vnd das verhalten/so man darumb angelanget wird/das ist gewis ein zeichen eines losen glaubens.

Also sehen wir/das Christus nicht vnterscheid macht vnter den schwachen vnd starcken im Glauben/vnd wil niemand hinwerffen/Denn ein kleiner glaube ist auch ein glaube/vnd wo er nur bleibet/so wird er auch jmer stercker/So ist Christus darumb in die welt komen/das er die schwachen wolt annemen/tragen vnd dulden/Wenn er so vngeduldig were/wie wir/vnd spreche bald zu vns/Ge he von mir/ich wil dein nicht/denn du gleubest nicht/wie du solt/wem künde von jm geholffen werden? Die schwachen trege Christus/vnd wil sie angenomen haben.

Das ist aber die gröste kunst/mit schwachen können seuberlich vmbgehen/sie nicht bald fur den kopff schlagen/vnd mit vngedult veriagen/Wenn sie gleich heute nicht starck sind/so mag es sich in einer stunde begebē/das sie das Wort reichlicher fassen/denn wir/die wir vns starck dünckē lassen.

Alſo sollen wir vns vnternander vnterrichten vnd leren/das wir an seinem Wort hangen/denn dadurch sind wir dem Teuffel starck gnug/sonst würde er in einer stunde vns alle als ein töpffen zu brechen/vnd weren jm alle Menschen als ein feder/wie/vnd wenn er wolt/kündt er sie hin blasen/Aber die feder pl jm schwerer werden/denn der Himel vnd Erden/Denn ein Christen hat Christum in jm/Christus aber ist schwerer/denn Himel vnd Erden. Das sey gnug von diesem Euangelio.

Am XXII. Sontag nach Trinitatis/Epistel/Philip. 1.

ICH dancke meinem Gott/so offt ich ewer gedencke (welches ich alle zeit thue/in allem meinem Gebet/fur euch alle/vnd thue das Gebet mit freuden) vber ewer Gemeinschafft am Euangelio/vom ersten tage an bis her. Vnd bin desselbigen in guter zuuersicht/das/der in euch angefangē hat das gute werck/der wirds auch volfüren/bis an den tag Jhesu Christi. Wie es denn mir billich ist/das ich der massen von euch allen halte/Darumb/das ich euch in meinem hertzen habe/in diesem meinem Gefengnis/darin ich das Euangelium verantworte vnd bekrefftige/als die jr alle mit mir der Gnade teilhafftig seid.

DEnn Gott ist mein Zeuge/wie mich nach euch allen verlanget

von

von hertzen grund in Jhesu Christo. Vnd daselbs vmb bete ich/das ewre Liebe je mehr vnd mehr reich werde/ in allerley Erkentnis vnd in allerley Erfarung/das jr prüfen müget/ was das beste sey. Auff das jr seid lauter vnd vnanstössig bis auff den tag Christi/erfüllet mit Früchten der gerechtigkeit/die durch Jhesum Christum geschehen in euch/Zu ehre vnd lobe Gottes.

Summa dieser Epistel.

IM ersten stück dieser Epistel/dancket der Apostel Paulus Gotte (wie er pflege im anfang seiner Episteln) für die gnade/ das sie komen sind zur gemeinschafft des Euangelij/ oder des selben teilhafftig worden. Zum andern/ Wünschet er vnd bittet von Gott/ das sie in solchem erkentnis vnd früchten desselben zunemen/ vnd je reicher werden.

VNd thut beides darumb/ das er mit solchem preisen vnd rhümen des Euangelij/sie vermane/ das sie fest vnd bestendiglich bey dem selben bleiben/ wie sie angefangen/vnd jtzt im Glauben stehen. Es scheinet aber ein schlechte Epistel/ sonderlich bey denen die da sonst alles können/vñ bald der Schrifft Meister werden/ als sey hierin kein grosse kunst zu spüren oder zu lernen/ Doch müssen wir solche vnd der gleichen predigten auch handlen/für die/so es nicht zu gar wol können/ vnd noch gerne lernen wolten.

Ebenbilde/ eines rechten Christlichen hertzens.

ES wird fürnemlich in diesen worten vns fürgemalet ein recht Ebenbild oder Contrafey (wie mans jtzt nennet) wie ein Christlich hertz gestalt sey/ so mit ernst gleubt an das heilig Euangelium/ Welches in der Welt gar seltzam vnd wenig zu findē/sonderlich so schön/ ausgenomen bey den lieben Aposteln/ vnd so jnen die neheſten geweſt sind in Christo. Denn wir sind hie gar zu faul vnd kalt.

ALso stehet aber ein Christlich hertz/ vnd dis ist seine farbe vnd gestalt/ Wie S. Pauli wort lauten/das er von grund frölich vnd lustig darüber ist/vnd Gotte dancket/dafur/das auch ander Leute zu der gemeinschafft des Euangelij komen/ vnd hat ein gute zuuersicht gegen die/so da angefangen zu gleuben/nimet sich jres heils an/ frewet sich des ja so hoch/ als seines eigens/ vnd kan Gott nicht gnug dafür voldancken/ Vnd on vnterlas bittet/ das er möge erleben vnd sehen/ viel Leute mit jm zu solcher gemeinschafft komen/ vnd dabey erhalten werden/ bis an den tag des HErrn Jhesu Christi/ der alles volkomen vnd gantz mache/woran es noch hie mangelt vnd feilet/ vnd also in solchem Glauben vnd Hoffnung fort faren vnanstössig/ bis sie den selbigen frölichen tag/ erreichen.

Freude vnd last des Apostels/vber denen/so das Euangelium angenomen.

SJhe/also erzelet der frome Apostel/ vnd schüttet eraus den grund seines hertzens/voller rechter früchte seines Geists vnd Glaubens/ so da brennet für freude vnd lust/ vber dem/ wo er sihet das Euangelium erkand vnd angenomen/ vnd geehret werden/ vnd für hertzlicher liebe gegen seine Kirchen/ das er nichts höhers weis jnen zu wünschen/ vnd von Gott zu bitten/denn das sie darin zunemen vnd bleiben/ Für so thewern vnd grossen schatz helt er es/ wo man Gottes wort mag haben vnd behalten/Wie Christus auch selbs solche selig spricht Luce 11.

Danckopffer/der rechte Gottesdienst der Christen.

NV das erste/ des hiemit S. Paulus vns ein Exempel gibt/ ist/ das wir auch sollen danckbar sein/Denn das gehöret erstlich zu einem Christen/ der da Gottes gnade vnd wolthat durchs Euangelium erkennet vnd gleubt/ das er sich desselben danckbar erzeige/ nicht allein gegen Gott/ welches ist das fürnemeste/ sondern auch gegen den Menschen. Denn nu wir sind Christen worden/ vnd der falschen Gottesdienst vnd Opffer/ dazu wir zunor in vnser Heidnischen blindheit/seer brünstig vnd willig geweſen/ los worden sind. So sollen wir nu dencken/ das wir hinfurt viel mehr vnd lieber rechte Gottesdienst vnd Opffer thun. Nu haben wir kein ander noch besser eusserlich Gottesdienst vnd Werck/denn das die Schrifft heisset das Danckopffer/ das wir nicht allein mit mund vnd worten/sondern von gantzem hertzen/ was wir mit leib vnd leben vermügen/ zu lob vnd preis seiner gnade/ Gottes wort predigen/ hören/

ehren / vnd fürdern. Denn das selb ist auch das beste stück der Danckbarkeit.

Ein rein Opffer in aller Welt Gotte gegeben Malach. 1.

DAs heist er das reine Opffer / Malach. 1. so jm widerferet vnd gegeben wird vnter allen Heiden / da sein Name gepreiset vnd gepredigt wird / nicht aus Geitz oder hoffart / vnd vermessenheit jres eigens Priestertums vnd heiligkeit der werck / darauff die Jüden sich brüsteten / vnd meineten / Gott müste sie darumb feiren (wie er daselbs vber sie klaget) das sie jm nicht vmb sonst eine Thür oder Fenster auff oder zugethan hetten / Sondern von rechtem freiwilligem hertzen / vnd mit freuden / Denn solche Dienst vnd Opffer wil er haben / Wie Psal. 110. sagt / Dein Volck wird dir williglich opffern etc. Vnd 2. Corinth. 8. Einen frölichen Geber hat Gott lieb / etc. Solchs sol in vns wircken / die erkentnis des Euangelij / das wir nicht erfunden werden / als vndanckbar vnd vergessen der grossen wolthat Gottes.

Vndanckbarkeit auch bey den Heiden verflucht.

ES haben alle Heiden / so doch dieses erkentnis vnd gnade von Gott nicht gehabt / das laster / so man nennet Vndanckbarkeit / zum höchsten verflucht / als sey kein feindseligers vnd schendlichers auff Erden / vnd gesagt / Das es aller Laster Mutter sey. Vnd vnter andern lieset man des ein fein Exempel / von denen in Arabia / die man Nabatheos genennet / welche so feine Leute in jrem Regiment / vnd diesem Laster so feind gewest / wo ein Mensch gegen dem andern vndanckbarkeit erzeigt / das sie es mit dem Tod gestrafft / vnd gleich wie einen Mord gehalten.

Denn es ist auch keines so gar scheuslich / vnd das die menschliche Natur weniger leiden kan / das auch viel leichter zu vberwinden / ja zu vergessen ist / das etwo ein Feind einem leid vnd schaden thut / wo er auch sein Vater vnd Mutter ermordet hette / denn das man sol von denen / so man alles guts vnd trew erzeigt / mit vndanck vnd vntrew bezalt werden / vnd mit liebe vnd freund schafft nichts denn hass gekaufft haben / Vnd wie das Latinisch Sprichwort sagt / Eine Schlangen jm selbs in seinem eigen Bosen genehret vnd erzogen haben. Darumb auch Gott solchem Laster zum höchsten feind ist / vnd strafet / wie die Schrifft Prouer. 17. sagt / Wer da guts mit bösem vergilt / von des hause wird böses nicht lassen.

Vndanckbarkeit gegen Gott.

NV das leret die Natur vnd vernunfft von der vndanckbarkeit / so die Menschen vnternander vben / Wie viel grösser / schendlicher vnd verfluchter mus solch laster sein / wo es gegen Gott selbs geübt wird / Welcher vns / da wir noch seine Feinde / vnd des Hellischen Fewrs schüldig waren / aus grundloser vnaussprechlicher güte geschenckt hat / nicht zehen oder hundert tausent gülden / sondern erlösung von seinem zorn vnd ewigen Tod / vnd erfüllet mit trost / sicherheit vnd gutem gewissen / freude vnd leben / Welche güter nicht aus zu sprechen / noch in diesem leben zu begreiffen sind / sondern daran werden zusehen haben in jenem Leben ewiglich. Wie viel schrecklicher ist es nu / wo man für diese wolthat vndanckbar wird / Wie der Knecht / davon das Euangelium heute sagt / dem da zehen tausent pfund erlassen vnd geschenckt waren / vnd er nicht wolte seinem Mitbruder hundert groschen erlassen.

Vndanckbarer Knecht / dem alle seine schuld erlassen.

WEr wolte hie gleuben / das solche böse Leute auff Erden weren / die da Gott für die aller höheste ewige wolthat / solten die grosse vndanckbarkeit erzeigen? Aber wo vnd wer sie sind / ja wie voll die Welt solcher ist / das sehen wir leider für vnsern augen / nicht allein an denen / welche die erkandte warheit des Euangelij von Gottes gnaden / trost der gewissen / vnd verheissung ewigs Lebens / wissentlich verfolgen / welches ist ja schrecklich / vnd des leibhafftigen Teufels hellische bosheit / Sondern auch noch vnter vns / die das Euangelium empfangen / vnd vns desselben rhümē / der grosse hauffe auch so schendlich vndanckbar dafür sind / das nicht wunder were / das Gott mit Blitz vnd Donner / ja mit allen Türcken vnd Teufeln aus der Hellen drein schlüge.

SO gar gemein ist dieser vndanckbare Schalckknecht worden / allein daher / das er so bald vergisset / in was nöten vnd engsten er newlich zuuor gewest ist / da er zur Rechnung gefoddert / nicht bezalen kund / vnd das zornige vrteil vber jn gesprochen war / das er vnd alles was er hatte / solt ewig verkaufft vnd gefangen sein. So bald haben wir auch vergessen / wie wir sind vnter dem

dem Bapſthum geplagt / vnd als mit einer Sindflut / vberſchwemmet vnd erſenfft gewesen / mit ſo mancherley wunderlichen leren / da die gewiſſen in engſten geweſt / vnd gerne weren ſelig worden. Aber nu wir durch Gottes gnade von dem allen ſind erlöſet / ſo dancken wir auch dafür / eben alſo / das wir Gottes zorn nur ſchwerer auff vns laden / wie andere vor vns auch gethan / vnd dafür jre ſtraffe auch grewlich genomen haben.

Jtzige vndanckbarkeit der Welt / für Gottes gnade.

DEnn rechne doch ſelbs / was es für ein vnleidliche bosheit iſt / da wir von Gott ſolche groſſe / vnmeſſige wolthat / vergebung aller ſünden empfangen / vnd Herrn ſind worden des Himels / Vnd er doch nicht ſo viel damit bey vns kan erheben / noch vns bewegen / das wir daran gedechten / vnd vmb des willen vnſerm Neheſten ein wort von hertzen vergeben / Jch wil ſchweigen / das wir jm auch geben vnd dienen ſolten. Vnd er ſolte noch dazu lachen / vnd vns jmer alſo laſſen hin gehen / vnd als den fromen gehorſamen Kinder / dazu gros glück vnd heil geben. Noch meinen wir / wir haben nu erſt macht vnd recht zu leben vnd thun / wie wir nur wollen / Vnd je gröſſer / gelerter / edler / gewaltiger / je gröſſer Buben wir werden / vben allen mutwillen / vnd fahen hadder / vnfried / krieg vnd mord an / vnſern trotz hinaus zu füren / da wir etwa einen heller ſolten laſſen faren vnd nachgeben / gegen hundert tauſent gülden / ſo wir von Gott noch teglich zu aller vndanckbarkeit empfahen.

Vnfriede vnd verderben der Welt / vber jedermans trutz vnd frewel.

WAs iſt es / das zween groſſe Böcke vnd gewaltige Herren an einander ſtoſſen / denn etwo vmb eine halbe ſtad oder zwo zuthun / welche / wo ſie ſolten bedencken / was ſie von Gott empfangen / müſten ſie ſich doch ein wenig für jnen ſelbs ſchemen / vnd dencken / Was machē wir doch / das wir einander ſelbs verderben wollen / die wir doch alle in einem Namen Chriſti getaufft / vnd vnter einem HERRN zuſamen verbunden vnd geſchworen ſind? Aber das müſſen ſie nicht anſehen noch dencken / ſondern weit aus den augen vnd hertzen geſetzt / vnd rein vergeſſen / was vns Gott gethan / Land vnd Leut mit einander verkriegen / oder dem Türcken fürwerffen / vber dem ommechtigen heller / dem keiner dem andern nachlaſſen wil.

ABer / es iſt der leidige Teufel / welchen ſich die Welt leſſt ſatteln vnd reiten / wie er ſelbs wil. Denn es gehet alſo durch aus in allen Stenden / das niemand wil mehr dem andern nichts weichen noch verſehen / vnd jederman ſein eigen trotz hinaus drocken mit gewalt / Meinen / es lige vns an vnſern höheſten ehren vnd allem gedeien / das wir ja nichts vergeben / vnd were vnſer verderben / das wir mit friede möchten behalten was wir haben / ſondern müſſen noch die zwo vberigen Kue im Stall / dran ſetzen / vnd bis auff den letzten ſtecken alles verkriegen / damit wir ja zu letzt müſſen auffhören / wenn der Kewel komet / vnd wir weder Kue noch Stall / Haus noch ſtecken haben.

Vergeſſen des / das Gott wider vns hat.

DAs wir doch ſo viel gnade hetten / vnd köndten gedencken / wie es vns gehen würde / wenn Gott auch wolte alſo mit vns handeln / vnd von vns fordern (wie er gut recht hat) die Schuld / ſo wir auff vns haben / zu bezalen / vnd nichts vergeben wolte / Ob wir nicht dieſes augenblicks müſten ewig in abgrund der Hellen verſincken / Wie denn auch endlich geſchehen mus / denen die da ſolchs nicht wollen achten / vnd nur jmer fort Gottes zorn vber ſich henffen / vnd wollens nicht anders haben / weder das er jnen mit fare / wie dieſem Knecht / vber den das vnwiderrufflich vrteil geht / das er on alle gnade den Peinigern vberantwortet werde / die Schuld zu bezalen / die er doch nimermehr ablegen noch bezalen kan.

Vndanckbarkeit vertrocket alle Börne der güte vnd wolthat.

DAs iſt auch recht vnd billich / Denn es iſt die Vndanckbarkeit (ſpricht S. Bernhard) ein ſolch verflucht ſchendlich Laſter / wie ein böſer / dürrer holer wind / der da austrocknet vnd verſiegen macht alle Börne der gnaden vnd wolthat / bey Gott vnd den Menſchen. Denn die menſchliche Natur kan es nicht leiden / So kan es auch bey Gott nicht ſein / das er dich ſolt mit aller gnade vnd güte vberſchütten / beide geiſtlich vnd leiblich / vnd du wolteſt gleich wol on auffhören in deiner bosheit fort faren / vnd ſeiner güte nur jm zu trotz vnd ſchmach misbrauchen / vnd alſo mutwilliglich ſeinen zorn vber dich reitzen / Denn er kan dir auch nicht

on deinen danck guts thun / wenn du selbst seine güte von dir stössest / vnd keine stat bey dir finden lassest.

HJe mus wol der Born der gnaden vnd barmhertzigkeit / welcher doch ewig quillet vnd vbergehet gegen allen die sein von hertzen begeren / gegen dir versiegen vnd auffhören / das du sein nicht geniessen kanst / der dir sonst wassers die fülle vnd on auffhören geben würde / wo du jn nicht mit dem holen wind deiner vndanckbarkeit / dir selbs austrogenest / Weil du der vnaussprechlichen wolthat so schendlich vergissest / damit vns Gott vberschüttet / vnd des HERRN Christi Blut / damit er vns Gotte erkaufft vnd versönet / nicht so viel ehre thust / das du vmb seinen willen dem Neheſten ein wort vergeben wolteſt.

Wie leicht es were / sich Gotte danckbar zu erzeigen.

VNd was ists doch / das sich ein Mensch des so hoch beschweret / das er seinem lieben Gott zu gefallen vnd danck / vnd Christo zu ehren / auch ein wenig sich erzeigete als ein Christen / Kostet es doch dich kein grosse mühe noch erbeit / so bricht dirs ja auch kein bein / vnd schadet dir weder an gut noch ehren. Vnd ob dir ein wenig etwas vnrecht oder zu nahe geschehe / so dencke doch / was dir Gott dagegen gegeben / vnd geben wil / seiner gnade vnd segens.

Was es Christum gekostet / vns zu erlösen.

JA / was wolteſtu auch darüber klagen / wenn dichs schön leibs vnd lebens fahr kostet? Wie hat Gottes Son für dich müssen thun / dem es nicht ist süsse vnd leicht worden / sondern blutigen Schweis gekostet / vnd vnsaglich angst vnd not seines hertzens / vber das / das er sein Leib vnd Blut darob gelassen / da er für dich Gottes zorn vnd fluch / so vber dich ewiglich solt gehen / auff sich genomen vnd getragen / vnd hat doch das alles gerne / vnd aus brünstiger liebe gethan / Solteſtu dich nicht für allen Creaturn in dein hertz schemen / das du so schwer / verdrossen / ja stock vnd stein hart bist / jm zu lob vnd danck auch nur etwo ein vnfreundlich wort zu vertrawen vnd zu vergeben. Was solten solche Leute grössers thun / wo sie solten vmb Christi willen fahr vnd schaden leiden / oder geben vnd helffen armen vnd dürfftigen / sonderlich zu erhaltung Gottes worts / Pfarrhen / Predigstüle vnd Schulen.

Ah / es were kein wunder / das Deudschland langeſt zu grund gangen / oder von Türcken vnd Tattern zu grund verderbt were / vber solcher hellischen / verdampter vergessenheit / vnd verachtung der grossen gnade / Ja / wunder ists / das vns noch die Erde tregt / vnd die Sonne noch leuchtet / So doch für vnser vndanckbarkeit / billich der gantze Himel solt schwartz / vnd die Erde versaltzen werden (wie die Schrifft redet / Psalm 106.) wie Sodom vnd Gomorra worden sind / vnd nicht ein laub noch greslin mehr tragen / vnd alles sich vmbkeren / Wo nicht Gott der wenig fromen Christen / die er noch weis vnd kennet / daran schonet vnd noch auff hielte.

Sindflut alber Vndanckbarkeit bey allen Stenden.

DEnn wir sehen doch allenthalben / vnd wo man sich hinkeret / nichts denn eitel Sindflut schrecklicher Exempel der Vndanckbarkeit gegen dem lieben Euangelio / bey allen Stenden / wie Könige / Herren / Fürsten / sich vnternander kratzen vnd beissen / neiden vnd hassen / jr eigen Land vnd Leute trücken vñ verderben / nach keiner guten Christlichen eintracht gedencken / dem armen Deudschenland zu helffen / vnd der elenden Kirchen auch etwa eine Herberge vnd stet zu erhalten / für des Teufels / Bapsts vnd Türcken mord. Der Adel nur scharret / reisst vnd raubt / beide den Fürsten vnd andern / was sie können / sonderlich den armen Kirchen / vnd als eitel Teuffel / Pfarrer vnd Prediger mit füssen tretten / Bürger vnd Bawer auch nur geitzet / wuchert / treugt / vnd allen trotz vnd mutwillen treibt / on alle schew vnd straffe / das es in Himel schreiet / vnd die Erde nicht mehr ertragen kan.

WOlan / was sol man hie von viel sagen? Es ist doch bey der Welt verloren / vnd hilfft keine vermanung / Sie ist vnd bleibt des Teufels / vnd man mus sich des erwegen / das man doch das Furbilde des Apostels bey jr gar nicht wird finden / sondern dagegen eitel widerspiel vnd gegenbilde der schendlichsten Vndanckbarkeit.

ABer wo noch etwo Gottfürchtige Christen sind / die sollen doch dencken / das sie diesem schönen Ebenbilde folgen /

folgen / das sie auch danckbar seien/das man sehe / das sie Gottes wort gerne hören/ freude vnd lust daran haben/ vnd nicht gerne sehen verachten / auch mit frem leben beweisen/das sie der grossen wolthat nicht vergessen/gegen denen/von denen sie das Euangelium empfangen haben / Vnd kurtz / als solche Leute / deren hertz vnd mund jmer dar voll sey/des güldenen Worts/Deo gratias/vnd/ Gott sey gelobt/etc.

DEnn dazu sind wir ja beruffen/ vnd wie ich gesagt habe/ solt ja das vnser teglicher Gottesdienst vnd Opffer sein / gegen Gott / vnd das werck vnd früchte der gerechtigkeit (wie hie S. Paulus sagt) auch für den Menschen leuchten / Wie solchs ja folgen sol/ vnd leichtlich folgen würde/ wo man erkennete / was vns Gott geschenckt vnd gegeben hat.

Der Welt Vndanckbarkeit sollen sich die Christen nicht hindern lassen.

OB nu die Welt nicht hernach wil/ vnd wir von jr teglich sehen/ hören vnd leiden müssen/ das sie nur je lenger je erger vnd vndanckbarer wird / das sol vns nicht irren / Denn wir werden sie doch nicht anders machen / Predigen sollen wir dauon / vnd dis Laster hart schelten vnd straffen/weil wir können/ vnd auffs vleissigst jederman vermanen/sich dafür zu hüten / Aber des müssen wir vns erwegen / das es in der Welt nicht also gehen wird / wir müssen leben vnter vndanckbarn Leuten/ vnd vns nicht daran ergern / noch darumb auffhören wollen guts zuthun/ sondern/wie Salomo Prouerb. 5. sagt/ vnser Brünlin lassen ausfliessen / vnd jmer guts thun / vñ vns nicht daran keren/ob man vbel dafür dancket / Gleich wie Gott seine Sonne teglich lesst auffgehen / beide vber danckbare vnd vndanckbare.

DEnn wo du es vmb der Welt danck thust / vnd meinest dich wol zuuerdienen / so wirstu das widerspiel finden/ Vnd geschiet dir recht vnd billich / wie einem der ein ledige taube Nuss auff beisset / vnd das maul vol dreck kriegt/ Das du nu wilt hefftig zürnen vnd berge vmbwerffen / vnd darumb nichts mehr guts thun / so bistu kein Christen mehr / Thust dir selbs wehe / vnd richtest doch nichts aus / Siehestu nicht/ wo du daheim bist/ vnd lebst in der Welt/ die da sol vol vntugent / vnd vndanckbarkeit sein / wie denn jr Reim lautet/ Qui retribuunt mala pro bonis, Die da gutes mit argem bezalen / Wer das nicht lernen wil/ der mag aus der Welt lauffen / Denn es ist nicht kunst/ allein bey fromen Leuten sein / vnd denen guts thun/ sondern bey bösen Leuten bleiben können/ vnd doch nicht auch böse werden. Psal. 37.

DArumb lerne nur ein Christen von jugent auff (damit ers hernach gewonet sey / vnd vertragen könne) das er jederman guts thue / vnd böses dafür gewarte / Doch dasselbe nicht lobe noch billiche/ sondern so viel er kan/ nach seinem Ampt straffe vnd were. Denn das ist die beste prob vnd zeichen eines rechten guten wercks / wenn die/ denen damit gedienet / nicht allein Vndanckbar sind / sondern auch böses dafür thun/ Denn solchs ist auch dafür gut/ das der Mensch nicht darumb sich gut dünckē lasse/ vnd jm selbs gefalle/ So ist es auch für Gott so gar gülden vnd köstlich/ das die Welt nicht werd mus sein/ daselb zu belonen etc. Guts thun/ vnd böses dafür gewarten.

DAs ander werck / so hie S. Paulus fürbildet/ist/ das die Christen sollen beten/ Denn es gehört beides zusamen / für die empfangene wolthat dancke/ Vnd bitten/ das Gott solches/ so er angefangen / bey vns stercken vnd erhalten wolle. Das ist auch wol von nöten/ weil des Teufels vnd der Welt bosheit vns anfichtet/ vnd gerne wolt dauon reissen / das wir hie müssen on vnterlas dawider kempffen/ welches vnserm schwachem fleisch vnd blut wehe thut/ vñ nicht kan in solchem kampff bestehen vnd vnüberwunden bleiben/ on durch stetig hertzlich anruffen göttlicher hülffe.

DArumb müssen diese beide stück jmerdar gehen/ eines neben dem andern/ (wie solches in den teglichen Opffern des altē Testaments gebildet) Das Lob oder Danckopffer / vnd Deo gratias für das empfangen gut vnd gaben/ Vnd das Betopffer oder Vater vnser/ wider das böse vnd vbel / welches wir gerne los weren. Dancken/ beten/ teglicher opffer der Christen.

Denn dieses leben hat noch nicht das ende erreicht/ da es hin komen sol / sondern nur die angefangen Erstlinge/ vnd wir sind noch nicht satt worden/ Beten für das vbrige vbel / des wir noch nicht los sind.

des/ so wir begeren / sondern haben nur eine morgensuppe vnd vorschmack des selben / Denn wir stehen noch im Glauben des / so vns geschenckt / vnd nicht in gegenwertigem fülen/vnd voller besitzung / Darumb müssen wir beten fur das vbrige vnglück/ des wir noch nicht los sind/so lang bis wir dorthin komen/ da wir nicht mehr werden bitten dürffen/sondern da es eitel leben vnd freude sein wird / vnd ein ewig Deo gratias vnd Alleluia.

Damit aber solch lob vnd freude auch hie auff Erden anfahen müge vnd gestercket werden/so müssen wirs durchs Gebet treiben / beide / fur vns vnd die gantzen Kirchen / das ist / alle / so das Euangelium angenomen vnd geglaubt haben/vnd also alle einander damit helffen / Denn es wird auch solch gut viel edler / vnd die freude viel stercker/wenn es nicht allein bleibt / sondern viel derselben teilhafftig werden / wie S.Paulus sagt / das er Gott dancke/ vnd auch sein gebet fur sie thue / vber der gemeinschafft des Euangelij.

Gemeinschafft des Gebets fur alle Leute.

JA/das sol eines Christlichen hertzens freude vnd lust sein/das er möge sehen viel Leute auch zu der Gnaden komen / vnd mit jm Gott loben vnd dancken/ Denn solch begirde auch deste stercker das beten vnd anruffen erwecket/ Denn ein Christen mus nicht ein solcher vnmensch sein / der da nichts darnach frage noch sorge / wo ander Leute bleiben/ob sie gleuben oder nicht/ Sondern sich aller Menschen anneme / vnd jmer fur sie seufftze vnd ruffe / das Gottes Namen geheiliget werde/sein Reich kome / sein Wille geschehe etc. des Teufels lügen allenthalben geschendet/vnd sein gewalt vnd mord vber die armen seelen gewehret/ seinem willen gesteuret werde.

DAs sol gehen einem rechten Christen von hertzen vnd rechtem ernst / wie wir hören / das S. Paulus mit diesen worten zeiget/das jm beide dis dancken vnd beten aus brünstigem hertzen gehet / Denn solche wort würde kein Mensch reden / Ich dancke meinem Gott / so offt ich ewer gedencke / vnd thu das gebet mit freuden etc. wo nicht das hertz solcher gedancken vol were.

DAs ist die rechte rede/wie ein Apostel reden sol/ das er/ beide/ sein dancken vnd beten mit allen freuden thut/ So hertzlich wol ist jm dabey / das er etwo eine Stad oder ein heufflin hat/ da er Christen findet / so das Euangelium lieb haben / deren er sich mag frewen/ vnd Gott dafur dancken vnd bitten. Solt es hie nicht viel mehr also sein/ das/wo das Euangelium gehöret würde / alle Menschen voller freuden würden / vnd S. Paulo mit hertzen vnd mund darumb dancketen / vnd Gott fur jn beten / das sie der Gnaden weren wirdig worden/ vnd von jrer blindheit erlöset/nu von jm das liecht empfangen dadurch sie von sünden vnd tod zu Gottes gnaden vnd leben komen.

S. Pauli freude/ wo jemand dem Euangelio gleubt.

NV harret er nicht / das sie (wie billich) anfahen jre freud vnd danckbarkeit gegen jm zu erkleren/Sondern nus/ so bald er anfehet mit jnen zu reden/sein hertz eraus schütten/wie er so frölich ist/ vnd von hertzen Gott dancket fur sie etc. Das sie hiefur billich schamrot werden solten / vnd sich selbs gestrafft haben / da sie diese Epistel gelesen oder gehöret / mit diesen worten anfahen/ Sihe / das solten wir nicht jn sagen lassen/sondern selbs angefangen/vnd vnsere freude vnd danckbarkeit gegen jm angezeigt haben.

Vnser schande das Christus mit dem Euangelio vns nach gehen mus.

SOlch schön volkomen Ebenbilde dieses Apostels werden wir andern noch lange nicht erreichen / noch von vns rhümen mögen / Vnd weil wir hören/ wie sich der Apostel so hoch frewet/ das etwo jemand ist / der das Euangelium annimet / Was wollen wir klagen / ob man vns nicht höret / vnd so wenig Gottes Wort mit ernst annemen ? Wir mögen billich schweigen/ vnd vns nicht lassen solches faul thun/ So es Christo selbs / den Propheten vnd Aposteln so seltzam gewesen/ vnd haben müssen fro werden / das etliche geglaubt haben / Wie man auch an Christo sihet/ wie fro er wird/ wo er etwo einen feinen Glauben findet / da er dagegen offt betrübt vnd vnwillig zürnet vber sein eigen Volck/ die da sein Wort nicht hören wolten.

ALso ist es S.Paulo auch gar seltzam gewesen / das er in dem gantzen Römischen Keiserthum / so er fast mit dem Euangelio durchzogen/etwo eine Stad findet/da er ein heufflin hat rechtschaffener Christen / darüber er sonderlich frölich

frölich ist / vnd tröstet sich jr vber alle schetze auff Erden.

WOlan / ist es der Welt gut / vnd wird jr wol geratē / das Christus sampt seinen Aposteln vnd Predigern müssen fro werden / das nur etwo sein liebes Wort gehöret wird / Das wird sich ein mal finden. Jch meinet / es solten alle Menschen willig vnd gerne bis ans ende der Welt darnach lauffen / das sie nur einen Apostel möchten hören / So muss S. Paulus mit seiner Predige mit grosser beschwerung / fahr vnd not durch die Welt lauffen / von jederman verachtet vnd mit füssen getretten / vnd des alles nicht geachtet / fro werden / das noch jemand das Euangelium annimet. Das hat bisher Bapst vnd sein gantzer hauffe nicht bedurfft / das sie jemand weren nach gelauffen oder gegangen / sind gesessen in jrem Regiment / als der Welt Herrn / vnd hat jnen müssen alle Welt nach lauffen / wo sie hin gewolt haben / vnd haben niemand dafur gedancket.

WJe ist ein lauffen gewesen / vnser Veter / vnd vieler vnter vns selbs / aus allen Landen / vber viel hundert meil / gen Jerusalem / zum heiligen Grabe / gen Compostell zu S. Jacob / gen Rom zu S. Petri vnd S. Pauli heubt / da etliche barfus gegangen / etliche im gantzen harnisch (ich wil ander vnzehelicher Wallfart schweigen) wie die törichten Leute / Dā haben wir gelt mit grossem hauffen zugetragen / Gotte gedancket vnd fro worden / das wir nur des Bapsts lügenhafftigen Ablas damit keuffen möchten / vnd wirdig werden / die todten bein (die sie fur heiligthum gewerffet) viel mehr aber des allerheiligsten heiligthums / des Bapsts füsse / zu küssen oder zu sehen / Das wil die Welt wider haben / vnd sol jr auch nichts bessers werden.

Am XXII. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Matth. 18.

DArumb ist das Himelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolt. Vnd als er anfieng zu rechnen / kam jm einer fur / der war jm zehen tausent Pfund schüldig. Da ers nu nicht hatte zu bezalen / Hies der Herr verkeuffen jn vnd sein Weib vnd seine Kinder / vnd alles was er hatte / vnd bezalen. Da fiel der Knecht nider / vnd bet jn an / vnd sprach / Herr / habe gedult mit mir / Ich wil dirs alles bezalen. Da jamert den Herrn des selbigen Knechts / vnd lies jn los / vnd die Schuld erlies er jm auch.

DA gieng der selbige Knecht hinaus / vnd fand einen seiner Mitknechte / der war jm hundert Grosschen schüldig. Vnd er greiff jn an / vnd würget jn / vnd sprach / Bezale mir was du mir schüldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider / vnd bat jn / vnd sprach / Hab gedult mit mir / Ich wil dirs alles bezalen. Er wolte aber nicht / Sondern gieng hin / vnd warff jn ins Gefengnis / bis das er bezalet / was er schüldig war.

DA aber seine Mitknechte solchs sahen / worden sie seer betrübt / vnd kamen / vnd brachten fur jren Herrn alles das sich begeben hatte. Da foddert jn sein Herr fur sich / vnd sprach zu jm / Du Schalck knecht / alle diese schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich batest. Soltest tu denn dich nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht / wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig / vnd vberantwortet jn den Peinigern / bis das er bezalet alles was er jm schüldig war. Also wird euch mein himlischer Vater auch thun / So jr nicht vergebet von ewerm hertzen / ein jglicher seinem Bruder seine feile.

DIs Euangelium oder gleichnis hat der HErr Christus gesagt auff die antwort / die er S. Petro gab / da er jm die Schlüssel befohlen hatte / zu lösen vnd zu binden / Vnd als jn S. Petrus fragete / wie offt er dem Nehesten vergeben solte / obs gnug were an sieben mal / Vnd er jm antwortet / nicht sieben mal / sondern siebenzig mal siebenmal / Sagt er darnach diese gleichnis / vnd schleusse damit / das vns der himlischer Vater auch also mitfaren wird / wenn wir vnserm Nehesten nicht vergeben / wie dieser König seinem Knechte mitgefaren hat / der seinem Mitknecht so geringe schuld nicht wolt nachlassen / so jm doch sein Herr so grosse schuld erlassen hatte. Matth. 18. Dem Nehesten vergeben.

AVff so erste / ehe wir recht zum Euangelio greiffen / lasst vns sehen / welch ein puff das ist / das diesem Knechte auch hie sein Recht abgesagt wird. Denn der ander Knecht / der diesem hundert groschen schüldig war / solt jm ja billich solch geld gegeben haben / nach allem Recht / So hette dieser auch gut Recht zu foddern was sein war. Wenn es fur alle Welt komen were / so hette jm jederman müssen zufallen vnd sagen / Es ist billich vnd Recht / das er bezale / wem er schüldig ist. Wie gehet denn das zu / das der HERR das Recht auffhebt / vnd verdammet dazu diesen Knecht / darumb / das er sein Recht fordert vnd ausricht? Recht soddern.

Antwort. Darumb ist es also geschrieben / das wir sehen sollen / wie es gar viel ein ander ding fur Gott sey / denn fur der Welt / vnd wie offt das jenige / so fur der Welt recht vnd billich ist / fur Gott vnrecht ist / Denn für der Welt bestehet dieser Knecht fur einen fromen man / fur Gott aber wird er ein Gottes Gericht ist anders denn der Welt.

Schalck

Schalck geheissen / vnd wird jm schuld gegeben / das er gehandlet habe / als einer / der der ewigen verdamnis werd ist.

DArumb ist es also beschlossen / wenn wir fur Gott wöllen handlen / das wir frey müssen stehen / vnd faren lassen / gut / ehre / Recht / vnrecht / vnd alles was wir haben / Vnd wird vns nicht entschüldigen / das wir sagen / Ich habe recht / darumb wil ich nicht leiden / das man mir vnrecht thu / Sintemal Gott haben wil / das wir vns alle vnsers Rechten verzeihen vnd dem nehesten vergeben.

Euangelium oder Reich Gottes was es sey.

ALso haben wir offt gesagt / das das Euangelium oder Reich Gottes nichts anders ist / denn ein solcher stand oder Regiment / darinne eitel vergebung der sünde ist / Vnd wo nicht ein solch Regiment ist / darinne man die sünde vergibt / das da kein Euangelium noch Gottes Reich sey. Darumb mus man die zweierley Reich weit von einander scheiden / darinne man sünde straffet / vnd sünde vergibt / oder darin man recht fordert / vnd recht nachlesset. In Gottes Reich / da er durchs Euangelium regieret / ist kein recht fordern / man gehet auch mit keinen rechten vmb / sondern ist eitel vergebung / nachlassen vnd schencken / vnd kein zorn noch straffe / sondern eitel brüderliche dienst vnd wolthat.

DOch ist hiemit das weltliche Recht nicht auffgehaben / Denn diese Parabel oder gleichnis leret nichts vom weltlichen Reich / sondern allein von Gottes Reich. Darumb / welcher vnter dem weltlichen Regiment ist / der ist damit noch ferne vom Himelreich / Denn das gehöret noch alles zur Helle. Als wenn ein Fürst also sein Volck regieret / das er niemand vnrecht lesst thun / vnd straffet die Vbeltheter / der thut wol / vnd wird gelobt / Denn in dem Regiment heisset es also / Bezale was du schüldig bist / wo nicht / so wirfft man dich in kercker.

Wo zu das weltlich Regiment eingesetzt ist.

SOlch Regiment müssen wir haben / Aber damit kömet man nicht gen Himel / so wird auch die Welt nicht dadurch selig / Sondern darumb ist es not / das sie nicht erger werde / Es ist nur ein schutz vnd auffenthalt der bosheit / Denn wo es nicht were / würde einer den andern fressen / vnd künde keiner sein leben / gut / Weib vnd Kind behalten. Auff das nu nicht alles vntergehe / hat Gott das Schwert eingesetzt / dadurch der bosheit / doch zum teil / gewehret werde / auff das doch das eusserlich Regiment friede schaffe / vnd niemand dem andern vnrecht thu. Aber doch ist es / wie gesagt / nicht eingesetzt / fur die gen Himel gehören / sondern nur darumb / das die Leute nicht tieffer in die Helle geraten / vnd das spiel erger machen.

DArumb darff sich nimand rhümen / der vnter dem weltlichen Regiment ist / das er darumb fur Gott recht handele / Es ist fur jm noch alles vnrecht. Denn es mus doch also ferne komen / das du dich des auch verzeihest / das die Welt fur recht helt. Das wil hie das Euangelium / das beschreibet vns auff beiden teilen eitel vergebung.

ZVm ersten lesst der Herr dem Knechte alle seine schuld los. Zum andern fordert er von jm / das er seinem mitgesellen auch also vergebe / vnd seine schuld nachlasse. Solchs wil Gott haben / vnd also sol sein Reich stehen / Niemand sol also böse sein / vnd sich also erzürnen lassen / das er seinem Nehesten nicht vergeben künde / Vnd wie hie zuuor geschrieben ist / wenn er dich gleich siebenzig sieben mal erzürnet / das ist / wie offt er wider dich thun kan / soltu dein Recht faren lassen / vnd jm alles frey dahin schencken.

Reich von Christo gestifftet.

WArumb das? Darumb / das dir Christus auch solchs gethan hat / Denn er hat ein solch Reich angefangen vnd auffgericht / darinne eitel gnade ist / die da nimermehr auffhören sol / das dir alles sol vergeben werden / wie offt du sündigest / sintemal er das Euangelium hat ausgehen lassen / das keinen zorn / sondern eitel gnade verkündiget. Weil nu das Regiment stehet / so kanstu jmer dar wider auffstehen / wie tieff vnd offt du davon gefallen bist / Denn ob du gleich fellest / so bleibt doch das Euangelium vnd dieser Gnadenstuel jmerdar stehen / Darumb / so bald du widerkomest vnd auffstehest / so hastu die gnade wider.

AVer das wil er auch von dir haben / das du deinem Nehesten auch also vergebest / so er wider dich thut / Sonst wirstu nicht in diesem gnedigen Reich sein /

sein/noch des Euangelij geniessen/ das dir deine sünde vergeben werden. Das ist kürtzlich der begriff vnd die meinung dieses Euangelij.

ES ist aber darinne nicht vergessen/ wer sie sind / die das Euangelium fassen/vnd denen es schmecket / Denn es ist wol ein feines Königreich vnd gnedigs Regiment / weil darinne eitel vergebung der sünde gepredigt wird/es gehet aber nicht jederman zu hertzen/ Darumb sind viel ruchloser Leute / die des Euangelij misbrauchen / frey dahin leben / vnd thun / was sie wöllen/ meinen / niemand sol sie straffen / weil das Euangelium eitel vergebung der sünde predigt. Denen ist das Euangelium nicht geprediget / die den hohen schatz also verachten/ vnd leichtfertig damit vmbgehen / Darumb gehören sie nicht in das Königreich / sondern ins weltliche Regiment / das man jnen wehre/das sie nicht alles thun/ was sie lüstet.

Ruchlose misbrauchē des Euangelij.

WElchen ist es denn gepredigt? Denen/die da solchen jamer fülen / wie hie dieser Knecht. Darumb sihe / wie es jm gehet / Der Herr erbarmet sich seines elends / vnd schencket jm dazu mehr/ denn er begeren dürffte / Aber ehe das geschicht/sagt der Text/das er/der Herr/ zuuor mit seinen Knechten wolt rechenschafft halten / Vnd als er anfieng zu rechnen/da kömet jm dieser fur/der war jm zehen tausent pfund schüldig/ da ers aber nicht hatte zu bezalen / hiesse der Herr jn/sein Weib vnd Kinder/vnd alles was er hatte/verkeuffen/auff das er bezalet würde. Das war je nicht eine fröliche Predigt/sondern eitel grosser ernst vnd aller erschrecklichst vrteil/Da wird jm so bange/das er nider felt/ bitt gnade / vnd geredt mehr / denn er hat vnd bezalen kan/ vnd spricht/Herr habe gedult mit mir / ich wil dirs alles bezalen. Da ist vns furgebildet vnd abgemalet/ wer die sind / denen das Euangelium recht zu massen kömet.

Welchen das Euangelium gepredigt wird.

DEnn also gehet es auch zu/zwischen Gott vnd vns/ Wenn Gott rechnung wil halten/ so lesst er ausgehen die Predigt von seinem Gesetze / durch welchs wir lernen erkennen / was wir schüldig sind. Als wenn Gott zum gewissen sagt / Du solt keinen andern Gott haben/ sondern mich allein fur Gott halten / mich lieb haben von gantzem hertzen / vnd dein vertrawen allein auff mich setzen. Das ist die rechnung vnd das register / darinne geschrieben stehet / was wir schüldig sind. Das nimet er in die hand / liset es vns her / vnd sagt/Sihestu/das soltestu thun/ du soltest mich allein fürchten/lieb haben vnd ehren/du soltest allein auff mich vertrawen / vnd dich das beste zu mir versehen/So thustu das widerspiel / vnd bist mir feind / gleubest an mich nicht/vnd setzest dein vertrawen auff ander ding/ Summa summarum / da sihestu / das du keinen buchstaben vom Gesetz heltest.

Predigt des Gesetzes.

WEnn nu das gewissen solchs höret / vnd das Gesetz recht an einen kömet / so sihet er / was er schüldig ist zu thun / vnd nicht gethan hat/wird gewar/ das er keinen buchstaben gehalten habe / vnd mus bekennen / das er nicht ein augenblick Gott gegleubt oder geliebet habe. Was thut nu der HERR? Wenn das gewissen also gefangen ist/ vnd erkennet/ das es verloren sein mus/ vnd jm angst vnd bange wird/so spricht er / Verkeuffet jn vnd alles was er hat/ vnd lasst jn bezalen.

DAs ist das vrteil/das da so bald folget / wenn das Gesetz die sünde offenbaret/vnd spricht/ Das soltu thun vnd gethan haben/so hastu es nicht gethan. Denn auff die sünde gehöret die straffe/ das man bezale. Denn Gott hat sein Gesetz nicht gegeben / das er die vngestraffte hin gehen lasse / so es nicht halten / Es ist nicht süsse noch freundlich/ sondern bringet mit sich bittere/grewliche straffe / vnd gibt vns dem Teufel/ wirfft vns in die Helle/ vnd lesst vns in der straffe stecken/also/das wir auch den letzten heller bezalen müssen.

Auff sünde gehöret ewige straffe.

DAs hat S. Paulus recht ausgelegt/ Rom. 4. Das Gesetz richtet nicht mehr denn Zorn an/ Das ist/ wenn es vns offenbart/das wir vnrecht gehandlet haben/so bringt es vns nichts mehr heim/ denn zorn vnd vngnade. Denn wenn das gewissen sihet / das es vbel gethan hat/ so fület es/das es müsse des ewigen Tods sein / darauff folget die straffe so bald/ so mus es verzweifeln. Das ists/das der Herr diesen Knecht heisset verkeuffen mit allem / das er hat weil er nicht kan bezalen.

Gesetz richtet zorn an.

WAs

WAs thut nu der Knecht? Er feret zu/ der Narr/ vnd meinet/ er wölle noch bezalen/ felt nider vnd bittet/ das der Herr gedult mit jm habe. Das ist die plage aller gewissen/ wenn die Sünde kömet vnd beisset/ das sie fülen/ wie sie mit Gott vbel dran sind/ so haben sie keine ruge/ lauffen hin vnd her/ suchen hie vnd da hülffe/ das sie der sünden los werden/ vnd vermessen sich noch viel zu thun/ das sie Gott bezalen. Wie man vns auch bisher geleret hat/ dauon auch so viel walfarten/ Stifft/ Klöster/ Messen vnd ander narrenwerck sind komen/ Da haben wir gefastet vnd vns gepeitzschet/ vnd sind Mönch vnd Nonnen worden/ alles darumb/ das wir vns vnterstanden haben/ ein solch leben an zu fahen/ vnd so viel werck zu thun/ das Gott solchs ansehen solt/ vnd sich damit bezalen lassen/ Vnd haben gemeinet/ wir wölten das gewissen stillen/ vnd zu frieden machen gegen Gott/ Also thun wir eben/ wie hie dieser narr thut.

Des erschrocken gewissen vergeblich trachten nach eigener wirdigkeit.

NV/ ein solch hertz/ das also mit dem Gesetz troffen ist/ vnd seinen jamer vnd not fület/ das ist recht gedemütigt/ Darumb fellet es fur dem HERRN nider vnd bit gnade/ on/ das es den feil noch hat/ das er jm selbs wil helffen/ das kan man aus der natur nicht reissen. Wenn das gewissen solch elend fület/ so thar es mehr gereden/ denn alle Engel im Himel zu thun vermöchten/ Da kan man es leichtlich bereden/ das es sich verbinde alles zu thun/ was man von jm fordern kan/ Denn es findet sich allzeit also geschickt/ das es noch gerne wolt fur die sünde mit wercken gnug thun.

Treiben der blöden gewissen vnter dem Bapsthum auff eigen verdienst.

HJe sihe das wesen an/ so man bisher in der Welt getrieben hat/ so wirstu es also finden/ Da hat man also geprediget/ Gib da zur Kirchen/ lauffe ins Kloster/ stiffte so viel Messen/ so werden dir deine sünde vergeben/ Vnd da man die Gewissen in der Beichte gedrungen hat/ haben wir alles gethan/ was man vns auffgelegt hat/ vnd mehr gegeben/ denn man geheissen hat. Wie solten die arme Leute thun? sie sind fro worden/ das jnen also zu helffen were/ Darumb sind sie gelauffen/ vnd haben sich gemartert/ das sie jre sünde ablegten/ Noch hat es nicht geholffen/ denn das Gewissen ist im zweifel blieben/ wie vorhin/ das es nicht gewust hat/ wie es mit Gott daran were/ Oder ist es sicher gewesen/ so ist es noch erger worden/ vnd in ein vermessenheit geraten/ das Gott die werck solt ansehen. Das kan die Vernunfft nicht lassen/ noch vmbgehen/ das sie dauon abstünde.

DArumb kömet nu der HERR/ vnd erbarmet sich des jamers/ weil der Knecht also da gefangen ligt vnd bestrickt in seinen sünden/ vnd dazu ein solcher narr ist/ das er jm selbs heraus wil helffen/ sihet nach keiner Barmhertzigkeit/ weis von keiner gnade zu sagen/ Sondern fület nichts/ denn die sünde/ die jn vbel drücket/ vnd weis niemand/ der jm helffe/ Da erbarmet sich der HERR vber jn/ vnd lesst jn los.

Art vnd Ampt des Euangelij.

DAs ist vns nu abgemalet/ was das Euangelium vnd sein art ist/ vnd wie Gott mit vns handlet. Wenn du also in sünden steckest/ vnd dich engstest/ das du dir heraus helffest/ so kömet das Euangelium/ vnd sagt/ Nicht/ nicht also/ mein lieber freund/ es hilfft nicht/ das du dich toll machest vnd engstet/ deine werck thuns nicht/ sondern Gottes erbarmung thuts/ das er sich deines elends jamern lesst/ vnd sihet/ das du in solcher angst steckest/ dich würgest im schlam/ vnd dir nicht heraus kanst helffen/ Das sihet er an/ das du nicht bezalen kanst/ darumb schencket er dir alles.

Gott vergibt schuld allein aus barmhertzigkeit/ an den geengsten hertzen.

DArumb ist hie nichts denn lauter barmhertzigkeit/ Denn er vergibt dir die schuld/ nicht vmb deiner werck vnd verdienst willen/ sondern das jn jammert dein schreien/ klagen vnd niderfallen. Das heisst/ das Gott ein demütiges hertz ansihet/ wie der Prophet David Psal. 51. sagt/ Ein geengster Geist/ das sind die opffer fur Gott/ ein geengstes vnd zurschlagē hertz/ wirstu Gott nicht verachten. Ein solches hertz/ das geengstet ist (sagt er) vnd herunter geworffen/ das jm selbs nicht helffen kan/ vnd fro wird/ das jm Gott die hand reiche/ Das ist das beste opffer fur Gott/ vnd der rechte weg gen Himel.

SO folget nu aus der barmhertzigkeit/ sintemal sich Gott jamern lesst des elendes/ das er auch lesst sein rechte faren/ vnd hebt es auff/ Spricht nicht mehr/ verkeuffe was du hast/ vnd bezale. Er

le. Er hette wol mügen fortfaren vnd sagen / Du must bezalen / ich habe recht dazu / wil vmb deinent willen mein recht nicht auffheben / so hette jn auch niemand künnen darumb straffen / Noch wil er nicht mit jm nach dem recht handeln / sondern wendet das recht in gnade / erbarmet sich sein / vnd gibt jn los mit Weib vnd Kind / vnd allem / das er hat / vnd schencket jm die schuld dazu.

DAs ists / das Gott lesst durch das Euangelium verkündigen / Wer da gleubt / dem sol nicht allein schuld / sondern auch die pein vergeben sein. Dazu mus nu kein werck komen / Denn wer da predigt / das man durch wercke könne schuld vnd pein ablegen / der hat schon das Euangelium verleugnet. Deñ es leidet sich nicht miteinander / das sich Gott erbarme / vnd du etwas verdienen solt. Jsts gnade / so ists nicht verdienst / Jsts aber verdienst / so ists Recht vnd nicht gnade. Denn wenn du bezalest was du schüldig bist / so thut er dir kein barmhertzigkeit / Thut er dir aber barmhertzigkeit / so bezalestu nicht. Darumb müssen wir jn allein gegen vns handlen lassen / von jm empfahen vnd gleuben. Das wil hie das Euangelium.

Der Werckheiligen kan sich Gott nicht erbarmen.

NV sihe / weil dieser Knecht also gedemütigt ist / durch erkentnis seiner sünde / so ist jm das wort gar mechtig tröstlich / das jn der HERR los spricht / vergibt jm beide / schuld vnd pein. Damit angezeigt wird / das das Euangelium nicht ruchlose hertzen trifft / vnd die / so da frech einher faren / sondern allein solche geengste gewissen / die jre sünde drückt / der sie gerne los weren / Vber die erbarmet sich Gott / schencket jnen alles.

SO hat nu dieser Knecht das Wort müssen auffnemen / vnd ist dadurch Gottes freund worden. Denn wo ers nicht hette auffgenomen / so hette es jn nicht geholffen / vnd were das nachlassen nichts gewesen. Darumb ists nicht gnug / das vns Gott lesst anbieten vergebung der sünde / vnd ein gnadenreich Gülden jar verkündigen / sondern es mus auch gefasset vnd gegleubt werden. Gleubstu es / so bistu los von sünden / vnd ist alles schlecht.

Dem Euangelio gleuben / machet von allen sünden frey.

DAs ist nu das erste stück eines Christlichen lebens / das vns dis vnd alle Euangelia leren / welchs eigentlich im gleuben stehet / der da alleine gegen Gott handlet. Daneben auch angezeigt wird / das man das Euangelium nicht kan fassen / es sey denn vorhin ein betrübt / elend gewissen da.

DAraus schleus nu / das eitel triegerey ist / was man von vnsern wercken vnd freien willen predigt / vnd auff andere weise leret / sünde tilgen vnd gnade erlangen / denn wie hie das Euangelium anzeiget / nemlich / das die Göttliche Maiestet vnsern jamer ansihet / vnd sich vber vns erbarmet. Denn der Text sagt klar / das er denen schencket vnd nachlesset / die da nichts haben / Vnd schleusst also / das wir nichts haben / damit wir Gott bezalen. So habe nu einen freien willen wie du wilt / in eusserlichem leben vnd wesen / oder eusserliche frömkeit vnd tugent / so ein Mensch von jm selbs kan thun / so hörestu hie / das es fur Gott nichts ist. Was solt hie der freie wille vermügen? ist doch nichts da / denn eitel zappeln vnd zagen? Darumb / wiltu der sünde los werden / so mustu abstehen / vnd verzagen an allen deinen wercken / vnd zum Creutz kriechen / vmb gnade bitten / vnd darnach das Euangelium fassen mit dem Gleuben.

Des freien willens rhum nider gelegt.

FOlget nu das ander teil / Da mus der Mitknecht auch herzu. Des glaubens halben möchten wir alle stunde sterben / Denn dieser Knecht hat nu gnug / behelt sein leib vnd gut / Weib vnd Kind / vnd hat einen gnedigen Herrn / So were er je ein grosser Narr / wenn er jtzt hin gieng / vnd thet alles / was er künde / das er einen gnedigen Herrn künde vberkomen / Vnd möchte der Herr wol sagen / er spottet seiner / Darumb darff er gar keine werck dazu thun / denn das er solche gnade auffneme / die jm angeboten wird / sey frölich / vnd dancke dem Herrn / vnd thu mit andern auch also / wie der Herr jm gethan hat.

Die gleuben / haben alles / vnd können frölich sterben.

ALso ist es nu mit vns auch / Wenn wir gleuben / so haben wir einen gnedigen Gott / vnd dürffen nu nichts mehr / vnd were wol zeit / das wir so bald stürben / Sollen wir aber auff Erden leben / so mus vnser leben nicht dahin gerichtet sein / das wir mit wercken Gottes hulde erwerben / Deñ wer das thut / der

der spottet vnd lestert Gott/ Wie man bisher geleret hat/ das man Gott so lange müsse in ohren ligen mit guten wercken/ beten/ fasten vnd dergleichen/ bis wir gnade erlangen. Gnade haben wir vberkomen/ aber nicht aus wercken/ sondern aus barmhertzigkeit. Soltu nu leben/ so mustu etwas thun vnd zu schaffen haben/ das mus alles auff den Nehesten gericht sein (sagt Christus)

Glaube füret zu Gott/ Liebe zum Nehesten.

DEnn der Knecht gehet hinaus/ Wie gehet er hinaus? wo ist er drinne gewesen? Im glauben ist er drinnen gewesen/ Aber jtzt gehet er heraus/ da sol er sich gegen den Leuten erzeigen durch die Liebe/ Denn der Glaube füret den menschen von den Leuten hinein zu Gott/ die Liebe füret jn heraus zu den Leuten. Vorhin war er darinnen/ zwischen Gott vnd jm allein.

DEnn den Glauben kan niemand sehen noch gewar werden/ was sie beide mit einander machen. Darumb heisst es aus den augen der Leute gehen/ da man niemand fület noch sihet/ denn Gott/ Wird allein ausgericht durch den Glauben/ vnd kan kein eusserlich werck dazu komen. Nu kömet er heraus fur den Nehesten/ Were er darinnen blieben/ so hette er wol mügen sterben/ Er mus aber heraus bey andern Leuten leben/ vnd mit jnen vmbgehen. Hie sol nu die Liebe angehen/ Da findet er einen Mitknecht/ den stöckt vnd blöckt er/ würget jn/ wil bezalet sein/ vnd keine barmhertzigkeit haben.

Ausgehen von Gott zu den Leuten/ durch die Liebe.

Das ists/ das wir gesagt haben/ das wir Christen sollen eraus brechen/ vnd mit der that fur den Leuten beweisen/ das wir einen rechtschaffnen Glauben haben/ Gott darff deiner werck nicht/ hat gnug an deinem Glauben/ Aber darumb wil er sie gethan haben/ das du dadurch/ fur dir vnd aller welt deinen glauben beweisen kündest/ Denn er sihet den glauben wol/ aber du vnd die Leute sehen jn noch nicht/ Darumb soltu dieselbigen werck dahin richten/ das sie dem Nehesten nutz seien.

ALso ist dieser Knecht ein Exempel vnd bilde aller dere/ so da sollen jrem Nehesten dienen/ aus dem glaubē. Was thut er aber? Eben wie wir/ die wir vns lassen düncken/ wir gleuben/ vnd gleuben auch zum teil/ vnd frewen vns/ das wir das Euangelium gehöret haben/ können viel dauon reden/ es wil aber niemand hernach mit dem leben. Also ferne haben wirs bracht/ das des Teuffels lere vnd gauckelwerck nidergelegt ist/ vnd wir nu sehen vnd wissen/ was recht vnd vnrecht ist/ das man allein durch den glauben gegen Gott/ mit dem Nehestē aber durch die Liebe/ handlen müsse/ Aber dahin können wirs schwerlich bringen/ das die Liebe angehe/ vnd einer dem andern thue/ wie jm Gott gethan hat/ Wie wir auch selbs klagen/ das vnter vns viel erger werden/ denn sie vorhin gewesen sind.

Vnser tragheit die Liebe zu beweisen.

Wie nu dieser Knecht seinem Nehesten nicht wil vergeben/ sondern wil sein recht behalten/ also thun wir auch/ vnd sprechen/ Jch bin nicht schüldig/ das ich einem andern gebe/ was mein ist/ vnd mein recht faren lasse/ Hat mich dieser erzürnet/ so ist er mir schüldig/ das er mich versüne/ vnd mirs abbitte. Denn also leret vnd thut die Welt/ Vnd das hastu recht/ so wird dich auch kein Fürst zwingē das du einem andern gebest/ was dein ist/ sondern mus dir zulassen/ das du mit deinem gut thust/ was du wöllest/ Weltliche öberkeit dringet nur also ferne/ das du nicht mit eines andern gut macheste was du wollest/ nicht/ das du dein gut einem andern hingebest/ Das ist das weltliche Recht/ wie die Vernunfft schleusst/ Einem jglichen gebürt das seine/ Darumb so thut er nicht vnrecht/ der seines guts brauchet/ wie er wil/ vnd niemand das seine nimet.

WAs sagt aber das Euangelium? Wenn Gott auch also gethan vnd sein recht behalten hette/ vnd sagte/ ich thu recht/ das ich die bösen straffe/ vnd neme was mein ist/ wer wil mirs wehren? Wo wolten wir alle sampt bleiben? Wir müsten alle zum Teuffel faren. Darumb/ weil er sein recht gegen dir hat vbergeben/ wil er/ das du auch also thust. Darumb hebe dein recht auch auff/ vnd decke/ Hat mir Gott zehen tausent pfund geschencket/ warumb solt ich meinem Nehesten nicht hundert Grosschen schencken?

Christē sind schüldig zu vergeben/ vnd jr recht faren lassen.

Also ist jtzund dein gut nicht mehr dein/ sondern deines Nehesten. Gott hette wol mügen das seine behalten/ war dir auch nichts verpflicht/ noch gibet er sich dir gantz/ wird dein gnediger HERR/ vnd ist dir hold/ vnd dienet

dir mit allen seinen gütern / vnd was er hat / ist alles dein eigen / warumb woltestu denn nicht auch also thun? Darumb wiltu in seinem Reich sein / so mustu thun / wie er thut / Wiltu aber im weltlichen Reich bleiben / so wirstu in sein Reich nicht komen.

Matth. 25 DAher gehöret dieser Spruch im Mattheo / den Christus am Jüngsten tag wird sagen zu den Vnchristen / Ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich nicht gespeiset / Ich bin durstig gewesen vnd jr habt mich nicht getrencket / vnd so fort an. Sprichstu aber / Sagstu doch das Gott die werck nicht wil ansehen / noch jemand darumb selig machen? Antwort / Er wil sie frey vmb sonst gethan haben / nicht darumb / das jre wirdigkeit für Gott gelten solle / sondern / das wir sie dem Nehesten thun / vnd damit bezeugen / das wir einen rechtschaffenen glauben haben.

Welcher meinung die werck der Liebe geschehen sollen.

DEnn was hastu doch / das du jm geben / vnd damit du etwas verdienen kündest / das er sich vber dich erbarmet / vnd dir schencket alles / was du wider jn gethan hast? oder was hat er dauon? Nichts hat er / denn das du jm lob vnd danck sagest / vnd thust / wie er gethan hat / das man ja auch Gott in dir dancke / So bistu in seinem Reich / vnd hast alles / was du haben solltest. Das ist das ander stück des Christlichen lebens / das da heisst / die Liebe / dadurch gehet man heraus von Gott zu dem Nehesten.

WElche nu nicht den glauben beweisen durch der liebe werck / die sind solche Knechte / die da wöllen / das man jnen vergebe / so sie doch jrem Nehesten nicht vergebē / noch jr recht faren lassen. So wird es jnen auch gehen / wie diesem Knechte / Denn wenn die andern Knechte (das ist / die das Euangelium predigen) solchs sehen / das Gott diesen alles geschencket hat / vnd sie niemand wöllen vergeben / so werden sie betrübt / das sie solchs sehen sollen / vnd thut jnen wehe / das man sich so nerrisch zum Euangelio stellet / vnd dafur so vndanckbar ist.

Misbrauch des Euangelij thut den Christen wehe.

WAs thun sie denn? Sie können nicht mehr / denn / das sie für jren Herrn komen / vnd jm solchs klagen vnd sprechen / Also gehet es zu / Du vergibst jnen beide / schuld vnd pein / vnd schenckest jnen alles / So können wirs nicht dahin bringen / das sie andern auch also thun / wie du jnen gethan hast / Das ist die klage. So wird sie denn Gott für fordern am letzten Gericht / vnd jnen solchs furhalten / vnd sagen / Da du hungerig / dürfftig vnd elend warest / da halff ich dir / Da du in sünden lagest / da lies ich mich dein jamern / vnd vergab dir deine schuld / Hastu nu deinem Nehesten auch also gethan?

So wird er denn auch ein solch vrteil vber sie gehen lassen / Du Schalck / ich hab mich vber dich erbarmet / vnd mein Recht faren lassen / so hastu dich nicht wöllen vber andere erbarmen noch jnen jre schuld vergeben / darumb mustu auch nu deine schuld bezalen. Da ist nu kein gnad noch barmhertzigkeit / sondern eitel zorn vnd ewige verdamnis / Da hülfft kein bitten mehr / darumb mus er verstummen / wird geworffen in die pein / bis er den letzten Heller bezale.

DAs ists / das auch S. Petrus von denen gesagt hat / die das Euangelium gehört haben vnd wider zu rück fallen / Es were jnen besser / das sie den weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hetten / denn das sie jn erkennen / vnd sich keren von dem heiligen Gebot / das jnen gegeben ist. Warumb were es besser? Denn / wenn sie zu rück treten / so wird es zweimal erger / denn es vorhin war / ehe sie das Euangelium gehört hatten / Wie Christus sagt im Mattheo / von dem vnsaubern Geist / der sieben ander Geister zu sich nimet / die erger sind / denn er selbs / kömet mit jnē / vnd wonet in dem menschē / von dem er vorhin ausgefaren war / Vnd wird also mit dem selben Menschen hernach erger / denn es vorhin war. 2. Pet. 2 Matth. 12

ALso gehet es vns jtzt auch / vnd wird noch mehr also gehen / Rom ist es auch also gegangen / Da stund es zum ersten wol zur Marterzeit / aber hernach ist es hingefallen / vnd der grewel auffkomen / das der Antichrist da regieret / vnd ist ein solch wesen worden / das es nicht künde erger sein. Gottes gnade / so durchs Euangelium verkündiget wird / ist so gros / das es die Leute nicht fassen / Darumb mus auch eine grosse dapffere straffe folgen.

ALso werden wir auch sehen / das ein redliche straffe vber vns gehen wird / sintemal wir dem Euangelio / das wir haben vnd wissen / nicht gehorchē. Denn so offt Straffe bleibet nicht aussen vber die verechter des Euangelij.

so offt Gott ein grewliche straffe hat komen lassen/hat er zuuor ein gros Liecht auffgericht/ Als da er die Jüden wolt aus jrem Lande in die gefengnis in Babylonien füren lassen/warff er zuuor den fromen König Josiam auff/ das er das Gesetz wider auffrichtet/das das Volck from würde/Da sie aber wider abfielen/ lies sie Gott straffen/ wie sie verdienet hatten.

Straffe Egypti. Also auch/da er die Egypter wolt lassen vmbkomen/ lies er jnen Mosen vnd Aaron das Liecht anzünden vnd predigen. Item/da er die Welt mit der Sindflut. Sindflut wolt verderben/warff er den Patriarchen Noah auff/ Da aber die Leute nicht gleubten/ vnd nur erger worden/folget so grewliche straff hernach. Desselbigen gleichen worden auch die fünff Stedte/Sodoma vnd Gomorra/ sampt den andern/ gestraffet/ da sie Gen. 19. den fromen Lot nicht wolten hören.

DArumb wird solche schreckliche straffe jtzt auch vber die gehen/ so das Euangelium hören vnd nicht annemen/ wie denn dieser Knecht im Euangelio hingeworffen wird/ vnd mus bezalen/ was er schüldig ist/ Das ist so viel gesagt/Er mus die pein tragen/Wer aber die pein tregt fur die schuld/ der wird nimermehr selig. Denn auff die sünde gehöret der tod/vnd wenn er stirbt/ so stirbet er ewig/vnd ist keine hülffe noch rettung mehr. Darumb lasst vns solchs annemen zur warnung/Die aber verstockt sind/vnd nicht hören wollen/ die lasse man faren/ Denn sie werden der straffe nicht entlauffen.

ES ist ein fein tröstlich Euangelium/vnd süsse den betrübten gewissen/ in dem/das es eitel vergebung der sünde hat. Aber widerumb/ den harten köpffen vnd verstockten/ ist es ein erschrecklich vrteil/ vnd sonderlich/ weil der Knecht nicht ein Heide ist/ sondern vnter das Euangelium gehöret/vnd einen Glauben gehabt hat/ Denn sintemal sich der Herr vber jn erbarmet/ vnd vergibt jm/was er gethan hat/ so mus er on zweiuel ein Christen sein. Darumb ist das nicht eine straffe fur die Heidē/noch vber den gemeinen hauffen/die kein Gottes Wort hören/ sondern dere/ die das Euangelium mit den ohren fassen/ vnd auff der zungen haben/ wollen aber nicht darnach leben. Straffe dere/so das Wort habē/ vnd nicht darnach thun.

Also haben wir die summa von diesem Euangelio. Das aber hie neben die Sophisten pflegen zu disputieren/ Ob die sünde widerkome/die da zuuor vergeben ist/ las ich faren/ Denn sie wissen nicht/ was vergebung der sünde ist/ meinen/es sey ein ding/ das da im hertzen klebe vnd still lige/So es doch eben das gantze Königreich Christi ist/ das da ewig wehret/on auffhören. Vergebung der sünden.

DEnn gleich/wie die Sonne nichts deste weniger scheinet vnd leuchtet/ ob ich schon die augen zu thue/ Also stehet dieser Gnadenstuel oder vergebung der sünde jmerdar/ob ich schon falle. Vnd wie ich die Sonne wider sehe/ wenn ich die augen wider auff thue/ Also hab ich die vergebung der sünde wider/wenn ich auff stehe/ vnd wider zu Christo kome. Darumb sol man die vergebung nicht so enge spannen/wie die Narren trewmen. Das sey von diesem Euangelio gesagt.

Am XXIII. Sontag nach Trinitatis/ Epistel Philip. 3.

FOlget mir/ lieben Brüder/ vnd sehet auff die/ die also wandelē/ wie jr vns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln/ von welchen ich euch offt gesagt habe/ nu aber sage ich auch mit weinen/ Die Feinde des Creutzes Christi/ welcher ende ist das verdamnis/ welchen der bauch jr Gott ist/ vnd jre Ehre zu schanden wird/ dere/ die jrrdisch gesinnet sind.

Vnser wandel aber ist im Himel / von dannen wir auch warten des Heilandes Jhesu Christi des HERRN / welcher vnsern nichtigē Leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verklerten Leib / Nach der wirckung / damit er kan auch alle ding jm vnterthenig machen.

Sorge des Apostels fur die Philipper.

SAnct Paulus lobet die Philipper aus der massen seer / das sie wol angefangen haben mit dem heiligen Euangelio / vnd sich redlich erzeiget mit den früchten jres Glaubens / als die es mit ernst meineten. Darumb sorget er auch so trewlich vnd hertzlich fur sie / das sie bestendig bleiben / nicht betrogen vnd verfüret werden / durch falsche Prediger der vmbschweifenden Jüden / welcher die zeit viel vmbher lieffen / vnd verkereten die / so S. Paulus gewonnen hatte / Gaben fur viel bessers zu leren / vnd doch die Leute von Christo wider auff das Gesetz füreten / jr Judenthum zu besteti gen vnd aus zu breiten.

WEil denn S. Paulus an dieser Kirchen sonderlich sein frende vnd lust sihet / treibet jn die Veterliche sorge / das sie nicht etwo auch durch solche verfüret werden / sie zu vermanen / das sie bestendig bleiben bey dem / so sie empfangen / nicht anders suchen / noch sich dünecken lassen (wie die sichern sat samen Geister vom Teuffel generret werden) sie habens gar ergriffen / vnd seien aller ding Meister worden / weil er von jm selbs saget (hart vor diesen worten) das er es noch nicht ergriffen habe.

Seid meine Nachfolger

VNd sonderlich vermanet er sie / das sie jm nachfolgen / vnd sehen auff die Prediger / die also wandeln / vnd sich halten nach dem Furbilde (der lere vnd lebens) wie sie von jm gesehen vnd gehöret. Setzet damit jnen zum Exempel / nicht allein seine Person / sondern auch / die jm gleich sind / in demselben wandel / wie er auch in dieser Epistel derselben etliche nennet. Das müssen sonderliche treffliche Leute gewest sein / so er jnen befihlet / auff sie zu sehen / vnd jnen zu folgen.

ES gehet aber solch Furbilde fur nemlich auff die Lere / darumb es am meisten zu thun ist / das beide / das Predigampt rein bleibe / vnd sie im rechten Glauben bleiben / Denn wo solchs recht gehet / da kan die lere vñ folge der werck auch recht hernach gehen / wie er hernach auch dauon vermanet / Cap. 4. Jst etwa eine tugent / ist etwa ein lob / dem dencket nach etc.

NV ist S. Paulus zumal ein hoffertiger Man / das er thar also von jm rhümen / vnd sich selbs allen zu einem Exempel stellen / das wol andere Prediger möchten sagen / Er wolt sich allein vber alle erheben vnd setzen / Meinestu denn (würden vnsere klugen Geister sagen) das du den Hetligen Geist allein habest? Oder / das andere nicht auch so gerne ehre hettē als du? etc. Gleich wie auch Maria vnd Aaron / Num. 12. wider jren eigen bruder Mosen murreten / Redet der HERR allein durch Mosen? Redet er nicht auch durch vns? etc. Also scheinet ja auch dis zu hoch von sich gehalten / das er sich allein zum Furbilde setzet / als / das man auff niemand sehen solle / denn wer also wandele / wie er / Ob gleich die andern / so nicht jm folgen / auch wol grössern schein des Geists / der heiligkeit / demut etc. mitbringen.

Wie jr vns habt zum Furbilde.

Aber er sagt nicht allein von seiner einzelen Person / sondern spricht / Wie jr vns habt zum Furbilde etc. Damit er nicht ausschleusst die andern rechtschaffen Apostel vnd Lerer / Sondern er wil sie damit vermanen / wie er allenthalben thut / das sie ja bey der einigen Lere bleiben (so sie von jm erstlich empfangen haben) vnd hie nicht zu klug werden / noch sich Meister lassen düncken / Sondern sich hüten fur denen / so da wolten komen / vnd etwas bessers furgeben / wie bey andern geschehen / vnd viel von solchen verfüret waren.

WAs aber das Furbilde sey / darin sie jm folgen sollen / das hat er zuuor vnd bis daher gesagt / als da er im dritten Cap. anfehet / vnd spricht / Wir sind die Beschneitung / die wir Gott im geist dienen / vnd rhümen vns von Christo Jhesu / vnd verlassen vns nicht auff Fleisch / Wiewol ich auch habe (spricht er) das ich mich fleisches rhümen möchte. So ein ander sich dünecken lesset / er möge sich fleischs rhümē / ich viel mehr / Der ich am achten tage beschnitten bin / einer

einer aus dem volck von Jsrael/ des geschlechts Ben Jamin/ ein Ebreer aus den Ebreern (Das ist/ die höheste ehre/ die ein Jüde füren kan/ die kan ich auch füren) Nach dem gesetz ein Phariseer/ nach dem eiver/ ein Verfolger der Gemeine/ nach der gerechtigkeit im Gesetz/ vnstrefflich gewesen.

ABer dennoch (spricht er weiter) Was mir gewin war/ das hab ich vmb Christi willen fur schaden geachtet/ Denn ich achte es alles fur schaden/ gegen der vberschwenglichen erkentnis Christi Jhesu meines HERRN. Vmb welches willen ich alles habe fur schadē gerechnet/ vnd achte es fur Dreck/ auff das ich Christum gewinne/ vnd in jm erfunden werde/ Das ich nicht habe meine gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben in Christo komet/ Nemlich die Gerechtigkeit/ die von Gott dem Glauben zugerechnet wird etc.

S. Pauli gerechtigkeit nach dem Gesetz.

SJhe/ das ist das Bild (wil er sagen) so wir euch furtragen/ vnd euch vermanen demselben zu folgen/ Das jr auch deneket/ wie jr die Gerechtigkeit erlanget/ vnd dabey bleibet/ welche heisst eine Gerechtigkeit nicht aus dem Gesetz/ Denn dauon thar er sagen/ das er sie halte fur lauter kot vnd vnflat (so aus des Menschen leibe gehet) ob sie gleich so schön vnd vnstrefflich were/ als sie möglich auff Erden zu finden/ Wie sie bey ehrlichen Jüden/ vnd in Paulo war vor seiner bekerung/ Welche fur jrer grossen heiligkeit/ die Christen hielten fur lauter Buben vnd verfluchte Leute/ vnd darauff getrost sie holffen verfolgen vnd morden.

Nutz der gerechtigkeit in Christo.

NOch habe ich (spricht er) der ich doch auch ein geborner Jüde bin/ dieses alles nicht mehr denn fur schaden geachtet/ auff das ich erfundē würde in der gerechtigkeit/ so Gott dem glaubē durch Christi willen zurechnet/ Denn dieselbige Gerechtigkeit leret vns allein Gott recht erkennen vnd ergreiffen/ das ist/ vns gewislich seiner gnade trösten/ vnd auch warten eines zukünfftigen andern Lebens/ das ein Mensch dencket in der Aufferstehung der todten Christo entgegen zu komen/ das ist/ im Tod vnd am tag des Gerichts/ nicht fur jm zu fliehen vnd erschrecken/ sondern frölich jm entgegen faren/ vnd jn wilkomen heissen/ als des er mit grossem verlangē vnd sehnen gewartet.

SOlchen mut kan jene gerechtigkeit des Gesetzes nicht machen/ Darumb ist sie mir fur Gott nichts hülfflich/ sondern mehr schedlich gewesen. Aber das thuts/ das Gott vns gerechtigkeit zurechnet vmb Christi willen/ durch den Glauben/ weil er durch sein Wort vns verkündiget/ vnd spricht/ Wer da gleubet an meinen Son/ der sol vmb desselben willen mein gnade vnd ewiges Leben haben/ Wer solch erkentnis hat/ der ist nu also geschickt/ das er nicht den Jüngsten tag furchtet vnd fleucht/ sondern des vnerschrocken wartet vnd hoffet.

S. Pauli künheit/ wie der die gerechtigkeit des Gesetzs zu reden.

HJe sihe/ ist das nicht allzu grob/ vnd verechtlich geredt von der gerechtigkeit des Gesetzs/ das er sie helt/ vnd damit halten leret/ fur solch ding/ das da nicht allein hindert oder nichts nütz/ et/ sondern auch schaden thut/ vnd als ein eckel vnd grewel zu halten ist. Wer thürfte das maul so weit auff thun/ vnd von solchem vnstrefflichem leben nach dem Gesetz also reden/ der nicht von jederman wolte des leidigen Teuffels Apostel vnd diener heissen/ wo es nicht S. Paulus selbs thete? Oder wer wil mehr solche gerechtigkeit halten/ wenn man wil also dauon predigen?

Ergerliche rede S. Pauli für der Welt/ von der gerechtigkeit des Gesetzes.

VNd das er doch allein sagte von der weltlichen oder Heidnischen Gerechtigkeit nach der vernunfft/ so durch ordentliche Oberkeit/ Gesetz vnd Recht gehet. Nu nennet er dürr vnd klar/ die Gerechtigkeit aus Gottes gesetz oder der Zehen gebot/ welche ist ja viel höher/ denn jene/ so allein dieses leben betrifft/ vnd leret/ wie man fur Gott leben solle/ Dauon kein Heidnisch/ Juristisch regiment/ noch weltliche Oberkeit nichts weis. Solt man diesen Prediger nicht fur einen Ketzer verdammen? der also in Gottes gesetz greiffet/ vnd thar es also taddeln? Vnd dazu vermanet vnd warnet/ das man sich fur solchen fursehen solle/ so darnach wandeln/ das ist/ die auff solche gerechtigkeit trotzen/ Vnd solche Heiligen also lobet vnd rhümet/ das er sie nennet Feinde des Creutzes Christi/ vnd die den Bauch zum Gott haben/ vnd jm fur Gott dienen/ etc.

JA/ spricht er von jm selbs/ Jch bin

auch ein solcher gewesen/ eben in meiner höhesten gerechtigkeit nach dem Gesetz/ ein Feind vnd Verfolger der gemeine/ oder der Kirchen Christi. Das war die beste frucht solcher gerechtigkeit / das ich meinete / ich müste Christum vnd seine Christen auffs grewlichst helffen verfolgen / vnd also mit meiner heiligkeit/ ein rechter Gottes Feind vnd Christmörder war/ Denn solche machet natürlich diese eigen heiligkeit / wie alle Historien der Schrifft von anfang zeugen/ von dem ersten Cain an / vnd noch fur augen ist an den besten in der Welt / so nicht zum erkentnis Christi komen / Alle Fürsten / Oberkeit/ vnd je weiser/ frömer vnd ehrbares lebens sie sind / je erger / bitterer vnd schwerer Feinde des Euangelij.

DEnn von den groben Bapsteseln zu Rom/ Cardinelen/ Bischouen/ Pfaffen etc. ist hie nicht zu sagen/ Die machens zu grob / das auch Weltliche öberkeit vnd ehrbarkeit mus sagen/ Es seien lauter verzweiuelte Buben/ mit jrem vnuerschampten/ öffentlichem lebē/ Geitz/ hoffart/ vnzucht/ prangen/ reuberey vnd aller bosheit/ Denn sie nicht allein also lebē/ sondern auch solchs vnuerschampt verteidingen wöllen / das man sie mus halten / nicht allein fur Christi / sondern aller Erbarkeit vnd tugent feinde/ Das jnen billich auch alle ehrbare Leute feind sind.

Eigen heiligkeit machet natürlich feinde Christi.

ABer wie gesagt/ von solchen redet S. Paulus nichts/ sondern von andern grossen trefflichen Leuten / so die frömsten sind/ vnd das feineste leben füren/ Die werden so giftig vnd bitter böse / wo sie an die Christen geraten/ können vergessen aller schuld / die sie auff jnen fur Gott haben / vnd aus vnserm splitter eitel grosse balcken machen/ Summa/ Es mus das Euangelium solchen heissen Ketzerey vnd Teuffels lere/ auff das jre heiligkeit vnd einer zu Gott gesehen vnd gerhümet werde.

SOlchs würde niemand gleuben/ ich selbs hette es auch nimermehr gegleubt/ noch diese wort S. Pauli verstehen können/ wenn mans nicht fur augen gesehen vnd erfaren hette / Denn wie solt ein Mensch des können gedencken/ (wenn es nochmal S. Paulus sagt) das die feinesten/ edlesten/ frome/ erbare vnd heiligen Leute (zu denen man sich versehen solte/ sie würden Gottes Wort vor allen andern annemen) Das diese (sage ich) solten dieser Lere feind sein. Aber die Exempel/ so vns in die hende gehen/ die leren es wol / das es solche sein müssen/ die da heissen frome/ löbliche Fürsten vnd Adel/ ehrliche Bürger/ gelerte/ weise/ vernünfftige Leute / Aber wenn sie kündten die Euangelischen (wie man sie jtzt nennet) sampt dem Euangelio/ mit einem bissen verschlingen/ so theten sie es gerne.

FRagstu / Wo komet doch das her? Daher/ das solchs natürlich menschlicher gerechtigkeit anhanget/ Denn es ist keiner / der nicht von Christo weis/ vnd doch solche gerechtigkeit hat / vnd dafur helt/ das sie fur Gott gelte/ Er mus sich darauff verlassen / kützelt vnd spiegelt sich damit fur Gott / vnd meinet jm damit trefflich wol zu gefallen/ Aus solchem stolz vnd hoffart fur Gott/ folget denn verachtung der andern / so sie nicht haben/ Wie der Phariseer Luc. 18. zeiget / Aber viel mehr feindschafft vnd bitterer zorn gegen der Predigt / die da thar solche gerechtigkeit angreiffen/ vnd sagen / das sie fur Gott nicht gelte/ Gottes gnad vnd ewiges Leben zu verdienen.

Natur trotzet alhier auff jr eigen gerechtigkeit.

Denn ich bin selbs auch ein solcher gewest/ vnd andere / so da im Bapstum haben wöllen heilig vnd from sein/ müssens auch bekennen / Wenn mir jemand vor dreissig Jaren/ da ich auch war ein fromer heiliger Mönch/ alle tage Messe hielt/ vnd wuste nicht anders / denn ich gienge auff der rechten bahn stracks gen Himel/ Wenn mir jemand daselbs diesen Text gepredigt vnd gesagt hette / Das alle solche heiligkeit (welche doch nicht lauter nach Gottes gebot/ sondern Menschen lere vnd öffentliche Abgötterey war) nichts were/ vnd ich ein feind des Creutzes Christi were / vnd meinem eigen Bauch dienete/ So hette ich auch flugs zum wenigsten stein vnd holtz helffen zutragen / solchen Stephanum zu tod zu werffen/ ja als den ergesten Ketzer mit fewr zu tilgen.

Der Welt zorn wider diese lere S. Pauli.

ALso thut allzeit die Natur vnd welt/ vnd kan nicht anders thun/ wenn diese Predigt vom Himel komet / vnd spricht/ Du bist ein heiliger Man / ein grosser gelerter fromer Jurist/ ein strenger Regent/ vnd löblicher Fürst/ ein ehrlicher

licher Bürger etc. Aber mit deinem Regiment vnd seinem leben / feresu zur Hellen / Vnd alles was du thust / das stincket vnd ist verdampt fur Gott / Vnd must gar ein ander Mensch werden / ander sinn vnd hertz haben / wiltu selig werden etc. Da gehet das Fewer auff / vnd ist der Rhein entbrand / Denn das leit sie schlecht nicht zu leiden / das solch schön löblich wesen vnd leben / solt durch solche Predigt / etlicher geringer verachter Menschen / öffentlich gestrafft vnd verdampt werden / das es heisse ein Schaden / vnd wie es S. Paulus nennet / Kot oder dreck / vnd lauter hindernis zum ewigen Leben.

HJe sprichstu / Wie? Verbeutestu denn gute werck / Ist es nicht recht / fein / ehrbarlich / tugentlich leben? Mustu nicht selbs bekennen / das man sol weltlich Recht vnd Oberkeit haben / vnd dar über halten / das die Leute züchtig / friedlich vnd erbarlich leben? Ja / das auch Gott selbs solchs gebeut / vnd ernstlich wil gehalten haben / vnd straffen die da wider thun / Viel mehr wil er / das man sein eigen Gesetz vnd Zehen gebot halte / vnd nicht verachte / Warumb tharstu denn sagen / das solche gerechtigkeit schedlich vnd hinderlich sey zum ewigen Leben? Wie reimet sichs zu samen / das man leren sol solches thun vnd from sein / vnd doch auch / als fur Gott verdampt / straffen? Wie kan es gut / köstlich ding heissen / vnd doch auch schaden vnd vnflat?

Gott sodert gute werck / vnd wil doch nicht darauff getrotzt haben.

Antwort / Das weis S. Paulus wol / das die Welt darauff stehet / vnd solche widerrede füret. Aber wer da wil / der rede mit jm darumb / warumb er klar vnd öffentlich also redet. Denn es sind ja nicht vnser / sondern seine Wort. War ist es / vnd S. Paulus bekennets selbs / Das es also sol vnd mus sein auff Erden / vnd Gott haben wil / Das jederman ehrbarlich vnd gehorsamlich lebe. Ja / er hat es also geordnet / das es auch vnter Türcken vnd Heiden gehalten werde. Vnd ist doch gewis / das dieselbigen / wo sie auch am besten vnd frömsten sind vnd zum ehrlichsten leben / so sind sie natürlich vnd von hertzen feinde Christi / Vnd jr sinn vnd gedancken dahin gerichtet / Gottes Volck auszurotten.

HJe mus ja jedermann sagen / Der Türck sey des Teuffels / mit alle seinem Regiment / gehorsam vnd strengem leben / wo sie es füren vnd halten nach jrem Alcoran / auch strenger weder wir Christen. Das heisset zu gleich sie verdampt vrteilen / mit aller jrer gerechtigkeit / Vnd doch daneben sagen / sie thun recht daran / wenn sie Diebe / Mörder / Reuber / Trunckenbold / etc. straffen / Ja / das auch die Christen / wo sie vnter dem Türcken wonen / schüldig sind / jre Zins jm zu geben / vnd dienen mit leib vnd gut.

Türckē sind verdampt / in jrem bösten leben vñ regiment.

GLeich wie wir auch von vnsern Fürsten / die da das Euangelium verfolgen / vnd öffentliche feinde Christi sind / sagen müssen / Man sol jnen gehorsam sein / jre pflichtige zinse vnd dienst geben / Vnd doch / solche mit allen so es mit jnen halten / vnd jnen gehorsam sind (wo sie auch in die verfolgung des Euangelij willigen) fur Gott fur verdampt halten müssen.

S. Pauli vrteil vber der Vngleubigē gerechtigkeit.

ALso redet auch S. Paulus von der gerechtkeit aller Jüden vnd fromen Heiligen / so nicht Christen sind / Thut den mund weit gnug auff / vnd fellet dürre solch vrteil / schüldiget sie vnd klaget mit weinenden augen vber die / so die leute füren vnd weisen auff die gerechtigkeit des Gesetzes / vnd doch nichts damit machen / denn Feinde des Creutzes Christi. Item / gibt jnen auch den Preis / das jr ende ist das verdamnis. Es sind / (spricht er) verdampte Leute / wenn sie jr lebenlang auffs höchste solche gerechtigkeit geleret vnd getrieben haben.

AVff Erden ist es wol köstlich ding / vnd ein schon edel kleinot / vnd hat gros lob vnd ehre / ein fromer ehrlicher Fürst / Regent / Bürger / Item / ein frome züchtige Fraw oder Jungfraw / heissen. Wer wolt das nicht loben vnd rhümen? Ist es doch auch in der welt ein seltzam Kleinot. Wolan / spricht er / las es so schön / köstlich vnd löblich ding sein / aber doch ist es endlich verdampt / vnd gehöret nicht gen Himel.

JA / er macht es noch verdrieslicher / vnd spricht / Welchen der Bauch jr Gott ist / Da hörestu / wie weit solche menschliche gerechtigkeit gehet / wenn sie es zum höchsten bringet / Das es nicht mehr heisset / weder dem Bauch gedienet / Hie nim alle weisheit / Recht / Juristerey vnd künste / vnd höheste tu-

gent dazu auff Erden / Was sind es fur tugent? Sie beten einen Gott an / der heisst der Bauch / Denn solchs alles hilffet sie nicht weiter / denn dieses lebē wehret / vnd gehet auch allein dahin / das man hie den Bauch vol habe / Wenn dieser ein ende hat / so hat dieses auch sein ende / vnd seine Diener dazu / vnd kurtz alles zugleich dahin stirbt vnd verdirbt / gerechtigkeit / tugent / Gesetz / vnd jr Gott bauch / dem sie gedienet haben. Denn sie wissen nichts von dem rechten ewigen Gott / wie man demselben solle dienen / vnd zum ewigen Leben komen / Darumb ist solch leben im grund nichts anders / denn Götzendienst vnd ein Abgöttisch leben / so nichts mehr kan suchen / weder dieses sterblichen Bauchs erhaltung / friede vnd ehre.

Bauch der vngleubige Gott.

Zum vierden (spricht er) Welcher ehre zu schanden wird. Das ist das letzt davon / Wenn die weisen Philosophi / frōmen Heiden vnd kluge Juristen / auffs höhest vnd ehrlichst gerhümet vnd geehret sind / so ist es doch schande / Sie füren wol diese wort / Amore uirtutis, rhümen grosse liebe der tugent vnd gerechtigkeit / vnd mögens auch mit grossem ernst meinen vnd dafur halten / Aber wenn mans am ende ansihet / so ist solcher rhum nichts / vnd bestehet zu letzt mit eitel schanden / Denn sie könnens doch nicht weiter bringen / denn das es hie auff erden / löblich vnd ehrlich heisst fur der Welt / Aber es gilt fur Gott nicht / vnd kan jenes leben nicht erlangen / lesst zu letzt den Menschen schendlich stecken / das jn der tod hinweg frisset / vnd die Helle hin reisset.

Der welt ehre wird zu schanden.

Menschliche ehre vnd rhum bestehet fur Gott nicht.

WJe sprichstu abermal / Ey ist das war / wozu wil man denn solchs halten? so mehr lasst vns getrost leben / wie es vns gelüstet / das niemand kein frōmer ehrlicher Man / noch tugentliche ehrliche Fraw / Jungfraw etc. mehr sey? Antwort / Nein / das ist gar nicht die meinung / Denn du hast gehöret / das Gott solches geboten vnd haben wil / auch bey den Türcken vnd Heiden / Vnd S. Paulus selbs bald hernach in dieser Epistel die Christen vermanet / das sie dem nach dencken vnd trachten / was warhafftig / was ehrbar / was gerecht / was keusch / was lieblich ist / was wol lautet / wo etwa eine tugent / oder ein lob ist / Vnd stellet hierin auch fur sein eigen furbilde / Welches jr (spricht er) auch gelernet vnd empfangen / vnd gehöret vnd gesehen habt / an mir etc.

DEnn in denen / die da an Christum gleuben / vnd nu in jm jre gerechtigkeit haben / Da sollen auch diese früchte folgen / in diesem leben auff Erden / Gotte zu gehorsam / Vnd sind auch gute wercke / die da Gott gefallen / vnd die er vmb jres Glaubens willen / weil sie in Christo geschehen / auch in jenem leben belohnen wil.

S. Paulus aber redet alhie von denen / so ausser Christo vnd dem Glauben jr leben vnd werck / so sie aus jren krefften / auch nach Gottes gesetz / thun / fur gerechtigkeit halten / die da fur Gott gelte / Wissen nichts von Christo / vmb welchs willē vns (on vnser verdienst) gerechtigkeit von Gott zugerechnet wird / so wir an jn gleuben / Wie er denn darumb mensch worden / fur vnser Sünd gestorben / vnd vom tod aufferstanden ist / das wir in jm der sünden los werden / vnd auch seine aufferstehung vnd leben erlangen vnd besitzen / Dahin sollen wir trachten / vnd darnach leben vnd wandeln / wie er alhie beschleusst vñ spricht / Vnser wandel ist nicht jrrdisch / oder allein auff dis zeitlich leben gericht / sondern im Himel / von dannen wir auch warten des Heilands Jhesu Christi etc.

Paulus verdampt nicht gute werck / sondern den dünckel der gerechtigkeit in denselben.

WO man das nicht weis vnd hat / da las man jene menschliche jrrdische gerechtigkeit sein / so schon vnd ehrlich sie wölle / so ist sie warhafftig nicht mehr denn hindernis vnd schaden / Denn Fleisch vnd Blut kans nicht lassen / es mus sich darauff verlassen / hoffertig werden / vnd rhümen / Wir sind auch dennoch etwas / ehrlicher / frōmer vnd besser / denn andere / Wir Jüden sind Gottes volck / vnd haltē sein Gesetz etc. Ja / auch die da Christen sind / sind noch des vnflats nicht gar los / wöllen allzeit jr eigen werck vnd verdienst suchen / fur Gott zu bringen / Denn ich weis bey mir selbs / was es dem Menschen fur leid anlegt / die heillose weisheit vnd dünckel der gerechtigkeit / vnd was es fur mühe kostet / ehe der Schlangē kopff zutretten wird.

Ausser dem Glauben / ist menschliche gerechtigkeit eitel schaden

WO heisset es also / vnd mus also das vrteil heissen / Entweder in die Helle gefaren / oder diese menschliche eigen gerechtigkeit gehalten fur schaden vnd kot /

Gerechtigkeit des glaubens / kan allein Christ frölich warten.

kot / vnd dahin geerbeitet / das man ja nicht fur Gott vnd seinem Gericht / am letzten ende zu bestehen / in dieser erfunden werde / Sondern in der gerechtigkeit / die da ist Christi / vnd vns in Christum zeucht / das wir mügen in dem kleid zur aufferstehung von sünd vnd tod entgegen komen / vnd sagen / Sey wilkomen / mein lieber HERR vnd Heiland / der du mich aus dem elenden leib der sünden vnd tods erlöset / Vnd deinem heiligen / reinen / klaren / herrlichen Leib ehnlich vnd gleich macheſt etc.

IN des / weil wir in dem Glauben seiner gerechtigkeit wandeln / so hat er auch gedult / mit der armen schwachen Gerechtigkeit dieses lebens auff Erden / die doch sonst fur jm ein vnflat ist / Der thut er auch die ehre / das er sie die zeit lang / weil wir hie sind / treget vnd erhelt.

Gleich wie wir vnsern Madensack vnd vnfletigen Bauch ehren vnd schmücken / hengen jm ein schön köstlich kleid vnd gülden Keten vmb / legen jn auff polster vnd in warme bette / Da ligt der stanck vnd vnflat / mit fleisch vnd haut vberzogen / vnd komet zu den höchsten ehren auff Erden. Denn vmb seinen willen / mus man alles thun / ordnen / regieren / bawen / erbeiten / vnd Gott selbs jm Sonn vnd Mond gibt / zu leuchten vnd wermen / vnd alles auff Erden wachsen vnd dienen leſſt / Vnd was ist des Menschen leib / weder ein schöne Monstrantzen / darin der vnfletige / stinckender Heilige sitzet (der Bauch) den er teglich tragen vnd leiden mus / ja auch in füllē vnd neeren / dazu schmücken vnd reinigen mus / vnd fro werden / das er sich nur vnfletig gnug mache.

Irrdische gerechtigkeit vnd Regiment / wird Gott gar aufheben.

ALso thut Gott auch / so er wil das ewige Leben in dem Menschen geben / leidet vnd duldet er die dreckichte heiligkeit dieses lebens / in welcher wir hie leben müſſen / bis an den Jüngsten tag / vmb seiner Auserwelten willen / bis sie jre zal vol machen. Denn weil der tag nicht komet / sind sie nicht alle geboren / die gen Himel gehören.

ABer wenn die zeit wird aus sein / vnd die zal erfüllet / So wird er auch plötzlich das alles auffheben / Welt regiment / Juriſten / Oberkeit / Stende / vnd ſumma / nichts mehr von dieser jrrdischen gerechtigkeit bleiben laſſen / Sondern solches alles mit dem Bauch / vnd den Bauch mit jm zu nicht machen / Denn es ist doch alles verdampt / vnd zum verderben verurteilet / One das es vmb der Christen willen / welchen das ewige Leben bestimpt ist / mus also gehen / bis sie alle erzu komen / vnd der letzt Heilige geborn sey. Denn wenn sie auch alle geboren weren / bis auff einen / so müste doch vmb desselben einen willen / die Welt noch stehen vnd auffgehalten werden / Denn Gott achtet auch vnd bedarff der gantzen Welt nichts / on allein vmb seiner Christen willen

DArumb ist nicht die meinung / wenn Gott befihlet dem Keiser gehorsam zu sein / frömlich vnd ehrbarlich zu leben auff Erden / das es also vnd dabey allein bleiben solle / Sondern er wil vnd mus den armen Bauch / oder wie er hie saget / diesen nichtigen elenden Leib also weiden / kleiden / zieren vnd ehren / mit Gewalt / Herrschafft / etc. Vnd doch saget / es sey ein vnflat / des Gott nicht bedarff / zu seinem Reich / ja fur jm mit seiner ehre vnd rhum verdampt sey / Auff das alle Welt fur jm die augen niderschlahe / vnd sich fur jm schüldig erkenne / Wie S. Paulus sagt / Rom. 3. vnd 4. auch von den hohen grossen heiligen Vetern / Abraham vnd andern / welche / ob sie wol den rhum der gerechtigkeit der werck fur der Welt gehabt / so können sie doch fur Gott damit keinen rhum haben etc. Viel weniger wird der Welt rhum fur jm gelten / dere / die da heiſſen löbliche / frome / ehrbare / züchtige Leute / Herrn / Fürsten / Frawen vnd Man / vnd sich solcher gerechtigkeit brüſten wöllen.

Gott leidet keinen rhum vnd trotz / auff menschliche gerechtigkeit.

WOl magſtu auswendig fur der Welt schön vnd geschmückt sein / Aber inwendig vnd fur Gott / biſtu doch nichts / denn ein stinckender vnflat / Gleich wie das Exempel von einer Nonnen sagt / die da ward fur allen heilig gehalten / wolt nicht mit den andern gemeinschafft haben / verschlos sich allein in jrer Cellen / in grosſer andacht / vnd betet on vnterlas / rhümet sich sonderlicher offenbarung vnd geſichte / das sie nichts anders wuſte / denn die lieben Engel weren vmb sie / vnd setzten jr eine güldene Kron auff / Aber die herauſſen waren / vnd solchs auch gerne se-

Exempel einer Nonnen

hen

hen wolten/ sahen durch löchlin vnd spalten einen Kůedreck auff jrem heubt/ vnd verlachten sie.

Sihe/das ists/das S. Paulus nennet/seine gerechtigkeit nach dem Gesetz/ ein kot vnd dreck/das er wil den rhum vnd trotz derselben fur Gott niderlegen/ ob er sie wol fur der Welt ehret/ vnd gerechtigkeit heisset/ Aber wo du fur jm hierauff trotzen wilt/ stellet er hiemit das vrteil/vnd helt dich in seinem Gericht/fur einen grewel/vnd einen Feind des Creutzes Christi/ vnd solche dein ehre zur schande machet/ vnd endlich in ewig verdammis wirffet. Aber von der gerechtigkeit des glaubens/so fur Gott gilt in Christo/spricht er also.

Vnser Bürgerschafft) oder wandel) ist im Himel/ von dannen wir auch warten des Heilands Jhesu Christi des HERRN/welcher vnsern nichtigen leib verkleren wird/ das er ehnlich werde seinem verklereten Leibe.

WJr(spricht er)so in Christum getaufft sind vnd gleuben/ haben nicht vnser wesen vnd trost gesetzt auff die gerechtigkeit des zeitlichen oder weltlichen lebens auff erden/Sondern haben ein solche gerechtigkeit/ die da hanget durch den glauben an Christo im Himel/stehet vnd bleibt allein in jm/ (Sonst würde sie fur Gott nichts sein/ noch bestehen) vnd allein dahin trachtet/ das wir ewiglich in Christo seien/ vnd er vns durch seine zukunfft in jenem leben/auch dieses jrdischē ein ende/ vnd dieses Leibs ein ander leben mache/ das er gar new/rein/ heilig/ vnd dem leben vnd leibe Christi gleich werde.

Christi gerechtigkeit machet bürger im Himel.

Darumb heissen wir nicht mehr Bürger auff erden/sondern wer da ist ein getaufftet Christen/der ist durch die Tauffe ein geborner Bürger im Himel. Darumb sollen wir vns also halten vnd wandeln/als die dorthin gehört/vnd daheime sind/Vnd vns jtzt des trösten/ das vns Gott also annimet vnd dahin setzen wil/Aber in des warten wir des Heilandes/der vns von Himel herab bringen wird/ewige gerechtigkeit/ leben/ ehre vnd Herrligkeit.

DEnn wir sind nicht dazu getaufft vnd Christen worden/ das wir auff Erden sollen grosse ehre/ rhum der Gerechtigkeit oder Herrschafft/gewalt vnd gut haben/ Vnd ob wir es haben/ fur dieses Bauchs leben/ sollen wirs doch nur fur kot achten/ Damit diesen Dreckbauch schmücken/ wie wir kōnnen/ fur die/so noch sollen auch von vns/ oder nach vns geborn werdē. Aber fur vns sollen wir nur warten vnd sehen/wenn da kome der Heiland/ der da komen sol vnd wil/nicht vns zu schaden noch zu schanden (wie den andern) sondern vmb vnsers nichtigen/oder elenden Leibs willen/welcher auch in diesem leben ist ein jemerlicher armer Leib/ viel mehr aber wenn er tod in der erden ligt/ vnd verzeret wird.

Christē sind wir/ allen vmb jenes leibs willen.

Nichtiger oder elender Leib.

Aber wie jemerlich/elend vnd schendlich er ist/ beide im leben vnd tod/ So wil er jn durch seine zukunfft/ so schön/ rein/hell vnd klar/vnd voller ehren machen/das er sol ehnlich vnd gleich sein/ seinem eigen vnsterblichem/herrlichem Leibe/nicht wie er ist am Creutz gehangen vnd ins Grab gelegt/blutrůstig vnd eitel todfarb/in schand vnd vnehre/ Sondern wie er jtzt ist zur rechten des Vaters verkleret/ Darumb sollen wir des nicht erschrecken das wir diesen leib můssen ablegen/ vnd vns lassen berauben/ seiner ehre/ gerechtigkeit vnd lebens/vnd durch tod vnd grab hin richten vnd fressen lassen (dafur las sich die feinde Christi entsetzen vnd erschrecken) Sondern des frölich hoffen vnd wartē/ das er nur bald kome/vnd vns von diesem armen stinckenden vnflat erlöse.

Christi zukunfft vmb vnsers leibs verklerung.

Durch die wirckung/ damit er kan auch alle ding jm vnterthenig machen.

SJhe/was diese gerechtigkeit Christi fur ehre vnd herrligkeit bringet auch vnserm Leibe/Wo komet dieser arme sündige/elende/ vnfletige/verderbter Leib dazu/das er dem Leibe des Sons Gottes/des HERRN der Maiestet/ solt gleich vnd ehnlich werden? Was bistu/oder was ist deine vnd aller Menschen krafft vnd vermögen/ das solches an dir geschehen müge?

Christi krafft vnd wirckung/ auch an vnserm Leibe.

WOlan(spricht S. Paulus)menschen gerechtigkeit/ verdienst/ rhum vnd krafft/thun hie gar nichts zu/ Sondern es bleibt eitel vnflat/ schande vnd verdampt ding/ Aber es ist hie ein ander

der krafft vnd wirckung/ Nemlich des/ der da ist der HERR (Christus) vnd alle ding jm kan vnterthan machen/ Kan er alles jm gehorsam machen wie er wil/ so kan er auch den vnflat vnd stanck/ da zu die Maden/ Würme vnd staub/ des elenden Leibs/ herrlich verkleren. Denn er ist in seinen henden/ als der Thon eines Töpffers/ das er aus diesem stincken den Erden klos/ kan einen schönen/ hellen/ newen/ reinen Topff oder Leib machen/ klerer vnd schöner/ denn die Sonne.

DEnn durch die Tauffe hat er vns angenomen/ in seine hende/ eben dazu/ das er vns für dieses sündliche/ verdampte/ sterbliche leibs leben/ ein new vnuergenglich gerechtigkeit vnd leben/ an leib vnd seel schaffen vnd geben wil/ Das ist die krafft vnd wirckung/ so vns zu solcher Herrligkeit bringet vnd hebt/ welches keine jrrdische gerechtigkeit des Gesetzs nicht vermag zu gebē/ Sondern lesset den Menschen mit diesem leben/ in schanden vnd verderben/ vnd kan nicht weiter denn der Bauch lebet vnd wehret. Aber diese gerechtigkeit Christi/ wircket solche krafft/ daran man sihet/ das wir nicht den Bauch/ sondern den warhafftigen lebendigen Gott haben/ der vns nicht in schanden vnd tod lesset/ sondern aus Sünde/ tod vnd verdamnis hilffet/ vnd auch diesen sterblichen leib zu ewigen ehren vnd herrligkeit setzen wil.

Am XXIII. Sontag nach

Trinitatis / Euange. Matth. 12.

DA gien

DA giengē die Phariseer hin/vnd hielten einē rat/ wie sie jn fiengen jn seiner rede. Vnd sandten zu jm jre Jünger/sampt Herodis diener/vnd sprachen/Meister/wir wissen/das du warhafftig bist/vnd lerest den weg Gottes recht/vnd du fragest nach niemand/Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns/Was düncket dich/Jsts recht/das man dem Keiser zinse gebe oder nicht?

DA nu Jhesus merckte jre schalckheit/sprach er/Jr Heuchler/ was versuchet jr mich? Weiset mir die Zinsemüntze/Vnd sie reichten jm einē grosschen dar. Vnd er sprach zu jnen/Wes ist das bilde vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jm/ Des Keisers. Da sprach er zu jnen/ So gebt dem Keiser/was des Keisers ist/Vnd Gotte/was Gottes ist. Da sie das höreten/nam sie es wunder/vnd liessen jn/vnd giengen dauon.

DJS Euangelium ist an jm selbs leicht vnd klar gnug/vnd wol zu merckē/sonderlich vmb des Spruchs vnd der Lere willen/so Christus hierin gibt. Erstlich aber zeigt es/wie trefflich böse/bittere vnd giftige würme das sind/die Christum vnd sein Wort verfolgen/vnd wie spitzig vnd schalckhafftig sie jn angreiffen/damit sie jn möchten erhaschen in seinen worten.

Bitterkeit vnd Mordgier der verfolger des Euangelij.

Denn die Schelck vnd Böswicht hetten jn gerne vom leben gebracht/als die sein vber die masse müde waren/das sie jn weder sehen noch hören kondten/ wolten jn schlechts tod haben/vnd kondten doch kein vrsach auffbringen/weder seine Lere noch sein Leben taddeln/wie sie es mördlich gerne getaddelt hetten/ Darumb suchten sie mancherley tücke vnd list/damit sie vrsach gewönnen jn zu verklagen/vnd kondten nicht davon ablassen noch ruge haben/bis das Gott jnen jren mutwillen gestatet/das sie seinen Son creutzigten.

Denn solchen gehets also/vnd sol jnen so gehen/Darnach sie ringen/das jnen so gelinge/Gott gab jnen frist vnd vrsach gnug zur Busse/durch seinen einigen Son/darumb zu jnen gesand/Weil sie aber schlechts nicht wolten/so lies er sie auch dahin gehen/das sie jn denselben creutzigten vnd mordeten/auff das sie jre sünde vnd mass ja reichlich erfüllten/vnd darnach on alle gnade endlich vertilget worden/Gleich wie jetzt des Euangelij feinde vnd Christmörder auch thun/vnd jnen auch also geschehen wird/Amen.

NV sihe/wie sie es hie angreiffen/ vnd jnen gelinget/Da komen zu hauff die aller Gelertesten/vnd Klügesten/stecken die köpff zusamen/vnd suchen einen aus der massen behenden Rat/jn zum Tod zu bringen/Vnd ist das der kluge rat/Wenn mans lang hin vnd her wirfft/so sind zween wege/darin er mag ergriffen vnd beschüldigt werden. Zum ersten/das er wider den Keiser sey/ als ein Auffrhürischer/Wenn wir das auff jn bringen/so haben wir jn/wie man jn haben sol/vnd wird billich zum tod verdampt/als der erfunden ist ein Dieb vnd Reuber des Keisers/vnd schüldig an Keiserlicher Maiestet vnd krone/ welchs in allem Rechten ist eine schuld des todes.

Der Phariseer Finger rat Christum zu beschuldigen.

Wo dis nicht gehen wil/haben wir noch einen/das wir jn funden haben/als einen Gottes dieb (welchs noch erger ist denn jenes) der Gott seine ehre nimet/ vnd das Volck verfüret vnter Gottes namen. Denn wo er wil sagen/das man dem Keiser müsse den Zins geben/vnd fur vnsern Herrn halten/das were Gott geschmehet/welcher wolt allein dieses Volcks Herr sein/vnd sie gefreiet hatte fur allen Völckern/das sie keinen fremb den König solten haben/Damit were er abermal des tods schüldig/Vnd also wo er sich

er sich hin wendet/ so were er gefangen/ vnd müste jnen in die hende komen/ Billichte er dem Keiser seine Oberkeit/ so hette er sie Gott genomen/ Vnd widerumb/ gebe er sie Gotte/ so neme er sie dem Keiser.

Die Jüden selbs Auffrürisch/ vnd Gottes diebe.

DAs ist der kluge Rat der Hochuerstendigen vnd heiligen/ den sie beschlossen haben/ Christum mit allem Recht anzugreiffen/ entweder als Gottes/ oder des Keisers Feind/ Nicht/ das sie viel nach Gotte/ oder nach dem Keiser fragten/ Denn sie selbs gerne des Keisers weren los gewesen/ vnd jmer auffrhur macheten/ wo sie kundten/ Vnd auch redlich drob vber die köpffe geschlagen worden/ das man sie muste hin richten/ nicht bey zehen oder zwenzigen/ sondern bey hundert vnd tausenten/ Wie sie auch endlich/ als die jrer art nicht lassen kundten/ vmb desselben willen gar ausgerott vnd vertilget worden/ So waren sie auch fur Gott diebe vnd böswicht/ das sie sein wort felschten/ vnd die rechte Lere verfolgten.

JN diesen zweien trefflichen lastern waren sie gar ersoffen/ das sie selbs des todes zwiefeltig werd waren/ beide fur Gott vnd dem Keiser/ Vnd sind dazu solche verzweiuelte Buben/ das sie wöllen einen vnschüldigen Man/ mit solcher schuld fangen/ vnd zum tod verdammen/ vnd jnen damit den schein machen/ als seien sie die frömsten Heiligen fur Gott/ vnd getrewesten vnterthanen des Keisers.

ABer dis Volck war also gewonet/ von alters/ vnd hatten jren Propheten vnd vielen fromen Leuten also gethan/ vnd hernach den Aposteln auch mitgespielet/ Das nicht wunder ist/ obs vns auch also gehet/ Vnd was haben sie/ die Apostel oder wir/ sonderlich zu klagen/ weil sie es an jrem einigen Herrn vnd Gott nicht gespart haben? Die Welt thut jm doch nicht anders/ sie ist des Teufels gar/ mit Gottes dieberey vnd Auffrhur/ vnd doch allzeit den Christen solche schuld auffleget.

Der Phariseer Tück/ damit sie Christum meinen zu fahen.

VNd sihe weiter/ wie sie jren Tück angreiffen/ vnd an jn bringen/ das es jnen ja nicht feile/ Fallē nicht flugs auff jn mit der frage/ sondern machen vorher einen feinen zugang/ damit sie jn einnemen wöllen/ schmücken sich/ als meinen sie es recht vnd gut/ vnd sey jr grosser ernst/ loben/ vnd krawen jn mit glatten worten/ Denn sie meinen/ Er sey ein Mensch vnd solcher Prediger/ wie sie sind/ der sich gerne höre also kützeln vnd loben/ Du bist ein rechter Lerer/ vnd ein auffrichtiger Man/ was du redest vnd thust/ das ist recht etc.

DEnn mit solchem lob/ würde noch wol ein junger Narr verfüret/ das er feld ein vnd feld aus Predigte/ was man nur gern hörete/ Wie fast alle falsche Prediger thun/ so nur darumb predigen/ das sie den Rhum bey den Leuten habē/ vnd ehre suchen vnd annemen wo sie können/ Predigen nicht mehr/ denn so ferne sich die selbe streckt/ wo sie auffhöret/ da höret jr Predigen auch auff. Solche gesellen waren sie auch/ wie Christus von jnen sagt/ das sie sich gerne liessen Rabi nennen etc. Darumb meinen sie/ er sol sich auch also kützeln/ vnd mit dem falschen rhümen bethören lassen/ das er sich gebe in jre zwo gabeln vnd Mordstiche/ ehe ers gewar würde.

ABer es heisst/ Mit Gott nur vnuerworren/ Es gehet noch hin/ das ein Mensch den andern betreuget/ Aber mit jm ist nicht zu schertzen/ Denn er kennet auch schelcke zu wol/ vnd kan sie in jrer höhesten klugheit teuschen (wie die Schrifft sagt) vnd durch jr eigen tücke fahen. Also machet er hie/ das diese schelck müssen die lauter warheit sagen (ob sie wol viel anders im hertzen haben) vnd sich damit zu schanden machen/ Denn das ist die warheit/ das er den weg Gottes warhafftig leret/ vnd schewet sich fur niemand/ vnd redets doch jr keiner von hertzen. Iob 5.

Die Phariseer machen sich mit jrem eigen bekentnis zu schanden.

VNd ist wol zu wundern/ das das maul kan warheit reden/ vnd doch also gebeuget/ das eitel lügen bey jnen ist/ Bey Christo ist es wol war/ aber sie machen jnen selbs eitel lügen draus/ Denn sie richten jn nach jnen selbs/ vnd halten jn fur einen Auffrürischen/ der dem Keiser verbiete den Zins zu geben/ vnd henge den pöbel an sich/ vnd furchte sich doch fur dem Keiser/ vnd dürffe es nicht öffentlich sagen etc. Das ist jr hertz vnd gedancken/ vnd doch die farbe drüber gezogen/ das sie sagen/ Er lere die warheit recht/ welchs ist ein rhum der Gott wol anstehet.

ALso thet auch Caiphas der hohe Priester Joh. 12. da er sprach/ Es were

Caiphas Prophecey.

besser/das ein Mensch stürbe/vnd nicht das gantze Volck verdürbe / Denn wo wir jn gehen lassen (sprach er) so komen die Römer / vnd nemen vns Land vnd Leute etc. Das war ein warhafftig wort vber jren eigen hals / vnd logen doch im hertzen / Denn sie gedachten nicht / das die Römer komen würden/ sondern war jnen nur darumb zuthun/ das sie Christum vmbbrechten / meineten/sie weren darnach genesen/Vnd widerfur jnen doch eben wie sie vber sich selbs geweissaget hatten/ das Christus fur das Volck must sterben / Sie aber von den Römern mit landen vnd leuten verderbt worden.

ALso gehets denen / die da wöllen Gott teuschen vnd effen / das sie sich selbs effen vñ nerren/Suchen hie felschlich einen lerer der warheit / den finden sie auch an jm/ ob sie es gleich nicht meinen / Denn er triffe sie mit der warheit/ vnd schlegt sie für die köpffe/ das sie zu rück daumeln. Wöllen jm etwas fürlegen vnd fragen / da er nicht sol können auskomen / nicht vom Gesetz oder Seelen seligkeit / sondern ein vnnötige vnd fehrliche frage / Den gantzen Mosen/ vnd was zu Gottes wort vnd dem weg der warheit gehört / lassen sie fein stehen / vnd erwüschen eines / das jn irre machen sol / Ob man dem Keiser solle zins gebē/Da hat Moses nichts von geleret/ noch Christus damit zuschaffen.

Der Phariseer schalckheit / Christum zu fahen.

Da (dencken sie) haben wir jn gewislich/als zwisschen zween spiessen/ Denn wo er ja sagt / so haben wir jn/als einen Gottes dieb / oder Ketzer vnd verleugneten Jüden / der wider Mosen vnd die Propheten leret. Sagt er aber Nein/ so haben wir hie Herodes diener/Komet er denen in die hende / so ists mit jm aus / komet er aber dem Pöbel in die hende/so mus er aber sterben/ Jn der beider hende mus er komen. Denn da ist kein ander mittel / weder ja oder nein/ vnd kein anders / denn die zweierley Volck / Heiden vnd Jüden / Ist das nicht klüglich gnug angestelt? Wer kund da fur vber/also zu beiden seiten/ mit spiessen vmbgeben? Denn auch sie selbs / wenn man sie mit solcher frage angegriffen hette / hetten sie nicht gewust daraus zu komen.

Aber hie ist ein ander weisheit/ davon sie nicht wusten / noch sich versahen / welche heisst Gottes weisheit/ Denn er fehet jren spies vnd gabel aus jrem munde/keret sie vmb/vnd sticht sie mit beiden / vnd gibt weder Ja noch Nein zur antwort / sondern zwinget sie dahin / das sie selbs müssen antworten/ vnd sich straffen. Da ist er recht ein Meister/wie sie jn nennen/ vnd beweiset das er kan/auff jre schlipferige frage/ durch sie selbs antworten/ das sie müssen selbs in die spiesse lauffen / vnd sich fahen/ eben damit sie jn fahen wolten. Vnd fehets doch gleich kindisch vnd nerrisch an/Heist jm einen Zinsgrosschen weisen/ vnd fragt / wes das gepreg vnd vberschrifft sey/als kenne ers nicht/vnd könne nicht lesen / Das sie bald dencken/ Warlich / da haben wir jn / er fürcht sich/vnd wil dem Keiser heuchlen/ thar nicht wider jn reden etc.

Christi antwort auff der Phariseer gefehrliche frage.

Aber er nimpt jnen das wort aus jrem eigen maul / das sie müssen sich gefangen geben/ mit jrer bekentnis/Denn sie können vnd müssen nicht anders sagen/denn es sey des Keisers/So schleust er durch solch wort wider sie selbs. Ist die müntze vnd bild des Keisers / vnd die vberschrifft auch sein/so habt danck/ das jr selbs antwortet / vnd ja sagt/ was dürfft jr denn mich fragen? Das heisst recht / Ein andern eine gruben gegraben / vnd selbs darein gefallen/ vnd ein netz gelegt / vnd sich selbs gehembt.

Christus fehet die Phariseer durch jr eigen bekentnis.

Diese kunst kan er wider jederman/ wer jn wil meistern oder fahen / das er mus sich selbs fahen / vnd dasselb mit seinen eigen worten/Gleich wie Luc. xix. von dem Knecht der sein befohlē pfund im schweistuch vergraben hatte / vnd sprach/ Jch weis/das du ein härter man bist / du schneitest wo du nicht geseet hast / vnd samlest da du nicht gelegt hast. Da antwortet er/Aus deinen worten richte ich dich / du schalck etc. Das ist / wie du geredt hast / so geschehe dir/ Weil du mich helteſt fur einen harten man / der da nimet wo ich nicht gelegt habe/so geschiet dir recht/das dir solchs widerfare / vnd dein pfund dir genomen werde/ als der solch vrteil selbs felet/vnd macheſt/das ich mus sawer vnd ernst sein.

Vrteil vber den faulen Knecht/ dem sein pfund genomen wird.

DAs sage ich darumb / das man sich hüte vnd in den sachen / die Gottes sind/nicht schertze/ Denn (wie gesagt)

Menschen

Menschen kan man betriegen / Aber wenn du es gegen Gott braucheſt / ſo betreugſtu dich gewislich ſelbs. Denn ich hab offt geſagt / das ſich Gott eben alſo gegen dem Menſchen erzeigt / wie der ſelbige geſinnet iſt / Vnd wie du denckeſt vnd gleubeſt / ſo haſtu jn. Der knecht / davon jtzt geſagt iſt / hatte nicht einen ſawern harten man zum Herrn (wie er ſich denn freundlich vnd gütig erzeigt gegen den andern) Aber weil er jm ſelbs jn ſo furmalet / vnd das vrteil vber ſich ſprach / ſo muſt er jn auch alſo erfaren.

Wie der Menſch Gott im fur bildet / ſo hat er jn.

Alſo iſt es auch mit vnſerm Glauben vnd Vnglauben / Wer jn gnedig oder zornig / ſüs oder ſawer malet in ſeinem hertzen / der hat jn alſo. Darumb iſt er nicht zu betriegen / Denckeſtu / er zürne mit dir / vnd wölle dein nicht / ſo widerferet dir alſo / Kanſtu aber ſagen / Jch weis / das er wil mein gnediger Vater ſein / vnd die Sünde vergibt etc. So haſtu es auch alſo. Es gilt aber hie nicht geuſſchens noch heuchlens / das der mund ſage / Er ſey gütig vnd gnedig / vnd das hertz anders dencke.

Alſo / weil jn dieſe einen Meiſter vnd lerer der warheit heiſſen / wiewol ſie es nicht gleuben / ſondern felſchlich meinen / vnd mit worten jn fahen vnd teuſchen wöllen / Da keret ers alſo / das ſie geteuſſcht vnd gefangen werden / vnd finden jn alſo / wie ſie mit dem maul ſagen / ob ſie gleich ſichs nicht verſehen / Gleich als weñ du jn für vngnedig vnd zornig helteſt / ob du gleich leugeſt vnd jm vnrecht thuſt / doch widerferet dir ſo / wie du jn gemalet vnd geurteilet haſt / Denn es heiſſt (wie er ſpricht) Aus deinem munde richte ich dich. Item / aus deinen worten wirſtu gerechtfertigt / vnd aus deinen worten wirſtu verdampt etc.

VNd geſchiet dir billich vnd recht alſo / Warumb ſiheſtu jm nicht recht vnter augen / vnd vrteileſt wie er iſt / oder Gleubeſt wie an jn zu gleuben iſt / vnd wie er ſich durch ſein Wort furſtellet? Nemlich / einen Lerer vnd Heiland / aller die jre Sünde drücket / vnd gerne wolten from ſein / Wenn dir ſolch bilde nicht gefellet / vnd dafur ein anders dir ſelbs furmaleſt / ſo hab dirs auch.

DArumb gehets dieſen recht alſo / weil ſie jn wöllen mit dem maul zum Meiſter haben fur den leuten / vnd doch jr hertz falſch iſt / ſo müſſen ſie jn zum Meiſter haben / der jre ſchalckheit auffdecke / Wie der Text ſagt / Er mercket jre ſchalckheit etc. Das iſt ein rechter Doctor / Denn die Ertzte ſol man loben / die da wol vnd gewis wiſſen / was die ſeuche ſey / ſo können ſie dem krancken deſte bas helffen / Sonſt wenn ſie auff ebenthewer einhin geben / ſo gerets auch wie es kan.

Pharisеer finden an Chriſto on jren danck / ein Meiſter der warheit

ALſo höret vnd mercket Chriſtus alhie bald an jrem fragen / das ſie ſchelcke ſind / Aber weil ſie jn Meiſter vnd ein rechten Lerer nennen / als die da wöllen von jm die warheit hören / wie wol ſie liegen / So müſſen ſie jn haben / wie ſie ſuchen / vnd hören das ſie nicht gerne hören / das er jnen antwortet / Bin ich ein Meiſter / vnd lere die warheit / ſo wil ich euch die warheit ſagen / was jr ſeid vnd ſuchet / So lere vnd meiſtere ich / das jr Heuchler ſeid / vnd heiſſt auff deudſch / ſo viel als zwifeltige ſchelck vnd buben / Zum erſten darumb / das ſie nicht from ſind / Zum andern / das ſie jre ſchalckheit mit frömigkeit decken vnd ſchmücken / vnd alſo die leute mit falſchem ſchein betriegen wöllen.

Heuchler zwifeltige Schelcke.

SOlche zwifeltige ſchelcke ſeid jr / Jr ſuchet nicht Gottes weg / noch die warheit / vnd wöllet gleich wol den ſchein haben / vnd mich mit falſchem lob betriegen / das ich euch fur from halten ſol. Aber weil jr nicht wöllet hören die warheit / dadurch jr Selig werdet / ſo höret die warheit / dadurch ewer ſchalckheit offenbaret vnd verdampt werde. Denn ich bin ja ein Meiſter der warheit / aber etlichen zum Leben / etlichen zum Tode vnd verdamnis / darnach eins jglichen glaube vnd hertz ſtehet. Darumb ſage ich euch recht vnd war / wie jr im hertzen ſeid / nemlich Heuchler vnd verzweiuelte ſchelcke / denē weder zu helffen noch zu raten iſt / vnd zum Teuffel gehören. Die aber from ſind oder gerne wolten from werden / denen predige ich alſo / Komet zu mir alle / die jr beſchwert vnd beladen ſeid etc.

SJhe / Alſo treffen ſie den rechten Meiſter der warheit / nicht zu jrem heil (welchs ſie nicht ſuchen) ſondern zu jrem verderben / weil ſie der warheit feind ſind / vnd nicht gerne ſich in ſolche predigt begeben / vnd doch müſſen hö-

ren/das ers jnen saget / vnd dazu durch jren eigen mund zwinget zur antwort vnd bekentnis wider sie selbs / wie gesagt ist.

ZVletzt / da er weiter jre büberey gezeigt / vnd sie mit jrer eigen antwort eingetrieben vnd geschweigt hatte / feret er vollend gar eraus / vnd spricht / Gebt dem Keiser was des Keisers ist / vnd Gotte was Gottes ist.

Die Heuchler gestraffet / das sie dem Keiser das seine nemen.

ALso sol man das Kind teuffen / so weis man wie es heisst / Denn das heisst auff Deudsch so viel / Jr wolt dem Keiser nemen was sein ist / vnd habt zuuor lengest Gotte genomen was Gottes ist / Darumb seid jr erstlich Auffrhürer wider den Keiser / weil jr jm das seine nemet vnd fürhaltet. Fraget erst / ob jrs geben solt (welchs jr bekennet vnd sagt / es sey des Keisers) vnd denckets jm doch nicht zu geben / Denn das heisst ja recht vnd redlich Auffrhur / wenn man dem Keiser das seine nicht wil geben / sondern viel lieber nemen.

DJese warheit sollen sie hören / von diesem Meister der warheit / ob sie jnen wol gar nichts gefellt / das er sie öffentlich schilt / des Keisers Reuber vnd Diebe / die jm seine Oberkeit vnd was jm gehöret / gerne nemen / vñ selbs Herrn wolten sein / wider jr eigen gewissen / so sie müssen bekennen / das des Keisers münze vnd vberschrifft sey / Vnd sich also selbs verdammen / das sie dem Keiser das seine nicht geben vnd furhalten / als hetten sie es recht / das sie billich vmb leib vnd gut sollen gestraffe werden / als zwifeltige Auffrhürer / Das ist eins.

Gottesdiebe / Sacrilegi.

JVm andern / Gleich wie sie des Keisers Reuber vnd Diebe sind / so sind sie auch schendliche Gottesdiebe / vnd nicht allein jm das seine stelen vnd rauben / sondern auch dazu recht haben wöllen. Denn das heissen Gottesdiebe / wie der Jeremi. 23. Prophet Jeremias sagt / die Gottes Wort nicht recht predigen / vnd das Wort / so sie geben solten / von Gottes wegen / den Leuten verhalten / vnd geben ein anders dafur / Rauben vnd stelens / nicht Gotte von Himel herab / sondern den Leuten / welchen es Gott geschickt vnd befohlen hat zu geben. Vnd also Gotte die Seelen rauben / vnd machen / das er keine ehre noch nichts von jnen habe was sein ist. Solche früchelin sind sie / die zarten Heiligen / die Christum wöllen taddeln vnd verdammen. Darumb jsollen sie auch von jm solche predigt hören / das sie nichts denn Auffrhürisch vnd Gottesdiebe sind / vnd vielfeltig verdienen / das sie beide Gott vnd Keiser zu tod schlüge.

Vnsere Papisten beide Auffrhürisch vnd Gottesdiebe.

PVhalte gegē diese vnser jtzige heuchler / die zarten frömlin / Bischoue / pfaffen vnd des gantzen Bapsts geschmeis / welche auch Christum in seinem Wort vnd erkandter öffentlicher warheit des Euangelij / vnd seine Christen / aus lauter freuel vnd verstockter bosheit / verdamnen vnd verfolgen / Was sind sie anders / denn wie Christus diese malet / Auffrürische vnd widersetzige / Keisers vnd Gottesdiebe? als die weder Gott noch der rechten Christlichen Kirchen / weder Keiser noch einiger Oberkeit gehorsam sein wöllen / Sondern selbs Herrn sein / vnd nach allem jrem murwillen faren vnd leben / das jnen niemand wehren sol noch dürffe / Vnd nicht allein vngehorsam sind / sondern dazu wüten vnd toben wider die vnschüldigen Christen / würgen vnd morden wen sie können / als wolten sie gern Gottes Reich auff ein mal vertilgen / Wöllen gleich wol den namen vnd rhum haben / das sie recht thun / als frome gehorsame Leute / vnd wir müssen sterben als Ketzer / wider Gott vnd die Christenheit / vnd als Auffrhürisch wider die Oberkeit / Eben wie diese / weder Gott noch dem Keiser das seine geben / vnd doch sich helle hörnen / vnd frommachen / als die aus schüldigem gehorsam vnd trew gegen Gott vnd dem Keiser / Christum suchen vom leben zu bringen / als der geleret habe wider beiderley gehorsam.

WJe aber / wenn es ein mal dazu kömet / das sich das redlin vmbkeren / vnd die schuld / die sie jtzt auff vns Christen treiben / vber jre köpffe fallen / wird? Das sie öffentlich erkandt vnd verdampt / als die rechten Reuber vnd Diebe Göttlicher vnd Keiserlicher Maiestet / jren lohn kriegen / wie solche haben sollen? Denn ob wol das Euangelium vnd Christus jnen nichts thut / als der niemand mit der faust straffen / sondern allein die warheit sagen sol / So mögen sie aber zu sehen / das nicht andere komen

(wie

(wie ich seer fürchte/ das jnen widerfaren wird) die mit der faust drein greiffen / vnd sie leren / wie man jene geleret hat / das sie müssen auff hören die Christen zu verfolgen / Wie man jnen wol thun möchte / wenn man wolt jres eigen Rechts mit jnen spielen.

Des Bapsts lere/ Das man möge sich mit gewalt rechen.

DEnn also leret der Bapst mit allen seinen Aposteln vnd Jüngern / Juristen vnd Theologen / Man sey nicht schüldig gewalt zu leiden / Sondern/ Vim ui repellere licet. Das ist / man mag sich wider allerley vnrecht vnd gewalt wehren billich. Denn das Christus spricht Matth. 5. Jr solt nicht widerstreben dem vbel/ sondern so dir jemand einen streich gibt/ auff einen backen/ dem biete den andern auch dar etc. Solchs (sagen sie) sey nicht geborē/ sondern allein geraten/ vñ solle niemand dazu verbunden werden/ Das ist gegangen durch alle Hoheschulen / Stifft vnd Klöster/ vnd stehet in allen jren büchern/ vnd thürens auch jtzt / noch herrlich dazu rhümen vnd verteidingen/ es sey nicht not/ vnrecht von jemand zu leiden/ Sondern man möge mit allen ehren dem vbel widerstreben/ vnd widerschlagen/ Es treffe Keiser/ oder wen es wölle.

DArumb geschehe jnen/ nach solcher jrer lere/ kein vnrecht/ so man sich wider solche vnleidlich gewalt vnd freuel/ mit gewalt setzte/ Vnd ich / wenn es geschehe/ aus Gottes straffe / durch jrgend einen falschen prediger oder Rottengeist/ der das Volck dahin fürete / das man solche Tyrannen zu tod schlüge / wolt ich auch nicht seer klagen / das jnen vnrecht geschehen were / Denn sie ringen auch darnach/ weil sie nicht allein beide mit jrer lere vnd that / selbs vrsach geben zu auffrhur vnd krieg/ sondern auch vns / die wir recht leren / die Oberkeit preisen vnd ehren / vnd auffrhur beide mit wort vnd that wehren/ die schuld auff legen/ vnd gerne zum tod brechten/ So sie beide weder Gott noch Menschē geben was sie schüldig sind/ wöllen dazu geehret vnd sicher sein / das man nicht solle ein wort wider sie reden.

Papisten würden billich durch jr eigen recht vber die köpff geschlagen.

VNd zwar die Bepste mit jrer rotte/ habens nicht allein geleret / sondern auch mit der that beweiset / wie sie dürffen on schew sich wider Keiser vnd Könige auffwerffen / vnd alle Herrschafft verachten vnd mit füssen tretten / wolten dazu recht gethan haben / Vnd thetens noch gerne/ wenn sie künden/ Denn sie rhümen vnuerschampt / sie seien die öbersten Herrn / vnd haben gewalt vber alle Herrschafften.

WEnn sie nu solten leiden/ das solch jre lere vnter jnen gepredigt würde/ wie ich wol selbs thun künde (dafur mich Gott behüte) wenn ich lust hette mich zu rechen/ vnd der pöbel solcher lere/ aus jren Büchern vnd recht/ folgete/ vnd sie vber die köpffe schlagen würde / wem wolten sie die schuld geben/ vnd wer künde anders sagen / denn das jnen were recht geschehen? Denn warumb sind sie so verzweifelt vnd verbösет/ das sie Christum mit seiner lere Auffrhürisch schelten vnd lestern/ der doch jr HERR ist/ vnd sie selbs / warhaffrig / beide / am Keiser abtrünnig vnd auffrhürische/ vnd Gottesdiebe sind/ weil sie solche jre Gottlose vnd Auffrhürische lere treiben vnd verteidingen/ vnd dazu vns verfolgen/ die wir/ wie sie selbs wissen/ das lauter Euangelium leren / vnd mit allen trewen wider Auffrhur predigen/ vnd so viel an vns ist / wehren vnd verhüten.

Des Euangelij lere/ schützet die Papisten.

DEnn auch sie selbs/ wenn sie wolten oder kündten / fur jrer verstockter bosheit / müsseten sie bekennen/ das sie niemand denn vnser lere zu dancken haben/ das sie so lang vnd noch / fur Auffrhur geschützt vnd errettet sind / Sonst solt es lengest anders mit jnen gangen sein/ Denn durch jre lere kündten sie es ja nicht erhalten noch erwehren/ weil sie selbs alle Auffrhur stercket / Vnd wenn ich die selbe fur recht hielte/ trawet ich auch nicht zu wehren/ noch fur vnrecht zu halten/ wenn sich die jren mit gewalt wider sie schützeten.

ABer wir wöllen trawen nicht leren/ noch billichen/ das man Christus wort/ solle nur fur einen Rat halten/ Sondern leren also/ das Christen sollen gewalt leiden / vnd die rache einem andern befehlen/ nemlich Gotte/ Deñ sie sollen heissen (wie sie die Schrifft nennet) Schlachtschafe / die alle stunde müssen warten/ das man sie hin richte. Solchs wissen vnser Papisten wol/ das sie fur vns sicher sind/ darumb dancken sie vns fur solchen schutz/ also/ das sie nicht könen auffhören vns zuuerfolgen / würgen vnd morden/ bis sie vns gar ausrotten. Psalm 44.

Der Papisten zukünfftige straffe/ durch andere die sie jtzt nicht fürchten.

ABer ehe sie es dahin bringen/ sollen sie andere kriegen / die jres rechten mit jnen spielen / vñ jren lohn geben wie sie verdienen / auff das sie bezalen müssen / was sie am Euangelio vnd an vns verwirckt haben / Denn sie werden jm doch endlich nicht entlauffen / Die weil müssen sie leiden / vnd Gotte befehlen/ wie vnd wenn er wil vns rechen/vnd die straffe gehen lassen / die sie verdienen/ Der wird sie wol zu rechter zeit finden/ Für vns können sie wol sicher sein vnd bleiben / Wie wol sie sich stellen / als fürchten sie sich für vns/ Gleich wie die Phariseer für Christo vnd dem Volck/ das an jm hieng / Aber es sollen andere komen / vnd jnen thun wie sie fürchten. Gleich wie jenen geschach / da sie sich für Christo furchten (der jnen doch kein leid thet) kamen die Römer / da sie nu sicher waren/vnd thaten jnen wie sie gefurcht hatten.

ALso sol es diesen auch gehen/ Für vns fürchten sie sich / so sie doch sehen/ das wir nichts wider sie furgenomen haben oder noch furnemen/sondern jnen fried anbieten vnd halten/Vnd die vnsern vnd jederman leren vnd vermanen/ sich für auffrhur zu hüten/ Denn wir wöllen vnser hende nicht in jrem blut besuddeln/des sollen sie nicht werd sein/ noch jmer mehr werden / Sondern wöllen vnser vnschuld behalten/ vnd wider sie rhümen für Gott vnd aller Welt/ das wir kein schuld haben an jrem verderben. Aber es werden andere komen/ die es thun sollen/ vñ jnen eben so thun/ wie jenen geschehen ist/vnd darnach drüber schreiben/ Das haben sie wöllen haben/Das das vrteil vber sie gehe/ Proverb. 10. Was der Gottlose fürchtet/ das wird jm begegen/Vnd wie Christus sagt/Aus deinen worten soltu gerichtet werden/Vber auffrhur hastu geschrien/ auffrhur sol dir widerfaren/So wöllen wir denn auch/Amen/vnd Deo gratias/ dazu sagen.

DAs sey denen gesagt/ aus diesem Text/ die da Christum wöllen taddeln/ vnd an jm ehre vnd rhum suchen/ das sie sehen vnd erfaren/wie er ein Meister der warheit ist/vnd jre lügen vñ schalckheit auff decken / vnd eben das auff sie treibet / des sie jn gerne wolten beschüldigen / das sie die rechten Lügner vnd Mörder / oder verfürer vnd auffrhürer sind / vnd mit gewalt sein wöllen / vnd doch den namen vnd schein von sich auff Christum vnd die seinen werffen / so die that nicht haben/sondern dawider fechten/mit leren vnd leben.

Lere dieses spruchs/ Gebt dem Keiser etc.

WJr aber sollen diesen spruch für vns behalten/zur lere/wie wir vns halten sollen gegen diese beide Reich/ Gottes vnd des Keisers / das wir jglichem seine ehre vnd gebür geben/als die beide Gottes ordnung vnd werck sind/ Vnd nicht ansehen / ob wol in beiden/ die/ welchen es befohlen ist/ nicht from sind / vnd jres Ampts missbrauchen/ sonderlich wider die Christen/Vnd vns schelten vnd verfolgen / als vngehorsame vnd widersetzige/Welchs wir sollen vnd müssen leiden/doch so fern/das wir dagegen das recht behalten / das wir sie mit dem munde straffen/ vnd jnen die warheit sagen mögen / vnd die auffgelegte schuld nicht auff vns ligen lassen/ Wenn wir das thun/ so haben wir verthan vnd das vnser ausgericht / Das ander befehlen wir Gott/wie vnd durch wen er sie straffen/vnd vns rechen wil.

Vnterscheid vnd masse/ wie weit der Oberkeit gewalt gehet.

WJr haben aber sonst offt vnd viel gesagt / was von diesem Spruch zu sagen ist / Denn das ist vnser lere/die wir stets treiben / das man mit vleis sol vnterscheiden/ die zwo Herrschafften oder Regiment / Gottes vnd des Keisers/ oder Geistlich vnd Weltlich Reich/ Welchs Christus hiemit beides fein vnd kurtz hat gedeutet vnd gefasset / Vnd nicht allein vnterscheid gegeben/ sondern auch klar vnd helle furgemalet/ wie ein jglichs sol gestalt vnd gethan sein. Denn das erste / da er sagt/ Gebt dem Keiser / was des Keisers ist / betrifft die Vnterthanē/Das ander Gebt Gotte was Gottes ist/ist sonderlich der Oberkeit gesagt.

DEnn also ist es von Gott geordnet/ das die Vnterthanen jrem Herrn geben sollen vnd müssen / Denn wo er geben heisst/ists ein zeichen/ das sie müssen nemen / Vnd heisst es / das jre gegeben/ als das man jnen schüldig sey / das es wol mehr möcht wider gegeben/ denn schlecht gegeben heissen. Das ist den Vnterthanen gepredigt. Dagegen aber ist den Oberherrn solch mas vnd ziel gesteckt/das sie auch also regieren / das sie den Vnterthanen nicht nemen / was jr nicht ist / sondern dencken/ das sie auch

geben

geben vnd thun was sie schüldig sind/ Landen vnd Leuten fur zustehen/ das sie zunemen vnd gedeien. Denn darumb sind sie von Gott empor in die Maiestet gesetzt/ nicht das sie da sitzen als Stulrenber/ vnd thun was sie gelüstet.

ABer wenn man das solt ausstreichen/ so würde sich finden/ das die Welt vol eitel grosse Diebe. vnd schelcke sey/ Oberherrn eben so wol/ als der Pöbel/ Vnd gar ein gering heufflin sind/ von dem grösten/ bis zum kleineſten/ die da recht regiren/ oder gehorsam sein. Denn mit den Vnterthanen ist es so gestalt/ Das/ wo ein jglicher seinen Herrn kan betriegen/ vnd vmb das seine bringen/ so thut ers/ schweige das er gerne geben solt/ vnd wils doch nicht gethan haben. Also wöllen Fürsten vnd Herrn/ Christliche Fürsten vnd des Keisers gehorsame vnterthane heissen/ vnd doch thun was sie nur selbs wöllen/ vnd wo sie nur köndten/ gerne selbs aller dinge Herrn vnd Keiser sein wolten.

Der Vnterthanen Diebery.

DEs gleichen die Junckern vom Adel/ so den Fürsten zur seiten gehen/ wenn sie kündten alles zu sich zwacken/ vnd die Fürsten gar aus saugen/ das sie selbs möchten vber die Fürsten mit füssen gehen/ das theten sie gerne/ Nemen dafur Dörffer vnd Schlösser/ vnd heissen die lieben getrewen/ raten vnd regieren/ das sie fett vnd gewaltig werden/ vnd beide Herrn vnd Vnterthan pochen vnd plagen/ wie sie wöllen/ Item/ wie viel sind jtzt Fürsten vnd Herrn in obern stenden/ die da können rhümen/ das sie dem Keiser geben/ was des Keisers ist? Sondern jre kasten/ beutel vnd taschen füllen/ das können sie alle/ vnd findet sich nirgend/ das dem Keiser gegeben/ sondern allenthalben genomen vnd gestolen/ wird.

Des Adels pochen vnd zwacken an jren Herrn.

DJesem nach/ gehets auch in allen andern nidern Stenden vnd Emptern/ Das die Hausknecht jre Herrn/ Megde jre Frawen/ Taglöner vnd Handwercksleute jederman betriegen vnd teuffschen/ vnd vnternander einer dem andern auff dem Marck/ vnd sonst/ stelen vnd rauben/ da es frey vnd öffentlich geschiet. Vnd gehet so vnternander vnter grossen vnd kleinen/ das kein Fürstenhoff/ keine Stad/ kein Haus ist/ das nicht vol Diebe vnd schelcke sey.

Der Welt öffentliche Dieberey/ in allen stenden.

VNd wenn die Welt nicht mehr/ denn mit dieser Sünde behafft were/ so were es mehr denn zu viel/ vnd kein wunder das sie lengest vntergangen were/ Vnd wil doch niemand seiner diebery gescholten noch gestrafft sein/ sondern ehre dazu haben/ Sonderlich die Hansen vom Adel/ so daher tretten mit jren gelen keten/ Aber wenn man jnen solt recht thun/ müsten sie nicht die selben auff der gassen tragen/ sondern müste jrer vielen also thun/ wie man denen thut/ so etwa fünff oder sechs gülden gestolen haben. Aber es gehet wie die Weisen sagen/ Die kleinen Diebe henget man an eisern keten/ die grossen öffentliche diebe lesst man gehen in gülden keten.

Grosse Diebe in gelen keten.

VNd solt es nicht also sein/ sondern ein jglicher solt auff seinen Stand vnd ampt sehen/ vnd dem selben nach thun vnd geben/ wie er schüldig ist. Ja/ sprichstu/ Jsts nicht gnug/ das ich niemand nichts neme? Ja recht/ aber es ist mancherley nemen/ nicht allein vnter der banck/ da dir nichts gelegt ist/ oder aus eines andern beutel vnd kasten/ Sondern auch wo du deinen Herrn vbel vorstehest/ vnd lessest schaden geschehen/ da es nicht aus versehen/ sondern aus vnvleis vnd vntrew oder mutwillen geschiet/ Item/ wo ein Bürger oder Nachbar den andern vbersetzet vnd vberschetzet/ Vnd der Adel zwacket vnd schindet/ Das heisst nach dem siebenden gebot alles gestolen vnd genomen/ vnd sind alle eitel Diebe/ on das sie jnen kein gewissen dauon machen/ Vnd das wort (Gebt dem Keiser was sein ist) ein seltzamer Vogel ist/ Aber des widerspiels (Dem Keiser nemen was sein ist) ist alle Welt vol/ von vnten bis zu oben/ von dem Hausknecht/ bis auff die grossen Junckern vnd Fürsten/ Das auff erden kein Stand ist/ der so geplagt wird von Dieben vnd schelcken/ als/ des Keisers vnd die Oberkeit.

Allerley Diebe wider das siebende Gebot.

DAgegen ist der Oberkeit auch zu sagen/ wie sie sich halten sollen gegen den Vnterthanen/ Denn da gehets auch also/ das sie nemen vnd rauben/ was nicht jr ist/ doch vnter dem namen des Keisers vnd der Oberkeit/ Als wenn Keiser oder Fürste zuferet/ vnd mit vnnötigen auffsetzen vnd andern beschwerungen/ Land vnd Leut plagen/ Da mustu deinen text auch hören/ wenn du

Oberkeit sol den Vnterthanen nicht das jre nemen.

wilt das die Vnterthanen jre lection halten / vnd dir nichts nemen vnd stelen / das du jnen auch wider nicht nemest das nicht dein ist / Denn er hat hie nicht also gesagt / Gebt dem Keiser / was er wil vnd jn gelüstet / Sondern hat jm auch sein mas gestellet / wie weit er greiffen sol / Das heisst / Was des Keisers ist / oder dazu er recht hat / Denn was sein sol heissen / das mus mit recht sein sein.

DArumb mus man nicht also regieren / im Land / Stedten / Heusern / wie man selbs wil / als möchte ein Herr mit seinen knechten vnd gesinde vmbgehen seines gefallens / vber des Herrn recht / Denn es heisst also / Jch bin dir schüldig zu geben / das dein ist / als meines Herrn / nicht was du selber haben wilt / Denn es möcht einer so viel wöllen / ich müste jm den kopff oder eine faust geben / oder wolt mir meinen lohn / essen vnd trincken nicht geben / vnd so schatzen vnd plagen / das ich keinen faden am leib behielte / Das were dem Knecht sein recht / vnd der Magd das jre genomen.

Der Herrn vnd Regenten Tyranney vnd drücken der armen.

ALso auch wenn ein Bürgermeister / Amptman vnd Regent / die Leut zwingen vnd plagen wil / nach seinem muttwillen / das heisst nicht Herrn recht / sondern eben so wol gestolen vnd genomen / wie ein ander jm stielet. Aber jtzt ist kein Emptlin so klein / da nicht ein jglicher wil recht vnd macht haben / zu thun vnd zu heissen was jn gelüstet / vnd weis nicht wie er die Leut drücken sol / Dencken nicht anders / denn weil sie Herrn sind / so mögen sie jederman schinden / treiben vnd placken wie sie selbs wöllen / Wie sie jtzt sonderlich thun / an den armen Priestern vnd Predigern. Das es warlich ein fehrlich ding ist / in allen Stenden / sonderlich in hohen Emptern / Denn in den selben sitzen die rechten grossen Diebe / Denn ein Knecht im Hause / stilt wol einen Herrn arm / Aber ein Edelman kan stelen / das recht gestolen heisst / einem gantzen Fürstenthum / Landen vnd Leuten.

DArumb mus man jnen sagen / wie Christus jnen mit diesem Text das ziel gesteckt hat / das sie nicht thun / was sie selbs wöllen / Es würde sonst zu weit reissen / vnd des Bapsts recht vber sie gehen / das sie die vnterthanen vber die köpff schlügen / ob wir wol dasselbige nicht leren noch billichen / Denn Christus sagt nicht / de facto / sed de iure / Das ist / Er leret / was jglicher thun sol / Nemlich / Das die vnterthanen sollen geben / Vnd die Oberherrn nicht mehr denn das jre nemen / Wer aber straffen sol / wo man beider seids dawider thut / da sagt er hie nichts von.

DEnn er thut nicht wie der Bapst / der da leret widerschlagen / Wil auch nicht / das sich jemands sol selbs rechen / weder Oberherr noch Vnterthan / Sondern behelt jm selbs die straffe vnd gericht / als der öberst Herr vnd Gott / Deut. 32. Vnd spricht / Mein ist die Rache etc. Gottes Rache vber die Tyrannen. Wo du nicht thust / was er hie leret / so wirstu deine straffe wol finden / Thut ers nicht durch dein ordenliche Herrschafft / so thut ers durch Pestilentz / Krieg / Auffrhur vnd ander plagen / Denn er kan die Herrn eben so wol straffen / als die vnterthanen / Darumb leret er auch beide / die Obern vnd Vntern / wer sie sind / vnd was sie thun sollen / Da bey lassen wirs auch bleiben / Denn wir sollen vnd wöllen niemand zwingen / mit der faust vnd straffe / sondern allein sagen / was recht ist / vnd dem vnrechten wehren mit dem munde / Wer denn nicht folgen wil / den thun wir in Ban / nach Christi leren / vnd sagen jm / das er des Teufels eigen ist / Vnd lassen jn faren / Die andern lassen wir straffen / den Bapst vnd andere / welche es nicht allein bey dem Wort lassen bleiben / sondern mit der faust drein greiffen.

DAs ist kurtz von dem ersten Stand oder Regiment gesagt / was beide Ober vnd Nider stende thun sollen / das man doch sehe / wie fern wir von dieser Lere sind / vnd wie die Welt allenthalben vol Dieberey ist. Aber da ist erst der Teuffel vnd Tod / wenn man solt dis stück (Gebt Gotte was Gottes ist) ausstreichen / vnd sagen von den Gottesdieben / die da sind im geistlichen Regiment der Christenheit / Als bey mich vnd meines gleichen. Denn so hoch der Himel vber der Erden ist / so fehrlich vnd schwer ist dis Ampt / gegen dem Weltlichen oder Keiserlichen Regiment / Wiewol es auch fehrlich sat ist / wenn ein Oberkeit regiret / vnd nicht Gott anrufft vmb hülffe / seinen stand recht zu füren / on schaden der vnterthanen / Aber wenn in dis Ampt ein vntrewer Gottesdieb

Geistliche Gottesdiebe/ falsche Prediger.

wer Pfarher oder Prediger gerett/ das sind nicht brot/fleisch noch Kleiderdiebe/ damit man den Leib erneeret/damit die Juristen zuthun habē/ Welche nicht mehr leren/denn wie man den Bauch erhalte/vnd solcher Dieberey stewre.

Aber diese/welche sind in dem Ampt/ da sie sollen der Seelen geben ewig brot vnd leben/vñ geben dafur ewigen durst/ hunger vnd blösse/nemen das Wort/dadurch der Mensch gespeiset vnd erhalten wird vom tod zum ewigen leben/ Das heissen nicht schlechte Bauchdiebe/ sondern Gottes vnd des Himelreichs Diebe / Wie jtzt sind / Bapst mit seinen Bischoffs larven / vnd alle die an jm hangen/die den leuten nichts predigen/ ja auch weren Gottes wort an zu nemen/vnd was das selbige gibt vnd mitbringet/ Vnd machens jtzt so grob / das sie noch beiderley gestalt des Sacraments/von Christo eingesetzt (wie sie selbs wissen) aus lauter gewalt vnd freueler thurst verbieten vnd wehren/ Das sie fur aller welt billich nicht anders zu halten noch zu heissen sind/denn Sacrilegi/öffentliche Gottesdiebe vnd Reuber seines Worts vnd Sacraments.

Sacraments Diebe/die Papisten.

Der armen Pfarren vnd Kirchen Diebe vnd Reuber.

DEsgleichen sind solcher viel/ auch vnter vnsern / so die armen Pfarherr so plagen vnd drücken / mit hunger vnd kumer / das sie nicht können bey jrem Ampt bleiben. Welche machens auch böse gar fat / nemen beide des Bauchs güter (Wie des Bapsts vnd Pfaffen volck auch thut / das sich in Geistlichen gütern weidet / vnd nichts dafur predigt noch predigen lesst) vnd auch des Himels/Mengen sich in beide Diebstal/ auff das sie ja deste schwerer vnd vntreglicher straffe verdienen/ Vnd gegen den andern Dieben eitel kinderspiel sind/ Vnd ist doch die Welt eben so vol/dieser schendlichen Dieberey / als der andern/ vnd durch vnd durch nichts anders deñ eitel/eitel Diebe / von oben an bis vnten aus/vnter kleinesten vnd grösten.

Zukünfftige straffe/vber die Welt.

ABer wie wirds auch zu letzt zu gehen/wenn die zeit des Gerichtes komen wird? Denn was ist es / das Gott sol jmer schreien vnd predigen/ Gebt doch Gotte vnd dem Keiser / vnd sol alles vmb sonst sein? Vnd solt jm so lassen im maul mehren/vnd sich fur einen Narren halten/ja sein Wort mit füssen tretten? Da mus zu letzt einest eitel Sündflut/ Donner / Blitz / vnd Hellisch fewr vber die Welt regnen.

DAs kan vnd sol nicht anders sein/ weil sie so thürstiglich on alle gewissen in jrer Dieberey fortferet/wider Gottes vnd des Keisers Recht/ vnd aus einem einfeltigen/zwifeltigen Diebstal macht/ weil sie es noch verteidigen / vnd nicht wöllen wehren noch straffen lassen/Das sol vnd kan er nicht leiden/Er neme nur vns sampt den vnsern mit gnaden hinweg / das wir den zukünfftigen jamer vnd straffe nicht sehen/ Denn es ist zu gar vber macht/vnd eine Sünde/ die da wol möcht eine gantze welt vol Sünde heissen / so gros vnd mancherley/ das nicht so viel laub vnd gras auff Erden ist. Gott aber behüte vnd erlöse vns davon/vnd gebe/ das wir mit ernst an seinem Wort halten/damit wir nicht in solchem schendlichen laster bleiben/ Amen.

Am XXIIII. Sontag nach Trinitatis/ Epistel / Coloss. 1.

WIr dancken Gott vnd dem Vater vnsers HERrn Jhesu Christi/vnd beten allezeit fur euch/ Nach dem wir gehöret haben / von ewrem Glauben an Christum Jhesum / vnd von der Liebe zu allen Heiligen / vmb der Hoffnung willen/ die euch beygelegt ist im Himel/ von welcher jr zuuor gehöret habt/ durch das Wort der warheit / im Euangelio. Das zu euch komen ist/wie

ist / wie auch in alle Welt / vnd ist fruchtbar / wie auch in euch / Von dem tage an / da jrs gehöret habt / vnd erkand die gnade Gottes in der warheit. Wie jr denn gelernet habt von Epaphra vnserm lieben Mitdiener / welcher ist ein trewer Diener Christi fur euch / der vns auch eröffnet hat ewer liebe im Geist.

DErhalben auch wir / von dem tag an / da wirs gehöret haben / hören wir nicht auff / fur euch zu beten / Vnd bitten / das jr erfüllet werdet mit Erkentnis seines willens / in allerley Geistlicher weisheit vnd verstand. Das jr wandelt wirdiglich dem HERRN / zu allem gefallen / Vnd fruchtbar seid in allen guten wercken / Vnd wachset in der erkentnis Gottes. Vnd gestercket werdet mit aller Krafft / nach seiner herrlichen Macht / in aller gedult vnd langmütigkeit / mit freuden. Vnd danck saget dem Vater / der vns tüchtig gemacht hat / zu dem Erbteil der Heiligen im liecht. Welcher vns errettet hat von der Oberkeit der finsternis / vnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Sons / An welchem wir haben die erlösung / durch sein Blut / nemlich / die Vergebung der sünde.

Summa dieser Epistel.

SAnct Paulus nimet fur sich in dieser kurtzen Epistel viel stück / dauon er redet. Als furnemlich vom Glauben / Liebe / Gedult / Danckbarkeit etc. Denn er ist aus der massen reich von solchen sachen zu reden / als ein auserwelet Gefes oder Rüstzeug Gottes (Wie er jn selbs nennet Act. 9.) das ist / der aller beste Prediger den er hat gehabt auff erden. Aber sonderlich ist er vberreich in dem stück / da er anfehet das Heubtstück des Euangelij oder Glaubens Christi weiter auszustreichen / vnd Christum so hoch hebt / beide / nach seinem Reich vnd seiner Person / als der es gar vnd alles ist in seiner Kirchen / Gott / Herr / Heubt / Meister / Exempel / vnd was man Göttlichs vnd guts mag sagen vnd rhümen.

AVfenglich lobet er die Colosser / vñ sagt / wie er hab ein seer gut geschrey von jm gehört / Das sie haben den Glauben an Christum / vnd die liebe zu allen Heiligen / Dazu fest halten an der hoffnung des ewigen Lebens / so jnen schon bey gelegt ist im Himel / Das ist / das sie sind rechtschaffene Christen / die sich nicht haben lassen abwenden / von dem reinen Gottes wort / sondern mit ernst daran hangen / vnd sich mit der that vnd früchten beweisen / das sie recht gleuben / weil sie die Liebe gegen den armen Christen vben / vnd vmb Christi willen / in der hoffnung der verheissen Seligkeit viel erlidden haben / Setzet also an jnen ein furbilde vnd spiegel des gantzen Christlichen lebens. Fürbilde des Christlichen lebens.

AVff solches feret er nu fort / vnd spricht / Weil ich solches von euch gehöret habe / bin ich hertzlich erfrewet / das jr so einen guten anfang habt. Denn es scheinet / das er nicht selbs jnen erstlich gepredigt habe / Wie er hernach am 2. Capitel sagt / wie er sorge fur sie vnd andere / die sein angesicht nicht gesehen / Vnd auch hie zeigt / das sie das Euangelium vnd Christum gelernet haben von Epaphra seinem Mitdiener etc. Vnd darumb bitte ich auch jmer weiter fur euch (spricht er) das jr also fort fahret / zunemet / vnd dabey bleibet. Denn er gibet fur sicher vnd weis / das es beide solches bittens vñ vermanens allezeit wol bedarff bey den Christen / das sie bestendig / vnwandelbar vnd vnverrücklich bey dem angefangen Glauben beharren / wider des Teuffels vnablessig anfechten / der Welt bosheit / vnd des Fleisches schwacheit im Creutz vnd leiden. S. Paulus für die Kirchen.

Das jr erfüllet werdet (spricht er) mit erkentnis seines willens etc. Das ist die furnemeste bitte vnd wunsch / welches wo es erlangt ist / da hat es darnach nicht not. Es heisse aber erfüllet werden / das ist / nicht allein mit den ohren ergreiffen vnd fassen solch erkentnis / sondern auch darin reich vnd jmer völler vnd völler werden. Erfüllet werden mit erkentnis Göttlichs willens.

Jr habt

Jr habt nu wol angefangen/ vnd seid schöne/junge/frische Pflantzen/ Aber es ist nicht also darumb gethan / das es gnug sey angefangē/ oder das es auff ein mal/ so mans gehöret vnd nu weis/ darumb bald ausgelernet vñ gar erschepfft sey/ Sondern es ist ein solch ding/ das da mus jmerdar getrieben vnd geübt werden / weil wir hie leben / so lang bis es gantz rund vnd volkomen werde.

Recht erkentnis Göttlichs willens.

DEnn Gottes willen erkennē/ heisst nicht / das man allein von Gott zu sagen wisse / wie Jüden vnd Türcken von jm reden / das er Himel vnd Erden geschaffen habe/ das Gesetz gegeben/ Welchen ist wol offenbaret/ das/ so man von Natur von Gott wissen kan / durch die werck der Schepffung/ Rom. 1. Vnd zeiget auch Gottes willen in dem/ so wir thun sollen. Weil wir es aber nicht thun / so ist vns damit noch nichts geholffen / vnd bleibt ein vergeblich ledig erkentnis (so es allein ist) darnach nichts folget seines willens in vns/ Ja/ es wird endlich ein verdamlich erkentnis vnsers eigens ewigen verderben. Sondern wo dieses nu erkand wird / da mus als denn ein ander erkentnis angehen (sol dem Menschen geholffen werden) das ist das / dauon Christus Joh. 6. sagt / Das ist der wille des Vaters/ das/ wer den Son sihet/ vnd gleubet an jn/ habe das Ewige leben. Item/ Matth. 18. Es ist nicht der wille des Vaters/ das jemand verloren werde/ dere die an mich gleuben etc.

Gottes willen im Euangelio offenbaret/ von der Versünung durch Christum.

Denn weil wir seinen willen nach der ersten offenbarung nicht gethan haben/ vnd darumb müsten vnter seinen ewigen vntreglichen Zorn / verstossen vnd verdampt sein / So hat er durch seine Göttliche weisheit vnd barmhertzigkeit/ solchen rat vnd willen beschlossen/ das er seinen einigen Son wölt lassen vnser Sünde vnd zorn auff sich nemen/ vnd dafur ein Opffer vnd bezalung werden / auff das dadurch der vntregliche Zorn vnd verdamnis von vns genomen/ vergebung der Sünden geschenckt/ vnd der heilige Geist in vnser hertz gegeben würde / auff das wir nu lust vnd liebe zu Gottes geboten haben.

DJesen willen hat er selbs durch den selben seinen Son offenbaret / vnd jm befohlen / der Welt zu verkündigen/ Wie er auch selbs vns auff jn weiset/ solches bey jm zu suchen/ da er spricht/ Dis ist mein lieber Son/ daran ich wolgefallen haben/ Den solt jr hören.

HOlch erkentnis wolt S. Paulus gerne/ in vns also zunemen/ das wir nur des reich vnd voll (das ist/ gantz gewis) werden. Denn es ist gar ein trefflich gros erkentnis/ das ein menschlich hertz in sünden geborn/ sol sich des können erwegen vnd gewis sein/ das Gott im abgrund seiner Maiestet vnd Göttliche hertzen endlich vnd vnwiderrüfflich beschlossen habe / vnd von jederman wil angenomen vnd gegleubt haben/ das er die Sünde nicht wil zurechnen/ sondern vergeben/ vnd gnedig sein/ vnd das ewige leben schencken / vmb seines lieben Sons willen.

Wie schwere es ist/ Gottes willen nach dem Euangelio zu erkennen.

Solches erkennen vnd gewislich gleuben / ist nicht so leicht erlernet/ wie man ander ding lernen kan/ oder auch wie die ander erkentnis des Gesetzes ist / welche on das ist in die Natur geschrieben/ vnd wo sie recht das hertz trifft/ da wird sie allzu starck / das der mensch allzu wol Gottes Zorn erkennet vnd fület/ Ja/ es hindert dis am allermeisten auch die Christen vnd Heiligen/ an diesem erkentnis des willen Gottes in Christo/ vnd on das/ das hertz vnd gewissen sich selbs mus schüldig geben vnd bekennen/ das es zorn verdienet habe/ vnd darumb natürlich fur Gott erschrickt vnd fleucht/ So bleset vnd schüret hie der Teufel auch zu / vnd stecket dem Menschen in das hertz sein böse fewrige pfeile/ grewlicher vnd schwerer gedancken/ bildet jm nichts fur / denn eitel schreckliche bilde vnd Exempel Gottes zorns/ vnd füllet den Menschen so gar mit solchem erkentnis/ das er nichts anders sehen noch dencken kan.

VNd leret sich also dis erkentnis nur allzu seer wol / das es dem Menschen/ schwer vnd sawer wird / durch das erkentnis Christi wider zu verlernen vnd vergessen. So hilfft die böse Welt auch getrost dazu/ mit jrem bittern has vnd gifftigem mordgeschrey / vber die Christen/ als die ergesten leute / verbannete/ verdampte Gottes feinde etc. Zu dem/ das sie sonst die schwachen mit jrem Exempel ergert / vnd vnser fleisch vnd blut auch nach anderm strebt/ vnd vns zu rück zeucht/ helt viel von seiner eigen weisheit vnd heiligkeit / dauon es ehre

vnd

vnd rhum haben möge/oder sicher in seinem trotz/ geitz/ wollust lebe etc. Also/ das ein Christen hie allenthalben in grossem schwerem kampff stehen mus/beide wider Teufel vnd Welt/ vnd auch wider sich selbs zu fechten/ wo er wil vnd sol dis erkentnis erhalten.

WEil denn dis Erkentnis des Euangelij/so schweer/vñ der Natur so frembd ist/So thut es wol not/das man mit allem vleis darumb bitte/vnd darnach erbeite/das man des jmer völler vnd völler werde/ vnd den willen Gottes nur wol kennen lerne/Denn vnser eigen erfarung hieuon zeugt/ wo er zu schwechlich vnd nicht wol erkennet wird/ wie leichtlich dem Menschen mag ein klein vnglück begegnen/ oder geringe fahr vnd not/ schrecken/da flugs solche donnerschlege sein hertz stürmen/O weh/ Gott ist mir feind/ vnd wil mein nicht etc.

Zagen vnd zappeln des hertzens/ wo diese Erkentnis zu schwach ist.

WO her kömet solch leidig O weh/ einem Christen ins hertz/vber einem kleinen schedlin? Werestu hie dieser Erkentnis so voll/ als du ja sein soltest/vnd als sich viel sichere/ satsame Geister lassen düncken/ so würdestu nicht also erschrecken noch schreien. Weil du aber also zappelst vnd zagest/O HERR Gott/warumb lessestu mir das widerfaren? Das heisst ja noch seinē willen nicht erkand/ oder zu mal lose vñ schwechlich erkand/ Denn da ist noch das O weh viel grösser/denn die freude/ so diese erkentnis/ wo sie starck vnd völlig ist/mit sich bringet/ Welche ja solt alle furcht vnd schrecken weit vberwegen/ ja gar vnd gantz wegnemen vnd auffheben.

DArumb lasst vns auch hieran lernen/vnd mit S. Paulo darumb bitten/ als das vns vnd allen Christen zum höchsten not ist/ das wir mögen solch völlig Erkentnis haben/ das ist/ nicht allein anfahen/vnd vns düncken lassen/ als sey es daran gnug/ oder darin stille zu stehen/ als hetten wir es ergriffen. Es ist nicht damit gethan/das die pflantzen gesetzt sind/ wo nicht nachfolget das begiessen vnd fortbringen/ beide durch Gottes Wort vnd Gebet/ wider den Teuffel/der tag vñ nacht darnach trachtet/solch pflentzlin zu dempffen vnd niderschlagen/ wo er es sihet auffgehen. Vnd wider die Welt/welche nur das widerspiel dieser Erkentnis suchet vnd treibt/ vnd dawider dencket mit jrer Weisheit vnd Vernunfft/ Das/ wo Gott hie nicht vber vns hielte/ vnd solch Erkentnis stercket/so würden wir wol sehen/ was der Teuffel künde/vnd wie weit vnser kunst reichete.

Erkentnis Gottes willens/mus jmer völliger werden.

Des zeiget vns auch das Buch Hiob/ ein gut Exempel/als in einem feinen geticht/ von einem Poeten gemacht/ wie der Satan fur Gott kömet/ vnd der HERR zu jm sprach/ Hastu nicht acht gehabt auff meinen Knecht Hiob/Denn es ist sein gleiche nicht im Lande/ schlecht vnd recht/ vnd Gottfürchtig etc. Da antwort der Satan/Ja/du hast jn mit deinem schutz vmbringet vnd verwaret/das ich nicht zu jm kan/ Aber las nur deine hand ab/was gilts/ich wil jn bald dazu bringen/ das er dir ins angesicht fluchen sol? Wie er auch hernach thut/da er jn hat gefüllet/ nicht allein mit bösen schweren/ sondern mit seinen fewrigen pfeilen vnd grewlichen gedancken von Gott.

Hiob. Exempel/ wie der Satan einen Menschen versuchen kan.

ALso sagt auch Christus zu Petro vnd den Aposteln/ Der Satan hat ewer begert/ das er euch sichte vnd worffele wie den Weitzen/ Aber ich hab fur dich gebeten/das dein Glaube nicht auff höre/Summa/ wenn jm Gott nicht wehret/ so thar er hie auch die grösten/sterckesten Heiligen stürtzen.

Luce 22.

DArumb/ob wir schon sind Christen worden/vnd den anfang dieses Erkentnis haben/sollen wir doch in furcht vnd demut wandeln/ nicht des vermessen/ wie die verdrieslichen/ sichern Geister dencken/ sie habens auff ein mal gar erschepfft/ vnd wissen jrer kunst kein mas noch ende/ Welche hat der Teufel sonderlich lieb/ denn er ist jr mechtig/ wie er selbs wil/vnd thut durch sie auch bey andern grossen schaden/ mit jrer Lere oder Exempel/ das sie auch sicher werden/dencken nicht/das sie Gott möchte sincken lassen/vnd der Teufel jnen so nahe sey.

Des Teufels gewalt/ vber die sichern Geister.

ES mus warlich hie/ mit ernst vnd vleis Gottes Wort gehandlet vnd gebetet sein/ nicht allein das man Gottes willen erkennen lerne/ sondern auch damit erfüllet werde/ Vnd ein jeder jmer in dieser Regel gehe vnd stets fortfare/ vnd dem nach jage vnd strecke/ das er je mehr vnd mehr trost vnd stercke habe/ wider die furcht vnd schrecken/ noch den Teuffel/ Welt/ Fleisch vnd Blut/

sich

sich daran hindern vnd auffhalten lasse.

Erkentnis Gottes willens/ sol vns imer frölicher vnd lustiger machē

DEnn diese fülle der Erkentnis/ ist also gethan/das/wer sie hat/der wird jr nicht sat noch vberdrossen/ sondern imer je lüstiger vnd frölicher dauon/vnd je lenger je begiriger vnd dürstiger darnach/Wie die Schrifft sagt/ Wer mich trincket/den wird noch mehr nach mir dürsten etc. Denn auch die lieben Engel im Himel/des nicht sat werden (wie S. Petrus sagt) sondern haben jr ewige freude vnd lust daran/ das sie es mögen schawen/das vns geoffenbart vnd geprediget wird/ 1. Pet. 1.

Darumb/wo nicht auch bey vns ist dieser hunger vnd durst (Wie wir doch viel mehr solten haben weder die Engel) solchs reichlich vnd völlig zu begreiffen/ bis wir es auch mögen ewiglich schawen in jenem lebē/Da ist noch nicht mehr dauon/ denn ein blosser lediger schawm/ so weder trencken noch settigen/ weder tröstē noch bessern kan.

Durch leidē vnd marter brauchet Gott dis Erkentnis zu erwecken.

Aber das dieser hunger vnd durst in vns erwecket vnd getrieben/vnd das völlige Erkentnis erlanget werde/ da thut Gott seer wol bey seinen Christen/ das er jnen anfechtung/trübsal vnd leiden zu schickt/welchs sie beide für fleischlichem vberdrus bewaret/ vnd leret trost vnd hülffe suchen/ Wie er vorzeiten zur zeit der Marterer gethan/ da er sie liesteglich bey dem kopff nemen/ vnd hinrichten/durch schwert/ fewer/ wasser/ wilde Thier etc. Füret sie also recht zur Schule/da sie musten Gottes willen lernen erkennen/vnd also trotzen/Mein lieber Tyrann/Welt/Teuffel vnd Fleisch/ du magst mir wehe thun/ stöcken/ plagen/ veriagen/ leib vnd leben nemen/ Aber meinen HERRN Christum/das ist/Gottes gnade vnd barmhertzigkeit/ solstu mir nicht nemen.

Also leret vnd stercket sie der Glaube/ das dis were Gottes vnwandelbarer wille/ so er vber sie beschlossen hette/ vnd nicht künde endern/ob er sich gleich viel anders dazu stellete/ gleich wie er mit Christo selbs auch gethan hat/Vnd durch solche vbung vnd erfarung des Glaubens/worden sie so gestercket/ das sie es gleich gewoneten/ vnd giengen zum tod mit lust vnd freuden.

Hagnes/ Agatha.

WO komet solcher mut vnd trotz her/ auch den jungen Meidlin von 13. vnd 14. Jaren/als Hagnes/Agatha etc. Das sie so keck stehen für dem Römischen Richter/ vnd dazu schertzen/ da man sie zum Tod füret/ als giengen sie zum tantz? On/das der feine feste Glaube vnd gewis Erkentnis/ jr hertz erfüllet hat/das Gott nicht mit jnen zürne/ sondern eitel gnediger vnd barmhertziger wille sey/ zu jrem höchsten ewigen heil vnd seligkeit.

SIhe/ solch trefflich erleuchte/ starcke/behertzte Leute/hat er gemacht durch die vbung des Creutzes vnd leidē/ Dagegen wir/weil wir solchs nicht wöllen erfaren/ so schwach/ja weich vnd faul sind/ das/ wo vns ein wenig der rauch in die augen beisset/ so ist freude vnd mut dahin/vnd dieser Gottes wille vnerkand/vnd wird ein lauter Zettergeschrey O weh daraus/Wie denn geschehen mus/ wie ich gesagt habe/ wo ein hertz hierin gar vnuersucht vnd vngewonet ist.

GLeich wie auch die Jünger Christi im Schiff/ da sie sehen einen Sturmwind daher gehen/vnd die wellen vber das Schiff schlahen vergessen sie für zittern vnd zagen/ dieses Göttlichen willens gar/ so sie durch Christum bey sich haben/vnd ist da lauter engstlich wehklagen/on das sie noch in demselbē nach hülffe schrien/ O HERR hilff/ wir verderben. Also sind auch viel zur Marterer zeit vnter den Christen gewesen/ die da weich worden vnd erstlich verleugneten/ etliche aus furcht der Marter/ etliche auch/das sie lange zeit im Kercker gelegen waren.

Vbung im leiden/Gottes willen zu erkennen.

Darumb wil er/das auch wir solches lernen gewonen/durch anfechtung vnd leiden/wenn es vns schon sawr vnter augen gehet/vnd das hertz wil anfahen zu pochē/vnd sein O weh schreien/das wir es können stillen vnd sagen/ Jch weis Gottes sinn/rat vnd willen in Christo/ den er nicht wird endern/weil er mir solches durch seinen Son zugesagt/ vnd durch die Tauffe bestetigt/das/ werden Son sihet vnd höret/ der sol der sünden vnd tods frey sein/vnd ewig Leben.

völlig erkentnis göttlichs willēs.

Sihe/das ists/so S. Paulus heisst/ Erfüllet werdē der erkentnis Göttlichs willens in Christo/ durch den Glauben des Euangelij/Nemlich/der glaube vnd trost der vergebung der sünden/weil wir seines willens in den Zehen geboten in

vns selbs nicht haben noch erfüllen kön nen. Das ist nicht ein müssiger fauler ge dancken/ sondern ein lebendige thetige kunst/ die da bestehet fur Gottes ge richt/ kempffet mit dem Teuffel/ vnd herrschet vber sünde/ tod vnd leben.

Erkentnis des Glaubens/ wirckt angefangen gehorsam des gesetzes.

Wo nu solch erkentnis oder glaube ist/ da folget darnach auch/ das das hertz durch den Heiligen Geist entzündet/ lust vnd liebe kriegt zu Gottes geboten/ vnd anfehet sie zu halten/ preiset Gott durch sein bekentnis vnd leben/ wird ein gedül tig/ keusch/ züchtig/ sanfftmütig/ gütig vnd freundlich Mensch/ Vnd also recht erfüllet heisst solcher erkentnis/ das ist/ allenthalben gerüst/ gesterckt/ zu beste hen vnd durch zu dringen wider Fleisch/ Welt/ Teuffel vnd Helle.

DAs heisst denn auch/ wie S. Paulus dieses weiter verkleret/ allerley geistliche weisheit vnd verstand/ Das ist nicht der Welt weisheit/ darob man nicht also darff streiten/ vnd kein solche anfechtung haben/ denn sie gehet mit andern sachen vmb/ Noch der Vernunfft/ welchs sich auch vnterstehet diese Göttliche sachen zu vrteilen/ vnd kan sie doch nimer verstehen/ sondern wenn sie schon höret/ fellet sie doch flugs da uon/ in jren zweiuel oder zagen.

Geistliche weisheit.

WEisheit aber/ ist in S. Paulo/ wo er diese zwey wort beyeinander setzet/ eben die hohe heimliche verborgene lere des Euangelij von Christo/ das da leret Gottes willen erkennen/ Vnd ein weiser Mensch heisst/ ein Christen/ der da sich vnterstehet vnd weis zu reden/ beide von Gottes willen gegen vns/ vnd wie wir denselben im Glauben erkennen vnd zunemen/ vnd darnach auch in seinem gehorsam leben/ sollen. Das ist solche Weisheit/ die nicht die Vernunfft erdacht/ noch in keines Menschen hertz komen/ vnd keiner der öbersten dieser Welt nicht erkand hat/ Wie S. Paulus 1. Corinth. 2. sagt/ Sondern von Himel offenbart wird durch den Heiligē Geist/ denen/ die da gleuben dem Euangelio.

Zu dieser Weisheit (auff das sie völ lig vnd gantz werde) gehöret auch das ander/ so er nennet den Verstand/ Das ist/ ein vleissig auffmercken/ das zu behal ten/ so man empfangen hat/ Denn es kan geschehen/ ob gleich ein Mensch die Weisheit hat/ das er dennoch etwa vom Teuffel mit so schwindem einge ben/ schöner klugen gedancken/ oder mit zorn/ vngedult/ ja auch mit geitz vnd der gleichen reitzungen/ durch guten schein vbereilet wird/ Darumb mus er hie fur sichtig/ munter vnd wacker sein/ das er sich fur dem listigen nachstellen des Teuffels hüten könne/ vnd seine geistliche weisheit jmerdar zu rat neme/ in allem was jm furkömet/ damit er möge vnbe trogen bleiben.

Verstand.

Das heisset S. Paulus vnd die Schrifft/ verstand/ der da kan der weis heit wol brauchen/ vnd mercken was der selben gemes ist oder nicht/ vnd sie also ins werck bringen/ fein richtig vrteilen vnd vnterscheiden/ alles was jm mit dem namen vnd schein der Weisheit fur kömet/ Vnd damit gerüstet sich weh ren/ das er nicht etwa wider seine Weis heit fare. Darumb mus er hie jmerdar auff Gottes wort sehen/ vnd dasselb vben vnd treiben/ damit jm nicht der Teuffel ein ander geplerr oder jrthum fur die augen mache/ vnd jn berücke/ ehe er sichs versihet/ Wie er denn wol kan/ vnd darnach trachtet/ durch allerley we ge vnd mittel/ wo sich der Mensch nicht hütet/ vnd Gottes wort zu rat fraget/ Wie Dauid im 119. Psalm durch sein Exempel vns leret/ Jch behalte dein Wort in meinem hertzen/ auff das ich nicht wider dich sündige. Item/ Jch ha be lust zu deinen Geboten/ das sind mei ne Ratsleute etc.

Verstand sey nach der Weisheit recht vrteilet.

ES mag gar leicht/ wenn der mensch/ (ob er gleich Gottes wort gehöret/ vnd wol weis) entweder sicher dahin ge het/ vnd mit andern sachen sich bekümmert/ oder etwa angefochten ist/ vnd Gottes wort aus den augen lesset/ das er durch heimliche tücke vnd griffe des Teuffels verfüret vnd berücket/ oder in jm selbs jrre wird/ das er seine Weisheit darob verleuret/ vnd weis jm selbs we der zu raten noch zu helffen/ auch wol in kleinen geringen anfechtungen.

Verstand mus seins Gottes wort für sich haben.

DEnn beide der Teuffel vnd Vernunfft oder menschliche weisheit/ kön nen hie aus der massen fein disputieren vnd syllogisieren/ das einer wehnet/ es sey die rechte Weisheit/ vnd ist es doch nicht. Es hat ein weiser Man bald ge narret/ ein mensch bald geirret vnd ge feilet/ auch ein Christen bald gestrauch elt/ ja/ es kan auch ein feiner Lerer vnd Prophet bald betrogen werden/ durch

feine

feine kluge gedancken der Vernunfft. Darumb mus hieran gelernet sein / vnd Gottes wort mit allem vleis getrieben vnd betrachtet werden.

Daher lieset man auch von S. Martino / das er sich nicht wolt einlassen / mit den Ketzern zu disputirn / allein vmb der vrsach willen / das er nicht auch keme in dis gezenck / mit jnen zu klügeln / oder sie zu vberspitzen vnd vbermeistern / durch die vernunfft / daraus jene allein jre ding scherfften vnd schmückten / Wie die welt allezeit thut wider Gottes wort / Als jtzt die klugen Papisten / wie sie meinen / seer scharff furgeben / alle jre Endechristische grewel vnd Tyranney zu bestetigen vnd zu stercken / vnter dem namen der Kirchen / geifern / man müsse kein enderung machen noch leiden / in dem / was allenthalben in der Christenheit in gemein angenomen sey. Denn man müsse jr gleuben / das die Christliche Kirche allzeit vom Heiligen Geist regieret werde / vnd derselben gehorsam sein vnd folgen.

Der Papisten furgeben von der Kirchen.

Hie hörestu den namen der Kirchen / davon dich dein geistliche Weisheit leret / in dem Artickel / Jch gleube ein heilige Christliche Kirche etc. Aber dahin gefürt vnd gezogen (wie man mit Gottes namen auch thut) damit zu bestetigē des Bapstums lügen vnd abgötterey / Darumb gehöret der verstand hiezu / das ist / ein wacker vnd scharff vrteil / so hierinne recht vnterschied geben könne / das jm seine Weisheit nicht verrückt vnd verfelscht / vnd er vnter derselben namen vnd schein betrogen werde.

Denn wo du hie die sachen recht ansihest / vnd helfest gegen Gottes wort / welchs hierin ist das Richtscheid vnd Prüfestein / so kanstu wol daraus vrteiln vnd erweisen / das das Bapstum nicht ist die Kirche Christi / sondern des Satans Rotte / weil sie voller öffentlicher abgötterey / lügen vnd mord ist / vnd dieselben noch wöllen verteidingen. Das thut die Kirche Christi nicht / vnd geschiet jr gewalt vnd vnrecht / so man jr wil auffliegen / das sie solchs beschlossen / gesetzt oder geboten habe / vnd gehorsam fordere / das nicht Gottes wort gemes ist.

Bapstum ist nicht die Kirche Christi.

Jtzige disputatio von vergleichung der Religion.

DJe welt disputirt jtzt auch weislich vñ klüglich / den streit vñ zwitracht vber der Lere vnd Glauben hinzulegen / vnd vergleichung zu machen / Man solle lassen die Gelerten / Weisen / Bischone / Keiser vnd Fürstē eintrechtiglich schliessen / Man könne wol zu beiden seiten etwas weichen / vnd sey besser / das man etliche ding nach gebe vnd einreume / dem man mit gutem verstand vnd deutung helffen könne / denn das man so viel verfolgung / blutuergiessen / Krieg / grewliche vnendliche zerrüttunge vnd zerstörung lasse geschehen.

Aber es feilet hie auch an verstand / welcher zeiget / aus Gottes wort / das Gott nicht habē wil solch flickwerck zu machen / sondern die Lere / Glauben vnd Gottesdienst rein vñ lauter nach seinem Wort zu behalten / vnd kein Menschen thand / eigen gutdüncken oder klugheit darein zu mengen etc. So gibet vns die schrifft diese regel / Man sol Gott mehr gehorchen / weder den Menschen.

Gott wil kein flickwerck in der lere haben.

Darumb mus man hie nicht ansehen noch folgen / was menschliche weisheit oder rat furgibt / Sondern / Gottes wil len fur augen haben / in seinem Wort vns gezeiget / demselben folgen vnd dabey bleiben / es betreffe tod oder leben / böses oder guts / Entstehet etwa Krieg oder ander vnglück darüber / so rede mit jm darumb / der da wil vnd heisset also leren vnd gleuben. Denn es ist ja nicht vnser eigen thun / noch von vns erdacht oder auffbracht / So sind wir nicht dazu gefordert / das wir sollen von seinem willen disputirn / ob er recht oder zu halten sey.

Wil er lassen darob verfolgung vnd anders gehen / zur versuchung vnd erfarung / dere / so rechtschaffen Christē sind / vnd straffe der vndanckbarn / so gehe es / Wo nicht / so hat er wol so viel marck in feusten / das ers kan wehren vnd erhalten / das es nicht mus vntergehē / damit man sehe / das es von jm sey / Wie er bis her / Gott lob / bey vns gethan / vnd geholffen / das vnser Widersacher an vns nicht haben müssen thun / was sie gerne gewolt hettē / Da wir / wo wir jnen gewichen vnd gehorcht hettē / weren auch in jre lügen vnd in verderben gefürt. Also kan vnd würde er noch wol thun / wo wir rechtschaffen vnd trewlich mit der sachen vmbgiengē / Gottes wort forderten vnd ehreten / vnd nicht vndanckbar würden / noch anders vnter dem schein vnd namē Gottes worts suchten.

Leren zur Weisheit.

DAs sage ich zum Exempel/ das man verstehe/ was S. Paulus heisset/ beide/ Weisheit vnd Verstand/ Gottes willen zu erkennen/ Vnd das man sehe/ wie es von nöten ist/ beides zu haben/ vnd darumb in der Christenheit mus getrieben werden/ nicht allein die Lere/ welche die Weisheit gibt/ Sondern auch das vermanen vnd anhalten/ so den Verstand gibt/ die Weisheit im kampff vnd streit zu erhalten/ vnd sich damit zu wehren/ Denn wo sie nicht also geübt vnd getrieben würde/ da würden wir durch falsche Weisheit vnd dunckel betrogen/ vnd den schein vnd gleissen desselben/ fur das rechte Gold annemen/ Wie alzeit in der Kirchen vielen widerfaren ist.

Vermanen zum Verstand.

Galater vñ Corinther aus Vnuerstand betrogen.

Die Galater hatten auch die weisheit von S. Paulo empfangen/ das sie allein durch den glauben in Christo fur Gott gerecht würdē/ Doch ob sie gleich solchs wusten/ worden sie doch betrogē/ vnd hetten darob gar jre weisheit verloren/ durch der falschen Apostel furgeben/ man müste dennoch das Gesetz/ von Gott gegeben/ auch halten/ etc. Wo nicht hie S. Paulus jren verstand erwecket/ vnd damit vom jrthum wider zu rück gezogen hette. Die Corinther wusten auch aus jrer geistlichen weisheit/ den Artickel von der Christlichen freiheit/ das das Götzenopffer nichts were/ Aber daran feilet es jnen/ das sie mit vnuerstand hierinne fuhren/ fiengen an wider die Weisheit/ jrer Freiheit fleischlich zu brauchen/ vnd andere zu ergern/ Da mus sie S. Paulus auch wider des erinnern/ das solches seiner Lere vnd Weisheit nicht gemes sey etc.

Exempel des Propheten/ der sich lies den andern Propheten betriegen 3. Reg. 13.

Also zeigt auch die Schrifft dieses viel Exempel/ vnd sonderlich 3. Reg. 13. von einem alten Propheten aus dem Königreich Juda/ der wider des Königes Jerobeam auffgerichte Abgötterey/ öffentlich fur jm gepredigt hatte/ vnd seine Predigt vnd Weissagung mit einem wunder bestetigt/ Dem war von Gott befohlen/ das er bey leib nicht solt an demselben ort bleibē/ auch daselbs nicht essen noch trincken/ sondern stracks wider heim gehen/ eines andern weges/ Vnd lies sich doch hernach vnter wegen vberreden von einem ander Propheten/ der da sprach/ Gott hette es jm offenbaret/ durch einen Engel/ das er jn solt mit sich heim füren/ vnd zu essen vnd zu trincken geben.

Aber da er mit jm vber tisch sas/ kam des HERRN wort zum selben Propheten/ der jn geladen hatte/ der sagte jm/ das er nicht würde wider lebendig heim komen/ Vnd da er von jm wider seines weges zog/ ward er vnter wegen von einem Lewē getödtet/ welcher doch bleib bey seinem Leichnam vnd seinem Esel stehen/ vnd thet jnen nichts/ Bis der ander Prophet dazu kam/ vnd fand den Lewen neben jm/ vnd füret jn auff seinem Esel heim/ vnd begrub jn/ vnd befahl/ das man jn selbs nach seinem tod/ auch solt in daselbige grab legen.

Das war die strafft von Gott vber diesen Propheten/ der sich hatte betriegen lassen/ vnd dem befehl/ der jm von Gott gegebē war/ nicht gefolget/ Wiewol es jm an seiner Seelen nicht geschadet/ welchs Gott damit zeigt/ das er mus von dem Lewē nicht gefressen/ sondern verteidingt werden. Was hat nu diesem Propheten gefeilet? Nicht an weisheit/ denn er hat Gottes wort gehabt/ Sondern an verstand feilets jm/ das er sich lesst das betriegen/ das der ander sagt/ Er sey auch ein Prophet/ vnd der Engel des HERRN habe mit jm geredt/ Da er solt bey dem Wort geblieben sein/ so jm gegeben war/ vnd zu dem andern gesagt haben/ Bistu ein Prophet/ so sey es/ Aber das hat mir Gott befohlen/ das weis ich/ des wil ich mich halten etc. vnd dagegen weder Engels noch Gottes namen ansehen.

Also geschiet es offt/ nicht allein vber dem streit der Lere wider die Rottē/ sondern auch einem jglichen in seinem eigen Leben vnd sachen/ ampt vnd regiment/ wenn Das er zuweilen hierinne strauchelt/ vnd des verstands feilet/ wo er sich nicht wol fursihet noch warnimet/ wie sich sein furgeben/ rat oder gedancken/ mit der weisheit Gottes worts/ reimet/ Sonderlich/ wenn er etwa vom Teuffel oder sonst bewegt wird zu zorn/ vngedult/ trawrigkeit/ schwermut oder andern anfechtungen/ Wie denn auch denen/ die doch wol versucht vnd geübt sind/ zu weilen kan widerfaren/ das sie auch in kleinen anfechtungen jrre werden/ das sie jnen selbs nicht raten können etc.

Hie ist not/ das sich der Mensch vmbsehe/ vnd nicht nach solchem vrteile/ oder

Nicht nach eigen gedancken vnd fürsse/ vnd nichten.

oder fortfare/wie er dencket oder fület/ Sondern sich erinnere/oder jm sagen lasse/ vnd ratfrage Gottes wort/ Denn weil ein Mensch angefochten ist/so kan er nicht nach seinen gedancken recht vrteilen.

Darumb sol er nicht jm selbs folgen/ oder flugs zufaren/ also schliessen oder thun/wie er denckt/Sondern alles verdechtig halten/vnd sich fursehen fur des Teuffels list/der den Menschen durch seine schöne Argument wil locken/ reitzen/schrecken oder betrüben/Vnd zuvor den verstand seiner Weisheit des Euangelij herfur rücken/ was jn sein Glaube/ Liebe/Hoffnung/Gedult/ vnd in summa/Gottes willen allenthalben vnd in allen stücke reichlich leret/so er allein darnach stehet vnd erbeitet/vnd bittet/das er solchs erkentnis möge erfüllt werden.

Geistliche weisheit vñ verstand.

Darumb heisst auch S. Paulus/ geistliche Weisheit vnd verstand/so vns weise vnd klug machet/wider den Teuffel vnd seine anfechtung oder versuchung vnd listige anleuffe (wie sie S. Paulus Ephe. 6. nennet) vnd vns beide regieret vnd füret/weidet vnd leitet/leret vnd schützet/das wir in den Geistlichen sachen des glaubens vnd gewissens fur Gott/vnd des eusserlichen lebens/ recht faren (da keine Vernunfft raten vnd leren kan) wie hievon S. Paulus nu weiter spricht.

DAs jr wandelt wirdiglich dem HERRN/vnd fruchtbar seid in allen guten wercken/ Vnd wachset in der Erkentnis Gottes/ vnd gestercket werdet/mit aller krafft/nach seiner herrlichen macht/ in aller gedult vnd langmütigkeit/ mit freuden/ Vnd danck saget dem Vater/ der vns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil/ der Heiligen im Liecht.

Wirdiglich Gotte wandeln.

WAs da heisse wirdiglich wandeln dem HERRN/haben wir droben in andern Episteln gehöret/Nemlich/ also gleuben/ vnd mit der Lere vnd leben/den Glauben bekennen/ als solche Leute/ die des HERRN werd sind/Vñ der sich der HERR rhümen thar/ vnd sagen/ Das ist mein Volck/Das sind Christen/ die da leben vnd bleiben in dem/wie sie geleret sind/ durchs Wort/meinen willen erkennen/ thun vnd leiden darumb/ was sie sollen/etc.

Was Gottes erkentnis in vns wircken sol.

Dazu sol vnser weisheit vnd verstand in Gottes erkentnis/dienen vnd nützen/ das wir solche Leute werden/die da Gotte ein ehre vnd lob seien/ das er durch vns gepreiset werde/Vnd also Gott zu allem gefallen leben/oder in aller weise jm gefallen nach seinem Wort/das wir in vnserm leben/ stand oder befohlen werck nicht vnfruchtbar oder schedliche (wie die andern falschen Christē/ Heuchler vnd vngleubigen) Sondern viel guts thun/vnd nützliche/ leute seien/zu ehren Gottes reichs. Vnd daneben jmer fortfaren vnd wachsen in der angefangen erkentnis Gottes/das wir nicht davon abgefüret oder abgedrungen werden/ durch des Teuffels list/der allenthalben vnd allzeit den Christen zusetzet/ vnd sie so gnaw sucht/von dem Wort vnd Gottes willen zu fellen/wie er erstlich Adam vnd Heua im Paradis gethan.

Gott zu ehren vnd gefallen leben.

Item/Das wir auch gestercket werdē (spricht er) durch seine herrliche Krafft etc. Das wir mögen solchen kampff wider Teuffel/Welt vnd Fleisch erhalten vnd vberwinden. Das ist vnd thut nicht vnser eigen/noch aller Menschen krafft/ sondern es mus sein/seine eigen göttliche herrliche Macht vnd Krafft/ damit er dem Teuffel obsieget/vnd ehre vnd preis einlegt wider der Helle pforten. Wie Christus durch sich selbs beweiset hat/ der dem Teuffel alle seine anschlege vnd macht/ die er an jm zum höchsten versucht/ nidergelegt/vnd an jm gesieget.

Zunemen vñ gestercket werdē durch Gottes krafft/in seinem erkentnis.

Von solcher krafft vnd macht müssen wir auch gestercket werden im Gleuben/ darnach trachten vnd anhalten/ durch Gottes wort vnd beten/ Das es nicht allein ein anfahen/ sondern ein nachdrücken vnd durchdringen sey/vnd also je stercker vnd stercker werden/in seiner macht/ Was wir thun/ nicht aus vns/ noch durch vns selbs furnemen/ vnd rhümen/ als hetten wirs gethan/ sondern auff jn vnd seine stercke vnd hülffe/Denn es gewislich nicht vnser/ sondern sein göttliche Macht vnd Krafft ist/wo jemand ein Christen bleibt/in der erkentnis Gottes/von dem Teuffel vnbetrogen vnd vnüberwunden.

ABer gestercket werden vnd vberwinden/das mus auch geschehen/ in al-

Gedult vnd Langmut von nöten zu Christlicher sterck.

lerley gedult (spricht er) das jr solch anhalten vnd verfolgen des Teuffels / der Welt vnd Fleisches ertragen könnet / Ja / es gehöret nicht allein gedult / sondern auch langmut dazu / Das vnterscheidet er von der Gedult / als das etwas grössers vnd sterckers ist / Denn der Teuffel hat die art an jm / wo er nicht kan ein hertz mit leid vnd plagen vberwinden / so greifft ers an mit der lenge / das der Gedult zu viel vnd zu lang wird vnd scheinet / als wölle es kein ende haben. Das ist seine kunst vnd schalckheit / was er nicht kan durch die grösse vnd menge der anfechtungen ausrichten / das thut er mit dem vnablessigem anhalten / das er zu letzt den Menschen weich vnd müde mache / vnd jm den mut vnd hoffnung neme / zu vberwinden.

Die lenge des leidens vñ des Teuffels anhalten vberwinden.

Dagegen ist von nöten zur Gedult auch die Langmütigkeit / die dawider fest vnd stetig anhalte vnd fortfare im leiden / vnd also gesinnet sey. Nu solt vns nicht zu viel noch zu lang machen / wenn es auch solt wehren / bis an das ende der Welt. Das heisst die rechte ritterliche Christliche stercke / so in hohem kampff vnd leiden / nicht allein gros / viel vnd mancherley stürme des Teufels / sondern auch alle lenge derselbē kan aushalten. Aber hiezu ist auch vns am aller meisten not / der sterckung vnd krafft Gottes / durchs gebet / das wir in solchem schweren kampff nicht vnterligen / Sondern auch das ende erreichen etc.

Frölich sein in der Gedult vnd Langmut.

Vnd solche Gedult vñ Langmut solt jr haben vnd vben (spricht er) mit freuden / das jr in solchen grossen / vielen / dazu langē anfechtungen / nicht euch schwere betrübte gedancken lasset machen / Sondern getrost vnd frölich seid / vnd den Teuffel mit allen seinem vnd der Welt plagen vnd toben verachtet / Frewet euch des / das jr habt die erkentnis göttlichs willens in Christo / vnd seine krafft vnd herrliche Macht bey euch / vnd zweifelt nicht / er werde euch damit hindurch helffen.

Danckbar sein.

JV letzt (spricht er) Danckſaget auch / Oder seid danckbar / Vergesset nicht der vnaussprechlichen wolthat vnd gaben Gottes / so euch geschencket ist / fur allen Menschen auff erden / wie er euch so selig gemacht / vnd von der Sünden / Todes / Hellen vñ Teufels gewalt vñ macht / darinnen jr auch gesteckt seid / vnd ewerthalben ewig hettet darin bleiben müssen) gefreiet hat / vnd gesetzt zu der ewigen Herrligkeit / Da jr seid Miterben aller seiner Heiligen / so er auserwelet zu seinem Reich / vnd teilhafftig aller ewigē / göttlichen / himlischen Güter etc. Das solt jr ansehen vnd bedencken in ewerm leiden vnd kampff / das euch solches dagegen verordnet vnd geschenckt ist / vnd davon deste frölicher vnd lüstiger werden / darob zu kempffen vnd leiden / Das jr solches / so euch schon gewis im Wort vnd Glauben zugeeignet ist / auch besitzen vnd geniessen möget etc.

Erbteil der Heiligen im Liecht.

Er nennets aber ein Erbteil der Heiligen im Liecht / oder der liechten Heiligen / Das sind die rechtschaffenen Heiligen / Diese sondert er hiemit von den andern falschen / vnd machet also zweierley Heiligen / Die einen / welcher ist ein grosser hauff in der Welt / die da auch wöllen heilig sein / wie sonderlich die Jüden mit jrer heiligkeit des Gesetzes / vnd die gantze Welt / Philosophen / Juristen etc. mit jrer Gerechtigkeit ist / Vnd sind doch nicht liechte / sondern finstere / vnfletige / ja beschmissen Heiligen / Wie er Philip. 3. solche gerechtigkeit fur schaden vnd dreck achtet.

falsche vnd rechtschaffene Heiligen.

Dergleichen auch vnter dem heufflin der Christen / so das Euangelium haben viel falsche heuchlische Heiligen sind / die auch das Euangelium hören / zum Sacrament gehen etc. Aber bleiben im tunckel vnd finstern / vnd nicht die weisheit vnd verstand des erkentnis göttliches Willens schmecken noch erfaren. Aber welche hierin sich vben im Glauben / Liebe vnd Gedult / durch anfechtung / vnd erkennen die grosse Gottes gnade / vñ wolthat durchs Euangelium gegeben / das sind vnd mögen mit ehren heissen / solche Heiligen / die da gehören / vñ schon gesetzt sind zum ewigen Liecht vnd freuden / in seinem Reich etc.

Welcher vns errettet hat von der Oberkeit der finsternis / vnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Sons / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / Nemlich / die vergebung der Sünden.

HJe streichet er nu weiter aus / wofur wir Gotte dem Vater danck sagen sol-

gen sollen/Vnd legt die gantze Predigt vnd summa des Euangelij fur/ die vns anzeigt/was wir in Christo haben/Vnd beschreibt beide seine wolthat/vnd auch seine Person/auffs best vnd tröstlichst. Aber erstlich (spricht er) sollen wir billich Gott zum höchsten on vnterlas dancken/fur diese erkentnis vnd offenbarung des Euangelij.

Gott zu dancken fur die erkentnis des Euangelij.

Denn wir haben darinne nicht einen geringen schatz/noch solch gut/dem alles gold/silber vnd alle reichthum/freude vnd trost der Welt vnd dieses lebens zu vergleichen sey/Sondern solche Erlösung/aus dem ewigen vnwiderbringlichen schaden vnd verderben/vnter Gottes ewigen vntreglichem zorn vnd verdamnis/vmb der sünde willen/darinnen wir schon gelegen sind/on alle hülffe vnd rettung/Ja in solcher blindheit vnd finsternis gefangen/das wir selbs auch von solchem jamer nicht wusten/viel weniger kundten wir darnach trachten/oder rat vnd wege finden/wie wir heraus komen möchten.

Vnser erlösung von sünden.

DAfur haben wir nu gewislich/on alle vnser vorbereitung oder verdienst/rat oder that/Ja/on vnser gedancken/aus grundloser Gottes gnade vnd barmhertzigkeit/empfangen die Erlösung/welche ist die vergebung der Sünden. Wie gros solche güte vnd wolthat sey/das kan keine Zunge aussprechen/ja in diesem leben kein Mensch verstehen/In der Helle werdens die Gottlosen erfaren/an jrem verdamnis vnd ewigem Zorn/der ewigen Göttlichen Maiestet vnd aller Creaturen/welche sie keine werden können frölich ansehen Sondern jr vnablessig betrübet hertzleid/schrecken vnd verzweiueln/on ende daran sehen müssen.

Alle Creatur begeret dieser Erlösung.

WJe auch widerumb die Creatur solche nicht gerne ansihet/sondern auch fur jnen grawen hat/vnd sie mit jrem Anblick schrecken vnd verdamnen wird. On das Gott durch vnaussprechliche güte/jr also geboten hat/das sie in diesem leben mus der Eitelkeit (spricht S. Paulus Rom. 8.) vnterworffen sein/vnd solchen dienen/doch wider jren willen/Das sie sich darob engstet/wie eine Fraw in Kindsnöten/vnd nichts lieber wolte/denn von solchem dienst/der gottlosen verdampten Welt/entledigt sein/Mus aber gedult haben/in der hoffnung der Erlösung/vmb der Kinder Gottes willen/so noch sollen zu Christo komen/vnd endlich zur Herrligkeit bracht werden/Sonst ist sie der Sünde ja so feind/als Gott selbs etc.

Erlösung durch Christi Blut.

Weil aber vber die sünde ein ewig vnwandelbar vrteil der verdamnis gangē/Denn Gott kan vnd wil nicht der Sünde hold sein/vnd bleibet also sein zorn ewig vnd vnwiderrüfflich darüber/So hat diese Erlösung nicht können geschehen/on einen schatz vnd geltung/so fur die Sünde abtrag thete/den zorn auff sich neme/vnd bezalete/vnd also die sünde wegneme vnd tilgete. Das hat keine Creatur vermocht/vnd ist hiezu kein rat noch hülffe gewest denn dieses/Das Gottes einiger Son daher trete/in vnser not/vnd selbs Mensch würde/der solchen ernsten ewigen zorn auff sich selbs lüde/vnd dafur seinen eigen Leib vnd Blut zum opffer setzete.

Das hat er aus grosser vnmeslicher barmhertzigkeit vnd liebe gegen vns gethan/vnd sich dahin gegeben/das vrteil des ewigen Zorns vnd Tods getragen. Solche bezalung vnd opffer ist bey Gott so thewr vnd köstlich/weil es ist seines einigen lieben Sons/der mit jm in einiger Gottheit vnd Maiestet ist/das er dadurch versünet zu gnaden nimet/vnd die sünde vergibt/allen/die an diesen seinen Son gleuben etc.

Also geniessen wir allein der thewren bezalung vnd verdienst Christi/aus grundloser vnaussprechlicher liebe/vns erworben vnd geschenckt/Das wir hie gar nichts zu rhümen haben/von vns selbs/Sondern mit allen freuden ewiglich/jm danck vnd lob dafur sagen sollen/der solche kost vnd schatz daran gewand/vns verdampten verlornen Sündern zu erlösen.

Was vergebung der sünden mit bringet.

WO nu dis heubtstück der Erlösung ist/Nemlich/vergebung der sünden/da folget so bald mit/alles dadurch vnser Seligkeit volendet wird/Denn dadurch auch der ewige Tod/hinweg genomen (als der Sünden sold) vnd ewige gerechtigkeit vnd leben/gegeben wird/Wie S. Paulus Rom. 6. spricht/Gottes gnade oder gabe ist das ewige Leben etc. Denn nu wir mit Gotte versünet sind/durch Christi Blut gewasschen/so ist vns auch mit versünet/alles was in Himel vnd Erden ist/

Versünung mit Gott vñ allen Creaturen.

(Spricht abermal Paulus / (Ephe. 1.) das die Creaturen nicht wider vns sind / sondern mit vns vertragen / vnd freunde / vnd vns anlachen / das wir eitel freude vnd leben / an Gott vnd seinen Creatur haben.

DAs ist vnd sol sein die Predigt des Euangelij / so vns beides anzeigt / sünde vnd vergebung / zorn vnd gnade / tod vnd leben / Wie wir im finsternis gelegē / vnd wider daraus erlöset sind / Denn es treibet nicht dahin / das es vns erst zu Sündern mache (Wie das Gesetz) oder vns weisen wölle / gnade zu verdienen vnd erwerben / Sondern zeigt / wie wir schon verdampt / vnter der gewalt der Sünden / Tod vnd Teufels / die geschenckte Erlösung durch den Glauben empfahen vnd erkennen / vnd darnach dafur danckbar sein / sollen.

WEiter beschreibt nu S. Paul / wer die Person sey / welches Blut fur vns vergossen / damit wir sehen / wie thewer vnd gros solcher Schatz vnd Erlösung sey / Nemlich / das es sey das Blut des Sons Gottes / der da ist das Ebenbilde des vnsichtbarn Gottes / vor allen Creaturn gewest / vnd durch jn alles geschaffen ist / Das ist / warhafftiger / ewiger Gott / mit dem Vater / Also / das es warhafftig heisst vnd ist / Gottes eigen Blut etc. Vnd gründet also den Artickel von der Gottheit Christi / klar vnd gewaltiglich / Aber hiezu gehöret ein eigene vnd sondere Predigt.

Gottes Sons Blut.

Am XXIIII. Sontag nach Trinitatis / Euangelium / Matth. IX.

DA

DA er solches mit jnen redet / Sihe / da kam der Obersten einer / vnd fiel fur jm nider vnd sprach / HERR / meine Tochter ist jtzt gestorben / Aber kom / vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Jhesus stund auff / vnd folget jm nach / vñ seine Jünger.

Vnd sihe / ein Weib / das zwelff jar den blutgang gehabt / trat von hinden zu jm / vnd rüret seines Kleides sawm an / Denn sie sprach bey jr selbs / Möcht ich nur sein Kleid anrüre / so würde ich gesund / Da wendet sich Jhesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach / Sey getrost meine Tochter / Dein glaub hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu derselbigen stunde.

Vnd als er in des Obersten haus kam / vnd sahe die Pfeiffer vñ das getümel des volcks / sprach er zu jnen / Weichet / denn das Meidlin ist nicht tod / sondern es schlefft. Vñ sie verlachten jn. Als aber das volck ausgetrieben war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey der hand / Da stund das Meidlin auff. Vnd dis gerücht erschal in dasselbige gantze Land.

DJese Historia ist weiter vnd vleissiger von den andern Euangelisten Marco vnd Luca beschrieben / Vnd ist ein schön vñ reich Euangelium / beide / an lere vnd trost / Denn es leret ebē das recht erkentnis göttlichs willens / in geistlicher weisheit vnd verstand (wie wir in der Epistel gehört habē) vnd gibt trost vnd stercke der hoffnung in Creutz vnd leidē. Des wollen wir etliche stück sehen.

Zum ersten / wird vns hierin der HERR furgemalet / wie er gemenget ist mittē vnter das Volck / als ein freundlicher / leutseliger Man / wie S. Paulus Tit. 2. sagt / das durch jn die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes erschienē / damit er sich erzeiget willig vnd bereit jederman zu dienen vnd zu helffen / vnd auch seine hülffe beweiset / denen / die sie bey jm mit festem glauben suchen. Freundligkeit Christi.

DAs sind aber solche Leute / die da elend / geplagt / betrübt vnd leidig sind / Bey diesen wil er sein vnd sich finden lassen / Denn bey solchen kan auch allein sein Wort vnd werck stat vnd raum haben / Den andern sichern / gewaltigen / reichen / wol lebenden / sind seine Predigt vnd Wunder vmb sonst vnd verloren / Denn sie sind seiner gnade vnd wolthat nicht fehig / weil sie zuvor sat vnd voll sind / vnd jren trost vnd heil an andern dingen / oder auch bey sich selbs suchen. Hie müssen Leute sein / die da keinen trost vnd hülffe haben noch wissen / bey einiger Creatur / vnd nichts denn eitel not vnd elend fülen / Das es war bleibe / wie seine Kirche von jm singet / Die Hungerig füllet er mit gütern / vnd lesst die Reichen leer.

HJeran sihestu / wie gnediglich vnd veterlich sich Gott gegen vns erzeigt / das er sich durch seinen lieben Son also nahe zu vns thut vnd findet zu den Armen / elenden / auff das er seine gnade ausgiesse / vber alle / die sie annemen wollen / Denn darumb hat er seinen Son zu vns gesand / das er durch jn bey vnd vnter vns wonen wil (wie S. Joh. 1. sagt) vnd sich vnser / als seines bluts vnd fleisches / annemen / vnd hat desselben not vnd elend auff jm selbs getragen / damit er vns hülffe von dem jamer / so vns darein bracht / das ist / von Sünde vnd Tod / Darumb wil er auch / das wir vns solcher hülffe zu jm versehē / vnd von jm warten durch den Glauben / Wie er Joh. 6. sagt / Das ist der wille meines Vaters / der mich gesand hat / das / wer den Son sihet vnd an jn gleubet / habe das ewige Leben. Zeugnis göttlicher gnaden in Christo.

DAs ist das Erkentnis / das die Christen lernen vnd wissen / vnd dauon sie auch allein Christen sind / vnd Gottes Kinder werden / wie Esaia 53. sagt / Durch sein Erkentnis wird er / mein Knecht / der Gerechte / viel gerecht machen.

chen. Vnd Johan.1. Er hat jnen gewalt gegeben/ Gottes kinder zu werden / die da gleuben an seinen Namen/ Denn was man sonst kan leren/ thun oder furnemē/ wie gros/ schön/ löblich/ köstlich vnd heilig es scheinet/ das machet noch keinen Christen/ das ist/ solchen menschen / der da habe vergebung der sünden / vnd einen gnedigen Gott/ on dieses allein/ das man diesen Heiland/ den Son Gottes/ darumb von dem Vater in die Welt gesand/ das er durch sein Blut vnser sünde wegneme / vnd Gottes zorn versünete/ durch den Glauben erkenne vnd ergreiffe.

Vnd solt ja diese Lere vnd erkentnis des Euangelij/ vmb dieser vrsach willen von aller Welt geliebet vnd gepreiset werden/ weil sie allein die ist/ die da solchen gewissen/ frölichen trost verkündiget/ das sich Gott der armen/ vnwirdigen/ elenden Sünder gewislich anneme/ vnd jnen wölle die sünde nicht zurechnen/ sondern aus lauter gnaden vergeben vnd schencken/ Welches je keine ander Lere noch Predigt auff Erden nicht sagen noch geben kan/ Wie alle Welt/ Jüden/ Heiden vnd Türcken müssen solches bekennen.

Keine lere gibt gewissen trost der vergebung der sünden/ one das Euangelium.

Darumb auch kein Mensch kan dazu komen/ das er möge des engstigē zweiuels vnd flüchtigen gewissens fur Gott los werden/ vnd könne von hertzen Gott anruffen/ vnd gewislich schliessen / das jn Gott erhören wolle / on allein durch dis Erkentnis dieses Christi / welchen Gott selbs zu einem Mittler gesetzt/ vnd von jm öffentlich gezeuget/ das er wolle durch diesen gnedig sein vnd erhören/ vnd seligen/ wer jn anrüffet/ Vnd also allein die Christen die leute sind / die da können Gotte den rechten Gottesdienst thun/ vnd sich sein mit frölicher zuuersicht trösten/ als der warhafftig jr Gott sey/ vnd bey jnen sey / vnd jnen helffen wolle/ Da die andern alle (so Christum nicht erkennen) warhafftig on Gott sind/ vnd kein hertzlich/ tröstlich anruffen thun können / sondern in ewigem schrecklichem zweiuel vnd flucht fur Gott/ müssen verderben.

On erkentnis Christi kan niemand Gott recht anruffen.

Es sind aber in diesem Euangelio zwey schöner Exempel / beide / der hülffe Christi / vnd des Glaubens / der sich an Christum helt/ vnd tröstet/ vnd auch hülffe erlanget/ Denn erstlich ist das ein feiner Glaube des öbersten der Schule/ das er zu Christo komet in seiner not/ da sein Töchterlin schon in den letzten zügen ligt / vnd nicht anders sagē kan/ denn das sie schon mus den geist auffgeben/ vnd dahin sein/ ehe er kan wider heim komen / Wie er denn spricht / Meine Tochter ist schon gestorben/ Vnd bey allen menschen kein hoffnung noch gedancken mehr ist / das hie solt hülffe oder rat zu finden sein/ Noch verzweiuelt er dennoch nicht/ sondern weil die andern in seinem Hause an jr verzweiuelt/ heulen vnd weinen / vnd nu nichts mehr dencken/ denn wie sie die todte Leiche bestellē / mit Pfeiffern vnd andern/ Gehet er zu Christo vñ hat noch die gute zuuersicht/ wo er jn möge zu seinem Töchterlin bringen/ so werde sie wider lebendig.

Glaube des öbersten der Schulen.

Vnd gleubt also/ das er sey der Man/ der da könne nicht allein dem Menschē/ weil er noch bey leib vnd leben ist/ zur gesundheit helffen vnd erhalten / sondern auch/ so er des lebens beraubt / vnd die Seele ausgefaren / das leben widergeben/ Welches war sonderlich zu der zeit gar ein sonderlich Exempel des Glaubens/ weil desgleichen noch nicht gesehen oder gehöret war/ es were denn das einige von dem erweckten todten Jüngling/ der Widwen son/ Luc.7. zuuor geschehen/ vnd auch dahin erschollē. Noch ist es ein grosser Glaube/ das er kan vngezweiuelt im hertzen schliessen/ das dieser Christus werde auch seine Tochter wider lebendig machen.

Denn wo er gezweiuelt hette/ oder seinē menschlichen gedanckē der vernunfft gefolget / so were er gewislich nicht zu Christo gegangen/ sondern gedacht/ Es were nu zu lange geharret / oder ob er gleich etwo einen andern von todten erwecket hette / müste darumb nicht folgē/ das sein Töchterlin solte wider lebendig werden/ Dieweil teglich so manchen Eltern so viel Söne vnd Töchter sturbē/ der da keines wider lebendig würde.

DAs ist eine tugent vnd rechte art des Glaubens (welche auch hernach in dem blutflüssigem Weiblin gepreiset wird) das er on wancken an Christo hanget / das Wort/ so von jm gehöret/ ergreifft vnd fest helt/ nicht darnach sihet noch fragt/ was jm eigen vernunfft vnd

Glaube an dem hiesigen Wort hangend.

vnd gedancken einreden/noch was andere Leute gleuben oder thun/ sondern stracks nach dem schleusset/ wie er von Christo gehöret/das er ein solcher Man sey/der da in nöten helffen könne/ vnd andern geholffen habe/alſo werde er jm auch helffen. Solch hertz vnd Glaube trifft Christum recht/findet jn vnd erferet auch alſo/wie es gleubt.

Glaube von der Person Christi.

VOm andern/ſo iſt ſein glaube von der Person dieſes Jheſu alſo gethan (welches iſt gar ein groſſe herrliche erkentnis geweſt) das es jn gewislich helt fur den rechten Meſſiam/ von Gott geſand/ nicht einen ſolchen/wie der ander hauffe der Jüden/ ſonderlich ſeiner Geſellen/ der Schrifftgelerten/ der da würde als ein groſſer trefflicher Herr vnd König/ in groſſer pracht vnd herrligkeit/ offenbarlich daher komen/ fur allem Volck/ das jn jederman fur den Herrn/ von Gott jnen geſand/müſte anſehē vnd annemen/vnd dazu ſein warteten/ das er ſie ſolt von leiblicher gefengnis vnter frembder Herrſchafft des Römiſchē Keiſers erlöſen/vnd ſelbs zu groſſen/ gewaltigen Herrn der welt machen.

Sondern wider ſolche treume vnd Jüdiſche gedancken/helt er dieſen Man fur den rechten HERRN vnd Meſſiam/ ob er wol von ſeinen eigen Jüden nicht dafur angeſehen noch angenomen iſt/der da von Gott geſand ſey/ nicht zeitlich gewalt/gut/ehre vnd freiheit zu geben/ſondern in den ſachen vnd nöten zuhelffen/da kein Menſch nicht helffen kan/nemlich/ aus todes not/ vnd des Teuffels gewalt zu erlöſen/ ja aus dem Tod leben zu machen vnd zu geben.

Vnd mus alſo dieſen Man nicht allein halten fur einen ſchlechten Menſchen/ſondern fur den/ der da warhafftig bey vnd in jm habe göttliche ewige Macht vnd Gewalt vber alle Creaturen/weil er gleubt/ das er beide/ Leben vnd Tod in ſeiner hand hat/das iſt/ das er warhafftiger Gottes Son ſey/wie die Schrifft zeuget.

Des blutflüſſigen Weibs glaube.

DAs ander Exempel des glaubens iſt nicht weniger zu preiſen/an dem armen Weiblin/ ſo zwelff jar den blutflus gehabt/ daher ſie an jrem gantzen leib vnd allen krefften mus abgenomen haben/vnd auch an aller menſchlichen hülff vnd troſt lengſt verzweifelt/ Die komet auch zu Chriſto/ ſo bald ſie nur von jm höret/vnd zu jm komen kan/ Mit dem gewiſſen vngezweifeltem vertrawen/das er jr könne in jrer not helffen/vnd der hertzlichen zuuerſicht/ das er ſo from vnd gütig ſey/ vnd jr wölle helffen/vnd ſie nicht werde laſſen feilen.

Des iſt ſie ſo gar gewis vnd ſicher/ das hierumb jr hertz gar kein ſorg noch bekümernis hat/Wiewol ſie doch groſſe vrſache beyjr funden/vnd auch on zweifel ſtarcke püffe gefület/ daran zu zweifeln/wie wir hören werden/ Sondern allein mit den gedancken iſt ſie bekümmert/wie ſie möge zu dem HERRN Chriſto komē/Feilet jr nichts/ denn das ſie dencket/Ah/wenn ich nur möchte den ſawm ſeines Kleids anrüren/ Darauff hat ſie ſchon feſtiglich vnd gewis in jrem hertzen beſchloſſen die folge/das ſie ſpricht/So würde ich geſund.

Des Weibs bekümernis/wie ſie nur an Chriſtum gelangen möge.

Aber hie weis ſie nicht rat/ wie ſie möge zu jm komen/ Weil ſie ſihet/ das das gedreng des Volcks ſeer gros war vmb dieſen Man/vnd ſie/ als ein armes krancken Weib/ nicht wol kan durch den hauffen Volcks brechen/ dazu auch durch das Geſetz abgeſondert/ das ſie nicht durffte vnter das Volck komen/ Noch treibt ſie jr Glaube vnd begird/ das ſie dennoch nicht ableſſe/ſo lang ſuchet/vnd ſich durch das Volck erbeitet/ bis ſie von hinden zu jm gelanget/ vnd ſein Kleid anrüret.

Gewiſſer glaube der hülffe Chriſti/wo ſie nur an jn reichen möge.

JE ſihe/ wie groſſe zwey hindernis jr Glaube vberwindet/ Zum erſten/ das er ſo ſtarck iſt/vnd kan das gleuben/ das jr ſo gewis geholffen werde/ ſo ſie nur ſein Kleid anrüret/Denn ſie dencket nicht not ſein/das ſie fur jn kome/ vnd mit vielen worten jm jre not klage/ vnd bitte/das er ſich jr erbarmen vnd helffen wölle/noch auch/das andere fur ſie bitten/ſondern allein/ das ſie an jn gelangen vnd rüren möge/ Denn wo das geſchehe/ ſo ſey jr ſchon gewis geholffen/ So gar zweifelt ſie nicht/ weder an ſeiner macht noch auch an ſeinem willen/ das ſie nicht mehr achtet not ſein/ das ſie etwas mit jm rede/ ſondern ſo gewis iſt ſeiner hülffe/ das ſie jr nicht feilen werde/wo ſie nur das euſſerſte an jm erreichen möge.

Darumb achtet ſie auch nicht not/ jm vnter augen zugehen/ das er ſie anſehe/ja ſie düncket ſich auch nicht werd/ das er mit jr rede/ Noch iſt jr hertz der guten

guten zuuersicht gegen jm so vol/das sie des alles vngeachtet/ das sie nicht kan jm vnter augen komen/ vnd er sie auch weder höret noch sihet/lesst jr seer wol daran gnügen/das sie nur mag von hinden zu jm komen/ heimlich vnd verborgen vnter dem gedrenge/ vnd zweiuelt gar nichts daran/jr sey nu schon geholffen/Wie denn jr glaube auch so bald erferet/da sie den sawm seines Kleids anrüret/das der brun jres bluts vertrocket.

Nu mus ja das auch ein grosse/ trefflich erleuchtung des Geists vnd erkentnis des glaubens sein/das ein arm einfeltig Weib sol das sehen vnd halten/ das dieses Mans hülff vñ krafft sey der massen gethan/das nicht not sey/lang vnd viel mit jm zu reden/ Sondern das er auch könne ins verborgen sehen/ ob er sich gleich offenbarlich nicht also erzeiget/als wisse er etwas von vnser not/ oder wolle etwas dabey thun/ Dennoch hellt es jr Glaube so gewis/ als habe sie es schon hinweg/ das/ wo sie nur etwo durch das geringste mittel möge an jn gelangen/ so sey jr geholffen.

Glaube das Christus allmechtige krafft vnd gewalt habe.

Das heisst ja so viel geglenbt/das in diesem Man müsse göttliche/ allmechtige gewalt vnd krafft sein/Das er auch die heimliche gedancken vnd begird des hertzens kan ersehen vnd verstehen/ ob gleich nichts mit jm geredt wird/ Vnd da auch sein werck vnd hülffe beweisen/ da sie eusserlich nichts sihet noch fület/ on das Wort oder die Predigt/ so wir von jm gehöret/vnd welches jren Glauben im hertzen erwecket hat.

Christi Kleid anrüren.

Zu diesem Wort hat sie gar nichts mehr/begeret auch nichts weiter/ denn das kleid anrüren/welchs sie dazu brauchet/als eines eusserlichen mittels vnd zeichens/damit sie ja etwo mit an Christum gelange/ Gleich wie wir auch nichts anders haben (in diesem leben vnd im Reich des glaubens) denn das eusserliche Wort vnd Sacrament/ darin er sich vns als in seinem kleide/ eusserlich zu rüren vnd zu greiffen gibt.

Also sihestu/was der Glaube ist vnd thut/so an dieser Person Christi hanget/ nemlich ein solch hertz/das da jn helt fur den HERRN vnd Heiland/ Gottes Son/durch welchen sich Gott offenbaret/vnd seine gnade vns zugesagt/das er vmb seinen willen/vnd durch jn/wil vns erhören vnd helffen. Das ist der rechte geistliche/ innerliche Gottesdienst/ da das hertz mit Christo handlet vnd amrüffet/ob es gleich kein wort redet/ Vnd gibt jm die rechte ehre/ helt jn fur den rechten Heiland/ der auch des hertzen heimlich begird kenne vnd höre/vnd seine hülff vnd krafft beweiset/ ob er sich gleich nicht eusserlich solcher weise/ wie wir gedencken/fülen vnd tappen lesst. Rechte innerliche Gottes dienst des Glaubens.

DAs ander meisterstück jres glaubens ist das/das sie kan jre eigen vnwirdigkeit vberwinden/ vnd den grossen stein von jrem hertzen werffen/ der sie hart gedrücket/ vnd dennoch so schew machet/das sie nicht wie andere Leute öffentlich Christo thar vnter augen komen. Das ist das vrteil des Gesetzs vber sie/nach welchem sie ist ein vnrein weib/ vnd jr verboten die gemeinschafft der Leute/Denn also spricht Moses am xv. des iij. Buchs/ das solch Weib sol vnrein sein/ so lang sie jren blutflus hat/ Vnd alles was sie vmb vnd an hat/ sol auch vnrein sein/ vnd wer sie anrüret/ oder des etwas/was sie berüret hat/ sol auch vnrein sein etc. Anfechtung des Weibs/ von jrer vnwirdigkeit.

Das ist jr nicht ein gering anfechtung gewesen/nicht allein jrer seuche vnd leiblicher vnreinigkeit halben/ sondern das sie daran Gottes straffe gesehen vnd gefület/die jr fur allen Leuten auffgelegt/ das sie mus von der gemeine Gottes volcks ausgesondert sein/vñ solchs gantzer zwelff jar/da sie alles versuchet hat/ mit allen Ertzten/vnd nichts geholffen/ sondern jmer erger worden/ Das sie mus dencken/ Gott habe sie sonderlich vmb jrer sünde willen also gestraffet/ vnd jr nicht wollen helffen/vnd nu hat müssen verzweiueln an menschlichem rat/vnd sich erwegen/ das sie dieser plagen vnd straffe sterben muste.

Kampff vñ streit des glaubens.

DArumb ist es hie nicht on kampff vnd streit zugangen/ das jr glaube das erhaltē möchte/ was sie von Christo sichet/Denn sie hat müssen dencken/ Sihe/ ich bin ein vnrein Weib/ von Gott gestrafft/ vnd kennet mich jederman/ Wo ich nu fur diesen HERRN kome/ so wird mich jederman/ vnd auch er selbs/billich verdammen/das ich so vermessen vnd vnerschampt dürffe fur seine augen komen/ vnd möcht also viel ehe mehr zorn vnd grösser Gottes straffe/weder gnade bey jm finden/ Vnd müsse selbs

ste selbs sagen / das mir recht geschehe / wo er mich mit zorn von sich striesse.

SOlchen kampff vnd anfechtung zeigt auch / das sie hernach (wie der Text sagt) da sie gesehen / das sie offenbar worden / erschrickt vnd erzittert / da jr doch schon geholffen war / Vnd noch mus sorgen / er möchte sie zorniglich anfaren / das sie nicht geschewet / sich zu jm zu nahen / vnd heimlich die hülffe ab zu stelen.

Des Glaubens durchdringen wider des Gesetzes vrteil vnd verbot.

ABer wider das alles reisset jr Glaube hindurch / der jr das gute vnd gnedig hertz dieses Christi gantz eingebildet / vnd treibet sie jre not (ja jre verzweiuelung) dazu / das sie mus auch fur Gott vnuerschampt werden / vnd vngeachtet des Gesetzes verbot vnd vrteil / vnd jre eigen schande hindurch dringet / dencket / Es müsse dieser Heiland ergriffen sein / Es sage dazu / Gesetz / jr eigen hertz / vnd alle Welt / ja auch er selbs / was sie wollen. Hie ist der Man / der da helffen kan / dazu ein fromer / gütiger / trewer Heiland / So bin ich ein armes / elendes Weib / das seiner hülffe bedarff / Er wird ja an mir kein ander Man werden / noch seine gnade vñ hülffe an mir feilen lassen / Vnd es gehe mir wie es sein guter wille ist / so ist mir besser / die schande gehe vber mich / denn der schade / das ich jn solt verseumen / weil mir mag von jm geholffen werden. Vnd setzet also gar darauff jr gantzes hertz / wenn sie nur den Man ergreiffe / so habe es kein not / vnd sey schon genesen / wolle darnach wol mit Mose vnd dem Gesetz reden / das sie von jm vnuerdampt bleibe etc.

SJhe / das ist ja ein feiner Glaube / der da seine vnwirdigkeit erkennet / vnd doch sich nicht die selbige hindern lesst an seinem vertrawen zu Christo / noch zweifelt an seiner gnade vnd hülffe / reisset durchs Gesetz / vnd alles / was jn wil von jm abschrecken / Ja wenn jm hie alle Welt wolte wehren vnd hindern / noch dencket er von diesem Man nicht zu lassen / bis er jn ergrieffen habe / Darumb dringet er auch durch / vnd erlanget / was er bey Christo suchet / vnd so bald die krafft vnd werck erferet / auch ehe Christus anfehet mit jr zu reden / Denn er kan an diesem Manne nicht feil schlagen / wie jr Christus auch selbs mus zeugnis geben vnd sagen / Dein Glaube hat dir geholffen.

Erfarung der hülffe Christi.

DJeser Glaube gefellet auch Christo so wol / das er nicht wil / das er sol verborgen bey jr allein bleiben / oder die krafft vnd werck / so dadurch geschehen / verschwiegen bleiben / Sondern es mus auch fur jederman offenbar werden / was in jrem hertzen ist / auff das jr Glaube fur aller Welt gepreiset vnd auch in jr gesterckt werde / Darumb fehet er an sich vmb zu sehen / fraget vnd wil wissen / wer jn angerüret habe / denn er füle / das eine krafft von jm gegangen sey / Das sie darob erst recht erschreckt vnd vol zitterns wird / nu sie sihet / das sie mus offenbar werden.

Des Weibs lins Glaube durch Christum offenbaret.

DEnn solch hertz vnter dem grossen feinem vertrawen / das sie zu jm hat / gleichwol noch gemenget ist mit demut vnd erkentnis jrer vnwirdigkeit / mus sich schüldig geben / das sie wider Mosen gethan / das er billich möchte mit jr darumb reden vnd zürnen / das sie so küne sein thar / vnd sich so vnuerschampt zu jm dringen.

VNd also mitten in dem werck / da sie schon die hülffe hinweg hat / vnd nu jr hertz bey jr selbs frölich worden / dennoch jr Glaube noch mit furcht vnd schrecken mus kempffen / Aber alles darumb / das er deste mehr trost vnd freude an Christo habe / Denn er wil den Glauben nicht allein im hertzen ligend / sondern öffentlich auch bekand haben / damit Gottes ehre dadurch gepreiset / vnd andere auch dadurch zu gleuben gereitzet werden.

DArumb / da sie in der furcht vnd fahr ist / das sie mus fur jederman zu schanden / vñ nach dem Gesetz verdampt werden / ja auch wol selbs mus solches öffentlich bekennen / Da fehet Christus an / solchen Glauben zu bestetigen / das sie recht vnd wol daran gethan / das sie wider Mosen vnd Gesetz (das ist wider das vrteil jrer vnwirdigkeit) hindurch gerissen / Vnd er selbs auch hiemit öffentlich hindurch reisset / wil sie vnbeklagt vnd vnuerdampt haben / Ja solchen Glauben so hoch hebt / das er jm allein die krafft vnd das werck zuschreibet / das jr geholffen / gerade als habe er hie nichts gethan / Gleich wie er anderswo auch pflegt also zu reden / als zu dem Heubtman / Matth. 8. Dein Glaube hat dir geholffen. Item / zu dem heidnischen Weiblin / Matth. 15.

Des Weibs lins Glaube von Christo gepreiset.

Dir geschehe / wie du gegleubet hast etc.

ALso solten wir nu auch lernen von diesem Weiblin / des Glaubens krafft erfaren/durch anruffen in vnserm kampff vnd anfechtungen/Denn wie ich gesagt habe/das ist allein das stück / daher wir Christen werden / vnd das die vnterscheid machet zwischen jnen vnd allen andern Menschen auff Erden/ Türcken/Heiden/Jüden/Das man mus wissen / das viel ein ander ding ist/ein fromer Man sein/ grosse vnd viel werck thun/ein schön/ erbar / tugentlich leben füren vnd vben/Vnd ein ander ding/ein Christen sein.

Glaube macht allein einen Christen.

DEnn in dem/ was vnser leben vnd werck betrifft / da haben offt grossen preis vnd rhum fur den Menschen/auch Jüden vnd Türcken / Wie viel grosser vnd trefflicher Leute in der Heiden Historien hoch gerhümet sind / von aller erbarkeit vnd tugent / Item vnter den Jüden viel gewesen/als Gamaliel/Paulus vor seiner bekerung/Nicodemus vnd andere/so mit allem vleis nach dem Gesetz gelebt etc. das sie mit solchem eusserlichen leben fur der Welt / auch viel dere / die da rechte Christen waren (als dieses arme Weiblin) weit vber troffen.

Vnterscheid Christlichs vnd Heidnisches anruffens.

ABer in diesem stück ist es vngleich/ vnd weiter vnterscheid / denn zwischen Himel vnd Erden/ Das ein Christen ist ein solcher Mensch / der ein ander liecht im hertzen hat / welches ist der Glaube/ das da Gott recht erkennet vnd ergreiffet/vnd mit jm zu thun hat/durch warhaffeige anruffung/ Denn er aus seinem Wort weis vnd erkennet sein eigen vnwirdigkeit / vnd hat rechte Gottes furcht / Vnd widerumb sich tröstet der gnade/gleubt vnd vertrawet/das er habe vergebung der sünden vnd erlösung in Christo dem Son Gottes / vnd vmb seinen willen Gott gefellet/vnd erwelet ist zum ewigen Leben / vnd kan in allen nöten / wo er schwacheit fület oder angefochten wird / zu Gott zuflucht haben/jn anruffen vnd seine hülffe gewarten/vnd weis das er erhörung hat etc.

SJhe/ dieses keines kan vnd vermag kein ander Mensch/er heisse Jüde/Türcke / Papist etc. wie from vnd gutes lebens er sein mag/ noch sich rhümen/das er Gott diene vnd anbete / vnd nach dem ewigen leben trachte / Denn aller solcher Menschen Gottesdienst/anruffen vnd leben hat noch diese zween grosse mangel / darumb es Gott nicht kan gefallen.

ZVm ersten/das sie nicht den rechten Gott treffen/das ist/ jn nicht erkennen/ wie er sich hat offenbaret vnd wil erkand sein / nemlich/ als ein Vater dieses HERRN Jhesu Christi/seines Sons. Gehen also in jrer blindheit/ vnd feilen Gottes gar/weil sie jn durch jr eigen gedancken ausser vnd on Christo süchen/ vnd beraubt sind des erkentnis des rechten göttlichen wesens.

ZVm andern feilen sie auch daran/ das sie nichts gewisses von Gottes willen können wissen/weil sie das Euangelium nicht haben / Darumb können sie nicht schliessen/ das sie Gott gewislich erhöre / bleiben jmer in zweivel / ob sich Gott jr anneme vñ sie hören wolle/Vnd ist also jr anruffen oder beten nichts/ denn nichtige / vergebliche gedancken oder geplepper/da das hertz sich Gottes nicht tröstet/noch etwas von jm gewartet/sondern mehr fur jm fleucht/vnd also warhafftig on Gott ist/ vnd Gottes namen vnnützlich füret.

ABer der Christen anruffen ist also gethan/das sie den warhafftigen Gott nemlich / den Vater vnsers HERRN Jhesu Christi/ anruffen / der sich durch sein Wort den Menschen offenbaret/ Vnd dazu das gewisse vertrawen vnd zuversicht haben/wider den zweivel/das vns Gott gnedig sey / vnd vnser gebet erhöre / vmb dieses Mitlers willen/seines lieben Sons.

Anfechtung des Glaubens des Obersten der Schulen.

DAs ist das schöne Exempel dieses Weiblins. Nu komen wir zu dem töchterlin des Obersten der Schule. Aber hie mus der Glaube auch streitten vnd zunemen/ Denn ob er wol einen feinen Glauben hatte/wie wir gehöret haben/ So were er doch schwerlich bestanden/ wo er nicht were gestercke worden/ Denn dieweil Christus noch mit dem Weiblin redet (spricht Marcus vnd Lucas) bringet man jm die botschafft/ das seine Tochter sey schon gestorben/er solle den Meister nicht weiter mühen/ Das ist so viel gesagt / Es werde nu nichts draus/es sey zu lange geharret/Er solle nu gehen vnd gedencken/wie er seine Tochter zu grabe bringe.

DA ist seinem Glauben ein harter

stos

stos gegeben/aber damit er nicht sincke/ so mus eben das darein fallen / das dem blutflüssigem Weib geholffen wird/ auch seinen Glauben zu stercken / wider die anfechtung der verzweivelung an seinem Töchterlin/So ist auch Christus selbs bald da / vnd wider solchen anstos jn stercket vnd tröstet/ zu zeigen / das er nicht wil auch den schwachen Glauben fur den kopff stossen / sondern denselben auffgerichtet vnd gestercke haben. Vnd selbs hiemit jederman vermanet vnd stercket/ so er spricht / Zweivele nicht/Gleube nur etc. Das man ja sehe/ wie jm so wol gefalle/das nur der Glaube fest an jm halte / das er auch dafur sorget (wo der Glaube wil schwach werden) das er nicht vntergehe / Wie er auch spricht zu den Aposteln / vnd sonderlich zu Petro / der doch bald gar dahin fiele/ Ich habe fur dich gebeten/das dein Glaube nicht auff höre.

Trost vnd sterckung des schwachen Glaubens.

Luce 22.

DA nu Christus mit jm in sein haus kömet/da mus abermal dieses Mannes Glaube gestürmet werden/Denn da sihet vnd höret er nichts/ denn das getümel / heulen vnd weinen vnd blasen der drometen (die sie auch zu jren todten Leichen braucheten / wie wir vnser Glocken) welches alles in sein hertz schreiet / Es sey hie nichts / denn tod/ vnd kein leben zu hoffen / Vnd hat der Glaube abermal nichts daran er sich wider verzweivelung erhalten kan/ weder das Wort / so Christus wider solch tummeln vnd todten geschrey/spricht/ Das Meidlin ist nicht gestorben / sondern schleffet / darob er sich von den andern mus / als ein Narr / verlachen vnd verspotten lassen / Denn sie alle gesehen vnd wusten/das das Meidlin gestorben/ vnd da kein othem noch füncklin des lebens mehr war/ das sie müssen dencken/ Sihe / ist vnser Meister oder Pfarherr toll oder töricht / das er diesen Narren herein bringet / der vns wil vberreden/ das das Meidlin nicht tod sey / da jederman öffentlich sihet/das sie da lige vom tode gestreckt/eine todte leiche/ nur vnter die erden zu scharren.

Christi wort/ Das Meidlin ist nicht gestorben/sondern schlefft.

DEnn sie sind hie zusamen komen in der Schulen/als in einem gemeinen hause / wie bey vns sind die Pfarkirchen/ darin man am Sabbath gepredigt vnd Gottes Wort geleret / Weil sonst im gantzen Lande keine Kirche noch Tempel / on allein zu Jerusalem / sein muste. Vnd dieser Oberster der Schulen ist gewest / als bey vns ein Pfarherr / vnd die andern neben jm/als seine Capellan oder Prediger / so Mosen gelesen oder gepredigt/die Kindlin beschnitten/die jugent geleret etc. Item / bey den krancken/ traurenden gewesen/sie zu trösten.

Oberster der Schule/ als ein Pfarherr der Gemeine.

DJese müssen da bey einander sein in der Schule / vnd zeugnis geben diesem werck Christi/auch mit jrem spotten vñ verlachen/das das Meidlin warhafftig gestorben / vnd vom tode aufferweckt sey/ Vnd mus dieser Oberste/ zuuor vnd ehe er solch werck erferet / wider dis ergernis vnd spotten abermal an dem blossen Wort Christi sich halten / vnd mit jm auch ein Narr sein / vnd in der narrheit diese geistliche weisheit lernen/das der tod Christo warhafftig nicht tod/ sondern nur ein schlaff sey.

LJe lasst vns nu auch lernen/ mit Christo vnd diesem Schulherrn Narren werden / auff das wir diese wort mögen verstehen / Denn wo dieses Mans wort von der Welt verspottet vnd fur torheit gehalten werden/so sind sie köstlich gut/Denn es ligt gewislich darin verborgen die höheste weisheit in Himel vnd auff Erden / Denn dieser Spruch leret dich (als ein gemeiner Spruch) das auch dein tod in Christo nichts anders ist / denn ein schlaff / Das du also durch vnd vber den grewlichen anblick vnd schreckliche larven des tods vnd grabs / könnest sehen in das leben / ja das selb in dem tod ergreiffen / So du anders auch mit dem Glauben solche wort hörest / vnd Christum lessest war haben.

Der tod ein schlaff in Christo.

DEnn es gehören hiezu nicht Küe oder Kalbs augen / ja auch nicht Menschen augen Sondern solche augen / da Christus mit sihet / vnd solche ohren/ da Christus mit höret / ja solche sinne vnd hertz/wie Christus selbs hat. Eine Saw / wenn sie sihet eines Menschen todten leib fur jr ligen / so kan sie nicht anders sagen / denn da ligt ein Ass / wie ein ander Ass / das von Vögeln oder Thieren verzeret / oder von jm selbs verwesen mus / Also auch ein Mensch on Glauben / der sihet vnd verstehet hie auch nichts weiter / vnd ist nichts zu vnterscheiden von einer Saw / on das